

Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU

**Über erste praktische Erfahrungen mit
dem Sozialismus**

**Fragen zur historischen Wahrheit,
zu den Quellen,
zu Hintergründen der Siege,
der Niederlagen
und des Scheiterns...**

Teil 2

1953-1964

**Klaus Hesse
Leipzig 2013**

Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU

**Über erste praktische Erfahrungen mit
dem Sozialismus**

**Fragen zur historischen Wahrheit,
zu den Quellen,
zu Hintergründen der Siege,
der Niederlagen
und des Scheiterns...**

Teil 2

1953-1964

**Klaus Hesse
Leipzig 2013**

@ Klaus Hesse
Hinrichsenstraße 25
04105 Leipzig

Der Autor ist ausdrücklich an Hinweisen zur Überarbeitung und Ergänzung ebenso wie an der Verbreitung dieses Inhalts interessiert und legt dem Nachdruck und anderer Verwendung keinerlei Hindernisse in den Weg
Eigenverlag Leipzig 2013 – 1. Auflage

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL II

VORBEMERKUNGEN		1
VII	„...DIE ANEIGNUNG SEINER ALLGEMEINEN PRODUKTIVKRAFT...“ REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION IM WETTKAMPF DER SYSTEME	6
A	TECHNOLOGISCHE UND ÖKONOMISCHE HINTERGRÜNDE ⁽¹⁾	11
B	MILITÄRISCHE DIMENSIONEN DES KALTEN KRIEGES	24
α)	„SPEZIALKOMMANDOS“ GROSSBRITANNIENS UND DER USA	29
β)	GRIECHENLAND: EAM, ELAΣ UND DIE WESTLICHE LESART VON DEMOKRATIE	32
γ)	DIE TEILUNG DEUTSCHLANDS	35
δ)	CHINA, DIE KUOMINTANG UND DIE VOLKSBEFREIUNGSARMEE	37
ε)	DER KOREAKRIEG	38
ζ)	NATO, SEATO, ANZUS, CENTO UND DIE USA	48
	DER „NATIONAL SECURITY COUNCIL REPORT NSC 68“	51
	DAS „SUPREME HEADQUARTERS ALLIED POWERS EUROPE“	57
	DIE REMILITARISIERUNG WESTDEUTSCHLANDS	58
	KOLONIALKRIEGE IM KALTEN KRIEG	60
VIII	CHRUSCHTSCHOW: „TAUWETTER“ ODER WAS?	66
A	1953 – VOM ERSTEN ZUM ZWEITEN STAATSTREICH	69
α)	VOM 1. ZUM 5. MÄRZ 1953 – DER ERSTE STAATSTREICH	74
β)	CHRONOLOGIE DER ERSTEN 112 TAGE	91
γ)	DER 26. JUNI – DER ZWEITE STAATSTREICH	107
δ)	DAS JULI-PLENUM 1953	120
B	DIE VOLKSWIRTSCHAFT DER UDSSR	159
α)	DER MILITÄRISCH-INDUSTRIELLE KOMPLEX	159
β)	DIE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIE 1953-1964	166
γ)	VOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE UND ANDERE REFORMEN	180
δ)	DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT 1953-1964	183
C	1953 – DER STREIT UM DEUTSCHLAND, DIE DDR, DER AUFBAU DES SOZIALISMUS UND DER 17. JUNI	200
D	1956 - DER: XX. PARTEITAG	220
E	1956 - POLEN, - UNGARN UND ÄGYPTEN	257
F	1957: DIE „PARTEIFEINDLICHE GRUPPE“ MOLOTOW, KAGANOWITSCH, SHUKOWS ABLÖSUNG	276
G	1959: DER XXI. PARTEITAG	286
H	1948-49 UND 1958-1962: DIE BERLIN-KRISEN	296
I	1962: DER XXII. PARTEITAG	332
	DER VERLAUF DES PARTEITAGES	338
	DAS DRITTE PROGRAMM DER KPdSU	340
J	1962: DIE KUBAKRISE	350
K	INNEN- UND AUSSENPOLITIK – EINE CHRONOLOGIE VON EREIGNISSEN UND PROBLEMEN	374
L	1964: DER ABGANG – DER DRITTE STAATSTREICH	395
	VERZEICHNIS DER TABELLEN	411
	VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN	412
	LITERATURVERZEICHNIS	413

VORBEMERKUNGEN

In der vielschichtig-buntschillernden Diskussion zu Ursachen des Scheiterns des Sozialismus in der UdSSR werden vielerlei Argumente auf verschiedenste Art und Weise verwendet, verdreht und je nach Bedarf ‚interpretiert‘. Da ist von Defiziten an, ja von der Abwesenheit von jeglicher Demokratie, von schwersten Verstößen gegen die eigenen Gesetze, von Verbrechen aller nur denkbaren Art und Schwere, von der permanenten Verletzung der Menschenrechte, der Unterdrückung der Meinungs- und Pressefreiheit, vom Unrechtsstaat und von einer der schlimmsten Diktaturen die Rede. Zweifelsohne lassen sich solcherlei Vorwürfe belegen. Aber dabei tritt das eigentliche Problem in den Hintergrund: Wer urteilt da über wen? Um wessen Rechte und welche von Freiheit ging es da?

Und auch hier ist an Marx zu erinnern: In einer seiner immer wieder beschworenen aber kaum gelesenen Frühschriften analysierte Marx politische, rechtliche und sozialökonomische Konsequenzen der Verknüpfung von Freiheit und Eigentum zu *„natürlichen und unverlierbaren Menschenrechten“*. Aus der Frage nach der Emanzipation der Juden kam er zu dem Resultat, dass Gleichheit, Freiheit und Sicherheit, dass *„keines der sogenannten Menschenrechte ... über den egoistischen Menschen hinaus(geht), über den Menschen, wie er Mitglied der Gesellschaft, nämlich auf sich, sein Privatinteresse und seine Privatwillkür zurückgezogenes und vom Gemeinwesen abgesondertes Individuum ist. .. Das einzige Band, das sie zusammenhält, ist die Naturnotwendigkeit, das Bedürfnis und das Privatinteresse, die Konservation ihres Eigentums und ihrer egoistischen Person.“*¹ Um es einfacher zu sagen: Wie sieht es aus mit Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für die Angehörigen der besitzenden und für die der besitzlosen Klassen? Welchen Gebrauch können Hartz IV-Empfänger von der Reisefreiheit machen? Was bleibt in einer monopolkapitalistischen Medienlandschaft von der ‚Pressefreiheit‘? Wer hat in einer ‚repräsentativen Parteiendemokratie‘ welche Macht? Wessen Interessen vertreten die in dieser Ordnung ‚nur ihrem Gewissen verpflichteten‘ ‚frei gewählten‘ Abgeordneten im Netz von Monopollobby und Aufsichtsrats- und anderen einträglichen Pöstchen?

Mit einer über Jahrhunderte und Jahrtausende kultivierten Verachtung der körperlichen Arbeit und der Arbeitenden diskriminieren die Angehörigen der Ausbeuterklassen und ihre Apologeten, Ideologen und Schreiberlinge sozialistische und kommunistischen Ideen in einer Art und Weise, die jegliche weitere Diskussion ausschließen soll. Aber gegen den Willen und die Absicht derer, denen noch immer keine Lüge groß genug ist: In der Maßlosigkeit der Übertreibung entlarvt sich die Absicht: Die Gleichstellung von Faschismus und Kommunismus provoziert Vergleiche. Was da als ‚Nationalsozialismus‘ propagiert wurde und wird war und ist weder national noch sozialistisch: Unter dem demagogischen Vorwand, das ‚raffende Kapital‘ im Interesse einer imaginären ‚Volksgemeinschaft‘ zu bekämpfen wurde die Macht der aggressiv-

¹ K. Marx: Zur Judenfrage, MEW Bd. 1, Berlin 1961, S. 366

sten Kreise des Monopolkapitals in einer Art und Weise ausgebaut, die Millionen in die Konzentrationslager und die Völker Europas in den Abgrund des 2. Weltkrieges stürzte. Hier wird die übelste Ausgeburt des Imperialismus, die offene terroristische Diktatur der reaktionärsten Kräfte des imperialistischen Finanzkapitals mit den Todfeinden dieses menschenverachtenden Systems auf eine Stufe gestellt.¹

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im einstigen Reich der Zaren verlor das Kapital 1917 nicht nur ein riesiges Gebiet mit all seinen Rohstoffen, Märkten und Arbeitskräften. Mit der hier entstandenen Macht der Arbeiter und Bauern verloren die Ausbeuterklassen mit ihrer Macht und ihrem Reichtum erstmals in der Geschichte der Menschheit die historische Initiative. Aber um so begeisternder und mitreißender dieser Start zum Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft auch immer war, umso unerbittlicher wurde die Feindschaft derer, die damit ihre in Jahrhunderten gewachsenen oder in wenigen Jahren von Neureichen zusammengerafften Reichtümer, ihre Macht und sonstige Privilegien verloren hatten. Widerstand gab es durchaus nicht nur von den Klassenfeinden im In- und Ausland. Jeder Schritt nach vorn konfrontierte auch in den eigenen Reihen mit Eitelkeiten, mit Inkompetenz, Karrierestreben, Machtmissbrauch und einer Vielzahl kaum vorstellbarer neuer Probleme. Damit nicht genug: Es konnte keine ‚fertigen‘ Lösungen für die unter den konkret historischen Bedingungen anstehenden Probleme des in seiner wirtschaftlichen und sozialökonomischen Entwicklung weit zurück gebliebenen Russland geben. Unter diesen Bedingungen waren Fehlentscheidungen und Irrtümer eben so vorprogrammiert, wie die Tatsache, dass nicht wenige derer, die nach dem Aderlass der Bürger- und Interventionskriege an die Macht gekommen waren, ihre eigenen egoistischen und gruppenspezifischen Sonderinteressen kultivierten.

Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution waren 1953 gerade mal 35 Jahre vergangen. Bis zur Liquidierung der UdSSR blieben 37 Jahre und 8 Monate. Bleibt zu fragen, was in der ersten und was in der Hälfte dieser 70 Jahre geschaffen wurde, wie sich im Verlauf dieser Zeit die Lebensverhältnisse änderten, welche Schlüsse daraus gezogen und ob und wie diese umgesetzt wurden. In diesem Kontext wird es etwas leichter, zu vergleichen und sich anhand von Tatsachen zu orientieren. Scheinbar naheliegend ist der immer mal wieder zu hörende Vergleich zwischen dem Lande, das Stalin in Bastschuhen übernommen und mit dem Sieg über die damals mächtigste Armee der Welt, mit eigenen Atom- und Wasserstoffbomben und den Vorarbeiten zur Raumfahrt seinen Nachfolgern hinterlassen und dem, was Chruschtschow, Breshnjew, Andropow, Tschernenko und Gorbatschow zustande brachten und was davon blieb. Aber auch hier ist an Brechts ‚Fragen eines den-

¹ G. Dimitroff: Ausgewählte Schriften, Bd. 2, Berlin 1958, S. 629f, zitiert nach: J. Kuczynski: Geschichte des Alltags des deutschen Volkes, Band 5 / 1918 - 1945, Wiesbaden o.J., S. 53, siehe auch: K. Hesse: 1933-1945 – Rüstungsindustrie in Leipzig, Teil II, Eine Dokumentation über ‚Arbeitsbeschaffung‘ durch Rüstung und Dienstverpflichtete, über Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Außenlager, über gesühnte und ungesühnte Verbrechen, über Verbrecher, Opfer und andere vergessene Erinnerungen, Leipzig 2007 188ff

kenden Arbeiters' zu erinnern: So wenig das siebentorige Theben von Königen erbaut wurde, so wenig der große Alexander allein Indien eroberte, Cäsar allein die Gallier besiegte und Friedrich der Große seine Schlachten gewann, so wenig war der Übergang vom Russland der Bastschuhe zur sozialistischen Sowjetunion allein das Werk Stalins und so wenig ist alles das, was danach geschah, nur auf das Handeln derer zurück zu führen, die danach an dessen Stelle traten. Und sehr wohl gilt auch hier: „*Alle zehn Jahre ein großer Mann.*“ Und: „*Wer bezahlte die Spesen?*“ Zwar wird sich in einer, an sozialökonomischen und insbesondere an der, die Entwicklung der modernen Produktivkräfte prägenden wissenschaftlich-technischen Tatsachen orientierten Analyse dieser Ereignisse nicht nur zeigen, was von all dem zu halten ist. Aber es bleiben viel mehr Fragen als Berichte über alles das, was damals geschah. Doch sind dies nicht nur Fragen nach der Verantwortung derer, die damals lebten, arbeiteten und handelten, denn das sind Fragen nach der Verantwortung von uns, die wir hier und heute leben...

Die Vorgehensweise bei der Ausarbeitung dieses Bandes unterscheidet sich von der der Bände 1.1 bis 1.3: Der mittlerweile aus der Alltagssprache nicht mehr weg zu denkende Begriff der wissenschaftlich-technischen Revolution erfasst Prozesse, die sich schon im Vorfeld der Entwicklung der Atombombe, des Radars und der elektronischen Rechentechnik abzeichneten. Mit der Zündung der ersten Kernwaffen und der dadurch eingeleiteten revolutionären Umwälzung des Militärwesens wurden Prozesse eingeleitet, die weit über deren ursprüngliche Anwendungsbereiche hinaus greifende Kettenreaktionen in den Wissenschaften, in Technik und Technologie, auf ökonomischem und ökologischem Gebiet und schließlich in allen Lebensbereichen auslösten. Dieser Tatsache wurde auch und insbesondere bei der Weiterentwicklung des militärisch-industriellen Komplexes in der UdSSR Rechnung getragen.¹ Dazu gehört auch, dass der MIT-Professor Norbert Wiener² 1948 mit seinem Klassiker ‚Kybernetik. Regelung und Nachrichtenübertragung in Lebewesen und Maschine‘³ zeitgleich mit den sowjetischen Mathematikern Kolmogorow⁴ und Chintschin¹ theore-

¹ K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.2, Der große Vaterländische Krieg, Leipzig 2012, S. 435-452 und: K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.3, Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, Leipzig 2012, S. 138-152

² *Norbert Wiener* (1894-1964) US-amerikanischer Mathematiker. Mit seiner Arbeit ‚Cybernetics or Control and Communication in the Animal and the Machine‘ als Begründer der Kybernetik bekannt geworden, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Norbert_Wiener

³ N. Wiener: *Cybernetics: Or Control and Communication in the Animal and the Machine*. MIT Press, 1948.

⁴ *Андрей Николаевич Колмогоров* (Andrej Nikolajewitsch Kolmogorow) (1903-1987) einer der Gründer der modernen Wahrscheinlichkeitstheorie, der herausragende Ergebnisse auf den Gebieten der Topologie, der Geometrie, der mathematischen Logik, auf dem Gebiet mathematischer Berechnung von Turbulenzen, der Informationstheorie, der Theorie trigonometrischer Reihen, und ihrer Anwendungsgebiete hatte. Wiener bescheinigte ihm und Chintschin, dass sie über mehr als zwanzig Jahre mit gleichen Ergebnissen parallel arbeiteten. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Колмогоров,_Андрей_Николаевич

tische Grundlagen für eine Entwicklung ausgelöst, die Mitte der sechziger Jahre als prophetische Ankündigung der ‚cybernetic revolution‘ und immer weiterer revolutionärer Umwälzungen in Wissenschaft, Technologie und Produktion angekündigt hatte.² Später stellten Gwischiani und Mikulinskij fest, dass in den vierziger und fünfziger Jahren wissenschaftliche und technische Entdeckungen gemacht wurden, „*unter deren Einfluss grundlegende Veränderungen in der Struktur der meisten Wissenschaften und in der wissenschaftlichen Forschung ausgelöst wurden, insbesondere entwickelten sich neue Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Technik und Produktion*“.³ Im Ergebnis seiner Untersuchungen zur Wissenschaft in der Geschichte formulierte J.D. Bernal⁴ 1961 als erster, dass „*der neue revolutionäre Charakter des 20. Jahrhunderts ... nicht auf die Wissenschaft beschränkt bleiben (kann); er kommt noch stärker in der Tatsache zum Ausdruck, dass erst in unserer Zeit Wissenschaft Industrie und Landwirtschaft zu beherrschen beginnt. Die Revolution sollte vielleicht richtiger die erste wissenschaftlich-technische Revolution genannt werden.*“⁵

Weil es hier nicht nur darum geht, dass da auf einigen Gebieten die Rahmenbedingungen des Handelns in einer Art in Bewegung kamen, die alle bisherigen Vorstellungen über den Haufen warf, ist die Auseinandersetzung mit dieser Phase der sowjetischen Geschichte nicht möglich, wenn nicht das, was sich da grundlegend verändert hat, vorangestellt wird. Das ist auch und gerade in dieser Zeit und unter diesen Umständen eine unabdingbar notwendige Reaktion auf die Marxsche Forderung. Angesichts der Tatsache, dass „*die Technologie ... das aktive Verhalten des Menschen zur Natur, den unmittelbaren Produktionsprozess seines Lebens, damit auch seiner gesellschaftlichen Lebensverhältnisse und der ihnen entquellenden geistigen Vorstellungen (enthüllt).*“ Und „*selbst alle Religionskritik, die von dieser materi-*

¹ Александр Яковлевич Хинчин, (Aleksandr Jakowlewitsch Chintschin) (1894-1959) einer der führenden Vertreter der Moskauer Mathematischen Schule mit herausragenden Ergebnissen auf den Gebieten der Zahlentheorie, der Theorie der Wahrscheinlichkeit und der statistischen Physik. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хинчин,_Александр_Яковлевич

² Science: Come the Revolution, unter: <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,813894,00.html>

³ Д. М. Гвишиани, С. Р. Микулинский: Научно-техническая революция (D.M. Gwischiani, S.R. Mikulinskij: Wissenschaftlich-technische Revolution), unter: <http://dic.academic.ru/dic.nsf/bse/112706/Научно>

⁴ John Desmond Bernal (1901-1971), britischer Physiker, der insbesondere auf dem Gebiet der Kristallographie arbeitete. Gleichzeitig arbeitete er seit den 1920er Jahren als Wissenschaftler und politischer Intellektueller an den praktisch-politischen Auseinandersetzungen zu gesellschaftlichen Problemen seiner Zeit. Die Fragen von Krieg und Frieden, die Entwicklung und Funktionen der Wissenschaften sowie die öffentliche Verantwortung der Wissenschaftler und Intellektuellen waren ihm dabei vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg zentrale gesellschaftstheoretische und politisch-praktischen Themen. Als einer der Väter der *science of science* sowie einer an den gesellschaftlichen Bedürfnissen orientierten *science policy* beteiligte er sich seit den 1930er Jahren zugleich als Wissenschaftspolitiker an den Diskussionen um die Entwicklung und Leitung der Wissenschaften in Großbritannien. Sein Gesellschaftsverständnis wurde von seinen Kontrahenten mit der Bezeichnung „*Bernalism*“ bedacht. Als wissenschaftlicher Berater war er für britische Institutionen, an der Gründung der UNESCO und in der Bildung der Wissenschaft in jungen Nationalstaaten beteiligt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Desmond_Bernal

⁵ J.D. Bernal: Die Wissenschaft in der Geschichte, Berlin 1961, S. 903

ellen Basis abstrahiert, ... unkritisch (ist).“ Angesichts des überaus verführerischen Umstand, dass *„es ... in der Tat viel leichter (ist), durch Analyse den irdischen Kern der religiösen Nebelbildungen zu finden, als umgekehrt, aus den jedesmaligen wirklichen Lebensverhältnissen ihre verhimmelten Formen zu entwickeln.“* Deshalb kam Marx zu dem Resultat, dass *„die letzte ... die einzig materialistische und daher wissenschaftliche Methode (ist).“*¹ Dieser **kategorische Imperativ des historischen Materialismus** verpflichtet, jeder historischen Untersuchung und erst recht allen Arbeiten, in denen es um die strategische Konfrontation sozialökonomischer Systeme geht, eine Analyse jener revolutionären Umwälzungen voranzustellen, die in dieser Phase produktivitätsprägend sind. Das gilt erst recht unter Bedingungen, in denen diese technologischen Grundlagen in einem in der bisherigen Geschichte unvorstellbarem Tempo umgewälzt werden.

Deshalb wird dieser und den folgenden Untersuchungen zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU eine Analyse technologischer und ökonomischer Hintergründe und der daraus resultierenden militärischen Dimensionen und sozialökonomischen Konsequenzen vorangestellt. Erst in diesem Kontext werden die objektiven Voraussetzungen der wirtschafts- und militärstrategischen Verschiebungen in der Systemauseinandersetzung zwischen den Kräften des von den USA geführten Monopolkapitals und der sozialistischen Staatengemeinschaft fassbar. Und erst in diesem Handlungsrahmen kann ernsthaft und fundiert über die politische Entwicklung und die Entscheidungen jener Personen gesprochen werden, die in dieser Phase verantwortlich waren.

¹ K. Marx: Das Kapital Kritik der politischen Ökonomie Erster Band, Buch I: Die Produktionsweise des Kapitals, (Fußnote 89), MEW Bd. 23, Berlin 1962, S. 393

VII „DIE ANEIGNUNG SEINER ALLGEMEINEN PRODUKTIVKRAFT“ REVOLUTION UND KONTERREVOLUTION IM WETTKAMPF DER SYSTEME⁽¹⁾

In den 1857/1858 verfassten ‚Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie‘ skizziert Marx den von ihm seinerzeit schon erahnten grundlegenden Umbruch in der Entwicklung der Produktivkräfte mit den in der Überschrift zitierten Worten.¹ Spätestens in den 70-er Jahren des XX. Jahrhunderts zeichnete sich immer deutlicher ab, dass ein, durch die Kenntnis der grundlegenden gesellschaftlichen Entwicklungszusammenhänge qualifiziertes, Verständnis der weiteren Entwicklung der historischen Ereignisse nur noch dann erarbeitet werden konnte, wenn die - von immer schneller eskalierenden Serien wissenschaftlich-technischer Revolutionen ausgelösten tief greifenden Umwälzungen in der Struktur und den funktionalen Wechselbeziehungen des Arbeitsprozesses, im Inhalt und in der gesellschaftlichen Funktion der Arbeit, der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und in den Grundstrukturen der gesellschaftlichen Entwicklung in eine solche Untersuchung einbezogen werden. Hier zeichneten sich schon in den Anfängen die Konturen einer Entwicklung ab, die mit den Maßstäben der vorangehenden revolutionären Veränderungen im Wirkungszusammenhang der sich modernisierenden Produktivkräfte, von Produktionsverhältnissen, die dieser Entwicklung entsprechen, des gesellschaftlichen Überbaus, der Vielfalt der sich in diesem Rahmen entwickelnden gesellschaftlichen, Klassen- und individuellen Beziehungen nicht mehr sinnvoll vergleichbar war. Jeder Versuch, Entwicklungsetappen anhand der Merkmale zu charakterisieren, die für ihre Vorgänger von wesentlicher Bedeutung waren, muss schon deshalb scheitern, weil die wesentlich neuen Momente innerhalb dieses Herangehens nie wirklich erfasst werden können.

Diese Erfahrung liegt auch der Marxschen These zugrunde, dass die technische Basis (der großen Industrie) im Unterschied zu allen früheren Produktionsweisen revolutionär sei, weil sie die vorhandne Form eines Produktionsprozesses nie als definitiv betrachtet.² Die Tatsache, dass die großen Auseinandersetzungen um die sozialökonomischen Perspektiven der menschlichen Gesellschaft untrennbar mit den technischen Revolutionen der Vergangenheit und den wissenschaftlich-technischen Revolution der Gegenwart verbunden waren und sind findet im ‚Kapital‘ mehrfach augenscheinliche Bestätigung. Dies war und ist und dies wird auch in Zukunft kein einmaliger Vorgang sein. Aber Mitte des vorigen Jahrhunderts begann eine bis heute nicht abreißende, sich in ihrer Abfolge progressiv beschleunigende Serie immer neuer Wellen derartiger Umwälzungsprozesse. Dabei wurde im Unterschied zu allen vorangehenden technischen Revolutionen nicht mehr ‚nur‘ die produktive Sphäre der menschlichen Lebenstätigkeit, sondern fortschreitend den gesellschaftlichen Verwertungs- und Reproduktionsprozess als Ganzes erfasste. Mit der massenhaften Verbrei-

¹ K. Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, MEW Bd. 42, Berlin 1983, S. 601

² K. Marx: Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Buch 1: Der Produktionsprozess des Kapitals, MEW Bd. 23, Berlin 1962, S. 510f

tung des Fernsehens, der Nutzung von Personalcomputern, des Internets und einer gar nicht mehr überschaubaren Vielfalt neuer pharmazeutischer, biotechnologischer, molekulargenetischer und anderer Tatsachen wird auch im Leben jedes Einzelnen immer deutlicher nachvollziehbar, welche Konsequenzen damit verbunden sind, wann und wie der oder die Betreffenden an diesen Ereignissen beteiligt, in welcher Hinsicht davon betroffen oder ihren Folgen mehr oder weniger hilflos ausgeliefert sind.

Dabei geht es in erster Linie um die äußerst verhängnisvolle vorrangige militärische Nutzung dieses Instrumentariums. Um eine zumindest grob genäherte Vorstellung vom Tempo des in der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts erreichten Produktivitätszuwachses zu vermitteln reicht es nicht aus, einige der wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiet der Rechen-, Datenverarbeitungs- und Automatisierungstechnik aufzulisten. Denn damit werden deren Wirkungen in der Umwälzung der produktivitätsprägenden funktionalen Zusammenhänge und ihren sozialökonomischen Folgen nicht einmal annähernd erfasst. Die Dynamik dieser Entwicklung konfrontiert mit den aus früheren Umwälzungen bekannten Veränderungen der Arbeitsinhalte der beruflichen Ausbildung und der sozialen Beziehungen. Aber das geschieht im Kontext moderner informationstechnischer Grundlagen der Globalisierung, der Entwicklung soziotronischer¹ Produktiv- und Destruktivkräfte und einer, diesem Prozess bislang völlig inadäquaten Entwicklung der Produktionsverhältnisse. Mit Hilfe der Mikroelektronik entstanden satellitengestützte Beobachtungs-, Telefon-, Telefax, Video und Informationssysteme, mit denen globale Prozesse und dabei auftretende Probleme in Echtzeit verfolgt, analysiert, entschieden und gelöst werden können.

Durchaus vergleichbar sind Folgewirkungen der tief greifenden Umwälzungen in Werkstofftechnik, in Energiegewinnung -verwertung, in der Chemie der Hochpolymere, auf den Gebieten der Biotechnologie, der Molekularbiologie, der Bio-, Chemo- und Physics-Informatik, der Nanotechnologie und auf vielen anderen Gebieten des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes. Ferner ist zu bedenken, dass jede Auswahl von Ereignissen von den Umständen des zum jeweiligen Zeitpunkt aktuellen Informationsstandes, dem Wissen und den Interessen des Auswählenden abhängt. Diese Einschränkung wird etwas besser verständlich, wenn man sich die, mit den, in den letzten Jahrzehnten eingeleiteten, wissenschaftlich-technischen Umwälzungen aller Lebensbereiche vor Augen führt: Hinter mittlerweile zu fragwürdiger zivilisatorischer Selbstverständlichkeit gewordenen technischen Realitäten (Telefon, Radio, Farbfernsehen, Fax, Internet, PC, CBS etc.) steht eine nicht abreißende Kette revolutionärer Umbrüche in der Entwicklung der Elektronik, der Mikroelektronik und der Datenverarbeitungstechnik, die mit dem Übergang von der Relais- zu Elektronenröhren-

¹ Damit wird die konkret-historische Gesamtheit sozialökonomischer Beziehungen beschrieben, die sich auf der Grundlage des fortschreitenden Einsatzes elektronischer Mittel und Verfahren in allen Bereichen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses entwickelt. siehe: K. Hesse: A – wie Arbeit, Teil II: Von der soziotechnologischen zur soziotronischen Arbeitsteilung, Arbeiterbewegung und Arbeitermacht, sozialistische Revolution und Konterrevolution, Leipzig 2013, S. 343ff und 493ff

Transistoren, Dioden, Magnetspeichersystemen, zu einer qualitativ neuen Oberflächentechnik, der bis zu atomaren Strukturen voranschreitenden Miniaturisierung, zu immer komplexer integrierten Schaltungen, zu Programmen, Programmiersprachen und immer komplexeren Softwarepaketen mit kaum noch durchschaubaren Eigenschaften. Alles das ist keinesfalls als ‚fertiges‘ Resultat anzusehen. In diesem Prozess und in allen dadurch ausgelösten Folgeprozessen ist alles in Bewegung. Mit und durch die neuen elektronischen Medien entstanden und entwickeln sich neue soziale Beziehungen zwischen den Beschäftigten in der Forschung, in der Überführung in (weitestgehend automatisierter) Dauernutzung und in den sich in ihrem Umfeld herausbildenden Dienstleistungsunternehmen.

Aber es reicht nicht aus, auf die ganze Komplexität unterschiedlichster Folgeprobleme hinzuweisen. Diese Prozesse können nur dann verstanden werden, wenn darauf auch im Detail eingegangen wird: Denn im selben Maße, in dem die Produktivität der mit und in diesen Prozessen Beschäftigten mit jedem technischen Fortschritt um Potenzen gesteigert wird, wird dort, wo deren Arbeit eben noch eine unabdingbare Voraussetzung war, kaum noch jemand gebraucht. Durch die bislang übliche Praxis drastischer Lohnkürzungen, durch immer schneller fortschreitende Dequalifizierung der Maschinenarbeiter und die Auslagerung traditioneller Verfahren in immer billigere Arbeitsmärkte im Ausland kommt es trotz der damit verbundenen sozialökonomischen Konsequenzen nur zu einer zeitlichen (und/oder räumlichen) Verzögerung – eine Lösung der längst Realität gewordenen Probleme des Einsatzes automatisierter Systeme ist das nicht. Die Vorteile des Produktivitätszuwachses bleiben auf der Seite derer, die sich dieses produktive Potential angeeignet haben. Immer häufiger vernichten Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, die durch ihre Arbeit überhaupt erst die Voraussetzung für die Entwicklung dieser Leistungssteigerung geschaffen haben, bei Beibehaltung kapitalistischer Verwertungsbedingungen ihre eigenen Existenzgrundlagen.

All denen, die da gar so eifrig mit dem Begriff der ‚Freiheit‘ hausieren gehen ist in diesem Zusammenhang entgegenzuhalten, welche Vorstellungen Marx mit diesem Begriff verband und wie in diesem Kontext deutlich wird, was von dieser ihrer ‚Freiheit‘ zu halten ist. *„Das Reich der Freiheit beginnt in der Tat erst da, wo das Arbeiten, das durch Not und äußere Zweckmäßigkeit bestimmt ist, aufhört: es liegt also der Natur der Sache nach jenseits der Sphäre der eigentlichen materiellen Produktion. Wie der Wilde mit der Natur ringen muss, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, um sein Leben zu erhalten und zu reproduzieren, so muss es der Zivilisierte, und er muss es in allen Gesellschaftsformen und unter allen möglichen Produktionsweisen. Mit seiner Entwicklung erweitert sich dies Reich der Notwendigkeit, weil die Bedürfnisse; aber zugleich erweitern sich die Produktivkräfte, die diese befriedigen. Die Freiheit in diesem Gebiet kann nur darin bestehen, dass der vergesellschaftete Mensch, die assoziierten Produzenten, diesen ihren Stoffwechsel mit der Natur rationell regeln, unter ihre gemeinschaftliche Kontrolle bringen, statt von ihm*

als von einer blinden Macht beherrscht zu werden; ihn mit dem geringsten Kraftaufwand und unter den ihrer menschlichen Natur würdigsten und adäquatesten Bedingungen vollziehn. Aber es bleibt dies immer ein Reich der Notwendigkeit. Jenseits desselben beginnt die menschliche Kraftentwicklung, die sich als Selbstzweck gilt, das wahre Reich der Freiheit, das aber nur auf jenem Reich der Notwendigkeit als seiner Basis aufblühen kann. Die Verkürzung des Arbeitstags ist die Grundbedingung.“¹ Und auch hier ist an die Marxsche Prognose zu erinnern: „In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit, als von der Macht der Agentien, die während der Arbeitszeit in Bewegung gesetzt werden und die selbst wieder – deren powerful effectiveness – selbst wiederum in keinem Verhältnis steht zur unmittelbaren Arbeitszeit, die ihre Produktion kostet, sondern vielmehr abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder der Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion.“²

Was davon bleibt, wenn dieses riesige Potential an produktiven Potenzen in den Händen des gewöhnlichen Kapitals freigesetzt wird, wird nur andeutungsweise deutlich, wenn man sich durchliest, was der gewöhnliche Bourgeois in seiner noch progressiven Phase als Menschenrechte verstand und was davon geblieben ist: In der Erklärung der ‚Rechte des Menschen und des Bürgers‘ vom 26.8.1789 ist im Artikel 2 nachlesbar: „Der Zweck jedes politischen Zusammenschlusses ist die Behauptung der natürlichen und unverlierbaren Menschenrechte.“ Erst im folgenden Satz steht, was damit gemeint ist: „Diese Rechte sind Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Widerstand gegen Bedrückung.“³ Marx hatte dies in seinem Artikel ‚Zur Judenfrage‘ als „Menschenrecht des Privateigentums“⁴ qualifiziert. Mittlerweile übersetzte George Soros⁵ das, was davon zu halten ist, in die ihm einzig verständliche Sprache der Hedgefondsspekulanten: „Das Hauptmerkmal des kapitalistischen Weltsystems ist die freie Bewegung von Kapital.“⁶ So konzentriert sich letztlich alles das, was da anderen als ‚Freiheit‘ gepredigt wird, auf Privateigentum und rücksichtslose Bewegung des Kapitals. In diesem Verständnis erscheinen der jeglicher Kontrolle entzogene globale Transfer zwischen Hedgefonds und die spekulative Vermehrung virtueller Geldmengen als Inbegriff von Freiheit. Um keine Missverständnisse aufkommen zu

¹ K. Marx: Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie. Dritter Band Buch III: Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion, MEW Bd. 25, Berlin 1964, S. 828

² K. Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, MEW Bd. 42, a.a.O., S. 600

³ Erklärung der Rechte des Menschen und des Bürgers 26.8.1789, in: W. Markov: Revolution im Zeugenstand, Frankreich 1789-1799, Leipzig 1982, S. 105

⁴ K. Marx: Zur Judenfrage, a.a.O., S. 365

⁵ George Soros (geb. György Schwartz) (1930) im September 1992 durch eine Wette um die Abwertung des britischen Pfund bekannt gewordener US-amerikanischer Hedgefondmanager. Mittlerweile hat der Multimilliardär Soros an der Asienkrise, an der Abwertung des russischen Rubel und in anderen Krisen so viel Gewinne gemacht, dass er sich hinter seiner publizistischen Tätigkeit und durch die Aktivitäten des Soros-Fonds als Philanthrop darstellt in alle nur denkbaren konterrevolutionären Aktivitäten verwickelt ist. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Сорос,_Джордж

⁶ G. Soros: Die offene Gesellschaft – Für eine Reform des globalen Kapitalismus, Berlin 2001, S. 194

lassen schreibt Soros, was er von dem Geschwätz von ‚Menschenrechten‘ hält: *„Das Gerede von Freiheit und Demokratie war nichts als – Propaganda.“*¹

Mit Marxschen Worten: *„Der wirkliche Reichtum der Gesellschaft und die Möglichkeit beständiger Erweiterung ihres Reproduktionsprozesses hängt also nicht ab von der Länge der Mehrarbeit, sondern von ihrer Produktivität und von den mehr oder minder reichhaltigen Produktionsbedingungen, worin sie sich vollzieht.“*² Aber dieser Reichtum konzentriert sich in den Händen eines immer kleiner werdenden Personenkreises, die sich einzig und allein dadurch auszeichnen, dass sie und/oder ihre Erblasser zu denen gehören, die Marx wie folgt charakterisierte: *„Es ist daher meist die wertloseste und miserabelste Sorte von Geldkapitalisten, die aus allen neuen Entwicklungen der allgemeinen Arbeit des menschlichen Geistes und ihrer gesellschaftlichen Anwendung durch kombinierte Arbeit den größten Profit zieht.“*³

Die Entwicklung und der Einsatz der Atombomben im Verlauf des 2. Weltkrieges löste nicht nur eine Revolution des Militärwesens aus. Dieser Prozess war von Anbeginn untrennbar mit tief greifenden Veränderungen in der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus verbunden. Aber damit waren erstmalig in der Geschichte der Menschheit technische Mittel verfügbar, mit denen die Möglichkeit der Liquidierung der Menschheit als realistische Drohungskulisse politisch, wirtschaftlich und militärisch instrumentalisiert und realisiert werden konnte. Deshalb konnte und kann die Klassenauseinandersetzung zwischen den Kräften des Monopolkapitals und den von diesen mit allen Mitteln und bekämpften sozialistischen Staaten seit Mitte des XX. Jahrhunderts nicht mehr jenseits oder außerhalb dieses Bündels sich immer schneller verändernder materiell-technischer Voraussetzungen und des daraus resultierenden Bündels sozialökonomischer Umwälzungen verstanden werden. Erst im Kontext der hochdynamischen Veränderungen in den Beziehungen zwischen immer neuen wissenschaftlich-technischen und technologischen Tatsachen und den in diesem Zusammenhang entstehenden sozialökonomischen und zwischenmenschlichen Beziehungen wird verständlich, wie sich die Rahmenbedingungen dieser Klassenauseinandersetzungen veränderten.

Die bloße Feststellung dieser Tatsachen ist allein für sich noch keine Antwort auf die Frage nach den Möglichkeiten vorausschauender Erkenntnis neuer Gefahren und der Erschließung neuer Chancen. Umso weniger kann dies eine Antwort auf die Frage nach der Nutzung solcher Möglichkeiten sein. Aber so wenig die Entwicklung in der UdSSR jenseits oder außerhalb einer prozessbegleitenden Analyse dieser Vorgänge verstanden werden kann, so wenig ist dies ohne gründliche Auseinandersetzung mit den gesellschaftspolitischen Ereignissen dieser Zeit zu haben. Dabei erweist es sich, dass rechtzeitige Erkenntnis dieser Probleme letztlich erfolgsentscheidend ist.

¹ ebenda S. 144

² K. Marx: Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie. Dritter Band - Buch III: Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion, MEW Bd. 25, a.a.O., S. 828

³ ebenda S. 114

A TECHNOLOGISCHE UND ÖKONOMISCHE HINTERGRÜNDE ⁽¹⁾

Am ehesten werden die durch die (fälschlicherweise als singuläres Ereignis bezeichneten) wissenschaftlich-technische Revolutionen ausgelösten Umwälzungen vielleicht noch verständlich, wenn die Ereignisse chronologisch erfasst werden, die jetzt vielleicht doch schon als Knotenpunkte dieser Entwicklung zu verstehen sind. Dabei wird sehr schnell deutlich, dass jeder dieser Prozesse nicht nur seine eigene Vorgeschichte hat. Hier werden Interaktionen ausgelöst, die weit über den zunächst absehbaren unmittelbaren Entstehungsbereich hinausreichen. Das hat nicht zuletzt auch zur Folge, dass unser Wissen um die wirklich ausschlaggebenden Ereignisse mit weit reichenden Folgewirkungen nicht mit dem Tempo zwischenzeitlich realisierter Tatsachen Schritt halten kann.

Besonders deutlich wurde und wird das in der Entwicklung der Rechentechnik. Ihre Anfänge reichen weit in die Vergangenheit zurück. Mit den 1888 von Hermann Hollerith¹ im US-Kriegsministerium installierten Tabelliermaschinen, Lochkartensortierern und -lesern war schon ein praktisch verwendbares System verfügbar, das die Aufarbeitung statistischer Daten erheblich erleichterte. Ausschlaggebend für die Einführung dieser Technik war schon damals die wesentlich größere Geschwindigkeit, in der große Zahlenmengen systematisch erfasst und ausgewertet werden konnten. Aber auch hier gingen die Initialzündungen zur beschleunigten Entwicklung wesentlich leistungsfähigerer Systeme vom Umfeld der Militärtechnik aus. Zwischen 1935 und 1945 wurden in Deutschland, den USA und Großbritannien Rechner entwickelt, die dem schnell wachsenden Bedarf der technischen Datenverarbeitung u.A. bei der Verschlüsselung und Dechiffrierung geheimer Informationen Rechnung trugen.

Norbert Wiener hat in seiner autobiographischen Darstellung die Entstehungszusammenhänge moderner Technik in beeindruckender Weise nachvollziehbar gemacht. Nach seinem Militärdienst im 1. Weltkrieg beschäftigte er sich im Verlaufe seines Studiums in Straßburg mit der Turbulenz braunscher Bewegungen und stieß im Verlaufe dieser Arbeiten auf Erscheinungen von Autokorrelation und Probleme pausenloser undifferenzierter Funktionen. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Dynamik von Zufallsprozessen. Eine Näherung an die Lösung dieser Probleme gelang durch die Orientierung auf ein zeitliches und Phasenmittel in Zufallsprozessen. Es folgten weitere Arbeiten zur Einführung von Integralgleichungen in die Theorie des inneren Gleichgewichts kosmischer Strahlungen und zur Einführung der Methoden operationaler Berechnung in die Elektrotechnik. In der Kombination des Zusammenstreffens modernster mathematischer Verfahren und ihrer Anwendung auf die technische Problemlösung reifte die Idee eines digitalen elektronischen Rechners mit einem Dualsystem. Wiener formulierte die Aufgaben dieses Rechners wie folgt:

1. alle Funktionen als Prozess vollziehen...
2. schnell aufzeichnen...

¹ *Herman Hollerith* (1860-1929) US.amerikanischer Unternehmer, Ingenieur und Erfinder des nach ihm benannten Hollerith-Lockkartenverfahrens der Datenverarbeitung. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Herman_Hollerith

3. das Aufgezeichnete schnell lesen...
4. das Gelesene so schnell wie möglich zu löschen, um
5. bereit zu sein, neue Daten aufzunehmen.¹

Vorerst bewegten sich alle diese Überlegungen im Dunstkreis theoretischer Erörterungen zur mathematischen Grundlagenforschung, deren praktischer Nutzen nicht absehbar zu sein schien. Aber im Kontext dieser Überlegungen ist es höchst aufschlussreich, was sich damals schon getan hatte, wie schnell, in welchen Anwendungsgebieten diese Prozesse ausgelöst und umgesetzt wurden. Hier zeichneten sich bereits Konturen einer industriellen Entwicklung ab, die die bis dahin so gut wie ausschließlich durch Metallurgie, Metallverarbeitung, Maschinenbau, chemische und elektrotechnische Industrie geprägten ‚klassischen‘ Vorstellungen und Entwicklungsrichtungen über den Haufen warfen:

1923 - Arthur Scherbius² entwickelt die zunächst als ziviles Chiffriersystem konzipierte ‚Enigma‘, die Ende der 20-er Jahre auf Grund einschlägigen militärischen Interesses vom Markt ‚verschwindet‘.³

1932-1933 - in der Militärtechnischen Verwaltung des Volkskommissariats für Verteidigung der UdSSR wird auf Initiative des Militäringenieurs M.M. Lobanow⁴ untersucht, wie die Rückstrahlortung mit Dezimeterwellen zur Entdeckung und Standortbestimmung von Flugkörpern genutzt werden kann. Unter Leitung von J.K. Korowin⁵ wurde ein Flugzeug mit einem 60-cm Dauerstrichsender, einem Empfänger und zwei Parabolantennen für Sendung und Empfang ausgerüstet.⁶

1934 - Oskar Heil⁷ konstruiert den ersten Feldeffekttransistor⁸

1934-1936 – in den USA, in Frankreich, Italien und Deutschland werden wissenschaftliche Arbeiten zur Funkortung von Flugzeugen beschleunigt. Mit dem von R. Kühnhold¹

¹ Н. Винер: Мое отношение к кибернетике её прошлое и будущее (N. Wiener: Meine Beziehungen zur Kybernetik, ihrer Vergangenheit und Zukunft), Москва 1969, S. 6

² Arthur Scherbius (1878-1929) deutscher Erfinder und Unternehmer. Von ihm stammt die Dissertation ‚Vorschläge zum Bau eines indirekt wirkenden Wasser-Turbinen-Reglers‘ vom Juli 1904, die "Scherbius-Schaltung", eine Kaskade aus Drehstrom- und Wechselstrom-Kommutatormotoren, die eine verlustarme Drehzahlregelung möglich machte und die Verschlüsselungsmaschine ‚Enigma‘. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Scherbius

³ Enigma (Maschine) unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Enigma_\(Maschine\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Enigma_(Maschine))

⁴ Михаил Михайлович Лобанов (Michail Michailowitsch Lobanow) (1901-1984) Generalleutnant des ingenieurtechnischen Dienstes, sowjetischer Militäringenieur, einer der führenden Spezialisten auf dem Gebiet der Radartechnik, Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Лобанов,_Михаил_Михайлович

⁵ Юрий Константинович Коровин (Jurij Konstantinowitsch Korowin) (1907-1988), einer der Pioniere der sowjetischen Radartechnik, beschäftigte sich schon während seines Studiums an der Universität Saratow mit Wellen im Dezimeterbereich. Danach setzte er diese Arbeiten bei der Entwicklung zweiseitiger Radioverbindungen fort. 1935 wurde ihm für die Ausarbeitung eines Systems der Erfassung von Flugzeugen durch die Nutzung des Dopplereffektes ein Patent «Пеленгатор самолетов» erteilt. Im Großen Vaterländischen Krieg entwickelte Korowin Instrumente für die Radionavigation von Flugzeugen. nach: <http://muzeisvazi.livejournal.com/67617.html>

⁶ Radar, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Radar>

⁷ Oskar Ernst Heil (1908-1994) deutscher Physiker, war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung von Feldeffekttransistoren beteiligt. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Agnessa Arsenjewa Heil publizierte er mit dem Artikel ‚Über eine neue Methode zur Erzeugung kurzer ungedämpfter elektromagnetischer Wellen großer Intensität‘, 1935 das damals noch nicht beachtete Grundprinzip des Klystrons, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Heil

⁸ O. Heil: „Improvements in or relating to electrical amplifiers and other control arrangements and devices“ Erstanmeldung am 2. März 1934 (Deutschland) Patent GB 439457, nach: Transistor, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Transistor>

- entwickelten ‚DeTe-Gerät‘² konnten Entfernungsmessungen bis zu 40 km durchgeführt werden
- 1935 - Sir Robert Watson Watt³ entwickelt unter Nutzung des Impulseschalls ein Verfahren, mit dessen Hilfe Flugzeuge und Schiffe geortet werden können. Im Bereich einer Wellenlänge von 40 m wurden Flugzeuge bis zu einer Entfernung von 13 km geortet und auf einem Kathodenstrahl-Oszilloskop sichtbar gemacht.
- 1936 - entwickelte Konrad Zuse mit dem ‚Zuse Z1‘ den ersten programmgesteuerten binären Rechner der Welt. Mit diesem Gerät konnten Zahlen aus einem Speicher gelesen und in diesen Geschrieben werden. Mit der Umwandlung von dezimalen in binäre Zahlen konnten Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division durchgeführt werden.
- Von Robert Watson Watt und Arnold Wilkins wurden alle Voraussetzungen der Radarortung (Entfernung, Höhenwinkel und Ortungsrichtung) einschließlich des Zielfolgeradars entwickelt.
- 1937 - Georg Stibitz⁴ von den Bell Telephone Laboratories baut einen Relais-Computer ‚Modell K‘ („kitchen Tisch“).
- an der britischen Ostküste wird eine Kette von 20 Küsten-Radar-Stellungen (die Chain Home) installiert, die im Bereich von 10 bis 13,5 m Wellenlänge pro Sekunde 25 Impulse mit 200 kW Leistung ausstrahlt. Damit wurde eine Reichweite von 200 km erreicht. Seit 1939 arbeitete diese Anlage im 24 h-Dauerbetrieb.

Angesichts des massierten Auf- und Ausbaus der Luftwaffe und der absehbaren Entwicklung des Luftkrieges zeichneten sich im Vorfeld des zweiten Weltkrieges militärtechnische Aufgabenstellungen ab, deren Lösung mit den zwischenzeitlich entwickelten rechen-technischen Geräten noch nicht möglich war. Insbesondere ging es um die mechanische Feuerleitung der Flakartillerie. Wieners theoretische Überlegungen waren dabei von großem Nutzen. Für die Steuerung der Flakgeschütze und den gezielten Verschluss der Granaten zu dem Punkt, an dem sich die zu bekämpfenden Luftziele in der Zeit zwischen der Erfassung, der Berechnung ihres wahrscheinlichen Kurses im dreidimensionalen Raum unter Berücksichtigung der durch Wind und Regen verursachten Turbulenzen und der Zeitdifferenz zwischen dem Abschuss der Granaten und der durch einen Zünder ausgelösten Explosion befanden waren seine mathematischen Modelle bestens geeignet. Jetzt ging es um den Bau einer Rechenmaschine, die diese Aufgaben so schnell bewältigte, dass mit ihrer Hilfe eine effektive Steuerung der Flakgeschütze und des Flakfeuers gesichert werden konnte.⁵

¹ *Rudolf Kühnhold* (1903-1992) deutscher Physiker entwickelte in der Forschungsabteilung der Kriegsmarine mehrere verschiedene Funkmessgeräte und gilt Miterfinder des Radar-Gerätes, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Kühnhold

² deutsche Code-Bezeichnung für die Entwicklung eines Radar-Geräts vor und während des Zweiten Weltkriegs.

³ *Sir Robert Alexander Watson-Watt*, (1892-1973) schottischer Physiker. 1935 gelang ihm der Versuch, einen testweise anfliegenden Bomber des Typs mittels Radar zu entdecken. Er war maßgeblich an der Entwicklung der britischen Radaranlagen im Zweiten Weltkrieg beteiligt und gilt als einer der Erfinder des Radars. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Watson-Watt

⁴ *George Robert Stibitz* (1904-1995) einer der Väter des ersten modernen digitalen Computers. Er arbeitete als Forscher in den Bell Labs und wurde durch seine Arbeiten aus den 1930er und 1940er Jahren über digitale Schaltungen zur Darstellung Boolescher Funktionen unter Verwendung elektro-mechanischer Relais bekannt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/George_Stibitz

⁵ Н Винер: Мое отношение к кибернетике её прошлое и будущее (N. Wiener: Meine Beziehungen zur Kybernetik, ihrer Vergangenheit und Zukunft), a.a.O., S. 15

- 1938/1939 Mit dem ‚Zuse Z 2‘ wurde ein elektromechanisches Rechenwerk mit einem mechanisches Speicherwerk entwickelt, das mit elektromagnetischen Relaischaltern arbeitete, wie sie in der hoch entwickelten Fernmeldetechnik zum Einsatz kamen
- 1940 - Georg Stibitz stellt vor der American Mathematical Society im Dartmouth College den von ihm entwickelten ‚Complex Number Calculator‘ den ersten elektrischen Digitalcomputer vor, mit dessen Hilfe die Berechnung komplexer Zahlen möglich wird.
- Konrad Zuse¹ (Deutschland) baut mit dem elektromechanischen Rechner ‚Zuse Z 3‘ einen mit 2.000 Relais arbeitenden Rechenautomaten mit Programmsteuerung das erste programmgesteuerte Rechengert.
- 1942 - 1947 erarbeitete Zuse mit der Programmiersprache ‚Plankalkül‘ die erste universelle, algorithmische Programmiersprache der Welt
- 1942 - nach Ideen Alan Turings² entwickeln britische Wissenschaftler den ‚Colossus‘³
- 1943 - H. Schreyer⁴ (Deutschland): Patent für vollelektronisches Speicher- und Rechenwerk
- Maxwell H.A. Newman von der Universität Cambridge und Thomas Howard Flowers stellten in Zusammenarbeit mit dem durch seine theoretischen Arbeiten zu einer dualen Rechenmaschine bekannten Mathematiker Alan Mathison Turing den ‚Colossus‘ fertig, der in kürzester Zeit die ‚Enigma‘ entschlüsselte.⁵
- 1944 - J.v. Neumann⁶, A.W. Burks⁷ u. H.H. Goldstine⁸ (USA): erste Überlegungen zu intern gespeicherten Programmen
- H.H. Aiken⁹ (USA): erster speicherprogrammierter Rechenautomat ‚Harvard Mark I‘
- 1945 - Zuses mit gelochten Filmstreifen arbeitende Zuse Z 4 konnte mathematische Formeln von der einfachsten Wurzel bis zur Gleichung mit zehn Unbekannten lösen
- G. Dirks (Deutschland) entwickelt Magnettrommel- und Magnetplatten-Speicher

¹ *Konrad Ernst Otto Zuse* (1910-1995) deutscher Bauingenieur, Erfinder und Unternehmer entwickelte und baute 1941 den ersten funktionstüchtigen vollautomatischen, programmgesteuerten und frei programmierbaren, in binären Gleikommarechnungen arbeitenden ersten funktionsfähigen Computer der Welt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Zuse

² *Alan Mathison Turing* (1912-1954) war als britischer Logiker, Mathematiker und Kryptoanalytiker einer der einflussreichsten Theoretiker der frühen Computerentwicklung und Informatik. Von ihm stammt ein großer Teil der theoretischen Grundlagen der modernen Informations- und Computertechnologie. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Alan_Turing

³ Colossus war ein früher Computer, der während des Zweiten Weltkriegs der durch die Erzeugung von Pseudozufallszahlen zur Dechiffrierung geheimer Nachrichten des deutschen Militärs geeignet war. Mit seiner Hilfe wurde ab 1943 in Bletchley Park die Entzifferung der deutschen Lorenz-Schlüsselmaschine möglich. nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Colossus>

⁴ *Helmut Theodor Schreyer* (1912-1984) deutscher Fernmeldefachmann, Erfinder und Orifessor an der Technischen Hochschule des brasilianischen Heeres in Rio de Janeiro. Nachdem er im zweiten Weltkrieg an der technischen Entwicklung der V-2 Raketen beteiligt war floh er 1945 über die brasilianische Botschaft Wien nach Brasilien. Schon zuvor hatte er sich in einer Versuchsanlage mit dem Einsatz von Elektronenröhren in digitalen Rechenanlagen beschäftigt. Damit war er an der Ausarbeitung von Grundlagen für spätere Generationen der elektronischen Rechentechnik beteiligt. Schreyer zählt neben Zuse zu den bedeutendsten deutschen Erfindern in der Entwicklung der maschinellen Rechentechnik. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Schreyer

⁵ D. Bode: Rechner- und Betriebssystemgenerationen und deren Auswirkungen auf betriebliche Anwendungssysteme, nach: <http://www.iwi.uni-hannover.de/diplwww/bode/data/1.htm>

⁶ *John von Neumann* (János Neumann Margittai) (1903-1957) Mathematiker mit bedeutenden Beiträgen zur mathematischen Logik, zur Funktionalanalyse, zur Quantenmechanik und zur Spieltheorie. Er gilt als einer der Väter der Informatik, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_von_Neumann

⁷ *Arthur Walter Burks* (1915-2008) US-amerikanischer Mathematiker und Informatiker, war in den vierziger Jahren an der Entwicklung des Electronic Numerical Integrator and Calculator (ENIAC), des ersten rein elektronischen digitalen Universalrechners, beteiligt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_W._Burks

⁸ *Herman Heine Goldstine* (1913-2004) US-amerikanischer Mathematiker und Informatiker, bekannt durch die Einführung des Flussdiagramms für Computerprogramme. Arbeitete von 1943 bis 1946 an der Entwicklung des ENIAC, nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Herman_H._Goldstine

⁹ *Howard Hathaway Aiken* (1900-1973) US-amerikanischer Computerpionier, entwickelte einen der ersten digitalen Großrechner, den Mark I, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Howard_Hathaway_Aiken

- Die ersten JFET - Halbleiter¹ werden von Herbert F. Mataré², Heinrich Welker³ und in Parallelentwicklung von William B. Shockley⁴ und Walter H. Brattain⁵ entwickelt
- 1946 - die erste Generation von Computern arbeitet mit Elektronenröhren
 - John W. Mauchly⁶ und J. Presper Eckert⁷ entwickelten an der Universität von Pennsylvania eine Maschine zur schnellen Ausführung von Berechnungen ballistischer Flugbahnen für Kanonen und Geschosse. Diese Maschine wurde Electronic Numerical Integrator and Calculator (ENIAC) genannt. Die mit Elektronenröhren arbeitende ENIAC gilt als erste elektronische Rechenmaschine.
- 1946-1953 – Mit den zehn interdisziplinären ‚Macy Conferences‘ zum Thema „Circular causal, and feedback mechanisms in biological and social systems“ werden von führenden Wissenschaftlern Anregungen zur Verbreitung der kybernetischen Denkweise auf Mathematik, Elektrotechnik, Anthropologie, Biophysik, Neurophysiologie, Psychologie, Psychiatrie, Sozialwissenschaften, Soziologie, Informationstheorie und Genetik gegeben.⁸
- 1947 - J. Bardain⁹, W.H. Brattain: entwickeln auf der Basis halbleitender Germanium-kristalle einen Transistor
 - N. Wiener: entwickelt mit der Kybernetik die Wissenschaft der Steuer- u. Regelungsvorgänge
 - F.C. Williams¹⁰ u. T. Kilburn¹¹ (GB): ‚Mark I‘ mit intern gespeichertem Programm

¹ JFET junction gate field-effect transistor (SFET Sperrschicht-Feldeffekttransistor) der am einfachsten aufgebaute Unipolartransistor, nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sperrschicht-Feldeffekttransistor>

² *Herbert Franz Mataré* (1912-2011) deutscher Physiker arbeitete auf dem Gebiet der Halbleiterforschung. Sein bekanntestes Ergebnis ist die Entwicklung des ersten funktionsfähigen europäischen Transistors. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Mataré

³ *Heinrich Johann Welker* (1912-1981) deutscher Physiker. Von ihm stammt die Entdeckung der Halbleitereigenschaften von Elementen der 3. und 5. Hauptgruppe des Periodensystems. Er war an der Entwicklung von Gallium-Arsenid (GaAs) Hochfrequenz-Bauteilen oder Halbleiterlasern für die Optoelektronik beteiligt und wurde so zu einem Wegbereiter für Mikrowellen-Halbleiterbauelemente, LED und Laserdioden. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Welker

⁴ *William Bradford Shockley* (1910-1989) US-amerikanischer Physiker. Er wurde 1956 mit Walter H. Brattain und John Bardeen „für Untersuchungen über Halbleiter und ihre Entdeckung des Transistoreffekts“ mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/William_B._Shockley

⁵ *Walter Houser Brattain* (1902-1987) US-amerikanischer Physiker. Forschte zu Oberflächeneigenschaften von Festkörpern. Er wurde 1956 zusammen mit William Bradford Shockley und John Bardeen „für Untersuchungen über Halbleiter und ihre Entdeckung des Transistoreffekts“ mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_H._Brattain

⁶ *John William Mauchly* (1907-1980) amerikanischer Physiker und Computer-Ingenieur, entwickelte mit John Presper Eckert entwickelte das konzeptuelle Design für den ENIAC und war er am Entwurf des UNIVAC I beteiligt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_William_Mauchly

⁷ *John Presper Eckert* (1919-1995) US-Computerpionier, entwickelte 1946 die elektronischen Schaltkreise für den ENIAC. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Presper_Eckert

⁸ Kybernetik, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kybernetik>

⁹ *John Bardeen* (1908-1991) US-amerikanischer Physiker und zweifacher Nobelpreisträger. Er wurde 1956 zusammen mit William Bradford Shockley und Walter Houser Brattain „für Untersuchungen über Halbleiter und ihre Entdeckung des Transistoreffekts“ und erhielt 1972 gemeinsam mit Cooper und Schrieffer seinen zweiten Physiknobelpreis für seinen fundamentalen Beitrag zur Theorie der Supraleitfähigkeit. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Bardeen

¹⁰ *Sir Frederic Calland Williams* (1911-1977) englischer Ingenieur, arbeitete an der Entwicklung des Radar. Zusammen mit Tom Kilburn entwickelte er an der Universität Manchester den ersten *stored-program computer*, der sowohl Programm als auch Daten im gemeinsamen Speicher hält. Er war an der Entwicklung der Williams-röhre und des Computers Manchester Mark I beteiligt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Frederic_Calland_Williams

¹¹ *Tom Kilburn* (1921-2001) britischer Computer-Pionier, arbeitete an der Entwicklung des Radar. Er war an der Nutzung der Williamsröhre als elektronischer Speicher für die Small-Scalle Experimental Machine (SSEM), dem ersten elektronischen Computer mit gespeichertem Programm beteiligt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Tom_Kilburn

- der erste funktionierende Bipolartransistor (Spitzentransistor) wird bei den Bell Laboratories entwickelt und am 23. Dezember 1947 bei einer internen Demonstration erstmals präsentiert
- 1948 - John R. Pierce¹ prägt den Begriff ‚Transistor‘
 - Norbert Wiener veröffentlicht seine ‚Cybernetics or Control and Communication in the Animal and the Machine‘
- 1949 - M.V. Wilkes² (GB): Electronic Delay Storage Automatic Calculator („EDSAC“)
 - J.P. Eckert, J.W. Mauchly (USA): Binary Automatic Computer („BINAC“)
- 1949/52 - J.W. Forrester (USA) entwickelt einen Magnetkernspeicher
- 1950 - J.P. Eckert, J.W. Mauchly (USA): Universal Automatic Computer („UNIVAC I“), der erstmals mit einem Magnetband als externes Speichermedium arbeitet
- 1951 - H.H. Aiken ‚Mark III‘
 - in der UdSSR wird die «Малая электронная счетная машина (МЭСМ)» gebaut
- 1952 - J.v. Neumann (USA): Electronic Discrete Variable Automatic Computer („EDVAC“)
 - IBM (USA): ‚IBM 701‘, ‚IBM 605‘
 - Weltverbrauch an Aluminium = 2 Mio. t
 - J.W. Forrester (USA): ‚Whirlwind‘, erster Computer mit Ferritkernen
- 1953 - IBM (USA): ‚IBM 702‘
 - die ‚Mark IV‘ multipliziert 13-stellige Zahlen in $^{31}/_{1.000.000}$ sec.
 - in der UdSSR wird die «быстродействующая электронная счетная машина 51 (БЭСМ)» gebaut, seinerzeit die schnellste europäische Rechenmaschine³

Schon aus einer unvollständigen Auflistung einiger Ereignisse aus der wissenschaftlich-technischen Entwicklung der 30-er, der 40-er und des Anfangs der 50-er Jahre wird sichtbar, dass parallel zu den hier gar nicht erwähnten Umwälzungen in der Kernphysik mit der Kybernetik und der Entwicklung interdisziplinärer Forschung in immer mehr Bereichen der natur-, technik- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung eine Vielzahl weit reichender Umwälzungen in der elektronischen Datenverarbeitung, in der Automatisierungstechnik, in der Radartechnik, im Maschinenbau und in vielen Branchen der Industrie auf den Wege gebracht wurde. Schon in dieser Inkubationsphase ‚der‘ wissenschaftlich-technischen Revolution war zu erkennen, dass damit nicht nur neue Maßstäbe in den Beziehungen zwischen disziplinübergreifender wissenschaftlicher Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung, Entwicklung, Projektierung gesetzt wurden. Hier wurde eine nicht mehr abreißende Serie immer neuer Umwälzungen im Profil und im Leistungsniveau moderner Technologien eingeleitet, deren Folgen schon innerhalb kurzer Zeit weit über die Wirkungsbreite der wissenschaftlich-technischen Umwälzungen hinaus spürbar werden sollten.

Um eine Vorstellung vom Ausmaß der damals zu bewältigenden technischen Probleme und den Schwierigkeiten der Nutzung dieser Geräte zu vermitteln werden

¹ *John Robinson Pierce* (1910-2002) US-amerikanischer Ingenieur, der auf den Gebieten Hochfrequenztechnik, Telekommunikation und Akustik tätig war. Pierce war an der Entwicklung von Halbleiter-Verstärkern beteiligt, die er 1947 auf Anregung des Walter Brattains Transistor nannte. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_R._Pierce

² *Sir Maurice Vincent Wilkes* (1913-2010) britischer Informatiker und Physiker arbeitete an der Entwicklung des EDSAC, des ersten praktischen Computers mit gespeichertem Programm. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Maurice_V._Wilkes

³ А. Бушков: Сталин. Ледяной трон - Хроники великого и ужасного времени, (А. Buschkow: Stalin – der eisige Thron – Chronik einer großen und furchtbaren Zeit), С.-Петербург 2005, S. 218f

hier einige technische Daten zum ‚Mark 1‘ genannt: Der mit 2.204 Schaltvorrichtungen, 3.304 in Kette geschalteten Relais und 175.000 Steckkontakten arbeitende Automatic Sequence Controlled Calculator (ASCC) wurde durch seinen Einsatz bei der Berechnung des Einsatzes der US-amerikanischen Bomberflotte bekannt. Das technische Haupthindernis waren die durch mechanische Funktionselemente verursachte geringe Bearbeitungsgeschwindigkeit, die Störanfälligkeit der immer wieder durchbrennenden elektronischen Röhren und die Kühlung dieses Systems. Unabhängig voneinander kamen Zuse und Schreyer sowie Atanasoff vom Iowa State Collage auf die Idee, an die Stelle der elektromechanischen Relais Elektronenröhren einzusetzen. Mauchly gelang es, mit über 18.000 Elektronenröhren die ENIAC die erste voll-elektronische Rechenanlage der Welt zu bauen. Die ENIAC enthielt 18.000 Röhren als Schaltelemente. Über 500.000 Lötverbindungen wurden die notwendigen Verbindungen zwischen den elektrischen Funktionselementen hergestellt. Die ENIAC belegte einen Raum von 18 Metern mal 7,5 Metern. Das Gewicht dieser Maschine betrug etwa 27 Tonnen. Die elektrische Anschlussleistung betrug 174 kW. Mit dem Wechsel der Schaltfunktionen von elektromechanischen Relais zu Elektronenröhren wurde zwar die Rechengeschwindigkeit gegenüber den Relaisanlagen erheblich gesteigert – aber die Nutzung dieser Anlage war durch die unverhältnismäßig große Störanfälligkeit dieser Geräte so sehr eingeschränkt, dass der Aufwand vorerst nicht durch die effektiv verfügbaren Rechnerstunden gerechtfertigt wurde.¹

1. Generation		1941-1955
Verwendete Logik-Bausteine		Relais, Elektronenröhren
Arbeitsspeicher		Magnettrommel, teilweise Magnetkernspeicher
Befehle pro sec.		1.000
Externe Speicher		Kleine Magnetspeicher
Geräte für		Lochband und -karte
Eingang	Ausgang	Schreibmaschine
Arbeitsweise		ein Programm feste Wortlänge
Programmierung		in Maschinencode; Programm im Speicher
Systemcharakter		Großrechner-Einzelanlage; Spezialrechner wissenschaftlich-technische Aufgaben
Typische Rechner		Z3, MARK 1, MARKII, ENIAC, OPREMA, D 1, ZRA 1, BESM 1

Tab. 1: Technische Leistungsparameter der ersten Rechnergeneration

Wer sich die Leistungsparameter und die mit dem Einsatz von Rechnern der ersten Generation verbundenen Probleme aus heutiger Sicht vor Augen führt kann aus dem Vergleich zu den wissenschaftlich-technischen Selbstverständlichkeiten von heute keine auch nur angenäherten Vorstellungen von dem Aufwand ableiten, der in den Forschungsarbeiten aufgebracht werden musste, um das damalige Leistungsniveau überhaupt erst einmal zu ermöglichen. Alle das, was heute in der Abfolge von immer weiter verbesserten Lese- und Eingabegeräten, Speichersystemen, Program-

¹ R. Göock: Die großen Erfindungen – Radio – Fernsehen - Computer, Künzelsau 1989, S. 257

men und den diese Funktionen ausführenden Anlagen verfügbar ist stützt sich auf diese – heute archaisch anmutenden – Vorläufer. Nicht zu vergessen: Jedes dieser heute längst ausrangierten Geräte, Programme und Funktionselemente musste erfunden, entwickelt, projiziert, gefertigt und genutzt werden, ohne dass es dafür fertig ausgearbeitete Voraussetzungen gab. Die Suche nach solchen Lösungen war mit unzähligen Fehlschlägen verbunden. Nur ein Bruchteil dieser Anstrengungen wird in den schließlich praktisch gewordenen betriebsbereiten Anlagen bewahrt, aufgehoben und in einem vergleichbaren Ausleseverfahren an die nächsten Generationen weiter gegeben.

Die Entwicklung der Halbleiter stieß auf erhebliche praktische Schwierigkeiten. So waren die elektronischen Eigenschaften der damals verfügbaren kristallinen Rohstoffe mit durch Verunreinigungen zumeist so instabil, dass eine industrielle Fertigung zunächst auf erhebliche Schwierigkeiten stieß. Deshalb fehlten die technischen Voraussetzungen, die notwendig waren, deren Halbleitereigenschaften nicht nur unter Laborbedingungen, sondern auch in der industriellen Fertigung zu verwerten. Was zunächst unrealistisch erschien wurde schließlich allgemeine Norm: Damals waren die ersten größeren staubfreien Produktionsräume nur über den Rüstungshaushalt finanzierbare exklusive Ausnahme. Erst nachdem unter diesen Bedingungen 1949 der erste Flächentransistor durch zweimaliges Umdotieren beim Ziehen aus der Schmelze als Labormuster hergestellt werden konnte erfuhr dieses Gebiet der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auch seitens anderer Nutzer Aufmerksamkeit. Mit dem Übergang vom Germanium zu den wesentlich robusteren Silizium-Transistoren erfuhr diese Entwicklung Beschleunigung. Erst danach kam es zu einer umfangreicheren Nutzung und später zu einem sich rasch beschleunigenden Einsatz von Transistoren. Erst ab 1955 wurden die ersten Transistoren industriell, d.h. serienmäßig in größerer Stückzahl hergestellt.¹

Aber damit nicht ‚genug‘: Schon in den Anfängen dieser Entwicklung wurden revolutionäre Umwälzungen in der Werkstofftechnik, und in den später produktivitätsbestimmenden Bereichen der Biotechnologie, der Genetik und der Molekulargenetik, die nun selbst zur Herausbildung völlig neuer Industriezweige führten:²

1925/26 - Die Quantenmechanik wird von Werner Heisenberg, Erwin Schrödinger und Paul Dirac formuliert

1931 - Ernst Ruska³ erfindet das Elektronenmikroskop

1952 - Briggs und King führen den ersten experimentellen Zellkerntransfer bei embryonalen Fröschen durch.

1953 - James Watson¹ und Francis Crick² entdecken und veröffentlichen die Struktur des DNS-Moleküls

¹ ebenda S. 269

² zusammengestellt nach: W. Stein: Daten der Weltgeschichte - Enzyklopädie des Wissens, a.a.O.; R. Gööck: Die großen Erfindungen - Radio - Fernsehen - Computer, Künzelsau 1989, S. 298ff; W. Kaiser: Technisierung des Lebens seit 1945, in: Propyläen Technik Geschichte, a.a.O., S. 353ff

³ *Ernst August Friedrich Ruska* (1906-1988) deutscher Elektroingenieur und Erfinder des Elektronenmikroskops, erhielt 1986 den Nobelpreis für Physik. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Ruska

Dass dieser wissenschaftlich-technischen Umwälzungsprozess nicht nur auf den unmittelbaren Anwendungsbereich dieser Mittel und Verfahren beschränkt bleiben, wird deutlich, wenn man sich die daraus erwachsende Komplexität der Auswirkungen vor Augen führt. Dabei geht es um einen komplexen Prozess von verschiedenen, sich wechselseitig stimulierenden technologischen Umwälzungen: Dazu gehören die (mittlerweile bereits in neuen Generationen technologischer Problemlösungen aufgehobenen) Vernetzung immer schneller, komplexer und perfekter arbeitender Computersysteme mit NC-gesteuerten Werkzeugmaschinen, Fertigungszentren und die Robotertechnik mit all ihren Auswirkungen auf die atemberaubende Beschleunigung der Arbeitsproduktivität in teil- und vollautomatisierten Fertigungsbereichen. Das trifft nicht nur den damit verbundenen Leistungszuwachs im Maschinenbau und anderen Branchen der Industrie, den in einigen Bereichen der klassischen Industrialisierung tendenziell sinkenden Bedarf an Maschinerie, Stahl und anderen traditionellen Werkstoffen aber auch die zumindest eben so schnelle Entwicklung eines steigenden Bedarfs im Sondermaschinenbau, bei Werkstoffen und Steuerungssystemen mit anwendungsspezifischen Eigenschaften.

Wer diese Angaben zur Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Voraussetzungen des sich in der Mitte des XX. Jahrhunderts erst in groben Konturen andeutenden neuen Niveaus der Produktivität liest, darf angesichts der sich damit eröffnenden neuen Chancen nicht vergessen, wie groß die Unterschiede in den Voraussetzungen für deren Umsetzung waren. Wer aber nach den ökonomischen und technologischen Rahmenbedingungen fragt, innerhalb derer die Nachkriegsentwicklung der UdSSR stattfand, kann sich nicht nur am damaligen Entwicklungsstand von Wissenschaft und Technik orientieren. Welche Anstrengungen unternommen werden mussten, um den Wiederaufbau der Volkswirtschaft in der Sowjetunion trotz der neuen militärtechnischen Herausforderungen der Atombombenstrategie des Pentagon und der diskriminierenden Exportbestimmungen des COCOM³ zu meistern wurde schon erwähnt. Wer die folgenden Angaben zur Entwicklung des Produktionsausstoßes bei Kohle, Erdöl, Eisenerz, Gusseisen, Stahl, Walzstahl etc. in den Jahren 1945, 1946 und 1950 zu 1940 etwas aufmerksamer liest sollte sich fragen, wie das denn ausgesehen hätte, wäre der friedliche Aufbau nach 1941 weiter gegangen.

¹ *James Dewey Watson* (1928) US-amerikanischer Biochemiker und Nobelpreisträger. Er entdeckte mit Francis Crick, Maurice Wilkins und Rosalind Franklin die Molekularstruktur der Desoxyribonukleinsäure (DNA). nach: http://de.wikipedia.org/wiki/James_Watson

² *Francis Harry Compton Crick* (1916-2004) britischer Physiker und Biochemiker entdeckte zusammen mit James Watson die Molekularstruktur der Desoxyribonukleinsäure (DNA). nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Crick

³ „*Coordinating Committee on Multilateral Export Controls* (Cocom) haben die Vereinigten Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg als Kampfinstrument gegen die Sowjetunion und ihre Satelliten erfunden. Zweck war, Waffen und strategisch relevante Güter und Techniken nicht in den Osten zu liefern. Mitglieder im Cocom sind alle Nato-Länder (ohne Island), außerdem Australien und Japan. Anfang Juni wurde auf der Pariser Cocom-Sitzung eine grundsätzliche Revision der Cocom-Embargo-Listen beschlossen. Bis zum Herbst sollen die bisherigen umfangreichen Listen auf eine einzige Kernliste abgespeckt werden.“ Cocom, unter: <http://www.zeit.de/1990/31/cocom>

	Gusseisen	Stahl	Walz- stahl	Eisen- erz	Kohle	Erdöl	Gas	Elektro- energie
	1.000 t				Mio. t*			Mio. kWh
1940	14.902	18.317	11.430	29.866	140,5	44,5	4,4	48.309
1945	8.803	12.252	7.358	15.864	115,0	27,8	4,2	43.257
1946	9.862	13.346	8.263	19.327	127,3	31,0	4,5	48.571
1950	19.175	27.329	17.973	39.651	205,7	54,2	7,3	91.226
1955	33.310	45.272	30.556	71.862	310,8	101,2	11,4	170.225

Tab. 2: Produktionsausstoß bei strategischen Wirtschaftsgütern in der UdSSR 1940-1955¹

(* Umgerechnet auf Einheiten von 7.000 Kilokalorien)

Im Vergleich zu 1940 wurden in der UdSSR im Jahre 1945 nur noch $\frac{3}{4}$ der Kohle, $\frac{1}{2}$ des Eisenerzes und nicht einmal $\frac{2}{3}$ des Erdöls gefördert. Trotz aller Anstrengungen wurden bei Gusseisen gerade einmal 59% und bei Stahl $\frac{2}{3}$ der Vorkriegsmenge geschmolzen. Vergleicht man diese Zahlen mit der Vorkriegsentwicklung wird das wahre Ausmaß der Verluste deutlich: Der zuständige Volkskommissar I.T. Tewosjan teilte am 5.6.1940 mit, dass die Zuwachsrate des im Rahmen des Verteidigungsindustrie konzentrierten Maschinenbaus 1938 - 1939 bei 47%, im Schwer- und mittleren Maschinenbau 14-15% lag, während die Schwarzmetallurgie seit 1936 keinen spürbaren Zuwachs zu verzeichnen hatte.²

Die hier nur angedeuteten branchenspezifischen Entwicklungsunterschiede lassen erkennen, dass eine einfache Extrapolation der Zuwachsraten der dreißiger Jahre keine zuverlässige Grundlage für die Ermittlung der Ergebnisse sein kann, die Mitte der vierziger Jahre ohne die während des Großen Vaterländischen Krieges durch die Okkupation des westlichen Teils der UdSSR, die Evakuierung, die von der faschistischen Wehrmacht praktizierten Taktik der verbrannten Erde und durch die Konzentration aller Anstrengungen zu erwarten gewesen wären. Aber auch unter Berücksichtigung dieses Umstandes hätte schon eine mit 10% pro anno bewusst zu niedrig angesetzte Zuwachsrate für 1945 durchschnittlich 161% des Leistungsniveaus von 1940 ergeben. Weitergerechnet bis 1950 wären das schon 259%. Dass eine solche Rechnung durchaus realitätsnah gewesen wäre wird deutlich, wenn man diese Zahlen mit der Entwicklung des sowjetischen Maschinenbaus und der chemischen Industrie von 1945, 1950, 1955 und 1966 vergleicht.³

¹ zusammengestellt nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), Москва 1972, S. 158, 162, 165 und 167

² siehe «Чёрная металлургия... топчется на месте...» Из доклада наркома И.Т. Тевосяна на собрании хозяйственного актива работников Наркомата чёрной металлургии. 5 июня 1940 г., („die Schwarzmetallurgie stagniert..“ Aus der Rede des Volkskommissars I.T. Tewosjan auf der Versammlung des Wirtschaftsaktivs der Mitarbeiter des Volkskommissariats für Schwarzmetallurgie vom 5.6.1940), unter: http://communitiy.livejournal.com/su_industria/67864.html#cutid1

³ Vergleiche Tab. 28: Die wirtschaftliche Leistungsentwicklung der UdSSR in % zu 1940 in K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU - Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus, Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns..., Teil I.3: Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, a.a.O., S. 88

	Maschinenbau				Chemische Industrie			
	Turbinen	Spanab- hebende Werkzgm.	Schmiede- pressen	KFZ	Schwefel- säure	Mineral- dünger	Plaste u. Elaste	Textil- fasern
	Stück				1.000 t			
1940	146	58.400	4.668	145.390	1.587	746	10,9	11,1
1945	422	38.400	2.871	74.657	781	253	21,3	1,1
1946	1.795	k.A.	k.A.	102.171	725	383	26,3	3,2
1950	1.622	70.600	7.684	362.895	2.125	1.236	67,1	24,2
1955	556 ¹	117.100	17.117	445.268	k.A.	2.299	160,3	110,5
zu 1945	2.422% ²	304,9%	596,2 %	596,4%	272,1% ³	908,7%	752,6%	995,5%

Tab. 3: Produktionsausstoß des Maschinenbaus und der chemischen Industrie in der UdSSR 1940-1955¹ (¹ – Die Turbinenleistung lag 1950 bei 2.704 kW, 1955 bei 5.571 kW; ² – die Leistung der 1945 produzierten lag bei 230 kW; ³)

Angesichts dieser überaus beeindruckenden Bilanz der industriellen Produktion in den ersten Nachkriegsjahren darf nicht übersehen werden, dass die von Lebensmitteln weit dahinter zurückblieb:

	Lebens- mittel	Fleisch	Wurst	Fisch	Zucker	Butter	Milch- produkte	Mehl
	%	1.000 t						
1940	100	1.501	391	1.404	2.165	226	1.300	29.000
1945	51							
1946	57							
1950	97	1.556	492	1.755	2.523	336	1.100	22.000
1955	156							

Tab. 4: Produktion von Nahrungsgütern in der UdSSR 1940-1955²

Erst im Vergleich mit diesen statistischen Angaben wird erkennbar, wie und zu wessen Lasten die Bilanz der Auseinandersetzung um die Entwicklung des industriellen Leistungsniveaus zustande kam: Die hohen Zuwachsraten in der Industrieproduktion waren nur zu erreichen, weil für die Entwicklung der Landwirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung nicht annähernd so große Mittel und Kräfte bereit gestellt wurden. Mit anderen Worten: Die industrielle Nachkriegsentwicklung der UdSSR wurde eben so wie die Entwicklung der Rüstungsindustrie im Großen Vaterländischen Krieg durch die Unterernährung großer Teile der Bevölkerung ermöglicht. Außerhalb der damaligen weltwirtschaftlichen und insbesondere die militärpolitischen Rahmenbedingungen erscheint dies unverständlich und völlig im Widerspruch zu dem eigentlichen Anliegen der wirtschaftlichen Entwicklung in einer sozialistischen Gesellschaft. Bei nüchterner Betrachtung stellt es sich heraus: Diese Tatsache war eine in ihrer Fernwirkung nicht zu unterschätzende Komponente des nun als Systemauseinandersetzung fortgeführten Klassenkampfes.

¹ zusammengestellt nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), a.a.O., S. 169, 170,171, 172, 177, 179, 186

² ebenda S. 208 u. 209

Aber bei einem Vergleich mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der imperialistischen Staaten in der Nachkriegszeit kann auch nicht übersehen werden, dass es zwischen den großen Kolonialmächten Frankreich und Großbritannien auf der einen und den USA auf der anderen Seite nicht nur große Unterschiede gab. Vor ihnen stand auch eine Reihe ganz anders gearteter Probleme: In Großbritannien, Frankreich und den Benelux-Staaten waren die durch den Krieg verursachten Zerstörungen, der Niedergang der Wirtschaft und alle damit verbundenen Folgen nicht das einzige Problem. Ihr ohnehin erheblich angeschlagener Einfluss auf die politische Entwicklung der Nachkriegszeit wurde durch eine schnell wachsende Zahl von Kolonialkriegen noch weiter eingeschränkt.

Die Entwicklung in den USA sah in jeder Beziehung anders aus: Hier gab es keine Zerstörungen. Im Gegenteil: Die Wirtschaft der USA war in der Zeit des zweiten Weltkrieges zur Hochform aufgelaufen. Hier waren die größten und fortgeschrittensten wissenschaftlich-technischen, wirtschaftlichen und militärischen Potenzen der Nachkriegszeit konzentriert. Der Unterschied zu ihren westeuropäischen Bündnispartnern war in jeder Hinsicht gravierend: In der gleichen Zeit, in der die alle ihnen noch zur Verfügung stehenden Kräfte für den Wiederaufbau ihrer Volkswirtschaft und die Restauration ihres Vorkriegseinflusses einsetzen mussten hatten die USA ein ganz anders geartetes Problem: Die Umstellung der Industrie auf die Nachkriegszeit konnte durch die großen Ausfälle bei Rüstungsaufträgen trotz des Marshallplans nicht kompensiert werden. Hier mussten produktive Potenzen in der gleichen Zeit stillgelegt werden, in der in fast allen anderen Teilen der Welt und insbesondere in der UdSSR Produktionskapazitäten fehlten.

Wer danach strebt, einigermaßen realistische Vorstellungen von den sich in der Nachkriegsphase aufschaukelnden Konflikten zwischen der Sowjetunion und ihren ehemaligen imperialistischen Verbündeten zu erarbeiten, kann dieses ebenso vielschichtige wie widersprüchliche Spannungsfeld konvergierender Nachkriegsinteressen nicht ignorieren: Im Vorfeld und im Verlauf, in der Kriegsführung und in der Fortsetzung dieser Politik in der Nachkriegszeit war und blieb die Grundorientierung auf und Religionsfreiheit und der Freiheit von politischer Unterdrückung' von ‚Zwang und Einschüchterung, die gegen das Abkommen von Jalta, in Polen, Rumänien und Bulgarien' gerichtet seien.¹ Später fiel dieses Urteil wesentlich nüchterner aus: Da ist dann die Rede davon, dass die wirtschaftliche und militärische Unterstützung Griechenlands und der Türkei den Zweck verfolgt, „*das Vordringen des Kommunismus in Europa zu stoppen*“, dass damit und mit dem Marshallplan ein Programm „*für die Wiederherstellung einer funktionierenden Weltherrschaft*“ angekündigt wird, das auf schließlich auf die ganze westliche Hemisphäre ausgedehnt wird.²

¹ Truman Doctrine, unter: http://en.wikisource.org/wiki/Truman_Doctrine

² Geschichte der USA nach 1945, unter: <http://www.referate10.com/referate/Geschichte/33/Geschichte-der-USA-nach-1945-reon.php>

Jenseits aller ideologischen und sonstigen Erwägungen war die Situation in der UdSSR völlig anders geartet. Hier ging es vorerst gar nicht um den Wettbewerb miteinander konkurrierender sozialökonomischer Systeme, sondern um das einfache Überleben. Aber unter diesen Bedingungen, d.h. eingeschränkt durch äußerst schwer wiegende Kriegsfolgen und die feindselige Nachkriegspolitik der ehemaligen Verbündeten in vielfältiger Hinsicht behindert, konfrontierte der Wiederaufbau der Volkswirtschaft die Bevölkerung der UdSSR mit den ungeheuren Verlusten im Kriege und mit neuen Herausforderungen. Und das war nicht einfach ‚nur‘ der weitere Verzicht auf Nahrungsmittel, Kleidung, Wohnung und viele andere Dinge, die heute längst so selbstverständlich geworden sind, dass ein Leben ohne sie kaum noch vorstellbar scheint. Aber die Tatsache, dass und wie diese Herausforderungen von der Masse der sowjetischen Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Militärs angenommen und trotz völlig unzureichender Mittel und Möglichkeiten in einer geradezu unvorstellbaren Anstrengung aller Kräfte gemeistert wurden belegt: Eine Antwort auf die Frage nach Hintergründen und Ursachen dieses neuen ‚russischen Wunders‘ ist nicht zu haben, wenn die geistige, insbesondere aber die ideologische Verfassung dieser Menschen außen vor gelassen wird. Mit anderen Worten: Die ideologische Herausforderung, mit der die Interessenvertreter des Monopolkapitals den kalten Krieg vom Zaune brachen, wurde angenommen. Der Krieg gegen die politische, wirtschaftliche und militärische Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft, die brutale Unterdrückung kommunistischer und sozialistischer Parteien im Machtbereich der Staaten des Monopolkapitals und die Verfolgung sozialistischer und kommunistischer Ideen – alles das trug wesentlich zur Mobilisierung der Kräfte bei, die gebraucht wurden, um diesem Angriff zu widerstehen.

Nicht nur irgendeines, sondern das zentrale Problem dieser Auseinandersetzung war die durch das US-amerikanische Atomwaffenmonopol entstandene neue strategische Ausgangslage. Mit der Verfügung über diese Waffe versuchten die Kräfte der Monopolbourgeoisie nicht nur, die vor dem zweiten Weltkrieg herrschenden Machtverhältnisse wieder herzustellen. Jetzt glaubten sich die reaktionärsten Kräfte in den USA in der Lage, ihre Interessen zur Grundlage der künftigen Regelung aller Probleme zu machen. Der damit verbundenen Kriegsgefahr konnte nur Einhalt geboten werden, wenn das Atomwaffenmonopol der USA binnen kürzester Frist gebrochen wurde. Auf einige Hintergründe und Probleme der darauf abzielenden Anstrengungen in der UdSSR wurde schon im Teil I.3 eingegangen.¹ Um eine Vorstellung vom Ausmaß der dadurch in der durch die Kriegsfolgen auf das schwerste belasteten sowjetischen Volkswirtschaft zu vermitteln erscheint es sinnvoll, nachfolgendes Zitat aus der unmittelbar nach der Zündung der ersten sowjetischen Atom-bombe von Berija für Stalin zusammengestellten – damals streng geheim gehaltenen - Liste des Baus von ‚Spezialobjekten‘ wiederzugeben:

¹ K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.3, Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, a.a.O., S. 129-152

„In der Periode vom Ende des Jahres 1945 bis zum 1. September 1949 hat die Hauptverwaltung des Ministeriums des Inneren der UdSSR insgesamt 35 Spezialobjekte gebaut und in Betrieb genommen. Darunter sind 17 wissenschaftliche Forschungsinstitute, Laboratorien und Versuchseinrichtungen, 7 Erzbergbau- und metallurgische Betriebe, 2 Kombinate und Werke für die Aufarbeitung der Rohstoffe, 5 Chemiebetriebe, 4 Maschinenbau und andere Unternehmen. Zurzeit wird parallel zur Inbetriebnahme weiterer Kapazitäten der Bau von weiteren wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und Industrieobjekten ebenso fortgesetzt, wie der Bau von Wohnhäusern und kommunalen Versorgungseinrichtungen.“¹ Dazu gehörten u.A. die von der Öffentlichkeit vollständig abgeschirmten Städte Arzamas 16, Tscheljabinsk 70, Schewtschenko, Nawoi und Utschkuduk.² In einem anderen Dokument werden die Zahlen der beim Bau der sowjetischen Atombombe eingesetzten Arbeitskräfte genannt: Dabei ging es um 207.000 Bauarbeiter, 169.854 Arbeiter und 27.596 Ingenieure, Wissenschaftler und andere Angestellte.³ Zwischen 1949 und 1954 wurden 153 ‚изделия‘ (Erzeugnisse = Atombomben) hergestellt.⁴

Wenn man versucht, aus all dem eine verallgemeinerungsfähige Schlussfolgerung abzuleiten, kann die folgende, durch den Verlauf der weiteren Entwicklung bestätigte Einschätzung nicht außer acht gelassen werden: *„So stellte es sich heraus, dass sich die Front des ‚kalten Krieges‘ von den Startpositionen der Raketen und der U-Boote zur Ausarbeitung prinzipiell neuer Technologien und der Gewinnung neuester Materialien verlagert hat. Vor allen anderen bekamen die ‚Atomschtschiki‘ das zu spüren. So wurden die großen Maßstäbe, in denen Zirkon gewonnen wurde, für unsere eigenen Leute wie für die Gegner im Ausland ein Indiz das signalisierte, dass auch bei uns über den morgigen Tag nachgedacht wird.“⁵*

B MILITÄRISCHE DIMENSIONEN DES KALTEN KRIEGES

Im Interesse eines differenzierteren und also der Realität der Jahre nach 1953 nach Möglichkeit angenäherten Verständnisses ist es notwendig, der Komplexität dieser Ereignisse noch einmal akzentuierte Aufmerksamkeit zu widmen. Verfolgt man die Chronologie dieser Jahre anhand mittlerweile bekannt gewordener Tatsachen und stellt dies in den Kontext der strategischen Planung des Pentagon wird nicht nur irgendein Aspekt der Entwicklung, sondern die politische Grundorientierung erfasst, die alle anderen Aspekte der außenpolitischen Beziehungen und Zielstellungen prägt. Der Auftakt dieser Entwicklung wurde schon 1945 gesetzt.

Buro und Singe beschreiben die Hintergründe dieser Entwicklung in vielerlei Hinsicht durchaus zutreffend: *„Aus dem Weltkrieg gingen die USA als der eigentliche*

¹ В. Губаров: Белый архипелаг сталина (W. Gubarow: Der weiße Archipel Stalins), Москва 2004, S. 208

² ebenda S. 135

³ ebenda S. 209

⁴ ebenda S. 230

⁵ ebenda S. 264

Sieger hervor. Nicht nur die vernichtend geschlagenen Gegner Deutschland und Japan, sondern auch die europäischen Verbündeten England, Frankreich und die Sowjetunion waren entscheidend geschwächt. Das machte die Vereinigten Staaten zur führenden Weltmacht nach 1945. Zentrale Richtlinie für die US-amerikanische Außenpolitik nach 1945 war daher, alle Möglichkeiten für kapitalistische Expansion offen zu halten bzw. zu öffnen, um eine solche verheerende ökonomische Krise in Zukunft zu verhindern. Kurzfristig ging es nach dem Krieg vor allem um die Integration der westlichen Alliierten, aber auch der besiegten Industrieländer Italien und Westdeutschland, in die kapitalistische Weltökonomie.“¹

Aber in dieser Einschätzung und in der daraus abgeleiteten Schlussfolgerung, dass „die zentralen Instrumente hierfür .. der ‚Marshall-Plan‘ und die Organisation für europäische Entwicklung und Zusammenarbeit (waren)“² fehlt nicht nur eine, sondern die wesentliche Komponente: Seit August 1945 war der Einsatz und die Drohung mit Atomwaffen nicht nur irgendeine, sondern die entscheidende militärische Komponente der US-amerikanischen Außenpolitik und ihrer Umsetzung in der laufend aktualisierten militärischen Planung:

- 1945 - General Marshall³ geht nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in seinem Bericht an den Kriegsminister davon aus, dass die USA über die erforderliche Stärke verfügen, ‚um die führende Rolle in der künftigen Entwicklung der Menschheit zu übernehmen‘.
- Präsident Truman erklärt in seiner Botschaft an den Kongress, dass der Sieg im Zweiten Weltkrieg das amerikanische Volk vor die ständige und dringende Notwendigkeit gestellt habe, die Führung in der Welt zu übernehmen.⁴
 - US-Präsident Truman beauftragt die US Air Force einen Operationsentwurf für einen möglichen Krieg mit der UdSSR auszuarbeiten. Im Dezember 1945 wurde unter Führung General Eisenhowers⁵ der Plan ‚Operation Totality (JIC 329/1)‘ ausgearbeitet, der bei einem sowjetischen Überraschungsangriff den Abwurf von bis zu 30 Atombomben auf 20 sowjetische Städte vorsah.⁶

Doch darauf beschränkte sich die Vorgehensweise der US-Militärs und ihrer ‚Dienste‘ nicht: Schon 1945 liefen Vorbereitungen für die Umsetzung dieser Zielstellung mit der Vorbereitung und Durchführung ‚konventioneller‘ Kriege und den Mitteln und Verfahren der Geheimdienste. Doch was damals geheim gehalten wurde ist jetzt im Internet in einer ‚kleinen Chronik der US-Außenpolitik seit ihrer Existenz‘⁷ über US-Interventionen im Ausland nachzulesen. Dort gibt es für das Jahr 1945 drei Einträge, die auch aus heutiger Sicht besondere Aufmerksamkeit verdienen:

¹ A. Buro, M. Singe: Expansion und Eskalation: 60 Jahre NATO, unter: <http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2009/april/expansion-und-eskalation-60-jahre-nato>

² ebenda

³ *George Catlett Marshall* (1880-1959) US General of the Army, bekannt durch den nach ihm benannten Marshallplan, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/George_C._Marshall

⁴ W.D. Sokolowski: Militärstrategie, Berlin 1966, S. 78

⁵ Dwight ‚Ike‘ David Eisenhower (1890-1969) während des Zweiten Weltkriegs Oberbefehlshaber der Streitkräfte der USA, Großbritanniens und Frankreichs in Europa, 1953–1961 war Eisenhower 34. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

⁶ Nuklearstrategie, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Nuklearstrategie>

⁷ Die Kriege der USA, unter: <http://www.spin.de/forum/645/-/472>

- „1945 - Deutschland: Der US-Geheimdienst CIC baut aus Spezialisten der SS und Nazi-Kollaborateuren eine Söldnerarmee von 35.000 Mann für den Guerillaeinsatz gegen die Sowjetunion auf. Erstmals kommen sie in den Karpaten zum Einsatz, wo sie ebenso erfolglos bleiben wie die 1200 Mann, die zu Beginn des Koreakrieges 1950 in der Sowjetunion abgesetzt werden, um durch Sabotageakte eine ‚Volkserhebung‘ zu initiieren. Die CIC übernimmt die Nazi-Spionageabteilung ‚Fremde Heere Ost‘ als ‚Organisation Gehlen‘ und beginnt mit ihrer Hilfe eine zielgenaue Sabotage- und Destabilisierungsstrategie in Osteuropa.
- 1945/49 - China: Im chinesischen Bürgerkrieg greifen die USA auf Seiten Chiang Kai-sheks¹ gegen die Kommunisten ein. Dazu setzen sie japanische Soldaten ein, die sie nach der Kapitulation im Zweiten Weltkrieg gefangen genommen haben.
- 1945/53 - Philippinen: Gegen die linksgerichteten Huks gehen US-Truppen schon zu der Zeit vor, als die philippinischen Widerstandskämpfer noch gegen die japanischen Invasoren kämpfen. Nach dem Krieg werden die Huks brutal niedergeschlagen. Die USA setzen eine Reihe von Marionetten ein, schließlich machen sie Ferdinand Marcos zum starken Mann.“²
- 1946 - Bei Kaifeng startet die chinesische Volksbefreiungsarmee eine erfolgreiche Offensive gegen nationalchinesische Truppen.
- Am 25.12. wird der erste Kernreaktor Europas in der UdSSR gestartet

Noch deutlicher formuliert das Ganser³ in seiner Untersuchung über die - angeblich wegen einer drohenden sowjetischen Invasion geschaffenen - Geheimarmeen der NATO: *„Die sowjetische Invasion fand jedoch nie statt. Nach Meinung der geheimen Kriegsstrategen in Washington und London waren die damals zahlenmäßig starken kommunistischen Parteien in den Demokratien Westeuropas die reale und akute Gefahr. Also griff das Netzwerk in vielen Staaten auch ohne eine sowjetische Invasion zu den Waffen und focht einen geheimen Kampf gegen die politischen Kräfte der Linken. Die geheimen Armeen, wie die nunmehr zugänglichen Quellen vermuten lassen, waren an einer ganzen Reihe terroristischer Operationen und Verletzungen der Menschenrechte beteiligt, die sie den Kommunisten in die Schuhe schoben, um die Linke bei Wahlen zu diskreditieren und zu schwächen.“*⁴ Dass es dabei nicht nur um ‚Vermutungen‘ ging, macht Ganser nicht nur in seiner sauber dokumentierten Auflistung zu dem Terror der ‚Roten‘ Brigaden in Italien deutlich. In seiner Arbeit erbringt er den Nachweis für diesen geheimen Krieg in Großbritannien, den USA, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Griechenland und der Türkei.

Weiner beschreibt in seiner Geschichte des CIA die Kompetenzstreitigkeiten, die es dabei in der Nachkriegszeit zwischen dem Pentagon, dem Heer, der Marine und dem US-Außenministerium um die Bildung eines zentralen Nachrichtendienstes

¹ *Chiang Kai-shek* (1887-1975) chinesischer Militär und Politiker, übernahm nach 1925 die Nachfolge Sun yat sens, war bis 1949 auf dem Festland danach auf Taiwan, Präsident der Republik China. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Chiang_Kai-shek

² Die Kriege der USA, unter: <http://www.spin.de/forum/645/-/472>

³ *Daniele Ganser* (1972) Schweizer Historiker, Energie- und Friedensforscher und Leiter des Swiss Institute for Peace and Energy Research (SIPER), bekannt geworden mit seiner wissenschaftlichen Abhandlung über ‚Geheimarmeen der NATO im kalten Krieg‘, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Daniele_Ganser

⁴ D. Ganser: NATO Geheimarmeen in Europa, Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung, Mit einem Vorwort von Georg Kreis, Zürich 2008, S. 22

gab.¹ Aber nach der Gründung der Central Intelligence Agency (CIA) am 18.9.1947 wurde sehr bald ‚geklärt‘, worum es ging: Schon am 27.9. hatten sich Georg F. Kennan² und Verteidigungsminister Forrestal³ darüber geeinigt, dass es für die Durchsetzung US-amerikanischer Interessen notwendig sei, eine Guerillatruppe aufzustellen. Der Nationale Sicherheitsrat erteilte dem CIA am 14.12.1957 die Weisung, *„verdeckte psychologische Operationen zur Abwehr sowjetischer und sowjetisch gesteuerter Aktivitäten“* durchzuführen. Wie das praktisch aussah, wurde am Beispiel Italiens demonstriert. Angesichts der ‚Gefahr‘, dass die Kommunisten an der Wahlurne den Sieg davontrügen fand Kennan es ‚besser‘ *„einen heißen Krieg zu führen, als zuzulassen, dass die Kommunisten legal die Macht übernehmen, aber zweitbeste Wahl seien verdeckte Aktionen nach dem Muster der kommunistischen Wählerarbeit..“* Forrestal und Allen Dulles organisierten mit dieser Zielstellung den Transfer von mehreren Millionen Dollar vom Währungsstabilisierungsfonds *„auf die Konten reicher amerikanischer Staatsbürger, viele von ihnen Italo-Amerikaner, die die überwiesenen Summen ihrerseits an neue, von der CIA gegründete Tarnorganisationen weiterleiteten.“* Schließlich landete dieses Geld bei italienischen Politikern und auf dem Konto der ‚katholischen Aktion‘ und ‚funktionierte‘: Italiens ‚Christdemokraten‘ gewannen die Wahlen...⁴

Wer unter dem Druck der derzeit üblichen öffentlichen Darstellung dieser Ereignisse an der Wahrheit dieser Aussagen zweifelt sollte sich etwas detaillierter mit den Unterschieden zwischen der offiziellen Geschichtsschreibung des Nordatlantikpaktes und einer davon unbeeinflussten Analyse ihrer Aktivitäten befassen. Andreas Alvarez y Semtner, Leiter der Außenpolitik.net in der ‚Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.‘ hat in einer ‚Geschichte der NATO 1949-1990‘ versucht, deren historische Bedeutung in seiner Sicht in einem ‚Längsschnitt‘ zu erfassen. Es ist schon recht aufschlussreich, was da zu den ‚Gründen des Scheiterns der alliierten Kooperation 1945/46‘ angeführt wird: *„daran zu erinnern, dass schon während des Zweiten Weltkrieges große ideologische und machtpolitische Spannungen zwischen den späteren Siegermächten bestanden hatten. Solange Deutschland nicht geschlagen war, hatten die Alliierten aber pragmatisch vorgehen und ihre Differenzen zugunsten der gemeinsamen Sache vorerst zurückstellen müssen. Doch als unmittelbar nach dem Krieg die politische Landschaft in Europa neu zu gestalten war*

¹ T. Weiner: CIA die ganze Geschichte, Frankfurt a.M., 2009, S. 54ff

² *George Frost Kennan* (1904-2005) US-amerikanischer Historiker und Diplomat. Einer der Autoren des Marshallplan und der Containment-Politik. 1926 bis 1961 arbeitete er im US-Außenministerium, u.a. in Moskau, Berlin, Prag, Lissabon und London. Von 1947 bis 1949 war George F. Kennan Planungschef im US-Außenministerium. nach: http://en.wikipedia.org/wiki/George_F._Kennan

³ *James Vincent Forrestal* (1892-1949) war der letzte Marineminister und erster Verteidigungsminister der USA. Forrestal starb unter ungeklärten Umständen. Der immer wieder kolportierten Variante eines Selbstmordes wird ein von Bernard Mannes Baruch inszeniertes mörderisches Komplott entgegen gestellt. siehe: Der mysteriöse Tod des US-Verteidigungsministers James V. Forrestal – Wurde ihm seine Ehrlichkeit zum Verhängnis?, unter: <http://deinweckruf.wordpress.com/2011/01/07/der-mysteriöse-tod-des-us-verteidigungsministers-james-v-forrestal-wurde-ihm-seine-ehrllichkeit-zum-verhangnis/>

⁴ ebenda S. 56f

und sich grundlegende Entscheidungen nicht mehr vertagen ließen, brachen die in den Kriegsjahren unterdrückten Konflikte offen aus..“ So weit so klar: Die im Kriege gegen Hitlerdeutschland nur scheinbar zurückgestellten Klassengegensätze (hier sei ‚nur‘ an die der UdSSR über mehrere Jahre allein überlassene Last des Krieges und an die dadurch verursachten Verluste erinnert) brachen nun offen aus.

Ende der vierziger Jahre musste mitten im längst noch nicht abgeschlossenen Wiederaufbau der sowjetischen Volkswirtschaft die beschleunigt forcierte Industrialisierung mit der vorrangigen Orientierung auf die Schwerindustrie und in diesem Rahmen wieder auf den militärisch-industriellen Komplex in den Vordergrund aller Anstrengungen gestellt werden. Die dafür notwendigen Ausgaben werden auf $\frac{1}{4}$ des Nationaleinkommens geschätzt. Derzeit sind die enormen Anstrengungen mehr oder weniger bekannt, die unternommen werden mussten, um das Atombombenmonopol der USA zu brechen. Dazu gehören aber auch die großen Anstrengungen, die zeitgleich zur Entwicklung ballistischer Raketen und zur Umrüstung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte unternommen werden mussten. Dazu gehörten u.A. die vergleichsweise bescheidenden Aufwendungen bei der Ausrüstung der sowjetischen Land-, Luft- und Seestreitkräfte mit der MPI AK 47 und die wesentlich höheren Mittel für die Umstellung der Luftstreitkräfte auf düsengetriebene Maschinen. Aber neben den gewaltigen Anstrengungen, die für Entwicklung und Bau der ersten sowjetischen Atombombe aufgebracht werden mussten, ehe und nachdem die erste sowjetische Atombombe erfolgreich erprobt werden konnte, sind auch die Aufwendungen zu nennen, die im Umfeld der Entwicklung dieser neuen strategischen Waffen anfielen. Zwischen 1951 und 1955 wurden allein für die Forschungseinrichtungen und Industriebetriebe, die für den Bau, die Montage, den Transport und die Erprobung der Raketen gebraucht wurden 6,4 Mrd. Rubel ausgegeben.¹ Dabei gab es keine ‚Pause‘ im Alltag des kalten Krieges. Alles das geschah im Rahmen einer sich ständig verschärfende Lage, die durch immer neue Provokationen der US-Air-Force, der US-Navy, des CIC und anderer Geheimdienste charakterisiert war.

1949 - Nachdem am 19.8.1949 - 7.00 auf dem Semipalatinsker Polygon die erste sowjetische Atombombe gezündet wurde² informiert TASS am 25.9. über die Erprobung einer Atombombe in der UdSSR

1950 - Die Regierung der UdSSR reicht am 8.4. bei der Regierung der USA einen offiziellen Protest ein, nachdem eine der ‚fliegenden Festungen‘ der US-Air-Force von der sowjetischen Luftabwehr über Lettland abgeschossen wurde. (am 18.4. erklären Vertreter der USA, dass die sowjetische Luftabwehr habe ein Privatflugzeug abgeschossen, das sich auf dem Wege nach Schweden befunden habe)

1952 - Am 1.11. zünden die USA ‚Ivy Mike‘, die Laborvariante der ersten Wasserstoffbombe auf dem Atoll Eniwetok. Mit einem Gewicht von 73,8 t war sie nicht als Waffe einsetzbar.³ Das Vernichtungspotential wird mit 10,4 - 12 Megatonnen TNT angegeben.

¹ СССР в 1945 – 1953 гг.: Экономика, власть и общество (UdSSR zwischen 1945 und 1953: Ökonomie, Macht und Gesellschaft), unter: http://www.nivestnik.ru/2002_1/21.shtml

² Испытание первой атомной бомбы в СССР (Die Erprobung der ersten Atombombe in der UdSSR), unter: http://wsyachina.narod.ru/history/nuclear_testing_4.html

³ Ivy Mike, unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Ivy_Mike

- 1953 - Am 12.8. wird auf dem Semipalatinsker Polygon die erste sowjetische Wasserstoffbombe ‚Слойка‘ mit einem Vernichtungspotential von 400 Kilotonnen TNT gezündet.¹ Tass informiert am 20.8. offiziell darüber, dass in der Sowjetunion die Zündung der ersten Wasserstoffbombe durchgeführt wurde.
- 1954 - Am 31.3: die Regierung der UdSSR will Mitglied der NATO zu werden.
- Am 27.6. wird in der UdSSR das erste Kernkraftwerk in Betrieb genommen.
- 1955 - am 22.11 wird auf dem Semipalatinsker Polygon von Bord einer Tu16 eine Wasserstoffbombe mit einer Vernichtungswirkung von 3,6 Megatonnen TNT abgeworfen. Im Verlaufe dieses Versuches kam es zu tödlichen Unfällen. Der Radius der Zerstörung erreichte 350 km. U.A. kam es auch in Semipalatinsk zu Zerstörungen.²

Aber dann läuft die antikommunistische Lügenpropaganda zur Hochform auf: Alvarez beruft sich auf eine ‚nicht unbegründete Angst vor einer kommunistischen Unterwanderung und einer expansionistischen Politik der Sowjetunion‘, er verweist auf die Zerrüttung der europäischen Staatenwelt und ein Machtvakuum auf dem Kontinent, das die Sowjetunion nun zu füllen drohe: *„Die Rote Armee war bis ins Zentrum Deutschlands vorgerückt, hatte große Gebiete in Osteuropa annektiert, hielt noch größere Teile Europas besetzt und schien die Schwäche vieler mittel- und osteuropäischer Staaten zum Ausbau ihrer eigenen Machtposition auszunutzen.“*³ Als ‚Begründung‘ führt Alvarez eine ‚dramatische Veränderung der Truppenstärke der Westmächte und der Sowjetunion‘ ins Feld.

Dabei wird nicht nur ignoriert, dass die kapitalistischen und halbfeudalistischen Vorkriegsverhältnisse nicht nur von den Völkern Osteuropas, sondern auch in Italien, in Frankreich, in Belgien, in den Niederlanden, in Griechenland, in der Türkei und nicht zuletzt auch in Deutschland gerade wegen ihrer Verantwortung für die Verbrechen des zweiten Weltkrieges auf massiven Widerstand stießen. Dazu findet er kein Wort über das Recht der Völker auf Selbstbestimmung, über die Freiheit von Unterdrückung und hier fehlt auch jegliche Erinnerung an die Rolle des US-amerikanischen Atombombenmonopols und die darauf aufbauenden Einsatzpläne. Für Alvarez, vor allem aber für die an der Gründung der NATO interessierten Kräfte des Monopolkapitals war die Einschränkung ihrer Macht im Ergebnis des zweiten Weltkrieges Grund genug, sich dagegen unter Einsatz aller verfügbaren Mittel zur Wehr zu setzen.

α) ‚SPEZIALKOMMANDOS‘ GROSSBRITANNIENS UND DER USA

Wie das im Einzelnen geschah beschrieb Daniele Ganser in seiner Analyse der terroristischen Tätigkeit von NATO-Geheimarmeen in Europa. Die im Laufe des zweiten Weltkrieges in Großbritannien gebildete Special ‚Operations Executive‘ (SOE) wurde 1946 im Rahmen des MI6 in eine Abteilung ‚Special Operations‘ (SO) umge-

¹ Термоядерное оружие (Thermonukleare Waffen), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Термоядерное_оружие

² В способности советских ученых создать водородную бомбу усомнились: Сахарову помог завербованный американец (An der Fähigkeit sowjetischer Wissenschaftler, eine Wasserstoffbombe zu schaffen, wird gezweifelt: ein angeworbener Amerikaner habe Sacharow geholfen), unter: <http://newsru.com/russia/30dec2008/hbomb.html>

³ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

wandelt, die in Westdeutschland, Italien, Österreich, Griechenland und der Türkei Stützpunkte einrichteten, deren Hauptfeind der Kommunismus war. Von ihnen und von der über das ‚Office of Policy Coordination‘ (OPC) in enger Abstimmung ‚arbeitenden‘ ‚Special Operations Branch‘ (SOB) des CIA wurden u.A. auch *„die überlebenden Geheimheiten der Achsenmächte in Deutschland und Norditalien ... für die neue antikommunistische Geheimarmee rekrutiert.“*¹ Wie sich zeigen wird, traf das durchaus nicht nur für die mittlerweile ebenso bekannte wie umstrittene Übernahme der Nazi-Abwehr Abteilung ‚fremde Heere Ost‘ durch den CIA zu.

Ganser konstatiert, dass Italien das erste Land war, in dem es auf Grund des im Weißen Haus erarbeiteten Einsatzplanes NSC 1/1 zu einer verdeckte Operation des CIA kam, weil *„die italienische Regierung, die ideologisch zur westlichen Demokratie neigt, schwach ist und das Ziel ständiger Angriffe der starken kommunistischen Partei ist.“*² Die darauf abzielende Politik wurde schon im Verlauf der Kampfhandlungen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges eingeleitet: Angesichts des wachsenden Einflusses des von Kommunisten dominierten Partisanenkampfes beendeten die britischen und US-amerikanischen Truppen nicht nur die Versorgung mit Waffen und Munition. Noch vor der Kapitulation wurden Kommunisten und Sozialisten, sofern sie denn dazu auserkoren wurden, aus dem neu aufzubauenden staatlichen Sicherheitsapparat entlassen und an ihrer Stelle Faschisten und Rechte rekrutiert.³ Im Vorfeld und im Verlauf der Wahlen von 1948 wurden der DCI und anderen rechten Parteien nicht nur große Geldbeträge zu geschoben: Durch gezielte Verleumdungsaktionen wurden kommunistische und sozialistische Kandidaten durch die Kirche, die Medien und antikommunistische Hetze unter Druck gesetzt, diskriminiert und verleumdet. Und wenn das alles nicht helfen würde stand der DCI eine schwer bewaffnete paramilitärische Truppe zur Verfügung, *„... um im Fall eines kommunistischen Sieges eingreifen zu können.“*⁴

In Frankreich hatten die Kommunisten bei den Frühjahrswahlen 1945 mit 30% im Oktober bei den Wahlen zur Nationalversammlung mit 26% und 160 Sitzen die meisten Stimmen auf sich vereinigt; die Sozialisten lagen mit 24% und 142 Mandaten an zweiter Stelle. Im November 1946 wurde diese absolute Mehrheit der Linken noch ausgebaut. General Vandenberg, Chef des CIA-Vorgängers CIG beschrieb die Situation wie folgt: *„Das Ausbleiben der Machtergreifung durch die Kommunisten unter diesen Umständen ist erstens darauf zurückzuführen, dass sie es vorziehen, mit lega-*

¹ D. Ganser: NATO Geheimarmeen in Europa, Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung, a.a.O., S. 81

² ebenda: S. 97f

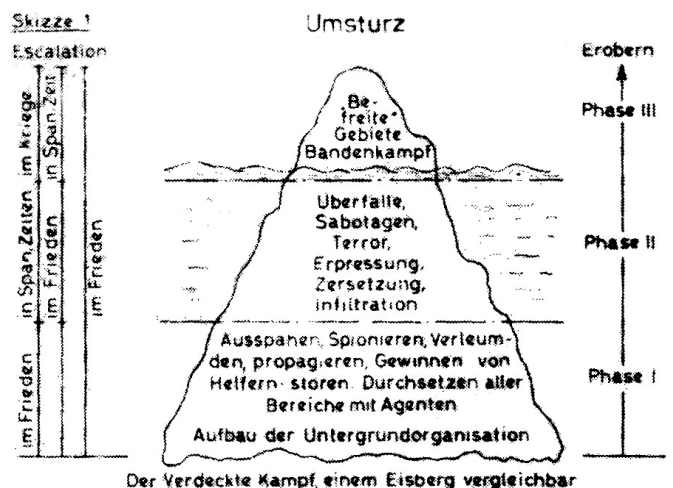
³ ebenda: S. 112f Dazu: Eine der herausragenden Figuren dieser Vorgehensweise war Prinz Valerio Borghese, der mit seiner ‚Decima MAS (XMAS)‘ seit 1941 für die Liquidierung von Kommunisten zuständig war, in der ‚Salo-Republik‘ über 4.000 Mann Spezialkräfte verfügte und nur durch das Eingreifen eines CIA Agenten vor dem Erhängen gerettet wurde. Borghese wurde unter dem Druck des CIA nicht nur für ‚nicht schuldig‘ erklärt, sondern sogar als Chef der italienischen Gegenspionage eingesetzt.

⁴ ebenda: S. 115

len Mitteln die Macht zu erlangen, und zweitens auf die Tatsache, dass dies der derzeitigen Politik des Kremls widerspräche.“¹ Mit anderen Worten: In den führenden Kreisen der USA war man sehr wohl darüber informiert, dass seitens der UdSSR weder eine kommunistische Unterwanderung Westeuropas noch eine darauf abzielende expansionistische Politik zu befürchten war. Wenn hier wer eine Unterwanderung in Szene setzte, dann waren das weder die französischen Kommunisten noch die UdSSR – dieser Vorwurf trifft die Erfinder dieser verleumderischen Behauptung: Der in Frankreich neu gegründete französische Geheimdienst DGER wurde 1946 aufgelöst, weil die dort arbeitenden kommunistischen und sozialistischen Offiziere aus der Zeit des Widerstandskampfes von den US-amerikanischen britischen und französischen Antikommunisten bei der Durchsetzung des von ihnen vorbereiteten Putsch als ‚Sicherheitsrisiko‘ angesehen wurden. 1947 war es so weit: Auf Drängen der US-Regierung wurden die kommunistischen Minister unter einem Vorwand aus ihren Ämtern vertrieben und der staatliche Verwaltungsapparat von Kommunisten ‚gesäubert‘. Welches Ausmaß die Vorbereitungen der Rechten erreicht hatten wurde am 30.6.1947 offensichtlich. An diesem Tag informierte der sozialistische Innenminister darüber, dass es eine geheime rechtsextremistische Armee aus Widerstandskämpfern der extremen Rechten, Vichy-Kollaborateuren und Monarchisten gab, die nach dem bis dahin geheimen ‚Plan Bleu‘ Ende Juli bzw. am 6. August 1947 einen Staatsstreich umsetzen sollten. Anhand der bei der Verhaftung der Teilnehmer gefundenen Unterlagen konnte nachgewiesen werden, dass die Vorbereitung für diesen Akt durch Terrorakte eingeleitet werden sollte, die dann den Linken angelastet werden sollten.²

Abb. 1: Dass damit auch viel weiter reichende Konsequenzen verbunden waren, wurde von den Planern dieser ‚Veränderungen‘ in Kauf genommen. Der Übergang vom Bandenkampf um ‚befreite Gebiete‘ zum ‚verdeckten Kampf‘ schloss alle Eskalationsstufen ein.³

Auch in Belgien hatten die Kommunisten durch ihren großen Anteil am antifaschistischen Widerstandskampf großen Einfluss gewonnen. Im Widerstand gegen die Rückkehr König Baudouins, der mit den deutschen Okkupanten gekungelt hatte, standen sie in vorderster Reihe. Der Ehrenvorsitzende der belgischen Kommunisten Julian Lahaut, wurde nach seiner Verhaftung durch die Deutschen 1945 aus dem Gefängnis befreit. Nachdem dieser Mann im



¹ ebenda S. 146

² ebenda: S. 148

³ Wehrkunde – Zeitschrift für alle Wehrfragen von der Gesellschaft für Wehrkunde e.V., April 1966

belgischen Parlament mit dem Ruf ‚Lang lebe die Republik‘ gegen die Vereidigung König Baudouins protestiert hatte, wurde er zwei Wochen später erschossen. Ganser kommentiert: *„Die extreme Rechte und ihr heimliches Netzwerk hatten den populärsten belgischen Kommunisten eliminiert.“*¹

β) **GRIECHENLAND: EAM, ΕΛΑΣ UND DIE WESTLICHE ‚LESART VON DEMOKRATIE‘**

Besonderes Interesse verdient der Verlauf der Ereignisse in Griechenland schon deshalb, weil dies immer wieder zur ‚Begründung‘ der ‚kommunistischen Gefahr‘ und ‚sowjetischen Expansionsstrebens‘ herangezogen wird. Die kommunistische Partei reagierte auf die Okkupation mit der Bildung der Nationalen Befreiungsfront EAM, einer Plattform zur Vereinigung aller nationalen Kräfte. Zwei von sieben Millionen Griechen unterstützten die EAM.² In der von ihr unter Führung der kommunistischen Partei gegründeten Nationale Befreiungsarmee ΕΛΑΣ³ waren im Frühjahr 1943 bereits 6.000, nach dem Beitritt einer größeren Gruppe von Offizieren der früheren griechischen Armee 12½ tausend, 1944 fast 50.000 Kämpfer. Zu gleicher Zeit entstand eine republikanische Organisation, deren ursprüngliche Orientierung auf die *„Errichtung einer republikanischen Regierung sozialistischer Prägung in Griechenland“*, und die *„Offenbarung ... des Verrats des ehemaligen Königs Georg II. und der Bande der 4. August-Diktatur“* ausgerichtet war. Aus ihren Reihen wurde unter Führung des Obersten der griechischen Armee Napoleonas Zervas die national-republikanische Organisation der ΕΔΕΣ⁴ gebildet, deren Partisanengruppen 1943 etwa 7.000, 1944 rund 14.000 Mann zählten.⁵

Die Forderung von Vertretern der EAM, die Wiedereinführung der Monarchie von einer Volksabstimmung abhängig zu machen wurde zum Auslöser eines Bürgerkrieges zwischen kommunistisch und national-republikanisch / monarchistischen Widerstandsgruppen in dessen Verlauf die ΕΔΕΣ immer offener pro-britische und monarchistische Positionen vertrat.⁶ Zeitgleich wurde auch die von britischen Streitkräften übernommene Versorgung der griechischen Widerstandsgruppen mit Waffen und Munition für die ΕΛΑΣ eingestellt. Stattdessen organisierten jetzt ehemalige Nazi-Kollaborateure und rechtsgerichtete Spezialeinheiten in der unter Führung von Feld-

¹ ebenda: S. 205

² Die am 27. September 1941 gebildete ‚Nationale Befreiungsfront‘ EAM (Εθνικό Απελευθερωτικό Μέτωπο, griechisch Εθνικό Απελευθερωτικό Μέτωπο [EAM]), nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/ELAS>

³ dazu: ΕΛΑΣ ist die Kurzbezeichnung der Griechischen Volksbefreiungsarmee (Ελληνικός / Εθνικός Λαϊκός Απελευθερωτικός Στρατός [ΕΛΑΣ]). nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/ELAS>

⁴ Der Nationale Republikanische Griechische Bund EDES (griechisch Εθνικός Δημοκρατικός Ελληνικός Σύνδεσμος, Ethnikos Dimokratikos Ellinikos Syndesmos, abgekürzt ΕΔΕΣ) war eine der wichtigsten griechischen Widerstandsgruppen während der deutschen Besetzung von Griechenland im Zweiten Weltkrieg. Die größte nichtkommunistische Widerstandsgruppe konzentrierte ihre militärischen Aktivitäten auf Epirus. unter: <http://wiki.phantis.com/index.php/EDES>

⁵ Partisanenkrieg in Griechenland, unter: <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/kriegsverlauf/partisanengrie/index.html>

⁶ Albtalkourtaki/EDES, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Albtalkourtaki/EDES>

marschall Papagos¹ mit britischer Unterstützung gebildeten ‚Hellenic Raiding Force‘ in Abstimmung mit der Wehrmacht Überfälle auf die Widerstandskämpfer der ΕΛΑΣ und deren Unterstützer. Trotzdem entwickelte sich aus dieser Partisanenarmee eine Nationale Befreiungsarmee mit fünf regulären Divisionen und einer Kavalleriebrigade, die mit 35 bis 40.000 Kämpfern ein ernst zu nehmender Gegner der Okkupanten war. Ihr Kampf trug wesentlich dazu bei, dass sich die Wehrmacht nach dem Scheitern einer letzten ‚Säuberungsaktion‘ angesichts der Gefahr, von in Jugoslawien vordrückenden Verbänden der Roten Armee abgeschnitten zu werden, zurückziehen musste. Am 3. November 1944 war Griechenland wieder frei. Die britische BBC wurde vorsorglich schon im August 1944 von Churchill angewiesen, ‚jegliche Verdienste irgendeiner Art‘ der ΕΛΑΣ unerwähnt zu lassen, wenn über die Befreiung von Griechenland berichtet wird.²

Am 5.10.1944 landeten britische Verbände mit der Zielstellung, den Einfluss der kommunistischen Kräfte des antifaschistischen Widerstandes zurückzudrängen. Die britischen Streitkräfte beteiligten sich nicht an den Kämpfen gegen die Wehrmacht. Aber die mit ihnen eingetroffene Regierung Papandreu stellte mit britischer Unterstützung eigene Verbände auf. Der britische General Skobi befahl die Entwaffnung und Auflösung der ΕΛΑΣ. Zugleich weigerte sich diese Regierung, die rechtsgerichteten royalistischen Brigaden der ΕΔΕΣ zu entwaffnen. Dadurch ausgelöste Protestdemonstrationen wurden durch die Briten mit Waffengewalt niedergeschlagen. Aber ihr Angriff auf die ΕΛΑΣ scheiterte: Die Briten wurden im Zentrum Athens zusammengedrängt und standen kurz vor einer Niederlage. Nur der Einsatz amerikanischer Transportflieger konnte das militärische Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten verändern, die ΕΛΑΣ aus Athen verdrängen und in einer Konferenz unter Teilnahme der bürgerlichen Politiker Griechenlands und Churchills die Forderungen der KP Griechenlands nach Regierungsbeteiligung zu hintertreiben. Unter dem Druck der bürgerlichen Parteien stellte die EAM den Antrag auf Waffenstillstand, obwohl die ΕΛΑΣ nach wie vor große Gebiete des Landes kontrollierte.³ Die Volksbewegung er-

¹ *Alexandros Papagos* (gr. Αλέξανδρος Παπάγος) (1883-1955) griechischer Feldmarschall und Politiker. Während der Errichtung der Metaxas-Diktatur, Kriegsminister. Im Zweiten Weltkrieg zunächst gegen italienische Angriffe erfolgreich. Nach der Einnahme der Metaxas-Linie durch die Wehrmacht gestattete Papagos die Kapitulation abgeschnittener Einheiten, ‚akzeptierte‘ die neuen Gegebenheiten und bemühte sich um den sicheren Rückzug britischer Truppen. Er lehnte das britische Angebot ab, mit diesen nach Kreta zu gehen. Im Juli 1943 wurde er in das KZ Dachau deportiert. Nach seiner Befreiung bekämpfte er als Oberbefehlshaber im Griechischen Bürgerkrieg mit erheblicher amerikanischer Unterstützung die kommunistischen Partisanen. 1949 wurde Papagos für seinen Siege im Bürgerkrieg zum ersten Feldmarschall Griechenlands ernannt. 1951 gründete er eine neue konservative Partei, die ‚Griechische Sammlung‘ (Ελληνικός Συναγερμός), die die Wahlen von 1952 mit großer Mehrheit gewann. Er war von 1952 bis zu seinem Tod Premierminister von Griechenland. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexandros_Papagos

² D. Ganser: NATO Geheimarmeen in Europa, Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung, a.a.O., S. 331

³ История второй мировой войны 1939-1945, (im weiteren ИВМВ), том девятый – Освобождение территории СССР и европейских стран. война на тихом океане и в азии, (Geschichte des Zweiten Weltkrieges (im weiteren GdZW), Band 9: Die Befreiung des Territoriums der UdSSR und der europäischen Länder, der Krieg im Stillen Ozean und in Asien), Москва 1978, S. 183ff

litt eine schwere Niederlage, weil zu spät erkannt wurde, dass die bürgerlichen Kräfte gemeinsame Sache mit den britischen Interventen machen.

1946/49 - Griechenland: britische und US-Einheiten organisieren im griechischen Bürgerkrieg die Niederlage der Widerstandsbewegung, die im Kampf gegen die deutsche Besatzung die Hauptlast getragen hatte. Die CIA baut die berüchtigte interne Sicherheitspolizei KYP auf.

1947/48 - Italien: Die US-Geheimdienste rüsten die Mafia als Terrorgruppe der Rechten gegen Kommunisten und Sozialisten auf. Zu diesem Zweck werden zusätzliche Gangsterspezialisten aus den USA nach Italien gebracht.¹

Zudem hätte eine stärkere Unterstützung durch die Rote Armee die Antihitler-Koalition gefährdet. Die sowjetische Regierung sah sich an Absprachen mit der britischen Regierung gebunden und war bestrebt, auch die Regierungen Bulgariens, Albaniens und Jugoslawiens von der weiteren Unterstützung der EΛΑΣ abzubringen.² In einer Erklärung der EΛΑ³ zum griechischen Bürgerkrieg ist jetzt nachzulesen, dass es *„bis heute strittig (ist), von welcher Seite die Eskalation ausging. Ein Grund für eine Eskalation von Seiten der EAM/EΛΑΣ könnte gewesen sein, dass diese feststellte, dass Briten und Royalisten die Macht nicht aus den Händen gaben. In einem bewaffneten Konflikt hoffte die EAM/EΛΑΣ auf Hilfe durch sowjetische Truppen, die in Bulgarien standen. Für die Briten wiederum könnte ein Grund zur Eskalation gewesen sein, dass diese Griechenland im Moskauer Geheimabkommen (9. April 1944) als britische Interessenssphäre zugesprochen bekommen hatten und nun eine günstige Gelegenheit sahen, die kommunistische EAM/EΛΑΣ auszuschalten.“*⁴

Wenn zur Rechtfertigung des nach 1945 schrittweise ausgelösten kalten Krieges gegen die UdSSR und zur Begründung der Gründung und des Vorgehens der NATO ins Feld geführt wird, dass *„die Sowjetunion in den von der Roten Armee okkupierten Ländern starken politischen Druck ausübte) und damit begann, von Moskau abhängige kommunistische Regime zu installieren“*⁵ – die in diesem Zusammenhang immer wieder ins Feld geführte Entwicklung in Griechenland beweist das genaue Gegenteil! Die Einmischung in den griechischen Bürgerkrieg, die Zerschlagung der von der griechischen Bevölkerung getragenen Befreiungsbewegung und die Wiedererrichtung der wegen ihrer Kooperation mit dem faschistischen Diktator Metaxas verhasste Monarchie – alles das war das von den USA fortgesetzte Werk der herrschenden Kreise Großbritanniens.

¹ Die Kriege der USA, unter: <http://www.spin.de/forum/645/-/472>

² Р. Баландин, С. Миронов: Дипломатические поединки Сталина От Пилсудского до Мао Цзэдуна (R. Balandin, S. Mironow: Diplomatische Zweikämpfe Stalins – Von Pilsudski bis Mao Zedong), Москва 2005, S. 331

³ ELA – (Επαναστατικός Λαϊκός Αγώνας' - ‚Revolutionärer Volkskampf‘), eine 1975 gegründete anti-imperialistische Gruppe, die 1995 ihre Tätigkeit aufgab, nachdem es bereits 1992 einen Zusammenschluss mit der Organisation „1.Mai“ gegeben hatte. Ihr Ziel war der revolutionäre Sturz des kapitalistisch-imperialistischen Systems, um eine sozialistische Herrschaft des Volkes zu erreichen. siehe: Wie Griechenland den Kampf gegen den Terrorismus entdeckt und mit welchen Mitteln er geführt wird, S. Studzinsky: Wie Griechenland den Kampf gegen den Terrorismus entdeckt und mit welchen Mitteln er geführt wird, unter: http://www.raben-net.ch/ellada/griechenland_gegen_terrorismus.htm

⁴ Erster Griechischer Bürgerkrieg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Griechischer_Bürgerkrieg

⁵ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

γ) DIE TEILUNG DEUTSCHLANDS

In gleicher Manier wird ‚das Wendejahr 1947: Der Beginn des ‚Kalten Krieges‘ damit begründet, dass die weitere Verhärtung der Positionen von ‚Ost und West‘ auf den Vier-Mächte Außenministertreffen in Moskau und London an der fehlenden Bereitschaft scheiterte, *„sich auf eine gemeinsame Lösung der Deutschen Frage zu einigen.“*¹ Schon diese Formulierung zeigt, dass und wie hier gelogen wurde: Am 2. März 1947 veröffentlichte das ‚Neue Deutschland‘ unter dem Titel ‚Volksentscheid für die Einheit Deutschlands‘ einen Aufruf an das deutsche Volk.² Dadurch sollte angesichts der Gefahr der Spaltung eine demokratische Entscheidung herbeigeführt werden. Wer da nachfragt kommt nicht umhin, Aussagen der führenden Vertreter der Monopolverbände zur Kenntnis zu nehmen: In der ‚Chicago Sun‘ vom 1.6.1946 werden die Forderungen vom Vertreter des Stahlvereins Dr. Lohr zitiert: *„Beseitigung des Potsdamer Abkommens und Preisgabe der Zusammenarbeit der vier Mächte in Deutschland und die Errichtung von zwei Deutschland, dessen westliche Hälfte als ein cordon sanitaire gegen die Sowjetunion ausgebaut werden soll.“*³

Das war Klartext. Aber damals konnte es niemand wagen, mit solchen Ideen öffentlich aufzutreten. Wie groß die Ablehnung des für die Naziherrschaft, den Krieg und die Nachkriegsfolgen verantwortlichen Kapitals war geht nicht zuletzt daraus hervor, dass die (zu großen Teilen aus Altnazis bestehende) CDU versuchte, unter der Überschrift ‚CDU überwindet Kapitalismus und Marxismus‘⁴ mit dem Ahlener Programm Wählerstimmen zu fangen.

Abb. 2: Der Titel spricht für sich: Mit den gleichen Lügen, mit denen 1933 die Nazis das Kapital retteten, indem sie vorgaben, es zu bekämpfen, setzte sich die CDU 1947 für die ‚Überwindung des Kapitalismus und des Marxismus ein – Jahrzehnte später wurde das als ‚Adenauers großer Coup‘ gefeiert...

Unter Bruch des Potsdamer Abkommens leiteten die britischen und amerika-nischen Befehlshaber am 29.5.1947 mit der Bildung der Bizone den Bruch der Einheit Deutschlands ein. 1948 wurde die französische Zone angeschlossen. Die vom sowjetischen Außenminister auf der Londoner Konferenz geforderte gesamt-deutsche Regierung wurde abgelehnt. Auch wurde abgelehnt, eine Delegation zu empfangen, die den Standpunkt des Volkskongresses ‚für Einheit und Frieden‘ vortragen wollte. In der sowjetischen Besatzungszone



¹ ebenda

² Neues Deutschland (im weiteren ND), vom 2.3.1947

³ So wurde Deutschland gespalten, Berlin 1966, S. 33

⁴ CDU überwindet Kapitalismus und Marxismus - Das Ahlener Wirtschafts- und Sozialprogramm der CDU und die grundlegenden Anträge der CDU im Landtag von Nordrhein-Westfalen, Bergisch-Gladbach 1947

nahmen an dem vom 2. Volkskongress beschlossenen Volksentscheid 14 Mio. Stimmberechtigte teil. In den Westzonen wurde die Volksbefragung von den Besatzungsmächten verboten.¹ Ungeachtet dieses Verstoßes gegen Elementarien der Demokratie und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker werden die Apologeten dieses Systems nicht müde, der UdSSR die Verstöße gegen ‚Freiheit‘, Demokratie und Menschenrechte vorzuwerfen, die den Kern und das Wesen ihrer eigenen Politik bestimmten und bestimmen.

Angesichts dieser Verstöße gegen elementare Regeln demokratischer Entscheidungsfindung haben Apologeten der NATO auch heute noch die Stirn, die Ursachen des Beginns des ‚kalten Krieges‘ mit folgender Behauptungen zu ‚begründen‘: *„Mit Ungarn fiel im selben Jahr ein weiterer Staat unter kommunistische Herrschaft. Noch weitaus schwerer für die Bedrohungsanalyse des Westens wog, dass die UdSSR nun verstärkt auch in den nicht von der Roten Armee besetzten Ländern politischen Einfluss zu gewinnen suchte. Zu diesem Zweck gründete die Sowjetunion am 27. September 1947 das Kommunistische Informationsbüro (Kominform), mit Hilfe dessen sie weitere angebliche ‚Volksdemokratien‘, d.h. kommunistische und auf Moskau ausgerichtete Regime, zu errichten suchte. In den Jahren 1947/1948 z.B. unterstützte sie aktiv die Streikbewegungen in Frankreich und Italien; ferner übte sie politischen Druck auf Griechenland und die Türkei aus.“*²

Der Gedanke, dass allein schon die aggressive Art und Weise der Vorgehensweise der politischen Interessenvertreter des Monopolkapitals und deren militärischer ‚Mitarbeiter‘ geradezu zwangsläufig zunehmendes Interesse an sozialistischen und kommunistischen Ideen produzieren musste wird dabei ebenso ausgeschlossen, wie die Tatsache, dass die Wiedereinsetzung der Kreise und der Personen, die für die Verbrechen der Nazizeit, für den Krieg und die Kollaboration verantwortlich waren, auf Widerstand traf.

Georg F. Kennan, 1946 unter Averell Harriman Gesandter der US Botschaft in Moskau trug mit seinem ‚Long Telegramm‘ wesentlich zur Aufheizung der Spannungen zwischen den USA und der UdSSR bei. Dieses Dokument lieferte mit ‚Argumenten‘ wie *„der Weltkommunismus ist ein bössartiger Parasit, der sich nur noch von erkranktem Gewebe ernährt.“*³ die antikommunistische Begleitmusik für die von den Falken um Präsident Truman immer offener praktizierte Politik des kalten Krieges. Dabei störte es offensichtlich nicht im Geringsten, dass sich diese Wortwahl als Anleihe bei den Goebbelsschen Sprüchen schon sprachlich entlarvt.⁴ Aber in der NATO-

¹ Fragen an Hilde, Wie kam es zur Volkskongressbewegung, was waren ihre Ziele?, unter: <http://www.dkp-karlsruhe.de/geschichte/hildewagner/fragen/13.html>

² A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

³ G. Kennan: The Long Telegram, Moscow 22 February 1946, <http://www.ntanet.net/KENNAN.html>

⁴ Goebbels hatte auf dem Reichsparteitag 1937 den Antisemitismus mit den Worten angeheizt: *„Sehet das ist der Feind der Welt, der Vernichter der Kulturen, der Parasit unter den Völkern, der Sohn des Chaos, die Inkarnation des Bösen, der plastische Dämon des Verfalls der Menschheit.“* Zitiert nach

Geschichte des Alvarez wird Kennan auch heute noch nur in diesem Zusammenhang mit der darin enthaltenen Warnung vor ‚einer weiteren Ausdehnung des sowjetischen Machtbereichs‘ erwähnt. Die mit solchen Argumenten eingeleitete Politik des ‚containment‘, der Eindämmung, wurde weder damals noch später, noch wird sie heute hinterfragt. Kennans spätere Meinungsäußerungen aus dem Jahre 1957 spielen da keine Rolle, weil es weder Ende der fünfziger noch in den folgenden Jahren und auch heute nicht in die strategische Linie des aggressiven Ausbaus der Hegemonialmacht der USA, der Rüstungsindustriellen und der Pentagon-Militärs passt wenn da die Einsicht formuliert wird: *„Es gibt Probleme, die wir und der Osten nur gemeinsam lösen können, aber was tun wir? Anstatt unsere Völker darauf vorzubereiten, reden wir ihnen ein, dass der andere die Verkörperung allen Übels ist, verwenden wir alle Intelligenz und die knappen finanziellen Mittel, um immer neue Waffen gegen diesen ins Absurde stilisierten Gegner zu schmieden.“*¹

δ) CHINA, DIE KUOMINTANG UND DIE VOLKSBEFREIUNGSARMEE

Diese Problematik wird noch deutlicher, wenn man sich nicht nur auf die europäischen Aspekte dieser Entwicklung beschränkt. Im fernen Osten waren zwischenzeitlich neue Konfliktherde entstanden: Zwar wurde im Waffenstillstand zwischen den USA und Japan festgelegt, dass sich die in der Mandschurei verbliebenen japanischen Truppen der Kuomintang zu ergeben hatten.² Aber diese einseitige Regelung scheiterte an den Realitäten, die durch den Vormarsch der Roten Armee geschaffen wurden: Die 600.000 Mann starke Kwantungarmee musste vor den sowjetischen Streitkräften die Waffen strecken. Sie kam in sowjetische Kriegsgefangenschaft, ihre Waffen wurden den Einheiten der chinesischen Volksbefreiungsarmee überlassen. Damit wurde die, mit amerikanischer Militärhilfe gesicherte, militärtechnische Überlegenheit der Kuomintang kompensiert. Dazu kam, dass die Kuomintang wegen ihres zögerlichen Vorgehens gegen die Japaner, wegen des schlechten Benehmens ihrer Soldaten gegenüber der Bevölkerung, wegen der weit verbreiteten Korruption und weil sie sich unter Chiang Kai-shek zu sehr von den Interessen der chinesischen Großindustriellen leiten ließen, den Rückhalt in der Bevölkerung verloren hatte, den die Kuomintang³ unter Sun Yat-sen⁴ gehabt hatte. Ihr militärisches Scheitern zeich-

A.Bein: ‚Der jüdische Parasit‘, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 13. Jahrgang 1965, 2. Heft S. 138

¹ George Kennan, unter: http://www.zeit.de/1995/34/George_Kennan

² Chinesischer Bürgerkrieg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesischer_B%C3%BCrgerkrieg

³ Die Chinesische Nationalpartei Kuomintang ist eine Partei der Republik China. Sie begründete 1912 die erste chinesische Republik, errang 1927 die Herrschaft über das chinesische Festland, musste sich aber nach dem verlorenen Bürgerkrieg 1949 nach Taiwan zurückziehen, wo sie die Republik China formell fortführte und bis 1990 diktatorisch regierte.

⁴ Sun Yat-sen (1866-1925), chinesischer Revolutionsführer und Staatsmann, Gründer der Kuomintang (KMT), 1911 erster provisorischer Präsident der Republik China und nach einigen Jahren im Exil 1921 Präsident der selbstproklamierten Nationalregierung in Kanton. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Sun_Yat-sen

nete sich schon mit der Niederlage in der über einen Monat andauernden Feldschlacht bei Szeping schon 1945 ab.

- 1947 - am 8.5. wird der Zhengtai-Feldzug der chinesischen Volksbefreiungsarmee durch die Sicherung der Zhengtai-Eisenbahn südwestlich von Peking angeschlossen
- 1948 - Auf dem von der britischen Regierung der Kuomintang übergebenen schweren Kreuzer ‚Tschungking‘ revoltierten die Offiziere und Matrosen am 25.2., sagten sich von der reaktionären Kuomintang-Regierung los und schlossen sich der Chinesischen Volksmarine an. Am 19. März desselben Jahres entsandten die USA- und die Kuomintang schwere Bomber und versenkten die ‚Tschungking‘ vor der Halbinsel Hulu-dao im Golf von Liaodung, Nordostchina.¹
 - die letzten Truppen der Kuomintang kapitulieren in der Mandschurei, die chinesische Volksbefreiungsarmee befreit Nordchina von der Kuomintang. Im November wurde die Kuomintang in der Schlacht von Huaihai in Zentralchina fast völlig aufgerieben.
 - in Hopei wurde die ‚Volksregierung Nordchinas‘ gebildet
- 1949 - Am 15.1.1949 wurde Tientsin, am 31.1. Peking, am 23.4. Nanking, am 25.5. Schanghai, am 14.10. Kanton und am 30.11. Chungking von der chinesischen Volksbefreiungsarmee befreit²
 - Am 20. und 21. April hatte sich die chinesische Volksbefreiungsarmee den Weg über den Yangtse freikämpft. Daraufhin eröffneten die ‚Amethyst‘ und drei andere britische Kriegsschiffe, die in den Yangtse, eingedrungen waren, zusammen mit Kriegsschiffen der Kuomintang das Feuer
 - am 1.10. proklamiert Mao Zedong³ die Volksrepublik China
- 1950 - Mit der Befreiung der Insel Hainan durch Einheiten der chinesischen Volksbefreiungsarmee endet der chinesische Bürgerkrieg⁴

ε) **DER KOREAKRIEG**

Zunächst im Schatten dieser Ereignisse stehend verdient die Entwicklung in Korea besondere Aufmerksamkeit. Aus Sorge, dass mit dem Vormarsch der sowjetischen Streitkräfte auch der Süden der koreanischen Halbinsel dem Einflussbereich der USA entzogen werden könnte wurden entgegen den ursprünglichen Absprachen US-Truppen nach Seoul entsandt. General Hodge bildete aus Kollaborateuren mit dem japanischen Besatzungsregime einen Beraterstab und verbot die Volksausschüsse. Von den USA wurde unter Kim Ko und Li Syng Man⁵ eine provisorische Regierung eingesetzt, die, gestützt auf Großgrundbesitzer, Unternehmer und Rechtskonservative alle Bemühungen der demokratischen Opposition mit brutalen Mitteln unter-

¹ siehe: Mao Zedong: Erklärung des Sprechers des Oberkommandos der chinesischen Volksbefreiungsarmee über die Gewaltakte britischer Kriegsschiffe, unter: http://www.infopartisan.net/archive/maowerke/MaoAWIV_427_430.htm

² W. Franke: Chinesische Revolution, in: Propyläen Weltgeschichte, Zehnter Band, Frankfurt a.M., 1991, S. 71

³ *Mao Zedong* (毛澤東 / 毛泽东) (1893-1976) war der führende Politiker der Volksrepublik China im 20. Jahrhundert. Nach ihrer Ausrufung am 1. Oktober 1949 bestimmte er in seiner Funktion als Vorsitzender der Kommunistischen Partei Chinas fast 30 Jahre die Geschicke des Landes. Nach der Initiierung und Liquidierung der „Hundert-Blumen-Bewegung“ (1956–1957) initiierte Mao den ‚Großen Sprung‘ (1958–1961), den Kampf gegen die Rechtsabweichler und die ‚Große Proletarische Kulturrevolution‘ (1966–1976). Dabei kam es zur organisierten Zerstörung von Kulturgütern. nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Mao_Zedong

⁴ Chinesischer Bürgerkrieg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesischer_B%C3%BCrgerkrieg

⁵ *Li Syng Man* (Rhee Syng-man) (1875-1965) 1948-1965 Präsident der provisorischen Regierung der Republik Korea, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Rhee_Syng-man

drückte. Selbst in der bürgerlichen Presse wird die extreme Einschränkung der politischen Rechte der Bürgerinnen und Bürger unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Kommunismus festgestellt. An anderer Stelle ist nachlesbar, dass die am 10.5.1948 unter UNO-Mandat durchgeführten Wahlen, aus denen Li Syng Man als Sieger hervorging „von manchen Beobachtern als unfair und gefälscht bezeichnet werden.“¹ An den in Nord- als auch in Südkorea am 25.8.1948 von Volksausschüssen organisierten Wahlen zu einer gesamt-koreanischen Obersten Volksversammlung nahmen in Nordkorea 99,97 % und in Südkorea trotz Einschüchterung und Terror 77,52 % der wahlberechtigten Bevölkerung teil.² Auf der Grundlage dieses Wahlergebnisses proklamierte Kim Il-sung³ am 9.9.1948 in Reaktion auf die am 15.8.1948 von Li Syng Man gegründete ‚Republik Korea‘ die Volksrepublik Korea. Von beiden Seiten wurde ein Alleinvertretungsanspruch für ganz Korea vertreten. Auch hier wurde von den US-Militärs unter Zuhilfenahme der reaktionärsten Kräfte gegen die Interessen des koreanischen Volkes durch brutale Unterdrückung der demokratischen Bewegung zunächst die Teilung des Landes durchgesetzt.

Li Syng Man hatte mehrfach in aller Öffentlichkeit erklärt, dass er die Absicht verfolge, „eine aggressive Maßnahme zu ergreifen ... Verbindung mit den uns ergebenden Einheiten der kommunistischen Armee im Norden herzustellen, Kim Ir Sens Leute in die Berge zu jagen und sie dort allmählich auszuhungern.“⁴ Dass dieses Vorhaben durchaus ernst gemeint war ließ sich anhand von Dokumenten feststellen, die der Koreanischen Volksarmee (KVA) bei der Einnahme Seouls in die Hände fielen. In einem Schreiben Li Syng Mans vom 10.4.1949 an seinen persönlichen Vertreter in den USA wird dieser wie folgt instruiert: „Ich denke, sie sollten diese Lage in streng vertraulicher Weise freimütig mit hochgestellten Beamten der Vereinigten Nationen und der vereinigten Staaten besprechen. Sie sollten sie streng vertraulich über unsere Pläne zur Vereinigung Nord- und Südkoreas informieren. Wir sind heute tatsächlich in jeder Hinsicht für diese Vereinigung fertig, bis auf einen Punkt: Wir haben nicht genug Waffen und Munition. Ein großer Teil der koreanischen kommunistischen Armee ist bereit zu meutern.“⁵

Nach Aussage des im Verlauf des Vormarsches in Gefangenschaft geratenen Innenministers Li Syng Mans wurde auf Befehl US-Generals Roberts für Juli August ein Überfall ‚probehalter‘ vorbereitet. Aber die Durchführung scheiterte, weil nicht nur die Vielzahl provozierten Grenzzwischenfälle ohne Resultat geblieben war: Nachdem Truppenteile der Armee Li Syng Mans nach Nordkorea übergelaufen waren und

¹ Koreakrieg, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg>

² H.J. Falkenhagen: Die Wahrheit über den imperialistischen Krieg gegen die Koreanische Demokratische Volksrepublik, der vor 50 Jahren ausbrach, unter: http://www.kdvr.de/geschichte/geschichte_02.html

³ Kim Il-sung (1912-1994) nahm 1945 auf Seiten der Roten Armee an der Befreiung Koreas von den japanischen Aggressoren teil, 1948-1994 erster Präsident der Volksrepublik Korea, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Kim_Il-sung

⁴ O. Groehler: Der Koreakrieg 1950 bis 1953, Berlin 1980, S. 9

⁵ D.N. Pritt: Die Wahrheit über Korea, in: Die Wahrheit über Korea, Berlin 1952, S. 57

im Gegenzug die Partisanentätigkeit im Süden aktiviert wurde gab es für die US-Militärs bei nüchterner Abwägung aller Umstände keine realen Chancen für einen militärischen Erfolg.¹

Offensichtlich gab es in der Truman-Administration unterschiedliche Vorstellungen von der weiteren Vorgehensweise: Außenminister Acheson definierte die von den USA vertretende Verteidigungslinie am 12.1.1950 auf der Linie von den Aläuten über Japan und die Ryūkyū-Inseln bis zu den Philippinen.² Darin waren weder Korea noch Taiwan eingeschlossen. Doch der am 6.4.1950 zum Berater des Außenministeriums ernannte John Foster Dulles³ verfolgte einen ganz anders gearteten Standpunkt. Bei den am 30.5.1950 in Südkorea durchgeführten Wahlen hatten Li Syng Mans Anhänger nur 47, die demokratische Opposition 120 von 210 Sitzen im Parlament erhalten. Für die daraufhin von der Regierung der KVDR vorgeschlagenen Gespräche zur Wiedervereinigung war sogar schon die Stadt Hädschu als Treffpunkt vereinbart. Daraufhin tauchte Dulles am 19. Juni in Seoul auf. Vor dem Parlament erklärte er: *„Ein Kompromiss mit dem Kommunismus wäre ein Weg in die Katastrophe.“* Zugleich informierte er über *„die Bereitschaft der USA, einem Südkorea, das gegen den Kommunismus kämpft, alle nötige moralische Hilfe und materielle Hilfe zu geben.“* Am Tage darauf erschien Dulles in Begleitung US- und südkoreanischer Generäle zur Rekognoszierung der Ausgangslage an der Demarkationslinie um sich anschließend mit General MacArthur⁴ in Tokio zu treffen.⁵ Am 25. Juni veröffentlichte die Regierung der KVDR ein Kommuniqué, in dem mitgeteilt wurde, dass *„feindliche Truppen an drei Stellen in ein bis zwei Kilometer Tiefe in Nordkorea eingedrungen seien. Das Innenministerium hat die Garnisonstruppen der Volksrepublik angewiesen, den Feind zurück zu schlagen.“*⁶

Jetzt wird der Verlauf dieser Ereignisse so dargestellt, als sei Kim Il-sung die treibende Kraft gewesen, die (sic!) den zögernden Stalin davon überzeugt habe, das Risiko eines Krieges einzugehen.⁷ Wenngleich diese Behauptung zumindest kommentiert werden muss: Aber es ist höchst aufschlussreich, dass die neutralen UNO-

¹ daselbst

² Koreakrieg, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg>

³ *John Foster Dulles* (1888-1959) unter Präsident Dwight D. Eisenhower von 1953 bis 1959 Außenminister diente. Er war einer der engagiertesten Politiker des kalten Krieges, unterstützte den französischen Kolonialkrieg in Vietnam, organisierte den Auf- und Ausbau der NATO, der SEATO und war bemüht, der ‚Eindämmungspolitik‘ Eisenhowers ein aggressive Politik der ‚Befreiung‘ entgegenzustellen. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Foster_Dulles

⁴ *Douglas MacArthur* (1880-1964) Brigadegeneral im Ersten Weltkrieg General of the Army im Zweiten Weltkrieg, hatte mit Admiral Chester W. Nimitz den Oberbefehl über den pazifischen Kriegsschauplatz und war nach Kriegsende Oberbefehlshaber der US-Besatzungstruppen in Japan. Im Koreakrieg befehligte er die UN-Truppen. Da er im Verlauf des Krieges gegen die Entscheidung Trumans für die Ausweitung des Konfliktes auf die Volksrepublik China und den Einsatz von Kernwaffen eintrat und Truman öffentlich kritisierte wurde er im April 1951 abgelöst. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Douglas_MacArthur

⁵ O. Groehler: Der Koreakrieg 1950 bis 1953, a.a.O., S. 11f

⁶ ebenda S. 14

⁷ Koreakrieg, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg>

Beobachter an 24. und 25.6.1950 vom 38. Breitengrad abgezogen wurden.¹ In diesem Zusammenhang ist es durchaus nicht uninteressant, dass die UdSSR nicht als der Kriegstreiber dargestellt wird... Aber auch die mittlerweile immer wieder kolportierte Behauptung, dass es die KVA gewesen sei, die die Kampfhandlungen eröffnete, mit denen der Koreakrieg begann, ist eine jener Lügen, die durch regelmäßige Wiederholung zu einer Selbstverständlichkeit der medialen Geschichtsschreibung in der ‚freien Welt‘ geworden ist: Aber im Widerspruch dazu berichtet sogar MacArthurs Biograph J. Gunther², dass schon am frühen Morgen des 25. Juni in Mac Arthurs Stab in Tokio die Meldung eingetroffen sei, dass nicht die Nordkoreaner die Grenze zum Süden sondern die Südkoreaner die Grenze zum Norden überschritten hätten.³ Die südkoreanische Aggression wird auch durch mittlerweile der Öffentlichkeit zugängliche Dokumenten des Pentagons bestätigt.⁴ Aus der Chronologie der Ereignisse ist zu entnehmen, wie sich der Verlauf der militärischen Auseinandersetzung auf die Entwicklung der militärpolitischen Lage auswirkt:⁵

- 1950 - am 25.6. griffen südamerikanische Einheiten die Demarkationslinie nach Norden an. An drei Stellen (Hai Tschu, Kum Tchen in Hwanghai sowie Teschel Wong in der Provinz Kang Won und Haeju (Hädschu)) konnte ihr Angriff bis auf eine Tiefe von bis zu 2 km vorgetragen werden. [Siehe Meldungen der ‚New York Times‘ und der Londoner ‚Daily Herald‘ vom 26.6.1950];
- am 25.6. überschreiten zwei Kräftegruppierungen der KVA die Demarkationslinie und eroberten bereits drei Tage später Seoul;
 - am 26.6. wird der UN-Sicherheitsrat 3 Uhr morgens einberufen..;
 - am 27.6. gibt Truman eine Erklärung ab, in der er militärische Aktionen der USA in Korea, auf Taiwan, auf den Philippinen und in Vietnam ankündigt;
 - in Abwesenheit der Sowjetunion empfiehlt der UN-Sicherheitsrat den Mitgliedsstaaten der UNO am 27.6. ‚militärische Hilfeleistungen‘ für Südkorea;
 - am 30.6. beginnt die KVA die Suwoner Operation die nach dreitägigen Kämpfen mit der Einnahme dieses wichtigen Verkehrsknotenpunktes endet;

¹ H.J. Falkenhagen: Die Wahrheit über den imperialistischen Krieg gegen die Koreanische Demokratische Volksrepublik, der vor 50 Jahren ausbrach, unter: <http://www.kdvr.de/geschichte/geschichte02.html>

² *John Gunther* (1901-1970) US-amerikanischer Schriftsteller und Journalist.

³ „Soeben ist eine tolle Geschichte passiert. Die Südkoreaner haben Nordkorea angegriffen.“ Das erfuhr am 25.6.1950, dem Tag des Beginns des Koreakriegs, ein wichtiges Mitglied der US-Besatzungsmacht. (John Gunther, *The Riddle of MacArthur*, 1951, S. 166, zitiert nach: David Horowitz, *Kalter Krieg. Hintergründe der US-Außenpolitik von Jalta bis Vietnam*, Berlin 1969, S. 107-112) Am selben Tag noch warfen amerikanische Bomber 300 Bomben auf Nordkoreas Hauptstadt Pjöngjang. Es begann - ohne Befehl sondern allein auf Grund der Monopolstellung der US-Medien - eine US-Propagandaschlacht ohnegleichen. Bereits zwei Tage nach Kriegsbeginn kam der Hollywoodfilm „Die Schlacht um Korea“ in 3000 (!) Kopien heraus. Bis heute wird fälschlicherweise behauptet, der Norden habe den Süden angegriffen. Die Abwesenheit von Russland und China nutzten die USA, um im UN-Sicherheitsrat eine Resolution gegen den angeblichen bewaffneten Angriff Nordkoreas zu verabschieden. John Gunther, *The Riddle of MacArthur*, 1951, S. 166, zitiert nach: David Horowitz, *Kalter Krieg. Hintergründe der US-Außenpolitik von Jalta bis Vietnam*, Berlin 1969, S. 107-112

⁴ H.J. Falkenhagen: Die Wahrheit über den imperialistischen Krieg gegen die Koreanische Demokratische Volksrepublik, der vor 50 Jahren ausbrach, unter: <http://www.kdvr.de/geschichte/geschichte02.html>

⁵ zusammengestellt anhand der Angaben in O. Groehler: *Der Koreakrieg 1950 bis 1953*, a.a.O. und in: *Die Wahrheit über Korea*, a.a.O, S. 294-300

- am 5.7. werden US-amerikanische Verbände bei Osan beim ersten Zusammenstoß mit der KVA zerschlagen;

Im Ergebnis der hohen Verluste der südkoreanischen Armee und der US-Verbündeten sehen sich MacArthur und die US-Militärs ihre Einschätzung der KVA grundlegend zu revidieren. Jetzt war keine Rede mehr von einem schnellen Sieg..

- die KVA setzt ihren Vorstoß nach Süden trotz massiver Luftangriffe und der Beschießung der Uferstraßen durch US-Schiffsartillerie fort;
- im Laufe der vom 7. bis zum 21.7. andauernden Tädschon-Operation wird am 14. der von US-Militärs als Linie des letzten Widerstandes bezeichnete Fluss Kymgang forciert;
- am 11.7. erklärt die UdSSR den Beschluss der UN für rechtswidrig, weil er in Abwesenheit der sowjetischen Vertreter gefasst wurde.

Bei unvoreingenommener Analyse der Ereignisse und der später im Westen nie offiziell ausgewerteten Beutedokumente wird deutlich, dass die US-Berater über das reale Kräfteverhältnis am 38. Breitengrad informiert waren. Sie nahmen wesentlich die absehbare militärische Niederlage des Li Syng Man Regimes in Kauf, weil von Anfang an die Absicht bestand, US-Truppen einzusetzen und den solcherart provozierten Krieg in den Ausgangspunkt eines Stellvertreterkrieges mit der UdSSR und Chinas umzufunktionieren. Diese Position war zwar durchaus nicht als ‚der‘ Standpunkt der Truman-Administration anzusehen, wurde aber durch die von Dulles und MacArthur verkörperten Kräfte ohne alle Rücksicht vertreten und durchgesetzt.

Der britische Kronanwalt Pritt kommentierte die von der westlichen Berichterstattung verbreiteten Behauptungen¹ mit Schlussfolgerungen, zu denen er anhand jener Dokumente kam, die weder damals noch später dem Sicherheitsrat oder der Öffentlichkeit vorgelegt wurden, weil anhand dieses Beweismaterial die aggressiven Handlungen der USA offenkundig geworden wären: Nach Pritt gab es *„keinen Krieg zwischen irgend jemandem in Nordkorea und dem Volk Südkoreas, ... sondern nur einen Krieg – der im wesentlichen in einer Woche beendet war – der Streitkräfte der von Li Syng Man angeführten verhassten und tyrannischen Regierung Südkoreas gegen das Volk Nordkoreas – oder um genauer zu sein, gegen das ganze koreanische Volk -, dem ein Krieg der Vereinigten Staaten von Amerika gegen das ganze koreanische Volk folgte; 2. dieser Krieg (wurde) von Li Syng Man mit amerikanischer Ermutigung, wenn nicht sogar auf amerikanischen Befehl begonnen und 3. (hat) der Sicherheitsrat nichts getan, da das, was er sich zu tun anmaßte, nach den wichtigsten Bestimmungen der Charta der Organisation der Vereinten Nationen ungültig*

¹ D.N. Pritt: *„Eine der größten Irreführungen der Öffentlichkeit in der letzten Zeit ist die Berichterstattung in den ‚westlichen‘ Ländern über die Ereignisse in Korea gewesen. Sie behauptet: 1. dass die ‚Kommunisten‘ in Nordkorea gegen das freie Volk Südkoreas Krieg führen; 2. dass dieser Krieg durch eine vorsätzliche Aggression der ‚Kommunisten‘ in Nordkorea, und zwar auf Befehl oder mit Zustimmung Moskaus, begonnen worden sei; und 3. dass der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen das Beweismaterial richtig und sachlich erwogen, den Fall sachgemäß beurteilt habe und zu dem Schluss gekommen sei, dass die nordkoreanischen ‚Kommunisten‘ den Krieg begonnen hätten.“*

Zitiert nach: D.N. Pritt: Die Wahrheit über Korea, a.a.O., S. 51f

*war; und dass das, was er zu tun versuchte oder sich zu tun anmaßte, ohne jegliches Beweismaterial, ohne gehörige Erörterung und selbstverständlich ganz zu Unrecht getan wurde.*¹ Der Koreakrieg wird bis heute so dargestellt, als ob die ‚Truppen der koreanischen Volksarmee nach abwechselnden Grenzverletzungen beider Konfliktparteien am 25. Juni 1950 die Grenze überschritten‘.²

Im Unterschied dazu steht die mittlerweile auch von den Apologeten der US-amerikanischen Sicht akzeptierte Tatsache, dass Stalin nicht nur vor dem Ausbruch der Kampfhandlungen alles ihm mögliche unternahm, um die von ihm befürchtete Auslösung eines Krieges zu verhindern, der wie absehbar zu einer militärischen Konfrontation mit den USA führen würde. Im Unterschied dazu steht die mittlerweile auch von den Apologeten der US-amerikanischen Sicht akzeptierte Tatsache, dass Stalin nicht nur vor dem Ausbruch der Kampfhandlungen alles ihm mögliche unternahm, um die von ihm befürchtete Auslösung eines Krieges zu verhindern, der wie absehbar zu einer militärischen Konfrontation mit den USA führen würde. In diesem Kontext wird auch verständlich, warum Vertreter der UdSSR wegen fehlender Weisungen zu ihrem Abstimmungsverhalten - wie vom damals diensttuenden Außenminister Gromyko bestätigt³ - nicht an der Sitzung des Sicherheitsrates teilnahmen: Eine Zustimmung zu militärischen Maßnahmen war ausgeschlossen. Ein Protest, der diese verhindert hätte, wäre durch die USA nicht nur als Eingeständnis sowjetischer Verantwortung sondern als de-facto-Kriegserklärung interpretierbar gewesen...

Dass eine solche Gefahr durchaus bestand war allein schon auf Grund des in der Truman-Administration bestehenden Konfliktes zwischen den ‚gemäßigten‘ Antikommunisten und der Meute der Falken um MacArthur, John Foster Dulles und MacCarthy zu bedenken: MacArthur, 1944 zum General of the Army befördert und als Oberkommandierender der alliierten Mächte äußerst einflussreich hatte alles unternommen, um den Koreakrieg vom Zaune zu brechen. Am 25.6.1950 – d.h. noch vor der formalen Entscheidung des UN-Sicherheitsrates, Mac Arthur mit dem Oberkommando über die internationalen Truppen zu betrauen bereitete er die Landungsoperation bei Incheon vor, obwohl die Li Syng Man Armee zu diesem Zeitpunkt unmittelbar vor der endgültigen Zerschlagung standen. MacArthur trat von Anbeginn des von wissentlich provozierten Krieges mit allen ihm verfügbaren Mitteln für die Ausweitung dieses Krieges auf die Volksrepublik China und für den massiven Einsatz von Atomwaffen ein.

- am 19.7. wurde die 24. US-Division eingeschlossen – der Verlust von 32.000 Mann, 220 Geschützen, 20 Panzern, 540 MGs und 1.300 automatischen Handfeuerwaffen war eine der schwersten Niederlagen in der Geschichte des amerikanischen Heeres;
- am 23.7. stieß die 6. Division der KVA aus dem Raum Kwangdschu bis zur südlichen Küste vor und befreite damit den südöstlichen Teil Koreas;

¹ D.N. Pritt: Die Wahrheit über Korea, a.a.O., S. 52

² Koreakrieg, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg>

³ Ю. Дубинин: Сталин на связь так и не вышел (J. Dubinin: Aber Stalin reagierte nicht), unter: <http://www.mgimo.ru/files/36732/36732.pdf>

- im Verlauf der Kämpfe am Naktongang gab es im Zentrum bei Tägu keine weiteren Fortschritte. Bei Jongdong stießen die Einheiten der KVA bis auf wenige Kilometer vor Pusan vor;
- am 17.8. erklärt der Vertreter der USA im Sicherheitsrat Warren Austin als Antwort auf die den sowjetischen Vorschlag, die Kampfhandlungen einzustellen, alle ausländischen Truppen abzuziehen und Wahlen in Nord- und Südkorea durchzuführen, dass die einzigen Wahlen, die die USA wünschen „auf der Basis eines totalen Sieges über Nordkorea stattfinden.“;
- am 25.8. bombardieren US-Flugzeuge Ortschaften in der Mandschurei;
- am 30.8. protestiert die VR China bei der UNO gegen die Verletzung chinesischen Gebietes durch US-Flugzeuge;
- am 1.9. sah sich die Führung der 8. US-Armee gezwungen, die Räumung der Stellungen am Naktongang zu erwägen und mit dem Rückzug auf die ‚Davidson-Linie‘ die Räumung vorzubereiten;
- die Einheiten der US-Armee und Südkoreas wurden bis auf einen schmalen Streifen um Pusan zurückgedrängt;
- im Zeitraum vom 4. bis zum 12.9. leitete die US-Navy mit massivem Artilleriebeschuss die Vorbereitungen der Landungsoperationen auf der Insel Wolmido ein;
- am 6.9. protestiert die UdSSR gegen einen unprovokierten Überfall von 11 US-Flugzeugen auf ein sowjetisches Flugzeug. Am gleichen Tag wird der von der UdSSR unterbreitete Vorschlag zur friedlichen Regelung des Koreakonfliktes abgelehnt. Eine US-Resolution zur Ausweitung und Intensivierung des Koreakonflikts scheitert am sowjetischen Veto..;
- am 7.9. lehnt die Mehrheit des Sicherheitsrates eine sowjetische Resolution zur Einstellung der barbarischen Bombenangriffe auf friedliche Städte und Dörfer Koreas ab;
- am 15.9. wurde die 300 m lange Insel Wolmido nach 5-stündigen schweren Kämpfen eingenommen. Danach begann die Landung der Hauptkräfte bei Intschon (28 km westlich von Seoul);
- am 16.9. begann der Angriff auf Seoul;
- am 18.9. durchbrachen die mittlerweile verstärkten Kräfte der US- und südkoreanischen Streitkräfte zeitgleich die Verteidigungslinien vor Seoul und vor Pusan;
- am 26.9. konnten sich die aus dem Süden vorrückenden Verbände der US- und südkoreanischen Streitkräfte mit den in Intschon gelandeten Einheiten verbinden.
- am 29.9. wurde Seoul nach langwierigen Straßenkämpfen eingenommen;
- am 1.10. stoßen südkoreanische Verbände auf das Gebiet der VR Korea vor;
- am 7.10. dringen Einheiten der 1. Kavalleriedivision noch vor dem am gleichen Tag durch die UNO-Vollversammlung gefassten Beschluss an, der die Ausdehnung der militärischen Okkupation Koreas vorsieht. Zugleich werden Resolutionen zur Unabhängigkeit Koreas und zur Einstellung der US-amerikanischen Bombenangriffe abgelehnt;
- nach erbitterten Gefechten zwischen dem 8. und dem 14.10. durchbrechen US-amerikanische und südkoreanische Kräfte bei Wonsan die Verteidigungslinie im Norden;
- am 15.10. erklärt MacArthur auf der Insel Wake nach der Beratung mit Präsident Truman, dass die Okkupation Nordkoreas bis zum 23.11. beendet und die 8. Armee danach abgezogen werde, ein Eingreifen chinesischer Verbände sei nicht zu befürchten, sollte es doch dazu kommen, würde dies zum größten Massenabschlachten in der Weltgeschichte führen;
- am 20.10. dringen US-amerikanische und südkoreanische Kräfte in Pjōngjang ein und setzen ihren Vormarsch nach Norden fort;
- am 26.10. erreicht die 7 südkoreanische Division Tschosan an der chinesisch-koreanischen Grenze, wo sie zwischen dem 26. und dem 29.10. vernichtet wird;

- zeitgleich werden auf der Linie Unsan-Unjong-Hyitschen die Hauptkräfte des II. südkoreanischen Korps angegriffen und nach Süden abgedrängt. Durch die Zerschlagung von 3 Divisionen und weitere Verluste der Südkoreaner hat sich die Lage stabilisiert;
- seit dem 1.11. kamen auf Seiten der KVA MIG-15 zum Einsatz – das war das Ende der uneingeschränkten Kontrolle des Luftraumes durch die US-Air Force;
- Versuche der KVA, den amerikanischen Brückenkopf über den Tschongtschongang zwischen dem 3. und 6.11. einzudrücken, misslangen;
- mit der am 24.11. eingeleiteten Abschlussoffensive stießen die US-Streitkräfte zum Yalu vor, die aber an der in der Nacht vom 25. zum 26.11. eingeleiteten Gegenoffensive der KVA und der chinesischen Volksfreiwilligen scheitert;
- am 27.11. scheiterte der Versuch des US-Kommandos, die Lücke zwischen dem IX. US- und dem II. südkoreanischen Korps durch den Einsatz eines türkischen Regiments zu schließen (nachdem von denen irrtümlich 2.000 südkoreanische Soldaten gefangen genommen wurden gerieten wurden sie selbst von der KVA gefangen genommen);
- im Zeitraum vom 17.10. bis zum 7.12. werden durch Massenerschießungen und das Verbrennen hunderter Koreaner im Bezirk Sinchon 35.383 Zivilisten umgebracht;
- am 6.12. wird Pjöngjang, am 8.12. Wonsan befreit; am gleichen Tag werden alle überseeischen Verbände der USA in volle Einsatzbereitschaft versetzt...;

Am 6.12. wird in einer Beratung hoher US-Militärs im Stab MacArthurs die Ausweitung des Korea-Krieges durch den Einsatz von Tschiang-Kai-tschek Truppen, Diversionsunternehmen gegen die VR China, die Seeblockade Chinas durch die 7. Flotte der USA, eine totale Luftoffensive gegen Korea und China und der Einsatz von Kernwaffen erwogen.

- in der Zeit vom 11. bis zum 24.12. werden die in einem Kessel eingeschlossenen Reste des X. US-Korps aus Hynghnam evakuiert..;
- am 23.12. werden die letzten USA-Truppen vom Territorium der KVDR vertrieben;
- am 25.12. erreichen die ersten Einheiten der KVA den 38. Breitengrad;

Die Stabschefs US-Streitkräfte kommen auf Grund einer Analyse des Kräfteverhältnisses zu dem Ergebnis, dass es zwar im Rahmen ihrer Möglichkeiten läge, Korea und große Teile Chinas zu verwüsten. Aber damit würden die US-Streitkräfte auf dem asiatischen Kriegsschauplatz in einer Art und Weise gebunden, die es ausschliesse, ihren Einfluss in Europa und in anderen Teilen der Welt geschweige denn gegenüber der UdSSR zu sichern.

- angesichts der nun auch in der UdSSR verfügbaren Kernwaffen und des ‚drohenden‘ Abzugs amerikanischer Okkupationstruppen aus Europa kommt es zwischen den Vertretern der USA und den US-hörigen Regierungen unter dem wachsenden Druck der Friedensbewegung zu heftigen Auseinandersetzungen..
- 1951 - am 4.1. mussten die Südkoreaner und Amerikaner Seoul erneut räumen, da sie der Übermacht der mit einer chinesischen Freiwilligen-Armee verbündeten KVA nicht standhalten konnten. Am folgenden Tag wurde Seoul von der KVA besetzt.
- seit Ende Januar werden von US-Elitetruppen nadelstichartige Angriffe in ausgewählten Bereichen durchgeführt, um die Stabilität der nordkoreanischen Verteidigung zu prüfen;
 - am 21. Februar gingen die US- und südkoreanische Truppen zum Gegenangriff über und zwangen die nordkoreanisch-chinesischen Truppen zum Rückzug;
 - am 14.3. erobern US- und südkoreanische Truppen Seoul zurück, zwischen dem 25. und dem 31.3. werden von ihnen an einigen Stellen die Verteidigungsanlagen am 38. Breitengrad durchbrochen;

- am 11.4. wird MacArthur von Truman von seiner Funktion als Oberkommandierender der Alliierten Kräfte abgelöst und durch General Ridgway ersetzt. MacArthur hatte sich mehrfach öffentlich für die Ausweitung des Koreakrieges und den Einsatz von Atombomben eingesetzt und Trumans Politik desavouiert.
- am 22.4. gelingt es den Kräften der KVA und der chinesischen Freiwilligen, die US-Verbände bis zu 50 km zurück zu drängen, nachdem der weitere Vormarsch scheitert werden diese Einheiten auf eine vorbereitete Linie 10-15 km hinter den 38. Breitengrad zurück gezogen;
- nach mehrfach wechselnden Erfolgen hat sich ab 9.7. die Frontlinie auf den Positionen stabilisiert, die im April erreicht wurde;

Nachdem der Beginn von Waffenstillstandsverhandlungen auch in der UNO auf immer größeren Widerstand stieß sah sich die Truman-Regierung gezwungen, General Ridgway mit Waffenstillstandsverhandlungen zu beauftragen. Aber das US-Oberkommando ließ sich davon leiten, dass dieser Krieg doch noch zu ihren Gunsten entschieden werden könnte.

- Zwischen dem 10.7. und dem 14.8. in Käsang geführte Waffenstillstandsverhandlungen scheitern an unannehmbaren Forderungen der USA. (Deren Vertreter verlangten die Räumung eines 13.000 km² großen Gebietes, weil dies angeblich völlig von den US-Luftstreitkräften kontrolliert wurde)
- im Ergebnis der vom 18. bis 27.8. durchgeführten Operation ‚Talons‘ lösen extrem hohen Verluste in der 36. südkoreanischen Division und im 9. US-Infanterieregiment Panikreaktionen aus, die den Abbruch der Angriffsoperationen zur Folge haben;
- am 4. und 5.9. können Einheiten der 1. US-Marinedivision unter hohen Verluste nur einige Höhen einnehmen;
- vom 5. bis 23.10. wird von US- und südkoreanischen Truppen im Rahmen der Operation ‚Cudgel‘ ein Geländegewinn von 8-10 km erreicht, der Versuch, strategisch wichtige Passstraßen unter Kontrolle zu bringen, scheitert, im Verlaufe dieser Kämpfe sind mit 40.000 Mann die bis dahin höchsten Verluste zu verzeichnen;
- am 12.11. werden die Angriffshandlungen eingestellt;

Im Verlauf der Kämpfe wurde auf nordkoreanischer Seite auf einer Frontbreite von 250 km ein 1.250 km langes System unterirdischer Stellungen ausgebaut, in dem die Bergkuppen des gebirgigen Geländes als Hauptstützpunkte ausgebaut sind. Hier waren Unterkünfte, Munitions- und Verpflegungslager sowie Artillerie- und MG-Stellungen so weit ausgebaut, dass sie nicht nur gegen Bomben- und Napalmangriffe sondern nach Einschätzung der US-Militärs sogar vor dem Einsatz taktischer Kernwaffen gesichert waren.

- am 25.10. – nach dem Scheitern der ‚Herbstoffensive‘ - werden in Panmunschon die Waffenstillstandsverhandlungen wieder aufgenommen, jetzt waren die USA angesichts immer wieder gescheiterter Angriffsoperationen bereit, die Frontlinie als Demarkationslinie anzuerkennen. ;
- 1953 - auch die am 12.1.1953 mit einem bis zum 24.1. durch Artilleriefeuer vorbereitete Operation ‚Smack‘ brach noch am Tage des Sturmangriffs zusammen
- vom 13. bis zum 26. Mai, vom 27. Mai bis zum 15. Juni und vom 13. bis zum 17. Juli führten die KVA und die chinesischen Freiwilligenverbände Gegenangriffe, in deren Verlauf das Scheitern der nach wie vor bestehenden offensiven Pläne der südkoreanischen und der US-Generalität unübersehbar wurde;
 - am 27. Juli 1953 wurde in Panmunschon 2 ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet, in dem eine vier Kilometer breite entmilitarisierte Zone am 38. Breitengrad als Waffenstillstandslinie festgelegt wurde;

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob keine Seite der Kriegsgegner ihre Zielstellungen durchsetzen konnte. Aber hinter dieser Halbwahrheit wird das wirklich wesentliche Resultat dieses Krieges verborgen: Die Initiatoren des Korea-Krieges waren die von MacArthur, J.F. Dulles und anderen militanten Antikommunisten vertretenen reaktionärsten Kreise des US-Monopolkapitals. Doch deren Erwartung, nicht nur die KVDR durch das Marionettenregime des Li Syng Man in einem Stellvertreterkrieg zu zerschlagen, sondern darüber hinaus auch noch die VR China und schließlich die UdSSR in einen Krieg hineinzuziehen, der letztlich durch den Einsatz von Kernwaffen entschieden werden sollte, war gescheitert. Stattdessen sah sich die militärische Führung nach mehrfachem Wechsel des Oberkommandos trotz aller Versuche, die Taktik des Vorgehens zu ändern, gezwungen, Waffenstillstandsverhandlungen

Über eigene Verluste und die der anderen Seite gibt es verschiedene Angaben: An einer Stelle geht es um 40.000 UN-Soldaten (davon 36.000 US-Amerikaner), 600.000 koreanische und 673.800 chinesische Soldaten.¹ In der russischen Variante sind bei Wikipedia andere Zahlen zu lesen: Da ist wieder von 600.000 koreanischen Soldaten die Rede. Aber dann wird informiert, dass die USA ursprünglich über 54.246 Mann berichtete, die im Koreakrieg fielen. 1993 sei diese Zahl durch das Verteidigungskomitee unterschieden worden zwischen 33.686, die in Kampfhandlungen, 2.830 Todesfälle nicht durch Kampfhandlungen verursachte und 17.730 durch Vorfälle, die nicht mit dem Koreakrieg in Verbindung standen. Darüber hinaus wurden 8.142 vermisst gemeldet.² Falkenhagen zitiert nordkoreanische Quellen. Dort werden die Verluste der USA mit 405.498 an Toten, Verwundeten und Gefangenen angegeben, die der südkoreanischen Truppen mit 1.130.965 Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen, die der anderen Alliierten mit 30.665 angegeben. In der ersten Phase des Krieges während des Abwehrkampfes und des Gegenangriffs der KVA vom 25.6. bis zum 15.9.1950 wurden 237.000 südkoreanische Soldaten gefangen genommen, getötet oder verwundet, wobei Gefangene oder Überläufer die Hauptmasse der Verluste der südkoreanischen Armee ausmachten.³ Weitaus schwerer wogen die Verluste in der Zivilbevölkerung. Nach US-Angaben kamen etwa eine Million Menschen um. Davon waren 85% Zivilpersonen. Nach sowjetischen Einschätzungen verlor allein Nordkorea 1,1 Mio. Menschen oder 11,1% seiner Bevölkerung. Unter Einschluss Südkoreas sind etwa 2 ½ Millionen Menschen umgekommen, 80% der Industrie und des Transportwesens, ¾ aller staatlicher Einrichtungen und etwa die Hälfte der Wohnhäuser wurden vernichtet.⁴

¹ Koreakrieg, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg>

² Корейская война 1950-1953, (Der Koreakrieg), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Корейская_война

³ Outstanding leadership and brilliant victory, (Herausragende Führungskunst und glänzender Sieg), Korea pictorial, Pyongyang, 1993. zitiert nach: H.J. Falkenhagen: Die Wahrheit über den imperialistischen Krieg gegen die Koreanische Demokratische Volksrepublik, der vor 50 Jahren ausbrach, unter: <http://www.kdvr.de/geschichte/geschichte02.html>

⁴ Корейская война 1950—1953, (Der Koreakrieg), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Корейская_война

☞ NATO, SEATO, ANZUS, CENTO UND DIE USA

Verfolgt man die hier nur skizzierte Kette der Ereignisse wird deutlich sichtbar, wer hier auf wen Druck ausübte, wer seine militärische Macht rücksichtslos einsetzte, um die politische Entwicklung in den Nachkriegsjahren in den westeuropäischen Staaten, in Griechenland, in Deutschland, in China und in Korea gegen die von der Masse der Bevölkerung getragenen Bestrebungen nach der Überwindung des kapitalistischen Macht- und Besitzverhältnisse einsetzte. Aber die Geschichtsschreiber der NATO ficht das nicht an. In Fortsetzung der schon von Reichspropagandaminister Goebbels praktizierten Vorgehensweise („*wenn man eine Lüge oft genug wiederholt wird sie zur Wahrheit...*“) behauptet Alvarez, dass die UdSSR 1948 sowohl innerhalb als auch außerhalb ihres unmittelbaren Einflussbereichs noch einmal ihren Druck auf eine Reihe europäischer Staaten verschärfte: „*Sie unterstützte den kommunistischen Staatsstreich in der Tschechoslowakei, versuchte die Wahlen in Italien zugunsten der Kommunisten zu beeinflussen und bedrohte die Souveränität Norwegens. Ferner ergriffen nun auch in Rumänien und Bulgarien die Kommunisten die Macht.*“¹

Dass sich da die Mehrheit der Bevölkerung gegen die immer noch mächtigen, einflussreichen und nun schon wieder auf die Herstellung der alten Machtverhältnisse drängenden Angehörigen des Adels, der Bourgeoisie und deren Anhang in der Polizei, im Militär, im Verwaltungsapparat und im Bildungswesen, d.h. gegen einen kapitalistischen Staatsstreich zur Wehr gesetzt hatten, spielte keine Rolle. Die Tatsache, dass die sich dabei nicht von den parlamentarisch-scheindemokratischen Spielregeln der herrschenden Klassen irritieren ließen und nun ihre Interessen, d.h. die Interessen der Mehrheit mit revolutionärem Elan durchsetzten, war Grund genug, diese Niederlagen des Kapitals in eine Expansionspolitik der UdSSR umzuleugnen.

Besondere Aufmerksamkeit ist der in diesem Zusammenhang getroffenen Feststellung zu widmen, dass die Sowjetunion „*als Reaktion auf die Währungsreform in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands die Sowjetunion die Zugangswege zu den Westsektoren der Stadt (blockierte).*“² Denn im Unterschied zu den meist aus diesem Zusammenhang herausgerissenen Darstellungen zur ‚Berlinblockade‘ wird hier auf die Ursachen dieses Vorgehens verwiesen. Umso aufschlussreicher ist die Art und Weise, in der diese notwendig gewordene Reaktion auf den Bruch des Potsdamer Abkommens durch die Westmächte zur ‚Begründung‘ der angeblich durch die UdSSR verschärfen Gegensätze zu den Westmächten herangezogen wird. Mit der blinden Ergebenheit eines Vasallen wird die Vorgehensweise der Westmächte von den an diesem Vorgehen interessierten Vertretern der deutschen Monopole nicht nur dann gerechtfertigt und als selbstverständlich hingenommen, wo die Ursachen für die damit ausgelöste Reaktion in ihrer Verantwortung gesehen werden. Diese Art ‚Geschichtsschreibung‘ geht mit dem Selbstverständnis der herrschenden Bourgeois

¹ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

² ebenda

davon aus, dass es den Vertretern des Kapitals freisteht, ihre Interessen ohne alle Rücksicht auf Rechte und Interessen anderer durchzusetzen.

Darum ging es auch in dem 1947 zwischen Großbritannien und Frankreich mit dem Vertrag von Dünkirchen und 1948 von den Vertretern diesen beiden Staaten, Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs unterzeichneten Brüsseler Vertrag über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zusammenarbeit und kollektive Selbstverteidigung. Offiziell ging es um „*geeignete Maßnahmen*“ für den Fall, dass einer der Bündnispartner „*geschädigt wird, indem Deutschland es unterlässt, irgendeine Verpflichtung wirtschaftlichen Charakters zu erfüllen*“¹ und „*alle Schritte zu treffen, die im Fall der Wiederaufnahme einer deutschen Aggressionspolitik als notwendig erachtet werden.*“² Aber bei dem, was in der Nachkriegszeit zunächst wie eine diplomatische Aktion zur Sicherung der nationalen Interessen ausgesehen haben mag, handelte es sich um einen typischen Fall jener Sorte Diplomatie, der die Worte gegeben sind, um den Sinn ihrer Taten zu verbergen.

Selbst Alvarez kommt zu dem Schluss, dass der eigentliche Zweck dieses Vertragswerkes in Wirklichkeit darin bestand „*nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch gegenüber der Sowjetunion deutlich (zu machen K.H.), dass sie sich im Ernstfall gemeinsam gegen eine militärische Bedrohung zur Wehr setzen wollten. Zum anderen konnte diese europäischen Bemühungen auch als Einladung an die USA verstanden werden, sich als westliche Führungsmacht selbst aktiv und langfristig an der Verteidigung Europas gegen einen möglichen Angriff der Roten Armee zu beteiligen*“³

Aber erst dann, wenn man in diesem Text die ‚Bedrohung durch die Sowjetunion‘ durch die Angst vor revolutionären Umgestaltungen ersetzt wird, wird klar, wer sich da gegen wen organisiert.. Wem diese Darstellung zu holzschnittartig vorkommen man – in der Biographie des Georg F. Kennan findet sich im Kontext zur Gründung der NATO folgende Bemerkung: „*Frankreich steht unter zweifachem Druck: Es ist von durch Kommunisten mitorganisierten Streiks betroffen; gleichzeitig sieht man in Paris mit Besorgnis, dass die USA im Rahmen des Marshallplans die deutsche Industrie wieder aufbauen wollen.*“⁴

Am 17.3.1948 wurde der Brüsseler Vertrag unterzeichnet. Eine Woche später begannen die geheimen ‚Pentagon Talks‘, in denen „*eine amerikanische Beteiligung an einem kollektiven nordatlantischen Verteidigungsbündnis .. in Aussicht*“ gestellt wurde. Meinungsverschiedenheiten gab es nicht nur zur Mitgliedschaft des künftigen Bündnisses. Schwerwiegender war der Umstand, dass die Vertreter der USA nicht bereit waren, auch ihrerseits die von allen Vertragsmitgliedern zugesicherte auto-

¹ Das Bündnis von Dünkirchen, unter: http://www.zeit.de/1947/11/ZT19470313_001_0001_P

² Vertrag über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zusammenarbeit und über kollektive Selbstverteidigung (Brüsseler Vertrag; Vertrag über die Westeuropäische Union), unter: <http://www.politische-union.de/weuv48/weuv48.htm>

³ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

⁴ George F. Kennan, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/George_F._Kennan

matische militärische Beistandspflicht zu übernehmen. Alvarez konstatiert, dass es *„für die europäischen Staaten eine Dauerbelastung darstell(te), dass sich die USA formal keineswegs verpflichtet hatten, mit militärischen Mitteln für die Sicherheit Europas einzutreten. Westeuropa war sich von Anfang an seiner Abhängigkeit von Amerika und damit der asymmetrischen Kräfteverteilung innerhalb der Allianz bewusst.“*¹

Im Dezember 1948 wurden von einem Botschafterkomitee unter Teilnahme von Vertretern der USA, Kanadas, Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, der Niederlande, Luxemburgs, Dänemarks, Islands, Italiens, Norwegens und Portugals ein Entwurf erarbeitet, der nach weiteren Verhandlungen am 4.4.1949 in Washington unterzeichnet wurde und am 24.8.1949 – nach der Ratifizierung durch alle Vertragsparten in Kraft trat. Auch nach mehreren weiterführenden Diskussionen wurde die schon zuvor zu Lasten der kleineren Vertragspartner gehende Einseitigkeit der vertraglichen Verpflichtungen festgeschrieben. Im Artikel 5 des Vertrages wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass im Vertragsfall jede der beteiligten Parteien *„unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit des nordatlantischen Gebietes wiederherzustellen und zu erhalten.“*² Selbst Alvarez konstatiert, dass es *„mit Rücksicht auf politische und verfassungsrechtliche Bedenken seitens der USA de jure keine automatische militärische Beistandspflicht“* gibt.³ Aber in der Praxis wurden derartige Einschränkungen durch die von US-Militärs organisierte dauerhafte Stationierung größerer Verbände der US-amerikanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte in Europa unterlaufen.

Doch der von Anbeginn zwiespältige Triumph der europäischen Vasallen und der Vorreiter der atomaren Kriegsführung in den USA wich binnen kürzester Frist der Ernüchterung: Am 29.8.1949 – fünf Tage nach Inkrafttreten des NATO-Vertrages – wurde um 7 Uhr Ortszeit auf dem Testgelände Semipalatinsk in der Kasachischen SSR die erste sowjetische Kernwaffe RDS-1 gezündet. Damit trat das schon zuvor angekündigte Ende des US-Atomwaffenmonopols in Kraft. Nach etwas mehr als

¹ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

² dazu: *„Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden wird; sie vereinbaren daher, dass im Falle eines solchen bewaffneten Angriffs jede von ihnen in Ausübung des in Artikel 51 der Satzung der Vereinten Nationen anerkannten Rechts der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung der Partei oder den Parteien, die angegriffen werden, Beistand leistet, indem jede von ihnen unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit des nordatlantischen Gebiets wiederherzustellen und zu erhalten. Von jedem bewaffneten Angriff und allen daraufhin getroffenen Gegenmaßnahmen ist unverzüglich dem Sicherheitsrat Mitteilung zu machen. Die Maßnahmen sind einzustellen, sobald der Sicherheitsrat diejenigen Schritte unternommen hat, die notwendig sind, um den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit wiederherzustellen und zu erhalten.“* zitiert nach: Nordatlantikvertrag, unter: <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/NATO/NATO-Vertrag.html>

³ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

einem weiteren Monat wurde mit der Gründung der Volksrepublik China nicht nur das Ende des chinesischen Bürgerkrieges sondern das Ende des bis dahin dominierenden wirtschaftlichen, politischen und militärischen Einflusses der USA und ihrer Marionetten im größten und bevölkerungsstärksten Staat auf dem asiatischen Kontinent besiegelt. Wohlgedenkt: Beides geschah *nach* der Gründung der NATO! Weder das eine noch das andere konnte damals und kann heute als ‚Begründung‘ für die einseitige Bildung eines solchen aggressiven Bündnisses herhalten. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Die eindeutig aggressive Tendenz der USA und die ebenso schamlose wie verbrecherische Drohung mit dem Einsatz von Kernwaffen lösten Reaktionen aus, deren wesentlicher Inhalt die Sicherung des Friedens und die Überwindung der alten Ausbeuterverhältnisse war.

DER ‘NATIONAL SECURITY COUNCIL REPORT NSC 68’

Mit besonderer Deutlichkeit wird diese verlogene Art und Weise, in der strategische Grundlinien der Politik der Vereinigten Staaten konzipiert wurden, in der 1950 unter der von Paul Nitze¹ geleiteten NSC Study Group unter dem Codename NSC 68 erarbeiteten neuen Sicherheitsstrategie sichtbar. Es ist höchst aufschlussreich, was Nitze und seine Mitstreiter als ‚weltweite Krise‘ verstanden: In der Präambel dieses Papiers wird konstatiert, dass es im Ergebnis des zweiten Weltkrieges zu einem *„drastischen Rückgang der beiden großen imperialen Systeme, des britischen und des französischen gekommen sei, dass sich die internationale Verteilung der Macht in einer Generation grundlegend geändert habe.“* So weit entsprach dies durchaus den Interessen der USA. Aber mit ausdrücklichem Verweis auf die sowjetischen Atomwaffen unterstellen die ideologischen Repräsentanten jenes Staates, der als einziger Atomwaffen eingesetzt hatte und mehrfach mit dem Einsatz dieser Waffe gedroht hatte, die Sowjetunion verfolge *„mit der Entwicklung immer schrecklicherer Massenvernichtungswaffen“* Hegemoniepläne.²

Was Nitze & Co. als ‚Krise‘ bezeichnen, war nichts anderes als das Scheitern der von ihnen als Selbstverständlichkeit angesehenen Hegemoniebestrebungen der USA. Die Rechtfertigung ihres Vorgehens wird in der vorgeblichen Orientierung der USA an der individuellen Freiheit, der Demokratie und dem Recht seiner Bürger und der Versklavung der Menschen in der Sowjetunion, der Unterdrückung der Opposition und den daraus resultierenden Konflikten der Werte und Ideen gesehen. In dieser verqueren Sicht erscheint auch die Friedenspolitik der UdSSR und als heimtückische Variante der Unterwanderung der freien Welt. Als Beweis soll die Übernahme der politischen Macht durch die KPČ in der ČSR herhalten. Mit anderen Worten: Es ging

¹ Paul Henry Nitze (1907-2004) war 1950-1953 Director of Policy Planning im US-Außenministerium übernahm. 1963- 1967 Marineminister (Secretary of the Navy) und im Anschluss bis 1969 als stellvertretender Verteidigungsminister. Nitze war dabei stets einer der Falken[1], die für eine Position der militärischen Stärke eintraten. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Nitze

² NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security – Terms of Reference, unter: <https://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68-t.htm>

um die Freiheit der Bourgeoisie und der herrschenden Klassen, um den Machterhalt der Ausbeuterklassen und um die Beibehaltung der kapitalistischen Macht- und Besitzverhältnisse. In diesem Kontext wird der Sinn der Worte ‚Gleichberechtigung und Achtung der Rechte anderer‘ in einer Art und Weise interpretiert, in der das individuelle Recht der herrschenden Klassen und die Ausbeutungsverhältnisse als Rechtsgrundlage der freien Welt gepriesen und die Einschränkung dieser Rechte als Verbrechen dargestellt wird.

Nach diesen blumigen Erläuterungen aus dem ‚Reich der Ideen und Werte‘ wird lapidar konstatiert, dass *„die am 23.11.1948 in NSC 20 formulierten Ziele ihre Gültigkeit behalten“*. Dort wird weitaus weniger verblümt von der ‚Verringerung der Macht und des Einflusses der UdSSR bis zu dem Punkt gesprochen, an dem sie nicht länger als eine ‚Bedrohung für die internationale Stabilität‘ angesehen werden könne und von einem grundlegenden Wandel in der Theorie und Praxis der internationalen Beziehungen, die ihr und der kommunistischen Bewegung alle Möglichkeiten zur Behinderung der US-Politik nimmt. Wie das geschehen soll? *„NSC 20/1 betonte die angestrebte Eindämmung durch kurze Kriege“* und schließlich: die *„Abschaffung der sowjetischen Macht.“*¹ So ist zu verstehen was mit den großen Worten von freedom and democracy im Text von NSC 68 gemeint ist, wenn dort davon die Rede ist, dass *„die Idee der Sklaverei nur durch die rechtzeitige und anhaltende Demonstration der Überlegenheit der Idee der Freiheit überwunden werden kann.“* Worum es wirklich ging und wie das geschah wird anhand der Ereignisse in Korea nachvollziehbar. Aber in der NSC Study Group ging es nicht nur um ideologische Wortspiele. In diesem Kreis war man sich durchaus darüber im Klaren, dass die eigenen Absichten nur nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und Möglichkeiten realisierbar sind. In einem Vergleich der sowjetischen und der eigenen Absichten und der tatsächlichen und potentiellen Fähigkeiten wird nicht nur das Verhältnis von 1 zu 4 beim Bruttosozialprodukt genannt. Hier werden auch die Produktionsmengen solcher strategischer Güter wie Stahl, Aluminium, Strom und Rohöl erfasst.

Tab. 5: Produktion wichtigster Rohstoffe im Jahr 1949²

Dabei wird nicht nur in einkalkuliert, dass die USA in der Lage wären, ihren Produk-

	USA	UdSSR	UdSSR und ihre Partner
Stahl (Mio. t)	80,4	21,5	28,0
Aluminium (Tsd. T)	617,6	130-135	140-145
Strom (Mrd. kWh)	410	72	112
Rohöl (Mio. t)	276,5	33,0	38,9

tionsausstoß erheblich zu vergrößern. Angesichts jüngster Erfahrungen mit der Unterschätzung sowjetischer Möglichkeiten beim Bau eigener Atomwaffen wird insbesondere auch darauf hingewiesen, dass Niveauunterschiede der industriellen Lei-

¹ Thomas H. Etzold and John Lewis Gaddis, eds.: Containment: Documents on American Policy and Strategy, 1945-1950 NSC 20/1, unter: http://www.sakva.ru/Nick/NSC_20_1.html

² NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security (April 14, 1950) A Report to the President Pursuant to the President's Directive of January 31, 1950, unter: <https://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm>

stungsfähigkeit nicht auf den Bereich der wissenschaftlichen Forschung übertragbar sind. Hier erscheint die Überlegenheit der USA ‚unklar‘ ... Anders sieht es bei der Beurteilung der militärischen Möglichkeiten aus. Für den Fall eines Krieges im Jahre 1950 schätzten die US-Stabschefs ein, dass die UdSSR in der Lage sei,

- a) Westeuropa mit Ausnahme der iberischen Halbinsel und Skandinaviens und Öl-Lagerstätten im nahem und mittleren Osten zu besetzen sowie die ‚kommunistischen Gewinne im fernen Osten zu konsolidieren;
- b) Luftangriffe gegen die britischen Inseln und gegen die Kommunikationslinien der Westmächte im Atlantik und im Pazifik zu führen;
- c) Angriffe mit Atomwaffen auf ausgewählte Ziele in Alaska, Kanada und in den USA zu führen.

Weitere Operationen gegen die britischen Inseln, die iberische Halbinsel und Skandinavien, im nahen und mittleren Osten und gegen den amerikanischen Kontinent wurden so wenig ausgeschlossen, wie Ablenkungsmanöver in anderen Bereichen. Verunsichert waren die US-Militärs, weil sie nicht wussten, über wie viele Kernwaffen die sowjetischen Streitkräfte verfügten.

bis Mitte 1950	bis Mitte 1951	bis Mitte 1952	bis Mitte 1953	bis Mitte 1954
10-20	25-45	45-90	70-135	200

Tab. 6: Zahl sowjetischer Kernwaffen nach Schätzung der US-Stabschefs

Besonders waren sie irritiert, weil es Hinweise auf die Entwicklung thermonuklearer Waffen gab. Der Einsatz der Atomwaffen wäre zwar nicht so ‚präzise‘ wie der durch die US-Streitkräfte. Aber beim Einsatz von 100 Atombomben auf Ziele in den USA käme es zur Zerstörung lebenswichtiger Zentren in Westeuropa, in den USA und in Kanada, der durch die absehbare Entwicklung einer ‚thermonuklearen Fähigkeit‘ noch potenziert würde.

Bei der Bewertung der eigenen Absichten und Fähigkeiten ließen sich die USA seit 1947 von der Strategie des ‚Containment‘ (wörtlich: ‚Eindämmung‘) leiten. Was von diesem Wort zu halten war, wird aber erst verständlich, wenn man liest, was in der dies in der NC 68 definiert wird. Dort ist nachzulesen, dass das eine Politik ist, durch die versucht wird, *„den (1) weiteren Ausbau der sowjetischen Macht mit allen Mitteln des Krieges zu blockieren, (2) Irrtümer der sowjetischen Machtansprüche auszuräumen, (3) den ‚Kreml‘ zu ‚beeinflussen‘ und (4) Samen der Zerstörung im sowjetischen System zu fördern.“*¹ In dieser Sicht werden alle Bestrebungen der durch das Kapital unterdrückten und kolonial ausgebeuteten Völker gegen dieses

¹ Originaltext: „As for the policy of ‘containment’, it is one which seeks by all means short of war to (1) block further expansion of Soviet power, (2) expose the falsities of Soviet pretensions, (3) induce a retraction of the Kremlin’s control and influence, and (4) in general, so foster the seeds of destruction within the Soviet system that the Kremlin is brought at least to the point of modifying its behavior to conform to generally accepted international standards.“ unter: NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security (April 14, 1950) A Report to the President Pursuant to the President’s Directive of January 31, 1950, unter: <http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm>

Ausbeutungsregime kurzerhand zu einem ‚weiteren Ausbau der sowjetischen Macht‘ umdeklariert. Daraus leiten Strategen des Pentagon das (ihr) Recht ab, dem mit allen verfügbaren Kräften entgegen zu treten. Das es dabei nicht um die Ausgeburts einer Unterhaltung unter pathologisch aggressiven Politikastern ging wird deutlich, wenn man sich die (hier nur unvollständig wiedergegebene) Liste der ‚Spezialoperationen‘, ‚Kampfeinsätze‘ und Kriege vor Augen führt, die seinerzeit durch die USA geführt wurden.

Tab. 7: Verfügbare Mittel Investitionen, Verbrauch und Verteidigung in der Kalkulation der NSC Study Group¹

	Bruttoinvestitionen	Verteidigung	Verbrauch
UdSSR	25,4	13,8	60,8
sowjetische Verbündete	22,0	4,0	74,0
USA	13,6	6,5	79,9
NATO europäische Länder	20,4	4,8	74,8

Eben so ‚selbstverständlich‘ (im Sinne des

Selbstverständnisses der Autoren dieser Studie) wird unterstellt, dass es sich dort, wo keine sofortige Zustimmung zu den Machtansprüchen der USA handelt, um ‚Irrtümer der sowjetischen Machtansprüche‘ handelt. Zwischenzeitlich scheint auch hier die Erkenntnis gereift zu sein, dass es kaum möglich sein könnte, die der Verwirklichung der US-Pläne im Wege stehende UdSSR aus dem Wege zu räumen, dass man sich also bestenfalls auf Beeinflussung beschränken müsse. Aber das eigentliche Ziel, die Zerstörung des ‚sowjetischen Systems‘ wurde weder auf der Ebene von Diversionsakten noch in der Wirtschaftsblockade, in der systematischen Diskriminierung aller politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Aktivitäten, weder in der unter Nutzung aller legalen und illegalen Möglichkeiten forcierten Sowjethetze noch in der Unterstützung aller dabei nur irgendwie verwendbaren Kräfte aus dem Auge gelassen.

Ganz nüchtern wird konstatiert, dass diese Zielstellungen durch den Einsatz der eigenen überlegenen wirtschaftlichen, politischen und militärischen Mittel und Kräfte, d.h. durch eine Politik der Stärke umsetzbar sind. Die Autoren dieses Papiers ließen sich davon leiten, dass die Möglichkeiten der UdSSR zur Steigerung des Lebensstandards der Bevölkerung durch mehr als doppelt so hohen Verteidigungsausgaben so weit eingeschränkt war, dass sich dies auch auf die politischen Zustände im Lande auswirken musste. Mit anderen Worten: Für die Durchsetzung der von den Autoren dieses Papiers immer wieder gepriesenen hohen moralischen Maßstäbe von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten hielten die es nicht nur durchaus angemessen, Kriege zu führen. In diesem Rahmen war es dann nur noch eine ‚begrüßenswerte‘ Nebensache, wenn die Existenzgrundlagen der von dieser Politik

¹ NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security (April 14, 1950) A Report to the President Pursuant to the President's Directive of January 31, 1950, unter: <http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm>

der Stärke betroffenen Menschen drastisch eingeschränkt wurden. Bei der Bewertung eigenen Absichten und Fähigkeiten wird davon ausgegangen, dass die UdSSR für ihre Rüstungsanstrengungen zwischen 40 und 50% ihres industriellen Leistungspotentials einsetzen müsse, während dies für die USA auf 20% beschränkt bliebe.

	USA 1948- 49	europ. NATO- Länder	Insgesamt	UdSSR Plan 1950	Verbündete	Insgesamt
Bevölkerung (in Mio.)	149	173	322	198	75	273
nicht landwirtschaftlich Beschäftigte (in Mio.)	45	--	--	31	--	--
Bruttonationalproduktion (in Mrd. US-\$)	250	84	334	65	21	86
Pro-Kopf-Einkommen (in US-\$)	1.700	480	1040	330	280	315
Kohle (Mio. t)	582	306	888	250	88	338
Strom (Mrd. kWh)	356	124	480	82	15	97
Erdöl (Mio. t)	277	1	278	35	5	40
Roheisen (Mio. t)	55	24	79	19,5	3,2	22,7
Stahl (Mio. t)	80	32	112	25	6	31
Zement (Mio. t)	35	21	56	10,5	2,1	12,6
Kraftfahrzeuge (1.000)	5.273	580	5853	500	25	525

Tab. 8: Vergleichende Statistik zur wirtschaftlichen Fähigkeit von Ost und West¹

In diesem Kontext wird auch ein Aspekt des Marshallplans beim Namen genannt, der in der offiziellen Propaganda wohlweislich verschwiegen wurde: Die Industrieproduktion war in den USA zwischen 1944 und 1949 um etwa 25%, das Bruttoinlandsprodukt zwischen 1944 und 1948 um 20% gesunken. Im März 1950 gab es 4.750.000 Arbeitslose. Unter diesen Bedingungen diente der am 3.4.1948 vom US-Kongress als Hilfe für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des zerstörten Westeuropa verabschiedete Marshallplan (European Recovery Program [ERP]) mit seinen 12,4 Mrd. US-\$ an Krediten, Rohstoffen, Lebensmitteln und Waren dazu, die eigene Wirtschaft und die der Bündnispartner anzukurbeln. NSC 68 verweist ausdrücklich auf Darlehen und Kredite für Japan, die Philippinen, Korea, Indonesien, Jugoslawien und den Iran und auf die militärische Hilfe für Griechenland und die Türkei, auf die Beschränkung des Ost-West-Handels bei allen Waren mit militärischer Bedeutung und auf den Kauf und die Lagerung strategischer Materialien...

Alle Überlegungen gipfelten in der Abwägung verschiedener Varianten der Kriegsführung gegen die UdSSR: Dabei wird durchaus erwogen, dass die vollständige Zerstörung der vorgesehenen Ziele mit Kernwaffen nicht verhindern könne, dass sowjetische Truppen Westeuropa besetzen. Mit ihren atomaren Waffen könnte die UdSSR innerhalb der nächsten vier Jahre auch die atomaren Anlagen und Fähigkeiten und wichtige Zentren der USA ‚ernsthaft beeinträchtigen‘. Dieses Risiko würde wachsen, käme die UdSSR vor den USA in den Besitz thermonuklearer Waffen. Daraus zogen Nitze & Co. den Schluss, es sei *„zwingend notwendig, so schnell wie möglich unsere Luft-, Boden- und See-Streitkräfte und die unserer Verbündeten bis*

zu einem Punkt zu steigern, wo wir militärisch nicht so stark abhängig von Atomwaffen sind.“ Da man aber nicht sicher sein könne, dass die militärischen Ziele ohne Anwendung von Kernwaffen erreicht werden können, dürfe deren Einsatz nicht nur als Vergeltungsmaßnahme geplant werden. Nur eine „überwältigende atomare Überlegenheit“ könne die UdSSR vom Einsatz von Atomwaffen abhalten. Zugleich wird der Verzicht auf einen atomaren Erstschlag abgelehnt, da dies als Schwäche interpretiert würde... In Abwägung der unter diesen Bedingungen absehbaren Möglichkeiten zwischen einer Fortsetzung des derzeitigen Kurses, der Rückkehr zum US-amerikanischen Isolationismus und dem Krieg wird festgestellt, dass ein ‚präventiver Krieg‘ auch in der Bevölkerung der USA nicht als gerechter Krieg verstanden würde. Der Isolationismus wird als ‚Unterwerfung unter den Willen des Kremls‘ abgelehnt. In dieser Logik bleibt die Fortsetzung des bisherigen Kurses, also:

- Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zur Verwirklichung der Fernziele;
- Spürbare Erhöhung der Ausgaben für militärische Zwecke;
- Spürbare Erhöhung der militärischen Hilfe und der wirtschaftlichen Hilfe für die Verbündeten;
- Lösung der Probleme der Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten;
- Verdeckte Maßnahmen und Aktionen im Bereich des Wirtschaftskrieges und der psychologischen Kriegsführung zur Schürung von Unruhen und Revolten in ausgewählten ‚strategischen Satelliten-Ländern‘;
- Ausbau von Maßnahmen der ‚inneren Sicherheit‘ und der Zivilverteidigung;
- Reduzierung der Ausgaben für Aufgaben, die nicht mit der Verteidigung und mit Hilfe für das Ausland verbunden sind;
- Erhöhung der Steuern..¹

Wie sich die Perspektiven dieser Politik in der Sicht der Washingtoner kalten Krieger darstellten wird anhand der Erklärung des Vorsitzenden des Finanzausschusses des US-Repräsentantenhauses vom 18.4.1950 in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht: *„Wir müssen Moskau und die anderen Städte Russlands bereits in der ersten Woche, welche dem Anfang des Konflikts folgt, mit Flugzeugen schlagen, die ihre Basis auf dem Kontinent haben. Dank dem Atlantikpakt besitzen wir diese Basen. Alles, was wir jetzt benötigen, sind genügend Flugzeuge, um die Bomben zu transportieren und um die Soldaten der anderen Nationen auszurüsten, die ihre Jungens in den Tod schicken sollen, damit wir nicht die unseren schicken müssen. Die Atombombe erlaubt den Vereinigten Staaten, so zu handeln... Der nächste Krieg muss in den ersten drei Wochen gewonnen werden. Während dieser Zeit müssen wir alle militärischen Zentren Russlands pulverisieren.“*² In dieser unverhüllten Ankündigung der Vorbereitung eines Kernwaffenkrieges gegen die Sowjetunion artikulierte sich die

¹ NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security (April 14, 1950) A Report to the President Pursuant to the President's Directive of January 31, 1950, unter: <http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm>

² Zitiert nach: Weißbuch über die amerikanisch-englische Interventionspolitik in Westdeutschland und das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus, 1951 o.O., S. 132

Aggressivität des US-Imperialismus in einer Art und Weise, die sich nur durch die Verfügbarkeit atomarer Massenvernichtungsmittel von den verbrecherischen Zielen des Hitlerfaschismus unterschied. In und mit diesen Worten wird das aggressive Wesen der Ideologie des Imperialismus auf den Begriff gebracht: Mit der verlogenen Behauptung, dass die UdSSR und die sozialistische Staatengemeinschaft aggressive Welteroberungspläne verfolgen sollen die eigenen aggressiven Vorbereitungen gerechtfertigt werden. Das, was da als ‚Kampf um Freiheit, Demokratie und Menschenrechte‘ propagiert wurde und wird war und ist nichts anderes als der Versuch, mit Hilfe dieses ideologische Instrumentariums medial manipulierte Teile der Bevölkerung im Interesse der eigenen aggressiven Pläne zu instrumentalisieren.

DAS SUPREME HEADQUARTERS ALLIED POWERS EUROPE

Zur Begründung des Ausbaus einer militärischen Organisationsstruktur der NATO verweist auch Alvarez auf den Koreakrieg: Wenn dort aber zu lesen ist, dass *„die Aggression Nordkoreas .. Befürchtungen (schürte), die Sowjetunion würde nun versuchen, auch den Westen Europas durch einen militärischen Vorstoß in ihre Gewalt zu bringen.“* In diesem Text wird vorgeführt, wie eine Lüge zur ‚Begründung‘ darauf aufbauender Lüge dient. In nuancierter Distanzierung zu diesem Vorgehen setzt Alvarez seine Ausführungen wie folgt fort: *„Glaubte man an eine unmittelbar bevorstehenden Angriff, mussten die bis Anfang 1950 verabschiedeten Planungen und Strukturen der Allianz als völlig unzureichend für eine erfolgreiche Verteidigung Westeuropas erscheinen.“*¹

Natürlich und ganz im Interesse der im NSC 68 erarbeiteten Konzeption ‚glaubte man‘: Am 19.12.1950 wurde die Einrichtung einer europäischen Streitmacht, einer einheitlichen Kommandostruktur und eines obersten Hauptquartiers beschlossen. Erster Oberster Befehlshaber der NATO Streitkräfte wurde der US-Fünfsternegeneral Dwight D. Eisenhower². Am 2.4.1951 nahm das Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE) in Rocquencourt bei Paris seine Tätigkeit auf. Am 10.4.1952 wurde das Hauptquartier des Obersten Alliierten Befehlshabers in Norfolk, Virginia eingerichtet.

Ausgangspunkt der strategischen Überlegungen des Westens war nach Alvarez *„die zahlenmäßige Überlegenheit der Roten Armee gegenüber den NATO-Streitkräften im konventionellen Bereich. Noch gab es das Atomwaffenmonopol aber für die Durchsetzung einer atomaren Strategie war noch keine ausreichende Menge dieser Waffen verfügbar.“* Deshalb stand zunächst eine Kriegsführung mit konventionellen Waffen im Vordergrund der Überlegungen. Der im Mai 1950 verabschiedete und 1952 beschlossene Plan (Medium Term Defense Plan, [MTDP]) sah die Aufstellung von 49 aktiven und 50 Reservedivisionen und die Stationierung von 8.000 takti-

¹ A. Alvarez: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>

² Dwight ‚Ike‘ David Eisenhower (1890-1969) 34. Präsident der Vereinigten Staaten (1953–1961) während des Zweiten Weltkrieges Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Europa. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Dwight_D._Eisenhower

schen Flugzeugen vor. Nach der Aufnahme von Griechenland und der Türkei wurde diese Zahl auf 90 aktive Divisionen aufgestockt. Zwar wurden 1951 vom US-Kongress beschlossen, neben den schon in Europa stationierten 2 Divisionen 4 weitere zu verlegen. *„Prinzipiell blieben amerikanische Militärs und Politiker jedoch bei ihrer Haltung, dass das Gros der Bodentruppen auf dem europäischen Kontinent von den Europäern selbst zu stellen sei.“*¹

DIE REMILITARISIERUNG WESTDEUTSCHLANDS

Dass diese Politik von den konservativen Politikern der bürgerlichen Parteien in Europa und insbesondere auch in der BRD unterstützt wurde ist mittlerweile unbestritten. In einem Thesenpapier zu Hintergründen und Problemen der Remilitarisierung der BRD wird auf deren besondere Rolle hingewiesen, weil Frankreich und Großbritannien durch die sich immer weiter ausweitenden Kolonialkriege ‚militärisch ausgelastet‘ waren. Noch vor der Feststellung, dass Adenauer² schon 1949 erklärt hatte ‚Deutschland will sich an der Verteidigung beteiligen‘ wird dort als weiteres ‚Argument‘ ein ‚deutlicher Zuwachs an Polizeistreitkräften in der DDR‘ behauptet.³ Auch dabei werden Ursache und Folge nicht nur inhaltlich, sondern auch chronologisch durcheinander gebracht, um ‚Beweise‘ für die ‚Aggressivität der DDR‘ zu konstruieren. Bis heute wird behauptet, dass die BRD 1950 *„über keine eigenen bewaffneten Kräfte“* verfügte.⁴ Dabei werden nicht nur die in den westlichen Besatzungs-

¹ ebenda

² *Konrad Hermann Joseph Adenauer* (1876-1967) im Kaiserreich und in der Weimarer Republik machte der Jurist als Mitglied der katholischen Zentrumspartei eine vielbeachtete politische Karriere. Er gehörte dem Preußischen Herrenhaus an, war Oberbürgermeister von Köln und verteidigte als Präsident des preußischen Staatsrats separatistische Interessen des Rheinlandes. Bei den Kommunalwahlen vom 12.3.1933 unterlag die Zentrumspartei. Die NSDAP entthronte Adenauer, seines Amtes als Oberbürgermeister und wenig später auch des Amtes als Präsident des Preußischen Staatsrats. Am 30. Juni 1934 im Zusammenhang mit dem Röhmerputsch wurde er für zwei Tage festgenommen. Am 10.8.1934 erklärte er dem preußischen Innenminister: Er habe die NSDAP „immer durchaus korrekt behandelt“ Er verwies darauf hin, 1932 erklärt zu haben, „dass nach (s)einer Meinung eine so große Partei wie die NSDAP unbedingt führend in der Regierung vertreten sein müsse.“ Ab 1933 bekam Adenauer eine reduzierte Pension von monatlich ca. 1000 Reichsmark. 1937 erreichte er eine Nachzahlung seiner Pension und eine Entschädigung für sein Kölner Haus. Im Vergleich mit der Stadt Köln erhielt er 153.886,63 Reichsmark. Nach dem gescheiterten Aufstand gegen Hitler am 20. Juli 1944 wurde er verhaftet und in das Kölner Gestapo-Gefängnis EL-DE-Haus gebracht. Verdachtsmomente lagen gegen ihn nicht vor. Er war wiederholt von den Widerstandskämpfern angesprochen worden; hatte aber jede Beteiligung strikt abgelehnt. Einen Tag später wurde er in das Arbeitserziehungslager in den Messehallen in Köln-Deutz überführt. Dort nahm ihn der Kölner Kommunist Eugen Zander, der als Kapo für die neuen Häftlinge zuständig war, unter seine Fittiche. Als der Adenauers Namen in der Gefangenenkartei mit dem Vermerk ‚Rückkehr unerwünscht‘ entdeckte, empfahl er Adenauer, sich krank zu stellen. Adenauer wurde mit einer ärztlich bescheinigten Überweisung ins Krankenhaus Köln-Hohenlind überstellt, von wo er floh. Er wurde später wieder gefasst, am 26.11.1944 aber aus dem Gefängnis Brauweiler vorzeitig entlassen. Zwischen 1949-1963 war Adenauer erster Bundeskanzler der BRD, von 1951-1955 zugleich erster Bundesminister des Auswärtigen, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Adenauer

³ W.v. Bredow, C. Engel: Thesenpapier: Die Sicherheitspolitik der BRD zur Zeit des kalten Krieges http://www.staff.unimarburg.de/~vonbredow/lehre/sose2008/die_aussenpolitik_der_brd/materialien/thesenpapier_die_sicherheitspolitik_der_brd_zur_zeit_des_kalten_krieges.pdf

⁴ *„Die Bundesrepublik Deutschland besaß 1950 keine eigenen bewaffneten Kräfte, lediglich die Bundesländer verfügten über Bereitschaftspolizeien. Im Frühjahr 1950 war von den alliierten Vereinigten*

zonen schon 1945 aus in Gefangenschaft gegangenen Wehrmachts-Einheiten rekrutierten ‚Dienstgruppen‘ ignoriert. Nach unvollständigen Angaben waren die maximal 160.000 Mann stark waren. Für 1950 werden 80.000 Mann in der US-amerikanischen Zone, 35.000 in der britischen und in der französischen Zone 30.000 angegeben. Die Bevorratung dieser Einheiten reichte für die Aufstellung von 20 Divisionen.

Darüber hinaus gab es eine ‚Schnellbootgruppe Klose‘, die mit 3 Schnellbooten zwischen 1949 und 1955 bei 15 Einsätzen in den baltischen Sowjetrepubliken und an der polnischen Ostseeküste Agenten absetzte. Klose war später in der Bundesmarine in leitenden Positionen tätig und war in den siebziger Jahren Befehlshaber der Flotte. Dazu gehört ferner der am 21.7.1945 aus der Kriegsmarine ausgeschiedene und von britischen Dienststellen übernommene ‚Deutsche Minenräumdienst‘, der nach seiner ‚Auflösung‘ im April 1946 mit 16.000 Mann zunächst der deutschen Minenräumdienstleitung unterstellt wurde. Am 31.12.1947 aufgelöst, wurde aus diesem Verband über Nacht der ‚Minenräumverband Cuxhaven‘, der bis 1951 unter Kontrolle des ‚Frontier Inspection Service‘ und danach als ‚Labor Service Unit (B)‘ den US-Streitkräften unterstellt war.¹ In diesem Kontext ist aus Angaben zur Aufstellung von Einheiten der Volkspolizeibereitschaft keinesfalls der Schluss zu ziehen, dass ein „*deutlicher Zuwachs an Polizeistreitkräften in der DDR*“² für Adenauers Remilitarisierungskurs ursächliche Bedeutung haben konnte.

1948 - Im Oktober wurden auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) 40 Bereitschaften der Volkspolizei mit je 250 Mann aufgestellt und kaserniert. Diese Einheiten waren der ‚Hauptabteilung Grenzpolizei und Bereitschaften‘ (HA GP/B) in der ‚Deutschen Verwaltung des Innern‘ (DVdI) unterstellt.

1949 - Im Juli wurde die Grenzpolizei aus der HA GP/B herausgelöst und in ‚Verwaltung für Schulung‘ (VfS) (Generalinspekteur Wilhelm Zaisser) umbenannt.

1950 - Mit Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 entstand aus der „Deutschen Verwaltung des Innern“ das Ministerium des Innern (MdI). Ab April 1950 wurde die VfS zur Hauptverwaltung Ausbildung (HVA) unter Generalinspekteur Heinz Hoffmann, zu der die Bereitschaften gehörten.

1952 - Am 1. Juli 1952 wurden auf Befehl des Ministers des Innern, Willi Stoph, aus den Bereitschaften der HVA die Kasernierte Volkspolizei gebildet.³

Nicht zu vergessen ist, dass der General der Panzertruppe der Wehrmacht Gerhard Graf von Schwerin seit Mai 1950 bei Adenauer offiziell als ‚Berater für Militär- und Sicherheitsfragen‘ agierte, der mit der Bildung einer ‚mobilen Bundesgen-

Stabschefs der alliierten Streitkräfte in Deutschland die Forderung erhoben worden, unter dem Namen ‚Staatsschutz‘ eine Bundespolizei von 5000 Mann aufzustellen.^[4] Tatsächlich wurde erst 1951 mit dem Aufbau des Bundesgrenzschutzes begonnen. Für Sicherheitsaufgaben an den Küsten wie etwa die Seeminenbekämpfung gab es kleinere deutsche Seeverbände mit etwa 1600 Mann unter alliierter Führung.“ nach: Himmeroder Denkschrift, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Himmeroder_Denkschrift

¹ P. Veith, EDGE-Henning: Anfrage zum ‚Deutschen Minenräumdienst‘, unter: <http://ddr-luftwaffe.blogspot.com/2007/11/anfrage-zum-deutschen-minenrumdienst.html>

² W.v. Bredow, C. Engel: Thesenpapier: Die Sicherheitspolitik der BRD zur Zeit des kalten Krieges http://www.staff.unimarburg.de/~vonbredow/lehre/sose2008/die_aussenpolitik_der_brd/matelien/these_npapier_die_sicherheitspolitik_der_brd_zur_zeit_des_kalten_krieges.pdf

³ Kasernierte Volkspolizei, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Kasernierte_Volkspolizei

darmerie¹ beauftrag war und seit Oktober 1950 eine ‚Dienststelle des Bevollmächtigten des Bundeskanzlers für die mit der Vermehrung der alliierten Truppen zusammenhängenden Fragen‘ eingerichtet war. Was zwischen General von Schwerin und Globke als ‚streng geheim‘ ausgekugelt wurde, ist offen zugänglich.² Jetzt wird für jeden, der sich der Mühe unterzieht, diese Quellen zu suchen, nicht nur in aller Offenheit darüber geschrieben, dass es dem Amt Blank unter *„der Tarnbezeichnung Zentrale für Heimatdienst (ZfH)“* dem als Spionageorganisation ein *„Friedrich-Wilhelm-Heinz-Dienst (FWHD)“* angegliedert war. Aufgabe des letzteren war es, die innenpolitische Lage in der BRD und die Aufrüstung in der DDR unabhängig von alliierten Geheimdiensten auszuspähen. An gleicher Stelle ist nachlesbar, dass Schwerin im Oktober 1950 von Adenauer entlassen wurde, nachdem, also weil der schon damals mit Pressevertretern offensichtlich zu offen über seine Tätigkeit gesprochen hatte.³

In den Thesen V. Bredows und Engels zur Sicherheitspolitik der BRD wird an die Abfolge der Erklärung Adenauers aus dem Jahre 1949 zur Bereitschaft ‚Deutschlands, sich an der Verteidigung zu beteiligen‘ eben so erinnert, wie an das Misstrauen, das insbesondere von französischer Seite gegen die Remilitarisierung der BRD vorgebracht wurde. Dazu gehören das Scheitern des ‚Pleven-Plans‘⁴ in der französischen Nationalversammlung eben so wie das der ‚Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG)‘. Schließlich wird auch an die wechselseitige Abhängigkeit der Beendigung des Besatzungsstatuts der BRD und den Beitritt der BRD zur NATO und die Neubildung der Bundeswehr erinnert...⁵

KOLONIALKRIEGE IM KALTEN KRIEG

Gerade und insbesondere angesichts dessen, dass sich die USA und ihre ‚westlichen‘ – sprich kapitalistischen und imperialistischen - Verbündeten bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit als Gralhüter von Menschenrechten, Freiheit und Demokratie aufspielen ist es höchst aufschlussreich, wie diese ‚Hüter der Wertegemeinschaft der freien Welt‘ ihre militärische Macht gebrauchten und ihre ‚Dienste‘ einsetzen, wenn es um ihre ökonomischen, politischen und territorialen Interessen geht. Nicht zuletzt ist darauf auch deshalb einzugehen, weil als eines der Argumente für die Remilitarisierung der BRD ins Feld geführt wird, dass Großbri-

¹ Gerhard Graf von Schwerin, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Graf_von_Schwerin

² Brief des Gerhard Graf von Schwerin vom 17.7.1950 an Ministerialdirektor Globke, unter: [http://www.bundesarchiv.de/php/bildergalerien/picviewer.php?bildurl=/imperia/md/images/abteilungen/abt_ma/galerie_amt_blank/23.jpg&bildtitel=Gerhard Graf von Schwerin an Ministerialdirektor Globke: Arbeitsaufnahme BÄCero Graf Schwerin, 17. Juli 1950&breite=1000&hoehe=1452](http://www.bundesarchiv.de/php/bildergalerien/picviewer.php?bildurl=/imperia/md/images/abteilungen/abt_ma/galerie_amt_blank/23.jpg&bildtitel=Gerhard_Graf_von_Schwerin_an_Ministerialdirektor_Globke:Arbeitsaufnahme_B%C3%A4Cero_Graf_Schwerin,_17._Juli_1950&breite=1000&hoehe=1452)

³ Amt Blank, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Amt_Blank

⁴ Der vom französischen Ministerpräsidenten René Pleven am 24.10.1950 unterbreitete Plan sah die Schaffung einer Europa-Armee vor, in die die künftigen deutschen Streitkräfte unter dem Kommando eines europäischen Verteidigungsministers integriert werden sollten. siehe: Pleven Plan, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pleven-Plan>

⁵ W.v. Bredow, C. Engel: Thesenpapier: Die Sicherheitspolitik der BRD zur Zeit des kalten Krieges http://www.staff.unimarburg.de/~vonbredow/lehre/sose2008/die_aussenpolitik_der_brd/materialien/thesen_papier_die_sicherheitspolitik_der_brd_zur_zeit_des_kalten_krieges.pdf

tannien, Frankreich, die Niederlande, Belgien und Portugal Kolonien besaßen, z.T. in Kolonialkriege verwickelt waren und die dort stationierten Truppen auf dem europäischen Kontinent ‚fehlten‘.¹ Von Bredow und Engel notieren in ihren Thesen zur ‚Sicherheitspolitik der BRD zur Zeit des kalten Krieges‘ nur stichwortartig: „*Frankreich und Großbritannien militärisch ausgelastet (Kolonialkriege)*“.² Schon bei oberflächlicher Aufmerksamkeit wird deutlich, dass es da nicht nur um die ‚Auslastung‘ des britischen, französischen, belgischen, niederländischen etc. Militärs ging. Mit dieser, nur scheinbar sachlich-nüchternen, Feststellung wurden nicht mehr abreißende Serien schwerster Verbrechen gegen das Selbstbestimmungsrecht der eben noch kolonial ausgebeuteten Völker, gegen deren demokratische Entscheidungen, gegen ihre Freiheit und ihre Menschenrechte in einer Art und Weise dargestellt, die nicht nur verlogen, sondern eben so verbrecherisch war.

1945 - am 8. Mai wird in Sétif im Nordosten Algeriens von der PPA (Parti du peuple algérien) und den Freunden des Manifests und der Freiheit (AML) eine Demonstration organisiert, die am Denkmal für die Gefallenen enden soll. Tausende Algerier hatten an der Operation ‚Draagoon‘ – der Landung in Südfrankreich – und vor Monte Cassino teilgenommen – die Zahl der im 2. Weltkrieg gefallenen Algerier wird mit 12.000 angegeben. Nachdem die algerische Fahne entrollt wird eröffnet die französische Polizei das Feuer: In der in den folgenden Tagen auf Guelma, Kherrata, Pèrriqotville und große Teile Algerien ausgedehnten Welle der Repressionen durch Militär, Gendarmerie, Polizei und bewaffneter Milizen kommen zwischen 20.000 bis 45.000 Menschen um.³

1946 - Nach dem Einmarsch der Việt Minh (Việt Nam Độc Lập Đồng Minh Hội, vietn. 越南獨立同盟會, deutsch ‚Liga für die Unabhängigkeit Vietnams‘)⁴ in Hanoi und der Abdankung Bao Dais⁵ hatte Ho Chi Minh am 2.9.1945 die ‚Demokratische Republik Vietnam‘ ausgerufen. Parallel dazu brach in Saigon ein Aufstand gegen die französische Verwaltung aus, der von den im Süden stationierten britischen Truppen nicht unter Kontrolle gebracht werden konnte. Mit der ‚Begründung‘, die französische Wirtschaft brauche nach dem 2. Weltkrieg Kolonien, wurden französische Truppen angelandet. Im Verlauf von 5 Monate andauernden Kämpfen wurde der Süden unter französische Kontrolle gebracht. Am 6.5.1946 wurde vereinbart, dass Frankreich als Gegenleistung zur Stationierung von 25.000 Mann französischer Truppen im Norden die Unabhängigkeit Vietnams im Rahmen der Französischen Union anerkennt. Aber schon am 31.5. rief der französische Oberbefehlshaber die unabhängige Republik Cochinchina. Mit der Beschießung der Hafenstadt Haiphong durch französische Kriegsschiffe begann der bis 1954 andauernde französische Indochinakrieg.⁶

- im Verlauf der antijapanischen Widerstandsbewegung hatte sich die 1942 von der Kommunistischen Partei der Philippinen gegründete Hukbalahap (Hukbo ng Bayan

¹ Ch. Greiner; K.A. Maier; H. Rebhan: Die NATO als Militärallianz – Strategie, Organisation und nukleare Kontrolle 1949 bis 1959, Oldenbourg 2003, S. 245

² W.v. Bredow, C. Engel: Thesenpapier: Die Sicherheitspolitik der BRD zur Zeit des kalten Krieges http://www.staff.unimarburg.de/~vonbredo/lehre/sose2008/die_aussenpolitik_der_brd/materialien/thesenpapier_die_sicherheitspolitik_der_brd_zur_zeit_des_kalten_krieges.pdf

³ 8. Mai 1945: ALGERIEN, unter: <http://www.bildungswerk-seghers.de/node/15>

⁴ Việt Minh, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Vi%E1%BB%87t_Minh

⁵ Letzter Kaiser der vietnamesischen Nguyễn-Dynastie (1913-1997).

⁶ Maneuvers am Ende der Welt War II 1945-1948, unter: http://www.ichiban1.org/html/history/bc_1964_prewar/first_indochina_war_1945_1954.htm und: Die Indochinakriege, unter: <http://www.geschichteboard.de/topic,15,-die-indochinakriege.html>

Laban sa mga Hapon, deutsch ‚antijapanische Volksarmee‘) auf den Philippinen als effektivste Organisation im Kampf gegen die japanischen Interventen und durch Bodenreformen gegen die Großgrundbesitzer behauptet. Sie leisteten einen großen Beitrag bei der Vertreibung der Japaner von den Philippinen. Aber die von ihnen vorbereitete soziale Revolution und die Bodenreform waren für MacArthur Grund genug, diese Organisation nach der Niederlage Japans als Rebellenorganisation zu verbieten und ihren Anführer Luis Taruc zu verhaften. Bei den Parlamentswahlen am 4.7.1946 gewann Taruc einen Parlamentssitz. Aber er wurde von der ‚Liberalen Partei‘ um seinen Parlamentssitz gebracht. Im Verlaufe des daraufhin von 1946 bis 1954 geführten Aufstandes war 1950 die Kontrolle über mehrere philippinische Provinzen so weit gediehen, dass die Machtübernahme absehbar war. Aber im Rahmen einer von Geheimagenten vorbereiteten Razzia wurde ihre gesamte politische Führung in einer Nacht verhaftet. Durch weitere Provokationen und den Einsatz US-amerikanischer Militärhilfe wurden die Aufständischen 1954 vorerst zur Aufgabe gezwungen.¹

- 1947 - Ende März kommt es im Norden Madagaskars zu einem Aufstand der nach Unabhängigkeit strebenden Mouvement démocratique de la rénovation malagache (MDRM) gegen die französische Kolonialmacht, der durch den bis Ende 1948 andauernden Einsatz von 18.000 Soldaten niedergeschlagen wird. Die Führer der MDRM wurden verhaftet, viele exekutiert. Tausende Verdächtige wurden gefoltert und in Lager verschleppt. Im Verlauf der Kämpfe kamen nach unterschiedlichen Schätzungen zwischen 10 und 90.000 Madagassen um.²
- nachdem Sukarno und Hatta am 17.8.1945 im Namen der ‚Partai Nasional Indonesia (PNI)‘ die Unabhängigkeit Indonesiens ausgerufen hatten und die Tentara Keamanan Rakjat (Volks-Sicherheits-Armee) Sumatra unter ihre Kontrolle gebracht hatten besetzten niederländische Streitkräfte im Rahmen eines, als ‚Polizeiaktion‘ getarnten, Kolonialkrieges große Teile Javas und bauten Brückenköpfe auf Sumatra aus. Nach ergebnislosen Verhandlungen starteten die Niederlande am 19.12.1948 mit der Besetzung des Flughafen von Djakarta und der Gefangennahme von Sukarno die ‚zweite Polizeiaktion‘, in deren Verlauf fast ganz Java, Madura und mehrere Orte im Osten Sumatras erobert wurden. Angesichts dessen, dass die Niederländer auch mit Hilfe einiger Kollaborateure nicht in der Lage waren, das ganze Territorium Indonesiens gegen den mittlerweile allgegenwärtigen Einfluss der PNI zu kontrollieren, sahen sie sich gezwungen, die Regierung frei zu lassen, erneut Verhandlungen aufzunehmen und Indonesien nach Abschluss eines Waffenstillstandes in die Souveränität zu entlassen.³
- 1948 - Der antijapanische Widerstand auf der malayischen Halbinsel war fast ausschließlich in der Hand der chinesischen Minderheit. Den Kern der Malayan People's Anti Japanese Union (Antijapanische Union des Volkes von Malaya, MPAJU) und der von ihr gebildeten multiethnischen Malayan People's Anti-Japanese Army (Antijapanische Volksarmee Malayas, MPAJA) mit etwa 4.000 bis 5.000 Mann (gegenüber 500 unter Führung der Kuomintang) bildeten chinesische Kommunisten. Die wichtigste der über den Kampf mit den japanischen Okkupanten hinaus reichenden Forderungen war die Errichtung einer unabhängigen demokratischen Republik Malaya mit einer Regierung, in der sämtliche ethnische Gruppen angemessen vertreten sein sollten.⁴ Das riesige Waldgebiet von Sarawak war der ‚persönlicher Besitz‘ der britischen Familie Brooke, die das Land von der britischen Krone als Lehen erhalten hatten und als Weiße Rajas für fast ein Jahrhundert regierte.⁵ Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum

¹ Hukbalahap Rebellion, unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Hukbalahap_Rebellion Hukbong Bayan Laban sa Hapon, unter: http://tl.wikipedia.org/wiki/Hukbong_Bayan_Laban_sa_Hapon

² Madagaskar, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Madagaskar>

³ Indonesischer Unabhängigkeitskrieg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Indonesischer_Unabhängigkeitskrieg

⁴ Malayas antijapanische Volksarmee unter: <http://liportal.inwent.org/lis/lis/malaysia/952maan.htm>

⁵ Malaysia, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Malaysia>

es nach dem Ende des zweiten Weltkrieges angesichts des Fortbestandes der kolonialen Macht der Briten in Malaya zwischen 1948 und 1960 zu einem als ‚Emergencies (Ausnahmestand)‘ heruntergespielten und bis heute kaum bekannt gewordenen Kolonialkrieg kam. Im Sommer 1948 begann der zwölf Jahre andauernde Kolonialkrieg zwischen der Malayischen Kommunistischen Partei mit ihrem militärischen Arm, der Malayan Races Liberation Army und der britischen Kolonialregierung. Bis heute unterliegen die Akten über Folter und andere Kriegsverbrechen der britischen Scots Guards strikter Geheimhaltung...¹

- 1950 - Puerto Rico: Am 30. Oktober dem Tag des Jayuya-Aufstandes stürmten Kämpfer der Puerto Rico unter Führung von Blanca Canales die Polizeiwache in Jayuya. Nur durch einen Einsatz von US-Polizei, der National Guard, US-Kommandotruppen und Kampfflugzeugen, bei dem 70% der Stadt zerstört wurden, konnte dieser Versuch zur Erringung der nationalen Unabhängigkeit im Blute erstickt werden.²
- 1952 - Nachdem die seit 1888 in Ostafrika agierende Imperial British East Afrika Company (IBEAC) durch ihre rigide Ausbeutungspraxis 1892 einen Bürgerkrieg ausgelöst hatte trat die britische Regierung an deren Stelle und erklärte Ostafrika zum Protektorat britisch Ostafrika. In den folgenden Jahren und nach der Umwandlung in eine Kronkolonie (1920) wurde ein „System des institutionalisierten Rassismus und der Ausbeutung“ errichtet. Der eingeborenen Bevölkerung blieb nicht einmal mehr die Sicherstellung der Grundbedürfnisse. Auch hier wurde der Widerstand von den Fronten des zweiten Weltkrieges zurückkehrenden über 100.000 afrikanischen Soldaten der britischen Armee getragen. Sie waren nicht länger bereit zu dulden, dass 30.000 Weißen nicht das beste sondern mehr Ackerland gehörte als 1 Mio. Kikuyu. Derart provozierte Verbrechen gegen die weißen Farmer wurden zum Vorwand genommen, um seitens der britischen Kolonialstreitkräfte und der Siedler einen Vernichtungskrieg gegen jeden potentiellen Widerstand vom Zaune zu brechen. Im Verlaufe dieses Mordfeldzuges wurden 10.000 Afrikaner ungebracht. Dem als ‚blutigen Mordterror‘ diskriminierten Widerstand der Mau-Mau fielen in der gleichen Zeit 590 Angehörige der Sicherheitskräfte, 1.819 Afrikaner sowie 32 europäische und 26 asiatische Zivilisten zum Opfer. Zwischen 1952 und 1956 wurden 1.015 Menschen erhängt – 297 für die ‚Ermordung‘ von Weißen und 559 wegen rechtswidrigen Waffenbesitzes oder weil sie zur Mau-Mau Bewegung gehörten resp. dessen verdächtigt wurden. Folter, die Einrichtung von Konzentrationslagern, in denen zeitweilig bis zu 90.000 Kikuyu zusammengepfercht waren und die Liquidierung ganzer Dörfer gehörten zur ‚Praxis‘ der britischen Kolonialtruppen.³
- 1953 - im April gewann die People Progressive Party (PPP) mit Cheddi Jagan bei Wahlen in British Guyana 18 der 24 Parlamentssitze. Daraufhin entsandte die britische Regierung einen Kreuzer, zwei Fregatten und siebenhundert Mann, um ihre Interessen am billigen Abbau der riesigen Bauxit-Vorkommen und an anderen Rohstoffen gegen die Ansprüche der völlig verarmten guyanischen Bevölkerung zu sichern. Nach der Machtübernahme durch das Militär erklärte die britische Regierung ‚die Wahlen für ungültig und das Parlament für aufgelöst.⁴ Um ähnlich störende, vor allem aber geschäftsschädigende Ereignisse künftig auszuschließen wurde von Seiten des britischen Gouverneurs kurzerhand eine neue ‚Provisorische Verfassung‘ erlassen.⁵
- Iran: Die gewählte Regierung Mossadegh hat 1951 die Verstaatlichung der Anglo-Iranian Oil Company beschlossen. Im August 1953 wird sie in einer Volksabstimmung mit 99,4 Prozent der Stimmen bestätigt. Zwei Wochen später führt das von der CIA ausgebildete und kontrollierte Offizierskorps einen Putsch durch. Die zuvor englischen

¹ A. Leinweber Malaysia: Das vertuschte Massaker von Batang Kali, unter: http://www.indymedia-letzebuerg.net/index.php?option=com_content&task=view&id=7540&Itemid=1

² C. Rovira: Remember the 1950 Uprising of October 30: Puerto Rico (also known as the Jayuya uprising), unter: http://www.thirdworldtraveler.com/Caribbean/Puerto_RicoUprising_1950.html

³ M. Curtis: The Mau Mau war in Kenya, 1952-60, unter: <http://markcurtis.wordpress.com/2007/02/12/the-mau-mau-war-in-kenya-1952-60/>

⁴ Guyana, unter: <http://www.flaggenlexikon.de/fguyana.htm>

⁵ M. Curtis: The intervention in British Guiana, 1953, unter: <http://markcurtis.wordpress.com/2007/02/12/the-intervention-in-british-guiana-1953/>

Ölfirmen werden von einem US-Konsortium übernommen. Die USA holen den Schah ins Land zurück und liquidieren die iranische Demokratie.¹

In dieser Übersicht wird nicht noch einmal auf die Rolle Großbritanniens und der USA in dem von 1946 bis 1948 andauernden griechischen Bürgerkrieg noch auf die Ereignisse im Umfeld und im Verlauf des Koreakrieges eingegangen. Zugleich fehlen Angaben zu dem von 1952 (bzw. 1953) bis 1956 geführten Kolonialkriegen Frankreichs gegen die tunesische und gegen die marokkanische Unabhängigkeitsbewegung und zum israelischen Unabhängigkeitskrieg (1948-1949), weil zu ersteren kaum noch Informationen zugänglich sind und das vielschichtig widersprüchliche Umfeld des letzteren eine wesentlich ausführlichere Analyse erforderte, die im Rahmen dieser Untersuchung nicht zu machen ist. Wenn aber die Komplexität der Ereignisse und die Art und Weise des Vorgehens der alten und neuen Kolonialmächte unvoreingenommen mit der als ‚Kampf gegen die kommunistische Gefahr‘ gerechtfertigten Verteidigung der westlichen Freiheit, der Menschenrechte etc. verglichen wird, zeigt sich in aller Deutlichkeit, worum es dabei ging und geht: Da wurde gefoltert, gemordet, Menschen wurden zu Tausenden in Konzentrationslagern zusammengepfercht und zur Zwangsarbeit gezwungen, Hinrichtungen und Morde von Kolonialtruppen, Fremdenlegionären und Killermilizen gehörten eben so dazu, wie Raub, Diebstahl, die Anwendung militärischer Gewalt gegen Städte und Dörfer, deren Einwohner sich nicht so verhielten, wie von den britischen, französischen, niederländischen, US-amerikanischen etc. Kolonialherren verlangt. Wo und wie da von Freiheit, Menschenrechten und Demokratie die Rede sein kann?

Hier wurde für jeden, der sich nicht von großen Worten ablenken ließ, deutlich sichtbar, worum es eigentlich ging. Aber alles das, was in den Kolonialkriegen auf Grund der dort verfügbaren militärischen Überlegenheit nur unter schwersten Opfern errungen werden konnte – sowohl im fernen Osten als auch auf dem europäischen Kontinent ging diese Rechnung nicht auf: In Korea endete der Krieg de facto auf der Linie, auf der er von den USA und ihren südkoreanischen Marionetten gestartet wurde. Durch die Unterstützung der VR China und der UdSSR, vor allem aber angesichts der Tatsache, dass das Atombomben-Monopol der USA gebrochen war, dass der Einsatz von Kernwaffen also auch auf Seiten der Aggressoren absehbar zu noch schwereren Verlusten führen musste, scheiterten die Pläne der Initiatoren dieses Krieges. MacArthur und einige andere Falken mussten aus dem Verkehr gezogen werden. Das eigentliche Vorhaben wurde weder damals noch später aufgegeben.

In Europa entwickelte die NATO eine Strategie, die viel weniger auf die ‚Verteidigung der westeuropäischen Bündnispartner‘ als vielmehr auf die Anheizung eines Wetttrüstens abzielte, dass die ohnehin deutlich schlechteren ökonomischen Voraussetzungen der UdSSR und ihrer osteuropäischen Bündnispartner so weit einschränken musste (und sollte), so dass die Entscheidung zwischen Kapitalismus und Sozialismus langfristig auf eine ganz andere Ebene verlagert wurde. Darauf zielte die im

¹ Die Kriege der USA, unter: <http://www.spin.de/forum/645/-/472>

September 1950 beschlossene ‚Forward Strategy‘ eben so ab, wie die im Rahmen dieses Konzeptes an der Grenze zu einem offenen militärischen Schlagabtausch organisierten ‚Hauptverteidigungslinien‘ am Rhein. Nicht ‚nur‘ US-Strategen, sondern auch den in dieser Zeit verantwortlichen Politiker der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der BENELUX-Staaten war bewusst, dass der im Rahmen dieser gezielten Provokationen geplante Einsatz taktischer Kernwaffen in keiner Weise der Verteidigung der Bürger Westeuropas dienen konnte: Denen war das Schicksal Hiroshimas zuge-dacht...

VIII CHRUSCHTSCHOW: ‚TAUWETTER‘ ODER WAS?

Seinerzeit war es für viele DDR-Bürger unverständlich, dass der - allein schon wegen seines unkonventionellen Auftretens hierzulande bemerkenswert populäre Chruschtschow nur ein halbes Jahr nach seinem mit großen Reden gefeierten 70. Geburtstag einfach und ohne großes Aufsehen ‚abgelöst‘ wurde. Nur wenige kannten wie Eberlein und wenige andere den Unterschied zwischen jenem Chruschtschow, der *„oftmals die DDR besucht, der viel für die deutsch-sowjetische Freundschaft getan und dessen Ablösung einen Schock ausgelöst hat, und einem Nikita Sergejewitsch, der in Moskau viel Unmut ausgelöst hat, weil er ganze Ministerien verlegt und eigenwillige Entscheidungen getroffen hat, durch die es zu ernststen Versorgungsschwierigkeiten gekommen sei..“* Den ‚zweiten Chruschtschow‘ kannten wir in der DDR nicht.¹ Wir erlebten den Mann, der mit seinem Auftritt auf dem XX. Parteitag den Mut aufbrachte, mit dem ‚Stalinismus‘ zu brechen, ohne wirklich zu wissen, was es damit auf sich hatte und zu verstehen, was da wirklich ablief. Dass und wie der selbst mit diesen inszenierten Ereignissen verbunden war, dass und wie er diesen Auftritt im Interesse seines Machterhaltes inszenierte, dass er selbst an den von ihm angeprangerten Verbrechen beteiligt war, dass er selbst es war, der in gröbster Manier gegen elementare Normen innerparteilicher Demokratie verstieß – von all dem wussten wir so wenig, wie von den nach wie vor anhaltenden elementaren Versorgungsschwierigkeiten in der Sowjetunion, von der subjektivistischen Willkür, mit der er ebenso unsinnige wie abenteuerliche Maßnahmen anordnete und diese in der Manier eines Alleinherrschers durchsetzte.

Mit der Person Chruschtschows wurde jenes ‚Tauwetter‘² verbunden, das in der derzeitigen deutschsprachigen Geschichtsschreibung als *„Periode der Auflockerung und größeren Freiheit der inneren Kultur in den Staaten des Ostblocks“*³ und in der russischen Variante als *„die Periode nach dem Tode Stalins (Ende der 50-er – Anfang der 60- Jahre), die hinsichtlich der Freiheit des Wortes, einer relativen Demokratisierung des politischen und gesellschaftlichen Lebens durch eine Schwächung der totalitären Macht und eine große Freiheit der schöpferischen Tätigkeit charakterisiert war“*.⁴ Doch in diesen euphorischen Darstellungen wird nur in groben Konturen angedeutet, welche Erwartungen sich dahinter verbargen, wer wirklich dahinter stand, welche dramatischen Ereignisse damit verbunden waren und wie sich das auf die folgenden Jahre und die spätere Geschichte der UdSSR und des XX. Jahrhunderts auswirkte. Auch in der Gegenüberstellung der damals vor allem außerhalb der UdSSR weit verbreiteten Begeisterung ob der Volkstümlichkeit der Ausdrucksweise und die lebendige Kontaktfreude dieses Mannes und der damit errungenen Popularität dieses

¹ W. Eberlein: Geboren am 7. November – Erinnerungen, Berlin 2000, S. 334

² In Anlehnung an den Titel einer Erzählung Ilja Ehrenburgs (‚Оттепель‘ – ‚Tauwetter‘) aus dem Jahre 1954

³ Tauwetter-Periode, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Tauwetter-Periode>

⁴ Хрущёвская оттепель (Chruschtschows Tauwetter), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хрущёвская_оттепель

sowjetischen Politikers mit den individuellen Erfahrungen und subjektiven Enttäuschungen, die seinerzeit gemacht wurden, sind keine wirklich überzeugenden Antworten auf diese Fragen zu finden.

Kurt Gossweiler hat in den einleitenden Bemerkungen zu seiner ‚Taubenfußchronik‘ Ereignisse aufgelistet, die *„nicht nur überraschend und unerwartet kamen, sondern fremdartig anmuteten und kaum mit bewährten Prinzipien unserer Weltanschauung in Übereinstimmung gebracht werden konnten.“* Da waren erstens Maßnahmen, die im Frühjahr 1953 in der DDR ergriffen wurden, obwohl offensichtlich war, *„dass sie nur dazu führen konnten, große Teile der Bevölkerung gegen uns aufzubringen: Normenerhöhungen, Preiserhöhungen für Grundnahrungsmittel, ... Entzug der Lebensmittelkarten für Selbständige ...“* Das alles konnte nicht ohne Zustimmung wenn nicht gar auf Weisung der SMAD geschehen sein. Zweitens wurden diese eben noch als unumgänglich begründeten Maßnahmen am 11. Juni durch einen ‚Neuen Kurs‘ für falsch erklärt. *„Das untergrub das Vertrauen in die Parteiführung und lieferte massenhaft Munition für die gegnerischen Kräfte zur Hetze gegen die Partei und die Regierung“* Und wieder stellte sich nicht nur die Frage: Wie konnten die Freunde eine solche Dummheit zulassen? Hier tauchte Argwohn auf: *„Sie haben das vielleicht, sogar wahrscheinlich, nicht nur zugelassen, sondern unserer Führung nachdrücklich ‚empfohlen‘. Walter Ulbricht ist doch viel zu klug und viel zu erfahren, um nicht zu wissen, dass ein solches Kommuniqué der Partei nur schaden kann und nur dem Gegner nutzt.“* Im Juli 1953 folgte drittens die Nachricht über Berijas ‚Entlarvung‘ als Volksfeind und ‚Agent des Imperialismus‘. *„Das war ein weiteres beunruhigendes Symptom dafür, dass irgendetwas irgendetwas in der Sowjetunion und in der KPdSU nicht normal ablief.“* Viertens war da im Mai 1955 die Mitteilung, dass alle Anschuldigungen gegen Tito von Volksfeinden und niederträchtigen Agenten des Imperialismus fabriziert seien. Aber Marschall Tito hatte Jugoslawien zusammen mit den NATO-Staaten Türkei und Griechenland in den Balkan-Pakt gebracht und erhielt Waffen aus den USA. Das konnte auch Chruschtschows Rede nicht aus der Welt schaffen. Noch besorgniserregender waren die Meldungen vom XX. Parteitag. Angesichts vieler fragwürdiger Wertungen stellte sich Gossweiler die Frage: *„Was geht da eigentlich vor? Wo will dieser Chruschtschow eigentlich hin?“* Dazu kam das, was aus der ‚Geheimrede‘ bekannt wurde: *„Chruschtschows Abrechnung mit Stalin trug ... eindeutig den Charakter eines der kommunistischen Newegung bis dato fremden ‚Enthüllungs‘-Berichtes im Stile der bürgerlichen antikommunistischen Sensationspresse, der, um die gewünschte Wirkung zu erzielen, auch nicht vor dick aufgetragenen Lügen zurückschreckte – so etwa, wenn Chruschtschow davon faselte, Stalin habe Hitler ‚vertraut‘, oder wenn er, um Stalin als Dummkopf hinzustellen, zusammenlog, Stalin habe militärische Operationen am Globus vorbereitet.“* Es habe ihn ‚stutzig und argwöhnisch gemacht, „dass im Ergebnis dieses XX. Parteitages und mit Chruschtschows Hilfe solche offenkundig antileninistischen ‚Kommunisten‘, wie Gomulka in Polen und Imre Nagy in Ungarn an die Spitze der Parteien manövriert

wurden. Sechstens ging es um die Ereignisse der ungarischen Konterrevolution: Wie konnte die sowjetische Führung dulden, dass sich dort der weiße Terror eben so zu entfalten begann wie bei der Niederschlagung der ungarischen Räterepublik, dass bei Anwesenheit sowjetischer Truppen Kommunisten gejagt und an Bäumen aufgehängt wurden?¹ Seine zusammenfassende Schlussfolgerung fasst er wie folgt zusammen: *„Ja, das Undenkbare, für unmöglich gehaltene hat sich tatsächlich ereignet; an der Spitze der Partei Lenins hat sich ein als ergebener Schüler Lenins und Stalins getarnter Feind, ein ferngelenkter Langzeitagent des Imperialismus emporzulavieren und hochzuputschen verstanden, der nichts Geringeres betreibt, als über die Veränderung der bolschewistischen Partei in ein Werkzeug der Destruktion der Diktatur des Proletariats die Sowjetmacht zu untergraben und das Land reif zu machen für die Restauration des Kapitalismus.“*²

Aber so aufschlussreich die in diesen Überlegungen notierten Beobachtungen auch immer sind – es wird sich zeigen, dass die Hintergründe dieser Feststellungen – so zutreffend sie in vielerlei Hinsicht sind, weitaus facettenreicher und widersprüchlicher sind. Es ist viel zu einfach, Chruschtschow eben das zu unterstellen, was der seinen Konkurrenten vorwarf. Obgleich durch seine Handlungen wie ein ferngelenkter Langzeitagent des Imperialismus wirkend – dieser bauernschlaue Apparatschik hätte weder die Sowjetunion schon deshalb weder zerstören noch ihr schaden wollen, weil er trotz seiner äußerst mangelhaften nur in diesem Lande eine solche Karriere machen konnte. Aber es ging gar nicht um das, was der da wollte. Viel aufschlussreicher sind Antworten auf die Fragen, was er konnte, wie und was er von den Problemen dieses riesigen Landes verstand, mit wem er sich dabei zusammentat, was diese seine Verbündeten wollten, warum sie ihn wobei unterstützten und warum sie ihn schließlich fallen ließen.

Die Auseinandersetzung mit diesem Komplex von aus dem Ruder laufenden Ambitionen, Rechthaberei, Intrigen, Machtspielen und Vetternwirtschaft ist schon deshalb deshalb unerlässlich, weil erst in diesem Wust von Merkwürdigkeiten, Verbrechen, missbrauchten Worten und instrumentalisierten Menschen zu erkennen ist, wie es dazu kommen konnte. Erst in diesem Zusammenhang kann das Wesen der seinerzeit und bis heute dominierende Tendenz der Darstellung dieser Ereignisse erfasst werden. Zum Zeitpunkt der Ausarbeitung der ‚Taubenfußchronik‘ gab es kaum Einblick in die Dokumente, mit denen belegt werden konnte, was Kurt Gossweiler auf Grund seiner Erfahrungen und der ihm zugänglichen Quellen zu sagen hatte. Dazu kommt auch die Tatsache, dass die hinter diesen Ereignissen verborgenen Umbrüche in der Entwicklung der Produktivkräfte mit all ihren Konsequenzen zum damaligen Zeitpunkt erst in Konturen zu erkennen waren, die keine reale Vorstellung von den damit ausgelösten Umbrüchen ermöglichten. Aber erst in diesem Spannungsrahmen

¹ K. Gossweiler: Die Taubenfuß-Chronik oder Die Chruschtschowiade 1953 bis 1964, München 2002, S. 12-20

² ebenda S. 21

einander ausschließender Sichtweisen werden verschiedene Aspekte der Tätigkeit dieses Mannes und der Entwicklung der UdSSR in einer Art und Weise sichtbar, die zwar auch den Handlungsrahmen vor allem aber die Vorgehensweise der politischen Führung in dieser Phase charakterisieren. Hier wird sichtbar, warum und wie sich in den unterschiedlichen und gegensätzlichen Einschätzungen des politischen Wirkens Stalins und seiner Nachfolger die Veränderungen artikulieren, die in der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts in der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapital von ausschlaggebender Bedeutung wurden.

Ohne die Kenntnis der Konflikte, die im Hintergrund dieser Ereignisse standen, d.h. ohne eine nüchterne Feststellung mittlerweile in Vergessenheit geratener oder erst jetzt bekannt werdender Ereignisse dieser Zeit, ist es kaum möglich, den Verlauf der Jahre zwischen 1953 und 1964 und die damals geführten Auseinandersetzungen zu verstehen. In den Bänden 1.1 bis 1.3 dieser Ausarbeitung wurde wiederholt auf die Rolle und das Verhalten dieses Mannes hingewiesen.¹ Schon hier wurde deutlich, dass dessen wiederholt demonstrativ bekundeten Ergebnisserklärungen an den lebenden und die geradezu exzessiver Verurteilung des toten Stalin sein Verhalten, seinen engagierten Eifer bei der Verfolgung und Ausschaltung tatsächlicher und vermeintlicher Gegner und der rücksichtslosen Vernichtung von Konkurrenten in eben so erbärmlicher wie aufschlussreicher Weise charakterisiert. Wer sich etwas gründlicher mit der Rolle dieses Mannes in den Jahren nach 1953 befasst wird sehr schnell darauf stoßen, dass er dieser Grundstruktur seines Verhaltens treu blieb. Aber so schnell dann schon ein Urteil über ihn möglich zu sein scheint, auch im Kontext dieser Ereignisse wird deutlich, dass damit nicht nur nicht der ‚ganze‘ Chruschtschow und schon lange nicht die ‚ganze‘ Geschichte der UdSSR und der KPdSU zu fassen sind. Vielmehr reifen Fragen, die weit über den damit erfassten Zeitrahmen und die hier vorerst nur in Konturen deutlich werdenden Probleme hinausreichen.

A 1953 – VOM ERSTEN ZUM ZWEITEN STAATSTREICH

Wenn in einer ‚Neuesten Geschichte Russlands‘ zwischen 1953 und 1964 drei Etappen des Machtkampfes unterschieden werden, wird damit weder das Wesen der beschriebenen Ereignisse noch das Ausmaß der damit ausgelösten Folgen erfasst.²

¹ K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.1, Von den Anfängen bis 1941, Leipzig 2012, S. 321, 341ff, 347ff, 353ff, 380, 385; derselbe: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.2, Der große Vaterländische Krieg, Leipzig 2012, S. 45f, 55, 192f, 465f, 509; derselbe: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.3, Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, Leipzig 2012, S. 24, 128, 180, 182ff, 186, 200, 213, 219ff, 233, 241, 243-247, 273, 291, 315, 319f, 331, 333ff, 341f, 343, 345, 352, 355-366, 370f,

² Die erste Etappe von März bis Juni 1953, die zweite bis Januar 1955 und die dritte bis Juni 1957, siehe: A. B. Филиппов: Новейшая история России 1945-2006 (A.W. Filippow: Neueste Geschichte Russlands 1945-2006), unter: <http://www.economics.kiev.ua/index.php?id=528&view=articles>

Denn hier ging es nicht nur um einen jener Machtkämpfe, die nach dem Tode eines Staatsoberhauptes an der Tagesordnung sind. Denn der Ausgangspunkt dieser Ereignisse wurde damals und wird heute mit der nur scheinbar sachlichen Feststellung verschleiert, dass „*Stalin Gehirnblutungen erlitten hatte, die lebenswichtige Teile des Gehirns erfassten*“ worauf er „*am 5. März 1953 um 21:50 Uhr im Alter von 74 Jahren verstarb.*“¹ Schon anhand der derzeit noch unvollständig vorliegenden Unterlagen ist davon auszugehen, dass dieser Mann keines natürlichen Todes starb.² Aber nicht nur aus diesem Grunde ist die Aufdeckung der Hintergründe und Umstände dieses Auftaktes zum Machtwechsel eine notwendige Voraussetzung für das Verständnis der damit verbundenen Veränderungen in der strategischen Grundorientierung der sowjetischen Innen- und Außenpolitik.

Erst im Rahmen einer chronologischen Rekonstruktion der Ereignisse im Vorfeld wird deutlich, welche Bedeutung dem Tod Stalins im Rahmen der sich damals zuspitzenden Auseinandersetzungen zwischen den USA und ihrer militärisch-wirtschaftlichen Blöcke auf der einen und den Bemühungen der Sowjetunion, der VR China, der Volksdemokratien, des RGW und der Bewegung der blockfreien Staaten auf der anderen Seite zukam. Besonders deutlich wird das im Zusammenhang mit dem Anliegen der im April 1952 in Moskau durchgeführten und seither totgeschwiegenen internationalen Wirtschaftskonferenz. Auch der Umstand, dass diesem Ereignis in der bisherigen Darstellung weder in der prowestlichen noch in der sowjetischen Geschichtsschreibung angemessene Aufmerksamkeit zuteil wurde, signalisiert die Tendenz der tiefgreifenden strategischen Veränderungen, die mit dem Tode Stalins ausgelöst wurden: Auch und gerade aus der Sicht der Erfahrungen, die die Welt seither mit der fast uneingeschränkten Kontrolle des Weltmarktes durch den US-Dollar machen musste, wird deutlich, welche tiefgreifenden Veränderungen in der Geschichte des XX. Jahrhunderts mit der damals beabsichtigten Bildung eines alternativen Weltwährungssystems verbunden gewesen wären.

Sicher ist es zutreffend, dass es nicht nur in der Geschichte keinen Konjunktiv gibt. Aber mindest eben so sicher hilft die Beantwortung der Frage, warum es an entscheidenden Knotenpunkten der Geschichte nicht zu den seinerzeit möglichen strategischen Weichenstellungen gekommen ist, wenn man verstehen will, welche Machtgruppierungen und welche Interessen die Realisierung solcher Alternativen vereitelten. Aber erst in diesem Kontext wird nachvollziehbar, warum die nur scheinbar einleuchtende Darstellung des Totes eines 73jährigen Staatsmannes durchaus nicht so ‚einfach‘ und ‚folgerichtig‘ war, wie dies damals und heute dargestellt wird. Bei Prüfung aller Umstände wird nicht nur deutlich, welche Veränderungen in der strategischen Orientierung der Innen- und Außenpolitik der UdSSR ausgelöst wurden, die

¹ Josef Stalin, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Stalin

² K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.3, Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, a.a.O., S. 357ff

den weiteren Verlauf der Geschichte des XX. Jahrhunderts beeinflussten. In der vielschichtig widersprüchlichen Interessenlage konkurrierender Gruppierungen werden nicht nur Motive, sondern auch die Grundstrukturen ihres damaligen Handelns erkennbar:

1. März 1950 - der Ministerrat der UdSSR verfügt, dass die Bewertung des Rubels im Vergleich zu anderen ausländischen Währungen von der Orientierung am US-Dollar auf die Bewertung auf der Grundlage von Gold umzustellen ist. Der Wert des Rubels wird mit 0,222168 Gramm Gold angegeben. Damit verändert sich der Wert des Rubels im Vergleich zum Dollar von eben noch 5 Rbl. 30 Kopeken auf 4 Rubel, im Vergleich zum britischen £ von eben noch 14,84 Rbl. auf 11,20 Rbl.¹
10. März 1952 - Die Regierung der UdSSR schlägt in einer Note an die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreichs und der Vereinigten Staaten Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands, den Abschluss eines Friedensvertrages und die Aufstellung nationaler Streitkräfte vor. Als politische Leitlinien werden die Wiederherstellung Deutschlands als einheitlicher Staat, der Abzug der Besatzungsmächte ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrages, die Garantie demokratischer Rechte, der Menschenrechte und der Grundfreiheiten, die freie Betätigung demokratischer Parteien und Organisationen, Presse- und Publikationsfreiheit, das Verbot demokratiefeindlicher Organisationen, die Sicherung der bürgerlichen und politischen Rechte für alle ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht, ehemalige Nazis und die Zusage, dass Deutschland keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse gegen die Staaten eingeht, die am Krieg gegen Deutschland teilnahmen. Das Territorium Deutschlands wird durch die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz bestimmt. Deutschland darf eigene Streitkräfte unterhalten und Kriegsmaterial herstellen, das für deren Bewaffnung notwendig ist. Die Vertragspartner werden sich für die Aufnahme Deutschlands in die UNO einsetzen.²
9. April 1952 - In einer Note der Sowjetregierung an die Westmächte unterbreitet diese den Vorschlag, unverzüglich freie gesamtdeutsche Wahlen durchzuführen. Sie drängt auf baldmöglichste Durchführung ihrer Vorschläge. Nur so könne verhindert werden, dass die Spaltung Deutschlands zur Gefahr eines neuen Krieges in Europa wird.³

Mit der Initiative der sowjetischen Regierung wurden die zu diesem Zeitpunkt intensivierten Bemühungen um die Einbeziehung des remilitarisierten westdeutschen Teilstaates in ein imperialistisch orientiertes Militärbündnis Ausgangspunkt alternativer Möglichkeiten der politischen Entwicklung in Westeuropa. Aber für den Stil der damaligen Konfrontation ist die Tatsache bezeichnend, dass der Ablehnung der Westmächte und der Adenauer-Regierung sogar deren eigene, mit der Note der Sowjetregierung vom 10.3.1952 aufgegriffene, Forderungen nach freien Wahlen (vom 27.9.1951⁴) für eine Nationalversammlung zum Opfer fiel. Die Vereinigten Staaten wollten nach der Spaltung Deutschlands durch Gründung der Bi- und der Tri-Zone,

¹ А.Г. Зверев: Сталин и деньги (A.G. Zwerjew: Stalin und das Geld), Москва 2012, S. 268

² Note der sowjetischen Regierung an die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreichs und der Vereinigten Staaten vom 10. März 1952, unter: http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/JahreDesAufbausInOstUndWest_schreibenErsteStalinNote/index.html

³ Note der sowjetischen Regierung an die Westmächte über den Friedensvertrag mit Deutschland vom 9. April 1952, unter: http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/JahreDesAufbausInOstUndWest_schreibenZweiteStalinNote/index.html

⁴ So wurde Deutschland gespalten, Berlin 1966, S. 104f

der Spaltung Berlins und der geheim vorbereiteten einseitigen Währungsreform „*jetzt keine freien Wahlen in Deutschland*“.¹ Adenauer lehnte die Perspektive eines neutralen Deutschlands ab, dass sich auf Grundlage eines Friedensvertrages innerhalb der durch das Potsdamer Abkommen fixierten Grenzen entwickeln sollte. Nach seiner Meinung ging es nicht um Wiedervereinigung, sondern um „*Befreiung der Provinzen östlich von Elbe und Werra*“.² Revanchistischer Ausgangspunkt dieser Politik waren und blieben die deutschen Grenzen von 1937. Nachdem Adenauer am 26./27.5.1952 den Deutschlandvertrag und den Vertrag über die Gründung der ‚Europäischen Verteidigungsgemeinschaft‘ (EVG) signiert hatte, waren die Würfel gefallen. Wegen im Westen bestehender Zweifel am Ausgang solcher Wahlen und dem Scheitern der Remilitarisierung einer in den Westen integrierten BRD wurden diese und weitere in diese Richtung zielende Vorschläge abgelehnt. In der DDR erfolgte unter Anleitung sowjetischer Offiziere der militärische Ausbau der Grenzsicherungsanlagen zur BRD.³

In diesem Kontext wird verständlich, warum Stalin in der Aussprache mit Pieck, Ulbricht und Grotewohl am 7.4.1952 darauf hinwies, dass „*man vorerst nicht lauthals vom Sozialismus sprechen soll*“.⁴ In diesem Zusammenhang wird aber auch verständlich, dass es unter den deutschen Kommunisten um Walter Ulbricht eine sich von der Interessenlage und der Einschätzung im ZK der KPdSU unterscheidende Position gab und warum auf der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 „*der Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe in der DDR*“ beschlossen wurde.⁵ In der sowjetischen Führung gab es in der Wertung dieses Schrittes Differenzen. Wenn versucht wird, dies auf politische Ambitionen, Machtkämpfe oder Erscheinungen des durchaus auch anzutreffenden großrussischen Chauvinismus zurückzuführen, greift diese Sicht viel zu kurz. Eines der keinesfalls zu unterschätzenden Argumente war die Tatsache, dass die UdSSR in der sich mit dem kalten Krieg dramatisch zuspitzenden Klassenauseinandersetzung mit Herausforderungen konfrontiert sah, die der politischen Führung ein ganz anderes Maß an politischer Verantwortungsfähigkeit abverlangte. Dass dabei auch die deutsche Frage eine Rolle spielte, geht nicht nur daraus hervor, dass das Außenministerium bei Versuchen, „*eine gewisse Dynamik in die deutsche Frage zu bringen*“⁶, die mit dieser Orientierung unvereinbar war, auf massiven Widerstand der sowjetischen Militärs stieß. Für sie war ausschlaggebend, dass damit die Ergebnisse des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg zu Grabe getragen würden. Und die führenden Köpfe der Rüstungsindustrie unterstützten diese Haltung mit dem Hinweis auf die dringend gebrauchten Uran-Lieferungen aus der DDR.

¹ ebenda S. 109

² ebenda S. 107-109

³ K. Hager: Erinnerungen, Leipzig 1996, S. 186

⁴ H. Neubert / W. Wolkow: Stalin wollte ein anderes Europa – Moskaus Außenpolitik 1940-68, Berlin 2003, S. 196

⁵ Aus dem Beschluss ‚Zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgabe im Kampf für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus‘, angenommen auf der 2. Parteikonferenz der SED 9.-12.7.1952, in: Dokumente zur Geschichte der SED, Band 2: 1945 bis 1971, Berlin 1988, S. 171

⁶ Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), Москва 2003, S. 12

3.-12. April 1952 - Auf der in Moskau stattfindenden Internationalen Wirtschaftskonferenz schlugen die UdSSR und die RGW-Länder den sozialistischen und Entwicklungsländern die Bildung eines gemeinsamen Marktes für Waren, Dienstleistungen und Investitionen als Gegengewicht zur wirtschaftlichen Expansionspolitik der USA vor;

Der sowjetische Finanzminister Zwerjew¹ beschrieb die mit diesen Eingriffen in die Grundstrukturen der Finanzwirtschaft verbundenen Konsequenzen: *„Stalin hat damit das Heiligste des Heiligen der USA, die Grundlage ihrer parasitären Entwicklung, den Dollar angegriffen. Denn nur dank der Tatsache, dass der Dollar im internationalen Handel zur universellen Grundlage gemacht wurde, hatten die USA die Möglichkeit, an Stelle realer Werte aller Welt Papiere mit dem Porträt ihrer Präsidenten unterzujubeln. Stalin hat nicht nur darauf verzichtet, den Dollar im sich weiter entwickelnden Welthandel der UdSSR zu nutzen, er beendete auch die Nutzung des Dollars bei der Bewertung von Waren. Es gibt keinen Zweifel, dass er damit für die USA zum meist gehassten Menschen wurde.“*²

23. Mai 1952 - Generalleutnant Wlasik³ wird von seiner Funktion als Leiter des Personenschutzes bei I.W. Stalin entlassen und als Leiter eines Arbeitserziehungslagers in Asbest im Gebiet Swerdlowsk eingesetzt;

5.-14. Oktober - Auf dem XIX. Parteitag wird an Stelle des aus 11 Personen bestehenden Politbüros durch die Einbeziehung von erfahrenen Spezialisten aus der Industrie, aus der Landwirtschaft ein aus 25 Personen bestehendes Präsidium gebildet. In die Kommission zur Überarbeitung des Programms der KPdSU werden J.W. Stalin, L.P. Berija, L.M. Kaganowitsch, O.W. Kuusinen, G.M. Malenkow, W.M. Molotow, P.N. Pospelow, A.M. Rumjanzew, M.S. Saburow, D.I. Tschesnokow und P.F. Judin gewählt – Chruschtschow und Bulganin gehörten nicht zu diesem Personenkreis;

1. Dezember - Auf Vorschlag des Ministers für Staatssicherheit S.D. Ignatjew⁴ beschließt das ZK ein Strafverfahren gegen Angehörige einer terroristischen Gruppe von Ärzten;

¹ *Арсений Григорьевич Зверев* (Arsenij Grigorjewitsch Zwerjew) (1900-1969) von 1938 bis 1960 Volkskommissar bzw. Minister für Finanzen der UdSSR, 1952/53 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Зверев,_Арсений_Григорьевич

² A.G. Zwerjew: *Сталин и деньги* (A.G. Zwerjew: Stalin und das Geld), a.a.O., S. 268f

³ *Николай Сидорович Власик* (Nikolaj Sidorowitsch Wlasik) (1896-1967) seit 1918 Mitglied der KPR(B), 1919 Mitarbeiter der Tscheka, über viele Jahre Leiter des Personenschutzes bei Stalin, 1952 wegen fahrlässiger Nachsicht gegenüber der Schädlingstätigkeit von Ärzten und Missbrauch seiner Dienststellung verhaftet. 1955 zu 5 Jahren Verbannung verurteilt, 1956 amnestiert. Nach: http://hrono.ru/biograf/bio_we/vlasik_ns.php

⁴ *Семён Денисович Игнатъев* (Semjon Denisowitsch Ignatjew) (1904-1983) war nach kurzer Zeit in der Industrieabteilung des ZK der KPdSU(B) (1935-1937; 1946-1947) erster Sekretär in den Gebietskomitees der Burjat-Mongolei (1937-1943), Baschkiriens (1943-1946) und Belorusslands (1947-1949), ehe er 1949-1959 als Bevollmächtigter des ZK der KPdSU(B) in Usbekistan auftauchte. Den größten Einfluss auf die weitere Entwicklung der Ereignisse hatte Ignatjew in der Zeit von Oktober 1951 bis März 1953, als er in seiner Hand als Minister für Staatssicherheit der UdSSR alle Fäden des unmittelbar nach dem Ende dieser Amtszeit stattfindenden Machtwechsels zusammenliefen. Erst auf dem XIX. Parteitag in das ZK der KPdSU und zugleich als Mitglied des Präsidiums und Sekretär des ZK der KPdSU gewählt wurde Ignatjew auf Berijas Drängen aus dem ZK ausgeschlossen. Zwischen April bis Dezember 1953 war er erster Sekretär des tartarischen Gebietskomitees. Der im Juni 1953 unmittelbar bevorstehenden Verhaftung entging Ignatjew nur deshalb, weil Berija an dem Tage aus dem Wege geräumt wurde, an dem der das auf die Tagesordnung stellen wollte. Danach verschwand Ignatjew aus Moskau, weil er als erster Sekretär des baschkirischen (1953-1957) und des tartarischen (1957-1960) Gebietskomitees eingesetzt wurde. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Игнатъев,_Семён_Денисович

15. Dezember - Generalmajor Poskrebyschew¹ wird unter dem Vorwand, geheime Unterlagen verloren zu haben, aus seiner Dienststellung als Leiter des Besonderen Sektors und Sekretär Stalins entlassen...²
16. Dezember - Generalleutnant Wlasik wird wegen Unterschlagung von Beweismaterial im Verfahren gegen die Ärzte verhaftet;
- Ende Dezember - Der langjährig mit der medizinischen Betreuung Stalins beauftragte Wladimir Nikolajewitsch Winogradow³ wird im Zusammenhang mit dem Verfahren zur Aufdeckung des seit 1947 verschleierte Mordes an Shdanow verhaftet;⁴
- 17.2.1953 - Generalmajor Pjotr Jewdikomitsch Kosynkin⁵, Kommandant des Kremls seit 1938 verstirbt unter ‚ungeklärten Umständen‘. Das war das letzte Mal, dass sich Stalin in seinem Arbeitszimmer im Kreml aufhält. Er empfing von 20⁰⁰ bis 20³⁰ Uhr den indischen Botschafter und von 22¹⁵ bis 22³⁰ Uhr Bulganin, Berija und Malenkow;⁶
28. Februar - Über die letzte Beratung Stalins mit der engeren Führung (Chruschtschow,) gibt es äußerst widersprüchliche Aussagen: Nach den Angaben Chruschtschows habe Stalin ihn, Berija, Bulganin und Malenkow am Sonnabend dem 28. eingeladen worden, um ‚auf der nahen Datsche etwa zu essen‘ (*„Поедемте, покушаем на Ближней даче“*)⁷. Jerunow widerspricht: Chruschtschow habe gelogen. Denn am 2. März sollte eine Sitzung des Präsidiums des ZK stattfinden und Stalin habe zum 28.2. eingeladen, um die dort anstehenden Fragen zu beraten. In dieser Nacht sei entschieden worden, die Ministerien des Inneren und der Staatssicherheit zusammen zu schließen und Berija als Minister einzusetzen.⁸
1. März - Stalin erörtert in einem Telefongespräch mit dem Finanzminister der UdSSR A.G. Zwerjew Fragen zur Besteuerung landwirtschaftlicher Produkte.⁹

α) VOM 1. ZUM 5. MÄRZ 1953 – DER ERSTE STAATSTREICH

Zum Verlauf der Gespräche zwischen Stalin, Berija, Bulganin, Chruschtschow und Malenkow, dass in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März stattfand hat sich nur

¹ Александр Николаевич Поскрёбышев (Aleksandr Nikolajewitsch Poskrebyschew) (1891-1965) Mitglied der SDAPR(B) seit 1917, 1928-1952 Leiter des besonderen Sektors im ZK der KPdSU und persönlicher Sekretär Stalins. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Поскрёбышев,_Александр_Николаевич

² Die Ablösung Poskrebyschews wird an verschiedenen Stellen Malenkow und Berija angelastet. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass der letztere zu diesem Zeitpunkt keinen Einfluss auf die Tätigkeit des KGB hatte – mit der Kontrolle über dieses Organ und den zuständigen Minister war Bulganin beauftragt.

³ Владимир Николаевич Виноградов (Wladimir Nikolajewitsch Winogradow) (1882-1964) Studium an der medizinischen Fakultät der Moskauer Universität, 1929-1942 Leiter des Lehrstuhls Therapie am 2. Moskauer medizinischen Institut. Seit 1943 Leiter des Lehrstuhls Therapie am 1. Moskauer medizinischen Institut und Cheftherapeut der medizinischen Verwaltung des Kreml., unter: http://www.hrono.ru/biograf/bio_we/vinogradov_vn.php

⁴ K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.3, Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, a.a.O., S. 226ff

⁵ Пётр Евдокимович Косынкин, (Pjotr Jewdokimowitsch Kosynkin) (1903-1953), Generalmajor, Kommandant der Kremlwache seit 1938, nach: http://pl.wikipedia.org/wiki/Piotr_Kosynkin

⁶ На приеме у Сталина. Тетради (журналы) записей лиц, принятых И.В. Сталиным (1924—1953 гг.) 1953 год, (Zum Empfang bei Stalin. Hefte [Journale] mit der Aufzeichnung der Personen, die von Stalin in den Jahren 1924-1953 empfangen wurden, das Jahr 1953), unter: <http://istmat.info/node/2593>

⁷ Н.С. Хрущев: Время. Люди. Власть Воспоминания В 4 книгах Книга 2 Часть 3 (N.S. Chruschtschow: Zeit. Menschen. Macht (Erinnerungen) In 4 Büchern. Buch 2 Teil 3, unter: http://bookz.ru/aut_hors/hrubev-nikita/hruscn03/1-hruscn03.html

⁸ В.М. Ерунов: «Следствие» по делу о смерти Сталина (W.M. Jerunow: ‚Untersuchungen‘ im Verfahren zum Tot Stalins), unter: http://otchizna.info/archiv2006/Otchizna23/O_cmerti_Stalina.htm

⁹ А.Г. Зверев: Сталин и деньги (A.G. Zwerjew: Stalin und das Geld), a.a.O., S. 182f

Chruschtschow geäußert. Man habe einen Film gesehen, bis in die Morgenstunden ‚Abendbrot‘ gegessen, Stalin sei angeheitert gewesen. Es habe aber keinerlei Anzeichen gegeben, dass da etwas Unerwartetes geschehen könne. Auch danach sei alles in bester Ordnung: Stalin habe sich in guter Laune von ihnen verabschiedet und er hätte erwartet, dass sie am nächsten Tag wieder eingeladen würden. Stattdessen sei erst spät abends, als er bereits im Bett lag, ein Anruf von Malenkow gekommen: Die Wache¹ habe ihn informiert, dass etwas mit Stalin ‚nicht in Ordnung sei‘. Man müsse hinfahren. Er habe daraufhin sofort seine Maschine angefordert und sei zu Stalins Datsche gefahren.

Was sich in der Zwischenzeit in der Datsche zugetragen hatte, wurde bislang nach Aussagen aus zweiter Hand rekonstruiert. Nach der mehrfach kolportierten Darstellung des, kurze Zeit nach diesen Ereignissen gleichfalls verstorbenen, (!!) Obersten Chrustalew² habe Stalin ihm zu seiner Verwunderung gesagt, er lege sich nun schlafen - die Wache solle dies auch tun. Was davon zu halten ist, lässt sich an fünf Fingern abzählen: Selbst wenn es eine solche Weisung gegeben hätte, so wäre das eine Aufforderung zu einem schweren Verstoß gegen den Auftrag dieser Wache gewesen – der schon deswegen nicht ausgeführt werden durfte. Was wirklich am 1.3.1953 in der Zeit von 5⁰⁰ bis 10⁰⁰ Uhr morgens auf Stalins Datsche geschah, bleibt im Hintergrund dieser Behauptung. Nur so viel dürfte klar sein: 10⁰⁰ Uhr erfolgte die Wachablösung: Die unter dem Kommando von Chrustalew und seinem Stellvertreter Gorundajew stehende diensthabende Gruppe wurde ohne besondere Vorkommnisse von Starostin und Lozgatschew und ihrer Gruppe abgelöst. Aber anhand der von J. Tschekalin zusammengestellten Grafik von (einander ausschließenden) Zeugenaussagen können diese Vorgänge zumindest in Konturen rekonstruiert werden:

- „1. *Am 28. Februar 1953 fand auf der Nahen Datsche eine Beratung statt, auf der Stalin mit Berija, Bulganin, Malenkow und Chruschtschow die Fragen erörterte, die auf der am 2. März geplanten Beratung des erweiterten Präsidiums des ZK behandelt werden sollten;*
2. *Die unter den Gästen anwesenden Verschwörer begriffen, dass auf keinen Fall länger gezögert werden durfte. Dazu kam, dass an diesem Tag unter den diensthabenden*

¹ In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges gehörte zum Personenschutz Stalins eine Wache, die unter dem Kommando Generalleutnant N.S. Wlasik stand. Ihr gehörten die Generalmajore W.W. Rumjanzew und S.F. Kuzmitschew, die Obristen A.M. Rakow, I.W. Chrustalow, M.I. Starostin, K.I. Burow die Oberstleutnante M.G. Starostin, K. Gorundajew, I.M. Orlow, N.G. Kropotow, Tukow, N.I. Borodatsche sowie die Offiziere Kirillin, Starzew, Larin, Gusarow, Petrow, Kosarew, Fomin, Koschewarow, Marinin, Krutschinin, Woronow, Nefedow, Sekoschin und andere – insgesamt 26 Personen – an. nach: Н. Зенькович: Покушения и инсценировки: От Ленина до Ельцина (N. Zenkowitsch: Attentate und Inszenierungen), unter: http://www.erlib.com/Николай_Зенькович/Покушения_и_инсценировки:_От_Ленина_до_Ельцина/0/

² *Иван Васильевич Хрусталеv* (Iwan Wasiljewitsch Chrustalew) Oberst im KGB, seit dem Großen Vaterländischen Krieg Mitarbeiter des Personenschutzes Stalins. Chrustalew wurde nach dem Tode Stalins inhaftiert, nach 10 Tagen entlassen und verstarb nach den Angaben des Juri Sergejewitsch Solowjow (eines anderen Mitarbeiters der Wache) 10 Tage nach der Entlassung aus der Haft. siehe: Ю. Чекалин: Сталин И.В. – державостроитель, Смерть Сталина: заказчики и исполнители (Stalin I.W. – der Erbauer einer Macht. Der Tod Stalins: Auftraggeber und Ausführende), unter: http://www.great-country.ru/rubrika_articles/stalin/00024.html

- Tschekisten der Mann war, der bereit war, auf ihr Signal zu handeln. Die Stalin am nächsten stehenden Leute waren entfernt;*
3. *Bei ihrem Weggang geben sie das Signal und warten. Die im Haus verbleibende Wache schließt die nicht mit ihnen verbundenen Tschekisten aus diesem Spiel aus, sie schicken sie schlafen;*
 4. *Aber der nächste Tag verläuft wie gewöhnlich – Stalin arbeitet, isst, geht spazieren und ruft Minister an;*
 5. *Gegen Abend treffen sich die beunruhigten Verschwörer, um ihr weiteres Vorgehen im Fall eines Misserfolgs zu beraten;*
 6. *Erst nach 2 Stunden kommt der erwartete Anruf. Sie fahren sofort zur Datsche. Die Wache weiß nichts: Stalin habe bei sich gearbeitet, habe aber nicht wie sonst üblich, etwas zu essen und Tee bestellt, in seinen Zimmern ist es sehr leise. Das ist das, worauf sie gewartet haben. Jetzt brauchen sie Zeit, um ihre Version des Verlaufs der Ereignisse abzustimmen und Vorbereitungen zur Übernahme der Macht und der Verteilung der Rollen zu treffen;*
 7. *Nachdem sie einen Mitarbeiter der Wache beschimpft und sich mit ihrem Mann abgesprochen haben geben sie diesem entsprechende Weisungen und fahren weg;*
 8. *Zwischen 9 und 10 Uhr morgens sollte Stalin ‚gefunden‘ werden. Da das Licht in Stalins Zimmer 5 Uhr morgens immer noch brennt wird entgegen der für solche Fälle vorgesehenen Weisungen Matrjona Petrowna Butusowa vorgeschickt, die ihn auf dem Boden liegend findet;*
 9. *Der paralysierte Stalin wird auf einen Diwan gelegt, die Wache informiert Ignatjew und die Verschwörer;*
 10. *Die beiden letzteren erscheinen gegen 7 Uhr auf der Datsche und rufen den Minister für Gesundheitswesen A. Tretjakow, der ein erstes ärztliches Konsilium beruft;*
 11. *Zwischen 7 Uhr und 10 Uhr erhält Stalin keine medizinische Hilfe, offensichtlich wurde in dieser Zeit die Wache bearbeitet, um deren Aussagen abzustimmen. Die anderen Mitglieder des Büros des Präsidiums werden angerufen. Gegen 10 Uhr wird die zweite medizinische Untersuchung durchgeführt. 10⁴⁰ Uhr treffen sich Berija, Malenkow und Chruschtschow im Arbeitszimmer Stalins im Kreml. Später schließen sich ihnen Molotow, Mikojan, Woroschilow, Kaganowitsch und andere an. Nach der Beratung fahren Berija, Malenkow, Woroschilow und Mikojan zur Datsche Stalins. Die Heilbehandlung beginnt 11 Uhr morgens.¹*

Der weitere Verlauf der Ereignisse seit dem Morgen des 1. März 1953 wird in einer Chronologie der letzten Jahre des Lebens W.I. Stalins wie folgt rekonstruiert:²

1. März: Auf Weisung S.D. Ignatjews werden die Vorbereitungen des Prozesses in dem Verfahren gegen die Ärzte und antiwestliche und antizionistische Publikationen in der zentralen Presse eingestellt. Unter ‚Die letzten Jahre im Leben I.W. Stalins 1950-1953‘ wird das mit der Feststellung kommentiert, dass die Ärzte, die Stalins Krankengeschichte kannten, ausgeschaltet werden sollten und ausgeschaltet wurden.
- 22³⁰ - Der Helfer des Kommandanten Pjotr Lozgatschow betritt 22⁰⁰ Uhr mit einem Paket aus dem ZK Stalins Zimmer und sieht ihn am Boden liegen. Starostin, Tukow und Butusow eilen zu Hilfe. Sie legen ihn auf einen Diwan und bedecken ihn mit einer Wolldecke. Stalin war paralysiert. Nach ihrer Meinung könne der Schlaganfall gegen 11 Uhr gewesen sein, so dass Stalin fast 12 Stunden ohne medizinische Hilfe lag.

¹ Ю. Чекалин: Сталин И.В. – державостроитель, Смерть Сталина: заказчики и исполнители (J. Tschekalin: Stalin I.W. – der Erbauer einer Macht. Der Tod Stalins: Auftraggeber und Ausführende), unter: http://www.great-country.ru/rubrika_articles/stalin/00024.html

² Последние годы жизни И.В. Сталина (1950-1953) (Die letzten Jahre I.W. Stalins [1950-1953]), unter: <http://www.stalin.su/hronology.php?action=period&id=9>

- 22⁴⁵ Lozgatshow informiert Ignatjew und soll in dessen Auftrag L.P. Berija und G.M. Molotow über Stalins Erkrankung informieren. Berija ist zunächst nicht erreichbar. Malenkov wird informiert.
- 2. März: Gegen Mitternacht treffen N.S. Chruschtschow und N.A. Bulganin in der Datsche ein. Aber sie betreten Stalins Zimmer nicht und beschränken sich auf ein Gespräch im Wachgebäude neben dem Tor.
 - gegen 3⁰⁰ Uhr treffen Berija und Malenkov auf der Datsche ein. Nach Lozgatshow Berija habe ihn instruiert, er solle keine Panik machen, weil ‚Genosse Stalin kräftig schlafe und es nicht notwendig sei, ihn zu beunruhigen‘.
 - gegen 7⁰⁰ Uhr wird der Minister für Gesundheitswesen A.F. Tretjakow über Stalins Erkrankung informiert. Zeitgleich werden K.J. Woroschilow, L.M. Kaganowitsch, die Tochter Swetlana und der Sohn Wasili benachrichtigt.
 - 8³⁰ Uhr trifft Chruschtschow zum zweiten Mal auf der Datsche ein. Er teilt mit, dass jetzt Ärzte kommen.
 - 9⁰⁰ Uhr trifft unter Leitung des Ministers für Gesundheitswesen A.F. Tretjakow eine Gruppe von Ärzten ein (Prof. P.E. Lukomskij¹, Cheftherapeut des Ministeriums für Gesundheitswesens, der Neuropathologe Prof. R.A. Tkatschow², und der Therapeut W.I. Iwanow-Naznamow³), die als Diagnose einen durch Arteriosklerose der Gehirnarterie verursachten massiven Bluterguss in der linken Hirnhälfte feststellen.
 - 10⁴⁰-11⁰⁰ Uhr - Berija, Woroschilow, Kaganowitsch, Malenkov, Mikojan, Molotow, Perwuchin, Saburow, Schwernik und Schkirjatow treffen sich im Arbeitszimmer Stalins, Kuperin und Tolkatschew nehmen von 10⁴⁰ bis 10⁵⁰ an dieser Beratung teil.⁴
 - 12⁰⁰ Uhr - Protokoll № 9: auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU wurden ‚die Schlussfolgerungen des ärztlichen Konsiliums über die am 2. März bei I.W. Stalin eingetretene Gehirnblutung und seinen schweren Gesundheitszustand‘ erörtert.⁵
 - 20⁰⁰ Uhr - Protokoll № 10: auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU wurde ‚der Gesundheitszustand Gen. I.W. Stalins am Abend des 2. März‘ erörtert.⁶
- 3. März: Auf Drängen Malenkows kommt das erweiterte Konsilium der Ärzte einstimmig zu der Einschätzung, dass der Tod unvermeidlich ist – es gehe eher um Tage als um Wochen.
 - 12⁰⁰ Uhr - Protokoll № 11: auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU wurde ‚die Heilbehandlung des Gen. I.W. Stalins‘ erörtert. Dazu lagen die medizinischen Schlussfolgerungen des Konsiliums der Ärzte vom 3.3.1953 - 10⁰⁰ Uhr vor. Im Verlauf dieser Beratung werden nach dem Protokoll № 11 – zweite Variante - die medizinischen Schlussfolgerungen des Konsiliums der Ärzte vom 3.3.1953 - 13³⁰ Uhr erörtert. Es wird beschlossen, die Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU zu infor-

¹ Павел Евгеньевич Лукомский (Pawel Jewgenjewitsch Lukomskij) (1899-1974), Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Лукомский,_Павел_Евгеньевич

² Роман Александрович Ткачёв (Roman Aleksandrowitsch Tkatschow) (1898-1986) Prof. Dr. med. einer der führenden Neuropathologen der UdSSR, nach: <http://vein.paininfo.ru/vein/face/38.html>

³ Владимир Иванович Иванов-Незнамов (Wladimir Iwanowitsch-Neznamenow) (1902-1958) Dr. med. Mitarbeiter medizinischen Verwaltung des Kreml, nach: <http://rosgenea.ru/?alf=9&serchcatal=%C8%E2%E0%ED%EE%E2-%CD%E5%E7%ED%E0%EC%EE%E2&r=4>

⁴ На приеме у Сталина. Тетради (журналы) записей лиц, принятых И.В. Сталиным (1924—1953 гг.) 1953 год, (Zum Empfang bei Stalin. Hefte [Journale] mit der Aufzeichnung der Personen, die von Stalin in den Jahren 1924-1953 empfangen wurden, das Jahr 1953), unter: <http://istmat.info/node/2593>

⁵ Бюллетень рассекреченных документов федеральных государственных архивов - Выпуск 5 (Bulletin von Dokumenten in den staatlichen Archiven der Föderation, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde - Ausgabe 5), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

⁶ ebenda

mieren, eine Sitzung des ZK der KPdSU einzuberufen und einen Entwurf für die Veröffentlichung durch die Presse vorzubereiten.

- 24⁰⁰ Uhr - Protokoll № 12/1: auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU wurde ‚die Heilbehandlung des Gen. I.W. Stalins‘ erörtert. Dazu lagen die Ergebnisse des Konsiliums der Ärzte vom 3.3.1953 - 24⁰⁰ Uhr vor. Nach Protokoll № 12/2 wird eine ‚Geheime Mitteilung an die Mitglieder und Kandidaten des ZK, die ersten Sekretäre der ZK der Unionsrepubliken und der Gebietsleitungen der Partei beschlossen. Nach Protokoll № 13 wird der Entwurf einer Mitteilung der Regierung über die Erkrankung des Vorsitzenden des Ministerrates und Sekretärs des ZK der KPdSU Gen. Iosif Wissarionowitsch Stalin ausgearbeitet. Im Verlauf der Beratung wird das Bulletin über den Gesundheitszustand des Gen. I.W. Stalin vom 4. März 1953 02⁰⁰ Uhr erörtert. ¹
- 4. März: Im weiteren Verlauf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU wird laut Protokoll № 13 das Dokument ‚Über den Vorsitzenden und die ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR‘ erörtert.²
In der ‚Prawda‘ wird die ‚Mitteilung der Regierung über die Krankheit des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Sekretärs des Zentralkomitees der KPdSU Genossen Iosif Wissarionowitsch Stalin‘ veröffentlicht.

Band 1.3 endete mit der Feststellung, dass mit der Ermordung Stalins ein Staatsstreich verbunden war. Da die Details dieses Verbrechens unmittelbar und ursächlich mit der weiteren Entwicklung der Ereignisse verbunden sind wird darauf anhand der von Tschkalin zusammengestellten Grafik und der Rekonstruktion des Verlaufes der Tage vom 1. bis zum 5. März 1953 noch einmal aus anderer Sicht darauf eingegangen:

1. Die Wache war am 1.3. in der Zeit zwischen 5⁰⁰ und 10⁰⁰ Uhr morgens entweder ausgeschaltet oder wurde eingewiesen, in diesem Sinne auszusagen. Der Personenschutz des Staatsoberhauptes war nicht gewährleistet. Die Verantwortung dafür trägt der Minister für Staatssicherheit Ignatjew, der seit der Ablösung für die unmittelbare Leitung der Wache verantwortlich war.
2. Aus dem Inhalt und dem Verlauf der Gespräche zwischen Stalin, Berija, Chruschtschow, Bulganin und Malenkow schlossen die dieser Gruppe angehörenden Verschwörer, dass sie auf keinen Fall länger zögern durften: Stalin hatte mit ihnen vereinbart, dass Berija auf der Sitzung des Präsidiums des ZK am 2. März als Minister eines Ministeriums des Inneren, dem auch das Ministerium für Staatssicherheit angeschlossen war, auch die Verantwortung für den Personenschutz Stalins übertragen werden sollte.
3. Nachdem Stalin am Abend des 1.3. gegen 22⁰⁰ Uhr von Lozgatshow hilflos am Boden liegend gefunden wurde, wird Ignatjew informiert, der die Wache beauftragt, Berija und Molotow zu informieren. Da der erste nicht zu erreichen gewesen sei, wird Malenkow informiert, der seinerseits mit Chruschtschow vereinbart, in die Datsche zu fahren. Aber die dort gegen 0⁰⁰ Uhr eintreffenden Chruschtschow und Bulganin sprechen nur mit der Wache und fahren nachhause. Die gegen 3⁰⁰ Uhr eintreffenden Berija und Malenkow betreten zwar Stalins Zimmer, fahren aber mit dem Eindruck ‚Stalin schläft‘ ebenfalls nachhause.
4. Am 2.3. wird der Minister für Gesundheitswesen informiert, der zwei Stunden später mit einer Gruppe von Ärzten erscheint und – 11 Stunden nach dem Auffinden - eine erste Untersuchung einleitet.

¹ ebenda

² ebenda

In diesem Zusammenhang lohnt es, darauf hinzuweisen, dass Ignatjews Name in den offiziellen Darstellungen der Ereignisse dieser Tage nur ein einziges Mal auftaucht, obwohl er seit der Verhaftung Wlasiks die volle Verantwortung für den Personenschutz des sowjetischen Staatsoberhauptes trug. Nicht weniger bemerkenswert ist der Umstand, dass im Verlauf der medizinischen Untersuchungen nur Namen von Medizinern genannt werden, die zuvor nichts mit der medizinischen Behandlung Stalins zu tun hatten.

Dass das Präsidium des ZK seit dem 2. März faktisch in Permanenz tagte, ist angesichts der außerordentlichen Umstände nachvollziehbar. Aber dabei ging es nicht nur und ausschließlich um die zeitnahe Verfolgung der Informationen des Konsiliums der Ärzte. Denn aus den Unterschieden zwischen den Zeitangaben in den Protokollen dieser Sitzungen und den Angaben im Besucherbuch¹ ist zu entnehmen, dass es solche Beratungen auch am 3. und 4. März gab. Auf diesen an sich belanglos erscheinenden Umstand ist schon deshalb besonders hinzuweisen, weil in diesen Beratungen die Details der Veränderungen in den leitenden Gremien des Staats- und Parteiapparates erörtert wurden, die der gemeinsamen Beratung des ZK der KPdSU, des Ministerrates und des Obersten Sowjets am 5.3. vorgelegt wurde.

5. März - Das Präsidium des ZK der KPdSU beschließt den ‚Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Ministerrates der UdSSR und des Obersten Sowjets der UdSSR an alle Mitglieder der Partei, alle Werktätigen der Sowjetunion‘. Zugleich wird der Beschluss ‚Über die Bildung einer Kommission zur Organisation der Beisetzung des Vorsitzenden des Ministerrates und Sekretärs des Zentralkomitees der KPdSU Iosif Wissarionowitsch Stalin‘ gefasst.² Von 20⁰⁰ bis 20⁴⁰ Uhr³ fand im Swerdlowsaal des Kreml unter Leitung N.S. Chruschtschows eine erweiterte Sitzung des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR statt. Einleitend informierte der Gesundheitsminister über den aktuellen Gesundheitsstand Stalins. Danach verlas Malenkov die im Anschluss wiedergegebene Liste tiefgreifender Personalveränderungen im ZK der KPdSU, im Ministerrat, der Aufgabenbereiche und der Zusammensetzung der Ministerien, der Berufung von Ministern, der Führung der Gewerkschaften und des Obersten Sowjets der UdSSR. Die zuvor im engsten Kreis vorbereiteten

¹ Im Besucherbuch sind die Beratungen für den 2.3. von 10⁴⁰ bis 10⁵⁰/11⁰⁰ Uhr, von 20²⁵ bis 21¹⁰/21²⁵ Uhr, für den 5.3. von 22²⁵/22³⁵ Uhr bis 22⁴⁰/03⁵⁰ Uhr, für den 6.3. von 17⁰⁰/17³⁰ bis 17⁵⁰/18¹⁵ Uhr, für den 7.3. von 00¹⁵ bis 00⁴⁵/02⁰⁵ Uhr, für den 8.3. 00²⁰/00⁵⁰ bis 01³⁰/01⁴⁰ Uhr und für den 9.3. von 02³⁰ bis 03¹⁰ Uhr ausgewiesen. nach: На приеме у Сталина. Тетради (журналы) записей лиц, принятых И.В. Сталиным (1924—1953 гг.) 1953 год, (Zum Empfang bei Stalin. Hefte [Journale] mit der Aufzeichnung der Personen, die von Stalin in den Jahren 1924-1953 empfangen wurden, das Jahr 1953), unter: <http://istmat.info/node/2593>

² Постановление Президиума ЦК КПСС П 1/2. "Об образовании Комиссии по организации похорон Председателя Совета Министров Союза Советских Социалистических Республик и Секретаря Центрального Комитета Коммунистической партии Советского Союза Иосифа Виссарионовича Сталина" 5 марта 1953 г (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über die Organisation der Beisetzung des Vorsitzenden des Ministerrates der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken und Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Iosif Wissarionowitsch Stalin) unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

³ Nach anderen Darstellungen fand diese Sitzung zwischen 20²⁵ und 21²⁵ Uhr statt. An ihr nahmen 118 Mitglieder, 101 Kandidaten des ZK, 3 Mitglieder des Obersten Sowjets der UdSSR, 8 Minister und der Vorsitzende der Zentralen Revisionskommission - insgesamt 232 Personen - teil.

Entscheidungen über die Umgestaltung der Machtverhältnisse wurden von den Anwesenden eine Stunde und zehn Minuten vor dem Tod Stalins wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Anhand von Archivunterlagen rekonstruierte Pichoja den Verlauf dieser ‚Beratung‘ wie folgt: Chruschtschow hatte die Leitung übernommen. Nach der Information des Gesundheitsministers der UdSSR über den Gesundheitszustand Stalins erteilte er Malenkow das Wort. Der informierte, dass ihn das Büro des Präsidiums des ZK der KPdSU beauftragt habe, die Anwesenden über *„eine Reihe Maßnahmen zur Organisation der parteilichen und staatlichen Leitung zu informieren, die als gemeinsamer Beschluss des Plenums des Zentralkomitees der Partei, des Ministerrates der UdSSR und des Präsidiums des Obersten Sowjets beschlossen werden.“* Damit endete Malenkow. Das Wort wurde Berija erteilt, der erklärte: *„Das Büro des Präsidiums hat die durch das Fehlen des Genossen Stalin in der Leitung der Partei und des Landes in unserem Lande entstandene Situation gründlich beraten.¹ Das Büro des Präsidiums erachtet es für notwendig, jetzt den Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR zu ernennen. Das Büro unterbreitet den Vorschlag, den Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR Gen. G.M. Malenkow zu ernennen. Die Kandidatur des Gen. Malenkow wird von den Mitgliedern des Büros einstimmig vorgeschlagen. Wir sind überzeugt, dass ihr unsere Überzeugung teilt, dass es in der derzeit in unserer Partei und im Lande durchlebten Zeit nur eine Kandidatur für das Amt des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR geben kann und das ist Genosse Malenkow. (Vielstimmige Ausrufe: ‚Richtig!‘, ‚Bestätigen!‘).“*

Schon beim Lesen des hier im vollen Wortlaut wiedergegebenen Textes dieses Beschlusses wird klar, dass die Teilnehmer dieser Beratung gar nicht in der Lage sein konnten, dieses Dokument in allen seinen Konsequenzen zur Kenntnis zu nehmen, geschweige dessen, dies ernsthaft zu beraten:

„I. Über den Vorsitzenden und die ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR

- 1. Als Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR wird Gen. Malenkow Georgij Maksimilianowitsch ernannt.*
- 2. Als erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR werden die Genossen Berija Lawrentij Pawlowitsch, Molotow Wjatscheslaw Michailowitsch, Bulganin Nikolai Aleksandrowitsch, Kaganowitsch Lazar Moisejewitsch ernannt.*

II. Über das Präsidium des Ministerrates der UdSSR

- 1. Es wird als notwendig angesehen, im Ministerrat der UdSSR an Stelle von zwei Organen – des Präsidiums und des Büros des Präsidiums, ein Organ – das Präsidium des Ministerrates der UdSSR zu haben. Zum Präsidium des Ministerrates der UdSSR gehören der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR und die ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR.*

¹ Dazu wird an anderer Stelle festgestellt, dass am 16. Oktober 1952 unter Bruch des Statuts auf Stalins Vorschlag in der Zusammensetzung L.P. Berija, N.A. Bulganin, K.E. Woroschilow, L.M. Kaganowitsch, G.M. Malenkow, M.G. Perwuchin, M.Z. Saburow, I.W. Stalin und N.S. Chruschtschow vom ZK gewählte Büro des Präsidiums das letzte mal am 26.1.1953 zusammenkam und am 5.3.1953 in Übereinstimmung mit dem Statut aufgelöst wurde. siehe: Главная » КПСС » Президиум ЦК » Бюро Президиума ЦК: 1952-1953 (Hauptseite ‚KPdSU‘, Präsidium des ZK. Büro des Präsidiums des ZK; 1952-1953), unter: http://www.praviteli.org/kpss/presidium/buro1952_53.php

III. Über den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Es wird empfohlen, als Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR den Gen. Woroschilow Kliment Jefremowitsch zu wählen und den Gen. Schwernik Nikolaj Michailowitsch von dieser Funktion zu entbinden

Über die Sekretäre des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

1. Als Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ist der Gen. Pegow, Nikolaj Michailowitsch zu ernennen, der von der Funktion eines Sekretärs des ZK der KPdSU zu entbinden ist.

2. Der derzeitige Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genn. Gorkina Aleksandra Fedorowna ist zum Stellvertreter des Sekretärs des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu ernennen.

IV. Über das Ministerium für innere Angelegenheiten der UdSSR

Die Ministerien für Staatssicherheit der UdSSR und das Ministerium für innere Angelegenheiten der UdSSR sind zu einem Ministerium für innere Angelegenheiten der UdSSR zu vereinen.

Über den Minister für innere Angelegenheiten der UdSSR Zum Minister für innere Angelegenheiten der UdSSR ist der Gen. Berija Lawrentij Pawlowitsch zu ernennen.

V. Über den Minister und die Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR

1. Zum Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR ist der Gen. Molotow Wjatscheslaw Michailowitsch zu ernennen.

2. Zu ersten Stellvertretern des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR sind die Gen. Wyschinskij Andrej Januarjewitsch und Malik Jakow Aleksandrowitsch zu ernennen.

3. Der Gen. Kuznezow Wasilij Wasiljewitsch ist zum Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR zu ernennen

4. Gen Wyschinskij Andrej Januarjewitsch ist zum ständigen Vertreter der UdSSR bei der UNO zu ernennen.

VI. Über den Verteidigungsminister der UdSSR und die ersten Stellvertreter des Verteidigungsministers

1. Der Marschall der Sowjetunion Gen. Bulganin Nikolaj Aleksandrowitsch ist zum Verteidigungsminister der UdSSR zu ernennen.

2. Als erste Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR sind der Marschall der Sowjetunion Wasiljewskij Aleksandr Michailowitsch und der Marschall der Sowjetunion Gen. Shukow Georgij Konstantinowitsch zu ernennen.

VII. Über das Ministerium für Innen- und Außenhandel

Die Ministerien für Außenhandel und das Ministerium für Handel der UdSSR sind in einem Ministerium für Innen- und Außenhandel zu vereinen.

Über den Minister und die Stellvertreter des Ministers für Innen- und Außenhandel

1. Gen. Mikojan Anastas Iwanowitsch ist zum Minister für Innen- und Außenhandel zu ernennen.

2. Gen. Kabanow Iwan Grigorjewitsch ist zum ersten Stellvertreter des Ministers für Innen- und Außenhandel, die Gen. Kумыкин Pawel Nikolajewitsch und Shaworonkow Wasilij Gawriowitsch sind zu Stellvertretern des Ministers für Innen- und Außenhandel zu ernennen.

VIII. Über das Ministerium für Maschinenbau

Die Ministerien für Automobil- und Traktorenindustrie, das Ministerium für Maschinen- und Gerätebau, das Ministerium für Landwirtschaftsmaschinenbau und das Ministerium für Werkzeugmaschinenbau sind in einem Ministerium für Maschinenbau zu vereinen.

Über den Minister für Maschinenbau: Gen. Saburow Maxim Zacharowitsch ist zum Minister für Maschinenbau zu ernennen und von den Pflichten des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der UdSSR zu entbinden.

Über das Ministerium für Transport- und Schwermaschinenbau: Die Ministerien für Transportmaschinenbau, für Schiffsbauindustrie, für Schwermaschinenbau und für Bau- und Straßenmaschinenbau sind in einem Ministerium für Transport- und Schwermaschinenbau zusammenzuschließen.

Über den Minister für Transport- und Schwermaschinenbau: Gen. Malyschew Wjatscheslaw Aleksandrowitsch ist zum Minister für Transport- und Schwermaschinenbau zu ernennen.

Über das Ministerium für Elektrostationen und Elektroindustrie: Die Ministerien für Elektrostationen, Elektroindustrie und für Nachrichtenverbindungen sind in einem Ministerium für Elektrostationen und Elektroindustrie zusammenzuschließen.

Über den Minister für Elektrostationen und Elektroindustrie: Gen. Perwuchin, Michail Georgijewitsch ist zum Minister für Elektrostationen und Elektroindustrie zu ernennen.

IX. Über den Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der UdSSR

Gen. Kosjatschenko, Grigorij Petrowitsch ist zum Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der UdSSR zu ernennen.

X. Über den Vorsitzenden des zentralen Allunionsrates der Gewerkschaften

Es wird empfohlen, den Gen. Schwernik, Nikolaj Michailowitsch zum Vorsitzenden des zentralen Allunionsrates der Gewerkschaften zu ernennen und den Gen. Kuznezow, Wasilij Wasiljewitsch von dieser Funktion zu entbinden.

XI. Über das Präsidium des Zentralkomitees der KPdSU und die Sekretäre des ZK der KPdSU

1. Es ist notwendig, im Zentralkomitee der KPdSU an Stelle von zwei Organen des ZK – des Präsidiums und des Büros des Präsidiums ein Organ zu haben, das Präsidium des Zentralkomitees der KPdSU, wie dies im Statut vorgesehen ist.

2. Im Interesse größerer Operativität der Leitung ist die Zusammensetzung des Präsidiums auf 10 Mitglieder und 4 Kandidaten zu beschränken.

3. Die Zusammensetzung des Präsidiums des Zentralkomitees der KPdSU wird bestätigt:

Mitglieder des Präsidiums: Gen. Malenkow G.M, Berija L.P., Molotow W.M., Woroschilow K.E., Chruschtschow N.S., Bulganin N.A., Kaganowitsch L.M., Mikojan A.I., Saburow M.Z., Perwuchin M.G. Kandidaten des Präsidiums: Gen. Schwernik N.M., Ponomarenko P.K., Melnik L.G., Bagirow M.D.

4. Als Sekretäre des ZK der KPdSU sind die Genossen Ignatjew S.D., Pospelow P.N., Schatalin N.N. zu wählen.

5. Es ist notwendig, das Gen. Chruschtschow seine Arbeit auf das Zentralkomitee der KPdSU konzentriert. In diesem Zusammenhang ist er von den Verpflichtungen eines ersten Sekretärs des Moskauer Komitees der KPdSU zu entbinden.

6. Der Sekretär des ZK der KPdSU Gen. Michailow, N.A. ist als erster Sekretär des Moskauer Komitees der KPdSU zu bestätigen.

7. Die Gen. Ponomarenko P.K. und Ignatow I.G. sind im Zusammenhang mit ihrem Übergang in den Ministerrat der UdSSR und der Gen. Breshnjew L.I. im Zusammenhang mit seinem Übergang in die Tätigkeit des Leiters der Politischen Verwaltung des Seekriegsministeriums von ihren Verpflichtungen eines Sekretärs des ZK der KPdSU zu entbinden

XII. Über die Einberufung der vierten Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR

Die vierte Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR ist zum 14. März 1953 nach Moskau einzuberufen, um die Entscheidungen der gemeinsamen Sitzung des Plenums des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu erörtern, die der Bestätigung durch den Obersten Sowjet der UdSSR bedürfen.“¹

¹ Постановление Совместного заседания Пленума Центрального Комитета Коммунистической партии Советского Союза, Совета Министров Союза ССР, Президиума Верховного Совета СССР (Beschluss der gemeinsamen Sitzung des Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

Name	geb. - gest. Mitglied seit	Bildung	Funktionen	
			bis zum März 1953	nach dem 6.3.1953
Adrianow, W.M.	1902-1978 1926	Mat.-mech. Fak. Uni Moskau	1. Sekretär Leningrader Gbltg.	Stellvertreter des Ministers für staatliche Kontrolle
Aristow, A.B.	1903-1973 1921	Dr. techn. Wiss.	Sekretär des ZK	Gbltg. Chabarowsk
Breshnew, L.I.	1906-1982 1931	Metallurgisches Institut	Sekretär des ZK der KPdSU	stellvertretender Leiter der politischen Verwaltung der Roten Armee
Ignatjew, S.D.	1904-1983 1926	Industrieakademie	Minister für Staatsicherheit	Sekretär d. ZK - 1.Sekr.Baschkirien
Ignatow, N.G.	1901-1966 1924	Parteischule	Minister d. UdSSR	Inspektor des ZK
Judin, P.F.	1899-1968 1918	Institut für Rote Professoren	Chefredakteur einer Partei-Zeitung	Botschafter der UdSSR in der VR. China
Korotschenko, D.S.	1894-1969 1918	Parteischule	Vorsitzender des Ministerrates der Ukrainischen SSR	Vorsitzender des Obersten Sowjets der Ukraine
Kosygin, A.N.	1904-1980 1927	Leningrader Textil- institut	Minister für Leichtindustrie und Nahrungsgüter der UdSSR	
Kusnezow, D.S.	1901-1990 1927	Leningrader Poly- technisches Institut / Carnegie Institut Pittsburgh	Vorsitzender der Gewerkschaften der UdSSR	Stellvertretender Außenminister der UdSSR
Kuusinen, O.W.	1881-1964 1904	Universität Helsingfors	Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Karelo-finnischen ASSR	
Malyschew, W.A.	1902-1957 1926	Moskauer Baumann- Hochschule	Minister für Maschinenbau	Minister für Schwer- maschinenbau
Michailow, N.A.	1906-1982 1930	Moskauer Uni Journalistik	Sekretär d. ZK	Botschafter in der VR Polen
Patolitschew, N.S.	1908-1989 1928	Militärakademie	1. Sekretär des ZK der KP Belorusslands	
Pegow, N.M.	1905-1991 1919	Industrieakademie	Sekretär des ZK	Sekretär des Obersten Sowjets
Puzanow, A.M.	1906-1998 1925	Landwirtschaftstech- nikum	1. Sekretär Gbltg. Kuibyschew	Vorsitzender d. Mini- sterrates der RSFSR
Tschesnokow, D.I.	1910-1973 1939	Dr.phil.habil	Chefredakteur des 'Kommunist'	1. Sekretär Gbltg. Gorki
Schkirjatow, M.F.	1883-1954 1906	Keine Angaben	Vorsitzender der Zentralen Parteikontrollkommission (ZPKK)	
Tewosjan, I.F.	1902-1958 1918	Bergakademie Moskau	Minister für Schwarz- metallurgie	Minister für metallur- gische Industrie
Wyschinskij, A.J.	1883-1954 1920	Jurist Uni Kiew	Außenminister der UdSSR	Botschafter der UdSSR bei der UNO
Zwerjew, A.G.	1900-1969 1919	Finanzökonomisches Institut Moskau	Finanzminister der UdSSR	

Tab. 9: Am 5.3.1953 aus dem Präsidium des ZK der KPdSU ausgeschieden¹

der Sowjetunion, des Ministerrates der UdSSR und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR),
unter: <http://www.oldgazette.ru/vm/07031953/text1.html>

¹ Zusammengestellt nach den Angaben unter: Справочник по истории Коммунистической партии и
Советского Союза 1898 – 1991 (Handbuch zur Geschichte der Kommunistischen Partei und der
Sowjetunion 1898-991), unter: http://www.knowbysight.info/2_KPSS /07988.asp

Aber weitaus wichtiger ist die Breite des Spektrums von Maßnahmen, die dort unter Bedingungen vorgelegt und beschlossen wurden, in denen es nicht nur unmöglich war, sich mit dem Inhalt und den vielfältigen personellen und politischen Konsequenzen dieses ‚gemeinsamen Beschlusses‘ vertraut zu machen. Das, was hier durchgewunken wurde, war eine Neuverteilung der politischen Machtverhältnisse im sowjetischen Staatsapparat und in der Parteiführung nach dem Gusto derer, die dieses Papier nach Maßgabe ihrer eigenen persönlichen Interessen und Ambitionen und der Sonderinteressen der von ihnen repräsentierten Gruppen des Parteiapparates, der Sicherheitsorgane und der Armee unter sich abgesprochen und bis ins Detail ausgearbeitet hatten.¹ Die Entscheidungen über den Inhalt dieses Dokumentes wurden zwischen Malenkow, Berija, Chruschtschow und Bulganin schon im Vorfeld ausgehandelt. Die vom XIX. Parteitag neu gewählten Mitglieder des Präsidiums wurden eingangs durch den Gesundheitsminister über den hoffnungslosen Gesundheitszustand Stalins informiert. Sie hatten weder bei der Vorbereitung dieses Dokumentes noch im Verlaufe dieser Sitzung Gelegenheit, sich zu diesem Dokumentes zu äußern geschweige denn, auf dessen Inhalt und die damit verbundenen Konsequenzen Einfluss zu nehmen.

Wie auch immer – am 5.3.1953 wurden L.P. Berija, H.A. Bulganin, K.J. Woroschilow, L.M. Kaganowitsch, G.M. Malenkow, A.I. Mikojan, W.M. Molotow, M.G. Perwuchin, M.Z. Saburow, I.W. Stalin² und N.S. Chruschtschow von den durch die fertig vorgelegten Liste der Namen völlig überraschten ZK-Mitgliedern ‚gewählt‘. Zweifels ohne war es - unabhängig von allen Vermutungen und Schlüssen zu den in diesem Zusammenhang wirksamen Motiven all derer, die unter diesen Bedingungen handelten und binnen kürzester Frist neue Tatsachen schufen – notwendig, angesichts des absehbaren Todes Vorsorge zu treffen, die die Handlungsfähigkeit des Staats- und Parteiapparates, der Armee, der Sicherheitsorgane auch und gerade unter diesen Bedingungen gewährleistete. Am 6.6.1953 wurde A.I. Kirilenko kooptiert und am 12.7.1955 wurden Kirilenko und M.A. Suslow gewählt.³

Innerhalb einer Stunde wurde nicht nur den vom XIX. Parteitag gewählten Mitgliedern des Präsidiums des ZK der KPdSU W.M. Andrianow, A.B. Aristow, S.D. Ignatjew, D.S. Korotschenko, W.W. Kusnetzow, O.W. Kuusinen, W.A. Malyschew, L.G. Melnikow, N.A. Michailow, P.K. Ponomarenko, M.A. Suslow, D.I. Tschesnokow ohne Diskussion ‚beigebracht‘, dass sie aus diesem Gremium ausgeschlossen wurden. Ob und inwieweit Schkirjatow und Schwernik, die zuvor zumindest an einer dieser Beratungen teilgenommen hatten, davon wussten, dass Schwernik zum Kandidaten

¹ Als Teilnehmer an der Beratung vom 2.3. werden im Besucherbuch Berija, Bulganin, Woroschilow, Kaganowitsch, Malenkow, Mikojan, Molotow, Perwuchin, Saburow sowie Schwernik und Schkirjatow genannt, wobei die letzteren die Beratung ¼ Stunde vor ihrer Beendigung verließen.

² Wer sich darüber wundert, dass unter den Verbliebenen auch noch Stalins Name auftaucht: Dessen Tod wurde am 5.3.1953 um 21.50 festgestellt. siehe: Тайны смерти Сталина (Die Geheimnisse des Todes von Stalin), unter: <http://www.abc-people.com/phenomenons/death/doc-1.htm>

³ Президиум ЦК КПСС, избранный пленумом 5.3.1953 (Das Präsidium des ZK der KPdSU, gewählt am 5.3.1953), im Справочник по истории Коммунистической партии и Советского Союза 1898 – 1991, unter: http://www.knowbysight.info/2_KPSS/07177.asp

des Präsidiums herabgestuft und Schkirjatow ganz ausschied, lässt sich kaum noch eruieren. Nicht anders erging es den Kandidaten des Präsidiums: Bagirov blieb noch bis Juli 1953, L.I. Breshnjew, N.G. Ignatow, P.F. Judin, I.G. Kabanow, A.N. Kosygin, N.S. Patolitschew, N.M. Pegow, A.M. Puzanow, I.F. Tewosjan, A.J. Wyschinskij und A.G. Zwerjew verschwanden von der Liste der Kandidaten des Präsidiums. An ihrer Stelle tauchten jetzt neben Schwernik, L.G. Melnikow und P.K. Ponomarenko auf. Ignatow und Ponomarenko wurden Mitglied des Ministerrates der UdSSR, Breshnjew übernahm eine Funktion in der Politischen Hauptverwaltung der Roten Armee.

Spätestens hier ist es notwendig, auf die Machtstrukturen einzugehen, die sich in der UdSSR nach dem Tode Stalins herausbildeten. Unter der Losung des ‚Kampfes gegen den Stalinismus‘ wurde und wird eine konkretere Analyse der Hintergründe dieser Ereignisse von den in dieser antikommunistischen Stoßrichtung Engagierten nicht nur tunlichst gemieden, sondern als ‚stalinistisch‘, retrogrativ, orthodox, dogmatisch etc. abgetan. Aufschlussreicher sind Details personeller Veränderungen in der Führung und Notizen, die von Angehörigen des inneren Kreises der Führung in dieser Zeit gemacht wurden. Zunächst ist daran zu erinnern, dass Stalins Vorschlag zur Erweiterung des Präsidiums und der dazu gefasste Beschluss des ZK wieder rückgängig gemacht wurde. Alle Mitglieder des nun aufgelösten ‚Büros des Präsidiums‘ hatten nicht nur leitende Funktionen als Minister bzw. als Sekretär des ZK erhalten, sondern auch einen Platz im neu gebildeten Präsidium des ZK. Zugleich ist nicht zu ‚übersehen‘ werden, dass mehrere Mitglieder des vom XIX. Parteitag gewählten Präsidiums nicht nur aus dem engeren Führungskreis, sondern sogar aus Moskau ‚entfernt‘ wurden. Wyschinski war nun bei der UNO, für Aristow fand sich ein Platz im Fernen Osten usw. usf... Molotow begründete diese Vorgehensweise damit, *„dass wir nach dem Tode J.W. Stalins genötigt waren, die Einheit des ZK zu demonstrieren.“* An gleicher Stelle kritisiert er, dass Berija den Vorschlag für die Wahl Malenkows zum Vorsitzenden des Ministerrates *„ohne jeglichen Beschluss des ZK“* unterbreitete.¹

So merk- und fragwürdig, wie dies ebenso umfangreichen wie radikalen personellen und strukturellen Veränderungen in der Spitze der Partei- und Staatsführung – aufschlussreicher sind weitergehende Fragen: Wer schied warum aus, wer, besser: wer waren diese Männer (es waren nur Männer) vor und nach ihrem Ausscheiden? Warum blieben die oben genannten? Wenn man dem nachgeht wird deutlich, welche Intentionen eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben. Jemeljanow notiert: *„die Ausgeschiedenen waren (mit Ausnahme von M.Z. Saburow und M.G. Perwuchin) fast alles ‚Neulinge‘, die seit dem XIX. Parteitag zum Präsidium des ZK gehörten. Zweifelsohne wird dadurch bezeugt, dass die ‚Veteranen‘ der sowjetischen Führung in den letzten Lebenstagen Stalins und in den ersten Stunden der Verabschiedung des Volkes davon beunruhigt waren.“*²

¹ W.M. Molotow, Diskussionsbeitrag auf der Sitzung des ZK der KPdSU im Juni 1953, in: Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, Berlin 1993, S. 71 und 74

² Ю.В. Емельянов: Сталин на вершине власти (J. W. Jemeljanow: Stalin auf der Höhe der Macht), Москва 2002, S. 515

Name	geb. - gest. Mitglied seit	Bildung	Funktionen	
			bis März 1953	nach März 1953
Berija, L.P.	1899-1953 1917	Polytechnisches Institut Baku	Vorsitzender verschiedener Sonderkomitees	Innenminister und 1. Stellv. des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR
Bulganin, N.A.	1895-1975 1917	Realschule	Stellv. Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR	Minister für Verteidigung der UdSSR
Woroschilow, K.E.	1881-1969 1903	Keine Angaben	Parteifunktionen	Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets
Kaganowitsch L.M.	1893-1991 1911	Keine Angaben	Parteifunktionen	Parteifunktionen
Malenkow, G.M.	1902-1988 1920	Moskauer Baumann- Hochschule	Stellv. Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, ZK-Sekretär	Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR
Mikojan A.I.	1895-1978 1915	Geistliches Seminar Tiflis	Stellv. Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR	
Molotow, W.M.	1890-1986 1906	Petersburger Poly- technisches Institut	Parteifunktionen	Außenminister der UdSSR
Perwuchin M.G.	1904-1978 1919	Elektrotechnik am Moskauer Institut für Volkswirtschaft	Stellv. Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR	Minister für Elektroindustrie der UdSSR
Saburow M.Z.	1900-1977 1920	Moskauer Baumann- Hochschule	Vorsitzender der staatlichen Plankommission	Minister für Maschinenbau
Stalin I.W.	1878-1953 1898	Geistliches Seminar Tiflis	Vorsitzender des Ministerrates	-----
Chruschtschow N.S.	1894-1971 1918	Donezker Industrie- institut u. Industriekademie	Sekretär des ZK 1. Sekretär Gbltg. Moskau	Sekretär des ZK Ab 7.9.53 1. Sekretär des ZK
Bagirow M.D.A.o.	1896-1956 1917	Parteischule	Vorsitzender des Ministerrates der Aserbaidshanischen SSR	
Melnikow L.G.	1906-1981 1928	Donezker Industrie- institut u. Moskauer Bergbauinstitut	1. Sekretär des ZK der KP der Ukraine	
Ponomarenko P.K.	1902-1984 1925	Moskauer Institut Transportwesen	Sekretär des ZK	Minister für Kultur der UdSSR
Schwernik N.M.	1888-1979 1905	Keine Angaben	Vorsitzender des Obersten Sowjets	Vors. der Gewerkschaften der UdSSR

Tab. 10: Am 5.3.1953 in das Präsidium des ZK der KPdSU ,gewählt“¹

Es lohnt, dieser Behauptung im Detail nachzugehen, weil in diesen Tagen über personelle und inhaltliche Grundstrukturen der künftigen Politik der UdSSR und der KPdSU entschieden wurde. Es lohnt, dieser Behauptung im Detail nachzugehen, weil in diesen Tagen über personelle und inhaltliche Grundstrukturen der künftigen Politik der UdSSR und der KPdSU entschieden wurde. Es ist kein Zufall, dass das Durchschnittsalter der nach dem 5.3. im Präsidium verbliebenen mit 60,8 Jahren deutlich über dem der 53 Jahre der eben erst gewählten und nun wieder ausgeschiedenen Mitgliedern des Präsidiums lag. Noch deutlicher fallen Unterschiede in der Bildung ins

¹ zusammengestellt nach den Angaben unter: Справочник по истории Коммунистической партии и Советского Союза 1898 – 1991 (Handbuch zur Geschichte der Kommunistischen Partei und der Sowjetunion 1898-991), unter: http://www.knowbysight.info/2_KPSS/07988.asp

Auge: Von den 20 Ausgeschiedenen haben 17 (85%) eine teilweise oder abgeschlossene, z.T., sogar mehrfache Hochschulbildung, 2 haben eine Parteischule besucht. Bei dem 70-jährigen Schkirjatow fehlen Angaben zum Bildungsweg. Aber bei den im Präsidium verbliebenen 15 Personen werden bei 8 teilweise oder abgeschlossene Hochschulbildung (53,3%), bei einem ein Parteischul-, bei einem ein Realschulbesuch und bei drei der Besuch eines geistigen Seminars angegeben. Bei drei anderen fehlen Angaben zum Bildungsweg. Diese Feststellung allein bietet sicher noch keine Voraussetzung, über die Kompetenz und Verantwortungsfähigkeit der hier benannten Personen zu urteilen. Nicht zuletzt ist hier auch darauf hinzuweisen, dass Stalins Urteilsfähigkeit auf keinen Fall auf den Besuch des geistigen Seminars in Tiflis reduziert werden kann. Aber die Intensität, in der sich dieser Mann durch intensives Selbststudium auf verschiedensten Gebieten Wissen aneignete, um seiner Verantwortung gerecht werden zu können, blieb eine Ausnahme. Viel zu viele urteilten ohne Kompetenz nach Maßgabe ihres Amtes...

Aber im Vergleich fallen nicht nur Alters- und Bildungsunterschiede auf. In diesen, hier nur angedeuteten vielschichtig widersprüchlichen Relationen zwischen Alter, Bildungsweg und der jeweils ausgeübten Funktion fallen Bulganin, Woroschilow und Schwernik besonders auf. Auch bei Berücksichtigung der umfangreichen -, die in den jeweiligen Lebensläufen weit über das Niveau des Bildungsweges hinausführten, ist unübersehbar, dass die Aussage Jemeljanows schon im Rahmen dieses oberflächlichen Vergleiches bestätigt wird. Letztlich bleibt aber doch die Tatsache, dass die Zahl derer, deren Kompetenz durch ein systematisches Studium qualifiziert war, unter den Ausgeschiedenen unübersehbar größer war, als unter den nun wieder zu Amt und Würde gekommenen.

Noch auffälliger sind zwei weitere Personalien: Seit dem 16.10.1952 gehört der eben erst zum Mitglied des ZK gewählte 1. Sekretär des ZK der KP der Ukraine L.G. Melnikow auch als Mitglied zum Präsidium – und bleibt das auch nach dem 5.3.53. Noch bemerkenswerter ist die Karriere des Mir Dschafar Abbas ogly Bagirow: Seit 1933 Erster Sekretär des ZK der KP Aserbaidshans, seit 1937 Mitglied des ZK ist Bagirow der einzige, der im März 1953 in das Präsidium aufgenommen wurde. Aber der weitere Lebensweg dieses Mannes ist höchst aufschlussreich: Auf der Sitzung des ZK, auf der über die Verhaftung Berijas informiert wurde, distanzierte sich Bagirow von seinen Beziehungen zu Berija, beschimpfte diesen und verteidigte sich, weil er in dieser Beziehung die politische Wachsamkeit vernachlässigt hatte. Am 7.Juli 1953 – d.h. unmittelbar nach der Ausschaltung Berijas wurde Bagirow aus dem Präsidium und aus dem ZK entlassen und von der Funktion des ersten Sekretärs des ZK der KP Aserbaidshans entbunden. Am 13.3.1954 wurde er aus der KPdSU ausgeschlossen, verhaftet, am 7.5.1956 vom Militärkollegium des Obersten Gerichtes der UdSSR wegen ‚Verstößen gegen die sozialistische Gesetzlichkeit‘ zum Tode verurteilt. Am

12.5.1956 lehnte das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ein Gnadengesuch ab und am 26.5.56 wurde Bagirov erschossen.¹

Die Bedeutung, die der Mitgliedschaft in diesem Gremium zukam, wird durch die Entscheidungen definiert, die im ZK der KPdSU, im Präsidium und im Büro des Präsidiums getroffen wurden. Die Funktion eines Mitglieds im ZK hatte sich im Verlauf der Geschichte der Partei grundlegend verändert: In der Illegalität und vor der Revolution wurden nicht nur solche Mitglieder ausgewählt, die durch ihre Arbeit in den Organisationen der Partei im Lande und im Ausland bei ihren Genossen Vertrauen erworben hatten, die sich bei der Organisation beim Aufbau einer revolutionären Kampfpartei hervor getan hatten. Nicht wenige wurden Mitglied der leitenden Organe, weil sie sich auf Parteitag und in der Parteipresse in einer Art und Weise äußerten, die mehrheitliche Zustimmung fand. Manch einer kam in die engere Wahl, weil er zu diesem Zeitpunkt durch seinen Wohnsitz im Ausland die Möglichkeit hatte, eine solche Tätigkeit auszuführen. Wie verschieden die persönlichen Motive waren, die die einzelnen Mitglieder des ZK veranlassten, in diesem Gremium mitzuwirken, wurde deutlich, als es nicht mehr nur um Debatten über Strategie und Taktik, über die Einschätzung der Lage, um Organisationsfragen und die Wahlen ging.

Mittlerweile wird immer mal wieder davon gesprochen, dass „*das ZK der KPdSU(B) seine Funktion als kollektives Machtorgan schon in den zwanziger Jahren verloren*“, es habe „*durch die Kaderpolitik und die Ideologie der Partei als Apparat die wichtigste Rolle bei der Leitung gespielt*.“² Was aber soll ein zentrales Führungsgremium leisten, wenn nicht die Ausarbeitung die strategischen Orientierung? Wer sich mit den Informationen vertraut macht, die über die Sitzungen des ZK in den Revolutionsjahren, während der Bürger- und Interventionskriege und zu Beginn der zwanziger Jahre stattfanden³, wird sehr bald feststellen, dass es hier durchaus nicht nur und in vielen Debatten nicht einmal in erster Linie um die Lösung der anstehenden Probleme ging. Oft wurde nicht so sehr über die damit verbundenen Fragen, als vielmehr über die Befindlichkeit der Mitglieder dieses Gremiums gestritten. Was also ist unter dem Begriff eines ‚kollektiven Machtorgans‘ zu verstehen? Eine

¹ Багиров Мир Джафар Аббас оглы (Bagirov Mir Dschafar Abbas ogly), unter: <http://www.knowby sight.info/BBB/01187.asp> und Багиров Мир Джафар Аббас оглы (Bagirov Mir Dschafar Abbas ogly), unter: <http://www.hrono.ru/biograf/bagirov.html>, siehe auch: Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, a.a.O., S. 344

² Н.С. Симонов: Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

³ Protokolle wurden im Interesse eines offenen Meinungsaustausches nicht geführt. Aber aus dem Briefverkehr ist zu entnehmen, Lenins, Stalins und Trotzki ist zu ersehen, wie oft wechselseitige Animositäten, (verletzte) Eitelkeit, Rechthaberei und Intrigen nur durch die Autorität Lenins zurückgestellt wurden. Während seiner Erkrankung und nach seinem Tode brachen diese Auseinandersetzungen mit neuer Schärfe aus. Durch die Auseinandersetzungen zwischen den in ihrer personellen Zusammensetzung wechselnden Gruppen wurde die Tätigkeit des ZK behindert.

Schwatzbude, in der sich die Mitglieder dieses Gremiums rhetorisch profilieren oder ein Kollektiv, das auf der Grundlage der durch den Parteitag beschlossenen Orientierungen mit der Planung und Leitung der Parteiorganisationen, der Organisation des politischen Lebens und also mit der arbeitsteiligen Verantwortung für die in diesem komplexen Zusammenhang zu lösenden Aufgaben vollauf beschäftigt ist. Dass es dabei und dazu Meinungsverschiedenheiten und Kontroversen gibt, dass hier auch persönliche Momente eine kaum zu unterschätzende Rolle spielen, alles das ist damit verbunden. Aber immer dann, wenn derartige Erscheinungen dominant werden, wird deutlich, dass es den Initiatoren dieser Entwicklung viel eher um eigene Profilierung ging, dass sie auf Grund derart problematischer Charaktereigenschaften für die Wahrnehmung solcher Aufgaben schlecht resp. gar nicht geeignet sind.

Die Art und Weise, und die Tatsache, welcher Platz wem noch vor dem Tode Stalins zugedacht wurde, wie andere aus ihren Ämtern verjagt wurden, wobei von vornherein ausgeschlossen wurde, dass es dazu überhaupt Fragen oder gar andere Vorschläge geben konnte, die Berufung auf eine ‚gründliche Beratung des Büros des Präsidiums‘, die offensichtlich nicht stattgefunden hat – alles das hat mit später immer wieder eingeforderten und beschworenen innerparteilichen Demokratie wenig zu tun. Der durch eine ganze Serie schwerwiegender Verstöße gegen das Statut der Partei und die Gesetze der UdSSR geprägte Auftakt nach Stalin war für die weitere Entwicklung nicht weniger folgenschwer, wie der nicht erst mit Chruschtschows Rede auf dem XX. Parteitag eingeleitete ‚Kampf gegen den Stalinismus‘.

Jenseits aller Spekulationen bleibt nur so viel feststellen: Stalins Absicht, die Führungsspitze der UdSSR und der Partei mit jüngeren, besser qualifizierten Leuten zu erneuern, war Ende der dreißiger Jahre am Widerstand der alten Kader gescheitert. Die hoch qualifiziert und nicht in die Cliquenkämpfe der Vergangenheit verstrickt waren. Während des Krieges und danach blieben diese Differenzen. Sein erneuter Versuch, diese Veränderungen nach dem XIX. Parteitag durchzusetzen, stießen erneut auf Widerstand. Nach seinem Tod wurde ‚die Ausgangslage wieder hergestellt‘. Doch damit waren die Auseinandersetzungen nicht abgeschlossen: Berijas Drängen zielte auf substantielle Veränderungen in der Aufteilung der Verantwortung zwischen Regierung und Parteiführung ab und löste deshalb nicht nur bei Chruschtschow, dem Mann, der in der Parteihierarchie trotz mangelnder Qualifikation große Karriere gemacht hatte, sondern auch bei seinesgleichen größten Bedenken aus.

Die Folgen sind bekannt. Erst nach der unter mehr als dubiosen Umständen ‚organisierten‘ Ausschaltung dieses Mannes wurden im September 1953 die Weichen noch viel offener und konsequenter in der Tendenz gestellt, die im März noch nicht eindeutig erkennbar war: An der Stelle von drei Sekretären, die eine kollektive Leitung der Partei sichern sollten, wurde Chruschtschow zur Wahl des neuen Ersten Sekretärs gestellt. Kaganowitsch erinnert sich, dass Malenkow, der sich seinerseits auf Bulganin berief, den Vorschlag zur Wahl Chruschtschows unterbreitet hatte.

Kaganowitsch reagierte darauf mit Verwunderung: Eine derart wichtige Frage hätte nach seiner Meinung gründlicher erörtert werden müssen... Dazu kam: Kaganowitsch kannte Chruschtschow zwar schon viele Jahre und wusste, dass es da Fragen gegeben hätte.¹ Aber die Folgen der Entscheidung für einen ersten Mann in der Parteiführung waren offensichtlich nicht einmal für die absehbar, die diesen Vorschlag gemacht hatten. Das sollten jene als erste zu spüren bekommen, die damit Hoffnungen auf eine sichere eigene Perspektive verbunden hatten... Nicht weniger bemerkenswert ist aber auch der Umstand, dass am selben Tag, an dem im Plenum des ZK der KPdSU eine im Statut nicht vorgesehene Funktion eines ‚ersten‘ Sekretärs geschaffen wurde, ein Programm zur beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft beschlossen wurde.²

Wer versucht, sich in die Atmosphäre jener Tage hinein zu versetzen, kann nur erahnen, unter welchen Umständen die damaligen Entscheidungen getroffen wurden. Dabei waren Irritationen und das Wissen um die eigene Verantwortung für die weitere Entwicklung des Landes in äußerst angespannter Konfrontation ebenso präsent, wie das Streben einiger Mitglieder des engeren Führungskreises, lange vorher durchgespielte Konstellationen der künftigen Machtverteilung so zu gestalten, dass sie selbst nicht zu kurz kamen. Auf jeden Fall sind die Vermutungen Enver Hoxhas nicht von der Hand zu weisen³, wenn man sich das Tempo vor Augen führt, in dem am 5. März 1953 (nach unterschiedlichen Angaben zwischen 20⁰⁰ und 20⁵⁰ bzw. 21¹⁵ Uhr) auf der gemeinsamen Sitzung des Plenums des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Präsidiums des Obersten Sowjets⁴ die hier wiedergegebene Liste der Entscheidung zur Neubesetzung der Ministerien, zur Umbildung des ZK-Präsidiums, zur Ablösung und Neuberufung von Sekretären des ZK, zur Organisation der Beerdigungsfeierlichkeiten, zur Bildung und zur personellen Zusammen-

¹ Л.М. Каганович: Памятные записки рабочего коммуниста-большевика, профсоюзного, партийного и советского государственного работника (L.M. Kaganowitsch: Erinnerungen eines Arbeiters, Kommunisten-Bolschewiken, Gewerkschafts-, Partei- und Sowjetarbeiters), Москва 1996, S. 503

² Р. Пихоя: Почему Хрущев потерял власть (R. Pichoja: Warum Chruschtschow die Macht verlor), unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html

³ Enver Hoxha kommt im Zusammenhang mit der gemeinsamen Sitzung des ZK, des Ministerrates und des Präsidiums des Obersten Sowjets vom 6.3.1953 zu folgendem Resultat: „An diesem einen Tag wurden einschneidende Veränderungen in allen hohen Organen der Partei und der Staatsmacht vorgenommen. Das Präsidium und das Büro des Präsidiums des Zentralkomitees der Partei wurden zu einem einzigen Organ verschmolzen. Sekretäre des Zentralkomitees wurden neu gewählt, einige Ministerien wurden neu gewählt, einige Ministerien wurden aufgelöst, andere zusammengelegt, im Präsidium des Obersten Sowjets wurden Veränderungen vorgenommen usw. Ganz von allein erhoben sich beunruhigende Fragen: Wie konnten nur so unerwartet, innerhalb eines Tages und nicht irgendeines Tages, sondern des ersten Trauertages, solch einschneidende Veränderungen vorgenommen werden?! Es ist nur logisch, wenn man denkt und glaubt, dass alles schon vorher abgemacht war. Die Listen für diese Veränderungen waren schon beizeiten still und heimlich ausgearbeitet worden, und man wartete nur auf den Augenblick, bis man sie bekannt geben konnte, um sowohl den einen als auch den anderen, sowohl diesen als auch jenen zufrieden stellen konnte.“ E. Hoxha: Die Chruschtschowianer – Erinnerungen, <http://www.kpd-ml.org/doc/partei/chruschtschowianer.pdf>

⁴ Р. Пихоя: Медленно тающий лед (1953-1958 гг.) (R. Pichoja: Langsam tauendes Eis [1953-1958]), unter: http://history.machaon.ru/all/number_07/analiti4/ice_print/index.html

setzung mehrerer Kommissionen (noch knapp eine Stunde vor dem Tode Stalins!) ‚durchgezogen‘ wurden.

β) CHRONOLOGIE DER ERSTEN 112 TAGE

Aus dem folgenden chronologisch und dokumentarisch zusammengestellten Überblick über die Tage nach dem Tode Stalins bis zur Ermordung Berijas geht hervor, worum es dabei ging. Mit der Feststellung, dass es zu einer Neuverteilung der Machtverhältnisse in der Partei- und Staatsführung der UdSSR kam, wird nur die protokollarische Oberfläche dieses Ereignisses erfasst. Aber aus dem Inhalt der in diesen Tagen verfassten Dokumente wird sichtbar, welche Ziele dabei verfolgt wurden, um welche Änderungen es dabei ging und wer in den dazu ausbrechenden Auseinandersetzungen welche Rolle spielte. In diesem Zusammenhang verdienen die schon am 5.3. vorgenommenen Veränderungen im Sekretariat des ZK besondere Aufmerksamkeit. An diesem Tag wurden nicht nur die am 16. Oktober nach dem XIX. in diese Funktion gewählten L.I. Breshnjew, N.G. Ignatow und N.M. Pegow sondern auch der seit 1948 als Sekretär des ZK tätige P.K. Ponomarenko aus dieser Funktion entlassen. An deren Stelle traten P.N. Pospelow, N.K. Schatalin und der eben erst vom Amt des Ministers für Staatssicherheit entbundene S.D. Ignatjew. Auf die letztere Veränderung ist nicht nur deshalb hinzuweisen, weil Ignatjew schon nach einem Monat aus dieser Funktion entlassen wurde: Hier wurde nicht irgendein Mann aus der Nomenklatur versorgt, mit dieser Entscheidung sollte eine, wenn nicht gar die zentrale Figur des Komplotts gegen Stalin versorgt und damit dem Verantwortungsbereich Berijas entzogen werden.

6. März - Im Präsidium des ZK der KPdSU wird der Beschluss ‚Über den Platz für den Sarkophag mit dem Körper Iosif Wissarionowitsch Stalins‘ gefasst. Der noch zu Lebzeiten Stalins von diesem als Nachfolger genannte Malenkov übernimmt die Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR.¹

Seit 16⁰⁰ ist der Leichnam Stalins im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften aufgebahrt. Am Sarg standen G.M. Malenkov, L.I. Berija, W.M. Molotow, K.J. Woroschilow, N.S. Chruschtschow, N.A. Bulganin, L.M. Kaganowitsch und A.I. Mikojan. An der bis zum 8. März andauernden Totenwache nahmen unter anderen Zhou Enlai, Klement Gottwald, Boleslaw Bierut, Matyas Rakosi, Wylko Tschervenko, Gheorghiu-Dej, Palmiro Togliatti, Walter Ulbricht, Otto Grotewohl, Dolores Ibarruri, Harry Pollitt, Johann Koplenig, Wille Pessi, Pietro Nenni, Jumdschaagiin Tsendenbal, der finnische Premierminister Urho Kekkonen und der Vorsitzende des Indischen Friedensrates Saifuddin Kitschlu teil.² Es gibt keine Angaben zur Zahl der am Grab Abschied nehmenden Bürger der UdSSR, Chinesen, Koreaner, Ungarn, Bulgaren, Tschechen, Rumänen, Albaner und Mongolen. Schätzungen schwanken zwischen 500.000 und zwei Millionen. Aber die Zahl derer, die auf Grund der auf 10.000 Personen pro Stunde beschränkten Kapazität keinen Zutritt fanden, war größer.³ Da der Zugang zum Haus der Gewerkschaften durch Militärfahrzeuge so eingeschränkt

¹ Бюллетень рассекреченных документов федеральных государственных архивов - Выпуск 5 (Bulletin von Dokumenten in den staatlichen Archiven der Föderation, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde - Ausgabe 5), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

² Сталин. последний путь (Stalin. Der letzte Weg), unter: <http://stalin.narod.ru/miting.htm>

³ Спецоперация «Похороны Сталина» (Die Operation ‚Beisetzung Stalins‘), unter: <http://www.kp.ru/daily/26043.3/2956687/>

- wurde, dass es nur einen schmalen Zugang gab, kam es an mehreren Stellen zu heftigem Gedränge. Dabei kam es am 6. März zu schweren Verletzungen und Toten.¹
7. März - Das Präsidium des ZK der KPdSU bestätigt den Beschluss des ZK zum Artilleriesalut in Moskau, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldenstädten, und in Kaliningrad, Lwow, Chabarowsk und Wladiwostok.
Die ‚Prawda‘ und andere zentrale Zeitungen veröffentlichen den Beschluss der gemeinsamen Sitzung des Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Ministerrates der UdSSR und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 5.3.1953 auf der Titelseite.
8. März - In der sowjetischen Presse werden Kondolenzschreiben von Kommunistischen Parteien, Regierungen und Persönlichkeiten aus aller Welt veröffentlicht. In der Prawda wird erstmalig die Losung ‚Partei und Volk sind eins‘ veröffentlicht. Berija erklärt bei der Übernahme seines Ministeramtes gegenüber Mitarbeitern, dass er diese Funktion 1938 mit dem Auftrag übernommen habe, die ‚Jeshowtschina‘ zu zerschlagen und dass er seine Aufgabe jetzt darin sehe, die ‚Ignatjewtschina‘ zu zerschlagen.² Im Rahmen der Umstrukturierung des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit unterstellte Berija die Hauptverwaltungen 1 (Aufklärung), 2 (Spionageabwehr), 9 (Schutz der Regierung), 10 (Kremlwache), die Personalabteilung, die Chiffrierabteilung und die Kontrollkommission seiner persönlichen Verantwortung.³
9. März - 7⁰⁰ Uhr beziehen die Posten der Wache entlang des geplanten Weges Posten. 8⁰⁰ Uhr sind Angehörige der Roten Armee auf dem Weg vom Haus der Gewerkschaften bis zum Roten Platz aufgestellt. Auf dem ganzen Weg stehen Kränze und Gebinde mit Trauerschleifen. Seit 9⁰⁰ Uhr stehen 12.000 Vertreter der Werktätigen auf dem Roten Platz. An der Frontseite des Mausoleums steht jetzt ‚ЛЕНИН СТАЛИН‘. 10⁰⁰ Uhr nehmen G.M. Malenkow, L.P. Berija, W.M. Molotow, K.J. Woroschilow, N.S. Chruschtschow, N.A. Bulganin, L.M. Kaganowitsch und A.I. Mikojan den Sarg mit dem Leichnam Stalins auf und verlassen das Haus der Gewerkschaften. 10²³ Uhr wird der Sarg auf einer Artillerielafette aufgestellt. Hinter dem Sarg laufen die Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU, die Mitglieder und Kandidaten des ZK, die Abgeordneten des Obersten Sowjets, die Vorsitzende von Delegationen kommunistischer Parteien und die Eskorte der Roten Armee. Marschälle und Generäle tragen den Marschallsstern und die Orden Stalins. 10⁴⁵ Uhr wurde der Sarg vor dem Mausoleum aufgestellt. Die Teilnehmer des Trauermeetings betreten das Mausoleum. Auf dem Platz haben sich Werktätige Moskaus, Delegationen der Unions- und autonomen Republiken und der Gebiete der UdSSR sowie Delegationen der VR China und der Volksdemokratien sowie Delegationen und Vertreter anderer Staaten versammelt. Der Vorsitzende der Kommission zur Organisation der Beisetzung Stalins eröffnet das Meeting und erteilt G.M. Malenkow das Wort. Als nächster spricht L.P. Berija. Ihm folgt W.M. Molotow.⁴ 11⁵⁴ Uhr erklärt Chruschtschow das Trauermeeting für beendet. 12⁰⁰ Uhr Artilleriesalut. Die Sirenen der Moskauer Fabriken heulen, für fünf Minuten werden alle Tätigkeiten eingestellt. 12¹⁰ Uhr begannen vor dem Mausoleum der Vorbeimarsch von Einheiten der Roten Armee und der Überflug von Verbänden der Luftstreitkräfte. Im Gedränge von mehreren hunderttausend Menschen kam es zu einer großen Zahl von Verletzten und zu einer nicht bekannten Zahl von Toten.
10. März - Im Ministerium des Inneren werden vier Gruppen zur Untersuchung gefälschter Verfahren gebildet. Das sind die ‚Verschwörung der Zionisten und der Ärzte‘, um das ‚Megrelsker Verfahren‘ und um das ‚Verfahren ‚Ministerium für Staatssicherheit‘.⁵

¹ В. Голованов: Агония (W. Golowanow: Agonie), unter: <http://www.vokrugsveta.ru/vs/article/460/>

² В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

³ С. Рыбас, Е. Рыбас: Сталин судьба и стратегия (S. Rybas, J. Rybas: Stalin – Schicksal und Strategie, Москва 2007, S. 607

⁴ Der Text dieser Reden ist unter: <http://reportage.su/audio/469>, <http://reportage.su/audio/466> und <http://reportage.su/audio/471> zu hören.

⁵ П. Судоплатов: Спецоперации лубянка и кремль 1930-1950 годы, (P. Sudoplatow: Spezoperationen - Lubjanka und Kreml 1930-1950), Москва 2003, S. 546

Der CIA erarbeitet ein Dokument ‚Wahrscheinliche Konsequenzen von Stalins Tod und der Aufnahme Malenkows in die Führung der UdSSR‘ für den Nationalen Sicherheitsrat der US-Regierung, in dem u.A. ein Kampf um die Nachfolge prognostiziert wird.¹ In die Ausarbeitung waren die Spionageabteilungen des Außenministeriums, der Land-, See- und Luftstreitkräfte und das Vereinte Komitee des Stabschefs einbezogen. Darin heißt es u.A.: *„Mit dem Tod Stalins wurde ein Menschen ausgeschaltet, der ein Halbgott war. Für viele Menschen in der UdSSR war das ein Mensch aus Stahl, der Russland in eine industrielle und militärische Macht verwandelte, die den Einmarsch der Deutschen zurückschlug und die Völker der UdSSR zum größten militärischen Sieg in der russischen Geschichte führte. Es wäre sehr unvorsichtig, anzunehmen, dass die neue sowjetische Regierung die stalinsche Kunst beherrscht, einem großen Krieg aus dem Wege zu gehen. Im Verlaufe einer gewissen Zeit wird keiner der Nachfolger Stalins in der Lage sein, einen vergleichbaren Status oder eine vergleichbare Bedeutung als Symbol der internationalen kommunistischen Bewegung zu erlangen.“*²

Dieses Dokument bedarf einer Präzisierung: Tim Weiner konstatiert in seiner Geschichte der CIA, dass sich der erst eine Woche als CIA-Direktor amtierende Allen Dulles mit der Tatsache konfrontiert sah, dass ihm nicht nur im Zusammenhang mit dem Todes Stalins Sorgen bereitete. Die ‚Dienste‘ seien nicht einmal imstande gewesen, *„für den Fall eines heimlichen sowjetischen Angriffs ... eine Frühwarnung zukommen zu lassen.“* Zudem wurde damals prognostiziert, dass die UdSSR frühestens 1969 in der Lage sei, eine Interkontinental-Rakete auf die USA abzufeuern.³ (Der erste erfolgreiche Start einer sowjetischen 21. August 1957 vom Typ R-7 erfolgte am 21. August 1957. Die Rakete flog damals 6.400 km. Die im OKB 1 unter Leitung Koroljows entwickelte Rakete war in der Lage, eine Nutzlast von 5,5 Tonnen 8.800 km weit zu tragen. Ihre Zielgenauigkeit lag in einem Radius von 5 km)

11. März - Im Ministerium für Staatssicherheit werden folgende ehemaligen Stellvertreter des Ministers von ihren Aufgaben entbunden: A.A. Jepischew, N.P. Stachanow, P.N. Mironenko, A.W. Nikiforow, B.P. Obrutschnikow, S.N. Ljalin.⁴
12. März - Im Präsidium des ZK wird der Beschluss ‚Über den willkürlichen Umbruch der Reden der Führer der Partei und der Regierung auf dem Trauermeeting und die Veröffentlichung willkürlich montierter Bilder in der ‚Prawda‘ vom 10.3.1953‘ gefasst.⁵
13. März - Im Präsidium des ZK werden Beschlüsse П 1/I. ‚Über die Vereinigung einiger Ministerien und zentralen Einrichtungen der UdSSR‘, П 1/II. ‚Über die Tagesordnung

¹ nach: K-H Gräfe: 1953: die Krise des Imperiums und der »Neue Kurs« in Osteuropa, unter: http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/152_graefe.pdf

² «Возможные последствия смерти Сталина и прихода Маленкова к власти в СССР» (Mögliche Folgen des Todes Stalins und der Übernahme der Macht in der UdSSR durch Malenkow), nach: В.И. Батюк: Преемником И.В. Сталина ЦПУ считало... (W.I. Batjuk: Als Nachfolge Stalins sah die CIA ...) in: Военно-исторический журнал. - 1997. - N1. - С. 26-33, unter: http://www.xliby.ru/istorija/stalin_ski_j_porjadok/p9.php

³ T. Weiner: CIA – die ganze Geschichte, a.a.O., S. 115

⁴ siehe: Министерство государственной безопасности СССР (Ministerium für Staatssicherheit der UdSSR), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Министерство_государственной_безопасности_СССР

⁵ Бюллетень рассекреченных документов федеральных государственных архивов - Выпуск 5 (Bulletin von Dokumenten in den staatlichen Archiven der Föderation, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde - Ausgabe 5), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml> Dazu: Kremljow fragt in diesem Zusammenhang: „Wie ist die kollektive Karikatur zu erklären – mangelnde Qualität der Polygraphie oder ist das eine bewusste karikaturistische Retusche der Bilder, hinter der sich eine über Jahrzehnte verborgene Ablehnung einer geheimen Mafia verbarg? siehe: С. Кремлёв: Зачем убили Сталина? Преступление века (S. Kremljow: Warum wurde Stalin ermordet? Das Verbrechen des Jahrhunderts), unter: <http://www.e-reading.org.ua/book.php?book=102135>

der vierten Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR', П 1/V. ‚Über die Erweiterung der Rechte der Minister der UdSSR' und П 1/ VI. ‚Fragen des Präsidiums und des ZK der KPdSU' und ‚Fragen des Ministerrates der UdSSR' gefasst.¹

Befehl des Ministers für innere Angelegenheiten der UdSSR zur Bildung von Untersuchungsgruppen zur Überprüfung der Verfahren I. gegen die verhafteten Ärzte, II. gegen verhaftete Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der UdSSR, III. gegen verhaftete ehemalige Mitarbeiter der Hauptverwaltung für Artillerie des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR und IV. gegen verhaftete Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der Grusinischen SSR und dessen örtliche Mitarbeiter.² Befehl № 2 des Ministers für innere Angelegenheiten der UdSSR über die Bildung einer Kommission zur Überprüfung der Aussiedlung von Bürgern aus Grusinien.³

14. März - Im Zusammenhang mit der Revision der Ergebnisse des XIX. Parteitages wird die Zahl der Sekretäre des ZK der KPdSU von 10 auf 5 reduziert. Dass es dabei nicht nur darum ging, die Zahl der durch dieses Amt einflussreichen Personen auf die vor dem XIX. Parteitag abzusenken, wurde schon durch die Veränderungen vom 5.3. deutlich. Jetzt wurden auch A.B. Aristow, N.A. Michailow und G.M. Malenkov von dieser Funktion entbunden. Offiziell schied Malenkov wegen der Übernahme des Vorsitzes des Ministerrates der UdSSR aus seiner Funktion als Sekretär des ZK. Aber mit der Übergabe seines Aufgabenbereiches (der Kontrolle des Parteiapparates) wurde ein entscheidender Teil seiner Befugnisse und seines Einflusses auf N.S. Chruschtschow übertragen. Malenkov behielt als Mitglied des Präsidiums das Recht, die Sitzungen des Präsidiums des ZK zu leiten und die Tagesordnungen der Sitzungen des Präsidiums mit Chruschtschow abzustimmen.⁴

Klement Gottwald verstirbt nach seiner Teilnahme an der Beisetzung Stalins.

15. März - Der Oberste Sowjet der UdSSR beschließt das Gesetz über die Umgestaltung der Ministerien.⁵ Statt 53 Ministerien und zentralen Institutionen gibt es jetzt 27.
17. März - Der am 18.10.1951 im Verfahren gegen Abakumow verhaftete und am 6.3.1953 auf Grundlage einer Entscheidung der Kommission für besonders wichtige Verfahren des MdI aus der Haft entlassene F.G. Schubnjakow wird rehabilitiert und als Stellvertreter der 1. Hauptabteilung des Ministeriums des Inneren der UdSSR eingesetzt.⁶ Berija informiert den Vorsitzenden des Ministerrates, dass die dem MdI zugeordneten

¹ Бюллетень рассекреченных документов федеральных государственных архивов - Выпуск 5 (Bulletin von Dokumenten in den staatlichen Archiven der Föderation, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde - Ausgabe 5), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

² Приказание министра внутренних дел СССР Л. П. Берии о создании следственных групп по пересмотру следственных дел № 1 13 (Befehl des Ministers für innere Angelegenheiten der UdSSR über die Bildung von Untersuchungsgruppen zur Überprüfung der Verfahren № 1 13) марта 1953 г. Совершенно секретно. ГА РФ, ф.9401, оп. 1, д. 1337, лл. 1-2. Подлинник. Опубликовано: «Исторический архив», 1996, №4

³ Приказание министра внутренних дел СССР Л. П. Берии о создании комиссии по рассмотрению дел о высылении граждан из грузии № 2 13 марта 1953 г. Совершенно секретно. ГА РФ, ф.9401, оп.2, д.1337, л.5. Подлинник. (Befehl des Ministers für innere Angelegenheiten der UdSSR über die Bildung einer Kommission zur Überprüfung der Verfahren zur Aussiedlung von Bürgern aus Grusinien) Опубликовано: «Исторический архив», 1996, № 4.

⁴ Борьба за власть после смерти Сталина (март 1953 — сентябрь 1953) (Der Kampf um die Macht nach Stalins Tot [März 1953-September 1953]), unter: <http://www.ua-in.ru/history/0913/1972>

⁵ Закон СССР от 15.03.1953 о преобразовании министерств СССР (Gesetz der UdSSR vom 15.03.1953 über die Umgestaltung der Ministerien, unter: http://ru.wikisource.org/wiki/Закон_СССР_от_15.03.1953_о_преобразовании_министерств_СССР

⁶ Федор Григорьевич Шубняков (Fjodor Grigorjewitsch Schubnjakow) (1916-1996), unter: http://shieldandsword.mozohin.ru/personnel/shubnyakov_f_g.htm

Betriebe des GULAG an die dafür zuständigen Wirtschaftsministerien übergeben werden.

18. März - Mit dem Befehl № 3 weist Berija die Überprüfung des Strafverfahrens gegen die frühere Leitung der sowjetischen Luftstreitkräfte und das Ministerium für Luftfahrtindustrie der UdSSR an.¹
21. März - Im Präsidium des ZK wird beschlossen, die ständige Kommission zu ideologischen Fragen beim Präsidium des ZK der KPdSU aufzulösen.² Das Präsidium fasst den Beschluss über die Wiederherstellung der Mitgliedschaft von P.S. Shemtschuschina in der Partei.³ Berija wendet sich mit dem Hinweis an den Ministerrat der UdSSR, dass *„der Bau einer Reihe hydrotechnischer Anlagen, Eisenbahn- und Straßenverbindungen, die auf der Grundlage von Entscheidungen der Regierung in begonnen wurden, nicht durch den Bedarf der Volkswirtschaft begründet sind.“* Daraufhin entscheidet der Ministerrat, mehr als 20 solcher großen Vorhaben einzustellen. Das trifft auch die Arbeiten an der Eisenbahnverbindung Komsomolsk am Amur – Pobedino (Sachalin) und am Tunnel zwischen dem Festland und Sachalin.⁴
26. März - In einem Brief L.P. Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU zur Durchführung einer Amnestie informiert er, dass zu diesem Zeitpunkt in Arbeitserziehungslagern, Gefängnissen und Kolonien 2.526.402 Gefangene einsitzen. Davon haben 590.000 Strafen bis zu 5 Jahren, 1.216.000 zwischen 5 und 10 Jahren, 573.000 zwischen 10 und 20 Jahren, 188.000 höhere Strafen. Die Zahl der als besonders gefährlichen Verbrecher (Spione, Diversanten, Terroristen, Trotzlisten, Sozialrevolutionäre, Nationalisten etc.) wird mit 221.435 angegeben. Zugleich weist er darauf hin, dass es keinen Grund für die Unterbringung einer großen Zahl von Frauen, Halbwüchsigen, Alten und Kranken in Haftanstalten gebe, von denen keine Gefahren ausgehen. Deren große Zahl sei auf die seit 1947 praktizierte verschärfte Reaktion auf Straftaten gegen das staatliche und private Eigentum zurück zu führen. Allein die Zahl der wegen Straftaten in den Lagern verurteilten Personen wird für den 1.1.1953 mit 1.214.919 angegeben. Berija fordert eine Überprüfung der Strafgesetzgebung, da ansonsten erneut eine unverhältnismäßig große Zahl von Verurteilungen zu gewärtigen ist.⁵
27. März - Auf Vorschlag Berijas erlässt der Oberste Sowjet der UdSSR eine Amnestie für alle Gefangenen, die zu Haftstrafen unter 5 Jahren verurteilt wurden.⁶ Auf der Sitzung des Präsidiums des ZK wird auf der Grundlage eines Vorschlages Berijas einer Order des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ‚Über die Amnestie‘ zugestimmt. Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Nichtanwendung der Amnestie auf G.M. Majranowskij.⁷

¹ Россия XX век - Документы - Лаврентий Берия. 1953 Стенограмма июльского пленума ЦК КПСС и другие документы (Russland XX. Jahrhundert – Dokumente – Lawrentij Berija. 1953 Stenogramm des Juliplenums der ZK der KPdSU und andere Dokumente), unter: [http://www.pseudology.org/Documents/Lavrentii_Berija._1953._Stenogramma_plenuma_CK_KPSS_i_drugie_dokumenty\[1\].pdf](http://www.pseudology.org/Documents/Lavrentii_Berija._1953._Stenogramma_plenuma_CK_KPSS_i_drugie_dokumenty[1].pdf)

² Бюллетень рассекреченных документов федеральных государственных архивов - Выпуск 5 (Bulletin von Dokumenten in den staatlichen Archiven der Föderation, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde - Ausgabe 5), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

³ Постановление Президиума ЦК КПСС о восстановлении в партии П.С. Жемчужиной 21 марта 1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über die Wiederherstellung der Parteimitgliedschaft von P.S. Shemtschuschina 21. März 1953), unter: <http://lib.rus.ec/b/272183/read>

⁴ А.И. Костанов: Тоннель (A.I. Kostanow: Der Tunnel) unter: <http://vff-s.narod.ru/sakh/tp/i02.htm>

⁵ Россия XX век - Документы - Лаврентий Берия. 1953 Стенограмма июльского пленума ЦК КПСС и другие документы (Russland XX. Jahrhundert – Dokumente – Lawrentij Berija. 1953 Stenogramm des Juliplenums der ZK der KPdSU und andere Dokumente), unter: [http://www.pseudology.org/Documents/Lavrentii_Berija._1953._Stenogramma_plenuma_CK_KPSS_i_drugie_dokumenty\[1\].pdf](http://www.pseudology.org/Documents/Lavrentii_Berija._1953._Stenogramma_plenuma_CK_KPSS_i_drugie_dokumenty[1].pdf)

⁶ И.С. Ратьковский, М.В. Ходяков: История Советской России (I.S. Ratkowskij, M.W. Chotjakow: Geschichte Sowjetrusslands), unter: <http://www.bibliotekar.ru/sovetskaya-rossiya/78.htm>

⁷ Darin wird festgestellt, dass die Amnestie wegen der Schwere der von Majranowskij begangenen Verbrechen (M. war von 1937 bis 1951 Leiter des toxikologischen Laboratoriums des NKWD/KGB)

In einem Brief an Berija schrieb Prof. Winogradow: „*Es ist einzugestehen, dass A.A. Shdanow einen Herzinfarkt hatte und die Leugnung dieser Tatsache durch mich, die Professoren Wasilenko und Jegorow und die Doktoren Majorow und Karpaj war unser Fehler. Aber wir hatten bei der Feststellung der Diagnose und der Festlegung der Heilbehandlung keine böse Absicht.*“¹

30. März - Nach Stalins Tod begannen im Westen die Vorbereitungen einer militärischen Operation zur Herauslösung der DDR aus dem Einflussbereich der UdSSR. In der BRD wurden die dort vorhandenen Zentren der psychologischen Kriegsführung und die Stäbe der Spionagedienste ausgebaut. Parallel zur Sammlung von Nachrichten wurden im Untergrund operierende bewaffnete Organisationen ausgebildet. Der Beginn des Tages ‚X‘ begann im Frühjahr unmittelbar nach der Ratifikation des Vertrages über den Eintritt der BRD in die NATO.²
1. April - Brief Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU, in dem er fordert, dass die im Verfahren gegen die Ärzte zur Verantwortung gezogenen Personen rehabilitiert werden.³ In einem anderen Schreiben fordert er, dass der dafür verantwortliche ehemalige Minister für Staatssicherheit zur Verantwortung gezogen wird. Bei einer Überprüfung habe sich herausgestellt, dass dieses Verfahren im Auftrag Ignatjews durch den ehemaligen stellvertretenden Ministers für Staatssicherheit Rjumin inszeniert wurde.⁴ (Nach Berijas Ermordung wurde auch dieses Dokument vernichtet⁵)
2. April - In einem Brief an das Präsidium des ZK der KPdSU fordert Berija, die für Michoels Ermordung Verantwortlichen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen. Abakumow hatte einem Verhör erklärt habe, Stalin habe ihn 1948 beauftragt, Michoels Liquidation zu organisieren. Darauf hin sei ein Verkehrsunfall inszeniert worden. Berija forderte, die daran beteiligten ehemaligen stellvertretenden Minister für Staatssicherheit der UdSSR S.I. Ogoldyw und den ehemaligen Minister Staatssicherheit der Belorussischen SSR L.F. Zanawa zu verhaften, vor Gericht zu stellen und allen Beteiligten die in diesem Zusammenhang überreichten Orden abzusprechen.⁶
3. April - Im Präsidium des ZK wird der Beschluss ‚Über die Fälschung des sogenannten Verfahrens der Ärzte‘ gefasst, mit dem Vorschläge des MdI zur vollständigen Rehabilitierung der Betroffenen und ihrer Familien und der strafrechtlichen Verfolgung der daran Beteiligten übernommen werden.⁷ Der ehemalige Minister für Staatssicherheit

nicht auf seinen Fall angewendet werden kann. Zugleich wird festgelegt, dass dieser Beschluss geheim gehalten wird. О нераспространении Указа ПВС СССР от 27 марта 1953 года «Об амнистии» на Г. М. Майранского. 24 апреля 1956 года (Über die Nichtanwendung des Erlasses des Obersten Sowjets der UdSSR ‚Über die Amnestie‘ auf H.M. Majranowskij), unter: <http://istmat.info/node/22362>

¹ А. Костин: Смерть Сталина при чём здесь Брежнев? (А. Kostin: Der Tod Stalins – was soll da Breshnjew?) unter: http://www.rusaun.ru/smert_stalina_pri_chem_zdes_brezhnev/

² В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

³ Записка Л.П. Берии в Придиум ЦК КПСС о реабилитации лиц, привлеченных по так называемому делу о врачах вредителях 1 апреля 1953 г. Совершенно секретно (Memorandum L.P. Berija an das Präsidium des ZK der KPdSU über die Rehabilitierung von Personen, die in das sogenannte Verfahren der Ärzte hineingezogen wurden) unter: <http://istmat.info/node/26459>

⁴ ebenda

⁵ В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

⁶ Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС о привлечении к уголовной ответственности лиц, виновных в убийстве С.М. Михоэса и В.И. Голубова №20/Б 2 апреля 1953 г. Совершенно секретно (Memorandum L.P. Berija an das Präsidium des ZK der KPdSU über die Heranziehung der Personen zur strafrechtlichen Verantwortung, die der Ermordung S.M. Michoels und W.I. Golubows schuldig sind, unter: <http://istmat.info/node/26465>

⁷ Постановление Президиума ЦК КПСС о фальсификации так называемого дела о врачах-вредителях 3 апреля 1953 г. Секретно ПЗ/И. Доклад и предложения МВД СССР по «делу о врачах

S.D. Ignatjew ist zur Klärung der Vorwürfe der in seiner Verantwortung zugelassenen Verstöße gegen sowjetische Gesetze und der Fälschung von Materialien einzubestellen. Berijas Forderung, Ignatjew zur Verantwortung zu ziehen, stößt im Präsidium des ZK auf Ablehnung. Chruschtschow, Bulganin und Malenkow wollen Ignatjew trotz seiner Entlassung aus dem Bereich des MdI seine Funktion eines Sekretärs des ZK weiterhin ausüben soll.¹ Zugleich werden die Maßnahmen des Innenministeriums zur Verhinderung solcher Entstellungen zur Kenntnis genommen. Die Auszeichnung der Ärztin L.D. Timaschuk mit dem Leninorden wird aufgehoben.

4. April - Das Ministerium des Inneren der UdSSR veröffentlicht in der Prawda die Mitteilung, dass alle im Rahmen der Verfahren gegen die Ärzte (mit Ausnahme Generalleutnant Wlasiks) und der Mitglieder des jüdischen antifaschistischen Komitees Verhafteten Personen rehabilitiert sind. Die an der Fälschung von Dokumenten Beteiligten werden verhaftet. Berija besteht darauf, dass auch der ehemalige Minister für Staatssicherheit Ignatjew und sein Stellvertreter W.S. Rjasnoj² strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Chruschtschow verweigerte seine Zustimmung zur Verhaftung der beiden letzten. (1956 wird Ignatjew auf dem XX. Parteitag von Chruschtschow als eines der ‚Opfer Stalins‘ genannt)³ Der stellvertretende Minister für Staatssicherheit S.I. Ogozow wird wegen seiner Beteiligung an der Ermordung Michoels verhaftet. Offensichtlich spielte dabei der Verdacht eine Rolle, dass Ogozow an der Vergiftung Stalins beteiligt war. Ogozow war im MGB der einzige, der direkten Zugang zum geheimen Laboratorium hat, in dem Gifte für Diversionen hergestellt wurden.⁴ Der Minister des Inneren verbietet per Befehl kategorisch die Anwendung physischer Gewalt gegen Inhaftierte. Die dafür vorgesehenen Einrichtungen im Gefängnis Lefortowo und in den geschlossenen Anstalten des MdI sind zu liquidieren. Der gesamte Personalbestand ist mit diesem Befehl vertraut zu machen. Künftig werden nicht nur die dafür Verantwortlichen, sondern auch deren Vorgesetzte für jeden Verstoß gegen die Gesetze der UdSSR strafrechtlich zur Verantwortung gezogen.⁵
5. April - Ignatjew kann nicht mehr gehalten werden – nach Telefonaten mit alle 125 Mitgliedern des ZK wird er von der Funktion eines Sekretärs des ZK entbunden.⁶
6. April - Die ‚Prawda‘ erscheint mit einem Leitartikel unter der Überschrift ‚Die sozialistischen Gesetze sind unantastbar‘.¹

вредителях» (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über die Fälschung des sogenannten Verfahrens gegen die Ärzte vom 3. April 1953 ... Vortrag und Vorschlag des Ministeriums des Inneren zum ‚Verfahren gegen die Ärzte‘), unter: <http://www.alexanderyakovlev.org/db-docs/pages/1/searchstr=Деловрачей>

¹ В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

² Василий Степанович Рясной (Wasilij Stepanowitsch Rjasnoj) (1904-1995). War 1943 bis 1946 Volkskommissar des Inneren in der Ukraine und arbeitete in dieser Zeit eng mit N.S. Chruschtschow zusammen, wurde 1945 Generalleutnant, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Рясной,_Василий_Степанович

³ После Сталина (1953 – 1962) (Nach Stalin [1953-1962]), unter: <http://www.stalin.su/hronology.php?action=period&id=10>

⁴ В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

⁵ Приказ Министра внутренних дел СССР Л.П. Берии «О запрещении применения к арестованным каких либо мер физического воздействия» № 0068 4 апреля 1953 г. Совершенно секретно (Befehl des Ministers für innere Angelegenheiten der UdSSR L.P. Berija 'Über das Verbot der Anwendung physischer Gewalt gegen Verhaftete), unter: <http://www.memorial.krsk.ru/DOKUMENT/USSR/530404.htm>

⁶ В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

8. April - Berija wendet sich in einem Brief an das Präsidium des ZK der KPdSU, in dem er fordert, sich mit der falschen Führung des Verfahrens gegen die mingrelische nationalistische Gruppe auseinander zu setzen.²
10. April - Auf Initiative Berijas beschließt das Präsidium des ZK die Dokumente: „Über die Fälschung des Verfahrens der sogenannten mingrelischen nationalistischen Gruppe“³, „Zustimmung zu Maßnahmen des Innenministeriums der UdSSR zur Korrektur von Folgen der Gesetzesverstößen“⁴, „Über die Berichte der ZK der Kommunistischen Parteien, der Ministerräte der Unionsrepubliken, Regionsleitungen und -sowjets, der Gebietsleitungen und -sowjets im ZK der KPdSU“⁵, 5.п. I „Über Verstöße gegen sowjetische Gesetze im früheren MGB der UdSSR und im MGB der Grusinischen SSR“⁶, П 5/1 „Materialien und Vorschläge zur grundlegenden Verbesserung der weiteren Entwicklung der Viehwirtschaft“⁷, П 5/2 „Materialien und Vorschläge zur Überwindung von Mängeln und Entstellungen in der staatlichen Versicherung der Viehzucht in Kolchose und der Bevölkerung“⁸ und П 5/3 „Über die Kommission des ZK der KPdSU zur Nichterfüllung des Plans einzelner Eisenbahnverbindungen“¹

¹ Nach: Е. Прудникова: Берия. Преступления, которых не было (J. Prudnikowa: Berija. Das Verbrechen, was es gar nicht gab), unter: http://www.web-lit.net/writer/3534/book/24948/prudnikova_elena_anatolevna/beriya_prestupleniya_kotoryih_ne_byilo/read/7

² Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС о неправильном ведении дела о так называемой мингрельской националистической группе, № 24/Б 8 апреля 1953 г. Совершенно] секретно (Memorandum L.P. Berija an das Präsidium des ZK der KPdSU über die falsche Führung des Verfahrens über die sogenannte mingrelsker nationalistische Gruppe), unter: <http://istmat.info/node/26467>

³ Постановление Президиума ЦК КПСС о фальсификации дела о так называемой мингрельской националистической группе. 10 апреля 1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über die Fälschung des Verfahrens der sogenannten mingrelischen nationalistischen Gruppe), unter: <http://istmat.info/node/26474>

⁴ Постановление Президиума ЦК КПСС об одобрении мероприятий МВД СССР по исправлению последствий нарушений законности. 10 апреля 1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über die Zustimmung zu den Maßnahmen des Innenministeriums der UdSSR zur Korrektur der Folgen von Gesetzesverstößen), unter: <http://istmat.info/node/26475>

⁵ Постановление Президиума ЦК КПСС № П 5/VIII "Об отчетах ЦК компартий и Советов Министров союзных республик, крайкомов партии и крайисполкомов, обкомов партии и облисполкомов в Центральном Комитете КПСС. 10 апреля 1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU № П 5/VIII „Über die Berichte der ZK der Kommunistischen Parteien, der Ministerräte der Unionsrepubliken, Regionsleitungen und –sowjets, der Gebietsleitungen und Gebietssovjets im ZK der KPdSU“), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>

⁶ Постановление Президиума ЦК КПСС № 5. п. I — О нарушениях советских законов бывшими Министерствами государственной безопасности СССР и Грузинской ССР (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU № 5. п. I Über Verstöße gegen die sowjetischen Gesetze durch die früheren Ministerien für Staatssicherheit der UdSSR und der Grusinischen SSR), unter: <http://lib.rus.ec/b/272183/read>

⁷ Постановление Президиума ЦК КПСС (П 5/1) "О материалах и предложениях по вопросу о коренных мерах по обеспечению дальнейшего развития животноводства, представленных Комиссией ЦК КПСС, в соответствии с поручением Президиума ЦК КПСС от 11 декабря 1952 г.". (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU П 5/1 „Über Materialien und Vorschläge zur Frage über die grundlegenden Maßnahmen zur Sicherstellung der weiteren Entwicklung der Viehwirtschaft, wie sie von der Kommission des ZK der KPdSU in Übereinstimmung mit dem Auftrag des Präsidiums des ZK der KPdSU vom 11. Dezember 1952 vorgeschlagen wurden“), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

⁸ Постановление Президиума ЦК КПСС (П 5/2) "О материалах и предложениях по вопросу о мероприятиях по устранению недостатков и извращений в деле государственного страхования сельскохозяйственных в колхозах и у населения, представленных Комиссией ЦК КПСС, в соответствии с поручением Президиума ЦК КПСС от 11 и 29 декабря 1952 г." (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU П 5/2 „Über Materialien und Vorschläge zur Beseitigung von Mängeln und Entstellungen in der staatlichen Versicherung der Viehzucht in Kolchose und bei der Bevölkerung, wie sie von der

11. April - Der Ministerrat der UdSSR beschließt die Überprüfung aller Verfahren, in deren Verlauf Bürger durch die ‚Besondere Beratung des Ministeriums für Staatssicherheit Grusiniens‘ vom Territorium Grusiniens ausgesiedelt wurden.²
14. April - Minister Berija weist per Befehl des Ministeriums des Inneren die Ordnung zur Ausführung der Überprüfung der Verfahren an, nach der Bürger, die vom Territorium Grusiniens ausgesiedelt wurden innerhalb eines Monats zu überprüfen sind.³
16. April - US-Präsident Eisenhower hält eine als ‚Chance für den Frieden‘ angekündigte Rede, die von vorn bis hinten so sehr mit antikommunistischen Lügen und anti-sowjetischen Verleumdungen gespickt ist, dass sie nicht unter dieser Überschrift, sondern weitaus zutreffender als Bestandteil der seit 1950 praktizierten und in der Sicherheitsdoktrin NSC 162/2 fortgeschriebenen Roll back Strategie zu verstehen ist.⁴
17. April - L.P. Berija fordert vom Präsidium des ZK der KPdSU die Überprüfung des Verfahrens gegen Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums.⁵
22. April - In den im ‚Aufruf des ZK zum 1. Mai‘ veröffentlichten Losungen wird Stalins Name nicht erwähnt.
24. April - Im Präsidium des ZK werden die Beschlüsse № П 6/14 ‚Fragen des Ministerrates der Baschkirischen ASSR und des Baschkirischen Regionskomitees der KPdSU⁶ und № П 6/15 ‚Fragen des Ministerrates der Tatarischen ASSR und des Tatarischen Regionskomitees der KPdSU⁷ gefasst.
28. April - Auf der Sitzung des ZK⁸ wurde S.D. Ignatjew nach seiner Befragung aus dem ZK ausgeschlossen. Auf Vorschlag Berijas, der von anderen Mitgliedern des Präsidiums

Kommission des ZK der KPdSU in Übereinstimmung mit dem Auftrag des Präsidiums des ZK der KPdSU vom 29. Dezember 1952 vorgeschlagen wurden‘), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

¹ Постановление Президиума ЦК КПСС (П 5/3) "О Комиссии ЦК КПСС по изучению вопросов о причинах невыполнения плана перевозок отдельными железными дорогами и по выработке мероприятий для безусловного выполнения железными дорогами планов перевозок на 1953 г., образованной по решению Президиума ЦК КПСС от 16 декабря 1952 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU П 5/3 ‚Über die Kommission des ZK der KPdSU zur Untersuchung von Fragen und Ursachen der Nichterfüllung des Plans der Eisenbahn bei Transportleistungen im Jahre 1953 entsprechend dem Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU vom 16. Dezember 1952), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>

² Постановление Совета Министров Союза ССР «О нарушениях советских законов бывшим Министерством государственной безопасности СССР и Грузинской ССР»

³ Исторический архив 1996, № 4, с. 152-153 (Historisches Archiv Nr. 4 1996, S. 152-153), unter: <http://istmat.info/node/26474>

⁴ The Chance for Peace by Dwight D. Eisenhower April 16, 1953 Washington, D.C., unter: http://www.edchange.org/multicultural/speeches/ike_chance_for_peace.html

⁵ Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС о реабилитации Н.Д. Яковлева, И.И. Волкотрубенко, И.А. Мирзаханова и других. 17 апреля 1953 г. (Memorandum L.P. Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU zur Rehabilitation von N.D. Jakowlew, I.I. Wolkotrubenkoe, I.A. Mirzachanow und anderen fordert), unter: <http://istmat.info/node/26476>

⁶ Постановление Президиума ЦК КПСС № П 6/14 "Вопрос Совета Министров Башкирской АССР и Башкирского крайкома КПСС". 24.04.1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU ‚Zur Frage des Ministerrates der Baschkirischen ASSR und der Baschkirischen Regionalleitung der KPdSU‘) unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>

⁷ Постановление Президиума ЦК КПСС № П 6/15 "Вопрос Совета Министров Татарской АССР и Татарского крайкома КПСС". 24.04.1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU ‚Zur Frage des Ministerrates der Tatarischen ASSR und der Tatarischen Regionalleitung der KPdSU‘), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>

⁸ Der dokumentarische Hinweis auf diese Sitzung des ZK findet sich nur in einer Feststellung zu den biographischen Angaben Ignatjews. Dort heißt es: „Auf dem Juliplenum des ZK von 1953 wurde der Beschluss des Plenums des ZK vom 28. April 1953 aufgehoben...“ (im Original: „На июльском 1953 года Пленуме ЦК было отменено постановление Пленума ЦК КПСС от 28 апреля 1953 года, и с.

- des ZK unterstützt wurde, wurde das Komitee für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU beauftragt, die Frage der Mitgliedschaft S.D. Ignatjews zu prüfen.¹
29. April - Stalins Sohn Generalleutnant Wasilij Iosifowitsch Stalin wurde mit der Beschuldigung, staatliche Mittel gesetzwidrig verbraucht zu haben, verhaftet.² (Im Verhör vom 9.- 11. Mai gesteht W.I. Stalin, bei der Ausgabe staatlicher Mittel Gesetzesverstöße begangen zu haben, er habe sich aber selbst nicht persönlich bereichert.³)
9. Mai - Im Präsidium des ZK wird der Beschluss № П 7/XI ‚Über die Verbesserung der Überprüfung personeller Verfahren der Kommunisten in Gebiets-, Regional- und in den Zentralkomitees der Unionsrepubliken‘⁴ beraten. Das Präsidium der ZK der KPdSU fasst den Beschluss ‚Über die Gestaltung von Demonstrationsskolonnen und Gebäuden der Betriebe, gesellschaftlicher und staatlicher Einrichtungen‘. Darin ist vorgesehen, anlässlich staatlicher Feiertage künftig keine Bilder der Partei- und Staatsführung einzusetzen und auf die Praxis von Aufrufen an die Demonstranten zu verzichten.⁵
11. Mai - Churchill schlägt in Anlehnung an den Locarno-Vertrag eine Variante für die Sicherheit ‚Russlands‘ vor, in der Polen die Rolle ‚eines befreundeten Staates, wenn auch keines Marionettenstaates‘ zudedacht ist.⁶ Der stellvertretende Außenminister der UdSSR G.M. Puschkin schlägt in Antwort auf den ‚Plan Churchills‘ vom 11. Mai nach dem Modell der Vereinbarungen von Locarno 1925 eine Übereinkunft über ‚Garantien der europäischen Sicherheit‘ vor.⁷
13. Mai - L.P. Berija wendet sich mit einem Brief an das Präsidium des ZK der KPdSU, in dem er die Aufhebung der Einschränkungen bei der Vergabe von Pässen in Sperrgebieten fordert.⁸

Д. Игнатъев възстановява се в състава на членовете на ЦК[5]. unter: Семён Денисович Игнатъев (Semjon Denisowitsch Ignatjew) unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Игнатъев,_Семён_Денисович

¹ Der Beschluss des ZK der KPdSU über den Ausschluss Ignatjews aus dem ZK vom 28.4. (постановление Пленума ЦК КПСС от 28 апреля 1953 года (№ Пл. 3/2) wird zwar im Protokoll der ZK-Sitzung vom 2.-7. Juli 1953 erwähnt (Протокол №3 заседания Пленума Центрального Комитета Коммунистической Партии Советского Союза. 2-7 июля 1953 г.), aber nicht veröffentlicht. Я.Я. Этингер: Это невозможно забыть: Воспоминания (J.J. Etinger: Das kann man nicht vergessen: Erinnerungen), unter: <http://www.sakharov-center.ru/asfcd/auth/?t=book&num=2010> S. 164

² После Сталина (1953 – 1962) (Nach Stalin [1953-1962]), unter: <http://www.stalin.su/hronology.php?action=period&id=10>

³ Протокол допроса арестованного Сталина Василия Иосифовича от 9–11 мая 1953 года (Protokoll des Verhörs des Inhaftierten Stalin, Wasilij Iosifowitsch vom 9.-11. Mai 1953), unter: <http://www.chekist.ru/article/4051> Wasilij Stalin wurde beschuldigt, er habe bei I.W. Stalin ehrliche Offiziere, und Mitglieder der Regierung verleumdet, sich mit dem Ziel des Vaterlandsverrates mit Ausländern getroffen und die Dienstordnung während seiner Arbeit in den Luftstreitkräften des Moskauer Militärbezirks sträflich vernachlässigt.

⁴ Выписка из протокола заседания Президиума ЦК КПСС от 9 мая 1953 г. № П 7/XI ‚Об улучшении рассмотрения персональных дел коммунистов в обкомах, крайкомах, ЦК компартий союзных республик‘ 13.05.1953 г. (Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU vom 9. Mai 1953 № П 7/XI ‚Über die Verbesserung der Überprüfung personeller Verfahren der Kommunisten in Gebiets-, Regional- und in den Zentralkomitees der Unionsrepubliken‘), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>

⁵ Постановление Президиума ЦК КПСС ‚Об оформлении колонн демонстрантов и зданий предприятий, учреждений и организаций в дни государственных торжественных праздников‘.

⁶ Auszug aus einer Rede von Premierminister Sir Winston Churchill vor dem Unterhaus, 11.Mai 1953, unter: http://www.17juni53.de/material/dok_53_4_5.html

⁷ Н.И. Егорова Европейская безопасность, 1954-1955 гг.: Поиски новых подходов (N.I. Jegorowa: Europäische Sicherheit, 1954-1955: Die Suche nach neuen Wegen), unter: <http://www.usinfo.ru/c2.files/holodnajawojna13.htm>

⁸ Записка Л.П.Берия в Президиум ЦК КПСС об упразднении паспортных ограничений и режимных местностей. 13 мая 1953 г. (Memorandum L.P. Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU zur Aufhebung von Einschränkungen der Passvergabe in Sperrgebieten fordert), unter: <http://istmat.info/node/26478>

16. Mai - In dem im Zentrum Kasachstans gelegenen Steppenlager Kengir kommt es nach der Anwendung von Schusswaffen 13 Toten und 33 Verletzten zu einem Aufstand. Nach inhaltlichen Gesprächen wurde das Lager am 26. Juni gestürmt.¹
21. Mai - In einem Gespräch W.M. Molotows mit dem britischen Botschafter Alvary Douglas Frederick Trench-Gascoigne und dem früheren Handelsminister G. Wilson signalisiert Molotow das Interesse der Sowjetregierung an Churchills Vorschlag eines Treffens auf höchster Ebene.²
25. Mai - Auf Berijas Befehl werden ihm alle operativen Agenturmeldungen übergeben, die zu leitenden Funktionären des Partei- und Staatsapparates vorliegen. Dazu gehören auch Angaben zur Partei- und Staatsführung.³
26. Mai - Im Präsidium des ZK werden Beschlüsse ‚Über die politische und wirtschaftliche Lage in den westlichen Gebieten der Ukraine⁴ und ‚Über die Lage in der Litauischen SSR⁵ gefasst. Darin wird die unbefriedigende Leitungstätigkeit des ZK der KPU und des Ministerrates der Ukrainischen SSR für die entstandene Situation verantwortlich gemacht. L.G. Melnikow wird als erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine abgelöst, A.I. Kiritschenko als neuer erster Sekretär empfohlen. Für die Gesundung der politischen Lage in der Westukraine seien die Korrektur der Verstöße gegen die Prinzipien der Nationalitätenpolitik der Partei, und die Einbeziehung westukrainischer Kader in die Arbeit der Partei und des Staatsapparates notwendig. Insbesondere gehe es um die wirtschaftliche Entwicklung der Kolchosen und um die Überwindung eines administrativen Arbeitsstils. Dabei wird auch auf die noch immer vorhandenen Kräfte des bürgerlich-nationalistischen Untergrundes verwiesen. Berija richtet einen Brief an das Präsidium des ZK der KPdSU, in dem er die Rehabilitierung des ehemaligen Volkskommissars der Flugzeugindustrie A.I. Schachurin und des ehemaligen Kommandierenden der sowjetischen Luftstreitkräfte A.A. Nowikow fordert, bei ihrer Verurteilung habe es Entstellungen und Übertreibungen gegeben habe.⁶ Zwischen dem 26.5. und dem 4.8. kommt es im Norilsker besonderen Lager № 2 zu einem Aufstand, an dem nach Angaben der Lagerleitung bis zu 16.378 Häftlinge beteiligt waren.⁷
27. Mai - Nachdem die sich zuspitzende Lage in der DDR mehrfach im Präsidium des ZK der KPdSU erörtert wurde (Von Januar 1951 bis April 1953 hatten 447.000 Personen die DDR verlassen) lag ein von Malenkow, Molotow, Berija, Chruschtschow und Bulganin erarbeiteter Entwurf einer Entschließung vor. Die darin enthaltene Formulierung, dass die *„grundlegende Ursache der problematischen Lage in der DDR der, unter den*

¹ Кенгирское восстание (Kengirsker Aufstand), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кенгирское_восстание_заключённых

² Н.И. Егорова Европейская безопасность, 1954-1955 гг.: Поиски новых подходов (N.I. Jegorowa: Europäische Sicherheit, 1954-1955: Die Suche nach neuen Wegen´), unter: <http://www.usinfo.ru/c2.files/holodnajavojna13.htm>

³ В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

⁴ Постановление Президиума ЦК КПСС о политическом и хозяйственном состоянии Западных областей Украинской ССР. 26 мая 1953 г (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über den politischen und wirtschaftlichen Zustand der westlichen Gebiete der Ukrainischen SSR), unter: <http://istmat.info/node/26479>

⁵ Постановление Президиума ЦК КПСС о положении в Литовской ССР. 26 мая 1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU über die Lage in der Litauischen SSR), unter: <http://istmat.info/node/26480>

⁶ Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС о реабилитации А.И. Шахурина, А.А. Новикова и других. 26 мая 1953 г. (Memorandum L.P. Berijas an das Präsidium des UK der KPdSU über die Rehabilitierung von A.I. Schachurin und A.A. Nowikow), unter: <http://istmat.info/node/26481>

⁷ nach: Норильское восстание (Norilsker Aufstand), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Норильское_восстание

gegenwärtigen Bedingungen falsche Kurs auf den Aufbau des Sozialismus ist“, sei nur bei Molotow auf Ablehnung gestoßen. Der habe diesem Satz durch die Hinzufügung *„beschleunigter Aufbau des Sozialismus“* einen ganz anderen Sinn gegeben.¹

Auf Drängen Molotows schätzt der Ministerrat der UdSSR die Lage in der DDR so ein, dass die Regierung der DDR ohne sowjetische Truppen instabil ist.²

28. Mai - Der Ministerrat der DDR beschließt, die administrativ erhöhten Arbeitsnormen gemeinsam mit den Betriebsgewerkschaftsleitungen zu überprüfen.³

29. Mai - In der Presse wird die Auflösung der Sowjetischen Kontrollkommission und die Einrichtung eines Hohen Kommissars der UdSSR in Deutschland mitgeteilt. In dieser Funktion wird Botschafter W.S. Semjonow eingesetzt.

31. Mai - Der Bevollmächtigte des Ministeriums des Inneren der UdSSR in Deutschland Generalmajor M.K. Kawerznew⁴ berichtet in einem Brief an L.P. Berija in einer detaillierten Analyse über die ökonomischen Maßnahmen der SED und der DDR-Regierung. Insbesondere geht es dabei um unverhältnismäßige Härte von Urteilen und eine Analyse der Republikflucht. Kawerznew kommt zur Schlussfolgerung, dass die Regierung der DDR übereilte Schritte eingeleitet habe, die zu einer Senkung des Lebensstandards der Bevölkerung geführt haben. Auf diesem Dokument seien mehrere Anmerkungen Berijas und die Entscheidung zu finden, dass dieser Text an das Präsidium des ZK der KPdSU weiter zu leiten ist.⁵

Ende Mai - In Abstimmung mit dem Oberkommando der sowjetischen Luftstreitkräfte lässt das unter Leitung Pawel Sudoplatows stehende Büro für Sonderaufgaben einen Aufklärungsflug eines mit einem NATO-Freund-Feindgerät ausgestatteten Bombers in Abwurfhöhe zu strategischen Objekten der NATO in Norwegen und Großbritannien durchführen, der von der NATO-Luftabwehr nicht erfasst wurde.⁶

Zur Präzisierung der militärischen Lage: Nach Angaben der sowjetischen Aufklärung (ГРУ) wurde die Zahl der amerikanischen und britischen Militärangehörigen in der BRD um 12.000 Personen vergrößert. Demonstrativ werden Panzer, Truppentransporter und anderes schweres Militärgerät wird an den Grenzen zur DDR in Stellung gebracht. Flugzeuge vom Typ Douglas C-47 Skytrain überfliegen wiederholt Kasernen der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte und werfen Flugblätter ab.⁷

¹ E. Прудникова: Берия. Преступления, которых не было (J. Prudnikowa: Berija. Das Verbrechen, was es gar nicht gab), unter: http://www.web-lit.net/writer/3534/book/24948/prudnikova_elena_ana_tolevna/beriya_prestupleniya_kotoryih_ne_byilo/read/7

² Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), Москва 2003, S. 36

³ Н. Bentzien: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte, Verlauf, Hintergründe, Berlin 2003, S. 171

⁴ *Михаил Кириллович Каверзнев* (Michail Kirillowitsch Kawerznew) (1905-1975) Generalmajor von November 1951 bis März 1953 Bevollmächtigter des MGB der UdSSR in Deutschland und stellvertretender Oberkommandierender der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, vom März bis 29. Mai 1953 Bevollmächtigter des MdI der UdSSR in Deutschland. unter: http://shieldandsword.mozohin.ru/personnel/kaverznev_m_k.htm

⁵ Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), а.а.О., S. 29

⁶ П. Судоплатов: Спецоперации Лубянка и Кремль 1930-1950 годы Падение Берии и мой арест (P. Sudoplatow: Sonderoperationen – Lubjanka und Kreml 1930-1950. Der Sturz Berijas und meine Verhaftung), unter: http://hrono.ru/libris/lib_s/beria.php

⁷ Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), а.а.О., S. 40

2. Juni - Anordnung des Ministerrates der UdSSR ‚Über Maßnahmen zur Gesundung der politischen Lage in der DDR‘.¹ Walter Ulbricht, Otto Grotewohl und Fred Oelßner treffen in Moskau ein. Sie sollen über die Krise in der DDR berichten. Der sowjetische Ministerrat bestätigt das von Außenminister Molotow vorgelegte Papier „zur Gesundung der politischen Lage in der DDR“. Darin wird die SED-Politik, die Investitionen in die Schwerindustrie und in die Streitkräfte zu Lasten der Konsumgüterproduktion vorseht, als falsch eingeschätzt.
3. Juni - Churchill erinnert in einem Gespräch mit dem sowjetischen Botschafter mit Hinweis auf 1944 von britischer Seite eingeleiteten ‚entschiedenen Maßnahmen gegen die griechischen Kommunisten an die Traditionen der Alliierten‘.² Im Verlauf der Gespräche fordert die sowjetische Führung die Korrektur der Orientierung auf den beschleunigten Ausbau der Schwerindustrie und die Ausarbeitung eines neuen Kurses.
6. Juni - Berija wendet sich mit einem Schreiben an das Militärkollegium des Obersten Gerichtes der UdSSR, in dem er die Änderung des Urteils gegen A.I. Schachurin, A.A. Nowikow und anderer fordert.³
9. Juni - Das Politbüro des ZK der SED beschließt Maßnahmen zur entschiedenen Verbesserung der Lebenshaltung der Bevölkerung und der Stärkung der Rechtssicherheit in der DDR.⁴
12. Juni - Auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU werden die Beschlüsse № П 9/I ‚Zu Fragen der Lettischen SSR‘⁵ und № П 9/II ‚Über die Lage in der Belorussischen SSR‘ beraten.⁶
15. Juni - Berija fordert in einem Schreiben an das Präsidium des ZK der KPdSU die Einschränkung der Rechte der Besonderen Beratung beim MdI⁷ der UdSSR.⁸
16. Juni - Über den ‚Rundfunk im amerikanischen Sektor‘ (RIAS) wird ein Aufruf an die Einwohner der DDR verlesen, in dem zu Streiks und Demonstrationen aufgerufen wird.⁹

¹ Распоряжение Совета Министров СССР "О мерах по оздоровлению политической обстановки в ГДР". 2 июня 1953 г. (Anordnung des Ministerrates der UdSSR ‚Über Maßnahmen zur Gesundung der politischen Lage in der DDR‘), unter: <http://istmat.info/node/26482>

² Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 11

³ Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС об отмене Военной Коллегией Верховного Суда СССР приговора в отношении А.И.Шахурина, А.А.Новикова и других. 6 июня 1953 г. (Memorandum L.P. Berijas an das Militärkollegium des Obersten Gerichtes der UdSSR mit der Aufforderung, das Urteil gegen A.I. Schachurin, A.A. Nowikow und andere zu ändern), unter: <http://istmat.info/node/26483>

⁴ Н. Bentzien: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte, Verlauf, Hintergründe, a.a.O., S. 177ff

⁵ Постановление Президиума ЦК КПСС № П 9/I "Вопросы Латвийской ССР". (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU № П 9/I ‚Fragen der Lettischen SSR‘), unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>

⁶ Постановление Президиума ЦК КПСС о положении в Белорусской ССР. 12 июня 1953 г. (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU № П 9/II ‚Über die Lage in der Belorussischen SSR‘), unter: <http://istmat.info/node/26484>

⁷ Die Besondere Beratung beim MdI der UdSSR existierte von 1922 bis 1953 (Особое совещание (ОСО) — в разные годы «Особая комиссия при НКВД», «Особое совещание при ОГПУ», «Особое Совещание при НКВД СССР», «Особое Совещание при МГБ СССР») als ein außergerichtliches Organ, das bevollmächtigt war, in Fällen gesellschaftsgefährdender Verbrechen Strafverfahren Untersuchungen durchzuführen und Urteile auszusprechen. unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Особое_совещание_при_НКВД_СССР

⁸ Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС об ограничении прав Особого Совещания при МВД СССР. 15 июня 1953 г. (Memorandum L.P. Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU zur Einschränkung der Rechte der Besonderen Beratung beim MdI der UdSSR), unter: <http://istmat.info/node/26485>

⁹ Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 38

Am Nachmittag erteilt der zuständige Kontrolloffizier den Befehl, die Forderungen der Streikkomitees ab sofort nicht mehr zu senden. „Der *amerikanische Hochkommissar McCloy habe angerufen und gefragt, ob der Rias vielleicht des dritten Weltkrieg auslösen wolle.*“¹ Im Auftrag des Innenministers der UdSSR fliegen der Leiter der militärischen Spionageabwehr Goglidze², der Stellvertreter des Chefs der Spionageabwehr des MdI Kobulow³ und die Leiterin der deutschen Abteilung der militärischen Aufklärung Soja Rybkina⁴ nach Berlin.

17. Juni - in Berlin und anderen Städten der DDR kommt es zu Demonstrationen und Kundgebungen, in deren Verlauf die ursprünglichen Forderungen nach der Korrektur (von inzwischen bereits aufgehobenen) administrativer Normerhöhungen in einen gegen die Regierung der DDR gerichteten Putsch umkippt. Durch das Eingreifen von Einheiten der sowjetischen Streitkräfte wurde die weitere Eskalation unterbunden. In Berlin und anderen Städten wurde der Ausnahmezustand verhängt.⁵ Am 25.9.1953 schätzt das US State Departement ein, dass die sowjetische Armee eine außerordentlich hohe Disziplin und ihre Fähigkeit zu schneller Mobilisierung und zur Unterdrückung von Unruhen unter Beweis gestellt habe. Die UdSSR werde nicht zögern, wenn es um die Verteidigung ihrer Interessen geht. Das wäre auch im Fall des Vordringens bewaffneter Kräfte aus Westberlin zu erwarten.⁶
18. Juni - Berija fliegt nach Berlin, wo er sich bis zum 26. Juni aufhält.⁷ (Nach anderen Angaben hielt er sich vom 15. bis zum 25. Juni in Berlin auf, wo er die Handlungen der sowjetischen aber auch der ostdeutschen Politiker und Militärs koordinierte.⁸
25. Juni - Berija fordert in schriftlicher Form die Zustimmung des Präsidiums des ZK der KPdSU zur Verhaftung Ignatjews.⁹

Wenn man vor diesem Hintergrund analysiert, was in den drei Monaten zwischen dem Tode Stalins und dem 26. Juni geschah und was dabei von Berija auf die Beine gestellt wurde, wird nicht nur deutlich, warum Berija wen gegen sich und die

¹ H. Bentzien: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte, Verlauf, Hintergründe, a.a.O., S. 182

² *Сергей (Серго) Арсеньевич (Арсентьевич) Гоглидзе* (Sergej Arsentjewitsch Goglidze) (1901-1953) Generaloberst der Staatssicherheit, in verschiedenen Funktionen im MGB tätig, seit 5.3.1953 Mitglied des Kollegiums des Ministeriums des Inneren der UdSSR und Leiter der 3. Abteilung (Spionageabwehr in der sowjetischen Armee und den Seestreitkräften). Goglidze wurde in der DDR verhaftet und als ‚Mitglied einer antisowjetischen Gruppe von Verrätern‘ zum Tode verurteilt und hingerichtet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Гоглидзе,_Сергей_Арсеньевич

³ *Амаяк Захарович Кобулов* (Amajak Zacharowitsch Kobulow) (1906-1955) Generalleutnant des MGB, leitender Mitarbeiter der Organe der Staatssicherheit. Kobulow wurde am 27.6.1953 in Berlin verhaftet und nach seiner Überführung nach Moskau als Mitarbeiter Berijas am 1.10.1954 zum Tode verurteilt und hingerichtet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кобулов,_Амаяк_Захарович

⁴ *Зоя Ивановна Воскресенская (Рыбкина)* (Soja Iwanowna Woskresenskaja [verehel. Rybkina]) (1907—1992) Oberst des KGB Mitarbeiterin der sowjetischen Aufklärung, nach 1956 Schriftstellerin, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Воскресенская,_Зоя_Ивановна

⁵ Die Hintergründe der Ereignisse um den 17. Juni werden im Abschnitt C 1953 – der Streit um Deutschland, die DDR der Aufbau des Sozialismus und der 17. Juni erörtert. siehe: S. 205ff

⁶ *Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего* (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 44

⁷ E. Прудникова: *Берия. последний рыцарь Сталина* (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), Москва 2005, S. 227

⁸ Н. Зенькович: *Покушения и инсценировки: От Ленина до Ельцина* (N. Zenkowitsch: Attentate und Inszenierungen), unter: http://www.erlib.com/Николай_Зенькович/Покушения_и_инсценировки:_От_Ленина_до_Ельцина/0/

⁹ *Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС о ходе следствия по делу М.Д.Рюмина. 25 июня 1953 г.* (Memorandum L.P. Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU zum Verlauf der Untersuchungen im Verfahren gegen M.D. Rjumin), unter: <http://istmat.info/node/26486>

von ihm vertretene Politik aufbrachte. In diesem Zusammenhang werden die Konturen eines komplexen Zusammenhanges einer Vielzahl einander wechselseitig bedingender und ausschließender wirtschaftlicher, innen- und außenpolitischer Ereignisse und folgerichtig auch die sich um diese gruppierenden kontroversen persönlichen und Gruppeninteressen deutlich. Nicht weniger bemerkenswert: Jedes Detail dieses spannungsreichen Szenarios, die ganze Vielschichtigkeit innerer Auseinandersetzungen spielte sich vor dem Hintergrund der Konfrontation zwischen den USA und dem NATO- bzw. SEATO-Block auf der einen und der UdSSR und der mit ihr verbündeten Staaten ab.

Dabei ist nicht zu übersehen, dass der Tod Stalins von den Kräften auf der anderen Seite nicht nur als eine Schwächung der Positionen der UdSSR und ihrer Verbündeten verstanden wurde, sondern auch als solche genutzt werden sollte. Nachdem im Frühjahr 1953 das Scheitern der aggressiven Pläne der USA und ihrer Verbündeten auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz unübersehbar geworden war wurde der Schwerpunkt neuer Provokationen an die Nahtstelle zwischen den beiden Militärblöcken in Westeuropa verlegt. Mit der Ablehnung der Vorschläge der UdSSR zur Wiedervereinigung Deutschlands und einem Friedensvertrag wurde Eisenhowers Politik des Roll-Back vorbereitet. Jetzt wurde getestet, wie weit man gehen konnte, ob und inwieweit die sowjetische Seite bereit war, an dieser strategischen Linie eine Niederlage hinzunehmen. Nach Meinung von I.F. Maksimyschew diente dies in der von Stalin verfolgten Außenpolitik dazu, Druck auf die BRD auszuüben, um den wahrscheinlichsten Ausgangspunkt eines Angriffs auf die UdSSR rechtzeitig zu eruieren.¹ In ihrer Einschätzung kamen US-amerikanische Analytiker zu dem Resultat, dass die sowjetische Armee beim ersten Befehl ihre Fähigkeit zu schneller Mobilisierung und zur Unterdrückung von Unruhen unter Beweis gestellt habe. Es sei klar geworden, dass die unbewaffnete Bevölkerung in der sowjetischen Okkupationszone nicht in der Lage sei, den sowjetischen Streitkräften Widerstand zu leisten.² Dass die Ereignisse des 17. Juni 1953 den Beobachtern des CIC nicht zuletzt auch der Überprüfung der Handlungsfähigkeit der auf dem Boden der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte diene, findet in der Untersuchung dieses Ereignisses bislang keine angemessene Aufmerksamkeit.

In diesem Kontext gewinnen die zwischen Berija, Malenkow, Chruschtschow, Molotow und den anderen Mitgliedern des Präsidiums des ZK der KPdSU laufenden Auseinandersetzungen um die politische Führung sowohl aus der Sicht der Motive der handelnden Personen insbesondere aber bei Berücksichtigung der von diesen eingeleiteten Schritte eine Bedeutung, die weit über den Horizont ihrer unmittelbaren Interessen und Ziele hinausreicht. Besonders deutlich wurde das im Streit um die Person des ehemaligen Ministers für Staatssicherheit Ignatjew.

¹ И.Ф. Максимычев in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (I.F. Maksimysch in: Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 99

² В.А. Гаврилов in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (W.A. Gawrilow in: Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 44

Aus der Sicht Jurij Muchins war der Mord an Stalin der Ausgangspunkt des eskalierenden Konfliktes zwischen Berija Malenkow und Chruschtschow: *„Er hätte nicht offen mit der Entlarvung von Details des Todes Stalins auftreten können – damit hätte er den Staat so schwer geschädigt, dass ihn die anderen allein schon deswegen zermalmt hätten. Er musste nicht nur so tun, als ob er nichts verstanden hätte, er musste auch Vorkehrungen treffen, um die ‚Merkwürdigkeiten‘ des Todes Stalins zu verschleiern.“*¹ Er weist darauf hin, dass das Ministerium für Staatssicherheit unter der Kontrolle Chruschtschows und Malenkows stand, von denen Ignatjew abhing und vermutet, dass er von diesen für diese Funktion vorgeschlagen wurde.² Nach der Ermordung Stalins und der Ablösung Ignatjews von seinem Ministeramt wurde er mit dem Paket der auf der gemeinsamen Sitzung vom 5. März beschlossenen Personalverschiebungen Sekretär des ZK. Damit unterstand ihm auch die Kontrolle über den Minister, der nun auch für seinen ehemaligen Verantwortungsbereich zuständig war.

Aber Berija hatte schon mit den von ihm eingeleiteten Maßnahmen dafür gesorgt, dass es dabei nicht blieb. Und in dem Maße, in dem er nicht nur die Ausschaltung Ignatjews aus dem inneren Zirkel der Macht und aus dem ZK durchgesetzt hatte, sondern nun auch auf dessen strafrechtliche Verantwortung drängte, traf den engeren Kreis der an Stalins Ermordung Beteiligten. Nach der Verhaftung Ogolzows war abzusehen, dass Berija beim Verhör Ignatjews die Details der Ermordung Stalins aufdecken würde. In seinem Brief an Malenkow vom 25. Juni hatte Berija Ignatjew beschuldigt, die Anwendung von physischer Gewalt gegen unbegründet verhaftete Bürger und die Fälschung von Untersuchungsmaßnahmen veranlasst und gefördert zu haben. Rjumin habe *„mit Hilfe des neu ernannten Ministers für Staatssicherheit der UdSSR Ignatjew den verbrecherischen Weg des Betrugs der Partei beschritten ... mit Wissen und Zustimmung Ignatjews die Praxis von Gewaltanwendung gegen ungerechtfertigt Inhaftierte und der Fälschung von Untersuchungsmaterialien eingeführt. Rjumin gestand, dass er und Ignatjew wussten, dass der frühere Minister für Staatssicherheit Grusiniens Ruchadze das Verfahren gegen die sogenannte ‚Megrelo-nationalistische Gruppe‘ fabrizierte, auf dessen Grundlage eine Reihe verantwortlicher Mitarbeiter der Partei und der Sowjets Grusiniens verhaftet wurden. Wie Rjumin aussagte haben er und Ignatjew Schritte eingeleitet, um von Ruchadze gefälschten Materialien durch Erpressung konstruierter Aussagen von den in diesem Verfahren Verhafteten zu bestätigen.“*³ Schon im August 1951, d.h. bei seinem Amtsantritt als Minister für Staatssicherheit habe er Stalin in Kenntnis der von Rjumin gefälschten Dokumente schriftlich bestätigt, dass die ‚verbrecherische Tätigkeit des

¹ Ю. Мухин: Убийцы Сталина - Главная тайна XX века (J. Muchin: Die Mörder Stalins – das wichtigste Geheimnis des XX. Jahrhunderts), Москва 2007, S. 511

² Ю.И. Мухин: Убийство Сталина и Берии (J.I. Muchin: Der Mord an Stalin und Berija), unter: <http://stalinism.ru/stalin.php?section=books>

³ Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС о ходе следствия по делу М.Д.Рюмина. 25 июня 1953 г. (Memorandum L.P. Berijas an das Präsidium des ZK der KPdSU über den Verlauf der Untersuchungen im Verfahren gegen M.D. Rjumin vom 25. Juni 1953), unter: <http://istmat.info/node/26486>

Jüdischen Antifaschistischen Komitees bewiesen sei.¹ Im Verlaufe der Anhörung des nun zum 26. Juni einbestellten Ignatjew war abzusehen, dass der sich angesichts des nun drohenden Strafverfahrens von seinen Hintermännern distanzieren würde.

In diesem Zusammenhang ging es längst nicht mehr nur um die Verbrechen, die Ignatjew vorgeworfen wurden. Jetzt war absehbar, dass alle Mitglieder des alten Politbüros mit Entscheidungen konfrontiert wurden, die sie in der Vergangenheit entweder selbst veranlasst, inszeniert oder aber mit getragen hatten. Bei einer nun schon absehbaren Verurteilung Ignatjews würde neben den Umständen des Totes Stalins auch Details und Hintergründe des Leningrader Verfahrens, die Rolle Malenkows und Chruschtschows im Vorfeld des Verfahrens gegen die Ärzte und alles das zur Sprache kommen, was sich seit den dreißiger Jahren an Intrigen und Konflikten aufgebaut hatte. Dazu gehört auch die Tatsache, dass und wie die Beziehungen zwischen Ignatjew und Malenkow, Chruschtschow und Bulganin dargestellt werden. Bei vielen Autoren wird auf den engen Kontakt zwischen Ignatjew und Chruschtschow verwiesen. Mironin spricht in diesem Zusammenhang von Bulganin.² Ignatjew war für Zenkowitsch ein Mann Malenkows: *„Seine Ausschaltung aus dem Sekretariat des ZK, wo er die Organe der Sicherheit unter seiner Kontrolle hatte, wurde zwar von Berija und Chruschtschow, aber eben nicht von Malenkow begrüßt, der damit seinen Einfluss im Sekretariat des ZK der Partei verlor. Für Malenkow war das besonders gefährlich, weil er damit gänzlich aus dem Apparat des ZK der KPdSU ausschied, nachdem er von der Funktion eines Sekretärs des ZK entbunden wurde.“*³ Offensichtlich hatten nicht nur diese drei Sorgen um eine solche Entwicklung.

Deshalb fand Chruschtschow Unterstützung, als er zum Handeln drängte. In diesem Zusammenhang wird verständlich, warum die Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU am 26. Juni vom Morgen auf den Nachmittag verlegt wurde. Es durfte *„auf keinen Fall zugelassen werden, dass es auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU zu einer Begegnung zwischen Ignatjew und Berija kam. Ignatjew wusste alles über die Verschwörung gegen Stalin und dessen Vergiftung.“*⁴

γ) DER 26. JUNI 1953 – DER ZWEITE STAATSTREICH

Anhand der vorangehend dargestellten Hintergründe geht hervor, warum sich die Beziehungen zwischen Berija, Chruschtschow und anderen Spitzenfunktionären der Partei- und Staatsführung innerhalb der Tage, Wochen und Monate nach dem

¹ ebenda

² С.С. Миронин: Кто и как убил Сталина? варианты (S.S. Mironin: Wer hat wie Stalin ermordet? Varianten), unter: http://www.rusproject.org/sites/default/files/files/books/m/mironin_ubijstvo_stalina_20062011.pdf

³ Н. Зенькович: Тайны ушедшего века - Лжесвидетельства. Фальсификации. Компромат (Geheimnisse des verflossenen Jahrhunderts. Falschzeugnisse, Fälschungen, Sammlung kompromittierender Dokumente), unter: <http://rudocs.exdat.com/docs/index-49779.html?page=15>

⁴ В.М. Ерунов: Тайна смерти Сталина и Берии (W.M. Jerunow: Geheimnisse des Todes von Stalin und Berija), unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>

Tode Stalins zuspitzten. Doch damit ist zwar das letztlich entscheidende Moment aber noch lange nicht das ganze Ausmaß dieses Konfliktes erfasst. Das wird erst dann etwas besser verständlich, wenn man sich vor Augen führt, welche Ziele Berija verfolgte und wie er mit Veränderungen im eigenen Ministerium, mit Anträgen an das Präsidium des ZK und Befehlen in die laufenden Auseinandersetzungen um die politische Macht eingegriffen hatte.

Worum es dabei ging, wird insbesondere durch eine Bemerkung deutlich, die Berija am Rande eines Gesprächs mit Matyas Rakosi gemacht hatte. Auf dessen Frage, was denn im Ministerrat und was im ZK zu entscheiden sei hatte Berija geantwortet: *„Wieso das ZK? Der Ministerrat soll alles entscheiden, das ZK soll sich mit Kadern und Propaganda beschäftigen.“*¹ Jetzt läuteten nicht nur bei Chruschtschow sondern auch in der Nomenklatura des ZK Alarmglocken: Was würden sie noch zu sagen haben, wenn dieser Mann die Linie verfolgte, mit der Stalin schon mehrfach versucht hatte, die sich immer weiter verselbständigende Macht des Parteiapparates einzuschränken. Denn schon 1936 aber auch auf dem XIX. Parteitag ging es darum, die Führung der Wirtschaft, der Innen- und Außenpolitik und der ganzen Vielfalt strategischer und täglicher Entscheidungen der UdSSR aus der Allgewalt des zentralen und regionalen Parteiapparates herauszulösen und in die Hände der Mitarbeiter des sowjetischen Staatsapparates zu legen? Dieser Versuch war 1936 am Widerstand der Sekretäre der Republiken und der Gebietsleitungen gescheitert.

Schon bei der Vorbereitung des im engsten Führungskreis abgesprochenen Beschlusses der der gemeinsamen Beratung des ZK, des Ministerrates und des Obersten Sowjets am 5.3.1953 zur Beschlussfassung vorgelegt wurde, verfolgten die daran Beteiligten durchaus nicht alle das gleiche Ziel. Einigkeit gab es nur in der Einschränkung der Zahl der Personen, die künftig wieder den engsten Führungskreis bilden sollten. Aber schon bei der Umsetzung der daraus resultierenden Konsequenzen sahen sich Malenkow und Chruschtschow mit einer nicht abreißenden Serie von Vorschlägen, Forderungen und Bekanntmachungen Berijas und des von ihm geleiteten vereinigten Ministeriums konfrontiert. Zudem hatte sich Berija mit den Worten *„Ihr verbraucht zu viel Geld“* geweigert, die Rüstungsausgaben noch weiter zu steigern, auch das Missfallen führender Militärs zugezogen.²

Nicht nur im Ergebnis dieser Äußerungen, sondern auch im Resultat seiner Anweisung, nicht nur die Tätigkeit und die personelle Zusammensetzung der Mitarbeiter der Innenministerien sondern auch die der Republiks- und Gebietsleitungen der Partei durch das MdI zu überprüfen, wuchsen bei Chruschtschow, Bulganin, Molotow und Malenkow Sorgen, Berija werde die nun in seiner Hand konzentrierte Machtfülle in einer Art und Weise gebrauchen, die alle anderen an den Rand drängt. Chruschtschow behauptete später, er habe schon an Stalins Sterbebett Berijas überaus große

¹ Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, Berlin 1993, S. 56

² Л. Млечин: Председатели КГБ - Рассекреченные судьбы (L. Mletschin: Die Vorsitzenden des KGB – die Geheimhaltung ihres Schicksals wurde aufgehoben), Москва 1999, S. 339

Machtfülle als ein äußerst zu nehmendes Signal zum Handeln begriffen.¹ Die damals entstandene Situation wird wie folgt beschrieben: *„Im Lande wuchs Berijas Autorität. Malenkow, Bulganin, Molotow und Chruschtschow erschienen vor diesem Hintergrund als schwache Staatsmänner. Auf Grund seines Charakters dominierte er, in Beratungen ließ er keinem das Wort, er eröffnete selbst die Debatte, zog Schlussfolgerungen unterbrach andere Redner und konnte mit groben Worten beleidigen. Sie fürchteten ihn und waren nicht in der Lage, ihm zu widerstehen. Unter den Mitgliedern des Präsidiums gab es auch in Grundfragen große Meinungsverschiedenheiten. Sie wussten, dass sie sich sehr bald zerstreiten würden. Aber die Furcht vor Berija hatte sie geeint...“*²

Nach Muchins Version habe Chruschtschow das Präsidium des ZK in Abwesenheit Berijas (der im Juni 1953 in der DDR war) informiert, dass der beabsichtige, *„einige Tage nach seiner Rückkehr aus Berlin die Regierung der UdSSR zu stürzen. Das Präsidium stimmte Chruschtschows Vorschlag zu, Moskalenko und Batizkij mit der persönlichen Gegenüberstellung Berijas mit dem Zeugen zu beauftragen. Aber Batizkij und Moskalenko hätten ihn - im Einverständnis mit Chruschtschow – Berija unter dem Vorwand des Widerstandes bei der Festnahme ermordet. Chruschtschow schlug dem verstörten Präsidium vor, (offiziell) mitzuteilen, dass Berija verhaftet sei und eine Untersuchung eingeleitet wurde. Das Präsidium stimmte zu, ohne zu bedenken, dass damit alle Mittäter Chruschtschows bei der Ermordung Berijas wurden.“*³

Aber sowohl dazu als auch auf Grund der unübersehbaren Widersprüche in den Darstellungen des Verlaufs der Verhaftung Berijas durch Shukow, Chruschtschow und anderer wurden immer häufiger Zweifel angemeldet.⁴ Man mag das als Verschwörungstheorie abtun, aber die kritische Beschäftigung mit diesen Überlegungen lohnt schon deshalb, weil sich hier Antworten auf viele andere offene Fragen finden: Wer sich mit den Ereignissen im Vorfeld des 26. Juni 1953 und den unübersehbar Widersprüchen in den Darstellungen dieses Ereignisses durch die Beteiligten und Augenzeugen befasst, stößt auf Zusammenhänge und Konfrontationslinien, die erst in der späteren Entwicklung wirksam wurden. So wird unter anderem auch erst in diesem Kontext verständlich, warum Berijas ‚Verhaftung‘ später zum Ausgangspunkt der Überwindung des Personenkultes umgedeutet wurde.⁵

¹ Н. Зенькович: Тайны уходящего века - 3, лжесвидетельства, Фальсификации, компромат (N. Zenkowitzsch: Geheimnisse des untergehenden Jahrhunderts – 3, Meineide, Fälschungen und Sammlung kompromittierender Dokumente, Москва 1999, S. 119f

² Л. Млечин: Председатели КГБ - Рассекреченные судьбы (L. Mletschin: Die Vorsitzenden des KGB – die Geheimhaltung ihres Schicksals wurde aufgehoben), а.а.О., S. 346f

³ Ю. Мухин: Убийцы Сталина Главная тайна XX века, (J. Muchin: Die Mörder Stalins – Das wichtigste Geheimnis des XX. Jahrhunderts), а.а.О., S. 600

⁴ Н. Мордиков: Краткая историческая справка. По материалам Российской прессы (N. Mordikow: Kurze historische Nachforschungen. Nach Materialien der russischen Presse), unter: <http://mordikov.fatal.ru/beria.html>

⁵ Juri Muchin hat in seinem Buch ‚Die Ermordung Stalins und Berijas‘ eine Liste von 9 Themenkreisen notiert, zu denen die Beteiligten widersprüchliche und einander ausschließende Aussagen machen: 1. Auf der Sitzung welches kollektiven Machtorgans wurde Berija verhaftet? 2. Wer befahl den Militärs,

In diesem Zusammenhang ist die Untersuchung der wenigen Angaben äußerst aufschlussreich, die vom Verlauf der Beratung am 26.6. vorliegen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die Sitzungen des Präsidiums des ZK nur in Ausnahmefällen protokolliert wurden: Schon seit Lenins Zeiten wurde vereinbart, darauf im Interesse einer möglichst offenen Meinungsäußerung zu verzichten.¹ Wer wann wozu welchen Standpunkt vertreten hat, wie welche dieser Beratungen tatsächlich verlaufen sind – alles das lässt sich nur anhand der ebenso lückenhaften wie widersprüchlichen und also umstrittenen Erinnerungen der Beteiligten rekonstruieren. Folgerichtig gibt es auch von der berühmtesten Beratung des ZK mit dem Ministerrat vom 26.6.1953 weder im Archiv des ZK noch in dem des Ministerrates ein offizielles Protokoll.² Aber nicht alles, was aus dieser Sitzung bekannt wurde, ist nur und ausschließlich auf die immer wieder kolportierten widersprüchlichen und einander ausschließenden Darstellungen Chruschtschows, Shukows und Moskalenkos zurück zu führen.

Unter den im Archiv Malenkows gefundenen Notizen befanden sich auch die von einer unter seiner Leitung stattfindenden Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets vom 26.6... Davon gibt es ein Dokument mit dem Titel: *„Zur Lösung der Frage Berija – Protokoll Nr. 10 vom 26. Juni 1953“*, in dem u.A. festgestellt wird, *„Die Feinde wollten die Organe des MdI über die Partei und die Regierung stellen. Die Aufgabe besteht darin, die Organe des MdI in den Dienst der Partei und der Regierung und unter die Kontrolle der Partei zu stellen.“* Nach einem Hinweis auf Versuche der Feinde, *„die Organe des MdI mit verbrecherischen Zielen zu nutzen“* wird die Möglichkeiten des Missbrauchs der Macht des Innenministeriums angesprochen: *„Der Posten des Ministers des Inneren bei Gen. B. – er hat mit diesem Posten die Partei und die Regierung kontroll... Das ist verbunden mit großen Gefahren, wenn sie nicht rechtzeitig, d.h. jetzt korrigiert werden.“* Unter 5. wird als Schlussfolgerung notiert: *„a) MdI – einem anderen geben (Krug(lov)) + ZK. Die Verwaltung der Wache – ZK, Von morgens bis abends kein Schritt ohne Kontrolle! ...? b) Vom Posten des Stellvertreters (des Vorsitzenden des Ministerrates) befreien und zum Minister für Erdölindustrie ernennen, c) Spez. Komitee in die Ministerien Saburow und Chrunitschew.“*³

Berija zu verhaften und wer kommandierte sie? 3. Wurde Berija das Wort zur Erklärung gegeben? 4. Wo warteten die Militärs auf das Signal zur Verhaftung Berijas? 5. Wie wurde das Signal zur Verhaftung Berijas gegeben? 6. Zu welcher Zeit wurde Berija verhaftet? 7. Wer hat Berija verhaftet? 8. Was geschah mit der Wache Berijas im Kreml? 9. Hat es überhaupt die Sitzung des Präsidiums des ZK gegeben, auf der Berija angeblich verhaftet wurde? Auf Grund der dazu gefundenen Antworten stellt Muchin zu jeder dieser Fragen fest: *„Alle Beteiligten lügen“*. siehe: Ю. Мухин Убийство Сталина и Бурия (J. Muchin: Die Ermordung Stalins und Berijas), unter: http://sovnaikom.ru/BOOKS/MUHIN/STALIN_1/muhin_st_.htm

¹ Л. Млечин: Особая папка: Знаменитые самоубийцы, (L. Mletschin: Die besondere Akte: Berühmte Selbstmörder), Москва 2005, S. 88

² Е. Прудникова: Берия. последний рыцарь Сталина (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), а.а.О., S. S. 252

³ unter Punkt 4 steht dort: («а) МВД пост дать другому (Кр(углов) - ЦК. Управл. Охраны ЦК ... ? б) От поста зама освободить назнач. мин. нефт. пр. в) Спец. Комит. в Минист. Сабуров и Хруничев») unter: Черновая запись выступления Г.М.Маленкова на заседании Президиума ЦК КПСС.

Im weiteren Text wird dann formuliert: „d) Präsidium ZK – bei großen Fragen mit Unterschrift des Sekr(etärs), Vors(itzender)?“ Mit anderen Worten: Hier war weder von der Verhaftung und gleich gar nicht von einer Liquidierung Berijas die Rede. Nach Malenkow sollte Berija von den Funktionen des Innenministers und des Vorsitzenden des Sonderkomitees entbunden werden aber er sollte als Minister für die Erdölindustrie weiter arbeiten. Es ging aus Malenkows Sicht um Kritik an der von Berija betriebenen Verselbständigung des MdI, um die Kontrolle dieses Ministeriums durch die Partei und um die Verbesserung der kollektiven Zusammenarbeit. Die Probleme, die offensichtlich mehrere Mitglieder mit der Vorgehensweise Berija hatten, wäre nie als ursprüngliche Tagesordnung eingeplant geworden, wenn – wie später immer wieder behauptet - schon vor dieser Sitzung zwischen den Mitgliedern des Präsidiums abgesprochen worden wäre, Berija zu verhaften.

Diese Notizen wurden vor der Sitzung gemacht und in ihrem Verlauf ergänzt. Daraus geht hervor, dass der Verlauf dieser Beratung offensichtlich ein anderer war, als ursprünglich von Malenkow erwartet wurde. Dafür spricht nicht nur der Umstand, dass ausgerechnet diese Unterlagen nicht vernichtet wurden. Auf jeden Fall steht fest, dass der hier beschriebene Verlauf mit keiner der verschiedenen, einander ausschließenden abenteuerlichen Darstellungen übereinstimmt, in denen sich N.S. Chruschtschow, und die Marschälle Shukow und Moskalenko nach ihren persönlichen Darstellungen als der Retter der Sowjetunion aufspielten. In diesen Notizen ist weder von dem später erhobenen abenteuerlichen Vorwurf der Spionage noch von all den anderen schwerwiegenden Vorwürfen und diskreditierenden Behauptungen die Rede, die danach und seither im Zusammenhang mit dem Namen Berijas kolportiert wurden und werden. Genau so wenig kann aber auch ausgeschlossen werden, dass diese Notizen in Malenkows Unterlagen belassen wurden, um eben diesen Eindruck zu erwecken. Was aber auch immer davon zu halten ist: Hier wird aber auf jeden Fall deutlich, dass die offiziellen Versionen hinten und vorn nicht nur nicht schlüssig sind. Wer auch immer über ‚Berijas Verhaftung‘ sprach - hier wurde offensichtlich zielstrebig und systematisch gelogen.

Darauf stieß Karpow schon im Verlaufe seiner Würdigung Marschall Shukows. Er wies nicht nur auf unübersehbare Widersprüche zwischen den Aussagen der Marschälle Shukow und Moskalenko, sondern auch auf einander ausschließende Darstellungen in verschiedenen Aussagen Shukows hin. Aber seine abschließende Feststellung, dass jeder dieser hochdekorierten Militärs versucht habe, die Sache an sich zu ziehen, greift voll daneben.¹

Die erste ganz andere Darstellung dieses Vorfalles stammt von Juri Muchin. Aber Mironin verweist durchaus zu Recht darauf hin, dass ihm „viele auf Grund seiner

26 июня 1953 г. (Entwurf der Aufzeichnungen für den Auftritt G.M. Malenkows auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU. 26. Juni 1953), unter: <http://istmat.info/node/26487>

¹ В.В. Карпов: Маршал Жуков: Опала (W.W. Karpow: Marschall Shukow: Ungnade), unter: <http://militera.lib.ru/bio/karpov3/index.html>

Art zu schreiben keinen Glauben schenkten.“ Danach folgte Jelena Prudnikowa mit der Darstellung, dass Berija am 26. Juni von den Generälen Bagrizkij und dem Kommandeur des Moskauer Militärbezirks Generaloberst Moskalenko bei dem Versuch, ihn zu verhaften, erschossen wurde.¹

Der Sohn Berijas² leitet die Darstellung seiner Beobachtungen vom 26. Juni 1953 mit der Feststellung ein, dass sein Vater gar nicht in der Lage gewesen sein konnte, auch nur einen der vielen ‚Briefe‘ zu verfassen, resp. Aussagen protokollieren zu lassen, die als ‚Dokumente‘ in Umlauf gebracht wurden. Das, was da als eine ellenlange Serie von Beichtbriefen und Selbstbeichtigungen³ vorliegt, könne gar

¹ С. Миронин: Как убивали Берия, варианты (S. Mironin: Wie Berija ermordet wurde, Varianten), unter: <http://www.contrtv.ru/print/2455/>

² *Серго Лаврентьевич Берия* (Sergo Lawrentjewitsch Berija) (nach dem 26.6.1953 zwangsweise als Сергей Алексеевич Гегечкори geführt) (1924-2000) war als Ingenieur an der Entwicklung, Konstruktion und Einführung der Raketensysteme ‚Беркут‘ und ‚Комета‘. S. Berija verteidigte 1948 seine ‚Kandidatskaja‘ und 1952 seine Doktorarbeit. Alle Titel und Auszeichnungen wurden ihm nach der Liquidierung seines Vaters aberkannt. Nach seiner Verhaftung wurde er nach Swerdlowsk verbannt. Hier und in Kiew arbeitete er als leitender Konstrukteur bzw. Chefkonstrukteur in Forschungseinrichtungen des MIK. siehe: http://ru.wikipedia.org/wiki/Берия,_Серго_Лаврентьевич

³ siehe u.a.: Письмо Л.П.Берии в ЦК КПСС. 28 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26490>; Письмо Н. Т. Берия Г. М. Маленкову от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22130>; Письмо Н. Т. Берия Н. С. Хрущеву от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22131>; Письмо Н. Т. Берия К. Е. Ворошилову от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22132>; Письмо Н. Т. Берия В. М. Молотову от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22133>; Письмо Н. Т. Берия Н. А. Булганину от 29 июня 1953 г.; unter: <http://istmat.info/node/22134>; Письмо Л. П. Берия Г. М. Маленкову от 1 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22128>; Письмо Л.П.Берии в ЦК КПСС.1 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26492>; Письмо Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС. 2 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26499>; Письмо Л. П. Берия в Президиум ЦК КПСС от [2] июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22129>; Протокол допроса Л. П. Берия от 8 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22146>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 9 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22147>; Протокол допроса Л. П. Берия от 10 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22150>; Протокол допроса Л. П. Берия от 11 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22173>; Протокол допроса арестованного Л. П. Берия от 14 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22175>; Протокол допроса Л. П. Берия от 16 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22182>; Протокол допроса Н. Т. Берия от 19 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22185>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 23 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22189>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 24 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22193>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 27 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22194>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 31 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22198>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 5 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22203>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 7 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22208>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 14 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22221>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 17 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22225>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 19 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22226>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 22 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22233>; Протокол допроса от 14 сентября 1953 г. об объявлении обвиняемому Л. П. Берия об окончании следствия, unter: <http://istmat.info/node/22245>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 24 сентября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22250>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 28 сентября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22254>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 3 октября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22257>; Копии протокола допроса Л. П. Берия от 9 октября 1953 г. и его записок с указаниями о проведении арестов, unter: <http://istmat.info/node/22261>; Протокол допроса Л. П. Берия от 19 октября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22266>; Копия протокола допроса Л. П. Берия от 2 ноября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22275>; Копия протокола допроса Л. П.

nicht von seinem Vater stammen, weil dieser bereits „am 26. Juni 1953 in Moskau ohne Gericht und Untersuchungen ermordet wurde.“¹ Nach seinem Bericht habe er seinen Vater am Morgen des 26. Juni zum letzten Mal auf der gemeinsam bewohnten Datsche gesehen. Die Sitzung im Kreml aus irgendwelchen Gründen verlegt worden.² Deshalb sei sein Vater am Vormittag in die Stadtwohnung der Berijas in der Uliza Katschalowa 28 (jetzt ‚Malaja Nikitskaja‘) gefahren.³

In der zeitlichen Abfolge der Ereignisse schließt sich daran eine in der № 22 der Wochenzeitung ‚Nedelja‘ von 1997 abgedruckten Aussage eines als Doktor der technischen Wissenschaften bezeichneten A. Wedenin an, der nach eigenen Worten zwischen 1952 und 1953 in der Nähe Moskaus an Kursen zur Aufstellung von Sonderabteilungen des MdI teilnahm: „Wir erhielten Agenturmeldungen über Berija und dessen nächste Umgebung. Diese wurden uns von einem Mann Kruglows, des ersten Stellvertreters Berijas überbracht, den wir als Nikolaj Korotko kannten. Es wurden mehrere Szenarien zur Liquidation erarbeitet. Am 26 Juni wurde uns gegen 6 Uhr mitgeteilt, dass diese Operation heute durchgeführt wird. Zunächst wurde davon ausgegangen, dass die Variante ‚Autokatastrophe‘ genutzt wird. Aber gegen 8 Uhr kam das Kommando ‚Villa‘ (Особняк). Gegen 10 Uhr fuhren wir mit drei Pobeda zum Haus Berijas in der Katschalowa 28. Die Gruppe wurde von Korotko geleitet. Kruglow rief Berija über die Hochfrequenzleitung an und sie vereinbarten, dass Korotko mit einer Wache von drei Mann geheime Dokumente bringe. Wir wussten, dass sich außer Berija noch vier Personen im Haus aufhielten. Korotko und drei ‚Begleiter‘ wurden ohne Schwierigkeiten in das Haus eingelassen, alle anderen nahmen an der Fassade und im Hof die nach dem Schema vereinbarten Positionen ein. Nach zwei-drei Minuten gab es einige Schüsse, ich hörte fünf, es könnten sechs gewesen sein. Ich befand mich vor dem Fenster von Berijas Arbeitszimmer. Zwei Patronen, die im Zimmer abgeschossen wurden, zerschlugen das Fensterglas. Nach einigen Minuten kam Korotko heraus und befahl alle in das Haus. Es gab drei Tote: Zwei von der Wache und Berija. Wir hatten auf Grund unserer Vorbereitung und des Überraschungsmomentes keine Verluste. Korotko nahm alle Dokumente aus dem Hause Berijas mit sich. Wir fuhren auf unsere Basis bei Moskau zurück. Vom weiteren Schicksal des Archivs Berijas weiß ich nichts. Aber ich vermute, dass alles, was weiter mit Kruglow geschah, mit diesen Dokumenten zusammenhängt.“⁴ Im Zusammen-

Берия от 10 ноября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22279>; Копия протокола допроса обвиняемого Л. П. Берия от 17 ноября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22285>;

¹ С. Берия: Мой отец, Лаврентий Берия (S. Berija: Mein Vater - Lawrentij Berija), Москва 1994, S. 383f

² Mittlerweile ist bekannt, warum die Verlegung dieses Sitzungstermins erfolgte. Jerunow hat in seiner Zusammenstellung der Ereignisse (‚Тайна смерти Сталина и Берии‘) Zusammenhänge zwischen Berijas Antrag, Ignatjew vor Gericht zu stellen und Chruschtschows Bemühungen zur Vereitelung einer solchen Entscheidung nachgewiesen. siehe S. 97

³ С. Берия: Мой отец, Лаврентий Берия (S. Berija: Mein Vater - Lawrentij Berija), а.а.О., S. 384

⁴ Хрущев сверг Берию (Chruschtschow hat Berija gestürzt), unter: <http://9e-maya.ru/forum/index.php?topic=68.0;all>

hang mit der abschließenden Feststellung ist es bemerkenswert, dass Kruglow¹ in Malenkows Personalplanung als Nachfolger Berijas erscheint.

In der Zeit, in der sich Berija eigenen Hause aufhielt, war sein Sohn zu einer Besprechung bei B.L. Wannikow, dem ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des mit der Leitung aller Arbeiten zur Atomindustrie, der Systeme ‚Berkut‘ und ‚Komet‘ sowie der Raketen großer Reichweite beauftragten ‚Sonderkomitees beim Ministerrat der UdSSR‘² im Kreml. Während ihrer Arbeit an einem Bericht über die Entwicklung von Waffen erhielt sein Sohn einen Anruf von einem mit ihm befreundeten Testpiloten. Ahmet Chan Sultan teilte ihm mit, er sei Augenzeug gewesen, als es im Haus seiner Eltern einen Schusswechsel gegeben habe, er, Sergo, müsse sofort fliehen und er wolle ihn mit seiner Maschine nach Finnland oder Schweden bringen. Als Sergo Berija und Wannikow³ dort eintrafen habe ihm einer von der Wache vor dem mit Schützenpanzerwagen und Soldaten umstellten Haus gesagt, er habe gesehen, wie *„jemand auf einer Trage – verdeckt mit einer Plane – hinausgetragen wurde.“*⁴

Nicht nur Balandin und Mironow nahmen dies alles mit Skepsis zur Kenntnis: Sie notierten, dass *„in letzter Zeit eine neue Version der Ausschaltung Berijas erschien. Der Sohn des letzteren S.L. Gegetschkori-Berija und einer der früheren Mitarbeiter der geheimen Sonderoperationen des MdI teilten mit, dass Berija im Juli (so im Text. K.H.) 1953 nicht im Kreml verhaftet wurde, sondern nach seiner Rückkehr in sein Haus in einem Hinterhalt erschossen wurde. Aber wie auch immer: Er wurde im Ergebnis einer geheimen Verschwörung beseitigt.“*⁵

Ob diese Darstellung zutrifft, wer da als Zeuge aussagen könnte – alles das war zunächst ausschließlich auf die hier gegebene und nach dem Erscheinen dieses Buches (1994) wiederholt umstrittene Darstellung des Sohnes reduziert. Aber mittlerweile gibt es auch Zeugen, die diese Aussage bestätigen. P.N. Burgasow⁶ berichtet,

¹ *Сергей Никифорович Круглов* (Sergej Nikiforowitsch Krugljow) (1907-1977) 1945-1956 (mit Unterbrechung zwischen dem 5.3.1953 bis zum 26.3.1953) Generaloberst des KGB, Innenminister der UdSSR. 1956 herabgestuft zum stellv. Minister für Kraftwerksbau, 1958 vorzeitig verrentet. 1959 degradiert und im Juni 1960 wegen ‚Beteiligung an politischen Repressionen‘ aus der Partei ausgeschlossen. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Круглов,_Сергей_Никифорович

² Постановление СМ СССР № 697-355сс/оп «О руководстве специальными работами» 16 марта 1953 г. Vorsitzender war L.P. Berija, erster Stellvertreter B.L. Wannikow, Stellvertreter I.M. Klotschkow, Mitglieder S.M. Wladimirskij, N.A. Bulganin, A.P. Zawenjagin, W.M. Rjabikow, W.A. Machnejew, nach: http://www.wismut.su/History_MSM_4.htm

³ *Борис Львович Ванников* (Boris Lwowitsch Wannikow) (1897-1962) Generaloberst des Ingenieurtechnischen Dienstes, 1945-1953 Leiter der ersten Hauptverwaltung beim Ministerrat der UdSSR, seit 1946 mit der Herstellung von Kernwaffen beauftragt. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ванников,_Борис_Львович

⁴ С. Берия: Мой отец, Лаврентий Берия (S. Berija: Mein Vater - Lawrentij Berija), а.а.О., S. 384f

⁵ Р. Баландин, С. Миронов: Тайны смутных эпох (R. Balandin, S. Mironow: Geheimnisse unruhiger Epochen), unter: <http://www.e-reading-lib.org/book.php?book=4015>

⁶ *Пётр Николаевич Бургасов* (Pjotr Nikolajewitsch Burgasow) (1965—1986) Akademiemitglied. Prof. Dr. med. Chefarzt des staatlichen Sanitätswesens der UdSSR, Generalmajor des medizinischen Dienstes der Sowjetarmee, war 1953 unter der Leitung Berijas mit der Sammlung von Aufklärungsergebnissen zur biologischen Kriegsführung beauftragt. nach: Бургасов, Пётр Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Бургасов,_Пётр_Николаевич

dass er am 26.6. gegen 12³⁰ Uhr mit S. Berija und B.L. Wannikow auf der Treppe zusammenstieß, als diese auf dem Weg zum Wohnhaus der Berijas waren. Unmittelbar danach gefragt habe Wannikow ihm erklärt: *„Unseren Chef, Lawrentij Pawlowitsch Berija gibt es nicht mehr. Er ist heute in seiner Moskauer Wohnung erschossen worden. Ich bin eben erst dort gewesen‘. Danach erzählte er, dass einer der Militärs den Sohn Berijas Sergo angerufen und mitgeteilt hat, dass das Haus seines Vaters von Soldaten eingekreist sei. Wannikow und Sergo fuhren sofort dort hin. Neben dem Haus Berijas standen Militärfahrzeuge und auf dem Gelände standen mit Maschinenpistolen bewaffnete Soldaten. Ein Hauptmann kam zu Wannikow und sagte, dass vor 15 Minuten Tragbahnen mit Toten aus dem Haus gebracht wurden, die mit Zeltbahnen bedeckt waren. Das Fenster des Arbeitszimmers Berijas war von einer MPi-Serie zerschossen. An diesem 26. Juni 1953 hat es kein Plenum oder eine Sitzung gegeben, wo angeblich Berija verhaftet wurde.“*¹

Zusammenfassend kommen verschiedene Autoren zu der Feststellung, dass in der Geschichte der UdSSR am 26. Juni 1953 der zweite Staatsstreich stattfand. Lew Balajan beschreibt unter der Überschrift ‚Umsturz №2: Wie Genosse Berija das Vertrauen verlor‘ Chruschtschows Gespräche hinter den Kulissen, mit denen die Vorbereitung dieses Schrittes eingeleitet wurde.² Mletschin kam auf der Grundlage seiner Untersuchungen zu der Feststellung, dass das, was im Sommer 1953 geschah war der Kampf seiner Genossen um die Macht: Sie *„entledigten sich eines gefährlichen Konkurrenten und einer anrühigen Persönlichkeit...“*³ Und er fügt hinzu: *„Sie stürzten Berija nicht nur deshalb, weil der nach der Führung drängte. Sie fürchteten, dass Lawrentij Pawlowitsch all die Dokumente ans Licht bringt, die ihre Beteiligung an den Repressionen beweist. Denn der wusste, wer woran beteiligt war. Aber schuld waren sie alle. Sie hatten schon fertige Listen unterschrieben, andere hatten selbst die Verhaftung von Irgendwem gefordert. Jetzt hatte Berija sie alle in der Hand.“*⁴ Jelena Prudnikowa zog aus all dem den Schluss: *„am 26. Juni 1953 gab es in der UdSSR einen Staatsstreich.“*⁵ In einem angeblich bei der Durchsuchung von Berijas Arbeitszimmer erstellten Protokoll wird festgestellt: *„Im Ergebnis der Untersuchung wurden alle vorgefundenen Dokumente, die irgend eine Beziehung zu diesem Verfahren haben, entnommen auf der Stelle in verpackter Form an Gen. D.N. Suchanow⁶ übergeben. Aber Stoljarow hat keine Spur vom persönlichen Archiv Berijas gefunden.“*¹

¹ Л.П. Берия подло убили (L.P. Berija wurde heimtückisch ermordet), unter: <http://bolshoyforum.org/forum/index.php?topic=577.0;wap2>

² Л. Балаян: Сталин и Хрущёв (L. Balajan: Stalin und Chruschtschow), unter: <http://www.stalin.su/book.php?action=header&id=3>

³ Л. Млечин: Председатели КГБ рассекреченные судьбы (L. Mletschin: Vorsitzende des KGB – das Geheimnis ihres Schicksals wurde aufgehoben), a.a.O., S. 345

⁴ ebenda S. 347

⁵ Е. Прудникова: Берия. последний рыцарь Сталина (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), a.a.O., S. 231

⁶ Durchaus aufschlussreich ist es in diesem Zusammenhang, dass Malenkows persönlicher Mitarbeiter D.N. Suchanow im Mai 1956 von der Moskauer Kriminalpolizei wegen des Vorwurfes verhaftet wurde,

Vergleicht man dies alles und die Widersprüche in den Aussagen derer, die über Berijas Verhaftung berichten, die nicht weniger umstrittenen Aussagen über Berijas Hinrichtung, die Geschwindigkeit, mit der Moskalenko zunächst zum Armeegeneral (3.08.1953) und dann zum Marschall der UdSSR (11.03.1955)² und Batizkij zum Armeegeneral (3.08.1953)³ befördert wurden, mit obigen Aussagen wird auch deutlich, was davon zu halten ist. Das wird auch durch eine von N. Mordikow erarbeitete Zusammenstellung dieser Angaben belegt.⁴

Wenn man nach einer möglichst vorurteilsfreien Wertung dieses Ereignisses sucht ist vielleicht die Einschätzung eines Mannes am ehesten hilfreich, der selbst nicht an diesen Vorgängen beteiligt war, aber durch seine spätere Tätigkeit ausreichend Gelegenheit hatte, sich mit den Hintergründen dieses und ähnlicher Vorfälle zu befassen. W.N. Udilow⁵, der 1953 als junger Offizier in der Lubjanka mit diesen Ereignissen konfrontiert wurde, kam auf Grund seiner Erfahrungen zu folgender Einschätzung: *„Nach dem Tode Stalins forderte die politische Lage im Lande Veränderungen. Mit Chruschtschow an der Spitze entschieden sich die neuen Führer, den Druck der Empörung abzulassen, indem sie alle Sünden einem Manne zuschrieben. Diese Taktik wurde schon bei Stalin angewendet. Es genügt, wenn man an die Schicksale der Volkskommissare des NKWD Jagoda und Jeshow erinnert. Nach dem Tod Stalins war es notwendig, sich mit den Fehlentscheidungen in der Periode der Vorbereitung und der Führung des Krieges, für das ‚Leningrader Verfahren‘, das ‚Verfahren gegen die Ärzte‘ und tausenden und abertausenden anderen ungesetzlichen Verfahren auseinander zu setzen. Und für den, dem man die staatlichen Sünden der*

dass er unter Nutzung seiner Dienststellung im Verlaufe der ‚Verhaftung‘ Berijas staatliche Obligationen in einem Wert von 100.000 Rubel sowie 8 Uhren gestohlen habe. Suchanow habe im Verlauf des Verhörs in einer Erklärung an das Präsidium des ZK detaillierte Angaben zu den Beziehungen zwischen Malenkow und Berija gemacht. nach: Партаппарат подмял под себя государственную власть (Die staatliche Macht wurde dem Parteiapparat unterworfen), unter: <http://tretiyvozd.ru/178/>

¹ С.С. Миронин: Кто и как убил Сталина? варианты (S.S. Mironin: Wer hat wie Stalin ermordet? Varianten), unter: http://www.rusproject.org/sites/default/files/files/books/m/mironin_ubijstvo_stalina_20062011.pdf

² Кирилл Семёнович Москаленко (Kirill Semjonowitsch Moskalenko) (1902-1985) seit August 1948 Kommandeur der Streitkräfte des Moskauer Gebietes, 1960 Oberkommandierender der strategischen Raketestreitkräfte der UdSSR und stellv. Minister für Verteidigung der UdSSR, 1962, Chefinspekteur des Ministeriums für Verteidigung. nach: Москаленко, Кирилл Семёнович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Москаленко,_Кирилл_Семёнович

³ Павел Фёдорович Батицкий (Pawel Fjodorowitsch Batizkij) (1910-1984) 1950 Chef des Hauptstabes der Luftstreitkräfte, vor seiner Pensionierung erster Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der sowjetischen Streitkräfte. nach: Батицкий Павел Фёдорович, unter: http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=1035

⁴ Н. Мордиков: Краткая историческая справка. По материалам Российской прессы (N. Mordikow: Kurze historische Nachforschungen. Nach Materialien der russischen Presse), unter: <http://mordikov.fatal.ru/beria.html>

⁵ Вадим Николаевич Удиров (Wadim Nikolajewitsch Udilow) (1924) Generalmajor des KGB war vor seiner Verrentung nach 37 Dienstjahren in der Spionageabwehr erster Stellvertreter der 2. Hauptabteilung des KGB, nach: Н. Зенькович: Тайны ушедшего века - Лжесвидетельства. Фальсификации. Компромат (Geheimnisse des verflossenen Jahrhunderts. Falschzeugnisse, Fälschungen, Sammlung kompromittierender Dokumente), unter: <http://rudocs.exdat.com/docs/index-49779.html?page=15>

vergangenen Jahrzehnte anlasten konnte, gab es keine bessere Figur, als Berija. Als Oberhaupt des Ministeriums für Staatssicherheit und des Innenministeriums der UdSSR war Berija allen bekannt. Natürlich wusste er vieles von der Tätigkeit der Personen der Staatsführung hinter den Kulissen. Und die wussten auch oder ahnten, dass es im Bereich Berijas Dossiers über sie gab. Viele fürchteten ihn einfach: Die Unausgeglichenheit und Grausamkeit des Charakters waren allgemein bekannt. Viele wären froh gewesen, wenn er vom politischen Horizont verschwunden wäre. Derlei Wünsche hatte offensichtlich auch Chruschtschow. Das Verschwinden Berijas bot ihm auf der einen Seite eine Möglichkeit, dem alle Sünden zuzuschreiben, einen gefährlichen Konkurrenten aus dem Wege und sich selbst den Weg zur Alleinherrschaft frei zu räumen, auf der anderen Seite war die Liquidierung Berijas eine Möglichkeit, sich für den eigenen Sohn zu rächen.“¹

Deshalb konnte der angeblich verhaftete Berija weder am 27.6. noch später in der Hauptwache für Kruglow oder für Serow zu sprechen sein.² Darum gibt es keines der für alle Verhaftungen vorgeschriebenen Fotos, keine Fingerabdrücke des Verhafteten und darum musste der, der in die Rolle Berijas schlüpfte stets mit Hut und Mantel in einer nach außen völlig isolierten Einrichtung vor Leuten herumlaufen, die Berija bis dahin nie zu Gesicht bekommen haben. Aus der Art der Berichte kann nur vermutet werden, dass es von Seiten der dafür verantwortlichen Militärs (Bulganin, Shukow, Moskalenko und deren Kommando) von vornherein die Absicht gab, Berija auszuschalten oder dass Berija sich gegen seine Verhaftung gewehrt habe.

Für Malenkow war das überraschend. Außerhalb des (nie ins Reine geschriebenen) Protokolls ging es dann nur noch um die Abstimmung der Aussagen aller Beteiligten. Dass es trotz voneinander abweichenden, offensichtlich widersprüchlichen Darstellungen in Chruschtschows Erzählungen aber auch zwischen diesen und denen der abweichenden Schilderungen der Marschälle Shukows und Moskalenos gab, war kein Zufall. Alles dies kann durchaus nicht nur auf deren Selbstbeweihräucherung zurückgeführt werden. Hier handelt es sich um eine logische Folge des Umstandes, dass in den Aussagen dieser Persönlichkeiten gar nicht alle Details dieses Lügengebäudes aufeinander abgestimmt werden konnten.

Kaganowitsch verplapperte sich schon auf der Sitzung des ZK am 3.7.1953: So ist im russischen Original des Stenogramms folgender Text nachlesbar: *„Das Zentral-komitee vernichtete den Abenteurer Berija und sorgt zweifelsohne dafür, das alles in Ordnung gebracht wird, was zur nationalen Frage, zur Vorbereitung und Durchführung dieser Maßnahme erforderlich ist, getan wird...“³* Nicht weniger aufschluss-

¹ Н. Зенькович: Тайны ушедшего века - Лжесвидетельства. Фальсификации. Компромат (Geheimnisse des verflossenen Jahrhunderts. Falschzeugnisse, Fälschungen, Sammlung kompromittierender Dokumente), unter: <http://rudocs.exdat.com/docs/index-49779.html?page=15>

² Е. Прудникова: Берия. последний рыцарь Сталина (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), а.а.О., S. 264

³ Е. Прудникова: Берия. последний рыцарь Сталина (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), а.а.О., S. 470 (im Wortlaut: «Центральный Комитет уничтожил авантюриста Берия и безусловно

reich ist die Art und Weise, wie das in der 1993 in Berlin erschienenen Übersetzung ‚übersetzt‘ wurde. Da steht in einer mehr als ‚freien‘ Wortwahl das, was mit der von der PDS übernommenen antistalinistischen Sprachregelung übereinstimmt: „*Das Zentralkomitee legte dem Abenteurer Berija das Handwerk.*“¹ Das eindeutig als ‚vernichten, vertilgen, zerstören‘ zu übersetzende „*уничтожил*“ war ... verschwunden. Der damalige Minister für Erdölindustrie der UdSSR Baibakow (der offensichtlich nicht wusste, dass sein Posten zunächst für Berija vorgesehen war) hielt sich in seinem Diskussionsbeitrag auf dieser Sitzung an die offiziellen Sprachregelung. Aber als letzter Überlebender dieser Sitzung antwortete er auf Muchins Frage, „*haben sie auf dem Plenum gewusst, dass Berija schon ermordet war?*“ zunächst mit dem ausweichenden: „*Nein – damals habe ich nichts gewusst.*“, um dann doch noch hinzuzufügen: „*Aber Tatsache war, er war schon ermordet.*“²

Nicht weniger aufschlussreich ist die weitere Behandlung der ursprünglich geplanten Tagesordnungspunkte: Berija sollte wegen der Vorwürfe über die Tätigkeit und die Verhaftung des ehemaligen Ministers für Staatssicherheit Ignatjew sprechen.³ Ignatjew wurde am 5.3.53 als Sekretär des ZK mit dem Zuständigkeitsbereich Rechtsorgane gewählt, zwei Tage später wurde er wegen der in seiner Verantwortung zugelassenen groben Entstellung sowjetischer Gesetze und der Verfälschung von Untersuchungsergebnissen ... entlassen.⁴ Doch war das nicht der letzte Akt in der Karriere dieses Mannes: Am 7. Juli – ganze 10 Tage nach der ‚Verhaftung‘ Berijas – wurde Ignatjew wieder Mitglied des ZK, später – als störender Zeuge und Mittäter weit weg von Moskau mit einem einträglichen Posten ruhig gestellt - erster Sekretär des tatarischen Gebietskomitees der KPdSU.⁵ Schließlich wurde Ignatjew auf dem XX. Parteitag von Chruschtschow als ‚Kronzeuge‘ für – angeblich auf Weisung Stalins - durch Schläge erzwungene Aussagen angeführt.⁶

Abgesehen davon, dass viele der seither bekannt gewordenen Spekulationen und einander ausschließenden Darstellungen von Zeitzeugen für die Beurteilung dieser Ereignisse letztlich belanglos sind, bleibt eine Vielzahl von Fragen zu den Hinter-

исправит все, что нужно, по национальному вопросу, обеспечит лучшую проведение этого мероприятия...»

¹ Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, a.a.O., S. 144

² Ю. Мухин: Убийцы Сталина Главная тайна XX века, (J. Muchin: Die Mörder Stalins – Das wichtigste Geheimnis des XX. Jahrhunderts), S. 576

³ ebenda S. 259

⁴ Л. Млечин: Председатели КГБ - Рассекреченные судьбы (L. Mletschin: Die Vorsitzenden des KGB – die Geheimhaltung ihres Schicksals wurde aufgehoben), a.a.O., S. 327

⁵ Е. Прудникова: Берия. последний рыцарь Сталина (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), a.a.O., S. 391

⁶ Chruschtschow hatte dort behauptet, für Stalin sei ein verleumderisches Schreiben ausreichend gewesen, um eine Gruppe von Ärzten zu verhaften und er habe selbst die Anweisung gegeben, dem Akademiemitglied Winogradow Handschellen anzulegen und zu schlagen. Dem anwesenden Delegierten und früheren Minister für Staatssicherheit habe er mit der Hinrichtung bedroht, er habe die Untersuchungsrichter persönlich instruiert und als einzige Methode verlangt, die Inhaftierten immer wieder zu schlagen. nach: Речь Хрущева на XX съезде партии (Rede Chruschtschows auf dem XX. Parteitag), unter: http://www.coldwar.ru/hrushev/cult_of_personality.php

gründen der Ereignisse in den Jahren zwischen 1929 und 1953 nicht zuletzt deshalb unbeantwortbar, weil auch bei dieser Gelegenheit (ähnlich wie beim Tode Stalins) das umfangreiche Archiv Berijas - 11 Säcke(!) mit Dokumenten - ohne Durchsicht verbrannt wurde.¹ Nach Malenkows Ausscheiden aus dem ZK stellte sich heraus, dass dieser die Unterlagen zu den Verfahren gegen N.A. Wosnesenskij, A.A. Kusnezow, M.I. Rodionow und einer großen Zahl von Mitgliedern der Leningrader Parteiorganisation nur deswegen angefordert hatte, um die in diesen Unterlagen dokumentierten Beweise für seine Verantwortung an dieser Aktion zu vernichten.² Offensichtlich waren alle an die Macht gekommenen ehemaligen Mitarbeiter Stalins besorgt, ihre Position könnte dadurch gefährdet werden, dass ihre eigene Rolle bei den Repressionsmaßnahmen der 30-er und 40-er Jahre in irgend einer Art und Weise publik würde. Im Herbst 1954 – so das Ergebnis einschlägiger Untersuchungen – sei es von verschiedener Seite zu einer gründlichen Säuberung der Archive gekommen. Unter anderem wurden dabei auch die Unterlagen des zuvor unter Chruschtschows Leitung stehenden Moskauer Stadtkomitees der KPdSU von kompromittierenden Unterlagen gesäubert.³

In diesem Kontext sind die nachfolgend aufgelisteten Ereignisse des 26. und 27. Juni 1953 nur noch als Randbemerkungen zu erwähnen:

26. Juni - Auf einem geheimen Treffen übermittelt die Leiterin der deutschen Abteilung der militärischen Aufklärung im MdI Soja Rybkina der als Agentin der militärischen Aufklärung arbeitenden Olga Tschechowa⁴ einen streng geheim zu haltenden Auftrag Berijas. Sie sollte gemeinsam mit Gregulewitsch⁵ Kontakte zu Adenauer aufnehmen, um neue Vorschläge über eine Vereinigung der beiden Teile Deutschlands zu erörtern.⁶
27. Juni - Das Präsidium des ZK DER KPdSU beschließt ‚die Einberufung des Plenums des ZK der KPdSU‘ unter Teilnahme der Mitglieder der Zentralen Revisionskommission⁷ und einen Brief des Präsidiums des ZK an die Mitglieder und Kandidaten, in dem diese aufgefordert werden, unbedingt zu dieser Beratung des ZK zu erscheinen.⁸ Armee-

¹ Ж. Медведев, Р. Медведев: Неизвестный Сталин (Zh. Medwedjew, R. Medwedjew: Der unbekannte Stalin), Москва 2002, S. 116f

² daselbst

³ Л. Млечин: Председатели КГБ - Рассекреченные судьбы (L. Mletschin: Die Vorsitzenden des KGB – die Geheimhaltung ihres Schicksals, a.a.O., S. 400

⁴ *Ольга Константиновна Чехова* (Olga Konstantinowna Tschechowa) (1897-1980) war als deutsche Schauspielerin während des 2. Weltkrieges für die sowjetische Aufklärung tätig. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Чехова,_Ольга_Константиновна

⁵ *Иосиф Ромуальдович Григулевич* (lit. Juozas Grigulevičius) (1913-1988) sowjetischer Aufklärer, der zu diesem Zeitpunkt unter dem Namen Theodoro B. Kastro als Botschafter Costa Rikas arbeitete. nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Григулевич,_Иосиф_Ромуальдович

⁶ З.И. Воскресенская, Э. Шарапов: Тайна Зои Воскресенской (S.I. Woskresenskaja, E. Scharapow: Das Geheimnis der Soja Woskresenskaja), unter: <http://bookre.org/reader?file=187763>

⁷ Постановление Президиума ЦК КПСС «О созыва пленума ЦК КПСС» (Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU „Über die Einberufung eines Plenums des ZK der KPdSU“), unter: <http://coollib.com/b/141234/read>

⁸ Письмо Президиума ЦК КПСС членам и кандидатам в члены ЦК КПСС, членам ЦК КПСС о созыва пленума ЦК КПСС (Brief des Präsidiums des ZK der KPdSU an die Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU und die Mitglieder der Zentralen Revisionskommission über die Einberufung eines Plenums des ZK der KPdSU), unter: <http://coollib.com/b/141234/read>

general Gretschnko, Oberkommandierender der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland erhält den Befehl, alle Personen zu verhaften, die in den letzten Tagen im Auftrag des Innenministeriums der UdSSR in der DDR eingetroffen sind. Soja Rybkina entgeht der Verhaftung, weil sich Offiziere der Hauptverwaltung für Aufklärung persönlich für sie verwenden.

δ) DAS JULI-PLENUM 1953

Welche Bedeutung dem Juli-Plenum des ZK der KPdSU, genauer der Abrechnung mit Berija in der antistalinistischen Geschichtsschreibung zukommt, wird unter anderem auch dadurch belegt, dass das Protokoll dieser Sitzung das einzige Dokument der KPdSU ist, das nach 1989 in Deutschland veröffentlicht wurde.¹ An der vom 2. bis zum 7. Juli andauernden Beratung nahmen 118 Mitglieder und 103 Kandidaten des ZK sowie 37 Mitglieder der Zentralen Revisionskommission teil. Unter Tagesordnungspunkt 1 sprach G.M. Malenkow ‚Über die verbrecherische partei- und staatsfeindliche Tätigkeit Berijas‘. Von den angemeldeten 50 Diskussionsrednern kamen in der Reihenfolge der Anmeldungen 24 zu Wort.² Auf den Inhalt des im stenographischen Bericht³ wörtlich nachlesbaren Text des Referates und einiger Diskussionsbeiträge ist noch einzugehen. Zu der als zweiter Punkt auf der Tagesordnung ausgewiesenen Einberufung der nächsten ordentlichen Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR sprach K.J. Woroschilow. Die von ihm vorgeschlagene Bestätigung des Staatshaushaltes der UdSSR für die Jahre 1951 und 1952, weiterer Weisungen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Staatshaushaltes der UdSSR für das Jahr 1953 wurde ohne Diskussion beschlossen.

Größere Aufmerksamkeit verdient Punkt 3 der Tagesordnung. Zu ‚Organisatorischen Fragen‘ unterbreitete N.S. Chruschtschow Personalvorschläge. Erstens ging es ihm darum, die ZK-Mitgliedschaft des am 28. April 1953 vom Plenum des ZK aus dem ZK ausgeschlossenen Ignatjew wieder herzustellen. An Stelle einer fundierten Begründung findet sich hier nur die Bemerkung: *„Ihr erinnert Euch an alles, deshalb ist es nicht notwendig, das ausführlich darzustellen.“* Zweitens schlug Chruschtschow vor, den bisherigen Kandidaten des ZK G.K. Shukow nun zum Mitglied des ZK zu wählen. Und drittens schlug er vor, die Kandidaten des ZK S.A. Goglidze und B.Z. Kobulow wegen ihrer ‚feindlichen Tätigkeit gegen die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat‘ aus der Partei auszuschließen. Die anwesenden Mitglieder des ZK stimmten allen drei Vorschlägen in getrennter Abstimmung einstimmig zu.⁴

¹ Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, 1993 im Aufbau Taschenbuch Verlag Berlin herausgegeben.

² Протокол №3 заседания Пленума Центрального Комитета Коммунистической Партии Советского Союза. 2-7 июля 1953 г. (Protokoll №3 von der Sitzung des Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26501>

³ Пленум ЦК КПСС. Июль 1953 года. Стенографический отчёт. 2-7 июля 1953 г. (Plenum des ZK der KPdSU. Juli 1953. Stenographischer Bericht. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26522>

⁴ Протокол №3 заседания Пленума Центрального Комитета Коммунистической Партии Советского Союза. 2-7 июля 1953 г. (Protokoll №3 von der Sitzung des Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26501>

Nicht weniger aufschlussreich ist die personelle Zusammensetzung der vom ZK gewählten Kommission zur Ausarbeitung der Resolution ‚Über die verbrecherische partei- und staatsfeindliche Tätigkeit Berijas‘.¹ Als Mitglieder dieser Kommission wurden G.M. Malenkow, W.M. Molotow, N.S. Chruschtschow, N.A. Bulganin, L.M. Kaganowitsch, A.I. Kiritschenko, N.A. Michailow, N.S. Patolitschew, W.M. Bakradze, U.J. Jusupow, P.N. Pospelow, M.A. Suslow und D.T. Schepilow gewählt. Zumindest die ersten fünf wurden so zu Richtern über ein Verbrechen, in dem sie selbst als Initiatoren oder Tatbeteiligte, zumindest aber als Zeugen beteiligt waren.

Damit wurden die personellen Konsequenzen des Verlaufs der mit der Ermordung Berijas abgeschlossenen ersten Phase der innerparteilichen Auseinandersetzungen in der sowjetischen Parteiführung in den Jahren nach der Ermordung Stalins vom ZK bestätigt. Chruschtschow hatte seine Zielstellung durchgesetzt. Aber nicht nur Malenkow, Molotow, Bulganin, Mikojan und Kaganowitsch, sondern auch all die anderen, die auf unterschiedliche Art an diesen Ereignissen beteiligt oder darin verwickelt waren, waren nun, wenn schon nicht Akteure so doch durch ihr Schweigen Mitschuldige an diesen Intrigen und Verbrechen. In diesem Kontext verdienen sowohl die Rede Malenkows auf dem Juliplenum als auch die Diskussionsbeiträge derer besondere Aufmerksamkeit, die dieses Komplott inszeniert hatten.

Malenkow erklärte, dass es nach Stalins Tod besonders wichtig sei, keine Irritationen zuzulassen. *„Wir sind verpflichtet, unsere Reihen zusammenzuschließen, energisch und entschlossen zu handeln, die Einheit zu garantieren und unser Land auf dem Weg voran zu führen, die von dem Genie der Menschheit Lenin und seinem großen Nachfolger Stalin gewiesen wurden.“* Schon bald nach dem Tode Stalins hätten sich die Mitglieder des Präsidiums davon überzeugt, dass Berija unehrlich handle. Es sei immer deutlicher geworden, dass er *„unser Streben nach Einheit für seine verbrecherischen Ziele nutzt.“* Zum Beweis und zur Begründung der ‚Verhaftung‘ Berijas trug er einen Brief von T. Strokatsch² vom 28. Juni³, d.h. zwei Tage nach Berijas ‚Verhaftung‘ vor. Dabei wurde nicht nur ignoriert, dass es hier um den Versuch, einer nachträglichen Rechtfertigung des von Mitgliedern des Präsidiums initiierten Staatsstreiks geht. In Malenkows Referat wurde mit keinem Wort erwähnt, dass Strokatsch im März 1953 vom Minister des Inneren der Ukraine zum Leiter der Dienststelle des Innenministeriums im Gebiet Lwow zurückgestuft und noch im Juli erneut Innenminister der Ukraine wurde.

¹ In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass mit der Formulierung dieses Auftrags der Kommission noch vor dem Referat Malenkows und der dazu geführten Diskussion bereits über eine Vorverurteilung Berijas entschieden war.

² Тимофей Амвросиевич Строкач (Timofej Amwrosowitsch Strokatsch) (1903–1963) 1942-1944 Stabschef der ukrainischen Partisanenbewegung; 1944-1946 Stellvertreter des Volkskommissar des Inneren der Ukraine. 1946–1953 und 1953-1956 Innenminister der Ukraine, März bis Juni 1953 Leiter der Dienststelle des MdI im Gebiet Lwow., nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Строкач,_Тимофей_Амвросиевич

³ Заявление Т. А. Строкача Н.С. Хрущёву о Министре МВД Белоруссии Мешике. 30 июня 1953 г. (Mitteilung von T.A. Strokatsch an N.S. Chruschtschow über den Minister des Inneren Belorusslands Meschik. 30. Juni 1953), unter: <http://istmat.info/node/27144>

Strokatsch hatte am 28. Juni Chruschtschow brieflich über ‚das parteifeindliche Verhalten des Innenministers der Ukraine‘ informiert. Der habe von ihm verlangt, Angaben zur nationalen Zugehörigkeit der Mitarbeiter der Parteiorgane sowie Angaben über Mängel in der Parteiarbeit von den Grundorganisationen bis zum Gebietskomitee der Partei zu sammeln. Strokatsch habe eine solche Anweisung seines Amtsnachfolgers für falsch gehalten, weil die Organe des MdI nach seiner Auffassung nicht das Recht haben, die Arbeit der Parteiorgane zu überprüfen. Er habe deshalb den Sekretär der Gebietsleitung der Partei informiert und wurde aus diesem Grunde von Berija nicht nur beschimpft und bedroht sondern von seiner Funktion abgelöst.¹

Malenkow sah darin einen Verstoß gegen die Direktive des ZK der KPdSU vom 4.12.1952, in der gefordert wurde, dass die Parteiorgane die Kontrolle über die Organe des Ministeriums für Staatssicherheit verbessern sollten. In der Fußnote zum Stenogramm von Malenkow Rede wird auf den Beschluss des ZK ‚Über die Lage im Ministerium für Staatssicherheit‘ verwiesen.² Malenkow verschweigt, dass auf Drängen Ignatjews verlangt wurde, alles zu tun, damit *„Verbrechen der terroristischen Gruppe von Ärzten der Gesundheitsverwaltung aufgedeckt und die Hauptschuldigen und Organisatoren dieser Verbrechen entlarvt werden.“* Wenn man aber nachfragt, stellt sich heraus, dass das Präsidium des ZK am 4.12.1952 bei der Erörterung ‚der Lage im Ministerium für Staatssicherheit und der Schädlingstätigkeit im Gesundheitswesen‘ auf Ignatjews Initiative zwei Beschlüsse fasste: Zum einen ging es um den oben genannten. Am gleichen Tag und im gleichen Zusammenhang wurde auch der geheime Beschluss ‚Über Schädlingstätigkeit im Gesundheitswesen‘ gefasst. Allein dies wäre ausreichend gewesen, Ignatjew nach seinem Ausschluss aus dem ZK nun auch entsprechend der Forderung Berijas vor Gericht zu stellen. Weil dabei aber auch der ganze Komplott gegen Stalin und die Namen der daran Beteiligten aufgefliegen wären musste von Seiten der Verschwörer alles getan werden, um Ignatjew zu schützen. Trotz des Nachweises der von diesem nicht nur geduldeten sondern geförderten Fälschungen wurde er nicht nur nicht zur Verantwortung gezogen, sondern erneut in das ZK gewählt. Mironin konstatiert: *„Jemand hat ihn gedeckt!“*³

Stattdessen war von Malenkow zu hören, dass *„Berija in verbrecherischer Weise gegen die Direktiven des ZK verstieß und sich gegen das ZK stellte.“* Berija habe den Personenschutz der Mitglieder des Präsidiums benutzt, um jeden ihrer Schritte zu kontrollieren, habe Telefongespräche abhören lassen und hätte versucht, das Ministerium des Inneren über die Partei und das ZK und die Regierung unter die Kontrolle des Ministeriums des Inneren zu bringen. Dabei wird auch ignoriert, dass es

¹ Заявление Т. А. Строкача. 28 июня 1953 года (Erklärung T.A. Strokatschs. 28. Juni 1953), unter: <http://istmat.info/node/22136>

² Dort steht: *«Имеется в виду постановление ЦК КПСС «О положении в МГБ» от 4 декабря 1952 г., разосланное ЦК компартий союзных республик, крайкомам и обкомам партии»*

³ С.С. Миронин: Кто и как убил Сталина? варианты (S.S. Mironin: Wer hat wie Stalin ermordet? Varianten), unter: http://www.rusproject.org/sites/default/files/files/books/m/mironin_ubijstvo_stalina_20062011.pdf

durchaus äußerst ernst zu nehmende Gründe gab, die Schritte derer zu kontrollieren, die an den Machenschaften Ignatjews beteiligt oder aber in diese verwickelt waren.

Des Weiteren warf Malenkow Berija vor, er habe Schritte zur Normalisierung der Beziehungen zu Jugoslawien eingeleitet, ohne sie - entgegen Malenkows Forderung – zuvor im Präsidium zu beraten. Er habe ebenfalls einseitig Schritte zur Beendigung der auf eine sozialistische Orientierung abzielenden Entwicklung der DDR unternommen. Ferner sei die auf Berijas Initiative eingeleitete Amnestie völlig inakzeptabel. Malenkow verwies in diesem Zusammenhang auf Wiederholungstäter. Schließlich habe Berija ohne Kenntnis des ZK und der Regierung eigenmächtig die Entscheidung zur Zündung der ersten Wasserstoffbombe getroffen, obwohl ihm Wannikow und Zawenjagin einen anderen Vorschlag unterbreitet hatten.

Unter Beifall verkündet er danach, das Präsidium habe einmütig beschlossen, angesichts der Tatsache, dass man es mit einem Abenteurer zu tun habe, der über große Möglichkeiten verfügte, dieses Geschwür ein für allemal auszumerzen und für eine gesunde Atmosphäre der kollektiven Zusammenarbeit zu sorgen. Nach der Entlarvung und Verjagung dieses Verräters werde unser ZK noch geschlossener zusammenarbeiten. Danach listete er die folgenden Schlussfolgerungen auf:

1. sei die führende Rolle der Partei auf allen Gebieten und in allen Bereichen der staatlichen Arbeit zu stärken. In diesem Zusammenhang verwies er auf den Rückstau einer Vielzahl von Problemen, so u.A. auf die Tatsache, dass zwischen dem XVIII. und dem XIX. Parteitag 13 Jahre vergingen;

2. Zweitens ginge es um grobe Verstöße gegen die Normen der Beziehungen zwischen der Partei und dem MdI. Seit einer Reihe von Jahren habe das MdI viel zu großen Einfluss. Es habe sich der Kontrolle durch die Partei entzogen. Das hätten sich alle möglichen Abenteurer und Parteifeinde zunutze gemacht. Jetzt gehe es darum, die Aufmerksamkeit der Organe des MdI auf unsere Klassenfeinde, auf feindliche Agenturen, Spione, Diversanten und Schädlinge aller Art zu konzentrieren;

3. gehe es um die Erhöhung der proletarischen Wachsamkeit in den eigenen Reihen. Es gehe auch darum, die eigenen Mitarbeiter nicht nur nach Maßgabe ihrer fachlichen Qualifikation, sondern auch nach ihrer politischen Ehrlichkeit, ihrer Ergebenheit zur Partei, zur Sowjetunion und dem Sowjetvolk, ihrer Fähigkeit, den eigenen Willen mit den Forderungen der Partei zu verbinden und sich dem Willen des Parteikollektivs unterzuordnen. So gebe es in der Partei eine an den Fähigkeiten orientierte Einschätzung der Mitarbeiter, die die Entlarvung derer behindert, denen die Partei und die Sache der Partei fremd sind.

4. Daraus sei zu schließen, dass die Erziehungsarbeit verbessert werden müsse. Viele seien nicht auf der Höhe der theoretischen, ideologischen und propagandistischen Arbeit der Partei, die zudem viel zu oft auf dem Niveau von Buchstabengelehrten und des Formalismus abgewickelt werde. Aber es gehe nicht darum, Formeln, Zitate und Daten auswendig zu lernen, sondern vielmehr darum,

sich mit dem Herzen und mit dem Verstand die große revolutionäre Lehre von Marx-Engels-Lenin-Stalin zu Eigen zu machen. Die Hauptaufgabe unserer Propaganda ist es, die Kommunisten im Geiste selbstloser Ergebenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse, zum Sowjetvolk, zur Sache des Kommunismus zu aktiven bewussten Kämpfern für die Sache der Partei zu erziehen.

5. Schließlich sei die wichtigste Schlussfolgerung, dass das höchste Prinzip, dass die Kollektivität, die monolitische Geschlossenheit unserer Leitung auf das Strengste gesichert wird. Jetzt müsse so sehr wie noch nie begriffen werden, dass nur der kollektive Verstand der Partei, die kollektive Weisheit und die politische Erfahrung des ZK unter den komplizierten Bedingungen der internationalen Lage eine richtige Führung der Partei und den erfolgreichen Aufbau des Kommunismus sichern könne.¹

Nachdem der stürmische Applaus zu dieser Rede verklungen war ergriffen als erste Chruschtschow, Molotow und Bulganin das Wort. Schon der Umfang ihrer und der Diskussionsbeiträge Kaganowitschs und Mikojans lässt erkennen, dass es die Mitglieder des Präsidiums keine Diskussionsbeiträge sondern Koreferate hielten.² Aber dabei ging es durchaus nicht nur um eine Wiederholung der Argumente und Vorwürfe, die Malenkow im Namen des Präsidiums erhoben hatte. In der unterschiedlichen Akzentuierung dieser, anderer und neuer Vorwürfe wird deutlich, wer dabei welche Schwerpunkte setzte und wer welche Interessen verfolgte.

Der Umstand, dass dieses Referat nicht von Chruschtschow, sondern von Malenkow gehalten wurde, signalisiert nicht nur, dass und warum Chruschtschow nicht im Vordergrund erscheinen wollte. Malenkow, der zu diesem Zeitpunkt aus dem Kreis der Sekretäre des ZK ausgeschieden war, wurde trotz seiner ursprünglich ganz anderen Vorstellungen mitschuldig für das, was damals und offiziell bis auf den heutigen Tag als ‚Verhaftung Berijas‘ ausgegeben wurde und wird.

Chruschtschow konnte sich in seiner Rede auf Malenkow berufen. Aber im Detail seiner Erläuterungen und Ergänzungen wird deutlich, worum es ihm ging: Er behauptete, „*wir haben schon zu Lebzeiten Stalins gesehen, dass Berija ein großer Intrigant, ein gefährlicher Mensch und ein geschickter Karrierist ist.*“ Berija habe sich nicht nur in das Vertrauen Stalins geschlichen sondern ihm auf geschickte Art und Weise seinen Willen aufgezwungen. (Nicht unerwähnt sollte dabei bleiben, dass im

¹ Пленум ЦК КПСС. Июль 1953 года. Стенографический отчёт. 2-7 июля 1953 г. (Plenum des ZK der KPdSU. Juli 1953. Stenographischer Bericht. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26522>

² In der Kopie des Stenographischen Berichtes werden die Rede Malenkows auf 10 Seiten Пленум ЦК КПСС. Июль 1953 года. (nach: Стенографический отчёт. 2-7 июля 1953 г. [Plenum des ZK der KPdSU. Juli 1953. Stenographischer Bericht. 2.-7. Juli 1953], unter: <http://istmat.info/node/26522>), die Diskussionsreden Chruschtschows auf 12, Molotows auf 9, Bulganins auf 6, Kaganowitschs auf 13, Mikojans auf 9 Seiten wiedergegeben. Die Beiträge der Mitglieder Präsidiums des ZK nahmen 40% der Redezeit in Anspruch. Die anderen Diskussionsbeiträge sind zwischen 3 und 6 Seiten lang. (nach: Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. [Stenogramm des Juli Plenums des ZK der KPdSU 2.-7. Juli 1953] unter: <http://istmat.info/node/26502>)

Protokoll mehrfach darauf hingewiesen wird, dass ganze Passagen bei der Vorbereitung dieses Textes für die Partei gestrichen wurden.) Im Verlauf dieser Rede profilierte sich Chruschtschow zu dem Manne, der schon am Strebebett Stalins Wege gesucht habe, der die Partei und die Sowjetunion vor dem verhängnisvollen Wirken Berijas retten würde. Dabei belässt er es nicht. Er erinnerte an die Verfahren von 1937, sprach in diesem Zusammenhang von ‚gefälschten Verfahren‘, von der Verantwortung des Ministeriums des Inneren und des MfS, verwies auf die Verfahren gegen die Ärzte und die Mingrelen und erweckt so den Eindruck, als sei Berija dafür verantwortlich.¹ Wenn man sich vor Augen führt, dass Chruschtschow im Februar 1937 einer der Aktivsten war, als es auf der Sitzung des ZK darum ging, eine geheime Wahl zu verhindern² und die Verfolgung potentieller Konkurrenten auf die Tagesordnung zu setzen, der sich in Moskau und in der Ukraine bei der Verfolgung von ‚Volksfeinden‘ mit geradezu schrecklichem Eifer in den Vordergrund spielte und auch in den Folgejahren keine Gelegenheit ausließ, wenn er sich durch Verbrechen welcher Art auch immer Vorteile verschaffen konnte³, ist das noch nicht einmal die Hälfte der Wahrheit.

Wer wissen will, worum es dabei ging, kommt der Wahrheit näher, wenn er sich mit der verbreiteten Darstellung der Rolle des Lawrentij Berija auseinandersetzt. Berija war vom Oktober 1931 bis August 1938 erster Sekretär des ZK der KP Grusiniens und Sekretär des Stadtkomitees der Partei in Tbilisi.⁴ Er war Mitglied des ZK und nahm wie auch Chruschtschow am Februar-März Plenum des ZK von 1937 teil. Aber im Unterschied zu Chruschtschow und vielen anderen Sekretären der Gebietsleitungen und Unionsparteien und berichtete Berija über die Auseinandersetzungen, die es in dieser Zeit mit bürgerlichen, nationalistischen und trozkistischen Kräften in den kaukasischen Republiken gegeben hatte. Die Verantwortung für das Volkskommissariat des Inneren und die Staatssicherheit lag in der von Chruschtschow angesprochenen Zeit in den Händen Jeshows. Chruschtschow wollte mit seinem Hinweis auf die Vielzahl gefälschter Verfahren von 1937 vergessen machen, dass er selbst daran in viel größerem Maße beteiligt war, als viele andere leitende Funktionäre⁵ und unter anderem auch Berija.

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Ю. Жуков: Иной Сталин – Политические реформы в СССР в 1933-1937 гг., (J. Shukow: Der andere Stalin – die politischen Reformen in der UdSSR zwischen 1933 und 1937), Москва 2003, S. 346

³ Б. Брин: Главный палач Советского Союза (B. Brin: der wichtigste Henker der Sowjetunion), unter: <http://jerusalem-temple-today.com/maamarim/11/Brin/01-21.html>

⁴ Берия Лаврентий Павлович (Berija Lawrentij Pawlowitsch), unter: <http://www.knowbysight.info/BB/B/00590.asp> und:

⁵ Chruschtschow hat allein in seiner Zeit bis zum 10.2.1938 als 1. Sekretär der Partei im Moskauer Gebietskomitee die Erschießung von als ‚Kriminelle Elemente‘ bezeichneten 6.500 Personen sowie weiterer 2000 ‚Kulaken‘ sowie die Deportierung weiterer 29.805 Personen beider Kategorien veranlasst, die wurden, nach: „Особая“ папка НКВД — Начало Большого террора (Die ‚besondere‘ Akte des NKWD – Der Beginn des großen Terrors) unter: <http://anvictory.org/blog/2012/02/12/osobaya-papka>

Nicht zuletzt ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass Berija noch vor der Übernahme des Volkskommissariats des Inneren der UdSSR im Jahre 1938 einen Beschluss des ZK, des Rates der Volkskommissare und des NKWD ‚Über Verhaftungen, die Aufsicht durch die Staatsanwaltschaft und die Führung von Untersuchungen‘ initiierte, durch den die bis dahin praktizierte willkürliche Vollmacht der ‚Troiki‘ unterbunden wurde. Nach dem Dezember 1938 veranlasste Berija im NKWD nicht nur die Einrichtung eines Büros für Beschwerden.¹ Auf seine Weisung wurden die alten Verfahren, überprüft und die Entlassung von über 300.000 Häftlingen aus Straf- und Arbeitslagern veranlasst.² Berija veranlasste schon damals die Entlassung von 3.830 Mitarbeitern des NKWD, die an der Fälschung von Dokumenten und an anderen Gesetzesverstößen beteiligt waren. Parallel dazu sorgte er durch die Einstellung von knapp 3.500 neuen Mitarbeitern für die Verbesserung der Arbeit dieses Organs. Vergleicht man diese Aktivitäten aus der damaligen Amtszeit mit denen, die Berija in den Monaten März bis Juni 1953 auslöste, kann nicht übersehen werden, dass es da inhaltliche Parallelen gab. Auch hier ist es ausgerechnet Chruschtschow, der mit kaum zu übertreffender Frechheit die Stirn hat, diesem Manne das anzulasten, was er selbst nach Kräften gefördert hat.

In diesem Kontext ist Chruschtschows rhetorische ‚Frage‘ *„... warum strebte Berija nach dem Posten des Ministers des Inneren?“* eben so verlogen und entlarvend wie seine ‚Antwort‘: *„Er brauchte diesen Posten, um dieses schwer kontrollierbare Organ in seine Hände zu kriegen und für seine schändlichen Ziele zu nutzen.“*³ Aber nicht nur er war es, der sich unter diesen Umständen Sorgen um die eigene Zukunft machen musste: Hier ist daran zu erinnern, dass Wedenin anhand seiner Beobachtungen zu dem Ergebnis kam, *„dass alles, was weiter mit Kruglow geschah, mit den Dokumenten zusammenhängt;“* die im Hause Berijas vorgefunden und an ihn übergeben wurden.⁴ Es ist durchaus naheliegend, dass Malenkows Entscheidung, Kruglow, der eben noch selbst Innenminister und nun Berijas Stellvertreter war, auch wegen dessen Zugriffs auf diese Dokumente erneut für das Amt des Innenministers vorgeschlagen wurde. Die Tatsache, dass nicht nur Chruschtschow, sondern auch Malenkow alles taten, um in den Besitz dieser Dossiers zu gelangen, wird auch da-

nkvd-nachalo-bolshogo-terrora/ Vergleiche auch: Tab. 63: Repressionsvorgaben erster bzw. zweiter Kategorie und Zusammensetzung der ‚Troika‘ in Unionsrepubliken, autonomen Sowjetrepubliken und Gebieten der UdSSR; Tab. 64: Repressionsvorgaben erster bzw. zweiter Kategorie und Zusammensetzung der ‚Troika‘ in der Ukrainischen und der Kasachischen SSR in: K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.1, Von den Anfängen bis 1941, S. 351ff

¹ С. Кремлёв: Берия - лучший менеджер XX века (S. Kremljow: Berija - der beste Manager des XX. Jahrhunderts), Москва 2008, S. 202

² Е. Прудникова: Берия. последний рыцарь Сталина, (J. Prudnikowa: Berija – Stalins letzter Ritter) С. Москва 2005, S. 125

³ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

⁴ nach: Хрущев сверг Берия (Chruschtschow hat Berija gestürzt), unter: <http://9e-maya.ru/forum/index.php?topic=68.0;all>

durch belegt, dass Malenkows persönlicher Mitarbeiter D.N. Suchanow alle Dokumente übernahm, „*die irgend eine Beziehung zu diesem Verfahren*“ standen.¹ Es ging viel weniger darum, warum Berija an diesem Amt interessiert war, als vielmehr darum, warum Chruschtschow und andere daran interessiert waren, dass Berija nicht in die Lage versetzt wurde, mit den Verbrechen aufzuräumen, die sie begangen hatten.

Dazu kamen nicht nur die Interessen der vielen anderen, die von den personellen Veränderungen im Innenministerium und im Bereich der Staatssicherheit betroffen waren: Das waren nicht nur Mitglieder des Präsidiums des ZK und Minister. Dazu gehörten auch Mitarbeiter anderer Ministerien, des militärisch-industriellen Komplexes und des Parteiapparates. Letztere empörten sich darüber, dass sie jetzt ebenso wie jeder andere Sowjetbürger für Verfehlungen, Verstöße und Verbrechen aller Art zur Verantwortung gezogen werden konnten. Sie hatten sich daran gewöhnt, dass sie sich selbst bei schwerwiegenden Fällen auf die Unterstützung derer verlassen konnten, die genau so wenig wie sie daran interessiert waren, ihren Einfluss zu verlieren. Und Erscheinungen von Vetternwirtschaft und Korruption gab es auf fast allen Ebenen und in allen Bereichen.

Das Ausmaß der Verlogenheit, mit der Chruschtschow argumentierte, wird auch in der Frechheit offensichtlich, mit der er Tatsachen in ihr Gegenteil verkehrt. Auf die Feststellung der Binsenweisheit, dass „*das MdI ein Organ zum Kampf gegen unsere Feinde ist.*“ Folgt seine Behauptung: „*Aber Berija wollte dieses Organ gegen die Partei, gegen die Regierung für seine Zwecke nutzen.*“ Als ‚Beweis‘ verweist er nicht nur auf die Briefe des im Rahmen des ‚Trophäenverfahrens‘² zu 25 Jahren verurteilten Generalobersten Krjukow. Doch die Beweismittel im Verfahren gegen Shukow³, Krjukow und andere sprechen für sich selbst.¹ Zugleich wird deutlich, wen

¹ С.С. Миронин: Кто и как убил Сталина? варианты (S.S. Mironin: Wer hat wie Stalin ermordet? Varianten), unter: http://www.rusproject.org/sites/default/files/files/books/m/mironin_ubijstvo_stalina_20062011.pdf

² Die Aussage des Marschall Nowikow und eine Mitteilung Bulganins, in der er Stalin darüber informierte, dass sich Marschall Shukow eine große Anzahl Möbel, Kunstgegenstände und andere Wertgegenstände aus dem Bestand der Trophäen aus dem okkupierten Deutschland angeeignet hatte wurden zum Auslöser des ‚Trophäenverfahrens‘. In einem Brief war von 7 Eisenbahnwaggons die Rede. Im Verlaufe dieses Verfahrens wurden Shukows Adjutant Sjomotschkin, die Generaloberste Schachurin und Gordow, die Generalleutnants Terentjew, Telegin, Minjuk, Krjukow und Kulik sowie die Generalmajore Rybalschenko, Sidnjew, Beshanow und Klepow verhaftet. Marschall Shukow wurde in seiner Dienststellung vom Oberkommandierenden der Landstreitkräfte herabgesetzt, Generaloberst Serow entging unter nicht geklärten Umständen einer Bestrafung. Kulik, Gordow und Rybalschenko wurden zum Tode verurteilt und erschossen. Telegin, Krjukow, Terentjew und Minjuk wurden zu Strafen zwischen 10 und 25 Jahren Lagerhaft verurteilt. nach: Трофейное дело (Das Trophäenverfahren), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Трофейное_дело

³ Im Verlaufe des im Juni 1946 eingeleiteten Verfahrens gestand Shukow. Er schwor, künftig derartige Fehler und Dummheiten zu unterlassen. Daraufhin wurde er am 9.6.1946 von den Funktionen des Oberkommandierenden der sowjetischen Landstreitkräfte und des stellvertretenden Verteidigungsministers der UdSSR entbunden und als Kommandeur des Odessaer Militärbezirks eingesetzt. Auf dem Februarplenum des ZK wurde mit der Feststellung, dass er Handlungen begangen habe, die die Ehre eines Mitglieds der Partei und eines Kommandeurs der Roten Armee beschmutzen, von der Liste der Kandidaten des ZK der KPdSU(B) gestrichen. nach: Жуков, Георгий Константинович (Shukow, Georgij Konstantinowitsch), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Жуков,_Георгий_Константинович

Chruschtschow dort verteidigt, was von der durch Krjukows Bekanntschaft mit Shukow beförderten Rehabilitierung zu halten ist, die noch im Juli 1953 stattfand. Nicht weniger aufschlussreich ist der Fall des im gleichen Kontext erwähnten Generals Kuzmitschew². Chruschtschow stellt dessen Freilassung so dar, als habe Berija versucht, diesen und andere Generäle auf seine Seite zu ziehen. Daraufhin als Berijas Helfershelfer erneut verhaftet wurde Kuzmitschew auf Grund eines Briefes von Staatsanwalt Rudenko an Malenkow und Chruschtschow vom November 1954 entlassen, weil „im Verlaufe der Untersuchung keine Beweise für eine verbrecherische Beziehung zwischen Kuzmitschew, Berija und dessen Helfershelfern gefunden werden konnte.“³ Mit anderen Worten: Die Strafverfolgung gegen Personen, die sich offensichtlich auf schäbigste Art und Weise bereichert hatten (unter anderen Shukow, Serow, Krjukow) wurde eingestellt, weil die sich an der Liquidierung Berijas beteiligt hatten bzw. zum engsten Freundeskreis derer gehörten, die dieses Verbrechen begingen resp. deckten. Im Unterschied zu diesen wurden Mitarbeiter Berijas entweder liquidiert oder gezwungen, ihre Freiheit durch Verleumdungen zu erkaufen.

Chruschtschow schreckt nicht davor zurück, alle möglichen und unmöglichen Verleumdungen aus der Mottenkiste herauszukramen, um den von ihm liquidierten politischen Gegner nachträglich zu verleumden. Da wird behauptet, dass Berija für die musawatische Regierung Aserbaidshans tätig gewesen sei und Mikojan, der diese Verleumdung eben so wie Sergo Ordshonikidze schon in den dreißiger Jahren zurück gewiesen hatte, will sich auf einmal nicht mehr erinnern⁴, dass Berija dort im Auftrag der Sowjetmacht war. Nicht weniger aufschlussreich ist es, dass die unterschiedlichen Positionen zur Entwicklung in der DDR und in Ungarn von Chruschtschow nur am Rande erwähnt wurden. Viel wichtiger war ihm Berijas Empfehlung an Rakosi, die Verantwortung des ZK auf Kaderfragen und Propaganda zu beschränken. Jegliche

¹ *Владимир Викторович Крюков* (Wladimir Wiktorowitsch Krjukow), (1897-1959) Generaloberst, einer der nächsten Kampfgefährten Marschall Shukows. Krjutschkow wurde am 18.9.1948 im Zusammenhang mit dem gegen Shukow und andere eingeleiteten ‚Trophäenverfahren‘ wegen ‚Raub und Aneignung von Trophäeneigentum in großem Maßstab verhaftet. Nach den Untersuchungsunterlagen № 0046 und № 1762 wurden im Verlaufe der Haussuchung Möbel, Bilder, mehrere PKW, Wertgegenstände wie Edelsteine 7 kg Silber, 132 Bilder russischer und anderer Maler, 35 Teppiche, antequare Speiseservices, Skulpturen sowie 700.000 Rubel sichergestellt. Krjukow wurde am 2.11.1951 zu 25 Jahren Arbeitslager und Enteignung seines Vermögens verurteilt. Ihm wurden alle militärischen Auszeichnungen aberkannt. Im Juli 1953 wurde er durch die Order № СП-0046/51 des Militärkollegiums des Obersten Gerichtes der UdSSR rehabilitiert. nach: Крюков, Владимир Викторович (Krjukow, Wladimir Wiktorowitsch), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Крюков,_Владимир_Викторович

² *Сергей Федорович Кузьмичев* (Sergej Fjodorowitsch Kuzmitschew) (1908 - ?) leitender Mitarbeiter des KGB war 1946 bis 1948 Leiter des Personenschutzes Stalins und arbeitete danach in verschiedenen anderen Berechen des MGB der UdSSR. Im Januar 1953 wegen des Verdachtes der Beihilfe zur Spionage verhaftet wurde er am 10.3. dieses Jahres entlassen, da dieser Vorwurf nicht bestätigt werden konnte. Nach seiner Entlassung war er bis Juni zunächst erneut als Leiter im Bereich des Personenschutzes der Regierung tätig. Сергей Федорович Кузьмичев (Sergej Fjodorowitsch Kuzmitschew), unter: http://www.hrono.ru/biograf/bio_k/kuzmichev_sf.php

³ Письмо Р. Руденко Г. М. Маленкову и Н. С. Хрущеву от 2 февраля 1954 г. о С. Ф. Кузьмичеве (Brief R. Rudenkos an G.M. Malenkow und N.S. Chruschtschow vom 2. Februar 1954 zu S.F. Kuzmitschew), unter: <http://istmat.info/node/22306>

⁴ Лучший свидетель – Микоян (Der beste Zeuge – Mikojan), unter: <http://stopigra.ru/?p=702>

Einschränkung der führenden Rolle der Partei begriff Chruschtschow als Einschränkung seiner eigenen uneingeschränkten Macht. Damit wird nicht nur ignoriert, dass Berija die von Stalin und anderen Mitgliedern der Parteiführung schon auf dem Februar-März Plenum 1937 verfolgte und mit dem XIX. Parteitag erneut verfolgte Zielstellung fortführte. Chruschtschow deutet dies nicht in einen Verstoß gegen die Lehren Lenins und Stalins um. Er zögert nicht einmal vor einem Vergleich dieser Haltung mit den Positionen Hitlers zurück. Aber noch war es nicht so weit, sich auf ganzer Linie und in aller Offenheit von Stalin abzusetzen.

Chruschtschow verfolgte mit seinem wiederholten Hinweis auf die führende Rolle der Partei nichts anderes als die Absicht, den sowjetischen Staatsapparat nicht der Partei, sondern den Entscheidungen der Gruppe von Personen unterzuordnen, die im Präsidium des ZK alle Macht konzentriert hatten. Schon bald sollte sich dieser Personenkreis noch weiter einengen: Vor der Konzentration dieser Macht in seinen Händen war dies ein wichtiges Durchgangsstadium. Aber durch den Verlauf dieser Sitzung des ZK und durch das Auftreten der anderen Mitglieder des Präsidiums war geklärt, dass diese seinem Weg an die Spitze der Macht schon deshalb nicht mehr im Wege stehen konnten, weil sie sich entweder aktiv aber zumindest durch ihr Schweigen an zwei Staatsstreich und den damit im Zusammenhang stehenden Verbrechen beteiligt hatten, die Chruschtschow auf seinem Wege zum ersten Sekretär begangen hatte. Wer sich dem in den Weg stellen wollte, wusste, wie Chruschtschow mit seinen Gegnern verfuhr.

Durchaus bemerkenswert ist, dass in der Liste seiner Anschuldigungen die Vermutung auftaucht, dass Berija möglicherweise seinen Auftrag von Agenten ausländischer Spionagedienste bekommen habe. Da steht die Behauptung, Berija sei der Meinung gewesen, dass er jeden verhaften könne. Schließlich spielt er sich mit der prahlerischen Darstellung auf, wie er in Vorbereitung von Berijas ‚Verhaftung‘ dessen Vertrauen erschlichen hat. Abschließend beendet er seine immer wieder von zustimmenden Zwischenrufen unterbrochene Rede unter lang anhaltendem Beifall mit den Worten, dass *„die Säuberung unserer leninistisch-stalinistischen Führung von diesem gemeinen Verräter und Provokateur bei einer noch größeren Festigung helfen wird.“*¹

Molotow wiederholte in seiner Rede die Argumente Malenkows und Chruschtschows: Man habe sich um Einheit bemüht und Berija habe diese Bemühungen genutzt, um seine verräterischen Absichten durchzusetzen. Berija habe eigenmächtig Malenkow für das Amt des Ministerpräsidenten vorgeschlagen, alle hätten das hingenommen. Aber er habe nicht nur abgelehnt, dass Chruschtschow an seiner Stelle bei Stalins Beisetzung eine Rede hält. Er sei auch dagegen gewesen, dass Chruschtschow als Sekretär des ZK die Protokolle des Präsidiums signiert. Dem folgt eine bemerkenswert originelle Beschreibung der Vorgänge auf der Sitzung des Präsidiums.

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

Berija habe, nachdem ihm alle anderen Mitglieder des Präsidiums im Verlaufe von 2¹/₂ Stunden schwerste Vorwürfe gemacht hatten und Antworten verlangten, lediglich nach der Tagesordnung gefragt. Berija habe an Stelle der alten Tradition, alle Fragen der Außenpolitik im Politbüro zu entscheiden, dafür gesorgt, dass diese Beratung neuerdings im Ministerrat stattfindet.

Besonders deutlich wurden die Differenzen zwischen Berija und Molotow im Kontext der Meinungsunterschiede zur weiteren Entwicklung der DDR. Das sei schon auf der Beratung des Ministerrates der UdSSR vom 27. Mai und in den daran anknüpfenden Gesprächen deutlich geworden. Hier sah Molotow unvereinbare Positionen: *„Kein Sowjetmensch kann sich dagegen aussprechen, dass die DDR ihren Kurs auf den Aufbau des Sozialismus fortsetzt. Das hieße, die mit unserem Blut eroberten 18 Millionen Deutsche an die Bourgeoisie, an den Kapitalismus übergeben. Wenn sich jemand finden sollte, der dies tun will, dieser Mensch ist ein Verräter in unseren Reihen. Das war der Versuch, uns einen neuen Kurs aufzuzwingen, aber das ist gescheitert.“* Deshalb sei Berija ein uns fremder Mensch, einer aus dem antisowjetischen Lager. Und darum sei es ein Verdienst des Präsidiums des ZK, dass Berija entlarvt und verhaftet wurde.

Wenn man sich mit der Biographie dieses Menschen befasse, müsse man den Dreck von den Händen und vom Körper abwaschen, so schmutzig sei dieser Typ, moralisch verkommen, uns fremd und verfault. Und ausgerechnet der habe die Absicht gehabt, das MdI über die Regierung und über die Partei zu stellen. Und alles das bleibe unverständlich, wenn man nicht wüsste, dass Berija den Kurs vom Sozialismus zum Kapitalismus einschlagen wollte. Verraten habe sich Berija durch seinen Brief an ‚den Genossen Rankowitsch‘ für den ‚Genossen Tito‘. Darüber wollte er unter keinen Umständen im Präsidium des ZK sprechen. Wir hatten vereinbart, so wie mit jedem anderen kapitalistischen Land Botschafter auszutauschen. Molotows Feststellung: *„Berija ist ein Agent, ein Klassenfeind“* fand eben so Zustimmung, wie seine Einschätzung, dass der Apparat des MdI ihm nicht gefolgt wäre: *„dort gibt es auch Kommunisten“*. Berija habe keine Unterstützung und kein Hinterland gehabt, das hätte er nur bei ausländischen Kapitalisten, bei Tito und Rankowitsch gefunden. Er sei ein Agent der Kapitalisten. Die Tatsache, dass er in unseren Reihen auftauchte, sei auf mangelnde Wachsamkeit unseres ZK und eine Schwäche Stalins zurück zu führen. Er habe das schon vor 13 Jahren gemerkt: Die Atmosphäre habe sich verändert, 13 Jahre habe es keinen Parteitag gegeben und alles habe nach dem XVIII. Parteitag begonnen, mit dem Eintreffen Berijas in Moskau, mit seinen Intrigen. Einen Umsturz habe er zwar nicht herbei führen können aber Stalin habe ihm in den letzten Jahren auch schon nicht mehr vertraut. Jetzt habe Berija versucht, den ersten Sekretär in der Ukraine abzulösen und anschließend ähnliche Veränderungen in Litauen und anderen Republiken durchzusetzen. Seine Vorschläge hätten nationale Feindschaft provoziert.

Aber dann taucht in der Rede Molotows die Feststellung auf, dass es eine Reihe von Entscheidungen gegeben habe, die längst getroffen werden mussten. Er erinnert an die Einstellung der Arbeiten am turkmenischen Kanal und einer Reihe anderer Großbauten. Und er spricht über die notwendigen Anstrengungen zur Entwicklung der Landwirtschaft. Aber dabei wird Berija nicht nur nicht als Autor und Initiator dieser Vorhaben erwähnt: Molotow behauptet sogar, dass *„Berija bei der Korrektur und Verbesserung der ökonomischen Arbeit störte, bremste und alle möglichen Hindernisse errichtete.“* Zusammenfassend kommt er aber zu dem Schluss, dass *„Berija über alle Maßen frech wurde, dass er sich übermäßig beeilt habe, dass er übermäßig gedrängt wurde und dass er sich solcherart verraten habe.“* Unter allgemeinem Applaus beendet er seine Rede mit einem Hinweis auf die Geschlossenheit und Festigkeit der Partei, ihre unerschütterliche Prinzipienfestigkeit und die Notwendigkeit der Wachsamkeit in der eigenen Arbeit.¹

Bulganin fügt der allgemeinen Tendenz allumfassender Beschuldigungen noch mehrere Aspekte hinzu. Nach seinem Wort habe sich Berija noch zu Stalins Lebzeiten *„sehr verdächtig benommen.“* Er habe sich grob, frech und die Meinung des Kollektivs und seiner Genossen missachtend benommen, habe bei Stalin auf schmutzigste Weise gegen seine Umgebung intrigiert. Danach habe er noch offener alles getan, um das Kollektiv zu spalten und sei nun zu offener partei- und staatsfeindlicher Tätigkeit übergegangen. Die Achtung die ihm in dieser Zeit von den Mitgliedern des Präsidiums entgegengebracht wurde, sei nur äußerlich gewesen. Und Chruschtschow sei der erste gewesen, der ihn vor diesen Ambitionen Berijas gewarnt habe. Besonders sei er darüber empört, dass Berija die Meinung vertrat, dass es in der Zusammensetzung des Ministerrates weitere personelle Veränderungen geben müsse. Insbesondere in der deutschen Frage habe Berija auf seinem Standpunkt beharrt. Bulganin kam auf Grund dieser Feststellungen zu dem Ergebnis, dass man es bei Berija mit einem eingefleischten internationalen Abenteurer, einem internationalen Agenten und Spion zu tun habe. Berija habe Unterlagen militärischen Charakters über unsere Seestreitkräfte gesammelt, u.A. einen Vergleich zwischen den Seestreitkräften der USA und Großbritanniens und unserer Flotte, zur Uferbefestigung, der Artillerie und zu anderen Angaben, zur Luftverteidigung, der Effektivität der Flakartillerie, zu den Luftstreitkräften, zur Gipfelhöhe und der Bewaffnung unserer Kampfflugzeuge. Zwar merkt Bulganin an, dass dies alles gebraucht wurde, um sich mit Detailfragen der Umrüstung auf reaktive Waffensysteme auseinander zu setzen. Aber Berija habe das alles getan, ohne sich dazu eine Erlaubnis der ZK oder des Ministers zu holen. Und schließlich habe er diese Angaben auch gar nicht bekommen. Und auch hier wird ohne den Funken eines Beweises unterstellt, dass der Mann, der im Spezialkomitee für die Entwicklung der Atomenergie zugleich auch für die Entwicklung der Radartechnik, der Raketentechnik und damit für die Kernbereiche der Militärtechnik verantwortlich zeichnete, dies alles nur getan habe, um Spionage zu betreiben. Bulganin

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

wiederholt die Behauptung, dass es Berija bei der Amnestie im März 1953 um Diebe und Rückfallstäter, um einen Anschlag auf die innere Ordnung im Lande gegangen sei, dass es ihm bei der Erörterung der Lage in Lettland, Litauen und der Westukraine um einen Angriff auf die leninistisch-stalinistische Nationalitätenpolitik und die politisch-moralische Einheit des Sowjetvolkes gegangen sei. Ganz und gar durcheinander gebracht habe Berija die Situation in Grusinien, wo man jetzt erst gründlich aufräumen müsse. Aber sein Dank an Malenkow, Chruschtschow und Molotow, die die „*schwierige und riskante Aufgabe der Entlarvung und der Verhaftung Berijas gut organisiert und zu Ende geführt haben*“ wurde durch einen Zwischenruf Chruschtschows ergänzt: er solle sich selbst nicht vergessen.

Zusammenfassend verlangt Bulganin, auf allen Ebenen die Kontrolle der Partei über die Tätigkeit des Innenministeriums und seiner Organe bis zu den konkreten Details zu verbessern. Dabei gehe es auch um die Geheimhaltung. Die Instrukteure der Gebietsleitungen haben das Recht, Dokumente, Laboratorien, Gefängnisse, die Inhaftierten, die Praxis der Verhöre – kurz: alles zu überprüfen. Es habe sich herausgestellt, dass insbesondere die ‚alten Tschekisten‘ viel Schäden angerichtet hätten. Das MdI solle sich voll und ganz auf den Kampf gegen Konterrevolutionäre, Saboteure und Spekulanten konzentrieren. Dazu gehöre auch, dass die Strafanstalten dem Ministerium für Justiz unterstellt werden. Deshalb solle das MdI aus einem ‚militarisierten‘ in ein ‚ziviles‘ Ministerium umgestaltet werden.¹

Z.T. Serdjuk², erster Sekretär der Gebietsleitung Lwow, unterstrich gleich zu Beginn seines Diskussionsbeitrages, dass dieser voll und ganz in der Tendenz seiner Vorredner lag. Er bekundete seine uneingeschränkte Zustimmung zur Entscheidung des Präsidiums des ZK, „*den in die Leitung eingedrungenen Abenteurer, Spion, berüchtigten Feind des Sowjetstaates aus der Partei auszuschließen und zu verhaften.*“ Diese Entscheidung finde die einstimmige Zustimmung aller Kommunisten. Berija habe Zweifel in die Fähigkeit der Parteiführung gesät. Er habe selbst geglaubt, dass Berija im Interesse unserer Partei und unseres Staates tätig sei. Aber dann habe er erfahren, dass Berija innerhalb von 1¹/₂ – 2 Monaten alle leitenden Kader im Innenministerium der Ukraine umgesetzt habe. Strokatsch, eben noch als Innenminister für die Aufklärung, Verhaftungen und Gefängnisse zuständig, ein der Partei ergebener Kommunist sei völlig irritiert gewesen, als von ihm verlangt wurde, die rückständigsten Kolchosen zu fotografieren, es gebe doch auch fortgeschrittene Beispiele. Dann sei verlangt worden, die politische Stimmung in den westlichen Gebieten zu untersuchen. Man habe versucht, die Sache so darzustellen, dass tagsüber die Sow-

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Зиновий Тимофеевич Сердюк* (Zinowij Timofejewitsch Serdjuk) (1903-1982) war 1949 bis 1952 Sekretär des ZK der KP der Ukraine (in Klammern wird dazu angemerkt, dass er „einer von Chruschtschow Favoriten gewesen sei), 1952-1954 erster Sekretär der Gebietsleitung Lwow, 1954-1961 erster Sekretär des ZK der KP Moldawiens und 1961-1962 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle bei ZK der KPdSU, nach: Сердюк Зиновий Тимофеевич, unter http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=15283

jetmacht aber nachts die OUN unterstützt würde. Aber es habe doch so große geradezu heldenhafte Anstrengungen und Hilfe für die westlichen Gebiete gegeben. Über all das hätten sie sich zwar empört, seien aber nicht weiter gegangen. Als aber Strokatsch informierte, dass er jetzt auch noch mitteilen solle, wie viele Russen, wie viele Ukrainer in den Leitungen der Partei arbeiten und welche davon aus den westlichen Gebieten stammen, habe er sich geweigert, diese Angaben herauszugeben. Er habe es für ausgeschlossen gehalten, dass sich die Partei vor dem MdI zu rechtfertigen habe. Dazu sei gekommen, dass sich der neue Innenminister 10 Tage im Gebiet aufgehalten habe, aber nicht einmal in das Gebietskomitee der Partei gekommen sei. Schließlich habe er sich Sorgen gemacht, dass er selbst verhaftet werden könnte. Er habe seine Frau informiert, dass sie sich in diesem Falle an den ihnen gut bekannten N.S. Chruschtschow wenden solle. Sogar im Zusammenhang mit seiner Einladung zum ZK habe seine Frau Sorge gehabt, dass er nun vielleicht doch verhaftet worden sei. Doch jetzt habe er sich beruhigt. Er habe als Parteiarbeiter an der Basis erlebt, dass unsere Parteiführung einen großen Sieg errungen habe.¹

W.M. Bakradze² schließt sich dem an: Das Präsidium des ZK der KPdSU habe *„den größten Abenteurer im internationalen Maßstab, den verrufenen Ränkeschmied und Intriganten, den unaufhaltbaren Karrieristen und – daran habe ich gar keinen Zweifel – einen eingefleischten Spion entlarvt.“* Mit Verdruss stelle er fest, dass der sich so viele Jahre im Politbüro, dem heiligsten Heiligtum der KPdSU ein solcher Bandit halten konnte. In diesem Stile geht es weiter: Bakradze bringt es fertig, in jedem Fall, in dem er den Namen Berijas erwähnt, eine noch kräftigeres Schimpfwort drauf zu setzen. Weil er sich damit nicht zufrieden geben kann, folgt eine Beschreibung der Umstände, unter denen Berija 1931 völlig unerwartet in der Führung der transkaukasischen Parteiorganisation auftauchte. Er habe sich Stalins Vertrauen erschlichen. Danach habe er buchstäblich alles getan, um seine Rolle aufzuspielen. Und nach 1937 habe er dafür gesorgt, dass seine Leute im Amt blieben. Bis in die letzten Tage habe sich Berija in alle Details eingemischt vorgeschrieben, was zu tun sei. Das MdI habe in Grusinien schon immer das letzte Wort gehabt. Jetzt werde nicht einmal mehr die Regierung über die Entwicklung der Kriminalität informiert.

Kaganowitschs Diskussionsbeitrag war einer der, wenn nicht gar der gleich in mehrerer Hinsicht aufschlussreichste. Zunächst finden sich auch hier die Verurteilungen, die schon seine Vorredner erhoben hatten. Berija sei ein *„partei- und staatsfeindlicher Verbrecher“*. Man dürfe die Bedeutung dieses Verfahrens nicht unterschät-

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Валериан Минаевич Бакрадзе (Walerian Minajewitsch Bakradze) (1901-1971) von 1934-1937 zweiter Sekretär der KP Grusiniens, 1937-1946 Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Grusinischen SSR; 1939-1952 Kandidat des ZK der KPdSU(B) кандидат в члены 1946-1952 Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der Grusinischen SSR; 1947-1952 Minister für Nahrungsmittelindustrie der Grusinischen SSR; 1952-1953 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Grusinischen SSR; 15.4-21.9.1953 Vorsitzender des Ministerrates und Minister für Nahrungsmittelindustrie der Grusinischen SSR, nach: <http://www.knowbysight.info/BBB/01219.asp>, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01219.asp>

zen, hier gehe es nicht um eine Abweichung von der Parteilinie, sondern *„um eine gefährliche konterrevolutionäre abenteuerliche Verschwörung gegen die Partei und die Regierung.“* Berija habe einen *„Umsturz faschistischen Charakters“* angestrebt. Aber er sei gescheitert, weil *„das Präsidium des ZK entschieden, schnell und klug gehandelt habe. ... Der Feind wurde aus der Partei ausgeschlossen und verhaftet.“* Aber im weiteren Text seiner Rede findet sich zwei andere durchaus bemerkenswerte Feststellungen: *„Natürlich waren das Ausschließen und die Verhaftung zu wenig“* und: *„Wir haben bis zum Ende durchgehalten, aber diesem Schurken danach mit einem Schlag für immer den Garaus gemacht“*¹

Doch vor dieser ganz anders gearteten Darstellung der ‚Verhaftung‘ gab Kaganowitsch noch eine – im Unterschied zu seinen Vorrednern - deutlich differenziertere Einschätzung der Tätigkeit Berijas: Da sei zunächst die Phase bis zum Tode Stalins und dann die danach. In der ersten habe es niemanden gegeben, der Berija so eingeschätzt hätte. Der sei viel bescheidener gewesen, seine negativen Eigenschaften wären nie so deutlich zutage getreten. Aber in der zweiten habe der Mann, der sich immer als ersten Schüler Stalins, als zuverlässig und ergeben demonstrierte, angefangen, Stalin in den Schmutz zu ziehen, nach Stalins Tod begann er, über die Stränge zu schlagen. Ohne auf jemanden Rücksicht zu nehmen drängte er sich in den Vordergrund. Er habe mit offenem Visier gehandelt, wurde mit jedem Tag frecher. Für uns wurden die von ihm durch Intrigen, gegenseitiges Ausspielen und die Unterdrückung der geringsten Kritik auf geschaffene Atmosphäre auf den Beratungen des Präsidiums des Ministerrates und des Präsidiums des ZK immer unerträglicher.

Erst danach stellt er die Fragen: *„Mit wem und womit haben wir es hier zu tun? Was ist das sozialpolitische Antlitz dieser Ereignisse?“* Aus seiner Sicht habe man es hier mit *„einem Abenteurer, einem Hochstapler und Provokateur und zweifelsfrei mit einem Spion internationalen Maßstabs zu tun, der sich in die Leitung der Partei und des Staates mit dem Ziel eingeschlichen hat, seine Lage auszunutzen, um die Macht an sich zu reißen.“* Im Unterschied zu jedem Bolschewiken, der seine Arbeit, seine Lage und seine Funktion dem Dienst an der Arbeiterklasse unterordnet, habe Berija alles getan, um seine ‚Linie‘, seine abenteuerlichen Ziele der Übernahme der Macht in seine Hände zu sichern.

Berija habe zu diesem Zweck eine unbegründete Rechtfertigung der Angehörigen OUN veranlasst. Er habe alles getan, um unzufriedene nationalistische Elemente auf seine Seite zu ziehen. Er habe *„eine ganze Armee Diebe, Wiederholungstäter, anderthalb Millionen freigelassen.“* Das sei geschehen, um Nationalisten und Chauvinisten in Litauen und in der Westukraine zu unterstützen – das seien seine Kader. Und er habe sich dagegen gewehrt, als er deswegen zu einer Sitzung des Präsidiums geladen wurde. Ähnlich problematisch sei sein Übereifer beim Zusammenstreichen der Bauvorhaben gewesen. Er habe unmittelbar nach Stalins Tod alle diese Fragen entschieden. Aber das sei eine Revision der Linie Stalins gewesen. Stalin hätte die

¹ Wortlaut im Originaltext: «Но, товарищи, конечно, исключить и арестовать мало» und: «Мы выдержали до конца, а потом одним махом прихлопнули этого подлеца навсегда.»

dabei begangenen Fehler selbst ausgeräumt. Aber Berija habe das alles als eine Initiative des Innenministeriums initiiert, ohne diese Frage im Präsidium des ZK zuvor zu beraten. Deshalb habe er sich so sehr darum bemüht, dieses Ministerium in seine Hände zu kriegen. In diesem Zusammenhang setzt sich Kaganowitsch mit den mittlerweile schon tradierten Erscheinungen der Verselbstständigung der Tscheka, des NKWD, des KGB und des Ministeriums des Inneren auseinander. Darin erkannte er die Voraussetzungen für das, was er als Berijas Versuch beschrieb, das MdI nicht nur aus der Verantwortung der Regierung herauszulösen, sondern sogar über die Regierung zu stellen.

Und schließlich finden sich in Kaganowitschs Rede auch noch einige andere aufschlussreiche Bemerkungen, die weit über diesen Tagsordnungspunkt der Sitzung des ZK hinaus reichen: Im Zusammenhang mit der Feststellung „*Ich war zu der Zeit, in der diese Sache heranreifte, im Ural*“ berichtet er über die dortige Lage. Dort gebe es zwar hervorragende Werke und neben den vor 20 Jahren errichteten Kombinateneinheiten seien neue hinzugekommen. Aber viele der dort Arbeitenden leben in Erdhütten, andere in zerfallenen Baracken. Und das treffe einen großen Teil der 88% der Bevölkerung, die in der Industrie arbeiten. Noch problematischer sei die Lage auf dem Lande: Der gesündeste Teil der Bevölkerung arbeite in der Industrie – in den Kolchose sind Frauen, Alte und Kinder zurück geblieben. Es gibt kaum noch Arbeitsfähige. Jetzt müsse schnellstens etwas unternommen werden, damit sich die Balance der Arbeitskräfte so gestaltet, dass die Bevölkerung im Ural in die Lage versetzt wird, sich selbst zu ernähren.¹

Wie sich später herausstellen sollte, war das Schicksal des Dschafar Abbas ogly Bagirow² auf tragische Weise mit den Ereignissen verknüpft, die auf dieser ZK-Sitzung erörtert wurden. In seinem Diskussionsbeitrag brachte er zunächst seine Verwunderung über alles das zum Ausdruck, was da in jüngster Zeit geschehen war. Zwar habe er den Eindruck gehabt, dass da etwas nicht so war, wie es sein sollte – aber... Und dann stellt er sogar noch die Frage, „*ob denn all die ernsthaften Maßnahmen notwendig waren, die zur Ukraine, zu Belorussland und zu Tbilisi getroffen wurden*“. Er wisse das nicht... Es sei ihm sehr schwer gefallen, mit Genossen zu sprechen, die vom ZK keine Dokumente mehr erhalten.

Als er gestern von dem was geschehen war und von der Entscheidung des Präsidiums erfahren habe, habe er eine große Erleichterung verspürt. Die Reden

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Мир Джафар Аббас оглы Багиров (Mir Dschafar Abbas ogly Bagirow) (1895-1956) 1933-6.4.1953 erster Sekretär des ZK der KP Aserbaidschans, 1933-1950 erster Sekretär des Bakinsker Stadtkomitees der KP Aserbaidschans, 1934-1937 Kandidat des ZK der KPdSU(B), 1937-1953 Mitglied des ZK der KPdSU(B), 5.3-7.7.1953 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU 6.4-13.7.1953 Vorsitzender des Ministerrates der Armenischen SSR, 10.1953-13.3.1954 Stellvertreter des Leiters der Vereinigung ‚Kuibyschewneft‘, 13.3.1954 verhaftet und auf Beschluss der Kontrollkommission beim ZK der KPdSU aus der Partei ausgeschlossen. Am 26.4.1956 wurde Bagirow wegen ‚Mitwirkens in einer Gruppe von Verrätern und terroristischen Akten gegen Sowjetbürger‘ vom Obersten Gericht der UdSSR zum Tode verurteilt. Nach der Ablehnung eines Begnadigungsgesuchs wurde er am 26.5.1956 hingerichtet.

Malenkows, Chruschtschows, Molotows und Bulganins hätten in aller Vollständigkeit die wahren Methoden der Feindtätigkeit des internationalen Provokateurs und Abenteurers Berija entlarvt. Dieser Philippika folgten weitere Serien von Beschuldigungen und Beschimpfungen. Aber zwischen all seinen Bestätigungen und Zustimmungen zu den Vorrednern gibt es doch noch einen bemerkenswerten Satz: Wenn überhaupt jemand, so müsse Anastas Mikojan in der Lage sein, über die Rolle Berijas in der Zeit des illegalen Kampfes in Aserbaidschan zu sprechen. Aber seine Versuche, sich von Berija zu distanzieren, stießen offensichtlich auf Zweifel und Unverständnis.

Bagirow wurde mehrfach mit Hinweisen auf seine engen Kontakte zu Berija und mit dem Vorwurf unterbrochen, dass er nicht zum ZK, sondern zu Berija gegangen sei. So seien Berijas Pläne über die Einrichtung neuer Orden erst durch diesen Diskussionsbeitrag bekannt geworden. Abschließend erklärte Bagirow, das es ihn schmerze, wenn er die Erklärungen einiger Genossen hört. Vielleicht habe er in seiner Arbeit Fehler gemacht, aber er habe sich immer davon leiten lassen, der Partei, der Sache der Partei und dem Volke zu dienen, dem Sozialismus und dem Kommunismus. Geholfen hat ihm das weder auf dem Plenum des ZK noch danach. Auch durch seine Aussage, dass er vor dem 1. Juli 1953 nichts von der verräterischen Tätigkeit Berijas gewusst habe, entging er weder dem darauf folgenden Ausschluss aus dem ZK und der Partei noch dem Todesurteil und der Hinrichtung.¹

Wjatscheslaw Malyschew² begann seinen Redebeitrag mit den Darstellungen seiner Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Molotow, Kaganowitsch und Berija. Der erste sei sehr streng, der zweite leicht erregbar aber umgänglich. Bei Berija habe man nie gewusst, ob man sein Büro als Minister oder als Häftling verlässt. Berijas Leitungsstil sei diktatorisch, grob und unparteilich. Die Gebietsleitungen der Partei hätten bei ihm nur die Rolle von Dispatchern gespielt. Das alles seien keine zufälligen Fehler gewesen. Alle hätten gesehen, Berija sei nach dem Tod Stalins immer frecher geworden und geradezu übermütig geworden. Er habe kommandiert, sich wie ein Diktator aufgespielt, beleidigt und habe - gleich ob Minister oder Mitglied des

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Вячеслав Александрович Малышев (Wjatscheslaw Aleksandrowitsch Malyschew) (1902-1957) 1940-1941 Volkskommissar für mittleren Maschinenbau der UdSSR, 1941-1945 Volkskommissar für Panzerindustrie der UdSSR, 1945-1947 Volkskommissar für Transportmaschinenbau der UdSSR, 1947-15.3.1953 Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, 9.1 – 9.3.1949 Vorsitzender des staatlichen Komitees des Ministerrates der UdSSR zur Einführung neuer Technik, 28.12.1948 - 4.1.1949 Minister für Maschinenbau der UdSSR, 16.3.1949-21.4.1951 Vorsitzender des Büros des Ministerrates für Maschinen- und Schiffsbau, 10.1.1950 - 31.10.1952 Minister für Maschinen- und Schiffsbau der UdSSR, 16.10.1952-5.3.1953 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 10.1952-5.3.1953 Mitglied der ständigen Kommission des ZK der KPdSU für Verteidigung, 5.11.1952-11.3.1953 Vorsitzender des Büros des Ministerrates der UdSSR für Maschinenbau und Elektroindustrie, 15.3-8.8.1953 Minister für Transport- und Schwermaschinenbau der UdSSR, 26.6.1953-28.2.1955 Minister für mittleren Maschinenbau der UdSSR, 7.12.1953-25.12.1956 Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, 7.12.1953 Vorsitzender des Büros des Ministerrates der UdSSR für Maschinenbau, 5.1955-20.2.1957 Vorsitzender des staatlichen Komitees beim Ministerrate für neue Technik, 25.12.1956-20.2.1957 erster Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Wirtschaftskommission beim Ministerrat der UdSSR für laufende Planung, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Малышев,_Вячеслав_Александрович

ZK – angeschrien, habe auf jedem Schritt seine Macht demonstriert. Berija habe nicht nur bei der Zündung der Wasserstoffbombe sondern auch in vielen anderen Fällen unter Missbrauch seiner Funktion als Vorsitzender des Sonderkomitees schwerwiegende Entscheidungen getroffen, ohne das ZK zu informieren. Besonders unangenehm sei es gewesen, wie Berija mit Woroschilow, Schwernik und anderen geachteten Funktionären der Partei umgesprungen sei. Jetzt sei auch verständlich geworden, warum Stalin Molotow kritisiert habe. Das sei auf Berija zurück zu führen, der habe sich den Weg zu seiner Machtergreifung frei gemacht. *„So ein Mensch stellte für die Führung der Partei, für die Leitung des Staates eine tödliche Gefahr dar.“* Deshalb sei die Entscheidung des Präsidiums des ZK, diesen Provokateur und Feind unschädlich zu machen, mutig und weise gewesen und finde volle Zustimmung.¹

Sniečkus² beschwert sich eingangs seiner Rede, Berija habe den Einfluss des bürgerlich-nationalistischen Untergrundes in Litauen übertrieben, um sich selbst als Retter der Sowjetmacht aufzuspielen. Das treffe auch den Einfluss der katholischen Kirche. Zwar dürfe nicht vergessen werden, dass im Kampf mit den zunächst von Deutschen und danach von amerikanischen Imperialisten bewaffneten bürgerlichen Nationalisten 13.000 Sowjetbürger, Angehörige der ärmsten Schichten und Parteiaktivisten umkamen. Aber in diesem Jahr seien das nur noch 7 Tote und die bürgerlichen Nationalisten haben selbst akzeptiert, dass sie verloren haben. Und Žemaitis, sei ohne Hilfe Berijas allein von den Tschekisten Litauens verhaftet worden.³ Aber Berija habe befohlen, ihn nach Moskau zu bringen, wo er ihn persönlich verhören wollte. Berija habe dem stellvertretenden Minister des Inneren Martavičius⁴ sogar vorgeschlagen, mit Hilfe von Žemaitis eine nationalistische Organisation zu gründen. Sniečkus vermutet, dass dies mit Hilfe des nationalistischen Untergrundes eine weitere Provokation gewesen sei. Berija habe seine Leute inkognito nach Litauen geschickt, ohne dass das ZK der KP Litauens davon wusste. Ihnen war verboten, sich bei uns zu melden und wir wurden von Berija beschuldigt, die wahre Lage zu verschleiern. Viel schlimmer seien die Folgen der Ablösung von Russen durch Litauer im Innenministerium gewesen. Damit wurden nationalistische Tendenzen angeheizt: In

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Антанас Юозович Снечук (Antanas Juozo Sniečkus) (1902-1974) 1927-1930 Sekretär des ZK der KP Litauens, 1930 verhaftet und zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, nach seiner Befreiung im Jahre 1933 in der UdSSR, 1933-1936 stellv. des Vertreters der KP Litauens beim Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, 1933-1936 Mitarbeiter in der Kontrollkommission der Kommunistischen Internationale, 1936-1939 erster Sekretär der KP Litauens, 1939 verhaftet und zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, 1940 befreit, 15.8.1940-22.1.1974 erster Sekretär des ZK der KP Litauens, 1942-1944 Leiter des Stabes der litauischen Partisanenbewegung, 20.2.1941-5.10.1952 Kandidat des ZK der KPdSU(B), 1952-22.1.1974 Mitglied des ZK der KPdSU, nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Снечук,_Антанас_Юозович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05338.asp>

³ Йонас Жямайтис-Витаутас (Jonas Žemaitis-Vytautas) (1909-1954) Hauptmann der bürgerlichen litauischen Armee und Leiter des antisowjetischen Widerstandes wurde in der antisowjetischen Untergrundbewegung als Präsident Litauens bezeichnet. Žemaitis-Vytautas wurde im Mai 1953 verhaftet, durch das Oberste Gericht der Litauischen SSR zum Tode verurteilt und 1954 hingerichtet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Жямайтис-Витаутас,_Йонас

⁴ Leonardas Martavičius (1920–1994) 1953-1956 stellvertretender Minister für Staatssicherheit der Litauischen SSR.

der Miliz und in anderen Dienststellen wurden nur noch Litauer beschäftigt. Bürgerlich nationalistische Kreise hätten daraufhin Gerüchte verbreitet, dass die Russen überall entlassen werden, dass sie Litauen verlassen. Die, die dann noch bleiben, werden wie die Kaninchen abgeschlachtet. Die Russen gehen und die litauischen Kommunisten werden aufgehängt, wenn die Amerikaner und die Briten kommen. Zwar sei durch die KPL eine massenhafte Entlassung verhindert worden. Und in einigen Bereichen müsse der Anteil litauischer Mitarbeiter tatsächlich erhöht werden. Aber unter Teilen der russischsprachigen Bevölkerung gebe es Unruhe und Sorge. Aber Berija habe durch seine Maßnahmen dazu beigetragen, dass antisowjetische Tendenzen zusätzlich Auftrieb erhielten. Abschließend konstatiert Sniečkus, dass es in der Arbeit der Partei auf verschiedensten Gebieten Mängel gibt. Aber durch die übertriebene Art in der Berija dies dargestellt habe, sei es zu zusätzlichen Problemen gekommen.¹

Nachdem Schatalin gebeten hatte, erst später zu Worte zu kommen erhielt der mit S.N. Kruglow² der Vorgänger, Stellvertreter und Nachfolger Berijas im Amt des Innenministers das Wort. Der Mann, von dem nach den Aussagen Wedenins über einen Mittelsmann die Befehle zu Liquidierung Berijas ausgingen, leitete seinen Diskussionsbeitrag mit der Erklärung ein, dass *„die Entscheidung des Präsidiums des ZK über die Verhaftung des Feindes unseres Staates, des bourgeoisen Karrieristen und Abenteurers Berija die einzige richtige war.“* Sie werde von allen Mitgliedern der Partei und von allen ehrlichen Menschen mit dem Gefühl besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Partei habe damit im Kampf um den Kommunismus einen großen Sieg errungen. Das sei insbesondere denen verständlich, die mit ihm unmittelbar zu tun hatten. Insbesondere in den letzten drei Monaten habe dessen Tätigkeit Grund zum Nachdenken gegeben. Seine kategorischen Entscheidungen, die völlige Ignoranz gegenüber anderen Meinungen, seine frechen und flegelhaften Urteile über andere – alles das habe in direktem Gegensatz zu den Lehren der Partei über die Methoden der Leitung, die Einstellung zu den Menschen und zum Kollektiv gestanden.

Und dann findet sich dort der folgende Satz: *„Es kann keinen Zweifel geben, dass er, wenn er nicht ins Gefängnis gesperrt worden wäre, in der Verfolgung seiner feindlichen Ziele gegen unsere Partei vorgegangen wäre und dabei den Apparat des MdI benutzt hätte. Aber in ihrer absoluten Mehrheit ist das Kollektiv des MdI – mit Ausnahme einer kleinen Clique von Leuten, die Berija nahe standen – unserer Partei ergeben und keinem Berija wäre es gelungen, dieses Kollektiv für seine niederträch-*

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Сергей Никифорович Круглов (Яковлев)* (Sergej Nikiforowitsch Krugljow [Jakowlew]) (1907-1977) 1945-1953 Volkskommissar des Inneren / Minister des Inneren der UdSSR, 1952-1956 Mitglied des ZK der KPdSU, 11.3-26.6.1953 erster Stellvertreter des Ministers des Inneren der UdSSR, 26.6.1953-31.1.1956 Minister des Inneren der UdSSR, 13.2.1956–1957 Stellvertreter des Ministers für Kraftwerksbau der UdSSR, 8.1957-7.1958 Stellvertreter des Vorsitzenden des Kirowsker Rayons, 7.1958 in Rente, 6.1.1960 aus der KPdSU ausgeschlossen, 1977 bei einem Eisenbahnunglück ums Leben gekommen. Unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Круглов,_Сергей_Никифорович

tigen Ziele zu nutzen.“ Zwar zweifelt Kruglow nicht – aber dieser Satz ist im Konjunktiv formuliert. Und auch in seinen weiteren Worten finden sich keine Beweise für diese Behauptung.

Er sei zwar Stellvertreter Berijas gewesen, aber sein Aufgabenbereich seien Fragen der Miliz und der Feuerwehr gewesen, von allen anderen Fragen der Aufklärung, der Spionageabwehr, von Belorussland und insbesondere von den Vorgängen in der DDR habe er nichts gewusst, das sei streng geheim gehalten worden. Er sei dafür verantwortlich, dass es ihm nicht gelungen sei, die Tätigkeit dieses Feindes zu entlarven. Jetzt gehe es darum, diese Vorgänge bis ins letzte Detail zu klären und die Untersuchung werde die ganze Feindlichkeit Berijas entlarven. Eines der Probleme sei die Tatsache, dass Berija 200 Residenten der Auslandsaufklärung nach Moskau beordert habe und dass deshalb deren Kontakte zu ihren Quellen abgerissen seien. Unter anderem sei auch der Apparat des MdI in der DDR stark reduziert worden. Berija habe die Ergebnisse der Auslandsaufklärung in Bausch und Bogen abqualifiziert. Um sich habe er ohne Rücksicht auf deren Ergebnis zur Partei Leute zusammengezogen, die im Kollektiv kein Vertrauen genossen und teilweise zuvor aus dem MdI ausgeschlossen wurden. Berija habe Personen in die Arbeit einbezogen, die aus der Partei oder aus den Organen der Staatssicherheit ausgeschlossen oder verhaftet wurden. Jetzt komme es darauf an, den durch wiederholte Säuberungen angeschlagenen Apparat des MdI zu stabilisieren.¹

N.S. Patolitschew² brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass die Parteiführung einheitlich und geschlossen handelte und in vergleichsweise kurzer Frist in der Lage war, Berija zu entlarven und unschädlich zu machen. In seiner Sicht hätten die Bemühungen Berijas in Bezug auf Belorussland darauf abgezielt, das Vertrauen zum russischen Volk zu untergraben. Es sei das erste Mal in der Geschichte der UdSSR, dass erfahrene Parteikader nur deshalb von ihren Funktionen entbunden wurden, weil sie Russen waren. Das alles sei in Belorussland geschehen, ohne dass die Parteiführung informiert resp. gefragt wurde. Wer dabei nicht mitmachte, wurde Berija habe durch seine feindlichen Handlungen bei der Umsetzung von Kadern großen Schaden angerichtet. Jetzt komme es darauf an, diese Eingriffe zu korri-

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Николай Семёнович Патолитчев (Nikolaj Semjonowitsch Patolitschew) (1908-1989) 1946-1947 Mitglied des Organisationsbüros des ZK der KPdSU(B), 4-8.1946 Leiter der Organisationsabteilung des ZK der KPdSU(B), 1946-1947 Sekretär des ZK der KPdSU(B), 1946-1947 Leiter der Abteilung zur Überprüfung der Parteiorgane des ZK der KPdSU(B), 1946-1947 Stellvertretender Vorsitzender Rates für Kolchosfragen im Ministerrat der UdSSR, 1947 Sekretär des ZK der KP der Ukraine. 1947-1950 erster Sekretär der Rostower Gebietsleitung der KPdSU(B), 1950-1956 erster Sekretär der KP Belorusslands, 1952-5.3.1953 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1956-1957 Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, 1957-1958 erster Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, 1958-1985 Minister für Außenhandel der UdSSR, 10.1985 in Rente, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Патолитчев,_Николай_Семёнович, und: <http://www.knowbysight.info/PP/P/06066.asp>

gieren. Berija habe zweifelhafte Personen in den Dienst der Staatssicherheit eingestellt, das sei nicht zufällig gewesen, er habe solche Halsabschneider gebraucht.¹

In dem Bemühen, seine Vorredner in der Verurteilung Berijas zu übertreffen, behauptete der eben erst vom 2. zum 1. Sekretär der KP der Ukraine aufgestiegene A.I. Kiritschenko², dass Berija mit seinen „*feindlichen verschwörerischen Handlungen den Boden für die Errichtung seiner Diktatur vorbereitet*“. Berija sei der hinterhältigste Verräter der Interessen der Partei und des Volkes. Und zum ‚Beweis‘ dieser Hinterhältigkeit erinnert er an die Rede Berijas aus Anlass der Beisetzung Stalins. Als ‚Fakten aus der Ukraine‘ steuert er bei: Berija habe einen gewissen Meschik, einen Mann „*mit sehr zweifelhafter Vergangenheit*“³, der ehemalige Parteiarbeiter aus dem Amt des stellvertretenden Ministers des Innern und den Leitungen des MdI vertrieb. An deren Stelle seien Leute eingestellt worden, denen im Parteiapparat kein Vertrauen entgegengebracht wurde. Er habe systematisch gegen die Prinzipien der Partei zur Auswahl von Kadern verstoßen, habe Entscheidungen getroffen, ohne die Zustimmung des ZK der KP der Ukraine einzuholen, was es zuvor nie gegeben habe. Berija und seine Leute hätten überall den Eindruck erweckt, dass sie alles tun könnten, was sie wollen. Meschik habe sich über die Partei gestellt und sei wie ein kleiner Diktator aufgetreten. Alles das sei auf Weisungen des MdI der UdSSR geschehen. Aber nach der Rede Malenkows und den Beiträgen Chruschtschows, Molotows und Bulganins sei geklärt, warum Berija die Organe des MdI derart eifrig von denen der Partei trennen wollte. Ihm ging es darum, ihm ergebene Leute im MdI einzusetzen.

Kiritschenko gab sich abschließend große Mühe, Berijas Einschätzung der Lage in den westlichen Gebieten der Ukraine herunter zu spielen. Berija habe sich doch nur auf Angaben Meschiks gestützt, die ohne Kenntnis der Lage vor Ort erarbeitet

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Олексій Іларіонович Кириченко* (Aleksej Illarionowitsch Kiritschenko) (1908-1975) 1945-1950 erster Sekretär des Gebietskomitees der KPU in Odessa, 1949-1960 Mitglied des ZK der KP der Ukraine, 1949-4.6.1953 zweiter Sekretär des ZK der KP der Ukraine, 1949-1957 Mitglied des Politbüros des ZK der KP der Ukraine, 1952-1961 Mitglied des ZK der KPdSU, 4.6.1953-26.12.1957 erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine, 6.6.1953-12.7.1955 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU, 12.7.1955-4.5.1960 Mitglied des ZK der KPdSU, 17.12.1957-4.5.1960 Sekretär des ZK der KPdSU, 12.1 - 15.6.1960 erster Sekretär des Rostower Gebietskomitees der Partei, 6.1960–1962 Direktor des Dieselwerkes und des wissenschaftlichen Forschungsinstitutes für Gerätebau Pensa, 1962 Rentner, nach: http://uk.wikipedia.org/wiki/Кириченко_Олексій_Іларіонович (vergl. Fußnote 4 auf S. 226)

³ *Павел Яковлевич Мешик* (Pawel Jakowlewitsch Meschik) (1910-1953) seit 1932 in der GPU/NKWD/KGB. Februar bis Juli 1941 Volkskommissar für Staatssicherheit der ukrainischen SSR, seit Juli 1941 war er als Leiter der 7. Abteilung des NKWD für die Produktion von Granatwerfern zuständig, von April 1943 bis Dezember 1945 war er Stellvertreter des Chefs der Spionageabwehr (SMERSCH) und Stellvertreter des Kommandeurs der 1. Ukrainischen Front. Seit August 1945 bis März 1953 war Meschik als Stellvertreter des Chefs der 1. Hauptverwaltung beim Ministerrat der UdSSR für die Geheimhaltung der Entwicklung und der Produktion von Kernwaffen zuständig. Seit März 1953 als Minister des Inneren der ukrainischen SSR tätig wurden Meschiks Bemühungen um die Einstellung ukrainischer Mitarbeiter, einen besonderen Status Galiziens, die Bildung einer Nationalgarde der Ukraine und um Gespräche mit der Banderabewegung als Verrat, Diversion und Spionage interpretiert. Meschik wurde am 23.12.1953 zum Tode verurteilt und hingerichtet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мешик,_Павел_Яковлевич

wurden. Die Leute, die diese Informationen geliefert hatten seien bekannt. Völlig unverständlich sei ihm, warum in diesem Text solche Worte wie ‚westukrainische Intelligenz‘, ‚westukrainische Kader‘, ‚Russifizierung‘ und ‚Westukraine‘ auftauchen, die doch schon lange aus dem Wortschatz der Ukrainer verschwunden sind. Das diene doch nur dazu, die Nationalisten zu unterstützen. Im ZK der Ukraine habe man gar nicht gewusst, wie man mit diesen Worten umgehen solle. Die Bürger und insbesondere die Intelligenz der westlichen Gebiete seien denen dankbar, die aus der RSFSR und aus den östlichen Gebieten der Ukraine gekommen seien, um ihnen bei Aufbau der Sowjetmacht zu helfen. Umso wichtiger sei es gewesen, dass das Präsidium des ZK bei der Entlarvung des politischen Abenteurers und Provokateurs Berija entschlossen gehandelt habe. Diese Entscheidung finde zweifelsfrei die Unterstützung der Partei und unseres Volkes.¹

Der Diskussionsbeitrag Anastas Mikojan² verdient schon deshalb besonderes Interesse, weil dieser als Mitglied des Präsidiums im Vorfeld der Auseinandersetzung um Berija wie Malenkow davon ausgegangen war, dass Berija zwar als Innenminister abgesetzt werde, aber als Minister der Erdölindustrie weiter arbeiten solle.³ Jetzt verwies er die Reden von Malenkow, Chruschtschow, Molotow, Bulganin und Kaganowitsch, in denen *„alle Aspekte des Verfahrens zu dem verbrecherischen Abenteurer Berija hinreichend klar beschrieben und dokumentarisch bewiesen wurden, eine politische Wertung gegeben wurde und die politisch-organisatorischen Schlussfolgerungen gezogen wurden, die die Partei aus diesem traurigen aber lehrreichen Vorfall zu ziehen hat.“* Er sei vollständig mit allem einverstanden, was diese Genossen gesagt hatten, wolle aber noch einige Fakten hinzufügen. Nach Stalins Tod hätten alle begriffen, dass nur eine kollektive Führung in der Lage sein konnte, die nun anstehenden Aufgaben zu meistern. Das sei zunächst auch so gewesen. Dann gab es ‚Signale‘, Berija habe angefangen, alle anderen unter Druck zu setzen. Sein intriganter Charakter sei zwar schon zuvor bekannt gewesen, aber in dieser Form trat das erst nach Stalins Tod zutage. In dieser Situation hätten *„die Genossen Malenkow, Chruschtschow, Molotow und Bulganin mit Weitblick Mut bewiesen, indem sie ein für allemal mit diesen Abenteurer Schluss gemacht haben.“*

Anschließend schildert Mikojan detailliert seine Erfahrungen, die er persönlich seit seiner ersten Begegnung mit Berija im Jahre 1920 gemacht habe. Nicht uninteressant ist dabei die Feststellung, dass er bis dahin nicht gewusst habe, dass Berija

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Анастас Иванович Микоян* (Anastas Iwanowitsch Mikojan) (1895-1978) war von 1922-1923 Kandidat, seit 1923 ununterbrochen bis 1971 Mitglied des ZK der KPdSU, 1937-1953 Mitglied des Politbüros, 1953-1971 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1942-1945 Mitglied des Staatlichen Verteidigungskomitees der UdSSR, zugleich in mehreren Funktionen der Bereiche Versorgung, Handel und Außenhandel, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Микоян,_Анастас_Иванович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/05289.asp>

³ А.И. Микоян: Так было (A.I. Mikojan: So war es), unter: <http://militera.lib.ru/memo/russian/mikojan/index.html>

als geheimer Kurier des Parteikomitees Baku tätig war. Früher habe er ausgeschlossen, dass Berija in einer anderen Eigenschaft tätig gewesen sein könnte ... aber jetzt fange er an, daran zu zweifeln... Deshalb seien die Zweifel Chruschtschows durchaus berechtigt. Später habe sich Berija das Vertrauen Stalins erschlichen. Aber der habe ihm in letzter Zeit auch schon nicht mehr vertraut. Dieses Misstrauen habe schon eine Rolle gespielt, als Stalin das MdI und die Staatssicherheit im Krieg trennte. Aber Berija habe es immer wieder geschafft, seine Forderungen durchzusetzen. Das alles habe sich im Verlaufe der Beratung des Präsidiums herausgestellt, habe zur Isolierung Berijas und zum einmütigen Beschluss über seine Verhaftung geführt.

Berija sei obendrein ein Doppelzüngler. In seiner Rede bei der Beerdigung Stalins hatte er jedem Bürger die Rechte und Freiheiten zugesichert, die ihm nach der Verfassung zustehen. Aber danach sei von ihm der Vorschlag gekommen, Menschen ohne Gericht und Untersuchung für 10 Jahre zu verhaften. Mikojan behauptet ferner, Berija habe im Gespräch erklärt, dass er in seiner Broschüre über die Rolle Stalins bei der Gründung der Partei im Kaukasus viele Sachen einfach erlogen habe, weil er annahm, dass das Stalin gefallen würde. Berija habe sich besonders hervorgetan, wenn es um den Kult um Stalin gegangen sei. Weiter listet er eine Reihe von Auseinandersetzungen um Außenhandelsvereinbarungen auf, in denen Berija auf Ungenauigkeiten und negative Folgen für die eigene Wirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung hingewiesen hatte. Mikojan muss selbst hier akzeptieren, dass Berijas Kritik berechtigt war. Umso merkwürdiger ist die vor diesem Hintergrund gestellte, aber nicht beantwortete Frage: *„Warum kennt der die ökonomischen Fragen, die militärisch-organisatorischen Angelegenheiten, besser als wir?“*

Im Folgenden erörtert Mikojan Defizite bei der Fleischversorgung, Probleme der Preisbildung bei landwirtschaftlichen Produkten und der Steuern für die Landwirtschaft – alles Fragen, zu denen er sich mehrfach erfolglos mit Stalin gestritten hatte. Berija habe sich auch darüber empört. Aber jetzt sei der neue Minister für die Landwirtschaft mit allen seinen Vorschlägen bei Berija auf Ablehnung. Das Versprechen, die Versorgung der Bevölkerung im zweiten Quartal zu verbessern, sei ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Möglichkeiten gemacht worden. Als das alles offen zutage getreten sei wurde vorgeschlagen, die entstandenen Lücken aus der staatlichen Reserve zu schließen. Aber Berija habe das mit seinen Einwänden eben so verhindert, wie die Durchführung anderer Maßnahmen. Deshalb konnten diese Entscheidungen erst jetzt getroffen werden. Und schließlich findet sich da auch noch folgende durchaus bemerkenswerte Feststellung: *„Wir haben keine konkreten Angaben, die beweisen, dass er ein Spion ausländischer Staaten war. Aber die Hauptsache ist, dass er die Weisungen der kapitalistischen Staaten und ihrer Agenten ausführte.“*¹

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

Nikolai Schatalin¹ erklärte, dass er nach dem Referat Malenkov Freudensprünge gemacht habe und er habe gesehen, dass es den Sekretären der Gebietskomitees eben so gegangen sei. Die Ursache von allem sei schon von weitem zu sehen gewesen: Jeder der Sekretäre der Zentralkomitees der Republiken und der Gebietskomitees habe seine Erfahrungen mit der hochmütigen, selbstgefälligen Frechheit dieses Schurken machen müssen. Die unnormalen Beziehungen zum MdI habe man auch im Apparat des Zentralkomitees insbesondere auf dem Gebiet der Arbeit mit Kadern erlebt. Berija habe wiederholt und in vielen Fällen ohne Zustimmung des ZK Leute ernannt und abgesetzt. Er habe erfolglos versucht, dagegen Einspruch einzulegen. Berija habe mit hinterlistigem Gebrauch leninscher und stalinscher Thesen schweren Schaden angerichtet. Er stimme der Beendigung des Verfahrens gegen die Ärzte zu. Aber warum habe Berija dafür ein so großes öffentliches Interesse mobilisiert? Das habe nur dem Ansehen des Staates geschadet. Äußerst schwerwiegend sei auch die Tatsache, dass Berija die Parteiorganisation Grusiniens vom ZK der KPdSU gelöst und unter seine persönliche Kontrolle gestellt habe. Er habe die Kader ausgewählt und nach seiner Weisung wurden dort die Beschlüsse vorbereitet und gefasst. In letzter Zeit habe er sogar versucht, unter den Sekretären der Gebietskomitees Verbündete zu suchen. Aber das sei misslungen.

Schließlich sehe er sich veranlasst, über das moralische Verhalten Berijas zu sprechen. Er habe den Auftrag gehabt, im Dienstzimmer Berijas Dokumente sicher zu stellen. Dabei habe er im Safe eine große Menge aller möglichen Teile von Damenbekleidung gefunden. Dann listet er auf, dass da nicht nur eine größere Zahl Strümpfe, sondern auch Trikotagen etc. gefunden wurden. Ferner habe es da viele Briefe intimen und vulgären Charakters von verschiedenen Frauen und andere Gegenstände gegeben, die keines weiteren Kommentars bedürfen. Berija habe mit einer Vielzahl von Frauen intime Beziehungen gehabt. Zum Beweis zitiert Schatalin ohne Quellenangabe aus dem ‚Verhör des R.S. Sarkisow vom 1. Juli 1953‘.² Darin wird Berija eines lasterhaften Lebenswandels, der Verlogenheit und einer Vielzahl von intimen Beziehungen beschuldigt. Bei aufmerksamem Lesen dieses Dokumentes findet sich aber ein bemerkenswertes Detail: Der Text dieses Protokolls endet mit der Standardformulierung: *„Das Protokoll ist nach meinen Worten richtig geschrieben und nicht gelesen.“* Die Redakteure hatten offensichtlich begriffen, dass die ‚Beweiskraft‘ dieses

¹ Николай Николаевич Шаталин (Nikolaj Nikolajewitsch Schatalin) (1904—1984) 1950-8.4.1953 Leiter der Finanzplanungsabteilung des ZK der KPdSU, 14.10.1952-14.3.1953 Kandidat des ZK der KPdSU, 10.1952-1953 Leiter der Abteilung des ZK der KPdSU zur Auswahl und zum Einsatz der Kader in den Organen der Partei, der gesellschaftlichen Organisationen und den Staatsorganen, 5.3.1953-8.3.1955 Sekretär des ZK der KPdSU zuständig für die administrativen Organe der Staatssicherheit, 14.3.1953-14.2.1956 Mitglied des ZK der KPdSU, 3.1955-1.1956 erster Sekretär des Primorsker Komitees der KPdSU, 1956-1957 Stellvertretender Minister für staatliche Kontrolle der UdSSR, 1958-1960 Mitglied der Kommission für Kontrolle beim Ministerrat der UdSSR, 1960 in Rente, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шаталин,_Николай_Николаевич und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/05207.asp>

² Протокол допроса Р. С. Саркисова. 1 июля 1953 г. (Protokoll des Verhörs von R.S. Sarkisow. 1. Juli 1953) unter: <http://istmat.info/node/27146>

Dokumentes mit diesem ‚nicht‘ ad absurdum geführt wurde. Aber ihre Anmerkung ‚so im Text‘ lässt keinen Zweifel aufkommen: Denn das Protokoll des in aller Eile am 1. Juli verhörte Sarkisow hat mit seiner Einfügung dieses zwei Buchstaben ‚ne‘ den Inhalt des vorangehenden Textes und damit eine der Säulen des nachträglich konstruierten juristischen Rechtfertigungsversuches disqualifiziert.¹ Davon war weder in Schatalins Rede noch in der seither fortgesetzten Kolportage dieses Verleumdungsszenarios etwas zu hören. Nach einer Serie weiterer Verleumdungen war nur noch zu hören: „*Unterschrift – Sarkisow*“.²

N.A. Michailow³, bis zum 5.3.1953 Mitglied des Präsidiums und Sekretär des ZK der KPdSU und nun erster Sekretär des Moskauer Gebietskomitees verstieg sich in seinem Versuch, dem Ganzen noch etwas draufzusetzen zu neuen Steigerungsformen: „*Dieser Schurke hat sein menschliches Antlitz verloren. Das, was wir jetzt gehört haben charakterisiert ihn als einen Menschen, der keine Ehre hat, kein Gewissen, dem nichts heilig ist.*“ Berija habe als Feind und Provokateur alles Mögliche getan, um den Apparat des MdI in seine Hände zu kriegen und für seine niederträchtigen Zwecke zu nutzen. Für die Arbeit der Tschekisten setzte er eben so niederträchtige Menschen ein, die der Sowjetmacht fern standen, zugleich vertrieb er jene, die dem ZK der Partei und der Sowjetmacht ergeben waren.

Im vergangenen Jahr wurden auf Stalins Initiative eine Gruppe Parteiarbeiter, die besten und ehrlichsten Genossen in das MdI entsandt. Berija begann seine Tätigkeit im MdI damit, dass er für diese Genossen unerträgliche Bedingungen schuf, er verleumdete und beschuldigte sie. Wo sie sich auch hinwandten – überall stießen sie auf die Agentur Berijas. Aber Berija tat so, als ob er davon nichts wisse. Stattdessen habe er solche wie Dekanozow, der aus dem Außenministerium als moralisch verkommener Mensch verjagt wurde sowie Scharija und Kobulow eingestellt. Berija habe das MdI über die Partei stellen wollen. Er habe Mitarbeiter in die Verwaltung des MdI des Moskauer Gebietes entsandt, ohne sich mit den Parteiorganen zu bera-

¹ Jelena Prudnikowa verweist auf einen Zeugen, der die Möglichkeit hatte, die Unterlagen zu den Verfahren Berijas und Wlasiks einzusehen. Nach dessen Aussage sei unübersehbar, dass die Liste der Namen von Damen, deren Namen im Verfahren gegen Wlasik genannt wurden, fast vollständig mit der Liste der Frauen übereinstimmt, die Berija vergewaltigt haben soll. nach: Е. Прудникова: Берия. последний рыцар Сталина (J. Prudnikowa: Berija der letzte Ritter Stalins), a.a.O., S. 338

² Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

³ Николай Александрович Михайлов (Nikolaj Aleksandrowitsch Michailow) (1906-1982) 1938-1952 erster Sekretär des Komsomol, 1939-1971 Mitglied des ZK der KPdSU, 1939-1952 Mitglied des Organisationsbüros des ZK der KPdSU, 16.10.1952-14.3.1953 Sekretär des ZK der KPdSU, 16.10.1952-5.3.1953 Mitglied des Präsidiums, Mitglied der ständigen Kommission für auswärtige Angelegenheiten Präsidiums und Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der KPdSU, 10.3.1953-25.3.1954 erster Sekretär des Moskauer Gebietskomitees des ZK der KPdSU, 1954-1955 Botschafter der UdSSR in Polen, 1955-1960 Kulturminister der UdSSR, 1960-1965 Botschafter der UdSSR in Indonesien, 1965-1970 Vorsitzender des Komitees für Presse beim Ministerrat der UdSSR, 1970 in Rente, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Михайлов,_Николай_Александрович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/06101.asp>

ten. Mit Ausnahme des MdI wurden in allen Ministerien Parteikomitees gewählt. Berija hat das immer wieder hintertrieben. Innerhalb der ersten drei Monate habe der Sekretär des Parteikomitees keine Möglichkeit gehabt, mit Berija zu sprechen.

Als sich das Moskauer Parteikomitee mit diesem Zustand befassen wollte kam ein Anruf aus dem Ministerium, dass das nicht notwendig sei. Die von Berija gezüchtete parteifeindliche Moral ist unerträglich: Berija habe das MdI in ein Instrument des Kampfes gegen die sowjetische Regierung umgestaltet. Aber das Referat Malenkows und die Beiträge Chruschtschows, Molotows, Bulganins und Kaganowitschs hätten das Gesicht dieses Halunken ohne Maske gezeigt. Damit sei ein Provokateur, ein Feind des Sowjetvolkes, der zweifelsfrei Agent ausländischer Spionage war, entlarvt. Berija sei blind vor Bosheit und volksfeindlichen Einstellungen alles auf einen anderen Weg bringen. Nicht umsonst habe er an Tito geschrieben. Das seien alles sehr weit reichende Pläne gewesen. Dieses Plenum sei eine ausgesprochen hohe Schule der Erziehung zu tiefer ideeller prinzipieller Schärfe. Vor allem gehe es darum, die Einheit der Partei zu sichern.¹

A.I. Mirzchulawas² Diskussionsbeitrag verdient schon deshalb Interesse, weil dieser Mann erst durch das Eingreifen Berijas aus der Haft befreit wurde. Aber auch der verkündet zunächst, dass Berija *„ohne Zweifel ein Provokateur ist, der beabsichtigt habe, die leninistisch-stalinistische Einheit der Parteiführung zu zerstören.“* Im Detail wollte er sich zur Patenschaft Berijas über die grusinische Parteiorganisation äußern. Aber Mirzchulawa erinnert an die Beratung des Präsidiums des ZK der Partei vom 10.4.1953, wo eine Vielzahl himmelschreiender Tatsachen über Gesetzesverstöße, das Verprügeln ehrlicher, der Partei ergebener Kader die grobe administrative Arbeit der Parteiorgane die Förderung von parteifremden Normen von Seiten der früheren Sekretäre der KP Grusiniens Tscharkwiani³ und Mgeladze⁴ festgestellt wurde.

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Александр Иорданович Мирцхулава (Aleksandr Jordanowitsch Mirzchulawa) (1911-1992) 1941-1943 zweiter Sekretär des abchasischen Gebietskomitees der KP Grusiniens, 1943-1947 Vorsitzendes des Rates der Volkskommissare / Ministerrates der abchasischen ASSR, 1950-1952 Inspektor des ZK der KPdSU(B) anschließend Leiter von „Grustorf“, 3.1952 verhaftet, 10.4.1953 entlassen, 14.4.-20.9.1953 erster Sekretär des ZK der KP Grusiniens, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мирцхулава,_Александр_Иорданович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/04057.asp>

³ Кандид Несторович Чарквиани (Kandid Nestorowitsch Tscharkwiani) (1907-1994) 1938-1952 erster Sekretär des ZK der KP Grusiniens und des Stadtkomitees der Partei in Tbilisi, 1939-1952 Kandidat des ZK der KPdSU(B), 1952-1953 ZK der KPdSU, 1953-1958 Direktor des Baukombinates Tbilisi und Institut für Ökonomie und Recht der Akademie der Wissenschaften der Grusinischen SSR, 1981-1988 Direktor des Forschungsinstitutes für Wirtschaft und Planung der Volkswirtschaft der Grusinischen SSR

⁴ Акакий Иванович Мгеладзе (Akakij Iwanowitsch Mgeladze) (1910-1980), 1943-1951 erster Sekretär des abchasischen Gebietskomitees der KP(B) Grusiniens, 11.1951-4.1952 erster Sekretär des Gebietskomitees Kutaissie der KP(B) Grusiniens, 11.1951-14.4.1953 Mitglied des Büros des ZK der KP(B) Grusiniens, 2.4.1952-14.4.1953 erster Sekretär des ZK der KP(B) Grusiniens, 14.10.1952 - 5.1953 Mitglied

Doch der Rede Malenkows und der anderen Mitglieder des Präsidiums des ZK sei er zu der Überzeugung gekommen, dass der Schurke Berija eine große Rolle gespielt habe. Tscharkwiani und Mgeladze hätten das ZK der Partei ignoriert. Es habe eine große Zahl von Beschwerdebriefen an das ZK gegeben, aber Berija habe verhindert, dass dem nachgegangen wurde. Ungeachtet dessen habe es sich herausgestellt, dass Berija die Nationalitätenpolitik der Partei entstellt und verfälscht habe. Er habe russischen Genossen keine Chance zur Arbeit gegeben. In leitende Funktionen der Partei wurden ehemalige Menschewiki, ehemalige Angehörige bürgerlicher Parteien und Personen gebracht, die aktiv am Kampf gegen die UdSSR beteiligt waren. Berija habe der grusinischen Parteiorganisation so viel Schaden zugefügt, dass diese Fragen ohne Hilfe des ZK der KPdSU gar nicht geklärt werden könne.¹

A.P. Zawenjagin² sprach als Augenzeuge der eigenmächtigen Entscheidung Berijas über die Zündung der Wasserstoffbombe. Ein Projekt für die Regierung sei zwar ausgearbeitet worden. Aber das habe bei Berija gelegen. Unter anderem habe Berija auch die darin vorgesehene Unterschrift Malenkows gestrichen – die sei nicht notwendig. Er habe viele Jahre mit Berija zusammengearbeitet. Dabei sei ihm von Anbeginn aufgefallen, dass die wichtigste Eigenschaft Berijas eine verächtliche Einstellung zu den Menschen sei. Er habe das Sowjetvolk verachtet, die Partei und die Führung der Partei. *„Er war so blind, dass er die Mitglieder des Präsidiums als Einfaltspinsel ansah, die man in jedem Augenblick aufgreifen und isolieren könnte. Aber er selbst war schließlich dieser Einfaltspinsel, der blinde Hammel. Unser ZK hat Weitblick bewiesen und diesen Schurken und Abenteurer rechtzeitig isoliert.“* Aber hier sei so viel über die negativen Eigenschaften Berijas gesagt worden, dass er das alles, seine Hochnäsigkeit, Rücksichtslosigkeit und beleidigende Grobheit in Beziehung zu den Arbeitern nicht wiederholen wolle. Viel wichtiger erscheint ihm sein nicht von staatlichen Erwägungen geprägtes Herangehen an viele Fragen. Erst wenn etwas sein persönliches Renommee betraf, habe er sich interessiert. Dafür gebe es viele Beispiele. So habe er jeden Mitarbeiter mit erniedrigenden und beleidigenden

des ZK der KPdSU, 7.6.1953 aus der KPdSU ausgeschlossen, 8.1953-1973 Direktor eines Sowchoses, 1973 Direktor des ‚Grusplodowoschtsch‘, Vorsitzender einer agrar-industrie Handelsvereinigung des Landwirtschaftsministeriums Grusiniens, 1978 stellv. Landwirtschaftsminister der grusinischen SSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мгеладзе,_Акакий_Иванович und: <http://www.knowbysight.info/MMM/00351.asp>

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Авраамий Павлович Завенягин (Awraamij Pawlowitsch Zawenjagin) (1901-1956) 1945 Leiter eines Büros im NKWD der UdSSR, 20.8.1945-26.6.1953 Stellvertreter des Chefs der 1. Hauptverwaltung beim Ministerrat der UdSSR und Mitglied des Sonderkomitees Nr. 1 beim Staatlichen Verteidigungskomitee / Ministerrat der UdSSR, 26.1.1946–1949 Leiter der IX. Verwaltung des NKWD / MdI, 14.10.1952-14.2.1956 Kandidat des ZK der KPdSU, 15.3-26.6.1953 Leiter der Hauptverwaltung beim Ministerrat der UdSSR, 26.6.1953-28.2.1955 Stellvertreter des Ministers für mittleren Maschinenbau, 28.2.1955-31.12.1956 Minister für mittleren Maschinenbau der UdSSR, 28.2.1955-31.12.1956 Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, 25.2-31.12.1956 Mitglied des ZK der KPdSU, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Завенягин,_Авраамий_Павлович, und: <http://www.knowbysight.info/ZZZ/02626.asp>

Namen angesprochen. Es habe nicht einen gegeben, den Berija achtete. Nicht weniger negativ war die Art und Weise, in der Berija Initiativen abwürgte.

Zawenjagin vertrat den Standpunkt, dass Berijas positive Fähigkeiten übertrieben wurden. Berija sei es schwer gefallen, in das Wesen einer Sache einzudringen. Jedes Mitglied des Präsidiums des ZK wäre viel schneller und gründlicher mit diesen Fragen zurecht gekommen, als Berija. Wenn es für ihn schwierig wurde, redete er darüber, dass wir nur Organisatoren seien – aber wie kann man eine Sache organisieren, wenn man gar nicht versteht, worum es da geht??

Berija hat sich als großer Organisator aufgespielt, war aber in Wirklichkeit ein unverbesserlicher Bürokrat. Durch seinen Arbeitsstil erstickte er alles in einem Wust von Briefen, Erklärungen und Weisungen, in dem sich niemand mehr zurecht fand. Er war der Meinung, dass er alles weiß, alles rechtzeitig erfasst, rechtzeitig Fragen stellt und Entscheidungen trifft. Aber wegen dieser Charaktereigenschaft wurde viele Fragen nicht gestellt und nicht gelöst. Er habe sich auf Grund dieser Erfahrungen nie von Berija beeinflussen lassen. Aber ein einzelner wäre nie in der Lage gewesen, Berija zu entlarven. Deshalb habe er mit großer Sorge beobachtet, wie Berija nach Stalins Tod auftrat. Aber schließlich habe das ZK gehandelt.¹

Der Leningrader Gebietssekretär Andrianow² wiederholt die Danksagungen an und die Vorwürfe Malenkow, Chruschtschows, Molotows und Bulganin, um dann darauf hinzuweisen, dass das alles in den Leitungen im Lande gar nicht auffallen konnte. Nach seiner Meinung sei die persönliche Ergebenheit zu Berija bei der Auswahl der neuen Mitarbeiter für das MdI einziges Kriterium gewesen. Aber er sei gegen die Ablösung der in seinem Gebiet eingesetzten Mitarbeiter des MdI durch ‚zweifelhafte‘ Personen vorstellig geworden und habe sich dagegen gewehrt, dass die neue Leitung des MdI alle möglichen Materialien über die Parteiorgane gesammelt hat. Nach seiner Meinung sei die von Berija veranlasste Amnestie eine schmutzige Provokation, alle möglichen Verbrecher seien entlassen worden und die Miliz habe nicht einmal Zeit gehabt, sich darauf einzustellen. Es hätte Messerstechereien und angesichts der dadurch ausgelösten Unruhe eine große Zahl von Beschwerden aus der Bevölkerung gegeben. Zugleich hätte es Verstöße gegen die Gesetze gegeben, unbegründete Verhaftungen. Aber die hätten sich nicht gegen Rowdys, sondern gegen ehrliche Menschen gerichtet. Einige Mitarbeiter des MdI handelten willkürlich.

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Василий Михайлович Андрианов* (Wasilij Michailowitsch Andrianow) (1902-1978) 1939-1946 erster Sekretär des swerdlowsker Gebietskomitees der KPdSU(B), 1939-1956 Mitglied des ZK der KPdSU, 1946-1952 Mitglied des Orgbüros des ZK der KPdSU(B), 1946-1948 Stellvertreter des Leiter der Verwaltung Parteiorgane beim ZK der KPdSU(B), 1946-1949 Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates für Kolchosangelegenheiten beim Ministerrat der UdSSR, 1949-25.11.1953 erster Sekretär des leningrader Gebietskomitees der KPdSU, 16.10.1952-5.3.1953 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 12.1953-8.1956 Stellvertreter des Ministers für staatliche Kontrolle der UdSSR, 8.1956 in Rente, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Андрианов,_Василий_Михайлович, und: <http://www.knowbysight.info/AAA/01016.asp>

Die Ursache solcher Ereignisse sah er darin, dass sich immer wieder solche Typen wie Jagoda, Jeshow, Abakumow und Berija in die Leitung dieses Ministeriums eingeschlichen haben. Die hätten nicht die Feinde in Angst und Schrecken versetzt, sondern ehrliche Leute und sogar die leitenden Organe, indem sie gegen die elementaren Normen der Beziehungen zwischen der Partei und dem MdI verstießen. Zugleich beschwerte er sich darüber, dass die Organe der Aufklärung durch die Einrichtung von Wirtschafts- und geheimen politischen Abteilungen im Zentrum und vor Ort aufgebläht wurden. Die Spionageabwehr werde vernachlässigt. Stattdessen wurde der Apparat des MdI mit Agenturen in den sowjetischen Einrichtungen und Betrieben aufgebläht.

Andrianow erinnert an Vorfälle, die es noch zu Lebzeiten Stalins – d.h. vor der Amtsübernahme durch Berija gab. So sei u.A. bekannt geworden, dass einer der Teilnehmer an der Ermordung Kirows aus dem Lager geholt wurden sei, um – wie erklärt wurde – unter der antisowjetisch eingestellten Intelligenz zu arbeiten. Damals habe man das klären können. Aber mit dem Amtsantritt Berijas tauchten mehrere dieser Personen in leitenden Stellungen auf. Zudem habe es sich ja herausgestellt, dass die, die sich als Spezialisten auf dem Gebiet der Nationalitätenpolitik aufspielen, keine Vorstellungen von marxistischen Positionen haben, sondern der Unzucht und Ausschweifungen verfallen seien. Es gebe keinen Grund, die Persönlichkeit dieses Bösewichts zu überschätzen, die Masse der Mitglieder der Partei und des Volkes kenne ihn gar nicht, weil er nirgendwo war, weil er das Leben der Parteiorganisationen nicht kennt. Und die leitenden Kader kannten ihn als unverschämten und frechen Menschen. Jetzt wissen sie, dass er ein Provokateur und Verräter war.¹

Woroschilow² unterstrich die politische Bedeutung dieses Plenums, denn hier gehe es um die Einheit des führenden Kerns unserer Partei, d.h. um die Einheit der Partei, des Volkes und die Sicherung unserer Sache. Das Referat Malenkows habe die Abscheulichkeit des Verräters Berija hinreichend umfassend aufgezeigt. Trotzdem bleibt die Frage, warum Berija so lange Zeit in der Leitung der Partei vorankommen konnte, warum er nicht früher entlarvt wurde, warum er eine so große Autorität erlangen und in der Partei und im Staatsapparat so hohe Funktionen einnehmen konnte. Berija sei ein gefährlicher und listiger Feind gewesen, der es geschickt verstand, sich lange bedeckt zu halten und einen günstigen Moment abzuwarten. Er habe den Alltag Stalins gekannt, der in den letzten Jahren oft krank war. Wie jetzt die Tatsachen zeigen, habe dieser Abenteurer erwartet, dass er seine gegen die

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Климент Ефремович Ворошилов* (Kliment Jefremowitsch Woroschilow) (1881-1969) 1921-1961 und 1966-1969 Mitglied des ZK der RKP(B), KPdSU(B), KPdSU; 1926-1952 Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU(B), 16.10.1952-5.3.1953 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1946-5.3.1953 Mitglied des Büros des Ministerrates der UdSSR, 15.3.1953-7.5.1960 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, 1960-1969 Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ворошилов,_Климент_Ефремович, und: <http://www.knowbysight.info/VVV/01924.asp>

Partei und den Sowjetstaat gerichteten verbrecherischen Pläne nach Stalins Tod realisieren konnte. Deshalb habe er sich nach Stalins Tod so hektisch verhalten, es sei aber durchaus möglich, dass er zu größerer Eile gedrängt wurde. Aber diese verbrecherische Tätigkeit sei verstanden und rechtzeitig unterbunden worden.

Berija war schon zu Stalins Zeiten frech, grob und überheblich. Er versuchte seine Überlegenheit immer und überall zu beweisen, ignorierte die Selbstachtung und die Ehre anderer. Es gebe unter den hier Anwesenden niemanden, den Berija nicht beschimpft und beleidigt habe. Die, die er brauchte, umschmeichelte er so lange, wie er sie brauchte. Nur deshalb habe es immer wieder Leute gegeben, mit denen er gute Beziehungen hatte. Vor Stalin habe Berija Angst gehabt, deshalb habe er Stalin umschmeichelt. Besonders deutlich sei das im Zusammenhang mit Ordshonikidze geworden. Der habe ganz schreckliche Dinge über Berija erzählt und sei schon damals der Meinung gewesen, dass Berija ein Feind sei. Berija habe einen gegen den anderen ausgespielt und schuf eine Atmosphäre der Nervosität geschaffen. Stalin war noch gar nicht verstorben, da wurde Berija schon aktiv. Er war überall und ständig der erste, er hat alles vorgeschlagen, er hat alles vorausgesehen, er wusste alles und er hat überall herumkommandiert. Ihm sei gesagt worden, dass Malenkow kandidiert. Aber er habe es gar nicht abwarten können, dass endlich er selbst vorgeschlagen wird.

Als zweites Problem stehe die Säuberung des Augiasstalls des MdI an. Jeder habe gewusst, dass Berija im Verlauf seines ganzen Lebens entweder selbst der Chef des MGB war oder diesen unter seiner Kontrolle hatte. Darauf habe Berija gerechnet, als er dort seine Leute unterbrachte. Aber ungeachtet dessen, dass er listig war – er war nicht klug, einen richtigen marxistischen Verstand habe er nie gehabt. So habe er nie verstanden, dass es im MdI neben einigen Schurken, die tatsächlich schmutzige Dinge gegen die Regierung inszenierten, eine Mehrzahl der Mitarbeiter gab, die ehrliche gute Menschen sind, auf die man sich verlassen kann. Nicht ein einziger habe sich darüber empört, was wir mit Berija gemacht haben. Deshalb sei den Genossen, die ihn entlarvt haben, Dank zu sagen.

Aber jetzt gehe es nicht mehr nur darum, die Verbrechen Berijas aufzudecken, sondern vielmehr um all die Aufgaben die Stalin der Partei gestellt hat. Es gehe darum die Einheit der Partei zu wahren. Aber die Hauptaufgabe sei es, die Wirtschaft und die Innen- und Außenpolitik auf die Höhe der Zeit zu bringen. Die Landwirtschaft sei vernachlässigt, die Kolchosen und Sowchosen müssen unterstützt werden. Aber durch die Entlarvung Berijas sei die Partei gestärkt und handle geschlossener und überzeugt, dass sie die Sache Lenins und Stalins voranbringt. Niemand könne uns von diesem Weg abbringen. Wir sind überzeugt, dass wir aus diesem Kampf als Sieger hervorgehen.¹

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

Kezchoweli¹ schloss sich den Verurteilungen des zu einem „*Synonym für List, Wortbruch und Gemeinheit gewordenen Verräters Berija*“ an. Zugleich versichte er, sich gegen die von Mirzchulawa gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen zu wehren. Er sei nie in einer anderen Partei gewesen, lediglich mit 16/17 Jahren habe er Kontakte zu einer nationaldemokratischen Jugendorganisation gehabt, habe dort weder mitgearbeitet noch Beiträge gezahlt. Vor dem 1. Mai 1922 sei er für einige Tage von der Tscheka inhaftiert worden. Aber nach 5-6 Tagen habe man ihn wieder entlassen, ohne das es ein Verfahren gegeben habe. Das alles habe er nie verschwiegen. 1938 sei er auf Empfehlung Berijas, der damals als Sekretär des ZK in Grusinien arbeitete, Kandidat geworden. Alle seine Kräfte habe er für den Aufbau der sowjetischen Gesellschaft eingesetzt. Und 1952 habe ihn Berija für die Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates der Republik vorgeschlagen. Wer ihn für das ZK vorgeschlagen hat, wisse er nicht, aber das sei wahrscheinlich nicht Berija gewesen. Aber in seiner Abwesenheit sei er auf einer Parteikonferenz verleumdet worden und das nutze jetzt Mirzchulawa, um sich selber zu retten. Aber gegen seine Kandidatur für das ZK habe es nur ein oder zwei Gegenstimmen gegeben. Er habe im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen die Migrelen Gespräche mit Stalin gehabt. Dort habe er über die Lage in Grusinien informiert, sei aber damit konfrontiert worden, dass es zwar keine direkten Beschuldigungen aber alle möglichen Gerüchte gab. Jetzt gehe er davon aus, dass das ZK sich mit den gegen ihn gerichteten Beschuldigungen auseinandersetzt.

Stalin habe darauf aufmerksam gemacht, dass es nationalistische Erscheinungen gibt, die sich zu Anknüpfungspunkten für Spionage auswachsen. Aber Berija habe vorschnell entschieden, dass alle in diesem Zusammenhang Inhaftierten entlassen werden. Er gehe nicht davon aus, dass dies alles Nationalisten oder Residenten von Spionageorganisationen waren, aber unter denen habe es Leute gegeben, denen Machtmissbrauch in großem Maßstab vorgeworfen wurde. Das hätte zunächst erst einmal untersucht werden müssen. Aber das habe niemand getan. Mirzchulawa habe die Weisungen Berijas blind ausgeführt.²

Mit Arutinow³ hatte sich ein zweites Mitglied des ZK gemeldet. Er erinnerte daran, dass er in der Zeit, in der dieser Sekretär des ZK war, über mehrere Jahre mit

¹ *Захарий Николаевич Кецховели* (Zacharij Nikolajewitsch Kezchoweli) (1902-1970), 1947-6.4.1952 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates des Grusinischen SSR, bis 14.4.1953 Mitglied des Büros des ZK der KP Grusiniens, 6.4.1952-15.4.1953 Vorsitzender des Ministerrates der Grusinischen SSR, 14.10.1952-14.2.1956 Mitglied des ZK der KPdSU, 15.4-9.1953 Minister für Leicht- und Nahrungsgüterindustrie der Grusinischen SSR, 9.1953-1956 Minister für Nahrungsgüterindustrie der Grusinischen SSR, 1956 entlassen, nach: [http://www.az-libr.ru/index.shtml?Persons &70B/b6310cc5/0001/9c898c15](http://www.az-libr.ru/index.shtml?Persons%20B/b6310cc5/0001/9c898c15), und: <http://www.knowbysight.info/KKK/03130.asp>

² Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

³ *Григорий Артемьевич Арутинов* (Grigorij Artemjewitsch Arutinow) (1900-1957) 1937-28.10.1953 erster Sekretär des ZK der KP Armeniens, 1939-5.10.1952 Kandidat des ZK der KPdSU(B), 1941-1945 Mitglied des Kriegsrates der Transkaukasischen Front, 14.10.1952-2.3.1954 Mitglied des ZK der KPdSU, mit: https://ru.wikipedia.org/wiki/Арутинов,_Григорий_Артемьевич, und: <http://www.knowbysight.info/AAA/01107.asp>

Berija zusammengearbeitet hatte. Zwar habe er solche Momente schon vorher beobachtet. Aber das, was er jetzt von Malenkow gehört habe, das sei übler Karrierismus und hemmungsloses Streben nach der Macht. Berija verhalte sich zu den Menschen ausschließlich nach Maßgabe des damit für ihn verbundenen Vorteils. Dem entsprechend verhalte er sich wie ein Speichellecker oder benimmt sich völlig inakzeptabel. Er stellt die Frage, warum das zuvor von niemandem so gesehen wurde, warum bislang nichts dagegen getan wurde. Arutinow informiert das Plenum, dass die Parteioorganisation Armeniens den Aufruf des ZK zur Einheit und Geschlossenheit vollinhaltlich unterstützt. Zugleich weist er aber auch darauf hin, dass Berija diesen Aufruf nutzen wollte, um seine parteifeindlichen Ziele durchzusetzen. Er habe Berija nun schon lange nicht mehr gesehen. Berija habe Stalin gefürchtet aber jetzt sei niemand mehr da gewesen, den der noch achtete. Er sei von Angst erfüllt gewesen, als Berija als zweiter auf dem Roten Platz sprach. Das habe alles so ausgesehen, als ob Berija nun an die Macht käme. Aber der habe nie einen parteilichen Standpunkt vertreten. Seine Ergebenheit zu Stalin habe er mit der Herausgabe dieses Buches beweisen wollen. Aber Berija habe doch keine Bücher gelesen, wie hätte der dann ein Buch schreiben können. Berija sei kein Parteikader gewesen, sondern ein Ataman, der sich den Kadern nur nach Maßgabe ihrer persönlichen Ergebenheit zu seiner Person verhielt. Schon deshalb müsse man jetzt die von Berija eingesetzten Kader überprüfen. Insbesondere gehe es dabei um das MdI und die Kader in Grusinien.¹

Andrejew², eines der ältesten Mitglieder der Partei und des ZK, der als langjähriger Vorsitzender der Kommission für Parteikontrolle mit Problemen dieser Art vertraut war, unterstrich wie wichtig es sei, dass das Präsidium sich nicht auf eine einfache Mitteilung beschränkt hatte, sondern eine gründliche Beratung des ZK angesetzt hatte. Berija sei der ungewöhnliche Typ eines Feindes und er habe eine Taktik angewendet, die es bisher nicht gegeben habe. Er war grob, zynisch und verhielt sich schlecht zu den Menschen. Aber das sei eine ziemlich einfache Erklärung des Antlitzes dieses Feindes. Mit der Rede Malenkows sei deutlich geworden, dass wir es bei Berija schon vor seiner Zeit in Moskau mit einem alten Provokateur, einem alten Abenteurer zu tun haben. Genau so wenig stimme er Zawenjagin zu, wenn der behauptet, Berija sei ein beschränkter Mensch. Das war ein kluger, sehr geschickter Feind, ansonsten wäre er schon längst entlarvt worden. Obendrein habe es sich herausgestellt, dass Berija ein eingefleischter politischer Feind internationalen Maßstabes sei, ein Agent des Imperialismus. Und er war kein Einzeltäter.

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² *Андрей Андреевич Андреев* (Andrej Andrejewitsch Andrejew) (1895-1971) 1914 Mitglied der SDAPR(B), 1920-1921 Mitglied des ZK der KPR(B), 1922-1961 Mitglied des ZK der KPdSU(B)/KPdSU, 1935-1946 Sekretär des ZK der KPR(B), 1939-1952 Vorsitzender der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU(B), 1946-15.3.1953 Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, 1946-5.3.1953 Mitglied des Präsidiums des Ministerrates der UdSSR, 1953-1962 Mitglied des Präsidiums Obersten Sowjets der UdSSR, 1962 in Rente, und: http://ru.wikipedia.org/wiki/Андреев,_Андрей_Андреевич und: <http://www.knowbysight.info/AAA/01003.asp>

Andrejew folgert aus der Tatsache, dass Berija keine größere Zahl von Anhängern um sich sammeln konnte, dass es andere Kräfte gegeben haben muss, die ihn unterstützten. Und hier sieht er nur den internationalen Imperialismus. Aber bislang sei längst noch nicht alles bekannt. Für Andrejew steht aber fest, dass Berija einen ausgearbeiteten Plan zur Liquidierung der sowjetischen Gesellschaft gehabt habe. Dazu gehöre die Spaltung der Partei, der Terror, die Ausschaltung leitender Funktionäre. Deshalb habe er sich das Vertrauen Stalins erschlichen. Das sei der wichtigste Schlüssel zu allem anderen gewesen. Und Stalin habe eine solche Schwäche gehabt. Zweitens sei es ihm darum gegangen, den Parteikern zu zerschlagen. Und auch hier habe Berija gewisse Erfolge erzielt. Berija habe schon Ordshonikidze liquidiert. Eben so auffällig sei es, wie Berija die Freundschaft zwischen Stalin und Molotow zerstört habe. Auch bei Malenkow habe sich das wiederholt: Stalin habe Berija immer als seinen Freund angesehen, aber der habe es verstanden, auch hier Intrigen zu spinnen. Auch Kaganowitsch, Woroschilow, Mikojan und andere Politbüromitglieder seien ausgespielt worden. Er habe immer dafür gesorgt, dass es bei allen irgendeinen Flecken gab – nur er blieb sauber. Das sei eine neue Variante der Arbeit des Feindes. Früher gab es eine Opposition. Nur in der deutschen Frage habe er sich nicht zurück gehalten. Er hat eine neue gegnerische Taktik praktiziert: Zuverlässig zu sein, um unter diesem Deckmantel seine schmutzige Sache zu machen. Er wollte einzelne leitende Funktionäre ausschalten, die Leitung desorganisieren, die Freundschaft im Kern unserer Partei zerstören und das Vertrauen des Genossen Stalin zu einzelnen Mitgliedern des Politbüros und zum Lande zerstören. Das sei ihm teilweise gelungen. Aber sein Ziel hat er nicht erreicht. Den Kern der bolschewistischen Führung habe er nicht spalten können, der war stärker als jedes Atom, ihn könne man nicht zerstören.

Der zweite Schritt habe auf die Desorganisation der Regierung abgezielt. Viele von den Anwesenden hätten selbst erlebt, wie sich die Atmosphäre veränderte, wenn Berija den Vorsitz übernahm. Eine sachliche Erörterung war dann die Ausnahme. Alles lief wie am Fließband ab: 40 bis 50 Fragen wurden verlesen und an Kommissionen weitergereicht. Dagegen Einspruch zu erheben hatte keinen Sinn – es ging ja in Kommissionen. Aber er sei überzeugt gewesen, dass es hier um die Bürokratisierung wichtiger Fragen ging. In aller Kürze wurden nur die Fragen erörtert, die von einzelnen Mitgliedern des Politbüros Stalin vorgetragen wurden. Alle anderen blieben monatelang liegen. Das sei nichts anderes als eine bewusste Desorganisation der Regierungsarbeit gewesen.

Berija habe darüber hinaus alles getan, um zwischen den Völkern der UdSSR Feindschaft zu säen. Aber damit begann er erst nach dem Tode Stalins. Jetzt habe er alles getan, um seinen Zugriff zur Macht zu beschleunigen. Begonnen habe das mit seinem Vorschlag zur Einstellung des Verfahrens gegen die Ärzte. Dort habe er begonnen, den Namen Stalins zu diskreditieren. Und er zweifle nicht im Geringsten, dass der Name Stalins in Berijas Auftrag aus der Presse verschwand. Es sei eine Schande für die Partei: Früher wurde Stalins Name in jedem Artikel gleich mehrfach

genannt und jetzt sei er völlig verschwunden. Jetzt werde über den Personenkult gesprochen. Aber auf diese Frage gebe es in der marxistischen Literatur und im Leben Antworten. Millionen Menschen wissen, welche Bedeutung Persönlichkeiten haben, die die Bewegung führen, sie wissen um die Bedeutung von Genien. Aber jetzt taucht die Frage über den Personenkult auf. Auch das sei Berijas Werk. Berija habe den Namen des Genossen Stalin beerdigen wollen. Seine Initiative war es, dass die Porträts unserer Führung nicht mehr bei Demonstrationen getragen werden sollen. Das alles sei ein hinterlistiges Spiel gewesen, das darauf abzielte, die Grundlagen des Leninismus und der Lehren des Genossen Stalin zu untergraben und sich selbst den Weg zur Macht frei zu fegen.

Die Menschen werden uns fragen, wie das denn zu verstehen sei, denn alle hatten die Vorstellung, dass Berija eine wichtige Arbeit geleistet habe aber jetzt habe es sich herausgestellt, dass er ein Schurke war. Aber in Wirklichkeit sei es doch so gewesen, dass er gezwungen war, nützliche Arbeit zu leisten, denn ohne dies wäre er unter unseren sowjetischen Bedingungen sofort gescheitert. Gerade deshalb sei es so schwer gewesen, ihn zu entlarven. Aber das werde keine großen Probleme bereiten, denn Berija weder in der Partei noch im Volk Wurzeln. Er sei zutiefst überzeugt, dass die Entlarvung dieses eingefleischten gefährlichen Feindes sowohl im Lande als auch bei unseren Freunden im Ausland als ein großer Sieg und als Niederlage der Imperialisten verstanden werde.¹

Tewosjan² fasste die Liste der Vorwürfe noch einmal zusammen: Berija, der zu unserer Schande über die Dauer vieler Jahre zur Führung der Partei gehört hatte, sei ein ausgemachter Abenteurer, ein Provokateur, ein Feind des Volkes, ein moralisch ganz und gar verkommener Mensch, der seine ganze Energie, seine ganze Tätigkeit nur dazu eingesetzt habe, um nach oben zu kommen, bis in die Leitung der Partei. Sein Ziel war es, Diktator zu werden, sich mit ihm hörigen Mitarbeitern zu umgeben und sein politisches Programm war es, sich von den Errungenschaften der Oktoberrevolution, von dem unter der Führung Lenins und Stalins in den Jahren des sozialistischen Aufbaus Geschaffenen und mit dem Blut von Millionen Arbeiter und Bauern Erkämpften loszusagen. Ihm ging es um die Errichtung eines bürgerlichen Staates. Zur Realisierung dieses Zieles habe er methodisch und geschickt ein Netz aller möglichen Intrigen gesponnen, habe alle und jeden, der ihn dabei störte, aus dem Wege geräumt. Dabei war ihm jedes Mittel recht. Damals blieb uns, die wir mit ihm zusam-

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Иван Фёдорович Тевосян (Iwan Fjodorowitsch Tewosjan) (1901-1958), 1939-1958 Mitglied des ZK der KPdSU(B)/KPdSU, 1940-1948 Volkskommissar für Schwarzmetallurgie der UdSSR, 1948-1949 Minister für metallurgische Industrie der UdSSR, 1949-1951 Vorsitzender des Büros des Ministerrates für Metallurgie und Geologie, 1949-1953 Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, Mitglied des Büros des Präsidiums des Ministerrates der UdSSR, 1950-1953 Minister für Schwarzmetallurgie der UdSSR, 1952-5.3.1953 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU, 15.3.1953-8.2.1954 Minister für metallurgische Industrie der UdSSR, 1953-1956 Stellvertreter des Ministerrates der UdSSR, 1956-1958 Botschafter der UdSSR in Japan, https://ru.wikipedia.org/wiki/Тевосян,_Иван_Фёдорович, und: <http://www.knowbysight.info/TTT/05297.asp>

men arbeiteten, vieles unverständlich. Wir verstanden das als alles als Weisungen Stalins. Jetzt sehe das ganz anders aus.

Berija habe es verstanden, den leitenden Kern des ZK, die nächsten Mitarbeiter Lenins und Stalins gegeneinander auszuspielen. Allmählich verschwand die Kollegialität in der Zusammenarbeit. Intrigen und wechselseitige Verleumdungen wurden angeheizt. Nach dem Tod Stalins habe er diese Bemühungen intensiviert. Zugleich begann er damit, den Namen Stalins in den Schmutz zu ziehen. Warum hat er in den von ihm an das Präsidium und an die Parteiorganisationen versandten Briefen zum Verfahren der Ärzte und zu den grusinischen Ereignissen immer wieder behauptet, dass die Anwendung von Gewalt gegen Verhaftete auf Stalins Weisung erfolgt sei. Er mache darauf aufmerksam, dass nicht nur Stalins Name aus der Presse verschwand. Er habe Aussprüche Stalins gefunden, ohne dass auf ihn als Autor hingewiesen wurde. Berija habe sich dafür ausgesprochen, den Namen Stalins nicht gemeinsam mit denen von Marx, Engels und Lenin zu nennen. *„Der Name unseres Lehrers Genosse Stalin bleibt für immer im Herzen unserer Partei und unseres Volkes und keinem Berija wird es gelingen, ihn aus unserem Herz zu reißen.“*

Tewosjan erinnert daran, dass Berija mit seinem groben vulgären Ausdrücken vielen leitenden Mitarbeitern das Leben vergiftet habe. Minister und die Sekretäre der Gebietsparteiorganisationen habe er als Angestellte behandelt, die seine Weisungen auszuführen hätten. Er habe sich dabei nicht von staatlichen, sondern von seinen eigenen egoistischen Interessen leiten lassen. Er kenne eine Reihe Beispiele, die belegen, dass Berija Maßnahmen von großer staatlicher Bedeutung für die Verteidigung behindert, sabotiert und verzögert habe. Nur dass, was seiner Karriere diene, wurde unabhängig davon, ob davon andere wichtigere Aufgaben behindert wurden, vorgezogen. Besonders deutlich wurde das beim Abbau von Apatit. Nachdem dies gegen seinen Widerstand in Angriff genommen wurde habe Berija unmittelbar nach Stalins Tod die Weisung zur Einstellung dieser Arbeiten erteilt, ohne die staatliche Planungskommission und das zuständige Ministerium davon zu unterrichten. Abschließend erklärt Tewosjan, dass Berija auch in den Angaben zur eigenen Biographie gelogen hätte. Dessen provokatorische Arbeit habe schon zu Beginn der zwanziger Jahre begonnen.¹

Mit seinem Diskussionsbeitrag wollte Bajbakow² einige Tatsachen zur Tätigkeit Berijas ergänzen. Er sei mit der Einschätzung, die Malyschew, Zawenjagin und ande-

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² Николай Константинович Байбаков (Nikolaj Konstantinowitsch Bajbakow) (1911-2008) 1944-1946 Volkskommissar für Erdölindustrie der UdSSR, 1946-1948 Volkskommissar / Minister für Erdölindustrie der südlichen und westlichen Gebiete der UdSSR, 1948-1955 Minister für Erdölindustrie der UdSSR, 14.10.1952-17.10.1961 Mitglied des ZK der KPdSU, 1955-1957 Vorsitzender der staatlichen Kommission des Ministerrates der UdSSR für Perspektivplanung der Volkswirtschaft, 1957- 1958 Vorsitzender der staatlichen Plankommission der RSFSR, 1957-1958 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der RSFSR, nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Байбаков,_Николай_Константинович, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01203.asp>

re zur Lösung von Fragen der Produktion gegeben hatten, völlig einverstanden. Grobheit, Hochmut, Verhöhnung und Erniedrigung der Menschen – das waren die Charakterzüge dieses demoralisierten Menschen. Er kenne Berija aus zehnjähriger gemeinsamer Arbeit und kenne keinen Fall, in dem ein Gespräch oder ein Telefonat in ruhigem Tone verlaufen sei. Er verwendete nicht druckreife Worte und drohte mit Lagerhaft, Gefängnis und Todesstrafe. Das musste nicht nur er sich anhören, ungeachtet des Alters wurden auch andere Minister und leitende Funktionäre in einer Art und Weise behandelt, die Furcht und Sorge aber keine Begeisterung für die zu leistende Arbeit auslösten.

Berija habe sich furchtbar aufgeregt, als er einen Brief an Stalin und andere leitende Mitarbeiter des ZK schreiben wollte. Für ihn war es unerträglich, wenn sich die Sekretäre der Gebietskomitees und des ZK mit Beschwerden über Mängel in der Arbeit an Stalin wandten. Zwar wurden unter seiner Führung Fragen entschieden – aber das geschah unter unerträglichen Umständen. Berija habe sich nie die Bitten und Vorschläge angehört, die ihm unterbreitet wurden. So seien mit großem Aufwand Untersuchungen zur Erschließung des Erdöls im nördlichen Teil des kaspischen Meeres gemacht wurde. Aber nach Stalins Tod habe Berija völlig unbegründet angewiesen, diese Arbeiten einzustellen.¹

Sicher ist die Frage berechtigt, warum diesen 6 Tagen des Juli-Plenums des ZK der KPdSU in einer Untersuchung zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU derart umfangreiche Aufmerksamkeit gewidmet wird. Doch bei gründlichem Lesen wird sehr bald deutlich, dass das nicht irgendeine Diskussionsrunde war. Und dabei geht es auch nicht nur um die an sich schon Aufmerksamkeit verdienende Frage nach der nachträglichen ‚Begründung‘ der gar nicht stattgefunden Verhaftung Berijas. Denn das, was Malenkow, Chruschtschow, Molotow, Bulganin und Kaganowitsch an Vorwürfen vorzubringen hatten, erwies sich nur all zu bald als eine überaus zutreffende Charakterisierung der von ihnen, insbesondere aber von Chruschtschow praktizierten Politik. Besonders deutlich wird das, wenn man die Analyse der Tätigkeit Berijas im Diskussionsbeitrag Andrejews² liest.

Im Referat und in den Diskussionsbeiträgen spielte die Art und Weise der Beziehungen zwischen dem Parteiapparat und dem Ministerium des Inneren nicht irgendeine, sondern die zentrale Rolle. Diese Frage stand in den Ausführungen Malenkows, Chruschtschows, Bulganins, Serdjuks, Bakradzes, Kaganowitschs, Sniečkus, Patolitschews, Kiritschenkos, Schatalins, Zawenjagins, Andrianows, Woroschilows, Arutinows und Andrejew an erster Stelle. Aber dabei ging es durchaus nicht um das, was für jeden Kommunisten als Avantgarde der Arbeiterklasse verstanden wurde. Hier ging es um die schon lange zu Eigendynamik entwickelnden Interessen der Nomenklaturkader der Partei. In dem Maße, in dem Berija Mängeln in der Parteiar-

¹ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

² siehe S. 151f

beit, bei der Besetzung leitender Funktionen und den damit verbundenen Privilegien nachging, lösten dessen Bestrebungen insbesondere unter denen, die Sorge hatten, dass bei der Überprüfung ihrer Tätigkeit Unregelmäßigkeiten, Erscheinungen von Korruption und Vetternwirtschaft zutage treten mussten, die Reaktionen aus, die nun auf diesem Plenum zu hören waren.

Erst viel später wurden die Folgen des Verbotes der Kontrolle des Parteiapparates durch das MdI beschrieben: „*indem er sich die staatliche Macht untergeordnet hatte hat sich der Parteiapparat jeglicher Kontrolle entzogen.*“ Die Subordinierung der Staatssicherheit unter die Partei habe zum Sturz Malenkows und dem Sieg Chruschtschows beigetragen. Wie dies funktionierte und welche Konsequenzen damit verbunden waren, wird durch ein Details deutlich: Im Verlauf eines im Mai 1956 gegen D.N. Suchanow eingeleiteten Strafverfahren¹ sagte Suchanow aus, dass er in den Besitz des Protokolls eines Verhörs gekommen war, in dem Jeshow eigenhändig schwerste Beschuldigungen gegen Malenkow erhob. Berija habe mit diesen kompromittierenden Unterlagen Malenkow in der Hand gehabt. Nachdem Malenkow diese Dokumente erhielt habe er sie an sich genommen und vernichtet. Mit dieser Aussage Suchanows wurde für Chruschtschow der Weg zur Ausschaltung Malenkows frei.²

Das alles kann und darf nicht darüber hinweg täuschen, dass viele der gegen Vorwürfe gerichteten Vorwürfe durchaus schwerwiegender Natur waren. Die Zusammenarbeit mit diesem Mann war offensichtlich für jeden eine Zumutung. Berija war alles andere als ein sozialistischer Leiter und die Vielschichtigkeit seiner Charakterchwächen war geradezu unerträglich. Aber schon die Tatsache, dass das erstmals auf dieser Sitzung des ZK angesprochen wurde, lässt aufhorchen. Denn das geschah, nachdem – wie die Mitglieder des Präsidiums wussten – Berija bereits tot war und die anderen Mitglieder des ZK davon ausgehen konnten, dass Berija verhaftet sei.

Aber die Behauptung, dass Berija ein Spion oder Agent gewesen sei, wurde weder von Malenkow noch von Chruschtschow ausgesprochen: Malenkow empörte sich darüber, dass Berija die Mitglieder des Präsidiums ausspionierte und Chruschtschow sprach die Vermutung aus, dass Berija ein Spion sein könne - aber die Behauptung, dass „*es alle Voraussetzungen gibt, anzunehmen, dass wir es hier mit einem internationalen Agenten und Spion zu tun haben*“³, stammt von Bulganin. Bei Serdjuk und Bakradze wurde diese Behauptung schon zur Tatsache. Kaganowitsch bezeichnet Berija auf diesem Plenum des ZK als einen „*Spion internationalen Maßstabs*“. Später wollte er das etwas anders gesehen haben.⁴

¹ siehe S. 115 Fußnote 6

² Партаппарат подмял под себя государственную власть (Die staatliche Macht wurde dem Parteiapparat untergeordnet), unter: <http://tretiyvozhd.ru/178/>

³ Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

⁴ Jahrzehnte später erinnert sich derselbe Kaganowitsch in einem Interview, dass Chruschtschow ihm bei der Vorbereitung der Ausschaltung Berijas weder von einer Verschwörung Berijas noch davon gesprochen habe, dass er ein Spion sei. Tschujew notierte nach seinen Worten: „*Dokumente, dass Berija*

Auch für Molotow war es ausgemacht, dass „*Berija ein Agent, ein Klassenfeind ist*“. Dass es Gerüchte gab, weil er in seiner Jugendzeit für die Aufklärung angeworben wurde, war für ihn nicht so ausschlaggebend. Aber Berijas Versuch, die sozialistische Entwicklung in der DDR zu hintertreiben, wertete er als den besten Dienst, den er dem Imperialismus leisten konnte. „*Man muss kein offizieller Agent sein, aber wenn man so etwas tut, heißt dies, die Rolle eines Agenten des Imperialismus zu erfüllen.*“¹ Ganz in diesem Sinne argumentierte auch Schatalin: Zwar gebe es keine direkten Angaben, die belegen, dass Berija ein Spion war, dass er Aufträge von ausländischen Staaten erhielt. „*Aber die Hauptsache besteht darin, dass er die Weisungen kapitalistischer Staaten und ihrer Agenten ausführte.*“²

In der am 10. Juni 1953 in der Presse veröffentlichten Mitteilung über die Sitzung des Zentralkomitees wurde diese Darstellung aufgegriffen: „Das Plenum des ZK der KPdSU hat das von Genossen G.M. Malenkow gehaltene Referat des Präsidiums über die verbrecherische und staatsfeindliche Tätigkeit L.P. Berijas, die im Interesse des ausländischen Kapitals auf die Untergrabung des Sowjetstaates gerichtet war und in den wortbrüchigen Versuchen zum Ausdruck kam, das Ministerium des Inneren der UdSSR über die Regierung und die Kommunistische Partei der Sowjetunion zu stellen, angehört und beraten. Das ZK beschloss, L.P. Berija als Feind der kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes aus dem ZK der KPdSU und aus der Kommunistischen Partei der Sowjetunion auszuschließen.“³

Mit Andrejews differenzierte Charakterisierung des Verhaltens Berijas wird viel weniger dessen Tätigkeit als vielmehr der Verlauf der Ereignisse in den Jahren unter Chruschtschows Führung beschrieben. Dass Berija sich gegen den Personenkult um Stalin wendete, traf viel weniger Stalin als vielmehr jene Karrieristen im Parteiapparat, deren Ruhmesreden an den großen Führer und Lehrer, an das Genie etc. noch in lebendiger Erinnerung waren. Genau so eindeutig ist die Frage zu beantworten, wen Berijas offen erklärte und praktizierte Absicht beunruhigte, Mängel in der Tätigkeit des Parteiapparates aufzudecken. Noch augenscheinlicher trifft das auf die Frage zu, wer daran interessiert war, dass Berija ausgerechnet an dem Tag liquidiert wurde, an dem mit der Verhaftung Ignatnjews die Umstände des Todes Stalins zur Sprache kommen mussten. Aber für die mehrfach wiederholten Hinweise über eine Verschwörung Berijas gab und gibt es bis heute keine Beweise. Und all die wiederholten Erklä-

mit imperialistischen Staaten verbunden war, dass er ein Spion sei, wurden uns nicht vorgelegt: nach: Ф. Чуев: Так говорил Каганович - Исповедь сталинского апостола (F. Tschujew: So sprach Kaganowitsch – Die Beichte eines stalinistischen Apostels), Москва 1992, unter: <http://alek.sandr-kommari.narod.ru/kaganovich.html>

¹ Ф. Чуев: Сто сорок бесед с Молотовым: Из дневника Ф. Чуева (F. Tschujew: Einhundertvierzig Gespräche mit Molotow: Aus dem Tagebuch F. Tschujews), unter: http://grachev62.narod.ru/molotov_140/chapt01.htm

² Стенограмма июльского (1953 г.) Пленума ЦК КПСС. 2-7 июля 1953 г. (Stenogramm des Juli-Plenums des ZK der KPdSU. 2.-7. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26502>

³ Информационное сообщение о пленуме ЦК КПСС 10 июля 1953 г. (Informationsmitteilung über das Plenum des ZK der KPdSU 10. Juli 1953), unter: <http://istmat.info/node/26970>

rungen über die verhängnisvollen Folgen einer Machtergreifung Berijas waren damals nichts anderes als Spekulationen.

Nicht nur die Verleumdung, Diskriminierung und Liquidierung des stalinschen Erbes wurde von Chruschtschow eingeleitet. Mit seinem Namen ist der zum Hauptinstrument der antikommunistischen Hetze gewordene Kampf gegen den Stalinismus untrennbar verbunden. Ohne wissen zu können, welche perspektivische Bedeutung seinen Worten zukam: Andrejews Kritik an dem, was nach seiner Meinung mit einer Machtergreifung Berijas verbunden war ist eine Beschreibung dessen, was Chruschtschow getan hat. Damit nicht genug: Chruschtschow gehörte zu dem Kreis derjenigen, die die Vorbereitung und Durchführung der Operationen leiteten, die im Frühjahr 1953 zum Tode Stalins führten. Und Chruschtschow war derjenige, der mit der heimtückischen Liquidierung Berijas den zweiten Staatsstreich initiiert, vorbereitet und geleitet hat.

In diesem Kontext ist nicht nur die Farce des ‚Gerichtsverfahrens‘ gegen Berija zu verstehen. Hier wurde versucht, eine nachträgliche Rechtfertigung für dieses Verbrechen zu konstruieren. Aus diesem Zusammenhang erklärt sich nicht nur das Verhalten Chruschtschows in den folgenden Auseinandersetzungen. In der Mitwisserschaft resp. Beteiligung an diesen Verbrechen sind auch die Antworten auf die Fragen zum Verhalten der anderen Mitglieder des Präsidiums des ZK in den Auseinandersetzungen der kommenden Jahre zu finden. Molotows Beschreibung der Beziehungen zwischen Berija, Malenkow und Chruschtschow wirft ein bezeichnendes Licht auf den Rahmen, in dem das alles stattfand: *„Berija und Malenkow waren eng verbunden. Chruschtschow schloss sich ihnen an, hatte aber seine eigenen Ziele. Er hat alle überlistet! Chruschtschows soziale Basis war kräftiger, denn Kleinbürgertum gab es überall. An denen hatte er sich orientiert. Chruschtschow hat sich nicht für Ideen interessiert. Ihn hat die Idee des Aufbaus des Kommunismus nicht interessiert.“*¹

Doch Antworten auf die Fragen nach den historischen Konsequenzen dieser Ereignisse sind viel weniger in der Aufdeckung der damit verbundenen Intrigen und Konflikte als vielmehr in einer differenzierten Analyse der sich daran anschließenden Entwicklung in der sowjetischen Volkswirtschaft, der Innen- und Außenpolitik und all der Probleme zu finden, die – zunächst unter der Führung Chruschtschows – die gesellschaftliche Entwicklung in der UdSSR, in der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus prägten. Erst in dieser Dimension erschließt sich das ganze Spektrum der sozialökonomischen Potenzen der sozialistischen Entwicklung der Sowjetunion in den fünfziger und zu Beginn der sechziger Jahre des XX. Jahrhunderts, die Vielschichtigkeit widerstreitender Tendenzen, damit auch das ganze Panorama von Leistungen historischer Dimension, geschaffenen, genutzten und verspielten Chancen.

¹ Ф. Чуев: Сто сорок бесед с Молотовым: Из дневника Ф. Чуева (F. Tschujew: Einhundertvierzig Gespräche mit Molotow: Aus dem Tagebuch F. Tschujews), unter: http://grachev62.narod.ru/molotov_140/chapt01.htm

B DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER UDSSR

Die Analyse der Entwicklung des Leistungsstandes der Volkswirtschaft ist eine obligatorische Voraussetzung jeder ernst zu nehmenden historischen Untersuchung. Durch die Feststellung des technologischen Ausgangsniveaus der Leistungsparameter wird es möglich, die qualitativen und quantitativen Veränderungen, tiefgreifende revolutionäre Umwälzungen mit ihren weitreichenden Konsequenzen zu erfassen, und die daraus resultierenden Chancen mit den auf dieser Grundlage erreichten Ergebnissen zu vergleichen. Erst in diesem Spannungsrahmen kann über den Realismus wirtschaftspolitischer Zielstellungen und darauf aufbauender gesellschaftspolitischer Programme geurteilt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung der UdSSR wurde in den Nachkriegsjahren nicht nur durch die hohen Verluste in den zeitweilig okkupierten Gebieten der Ukraine, Belorusslands, in den baltischen Republiken und im westlichen Teil sowie im Süden der RSFSR geprägt.¹ Der Wiederaufbau der Städte und Dörfer, der Wiederaufbau und die Wiederinbetriebnahme zehntausender zerstörter Schachanlagen, der Infrastruktur, Industriebetriebe, der Kolchosen und Sowchosen konfrontierte die ohnehin ausgepowerte Industrie mit kaum vorstellbaren Herausforderungen und die Bevölkerung der UdSSR mit eben so unvorstellbaren Entbehrungen. Denn mittlerweile ging es längst nicht mehr ‚nur‘ um die ohnehin übermenschlichen Herausforderungen des Wiederaufbaus. Die durch Kriege aufgezwungene Anstrengung und Überanstrengung aller Kräfte und Mittel wurde nach dem Sieg über den Faschismus mit der sich nun neu formierenden atomaren Herausforderung durch die USA noch übertroffen. Nachdem das einkalkulierte gegenseitige Ausbluten von Hitlerdeutschland und der UdSSR nicht die erhoffte Wirkung zeitigte sahen die ehemaligen Verbündeten ihre Chance zur Wiederherstellung der uneingeschränkten Herrschaft des Kapitals in der nicht weniger brutalen Ausnutzung militärstrategischen Ausnutzung ihres kernwaffentechnischen Vorlaufs. Für die mittlerweile von militärischen Stützpunkten der US-Streitkräfte eingekreiste UdSSR und deren Verbündete blieb nur die Chance, diese strategische Lücke so schnell wie möglich und ohne Rücksicht auf deshalb zurück zu stellenden Vorhaben in anderen Bereichen der Industrie, in der Landwirtschaft und in der Infrastruktur zu schließen.

α) DER MILITÄRISCH - INDUSTRIELLE KOMPLEX

So sehr der militärisch-industrielle Komplex schon deshalb in den im Verlaufe des zweiten Weltkrieges entstandenen Reproduktionsprozess Wirtschaft der Vereinig-

¹ Nach Angaben von Gosplan wurden die durch die faschistische Aggression verursachten direkten wirtschaftlichen Verluste mit 679 Milliarden Rubel angegeben. Das war das Doppel der Summe, die in den zwei Vorkriegsfünfjahrplänen in die Volkswirtschaft investiert wurde. nach: Н.С. Симонов: Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

ten Staaten passte, weil damit den Interessen der US-Monopole Rechnung getragen wurde – für die UdSSR war die Entstehung, Entwicklung und Verselbständigung eines eigenen militärisch-industriellen Komplexes von Anbeginn eine Erscheinung, die dem gesellschaftspolitischen Grundanliegen wesensfremd war. Die militärischen Aufwendungen und Anstrengungen der jungen Sowjetmacht waren im Verlauf der Oktoberrevolution, während der Jahre des Bürgerkrieges, unter den Bedingungen der imperialistischen Umkreisung, im Großen Vaterländischen Krieg und im kalten Krieg nicht das Ergebnis oder die Folge einer aggressiven Politik. Angesichts des weißen Terrors der Kräfte der Konterrevolution, immer neuer Interventionen, offen angekündigter und verdeckt vorbereiteter aggressiver Pläne, des faschistischen Überfalls und der Vorbereitung eines Kernwaffenkrieges sahen sich die Regierungen der Sowjetunion wiederholt gezwungen, außerordentliche Anstrengungen zur militärischen Sicherung des Landes zu unternehmen. Das geschah nicht im Widerspruch sondern in logischer Konsequenz der Antworten in- und ausländischen Kräfte der Konterrevolution auf die mit dem Dekret über den Frieden vom 16.10.(8.11.)1917¹ und allen folgenden programmatischen Erklärungen zu der auf die friedliche Regelung aller Fragen orientierten sowjetischen Außenpolitik.

Wer immer sich darüber empören will sollte doch vor dergleichen Gemütsausbrüchen nachlesen und überdenken, was von keineswegs kommunistisch gesinnter Seite zu derlei Beziehungen zu sagen war. Carl von Clausewitz kam schon in seinem ersten Buch bei seiner Beantwortung der Frage ‚Was ist der Krieg?‘ nicht nur zu der Feststellung, dass es da um *„äußerste Anwendung von Gewalt“* geht. Er geht auch auf die dazu geäußerten Bedenken ein, wenn er schreibt, dass sich menschenfreundliche Seelen sich leicht denken könnten, *„es gebe ein künstliches Entwaffnen oder Niederwerfen des Gegners, ohne zuviel Wunden zu verursachen, und das sei die wahre Tendenz der Kriegskunst. Wie gut sich das auch ausnimmt, so muss man doch diesen Irrtum zerstören, denn in so gefährlichen Dingen, wie der Krieg eins ist, sind die Irrtümer, welche aus Gutmütigkeit entstehen, gerade die schlimmsten. Da der Gebrauch der physischen Gewalt in ihrem ganzen Umfange die Mitwirkung der Intelligenz auf keine Weise ausschließt, so muss der, welcher sich dieser Gewalt rücksichtslos, ohne Schonung des Blutes bedient, ein Übergewicht bekommen, wenn der Gegner es nicht tut. Dadurch gibt er dem anderen das Gesetz, und so steigern sich beide bis zum äußersten, ohne dass es andere Schranken gäbe als die der innewohnenden Gegengewichte.“*² Wer sich diesem Übergewicht nicht wehrlos ausliefern will sieht sich gezwungen, selbst alle Anstrengungen zu unternehmen.

Es liegt ganz in der antikommunistischen Tendenz der aktuellen Darstellung der Nachkriegsgeschichte der UdSSR dass die Demobilisierung der Wirtschaft, die

¹ Das vom Zweiten Allrussischen Kongress der Arbeiter- und Soldatendeputierten beschlossene Dekret wurde in der ‚Iswestija‘ und über Radio veröffentlicht. Aber keine der Regierungen der im 1. Weltkrieg kämpfenden Staaten reagierte darauf.

² C. v. Clausewitz: Vom Kriege, Augsburg 1998, S. 18 (unterstrichen K.H.)

drastische Reduzierung der Armee und der Militärausgaben gar nicht erwähnt wird. Stattdessen wird da im Zusammenhang mit der Tatsache, dass die Sowjetunion als Siegermacht des zweiten Weltkrieges eine Großmacht mit weit reichendem politischem Einfluss wurde, ein Automatismus unterstellt, der ein geradezu zwangsläufiges Anwachsen der militärischen Macht und die Förderung einer militärstrategischen Übermacht über die USA und deren Verbündete mit sich gebracht habe. Aus dieser Perspektive erscheinen die Bildung der streng geheimen der ersten und der zweiten Hauptabteilung beim Ministerrat der UdSSR und die damit verknüpften Veränderungen im Rahmen des Militärisch-industriellen Komplexes (MIK) wie die willkürliche Installation eines Staates im Staate.¹ Im Unterschied dazu vermittelt Simonows Auflistung der Entwicklungsrichtungen des MIK einen realitätsnahen Eindruck von den Dimensionen der dort eingesetzten wirtschaftlichen Kapazitäten:

An erster Stelle steht dort die Produktion der Waffen und Munitionsreserven, die in allen Streitkräften zum Einsatz kamen. Nach den Angaben vom 1.1.1962 gehörten 134 Betriebe zu dem technologischen Komplex: 16 Betriebe zur Herstellung von Patronen und Schützenwaffen, 12 optisch-mechanische Betriebe, 7 Betriebe zur Fertigung von Panzertechnik sowie 86 Betriebe, die als Zulieferbetriebe tätig waren. Die Gesamtzahl der hier Beschäftigten wird mit 700.000 angegeben. Diese Unternehmen verfügten über eine eigene metallurgische Basis, sowie Bereiche, in denen Instrumente aller Art gefertigt wurden sowie über spezialisierte Maschinenbaubetriebe. An der wissenschaftlich-technischen Entwicklung arbeiteten 70 Forschungs- und Konstruktionsabteilungen sowie Versuchsbetriebe, wo weitere 270.000 Arbeitskräfte beschäftigt waren.

An zweiter Stelle wird die Produktion allgemeiner und spezialisierter Luftfahrttechnik genannt. Zu diesem Bereich zählten zum gleichen Datum 18 Betriebe, von denen 11 im Serienbau von Flugzeugmotoren sowie reaktiven Turbinen für Flugzeuge sowie für ballistische, Flugzeugabwehr- und Flügelraketen tätig waren. Zum Bereich des Aviagerätebaus gehörten 55 Betriebe, die die Produktion elektromechanischer Ausrüstungen für die Navigation, von Radargeräten sowie anderer Ausrüstungen sicherstellten. Mit der Herstellung solcher spezialisierter Konstruktionsmaterialien wie Titanblechen, Aluminium, Magnesium sowie Metallen mit hohem Schmelzpunkt waren weitere 8 Betriebe beauftragt. Zu diesem Bereich gehörten 15 wissenschaftliche Forschungsinstitute sowie 68 Konstruktionsbüros mit den dazu gehörenden Produktionsvereinigungen für den Experimental- und den Serienbau. Hier waren 250.000 Arbeitskräfte beschäftigt. Im Industriezweig der Flugzeugindustrie waren 1,2 Mio. Beschäftigte.

¹ И.В. Быстрова: Военно-промышленный комплекс СССР в годы холодной войны, 1945 - 1964 гг.: Стратегические программы, институты, руководители - тема диссертации доктор исторических наук (I.W. Bystrowa: Der militärisch-industrielle Komplex der UdSSR in den Jahren des kalten Krieges, 1945-1964 – Thema zur Dissertation eines Doktors der historischen Wissenschaften), unter: <http://www.dissercat.com/content/voenno-promyshlennyi-kompleks-sssr-v-gody-kholodnoi-voiny-1945-1964-gg-strategicheskie-progr#ixzz2RrcyolUz>

An dritter Stelle stehen Über- und Unterwasserschiffe der Kriegsmarine. Dazu zählten 60 Schiffsbau- und Reparaturwerften, 32 Betriebe des Schiffs- und des spezialisierten Maschinenbaus, 8 Elektromontageunternehmen sowie 31 wissenschaftliche Forschungsinstitute und Konstruktionsbüros. In diesem Bereich waren 427.600 Arbeitskräfte beschäftigt. Die Fertigung großtonnagiger ziviler und Überseeschiffe mit mehr als 10.000 t Wasserverdrängung war auf 7 Betriebe konzentriert, für den Bau von Schiffen mit einer Wasserverdrängung von 1.000 bis 10.000 t waren 14 Betriebe und Werften spezialisiert. 31 weitere Unternehmen waren für den Bau von Flussschiffen sowie spezialisierter hochseegängiger Schiffe eingesetzt. Im gleichen Zusammenhang wird angemerkt, dass von 21 Betrieben für den Bau hochtonnagiger Schiffe 8 teilweise oder vollständig konserviert waren.

Der vierte Bereich ist die Produktion radiotechnischer Ausrüstungen. Dazu gehören Betriebe der Radiotechnik, der Elektronik, der Elektronenröhren und der Halbleiterindustrie. Nach dem Stand vom 1.1.1962 waren das 256 Betriebe. Darunter zählten 33 Werke für Radiobaugruppen, 13 Werke für Halbleitergeräte, 24 Werke zur Herstellung von Radioapparaturen, 16 Werke zur Herstellung von TV-Apparaturen, 8 Werke zur Herstellung von Verstärkerröhren sowie 6 Werke zur Fertigung von Elektronenstrahlröhren. An der Entwicklung neuer radioelektronischer Technik und Technologie nahmen 163 wissenschaftliche Forschungsinstitute, Konstruktionsbüros und Versuchslaboratorien beteiligt. Die Gesamtzahl der Beschäftigten wird mit 1.079.00 angegeben. Im Jahre 1962 kamen von den in diesem Bereich produzierten Geräten und Anlagen 55% für militärische Zwecke zum Einsatz.

An fünfter Stelle steht die Produktion von Systemen der kosmischen Raketentechnik. Die führenden Betriebe dieses Bereiches gehörten in der Mitte der fünfziger Jahre zum System der Luftfahrt- und Verteidigungsindustrie, andere arbeiteten unter der Verfügung weiterer Industrieministerien. Entsprechend der Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR wurde auch die Organisation des Komplexes der Militärtechnik neu gestaltet. In diesem Rahmen wurden für die Serienproduktion der Raketentechnik und der kosmischen Technik 120 neue Betriebe erbaut. Zur Zahl der hier Beschäftigten 350.000 sind weitere 100.000 Wissenschaftler, Ingenieure und hochqualifizierte Facharbeiter hinzuzuzählen, die in den 65 Forschungseinrichtungen, in Konstruktionsbüros und in Laboratorien tätig waren.

An sechster und letzter Stelle nennt Simonow die Produktion von Kern- und thermonuklearen Waffen. Dieser Komplex gehörte zur Atomindustrie, die sich mit der Gewinnung von Rohstoffen, der Herstellung spaltbaren Materials, dem Bau kernenergetischer Anlagen, der Herstellung von Kernsprengköpfen, der Wiederaufarbeitung radioaktivem Materials und der Unterbringung von Abfällen befasste. Im Interesse des Schutzes vor radioaktiven Strahlen und der Geheimhaltung wurden die Reaktoren in Zentren zur Montage von Kernsprengköpfen, den ‚geschlossenen Städten‘ Arzamas-16, Tscheljabinsk-70, Tomsk-7 und anderen konzentriert. Zu den dort konzentrierten Kräften gab es in den statistischen Unterlagen des Ministerrates und der staatlichen Plankommission mit Ausnahme des Investitionsvolumens keine Angaben.

Aus indirekten Hinweisen kann geschlossen werden, dass zu Beginn der sechziger Jahre in den mehr als 100 Betrieben dieses Komplexes nicht weniger als eine Million Menschen arbeitete.

Ministerium für	1950 Ergebnis	1951 Plan	1952 Plan	1953 Plan	1954 Plan	1955 Plan	In % zu 1950
Flugzeugindustrie gesamt	14,61	16,78	19,33	22,11	25,76	28,83	197
militärische	10,95	12,60	14,50	16,58	18,95	21,60	197
Bewaffnung gesamt	8,20	9,92	11,70	13,60	15,50	17,40	212
militärische	3,80	6,05	8,00	9,62	11,05	12,53	330
Landwirtschaftsmaschinenbau	-	-	-	-	-	-	
militärische	3,15	3,45	3,75	4,10	4,53	5,00	158
Transportmaschinenbau	-	-	-	-	-	-	
militärische	1,13	1,58	2,32	3,15	4,00	4,00	354
Traktorenindustrie	-	-	-	-	-	-	
Panzertechnik	0,15	0,26	0,47	0,96	1,68	2,30	1.533
Schwermaschinenbau	-	-	-	-	-	-	
Panzertechnik	0,02	0,04	0,10	0,21	0,43	0,60	300
Nachrichtentechnik	-	-	-	-	-	-	
Radaranlagen	0,28	0,55	1,10	1,70	2,60	2,90	1.036
Schiffsbau	19,20	23,96	29,14	34,62	40,64	46,63	243
Militärische Produkte gesamt	38,68	48,49	59,38	70,94	83,88	95,56	247

Tab. 11: Militärisch Produktion im Rahmen der industriellen Bruttoproduktion der UdSSR nach Plänen von 1951-1955 (in Mrd. Rubel nach Preisen von 1950)¹

Simonow kommt zu dem Schluss, dass es im MIK zu Beginn des Jahres 1962 mit Ausnahme des Komplexes der Kern- und thermonuklearen Waffen 599 Betriebe und 367 wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, Konstruktionsbüros sowie Versuchs- und Testeinrichtungen gab, in denen 3.667.000 Mitarbeiter beschäftigt waren. Das waren nach Simonows Rechnung 5% aller beschäftigten Arbeiter und Angestellten in der Industrie, im Bildungswesen, in der Wissenschaft, in der Kultur und im Gesundheitswesen der UdSSR.² Doch bei kritischer Prüfung dieser Angaben stellt es sich heraus, dass diese zumindest irreführend sind. Das Problem ist nicht nur in den Zahlen der Beschäftigten zu sehen. Weitaus schwerwiegender war der Umstand, dass es in diesem Bereich zu einer Konzentration der Kräfte und Mittel kam, die zu Lasten aller anderen Bereiche der Volkswirtschaft ging.

Anhand der Angaben in Tabelle 11 wird deutlich, dass es nach den Vorgaben dieses Fünfjahrplans allein in den nichtnuklearen Fertigungsbereichen des Militärisch-industriellen Komplexes der Sowjetunion neben den Leistungen für die Entwicklung der Kernenergie zu einer Steigerung der militärischen Bruttoproduktion von fast 250% kommen sollte. In dem hier ausgewiesenen Bereich waren darüber hinaus die

¹ ebenda

² Н.С. Симонов: Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

Entwicklung und der Bau neuer Panzer und die Fertigung von Radaranlagen als Schwerpunkte der militärtechnischen Entwicklung vorgesehen.

Ministerium für	Zahl der Betriebe		Beschäftigte (in 1.000)			Bruttoproduktion (Mio. Rbl. Preise v. 1964)		
	1956	1965	1956	1965	in %	1956 г.	1965 г.	in %
Verteidigungsindustrie	210	196	1.111,8	1.118,5	100,6	2.936,5	4.836,0	164,7
Luftfahrtindustrie	220	192	972,2	1.231,4	126,7	2.715,0	4.266,2	157,1
Schiffsbauindustrie	135	188	383,0	551,0	143,8	1.570,0	2.753,3	175,4
Radartechnikindustrie	216	290	383,0	806,6	210,6	1.046,0	3.454,0	330,2
Elektroindustrie		204		391,1			1.539,0	
Maschinenbau		62		434,0			1.433,9	
Gesamt	781	1.132	2.850,0	4532,6	159,0	8.267,5	182.882,4	2.212

Tab. 12: Dynamik der Produktionskapazitäten des MIK der UdSSR 1956-1965¹

Aus den unvollständigen Angaben zur Entwicklung der Produktionskapazitäten des MIK der UdSSR in den Jahren 1956 bis 1965 geht hervor, dass der größte Zuwachs in den hier nicht ausgewiesenen Bereichen des Raketenbaus und der Fertigung nuklearer und thermonuklearer Sprengköpfe zu verzeichnen war. Sinowjew verweist in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf, dass *„sich die Zahl der im MIK Beschäftigten im Verlaufe des hier erfassten Zeitraums von 10 Jahren auf das 1½-fache steigerte, aber das Niveau der Bruttoproduktion um das 22-fache anstieg.“* Eine angenäherte Vorstellung vom Ausmaß der auf dem Gebiet der Entwicklung von Roh- und Werkstoffen für Kern- und thermonukleare Waffen vermittelt der Überblick zum Tempo des Abbaus von Uranerz und ihrer Weiterverarbeitung.

Mit den zwischen 1945 und 1950 gewonnenen 1.072 Tonnen metallischen Urans konnten 7 Industriereaktoren versorgt werden, mit deren Hilfe bei optimalem technologischem Regime pro Jahr bis zu 100 kg Plutonium 239 hergestellt werden konnten. Beim Einsatz von jeweils 6,2 kg reichte diese Menge aus, um 16 Bomben (изделий) vom Typ РДС-1² herzustellen.

Im Kontext dieser Übersicht zur Entwicklung des MIK der UdSSR ist es nicht nur sinnvoll, sondern notwendig, auf die, mit der Absicht der Einschränkung und Konzentration dieser Aufwendungen auf das unabdingbar Notwendige eingeleiteten strukturellen Veränderungen dieses Bereiches hinzuweisen. Mit der 1954 eingeleiteten Neustrukturierung der Ministerien und Einrichtungen war eine beträchtliche Kürzung der Planstellen verbunden. In den 46 Ministerien und ihnen gleichgestellten Einrichtungen wurden 200 Hauptabteilungen, 147 Trusts, 93 örtliche Verwaltungen, 898 Versorgungsorganisationen, 4.500 verschiedene Büros und 4.000 kleinere Struktureinheiten aufgelöst. 1956 wurde die Führung der Industrie und des Bauwesens in 28 Ministerien der Unions und der Republiken konzentriert. Dadurch konnten die Auf-

¹ ebenda

² Die ‚РДС-1‘ (Реактивный Motor S [Реактивный двигатель С]) war die Typenbezeichnung für die erste sowjetische Atombombe. Das Gerät mit den Tarnnamen «изделие 501», атомный заряд «1-200» hatte eine Sprengkraft von 22 Kilotonnen TNT, war 3,7 m lang, hatte einen Durchmesser von 1,5 m und eine Masse von 4,6 t.

wendungen für die statistische Berechnung um das dreifache, die für die Volkswirtschaftsplanung um 48% reduziert werden. Aber von der im Februar 1957 eingeleiteten Umstellung von der Industriezweigstruktur der Industrieministerien der Union und der Republiken auf territorial agierende Volkswirtschaftsräte waren auch die Ministerien und die Sonderkommissionen für Kernwaffen und Raketentechnik beim Ministerrat der UdSSR betroffen. Zwar kam die im Juli 1957 unter Leitung von M. Chrunitschew¹ gebildete Kommission² zu dem Ergebnis, dass „die zeitweilige Rolle, die den Ministerien in der Periode der Reorganisation der Serienproduktion der Militärtechnik zugewiesen wurde, ihre Bedeutung verloren habe. Deshalb sei die weitere Existenz dieser Ministerien nicht mehr notwendig.“

	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1950 / 1945 in%
Abbau von Erz (in 1.000 t)	18,0	110,3	338,2	634,4	1267,3	2056,8	11.426,7
UdSSR (in 1.000 t)	18,0	50,0	129,3	182,5	278,6	416,9	2.316,1
DDR. CSR. Polen, Bulgarien (in 1.000 t)		60,3	208,9	451,9	988,7	1639,9	2.719,6*
Gewonnenes Metall (in t)	14,6	50,0	129,3	182,5	278,7	416,9	2.855,5
Gewonnenes Metall in Konzentraten im Kombinat Nr. 6 (in t)	7,0	20,0	65,8	103,3	170,3	236,9	3.384,3

Tab. 13: Tempo des Abbaus von Uranerz und der Verarbeitung zu chemischen Konzentraten in den Betrieben der ersten und der zweiten Hauptabteilung beim Ministerrat der UdSSR 1945-1950 (nach veröffentlichten aber nicht überprüfbaren Angaben)³

Diese Entscheidungen waren von der zunächst durchaus überzeugenden Überlegung getragen, dass das Wettrüsten zu einer schweren Last auf den Schultern der Völker geworden war. Es ist mit einem unaufhaltsamen Wachstum der Preise für die Waren des Bevölkerungsbedarfes verbunden, führt zur Reduzierung der Löhne und wirkt sich verhängnisvoll auf die Wirtschaft aller beteiligten Staaten aus. Zugleich werden hunderte Millionen der leistungsfähigsten Kräfte, Wissenschaftler und Ingenieure gebunden, die in anderen Bereichen der Volkswirtschaft dringend gebraucht würden.⁴ Aber angesichts der Tatsache, dass diese Folgen des Wettrüstens wesentlicher Bestandteil der US-amerikanischen Strategie des Todrüstens waren, blieben die Folgen der auf diesen Überlegungen des sowjetischen Ministerpräsidenten aufbauen-

¹ Михаил Васильевич Хруничев (Michail Wasiljewitsch Chrunitschew) (1901-1961) war von 1956—1961 stellvertretender Vorsitzender der staatlichen Wirtschaftskommission der UdSSR und Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der UdSSR und 1962 Vorsitzender des staatlichen Komitees des Ministerrates der UdSSR zur Koordinierung der wissenschaftlichen Forschung. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хруничев,_Михаил_Васильевич, und: <http://www.knowbysight.info/HHH/00644.asp>

² Weitere Mitglieder dieser Kommission waren I. Serbin (Abteilungsleiter im ZK der KPdSU), P. Dementjew (Minister für Flugzeugindustrie), D. Ustinow (Minister für Verteidigungsindustrie), W. Kalmykow (Minister für Radiotechnische Industrie) und A. Redkin (Minister für Schiffsbauindustrie)

³ ebenda

⁴ Жизнь в мире и дружбе. Пребывание Председателя Совета Министров СССР Н.С. Хрущёва в США. 15–27 сентября 1959 г. (In Frieden und Freundschaft leben. Der Aufenthalt des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N.S. Chruschtschow in den USA – 15.-27. September 1959), Москва 1959, S. 167

den Maßnahmen zur einseitigen Reduzierung des MIK ambivalent. Die Einschätzung, dass sich diese Eingriffe in die Führung der Industrie vollständig bewährt habe, blieb ein Versuch, die Entscheidungen der Partei- und Staatsführung nachträglich zu rechtfertigen.

	Preise von 1960 (1.000 Rbl. pro Stück.)	Preise von 1961 (1.000 Rbl. pro Stück.)	Preissenkung in %
Luft-Luft Raketen 8K-11	53,2	42,0	21,1
Unterseeboot 627A	16.500	12.400	25,0
Radarstation П-14	258	168,5	35,0
Jäger МиГ-21ф	330	202,5	38,6
Bomber vom Typ Ty-22	1.800	1230	31,5
Passagierflugzeug Ty-114	3.900	2.101,9	46,0

Tab. 14: Administrative Preiskorrekturen für Militärtechnik vom Dezember 1960¹

Ähnlich wirkten sich die im Dezember 1960 vom Ministerrat administrativ getroffene Entscheidungen über die Senkung der Preise für die Militärtechnik aus. In den Auswirkungen dieser Maßnahmen traten die Folgen der Chruschtschowschen Praxis voluntaristischer Entscheidungen und Eingriffe in lebenswichtigen Bereichen offen zutage. In einer Mitteilung der ersten Abteilung des staatlichen Wirtschaftsrates vom 4.8.1961 musste festgestellt werden, dass die Anwendung dieser Preisregulierungen auf die Rüstungsproduktion nicht die erwartete Wirkung zeitigte: *„Der Rückstand bei der Rentabilität der Rüstungsproduktion bleibt hoch und liegt bei einzelnen Produkten bei 30 bis 40% an Stelle der ausgewiesenen 3 %.“* Die Autoren dieses Dokumentes waren der Meinung, dass *„die hohe Rentabilität der Rüstungsproduktion Mängel in der Arbeitsorganisation, die Verschleuderung von Lohngeldern und hohe nichtproduktive Ausgaben verschleiert.“*²

β) DIE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIE 1953-1964

Die wirtschaftliche Entwicklung der UdSSR war in den Nachkriegsjahren vor allem in den Bereichen der Schwerindustrie durch ein bemerkenswertes schnelles Wachstum geprägt. Im Bericht des ZK an den XIX. Parteitag konnte Malenkow feststellen, dass die Industrieproduktion von 1952 *„das 2,3fache des Standes vom Jahre 1940 betragen wird“*. Aber in der Landwirtschaft und bei den landwirtschaftlichen Produkten sah das ganz anders aus: Erst 1952 konnte die Anbaufläche im Vergleich zum Vorkriegsstand um 3,5% vergrößert werden. Und die im Bericht getroffene Feststellung, dass *„das Getreideproblem, das früher als das ernsteste und schwierigste Problem galt, erfolgreich gelöst“* sei³, charakterisiert zwar die Bedeutung dieses Problems, war aber schlicht und ergreifend falsch.

¹ Н.С. Симонов: Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

² ebenda

³ G.M. Malenkow: Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU(B) an den XIX. Parteitag, in: Neue Welt Heft 22, S. 2698 und 2704

Tatsächlich konnte die UdSSR in den Nachkriegsjahren auf Grund der Zerstörungen, der großen Anstrengungen beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft und der durch die Anheizung des kalten Krieges erzwungenen neuen Rüstungslasten gar nicht in der Lage sein, die nun schon über Jahrzehnte aufgelaufenen wirtschaftlichen Defizite der Landwirtschaft und der Leichtindustrie ohne eine grundlegende Umstellung der Wirtschaftspolitik zu kompensieren.

	1940	1945	1946	1950	1955
Elektroenergie (Mio. kWh)	48.309	43.257	48.571	91.226	170.225
Kohle (Mio. t)	140,5	115,0	127,3	205,7	310,8
Erdöl (Mio. t)	44,5	27,8	31,0	54,2	101,2
Gusseisen (Mio. t)	14,9	8,8	9,9	19,2	33,3
Stahl (Mio. t)	18,3	12,3	13,3	27,3	45,3
Walzstahl (Mio. t)	11,4	7,4	8,2	18,0	30,6
Mineraldünger (Mio. t)	0,7	0,3	0,4	1,2	2,3
Anbaufläche (Mio. ha)	150,6	k.A.	k.A.	146,3	k.A.
Getreideankauf (Mio. t)	36,5	k.A.	k.A.	32,3	k.A.
Fleisch (Schlachtgewicht Mio. t)	4,7	2,6	k.A.	4,9	6,3
Milch (Mio. t)	33,6	26,4	k.A.	35,3	43,0
Eier (Mrd. Stück)	12,2	4,9	k.A.	11,7	18,5
Wolle (tausend t)	161	111	k.A.	180	256

Tab. 15: Produktion ausgewählter Produkte aus Industrie und Landwirtschaft 1940-1955 ¹

Vielleicht sind die Angaben über die Investitionen noch am ehesten geeignet, einige der Probleme, die Dimensionen und die Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung der UdSSR in den fünfziger Jahren anhand von Tatsachen zu charakterisieren: Die Summe der Investitionen in staatlichen und genossenschaftlichen und Einrichtungen wurde im fünften Fünfjahrplan gegenüber dem vorangehenden um 92% gesteigert. Die Investitionen in der Schwerindustrie und im Bauwesen wurden verdoppelt und die in der Landwirtschaft auf das 2 ½-fache gesteigert. Ähnlich sah es bei den Investitionen im Wohnungsbau, im Bildungs- und Gesundheitswesen aus, wo es zu Steigerungsraten bis zu 90% kam. Im Vergleich dazu: Der Ausbau der Infrastruktur wurde zu 41% vorangetrieben.

Im Vergleich dazu stagnierte die Gesamtsumme der Investitionen im sechsten Fünfjahrplan. Dabei ging es aber nicht nur um eine insgesamt 3,3% niedrigere Summe. Für die Investitionen für die Industrie standen nur noch 86,7% der Summe zur Verfügung, die der Gruppe A sank sogar auf 83,6% ab. Geringere Mittel standen auch für den Ausbau der Infrastruktur zur Verfügung: Transport und Verkehr mussten mit 91,5% der Summe des vorangehenden Fünfjahrplans auskommen. Den größten Zuwachs hatten die Bereiche Wohnungsbau Bildungs- und Gesundheitswesen mit 11,4%, das Bauwesen mit 6,5% und die Landwirtschaft mit 4,75%

¹ zusammengestellt nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), a.a.O., S. 158, 162, 165, 171, 247, 258

	Gesamt		Mio. Rubel	in %	Mio. Rubel	in %	Mio. Rubel	in %
	Mio. Rubel	in %	Vierter Fünfjahrplan 1946-1950		Fünfter Fünfjahrplan 1951-1955		Sechster Fünfjahrplan 1956-1958	
Staatliche und genossenschaftliche Betriebe und Einrichtungen	163.399	100,0	34.096	100,0	65.731	100,0	63.572	100,0
Industrie	74.311	45,5	15.707	46,1	31.394	47,8	27.210	42,8
Darunter: Gruppe A	65.234	39,9	13.651	40,0	28.098	42,7	23.485	36,9
Bauindustrie	5.775	3,5	1.108	3,2	2.260	3,4	2.407	3,8
Landwirtschaft (ohne Kolchosen)	15.553	9,5	2.495	7,3	6.395	9,7	6.699	10,5
Transport und Verkehr	18.479	11,3	4.976	14,6	7.050	10,7	6.453	10,2
Wohnungsbau Bildungs- und Gesundheitswesen	49.281	30,2	9.810	28,8	18.668	28,4	20.803	32,7
Kolchosen	17.188	-	3.150	9,2	6.727	10,2	7.311	11,5
Wohnungsbau der Bevölkerung	15.389	-	3.915	11,5	5.251	8,0	6.223	9,8

Tab. 16: Investitionen in der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1946-1958¹

Aber die Folgen dessen, was zunächst wie eine schwerwiegende Deformierung der volkswirtschaftlichen Grundstrukturen erscheinen mag, wird erst dann angemessen beurteilbar, wenn man sich das Ausmaß der Wirkungen dieser Investitionen im darauf folgenden Jahrzehnt vor Augen führt. Aus den Zahlenangaben zur Produktion der wichtigsten Industrieprodukte ist zu entnehmen, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung der zwischen 1945 und 1955 investierten Mittel und Kräfte durch den Zuwachs der industriellen Produktion im folgenden Jahrzehnt voll und ganz bestätigt wurde. Leistungssteigerungen von mehr als 6.000% bei Turbinen, von jeweils über 4000% bei der Produktion von Traktoren, Elektromotoren und PKW, von fast 4000% bei der Herstellung von Platten, von zwischen 2000 und 3000% bei Mähdreschern, Mineraldünger und automatischen Fertigungslinien sowie bei mehr als 1000% bei Erdöl, Soda, Elektroenergie, Pressen und Schwefelsäure dokumentieren nicht nur einen großen Zuwachs bei wichtigen Industriewaren und den Anschluss an das Leistungsniveau der führenden Industriestaaten.

Mit der Verdoppelung der Investitionsmittel im fünften Fünfjahrplan wurden entscheidende Voraussetzungen für die Beschleunigung des Anschlusses an das Leistungsniveau der führenden imperialistischen Industriestaaten geschaffen. Damit waren die entscheidenden technischen und technologischen Voraussetzungen für viele der Erfolge verfügbar, die in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre signalisierten, dass es zu deutlich spürbaren Verschiebungen im Kräfteverhältnis zu Gunsten

¹ Строительство в СССР 5 пятилетка 1951-1955 гг. (Der Aufbau der UdSSR – der 5. Fünfjahrplan 1951-1955), unter: <http://www.textreferat.com/referat-3007-1.html>

der UdSSR gekommen war. Aber bei aller Bedeutung der damit verfügbaren Mittel und Möglichkeiten. Angesichts der sich in dieser Phase immer deutlicher abzeichnenden produktivitätsprägenden Auswirkungen wissenschaftlich-technischer Umwälzungen der Elektronik, der Steuer- und Regeltechnik und der Automatisierung ganzer Fertigungsbereiche hätte dieser Bereich weitaus größere Aufmerksamkeit verdient: Das in diesen Jahren Geschaffene war die materiell-technische Grundlage für die Realisierung eines weit über den Horizont der gesellschaftspolitischen Zielstellungen der imperialistischen Konkurrenten hinaus reichenden Programms. Auch und gerade angesichts der in den Jahren nach 1953 kultivierten Ignoranz ist es notwendig, die Entstellungen und Verfälschungen der wirtschaftspolitischen Grundorientierung im Verlauf des vierten und fünften Fünfjahrplans der UdSSR zu korrigieren: Bei kritischer Überprüfung der von Chruschtschow und Genossen vereinnahmten Erfolge stellt es sich heraus, dass dies die Früchte der Anstrengungen sind, die auf dem Boden der von ihnen geschmähten und verschwiegenen Vorgänger geschaffen wurden. Anhand dieser Ergebnisse wird nachweisbar, dass sich die Orientierung der wirtschaftlichen Entwicklung der UdSSR in den beiden Fünfjahrplänen nach 1945 bewährt hat.

	1945	1950		1955		1960		1965	
	100%		in %		in %		in %		in %
Elektroenergie Mrd. KWh	43,3	91,2	211	170,2	393	292,3	675	506,7	1.170
Erdöl Mio. t	19,4	37,9	195	70,8	365	147,2	759	241,7	1.246
Gaskonzentrat Mio. t	-	-		0,0		0,7		1,2	
Kohle Mio. t	149,3	261,1	175	389,0	261	509,6	341	577,7	387
Gusseisen Mio. t	8,8	19,2	218	33,3	378	46,8	532	66,2	752
Stahl Mio. t	12,3	27,3	222	45,3	368	65,3	531	91,0	740
Walzstahl Mio. t	8,5	20,9	246	35,3	415	51,0	600	70,9	834
Eisenerz Mio. t	15,9	39,7	250	71,9	452	105,9	666	153,4	965
Schwefelsäure Mio. t	0,8	2,1	263	3,8	475	5,4	675	8,5	1.062
Soda Tsd. t	235	749	319	1.437	611	1.887	803	2.871	1.222
Mineraldünger Mio. t	0,3	1,2	400	2,3	767	3,3	1.100	7,4	2.467
Plaste Tsd. t	21,3	67,1	315	160,3	753	311,6	1.463	802,9	3.769
Synthetische Waschmittel Tsd. t	229	816	356	155	470	1.474	641	1.926	841
Turbinen 1.000 KW	230	2.704	1.175	5.571	2.422	9.200	4.000	14.625	6.358
Elektromotoren 1.000 St.	114	804	705	1.545	1.355	2.840	2.491	4.703	4.125
Werkzeugmaschinen Stück	38,4	70,6	184	117,1	305	155,9	406	186,1	485
Automatische Fertigungslinien Stück	-	10	100	115	1.150	174	1.740	228	2.280
Pressen 1.000 Stück	2,9	7,7	266	17,1	590	29,9	1.031	34,6	1.193
PKW 1.000 Stück	5,0	64,6	429	107,8	2.156	138,8	2.776	201,2	4.024
LKW 1.000 Stück	68,6	294,4	429	328,1	478	362,0	528	379,6	553
Traktoren 1.000 Stück	7,7	116,7	1.515	163,4	2.122	238,5	3.097	354,5	4.604
Mähdrescher 1.000 Stück	0,3	46,3	1.543	48,0	1.600	59,0	1.967	85,8	2.860

Tab. 17: Produktion der wichtigsten Industrieprodukte 1945-1965¹

¹ Народное хозяйство СССР 1922 - 1972 Юбилейный статистический ежегодник, (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972, Statistisches Jahrbuch), a.a.O., S. 134-137

Zu den wirtschaftlichen Erfolgen gehören auch die in der Entwicklung der Atom-, der Raketentechnik und anderer Bereiche des Maschinenbaus. Nicht nur bei der Erprobung von immer mächtigeren Kernwaffen und ebenso leistungsstarken wie präzisen Raketen wurde unter Beweis gestellt, dass die UdSSR seit Ende des Krieges in der technologischen Umsetzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in strategisch entscheidenden Positionen an die Weltspitze angeschlossen hatte. Weniger auffällig aber umso wirkungsvoller waren die dahinter stehenden Fortschritte in der Automatisierungs- und Steuerungstechnik. Aber so bemerkenswert diese auch immer war: Die Investitionsmittel reichten nicht aus, um Erfolge der Mess- und Regeltechnik, der elektronischen Steuerung komplexer Prozesse etc. aus streng abgeschirmten Bereichen von Kernphysik, Raketentechnik, Raumfahrt und anderen Unternehmen des militärischindustriellen Komplexes auch auf Bereiche des Maschinenbaus zu übertragen, die für Leichtindustrie, Landwirtschaft und Verkehrswesen arbeiteten.

Bevor aber die Frage beantwortet werden kann, ob und inwieweit diese Einschätzung auch für die Entwicklung in den folgenden Jahren zutrifft, ist zunächst auf die tiefgreifenden Veränderungen der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzugehen, die für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit seit Mitte der fünfziger Jahre von ausschlaggebender Bedeutung waren. Dabei ist an die im Teil VII A markierten technologischen und ökonomischen Hintergründe skizzierten Daten zur wissenschaftlich-technischen Entwicklung¹ anzuknüpfen:

1954 - J.W. Bacjusz: Programmiersprache FORTRAN die erste für die Lösung wissenschaftlicher Probleme konzipierte Programmiersprache.

- IBM: 'IBM 6 (USA): 50' löst mit FORTRAN mathematische Probleme
- erste Versuche mit einer elektronischen Übersetzungsmaschine (russisch - englisch)
- durch automatisierte Fertigung ist die Arbeitsproduktivität bei der monatlichen Herstellung von Zylinderköpfen von 1950 bei 10.000 St. (40 Mann in 2 Schichten) 1954 auf 13.000 Stück (2 Mann in 2 Schichten) auf 2600% gesteigert

1955 - J.H.Felker / Bell Labs (USA): Transistor-Digital-Computer ('TRADIC')

Tab. 18: Vergleich ökonomischer Daten USA – UdSSR – Westeuropa / 1955

	USA	UdSSR	Westeuropa
Bevölkerung	165 Mio.	216 Mio.	169 Mio.
Stahl	106 Mio. t	45 Mio. t	67 Mio. t
Kohle	448 Mio. t	390 Mio. t	560 Mio. t
Rohöl	332 Mio. t	71 Mio. t	4 Mio. t
Elektrizität	623 Mrd. KWh	170 Mrd. KWh	210 Mrd. KWh

1956 - die **zweite Generation von Computern** arbeitet mit Transistoren

- Zuse entwarf mit dem 'Z 23' den ersten Rechner auf Transistorbasis
- IBM (USA): 'IBM 305' ist der erste Computer mit Magnetplatten-Speicher

William Shockley löste sich von den Bell-Laboratories und begann 1954 in Palo Alto, im Silicon Valley mit eigenständigen Arbeiten zur Entwicklung von Transistoren. Damit wurde hier eine Entwicklung eingeleitet, die innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit zu äußerst weit reichenden wissenschaftlich-technischen Umwälzungen führen

¹ siehe S. 11ff

sollte. Durch die rasch anwachsende Konzentration der sich hier ansiedelnden Unternehmen mit höchstem wissenschaftlich-technischen Leistungsprofil entstand eine, die Innovation verschiedenster Industriezweige mit einer Vielzahl neuer Lösungen vorantreibende ‚kritische Masse‘. Bei Bell wurde die Arbeit an dem Transistor-Digital-Computer ‚TRADIC‘ begonnen. Dieses Gerät war mit 800 Transistoren und 11.000 Germaniumdioden als erster transistorisierter Rechner kleiner und leistungsstärker, als damals verfügbare Rechner. Fortschritte in der industriellen Massenfertigung von Transistoren und modernen Computern wurden allein schon durch den vier Jahre später bei Control Data mit 100.000 Dioden und 25.000 Transistoren bestückten CD 1604 dokumentiert.

- 1957 - Siemens entwickelt einen volltransistorisierten Computer '2002'
 - in der UdSSR berechnet ein Elektronenrechner in 40' mit 20 Mio. Operationen die Luftdruckverteilung über Europa für 24 Std. voraus
- 1958 - J. Kilby, R. Noyce Integrierte Schaltungen
 - J.C.McCarthy (USA) entwickelt die Programmiersprache LISP
- 1959 - J.W. Backus (USA): formale Beschreibung der Programmiersprache ALGOL
 - G. Hopper (USA): Programmiersprache COBOL
 - IBM (USA): mit Transistoren + gedruckte Schaltungen + Ferritkerne arbeitende Rechner '1401' erreichen Multiplikationsgeschwindigkeiten von 500 Zahlen pro sec.
 - Beim Bau der ersten integrierten Schaltkreise werden auf einer Germanium-Scheibe verschiedene Transistoren, Widerstände und Kondensatoren erzeugt.
- 1960 - K. Olsen / DEC (USA): Minicomputer 'PDP-1'
 - J.G. Kemeny und Th.E. Kurtz (USA) entwickeln die Programmiersprache BASIC
 - **installierte Computer: USA: 6.000, BRD: 200**
 - die ‚Theorie der lernenden Automaten‘ wird ausgebaut
 - K.E. Iverson (USA): Programmiersprache APL
- 1961 - IBM (USA): Magnetplattenspeichereinheit '1311' mit auswechselbaren Plattenstapeln
 - P.Eisler (USA): "Gedruckte Schaltungen"
 - **installierte Computer: USA 5304, Europa 1.517, BRD 717**

	USA	UdSSR	West-europa	China
Stahl	89 Mio t	71 Mio. t	46 Mio. t	
Kohle	376 Mio. t	510 Mio. t		430 Mio. t
synthet. Kautschuk	1,34 Mio. t	0,6 Mio. t		
synthet. Kunststoffe	3 Mio. t	0,6 Mio. t		
Erdgas	362 Mrd. m ³	45 Mrd. m ³		
Elektrizität	871 Mrd. KWh	327 Mrd. KWh	388 Mrd. KWh	

Tab. 19: Vergleich von Daten der USA – der UdSSR – Westeuropas und Chinas / 1960

Am 6.4.1961 musste der von Akademiemitglied A.N. Kolmogorow¹ im größten Saal der Moskauer Staatlichen Universität für wissenschaftliche Mitarbeiter und Aspi-

¹ *Андрей Николаевич Колмогоров* (Andrej Nikolajwitsch Kolmogorow (1903-1987) sowjetischer Mathematiker, einer der größten Mathematiker des XX. Jahrhunderts, einer der Gründer der modernen Wahrscheinlichkeitstheorie. Von ihm wurden theoretische Grundlagen zur Topologie, zur Geometrie, zur mathematischen Logik, zur klassischen Mechanik, zur Theorie der Turbulenzen, zur Theorie der Algorithmen, zur Informationstheorie, zur Theorie der Funktionen, zur Theorie der trigonometrischen Reihen, zur Theorie der Maße und anderen theoretischen Grundlagen der modernen Wissenschaft erarbeitet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Колмогоров,_Андрей_Николаевич

ranten geplante Vortrag ‚der Automat und das Leben‘ wegen einer viel zu großen Anzahl von Besuchern in den Kulturpalast der MGU verlegt werden. In seinen Thesen vertrat er den, dass die moderne Elektronik außerordentlich vielfältige Möglichkeiten zur Modellierung des Lebens und des Denkens bietet. Eine rein funktionale Betrachtung der Denkfähigkeit eröffnet Möglichkeiten zur Schaffung künstlichen Lebens und Denkens. Derzeit absehbare Möglichkeiten bewegen sich auf einem grob vereinfachten Model der Nerventätigkeit des Menschen. Der als ‚Vater der Kybernetik‘ angesehene Norbert Wiener bestätigte Chintschin¹ und Kolmogorow, dass diese lange Zeit auf dem gleichen Gebiet gearbeitet hatten, wie er und sie einander ‚auf den Fersen waren‘: Einmal hatten sie ein Theorem bewiesen, was er selbst gerade beweisen wollte, ein andermal war er etwas schneller.

1962 - die ***dritte Generation von Computern arbeitet mit integrierten Schaltungen***

- den USA sind die ersten integrierten Schaltungen auf dem Markt
- Signitecs (USA): Dioden-Transistor-Logik
- Y. Tao: Erfindung des ‚Flatpack‘

Mit dem Aufdampfen metallisch leitender Verbindungen auf Germanium- oder Siliziumscheiben begann eine neue Phase der Entwicklung der Halbleitertechnik, deren Weg in die Fertigung von immer komplexeren Chips führte. In der sich rasch ablösenden Welle neuer Bezeichnungen vom ‚Small Scale Integration‘ (SSI – niedriger Integrationsgrad mit bis zu 10 Grundfunktionen pro Chip) über ‚Medium Scale Integration‘ (MSI - mittlerer Integrationsgrad bis zu 100 Grundfunktionen pro Chip), ‚Large Scale Integration‘ (LSI – hoher Integrationsgrad bis zu 10.000 Grundfunktionen pro Chip), ‚Very Large Scale‘ (VLS – sehr hoher Integrationsgrad bis zu 100.000 Grundfunktionen pro Chip) und Giant Large Scale Integration (GLSI – niedriger Integrationsgrad bis zu 100 Mio. Grundfunktionen pro Chip) wird diese Entwicklung nur angedeutet. 1964 wurden auf 0,5 cm² Chipfläche 10 Transistoren und einige weitere Bauelemente integriert.²

Die auf dieser Grundlage fortschreitende Miniaturisierung aller Funktionselemente führt durch die Kombination von Halbleiter-, Kondensator- und Widerstandsfunktionen in immer höher integrierten Schaltungen zu einer explosionsartigen Entwicklung des Masse-Leistungs-Verhältnisses der Computertechnik. Die damit verbun-

¹ *Александр Яковлевич Хинчин* (Aleksandr Jakowlewitsch Chintschin (1894-1959) einer der herausragenden sowjetischen Mathematiker, die sich mit den Problemen der Wahrscheinlichkeitstheorie befassten. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хинчин,_Александр_Яковлевич

² Mitte der sechziger Jahre gelang mit der Metalloxyd-Halbleiter-(MOS)-Technologie ein Leistungsdurchbruch in der Herstellung integrierter Schaltungen großer Komplexität und Packungsdichte: 1970 wurden mit diesem Verfahren 100 Transistoren, 1975 bereits 1.000 nach weiteren 5 Jahren 50.000 und 1980 schon eine Million Transistoren auf einem Chip konzentriert.² Durch die Dünnschichttechnologie - das Aufdampfen von Metallverbindungen auf isolierende Substrate - gelang es, voll funktionsfähige Widerstände und Kondensatoren in einer Stärke von 10.000 bis 10 Nanometer (= 0,01 bis 0,000.01 mm) herzustellen. In den bis heute nicht absehbaren Perspektiven dieser wissenschaftlich-technischen Entwicklung wurden theoretische Grundlagen der Festkörperphysik und die Resultate der experimentellen Untersuchung atomarer und subatomarer Strukturen für mikroelektronische Funktionen erschlossen.

denen Qualitätssprünge lassen sich durch das folgende Beispiel aus dem Jahre 1961 nur andeuten: Texas Instruments verkaufte damals einen Kleinrechner an die amerikanische Air Force, der im Unterschied zu seinem unmittelbaren Vorgänger nur noch $\frac{1}{50}$ an Gewicht und $\frac{1}{150}$ an Volumen hatte.¹ Bei gleich bleibenden Leistungsparametern wäre dies eine Leistungsverbesserung in der damals geradezu unvorstellbaren Größenordnung von 7.500% gewesen. Problematisch war aber nicht nur die Tatsache, dass die extrem hohen Forschungs- und Entwicklungsleistungen nur noch von einem immer enger werdenden Kreis solventer High-Tech-Unternehmen aufgebracht werden konnten. Das sich wachsende Tempo des moralischen Verschleißes solcher Spitzenleistungen führte zu einer drastischen Verkürzung der Ertragsphase. Innerhalb weniger Jahre hatten die für die Herstellung solcher Mikroprozessoren notwendigen, zumeist äußerst aufwendigen technischen Ausrüstungen und Technologien nur noch Schrottwert.

- 1963 - Sylvania (USA): Universal High Level Logic (Transistor-Transistor-Logik TTL)
 - elektronische Rechenmaschine ermittelt in 85 Minuten eine 2.917-stellige Primzahl (bei ‚Kopfrechnen‘ wären dazu ≈ 80.000 ‚Rechenjahre‘ notwendig gewesen)
- 1964 - Control Data Corporation (USA): ‚CD 6600‘
 - M.Lepselter (USA): Beam-Lead-Verfahren
 - B. Rogers (USA): DIP-Aufbau (Dual-in-line)
 - durch Erzeugung von Schichten mit $\frac{1}{1000}$ mm Dicke werden auf wenigen mm² mikroelektronische Halbleiterschaltungen mit 1 Mio. Schaltkreisen möglich
 - die bislang größte elektronisch berechnete Primzahl $2^{11.213-1}$

In Bulganins Referat zur Direktive für den sechsten Fünfjahrplan auf dem XX. Parteitag hatte es nicht nur konkrete Vorgaben zur Steigerung der Produktion von Kohle, Erdöl, Erdgas, Elektroenergie, Mineraldünger, Werkzeugmaschinen, Zement etc., sondern auch zum technischen Niveau der Mechanisierung und der Rolle der Automatisierung in der industriellen Fertigung und der technologischen Prozesse gegeben. Bemerkenswerterweise wurde dort darauf hingewiesen, dass automatische Datenverarbeitungsmaschinen *„bei der Automatisierung eine herausragende Rolle spielen, weil damit das günstigste Regime der Produktionsprozesse und die laufende Kontrolle über die Qualität der Produkte realisiert werden kann.“* Hier findet sich auch eine weit über den viel zu engen Horizont tonnenideologischer Vergleiche hinaus ragende nüchterne Feststellung, dass bei der Zielstellung, die am weitest entwickelten kapitalistischen Länder in ökonomischer Hinsicht zu übertreffen auch erwähnt, dass *„die Wirtschaft dieser Länder in der Nachkriegszeit nicht stagnierte. Das Volumen der Industrieproduktion der USA hat sich im Vergleich zum Vorkriegsniveau fast verdoppelt.“*² Aber solche Überlegungen traten in den kommenden Jahren immer weiter in den Hintergrund. Stattdessen verkündete Chruschtschow auf einer Beratung mit den

¹ W. Kaiser: Technisierung des Lebens seit 1945, in: Propyläen Technikgeschichte – Energiewirtschaft, Automatisierung, Information, a.a.O., S. 347

² Н.А. Булганин: Директивы XX Съезда КПСС по шестому пятилетнему плану развития народного хозяйства СССР (Direktive des XX. Parteitages der KPdSU zum sechsten Fünf-jahrplan der Volkswirtschaft der UdSSR), unter: http://vkpb2kpps.ru/book_view.jsp?idn=002417&page=3&format=html

Werkträgigen der Landwirtschaft in den nordwestlichen Gebieten der RSFSR im Namen des ZK die Losung ‚Amerika bei der Produktion von Fleisch, Milch und Butter pro Kopf der Bevölkerung einholen und überholen!‘, ohne sich dazu mit irgendwem abgestimmt oder beraten zu haben.

Auch bei der für den neuen Fünfjahrplan geplanten Steigerung der Industrieproduktion um das dreifache gegenüber 1955 war von solchen Erwägungen eben so wenig die Rede, wie bei der Vergrößerung der Leistungsfähigkeit der Gruppe ‚A‘ auf das 6,6-fache. Dort ging es um die für 1960 geplanten 53 Mio. t Roheisen, 68,3 Mio. t Stahl und 52,7 Mio. t Walzgut. Dazu kam, dass Chruschtschows Feststellung, dass *„das Sowjetvolk .. die Beschlüsse des XX. Parteitages und der nachfolgenden Plenartagungen in die Tat umgesetzt (hat)“*¹ hinsichtlich einiger der wichtigsten Vorhaben des sechsten Fünfjahrplans schlicht und einfach falsch war. Zwar wurde der Übergang von dem nicht abgeschlossenen sechsten Fünfjahrplan zum Siebenjahrplan mit der immer offensichtlicher werdenden Notwendigkeit einer dezentralisierten, praxisnäheren Planung und Leitung der Volkswirtschaft und einer darauf abzielenden Einführung territorialer Systeme der Wirtschaftsleitung, mit Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und neuen Anforderungen, die sich aus der Koordinierung der Pläne im Rahmen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) ergaben, begründet.² Aber zugleich wurde verschwiegen, dass mit der Nichterfüllung des sechsten Fünfjahrplans der Rückstau von Problemen spürbar wurde, die nun aus der seinerzeit in Kauf genommenen Vernachlässigung ganzer Bereiche der verarbeitenden Industrie, beim Wohnungsbau, in der Leichtindustrie, aber vor allem in der Landwirtschaft und bei der Versorgung der Bevölkerung zutage traten.

Schon in dieser Phase waren die Aufwendungen für den militärisch-industriellen Komplex viel zu groß, als dass dies am volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozess spurlos vorüber gehen konnte. Aus historischer Distanz mag es einfach erscheinen, über Alternativen zu rechten, die seinerzeit nicht gefunden wurden. Aber so ‚einfach‘ war das nicht: Anhand der nur als statistische Größen dargestellten Proportionen der Verwendung der Investitionsmittel für die Schwerindustrie und die Landwirtschaft (1946-50 = 40 : 7,3; 1951-55 = 42,7 : 9,7; 1956-58 = 36,9 : 10,5) wird auch sichtbar: Das hatte ein Ausmaß der Unterversorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zur Folge, dass mit spürbaren und oft mit schwerwiegenden Folgen für den Gesundheitszustand, das Durchschnittsalter und den Lebensstandard der Sowjetbürger verbunden war. Noch 1960 – d.h. auf dem Höhepunkt der durch die Erschließung des Neulandes bereits wesentlich verbesserten Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten lag die durchschnittliche Sicherstellung der

¹ N.S. Chruschtschow: Über die Kontrollziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959 bis 1965, a.a.O., S. 3

² СССР в 1953 - 1964 гг. (Die UdSSR in den Jahren 1953-1964), unter: http://wiki.304.ru/index.php/%D0%A1%D0%A1%D0%A1%D0%A0_%D0%B2_1953_-_1964_%D0%B3%D0%B3.

physiologischen Verbrauchsnormen pro Kopf der Bevölkerung außer bei Kartoffeln und Brot bei fast allen anderen Produkten weit unter der Norm.¹

Aber wer immer sich darüber empören mag: Das Ausmaß der Probleme bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln in der Sowjetunion nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wird erst dann realitätsnah, wenn die damals selbstverständliche Selbstversorgung großer Teile der Bevölkerung eben so eingeschlossen wird, wie der Handel auf öffentlichen Märkten. Auch das waren ein Bestandteil der Verantwortung, die die Bürger dieses Landes in ihrer Mehrzahl in Übereinstimmung mit den außerordentlichen Anstrengungen der Regierung und des ganzen Volkes übernahmen, um durch den Bruch des Atomwaffenmonopols und die die moderne Bewaffnung der Roten Armee übernahmen, um einen neuen, noch viel schlimmeren Krieg zu verhindern. Wer also hier nach wessen Verantwortung fragt und nach Alternativen sucht, muss zunächst erst einmal begreifen, dass dies eine Folge der schon damals von Seiten der US-Regierung und der NATO-Staaten und Militärs praktizierten Strategie des Todrüstens war..

Erst innerhalb dieser Rahmenbedingungen werden die damals real bestehenden Handlungsmöglichkeiten erkennbar. So wird vielleicht etwas besser verständlich, dass angesichts der unübersehbar anstehenden wirtschaftlichen, politischen (insbesondere militärpolitischen) und sozialökonomischen Probleme nach Alternativen und anderen Möglichkeiten gesucht werden musste, dass es dabei erneut Streit um die dabei zu verfolgenden strategischen Grundlinien und ebenso folgerichtig Irrtümer, Fehlentscheidungen und auch immer wieder enttäuschte Hoffnungen gab. Aber für alles das gab es weder ‚fertige‘ Lösungen noch wirtschaftliche Leistungsreserven.

In der durch solche Totschlagargumente wie ‚Stalinismus‘, ‚Personenkult‘ etc. einseitig und also an der Oberfläche orientierten und letztendlich verhinderten Auseinandersetzung um die damit verbundenen Probleme wird dieses Spektrum nicht erfasst. In diesem Kontext kann es unvoreingenommene Antworten auf eine Vielzahl von Fragen geben. Denn da ging es nicht ‚nur‘ um die durchaus nicht einfach zu beantwortende Frage, wer warum zu Recht als Verbrecher, Verräter, Feigling oder Betrüger verurteilt wurde und wer aus welchen anderen, vorgeschobenen ‚Gründen‘, infolge von Machtkämpfen auf unterschiedlichsten Ebenen, Intrigen und Denunziationen Repressalien ausgesetzt war, wer für eklatante Verstöße gegen die Gesetze, für erzwungene Geständnisse, die Anwendung ungesetzlicher Verhörmethoden, für Willkürurteile welche Verantwortung trug und welche Folgen damit für jene verbunden waren, die so ihre eigenen und Gruppeninteressen durchgesetzt hatten. Schon in diesem Zusammenhang wäre überdeutlich geworden, wie viele Eiferer übelster Art da ihre ganz besondere persönliche Ergebnisheit unter Beweis stellen woll-

¹ 1960 konnten die Verbrauchsnormen der Bürger der UdSSR bei Fleisch und Fleischprodukten - 49%, Milch - 59%, Eiern - 40%, Fisch - 54%, Zucker - 70%, Kartoffeln - 147%, Gemüse - 48%, Obst und Früchten - 20% und Brot und Mehlprodukten - 149% sichergestellt werden. nach: Хрестоматия по новейшей истории 1917-2004, часть вторая, Москва 2005, S. 222

ten, wie viele auf diese Art und Weise auf Kosten und zu Lasten der von ihnen hintergangenen und betrogenen eigenen Genossen Karriere gemacht hatten..

Viel schwieriger war und ist auch heute eine Antwort auf die Frage zu finden, wie denn in der bunt durcheinander wirbelnden Gemengelage von alternativen Sachvorschlägen und dem in diesem Gewande auftretenden Geltungsdrang miteinander konkurrierender Personen und Gruppen eine Entscheidung gefunden werden kann, wenn weder die Zeit noch die Mittel zur Verfügung stehen, die notwendig gewesen wäre, um zwischen dem allen realen, scheinbaren und vorgeschobenen Lösungswegen nachzugehen. Die Konfrontation mit einem Gegner, der über ein intaktes und schon deshalb überlegenes wirtschaftliches und allein wegen des Atombombenmonopols keinesfalls zu unterschätzendes militärisches Potential verfügte, ließ keine Illusionen zu: Binnen kürzester Frist mussten unter Hintansetzung aller anderen Probleme strategische Lösungen gefunden und zeitgleich umgesetzt werden. Hier war kein Platz zum Fabulieren, hier war eine Gefahr im Verzuge, der nur begegnet werden konnte, wenn die Weiterentwicklung der strategischen Grundorientierung untrennbar mit einem ebenso schnellen wie zielführend sicheren Handeln verknüpft war. Wer das Wort vom ‚kalten Krieg‘ so ernst nimmt, wie dies es verdient, sollte sich nicht nur an den Spruch von der *„bloßen Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“* erinnern, sondern auch an die mit Millionen Menschenleben gewonnene Erfahrung vor Augen führen, dass der Krieg die äußerste Anspannung aller Kräfte ist.¹

Wie aber konnte – schon wieder unter denkbar ungünstigsten Voraussetzungen und also durchaus mit der Lage in den ersten Jahrzehnten der Sowjetmacht vergleichbar – in der UdSSR die Kraft aufgebracht werden, die auch auf diese scheinbar ausweglose Situation eine Antwort war? Was damals von der überwiegenden Mehrzahl der Sowjetbürger als überzeugende Antwort auf diese neuen militärischen Herausforderungen akzeptiert wurde, ist für jene kaum nachvollziehbar, die aus der Sicht heutiger Lebensverhältnisse über die damaligen reden. Seinerzeit wurde ein Leben gelebt, in dem der Einsatz aller Kräfte und Mittel für den Schutz gegen eine atomare Aggression und daraus resultierender Verzicht angesichts der Erfahrungen des eben erst beendeten Krieges allgegenwärtig war. Innerhalb dieses Handlungsrahmens und dieser Begleitumstände war das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Partei- und Staatsführung von kaum zu übertreibender Bedeutung. Dazu trugen auch und vor allem die Erfahrungen bei, die nicht nur die Völker der Sowjetunion im Verlaufe des zweiten Weltkrieges gemacht hatten.

Jewtuschenkos ‚Meinst Du, die Russen wollen Krieg?‘ brachte die Grundüberzeugung dieser Jahre zum Ausdruck. Der Sieg über den Hitlerfaschismus, Erfolge beim Wiederaufbau, die Überwindung des Atombombenmonopols der USA, die Nutzung der Kernenergie für friedliche Zwecke und die sich daran anschließenden Erfolge bei der Eroberung des Kosmos – alles das war nur möglich, weil die Anstrengungen zur Überwindung der diesen Erfolgen im Wege stehenden Probleme und

¹ C.v. Clausewitz: Vom Kriege, Augsburg 1998, S. 34 und S. 21

Hindernisse von einem tief verankerten Vertrauen in die politische Führung getragen wurden. In diesem Sinne waren die Sowjetunion und die KPdSU der Hoffnungsträger all derer, die sich der Atombombenstrategie der Truman-Administration in der Weltfriedensbewegung entgegen stellten. Und alles das, die Art und Weise der damaligen innenpolitischen Auseinandersetzungen, die gnadenlose Ausschaltung all derer, die in der Härte dieser Anstrengungen schwankend wurden, die Durchsetzung der strategisch entscheidenden Entscheidungen ohne Rücksicht auf die damit verbundenen Konsequenzen und die vom Vertrauen in diese Führung getragene Bereitschaft der Mehrzahl der Bürger der Sowjetunion, der Mitglieder und Anhänger der kommunistischen Parteien und der Weltfriedensbewegung war zwar untrennbar mit dem Namen Stalins verbunden. Aber auch das kann und darf nicht vergessen werden: Dahinter standen all jene, die sich in dieser dramatischen Situation - bei aller Verschiedenheit ihrer Motive - so und nicht anders verhielten, die ihr Leben in der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapital untrennbar mit dem Kampf um die Sicherung des Friedens verbunden hatten.

Im Kontext dieser Traditionen werden nicht nur die gewaltigen Anstrengungen etwas besser begriffen, die gerade deshalb unternommen wurden, weil es scheinbar keine Chancen gab. In diesem Umfeld wird auch etwas besser verständlich, warum selbst offensichtlich problematische Ideen und Vorhaben, die zu Zeiten Chruschtschows vorgetragen und umgesetzt werden sollten, Unterstützung erhielten. Zwar wurde erheblich mehr Erdöl und noch mehr Erdgas gefördert, als geplant war. Aber in allen anderen Parametern konnten die Planziele des sechsten Fünfjahrplans nicht erfüllt werden. Wenn die Industrieproduktion im Zeitraum von 1951-1955 um 85% und die der Landwirtschaft um 20,5 % gesteigert werden konnte, so sanken diese Parameter zwischen 1956 und 1960 in der Industrie auf 64,3% und in der Landwirtschaft war die vorerst zu verzeichnende Steigerung auf 30% vor allen Dingen auf die Erschließung riesiger Neulandflächen zurück zu führen.¹

Zwar wird in der aktuellen Diskussion durchaus begründet über die aus der dominierenden Rolle des Exports von Rohstoffen resultierenden Probleme der russischen Volkswirtschaft geschrieben. Doch dabei werden die Zusammenhänge außen vor gelassen, in denen die Anfänge dieser Entwicklung zu suchen sind. Denn die Initialzündung dieser Schwerpunktverlagerung von der Metallurgie und dem Schwermaschinenbau wurde zwischen 1955-1965 ausgelöst. Damals gab es eine bis dahin kaum vorstellbare Leistungssteigerung in der extraktiven Industrie: Die Förderung von Erdöl wurde zwischen 1955 und 1965 von 70.793.000 t auf 127.666.000 t, aber die von Erdgas von 8.981 Mio. m³ auf 142.962 Mio. m³ gesteigert. Innerhalb von zehn Jahre wurde das seit 1945 verdreifachte Ergebnis bei Erdöl noch einmal um

¹ Zwischen 1961 und 1965 sank die Zuwachsrates in der Landwirtschaft auf 11%. nach: Наше Отечество. Опыт политической истории (Unser Vaterland. Erfahrungen zur politischen Geschichte). T.2 – М., 1991, с.427, zitiert nach: СССР В 1945 – 1953 гг.: Экономика, власть и общество, (UdSSR zwischen 1945 und 1953: Ökonomie, Macht und Gesellschaft), unter: http://www.nivestnik.ru/2002_1/21.shtml

180% gesteigert. Bei Erdgas wurde durch die Erschließung neuer Lagerstätten im Ural und in Westsibirien in diesen zehn Jahren eine geradezu explosionsartige Steigerung um das 16-fache (1.592 % !!) erreicht.

Damit waren nicht nur grundlegend neue, vor allem aber weitaus bessere Voraussetzungen für die Entwicklung der Energiewirtschaft, die chemische Industrie und für den Export verfügbar. Unter Zuhilfenahme dieser Mittel und Möglichkeiten gab es jetzt wesentlich günstigere Voraussetzungen für den Kauf moderner Industrieanlagen und –ausrüstungen im Ausland. Im Verlauf des Siebenjahrplanes wurden insgesamt 5.400 große Industriebetriebe errichtet. In den zehn Jahren zwischen 1955 und 1965 wurden außer 15 neuen modernen Kohlekraftwerken die ersten Blöcke des Belojarsker und des Nowoworoneshcher Atomkraftwerkes in Betrieb genommen (1964). In diese Zeit fällt der Bau der riesigen Wasserkraftwerke an der Wolga (bei Wolgograd; 2.551 MW; errichtet von 1950-1961), an der Angara (bei Bratsk; 4.500 MW, errichtet von 1954-1967) und der dreistufigen Kaskade des Kremenchuker Wasserkraftwerkes (am Dnepr; 625 MW; zwischen 1959 und 1960 in Betrieb genommen). Die allein damit verbundenen wirtschaftsstrategischen Umwälzungen werden etwas besser verständlich, wenn man weiß, dass in unmittelbarer Nähe des Krasnojarsker und des Bratsker Wasserkraftwerkes, in Schelechow am Baikalsee und in Wolgograd die damals weltweit größten Aluminiumwerke¹ entstanden. 1960 wurde auf der Grundlage des zwischen 1941 und 1945 in Temirtau errichteten metallurgischen Werkes das metallurgische Kombinat Karaganda und 1961 das seit 1951 ein in Kuibyschew im Bau befindliche metallurgische Kombinat in Betrieb genommen.² In dieser Zeit wurde das Kombinat ‚Sewerstal‘ mit einem kompletten Fertigungssystem der Schwarzmetallurgie und das Chemiekombinat in Tscherepowez erbaut und in Betrieb genommen. Im Ural und an der Wolga wurden Chemiekombinate aufgebaut, mit deren Hilfe der Rückstand in der Produktion von Plasten und chemischen Fasern überwunden werden sollten. Inwieweit diese Zielstellungen erreicht wurden, wird deutlich, wenn man weiß, dass die Leistungen der chemischen Industrie zwischen 1955 und 1965 auf 345 %, auf das 3 ½-fach, bei Mineräldünger auf 568%, bei Plasten auf das fünffache und bei synthetischen Fasern mit 1.683% sogar auf das 17-fache gesteigert werden konnten.³

Aber auch in diesem Zusammenhang wird deutlich, was von vereinfachenden Darstellungen zu halten ist. Wenn unter Verweis auf diese Entwicklung von einer Phase der ‚Chruschtschowschen Industrialisierung‘⁴ gesprochen wird, so wird damit

¹ Heute gehört ‚Российский алюминий‘ nicht nur zu den zehn größten Unternehmen Russlands. Nach LUKoil, TNK-BP und Surgutneft stehen die mit ‚Sibneft‘ zusammengeschlossenen Aluminiumwerke in der Erwirtschaftung von Profit an vierter Stelle

² СССР в 1953 - 1964 гг. (Die UdSSR in den Jahren 1953-1964), unter: http://wiki.304.ru/index.php/%D0%A1%D0%A1%D0%A1%D0%A0_%D0%B2_1953_-_1964_%D0%B3%D0%B3.

³ Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), S. 169-173

⁴ А. Пыжиков: Хрущевская ‚оттепель‘ (А. Pyshikow: Chruschtschows ‚Tauwetter‘), Москва 2002

zwar das oberflächliche Erscheinungsbild der damaligen Ereignisse in der derzeit üblichen Darstellung konterkariert. Aber so wird weder der historische Zusammenhang hergestellt noch ist diese Sichtweise geeignet, Vorstellungen von den damaligen Ereignissen zu vermitteln, die der Realität nahe kommen. Damit werden einseitig verfälschte Darstellungen der einen Art durch andere nicht weniger einseitige aber ebenso verfälschende Darstellungen ersetzt. Das wird schon deutlich, wenn man sich vor Augen führt, wann welche Bauvorhaben projektiert, wann in Angriff genommen und wann abgeschlossen wurden. Fast alle dieser Großbaustellen des Kommunismus waren Vorhaben, die auf der Grundlage geologischer Erkundungen der 30-er und 40-er Jahre, der anschließenden Erschließungsarbeiten, der Planungs- und Projektierungsphase Mitte und Ende der 40-er und Anfangs der 50-er Jahre, d.h. in Fortsetzung der Industrialisierung der Vorkriegsjahre von jenen Frauen und Männern initialisiert und umgesetzt wurden, die in den dreißiger Jahren durch die Schule der Industrialisierung gegangen waren und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an eine Generation weitergaben, die angesichts der Dimensionen, in denen mit diesen qualitativ neuen materiell-technischen Voraussetzungen das Land revolutioniert wurde, nicht weniger begeistert waren, als ihre Vorgänger.

Wenn aber versucht wird, dies als ein Verdienst der politischen Führung unter N.S. Chruschtschow darzustellen, sind nicht nur Bedenken anzumelden. Er und die die von ihm zusammengestellte Führung der Partei nutzten das Vertrauen, das in den vorangehenden Jahrzehnten, d.h. unter der Führung Stalins, von Millionen Mitgliedern durch deren gewissenhafte Arbeit, durch ihre Disziplin, ihren Einsatz in vorderster Front und ihre Bescheidenheit nicht nur unter den Bürgern Sowjetruslands erarbeitet wurde. Wer sich an die Auseinandersetzungen der dreißiger Jahre, in der Nachkriegszeit und an den XIX. Parteitag erinnert, weiß, dass Stalin wiederholt Anstrengungen unternahm, um der sich verselbstständigende Macht der Kaste von Spitzenfunktionären in den Regionen und in der Zentrale mit der Einbeziehung neuer Kräfte Einhalt zu gebieten. Was da als ‚Tauwetter‘ ausgegeben wurde, war die Fortsetzung dieser Verhältnisse.¹

¹ В. Кожин: Россия век XX (1939 - 1964) (W. Koshinow: Russland das XX. Jahrhundert [1939-1964]): „Те, кто утверждают, что Хрущев проявлял крайнюю жестокость под давлением Сталина, а, придя к власти, стал чуть ли не гуманистом, фальсифицируют историю. При Хрущеве палили из стрелкового и танкового оружия по группам выражавших какое-либо недовольство людей в Тбилиси (1956 год), Темир-Тау (1959), Новочеркасске (1962) и т. д. Получали при нем сроки заключения до 10 (!) и даже 15 (!) лет и „инакомыслящие“ - к тому же нередко весьма умеренные - группы (в основном, студенческие) Льва Краснопевцева (Москва, 1957), Революта Пименова (Ленинград, 1957), Виктора Трофимова (Ленинград, 1957), Сергея Пирогова (Москва, 1958), Михаила Молоствовова (Ленинград, 1958), Александра Гинзбурга (М., 1960), Владимира Осипова (М, 1961), Левко Лукьяненко (Львов, 1961), Виктора Балашова (М, 1962), Юрия Машкова (М, 1962), Николая Драгоша (Одесса, 1964) и многие другие.“, Übersetzung: „Wer behauptet, dass Chruschtschow unter dem Druck Stalins äußerste Grausamkeit demonstrierte, aber, an die Macht gekommen, fast zu einem Humanisten wurde, verfälscht die Geschichte. Bei Chruschtschow wurde aus Schützen- und Panzerwaffen auf Gruppen von Menschen geschossen, die irgend eine Unzufriedenheit zum Ausdruck brachten Tbilissi (1956), Temir-Tau (1959), Nowotscherkask (1962) usw.. Bei ihm erhielten ‚Andersdenkenden‘ Haftstrafen bis zu 10(!) und sogar 15(!) Jahre und das waren

Chruschtschow und den ihn umgebenden Funktionäre waren sehr wohl bewusst, dass sie sich auf die Ergebnisse der Arbeit von Männern und Frauen stützten, deren Anliegen von ihnen nur insofern weiter verfolgt wurde, wie es ihren eigenen Interessen entsprach. Die nun wirksam werdenden Kapazitäten der modernen Industrie, die durch den Verkauf jetzt verfügbarer Rohstoffe, des in bemerkenswerten Mengen geförderten Goldes und der Diamanten wurden dabei genau so eingesetzt, wie die immer schneller wachsende Zahl atomarer und thermonuklearer Waffen, moderner Trägermittel und konventioneller Waffen. Der Start des Sputniks, der Flug Gagarins – alles das waren Leistungen, die in dieser Zeit möglich wurde, weil zuvor die dafür notwendigen Vorarbeiten geleistet wurden. Dazu kam, dass die vorangehenden Jahre von demselben Mann, der eben noch einer derjenigen, wenn nicht gar **der** engagierteste Initiator der Liebedienerei und Lobrederei war¹, in Bausch und Bogen als ‚die Jahre des Personenkultes‘ abgetan wurde, der Stalin in jeder nur irgendwie denkbaren Hinsicht beschimpfte und diskriminierte. Abgesehen davon, dass er selbst innerhalb kürzester Zeit eben jene Charakterzüge demonstrierte, wegen derer er Stalin beschimpft und geschmäht hatte: Wer immer mit dem Hinweis auf die industrielle Leistungsentwicklung der UdSSR in den Jahren zwischen 1955 und 1964 glaubt, über besondere Verdienste Chruschtschows reden zu sollen, weiß nicht, wovon er spricht..

γ) **VOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE UND ANDERE REFORMEN**

Schon seit längerer Zeit traten in der Planung und Leitung der Volkswirtschaft Probleme auf, weil es immer schwieriger wurde, die Vielzahl der verschiedenen technologischen, logistischen und sozialökonomischen Probleme der über 200.000 Betriebe und Unternehmen sowie fast 100.000 Baustellen auf dem Territorium der UdSSR aus Moskau in einer Art und Weise zu leiten, die den besonderen Problemen vor Ort gerecht werden und ein effektives Zusammenwirken sichern konnte. Bei der Suche nach effektiveren Lösungen wurde immer deutlicher, dass der weitere Ausbau der ohnehin schon bis zur Handlungsunfähigkeit aufgeblähten Apparate der zentralen Ministerien nur noch neue Probleme mit sich brachte. Die Übertragung von Entscheidungen an territoriale Leitungsgremien war unumgebar.

In dem von Chruschtschow vorgetragenen Rechenschaftsbericht vor dem XX. Parteitag wurde ausdrücklich auf die Mängel des überorganisierten bürokratischen

nicht selten sehr gemäßigte Gruppen (im wesentlichen studentische) wie Lew Krasnopewez (Moskau 1957), Rewolt Pimenow (Leningrad 1957), Viktor Trofi-mow (Leningrad 1957), Sergej Pirogow (Moskau 1958), Michail Molostow (Leningrad 1958), Alexander Ginsburg (Moskau 1960), Wladimir Osipow (Moskau 1961), Lewko Lukjanenko (Lwow 1961), Viktor Balaschow (Moskau 1962), Jurija Maschkowa (Moskau 1962), Nikolai Dragoscha (Odessa 1964) und viele andere.“ unter: <http://www.hrono.info/libris/kogin20vek.html>:

¹ Н.С. Хрущев: Сталин и великая дружба народов, (N.S. Chruschtschow: Stalin und die große Freundschaft der Völker), unter: <http://www.geocities.com/CapitolHill/Parliament/7231/hrusch.htm>

Apparates der Industrie- und Landwirtschaftsministerien¹ hingewiesen. Da diese viel zu viele der vor Ort zu treffenden Entscheidungen an sich gezogen hatten und offensichtlich nicht mehr den praktischen Anforderungen gerecht werden konnten wurde dort die Forderung gestellt, die Zahl der Mitarbeiter der Ministerien maximal zu reduzieren, diesen Apparat zu vereinfachen und kleinere aber qualifizierten Institutionen zu schaffen, die in der Lage waren, entsprechend der sich verändernden Bedingungen zu arbeiten.² Im Februar 1957 stimmte das ZK der KPdSU den von Chruschtschow vorgeschlagenen ‚Maßnahmen zur weiteren Vervollkommung der Leitung der Industrie und des Bauwesens‘ zu. Aber jetzt ging es nicht nur mehr um die Umgestaltung der Ministerien. Im Mai 1957 wurden die zuvor den Industriezweig- und Landwirtschaftsministerien unterstellten Betriebe und Einrichtung eben so wie die Sowchosen und Kolchosen regionalen Volkswirtschaftsräten (Совнархозы) zugeordnet. An der Stelle der Ministerien blieben nur noch einige kleinere Komitees, die für die allgemeine Planung, für die wissenschaftlich-technische Politik in den Industriezweigen und für die allgemeine Koordinierung der Arbeit zuständig zeichnen sollten aber kaum noch eigene Befugnisse hatten.

Doch auch mit den an die Stelle von 25 Ministerien der Union und der noch größeren Zahl von Ministerien in den Unionsrepubliken getretenen 105 Volkswirtschaftsräten gelang es nicht nur nicht, die erhoffte Steigerung der Effektivität in der Produktion der diesen unterstellten Betriebe und Einrichtungen zu erreichen. Das zuvor schon kaum überschaubare und in vielerlei Hinsicht ineffektive Zusammenwirken der mittlerweile verfügbaren industriellen, landwirtschaftlichen und logistischen Kapazitäten wurde infolge der nun zunehmend Einfluss gewinnenden Sonderinteressen der Republiken, Betriebe und Industriezweige noch komplizierter. Dazu kam, dass mit dieser größeren Vollmacht zumeist die gleichen Mitarbeiter beauftragt wurden, die zuvor schon wenig bzw. überhaupt keine Bereitschaft gezeigt hatten, die ihnen zugeschriebenen Befugnisse an Ebenen zu delegieren, wo dies weitaus kompetenter entschieden werden konnte.³ Eigentlich sollten die Planung und Leitung der Volkswirtschaft, die Details der arbeitsteiligen technologischen Kooperation, die materiell-technische Sicherstellung, die Finanzierung und die Entwicklung der Löhne und Gehälter eben so verbessert und aufeinander abgestimmt werden, wie die Ausbildung der Kader. Doch so konnten weder auf die vielen Fragen aus historisch gewachsenen

¹ 1953 gab es in der UdSSR das Ministerium für Bauwesen in der Landwirtschaft (Минсельстрой), das Ministerium für Landwirtschaft (Минсельхоз) und das Ministerium für Landwirtschaft und Verarbeitung (Минсельхоззаг)

² Отчетный доклад Центрального Комитета КПСС - докладчик секретарь ЦК тов. Хрущев Н.С. (Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU – Berichtstatter Sekretär des ZK Gen. N.S. Chruschtschow), in: XX Съезд Коммунистической Партии Советского Союза 14—25 Февраля 1956 года стенографический отчет (XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, 14.-25. Februar 1956, Stenographischer Bericht), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=1&format=html

³ In der RSFSR wurden 70 ‚Sownarchozy‘ gebildet, in der Ukrainischen SSR 11, in der Kasachischen SSR 9, in der Usbekischen 4 und in allen anderen 11 Unionsrepubliken je 1

Disproportionen zwischen dem MIK, davon weniger oder gar nicht betroffenen Industriezweigen Antworten noch für die vielen verschiedenen Probleme der Landwirtschaft Lösungen gefunden werden. Mit dieser Verzettlung der Befugnisse wurde es noch schwieriger, auch außerhalb des MIK auf die neuen Herausforderungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung zu reagieren.

So notwendig diese Reform der Wirtschaftsleitung zunächst auch immer waren und wie überzeugend die dazu entwickelten Lösungswege und Ideen damals und auch aus heutiger Sicht immer erschienen - schon nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, dass diese Räte nicht in der Lage waren, die schon bis dahin mehr schlecht als recht funktionierende zentrale Abstimmung sicherzustellen. Kam es zuvor häufig vor, dass regionale Vorhaben und die Sonderinteressen der Unionsrepubliken unter den Tisch fielen, wenn sie nicht in den Rahmen der zentralen Vorhaben und Möglichkeiten passten – jetzt wurden immer häufiger regionale Interessen und Vorhaben bei Vernachlässigung zentraler Vorgaben ohne Rücksicht auf die Interessen anderer Republiken und Volkswirtschaftsräte durchgesetzt.

Die mittlerweile immer deutlicher zutage tretenden Folgen dieses Durcheinanders konnten auch durch die nachträgliche und also verspätete Bildung eines Obersten Volkswirtschaftsrates der UdSSR schon deshalb nicht mehr kompensiert werden, weil es im Verlauf der vorangehenden Entwicklung zu einer Institutionalisierung eines sich dynamisch entwickelnden Verselbständigung verschiedenster Sonderinteressen gekommen war. In diesem Dunstkreis einer sich vielschichtig mit Konflikten aufladenden Atmosphäre gedieh die bürokratische Verselbstständigung dieser neuen Leitungsgremien aber auch die der regionalen Leitungen der Partei und des Staatsapparates und ihrer jeweiligen Spitzenfunktionäre in einer Art und Weise, die sich jeder Kontrolle entzog. Die einmal damit geschaffene resp. noch weiter ausgebauten Macht regionaler Funktionäre konnte nun kaum noch Einhalt geboten werden. Nicht wenige von denen, denen diese Macht anvertraut wurde spielten sich in ‚ihrer‘ Republik, ‚ihrem‘ Gebiet, Rayon etc. – ganz nach dem Muster des Ersten in Moskau - wie die ‚Fürsten‘ auf. Auf dem Wege der Kooptierung ihnen genehmer Leute sammelten sie im Dunstkreis ihrer Macht ihnen ergebene, vor allen Dingen aber von ihnen abhängige Funktionäre des Partei- und der Angestellten des Staatsapparates. Zwar mussten diese Gremien 1965, d.h. nach Chruschtschows Ablösung, nicht nur deshalb wieder aufgelöst werden, weil diese Instrumente mit diesem Mann ihre wichtigste Stütze verloren hatte. Mittlerweile war unübersehbar geworden, dass sie der weiteren Entwicklung der sowjetischen Volkswirtschaft im Wege standen.

Nicht weniger problematisch waren die Folgen der 1962 inszenierten Doppelung der Gebietsleitungen der Partei: Ausgehend von der Überlegung, dass die regionalen Leitungen der Partei infolge der sich dort konzentrierenden Probleme in unverhältnismäßig großem Umfang auf die Landwirtschaft fixiert sind, schlug Chruschtschow auf der Sitzung des ZK vom 20.9.1962 vor, künftig zwei Leitungen zu bilden: Eine für die Landwirtschaft und eine für die Industrie. Man habe ja ausrei-

chend Kräfte, die diese Idee umsetzen könnten. Bei dieser Gelegenheit müsse dann auch erprobt werden, wie die Staatsanwaltschaft und die Miliz geteilt werde.¹

Doch die mit dem bürokratischen Ausbau dieser Einrichtungen immer größer werdende Zahl ‚leitender Mitarbeiter beliebiger Verwendung‘ blieb und setzte ihre Sonderinteressen auch in den in der Union und in den Republiken erneut gebildeten Ministerien² durch. Die schon in den dreißiger Jahren unübersehbaren Erscheinungen regionaler (und nationaler) Verselbständigung fanden in verschiedensten Formen Fortsetzung.

δ) DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT 1953-1964

Aus einem Vergleich der in den Jahren 1940-1953 eingebrachten Getreidemenge, des Verbrauchs und der unter diesen Bedingungen geschaffenen staatlichen Reserven ist vor allen Dingen zu erkennen, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln über viele Jahre nur auf niedrigstem Niveau sichergestellt werden konnte. Nicht weniger bemerkenswert ist die Höhe der unter diesen Bedingungen angelegten staatlichen Reserven.

In diesem Kontext wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Entwicklung der sowjetischen Landwirtschaft als eine strategische Größe fassbar. Schon ein Blick auf die Entwicklung der Relationen zwischen der Produktion des für die Sicherung des Grundbedarfs notwendigen Brotgetreides zeigt, dass es Mitte der fünfziger Jahre überaus ernst zu nehmende Gründe gab, auf Veränderungen zu drängen. Mit 170,5 Mio. wurde die Bevölkerung zum 31.12.1945 mit 26,2 Mio. unter dem Stand vom 22.6.1941 ausgewiesen.³ 1950 war diese Zahl auf 178,5 Mio. und 1953 bereits auf 188 Mio. angestiegen.⁴ Das war innerhalb von 8 Jahren ein Zuwachs von 10%. Die Menge des produzierten Brotgetreides war in den Jahren zwischen 1949 und 1952 um 8% gestiegen. Aber das Ergebnis der Getreideernte von 1953 lag mit fast 2 Mio. t unter dem von 1949. Und der Verbrauch an Brotgetreide war zwischen 1949 und 1952 um 6,4 Mio. t (jährlich +2,1 Mio. t) und 1953 noch einmal und nun sogar um 2,7 Mio. t. gestiegen. 1953 wurde erstmals mehr Brotgetreide verbraucht als geerntet. Und aus der stetig anwachsenden Tendenz des Verbrauchs war absehbar, dass sich dieses Problem selbst dann weiter zuspitzen würde, wenn in den folgenden Jahren keine Missernten eintreten sollten. Unter diesen Bedingungen mussten Entscheidungen getroffen werden, die geeignet waren, dieses Problem zu lösen.

¹ Разделение между "промышленной" и "сельскохозяйственной" милицией (Die Teilung zwischen einer ‚industriellen‘ und einer ‚landwirtschaftlichen‘ Miliz), unter: <http://www.kommersant.ru/doc/1916118>

² С.Р. Гершберг: Советы народного хозяйства (S.R. Gerschberg: Räte für Volkswirtschaft) unter: <http://bse.sci-lib.com/article104040.html>

³ Berechnung der Verwaltung für demographische Statistik der im staatlichen Komitee für Statistik der UdSSR (Госкомстата СССР) Мобуправление ГОМУ Генштаба ВС РФ, д. 142, 1991 г., инв. № 04504, л. 250., zitiert nach: <http://victory.mil.ru/people/04/01/01.html>

⁴ Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), a.a.O., S. 9

(Angaben in Mio. t)	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948
Beschaffung	36,4	24,3	12,5	12,3	21,6	20,0	17,5	27,5	30,2
Verbrauch	35,1	23,0	11,0	14,9	16,2	22,0	18,9	21,7	23,9
Staatsreserve zum 1. Juni	4,1	5,4	7,0	5,6	2,8	8,2	6,1	4,7	10,5
	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957
Beschaffung	32,1	32,3	33,6	34,7	31,1	34,6	36,9	54,1	34,5
Verbrauch	28,0	30,5	32,9	34,0	37,3	42,5	40,3	48,7	42,9
Staatsreserve zum 1. Juni	13,9	16,0	16,3	17,3	17,8	13,1	6,3	3,8	9,5
	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964		
Beschaffung	56,6	46,6	46,7	52,1	56,6	44,8	68,3		
Verbrauch	49,1	49,6	50,0	54,2	56,6	51,2	58,2		
Staatsreserve zum 1. Juni	3,7	11,8	10,2	7,5	6,3	6,3	7,0		

Tab. 20: Beschaffung, Verbrauch und staatliche Reserven bei Getreide 1940-1964¹

Im Plenum des ZK hatte Malenkov im September 1953 „*Verstöße gegen das Prinzip der materiellen Interessiertheit*“² als eine wesentliche Ursache der Entwicklungsdefizite in der Landwirtschaft ausgemacht. Auf seine Initiative waren Veränderungen bei der Besteuerung des individuellen Viehs und die Einführung erhöhter Preise für den Aufkauf von Fleisch, Milch, Butter und Getreideprodukte zurück zu führen. Aber die auf die Stabilisierung der Kolchoswirtschaft bei Beibehaltung individueller Hauswirtschaften abzielende Politik stieß auf einen Widerstand, dessen Ursachen nicht nur in den längst noch nicht zu Ende ausgetragenen Machtkämpfen zu suchen sind.

	Real produziertes Brotgetreide (1.000 t)	Jährlicher Zuwachs in % zum Vorjahr	Verbrauch von Brotgetreide (1.000 t)	Entwicklung des Verbrauchs von Brotgetreide in %
1949	32.123	+ 6,5	22.293	+ 10,4
1950	32.301	+ 0,6	24.708	+ 11,2
1951	33.595	+ 4,0	26.896	+ 8,5
1952	34.693	+ 3,3	28.697	+ 6,7
1953	30.303	- 12,7	31.433	+ 9,6

Tab. 21: Produktion u. Verbrauch von Brotgetreide 1949-1953³

Zwar wurde im Rechenschaftsbericht auf dem XX. Parteitag darauf hingewiesen, dass die staatlichen Aufkaufpreise für Getreide, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und

¹ Zusammengestellt nach: Д. Волкогонов: Семь вождей (D. Wolkogonow: Sieben Führer), Москва 1995, S. 382 und 384

² Р. Пихоя: Почему Хрущев потерял власть (R. Pichoja: Warum Chruschtschow die Macht verlor), unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html

³ Записка Н.С. Хрущева в Президиум ЦК КПСС от 22.01.1953 г. (Memorandum N.S. Chruschtschows zur Vorlage im Präsidium des ZK der KPdSU vom 22.1.1953), wiedergegeben nach: Р. Пихоя: Почему Хрущев потерял власть (R. Pichoja: Warum Chruschtschow die Macht verlor), unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html

andere landwirtschaftliche Produkte bedeutend erhöht wurden. Damit sei zwischen 1954 und 1955 sogar eine Steigerung der Einkünfte der Kolchosen um 20 Mrd. Rubel erzielt worden. Damit schien die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in greifbare Nähe zu rücken.

Wer das Wachstumstempo der verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen und der Produkte der Viehwirtschaft zwischen 1950 und 1955 vergleicht wird sehr schnell feststellen, dass es zwischen diesen erhebliche Schwankungen aber auch spürbare Verbesserungen gegeben hat. Im Vergleich zum Durchschnitt dieser sechs Jahre wird deutlich, wie groß die zu großen Teilen witterungsbedingten Abweichungen waren: Bei Getreide werden für die Jahre 1951 bis 1955 88,5 Mio. t ausgewiesen. Mit anderen Worten: Nicht nur die Ernteerträge des Jahres 1950, sondern auch die der Jahre 1951, 1953 und 1954 lagen deutlich unter diesem Durchschnitt. Nicht weniger deutlich wird das bei der verfügbaren Menge an Fleisch. Hier wurde ein Durchschnitt von 5,7 Mio. t ausgewiesen. Und hier sind es neben dem Jahre 1950 die Jahre 1951 und 1952, in denen diese Menge nicht erreicht wurde.

		1950		1951		1952		1953		1954		1955	
			%		%		%		%		%		%
Getreide	Mio.t	81,2	100	78,7	97	92,2	113	82,5	102	85,6	105	103,7	128
Sonnenblumen	Mio.t	1,8	100	1,74	97	2,21	123	2,63	146	1,91	106	3,80	211
Zuckerrüben	Mio.t	20,8	100	23,6	113	22,2	107	23,2	112	19,8	95	31,0	149
Rohbaumwolle	Mio.t	3,54	100	3,73	105	3,78	107	3,85	109	4,20	119	3,88	110
Leinen	Tsd.t	255	100	193	76	213	84	162	64	218	85	381	149
Kühe	St.	24,6	100	24,3	99	24,9	101	24,3	99	25,2	102	26,4	107
Rindvieh	St.	58,1	100	57,1	98	58,8	101	56,6	97	55,8	96	56,7	98
Schweine	St.	22,2	100	24,4	110	27,1	122	28,5	128	33,3	150	30,9	139
Schafe	St.	77,6	100	82,6	106	90,5	117	94,3	122	99,8	129	99,0	127
Fleisch Schlachtgewicht	Mio.t	4,9	100	4,7	96	5,2	106	5,8	118	6,3	129	6,3	129
Milch	Mio.t	35,3	100	36,2	103	35,7	101	36,5	103	38,2	108	43,0	122
Wolle	Tsd.t	180	100	192	107	219	122	235	131	230	128	256	142

Tab. 22: Erfolge in der landwirtschaftlichen Produkte, wie sie auf dem XX. Parteitag in % zu 1950 dargestellt wurden im Vergleich zu den einschlägigen statistischen Angaben¹

Aber in diesen Zahlen wird nur die Entwicklung des Angebotes an verfügbaren Nahrungsmitteln erfasst. Erst wenn in diesem Zusammenhang die Angaben zur Entwicklung der Bevölkerung herangezogen werden wird deutlich, dass diese allein für sich kaum aussagekräftig sind. Ohne in die Details der kaum vorstellbaren Unter-

¹ Zusammengestellt und berechnet nach: Отчетный доклад Центрального Комитета КПСС – докладчик секретарь ЦК тов. Хрущев Н.С. (Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU – Berichterstatter Sekretär des ZK Gen. N.S. Chruschtschow), in: XX Съезд Коммунистической Партии Советского Союза 14–25 Февраля 1956 года стенографический отчёт (XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, 14.-25. Februar 1956, Stenographischer Bericht), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=1&format=html und: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), S. 216f und 256

schiede zwischen den Ernährungsgewohnheiten der vielen verschiedenen Völker der Sowjetunion, der tatsächlichen Versorgung in den verschiedenen ländlichen und städtischen Gebieten dieses riesigen Landes und den damit verbundenen Problemen einzugehen. Insbesondere ist dabei auch auf die kaum statistisch erfassbaren Größen der Selbstversorgung der ländlichen Bevölkerung hinzuweisen. Erst unter Beachtung dieser Tatsache und der auf diesem Wege stattfindenden Versorgung jener Familienmitglieder, die in erster oder zweiter Generation in den Städten leben und arbeiten, könnte ein realitätsnahes Bild erarbeitet werden.

Aber durch die Angaben zur Bevölkerungsentwicklung und insbesondere durch die Verschiebungen zwischen der steigenden Zahl der städtischen und der sinkenden ländlichen Bevölkerung wird deutlich, dass die Angaben über die Erfolge in der landwirtschaftlichen Produktion zugleich auch signalisieren, inwieweit diese statistischen Angaben der Entwicklung des wachsenden Bedarfs der Bevölkerung gerecht werden konnten:

	Bevölkerung		darunter		In % zur Bevölkerung	
	Gesamt Mio.	in % zu 1950	städtische	ländliche	städtische	ländliche
1950	178,5	100	69,4	109,1	39	61
1951	181,6	101,7	73,0	108,6	40	60
1952	184,8	103,5	76,8	108,0	42	58
1953	188,0	105,3	80,2	107,8	43	57
1954	191,0	107,0	83,6	107,4	44	56
1955	194,4	108,9	86,3	108,4	44	56
1956	197,9	110,9	88,2	109,7	45	55
1957	201,4	112,8	91,4	110,0	45	55
1958	204,9	114,8	95,6	109,3	47	53
1959	208,8	116,9	100,0	108,8	48	52
1960	212,4	119,0	103,6	108,8	49	51
1961	216,3	121,2	107,9	108,4	50	50
1962	220,0	123,2	111,2	108,8	51	49
1963	223,5	125,2	114,4	109,1	51	49
1964	226,7	127,0	117,7	109,0	52	48

Tab. 23: Angaben zur Entwicklung der Bevölkerung der UdSSR in den Jahren 1950-1955¹

Im Januar 1954 unterbreitete Chruschtschow seine Vorstellungen von der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Anhand seiner statistischen Unterlagen war absehbar, dass es bei Beibehaltung der bisherigen Vorgehensweise zu einer Hungerkatastrophe kommen würde. Nach seiner Berechnung verschwanden größere Mengen der landwirtschaftlichen Produktion auf dem von den Kolchosbauern ‚grauen Markt‘ der Basare. Er sah in Malenkows Förderung der individuellen Garten- und Viehwirtschaft der Kolchosbauern eine Gefahr für die Entwicklung der Kolchoswirtschaft und damit auch für die Lösung der Probleme der Landwirtschaft und der Versorgung der Bevölkerung. Die Rechnung war scheinbar eben so einfach wie über-

¹ ebenda S. 9

zeugend: Wer sich in erster Linie auf seine eigene Rechnung verließ und auf dem Basar verkaufte, musste nicht zu staatlichen Billigstpreisen verkaufen. Nach dieser Rechnung kamen die Einkünfte der Kolchosbauern nur noch zu 20% vom Kolchos.

Wer da aber meint, dass es hier um Probleme gegangen sei, die doch mit relativ einfachen Mitteln und Verfahren lösbar gewesen wären, hat schlicht und eben so einfach, wie er sich dies vorstellt, keine Vorstellungen von dem Rückstau der widersprüchlichen Vielfalt historisch gewachsener Probleme der Landwirtschaft in den verschiedenen Klimazonen, den komplizierten Vegetationsbedingungen und der Konzentration ungelöster logistischer, energetischer, anderer technisch-technologischer und sozialer Probleme dieses riesigen Territoriums.

	Rinder	in %	dav. Kühe	in %	Schw.	in %	Schafe	in %	Pferde	in %
1953	56,6	100	24,3	42,1	28,5	100	94,3	100	15,3	100
1954	55,8	98,6	25,2	45,2	33,3	116,8	99,8	105,8	15,3	100
1955	56,7	100,2	26,4	46,6	30,9	108,4	99,0	105,0	14,2	91,6
1956	58,8	103,9	27,7	47,1	34,0	119,3	103,3	109,5	13,0	84,9
1957	61,4	108,5	29,0	47,2	40,8	143,2	108,2	114,7	12,4	81,0
1958	66,8	118,0	31,4	47,0	44,3	155,4	120,2	127,5	11,9	77,8
1959	70,8	125,1	33,3	47,0	48,7	170,9	129,9	137,8	11,5	75,2
1960	74,2	131,1	33,9	45,7	53,4	187,4	136,1	144,3	11,0	71,9
1961	75,8	134,0	34,8	45,9	58,7	205,9	133,0	141,0	9,9	64,7
1962	82,1	145,0	36,3	44,2	66,7	234,0	137,5	145,8	9,4	61,4
1963	87,0	153,7	38,0	43,7	70,0	245,6	139,7	148,1	9,1	59,5
1964	85,4	150,1	38,3	44,8	40,9	143,5	133,9	142,0	8,5	55,6

Tab. 24: Viehzucht Bestand zum 1. Januar in Mio. Stück¹

In diesem Kontext ist auch auf die Anstrengungen in der Viehzucht hinzuweisen, von deren Erfolgen die viel zu langsame Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung abhing. Die größten Fortschritte wurden durch die Steigerung des Viehbestandes Rindern, Schweinen und Schafen erreicht. Auch in diesem Zusammenhang lohnt es, trotz der mittlerweile in vielerlei Hinsicht völlig veränderten Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Entwicklung, daran zu erinnern, dass angesichts bis heute nicht gelöster Probleme der russischen Landwirtschaft auch die nachträglich pauschal abqualifizierten aber doch eigentlich überaus widersprüchlichen Erfahrungen mit den chruschtschowschen Reformen erneut analysiert werden.²

Angesichts des nach 1953 immer schneller ansteigenden Verbrauchs und der dahinschmelzenden staatlichen Reserven an Brotgetreide gewann die Steigerung der Ernteerträge immer mehr und immer größere Bedeutung. Dass es alternative Lö-

¹ zusammengestellt nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), S. 256 und 258

² О.И. Федоренко: Тенденции и противоречия аграрной политики советского государства в 1953-1964 гг. (O.I. Fedorenko: Tendenzen und Widersprüche der Landwirtschaftspolitik des Sowjetstaates in den Jahren 1953-1964), unter: <http://www.dissercat.com/content/tendentsii-i-protivorechiya-agrarnoi-politiki-sovetskogo-gosudarstva-v-1953-1964-gg>

sungsmöglichkeiten geben musste, schien sich schon in einem einfachen Vergleich der Hektarerträge der UdSSR mit denen der USA und Kanadas abzuzeichnen: Denn das waren Staaten, in denen die Landwirtschaft unter vergleichbaren klimatischen und territorialen Bedingungen betrieben werden musste. Besonders beeindruckend waren außer den deutlich höheren Hektarerträgen bei Getreide die bemerkenswert hohen Erträgen beim Maisanbau. In der UdSSR wurden nur 3,6% der Anbauflächen für den Anbau von Mais genutzt wurden, auf dem Getreide angebaut wurde. In den USA lag dieser Anteil bei 36%.

Tab. 25: Vergleich der Hektarerträge bei verschiedenen Getreidesorten²

	UdSSR	USA	Kanada
Anbaufläche (in Mio. ha)	107,3	80,8	19,8
davon Mais	7,9	29,1	0,14
Ernte (100 kg/ha)	8,6	17,3	17,6
Weizen	9,2	12,3	17,8
Hafer	8,3	11,3	16,1
Mais	13,1	26,2	36,6
Bruttoproduktion (Mio. t.)	91,7	140,9	34,4
Anbaufläche pro 100 der Bevölkerung	56	51	137
Bruttoproduktion Pro Kopf ()	42,5	88,5	234,2

Daraus zog nicht nur Chruschtschow den Schluss, dass das Produktivitätsniveau der USA pro Kopf bei Getreide erreicht werden könnte, wenn in den Neulandgebieten Kasachstans, Kirgisiens und Westsibiriens 13 Mio. ha

erschlossen werden, mehr Mais angebaut würde und damit der durchschnittliche Ertrag auf 1.500 kg/ha gesteigert werden konnte. Auf Grund dieser Überlegungen fasste das ZK der KPdSU auf dem Februar/März Plenum 1954 den Beschluss über *„die weitere Vergrößerung der Getreideproduktion und die Erschließung nicht genutzter landwirtschaftlicher Flächen.“* Im Januar 1955 legte Chruschtschow auf der Sitzung des ZK ein alternatives Konzept vor, dem auch Angaben zur Entwicklung des Getreideaufkommens, des Verbrauches und durchschnittlicher Ernteerträge in der UdSSR und anderen Staaten beigefügt waren. Damit wurde die Lösung der landwirtschaftlichen Probleme eines der Felder, auf dem die Auseinandersetzung um die politische Führung ausgetragen wurde. Chruschtschow beschuldigte den Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR der Unterstützung kleinbürgerlicher Tendenzen und der Sabotage der Linie der Landwirtschaftspolitik, die Führung der Partei unter Chruschtschow verfolgte.

Von den Kolchosbauern individuell bearbeitete Ackerflächen und das auf den Höfen gehaltene Vieh musste an die Kolchosen abgegeben werden.¹ Damit fiel die Versorgung der Basare aus und ein Großteil der Bevölkerung stand vor nicht mehr lösbaren Problemen. Schon im Mai 1956 waren die Folgen bei der Fleischversorgung in den Läden der Städte unübersehbar. Kartoffeln und Gemüse reichten nicht aus. Die Planvorgaben für die Ablieferung an die staatlichen Lager wurden gerade einmal zu 50% erfüllt. Aber damit konnte der Bedarf der Bevölkerung nicht einmal mehr

¹ Социально-экономическое развитие СССР в начале 1950-х середине 60-х годов (Die sozialökonomische Entwicklung der UdSSR zu Beginn der 50-er bis Mitte der 60-er Jahre). unter: <http://www.humanities.edu.ru/db/msg/19941>

symbolisch gedeckt werden. In einigen Gebieten Zentralrusslands sah es noch schlimmer aus: Im Kalininer Gebiet waren es gerade einmal 16%, im Saratower 14% und im Kuibyschewer nur noch 13% der ohnehin auf niedrigstem Niveau geplanten Menge an landwirtschaftlichen Produkten. Aber nicht nur die Versorgungslage der städtischen sondern auch die der ländlichen Bevölkerung verschlechterte sich dramatisch und das ehemals propagandistisch ausgeschlachtete Aushängeschild einer erfolgreichen sozialistischen Landwirtschaft verwandelte sich innerhalb von Jahren in eine immer weiter verarmende Problemzone.¹ Im Verlauf des Siebenjahrplans konnten die angestrebten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktion nicht erreicht werden. Statt des ursprünglich geplanten Zuwachses von 70% konnten nur 15% erreicht werden.² Diese Menge reichte nicht aus, um den unaufhaltsam wachsenden Pro-Kopf-Verbrauch der gleichfalls wachsenden Bevölkerung zu decken.

So wird verständlich, warum der Anteil des als staatliche Reserve an Getreide in dieser Zeit dramatisch schrumpfte. Das führte dazu, dass die UdSSR seit Anfang der sechziger Jahre auf dem Weltmarkt als einer der, schließlich sogar als der größte Importeur von immer größeren Mengen Brot- und Futtergetreide auftauchte. Die als Valuta einsetzbaren Goldreserven des Landes schmolzen dahin. Damit stieß die UdSSR erstmals seit ihrer Gründung an die Grenzen ihrer Zahlungsfähigkeit. Weitaus schwerer wog: Durch zunehmende Abhängigkeit vom Getreideimport wurde die UdSSR in einem Maße erpressbar³, die Außenstehenden angesichts der landwirtschaftlichen Potenzen dieses riesigen Landes kaum noch zu vermitteln war..

Dabei kann und darf nicht übersehen werden, dass eines der wichtigsten Probleme der UdSSR die durch die Industrialisierung, die Jahre des Krieges und die neuen militärischen Herausforderungen in den Nachkriegsjahren immer wieder in den Hintergrund getretenen Entwicklungsdefizite der Landwirtschaft, in der verarbeitenden und der Leichtindustrie waren. Aber das, was damals geleistet wurde, kann nur dann annähernd realistisch gewürdigt werden, wenn man nicht nur von den sich auf Grund des Kontinentalklimas regelmäßig wiederholenden Dürrejahre weiß. Denn durch die mittlerweile zu Unrecht völlig in Vergessenheit geratenen riesigen Bewässerungsvorhaben in den Steppengebieten im Süden Russlands wurden schon in den Vorkriegsjahren und selbst unter den denkbar ungünstigen Umständen der Kriegs- und Nachkriegsjahre Voraussetzungen geschaffen, durch die nach Jahrzehnten sich regelmäßig wiederholender Missernten⁴ sogar im Kriege Hungerkatastrophen der Art

¹ Р. Пихоя: Почему Хрущев потерял власть (R. Pichoja: Warum Chruschtschow die Macht verlor), unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html

² siehe: Социально-экономическое развитие СССР в начале 1950-х середине 60-х годов (Die sozialökonomische Entwicklung der UdSSR zu Beginn der 50-er bis Mitte der 60-er Jahre). unter: <http://www.humanities.edu.ru/db/msg/19941>

³ Wenn im Jahre 1967 für den Kauf von Getreide 50,2 Tonnen Gold aufgewendet werden mussten, so waren das nach Angaben aus dem Archiv der KPdSU im Jahre 1972 458,2 Tonnen. Совнархозы (Räte für Volkswirtschaft), unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Совнархозы>

⁴ So wird heute kaum noch daran erinnert, dass die entscheidende ökonomische Ursache der Auswanderung von Wolgadeutschen in die USA schon vor 1914 die sich regelmäßig wiederholenden Jahre der Dürre und der Missernte mit allen ihren katastrophalen Folgen waren. siehe: И. Плева: Начало

und des Ausmaßes verhindert werden konnten, wie es sie noch zu Beginn der dreißiger Jahre gegeben hatte. Dass sich etwas in der Landwirtschaft grundlegend ändern musste, stand schon deshalb seit langem fest, weil die Unterversorgung größerer Teile der Bevölkerung mit einer wachsenden Vielzahl sozialer und medizinischer Probleme verbunden war. Aber dabei wäre es unbedingt notwendig, die konkreten regionalen agrotechnischen Besonderheiten zu beachten und auch weiterhin Vorsorge für witterungsbedingte Krisenjahre zu treffen.

Aber die Art und Weise, in der die anstehenden Probleme jetzt in Angriff genommen wurden, barg die Keime neuer Probleme: Nach den Planvorgaben sollten in Kasachstan, in Sibirien, im Wolgagebiet und im Ural 43 Mio. Hektar erschlossen werden. Im Tscheljabinsker Gebiet konnte an die schon zwischen 1940-1942 eingeleiteten Arbeiten angeknüpft werden, in deren Verlauf schon damals 544.000 ha unter den Pflug genommen wurden. Schon damals wurden Erfahrungen mit den Problemen des Ackerbaus in Steppengebieten gemacht. Der erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans und Vorsitzende des Ministerrates Shumabaj Schajachmetow war der Meinung war, dass das Neuland erst dann erschlossen werden könne, wenn die dazu notwendigen Verkehrswege, Voraussetzungen für die Lagerhaltung geschaffen und eine entsprechende Zahl von Spezialisten ausgebildet wurden: „*Ansonsten verlieren wir diese Erde.*“ Daraufhin wurden Schajachmetow und sein Stellvertreter Afonow wegen ‚Mängeln in der Führung von Industrie und Landwirtschaft, in der ideologischen und in der Partearbeit‘ abgelöst.¹ An ihre Stelle traten auf Vorschlag Chruschtschows P.K. Ponomarenko² und L.I. Breshnew³, die bis dahin keine Beziehungen zu den spezifischen Problemen der Wirtschaft und erst recht keine zur

эмиграции поволжских немцев в америка (I. Plewe: Der Beginn der Emigration der Wolgadeutschen nach Amerika), unter: <http://www.wolgadeutsche.net/pleve/emigration.htm>

¹ *Жумабай Шаяхметов* (1902-1966) (Shumabaj Schajachmetow) 1928-1938 operative Arbeit in den Organen der OGPU / NKWD, 1932-1933 Studium am Moskauer Institut für Ostkunde, 1936 stellvertretender Leiter der Gebietsverwaltung des MKWD Nordkasachstan, 1938 stellv. Leiter der Gebietsverwaltung des MKWD Alma Ata, 1938 dritter, 1939 zweiter und 1946-1954 erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, 1950-1954 Vorsitzender des Rates der Nationalitäten im Obersten Sowjet der UdSSR

² *Пантелеймон Кондратьевич Пономаренко* (Pantelejmon Kondratjewitsch Ponomarenko) war von 1938 bis 1947 erster Sekretär der KP Belorusslands, in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges Leiter des zentralen Stabes der Partisanenbewegung, von 1948 bis 1953 Sekretär des ZK der KPdSU und Minister für Beschaffung der UdSSR (министр заготовок СССР). Auf dem XIX. Parteitag wurde er Mitglied des Präsidiums des ZK und stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR. Ponomarenko blieb vom Februar 1954 bis zum 8. Mai 1955 als erster Sekretär in Kasachstan und arbeitete danach als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in Polen. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шаяхметов,_Жумабай_Шаяхметович, und <http://www.knowbysight.info/ShSS/05577.asp>

³ *Леонид Ильич Брежнев* (Leonid Iljitsch Breshnew) war nach seiner Armeezeit (1935-1936) von 1936-1937 Direktor des metallurgischen Technikums in Dneprodshershinsk, seit Mai 1937 Ingenieur beim Stadtrat und arbeitete seit 1937 in Parteiorganen, seit 1939 als Sekretär der Dnepropetrowsker Gebietsleitung der KPdSU(B). Im Großen Vaterländischen Krieg kämpfte er als Chef der Politabteilung der 18. Armee an der Front. Auf Empfehlung Chruschtschows arbeitete er 1946-1947 als erster Sekretär des Saporosher danach bis 1940 in der Dnepropetrowsker Gebietsleitung der KPdSU(B). Von 1950-1952 war Breshnew erster Sekretär des ZK der KP Moldawiens. Auf dem XIX. Parteitag wurde er Mitglied des Präsidiums des ZK. Nach dem Ausscheiden war er Chef der politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Leonid_Iljitsch_Breshnew, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/00440.asp>

Landwirtschaft Kasachstans hatten bis dahin keine persönlichen Beziehungen zu den spezifischen Problemen der Wirtschaft und erst recht keine zur Landwirtschaft Kasachstans hatten sich aber durch große Erfahrungen in der Parteiarbeit, insbesondere durch gute persönliche Beziehungen zu N.S. Chruschtschow auszeichneten.

		1953	1954	1955	1956	1957	1958	1953/ 1958 in %	Ø
Landw. Bruttoproduktion	Mrd. Rubel	41,0	43,1	47,8	54,3	55,4	61,4	149,8	50,5
Getreide	Mio. t	82,5	85,6	103,7	125,0	102,6	134,7	163,3	105,7
Baumwolle	Mio. t	3,85	4,2	3,88	4,33	4,21	4,34	112,7	4,14
Zuckerrüben	Mio. t	23,2	19,8	31,0	32,5	39,7	54,4	234,5	33,4
Sonnenblumen	Mio. t	2,63	1,91	3,80	3,95	2,80	4,63	176,0	3,28
Leinenfasern	Tsd. t	162	218	381	521	440	438	270,4	309,5
Kartoffel	Mio. t	72,6	75,0	71,8	96,0	87,8	86,5	119,1	81,6
Gemüse	Mio. t	11,4	11,9	14,1	14,3	14,8	14,9	130,7	13,57
Fleisch	Mio. t	5,8	6,3	6,3	6,6	7,4	7,7	132,8	6,7
Milch	Mio. t	36,5	38,2	43,0	49,1	54,7	58,7	160,8	46,7
Eier	Mio. t	16,1	17,2	18,5	19,5	22,3	23,0	142,8	19,4
Wolle	Tsd. t	235	230	256	261	289	322	137,0	265,5

Tab. 26: Produktion landwirtschaftlicher Produkte 1953-1958¹

Im Rahmen der nun vom Komsomol ausgelösten Kampagne zur Erschließung des Neulandes siedelten zwischen 1954 und 1957 östlich des Ural, in Westsibirien, im Altai und in Kasachstan 55.924 Familien aus allen anderen Republiken der UdSSR, die in den in dieser Zeit neu errichteten Sowchosen arbeiteten. Nach den Planvorgaben sollten in Kasachstan, in Sibirien, im Wolgagebiet und im Ural 43 Mio. Hektar erschlossen werden. Im Tscheljabinsker Gebiet konnte an die schon zwischen 1940-1942 eingeleiteten Arbeiten angeknüpft werden. Damals wurden schon 544.000 ha unter den Pflug genommen und erste Erfahrungen mit den Problemen des Ackerbaus in Steppengebieten gesammelt. In einigen Gebieten war es schon 1953 gelungen, bis zu 22 Zentner pro ha zu ernten.² Aber in Kasachstan wurde im August 1954 mit 6,5 Mio. ha eine Fläche unter den Pflug genommen, die dreizehn mal so groß war, ohne dass es die dafür notwendigen Wohnsiedlungen, Straßen, Transportkapazitäten und Lagerhäuser gab. 1955 entstanden bereits 90 Sowchosen, in denen 8,5 Mio. ha bearbeitet wurden. Insgesamt wurden in den Jahren der Erschließung des Neulandes 25,5 Mio. ha ursprüngliches Weideland zusätzlich bearbeitet. Zunächst waren die dabei erzielten Resultate durchaus begeisternd. Mitte der 50-er Jahre wurden hier zwischen einem Drittel und der Hälfte der Getreideernte der UdSSR geerntet.

Zwar kann und darf weder übersehen noch unterschätzt werden, dass es in den Jahren nach 1953 gelang, nicht nur die Menge des zur Verfügung stehenden

¹ zusammengestellt und berechnet nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), a.a.O., S. 217

² siehe: Освоение целинных и залежных земель в Челябинской области (Die Erschließung des landwirtschaftlich nicht erschlossenen Bodens im Tscheljabinsker Gebiet), unter: http://www.unilib.chel.su:6005/el_izdan/kalendar2004/tselina.htm

Getreides durch die Erfolge in den ersten Jahren des Getreideanbaus in Kasachstan sondern auch die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Dazu kam die damals noch bestehende Möglichkeit, Gemüse, Kartoffeln, andere landwirtschaftliche Produkte und in Hauswirtschaften gehaltenes Vieh und auf dem Basar zu verkaufen. Mit der Anhebung der staatlichen Aufkaufpreise für Fleisch, Milch, Butter und Getreideprodukte hatten Kolchosbauern und Datschenbesitzer spürbar höhere Einkünfte.

Die Analyse des in Tabelle 24 vorliegenden Vergleiches der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktion in den sechs Jahren zwischen 1953 und 1958 lässt erkennen, dass es bei verschiedenen Kulturen wiederholt deutlich spürbare witterungsbedingte Schwankungen gab. Besonders deutlich wurde das 1957. Aber auch unter Berücksichtigung der damit verbundenen Versorgungsprobleme wird deutlich, dass es nicht nur beim Anbau von Leinen und Zuckerrüben sondern auch bei anderen Kulturen und nicht zuletzt beim Getreide überaus bemerkenswerte Fortschritte gemacht wurden. Vergleichsweise schwach waren die Zugewinne bei Baumwolle, Kartoffeln und Gemüse.

		1959	1960	1961	1962	1963	1964	1959/ 1964 in %	Ø
Landw. Bruttoproduktion	Mrd. Rubel	61,7	63,0	64,7	65,7	60,7	69,5	112,6	64,2
Getreide	Mio. t	119,5	125,5	130,8	140,2	107,5	152,1	127,3	129,3
Baumwolle	Mio. t	4,64	4,29	4,52	4,30	5,21	5,28	113,8	4,71
Zuckerrüben	Mio. t	43,9	57,7	50,9	47,4	44,1	81,2	184,9	54,2
Sonneblumen	Mio. t	3,02	3,97	4,75	4,80	4,28	6,06	200,7	4,48
Leinenfasern	Tsd. t	364	425	399	432	380	346	95,0	391
Kartoffel	Mio. t	86,6	84,4	84,3	69,7	71,8	93,6	108,1	81,7
Gemüse	Mio. t	14,8	16,6	16,2	16,0	15,2	19,5	131,8	16,4
Fleisch	Mio. t	8,9	8,7	8,7	9,5	10,2	8,3	93,2	9,05
Milch	Mio. t	61,7	61,7	62,6	63,9	61,2	63,3	102,3	62,4
Eier	Mio. t	25,6	27,4	29,3	30,1	28,5	26,7	104,3	27,93
Wolle	Tsd. t	356	357	366	371	373	341	95,8	360,6

Tab. 27: Produktion landwirtschaftlicher Produkte 1959-1964¹

Es war vor allem auf die Erschließung der Neulandgebiete zurück zu führen, dass in den Jahren zwischen 1956 und 1960 eine Steigerung der durchschnittlich produzierten Mengen bei Getreide um 42% erreicht werden konnte. Aber schon in wenigen Jahren wurden die Folgen des Ackerbaus auf der ohnehin nur sehr dünnen Bodenschicht des Steppenbodens spürbar: Nach dem Pflügen setzte die Erosion des Bodens auch deshalb ein, weil die Bewässerungsdefizite in diesen wasserarmen Gebieten nicht zu kompensieren waren. Parallel zum Rückgang der mittlerweile unwirtschaftlich gewordenen Ernteerträge (1965 trotz Steigerung der Anbaufläche auf

¹ zusammengestellt und berechnet nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), a.a.O., S. 217

104,3% nur noch 77,7%) löste die weitere Ausdehnung des Ackerbaus auf traditionelles Weideland auch noch eine Krise in der traditionellen Viehzucht aus.¹

Dazu kamen immer höhere Verluste bei der Einbringung der Ernte, beim Transport und bei der Lagerung des Getreides. Nach den sich seit Beginn der 60-iger Jahre periodisch wiederholenden Dürreperioden kam es 1963 durch die sich nun mit allen Konsequenzen auswirkende Zerstörung des ökologischen Gleichgewichtes zu einer Katastrophe: In den Steppengebieten sanken die Hektarerträge so weit ab, dass die Einbringung der Ernte auch und nicht zuletzt wegen nach wie vor hoher Transport- und Lagerungsverluste kaum noch sinnvoll war. In diesem Jahr blieb kein anderer Weg. Jetzt musste erstmals Getreide im Ausland gekauft werden, um nach der dramatischen Verschlechterung der Fleischversorgung zumindest die Grundversorgung der Bevölkerung mit Brot zu gewährleisten.² Aber wie immer, so ist auch das nur die halbe Wahrheit: Der stabil niedrig gehaltene Brotpreis führte u.A. auch dazu, dass nicht nur das in den Dörfern und Kleinstädten, sondern auch in den Datschen-siedlungen der Großstädter gehaltene Vieh ... mit Brot schlachtreif gefüttert wurde. Für viele Kolchose lohnte es sich jetzt nicht mehr, Getreide anzubauen.

Tab. 28: Anbaufläche und aufgekaupte Ernte ausgewählter landwirtschaftlicher Kulturen 1950-1965³

Zu den Versorgungsproblemen kamen weitere hinzu: Zwar konnten zehntausende Komsomolzen für die Umsiedlung in die ‚Zelina‘ begeistert werden.

	1950	1960	1965
Anbaufläche (in 1.000 ha)	146.300	203.000	209.100
darunter für			
Getreide	110.700	115.600	128.000
Weizen	26.000	48.300	50.400
Mais	4.800	5.100	3.200
Baumwolle	2.320	2.190	2.440
Kartoffeln	8.600	9.100	8.600
Staatlicher Aufkauf (1.000 t)			
Getreide	32.311	46.736	36.331
Weizen	15.110	30.699	21.840
Mais	1.039	2.223	1.295

Aber schon in den Anfängen war absehbar, dass das Fehlen technologischer Voraussetzungen für den Ackerbau unter diesen Bedingungen nicht allein durch Enthusiasmus von jungen Leuten ausgeglichen werden konnte, die von der Landwirtschaft wenig wussten und von den spezifischen agrotechnischen Bedingungen in den Steppengebieten Zentralasiens keine Vorstellungen hatten. Schon damals war absehbar, dass die Masse der in der Erntesaison anfallenden Arbeiten nur durch den Einsatz von ebenso unerfahrenen Studentenbrigaden und größerer Verbände der Armee, die

¹ Сельское хозяйство Казахстана (Die Landwirtschaft Kasachstans), unter: http://kazakhstan.awd.kz/theme/t27_2.html

² 1963 mussten für eine Milliarde \$ in den USA 12 Mio. t. Getreide gekauft werden. Der durchschnittliche Hektarertrag sank in den Neulandgebieten von ohnehin unbefriedigenden 7,3 ztr/ha (1 Zentner = 100 Kilogramm) zwischen 1954-58 auf 6,1 ztr/ha in den Jahren 1961-65. siehe: Сельское хозяйство Казахстана (Die Landwirtschaft Kasachstans), unter: http://kazakhstan.awd.kz/theme/t27_2.html.

³ zusammengestellt nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), Москва 1972, S. 239 und 247

Heranführung ganzer LKW-Kolonnen und immer neue Provisorien bei der Lagerhaltung bewältigt werden konnte. Die Selbstkosten des auf dem Neuland geernteten Getreides stiegen auch durch die außerordentlich hohen Verluste bei der Einbringung und bei der Lagerhaltung des Getreides weit über das Niveau der Aufwendungen, die in den traditionellen Getreideanbaugebieten aufgebracht werden mussten.¹

Dazu kamen weitere Probleme: Die in der Zentrale beschlossene Auflösung der MTS und der Verkauf dieser Technik an die landwirtschaftlichen Betriebe brachte nicht nur nicht die erwarteten Einnahmen. Zwischen 1958 und 1961 sank erstmals seit Ende der zwanziger Jahre die Zahl der im landwirtschaftlichen Maschinenpark zur Verfügung stehenden Traktoren, Kombines und anderer technischer Ausrüstungen. Damit nicht genug: Den Kolchosen wurde damit die in den ersten Jahren für den Ausbau der eigenen Infrastruktur, der Technik und des Erntegutes zusammengesparten finanziellen Reserven entzogen. Mit schlechteren Ernten spitzte sich deren wirtschaftliche Lage dramatisch zu. Die dramatische Zuspitzung der Versorgungslage erreichte durch die administrativ angeordnete Abschaffung der individuellen Hauswirtschaften der Kolchosbauern einen neuen Höhepunkt: Die Kolchosen wurden ohne Rücksicht auf die historisch gewachsene Siedlungsstruktur zu ‚Agrarstädten‘ und immer größeren landwirtschaftlichen Großbetrieben zusammengelegt. Mit dem administrativ verordneten Zusammenschluss von Kolchosen wuchsen sich allein schon die daraus erwachsenden organisatorischen Probleme in den vielen großen Gebieten mit niedriger Siedlungsdichte in nicht mehr beherrschbaren Dimensionen aus. Ganze Dörfer wurden entvölkert und die ehemals dort Lebenden und Arbeitenden konnten schon deshalb nicht in die dafür vorgesehenen Großkolchosen umsiedeln, weil dort nicht genügend Wohnraum vorhanden war..

In dem missionarischen Eifer, mit dem sich Chruschtschow auf die ideologische Überinterpretation der grob vereinfachenden Ideen Lysenkos einließ, wird der Voluntarismus seiner Landwirtschaftspolitik geradezu symptomatisch demonstriert. Verführt vom Anschein einer theoretischen Rechtfertigung eines derart ‚bewiesenen‘ unbeschränkt umsetzbaren menschlichen Willens wurden diese Überlegungen zum Ansatzpunkt eines immer weiter ausufernden Abenteuerertums.² Dieser grob vereinfachende Stil wurde Ausgangspunkt einer sich dynamisch verselbständigenden Propagierung administrativer Methoden, zu denen u.A. auch die zentrale Anweisung zu flächendeckendem Anbau von Mais gehörte. Dabei wurden weder agrotechnische Voraussetzungen noch klimatische Anbaubedingungen für den Anbau und die Ernte

¹ Р. Пихоя: Почему Хрущев потерял власть (R. Pichoja: Warum Chruschtschow die Macht verlor), unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html

² dazu: Bei der Entscheidung für die beschleunigte Erschließung der Steppengebiete Kasachstans für den Ackerbau spielte ein Memorandum Lysenkos über die zu gewärtigenden Erträge bei Getreidekulturen in brachliegenden und Neulandgebieten eine entscheidende Rolle. nach: Записка Н.С. Хрущева в Президиум ЦК КПСС от 22.01.1953 г. (Memorandum N.S. Chruschtschows zur Vorlage im Präsidium des ZK der KPdSU vom 22.1.1953), wiedergegeben nach: Р. Пихоя: Почему Хрущев потерял власть (R. Pichoja: Warum Chruschtschow die Macht verlor), unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html

von Mais berücksichtigt. Zentral getroffene Entscheidung mussten wie überall auch in den traditionellen Weizenanbaugebieten der Ukraine auf Kosten dieser traditionellen Kultur mit allen damit verbundenen Konsequenzen ‚durchgezogen‘ werden.

Die Folgen dieser Entwicklung waren schon in den sechziger Jahren längst nicht mehr ‚nur‘ und auf die sowjetische Landwirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung beschränkt. Dabei ist zu bedenken, dass sich hinter diesen drei Buchstaben eine unzureichende Versorgung großer Teile der Bevölkerung, eine viel zu niedrige Lebenserwartung (1965 = 64,66 Jahre¹) und gesundheitliche Probleme, die auch durch das durchaus beachtenswerte Niveau des Gesundheitswesens und die große Zahl medizinisch ausgebildeter Spezialisten nicht zu kompensiert waren.

	1950	1955	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Export	1.615	3.084	5.007	5.399	6.327	6.545	6.915	7.357
Import	1.310	2.754	5.066	5.245	5.810	6.353	6.963	7.253
	+ 305	+ 330	+ 59	+ 154	+ 517	+ 192	- 48	+ 104

Tab. 29: Handelsbilanz der UdSSR 1950-1965² (Mio. Rubel in den Preisen der Jahre)

Aus Vergleichszahlen zu 1922 ist zu schließen, dass das produzierte Nationaleinkommen in der UdSSR 1950 mit 1.900%, 1960 mit 5.000% und 1965 mit 6.800% ausgewiesen wird. (Diese Zahlen werden durch Angaben zur Entwicklung der Bruttoproduktion der Industrie bestätigt, nach denen 1950 eine Summe von 632,5 Mrd. Rubel und 1955 ein Betrag von 1.129,6 Mrd. Rubel, benannt wird³ [jährliche Steigerungsrate in der Industrie = 35,7%]). Anhand der Entwicklung des Nationaleinkommens, d.h. unter Einschluss der deutlich niedriger liegenden Zuwachsraten der landwirtschaftlichen Produktion und der Dienstleistungen lässt sich zwischen 1950 und 1960 eine durchschnittliche jährliche Steigerung von 26,3% berechnen, die allerdings zwischen 1960 und 1965 mit 7,2% auf weniger als $\frac{1}{3}$ dieses Wertes absank. Innerhalb des sich immer weiter einschränkenden Handlungsrahmens der sowjetischen Volkswirtschaft gewann der Außenhandel zunehmende Bedeutung: Der Umfang von Export und Import entwickelten sich wesentlich schneller als die Produktion: Die zuvor auf der Grundlage einer autarken Wirtschaft operierende sowjetische Volkswirtschaft geriet im Resultat dieser Fehlentwicklung der sowjetischen Landwirtschaft in eine nie zuvor gekannte Abhängigkeit vom Außenhandel. Das widerspiegelte sich auch in den Proportionen der Entwicklung des Außenhandels. Zwischen

¹ E.M. Андреев: Смертность и продолжительность жизни (E.M. Andrejew: Sterblichkeit und Lebensdauer), unter: www.ecfor.ru/pdf.php?id=pub/and02

² berechnet nach: Народное хозяйство СССР 1922-1972 Юбилейный статистический ежегодник (Die Volkswirtschaft der UdSSR 1922-1972 Jubiläumsausgabe des statistischen Jahrbuches zum 50-ten Jahrestag der Gründung der UdSSR), a.a.O., S. 491

³ РГАЭ ф.4372, оп.98, д.1305, л.20,120. (РГАЭ Российский Государственный Архив Экономки Russisches staatliches Archiv der Wirtschaft) zitiert nach: Н.С. Симонов Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

1950 und 1960 wuchs der Export im jährlichen Durchschnitt um 31%, der Import sogar um 38,7%. Zwischen 1960 und 1965 lag die jährliche Steigerungsrate beim Export bei 29,4%, beim Import mit 28,6% etwas niedriger. 1964, in dem Jahr, das der Missernte folgte, war die Handelsbilanz der UdSSR erstmals negativ...

Wie groß der Anteil des Exports am Bruttosozialprodukt der UdSSR war, lässt sich nicht ermitteln, weil Eckzahlen zur Entwicklung des Bruttoinlandproduktes oder des Nationaleinkommens zwar in Prozent zu einem Bezugsjahr aber nicht in realen Größen benannt werden. Weitaus problematischer sind die bis in die Gegenwart fortwirkenden Proportionsverschiebungen in der organischen Zusammensetzung des Exports von Fertigprodukten und Rohstoffen.

	1950	1960	1965		1950	1960
		in %				in %
Maschinen, Ausrüstungen Transportmittel (in Mio. Rubel)	191	100	1.038	543	1.476	773
Steinkohle (in Mio. t)	1,1	100	12,3	1.118	22,4	2.036
Erdöl (in Mio. t)	0,3	100	17,8	5.933	43,4	14.467
Erdölprodukte (in Mio. t)	0,8	100	15,4	1.975	21,0	2.625
Eisenerz (in Mio. t)	3,2	100	15,2	475	24,1	753
Manganerz (in Tsd. t)	277	100	973	351	1.020	368
Roheisen (in Mio. t)	0,4	100	1,8	450	3,7	925
Getreide (in Mio. t)	2,9	100	6,8	234	4,3	148
Pelze u. Pelzwaren (in Mio. Rubel)	37,4	100	41,6	111	52,1	139

Tab. 30: Angaben zur Entwicklung der Proportionen des UdSSR-Exports an Maschinen, Ausrüstungen und Rohstoffen 1950-1965¹

Schon auf den ersten Blick fallen die Unterschiede zwischen der explosionsartigen Entwicklung des Exports von Erdöl und den beeindruckenden Zuwächsen beim Export von Erdölprodukten und Steinkohle zum Export von Maschinen Ausrüstungen und Transportmitteln auf. Auch wenn es auf Grund der erheblichen Preisschwankungen schwer fällt, den Exporterlös des Verkaufs von Erdöl zu benennen: Eine Steigerung der Exportmenge auf das 144-fache (!!!) signalisiert, dass hier eine Geldquelle erschlossen wurde, mit der nicht nur immer deutlicher werdende Defizite in der wirtschaftlichen Entwicklung kompensiert werden mussten.

Aber der hohe Anteil der Ausgaben für die Ausrüstung und den Unterhalt der Streitkräfte war nicht nur eine der grundlegenden, sondern die auf Dauer letztendlich ausschlaggebende Ursache der defizitären Entwicklung in der volkswirtschaftlichen Entwicklung der UdSSR. Trotz des nach 1955 unübersehbar sinkenden Anteils der Militärausgaben war dieser für den über Jahrzehnte zwangsläufig immer wieder zurückgestellten und letztendlich vernachlässigten Investitionsrückstand in der verarbeitenden und in der Leichtindustrie sowie in der Landwirtschaft mit katastrophalen Folgen verbunden. Hier sind die Anfänge des ‚Todrüstens‘ der UdSSR zu suchen...

¹ ebenda

	1950	1952	1953	1954	1955
Ausgaben im Staatshaushalt der UdSSR	413,2	473,9	398,0	443,2	539,5
Ausgaben des Verteidigungsministeriums der UdSSR	82,1	112,6	124,2	100,3	107,4
Anteil der Ausgaben des Verteidigungsministeriums der UdSSR	20%	23,7%	31,2%	22,6%	19,9%
	1956	1957	1958	1959	1960
Ausgaben im Staatshaushalt der UdSSR	561,0	603,8	627,7	707,6	862,1
Ausgaben des Verteidigungsministeriums der UdSSR	97,8	96,7	96,2	96,0	96,0
Anteil der Ausgaben des Verteidigungsministeriums der UdSSR	17,4%	16,0%	15,3%	13,5%	11,1%

Tab. 31: Anteil der Ausgaben des Verteidigungsministeriums am Staatshaushalt der UdSSR¹

Wer über die Ereignisse Mitte der fünfziger Jahre spricht muss sich die Verantwortung vor Augen führen, der die in politischer Verantwortung Stehenden in jeder Phase dieses Streites um Veränderungen der politischen Macht im Zentrum Europas Rechnung tragen mussten. Jede eindimensionale Betrachtung dieser Ereignisse war und ist schon deshalb unrealistisch, weil damit die widersprüchlich konkurrierenden, spannungs- und konfliktreichen, zu wesentlichen Teilen antagonistischen, aber immer grundlegenden Widersprüche der an der Entwicklung dieser Ereignisse interessierten sozialen Gruppen, Klassen und Schichten ignoriert würden. Jeder Fortschritt im Interesse der Aufhebung der Klassenspaltung musste an der Grenze zwischen kaltem Krieg und dem Übergang damit verbundener Provokationen in einen nicht mehr kontrollierbaren atomaren Schlagabtausch erarbeitet werden.

Diese Phase des Klassenkampfes war aber durchaus nicht nur durch die sich regelmäßig wiederholenden Versuche gekennzeichnet, das sich anbahnende militärstrategische Gleichgewicht durch konterrevolutionäre Umstürze zu unterlaufen. Der Verlauf der fünfziger Jahre bleibt einseitig und also falsch orientiert, wenn die Aufmerksamkeit vorrangig auf den Verlauf der äußeren oder der inneren Auseinandersetzungen konzentriert wird. Wer sich darauf beschränkt, läuft Gefahr, dies alles als scheinbar folgerichtiges Ergebnis des konkurrierenden Verhaltens verschiedener Personen zu interpretieren. Dabei würden nicht nur historisch gewachsene objektive Entwicklungsunterschiede in und zwischen den Ländern der sich erst formierenden sozialistischen Gemeinschaft und die Widersprüche sowie Konflikte zwischen diesen und den führenden imperialistischen Staaten und den damals noch zu großen Teilen in kolonialer Abhängigkeit lebenden Völkern der Welt ignoriert.

So würde völlig außer Acht gelassen: In der Sowjetunion und in anderen vom Kriege verwüsteten Staaten war es eben erst gelungen, einige aber längst nicht alle der schwersten Kriegsschäden zu überwinden. Besonders nachhaltig wirkten sich die

¹ РГАЭ ф.7733, оп.36, д.6081, л.7. zitiert nach: Н.С. Симонов Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

durch den Tod und physische und seelische Verkrüppelung verursachten hohen Verluste derer aus, die unter normalen Umständen jetzt in der Blüte ihres Lebens gestanden hätten. Aber auch unter Berücksichtigung dieser Tatsache bleiben das Ausmaß und die Folgen der in der Nachkriegszeit unternommenen Anstrengungen unverstänlich, wenn nicht begriffen wird, dass nicht nur der Kampf um die Brechung des Atombombenmonopols dazu führte, dass der in vielerlei Hinsicht nicht absehbare Anschluss an das wissenschaftlich-technische Niveau der führenden Industriestaaten durch eine nicht mehr abreißende Serie wissenschaftlich-technischer Revolutionen nur noch in einigen militärstrategisch wichtigen Bereichen gesichert werden konnte. Aber vor allem dieser Tatsache war es zu danken, dass die immer wieder erneuerten Pläne der US-Generalität zum Einsatz dieser Waffe und anderer Massenvernichtungsmittel nie umgesetzt werden konnten. Das war und ist das historische Verdienst all derer, die daran beteiligt waren.

Wenn aber daraus die Schlussfolgerung gezogen wird, dass dieser Erfolg nur deshalb möglich war, weil diese Anstrengungen zu Lasten der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, der Investitionen der Landwirtschaft, der Leichtindustrie und der Versorgung der Bevölkerung gesichert wurde, so ist dies nur eine Halbwahrheit. Denn auch die über viele Jahre nie in diesem Wirkungszusammenhang analysierte Entwicklung des ganzen Komplexes der Verteidigungsindustrie, des Militärwesens, der Sicherheitsapparate und der Versorgungssysteme für die dort Beschäftigten war durchaus vergleichbar mit der Verselbständigung der Interessen des Parteiapparats. So berechtigt und umstritten die sich in diesem Rahmen entwickelnden Sonderstellungen und Privilegien auch immer waren – hier entwickelten sich Keimformen neuer sozialer Konflikte.

Zweifelsohne hatte es in der UdSSR und in allen anderen Ländern der erst im Entstehen begriffenen sozialistischen Staatengemeinschaft beim Wiederaufbau und bei der Schaffung der sozialökonomischen Grundlagen einer sozialistischen Gesellschaft unübersehbare Erfolge gegeben. Nicht zuletzt betraf dies die Brechung des Bildungsmonopols der ehemals herrschenden Klassen und die Herausbildung einer neuen Intelligenz. Aber nicht weniger unübersehbar ist es (zumindest aus heutiger Sicht), dass die damit verbundenen Anfänge der Herausbildung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen im selben Maße konterkariert wurden, in dem sich die eben erst skizzierten neuen sozialen Konflikte vertieften. Immer häufiger kam es zu Auseinandersetzungen, weil folgenschwere Entscheidungen von Personen (und Kollektiven) getroffen wurden, die zwar große Verdienste hatten, irgendwann einmal in eine verantwortliche Position aufgestiegen waren oder auf Grund ihrer politischen Loyalität Karriere gemacht hatten. Nicht selten wurden Personen nach ihrer sozialen Herkunft beurteilt und eingeordnet, ohne deren subjektive Ehrlichkeit in solche Entscheidungen einzubeziehen. Wer aus der Arbeiterklasse kam oder dieser zugeordnet werden konnte, schien allein damit schon besser geeignet zu sein, als jene, die sich in oft sehr schwierigen Konflikten von alten sozialen Bindungen losgesagt hatten.

Diese Entwicklung vollzog sich vor dem Hintergrund der durch die jeweilige konkrete Vielfalt von Besonderheiten, Eigenarten Widersprüche und Konflikte der in ihrer historischen, nationalen und ethnischen Entwicklung gebrochenen sozialökonomischen Beziehungen in und zwischen den Völkern der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft. Dadurch verloren die in den ersten Jahren nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus dominierenden Erwartungen an Attraktivität und Einfluss. In dem Maße, wie administrative Eingriffe in die sozialökonomische Entwicklungen ohne Rücksicht auf deren tatsächliche Reife unter Missachtung der davon Betroffenen durchgesetzt wurden, stieß dieses Vorgehen immer öfter auf Unverständnis, Ablehnung und schließlich auf Widerstand.

Aber das Spektrum der als ‚kalter Krieg‘ bezeichneten Konfrontation zwischen den Staaten des Imperialismus und der sozialistischen Völkergemeinschaft war wesentlich breiter, als dies in der unmittelbaren Konfrontation von Rüstungsanstrengungen, militärischen Provokationen an der Schwelle zum Kriege und Stellvertreterkriegen zum Ausdruck kam. Dazu gehörte auch ein ganzes System von immer wieder erneuerten und verschärften Maßnahmen zur Behinderung der wirtschaftlichen, der wissenschaftlich-technischen und der technologischen Entwicklung (die COCOM – Bestimmungen über das Verbot des Handels mit strategisch verwertbaren Rohstoffen, Geräten und Know-how). Die größten Anstrengungen wurden unter gezielter Nutzung der neuesten Möglichkeiten, die sich aus der wissenschaftlich-technischen Revolution ergaben, auf die militärische Rüstung und das wissenschaftlich-technische Niveau der Kriegsführung konzentriert. Damit wurden nicht ‚nur‘ die Investitionskapazitäten sondern auch des noch im Aufbau befindlichen Forschungs- und Entwicklungspotentials der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft in so starkem Maße in Anspruch genommen, dass für Vorhaben, die für die Realisierung der sozialistischen Alternative zur Verwendung des gesellschaftlich erarbeiteten Reichtums im Interesse der werktätigen Bevölkerung geplant waren, kaum noch Möglichkeiten blieben. Zugleich gelang es den die an diesen Programmen beteiligten Konzernen höchste Profitraten zu sichern.

Aber nicht weniger wichtig und wirksam waren die Bemühungen des CIA und anderer ‚Dienste‘, zur Unterwanderung des Gegners. Die verdeckte Speerspitze dieses Programms war auf die Zerstörung der inneren Wertestrukturen der sozialistischen Gesellschaft konzentriert. Das, was in der ‚Ostpolitik‘ der SPD in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre als ‚Wandel durch Annäherung‘ bezeichnet wurde, war ein Resultat von Untersuchungen, die 1949-51 unter Einbeziehung mehrerer hundert sowjetischer Emigranten als Bestandteil eines Projektes der Harvard-University in München erarbeitet wurde.¹ Damals und später ging es darum, die ideologische Orientierung des sozialistisch geprägten Selbstbewusstsein derer, die unter diesen

¹ В. Широнин: Под колпаком контрразведки тайная подоплека перестройки - тайная подоплека перестройки, (W. Schironin: unter dem Deckel der Spionageabwehr – der geheime Hintergrund der Perestroika), Москва 1996, S. 82f

Verhältnissen mit dem Erlebnis des Sieges im Kampf gegen Hitlerdeutschland aufgewachsen waren mit dem pluralistisch, freiheitlich und demokratisch klingenden Angebot einer angeblichen Deideologisierung aufzuweichen. Dieses langfristig konzipierte Programm zielte insbesondere auf die heranwachsende Generation und das gegnerische Establishment.

C 1953 DER STREIT UM DEUTSCHLAND, DIE DDR, DER AUFBAU DES SOZIALISMUS UND DER 17. JUNI

Die Machtkämpfe in der Sowjetunion boten vielfältige Möglichkeiten, dahinter verborgene Konflikte zwischen verschiedenen Interessengruppen und den von diesen vertretenen alternativen Positionen zu instrumentalisieren. Dabei ging es nicht mehr nur um die Vernichtung der Spuren. Berija versuchte ebenso wie die anderen Mitglieder des wieder in alter Besetzung amtierenden Politbüros, die politische Initiative an sich zu reißen. Das zeigte sich besonders deutlich in der Debatte um die weitere gesellschaftspolitische Orientierung der Entwicklung in Deutschland und in der DDR. Mehrfach waren Versuche gescheitert, die Remilitarisierung Westdeutschlands zu verhindern. Bezeichnenderweise fiel sogar deren eigene Forderungen nach freien Wahlen für eine Nationalversammlung der Ablehnung der Westmächte und der Adenauer-Regierung zum Opfer nachdem Sowjetregierung dies in ihrer Note vom 10.3.1952 aufgegriffen wurde. Wie in der ‚New York Herald Tribune‘ nachlesbar, wollten die Vereinigten Staaten nach der Spaltung Deutschlands durch Gründung der Bi- und der Tri-Zone, der Spaltung Berlins und der geheim vorbereiteten einseitigen Währungsreform *„jetzt keine freien Wahlen in Deutschland.“*¹

Adenauer hatte schon im Oktober 1945 den Standpunkt vertreten, dass nach seiner Ansicht *„die Westmächte die drei Zonen, die sie besetzt halten, tunlichst einem staatsrechtlichen Verhältnis zueinander belassen (sollten). Das Beste wäre, wenn die Russen nicht mittun wollten, sofern wenigstens aus den drei westlichen Zonen einen Bundesstaat zu bilden; der von Russland besetzte Teil ist für eine nicht zu schätzende Zeit verloren.“*² lehnte die Perspektive eines neutralen Deutschlands ab, dass sich auf Grundlage eines Friedensvertrages innerhalb der durch das Potsdamer Abkommen fixierten Grenzen entwickeln sollte. Nach seiner Meinung ging es nicht um Wiedervereinigung, sondern um *„Befreiung der Provinzen östlich von Elbe und Werra“*.³ Revanchistischer Ausgangspunkt dieser Politik waren und blieben die deutschen Grenzen von 1937.

In der Note der sowjetischen Regierung an die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreichs und der Vereinigten Staaten vom 10. März 1952 wurde die Wiederherstellung eines Deutschlands als einheitlicher Staat und der Abzug der Streitkräfte der Besatzungsmächte vorgeschlagen. Damit sollten die Gewährleistung

¹ ebenda S. 109

² Adenauer in einem Interview für die ‚News Chronicle‘ im Oktober 1945, zitiert nach: W. Eberlein: Geboren am 9. November, a.a.O., S. 200

³ ebenda S. 107-109

der demokratischen Rechte ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder Religion, der Menschenrechte und der Grundfreiheiten, der Rede- und Pressefreiheit, des Rechts der freien Religionsausübung, der Freiheit der politischen Überzeugung und der Versammlungsfreiheit garantiert werden. In diesem Dokument war die freie Betätigung demokratischer Parteien und Organisationen eben so vorgesehen, wie das Verbot von Organisationen, die der Demokratie und der Sache der Erhaltung des Friedens feindlich sind. Die Rechte der ehemaligen Angehörigen der deutschen Armee, einschließlich der Offiziere und Generäle, allen ehemaligen Nazis, sollten mit Ausnahme derer, die nach Gerichtsurteil eine Strafe für von ihnen begangene Verbrechen verbüßen wieder hergestellt werden. Eine entscheidende vertragliche Bedingung war Deutschlands Verpflichtung, keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen. Die Grenzen Deutschlands sollten entsprechend der Beschlüsse der Potsdamer Konferenz gestaltet werden. Deutschland sollte eigene nationale Streitkräfte (Land-, Luft- und Seestreitkräfte) besitzen, die für die Verteidigung des Landes notwendig sind und das Recht erhalten für diesen Zweck eigenes Kriegsmaterial herzustellen.¹

In der zweiten Note der sowjetischen Regierung an die Westmächte über den Friedensvertrag mit Deutschland vom 9. April 1952 wurde darüber hinaus vorgeschlagen, freie gesamtdeutsche Wahlen durchzuführen. Aber angesichts der mittlerweile forcierten Orientierung auf die Remilitarisierung Westdeutschlands gab es im Westen erhebliche Zweifel am Ausgang solcher Wahlen. Nach der Ablehnung der Vorschläge vom März wurde auch dieser Vorschlag zur Regulierung der deutschen Frage von den an der Integration der BRD in das westliche Militärbündnis interessierten Westmächten abgelehnt. Nachdem Adenauer am 26./27.5.1952 den Deutschlandvertrag und den Vertrag über die Gründung der ‚Europäischen Verteidigungsgemeinschaft‘ (EVG) unterschrieben hatte, waren die Würfel gefallen.

Werner Eberlein ist nicht der einzige, der in diesem Zusammenhang konstatiert, dass *„die UdSSR die DDR faktisch schon damals zur Disposition gestellt hatte. Drei Jahre nach ihrer Gründung! Das Motiv für diese Haltung war zweifelsohne im Sicherheitsstreben der UdSSR begründet. Man wollte um jeden Preis alle Voraussetzungen dafür schaffen, ein neutrales Deutschland zum Nachbarn zu haben. Natürlich lag Polen dazwischen, aber das hinderte die Sowjetunion nicht daran, derartige politische Überlegungen anzustellen.“*²

Aber mit solcherlei Überlegungen werden auch ganz andere Erinnerungen verdrängt. Fritz Selbmanns hatte in seiner Rede auf der Wirtschaftskonferenz der KPD im November 1945 in Leipzig durchaus verständliche Erwartungen aber auch den Übereifer vieler seiner Genossen gebremst, indem er die damalige Lage wie folgt be-

¹ Note der sowjetischen Regierung an die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreichs und der Vereinigten Staaten vom 10. März 1952, unter: http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/JahreDesAufbausInOstUndWest_schreibenErsteStalinNote/index.html

² W. Eberlein: Geboren am 9. November, a.a.O., S. 239

schrieb: „Eine Arbeiterklasse, die 12 Jahre dem Nationalsozialismus Gefolgschaft geleistet, die am 22. Juni 1941 die Schande des Überfalls auf die Sowjetunion nicht verhindert hat, eine Arbeiterklasse, die bis in die letzten Wochen und Monaten vor dem Zusammenbruch nicht nur gezwungen, sondern zu einem großen Teil freiwillig mitgegangen ist, eine Arbeiterklasse, von der große Teile geglaubt haben, dass es möglich sei, dass Deutschland auf Kosten anderer Völker sich ein besseres Leben erringen könnte, die 12 Jahre den Grundsatz der internationalen Solidarität vergessen hat, eine Arbeiterklasse, bei der 12 Jahre lang das Klassenbewusstsein verschüttet und demoralisiert war, kann den Schritt zum Sozialismus noch nicht gehen. Darum wollen wir die Demokratie, darum wollen wir, dass in dieser Periode der demokratischen Entwicklung Deutschlands auch die Kräfte der Arbeiterklasse organisatorisch und ideologisch herangebildet werden für unsere neuen geschichtlichen Aufgaben.“¹

Dass es solche Erwartungen insbesondere auch unter denen gab, die während des Großen Vaterländischen Krieges in der Sowjetunion gelebt und gearbeitet hatten, geht auch aus einem Gespräch hervor, das die sowjetische Führung mit der Delegation der KPD vom 7.6.1945 hatte. Dabei hatte Stalin gewarnt, *„dass im gegebenen Moment die Einführung des sowjetischen Systems in Deutschland nicht richtig ist, notwendig ist die Errichtung einer antifaschistischen demokratischen parlamentarischen Ordnung.“*² Kommentiert mit den Worten, dass dem Entwurf des Aufrufs der KPD *„wesentliche Veränderungen eingefügt (wurden)“* wurde diese Orientierung wörtlich im Aufruf der KPD vom 11.6.1945 wiedergegeben: *„Wir sind der Meinung, dass der Weg, Deutschland das Sowjetsystem aufzuzwingen, falsch wäre, denn dieser Weg entspricht nicht den gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen in Deutschland.“*³ Hier ist auch an die dringende Mahnung zu erinnern *„nicht zuzulassen, dass die Losung von der Einheit Deutschlands aus den Händen der SED in die Hände der Bourgeoisie übergehe“*⁴, die Stalin der Parteiführung der SED am 31. Mai 1947 mit auf den Weg gab. Und am 18.12.1948 hatte Stalin gegenüber Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl und Oelsner noch einmal zum Ausdruck gebracht, dass in Deutschland der *„Weg zum Sozialismus nicht direkt, sondern zickzackförmig und auf Umwegen (zu gehen sei), weil die Bedingungen in Deutschland bedrückend sind und eine vorsichtige Politik erfordern.“*⁵

Auch und gerade im Zusammenhang mit dem späteren Verlauf der Ereignisse ist die Darstellung der folgenden Passage aus dem Gespräch vom 4.5.1950 überaus bemerkenswert. Im Zusammenhang mit der Hoffnung *„dass es der DDR gelingen*

¹ F. Selbmann: Acht Jahre und ein Tag – Bilder aus den Gründerjahren der DDR, Berlin 1999, S. 89

² Zitiert nach: H. Neubert (Hrsg): Stalin wollte ein anderes Europa – Moskaus Außenpolitik 1940-1968 und die Folgen. Eine Dokumentation von Wladimir K. Wolkow, Berlin 2003, S. 167f

³ Schaffendes Volk in Stadt und Land! Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945, in: Revolutionäre Deutsche Parteiprogramme, Berlin 1967, S. 196

⁴ Zitiert nach: H. Neubert (Hrsg): Stalin wollte ein anderes Europa – Moskaus Außenpolitik 1940-1968 und die Folgen. Eine Dokumentation von Wladimir K. Wolkow, a.a.O., S. 172

⁵ ebenda S. 182

werde, die Überlegenheit ihrer Gesellschaftsordnung zu beweisen“ wurde darauf hingewiesen, dass er *„eines der größten Hindernisse er jedoch darin (sehe), dass eine ausreichende Erhöhung der Löhne der Arbeiter unterbliebe. Diese Bemerkung provozierte einen Meinungs austausch und (führte) zur Empfehlung Stalins und anderer sowjetischer Führer, die Löhne mindestens 10 Prozent zu erhöhen, ohne jedoch zu sagen, wie diese Lohnsteigerung finanziert werden sollte.“*¹ Hier war nicht von administrativen Normerhöhungen von 10% die Rede, diese Zahl tauchte in diesem Gespräch als Vorschlag für Lohnerhöhungen auf!!!

Folgeschwerer waren die am 1.4.1952 getroffenen Vereinbarungen über die Bildung einer eigenen Armee der DDR. Walter Ulbricht hatte auf die Einheiten der kasernierten Volkspolizei hingewiesen, die den Kern dieser Armee bilden könnten. Otto Grotewohl warnte: Vor der Schaffung einer Armee in Westdeutschland wird das schwer sein und wiederholte diese Bedenken auch, nachdem Stalin sich mit ‚je schneller, desto besser‘ noch einmal dagegen ausgesprochen hatte. Aber dann blieb es bei der Vorgabe, *„einer Armee aus 9 bis 10 Korps oder 30 Divisionen“* und der Zusicherung, dass dann genau so viele sowjetische Divisionen aus der DDR abgezogen würden.² Auch in diesem Kontext wird verständlich, warum Stalin in der Aussprache mit Pieck, Ulbricht und Grotewohl am 7.4.1952 darauf hinwies, dass *„man vorerst nicht lauthals vom Sozialismus sprechen soll.“*³

In diesem Kontext wird deutlich, dass sich vor dem Hintergrund der durch den Stellvertreter-Krieg in Korea auf das äußerste angespannten außenpolitischen Rahmenbedingungen nun auch in Europa ein ganzes Bündel neuer Probleme gab. Die demonstrative Ablehnung der sowjetischen Vorschläge zur Entspannung der Lage in Mitteleuropa erfolgte im Kontext der von westlicher Seite forcierten Vorbereitungen zum Abschluss des ‚Deutschland-Vertrages‘⁴ am 26.5.1952 und der einen Tag später erfolgenden Unterzeichnung des Vertrages zur Bildung der 2 Jahre später an der französischen Nationalversammlung scheiternden ‚Europäischen Verteidigungsgemeinschaft‘⁵. In diesem Kontext wird überdeutlich, dass sich die Interessenlage und die Problemsicht von Teilen der sowjetischen Führung von der der deutschen Kommunisten um Walter Ulbricht unterschied. Aber erst im Kontext dieses widersprüch-

¹ ebenda S. 188

² ebenda S. 193f

³ ebenda S. 196

⁴ Der Deutschlandvertrag (Vertrag über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Drei Mächten), mit dem ‚Generalvertrag‘ als Kernstück war die Voraussetzung für die Einbeziehung der BRD in das westliche Militärbündnis. Formal wurden die Besatzungsstreitkräfte der Westmächte in ‚Schutztruppen‘ umdeklariert. Zugleich behielten sich die drei Westmächte das Recht zur Übernahme der ausführenden Gewalt in der Bundesrepublik bevor, wenn eine Lage entsteht, die die Bundesregierung mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften nicht meistern kann. nach: Die wichtigsten Punkte des Generalvertrags, unter: <http://www.zeit.de/1952/22/die-wichtigsten-punkte-des-generalvertrags>

⁵ Mit der ‚Europäische Verteidigungsgemeinschaft‘ (EVG) sollte unter Beteiligung Frankreichs, der Benelux-Staaten, Italiens und der BRD eine europäische Armee geschaffen werden. Das Projekt scheiterte 1954, weil es im französischen Parlament wegen der westdeutschen Wiederbewaffnung keine Mehrheit erhielt.

lichen Spannungsrahmens wird verständlich, warum und unter welchen Rahmenbedingungen „*der Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe in der DDR*“ auf der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 beschlossen wurde.¹ Für die politische Führung und die Mitgliedschaft der SED war dies die Gelegenheit, mit dem Aufbau des Sozialismus auf deutschem Boden ein nun schon jahrhundertlanges Ziel der deutschen Arbeiterbewegung zu realisieren. In der sowjetischen Führung gab es erhebliche Differenzen in der Wertung dieses Schrittes.

Einige leitende Mitarbeiter des sowjetischen Außenministeriums waren bestrebt, „eine gewisse Dynamik in die deutsche Frage zu bringen“. Joachim Mitdank konstatiert, dass „der Plan zur Übergabe der DDR ... auf den entschiedenen Widerstand Walter Ulbrichts (stieß), der gemeinsam mit Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl den Moskauer Manövern entgegen wirkte. Ulbricht bereits 1952 das erste Mal dafür eingetreten, die ‚Grenze in Berlin zu schließen‘, um ein Überleben der DDR zu ermöglichen. W.S. Semjonow², der seit 1947 an fast allen Gesprächen Stalins mit den Delegationen des ZK der SED und der Regierung der DDR teilgenommen hatte, und nun als politischer Berater der SMAD de facto mit Weisungsbefugnis amtierte, schrieb einen Brief an Stalin, ‚in dem er Ulbrichts Tätigkeit negativ bewertete‘.“³

Im Zusammenhang mit den damals inszenierten Prozessen gegen Slansky, Kostoff und Rajk⁴ und Versuchen, dies auch in der DDR durchzuführen konstatiert Mitdank, dass die Tatsache, dass „*kein derartiger Prozess gegen Walter Ulbricht inszeniert wurde, ... vor allem auf die schützenden Hände von Wilhelm Pieck und Otto*

¹ Beschluss ‚Zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgabe im Kampf für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus‘, 2. Parteikonferenz der SED 9.-12.7.1952, in: Dokumente zur Geschichte der SED, Band 2: 1945 bis 1971, Berlin 1988, S. 171

² *Владимир Семёнович Семёнов* (Wladimir Semjonowitsch Semjonow) (1911–1992) 1940-1941 Berater des Botschafters der UdSSR in Deutschland, 1941-1942 Leiter der III. europäischen Abteilung im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, 1942-1945 Berater in der diplomatischen Mission der UdSSR in der Schweiz, 1945-1946 Stellvertreter des politischen Beraters der SMAD, 1946-1949 politischer Berater der SMAD, 1949-1953 politischer Berater der Sowjetischen Kontrollkommission in der DDR, 1953-1954 Leiter der Hohen Kommission der UdSSR in Deutschland und Botschafter der UdSSR in der DDR, 1954-1955 Leiter der III. europäischen Abteilung im Außenministerium der UdSSR, 1955-1978 Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, 1978-1986 Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in der BRD. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Семёнов,_Владимир_Семёнович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05631.asp>

³ J. Mitdank: Die Berlin-Politik zwischen 17. Juni 1953, dem Viermächteabkommen und der Grenzöffnung 1989, Erinnerungen eines Diplomaten, Berlin 2003, S. 19f

⁴ Durch eine in den 70-er Jahren veröffentlichte, aber sowohl im Westen als auch in der UdSSR toteschwiegene Dokumentation wurde bekannt, dass die gezielte Diffamierung des Noel Field nur der Ausgangspunkt einer viel weiter reichenden Geheimdienstoperation des CIA war. Vergleichbar mit den Ende der dreißiger Jahre von Heidrich und Schellenberg lancierten Gestapo-Dokumenten zur Diskriminierung und Ausschaltung der sowjetischen Armeeführung erhielt Józef Światło - ein für den CIA arbeitender Oberst des polnischen Sicherheitsdienstes - zu seiner Überraschung nicht den Auftrag, Spionagetätigkeit für die USA durchzuführen. Stattdessen sollte er so viel wie nur irgend möglich ‚amerikanische Agenten‘ und sowjetfeindliche Aktivitäten trotzkistischer und ‚titoistischer‘ Kräfte in den Partei- und Staatsführungen der Volksdemokratien ‚entlarven‘. Insbesondere sollte er ‚nachweisen‘, dass unter Leitung Fields eine Gruppe am Werk sei, die ‚im Auftrag des CIA an der Zerstörung des sowjetischen Blocks arbeite und ihrem Ziels bereits nah gekommen‘ sei. nach: С. Стивен: Операция ‚Раскол‘, (S. Steven: Operation Splinter), Москва 2002

Grotewohl zurückzuführen sei.“ Und seinem Verweis auf die Verurteilung Dertingers¹ fügt er hinzu, dass der: „*ein Opfer der Gruppe um Berija (war), der sich Semjonow andiente.*“² General Wollweber, Staatssekretär für Staatssicherheit, informierte über den Streit, den die Orientierung auf den Aufbau des Sozialismus im ZK der SED ausgelöst haben sollte. Erich Honecker sprach in diesem Zusammenhang von Versuchen Berijas, noch vor Stalins Tod nun auch Ulbricht in die Welle der Prozesse um Slansky einzubeziehen.³

Nach Stalins Tod trat Berija dafür ein, dass die Orientierung der DDR auf eine sozialistische Entwicklung nicht nur nicht beschleunigt, wie von Molotow und anderen Mitgliedern des nach Stalins Tod wieder amtierenden Politbüros der KPdSU vorgeschlagen, sondern abgebrochen werde.⁴ Dabei ging durchaus nicht nur um unterschiedliche Interessen und Orientierungen innerhalb und zwischen den Führungen der KPdSU und der SED. Denn bei der Erörterung der damaligen Situation konnte nicht außer acht gelassen werden, dass nach Informationen des KGB im ersten Halbjahr 1952 bereits 57.234 Personen aus der DDR in den Westen gegangen waren, im zweiten waren das 78.831, im ersten Quartal 1953 sogar 84.034.⁵ Die Sorge, dass da ein Gebilde entstand, das künftig in jeder Hinsicht von der materiellen Unterstützung der UdSSR abhängig sein würde, war durchaus berechtigt.

Das wird auch durch Lageberichte der Volkspolizei bestätigt, aus denen hervorgeht, dass es zwischen Dezember 1952 bis Juni 1953 wiederholt zu Arbeitsniederlegungen gekommen war: Am 2.12. hatten sich 158 Gleisbauarbeiter geweigert ihre Arbeit wieder aufzunehmen, weil ihre Wohnwagen infolge technischer Defekte seit geraumer Zeit nicht mehr beheizt werden konnten. Obwohl dies den Gewerkschaftsfunktionären mehrmals vorgetragen wurde, blieb das Essen in den Schüsseln gefroren. Erst nach der Arbeitsniederlegung erschienen Vertreter der SED-Kreisleitung, der Reichsbahn, des VPKA und des MfS. Nachdem eine Lösung gefunden wurde, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Am 19.12. kam es im Streit um Prämienzahlungen in einer Weißenfelder Schuhfabrik zu einer zweistündigen Arbeitsniederlegung. Aus gleichem Grund kam es in der Waggonfabrik Ammendorf am 12.12. zu einer Protestversammlung und zu Arbeitsniederlegungen. Das wiederholte sich einen Tag später im Karl-Liebknecht-Werk Magdeburg. Dabei stellte es sich heraus, dass einer

¹ *Georg Dertinger* (1902-1968) 1949- 1953 Abgeordneter der Volkskammer und erster Minister für Auswärtige Angelegenheiten. Am 6. Juli 1950 unterzeichnete er das Abkommen über die Oder-Neiße-Grenze mit Polen. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Dertinger, Mitdank notiert a.a.O., S. 19f: „*G. Dertinger hatte offenkundig nach der sogenannten Stalin-Note vom 10. März 1952 mit bundesdeutschen zuständigen Organen kontaktiert, um sich für den Außenministerposten eines vereinten Deutschland ins Spiel zu bringen.*“

² J. Mitdank: Die Berlin-Politik zwischen 17. Juni 1953, dem Viermächteabkommen und der Grenzöffnung 1989, Erinnerungen eines Diplomaten, a.a.O., S. 19f

³ Andert / Herzberg: Der Sturz – Honecker im Kreuzverhör, Berlin und Weimar 1990, S. 232

⁴ Ф. Чуев: Молотов - полудержавный властелин (F. Tschujew: Molotow - Herrscher im Schatten der Macht), Москва 2002, S. 402ff

⁵ Аналитическая записка № 44/Б (Analytische Notiz Nr. 44/B vom 6.5.1953 von Berija für das ZK der KPdSU, in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 18

der Initiatoren früher Mitglied der NSDAP und jetzt in der SED war. Andere waren bei der SS bzw. vorbestraft. Im Möbelwerk Cronneburg kam es am 9.1.1953 zu einer Arbeitsniederlegung, die durch die Nichtzahlung fälliger Lohngehälter provoziert wurde. Dabei wurde der Verdacht geäußert, dass das bewusst vom Betriebsleiter inszeniert wurde, um Misstimmung hervorzurufen. Feierstunden aus Anlass des Tode Stalins wurden in ca. 80 Fällen durch ‚gegnerische Arbeit einzelner Elemente‘ gestört, die sich hauptsächlich auf Industriebezirke konzentrierte.¹ Alles das lag auch den Dienststellen der SMAD bei ihrer Einschätzung der Lage auf dem Gebiet der DDR vor.

Aber nicht nur bei Angehörigen des sowjetischen Militärs stieß Berijas Vorhaben auf massiven Widerstand.² Der seinerzeit für die Bereitstellung des Urans zuständige Ministers für ‚mittleren Maschinenbau‘ A.P. Sawenjagin erinnerte nach Berijas ‚Verhaftung‘ daran, dass in der DDR möglicherweise eben so viel Uran abgebaut werde, *„wie den Amerikanern ... zur Verfügung steht.“*³ Allein dadurch wird deutlich, dass es in dieser Debatte schon damals durchaus nicht ‚nur‘ um politische Solidarität mit den Genossen in der DDR oder um die Frage nach der politischen Zukunft Deutschlands ging. Vielmehr waren für das (im Auftrag des ZK von Berija organisierten) Eingreifen der sowjetischen Streitkräfte äußerst ernst zu nehmende wirtschafts- und militärpolitische Interessen ausschlaggebend. Schließlich kann und darf nicht vergessen werden, dass der von Berija vorbereitete Deal damals nicht zustande kommen konnte, weil dieses Szenario nicht in das Machtkalkül der Gruppierung passte, die sich letztlich im Präsidiums des ZK der KPdsU durchsetzte.

Aber auch auf der anderen Seite mussten übereifrigen Brandstifter zur Ordnung gerufen werden. Bahr und seine RIAS-Propagandaredner wurden von ihren – ernsthaft um den Ausbruch eines Krieges besorgten - amerikanischen Auftraggebern verwarnt und zurückgepiffen.⁴ Das war durchaus nicht der ‚Friedensliebe‘ dieser aggressiven Interessenvertreter der US-Monopole, sondern vielmehr der - in Korea offensichtlich gewordenen Tatsache geschuldet, dass eine solche militärische Auseinandersetzung bei allen furchtbaren Zerstörungen in den Staaten Westeuropas für die USA nicht nur nicht zu gewinnen war: Damit wäre das Ende des Imperialismus auf europäischem Boden absehbar gewesen...

Kurt Gossweiler beschreibt die agierenden Kräfte der damaligen Entwicklung: *„Der Zündstoff, der sich ab der zweiten Hälfte des Jahres 1952 in der DDR ansammelte und am 17. Juni 1953 zur Explosion gebracht wurde, war ganz unterschiedlicher Herkunft. Ein Teil – aber bei weitem nicht der ausschlaggebende – war das Produkt des verschärften Widerstandes der antisozialistischen Kräfte, die damals –*

¹ F. Frenz, H.-H. Hertle, H. Kroll: Arbeiterproteste im Vorfeld des 17. Juni 1953 im Spiegel der Lageberichte der Volkspolizei - Zeitraum: Dezember 1952 bis Juni 1953, unter: http://www.17juni53.de/chronik/5305_1.html

² Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), Москва 2003, S. 12

³ Der Fall Berija - Protokoll einer Abrechnung, Das Plenum des ZK der KPdsU Juli 1953, Stenographischer Bericht, a.a.O., S. 257f

⁴ H. Betzien: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte - Verlauf - Hintergründe, a.a.O., S. 126

*nur sieben Jahren nach dem Ende der faschistischen Herrschaft – in der DDR natürlich noch zahlenmäßig verhältnismäßig stark und zum Teil auch noch organisiert waren, gegen den Kurs des Sozialismus. Die allergrößten Schwierigkeiten ergaben sich jedoch aus der Verschärfung des Kalten Krieges durch die Westmächte, die offen den Übergang zu einer Politik des Sturzes der sozialistischen Regime proklamierten und in Korea schon zum heißen Krieg übergegangen waren.*¹ Jahrzehnte zuvor hatte er in knappen Worten die Chronologie der Vorgeschichte des konterrevolutionären Putsches skizziert:

„Dezember 52 bis Januar 53 – Versorgungsschwierigkeiten, organisiert von der Bande um den ehemaligen Minister für Handel und Versorgung, Hamannr²

April Verschärfung der Maßnahmen, die zu empfindlicher Senkung der Lebenshaltung unserer Bevölkerung führten, besonders bei der Arbeiterklasse und den am schlechtesten gestellten Schichten. Ferner Maßnahmen rigoroser Repressalien gegen die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land, sowie überhaupt gegen Mittelständler, Preiserhöhungen (Fleisch, Zuckerwaren, insbesondere Marmelade)

Abbau von Vergünstigungen: Keine Preisermäßigungen für Arbeiter und Schüler bei der Reichsbahn, Verschlechterungen in der Sozialversicherung, Verstärkung der Kampagne zur Lohnsenkung durch Normerhöhungen, Entzug der Lebensmittelkarten für Selbständige, Diskriminierung der Selbständigen, die nicht mehr als Haus- und Straßenvertrauensleute tätig sein durften.

11. April – Leitartikel im ‚Neuen Deutschland‘: „Ein weiterer Schritt zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung“, in dem die offensichtlichen Verschlechterungen als Verbesserungen hingestellt werden, z.B.: „Die Neuregelung der Lebensmittelkartenversorgung ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Abschaffung des Kartensystems.“ Die Wirkung konnte gar nicht anders sein als Empörung über die Haltung der Partei, die zum Schaden noch den Spott hinzufügt. Bereitung eines günstigen Bodens für Angriffe auf die Partei.

Wer hat unser ZK so schlecht beraten???

*Fußnote: Meine Überzeugung, dass diese Maßnahmen und der spätere ‚Neue Kurs‘ von ‚Karlshorst‘, von der Sowjetischen Kontrollkommission (SKK) gebilligt, wenn nicht gar veranlasst, worden waren, fand ich Jahrzehnte später in den Akten bestätigt.*³

Gossweiler verweist in diesem Zusammenhang auf seinen Artikel ‚Hintergründe des 17. Juni 1953‘. Dort setzte er sich mit den Thesen auseinander, dass der 17. Juni durch den Beschluss zum Aufbau der Grundlagen des Sozialismus oder von der

¹ K. Gossweiler: Hintergründe des 17. Juni 1953 (Sommer 1993) Mit Anhang: Rede von Max Reiman auf der 15. ZK-Tagung der SED, 24.-26. Juli 1953, mit Kurt Gossweilers Vorwort vom August 2003, unter: <http://www.kurt-gossweiler.de/index.php/17-juni-1953/112-hintergruende-des-17-juni-1953-so-mmer-1993-mit-anhang-rede-von-max-reiman-auf-der-15-zk-tagung-der-sed-24-26-juli-1953-mit-kurt-gossweilers-vorwort-vom-august-2003-2>

² *Karl Hamann* (1903-1973), Diplom-Landwirt (Dr.agr.) und Politiker, vor 1933 SPD trat 1946 in die LDPD ein, wurde Landesvorsitzender in Thüringen und trat 1949 als Minister für Handel und Versorgung in den ersten Ministerrat der DDR ein. Hamann wurde im Dezember 1952 wegen Sabotage der Versorgung verhaftet und aus der LDPD ausgeschlossen. 1954 zu lebenslanger Haft verurteilt wurde er im Revisionsverfahren zu 10 Jahren Haft verurteilt aber 1956 entlassen. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hamann

³ K. Gossweiler: Die Taubenfuß-Chronik oder Die Chruschtschowiade 1953 bis 1964, Band I 1953 bis 1957, München 2002, S. 30f

SED-Führung im Alleingang „unter Nichtbeachtung einer ‚Order aus Moskau‘“ ausgelöst worden sei. Tatsächlich war der Auftrag, in der DDR angesichts der sich zuspitzenden Lage eigene Streitkräfte aufzustellen, mit erheblichen Aufwendungen, folgedessen auch mit Kürzungen auf anderen Gebieten verbunden. Gossweiler erinnert an ein Schreiben des ZK der SED an die Regierung der UdSSR vom Januar 1953, in dem die daraus erwachsenden Folgen für die DDR-Wirtschaft ‚sehr eindringlich‘ geschildert wurden. Hier wurde auf dadurch ausgelöste Disproportionen, Rückschläge bei dringend notwendigen Rekonstruktionen und der Modernisierung des Bergbaus und der Industrie und drastische Einschränkungen der Versorgung der Bevölkerung hingewiesen. Zugleich wurde angemahnt, dass wichtige Importe aus der UdSSR nicht kommen und zusammenfassend wurde festgestellt, *„dass die ökonomische Lage in entscheidenden Knotenpunkten äußerst ernst und angespannt ist.“*¹

Das Ausmaß dieser Einsparungsmaßnahmen in Verwaltung, Kultur, Medizin, Preiserhöhungen, Streichung von Fahrgeldermäßigungen wurde am 20.1.1953 im Staatshaushaltsplan mit 1½ Milliarden Mark beschlossen. Das dem zugrunde liegende Bündel von 33 Maßnahmen ging auf detaillierte ‚Empfehlungen‘ zurück, die von der sowjetischen Militäradministration erarbeitet und eingefordert wurden. Gossweiler fügt dem hinzu: *„Schließlich muss als weiterer Lieferant von Zündstoff die Sowjetische Kontrollkommission (SKK) genannt werden, die noch immer als eine Art Ober-Regierung fungierte, indem sie zu ihr wichtig erscheinenden Fragen Memoranden an die DDR-Regierung übergab, in denen – zumeist auf Grund sehr gründlicher Lageuntersuchungen – oft sehr detailliert ausgearbeitete Maßnahmen zur Durchführung empfohlen wurden.“* Neben der Feststellung, dass es dabei um eine nicht an der realen Lage orientierten Übertragung von Erfahrungen aus der Zeit der Industrialisierung und des Kampfes gegen die Kulaken gekommen sei stellt er fest: *„Einige dieser Empfehlungen berücksichtigten nicht oder ungenügend die besonderen Gegebenheiten in Deutschland. Ihre Verwirklichung musste die unumgänglichen Härten des Sparkurses zusätzlich verschärfen, und dies im gespaltenen Deutschland bei offener Grenze.“* Zugleich merkt er an, dass *„die Führung der SED und die Regierung ... solchen Empfehlungen nur zögernd und in abgemilderter Form nach(kamen).“*²

Aber der Weisungscharakter dieser ‚Empfehlungen‘ trug wesentlich dazu bei, dass auf der Sitzung der 13. Tagung des ZK der SED vom 13. bis zum 15.5.1953 der Beschluss ‚Über die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Durchführung strengster Sparsamkeit‘ gefasst wurde. Zur sachlichen Rechtfertigung wurde auf die ungenügende Aufmerksamkeit für technisch begründete Normen und die Tatsache hingewiesen, dass es durchaus keine Seltenheit war, dass ohne entsprechende Leistungen

¹ K. Gossweiler: Hintergründe des 17. Juni 1953 (Sommer 1993) Mit Anhang: Rede von Max Reiman auf der 15. ZK-Tagung der SED, 24.-26. Juli 1953, mit Kurt Gossweilers Vorwort vom August 2003, unter: <http://www.kurt-gossweiler.de/index.php/17-juni-1953/112-hintergruende-des-17-juni-1953-sommer-1993-mit-anhang-rede-von-max-reiman-auf-der-15-zk-tagung-der-sed-24-26-juli-1953-mit-kurt-gossweilers-vorwort-vom-august-2003-2>

² ebenda

Normerfüllungen von 150 bis 200 Prozent abgerechnet wurden. Deshalb wurde die vom Ministerium für Arbeit getroffene Entscheidung, dass bei Einführung neuer Arbeitsnormen eine Senkung des bisherigen Verdienstes nicht zulässig ist, als Fehler und Hemmnis charakterisiert, der jetzt korrigiert werden müssen. Das ZK forderte Minister, Staatssekretäre und Werkleiter auf, Vorsorge zu treffen, dass die für die Produktion ausschlaggebenden Normen auf ein ‚normales Maß‘ – mindest 10% - angehoben werden. Die in vielen Betrieben erreichten Ergebnisse freiwilliger Normerhöhungen hätten bewiesen, dass das durchaus realistisch sei.¹

Zeitgleich informierte W.M. Molotow das Präsidium des ZK der KPdSU über im sowjetischen Außenministerium vorliegenden Informationen aus der DDR zu Krisenerscheinungen in der Volkswirtschaft, die mit der undurchdachten Kopie sowjetischer Erfahrungen und insbesondere mit der vorrangigen Orientierung auf die Schwerindustrie verbunden waren. Nachdem diese Informationen und die negativen Folgen der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft im Ministerrat der UdSSR mehrfach erörtert wurden, fasste das Präsidium des ZK der KPdSU den Beschluss über ‚Maßnahmen zur Gesundung der politischen Lage in der DDR. In der am 2. Juni mit einer Delegation der DDR unter Führung Walter Ulbrichts geführten Aussprache wurde offen über die Unzufriedenheit großer Bevölkerungsgruppen mit den ökonomischen Maßnahmen, mit der Vergenossenschaftlichung, der Verdrängung kleiner und mittlerer Unternehmer in Handel und Industrie und den Maßnahmen gegen die evangelische Kirche gesprochen.²

Siegfried Prokop kommt in seiner Einschätzung der damaligen Situation zu der nicht weniger bemerkenswerten Feststellung: *„Die Sowjetunion, deren neue Führungsmannschaft nach Stalins Tod aus der festgefahrenen Politik herauswollte, hatte in Bezug auf Deutschland ein ganzes Problem-Bündel neu zu durchdenken. Eine hieb- und stichfeste Konzeption für die Deutschlandpolitik war daher nicht sofort zu erwarten, zumal die Machtverhältnisse nach Stalins Tod im Moskauer Parteipräsidium sich in einem eher labilen Gleichgewicht befanden.“*³ Vor diesem Hintergrund wurde vom Ministerrat der UdSSR am 28. Mai 1953 die Entscheidung getroffen, die Kontrolle der DDR vom Oberkommandierenden der sowjetischen Truppen auf einen Hohen Kommissar zu übertragen. Ausgerechnet W.S. Semjonow sollte jetzt die Interessen der Sowjetunion in Deutschland vertreten. Prokop konstatiert: *„Mit dem Amt des Hohen Kommissars stellte die UdSSR strukturell die Kompatibilität zu den*

¹ Über die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Durchführung strengster Sparsamkeit, Beschluss der 13. Tagung des Zentralkomitees des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 13. und 14. Mai 1953, nach: http://www.zeitzeugen-doku.de/ddr.dokumente-geschichte.de/neuer_kurs.pdf

² siehe: События июня 1953 года в ГДР (Ereignisse des Juni 1953 in der DDR), unter: http://www.idd.mid.ru/inf/inf_16.html

³ S. Prokop: Der 17. Juni 1953. Internationale Aspekte und Fragen der historischen Wertung, unter: <http://www.die-linke.de/partei/zusammenschluesse/kommunistischeplattformderparteiidlinke/dokumente/3tagungder16bundeskonferenz/der17juni1953internationaleaspekteundfragenderhistorischenwertung/>

*westlichen Besatzungsmächten her, deren Hohe Kommissare Conant (USA), Francois-Poncet (Frankreich) und Kirkpatrick (Großbritannien) waren.*¹

Zeitgleich sollte auf Berijas Befehl eine Arbeitsgruppe seines Ministeriums unter Leitung der Obristin Rybkina in einer streng geheim gehaltenen Operation hinter dem Rücken des Politbüros, Molotows und des Außenministeriums über verschiedene Kanäle sondieren², welcher Preis bei den Westmächten für die Wiedervereinigung eines neutralen Deutschlands zu realisieren wäre. Mit den solcherart noch einmal auf 10 Jahre verlängerten Reparationen (etwa 10 Mrd. \$) hoffte Berija, die Infrastruktur im Westen der UdSSR zu modernisieren.³ Doch diese Gruppe wurde nach ihrem Eintreffen in Berlin von sowjetischen Militärs verhaftet.⁴

Kobulow und Goglidze wurden im Ergebnis des Verfahrens gegen Berija auch wegen des Vorwurfs verurteilt und hingerichtet, den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu hintertreiben und Versuche zu ihrer Umwandlung in einen bürgerlichen Staat unternommen zu haben, *„was einer direkten Kapitulation vor den imperialistischen Kräften gleichgekommen wäre.“*⁵ Parallelen zur Entwicklung der Ereignisse im Jahre 1989 sind durchaus zu erkennen, wenn Sudoplatow mit der Sachkenntnis eines unmittelbar Beteiligten feststellt, dass das ein Zugeständnis an den Westen war, *„das einem Verrat gleichkam.“*⁶ Mitdank konstatiert: *„Semjonow konnte seine Übergabemission nicht erfüllen, weil sich in Moskau im Machtkampf N.S. Chruschtschow durchsetzte, dessen Deutschlandpolitik auf die Stärkung der DDR gerichtet war.“* Aber hier bestehe noch ‚Klärungsbedarf‘. Das sieht er nicht zuletzt im Kontext eines Schreibens Rudolf Herrnstadt in dem dieser W.S. Semjonow auffordert, *„endlich den Mut zu haben, vor ihre Partei zu treten und ihr die volle Wahrheit über Ihr Verhalten in den Monaten Juni und Juli 1953 in Berlin und über Ihre Motive zu Ihrem Verhalten zu sagen.“*⁷ Über Hintergründe wurde 1956 auch auf dem DDR-Schriftstellerkongress gesprochen: *„Jemand sagte: Nach der ersten Genfer Friedenskonferenz vom Januar vierundfünfzig hätte man mit einer Wiedervereinigung Deutschlands gerechnet, die DDR sollte auf dem Altar des Friedens geopfert werden.“*⁸

¹ S. Prokop: Der 17. Juni 1953. Internationale Aspekte und Fragen der historischen Wertung, unter: <http://www.die-linke.de/partei/zusammenschluesse/kommunistischeplattformderparteidielinke/dokumente/3tagungder16bundeskonferenz/der17juni1953internationaleaspekteundfragenderhistorischenwertung>

² siehe S. 104 und S. 119f

³ П. Судоплатов: Спецоперации лубянка и кремль 1930-1950 годы, (P. Sudoplatow: Spezoperationen – Lubjanka und Kreml 1930-1950), a.a.O., S. 561ff

⁴ ebenda S. 565

⁵ Beschluss des Plenums de ZK der KPdSU Über die verbrecherische partei- und staatsfeindliche Tätigkeit Berijas, in: Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, a.a.O., S. 335

⁶ А. Судоплатов: Тайная жизнь генерала Судоплатова – правда и вымыслы о моем отце, Книга 2 (A. Sudoplatow: Das geheime Leben des Generals Sudoplatow - Wahrheit und Dichtung über meinen Vater), a.a.O., S. 370

⁷ J. Mitdank: Die Berlin-Politik zwischen 17. Juni 1953, dem Viermächteabkommen und der Grenzöffnung 1989, Erinnerungen eines Diplomaten, a.a.O., S. 20

⁸ J. Putrament: Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 2. Buch, Berlin 1982, S. 364

In diesem Zusammenhang wird immer wieder auf die im Beschluss des Präsidiums des ZK der KPdSU hervorgehobene Kritik verwiesen, dass durch die SED „*fälschlicherweise Kurs auf einen beschleunigten Aufbau des Sozialismus in Ostdeutschland genommen wurde, ohne Vorhandensein der dafür notwendigen realen sowohl innen- als auch außenpolitischen Voraussetzungen.*“¹ Dabei wird nicht nur ignoriert, dass es keine Beschlüsse gab, in denen von einem ‚beschleunigten‘ Ausbau die Rede ist. Viel problematischer war der Umstand, dass die DDR-Wirtschaft im Ergebnis von Spaltungsfolgen, Reparationen und Besatzungskosten gar nicht in der Lage sein konnte, die unübersehbar notwendige, vor allen Dingen aber von sowjetischer Seite dringend anempfohlene Entwicklung einer eigenen Schwerindustrie ohne einschneidende Verschlechterung der Lebensbedingungen zu realisieren. Anhand der vorangehend skizzierten konvergierenden Interessen und der in diesem Bündel widersprüchlicher Zielstellungen operierenden Kräftegruppierungen wird vielleicht etwas besser nachvollziehbar, wer seinerzeit in wessen Auftrag mit welcher Zielstellung in dieser Situation welche Maßnahmen durchzusetzen half. Offensichtlich reflektierten sich darin die „*ernsten politischen Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze in der sowjetischen Führung.*“²

Dieser Konflikt verdient auch deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil die Geschichte der Bolschewiki ist in besonderer Weise Beweis dafür ist, dass auch und gerade dort, wo scheinbar keine objektiven Voraussetzungen gegeben sind, Prozesse in Bewegung gebracht werden können, die nach althergebrachten Vorstellungen gar nicht möglich sein dürften. Aber diese Art des bolschewistischen Herangehens, der erfolgreiche Kampf um Chancen, wo es sie scheinbar gar nicht gibt, war, wie sich zeigen sollte, durch einen vulgären Voluntarismus verdrängt. Im Kontext der vorab rekapitulierten Vorgänge wird aber auch deutlich, dass in der Führung der SED ernsthaft darüber nachgedacht wurde, wie die aus einer solchen Politik absehbar folgende Liquidierung einer sozialistischen Entwicklung in Deutschland zu vermeiden wäre. Aus diesem Grunde gingen einige der nun von Walter Ulbricht und seinen Genossen in der DDR eingeleiteten Maßnahmen in Wahrnehmung ihrer nationalen Verantwortung tatsächlich über die damals höchst widersprüchlichen Zielstellungen konkurrierender Gruppierungen der politischen Führung der KPdSU hinaus.³ Dabei ging es durchaus nicht nur um die Vorstellungen der deutschen Kommunisten von der Zukunft. Weitaus problematischer waren die unübersehbaren Restaurationsbestrebungen der mit neuem Parteibuch in Amt und Würden gebliebenen oder wieder eingegliederten, Nazis in den westlichen Besatzungszonen und in der BRD.⁴

Auf der vom 9.-12. Juli 1952 durchgeführten 2. Parteikonferenz der SED wurde „*der Kampf um einen Friedensvertrag und um die Wiederherstellung der Einheit*

¹ Berliner Zeitung v. 8.9.1990, zitiert nach: K. Hager: Erinnerungen, Leipzig 1996, S. 194

² K. Hager: Erinnerungen, a.a.O., S. 200

³ M. Frank: Walter Ulbricht – Eine deutsche Biographie, Berlin 2001, S. 209

⁴ N. Frei: Karrieren im Zwielficht – Hitlers Eliten nach 1945, Frankfurt a.M. 2001

Deutschlands“ als „*die zentrale Frage*“¹ bezeichnet. Damit wurde Stalins Orientierung fast wörtlich aufgegriffen. Aber dabei ist auch zu berücksichtigen, dass es auch unter den deutschen Kommunisten um Walter Ulbricht eine in sich widersprüchliche Interessenlage gab. H. Bentzien sieht in Herrstadt und Zaisser die Männer des KGB, die daran arbeiteten, diese Pläne im Osten Deutschlands umzusetzen.² Dass die administrative Erhöhung der Normen um 10 Prozent, die Abschaffung der Lebensmittelkarten für Handwerker und kleine Gewerbetreibende, der Preise Arbeiterrückfahrkarten sowie andere Maßnahmen gegen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung gerichtet waren³, stand von Anbeginn fest. Hier ging es nicht mehr nur um eine falsche Einschätzung der Lage. Dieses Szenario zielte darauf ab, Empörung zu provozieren und damit Voraussetzungen für einen Deal mit dem Westen zu schaffen.

Was sich danach abspielte, ist bis heute nicht restlos geklärt. Fakt ist, dass am 28.5.1953 die die Arbeitsnormen für Industrie und Bauwesen auf der ‚Grundlage neu eingeführter Technik, verbesserter Arbeitsorganisation und anderer Maßnahmen‘ administrativ um 10 Prozent angehoben wurden. Eine unmittelbare Folge war, dass die Arbeiter bereits im Juni entsprechend weniger Lohn erhielten. Zusammen mit den zeitgleich angeordneten Preiserhöhungen ergab das für viele Arbeiter einen spürbaren Reallohnverlust. Das alles geschah im Widerspruch zu Stalins Empfehlung, die Löhne um mindestens 10% zu erhöhen.⁴ Doch damals führten die so provozierten Auseinandersetzungen noch nicht dazu, dass die DDR zur Verhandlungsmasse wurde. Aber schon im Juni 53 liefen den Organisatoren dieser Entwicklung die Ereignisse aus den Händen.

Am 9.6. beschloss das ZK der SED, „*begangene Fehler*“ zu korrigieren „*und die Lebenshaltung der Arbeiter, Bauern, der Intelligenz, der Handwerker und der übrigen Schichten des Mittelstandes*“ zu verbessern.⁵ Nachdem noch am 3.6.53 im ND mit einem aus der BGL ausgetretenen Schlosser über die ‚Richtigkeit des Beschlusses zur Normenerhöhung‘ polemisiert wurde⁶ informierte das Kommuniqué des Politbüros vom 9.6.53 neun Tage darauf, dass „*eine Reihe von Fehlern begangen wurden*“. Ausdrücklich erwähnt wurden restriktive Regelungen bei Lebensmittelkarten, die Übernahme von Betrieben, außerordentliche Maßnahmen zur Steuererhebung und die Vernachlässigung der Interessen der Einzelbauern, Händler, der Handwerker und der Intelligenz.⁷ Aber am 16.6. brachte ein Artikel in der ‚Tribüne‘, in dem die administrativ beschlossenen Normenerhöhungen im Widerspruch zu dem eben erst be-

¹ Aus dem Beschluss „Zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgaben im Kampf für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus“, angenommen auf der 2. Parteikonferenz der SED 9.-12. Juli 1952, in: Dokumente zur Geschichte der SED, Band 2 1945 bis 1971, Berlin 1986 S. 169

² H. Bentzien: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte - Verlauf - Hintergründe, a.a.O., S. 148ff, 154ff

³ K. Hager: Erinnerungen, a.a.O., S. 194

⁴ H. Neubert: Stalin wollte ein anderes Europa – Moskaus Außenpolitik 1940-68 und die Folgen, eine Dokumentation von Wladimir K. Wolkow, a.a.O., S. 188

⁵ Kommuniqué des Politbüros des ZK der SED vom 9.6.1953, ND vom 12.6.1953

⁶ Ist Schlosser Schermer nun überzeugt?, ND vom 3.6.1953, S. 1

⁷ Kommuniqué des Politbüros des ZK der SED vom 9.6.1953, a.a.O., S. 1

schlossenen ‚neuen Kurses‘ sogar noch verteidigt wurde, das ‚Fass zum Überlaufen‘. Das war nicht mehr nur dem Übereifer irgendeines Journalisten geschuldet, der weder die Zeichen der Zeit noch diesen Beschluss des ZK verstanden hatte.

Aber aus der solcherart von Berijas Vertrauten Herrstadt und Zaisser vorbereiteten und geplanten Machtübernahme wurde nichts.¹ Walter Ulbricht blieb trotz des Eingeständnisses, „für diese Fehler die größte Verantwortung zu tragen“² an der Parteispitze. Er war der eigentliche Initiator der - im Widerspruch zu Stalins eigentlichen Empfehlungen - von der II. Parteikonferenz der SED gefassten Beschlüsse zum Aufbau des Sozialismus in der DDR.³ Nach Meinung von I.F. Maksimytschew diente dies in der von Stalin verfolgten Außenpolitik dazu, Druck auf die BRD auszuüben, um den wahrscheinlichsten Ausgangspunkt eines Angriffs auf die UdSSR rechtzeitig zu eruieren.⁴ Ulbricht und seine Genossen sahen darin eine durchaus ernst zu nehmende Chance für die praktische Durchführung jener tief greifenden gesellschaftlichen Umwälzungen, die es zu nutzen galt. Aber sowohl die Befürworter als auch die Gegner dieser Entscheidung in den eigenen Reihen wie auf der anderen Seite begriffen, dass mit der Errichtung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung in einem der am weitesten fortgeschrittenen imperialistischen Staaten weit reichende Konsequenzen verbunden waren. Deshalb konnte und kann es nicht verwundern, dass es schon damals zwischen der Herangehensweise der deutschen Kommunisten um Ulbricht und den Vertretern einer großmachtpolitischen ‚Realpolitik‘ der Sowjetunion auch in der deutschen Frage grundlegende Differenzen gab.

Diese Hintergründe waren weder den Bauarbeitern von der Stalinallee noch den aus Westberlin in blitzsauberen Bauarbeiteranzügen ‚delegierten‘ Arbeitslosen bekannt. Für die einen war es unverständlich und unzumutbar, wie mit ihnen im Arbeiter- und Bauernstaat umgegangen wurde. Für die anderen war das eine Gelegenheit, zu Geld zu kommen. Dazwischen gab es ein breites Spektrum sehr unterschiedlicher Interessen, Absichten und .. zielgerichtet ‚organisierter‘ Zufälle. Manch einer geriet aus naiver Neugier in eine Sache hinein, von der er nicht wusste, welches Programm da im Hintergrund lief.

Aber es gab auch andere: Im VEB Bodenbearbeitungsgerätewerk Leipzig bildete sich eine Streikleitung aus ehemaligen NSDAP-Mitgliedern und Berufssoldaten der Wehrmacht.⁵ Ähnliche Erscheinungen gab es auch andernorts. Nachdem in den Jahren zuvor Naziaktivisten zur Umerziehung in die Bereiche der Produktion geschickt

¹ H. Betzien: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte - Verlauf - Hintergründe, a.a.O., S. 155

² Das 15. Plenum des ZK der SED - Parteiinternes Material - nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. S. 76, nach: M. Frank: W. Ulbricht - eine deutsche Biographie, a.a.O., S. 248

³ W. Ulbricht: Die gegenwärtige Lage und die neuen Aufgaben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in: W. Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung - Aus Reden und Aufsätzen, Berlin 1958, S. 408-422

⁴ И.Ф. Максимычев in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (I.F. Maksimytsch in: Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), S. 99

⁵ K. Pientka: Ein ‚Toter‘ saß im Gerichtssaal, in: Spurensicherung - Zeitzeugen zum 17. Juni 1953, Schkeuditz 1999, S. 51

wurden, wo die Arbeitsbedingungen besonders schwer waren, entstanden in einigen Bereichen größere Konzentrationen solcher Personengruppen. Manch einer von denen sah jetzt eine Gelegenheit, sich für die in letzten Jahren erlittenen Konsequenzen seines einstigen Verhaltens zu rächen. Bei der Organisation von Unruhen, bei der Plünderung und Zerstörung von Verwaltungsgebäuden, Kaufhäusern, Gefängnissen und Kiosken, bei der Misshandlung von Volkspolizisten, Funktionären und all denen, die sich ihnen in den Weg stellten, taten sich viele ‚Ehemalige‘ im engsten Zusammenwirken mit einigen Typen hervor, die Kontakte zu amerikanischen Dienststellen in Westberlin hatten.¹ Im Verlaufe der Untersuchungen stellte sich heraus, dass – so der Agent der so genannten ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit‘ Heinz Lumma aus Eisleben – *„der Tag X am 17. Juni 1953 vorzeitig ausgelöst werden musste, da der neue Kurs der Regierung der DDR dazwischen gekommen sei. Eigentlich wäre der Tag X für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen gewesen.“*² Davon hatten die keine Ahnung, die völlig zu recht empört auf einige Entscheidungen reagierten aber noch nicht mitbekommen hatten, dass sich da etwas tat.

Die Hintergründe dieser Ereignisse bleiben unverständlich, wenn die ökonomischen Rahmenbedingungen dieser Entscheidungen außer Acht gelassen werden. In der Nachkriegsphase wurden die Unzulänglichkeiten der metallurgischen Voraussetzungen des im Osten Deutschlands konzentrierten Maschinenbaus immer deutlicher spürbar: Lieferung aus dem Ruhrgebiet und aus Salzgitter erfolgten nicht nur unregelmäßig – nicht selten blieben sie gerade dann aus, wenn sie besonders dringend gebraucht wurden. Unter diesen Bedingungen war die Aufmerksamkeit der SED-Führung und des Staatsapparates auf den Ausbau einer eigenen Schwerindustrie konzentriert. Doch schon bei der Ausarbeitung der Pläne konnten die realen Möglichkeiten der Leistungsentwicklung schon deshalb nicht genügend berücksichtigt werden, weil die damit befassten Personen nur in den seltensten Fällen wirklich in der Lage waren, die dabei anstehenden technischen und technologischen Probleme zu beurteilen. Dazu kam, dass Defizite in der Versorgung und Ungerechtigkeiten durch die administrative Vorgabe von Normen und restriktive Maßnahmen gegen potentielle Gegner von den wirklichen Gegnern dieses gesellschaftlichen Umbruchsprozesses raffiniert benutzt wurden. Die dabei praktizierte Art der Entscheidungsfindung hatte sich von der politischen Realität gelöst.

Nur im Resultat kompromisslosen Eingreifens der sowjetischen Militärführung konnte der konterrevolutionären Tendenz dieser Ereignisse Einhalt geboten werden. In der späteren Darstellung dieser Ereignisse wurde und wird kaum darauf eingegangen, warum sich die Mehrheit der Bevölkerung nicht beteiligte. Zwar stießen Provokateure und Randalierer, die Zerstörung von Gebäuden und Brandstiftungen angesichts der lebendigen Erinnerungen an die Kriegsjahre auf Unverständnis und Ablehnung.

¹ G. Meister: Lichtsignale vom Nikolaikirchturm, in: Spurensicherung – Zeitzeugen zum 17. Juni 1953, Schkeuditz 1999, S. 44

² Unmenschlichkeit als System – Dokumentarbericht über die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit e.V.‘ Berlin-Nikolassee, Ernst-Ring-Straße 2-4, Berlin 1957, S. 57

Aber zu viele ließen sich – nicht zuletzt unter dem Eindruck der eigenen Unzufriedenheit mit Versorgungs- und anderen Problemen - nach wie vor von einem Beobachterstandpunkt leiten. Und nicht wenige waren allein schon deshalb instrumentalisierbar...

Unter den Angehörigen der sowjetischen Streitkräfte gab es – im Widerspruch zu immer wieder reanimierten Gerüchten über Fälle von Befehlsverweigerung - allein auf Grund der noch lebendigen Erinnerungen an die Kriegsjahre kein Zögern.¹ In ihrer Einschätzung kamen US-amerikanische Analytiker zu dem Resultat, dass die sowjetische Armee beim ersten Befehl ihre Fähigkeit zu schneller Mobilisierung und zur Unterdrückung von Unruhen unter Beweis gestellt habe. Es sei klar geworden, dass die unbewaffnete Bevölkerung in der sowjetischen Okkupationszone nicht in der Lage sei, den sowjetischen Streitkräften Widerstand zu leisten.² Dass der Ereignisse des 17. Juni 1953 den Beobachtern des CIC nicht zuletzt auch der Überprüfung der Handlungsfähigkeit der auf dem Boden der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte diene, findet in der Untersuchung dieses Ereignisses bislang keine angemessene Aufmerksamkeit.

Auch im Resultat jüngster Erfahrungen ist es notwendig, die Entwicklung des sozialistischen Aufbaus, dabei erlittene Niederlagen und errungene Erfolge vor allem und in erster Linie durch die schonungslose Untersuchung eigener Fehler auszuwerten. Aber es hieße, den dabei zu erkennenden Fehlern einen weiteren hinzuzufügen, wenn dabei außer acht gelassen würde, dass es hier von Anbeginn um eine Klassenauseinandersetzung zwischen den an einer sozialistischen Umgestaltung interessierten und den Kräften der nationalen und internationalen Konterrevolution ging. Aus einer Art nationaler Nabelschau kann weder die Komplexität der damaligen Ereignisse noch die der späteren Entwicklung verstanden werden. Erst durch die Aufdeckung der Vielschichtigkeit dabei aufbrechender Widersprüche wird deutlich, in welchem Handlungsrahmen Probleme zu verstehen und deren Lösung in Angriff genommen werden musste, wo welche Versäumnisse zugelassen und Fehlentscheidungen in der Entwicklung dieser Situation entwicklungsentscheidend wurden, wo warum welche Unterlassungen, wo nachvollziehbar begründete Entscheidungen aber eben auch nicht weniger schwerwiegende Fehlentscheidungen getroffen wurden, wo was durch wen verursacht wurde.

Aus dieser Sicht wird deutlich, dass es sowohl in der Planung der gesellschaftspolitischen und der wirtschaftlichen Entwicklung als auch in der Bewertung der politischen Haltung größerer Teile der DDR-Bevölkerung Illusionen und mehr oder weniger schwerwiegende Fehleinschätzungen gab. Angesichts der sich durch Kriegsfolgen, die Spaltung und die Auswirkungen des kalten Krieges anhäufenden

¹ В.В. Соколов in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (W.W. Sokolow in: Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 33

² В.А. Гаврилов in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (W.A. Gawrilow in: Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 44

Lasten war für einen immer größer werdenden Teil der Bevölkerung ein Ausweg aus der zum Dauerzustand gewordenen Armut nicht absehbar. Im gezielt organisierten Widerspruch zu dem im Westen mit Marshallplan-Investitionen, D-Mark-Umstellung und den außerordentlich vorteilhaften Rahmenbedingungen des Korea-Krieges auf den Weg gebrachten ‚Wirtschaftswunders‘ stagnierten oder verschlechterten sich die Lebensbedingungen im Osten. In der wirtschaftlichen Entwicklung der beiden Teile des gespaltenen Deutschland fokussierten sich die gesellschaftspolitischen Antagonismen des kalten Krieges.

Aber es wäre auch und vor allem aus historischer Sicht all zu einseitig und also falsch, würde man die Wirkungen des von W.L. Clayton und F. Kennan erarbeiteten und nach dem US-Außenminister C. Marshall benannten Plans auf die unmittelbaren Folgen an der Grenze zwischen den beiden Militärblöcken beschränken. Die Feststellung, dass es beim ‚European Recovery Program‘ nicht nur und nicht einmal in zweiter Linie um die Überwindung der Nahrungsmitteldefizite und um den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten europäischen Staaten ging, ist mittlerweile fast schon banal. Es ging darum, den Einfluss der UdSSR mit Hilfe US-amerikanischer Marshallplan-Gelder zurück zu drängen, *„einige osteuropäische Staaten durch den Plan vom Kommunismus befreien zu können.“*¹

Aber auch dann, wenn die Aufmerksamkeit ausschließlich oder vorrangig auf die Käuflichkeit einiger führender Politiker konzentriert wird, bleiben die mit diesem Plan ausgelösten sozialökonomischen Veränderungen im Dunkeln. Darauf verweisen die Rybas in ihrer Untersuchung: Bei ihnen geht es nicht nur um die mit der Kreditierung der westeuropäischen Wirtschaften begründete Abhängigkeit, nicht nur um den Absatz amerikanischer Waren, für die es keinen Markt gab, und nicht nur um die Schwächung des sowjetischen Einflusses. Sie verweisen darauf, dass es *„im Zuge der Umsetzung dieses Planes mit der Ablösung der fehlenden Kohle durch das wesentlich billigere Erdöl zu einer Schwächung der in der Nachkriegszeit äußerst einflussreichen prokommunistischen Bergarbeitergewerkschaften kam. Die gut organisierten Bergarbeiter verloren ihren Einfluss. Die auf Kohlebasis begründete europäische Wirtschaft wurde auf die Nutzung von Erdöl umgestellt. Damit, d.h. mit der nun in großem Stil im nahen und mittleren Osten anlaufenden Erdölförderung begann eine neue Zeitrechnung.“*² Das war nicht ‚nur‘ der Ausgangspunkt für die Entstehung neuer Märkte, Beziehungen und Abhängigkeiten. Hier sind erst in der Gegenwart in voller Breite wirksam werdende langfristige wirtschaftsstrategische Konzepte zu erkennen, die den dominierenden wirtschaftlichen, politischen und militärischen Einfluss der USA auf ihre europäischen und asiatischen Vasallen garantieren...

In der DDR entstand eine ausweglose Situation, die trotz aller Unterschiede im industriellen Entwicklungsniveau in einigen wesentlichen Momenten unverkennbar

¹ Marshallplan, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan>

² С. Рыбас, Е. Рыбас: Сталин - судьба и стратегия 2 (S. Rybas, J. Rybas: Stalin – Schicksal und Strategie 2), a.a.O., S. 507f

Parallelen zur Lage in der UdSSR zu Beginn der 30-er Jahre aufwies: Die für den Aufbau einer leistungsfähigen Industrie unabdingbar notwendigen Investitionen in der Metallurgie, im Schwermaschinenbau und in der kasernierten Volkspolizei führten dazu, dass der Ausbau der Leichtindustrie und die Verbesserung der Versorgung vorerst zurückgestellt werden sollte. Aber das geschah bei offener Grenze zum anderen Teil Deutschlands. Die unmittelbare Folge war eine rasch anwachsende Welle der Abwanderung von Bauern, hoch qualifizierten Ingenieuren, Ärzten und Wissenschaftlern aber auch einer großen Zahl von Arbeitern in den Westen. Vom Januar 1951 bis April 1953 waren das 447.000, in den ersten vier Monaten 1953 sogar 120.000.¹ Dieser Aderlass war mit schwerwiegenden Folgen für die gesundheitliche Versorgung, für die wissenschaftlichen Forschung und die Realisierung der Planaufgaben in der Volkswirtschaft verbunden.

Dazu kamen Schäden, Ausfälle und Verluste durch Spionage, Sabotage, Verrat, Diversions- und Terrorakte, die aus Westberlin ohne besondere Schwierigkeiten organisiert und durchgeführt werden konnten.² Dabei ging es um die systematisch organisierte Schädigung des Außenhandels und die Störung der Versorgung, um die Zerstörung von Produktionsanlagen, um Brandstiftung in volkseigenen Betrieben und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, um die Zerstörung von Transport- und Sicherungsanlagen und Brücken der Reichsbahn, und um gezielte Abwerbung dringend gebrauchter Spezialisten. Durch den Zugriff der Sicherheitsorgane konnte der KGU-Agent Benkowitz³ – stellvertretender Schulleiter aus Weimar - an der von ihm vorbereiteten Sprengung der Saaletalsperre, von Eisenbahnbrücken und Unterführungen gehindert werden.⁴ Dadurch konnte auch die Auslieferung des von dem Leipziger Veterinärmediziner Walter Schöbe⁵ im dortigen Schlachthof vergifteten

¹ В.В. Соколов in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего (W.W. Sokolow in: Deutschland Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft), a.a.O., S. 25

² Unmenschlichkeit als System – Dokumentarbericht über die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit e.V.‘ Berlin-Nikolassee, Ernst-Ring-Straße 2-4, a.a.O., S. 187-261

³ Bereits seit 1949 war Gerhard Benkowitz, aus Weimar stammend, ein versierter Agent der KGU (‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit‘). Im Auftrage dieser Sabotage und Spionageorganisation bereitete er mehrere Objekte für die gewaltsame Zerstörung vor. So sollte die Sechsbogenbrücke bei Weimar und die Bleiloch-Saaletalsperre gesprengt werden. Dafür zeichnete er genaue Lageskizzen und fertigte Fotografien an. In diese Unterlagen markierte er die Stellen, an denen am günstigsten und unauffällig Sprengstoff installiert werden konnte. Sorgfältig bereitete Benkowitz Lagermöglichkeiten für den von der KGU zugesagten Sprengstoff vor. Außerdem sorgte er für Quartier für ein mögliches Sprengkommando. Er selbst war bereit und willens an den Anschlägen teilzunehmen und das Sprengkommando an Ort und Stelle zu führen. nach: Ominöses Zahlenspiel der Alexandra Hildebrandt von der ‚Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.‘ mit Opfern deutscher Teilung, unter: http://www.grh-ev.org/html/eine_makabere_liste.htm

⁴ Unmenschlichkeit als System – Dokumentarbericht über die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit e.V.‘ Berlin-Nikolassee, Ernst-Ring-Straße 2-4, a.a.O., S. 230

⁵ Der Veterinärmediziner aus Leipzig, Walter Schöbe, Mitglied der KGU – Agentengruppe „Tagore“ erklärte am 12. März 1996 wörtlich: „Wir haben jede Gelegenheit ergriffen, Unruhe, und Verwirrung oder Sabotage zu treiben, egal wo. Ob wir falsche Schlachtscheine für Bauern ausstellten... Wir haben Reifentöter an die Autos der Funktionäre, wo wir wussten, es sind welche, hingelegt... Malik (ein hauptamtlicher Mitarbeiter der KGU) sagte zu mir, ihr bekommt Kantharidin für den Notfall, wenn militärische Auseinandersetzungen kommen sollten, das ihr irgendetwas Gift in der Hand habt, um den Geg-

Fleisch unterbunden werden.¹ Darüber wird heute entweder nicht mehr gesprochen oder das, was damals als Verbrechen verhindert oder geahndet wurde, wird nun als ‚Heldentat‘ wider die Diktatur der Roten ausgegeben. Johann Burianek² wird heute als ‚antikommunistischer Widerstandskämpfer‘ gefeiert.

Wenn man sich alles das und die Summe dieser Ereignisse und der dadurch ausgelösten Wirkungen vor Augen führt, wird nicht nur deutlich, unter welchen Umständen und mit welchen Anstrengungen der Aufbau des Sozialismus in der DDR in Angriff genommen wurde. Manch einer mag sich an der Militanz dieser Worte stören. Aber angesichts des durch Kriegsfolgen, Demontage und Reparation verursachten niedrigen Ausgangsniveaus der Arbeitsproduktivität, des Fehlens qualifizierter Facharbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, der Defizite in der Versorgung der Bevölkerung und der völlig unzureichenden Versorgung der Betriebe mit Roh- und geeigneten Werkstoffen, der dadurch sowie im Resultat gezielter Schädlingstätigkeit verursachten Produktionsausfälle sind die dagegen aufgebrauchten Anstrengungen und die trotz dieser widrigen Umstände errungenen Ergebnisse zwar noch lange kein ‚Wunder‘ aber doch der unwiderlegbare Beweis für die Unterstützung des sozialistischen Aufbaus durch die überwiegende Mehrheit der DDR-Bevölkerung.

Vergleicht man diese Realität und die Resultate der damaligen Anstrengungen mit den mit Hilfe US-amerikanischer Investitionen, durch Material- und Personalhilfe aus Ost und West erreichten und überschwänglich als ‚Wirtschaftswunder‘ gepriesenen Ergebnissen der wirtschaftlichen Entwicklung in der BRD so wird deutlich, unter welchen sozialökonomischen Voraussetzungen ein höheres Niveau gesellschaftlicher Kreativität freigesetzt wurde.

ner – also es handelt sich nur um russische Soldaten, russische Offiziere – kampfunfähig zu machen...Ich muss heute sagen, dass diese Methoden doch harte Methoden waren und ich aber in keiner Weise, auch heute nicht, diese Methoden verurteile.“ Ominöses Zahlenspiel der Alexandra Hildebrandt von der „Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.“ mit Opfern deutscher Teilung, unter: http://www.grh-ev.org/html/eine_makabere_liste.htm

¹ Unmenschlichkeit als System – Dokumentarbericht über die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit e.V.‘ Berlin-Nikolassee, Ernst-Ring-Straße 2-4, a.a.O., S. 237f

² Die KGU bestellte den Bandenchef am 26. Februar zur Übernahme neuer Aufträge. Diesmal sollte er mit den ‚drei Bastianen‘ – eine Agentengruppe - zusammenwirken. Sie sollten Möglichkeiten für größere Terroranschläge ausspähen und planen. Ausführen sollten diese Verbrechen jedoch die ‚drei Bastiane‘. Burianek wurde gleichzeitig in den Plan eines Sprengstoffanschlages am 29. Februar auf die Eisenbahnbrücke bei Spindlersfeld im Berliner Stadtbezirk Treptow eingeweiht. Der in seiner Wohnung deponierte Sprengstoff sollte dabei verwendet werden. Burianek übergab den Sprengstoff an die Dreierbande und machte sie mit der Handhabung vertraut. Am nächsten Tag, den 1. März sollte Burianek die Folgen des Attentates erkunden und der „Kampfgruppe“ Bericht erstatten. Sicherheitsorganen der DDR gelang es jedoch, die Dreierbande beim Anbringen des Sprengstoffes zu stellen. Es kam dabei zu einer Schießerei. Einer der Drei wurde schwer verletzt, und die Täter entkamen im Schutze der Nacht nach Westberlin, mussten aber den Sprengstoffkoffer zurücklassen. Burianek konnte am 5. März festgenommen werden. Der I. Strafsenat des Obersten Gerichtes der DDR verurteilte ihn am 25. Mai 1952 zum Tode. Die Mitglieder seiner Bande erhielten langjährige Zuchthausstrafen. Über die Höhe der Strafe kann man gewiss geteilter Meinung sein. Doch wenn ein solcher Täter im Jahre 2006 vom Bundesgerichtshof rehabilitiert wurde, schlägt das der Rechtstaatlichkeit ins Gesicht. Ominöses Zahlenspiel der Alexandra Hildebrandt von der „Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.“ mit Opfern deutscher Teilung, unter: http://www.grh-ev.org/html/eine_makabere_liste.htm

Derartige Erscheinungen waren durchaus nicht nur als Resultat der tatsächlichen Bedrohung der sozialistischen Entwicklung durch innere und äußere Feinde anzusehen. Unzulängliche ökonomische Voraussetzungen und allgegenwärtige Versorgungsmängel, dadurch verursachte soziale Spannungen, nur widerwillig geduldete und bürokratisch gemaßregelte Initiativen der Bürger und die im Hintergrund eines pauschal postulierten Führungsanspruchs der sich hierarchisch organisierenden zentralisierten Partei ausgetragenen Machtkämpfe entwickelten sich zum Nährboden einer schleichenden Deformierung der sozialistischen Ziele. Ansätze zur nüchternen Analyse der Ursachen dieser Probleme wurden als defätistische ‚Fehlerdiskussion‘ diskriminiert und in ideologischer Rechthaberei abgewürgt. Dort, wo eine sachlich konstruktive Diskussion zu theoretischen und praktischen gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Grundfragen notwendig gewesen wäre, waren Disziplin und Ergebnisadressen gefragt.

Zwar wurde im Statut der SED gefordert, *„die Selbstkritik und Kritik von unten zu entwickeln, furchtlos Mängel in der Arbeit aufzudecken und sich für ihre Beseitigung einzusetzen, gegen Schönfärberei und die Neigung, sich an Erfolgen in der Arbeit zu berauschen, gegen jeden Versuch, die Kritik zu unterdrücken und sie durch Beschönigung und Lobhudelei zu ersetzen, anzukämpfen; Mängel in der Arbeit ohne Ansehen der Person den leitenden Parteiorganen bis zum Zentralkomitee zu melden.“* Aber es war durchaus kein Zufall, dass zwar zur Mitteilung solcher Kritiken an die leitenden Parteiorgane und das ZK, aber nicht zur kritischen Auseinandersetzung mit deren Tätigkeit aufgefordert wurde. Wer sich dazu erdreistete, stieß auf Unverständnis: Wer versuchte mit der These im Statut Ernst zu machen, dass *„kein Parteimitglied ... Missstände verbergen und Handlungen, die die Interessen der Partei und des Staates schädigen, mit Stillschweigen übergehen (darf)“* wurde zugleich auch darauf hingewiesen, dass *„der Verrat von Partei- und Staatsgeheimnissen ... ein Verbrechen an der Partei und der Arbeiterklasse und unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Partei (ist).“*¹ So konnte es nicht verwundern, dass W. Ulbricht in seinem Schlusswort zur Diskussion auf dem IV. Parteitag zwar zur Kritik an Werk- und Abteilungsleiter wegen nicht bedarfsgerechter Produktion², am Bürokratismus³, zur unzureichenden Kritik der Lehrer am Volksbildungsministerium⁴ und sogar über die berechtigte *„Kritik am Parteiapparat“*⁵ und an der Arbeit der Bezirksleitungen⁶ sprach, aber kein selbstkritisches Wort über Unzulänglichkeiten und Fehlentscheidungen in

¹ IV. Parteitag der SED vom 30.3.-6.4.1954, K. Schirdewan: Über die Abänderungen am Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands - Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1954, S. 87

² W. Ulbricht: Neuen Erfolgen entgegen! Schlusswort nach Abschluss der Diskussion zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees auf dem IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1954, S. 23f,

³ ebenda S. 26ff

⁴ ebenda S. 34

⁵ ebenda S. 37

⁶ ebenda S. 38ff

der eigenen Arbeit, geschweige denn zum Versagen des ZK im Vorfeld und am 17. Juni 1953 verlor.

So überzeugend die Ideen des Marxismus waren, so begeistert sie von immer mehr Menschen aufgenommen wurden – in der praktischen Umsetzung dieser zutiefst humanistischen Ideen stießen die davon Begeisterten nicht nur auf den Widerstand derer, von denen dies ohnehin zu erwarten war. Nur all zu oft verbargen sich hinter der Maske besonders parteilichen Verhaltens Karrierismus, bürokratische Borniertheit und ein ganzes Bündel kleinbürgerlicher Interessen. Wann und wie ihre Vorschläge und Fragen abgeschmettert wurden – für die derart Abgewiesenen war das die Arroganz der Macht. In der Folge daraus resultierenden Auseinandersetzungen häuften sich Enttäuschungen. Aber nur die wenigsten bedachten, dass das, was da als ehrlich gemeinte und gewollte Kritik an Entwicklungsproblemen vorgebracht wurde, zugleich auch als Anknüpfungspunkt konterrevolutionäre Aktivitäten zu ‚gebrauchen‘ war und gebraucht wurde.

D 1956 - DER: XX. PARTEITAG

Bis heute ist der ‚XX. Parteitag der KPdSU‘ so gut wie ausschließlich als das Schlüsselwort für den von Chruschtschow eingeleiteten ‚Bruch mit dem Stalinismus‘ bekannt.¹ Doch in dieser einseitigen und viel zu engen Sicht wird der eigentliche Inhalt dieses Parteitages, also der Teil, in dem der Rechenschaftsbericht des ZK vorgetragen und von 53 Delegierten und Gästen innerhalb von 6 Tagen diskutiert wurde, ebenso ignoriert wie das Referat zu den Direktiven zum sechsten Fünfjahrplan, zu dem weitere 45 Delegierte 3 Tage lang debattierten. Völlig im Hintergrund verschwinden die Berichte der Kommissionen, der Inhalt der Beratung und die auf der Grundlage der beschlossenen Tagesordnung gefassten Beschlüsse.² Stattdessen stand und steht die nach dem Abschluss der Diskussion und der Beschlussfassung, also ohne Möglichkeit einer Diskussion gehaltene ‚Geheimrede‘ Chruschtschows im Zentrum der Aufmerksamkeit.

In diesem Zusammenhang ist es durchaus aufschlussreich, wie es zur Rede über den Personenkult kam. Den eigentlichen Konflikt sah Molotow im Widerspruch zwischen den Mitgliedern des ZK und der Partei, die in Fortsetzung der Stalinschen Linie für die Orientierung auf die industrielle Entwicklung der Sowjetunion eintraten. Chruschtschow war für ihn einer jener ‚Rechten‘ die sich auf die Entwicklung der Landwirtschaft und damit auf die ‚Kulaken‘ stützten... Die Art und Weise, in der dieser Konflikt ausgetragen wurde, beschrieb Kaganowitsch in seinen Erinnerungen

¹ „Der 20. Parteitag der KPdSU vom 14. bis zum 26. Februar 1956 in Moskau war ein Wendepunkt in der Geschichte der Sowjetunion. Es war der erste nationale KPdSU-Parteitag nach dem Tod des Diktators Josef Stalin am 5. März 1953. Dessen Nachfolger Nikita Chruschtschow machte dort mit einer fünfstündigen Geheimrede einige von Stalins Verbrechen, vor allem die ‚Säuberungen‘ der 1930er Jahre an kommunistischen Parteimitgliedern, bekannt und verurteilte sie.“ nach: XX. Parteitag der KPdSU, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/20._Parteitag_der_KPdSU

² 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpsr.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=637&format=html und: Материалы С.П. 20 съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.2 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 2), unter: http://vkpb2kpsr.ru/book_view.jsp?idn=002417&page=556&format=html

wie folgt: „Der XX. Parteitag ging zu Ende. Aber auf einmal gab es eine Unterbrechung. Die Mitglieder des Präsidiums wurden in ein Hinterzimmer gebeten. Chruschtschow schlug vor, dem Kongress einen Vortrag über den Personenkult Stalins und dessen Folgen zu halten. Wir erhielten ein gedrucktes rotes Büchlein (!!!) – den Entwurf dieses Vortrages. Die Beratung fand nicht unter normalen Bedingungen statt – es war eng, die einen standen, andere konnten sich setzen. Es war sehr schwer, dieses umfangreiche Heft in der kurzen Zeit zu lesen und seinen Inhalt zu überdenken, um nach den Normen des innerparteilichen Lebens eine Entscheidung zu treffen. Draußen warteten die Delegierten auf etwas unbekanntes, denn die Tagesordnung war abgeschlossen. Dazu ist zu sagen, dass das Präsidium die Frage nach ungesetzlichen Repressionen und zugelassenen Fehlern noch vor dem XX. Parteitag erörtert hatte. Das Präsidium des ZK hatte eine Kommission gebildet, die die Aufgabe hatte, den Repressionsvorwürfen vor Ort nachzugehen und konkrete Schlussfolgerungen für einen Bericht vorzubereiten. Nach der Erörterung dieser Frage im Präsidium war vorgesehen, dass sich ein Plenum des ZK mit dieser Frage beschäftigt.“¹ Trotz der Einwände von Kaganowitsch, Molotow, Woroschilow und anderer Mitglieder des Präsidiums des ZK wurde dieser Vortrag gehalten. Aber die Frage nach den Motiven dieses Auftritts ist nicht so einfach zu beantworten, wie dies 1957 nach dem Abschluss der eben Genannten der Fall zu sein schien...

Chruschtschow war angesichts damit verbundener Unwägbarkeiten nicht interessiert, den Bericht der durch das ZK gebildeten Kommission abzuwarten: Er wusste nur zu gut, dass da auch seine eigenes ebenso verbrecherisches wie verantwortungsloses Handeln zur Sprache gebracht werden konnte. Zudem hatte er schon erlebt, wie sich Berija mit den Folgen dieser Ereignisse auseinander gesetzt hatte. Jetzt beabsichtigte er, einer der am aktivsten Beteiligten, unter dem Vorwand des rücksichtslosen Kampfes mit diesen verbrecherischen Entstellungen der sozialistischen Gesetzlichkeit die Verantwortung ausschließlich auf Stalin abzuwälzen. Deshalb wurde dieser gedruckt vorliegende Bericht den anderen Mitgliedern des ZK erst zur Kenntnis gebracht, als es keine Möglichkeiten mehr gab, darüber zu sprechen. In der Art und Weise, in der er ihn unter häufigen Abweichungen vom geschriebenen Text vortrug, wurde sein Anliegen noch deutlicher. I. Tschernauzan, Leiter der Abteilung Kultur im ZK der KPdSU beschrieb dies mit den Worten: „Mit besonderem Hass sprach Chruschtschow über Stalin. Er erklärte ihn, der in einen Zustand der Depression verfallen war, zum unmittelbaren Schuldigen für die Niederlage an den Fronten in der ersten Phase des Krieges... Nikita schrie wutentbrannt: ‚Er war ein Feigling und Panikmacher. Er war nicht ein einziges Mal an der Front.‘“²

¹ Л.М. Каганович: Памятные записки рабочего коммуниста-большевика, профсоюзного, партийного и советского государственного работника (L.M. Kaganowitsch: Erinnerungen eines Arbeiters, Kommunisten-Bolschewiken, Gewerkschafts-, Partei- und Sowjetar-beiters), a.a.O., S. 508f

² А.Б. Мартиросян: 22 июня, Правда генералиссимуса (А.В. Martirosjan: Die Wahrheit des Generalissimus) Москва 2005, S. 107, zitiert nach: В. Швед: Таина Катина, zitiert nach: (W. Schwed: Die Geheimnisse von Katyn), Москва 2007, S. 232, S. 175

Chruschtschow sprach über „*negative Charaktereigenschaften Stalins die zu Lenins Lebzeiten nur in Anfängen erkennbar waren aber im Laufe der Jahre in einen groben Missbrauch der Macht übergangen, die in den Händen Stalins konzentriert war.*“¹ Beginnend mit seiner Darstellung des Streites zwischen Stalin, der Krupskaja und Lenin^A rechnete er mit Stalin ab. Im einzelnen ging es ihm um eine mit der damaligen Verfolgung durchaus vergleichbar pauschalisierte Kritik an der Verfolgung der ‚Volksfeinde‘^B um die Kritik an Stalins Verstößen gegen das Statut der Partei^C und gegen die Kollektivität der Parteiführung^D, um massenhafte Repressionen^E, die Fälschung von Gerichtsverfahren^F und dessen Verantwortung für den von Jagoda, Jeshow und Berija organisierten Terror^G, um Fehler und Versäumnisse in der Vorbereitung und im Krieg^H, den Vorwurf des durch die Aussiedlung verursachten Genozids an mehreren Völkern des Kaukasus^I, für den Konflikt mit Jugoslawien^J, den Terror gegen die Ärzte^K, seine Selbstverherrlichung in der ‚Kurzen Biografie‘^L und den aus allem resultierenden Personenkult^M.² Besonders betroffen reagierten die Delegierten auf die Mitteilung, dass von den auf dem XVII. Parteitag gewählten 139 Mitgliedern des ZK 98, von den 1956 Delegierten 1.108 verhaftet und erschossen wurden. Obwohl keine Beweise erbracht wurden, beschuldigte er Stalin des Mordes an Kirow und der Verschleierung der Hintergründe dieses Verbrechens.³ Im Zusammenhang mit den „*schwerwiegenden Folgen insbesondere für die Anfangsperiode des Krieges*“, behauptete er, dass „*infolge des Misstrauens Stalins im Verlauf der Jahre 1937 - 1941 auf der Basis verleumderischer Anklagen viele militärische Kommandeure und Politarbeiter liquidiert worden waren.*“⁴

Dazu kamen auch noch persönliche Gründe Nikita Chruschtschows. Stalins hatte es seinerzeit abgelehnt, sich nicht noch einmal gegen eine Verurteilung von Chruschtschows Sohn Leonid zu verwenden, nachdem dieser in betrunkenem Zustand einen Major erschossen hatte⁵ Zwar fanden sich weder im handgeschriebenen Lebenslauf noch in den persönlichen Unterlagen des Oberleutnants L.N. Chruschtschow Hinweise auf solche Vergehen oder damit im Zusammenhang stehende Verurteilungen.⁶ Aber dann stellte es sich heraus, dass mehrere Seiten dieses Doku-

¹ Н.С. Хрущев Доклад на закрытом заседании XX Съезда КПСС «О культуре личности и его последствиях» (N.S. Chruschtschow: Über den Personenkult und seine Folgen, Rede auf der internen Sitzung des XX. Parteitages der KPdSU „Über den Personenkult und seine Folgen“), nicht datierte Xerokopie, S. 5

² ebenda A – S. 3-7, B - S. 7-9, C – S. 9-11, D - S. 12-13, F – S. 13-23, G – S. 24-26 und S. 40-42, H – S. 26-34, I – S. 35-38, J – S. 38-39, K – S. 39-40, L – S. 42-46, M – S. 46-52

³ А. Кирилина: Неизвестный Киров Мифы и реальность (A. Kirilina: Der unbekannte Kirow – Mythen und Realität), Москва 2001, S. 335ff

⁴ N.S. Chruschtschow: Über den Personenkult und seine Folgen, Rede auf der internen Sitzung des XX. Parteitages der KPdSU vom 25.2.1956, in: SED und Stalinismus - Dokumente aus dem Jahre 1956, Berlin 1990, S. 40

⁵ Чув, Ф.: Молотов - полудержавный властелин (F. Tschujew: Molotow - Herrscher im Schatten der Macht), а.а.О. S. 421, und Н. Зенькович: Тайны уходящего века – власть, распри, подоплека (N. Zenkowitzsch: Geheimnisse des untergehenden Jahrhunderts – Macht, Streit und Hintergründe), а.а.О., S. 163ff

⁶ Н. Зенькович: Тайны ушедшего века - Лжесвидетельства. Фальсификации. Компромат (Geheimnisse des verflossenen Jahrhunderts. Falschzeugnisse, Fälschungen, Sammlung kompromittierender Dokumente), unter: <http://rudocs.exdat.com/docs/index-49779.html?page=15>

menten in den 50-er Jahren ‚ausgetauscht‘ wurden.¹ Doch völlig spurlos verschwunden sind diese Details denn doch nicht: Nach einer Aussage des stellvertretenden Chefs der Hauptverwaltung Kader Generaloberst Kusowlew geriet L.N. Chruschtschow 1943 in Kriegsgefangenschaft. Er wurde auf dringlichste Bitte des Vaters gegen einen anderen Kriegsgefangenen ausgetauscht. Vor ein Militärtribunal gestellt, weil er in dieser Zeit mit den Deutschen kooperiert hatte, wurde er zum höchsten Strafmaß verurteilt und erschossen.

Es ist heute kaum noch vorstellbar, wie die Erklärung, von den bis zu diesem Zeitpunkt in bedingungsloser Parteidisziplin erzogenen Delegierten aufgenommen wurde. Stalin, dessen Erfahrungen und sein politisches Gewicht – dieser Mann war für die Generation der Kriegsteilnehmer die Verkörperung der Partei. Das war zum einen eine längst überfällige Generalabrechnung. Aber dies hätte allein schon wegen der damit erhobenen schwersten Vorwürfe und der damit untrennbar verbundenen Revision des Geschichtsbildes ein Höchstmaß an Verantwortungsfähigkeit vorausgesetzt hätte. Selbst dann, wenn bedacht wird, dass dies angesichts der konkurrierenden Interessen in der politischen Führung kaum zu erwarten gewesen wäre: In dieser Einseitigkeit der Interessenlage und – selbst verfilzt und verflochten mit den hier zur Sprache gebrachten Problemen: Chruschtschow war nicht die Persönlichkeit, die dieser Verantwortung gewachsen war. So notwendig Chruschtschows Ausführungen zu dem „absolut unerträgliche Ausmaße“ des Machtmissbrauchs und der schweren Verluste, die der Partei zugefügt wurden auch immer waren – so unlauter waren seine Motive.

Alle diese Vorwürfe listete Chruschtschow auf, ohne sich der Mühe zu unterziehen, die extrem widersprüchlichen Hintergründe und Zusammenhänge dieser historischen Ereignisse auch nur zu markieren. Der Vorwurf, der Chruschtschow zu machen ist, beschränkt sich nicht nur darauf, dass er diese notwendige Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte im Interesse seiner eigenen Ambitionen instrumentalisierte. Dabei geht es auch nicht nur um die Tatsache, dass die durch den Generalstaatsanwalt für die Kommission des ZK zusammengestellten Zahlen nicht benutzt wurden, weil diese nicht in das von ihm gezeichnet Bild passten.² Wenn es sich auch nur irgendwo anbot, Stalin über alle Maßen zu rühmen, war dieser Mann einer der ersten. In seinem ganze 20 Minuten Diskussionsbeitrag auf dem XVIII. Parteitag schaffte er es, den Namen des großen Stalin, dessen welthistorische Bedeutung, die tiefe Liebe des ganzen Volkes zu Stalin etc. pp. 32 mal zu rühmen.³ Seinerzeit selbst einer der eifrigsten, die den Personenkult um Stalin wissentlich anheizten, spielte sich Chruschtschow jetzt zum Vorkämpfer des Gegenteils auf.

¹ ebenda: S. 193

² siehe: K. Hesse: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.1, Von den Anfängen bis 1941, a.a.O., S. 379ff

³ В. Карпов: Генералиссимус, книга вторая (W. Карпов: Der Generalissimus, zweites Buch), Калининград 2002, S.506-508

Die Wirkungen dieser Rede werden in Weiners Geschichte des CIA auf höchst aufschlussreiche Weise beschrieben. Eisenhower habe einsehen müssen, dass *„der Krenl durch verdeckte Operationen nicht in die Knien zu zwingen war. ... Seine Zielstellung lautete: ‚dem Internationalen Kommunismus Schwierigkeiten bereiten und bestehende Probleme gegen ihn ausnutzen, .. jeder Bedrohung durch Organisationen oder Einzelpersonen, die für kommunistischen Einfluss direkt oder indirekt empfänglich sind, zu begegnen‘ und ‚die Verbundenheit der Menschen in der freien Welt mit den Vereinigten Staaten zu stärken.“* So wurde die Situation noch im Jahre 1956 eingeschätzt. Eine grundlegende Veränderung ergab sich erst aus der Rede Chruschtschows. Dazu Weiner: *„Es war indessen Nikita Chruschtschow, der Generalsekretär der KPdSU, der kaum eine Woche später mehr Konfusion im Lager des Weltkommunismus auslöste, als die CIA je für möglich gehalten hätte, In einer Rede auf dem 20. Parteitag seiner Partei im Februar 1956 geißelte er den knapp drei Jahre zuvor verstorbenen Stalin als ‚einen übermäßigen Egoisten und Sadisten, der alles und jeden der eigenen Macht und dem eigenen Ruhm zu opfern bereit war.“*¹

Für den CIA war das die Gelegenheit, auf die Dulles & Co schon gar nicht mehr zu hoffen wagten: *„In der Folge wurde die Geheimrede monatelang von Radio Free Europe .. in Länder hinter dem Eisernen Vorhang ausgestrahlt. .. Eigentlich sollten ihre Nachrichten und Propagandasendungen ohne viel Drumherum über den Äther gehen, Wisner aber wollte das Wort als Waffe einsetzen. .. Chruschtschows Rede wurde rund um die Uhr über die Mikrofone verlesen. Das hatte unmittelbare Folgen. Während noch Monate zuvor die klügsten Köpfe der CIA zu dem Schluss gekommen waren, dass für den Rest der fünfziger Jahre nicht mit Volksaufständen in Osteuropa zu rechnen sei, begannen am 28. Juni, nach Ausstrahlung der Rede, polnische Arbeiter, sich gegen ihre kommunistische Regierung zu erheben.“*²

Schon wenn man die davon ausgehenden Wirkungen mit der Art und Weise ihres Zustandekommens vergleicht, ist unübersehbar: Dieses Dokument wurde weder durch das Präsidium des ZK noch durch den Parteitag beraten und auch nicht beschlossen. Es handelt sich um ein Papier, das im persönlichen Auftrag Chruschtschows von einer kleinen Gruppe von Mitarbeitern erarbeitet wurde. Was – wie der Bericht des Generalstaatsanwalts – nicht den dazu gegebenen Instruktionen entsprach, wurde kurzerhand ‚übersehen‘. In der Art und Weise des Zustandekommens und im Inhalt dieses Machwerks wurden die Motive des Mannes und der Personen, die das ausgearbeitet hatten, nur noch deutlicher: In einer alle Regeln der innerparteilichen Disziplin widersprechenden Manier wurde ein Papier zur Grundlage allen weiteren Handelns gemacht, das die Grundlage eines persönlichen Machtanspruchs bildete. Jetzt wurde alles das, was Chruschtschow in bewusster Verfälschung, Verdrehung, maßlosen Übertreibungen und einseitig-vereinfachender Darstellung Stalin

¹ T. Weiner: CIA die ganze Geschichte, a.a.O., S. 175

² Ebenda S. 177f

zum Vorwurf gemacht hatte alltägliche politische Praxis. Ausgerechnet der Mann, der seinerzeit in Moskau und in der Ukraine an der Spitze derer stand, die jeden liquidierten, die seinem rücksichtslosen Machtstreben auch nur potentiell im Wege stehen könnte, errichtete unter dem Vorwand, den Personenkult Stalins zu bekämpfen, ein Regime uneingeschränkter persönlicher Macht, in dem jeder Widerspruch als Angriff auf die Partei diskriminiert, jeder Kritiker als Parteifeind behandelt wurde.

Zwar kann eine Analyse der Diskussionsbeiträge zum Rechenschaftsbericht den weiteren Verlauf der Ereignisse so wenig korrigieren wie der Vergleich des Inhaltes mit der weiteren Karriere der der Diskussionsredner. Aber durch dieses Vorgehen werden Einblicke in die damaligen Zustände in der Partei möglich, die aufschlussreicher sind als alles das, was da in jener Sitzung vorgetragen wurde, was nach der Beschlussfassung ohne Beratung in der Parteiführung im Widerspruch zu den elementarsten Regeln innerparteilicher Demokratie als Standpunkt der Parteiführung durchgesetzt wurde.

Molotow kommentierte später die Entwicklung in der UdSSR und in der KPdSU und das Verhalten ihrer Mitglieder zum XX. Parteitag mit folgenden Worten: *„Lenin hatte große Autorität und viele verstanden, dass man ihm folgen musste. Nach 10 Jahren hatte auch Stalin eine große Autorität errungen und viele folgten ihm. .. Aber nach Stalin hatten viele den Kopf verloren: Wohin sollten sie nun gehen?“*¹ In diesem Kontext ist auch Bulganin zu verstehen, der in seiner Rede zur Direktive des Parteitages zum sechsten Fünfjahrplan Lenin zitierte: *„Jetzt gilt es, sich die unbestreitbare Wahrheit zu eigen zu machen, dass der Marxist mit dem lebendigen Leben, mit den exakten Tatsachen der Wirklichkeit rechnen muss, statt sich an die Theorie von gestern zu klammern, die wie jede Theorie, bestenfalls nur das Grundlegende, Allgemeine aufzeigt und die Kompliziertheit des Lebens nur annähernd erfasst.“*² Aber weder Molotow noch Bulganin brachten Mut auf, in ihren Reden auf dem XX. Parteitag offen über die damals schon erkennbaren Probleme in der Führung der Partei zu sprechen.

Offensichtlich ging es auf dem XX. Parteitag nicht nur darum, Antworten auf die in der Wirtschaft, in der Innen- und Außenpolitik, und in allen Lebensbereichen der Völker der UdSSR herangereiften Fragen zu finden. Nicht weniger wichtig wäre es gewesen, die Persönlichkeiten zu finden, die in der Lage waren, die in den vergangenen Jahrzehnten errungene Autorität der Partei auch unter sich immer schneller verändernden wissenschaftlich-technischen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Rahmenbedingungen durch verantwortungsbewusste Entscheidungen zu bestätigen. In diesem Sinne war dieses Leninzitat höchst zeitgemäß. Aber zu der damit angemahnten nüchternen Analyse der Lage im Lande kam es weder im Rechenschaftsbericht des ZK, noch in den sich daran anschließenden Diskussion. Der

¹ Ф. Чуев: Молотов - полудержавный властелин (F. Tschujew: Molotow - Herrscher im Schatten der Macht), Москва 2002, S. 419

² W.I. Lenin: Briefe über die Taktik, LW. Bd. 24, Berlin 1959, S. 27f

Parteitag verlief in einer Art und Weise, die durchaus mit der Sitzung vom 5.3.1953 vergleichbar war. Was nach offiziellem Sprachgebrauch in einer Atmosphäre „*völliger Einmütigkeit*“, „*feuriger Unterstützung der politischen Linie und der praktischen Arbeit des Zentralkomitees*“ und als „*Bestätigung der Richtigkeit dieser Linie, der Fruchtbarkeit dieser Arbeit, der monolithen Einheit und der gewaltigen Kraft unserer Parte*“¹ gefeiert wurde, war die durch falsch verstandene Parteidisziplin erzwungene Zustimmung zu einer Entscheidung, die jede weitere Diskussion mit dem Hinweis auf die Einheit und Geschlossenheit der Partei ausschloss.

In der Diskussion feierte die Genossin E.A. Furzewa² Erfolge der Moskauer Industrie, beim Bau der Metro und beim Wohnungsbau. Sie kritisierte die Nichteinhaltung der Pläne bei Bauvorhaben, Mängel bei der Einführung des industriellen Bauwesens, bei der Bereitstellung von Möbeln etc.. Aber nach ihrer Meinung war es gelungen, in der seit dem XIX. Parteitag vergangenen Zeit „*eine Reihe wichtiger Maßnahmen durchzusetzen, die auf die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, eine erhöhte Kampfkraft der Parteiorganisationen und eine Verbesserung der Parteiarbeit im Staatsapparat abzielten.*“ Besonders wichtig sei es, beharrlich „*vom ZK Prinzipienfestigkeit, operatives Handeln und Präzision bei der Lösung komplizierter Fragen der staatlichen und der Parteiarbeit zu lernen, um die noch vorhandenen ernststen Mängel im Stil und in den Methoden der Leitung zu überwinden.*“³

A.I. Kiritschenko⁴ zeigte sich zunächst tief beeindruckt vom „*theoretischen Inhalt, mit dem die wichtigsten Fragen des kommunistischen Aufbaus unter den gegenwärtigen historischen Bedingungen*“ im Rechenschaftsbericht erarbeitet wurden. Nicht weniger begeistert war er von der „*selbstkritischen Einschätzung der Tätigkeit des Zentralkomitees, durch die die Mängel in unserer Arbeit aufgezeigt und Wege zu ihrer Überwindung gezeigt wurden.*“ In diesem Geiste ging es weiter mit einer Auflistung von Lobeshymnen, Bekenntnissen zum Marxismus-Leninismus und der euphorischen Behauptung, dass „*der Kommunismus von der ganzen Menschheit auf die*

¹ Н.А. Булганин: Директивы XX Съезда КПСС по шестому пятилетнему плану развития народного хозяйства СССР (N.A. Bulganin: Direktiven des XX. Parteitages der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan zur Volkswirtschaft der UdSSR), unter: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=637&format=html

² *Екатерина Алексеевна Фурцева* (Jekaterina Aleksejewna Furzewa) (1910-1974) war von 1950 bis 1954 zweiter, von 1954 bis 1957 erster Sekretär der Moskauer Parteiorganisation der KPdSU, nach 1960 Minister für Kultur der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Фурцева,_Екатерина_Алексеевна

³ Речь тов. Фурцева (Rede Gen. Furzewa), in: 20. съезд КПСС. Стеногр.отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=131&format=html

⁴ *Алексей Илларионович Кириченко* (Aleksei Illarionowitsch Kiritschenko) (1908-1975) war 1949 bis 1953 zweiter, danach erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine, 1957-1960 Sekretär des ZK der KPdSU und nach 1960 zunächst erster Sekretär des Rostower Gebietskomitees der KPdSU, danach bis zur Rente Direktor eines Werkes und eines Forschungsinstitutes in Pensa, nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Кириченко,_Алексей_Илларионович (vergleiche Fußnote 2 auf S. 140)

Tagesordnung gesetzt wurde."¹ Da wurde über die Erfolge beim Anbau von Mais und Zuckerrüben, den verbesserten Lebensstandard der ukrainischen Bevölkerung und die feste Entschlossenheit der ukrainischen Kommunisten berichtet, die Beschlüsse des XX. Parteitages mit Leben zu erfüllen. Aber alles das hatte wenig mit jener realistischen Einschätzung der Lage und der nüchtern Analyse der Probleme zu tun, die nach Bulganins Lenin-Zitat erwarten war.

In den folgenden Diskussionsbeiträgen wiederholte sich dieses Modell: F.R. Kozlow² verwies auf die Erfolge im Maschinenbau, auf große Aufwendungen zur Reparatur der Wohnhäuser und den Bau neuer Wohnungen, den Anbau von Frühkartoffeln, die Inbetriebnahme von Kraftwerken, auf unerschlossene Reserven in einigen Leningrader Werften, über Planungsmängel beim Transport von Roh- und Werkstoffen, die unzureichende Umsetzung abgeschlossener Forschungsvorhaben und die viel zu zögerliche Nutzung von Halbleitern in der Industrie.³

N.S. Patolitschew⁴ sprach von Erfolgen in der Landwirtschaft, von den großen Anstrengungen im ländlichen Bauwesen, von Problemen beim Anbau und der Verarbeitung von Leinen und Mängel bei der Bereitstellung von Erntemaschinen.⁵

Vergleicht man anhand der Biographien neben anderen Angaben insbesondere die Verweildauer dieser Parteifunktionäre auf den ihnen anvertrauten Posten wird etwas besser verständlich, warum so oft derart oberflächlich mit Allgemeinplätzen operiert wurde, wo es doch eigentlich um Grundfragen der weiteren wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Landes und der Partei gehen sollte. Wie sollte, wie konnten Funktionäre, die trotz einer oft mehr als dürftigen Bildung innerhalb weniger Jahre, teilweise sogar nur Monate auf die nächst höhere oder eine ganz andere Leitungsebene aufstieg, in der Lage sein, sich in die Probleme des jeweiligen Verantwortungsbereiches hinein zu arbeiten. Damit war die Verwendung stereotyper Redewendungen ebenso vorprogrammiert, wie Lobhudelei und die Unfähigkeit, sich kritisch mit der eigenen Tätigkeit auseinander zu setzen. In dieser Atmosphäre reiften

¹ Речь тов. Кириченко (Rede Gen. Kiritschenko), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=138&format=html

² Фрол Романович Козлов (Frol Romanowitsch Kozlow) (1908-1965) war seit 1952 zweiter, 1953-1957 erster Sekretär der Leningrader Parteiorganisation, 1957-1958 Vorsitzender des Ministerrates der RSFSR, 1958-1960 erster Stellvertreter des Ministerrates der UdSSR. Von Mai 1960 bis zu einem Schlaganfall im November 1964 Sekretär des ZK der KPdSU. Nach Mikojan sah Chruschtschow in ihm seinen Nachfolger.. Nach einer Feststellung der Militärstaatsanwaltschaft aus dem Jahre 1992 soll Kozlow 1962 die Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes in Nowotscherkask kommandiert und den Befehl zur Anwendung von Waffen gegen die vor dem Stadtkomitee Versammelten erteilt haben. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Козлов,_Фрол_Романович, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/00226.asp>

³ Речь тов. Козлова (Rede Gen. Kozlow), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=154&format=html

⁴ siehe Fußnote 2 auf S. 139

⁵ Речь тов. Патолитчев (Rede Gen. Patolitschew), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=161&format=html

und gediehen Karrierismus und Arroganz. Parteifunktionäre dieses Typs tauchten auf, nahmen die von anderen errungenen Erfolge für sich in Anspruch, beschuldigten bei Misserfolg die staatlichen Leiter, in deren Befugnis sie eingegriffen hatten, suchten irgendwelche ‚Schädlinge‘, denen sie die Folgen ihres Handelns anlasten konnten erklärten ihre Kritiker zu ‚Sowjetfeinde‘ und wurden als leitende Kader mit dem Wohlwollen ihrer Vorgesetzten auf der jeweils nächsten Ebene in eine andere, nicht selten noch verantwortungsvollere Funktion versetzt, wo sich das alles mit beklemmender Folgerichtigkeit wiederholte..

Der Diskussionsbeitrag von J.E. Klanbersin¹ unterschied sich deutlich von denen seiner Vorredner. Er konnte mitteilen, dass sich das Volumen der Industrieproduktion in Lettland im Verlaufe des fünften Fünfjahrplans verdoppelt hatte, der Maschinenbau sogar um das 2,7-fache. Obwohl auch von ihm die besondere Bedeutung des Schwermaschinenbaus unterstrichen wurde - auch in der Leichtindustrie, bei der Herstellung von Textilien und Schuhen sowie im Fischfang wurden Erfolge zu erzielen. Im WEF, den ehemaligen Telefunken-Werken, gingen vier automatisierte Fertigungslinien für die Produktion von Elektronenröhren in Betrieb. Auch in einem neu errichteten Walzwerk werde an der Inbetriebnahme automatisierter Walzstraßen gearbeitet. Nicht weniger beachtlich waren die Ergebnisse der Landwirtschaft: Aber abgesehen davon, dass 32.700 l Milch pro 100 ha erreicht wurden, sollte diese Leistung im nächsten Fünfjahrplan mit 70.000 l mehr als verdoppelt werden. Hier war die Rede von den Schwierigkeiten der Kultivierung von brachliegenden oder landwirtschaftlich noch nicht erschlossenen Flächen, von Erntemaschinen, die für die konkreten Bedingungen in Lettland nicht oder nur schlecht geeignet waren.²

Im Vergleich biographischer Angaben wird verständlich, warum dieser Mann mit einer ganz anderen Qualität der Sachkenntnis über die Entwicklungsprobleme seiner Republik sprechen konnte: Klanbersin arbeitete seit vielen Jahren als erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Lettlands. Seine Meinung hatte Gewicht, weil sie auf langjährigen Erfahrungen und praktisch erprobten Kenntnissen aufbaute. Er konnte sich mit einem ganz anderen Selbstbewusstsein auftreten, als Leute, die eben erst ernannt morgen schon wieder anderswo eingesetzt wurden. Aber seine Anregungen für ein gründlich durchdachtes Vorgehen für den Ackerbau in Steppengebiete passten offensichtlich weder zu der euphorischen Wertung der ersten Ergeb-

¹ *Janis E. Kalnbersin* (1893-1986), seit 1917 Mitglied der kommunistischen Partei. 1917 Teilnehmer an den Kämpfen um die Sowjetregierung in Lettland. 1919-22 kämpfte er im Bürgerkrieg, studierte an der Swerdlowsk-Universität in Moskau. 1928 wieder illegal in Lettland, wo er bis 1928 im kommunistischen Untergrund tätig war. Von 1931-33 Besuch des ‚Instituts der Roten Professuren‘ in Moskau. 1936-39 als Leiter der kommunistischen Untergrundarbeit in Riga wieder illegal in Lettland. 1939 verhaftet, befreiten im Sommer 1940. Danach Erster Sekretär des ZK Lettlands. nach: <http://195.226.116.135/search/portrait/Janis+E+Kalnbersin/0/8642.html>, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/00251.asp>

² Речь тов. Калнберзину (Rede Gen. Kalnbersin), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=167&format=html

nisse noch zur ganz anders akzentuierten Zielstellungen Chruschtschows und seiner Anhänger.

Auch N.W. Kiseljow¹ berichtete sachkundig nicht nur über Erfahrungen sondern auch über die Probleme, die im Gebiet Rostow bei Umsetzung der Parteibeschlüsse zutage traten. Im Rostower Landmaschinenwerk hergestellten Erntekom-bines trugen zwar dazu bei, die in vielen Gebieten nur sehr kurze Zeit der Ernte intensiver zu nutzen. Zugleich sprach er aber auch über nicht ausgelastete Kapazitäten im Maschinenbau, die Nichterfüllung der Pläne in 80 großen Industriebetrieben, über unzureichende Qualität, Pusch, Ausschuss und die dadurch verursachte Kosten. In der Landwirtschaft gäbe es bei einigen Kulturen und in der Viehzucht bereits höhere Erträge. Aber diese Resultate blieben weit hinter mittlerweile erzielten Erträgen zurück und entsprächen nicht den Anforderungen der Volkswirtschaft.²

In den weiteren Diskussion berichteten N.A. Muchitdinow³, 1. Sekretär der KP Usbekistans über Erfolge des Anbaus von Baumwolle und I.P. Bojzow⁴ über das Stawropoler Gebietes. Umfangreicher und ins Detail gehend aber mit Hinweisen auf die Person Chruschtschows weitaus zurückhaltender war die Rede D.T. Schepilows.⁵

¹ *Николай Васильевич Киселёв* (Nikolai Wasiljewitsch Kiseljow) (1903-1083) seit 1925 KPdSU(B), kam über den Komsomol zur Parteiarbeit und wurde im Polessje, später in Brest Sekretär der Gebietsleitung. Nach Einsatz als Chef der Kaderverwaltung im ZK der KPdSU(B) (1940-1944) ging er als zweiter Sekretär nach Belorussland, später als Sekretär der Gebietsleitung nach Omsk (1949-1951) und danach nach Rostow (1952-1960) nach: <http://www.knowbysight.info/KKK/03174.asp>

² Речь тов. Киселева (Rede Gen. Kiseljow), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpps.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=173&format=html

³ *Нурутдин Акромович Мухитдинов* (Nurutdin Akramowitsch Muchitdinow) (1917-2008 года) war sei 1946 im Parteiapparat des ZK der KP Usbekistans, 1951-1953 und 1954-1955 Vorsitzender bzw. Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Usbekischen SSR. Im Dezember 1955 wurde er nach dem Besuch Chruschtschows und Bulganins in Taschkent erster Sekretär des ZK der KP Usbekistans. Von 1957-1961 war Muchitdinow Sekretär des ZK der KPdSU. Da er sich weigerte, eine Kommission zu leiten, die sich mit Konflikten zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen in der Parteiorganisation Tadshikistans zu leiten wurde er im Verlaufe des XXII: Parteitages von allen Ämtern entbunden. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Nuritdin_Akramowitsch_Muchitdinow, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/05283.asp>

⁴ *Иван Павлович Бойцов* (Iwan Pawlowitsch Boizow) (1896-1988) Erster Sekretär des Regionskomitees Stawropol, Leiter der Partisanenbewegung im Gebiet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Бойцов,_Иван_Павлович, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01481.asp>. Gorbatschow: „*ziemlich rücksichtslos und hart*“ er habe aber einen „*außerordentlich starken Einfluss*“ und „*genoss hohen Respekt*.“ (M. Gorbatschow: Erinnerungen, Berlin 1995, S. 96) Zur jüngsten Geschichte des Stawropoler Gebietes folgender Hinweis: „Das Stawropoler Kreiskomitees diente in der Karriere seiner ersten Sekretäre nicht selten als eine Art Trampolin in das ZK der KPdSU und andere höhere hauptstädtische Instanzen. So übernahm I.P. Boizow eine leitende Funktion im Komitee für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU und F.D. Kulakow die Aufgabe des Leiters der landwirtschaftlichen Abteilung im ZK.“ unter: http://lib.ru/POLITOLOG/froyanow.txt_Piece40.06

⁵ *Дмитрий Трофимович Шепилов* (Dmitrij Timofejewitsch Schepilow) (1905-1995) Generalmajor (1945) korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (1953) studierte an der Moskauer Universität, wo er 1926 Mitglied der KPdSU(B) wurde. Arbeitete als Staatsanwalt in Jakutien und Smolensk, 1931-33 Redakteur einer Zeitung, die sich für die Kollektivierung einsetzte. 1935 Leiter des Sektors Landwirtschaftswissenschaften im ZK der KPdSU(B). Seit 1937 wissenschaftlicher Sekretär des Instituts für Ökonomie der AdW der UdSSR. In der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges Chef der Politabteilung der Moskauer Freiwilligen. 1952-1956 Chefredakteur der

Der spätere Außenminister vermittelte den Delegierten einen Einblick in die globalen Dimensionen politischer Verantwortung, mit der die UdSSR und ihre Bündnispartner, die Völker und die kommunistischen und Arbeiterparteien damals konfrontiert waren.

Ihm folgte L.I. Breshnew¹ mit einem Bericht zur Wirtschaft Kasachstans, in dem die Weisheit des kollektiven Führungsorgans der Partei ausführlich gewürdigt wurde. Breshnew kritisierte Unzulänglichkeiten bei der Nutzung vorhandener Reserven, mangelndes Verständnis zuständiger Minister und informierte, dass jetzt 18 Mio. ha, d.h. 2.700 ha mehr als im Plan für den Ackerbau erschlossen wurden. Von der zu gewärtigenden Ernte in Höhe von 23 Mio. t Getreide, dem sinkenden Aufwand und der damit verbundenen Verbesserung der landwirtschaftlichen Ergebnisse war er so begeistert, dass die schlechten Ergebnisse der Viehwirtschaft nur am Rande erwähnt wurden. Zwar wurden in dieser frühen Phase Probleme unzureichender ‚Berücksichtigung regionaler Anbaubedingungen, der Nutzung und Sicherung der landwirtschaftlich nutzbaren Anbauflächen deutlich. Aber noch standen solche Bedenken im Hintergrund der Begeisterung über den beeindruckenden Zuwachses an neu erschlossenen Flächen und der demnächst zu gewärtigenden Ernte.² Als damit verbundene Folgen immer offener zutage traten und eine Lösung wirtschaftlicher und ökologischer Probleme nicht absehbar war arbeitete Breshnew in Moskau...

Aus dem Woronesher Gebiet berichtete A.M. Schkolnikow³, dass es zwar Erfolge gäbe, aber hinter den gar nicht so schlechten Gesamtergebnissen stehen Defizite: Viele Betriebe arbeiten unregelmäßig und unzuverlässig. Die Qualität der Produkte und die Mechanisierung der Arbeitsabläufe sei niedrig, viel zu langsam werden neue wissenschaftlich-technische Möglichkeiten genutzt. Chruschtschows Besuch habe geholfen, Mängel in der Landwirtschaft aufzudecken und zu überwinden. Aber nach diesen Komplimenten an die Parteiführung nannte Schkolnikow auch die objektiven Ursachen der Ernteerfolge: Letztlich waren in diesem Jahr die günstigen Witterungsbedingungen ausschlaggebend..⁴

Prawda und Mitglied des ZK. 1955 Sekretär des ZK zwischen 1956 und 1957 Außenminister. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шепилов,_Дмитрий_Трофимович, und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/05202.asp>

¹ Fortsetzung von Fußnote 3 auf S. 190: L.I. Breshnew seit 1955 erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, 1956-1960 Sekretär des ZK der KPdSU, 1956-1957 Kandidat, seit 1957 Mitglied des Präsidiums (Politbüros) des ZK der KPdSU. Seit 1960 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

² Речь тов. Брежнева Л.И. (Казахская ССР). (Rede Gen. Breshnew), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=213&format=html

³ *Алексей Михайлович Школьников* (Alexei Michailowitsch Schkolnikow) (1914-2003) war von 1952-1955 erster Sekretär der Gebietsleitung Tambow, von 1955-1960 erster Sekretär Gebietsleitung Woronesh, von 1960-1963 erster Sekretär der Gebietsleitung Wolgograd, von 1963-1964 der Wolgograder landwirtschaftlichen Gebietsleitung, 1964-1965 Gebietsleitung Wolgograd, 1965-1973 erster Stellvertreter des Ministerrates der RSFSR, 1973-1987 Vorsitzender der Komitees für Volkskontrolle der UdSSR. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Школьников,_Алексей_Михайлович, und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/06005.asp>

⁴ Речь тов. А.М. Школьников (Воронежская область). (Rede Gen. Schkolnikow (Woronesher Gebiet), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=220&format=html

Im Lebensweg des Aleksej Nikolajewitsch Larionow¹ werden die mit dem Voluntarismus Chruschtschows und der damaligen Parteiführung verbundenen Konsequenzen auf dramatische Weise dokumentiert: Larionow war auf besondere Weise mit der Chruschtschowschen Landwirtschaftspolitik verbunden. Er war erster Sekretär des Gebietes, in dem Chruschtschow am 22.5.1957 die Losung vom ‚Einholen und Überholen‘ verkündete. Dass das ausgerechnet dort geschah ist sicher nicht zuletzt auf die Art und Weise der Berichterstattung zurück zu führen, die Larionow auf dem XX. Parteitag gab: In allen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion wurden Erfolge gemeldet: Bei Kartoffeln, Mais, Getreide und in allen anderen Kulturen wurde mehr angebaut, mehr geerntet, waren die Hektarerträge höher als anderswo. Bei der Versorgung Moskaus mit Milch und Milchprodukten wurden die Pläne übererfüllt. In den Kolchosen gab es Erfolge beim Bau von Wohnhäusern. Und auch hier gab es große Flächen, die bislang noch nie erschlossen waren bzw. brach lagen. Unter Beifall berichtete Larionow über sein Vorhaben, die beim Milchertrag mit 2.400 l führenden Tschernigower nicht nur mit 2.500, sondern sogar mit 4.000 l zu übertreffen.

Im Kontext der damit aufgeheizten Erwartungen wurde nach dem Mai-Plenum 1958 eine Kampagne zur weiteren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion losgetreten. Larionow stellte in seinem Gebiet die Aufgabe, den Jahresplan zur Lieferung von Nahrungsmitteln um das 3-fache zu steigern. Im Dezember wurde das Rjasaner Gebiet beauftragt, als Initiator einer Bewegung zur Steigerung der Produktion von Fleisch und Milch aufzutreten. Um dem gerecht zu werden wurden alle Reserven mobilisiert. Bei Kolchosbauern wurde das individuelle Vieh aufgekauft. Als auch das nicht reichte, wurden zunächst in den benachbarten Gebieten, später sogar in Kasachstan ganze Herden aufgekauft und als eigene abgerechnet. Schließlich entschloss sich Larionow zu einem noch folgenschwereren Schritt: Um seine viel zu hoch angesetzten Zusagen zur Fleischproduktion zu erfüllen wurden 1959 die Kälber, die als die Grundlage für die weitere Viehwirtschaft herangezüchtet werden sollten abgeschlachtet. Scheinbar war der Plan des Gebiets Rjasan erfüllt, Larionow wurde als Held der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Aber im folgenden Jahr war nichts mehr zu verbergen: Es gab weder reale Möglichkeiten noch irgendwelche Tricks, mit denen die nun noch höher liegenden Planziele erfüllt werden konnten. Noch vor seiner Ablösung beging Larionow Selbstmord.²

Damit war die geradezu abenteuerliche Planungspraxis Chruschtschows gescheitert. Aber in diesem menschlichen Drama offenbarten sich nicht nur problematische Charaktereigenschaften einzelner Personen. Das war die logische Folge von abenteuerlichen Zielstellungen, die in keiner Weise an der Realität orientiert waren. Hier wurde das Scheitern einer voluntaristischen, eben so willkürlichen, verantwor-

¹ *Алексей Николаевич Ларионов* (Aleksej Nikolajewitsch Larionow) (1907-1960) hatte in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges in der Leitung der Industrie große Autorität erworben. Zwischen 1946-1948 Leiter in der Kaderabteilung des ZK der KPdSU. Larionow war seit 1948 erster Sekretär der Rjasaner Gebietsleitung der KPdSU. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ларионов,_Алексей_Никол_евич, und: <http://www.knowbysight.info/LLL/06076.asp>

² *Ларионов Алексей Николаевич* (Larionow Aleksej Nikolajewitsch) unter: http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=9927

tungslosen und unqualifizierten Entscheidungsfindung der Parteiführung und insbesondere des ersten Sekretärs mit blinder Parteidisziplin und einem im Parteiapparat zur Norm des Handelns. In dieser Atmosphäre gedieh das rücksichtslose Karrierestreben von Parteifunktionären, die innerhalb weniger Monate ausgetauscht wurden und schon deshalb gar nicht in der Lage sein konnten, ihre Entscheidungen auf der Grundlage einer von Sachkunde getragenen Einschätzung zu fällen. Aber nicht einmal dieser Vorfall führte dazu, dass angemessene Schlussfolgerungen gezogen wurden.

Mit dem Auftritt des aus dem Stamme der Alili¹ stammenden S.B. Babajew² war eine ganz andere Dimension von Entwicklungsproblemen verbunden. Er repräsentierte tief greifende Veränderungen in den zuvor von Tekinen dominierten Machtstrukturen Turkmeniens. Führt man sich die Probleme Afghanistans und anderer zentralasiatischer Staaten vor Augen, gewinnt sein Hinweis auf die „*Weisheit der nationalen Politik der Kommunistischen Partei, einer Politik, die auf die weitere Entwicklung der Ökonomie und der Kultur aller Unionsrepubliken gerichtet ist*“, Bedeutung. Mit dem Bau von mehr als 350 Betrieben entstand mit neuen Industriezweigen in der Chemie, der Erdölverarbeitung, im Schiffsbau, der Textil- und in der Verarbeitung von Seide eine qualitativ neue industrielle Grundlage sozialökonomischer Umwälzungen. Dafür gebrauchte Arbeitskräfte konnten freigesetzt und ausgebildet werden, weil in der Landwirtschaft, beim Bau von Staubecken und großer bewässerungstechnischer Anlagen tausende Traktoren und andere landwirtschaftliche Maschinen zum Einsatz kamen. So gelang es, die Ernte von Baumwolle im Vergleich zu den Ergebnissen vor 1917 um mehr als das 5-fache zu steigern. Nicht weniger bemerkenswert sind die Fortschritte im Bildungswesen: Wo es nur 58 Schulen für Kinder der Kaufleute, der Beamten, der Chans und Bais und keine Hochschule gab, arbeiteten jetzt 1.186 Schulen, 6 Hochschulen, die Akademie der Wissenschaften, 37 spezielle Bildungseinrichtungen und 38 Institute. 1956 gab es in der Turkmenischen SSR

¹ Noch im XX. Jahrhundert gab es in Turkmenien eine Teilung der Sippen. Die größten waren die Tekinen, Iomuten, Ärsari, Saryki, Gokleni und Tschaudory. Im Verlaufe des Kampfes um die Vorherrschaft hatten die Tekinen über lange Zeit eine Vormachtstellung errungen. Die Alili, stammesgeschichtlich neben den Olam und den Asen aus den Alanen und Jasen hervorgegangen, gewannen erst unter der Regierung Babajews Einfluss. siehe dazu: М. Оленев: Роды и кланы Средней Азии. Каримовы, Рахмоновы, Ниязовы, (М. Olenew: Sippen und Klans Mittelasiens. Karimow, Rachmonow, Nijasow), unter: <http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1165821120> und: О. Гундогдыев: Сако-массагетское объединение племен (О. Gondugdyjew: Die Sako-massagetische Gruppe von Stämmen) <http://turkmenhistory.narod.ru/massaget.html>

² Der aus einer bäuerlichen Familie aus dem Aul Jusbaschi im Aschchabader Gebiet Turkestans stammende Сухан Бабаевич Бабаев (Suchan Babajewitsch Babajew) (1910 - ?) wuchs in einem Internat auf. Von 1943-1945 erster Sekretär der Gebietsleitung der KP Turkmeniens in Chardzhou. Von 1945-1951 war Babajew Vorsitzender des Ministerrates der Turkmenischen SSR, von 1951-1958 erster Sekretär des ZK der KP Turkmeniens, von 1952-1958 Mitglied des ZK der KPdSU. Was danach aus Babajew wurde ist eben so wenig bekannt, wie sein Todestag. In einem Artikel über ‚Sippen und Klane Mittelasiens‘ wird er als ‚odiose Figur‘ beschrieben, die „*Organisator und Hauptperson bei der Zerschlagung einer Gruppe nationalistischer Wissenschaftler (B. Karryera, M. Kosajew, Abdalaw) in die Geschichte Turkmenistans eingegangen*“ sei. In die Regierungsphase S. Babajews sei die ‚turkmenische Elite durch Vertreter des Stammes der Alili ergänzt worden. siehe: М. Оленев: Роды и кланы Средней Азии. Каримовы, Рахмоновы, Ниязовы, (М. Olenew: Sippen und Klans Mittelasiens. Karimow, Rachmonow, Nijasow), unter: <http://www.centrasia.ru/news.php?st=1165821120>

6 Theater, 1.475 Kulturhäuser, Klubs und Bibliotheken, Massenaufgaben der eigenen und der Weltliteratur in turkmenischer Sprache. Hier wuchs eine eigene nationale Intelligenz heran. Aber bei Babajew gibt es nur zwei Hinweise auf Chruschtschow. Obendrein klang in seiner Kritik an der unbefriedigenden Umsetzung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU 1955 auch eine Kritik an der Realität der Zielstellungen, an der Auflösung der MTS und einer Reihe anderer Entscheidungen an. So hatten sich Arbeiten am Kara-Kum-Kanal verzögert, weil qualifizierte Arbeitskräfte fehlten oder nicht bereit waren, in der Wüste zu arbeiten. Aber nicht nur die damit zu bewässernden riesigen Ackerflächen sondern auch die dort zu erbringende Baumwollernte stand jetzt schon in den Vorgaben des Landwirtschaftsministeriums der UdSSR. Genau so wenig konnten die fehlenden landwirtschaftlichen Maschinen, Wohnungen und all die anderen Probleme der Bereitstellung und Umsiedlung der in diesen landwirtschaftlichen Großbetrieben gebrauchten Arbeitskräfte geklärt werden.¹

Der Vertreter des Moskauer Gebietskomitees I.W. Kapitonow² erörterte das ganze Spektrum: Von der Außenpolitik zur Lage in der Industrie und in der Landwirtschaft. Neben der Aufzählung von Erfolgen finden sich hier aber auch einige Hinweise auf Paradoxien der Planwirtschaft, die Aufmerksamkeit verdienen, weil sich solche Vorkommnisse häuften. Kapitonow berichtet über die Neuorientierung eines Werkzeugmaschinenwerkes in Klein. Wo früher 617 neue Werkzeugmaschinen (zu einem Stückpreis von 9.700 Rubel) hergestellt wurden, wurden jetzt pro Jahr 525 veraltete (zu einem Preis von 20.000 Rubel) repariert. Er konstatiert Tendenzen der Bürokratisierung: In allen Bereichen und auf allen Ebenen entstanden immer mehr Planstellen für alle möglichen ‚Stellvertreter‘ und ‚Gehilfen‘ eingerichtet, ohne dass dabei über Arbeitsproduktivität und Selbstkosten gesprochen wird.³

K.G. Pysin⁴, erster Sekretär im Altai eröffnete seine Rede mit einer Würdigung der durch das ZK geübten Kritik an den Zuständen in der Landwirtschaft, die an Unterwürfigkeit kaum noch zu übertreffen war. Das ZK habe Mängel beseitigt, Erfolge bei der Erschließung des Neulandes überhaupt erst möglich gemacht, hatte die kolossalen Aufwendungen erbracht, die notwendig waren. In Anlehnung an

¹ Речь тов. С. Бабаева (Туркменская ССР). (Rede Gen. Babajews (Turkmenische SSR), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpsr.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=251&format=html

² *Иван Васильевич Капитонов* (Iwan Wasiljewitsch Kapitonow) (1915-2002) seit 1941 in leitenden Parteifunktion, seit 1952 erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees, 1954 erster Sekretär des Moskauer Gebietskomitees. 1959-1964 erster Sekretär der Gebietsleitung Iwanowo seit 1964 Leiter einer Abteilung im ZK der KPdSU. 1964-1966 Mitglied des ZK der KPdSU, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Капитонов,_Иван_Васильевич, und: <http://www.knowbysight.info/ККК/03013.asp>

³ Речь тов. Капитонова И. В. (Московская область). (Rede Gen I.W. Kapitonow (Moskauer Gebiet), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, T. 1), unter: http://vkpb2kpsr.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=256&format=html

⁴ *Константин Георгиевич Пысин* (Konstantin Georgijewitsch Pysin) (1910 -1984) war nach einem Studium der Landwirtschaft als Dorflehrer und Zootechniker tätig. K.G. Pysin arbeitete seit 1941 in verschiedenen Funktionen im Altai ehe er 1949 Vorsitzender des Sowjets und 1955 erster Sekretär des Altaier Landeskomitees der Partei wurde. Pysin war seit 1961 Stellvertreter, von 1962-1963 Minister für Landwirtschaft der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Пысин,_Константин_Георгиевич, und: <http://www.knowbysight.info/PPP/05641.asp>

Brechts Fragen eines lesenden Arbeiters wäre nachzufragen. Aber es ist kaum davon auszugehen, dass jemand von den Mitgliedern des ZK auf den Äckern im Altai gearbeitet hat. Aber im eigenen Verantwortungsbereich gab es jede Menge nicht erschlossener Möglichkeiten, wurde der Maisanbau nur zögerlich in Angriff genommen.¹ Kein Wort dazu, dass dies auch ein Resultat der wirtschaftlichen Entwicklungsprobleme der UdSSR war. Ein Moment von Realität klang nur dort an, wo Pysin darauf hinwies, dass Maisanbau und Maisernte nicht mit Hacke und Sichel zu machen war: Für großflächigen Anbau von Mai fehlten die technischen Voraussetzungen.. Aber offensichtlich hatte sich jemand, der so auftrat für höchste Ämter qualifiziert: Pysin wurde zunächst Stellvertreter des, später Landwirtschaftsminister der UdSSR...

Der Diskussionsbeitrag, in dem N.S. Chruschtschow nicht nur am häufigsten genannt, sondern auch am heftigsten gerühmt wurde, hielt M.A. Suslow²: Er habe die Tätigkeit der Partei *„in aller Klarheit, tief greifend und erschöpfend“* dargestellt und überzeugende Antworten auf lebenswichtige Fragen gegeben. Von ihm stamme die Erkenntnis, dass *„in der gegenwärtigen Lage die Frage nach der Unvermeidbarkeit von Kriegen neu gestellt werden müsse“*. Auch auf die Frage nach *„verschiedenen Formen des Übergangs zum Sozialismus in verschiedenen Ländern“* habe er eine *„völlig richtige marxistische Antwort gegeben.“* Chruschtschow habe *„gezeigt, dass die Anwendung mehr oder weniger friedlicher oder gewaltsamer Methoden weniger von der Arbeiterklasse als vielmehr von den Ausbeuterklassen abhängt.“* Er habe als Ziel des neuen Fünfjahrplans den Übergang zum siebenstündigen Arbeitstag verkündet, Mängel in der Parteiarbeit enthüllt und völlig zu recht auf Mängel im Transportwesen hingewiesen. Chruschtschow habe die ideologische Arbeit der Parteiorganisationen, ihre wichtigsten Unzulänglichkeiten, den Verlust der Beziehungen zur Praxis

¹ Речь тов. К. Г. Пысин (Алтайский край). (Rede des Genossen K.G. Pysin Altai), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpsr.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=263&format=html

² *Михаил Андреевич Сулов* (Michail Andrejewitsch Suslow) (1902-1982) studierte am Institut für Volkswirtschaft und am Institut Roter Professoren, arbeitete 1918-1920 im Komitee der Armen und nahm an der Requisition von Nahrungsmitteln teil. Seit 1921 in der KPdSU(B) unterrichtete Suslow an der Moskauer Uni und an der Industriekademie Politökonomie. 1931-1936 arbeitete er in der Arbeiter- und Bauerninspektion, nahm 1933-1934 im Ural an Säuberungsaktionen und Auseinandersetzungen mit den Trotzisten und der rechten Opposition teil und vertrat dabei die stalinsche Linie. Seit 1937 im Parteiapparat war er 1937-1939 erster Sekretär der Gebietsleitung Stawropol, seit 1941 Mitglied des ZK der KPdSU(B). Im Vaterländischen Krieg war Suslow in verschiedenen Funktionen. Seit 1944 arbeitete er mit Sondervollmachten als Vorsitzender des Büros des ZK der KPdSU(B) für die Litauische SSR. Seit 1946 im Apparat des ZK wurde Suslow Sekretär des ZK und Abteilungsleiter für Agitation und Propaganda. 1949-1950 war er zugleich Chefredakteur der Prawda. Seit 1952 Mitglied des Präsidiums des ZK schied er zunächst aus, wurde 1955 im Zusammenhang mit der Kritik an Molotow wieder kooptiert, nachdem er weniger aus antistalinistischen als vielmehr aus karrieristischen Erwägungen die Position Chruschtschows unterstützt hatte. Besonders deutlich wurde dieses Verhalten im Vorfeld des Sturzes Chruschtschows: Eben noch einer seiner eifrigsten Helfer war er derjenige, der auf der Sitzung des Präsidiums die Begründung für den Sturz Chruschtschows in systematischer Form geordnet vortrug. Suslow lebte geradezu asketisch, er strebte keine akademischen Titel, Orden oder Auszeichnungen an und veröffentlichte keine eigenen Publikationen. Einer der ehemaligen Mitarbeiter des zentralen Parteiapparates erinnert sich, dass Suslow sogar sein Gehalt zu großen Teilen in die Kasse der Partei zurück gab. (nach: <http://www.peoples.ru/state/politics/suslov/>)

und die viel zu schwachen Aktivitäten im Kampf gegen diese Erscheinungen allseitig charakterisiert.¹

Suslow war der aktivste Mitstreiter Chruschtschows. Aber dieser Mann unterstützte die ‚Verurteilung des Personenkultes‘ eben so energisch wie später die Ablösung Chruschtschows. Er ‚stand prinzipienfest‘ auf der Seite derer, die über Einfluss und Macht verfügten.² Aber im Unterschied zu nur all zu vielen, die auf dieser Ebene agierten führte er einen geradezu asketischen Lebensstil.

Auch der erste Sekretär der Gebietsleitung Swerdlowsk, A.P. Kirilenko³, war voll des Lobes über die „wunderbaren Siege, die das sowjetische Volk unter der Führung der Partei und ihres Zentralkomitees“ errungen hatte, die es jetzt ermöglichten, „neue imposante Aufgaben auf dem Gebiet des kommunistischen Aufbaus“ in Angriff zu nehmen. Aber Kirilenko, der den Namen Chruschtschows nur zweimal erwähnte, verwies auf die strenge Beachtung des Prinzips der kollektiven Leitung und ging dann sachlich und nüchtern auf die Swerdlowsker Ergebnisse in der Industrie, im Bauwesen und in der Landwirtschaft ein. In vielen Betrieben, Schächten und Kraftwerken waren die Anlagen nicht nur veraltet, sondern auch verschlissen, die Selbstkosten wuchsen und die damit erreichbaren Ergebnisse blieben weit hinter dem mittlerweile möglichen Leistungsniveau zurück. Oft werden Rohstoffe mit unvertretbar großem Aufwand über riesige Entfernungen transportiert, obwohl in unmittelbarer Nähe einschlägige Vorkommen bzw. vorhandene Produktionskapazitäten nur darauf warten, erschlossen und genutzt zu werden. Aber auf diesem Gebiet arbeitende Forschungs- und Entwicklungsbüros arbeiten in Moskau, kennen die Verhältnisse vor Ort gar nicht oder doch nur schlecht und reagieren nicht oder nur zögerlich auf derlei konkrete Forderungen. Dazu komme, dass es durch die Zuordnung von Bauunternehmen zu verschiedenen Ministerien vor Ort eine größere Zahl kleiner Baubetriebe mit einer unverhältnismäßig großen Zahl von Verwaltungsangestellten gibt, die nicht in der Lage sind, die hier anstehenden Aufgaben in vollem Umfang zu realisieren. Obwohl es durchaus Fortschritte gibt: Sowohl in der Industrie als auch im Bauwesen und in der Landwirtschaft bleiben diese infolge unzureichender und ineffektiver Nutzung unter

¹ Речь тов. М.А. Суслова. (Rede des Genossen M.A. Suslow), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2.kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=268&format=html

² Суслов Михаил Андреевич (Suslow Michail Andrejewitsch), unter: <http://hronos.km.ru/biograf/suslov.html>

³ Андрей Павлович Кириленко (Andrej Pawlowitsch Kirilenko) (1906-1990) war von 1944 bis 1947 zweiter Sekretär der Zaporosher, von 1947 bis 1950 erster der Nikolajewsker Gebietsleitung der KP der Ukraine. Von 1950 bis 1955 war er erster Sekretär der Gebietsleitung Dnepropetrowsk, von 1955 bis 1962 der Gebietsleitung Swerdlowsk. Seit 1956 war Kirilenko Mitglied, von 1957 bis 1962 Kandidat, seit 1962 Mitglied des Politbüros, und Sekretär des ZK der KPdSU, von 1962 bis 1966 erster Stellvertreter des Büros des ZK der KPdSU für die RSFSR. Kirilenko war von 1966 bis 1982 als Sekretär des ZK für die Industrie zuständig und hatte Mitte der siebziger Jahre so großen Einfluss, dass er als der potentielle Nachfolger Breshnews in der Funktion des Generalsekretärs des ZK der KPdSU angesehen wurde. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кириленко,_Андрей_Павлович und: <http://www.knowby.sight.info/KKK/03146.asp>

dem Niveau des derzeit Möglichen. Erwartungen verband Kirilenko mit den Maßnahmen, die zur weiteren Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen eingeleitet wurden. Besonders betonte er die Erhöhung der Löhne und Gehälter, die Verkürzung des Arbeitstages, die Verbesserung der Rentengesetzgebung und des Wohnungsbaus.¹

Der Diskussionsbeitrag von W.P. Mshawanadze², des ersten Sekretärs der KP Grusiniens, zeichnete sich durch eine bemerkenswert stromlinienförmige Würdigung des Wirkens des ZK und der Parteiführung aus. Nicht weniger optimistisch war seine Darstellung der eigenen Erfolgsbilanz. Mit seinem Diskussionsbeitrag bereitete Mshawanadze u.A. auch den Boden für die von Chruschtschow am Ende des Parteitages gehaltene Rede vor, indem er ausführlich auf ‚das große Leid‘ einging, das durch die *„im grusinischen Volk verachtete Bande Berijas“* angerichtet wurde: *„Dutzende, hunderte ehrlicher und der Partei und dem Volke ehrlich und treu ergebener Partei- und Sowjetarbeiter, Wissenschaftler, Kulturschaffende und Künstler fielen den tückischen Intrigen dieser Bande zum Opfer, die zur Durchsetzung ihrer verbrecherischen Ziele Methoden der Einschüchterung, der Verfolgung des Terrors einsetzte.“*³

A.I. Mikojan⁴ ging auf Versorgungsprobleme ein: Die Zielstellung, Waren des Bevölkerungsbedarfs im Verlauf des sechsten Fünfjahrplans um das 3 1/2-fache zu steigern werde in den hohen Vorgaben für Fleisch (320%), Fisch (320%), Konserven (560%), Butter (390%), Zucker (300%), Tücher (300%), Nähmaschinen (2200%),

¹ Речь тов. А.П. Кириленко (Свердловская область) (Rede des Genossen A.P. Kirilenko), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=286&format=html

² *Василий Павлович Мжаванадзе* (Wasilij Pawlowitsch Mshawanadze) (1902-1988) Mitglied der KPdSU(B) seit 1927, beendete 1937 die militärpolitische Akademie in Leningrad, wurde 1939 Chef der politischen Abteilung einer Armee und Kommissar im Stab, nahm im Großen Vaterländischen Krieg als Chef der politischen Verwaltung in verschiedenen Armeen teil und war von 1947-1950 als Mitglied des Kriegsrates der Kiewer Militärbezirks tätig. Von 1949-1954 war Mshawanadze Mitglied des Orgbüros des ZK der KP der Ukraine, von 1953 bis 1972 erster Sekretär der Kommunistischen Partei Grusiniens und von 1956 bis 1976 Mitglied des ZK und von 1957 bis 1972 Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мжаванадзе,_Василий_Павлович und: <http://www.knowbysight.info/MMM/05299.asp> Er wurde offiziell ‚aus Gesundheitsgründen‘ tatsächlich, weil seine Frau Viktoria (die Schwester des 1. Sekretärs der ZK der KP der Ukraine P.E. Schelest) einen aus einem Diebstahl stammenden Brillantring als Geschenk angenommen hatte, im Rahmen des Kampfes gegen Korruption auf höchster Ebene auf Drängen von E.A. Schewardnadse und J.W. Andropow abgelöst. (Н. Зенькович: Самые секретные родственники [энциклопедия биографий] (N. Zenkowitsch: Die geheimsten Verwandten, Москва 2005, S. 261)

³ Речь тов. В.П. Мжаванадзе (Грузинская ССР) (Rede des Genossen W.P. Mshawanadze), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=293&format=html

⁴ *Анастас Иванович Микоян* (Anastas Iwanowitsch Mikojan) (1895-1978) seit 1917 Mitglied der Partei in Tiflis und in der Roten Armee, 1918 in Baku von Sozialrevolutionären und englischen Interventionen verhaftet arbeitete er nach seiner Befreiung im März 1919 als Vorsitzender des Parteikomitees in Baku. Seit 1919 gehörte er dem Obersten Sowjet der RSFSR und der UdSSR an. Mikojan war 54 Jahre Mitglied des ZK und 40 Jahre Mitglied des Politbüros des ZK. Er war mit Unterbrechungen als Volkskommissar bzw. als Minister für Außenhandel der UdSSR. unter: <http://hronos.km.ru/biograf/mikoyan.html>

Uhren (1200%) deutlich. In diesem Kontext formuliert er eine These: *„In der sozialistischen Gesellschaft muss die Nachfrage größer sein, als das Warenangebot. Wachsende Nachfrage stimuliert die Warenproduktion. Das Wesen der daraus resultierenden Fragen lässt sich im Niveau dieses Unterschiedes fassen. Zu große Unterschiede zwischen der verfügbaren Warenmenge und den finanziellen Einkünften der Bevölkerung führen zu Disproportionen ..., Schlangen und Defiziten, schaffen Unzufriedenheit und Versorgungsmängel.“* Eine der Ursachen sah er in der Zentralisierung und damit verbundenen Erscheinungen von Bürokratismus. Damit begründete er den Vorschlag, die Verwaltung des Handels durch die Übergabe an die örtlichen Sowjets zu dezentralisieren. Den Vorzug der Chruschtschowschen Orientierung auf das Einholen und Überholen der USA beim Verbrauch der wichtigsten Waren sah er in der daraus resultierenden Verbesserung aller sozialen Bedingungen und Beziehungen. Nicht zuletzt ging es dabei um Proportionsverschiebungen zwischen der großen Zahl schlecht bezahlter unqualifizierter Arbeiter und der sich jetzt herausbildenden Bedürfnisse besser, zu Teilen hoch qualifizierten Facharbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftler. Nach einer ausführlichen Analyse außen- und militärpolitischer Probleme setzte sich Mikojan auch mit neuen Anforderungen an die ideologische Arbeit der Partei auseinander und wendete sich dabei gegen die weitere Orientierung an den vereinfachenden Darstellungen im kurzen Lehrgang zur Geschichte der KPdSU und forderte eine gründliche Analyse der aktuellen Entwicklung des Imperialismus.¹

Um eine Vorstellung von den Dimensionen dessen zu vermitteln, was in der sowjetischen Planwirtschaft der fünfziger Jahre unter dem Begriff des ‚Bürokratismus‘ zu verstehen war, ist für Außenstehende eine Erläuterung notwendig. Der immer wieder neu entfachte Kampf gegen diese Erscheinung stand in untrennbarem Zusammenhang mit den Ausmaßen der Zentralisierung des staatlichen und parteilichen Leitungsapparates. Bochanow und Gorinow skizzieren das anhand der Zahl von Kennziffern die seitens der staatlichen Plankommission (ГОСПЛАН) für die wirtschaftliche Entwicklung im Rayon Klin im Gebiet Moskau vorgegeben wurden. Wenn das schon im Jahre 1945 das geradezu unvorstellbare Ausmaß von 15.865 Kennziffern erreicht hatte so waren das 1954 schon 52.340, d.h. mehr als dreimal so viel. Damit war auch ein entsprechendes Wachstum der Mitarbeiterzahlen bei ГОСПЛАН und bei ГОСНАБ² verbunden. Für das alljährlich neu einzureichende Projekt des laufenden Haushaltsplans des Jahres 1954 bedeutete das im Rayon Klin im Gebiet Moskau, dass ein Dokument mit 75 Tabellen auszuarbeiten war, das 15.000 Kennziffern enthielt, die in die zentrale staatliche Planung eingearbeitet werden mussten. Und hier wie überall in den Rayons, Gebieten, autonomen Republiken und Unionsrepubliken wurde

¹ Речь тов. А.И. Микояна (Rede des Genossen A.I. Mikojan), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=301&format=html

² ГОСНАБ (Государственный комитет по материально-техническому снабжению) war in der UdSSR das System der staatlichen Versorgung, über das die Lagerhaltung, Verwaltung und die Verteilung der in den Betrieben, Kolchosen und Sowchosen erarbeiteten Produkte organisiert wurde.

eine entsprechend große Anzahl von Behördenangestellten gebraucht, die diese Zahlen vor Ort in den Betrieben und Kolchosen ermitteln mussten bzw. von den dort mit diesen Aufgaben beauftragten Mitarbeitern erhielten, sie danach zusammenstellten, zwischendurch mit den übergeordneten Organen im Gebietssovjat Moskau abstimmen und Korrekturen aller übergeordneter Ebenen (Gebietssovjat Moskau, Sowjet der RSFSR, Industrieministerien, Landwirtschafts-, Verteidigungs- und andere Ministerien und schließlich der staatlichen Plankommission) einarbeiteten.¹ Erst danach wurde alles in einen staatlichen Plan eingearbeitet, der seinerseits wiederum die Grundlage für die Planaufgaben, für den Außenhandel und die Tätigkeit in den Ministerien, Gebieten usw. usf. war..

Aus aktueller Sicht wird etwas besser verständlich, welche Probleme damit in den in ihrer Entwicklung oft auf ganz unterschiedlichem Entwicklungsniveau stehenden Unionsrepubliken verbunden waren und was gemeint war, als B. Gafurow², der erste Sekretär des ZK der KP Tadschikistans, die *„endgültige und unumkehrbare Lösung der nationalen Frage in den nationalen Republiken und Gebieten der UdSSR“* als ein *„grandioses Verdienst unserer Partei“* würdigt. Hier entstanden Industriergiganten, Kolchosen und Sowchosen und ein Netz von Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die nationale Kultur dieser Völker, ihre Literatur und Kunst kamen zu nie zuvor gekannter Blüte. Gafurow war auch und vor allem auf Grund der von ihm und seinen Landsleuten in dieser Entwicklung gemachten Erfahrungen über die Verleumdungen darüber empört, mit denen der britische ‚Sowjetologe‘ Olaf Caroe³ anhand von Aussagen von Emigranten zusammenschrieb. Dem erschien die auf der Grundlage der Sprache und der Wasserressourcen in den zwanziger Jahren durchgeführte Grenzziehung zwischen den asiatischen Republiken als ‚künstlich und von oben angewiesen‘. Dessen Helden waren Basmatschen und Banditen, die am Überfall der Wehrmacht auf die UdSSR beteiligt waren. In seiner Sicht wurde die Überwindung des Patriarchats als Bruch mit der Kultur Mittelasiens dargestellt. Gafurow empfahl Caroe, sich anhand der Publikationen seines Landsmannes Gardener mit der Lage in afrikanischen Kolonien zu befassen, wo bei Beibehaltung der Sklaven-

¹ А.Н. Боханов, М.М. Горинов: История России с древнейших времен до конца XX века (А.Н. Bochanow, М.М. Gorinow: Geschichte Russlands von den ältesten Zeiten bis zum Ende des XX. Jahrhunderts), unter: http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/History/Bohan_3/43.php

² *Бободжан Гафуров* (Bobodshan Gafurow) (1908-1977), tadschikischer Historiker, Mitglied der AdW der UdSSR war von 1941 – 1944 Sekretär für Agitation und Propaganda im ZK der KP Tadschikistans, von 1944-1946 zweiter und 1946-1956 erster Sekretär des ZK der KP Tadschikistans. Gafurow wurde auf dem XIX. und auf dem XX. Parteitag der KPdSU in das ZK der KPdSU gewählt und gehörte dem Obersten Sowjet der UdSSR an. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Гафуров,_Бобо_джан_Гафурович und: <http://www.knowbysight.info/GGG/00090.asp>

³ *Sir Olaf Kirkpatrick Kruuse Caroe* (1892-1981) Verwaltungsbeamter in Britisch-Indien. Nach seiner Rückkehr aus Indien begann er mit der Analyse von geschichtlichen und zeitgenössischen Entwicklungen. Autor verschiedener Bücher über den Nahen Osten und Asien. Seine Bücher waren in ihrer Entstehungszeit von großem Einfluss auf die britische und US-amerikanische Südasienpolitik. Insbesondere geht es hier um ‚Soviet Empire: The Turks of Central Asia and Stalinism, Macmillan, London 1953, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Olaf_Caroe

arbeit aber auch nicht die geringsten Ansätze für irgendeinen Fortschritt auszumachen sind. Die wirtschaftlichen Perspektiven Tadshikistans sah er in der Entwicklung des Anbaus von Baumwolle, deren Produktion bis 1960 auf 1 Mio. Tonne gesteigert werden sollte.¹ Wer sich heute TV-Sendungen aus Tadshikistan, Kirgisien und anderen zentralasiatischen Republiken ansieht, bekommt gezeigt, dass viele der dort lebenden Familien ihren Lebensunterhalt jetzt wieder auf Altväterart erarbeiten müssen. Ehemalige Ingenieure und Lehrerinnen ziehen jetzt in einer Jurte mit ihrem Vieh durch die Steppe, um sich und ihre Kinder ernähren zu können....

Der erste Sekretär der Krasnodarer Landesleitung W.M. Suslow² berichtete, dass sich die Bruttoproduktion seiner Region verdoppelt hatte, dass Pläne vorfristig erfüllt und im Maschinenbau 200% Zuwachs erzielt wurde. Vor allem war dieser Leistungszuwachs durch Inbetriebnahme neuer Betriebe, darunter 45 Großbetrieben der Industrie erreicht. Mit Stolz verkündet er, dass der Energieverbrauch auf 1,8 Mio. m³ gestiegen sei. Dem folgte ein Rapport über Erfolge der Landwirtschaft, bei dem schon in der Auswahl der Vergleichsjahre und Maßeinheiten auffällt, dass die günstig ausfielen. Dass es sozialökonomische Fortschritte gab wird in der Veränderung des kulturellen Lebens deutlich. Im Verlaufe des fünften Fünfjahrplans wurde eine Vielzahl von Kultur- und Bildungseinrichtungen geschaffen. Aufschlussreich ist eine Debatte, die durch einen Einwurf N.S. Chruschtschow ausgelöst wurde. Der hatte auf den Vorschlag Suslows, die Landwirtschaft in Krasnodar auf Winterweizen zu spezialisieren geantwortet, dass der nicht gebraucht würde. Weizen käme in ausreichender Menge aus dem Altai. Mais sollte stattdessen angebaut werden. Suslow blieb bei seiner Meinung und stützte sich auf Berechnungen, die insbesondere auch die Erfolge in der Viehwirtschaft einschlossen. Dabei machte er darauf aufmerksam, wie teuer der Transport von Futtermitteln über große Strecken kommen müsste, wenn die regionalen Möglichkeiten nicht oder ungenügend erschlossen werden.³

¹ Речь тов. Б.Г. Гафуров (Таджикская ССР) (Rede des Genossen B.G. Gafurow (tadschikische SSR), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=328&format=html

² Zu *Виктор Максимович Сулов* (Viktor Maximowitsch Suslow) (1910-1969) konnte aus der ‚Stalinskoje Znamja‘ vom 15.9.1951 entnommen werden, dass dieser zu diesem Zeitpunkt 2. Sekretär des Krasnodarer Landeskomitees der Partei war. (<http://www.oldgazette.ru/sznama/15091951/index1.html>). Aus Angaben zu administrativen Personalien des Krasnodar Landes geht hervor, dass W.M. Suslow von 1952-1957 erster Sekretär des Krasnodarer Landeskomitees der Partei war. In dem sonst sehr ausführlichen ‚Справочник по истории Коммунистической партии и Советского Союза 1898 - 1991‘ (<http://www.knowbysight.info/10016.asp>) fehlen Angaben. Nach: <http://www.az-libr.ru/index.shtml?Persons&HL Н/f4b0e0c9/index> und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05643.asp>

³ Речь тов. В.М. Сулов (Краснодарский край). (Rede des Genossen W.M. Suslow (Krasnodarer Land), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=335&format=html

Der erste Sekretär der KP der litauischen SSR Antanas Sniečkus¹ sprach über Ergebnisse und Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung. Zunächst konnte er in seinem Bericht beeindruckende Ergebnisse der industriellen Entwicklung vermelden: Die Industrieproduktion konnte 1955 zu 1950 auf 260 % gesteigert werden. Von herausragender Bedeutung war die Steigerung des Maschinenbaus, der einen Zuwachs von 1.300% zu verzeichnen hatte. Nicht weniger beeindruckend war hier aber auch die Landwirtschaft: 1955 wurden pro 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche 34 Zentner Fleisch und 258 hl Milch erwirtschaftet. Aber nicht nur beim Anbau traditioneller Futtermittel, sondern auch bei Mais gab es Unzulänglichkeiten. Auch hier wurde die Verbesserung der Leitung in den administrativen Maßnahmen gesehen: Von der Zusammenlegung regionaler Verwaltungseinheiten und Ministerien versprochen sich spürbare Verbesserungen Landwirtschaft, Industrie und im Bildungswesen. Abschließend ging Sniečkus auf Probleme des bürgerlichen Nationalismus ein und verwies auch hier auf die durch die eigene Arbeit erwirtschafteten Erfolge.²

Auch Fjodor Jegorowitsch Titow³, erster Sekretär der Gebietsleitung Iwanowo, konnte über hervorragende Ergebnisse in der Wirtschaft berichten. Jahrespläne der Industrie wurden erfüllt und übererfüllt. Die Bruttoproduktion war im Vergleich zu 1950 um 53% gewachsen, die Arbeitsproduktivität um 40% gestiegen. In der traditionellen Textilindustrie wurden 6.000 neue Maschinen aufgestellt. Dadurch konnte der Produktionsausstoß bei Tüchern um 480 Mio. m gesteigert werden. Insbesondere ging es dabei um Produkte, wo die Nachfrage gewachsen war. Aber bei Durchführung längst überfälliger Umrüstung überalterter Betriebe wäre es möglich gewesen, das zu überbieten. In der Planung und in der Versorgung der Textilindustrie mit modernen Ausrüstungen aber auch im jetzt mit großem Aufwand in Angriff genommenen Maschinen- und Gerätebau gebe es erhebliche Mängel. Immer deutlicher werde, dass es zwischen den zuständigen Ministerien und dem Handelsministerium keine Abstimmung gibt. Wie groß die Defizite in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion waren, geht nicht zuletzt daraus hervor, dass es durch die Erfolge

¹ *Antanas Sniečkus* (1902-1974) leitete von 1920-1921 das illegale Parteikomitee der KP Litauens und war auch nach dem faschistischen Putsch im Dezember 1926 aktiv in der illegalen Arbeit seiner Partei. 1936 wurde er nach dreijähriger Haft durch die UdSSR ausgelöst und lebte und studierte danach nur kurze Zeit in Moskau. Von 1936 bis 1939 arbeitete er als erster Sekretär der KPL illegal in Kaunas. Erneut verhaftet wurde Sniečkus nach der Wiedererrichtung der Sowjetmacht im Juni 1940 befreit. Danach arbeitete Sniečkus bis zu seinem Tode als erster Sekretär der KP Litauens. Nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Снечкус,_Антанас_Юозович und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05338.asp>

² Речь тов. А. Ю. Снечкус (Литовская ССР) (Rede des Genossen A.J. Sniečkus (litauische SSR), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=351&format=html

³ *Федор Егорович Титов* (Fjodor Jegorowitsch Titow) (1910-1989) war von August 1952 bis März 1959 erster Sekretär der Gebietsleitung der KPdSU Iwanowo. Danach war Titow als zweiter Sekretär des ZK der KP Usbekistans, als erster Sekretär der Gebietsleitung der wieder gebildeten Tschetscheno-Inguschetischen ASSR, als Botschafter der UdSSR in Ungarn und als Außenminister der RSFSR tätig. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Титов,Фёдор_Егорович, und: <http://www.knowbysight.info/TTTT/06026.asp>

in der Landwirtschaft möglich wurde, die Selbstversorgung der Bevölkerung des Gebiets Iwanowo bei einer Reihe von Produkten zu sichern.¹

Nach einem ausführlichen Lob an die Adresse der Parteiführung ging N.N. Organow² auf Ergebnisse der Industrie ein. Vor allem wurde dort über die Ergebnisse beim Holzeinschlag berichtet. Aber mit dem Hinweis auf den Baubeginn des größten Wasserkraftwerkes der Welt, des Aluminiumkombinates, der Anlagen zur Erdölverarbeitung und zur Elektrifizierung der Eisenbahnverbindungen wurde deutlich, in welchen Dimensionen der Ausbau des Krasnojarsker Gebietes zum größten industriellen Zentrum Sibiriens voranschritt. Mit dem Hinweis, dass man im Osten Sibiriens keine Dürrejahre kenne, unterstrich Organow die günstigen Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Nutzung des Neulandes. Die Produktion von Fleisch und Milch sollte durch den Maisanbau im laufenden Jahr auf 150% gesteigert werden.³

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften A.N. Nesmejanow⁴ sprach über erreichte Ergebnisse. Vor allem nannte er Erfolge bei der Nutzung der Kernenergie für friedliche Zwecke. Der Ausblick auf die Möglichkeiten der Kernfusion, Arbeiten zur Festkörperphysik, zu Halbleitern und daraus resultierenden Möglichkeiten zur Steuerung von Maschinen, zur Datenverarbeitung und zur Automatisierung ganzer Fertigungsprozesse, Fortschritte der organischen und der Chemie der Transurane, der Herstellung keramischer und anderer Werkstoffe eröffnet neue Perspektiven. Durch die geologische Erschließung neuer Vorkommen mit modernen Methoden konnte das Spektrum der Rohstoffquellen bereichert und erweitert werden. Dabei wurden neben neuen Erdöl und Erdgasvorkommen, Lagerstätten von Molybdän, Kupfer, Uran und seltenen Metallen erschlossen. Er verwies auf den Bau neuer Institute und die Heranbildung vieler junger Wissenschaftler, deren Bedeutung für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft kaum zu überschätzen war. Kritisch wandte er sich gegen die Unterschätzung der wissenschaftlichen Arbeit durch die zuständi-

¹ Речь Ф.Е. Титов (Ивановская область) (Красноярский край) (Rede des Genossen F.E. Titow (Iwanowoer Gebiet), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=359&format=html

² *Николай Николаевич Органов* (Nikolai Nikolajewitsch Organow) (1901-1982) war von 1947-1952 erster Sekretär der Primorsker, von 1952-1958 der Krasnojarsker Gebietsleitung der KPdSU, von 1958-1959 stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates, von 1959-1962 Vorsitzender des Obersten Sowjets der RSFSR, von 1963-1967 außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in Bulgarien und von 1967-1973 Vorsitzender der Kommission für Auslandsreisen beim ZK der KPdSU. Organow war von 1952 bis 1971 Mitglied des ZK der KPdSU. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Органов,_Николай_Николаевич, und: <http://www.knowbysight.info/OOO/00092.asp>

³ Речь тов. Н.Н. Органов (Красноярский край) (Rede des Genossen N.N. Organow (Krasnojarsker Gebiet), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=366&format=html

⁴ *Александр Николаевич Несмеянов* (Alexander Nikolajewitsch Nesmejanow) (1899-1980) Chemiker, 1948-1951 Rektor der Moskauer Lomonossow-Universität, 1954-1980 Direktor des Instituts für organische Verbindungen der AdW der UdSSR, 1951-1961 Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Несмеянов,_Александр_Николаевич

gen Ministerien der UdSSR und die unzureichende Bereitstellung finanzieller Mittel für die Förderung der Akademien in einigen Unionsrepubliken.¹

Vielleicht mag es ungewöhnlich erscheinen, dass es der erste Sekretär der Gebietsleitung Molotow A.I. Strujew² überhaupt für erwähnenswert hielt, dass das ZK seit September 1953 die Praxis eingeführt hatte, zu allen Sitzungen leitende Parteiarbeiter, Funktionäre der Sowjets und Spitzenfunktionäre der Wirtschaft einzuladen.³ Aber damit war nicht nur eine wesentliche Aufwertung des Einflusses dieses Personenkreises sondern auch eine nicht unerhebliche Stabilisierung der Position des ersten Sekretärs des ZK der KPdSU verbunden. Das sollte sich schon recht bald herausstellen. Und auch bei ihm wiederholt sich die durch die Kritik an den leitenden Ministerien und einige selbstkritische Bemerkungen unersetzte Berichterstattung über Ergebnisse in der Industrie und in der Landwirtschaft.

Ganz in diesem Geiste wurde die Liste der Diskussionsredner mit dem ersten Sekretär der Gebietsleitung Saratow G.A. Denisow⁴ fortgesetzt. Die ersten Sekretäre der Gebietsleitungen strebten offensichtlich danach, einander in der Würdigung der hervorragenden Verdienste des ZK bei der tiefgründigen Analyse der Lage, bei der Ausarbeitung eines eben so realistischen wie begeisternden Planes für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, bei der weisen Führung auf diesem Wege wie bei der berechtigten Kritik an den noch bestehenden Mängeln zu übertreffen. Die Ergebnisse in der Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft, die Fortschritte beim Ausbau des Bildungswesens und der wissenschaftlichen Forschung wurden betont, und parallel zur Kritik an den zuständigen Ministerien wurden die eigenen Anstrengungen zur Überwindung noch bestehender Mängel erwähnt. Dass es tatsächlich tief greifende Veränderungen gab wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass durch das bei Saratow im Bau befindliche Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 100.000 MW die mittlerweile spürbar gewordenen Defizite in der Energieversorgung

¹ Речь тов. А.Н. Несмеянов (Президент Академии наук СССР)(Rede des Genossen A.N. Nesmejanow (Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=373&format=html

² *Александр Иванович Струев* (Alexander Iwanowitsch Strujew) (1906-1991) war von 1954-1958 erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU in Perm [1940-1957 Molotow], 1958-1962 als stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates des RSFSR zuständig für den Handel, 1962-1965 Vorsitzender des staatlichen Komitees für Handel, seit September 1965 Minister für Handel der UdSSR. Strujew war seit 1927 Mitglied der KPdSU, von 1949-1954 Mitglied des ZK der KP der Ukraine, von 1961-1966 Kandidat und von 1956-1961 und von 1966-1986 Mitglied des ZK der KPdSU. nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Струев,_Александр_Иванович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/06532.asp>

³ Речь тов. А.И. Струев (Молотовская область)(Rede des Genossen A.I. Strujew (Molotower Gebiet), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=381&format=html

⁴ *Георгий Аполлинарьевич Денисов* (Georgi Apollinawitsch Denisow) (1909-1996) war von 1950-1955 erster Sekretär der KPdSU im Kurgansker und von 1955-1959 im Saratower Gebiet. Von 1959-1960 war Denisow als Leiter der Landwirtschaftsabteilung im ZK der KPdSU für die Unionsrepubliken tätig, eher er von 1960-1963 als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in Bulgarien arbeitete. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Денисов,_Георгий_Аполлинарьевич und: <http://www.knowbysight.info/DDD/02385.asp>

der Industrie überwindbar wurden. Mit Hilfe der hier erschlossenen neuen Lagerstätten würde es möglich, die Planvorgaben des sechsten Fünfjahrplans noch zu übertreffen.¹

Die Kontinuität der Lobeshymnen auf die Parteiführung erfuhr im Diskussionsbeitrag des ersten Sekretärs des Schriftstellerverbandes weitere Steigerung. Fast klingt es bedauernd, wenn A.A. Surkow² schreibt, dass es keine Vorgaben zu Umfang und Tempo des Wachstums auf dem Gebiet der Literatur gibt. Aber mit der Orientierung auf ein ‚hohes Pathos, die lebendige Romantik der Erschließung der seit Jahrhunderten unberührten Natur und der darin schlummernden Reichtümer‘ wird der Tenor vorgegeben. Die Erschließung der ästhetischen Werte der sowjetischen Kunst sieht er in engem Zusammenhang mit den Aufgaben, die mit der Entwicklung der Produktivkräfte im Verlaufe des neuen Fünfjahrplans verbunden sind. Hier sieht er die mit größerem Freizeitangebot entstehenden Interessen und Bedürfnisse der Arbeiter, der Angestellten und der Kolchosbauern, folglich auch die Aufgaben der Literaten und Künstler. Diesen Ansprüchen Rechnung zu tragen sei aber auch die Aufgabe von Radio, Fernsehen, Kino und Massemedien. Das richte sich gegen unreife und unausgeglichene Arbeiten. Das sowjetische Publikum habe mit den Werken der russischen und der sowjetischen Klassik aber auch durch die Massenaufgaben der Meisterwerke der Weltliteratur hohe Ansprüche und gebe sich nicht damit zufrieden, wenn dieses Niveau vernachlässigt werde. Eine entscheidende Ursache solcher Mängel sah Surkow in den oberflächlichen Beziehungen einer ganzen Reihe von Autoren und Künstlern zum gesellschaftlichen Leben des eigenen Landes. Aus dieser Situation seien Arbeiten entstanden, in denen das Leben verfälscht werde. Statt echte Probleme aufzugreifen gebe es viel zu oft literarische Arbeiten, die wie ideologische Rückversicherungen, als lackierte, konfliktfreie realitätsferne Darstellungen wahrgenommen werden oder aber solche, die die gesellschaftliche Wirklichkeit nur in schwarzen Tönen fasse, die sich in die intimen Beziehungen zurückziehe und nur kleinbürgerliche Stimmungen und Einstellungen bediene.³

¹ Речь тов. Г.А. Денисов (Саратовская область). (Rede des Genossen G.A. Denisow (Saratower Gebiet), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=387&format=html

² *Алексей Александрович Сурков* (Alexej Alexandrowitsch Surkow) (1899-1983) war ein sowjetischer Poet, der 1944-1946 als Chefredakteur der ‚Literaturnaja Gaseta‘ und von 1945-1953 in gleicher Funktion den ‚Ogonjok‘ leitete. Von 1953-1959 war Surkow erster Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR. Surkow war 1952-1956 Mitglied der Zentralen Revisionskommission und 1956-1966 Mitglied des ZK der KPdSU. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Сурков,_Алексей_Александрович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/04246.asp>

³ Речь тов. А.А. Сурков (Москва) (Rede des Genossen A.A. Surkow (Moskau), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=381&format=html

Der erste Sekretär des ZK der KP Kirgisiens I.R. Razzakow¹ begann seine Rede mit einer Würdigung der wieder hergestellten Kollektivität der Parteiführung und ging danach auf die Ergebnisse der industriellen und landwirtschaftlichen Entwicklung in Kasachstan ein. Unter Hinweis auf das unbefriedigende Niveau der Einführung moderner Technik im Bergbau, in der Textilindustrie und in der Landwirtschaft machte er auf die dort noch immer dominierende schwere körperliche Arbeit aufmerksam. Besonders deutlich wurde dieses Defizit durch den flächendeckenden Anbau von Mais, denn für die Ernte dieser Kultur fehlten die dazu notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen. Unter Hinweis auf die in Kirgisien vorhandenen erst teilweise erschlossenen Lagerstätten an verschiedensten Metallen, Energiequellen und die bereits verfügbaren industriellen Kapazitäten wies Razzakow in aller gebotenen Dringlichkeit auf die riesigen ökonomischen Verluste hin, die durch die riesigen Ausmaße des Transports verschiedenster Roh- und Werkstoffe, Bauteile und fertigen Produkten und Waren zwischen den fernöstlichen, sibirischen, mittelasiatischen, kaukasischen und europäischen Gebieten und Unionsrepubliken der UdSSR entstehen.²

G.M. Malenkow³ - häufig nur als eine willenlose oder willensschwache Persönlichkeit beschrieben - war seit Ende der dreißiger Jahre im Apparat des ZK der KPdSU einer der Sekretäre mit kaum zu überschätzendem Einfluss. Malenkow war Mitte der dreißiger Jahre an Jeshows Seite an den Säuberungen in der Partei und im Staats-

¹ *Исхак Раззакович Раззаков* (Ischak Razzakowitsch Razzakow) (1910-1979) arbeitete nach Abschluss des Moskauer Planungsinstitutes von 1936-1941 als Mitarbeiter, später als Vorsitzender der staatlichen Plankommission Usbekistans, zwischen 1941-1944 als Volkskommissar für Bildung, 1944-1945 als Sekretär des ZK der KP Usbekistans für Propaganda. 1945 wurde Razzakow Vorsitzender des Ministerrates der Kirgisischen SSR, von 1950-1961 war er als erster Sekretär des ZK der KP Kirgisiens tätig. Nach 1961 wurde er von seiner Funktion entbunden, weil er ‚schwerwiegende Fehler und Mängel in der Leitung der Parteiorganisation der Republik zugelassen‘ habe. Danach war er bis zur Rente als Mitglied des staatlichen Rates für Ökonomie und im staatlichen Plankomitee des Ministerrates der UdSSR tätig. Razzakow gehörte nach dem XIX. und dem XX. Parteitag dem ZK der KPdSU an. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Раззаков,_Исхак_Раззакович, und: <http://www.knowbysight.info/RRR/04405.asp>

² Речь тов. И.Р. Раззаков (Киргизская ССР) (Rede des Gen. I.R. Razzakow (Kirgisische SSR), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, Teil 1), unter: http://vkrpb2kpsr.ru/book_view.jsp?idn=00241_6&page=401&format=htm

³ *Георгий Максимилианович Маленков* (Georgi Maximilianowitsch Malenkow) (1901-1988) begann auf Vorschlag Jeshows seine Laufbahn im ZK der KPdSU(B) 1934 als stellvertretender Abteilungsleiter für Parteiorgane. 1936-1939 war er Abteilungsleiter für leitende Organe des ZK. 1938 informierte er Stalin über in der Verantwortung Jeshows durchgeführte unrechtmäßige Verhaftungen und forderte auf dem Januarplenum 1938 Jeshows Ablösung. Er war von 1939 bis 1957 ununterbrochen Mitglied des ZK - von 1939-1946 Chef der Kaderverwaltung, von 1939-1946 sowie von 1948-1953 Sekretär des ZK und von 1939 bis 1952 Mitglied des Orgbüros, Mitglied des Orgbüros des Präsidiums, von 1950 bis 1952 Mitglied des Politbüros und von 1952 bis 1957 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU(B). gehörte vom 30.6.1941 bis zum 4.9.1945 dem Staatlichen Verteidigungskomitee der UdSSR an und war hier für die Luftstreitkräfte verantwortlich. 1943 -1945 zugleich Vorsitzender des Komitees für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft, von 1945-1953 Mitglied des Sonderkomitees Nr. 1 und Vorsitzender des Komitees für Spezialtechnik beim Ministerrat der UdSSR, von 1953-1955 Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR und von 1955-1957 Minister für Elektroenergie und stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR. 1957-1961 arbeitete Malenkow als Direktor des Ust-Kamenogorsker Wasserkraftwerkes. Im November 1961 schloss das Stadtkomitee Ekibastus der KP Kasachstans Malenkow aus der KPdSU aus. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Маленков,_Георгий_Максимилианович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/04014.asp>

apparat beteiligt gewesen. Von ihm ging später die Initiative gegen das ‚Europäische antifaschistische Komitee‘ aus und er war Ende der 40-er Jahre der Initiator der Verfolgungen, die sich gegen die Leningrader Gruppe richteten. Der auf dem XIX. Parteitag von ihm gehaltene Bericht des ZK signalisierte, dass ihm in der folgenden Zeit eine noch größere Bedeutung zugeordnet war. Aber schon im Vorfeld des XX. Parteitages gab es eine Reihe von Ereignissen, mit denen sich neue weitreichende Verschiebungen im Machtgefüge ankündigten. Malenkow gehörte zwar nach wie vor zum Präsidium des ZK, hatte aber mit der Funktion des für die Kaderentwicklung zuständigen Sekretärs den entscheidenden direkten Einfluss auf den Parteiapparat verloren. Diese Akzente wurden in dem Maße immer deutlicher, in dem sich Chruschtschow als ‚Erster‘ in den Vordergrund drängte.

Malenkow versuchte, seinen Einfluss wieder herzustellen, indem er offen gegen die Privilegien von verschiedenen Personengruppen, gegen Erscheinungen des Bürokratismus und sich häufenden Erscheinungen von Bestechlichkeit und den moralischen Verfall im Partei- und Staatsapparat auftrat. Er verurteilte die völlige Missachtung der Bedürfnisse der Bevölkerung. Aber Malenkows Versuch, diesen Tendenzen Einhalt zu gebieten, stießen nicht nur bei den unmittelbar betroffenen Funktionären des Partei- und Staatsapparats auf Widerstand: Chruschtschow nutzte die sich dort aufstauende Stimmung - er brauchte den Apparat als Stütze seiner Macht. Von Malenkow kamen Vorschläge zur Anhebung der Preise für landwirtschaftliche Produkte, zur Annullierung der Kreditschulden der Kolchosen und zur Aufhebung der Steuern für Kolchosbauern. Aber Chruschtschow nutzte damit erreichte Erfolge, obwohl er dazu grundsätzlich andere Standpunkte vertreten hatte. Folgen der Missernte von 1955 lastete er Malenkow an. Dies alles und seine Bemühungen, Rückstände in der Entwicklung der Leichtindustrie hatten zur Folge, dass er 1955 mit dem Vorwurf des ‚Revisionismus‘ von der Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates abgelöst wurde.¹

In seiner Rede unterstrich Malenkow – sicher nicht ohne Grund und Hintersinn - die besondere Bedeutung der kollektiven Führung der Partei. Auch aus der späteren Entwicklung ist es durchaus angebracht, darauf zu schließen, dass es hier viel weniger um die Würdigung eines Fortschritts als vielmehr um einen durchaus ernst gemeinten aber all zu geschickt ‚verpackten‘ Hinweis auf unübersehbar gewordene Probleme im Leistungsstil Chruschtschows ging. Erst danach widmete er sich ausführlich den Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Im sechsten Fünfjahrplan sollten 85 % des Zuwachses allein auf diesem Wege erreicht werden. In einem historischen Vergleich sah Malenkow jetzt schon das Niveau der Arbeitsproduktivität Großbritanniens und Frankreichs übertroffen. Jetzt gäbe es nur noch einen Rückstand zu den USA, der aber in vergleichsweise kurzer Zeit aufgeholt werden könne. Weitere Fortschritte bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität waren nun vom Niveau der

¹ С. Миронин: Реформы Маленкова (S. Mironin: Malenkows Reformen) unter: <http://www.contr-tv.ru/common/2375/>

Elektrifizierung des Maschinenbaus, des Transports, der Landwirtschaft und des Alltags abhängig. Es ist zu bezweifeln, dass Malenkow, der mit dem Entwicklungsstand der sowjetischen Industrie bestens vertraut war, nicht um die Problematik dieser Aussage wusste. Aber angesichts der zu diesem Zeitpunkt von Chruschtschow geschürten Stimmung wäre eine nüchternere Einschätzung der tatsächlichen Möglichkeiten bei den Delegierten des Parteitages nicht nur auf Unverständnis aber in der von Chruschtschow mittlerweile dominierten Parteiführung auf härtesten Widerstand gestoßen. Dazu kamen aber auch die neuen Möglichkeiten, die mit der industriellen Erschließung Westsibiriens real wurden. Durch den Bau neuer Kraftwerke sollte die Erzeugung von Elektroenergie im neuen Fünfjahrplan um 150 Mrd. kWh gesteigert werden. Besondere Vorzüge der damit eingeleiteten Entwicklung sah er in der umfassenden Nutzung neuer Wasserkraftanlagen an der Angara und am Jenissei für den Bau neuer industrieller Kapazitäten, durch die die wirtschaftliche Erschließung Sibiriens und des fernen Ostens auf einem wesentlich anspruchsvolleren Niveau in die Wege geleitet werde. In seinen abschließenden Bemerkungen zur Außenpolitik unterstrich der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, dass die immer wieder zu hörenden Vorwürfe vom ‚Revolutionsexport‘, von ‚kommunistischer Expansion‘ bzw. von der ‚Bedrohung durch den sowjetischen Kommunismus‘ nichts anderes als böseartige Verleumdungen sind: Die Befreiung der Völker von der Knute der kapitalistischen Ausbeutung hänge von der Entwicklung der konkreten Verhältnissen in diesen Staaten ab. Aber die Politik der UdSSR verfolge nichts anderes als die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.¹

N.G. Ignatow², erster Sekretär der Stadtleitung Gorki berichtete über die Entwicklung der Produktion dieses industriellen Ballungszentrums. Im Verlaufe des fünften Fünfjahrplans wurde die Produktion metallverarbeitender Maschinen auf 250%, die von Verbrennungsmotoren auf über 200%, die von chemischen Produkten (Dünger, Herbizide, Rohstoffe für die Herstellung chemischer Textilien, Äthylen, organisches Glas etc.) auf 250% und die von Waren für den Bevölkerungsbedarf um 83% gesteigert. Der Bau des Wasserkraftwerkes bei Gorki wird noch im laufenden Jahr abgeschlossen, aber schon jetzt sind 5 Turbogeneratoren am Netz. Im Automobilwerk sind Fließbänder mit einer Gesamtlänge von 27 km in Betrieb. Durch den Einsatz automatischer Schweißverfahren im Schiffsbau konnte die Bauzeit auf $\frac{1}{3}$ redu-

¹ Речь тов. Г.М. Маленков (Rede des Gen. G.M. Malenkow), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenogr. Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=412&format=html

² *Николай Григорьевич Игнатов* (Nikolai Grigorjewitsch Ignatow) (1901-1966) schloss sich schon 1917 der Roten Garde an, nahm an den Bürgerkriegen teil und war von 1921-1930 als Mitarbeiter der OGPU am Don und in Mittelasien. Seit 1930 arbeitete Ignatow ununterbrochen in verschiedenen Funktionen im Parteiapparat: nach verschiedenen Einsätzen als Sekretär von Gebietsorganisationen (Kuibyschew, Orlow, Krasnodar, Leningrad, Woronesh, Gorki) wurde er 1956 Mitglied des Büros des ZK der KPdSU für die RSFSR und war 1957-1960 Mitglied des Präsidiums und Sekretär des ZK der KPdSU. Er war von 1952 bis zu seinem Tode Mitglied des ZK der KPdSU. Ab 1959 arbeitete Ignatow in verschiedenen Funktionen des Ministerrates und des Obersten Sowjets der RSFSR. Nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Игнатов,_Николай_Григорьевич, und: <http://www.knowbysight.info/III/00301.asp>

ziert werden. Und in der Metallurgie werden mit großem Erfolg kontinuierliche Gussverfahren eingesetzt. Aber nach wie vor sind wegen der Verzettelung von Verarbeitungskapazitäten und ungenügender Abstimmung Verluste zu verzeichnen, werden vorhandene Anlagen nicht voll ausgelastet. Zu oft wird die Steigerung der Produktion durch den Einsatz weiterer Arbeitskräfte und zu wenig durch die Nutzung der Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt.

J. Käbin¹, erster Sekretär des ZK der KP Estlands, berichtete über die durch gezielt organisierte Einsätze von Instrukteurgruppen des ZK der KPdSU und des eigenen ZK erreichten Erfolge in der Landwirtschaft. Denn erst jetzt, wo es sich wieder lohne, im Kolchos zu arbeiten, kämen sogar solche Bauern, die vor einiger Zeit aus den Kolchosen ausgetreten waren, wieder zurück. Aber für die speziellen agrotechnischen Voraussetzungen würden Maschinen gebraucht, die bislang noch nicht oder nicht in ausreichender Menge und oft nicht in guter Qualität hergestellt wurden. Aber Käbin wies auch darauf hin, dass sich Estland aus einem agrotechnischen Anhängsel an die imperialistischen Staaten in den Jahren seit 1940 zu einem Land mit bemerkenswerter Industrie entwickelt hat. Sowohl bei der Erzeugung von Elektroenergie als auch bei der Herstellung anderer industrieller Waren habe sich die Lage grundlegend verändert.²

Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow³ war seit seiner frühen Jugend aktiv engagierter Kommunist. Mit seinem Auftritt auf dem Parteitag verbanden viele Genos-

¹ *Johannes Käbin* (1905-1999) 1936-1938 Studium am Institut der Roten Professoren, seit 1941 in leitenden Funktionen der KP Estlands, seit 1948 Sekretär, von 1950-1978 erster Sekretär des ZK der KP Estlands. Käbin wurde vom XIX. bis zum XXIV. Parteitag in das ZK der KPdSU gewählt. Von 1978-1983 Vorsitzender des Obersten Sowjets der Estischen SSR, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Käbin, und: <http://www.w.knowbysight.info/KKK/05565.asp>

² Речь тов. И.Г. Кэбин (Эстонская ССР) (Rede des Genossen I.G. Käbin (Estnische SSR)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=0024_16&page=439&format=html

³ *Вячеслав Михайлович Молотов* (Скрябин) (Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow [Skryabin]) (1890-1986) war schon seit 1906 Mitglied der SDAPR und wurde mehrfach verhaftet. Nach abgebrochenem Studium am Petersburger Polytechnischen Institut arbeitete er von 1912-1913 als Sekretär in der Redaktion der ‚Prawda‘. Nach erneuter Verbannung (1915) floh Molotow aus Irkutsk. Schon zu Beginn der Februarrevolution setzte er sich für eine ‚Vertiefung‘ der bürgerlichen Revolution ein. Im Verlaufe der Bürger- und Interventionskriege wurde Molotow in einer Vielzahl von Funktionen eingesetzt. Molotow wurde 1920 als Kandidat, 1921 als Mitglied in das ZK der KPR(B) gewählt und arbeitete ab 1921 als Sekretär im ZK. Seit 1921 Kandidat des Politbüros gehörte Molotow diesem Gremium nach 1926 ununterbrochen bis 1957 an. Er war von 1926-1943 Mitglied und Sekretär des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale. In seiner Funktion als erster Sekretär der Moskauer Parteiorganisation (1928-1929) war er aktiv an den Auseinandersetzungen mit den rechten Abweichungen und an der ersten Säuberung beteiligt. Molotow war von 1930-1941 Vorsitzender des Rates der Volkskommissare und von 1939-1949 Außenminister der UdSSR. In der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges gehörte er zum Stab des Oberkommandierenden und war als Stellvertreter der Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Verteidigung für die Panzerproduktion zuständig. Nach Stalins Tod arbeitete Molotow bis 1956 als Außenminister, danach als Minister für staatliche Kontrolle. 1957-1960 wurde er als Botschafter in die Mongolei entsandt. 1960-1962 war er ständiger Vertreter der UdSSR bei der Internationalen Agentur für Atomenergie. 1962 wurde er aus der KPdSU ausgeschlossen und 1984 wieder aufgenommen. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Молотов,_Вячеслав_Михайлович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/04032.asp>

sen die Person, die in der Nachfolge Stalins dessen Erbe fortsetzen würde. In seinem Diskussionsbeitrag sprach Molotow über eine Vielzahl ungelöster Aufgaben: An erster Stelle, noch vor seinen Ausführungen zur veränderten internationalen Lage sprach der Außenminister der UdSSR über die materielle Interessiertheit der Kolchosbauern, weil die Landwirtschaft seit langem hinter dem Wachstumstempo der Wirtschaft zurückblieb. Und nicht nur in der Industrie komme es darauf an, veraltete technische Ausrüstungen rechtzeitig durch neue moderne Anlagen zu ersetzen. Auf dieses Niveau der Anforderungen müssen sich die Industrie und insbesondere der Maschinenbau einstellen. In seinen Ausführungen zu den grundlegenden Veränderungen in der internationalen Lage und zur Möglichkeit, neue Kriege zu verhindern stand die Entwicklung des sozialistischen Lagers und die neuen Dimensionen, in denen das Beispiel des Sozialismus wirksam wird, an erster Stelle. Zwar gäbe es so lange, wie der Imperialismus existiert, die Gefahr von Kriegen. Aber die Pläne der aggressiven imperialistischen Kreise scheitern an der militärischen Macht der UdSSR und des sozialistischen Lagers. Molotow unterstrich die Bedeutung der politisch-moralischen Einheit der Völker der UdSSR und der sozialistischen Staatengemeinschaft und betonte die Übereinstimmung dieser Interessen mit denen der Völker aller anderen Staaten. Er verwies auf die Zerfallsprozesse in den Kolonialreichen, die an Stärke zunehmende Friedensbewegung in den imperialistischen Staaten und die neuen Chancen, die sich aus der erzwungenen Gesprächsbereitschaft mit den Vertretern der imperialistischen Blöcke ergeben.¹

Eine jener Personen, die auf besondere Art mit Chruschtschows Aufstieg verbunden waren, war S.D. Ignatjew, zu diesem Zeitpunkt erster Sekretär des baschkirischen Gebietskomitees der KPdSU. Was dieser Mann vorzutragen hatte, erschöpfte sich in Lobpreisungen der Parteiführung, wobei er alle anderen bei weitem übertraf (zwar hielt er sich bei Chruschtschow etwas zurück – aber das ZK wurde 22 mal in allen nur denkbaren Varianten rühmend erwähnt). Ignatjew glänzte auf dem Parteitag mit den Ergebnissen, die im Verlaufe des fünften Fünfjahrplans, also vor seinem Einsatz, in Baschkirien erarbeitet wurden: Die Industrieproduktion konnte auf das Doppelte gesteigert werden, die Förderung von Erdöl und die Produktion von Elektroenergie auf 290%, die Erdölverarbeitung auf 400% und die Produktion heller Erdölprodukte sogar auf 500%. In der Landwirtschaft blieben die Ergebnisse weit hinter diesen Ergebnissen zurück. Aber durch den extensiven Ausbau der landwirtschaftlichen Nutzfläche konnten so viel Kartoffeln und Getreide angebaut werden, dass auch die Produktion von Fleisch, Milch und Wolle gesteigert werden konnte, ohne dass die Hektarerträge gesteigert werden konnten.²

¹ Речь тов. В.М. Молотов (Rede des Genossen W.M. Molotow), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=452&format=html

² Речь тов. С.Д. Игнатъев (Башкирская АССР) (Rede des Genossen S.D. Ignatjew (Baschkirische ASSR)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographi-

Einer der durch die unter seiner Führung im Großen Vaterländischen Krieg erlangenen Siege populärsten Kommandeure war G.K. Shukow¹, Marschall der Sowjetunion und zu diesem Zeitpunkt Verteidigungsminister der UdSSR. Er berichtete über die Reduzierung der Streitkräfte, die Verringerung der Verteidigungsausgaben, die Räumung der Stützpunkte in Port Arthur (VR China) und Porkkala (Finnland) und die Reduzierung der Streitkräfte in den Volksdemokratien. Doch diese Maßnahmen zur Entspannung der militärpolitischen Lage blieben einseitig, weil die Kräfte der NATO ihr Rüstungspotential zu gleicher Zeit ausbauten. An erster Stelle nannte Shukow die Aufrüstung der Bundeswehr in der BRD unter dem Kommando des Hitlergenerals Heusinger, der schon damals empfohlen hatte, die ‚günstige Gelegenheit in Algerien und Marokko zu nutzen, um diese Streitkräfte unter Gefechtsbedingungen auszubilden‘. Shukow kommentierte dies mit den Worten, dass es das deutsche Volk nicht zulassen werde, dass die verantwortlichen Politiker die Lehren aus der Katastrophe des zweiten Weltkrieges ignorieren.

Als ursächlich sah Shukow die Forcierung des kalten Krieges durch die USA, die von ihr betriebene Politik der Stärke und die in keiner Weise mit dem Verteidigungsauftrag der Armee verbundene Stationierung der US-Truppen auf einer größer werdenden Zahl von Militärbasen in Europa, Asien und Afrika. Dabei werde versucht, diesen Druck durch die Stationierung eines rasch wachsenden Arsenal taktischer und strategischer Atomwaffen an den Grenzen der UdSSR und des sozialistischen Lagers zu verstärken. Aber offensichtlich werde dabei nicht nur vergessen, dass ein Krieg ein zweiseitiger Kampf ist. Die Völker Europas sind nicht willens, sich für das Wohlergehen ihres atlantischen Partners zu opfern. Die UdSSR drohe niemandem, sei aber in der Lage, sich gegen jeden Aggressor zu verteidigen. Deshalb werden die

scher Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kps.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=469&format=html

¹ *Георгий Константинович Жуков* (Georgi Konstantinowitsch Shukow) (1896-1974). Seit 1918 Angehöriger der Roten Armee, seit 1919 Mitglied der KPR(B) nahm Shukow an den Kämpfen der Bürger- und Interventionskriege teil. Shukow blieb in der Armee, wurde zum Kommandeur von Kavallerieverbänden ausgebildet. 1933-1937 war er Inspekteur der Kavallerie, Kommandeur der 4., 3. und 6. Kavalleriedivision. 1937-1938 erhobene Vorwürfe, er habe sich ‚feindlicher Erziehungsmethoden bedient‘ wurden ohne Konsequenzen zur Kenntnis genommen. Für seinen erfolgreichen Einsatz als Kommandeur der sowjetischen Verbände am Chalchin Gol wurde er mit dem Titel Held der Sowjetunion ausgezeichnet. Nach seinem Einsatz im Kiewer Militärbezirk und der Befreiung Moldawiens wurde Shukow nach Durchführung von Stabsspielen zum Generalstabschef ernannt. In dieser Funktion erarbeiteten er und Schaposchnikow einen Plan zur Mobilisierung der Streitkräfte, der von Stalin verworfen wurde. Im Großen Vaterländischen Krieg wurde er Shukow von dieser Funktion entbunden, nahm aber als Angehöriger des Stabes des Oberkommandierenden an vielen Kampfhandlungen teil, übernahm das Kommando über verschiedene Fronten und trug so in entscheidendem Maße zum Sieg über die Wehrmacht bei. 1946 wurde er wegen Aneignung von Beutegut und Erscheinungen des Bonapartismus von der Funktion des Oberkommandierenden der Landstreitkräfte und der Gruppe der Streitkräfte in Deutschland entbunden und als Kommandeur der Militärbezirke Odessa (1946-1948) und Ural (1948-1953) eingesetzt. Nach dem Tode Stalins wurde Shukow zunächst Stellvertreter und ab 1955 Verteidigungsminister. 1957 wurde er von allen Ämtern entbunden und in den Ruhestand versetzt. 1943 zum Marschall der Sowjetunion befördert wurde er viermal mit dem Titel Held der Sowjetunion ausgezeichnet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Жуков,_Георгий_Константинович, und: <http://www.knowbysight.info/ZhZZ/00163.asp>

eigenen Streitkräfte auf einen Krieg eingestellt, der sich wesentlich von allen vorangehenden unterscheidet. Das betrifft den massenhaften Einsatz von Luftstreitkräften, Raketen, atomaren, thermonuklearen, chemischen und bakteriologischen Massenvernichtungswaffen. Aber diese neue Bedeutung neuester Waffen schränkt weder die Bedeutung der Landstreitkräfte, noch die der strategischen Luftwaffe, der Frontflieger, der Kriegsflotte und ihres gut organisierten Zusammenwirkens ein. Entsprechend des daraus resultierenden Auftrages wurde der Anteil der Luftstreitkräfte und der Luftverteidigung erhöht. Die sowjetischen Streitkräfte verfügen über verschiedene atomare und thermonukleare Waffen, Raketen unterschiedlichen Typs. Schützenverbände wurden umgerüstet und vollständig motorisiert. In den Panzerverbänden und bei der Artillerie sind neue Systeme im Einsatz. Bei der Luftabwehr sind Raketen im Einsatz. Und es werde auch dafür gesorgt, dass dieses hohe Niveau einer modernen Ausrüstung eben so gesichert bleibt, wie die Fähigkeit der Kommandeure und Soldaten, diese Waffen verantwortungsbewusst und effektiv einzusetzen. Dabei werde auch der mittlerweile grundsätzlich neu gestellten Aufgaben bei der Verteidigung des Hinterlandes entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet.¹

Nach dem Beitrag Shukows kam mit N.M. Kuzmin² der einzige Arbeiter als Diskussionsredner auf dem XX. Parteitag zu Wort. Was von dem zu halten ist, wird verständlich, wenn man die Serie von Danksagungen der arbeitenden Bevölkerung für die Sorge des ZK und die Liebe zur Kommunistischen Partei liest. Auf alle uns bewegenden Fragen haben Partei und Regierung erschöpfende Antworten gegeben. Insbesondere sei die Erhöhung der Löhne und die Verkürzung des Arbeitstages mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Diese Rede war – wenn überhaupt von ihm ausgearbeitet – in den übergeordneten Leitungen der Partei so lange redaktionell überarbeitet, bis sie stromlinienförmig passfähig war, damit sie überhaupt gehalten werden konnte. Über seine Arbeit berichtet Kuzmin unter stürmischem Beifall, dass er als Dreher im Werkzeugmaschinenwerk ‚Roter Proletarier‘ schon im vergangenen Fünfjahrplan die 25-fache Jahresnorm (!!) erfüllt habe und gleiches auch für den sechsten Fünfjahrplan beabsichtige.³ Dieser Teil vermittelt reale Einblicke in die Situation an seinem Arbeitsplatz. Kuzmin zeigte sich insbesondere deshalb verärgert, weil die in seinem Betrieb erreichten Erfolge nur all zu oft durch die Lieferung viel zu grob bemessener Rohlinge, dadurch verursachte Verluste an Arbeitszeit und Metall wieder verloren gingen. Zwar werde überall und immer sehr viel über den

¹ Речь тов. Г.К. Жуков (Московская область) (Rede des Genossen G.K. Shukow (Moskauer Gebiet)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=475&format=html

² Николай Михайлович Кузьмин (Nikolai Michailowitsch Kuzmin) Von dem Mitglied der Zentralen Revisionskommission ist nur zu ermitteln, dass er Dreher im Werk ‚Roter Proletarier‘ namens A.I. Jefremow war. nach: http://www.knowbysight.info/2_KPSS/08975.asp

³ In den Angaben zur Geschichte des Werkes ist nachlesbar, dass dort 1944 erstmalig in der Praxis des Werkzeugmaschinenbaus die Fließbandfertigung eingeführt wurde und, nachdem 1949 ohne Unterbrechung die Fertigung von Mehrspindelautomaten eingeführt wurde, 1956 mit der Großserienfertigung eines neuen Automaten vom Typ 1Kb2 begonnen wurde. Unter: [wikimapia.org/.../ОАО: "Московский станкостроительный завод "Красный пролетарий" им ...](http://wikimapia.org/.../ОАО: \)

Einsatz neuer Technik gesprochen, aber mit ihrer praktischen Nutzung sehe es gar nicht gut aus. Ihm sei es durch die Modernisierung seiner Maschine gelungen, die Produktivität der eigenen Arbeit erheblich zu steigern. Aber ihm bleibt unverständlich, warum diese Erfahrungen nicht weitergegeben und beim Bau neuer Maschinen genutzt werden.¹

Auch im Diskussionsbeitrag des ersten Sekretärs des ZK der KP Moldawiens Z.T. Serdjuk² ging es zunächst um eine ausführlichen Würdigung des ZK der KPdSU, ehe er auf die Wirtschaft in der von ihm erst ein Jahr vor Ende des fünften Fünfjahrplans ‚übernommenen‘ Republik einging: Zwischen 1950 und 1955 war das Volumen produzierter Waren auf 230%, das der wichtigsten Produkte auf 400% angewachsen. 40 neue Großbetriebe wurden in Betrieb genommen. Die Aussaatfläche für den in Moldawien schon seit langem angebauten Mais wurde vergrößert. Statt der 1952 pro ha geernteten 1 t wurden drei Jahre später 2,5 t, stellenweise sogar 4 t geerntet. Durch verbesserte Futtermittelversorgung konnte die Milchproduktion verdoppelt werden. Die höhere Entlohnung der Kolchosbauern wirkte sich auch auf den Anbau und die Ernte von Wein und anderen Obstsorten aus. Die nationale Intelligenz wurde in den letzten drei Jahren durch die Ausbildung von mehr als zwanzigtausend Spezialisten unterschiedlichster Qualifikationsprofile weiter vorangetrieben. Auch die Zahl der Klubs, Bibliotheken und anderer Kultureinrichtungen sei größer geworden. Rückstände zeigen sich aber immer wieder dort, wo unter vergleichbaren Bedingungen unterschiedliche, z.T. deutlich schlechtere Resultate erzielt wurden.³

Der erste Sekretär des ZK der KP Armeniens S.A. Towmasjan⁴ hatte die im Bericht des ZK aufgezeigten Perspektiven mit Begeisterung gehört und brachte dies deutlich zum Ausdruck. Und auch hier hatte sich die Bruttoproduktion von 1955 im

¹ Речь тов. Н.М. Кузьмин (Москва) (Rede des Genossen N.M. Kuzmin (Moskau)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=484&format=html

² *Зиновий Тимофеевич Сердюк* (Zinowij Timofjewitsch Serdjuk) (1903-1982), Mitglied der KP der Ukraine seit 1925 1934-1936 in der Nordmseeerflotte, im Großen Vaterländischen Krieg Mitglied des Militärrates verschiedener Armeen, 1947-1949 erster Sekretär des Kiewer Gebietskomitees, 1949-1952 Sekretär des ZK der KP der Ukraine, 1952-1954 erster Sekretär des Gebietskomitees Lwow, 1954-1961 erster Sekretär des ZK der KP Moldawiens, seit 1961-1965 erster Stellvertreter des Vorsitzenden der Parteikontrollkommission beim ZK der KPdSU. nach: http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=15283, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05325.asp>

³ Речь тов. З.Т. Сердюк (Молдавская ССР) (Rede des Genossen Z.T. Serdjuk (Moldauische SSR)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=487&format=html

⁴ *Сурен Акопович Товмасын* (Suren Akopowitsch Towmasjan) (1909-1980), Parteiarbeiter in Armenien 1932-1938, 1938-1939 erster Sekretär des Rayonkomitees Kafan der KP Armeniens, 1939-1962 Mitglied des ZK der KP Armeniens, im Großen Vaterländischen Krieg stellvertretender Divisionskommandeur, 1948-1952 Sekretär des Stadtkomitees der KP Armeniens in Jerewan, 1952-1953 2. Sekretär des Stadtkomitees der KP Armeniens in Jerewan, 1953-1960 erster Sekretär des ZK der KP Armeniens, 1956-1961 Mitglied des ZK der KPdSU, 1961-1964 außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in Vietnam, 1965-1970 außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in Libyen. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Товмасын,_Сурен_Акопович, und: <http://www.knowbysight.info/TTT/05644.asp>

Vergleich zu 1950 verdoppelt. Bei Buntmetallen auf 330%, im Maschinenbau auf 340%, in der chemischen Industrie auf 270% und bei der Erzeugung von Elektroenergie auf 230%. Die Fleischproduktion war um 61%, die von Wolle um 86% gewachsen. Auch beim Anbau von Wein und Tabak konnten Erfolge vermeldet werden. Aber dann gibt es eine Abweichung von der Berichterstattung: Towmasjan informiert über die Aktivitäten armenischer Nationalisten und die Versuche, mit der Entsendung von Ballons Spionage zu betreiben und mit Flugblättern Einfluss auf die politische Entwicklung im Lande zu nehmen. Aber ungeachtet der verschiedenen Versuche werde es nicht gelingen, die Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR zu untergraben. Abschließend wurde kritisch analysiert, dass die Hektarerträge zu niedrig seien, dass der kostenintensive Transport von Kohle durch die Orientierung auf energiearme Fertigungsprozesse eingeschränkt und die eigenen Ressourcen durch den Bau von Wasserkraftanlagen besser genutzt werden sollen.¹

Das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU O.W. Kuusinen² sprach als Vorsitzender des Obersten Sowjets der Karelo-finnischen SSR³ zunächst über die sowjetischen Vorschläge zur Entspannung der Internationalen Lage. Er wies darauf hin, dass die Ablehnung des Beitritts der UdSSR zur NATO den angeblichen Verteidigungscharakter dieses Militärbündnisses als Lüge bloßstellte, auf die Ablehnung des Paktes zur Europäischen Sicherheit unter Einschluss der USA und auf die Ablehnung konkreter Schritte zur atomaren Abrüstung. Kuusinen verwies auf die offensichtliche Verlogenheit US-amerikanischer und britischer Regierungskreise, die die Erfolge im Entkolonialisierungsprozess als ihr Verdienst ‚verkaufen‘. Angesichts dieser Lügen und des Vertrauens, das die sowjetische Führung in Indien, Burma und anderen Staaten gefunden habe, sei es jetzt notwendig, einige der seinerzeit durch die KOMINTERN getroffenen Einschätzungen der Rolle der nationalen Bourgeoisie in diesen Staaten aus aktueller Sicht neu zu überdenken und entsprechend anders zu formulieren. Bei Beibehaltung der alten Standpunkte sah er die Gefahr des Sektierer-

¹ Речь тов. С.А. Товмасыян (Армянская ССР) (Rede des Genossen S.A. Towmasjan (Armenische SSR)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=492&format=html

² *Otto Ville Kuusinen* (1881-1964), 1905 Studium an der Uni Helsingfors, 1906-1916 Redakteur finnischer kommunistischer Zeitungen, 1908-1911 Deputat des finnischen Sejm, 1911-1917 Vorsitzender des Exekutivkomitees der Sozialdemokratischen Partei Finnlands, 1918 Bevollmächtigter des Volksexekutivrates der Finnischen Republik für Bildung, 1919-1921 illegale Arbeit in Finnland, 1921-1943 Mitglied des Exekutivrates der KOMINTERN, 1921-1939 Sekretär des Exekutivrates der KOMINTERN, 1939-1940 Vorsitzender und Außenminister der Regierung der Finnischen Demokratischen Republik, 1940-1956 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Karelo-finnischen SSR, 1941-1964 Mitglied des ZK der KPdSU(B), 1952-1953 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU(B), 1957-1964 Sekretär des ZK der KPdSU(B), 1957-1964 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU(B), nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Wille_Kuusinen, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/05282.asp>

³ Nachdem am 1.12.1939 auf dem Territorium der UdSSR eine Volksregierung der Finnischen Demokratischen Republik deklariert wurde beschloss der Oberste Sowjet der UdSSR am 31.3.1940 das Gesetz über die Übergabe der nach dem sowjetisch-finnischen Krieg übernommenen Territorien an die Karelische Autonome Sowjetrepublik (KASS). Zugleich wurde die Umgestaltung der KASS in die Karelo-finnische SSR beschlossen. Am 16.7.1956 wurde die Karelofinnische SSR als Karelische ASSR wieder in die RSFSR eingegliedert.

tums. Auch in diesem Zusammenhang verwies er auf die neuen Möglichkeiten und die Vielfalt verschiedener Formen des Überganges zum Sozialismus.¹

In der Diskussion zum Rechenschaftsbericht des ZK sprach L.M. Kaganowitsch² als letzter der Delegierten. Bei ihm taucht erstmalig die Feststellung auf, dass es in der UdSSR „*ernst zu nehmende Disproportionen zwischen dem Wachstum der Industrie, den Bedürfnissen der Bevölkerung und dem Zurückbleiben der Landwirtschaft*“ gab. Eine wichtige Voraussetzung zur Überwindung dieses Zustandes sah Kaganowitsch in der Entsendung von Arbeiterkadern, die im Unterschied zur politischen Funktion während der Kollektivierung durch ihr hohes ingenieur- und agrartechnisches Wissen erheblich zur qualitativen Verbesserung der Landwirtschaft beitragen könnten. Offensichtlich sah er die Lösung der Probleme in der Landwirtschaft und in der Versorgung nicht nur in ihrer extensiven Entwicklung. Sein Herangehen an diese Probleme war von Sachkenntnis geprägt, denn Kaganowitsch wusste um die Konsequenzen, die mit der Erschließung riesiger Flächen für das Transportwesen verbunden waren. Als ehemaliger Volkskommissar für Transportwesen der UdSSR verfügte er über ein hinreichend qualifiziertes Detailwissen über die Entwicklungsprobleme, die Elektrifizierung und der weitere Ausbau des Transportwesens, eines der wichtigsten Wirtschaftszweige mit sich brachten. Denn damals mussten zeitgleich die Rekonstruktion alter Eisenbahnverbindungen, der Bau neuer Linien zum Südrail, nach Karaganda, Alma Ata und in die chinesische Volksrepublik und der weitere Ausbau eines ganzen Systems von Wasserstraßen in Angriff genommen werden. Auch hier sah er die einzige Möglichkeit zur Bewältigung der rasch anwachsenden Umschlagsmengen im Einsatz modernster wissenschaftlich-technischer Lösungen, in Schnellverbindungen und in durchgehenden modernen technologischen Lösungen, die weder in der Hafenwirtschaft noch in anderen Knotenpunkten auf Hindernisse stieß und sowohl die Ökonomie der Zeit als auch die Vermeidung von Transportver-

¹ Речь тов. О.В. Куусинен (Карело-Финская ССР) (Rede des Genossen O.W. Kuusinen (Karelo-finnische SSR)), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpps.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=499&format=html

² *Лазарь Моисеевич Каганович* (Lazar Moisejewitsch Kaganowitsch) (1893-1991) Mitglied der SDAPR seit 1911, 1917 Vorsitzender des Bundes der Lederarbeiter, Leiter der Militärorganisation der SDAPR in Saratow, Mitglied des allrussischen Büros der Militärorganisation der SDAPR, Vorsitzender des Saratower Komitees der SDAPR, 1924-1957 Mitglied des ZK der KPdSU(B), 1924-1925 Sekretär des ZK der KPdSU, 1925-1928 Generalsekretär des ZK der KP der Ukraine, 1928-1939 Sekretär des ZK der KPdSU(B), 1930-1952 Mitglied des Orgbüros des ZK der KPdSU(B), 1930-1935 erster Sekretär des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU(B), seit 1934 Mitglied der Parteikontrollkommission des ZK der KPdSU, 1935-1937 Volkskommissar für Transportwesen der UdSSR, seit 1937 Mitglied der ständigen Kommission des ZK für Geheimhaltung und Außenpolitik, 1941 Vorsitzender Kommission für die Evakuierung, im Großen Vaterländischen Krieg Mitglied des Militärrates in verschiedenen Fronten, 1946-1947 Minister der UdSSR für Baumaterialien, 1947 erster Sekretär des ZK der Ukraine, 1947-1953 stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, 1953-1957 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, 1955-1956 Vorsitzender des staatlichen Komitees für Arbeit und Löhne, 1957-1959 Leiter des Trusts ‚Sojusasbest‘, 1961 ausgeschlossen aus der KPdSU, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Каганович,_Лазарь_Моисеевич, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/00274.asp>

lusten einschloss. Hier sah Kaganowitsch große Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Mit der komplexen Mechanisierung und der Einführung automatisierter Linien in der Industrie, im Verkehrswesen und in allen anderen Bereichen der Wirtschaft würden völlig neue Möglichkeiten erschlossen. Besonders problematisch sei der Rückstau der Leistungsspitze an den Quartalsenden.¹

Parteitage	Mitglieder	Kandidaten	in % zu	Delegierte	
				beschl.	beratd.
XIX. 5.-22.10.1952 in Moskau	6.013.259	868.886	100 %	1.192	167
XX. 14.-25.2.1956 Moskau	6.795.896	419.609	104,8 %	1.355 (anw. 1.349)	81
Delegierte des XI. Parteitages mit beschließender Stimme					
Partearbeiter	Mitarbeiter der Sowjets und Wirtschaftsfunktionäre	Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre	Industrie		
506 (37,3 %)	177 (13,1 %)	20 (1,5 %)	251 (18,5 %)		
Landwirtschaft	Hochschulabschluss	Hochschulbesuch	Abgeschlossene Schulausbildung		
187 (13,8 %)	758 (55,9 %)	116 (8,6 %)	169 (12,5 %)		

Tab. 32: Der XX. Parteitag der KPdSU(B), Delegierte und Mitglieder seit 1952²

Der Bericht der Mandatskommission vermittelt informative Einblicke in die soziale Zusammensetzung der Mitglieder der Partei. Daraus geht hervor, dass von den 6.795.896 Mitgliedern und 416.609 Kandidaten 801.384 einen Hochschulabschluss hatten, weitere 256.856 hatten ein Studium begonnen aber nicht abgeschlossen. Ihr Anteil ist von 11,8 % im Jahre 1952 auf 14,7 % angewachsen. 1.593.505 Genossinnen und Genossen (22,2 %) haben die Schule bis zur Hochschulreife besucht, weitere 2.127.862 haben die Schule besucht.³ Mit anderen Worten: 1952 hatten 2 ¼ Millionen Mitglieder und Kandidaten der KPdSU(B) 2.273.145, d.h. 31,5% keine abgeschlossene Schulausbildung..

Schon der hier nur in geraffter Zusammenfassung gegebene Überblick zum Inhalt der Diskussionsbeiträge der Delegierten der KPdSU zum Rechenschaftsbericht des ZK vermittelt eine ganze Reihe von Einblicken in die damaligen Entwicklungsprobleme. Dabei geht es nicht ‚nur‘ um die überall im Vordergrund stehenden Einblicke in Fortschritte und Probleme der Industrie und der Landwirtschaft. Schon die Auswahl der Diskussionsredner vermittelt informative Einblicke in die damaligen Machtstrukturen. Ein Versuch, die Redebeiträge zu quantifizieren, mag umstritten sein. Aber nicht nur aus dem Inhalt der Diskussion, sondern auch aus diesen Zahlen

¹ Речь тов. Л.М. Каганович (Rede des Genossen L.M. Kaganowitsch), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=509&format=html

² Zusammengestellt nach: Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B) am 10. März, in SW. Bd. 14, Dortmund 1976, S. 119, unter: <http://www.stalinwerke.de/webmaster@stalinwerke.de> und 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), Доклад Мандатной комиссии (Bericht der Mandatskommission), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=232&format=html

³ nach: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), Доклад Мандатной комиссии (Bericht der Mandatskommission), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=232&format=html

werden Rückschlüsse ableitbar, die einen differenzierten Einblick in die Machtverhältnisse in der KPdSU vermitteln.

Fast ein Viertel der 54 Diskussionsredner, d.h. 13 (=24,5 %) waren Gäste, d.h. die Vorsitzenden einiger der kommunistischen Parteien, die aus dem Ausland gekommen waren. Von den 1.355 Delegierten mit beschließender und 81 Delegierten mit beratender Stimme kamen in der Diskussion des Rechenschaftsberichtes 41 Delegierte zu Wort (=2,8 %). Von diesen Mitgliedern der KPdSU waren 36 Mitglieder des Präsidiums oder/und Sekretäre des ZK (8=19,5%), erste Sekretäre der Zentralkomitees der Unionsrepubliken (12=29,3%) oder erste Sekretäre der Gebietsleitungen (16=39%). Darüber hinaus kamen nur noch der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der erste Sekretär des Schriftstellerverbandes, der Verteidigungsminister der UdSSR, der Vorsitzende des Obersten Sowjets der karelo-finnischen Unionsrepublik, aus der kein erster Sekretär gesprochen hatte (4=7,5%) und ein einziger Arbeiter (1=1,9%) zu Wort.

Diskussionsredner	Zahl	in %	Länge der Beiträge in Seiten	in %
Sekretäre des ZK u. Mitglieder des Präsidiums des ZK	8	15,1	149	39,3
1. Sekretäre der Unionsrepubliken	11	20,7	69	18,2
1. Sekretäre von Gebietsleitungen	16	30,2	103	27,2
andere	4	7,5	29	7,6
Arbeiter	1	1,9	3	0,8
Gäste	13	24,5	26	6,9
	53		379	

Tab. 33: Diskussion zum Rechenschaftsbericht des ZK auf dem XX. Parteitag

Diese Unterschiede werden noch deutlicher, vergleicht man die Länge ihrer Diskussionsbeiträge. Die sechs Sekretäre und/oder Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU A.I Kiritschenko (16 S.), N.S. Patolitschew (6 S.), D.T. Schepilow (20 S.), Suslow (18 S.), Mikojan (27 S.), Malenkov (21 S.), Molotow (17 S.) und Kaganowitsch (24 S.) bestritten 39,3 % der Diskussion. Das ist mehr als das Doppelte des Seitenumfanges, mit dem die 11 ersten Sekretäre der Zentralkomitees der Unionsrepubliken im Protokoll erfasst werden. Jeder von den Rednern aus der ersten Ebene hatte fast drei mal so viel Zeit, wie jeder der 16 ersten Sekretäre der Gebietsleitungen. Man mag das alles als Kaffeesatzleserei abtun – aber wenn auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei der UdSSR von der nach Abzug der Redezeit der Gäste übrig bleibenden Zeit den Funktionären des ZK und von ersten Unions- und Gebietssekretären, d.h. der Riege der obersten Leitungsebene fast 91% zur Verfügung stehen und der einzige (!!!) Arbeiter gerade einmal 3 Seiten eines vorbereiteten Redebeitrages abzulesen hat, dann ist dies allein schon Grund genug zu äußerst ernsten kritischen Überlegungen.

In der Diskussion zu dem von Bulganin gehaltenen Referat über die Direktiven des XX. Parteitages zum sechsten Fünfjahrplan der Volkswirtschaft der UdSSR in den

Jahren 1956-1960 sah es kaum anders aus: Hier sprachen 8 leitende Funktionäre des ZK (83 S. = 29,7%) , 4 Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR (47 S. = 16,8%) , 5 Minister der UdSSR (39 S. = 14,0%) , der Vorsitzende der Staatlichen Planungskommission (12 S. = 4,3%) , ein stellvertretender Minister der UdSSR (6 S. = 2,1%) , 2 Vorsitzende des Ministerrates der Unionsrepubliken (13 S. = 4,7%) , ein Minister der RSFSR (6 S. = 2,1%) , der Vorsitzende des Moskauer Stadtsowjets (6 S. = 2,1%) , ein Bergbauspezialist (8 S. = 2,9%) , ein Kolchosvorsitzender (4 S. = 1,4%) , drei Wissenschaftler (25 S. = 8,9%) , ein Schauspieler (2 S. = 0,7%) und elf Gäste (28 S. = 10,0%) .

Führt man sich die unendlichen Wiederholungen von Lobhudelei und Ruhmesrederei vor Augen, mit denen die Regionalfürsten einander zu übertreffen suchten, wird deutlich, wie weit die KPdSU damals von einer ebenso realistischen wie nüchternen Einschätzung der Lage entfernt war. Das traf nicht ‚nur‘ die verhängnisvolle Orientierung auf die extensive Entwicklung der Landwirtschaft, die weitere Vernachlässigung der Leichtindustrie, die Orientierung der wirtschaftlichen Entwicklung an den Parametern der Bruttoproduktion, die damit und deshalb vernachlässigte Qualität der Produktion und die Versorgungslage. Es ist höchst aufschlussreich, dass dort, wo (d.h. bei wem) Elemente einer kritischen Herangehensweise zu erkennen oder zu vermuten waren, die nicht ganz in das administrative Lösungsschema passten das Ende der Karriere absehbar war.

Immer deutlicher zeichnete sich hier das eigentliche Problem der Partei ab: Wenn irgendwann und irgendwo: In der Diskussion auf dem XX. Parteitag wurde die Macht des Apparats der Zentrale und der sich wie Regionalfürsten gebärdenden ersten Sekretäre der Unionsrepubliken und Gebietsleitungen in aller Offenheit demonstriert. Eine der, wenn nicht gar die letztlich ausschlaggebende Ursache dieser Entwicklung ist in der Art und Weise zu suchen, in der im März 1953 die durch den XIX. Parteitag angeschobenen personellen Veränderungen rückgängig gemacht wurden. Der von Stalin nach 1936 nun noch einmal wiederholte Versuch, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, war gescheitert. Schon die Tatsache, dass das damals nicht auf, sondern erst nach dem XIX. Parteitag geschah, lässt erahnen, welchen Einfluss diese Kräfte auf eine Wahlentscheidung gehabt hätten.

Weitaus schwerer wog (und wiegt) der Umstand, dass solche Strukturen der Entscheidungsfindung von der Mehrzahl der (schon nach solchen Vorgaben ausgewählten) Delegierten mit getragen werden. Deshalb war von diesem Publikum kein wirklich ernst zu nehmender Protest gegen die abschließende Rede Chruschtschows zu erwarten. Die dort im Saale saßen waren durch die Strenge der Parteidisziplin darauf eingestellt, die Linie der Parteiführung als Gesetz zu verstehen. Und die, die in ihren Delegationen das Sagen hatten, wussten nur zu gut, dass ihre Macht und ihr Einfluss in dem Maße wuchs, wie sie unter dem Banner des Kampfes gegen den Personenkult alles mögliche und unmögliche unternahmen, um den Personenkult um den neuen ‚Ersten‘ anzuheizen. In dem Maße, wie dessen uneingeschränkte Macht wuchs würde auch ihr eigener Einfluss wachsen und gedeihen. Deshalb war es

damals und ist es heute möglich, dass unter dem Banner des Kampfes um die Normen der innerparteilichen Demokratie in einer Weise gegen diese verstoßen wird, die mit der sich fortschreitend verselbständigenden Macht des bürokratischen Apparats und der von diesem getragenen Nomenklaturkader der Parteiführung eine Deformierung der Partei befördert wurde. So wird die ‚Geheimrede‘ Chruschtschows und der darin begründete ‚Kampf gegen den Personenkult‘ als Instrumente zur Sicherung der persönlichen Macht und des Einflusses der Regionalfürsten erkennbar. Es ist durchaus kein Zufall, dass sich dabei gerade jene Funktionäre besonders hervortaten, die um sich selbst und um die übergeordneten Leitungen und deren Spitzenfunktionäre die Aureole der Unfehlbarkeit verbreiteten, so ihren eigenen Machtanspruch rechtfertigten und mit Hinweis auf solcherart zustande gekommene Beschlüsse unter Nutzung der Instrumente der Parteidisziplin einforderten und durchsetzten.

E 1956 - POLEN, UNGARN UND ÄGYPTEN

Vergleicht man die Entwicklung im Osten Deutschlands mit der in Polen und Ungarn, so wird zwar deutlich, dass es sowohl hinsichtlich der historischen Voraussetzungen als auch in der jeweiligen innenpolitischen Entwicklung nicht nur spezifische nationale Besonderheiten, sondern unübersehbare Entwicklungsunterschiede gab. Schon deshalb ist es falsch, wenn davon ausgegangen wird, dass es allein auf die Rede Chruschtschows zurück zu führen sei, dass es im Sommer 1956 in Polen und im Herbst des gleichen Jahres in Ungarn zu einer außerordentlichen Zuspitzung der innerpolitischen Auseinandersetzungen kam. Zum einen sind Parallelen zur Entwicklung in der DDR unübersehbar: Auch hier hatten Überspitzungen und administrative Entscheidungen zu einem offenen Ausbruch erbitterter Klassenauseinandersetzungen geführt. Auch hier gab es subjektivistische Fehlentscheidungen leitender Funktionäre, die sich zwar auf unterschiedliche Art und Weise durch ihre Treuebekenntnisse zur Sowjetunion aber durchaus nicht in gleichem Maße durch Sachkompetenz hervorgetan hatten. Einige der ‚leitenden Genossen‘ nutzten ihre Position zum Ausbau eines Systems von Privilegien für ihnen nahe stehende Mitarbeiter, ohne sich dabei selbst zu vergessen. Wer sich derartigen Erscheinungen in den Weg stellte, wurde kalt gestellt. Wenn in Polen von der ‚neuen Bourgeoisie‘ gesprochen wurde, so mag die Wortwahl andernorts anders gewesen sein – das Problem gab es bei allen Unterschieden und Nuancen in allen Volksrepubliken. Es ist keine Übertreibung, wenn in diesem Zusammenhang konstatiert wird, dass die Teilung des Nationalstaates und die offene Grenze wesentlich dazu beitrugen, dass derartige Erscheinungen in der DDR nicht annähernd solche Ausmaße annehmen konnten, wie in der UdSSR und in anderen sozialistischen Staaten: Die dortzulande mitunter sogar offen demonstrierte Erscheinungen von Korruption und Privilegienwirtschaft hätte die Westpresse mit Genuss aufgegriffen..

Zwischen dem im Februar 1956 stattfindenden XX. Parteitag der KPdSU und den Ereignissen von 1956 in Polen und Ungarn gab es ähnlich vielschichtige Beziehungen wie die zwischen dem Tod Stalins und den Ereignissen vom 17. Juni 1953 in

der DDR. Die durch den Tod Stalins verursachten Irritationen waren für die Regisseure des CIA Grund und Gelegenheit, um die Durchführbarkeit ihrer politischen Ziele durch ihre Helfershelfer die Organisation des Protestes von Unzufriedenen erneut zu testen. Jetzt bot der durch Chruschtschow losgetretene Kampf gegen den ‚Stalinismus‘ noch viel weiter reichende Möglichkeiten: Unter dieser Losung konnten bei geschickter Instrumentalisierung der Unzufriedenheit von Teilen der Bevölkerung mit einer ganzen Reihe von Problemen nicht nur einige Positionen, sondern die ganze bisherige sozialistische Entwicklung in der UdSSR und in den Volksdemokratien angegriffen werden. In Polen und in Ungarn gab es mit den Strukturen der katholischen Kirche und dem straff organisierten und zumeist stockkonservativen Klerus Voraussetzungen für die verdeckte Vorbereitung solcher Aktivitäten. Dazu kam: In Polen hatte eine latente Orientierung an der antirussisch-antisowjetischen Grundorientierung in den Traditionen der Armija Krajowa und des polnischen Klerus unter bemerkenswert großen Teilen der Intelligenz aber auch unter den Bauern und in der Arbeiterklasse einen nicht zu unterschätzenden Einfluss.

In Ungarn gab es unter den Studenten und Intellektuellen im Umfeld des Petöfi-Klubs¹ durchaus vergleichbare Stimmungen. Was von der Arbeiterjugendorganisation im ‚Petöfi Kreis‘ zunächst als Debatte über den Volkswirtschaftsplan begonnen hatte, entwickelte sehr schnell eine ganz anders orientierte Eigendynamik. Von den die Diskussion dominierenden Studenten und Intellektuellen wurde die Planbarkeit der Wirtschaft überhaupt in Frage gestellt. Noch bemerkenswerter waren die Behauptungen, dass es ja auch fortschrittliche Habsburger auf dem ungarischen Thron gegeben hätte, dass die ganz Geschichte neu geschrieben werden müsse und aus der Vielzahl von Versorgungsproblemen wurde geschlossen, der historische Materialismus und der Marxismus hätten ‚versagt‘. Neben dem sich rasch zuspitzenden Streit zwischen ‚alten‘ und ‚jungen‘ Marxisten gewann die Forderung nach Zulassung idealistischer Philosophien immer mehr Raum. Im Streit um die weitere politische Entwicklung Ungarns wurden Georg Lukacs², Tibor Dery³, Julius Hay¹ und andere in

¹ Anfang März 1956 wurde im Rahmen des Arbeiterjugendverbandes (DISZ) eine zunächst lose Runde gebildet, in der sich aktive Parteimitgliedern aus Politik, Wissenschaft und Kunst, aus der alten ‚Elite‘ und Interessenten der Universitäten trafen. Damit sollte einem größeren Publikum die Gelegenheit gegeben werden, außerhalb der Parteigremien die Thesen des XX. Kongresses zu diskutieren. Der Kreis entwickelte sich unter dem Namen „Petöfi Kör“, das heißt „Petöfi Kreis“, zu einer Institution, die sehr bald Zulauf fand und - von der Presse kommentiert und begrüßt - zur Plattform für die sich um Imre Nagy versammelnde Opposition aus Wissenschaftlern, Künstlern und vom ZK der Partei geächteten Schriftstellern wurde.

² *Georg Lukács* (1885-1971) ungarischer Philosoph, Literaturwissenschaftler und -kritiker war seit 1918 Mitglied der KP Ungarns und in den vier Monaten der ungarischen Räteregierung stellvertretender Volkskommissar für Volksbildung. Lukács emigrierte in die UdSSR. Nachdem er 1936 in der deutschen Parteigruppe des sowjetischen Schriftstellerverbandes an Auseinandersetzungen um die ‚gültige‘ Ästhetik und an Säuberungen beteiligt war wurde er 1941 selbst verhaftet. Nach seiner Rückkehr war er Parlamentsabgeordneter. 1956 agierte Lukács als einer der intellektuellen Führer des Petöfi-Kreises. Als Kulturminister der Regierung Imre Nagy wurde er verhaftet, seines Lehramtes enthoben und aus der Akademie ausgeschlossen. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Lukács

³ *Tibor Dery* (1894-1977) ungarischer Schriftsteller und Publizist nahm 1919 als Kommunist an der ungarischen Revolution teil. Nach seinem Exil in Österreich, Frankreich und Deutschland kehrte er

der sich immer weiter ausbreitenden Debatte vor einem immer größer werdenden Publikum (zeitweilig waren das bis zu 6.000) zu Wortführern. Nach dem Auftritt der Witwe des Laszlo Rajk² und der Forderung Derys nach Wiedereinsetzung Imre Nagys als Ministerpräsidenten ging es längst nicht mehr nur um die Diskussion ökonomischer, philosophischer oder anderer akademischer Themen.³

Wem es damals worum ging wird sehr schnell deutlich, wenn man liest, was Wolfgang Harich⁴ über die damalige Diskussion der Gruppe im Umfeld des Aufbau-Verlages mit Georg Lukacs berichtet. Lukacs war 1955/56 dreimal in der DDR. Dabei vertrat er den Standpunkt, dass *„eine schnelle, umfassende und radikale Umwälzung und Überwindung des Stalinismus nottue. Das war zum ersten Mal, dass das aus der kommunistischen Bewegung selbst aufbrach und nicht von außen, von sozialdemokratischer oder trotzkistischer Seite. Lukács hatte dabei zu Stalin selbst eine differenzierte Beziehung. Er beschönigte nicht im geringsten dessen ungeheuerliche Verbrechen, er hatte ein sehr scharfsinniges, tief durchdachtes Urteil über Stalins Fehler, er ließ aber auch sehr ausgewogen Stalins historische Verdienste gelten und wog das alles gegeneinander ab, soweit es die Person von Stalin betraf, fügte aber immer hinzu: Darauf kommt es jetzt gar nicht an, entscheidend ist die radikale, umfassende*

1934 nach Horthy-Ungarn nach der Zerschlagung des Schutzbundes zurück. 1938 in Ungarn verhaftet ging er nach Rumänien und lebte dort 1940-41 illegal. Dery unterstützte die volksdemokratische Entwicklung, geriet aber in Widerspruch zur Kulturpolitik. 1953 aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde Dery 1956 einer der Wortführer des Aufstandes und wurde deshalb 1957 zu neun Jahren Haft verurteilt, aber 1960 freigelassen. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Tibor_Déry

¹ *Julius Hay* (1900-1975) ungarisch-österreichischer kommunistischer Dramatiker schloss sich 1919 der ungarischen Rätebewegung an. Seit 1929 lebte er in Berlin und war an der kommunistischen Bewegung in Deutschland beteiligt. Nach 1933 musste er Deutschland verlassen und emigrierte nach Moskau. Von 1944 an war er neben Imre Nagy und Mátyás Rákosi Redakteur eines Propagandasenders für Ungarn. Nach 1945 kehrte er nach Ungarn zurück, wo er als Professor an der Theater- und Filmhochschule tätig war. Mit seinem Pamphlet *„Warum mag ich den Genossen Kucsera nicht“* wurde Hay einer der Wortführer und geistigen Wegbereiter des ungarischen Aufstands 1956. Er wurde verhaftet, saß bis 1960 im Gefängnis und ging dann ins Exil. Nach der Abschiebung wurde er zum Präsidenten des Exil-P.E.N. Clubs gewählt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Hay

² *Lászlo Rajk* (1909-1949) ungarischer Kommunist, trat während seines Studiums 1930 in Budapest der illegalen KP Ungarns bei. Rajk wurde relegiert und arbeitete als Bauarbeiter und wurde Leiter der kommunistischen Fraktion der Bauarbeitergewerkschaft. Am spanischen Bürgerkrieg nahm er als Politkommissar des Rákosi-Bataillons teil. Danach Internierung in Frankreich und Flucht nach Ungarn, wo er als Sekretär des ZK der illegalen KP arbeitete. Von 1946-1948 ungarischer Innenminister wurde abgelöst, weil er die Parteiorganisation auflösen und eine Sondergruppe der Polizei aufstellen wollte. Bis zu seiner Verhaftung am 30.5.1949 Außenminister. Unter dem Vorwurf der ‚Zusammenarbeit mit westlichen Geheimdiensten‘ und des Titoismus wurden Rajk und drei andere zum Tode, andere zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/László_Rajk

³ L. Rácz: Ein Requiem auf den Sozialismus. Ungarn 1953 bis 1956, Norderstedt 2003, S. 32-39, unter: <http://www.ungarn1956.de/site/40208613/default.aspx>

⁴ *Wolfgang Harich* (1923-1995) Philosoph und Journalist desertierte 1944 aus der Wehrmacht und schloss sich einer kommunistischen Widerstandsgruppe an. Trat 1945 in die KPD ein, studierte 1946-1951 Philosophie, gab seit 1954 die ‚Deutsche Zeitschrift für Philosophie‘. Harich bildete mit Ernst Bloch, Walter Janka und anderen eine Gruppe, von der er beauftragt wurde, einen Plan zum Sturz der Regierung Ulbricht und zur Wiedervereinigung Deutschlands als neutraler, entmilitarisierter Staat zu erarbeiten. Nachdem er diesen dem sowjetischen Botschafter in Berlin und Rudolf Augstein und Mitarbeitern des Ostbüros der SPD übergeben hatte wurde er am 29.11.1956 verhaftet. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Harich

Überwindung des Stalinismus als eines Systems, das mit der Person Stalin nicht unbedingt identisch ist. Das ist ein System von falschen Strukturen, oder überlebten Strukturen, das System einer falschen Ideologie, einer den Marxismus verzerrenden Ideologie und falscher, zumindest aber nicht mehr zeitgemäßer Methoden, falls sie jemals angemessen gewesen sein sollten. Dieses System muss ganz unabhängig davon, wie man zu Stalin als Person steht, überwunden werden, was einen großen, großen Einfluss auf mich ausübte. Und das war genau das Entgegengesetzte von dem, was in der Sowjetunion mit dem XX. Parteitag beabsichtigt war. Da sollte also das System gerettet werden, es sollten die engsten Mitarbeiter Stalins, Molotow, Kaganowitsch, Malenkow usw., wie sie alle hießen, gerettet werden, auf Kosten des Sündenbocks Stalins, der also Personenkult mit sich habe machen lassen und für die Verbrechen und Fehler allein verantwortlich sei.“¹

Aus heutiger Sicht erweist es sich, dass insbesondere die Einschätzung der Situation nach dem Tode Stalins in vielerlei Hinsicht durchaus zutreffend war. Aber in den daraus gezogenen Schlussfolgerungen bedachten diese Gruppierungen marxistischer Intellektueller nicht nur nicht, dass diese ihre Sicht der Dinge durchaus nicht von allen geteilt wurde, die ihnen scheinbar zujubelten. Das, was sich da als Opposition zur jeweils herrschenden Regierung konstituierte, verwandelte sich geradezu zwangsläufig in ein organisatorisches Zentrum konterrevolutionärer Kräfte, dessen Führung in dem Maße ihren Händen entglitt, in dem ihnen dieser Prozess bewusst wurde. Schon damals musste diese Erfahrung teuer bezahlt werden: Wer es in einer Phase sich verschärfender Klassenauseinandersetzungen unterlässt, die Aktivitäten seiner Gegner nüchtern zu analysieren, wird erleben, dass sich sein Engagement für einen demokratischen Sozialismus in ein Instrument des Klassenkampfes gegen den real existierenden Sozialismus verwandelt. Dazu kommt, dass nicht wenige derer, die zunächst mit diesem Anspruch angetreten waren, später offen bekennen, dass sie sich dieser Losungen nur bedienten. Ihr von Anbeginn verfolgtes Ziel war nur durchsetzbar, wenn die Masse derer, die sich zu sozialistischen Positionen bekannten, mit Hilfe dieser verführerischen Losungen desorientiert und die Institutionen der politischen Macht demontiert und handlungsunfähig gemacht wurden.²

¹ W. Harich: Ahnenpass. Versuch einer Autobiographie, Berlin 1999, S. 264f. unter: <http://www.un-garn1956.de/site/40208567/default.aspx>

² Wie ausschlaggebend ambitionierte Anmaßungen im Verhalten der Beteiligten ausschlaggebend waren, zeigte sich noch nach 1989: 1993 kam es nach einer rüden Kritik Jankas an Harich wegen dessen Rolle als Zeuge im 1957-er Prozess gegen Janka zu einem Gerichtsverfahren wegen Verleumdung, das mit einem Vergleich endete. Im Unterschied zu Janka und vielen anderen fühlte sich auch Harich nach dem Ende der DDR noch eher der DDR verbunden als der Bundesrepublik: „*Harich verweigert in einem Prozess in den 90er Jahren gegen führende DDR-Beamte eine diese belastende Zeugenaussage über die Umstände seiner Verhaftung im Jahr 1956. Er spricht der BRD das Recht ab, DDR-Unrecht juristisch zu verfolgen und die DDR-Vergangenheit aufzuarbeiten*“. unter: V. Feger: Walter Janka - Die schönsten Ideale von Kommunisten werden von ihren PARTEIFREUNDEN zerstört, unter: <http://veit-feger.homepage.t-online.de/janka.htm>

Auch in Polen boten Probleme des Wiederaufbaus und der Umstellung des agrarwirtschaftlichen Landes, traditionelle antirussisch/antisowjetische Einstellungen der katholischen Kirche, des Klerus und größerer Teile der davon beeinflussten Bevölkerung und die Anwesenheit sowjetischer Truppen eine Vielzahl von Möglichkeiten und Anknüpfungspunkten für die Zuspitzung politischer Konflikte. Infolge von Lieferschwierigkeiten und administrativ verordneten Normensteigerungen kam es schon im Sommer 1955 in den Werken von ZNTK und ZISPO zu Beschwerden. ‚Man‘ hatte auch in Poznań *„die Normen so veränderte, dass die Löhne stark schrumpfen mussten.“*¹ Durch Nachrichten vom XX. Parteitag der KPdSU, Gerüchte um den Tod Boleslaw Bieruts² und die danach einsetzenden Auseinandersetzungen um die weitere politische Entwicklung verschärfte sich die Lage.

Nachdem Vertretern der Poznaner Arbeiter am 26.6. ein besseres Lohnsystem zunächst zugesichert aber am nächsten Tag zurückgenommen wurde, kam es zu massenhaften Protestdemonstrationen. Es war durchaus kein Zufall, dass auch in Polen gewaltsame Auseinandersetzungen auslösten. Aber zur gleichen Zeit, in der Arbeiter der Zispo-Werke geordnet und ruhig zum Präsidium des Volksrates zogen wurden die Gebäude des Militärstaatsanwaltes, das Gefängnis und das Rundfunkgebäude angegriffen. Die Provokation von Angriffen auf Angehörige der Sicherheitsorgane, der Sturm auf Verwaltungsgebäude der Partei und der Massenorganisationen, die Zertrümmerung des Mobiliars – das Szenario wiederholte sich. Polizisten wurden entwaffnet und Verwaltungsgebäude gestürmt. *„Es ging nicht mehr um eine Kritik durch die Arbeiter, die oft richtig war, nicht mehr um die mehr oder weniger berechtigten Forderungen; aus der Angelegenheit wurde ein bewaffneter, von Provokateuren organisierter Angriff auf die Volksmacht.“*³ Beim Sturm auf das Gebäude der Staatssicherheit kam es zu einem Feuergefecht, das schließlich dazu führte, dass Einheiten der Armee eingesetzt wurden. Hier lief ein Szenario der Konterrevolution ab, das später mehrfach ‚verbessert‘ und präzisiert wurde: Unter Nutzung der administrativen Entscheidungen von ganz besonders ‚prinzipienfesten‘ und ‚der Partei ergebenen‘ Genossen wurde in einer Art und Weise in das Leben größerer Bevölkerungsgruppen eingegriffen, die diese in Widerspruch zur Politik der Partei bringen

¹ J. Putrament: Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 3. Buch, Berlin 1984, S. 63

² *Boleslaw Bierut* (1892-1956) seit 1918 in der KP Polens, wurde wegen seiner aktiven Arbeit in der Arbeiterbewegung mehrfach inhaftiert. 1925 geht er nach Moskau zum Studium und wird nach seiner Rückkehr 1933 zu 7 Jahren Haft verurteilt. Nach dem Überfall auf Polen ging Bierut in die UdSSR und wurde dort nach der Ermordung Marcelli Nowotkos und der Verhaftung Paweł Finders durch die Gestapo zusammen mit Władysław Gomułka Vorsitzender der Polnischen Arbeiterpartei (PPR). 1944 wird Bierut Vorsitzender des Landesnationalrates, von 1947-1952 war er Staatspräsident der Volksrepublik Polen, von 1952-1954 Ministerpräsident. Seit 1948 war Bierut erster Vorsitzender des ZK der durch den Zusammenschluss mit der Sozialistischen Partei (PPS) entstandenen Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) (polnisch: Polska Zjednoczona Partia Robotnicza (PZPR)). Zu den Umständen, unter denen Bierut am 12.3.1956 kurz nach dem XX. Parteitag in Moskau starb, werden in verschiedenen Darstellungen Herzversagen, Selbstmord und Mord genannt., nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Bolesław_Bierut

³ Neues Deutschland (ND) vom 1.7.1956, S. 5

musste. In den gleichen Kreisen wurde dann auch festgelegt, wie dieser ‚konterrevolutionäre‘ Unmut zu unterdrücken war.

Der nach dem Tode Bieruts zum Ersten Sekretär der PVAP gewählte Edward Ochab¹ wurde im Oktober durch Władysław Gomułka² abgelöst. In dieser Auseinandersetzung setzten sich die Kräfte durch, die nicht gewillt waren, in der bisherigen Manier Erfahrungen und Vorgaben aus der UdSSR zu übernehmen. Zwar blieb hier der unter der Losung des ‚Kampfes gegen den Stalinismus‘ geführte Streit auf personelle und inhaltliche Veränderungen auf der Leitungsebene beschränkt. Aber auch in Polen reichte das Spektrum von einer sich selbst als ‚Linke‘ bezeichnenden revisionistischen Gruppierung³ über eine stark dezimierte Gruppierung alter Kommunisten, die im Resultat der die Hetze der ‚freien Presse‘ ihren Einfluss in Partei und Staat verloren hatte⁴, über ehemalige Hartliner, die sich mit populistischen Phrasen im liberalen Lager zu profilieren suchten bis hin zu ganz gewöhnlichen Karrieristen und Schufoten, die sich nun als Führer der ‚Entstalinisierung‘ aufspielten.⁵ Wenn Putrament den Unterschied zwischen zur Entwicklung in Ungarn darin sieht, dass *„bei uns .. die Linke, (die Arbeiter aus [K.H.]) Żerań an der Spitze, die Oberhand (hatte), in Ungarn die gegen Rákosi gerichtete Rechte“*⁶ hat er zumindest ein wichtiges Moment übersehen: Es gab Überfälle auf Parteisekretäre und die Sicherheitsorgane. Zudem wurden – meist unter Führung katholischer Priester – Produktionsgenossenschaften aufgelöst. Aber es kam nicht zum Ausbruch eines Bürgerkrieges. In Polen hatte es einen massenhaften antifaschistischen Widerstand gegeben, der trotz antisowjeti-

¹ *Edward Ochab* (1906-1989) polnischer Politiker und General, trat 1929 in die KPP ein und wurde mehrfach verhaftet. 1939-1944 in der UdSSR gehörte Ochab ab 1942 als Mitorganisator des Bundes Polnischer Patrioten (ZPP) und kämpfte in der 1. Tadeusz Kościuszko-Infanteriedivision. 1945-1946 gehörte Ochab dem ZK der PPR, von 1950-1956 und von 1959-1964 dem ZK der PVAP an. 1946-1948 war er Erster Parteisekretär von Katowice, 1949-1950 stellvertretender Verteidigungsminister und Chef der Politischen Hauptverwaltung der polnischen Armee. Im März 1956 an Stelle Bieruts zum ersten Sekretär des ZK der PVAP gewählt wurde er nach den Unruhen in Poznan im Oktober 1956 wieder abgelöst.

² *Władysław Gomułka* (1905-1982) Mitglied der Kommunistischen Partei Polens (KPP) seit 1926, deswegen 1932-1934 in Haft. Danach ein Jahr zur Weiterbildung in der UdSSR. Nach seiner Rückkehr wurde er 1935 erneut verhaftet und mit Unterbrechungen bis Kriegsbeginn 1939 erneut inhaftiert. 1939 bis 1942 blieb er im sowjetisch besetzten Teil Polens in Białystok und Lemberg, nach dem deutschen Überfall auf die UdSSR im Untergrund. 1942 war er an der Gründung der Polnische Arbeiterpartei (*Polska Partia Robotnicza*, PPR) im Untergrund beteiligt und wurde nach dem Tode von zwei anderen Funktionären Generalsekretär der Partei. In der neuen Regierung (Lubliner Komitee) fungierte Gomułka als stellvertretender Ministerpräsident und Minister für die wiedergewonnenen Gebiete. 1948 wurde Gomułka wegen *„rechtsnationalistischer Abweichungen“* von seiner Funktion entbunden, 1951 verhaftet und aus der Partei ausgestoßen. 1954 erfolgte seine Freilassung. Nachdem die politischen Unruhen im Herbst 1956 eskalierten und Parteichef Edward Ochab abgelöst wurde, kehrte Gomułka mit der Unterstützung der polnischen Gesellschaft an die Macht zurück und wurde zum ersten Sekretär der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (*PVAP*) gewählt. 1970 wurde nach Ausbruch gewalttätiger Arbeiterunruhen an der Ostseeküste – wurde Gomułka abgelöst.. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Władysław_Gomułka

³ J. Putrament: Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 3. Buch, a.a.O., S. 126

⁴ ebenda S. 106

⁵ ebenda S. 118

⁶ ebenda S. 92

scher Ressentiments in großen Teilen der katholischen Bevölkerung eine zwar widersprüchliche, aber doch in wesentlichen Momenten sozialistisch orientierte Grundeinstellung hervorgebracht hatte. Das äußerte sich nicht zuletzt auch in der Empörung über jene Karrieristen, denen die sozialistische Phraseologie doch nur zum eigenen Vorteil diene.

In Ungarn waren die Grundeinstellungen größerer Teile der Bevölkerung anders: Polen war durch den Widerstandskampf gegen die faschistischen Okkupanten geprägt, in Ungarn hatte es eine starke faschistische Bewegung gegeben. Viele hatten selbst bis zum Kriegsende auf der Seite der Faschisten gegen die Rote Armee gekämpft hatten. Das Horthyregime blieb bis Frühjahr 1944 einer der treuesten Verbündeten Hitlerdeutschlands. Zwar waren im Sommer 1941 zunächst nur 216.000 ungarische Soldaten eingesetzt.¹ Aber Ungarn hatte mit 295.300 Gefallenen und Vermissten sowie 513.766 Kriegsgefangenen (davon starben 54.755) nach Deutschland die höchsten Verluste zu verzeichnen. Auch daraus erklärt sich die Härte, mit der auch angesichts der chancenlosen militärischen Lage auf Seiten der ungarischen Faschisten gekämpft wurde.² Ein Aufstand antifaschistischer Offiziere gegen das Szalasi-Regime wurde niedergeschlagen. Zwar sabotierten einige ungarische Arbeiter und Kleinbauern die von Pfeilkreuzlern angeordneten Verteidigungsmaßnahmen. Aber in den von der Ungarischen Kommunistischen Partei organisierten Widerstandsgruppen waren gerade einmal 2.500 Mann organisiert.³ Große Teile der Bevölkerung hatten das Kriegsende nicht als Befreiung, sondern als Niederlage erlebt.

Bei den ersten Parlamentswahlen gewann 1945 in Ungarn die um die ‚Unabhängige Partei der kleinen Landwirte‘ gruppierte Rechte. Zugleich hatten die Kommunisten einen geradezu unglaublichen Zuwachs zu verzeichnen. Im Dezember 1944 zählten sie 2.500 Mitglieder. Im Mai 1945 wuchs deren Anzahl auf 150.000, im August 300.000, im Januar 1946 noch einmal doppelt so viele und im Juni 1947 schließlich eine drei viertel Million. Nach der Vereinigung mit den Sozialdemokraten zählte die Partei der Ungarischen Werktätigen fast 900.000 Mitglieder.⁴ Offensichtlich war dabei die Tatsache von ausschlaggebender Bedeutung, dass es nach 1945 zu mehreren Wellen der Säuberung des Staatsapparates von faschistischen und sympathisierenden Elementen kam. Eine größere Zahl der Pfeilkreuzler, die für die im Kriege verübten Verbrechen verantwortlich waren war untergetaucht oder hatte sich ihrer Verantwortung durch die Flucht in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands entzogen. Von den wegen der Beteiligung an Kriegsverbrechen Verhafteten

¹ ИВМВ, том четвертый - Фашистская арессия против СССР. Крах стратегии молниеносной войны, (GdZW, Band 4: Die faschistische Aggression gegen die UdSSR. Das Scheitern der Blitzkriegsstrategie), a.a.O., S. 21

² Россия и СССР в войнах XX века – Потери вооруженных сил - Статистическое исследование (Russland und die UdSSR in den Kriegen des XX. Jahrhunderts, Verluste der Streitkräfte, Statistische Untersuchung), Москва 2001, S. 514

³ Redaktionskollegium: Weltgeschichte in zehn Bänden, Band 10, Berlin 1968, S. 425

⁴ B. Majorow: Zur Vorgeschichte der ungarischen Konterrevolution von 1956, Rotfuchs Nr. 89, S. 22

22.000 Personen wurden vorerst 9.000 interniert und 2.000 vor Gericht gestellt.¹ Dazu kam aber nicht nur eine restriktive Verfolgung von kriminellen Straftaten, sondern auch all jener Bagatelldelikte, die durch die Notlage der Nachkriegszeit immer wieder provoziert wurden.²

In Polen hatte Bierut alles ihm mögliche darangesetzt, „es nicht zu einer neuen Welle innerparteilichen Terrors kommen zu lassen.“³ In Ungarn sah es anders aus. Hier hatte Matias Rákosi⁴ unter dem Eindruck der vom CIA mit József Szwiatkos Hilfe gezielt ausgelösten Verleumdungen⁵ auf Weisung sowjetischer Verbindungsoffiziere des KGB alles getan, um auch jene politischen Konkurrenten, die sich als Widerstandskämpfer und durch ihre Haltung während der KZ-Haft Achtung und Wertschätzung erworben hatten, auszuschalten. Unter diesen Umständen war das Bekenntnis zu einer sozialistischen Perspektive sowjetischen Typs bei vielen Ungarn nur widerwillig akzeptiert. Das konnte auch nicht dadurch korrigiert werden, dass Rákosi 1956 in seiner Selbstkritik die Verantwortung für den Personenkult, die Verletzung der Gesetze und der leninschen Normen der innerparteilichen Demokratie übernahm, die zu schweren Schäden für die sozialistische Entwicklung geführt hatten.⁶

Am 13. Juli gab es eine Aussprache zwischen Mikojan, Rákosi, Geró und anderen Mitgliedern der ungarischen Parteiführung. Mikojan kam zu dem Schluss, dass es

¹ Т.В. Волокитина, Г.П. Мурашко, А.Ф. Носкова, Т.А. Покивайлова: Москва и восточная европа политических режимов советского типа 1949-1953 Очерки истории (Т.В. Wolokitina, G.P. Muraschko, A.F. Noskowa, T.A. Pokiwailowa: Moskau und Osteuropa - Die Errichtung politischer Regime sowjetischen Typs 1949-1953 Abriss der Geschichte), Москва 2002, S. 64

² Nach einem gemeinsamen Bericht vom ungarischen Justiz- und Innenministeriums und der MPLA wurden von den Gerichten 72 300 Gefangene 1949, 98 000 im Jahr 1950 und 120 000 im Jahr 1952 verurteilt. 87 000 der 212 000 Angeklagten wurden freigesprochen; die Verfolgungsbehörden stellten 150 000 von 300 000 Verfahren ein. Im Jahr 1952 wurden noch 500 000 Strafen für kleinere Delikte verhängt. (MOL MDP-MSZMP ir. 276. f. 54/208 ö. e. MDP Titk., 27.8.1952.) nach: J.M. Rainer: Der „Neue Kurs“ in Ungarn 1953, unter: http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_ungarn1956/documents/jmrainer_ung53.pdf

³ Т.В. Волокитина, Г.П. Мурашко, А.Ф. Носкова, Т.А. Покивайлова: Москва и восточная европа политических режимов советского типа 1949-1953 Очерки истории (Т.В. Wolokitina, G.P. Muraschko, A.F. Noskowa, T.A. Pokiwailowa: Moskau und Osteuropa - Die Errichtung politischer Regime sowjetischen Typs 1949-1953 Abriss der Geschichte), Москва а.а.О., S. 15

⁴ *Mátyás Rákosi* [Rosenfeld] (1892-1971) wird nur in seiner Verantwortung für die Liquidierung von Konkurrenten und Gegner, für Säuberungsaktionen willkürliche Verhaftungen genannt. Ignoriert wird, dass er als Gründungsmitglied der Kommunisták Magyarországi Pártja (KMP) in der Ungarischen Räterepublik unter Bela Kun Oberbefehlshaber der Roten Garde („Vörös Örség“) war, dass er 1924 nach einem SU-Aufenthalt illegal nach Ungarn einreiste, 1925 verhaftet wurde und durch das Horthy-Regime bis 1940 in Einzelhaft gehalten wurde. 1940 konnte er nach Moskau ausreisen; 1944 kam er mit der Roten Armee nach Ungarn zurück und baute die KP neu auf. Unter seiner Führung wurde 1948 die ungarische Sozialdemokratie mit der KP zur Magyar Dolgozók Pártja (MDP) (Partei der ungarischen Werktätigen (MDP)) vereinigt. Er trug maßgeblich zur Umgestaltung Ungarns in eine Volksdemokratie nach sowjetischem Vorbild bei. 1952 wurde Rákosi Ministerpräsident aber im Juli 1953 von Imre Nagy abgelöst. Immer noch Generalsekretär, entließ Rákosi 1955 Nagy. Nach dem XX. Parteitag wurde Rákosi auf Empfehlung Suslows und Mikojans abgelöst und durch Ernő Gerő ersetzt. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Mátyás_Rákosi

⁵ vergleiche S. 204 Fußnote 4

⁶ *Mátyás Rákosi* übt Selbstkritik, 18. Juli 1956, unter: http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_ungarn1956/documents/chronik/rakosi_selbstkritik_180756.html

zur Formierung eines parallelen Machtzentrums gekommen sei. Presse und Radio seien der Kontrolle des ZK entzogen. Die ungarische Partei habe nichts dagegen getan und verliere von Tag zu Tag immer mehr an politischer Macht. Zwar seien einmütige Beschlüsse gefasst worden aber bei der Durchführung gebe es keine Übereinstimmung. Der Chefredakteur des Zentralorgans – selbst Mitglied des ZK – vertrete und praktiziere eine andere Position als das ZK. Viele Kommunisten, insbesondere die Intellektuellen tauchen im kleinbürgerlichen Milieu ab und engagieren sich bei der Opposition. Parallel zum ZK gebe es ein anderes, in dem ungehindert und ungestraft eine feindliche Politik praktiziert werde. Auf Mikojans Forderung, diese Kräfte zu verhaften, antwortete Rákosi, dass das jetzt nicht mehr helfe: werden die einen verhaftet, treten andere an deren Stelle. Wichtigstes Problem seien Verstöße gegen Gesetze im Jahre 1953 und Repressionsmaßnahmen gegen Kommunisten, für die vor allen Dingen Rákosi verantwortlich gemacht wird. Mikojans Vorschlag, in dieser Lage solle Rákosi selbst seinen Rücktritt beantragen. Zweitens sollten Vertreter nationaler Gruppierungen, die sich für die Linie der MDP eingesetzt hatten, in die Regierung einbezogen werden. Es sei ein Fehler gewesen, Imre Nagy aus der Partei auszuschließen. Aber das dazu mit ihm zu führende Gespräch müsse nach Meinung der ungarischen Genossen, von Seiten des ZK der KPdSU erfolgen.¹

Doch weder der Rücktritt Rákosis noch der Amtsantritt Gerös brachten die erhoffte Entspannung. Zwar gab es den Eindruck, dass der letztere „*alle wichtigen Probleme schnell, sachlich und ohne überflüssiges Geschwätz erledigte*“², aber eine immer breitere Bevölkerungskreise erfassende Protestwelle entwickelte eine zielstrebig angeheizte Eigendynamik und war nicht mehr aufzuhalten. Die Parteiführung war zerstritten und hatte immer weniger Einfluss auf die Entwicklung der Ereignisse. Offensichtlich gab es sowohl hier als auch in den immer noch reformorientierten Kreisen linker und kommunistischer Intellektueller weder klare Vorstellungen von einem Ausweg aus dieser Krise noch eine realistische Einschätzung der mittlerweile dominant operierenden Kräfte der Konterrevolution. In einer späteren offiziellen Darstellung ist nur die ebenso lapidare wie einseitige Feststellung zu lesen: „*Die Politik Rákosi-Gerös führte die sozialistische Entwicklung des Landes in die Sackgasse. Die Folgen dieser verbrecherischen Politik lösten gewaltige Empörung und eine breite Volksbewegung aus.*“³

¹ Telegramm A.I. Mikojana aus Budapest in ЦК КПСС о совещании в Политбюро ЦР ВПТ и плане мероприятий по нормализации обстановки в партии, включая отставку М.Ракоши (Telegramm A.I. Mikojans aus Budapest an das ZK der KPdSU über die Beratung im Politbüro des ZK der MDP und den Plan der Maßnahmen zur Normalisierung der Lage in der Partei, eingeschlossen den Rücktritt M. Rákosis), АПРФ. Ф. 3. Оп. 64. Д. 483. Л. 165–175. Расшифрованный текст. Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation 3 Nr. 64 D 483, Blatt 165-175 Экземпляр Н.С.Хрущева. (Dechiffrierter Text. Exemplar N.S. Chruschtschows) unter: http://www.hronos.km.ru/dokum/195_dok/19560714_miko.html

² K. Mihály: Hit, illúziók nélkül (Glaube ohne Illusionen), Budapest 1977, Übersetzung von E. Kornagel

³ Die konterrevolutionären Kräfte bei den Oktoberereignissen in Ungarn I, Felelős kiadó: a Magyar Népköztársaság Minisztertanácsa Tájékoztatói Hivatala, o.O., o.J., S. 3

Majorow spricht in diesem Zusammenhang von „überzogenen, die sozialistische Gesetzlichkeit in Frage stellenden Methoden der inneren Repression.“¹ Das wurde von der Gruppe um Imre Nagy² genutzt, der sich als Hoffnungsträger eines ‚demokratischen Sozialismus‘ oder ‚Nationalkommunismus‘ profilierte und eigene Strukturen aufbaute. Eine offene ideologische Auseinandersetzung war der Rakosi-Führung verwehrt, weil sie selbst in Gesetzesverstöße verstrickt war. Die Absetzung und der Ausschluss Nagys aus der Partei waren auf Widerstand gestoßen.³ Vor dem Hintergrund einer eingefleischten Sowjet- und Kommunistenfeindschaft in Teilen der ungarischen Gesellschaft, die „nach der zwangsweisen Umgruppierung der wirtschaftlichen Kraftquellen nach Bedürfnissen der Rüstung“⁴ angesichts sinkenden Lebensstandards aktiviert wurde, konnten die bescheidenen Erfolge der kommunistischen Regierung und der sie unterstützenden Linken nicht greifen: „Am Vorabend der Konterrevolution war die Partei faktisch gespalten: Der linke Flügel erwies sich als führungs- und konzeptionslos. In dieser Lage schien der Parteiführung ein Rückgriff auf Nagy unvermeidlich.“⁵

Die in diesem Handlungsrahmen von den intellektuellen Führern des Petöfi-Kreises von G. Lukács, T. Déry und G. Hay getragene Diskussion fand immer mehr Zulauf. Im Sommer 1956 standen diese Ereignisse zunächst im Schatten der polnischen Auseinandersetzungen. Aber der Versuch, mit Rákosis Ablösung durch Ernő Gerő⁶ dem wachsenden Protest Rechnung zu tragen, kam zu spät und war schon deshalb ungeeignet, der weiteren Zuspitzung der Ereignisse Einhalt zu gebieten, weil Gerő in der öffentlichen Meinung „sämtliche Verfehlungen repräsentierte, die Rákosi angelastet wurden.“⁷

¹ B. Majorow: Die erste Etappe der ungarischen Konterrevolution von 1956, RotFuchs Nr. 90, S. 23

² *Imre Nagy* (1896-1958) wurde während seiner Kriegsgefangenschaft im 1. Weltkrieg Mitglied der SDAPR und Angehöriger der Roten Armee. 1919 war er Mitglied der Regierung der Ungarischen Räterepublik. 1929 emigrierte Nagy in die UdSSR, 1944 kam er mit der Roten Armee nach Ungarn zurück. Als Landwirtschaftsminister war er für 1945 für die Durchführung der Bodenreform verantwortlich, 1953-1955 Ministerpräsident. 1955 wurde er aller Ämter enthoben und einige Monate später aus der MDP ausgeschlossen. Im Oktober 1956 wurde Nagy Ministerpräsident einer Mehrparteieregierung, deren Verteidigungsminister Béla Király ein eben erst aus der Haft entlassener ehemaliger General Horthys war. Am 1.11.56 erklärte Nagy die Neutralität Ungarns und den Austritt aus dem Warschauer Vertrag. Nach der Niederlage der konterrevolutionären Kräfte flüchtete Nagy in die jugoslawische Botschaft. Nachdem er diese verließ wurde er verhaftet und nach Rumänien deportiert. Am 16.6.1958 wurde er in Budapest wegen Landesverrates zum Tode verurteilt und hingerichtet. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Imre_Nagy

³ B. Majorow: Die erste Etappe der ungarischen Konterrevolution von 1956, a.a.O., S. 23

⁴ E. Rozsyai: Brief an K. Gossweiler, in: Rotfuchs Nr. 98, S. 29

⁵ B. Majorow: Die erste Etappe der ungarischen Konterrevolution von 1956, a.a.O., S. 23

⁶ *Ernő Gerő* [Singer] (1898-1980) Mitglied der KMP seit 1918, nach der Zerschlagung der Ungarischen Räterepublik im sowjetischen Exil bzw. im Auftrag der KOMINTERN in Frankreich, Belgien und Spanien, wo er am Bürgerkrieg kämpfte. 1944 kehrte Gerő als Vorsitzender der KMP nach Ungarn zurück und war unter Rákosi Mitglied des Politbüros und Minister für Staatssicherheit. 1956 wurde Gerő nach kurzer Zeit als Generalsekretär der MDP durch Janos Kadar abgelöst bevor Imre Nagy die MDP auflöste. Gerő ging in die UdSSR, kehrte aber nach 1961 nach Ungarn zurück. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernő_Gerő

⁷ J. Putrament Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 3. Buch, a.a.O., S. 92

Am 6.10. wurden die sterblichen Überreste des 1950 hingerichteten und nun rehabilitierten László Rajk und seiner Genossen umgebettet. Hinter dieser, unter der Losung der Erneuerung des Sozialismus organisierten, Veranstaltung organisierten sich oppositionelle Gruppierungen unterschiedlichster Couleur, die nur durch ihre Unzufriedenheit mit den immer noch herrschenden Zuständen vereint waren. Die studentische Jugend hatte Nachrichten der Radiostation ‚Freies Europa‘ über die Wahl Gomulkas genutzt, um die ungarische Bevölkerung zu Solidaritätskundgebungen aufzufordern. Eine zunächst verbotene Demonstration der studentischen Jugend entwickelte sich am Morgen des 23. Oktober nach zunehmend heftigen Auseinandersetzungen mit den Ordnungskräften durch den Zustrom tausender Arbeiter, Angestellter und Angehörigen der Intelligenz zu einem Aufmarsch von 200.000 Menschen.¹ Noch am Abend dieses Tages wurde die Stalin-Statue auf dem Heldenplatz gestürzt, nach der Besetzung eines Radiosenders und mehrerer Einrichtungen der Armee schlossen sich Teile der Armee und Offiziersschüler dem nun offen ausgebrochenen bewaffneten Aufstand an. Dass diese Entwicklung sorgfältig vorbereitet war, geht nicht zuletzt daraus hervor, dass in Analogie zur Konterrevolution im Jahre 1919 Fernsprechanlagen, Rundfunksender, Arsenale und Großgaragen besetzt wurden.² In dieser Etappe der eskalierenden Konterrevolution war die Partei gespalten: Der linke Flügel war führungslos.³ Geró trug zu einer weiteren Zuspitzung der Lage bei, indem er in seiner Rundfunkansprache alle Demonstranten als Feinde Ungarns und Konterrevolutionäre verurteilt hatte.

Zwischenzeitlich auf Weisung der KPdSU rehabilitiert gab Nagy vor, sich mit der Partei an die Spitze dieser Bewegung zu stellen, um eine Konterrevolution zu verhindern. In der folgenden Nacht erhielt er den Auftrag zur Neubildung der Regierung. Obwohl er zuvor der Verlagerung eines in Ungarn dislozierten Armeekorps der Roten Armee nach Budapest zugestimmt hatte lehnte er es ab, die Regierung der UdSSR um militärische Hilfe zu ersuchen.⁴ Das übernahm Kadar, der noch amtierende Ministerpräsident⁵ und in der Zeit vom 24. bis zum 26.10. besetzten Einheiten der Roten Armee die wichtigsten Gebäude der Regierung. In dieser Phase wurde eine folgenschwere Provokation organisiert. Vom Dach des Landwirtschaftsministeriums wurde eine Gruppe von Demonstranten beschossen, die den Abzug der sowjetischen Streitkräfte gefordert hatte. Die damit verbundenen Absichten wurden deutlich, als ‚Radio Freies Europa‘ unmittelbar danach die Nachricht verbreitete, dies sei das Werk des ungarischen Staatssicherheitsdienstes AVH gewesen. Jetzt wurden von bereitstehenden LKW Waffen verteilt, Polizeidienststellen und Gefängnisse gestürmt und

¹ P. Медведев: Юрий Андропов: неизвестное об известном (R. Medwedjew: Jurij Andropow: Unbekanntes über einen Bekannten), Москва 2004, S. 45

² Die konterrevolutionären Kräfte bei den Oktoberereignissen in Ungarn I, Felelős kiadó: a Magyar Népköztársaság Minisztertanácsa Tájékoztatói Hivatala, o.O., o.J., S. 3f

³ B. Majorow: Die erste Etappe der ungarischen Konterrevolution von 1956, a.a.O., S. 23

⁴ P. Медведев: Юрий Андропов: неизвестное об известном (R. Medwedjew: Jurij Andropow: Unbekanntes über einen Bekannten), a.a.O., S. 46f

⁵ ebenda S. 47

Kampfgruppen aus freigelassenen Häftlingen gebildet. Im Unterschied dazu verweigerte das Innenministerium im Widerspruch zu einem Beschluss des ZK die Herausgabe von Waffen an Betriebsgruppen der Partei.¹

Am 26.10. wurden Mikojan, Suslow von Vertretern des ZK der MDP über den einmütigen Beschluss zur Bildung eines Direktoriums mit Kadar und Nagy als zeitweiligem Organ des ZK und der Regierung informiert. Auf die direkte Frage, ob unter diesen Konterrevolutionäre seien antwortete Kadar negativ. Kadar und das ZK erwarteten, dass die Einbeziehung von Parteilosen in diese Regierung bessere Voraussetzungen bietet, das verloren gegangene Vertrauen zurück zu gewinnen. Jetzt komme es darauf an, zwischen konterrevolutionären Kräften und den unzufriedenen Volksmassen zu unterscheiden. Dabei wurde darüber berichtet, dass, Donat, ein neuer Sekretär des ZK, dafür eingetreten sei, die konterrevolutionären Aktionen nachträglich zu sanktionieren. Nagy erklärte in diesem Gespräch, dass parallel zur militärischen Niederschlagung des Putsches der Weg zur Aussprache mit der Bevölkerung gesucht werde. Zur Auflösung der bewaffneten Kräfte der Sonderpolizei und zu dem von Nagy geforderten Abzug der sowjetischen Streitkräfte gab es zwischen Kadar und Nagy Meinungsunterschiede. Mikojan und Suslow hatten den Eindruck, dass es jetzt vor allem darauf ankomme, die Masse der Werktätigen zu gewinnen.²

Nagy war zunächst davon ausgegangen, dass der bewaffnete Kampf nur von einem unbedeutenden Teil der Bürger, von Anhängern Horthys, Konterrevolutionären, deklassierten und aus dem Westen eingeschleusten verbrecherischen Elementen getragen wurde. Aber innerhalb weniger Tage war er schon nicht mehr der Herr seiner Entscheidungen – zu viele der von ihm beauftragten Personen verfolgten ganz andere Ziele... Nagys Versuche, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, scheiterten – er geriet zunehmend unter den Druck der Aufständischen und schloss sich am 27.10. ihren Forderungen nach der Auflösung des Államvédelmi Hatóság (ÁVH), (Ministerium für Staatssicherheit), dem Verbot des Einsatzes ungarischer Streitkräfte gegen die Aufständischen nach vollständiger Souveränität, dem Austritt aus dem Warschauer Pakt und dem Abzug der sowjetischen Truppen an. Den Aufständischen wurde zugesagt, dass sie in die ungarische Armee aufgenommen würden.

Welche Rolle dabei der CIA spielte, ist in Weiners Geschichte des CIA nachlesbar: Frank G. Wisner, der Leiter der Abteilung verdeckte Operationen veranlasste eine Direktive für die ungarischen Mitarbeiter von Radio Free Europe mit folgendem Wortlaut: „*Sämtliche Einschränkungen sind aufgehoben. Keine Zurückhaltung mehr.*“ Ab sofort rief Radio Free Europe alle Ungarn dazu auf, Eisenbahngleise zu blockieren,

¹ B. Majorow: Die zweite Phase der ungarischen Konterrevolution 1956, RotFuchs Nr. 91, S. 21

² Телефонограмма А.И.Микояна и М.А.Суслова из Будапешта в ЦК КПСС о создании директории и планах венгерского руководства по стабилизации политической обстановки (Telefonogramm A.I. Mikojans und M.A. Suslows aus Budapest an das ZK der KPdSU über die Schaffung eines Direktoriums und Pläne der ungarischen Führung zur Stabilisierung der politischen Lage), АПРФ. Ф. 3. Оп. 64. Д. 483. Л. 123–129. Машинописная запись. (Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation 3 Nr. 64 D 483, Blatt 123-129. Maschinenschriftliche Aufzeichnung) unter: http://www.hronos.km.ru/dokum/195_dok/19561026vnr.html

Telefonleitungen niederzureißen, die Partisanen zu bewaffnen, Panzer in die Luft zu jagen und die Sowjets bis aufs Blut zu bekämpfen. *„Hier spricht RFE, die Stimme des freien Ungarn“* – so die Ankündigung im Radio. *„Im Falle eines Panzerangriffs sollte mit leichten Waffen das Feuer auf die Geschützvisiere eröffnet werden.“* Die Rundfunkhörer wurden aufgefordert, *„den vergitterten Lüftungsschlitz über dem Motor Molotowcocktails zu werfen, eine benzingefüllte Ein-Liter-Weinflasche.“* Am Ende der Sendung hieß es: *„Freiheit oder Tod!“*¹

Aber in der sowjetischen Führung gab es Streit. Einige Militärs vertraten den Standpunkt, Ungarn sollten sich doch selbst verteidigen. Botschafter Andropow, Mikojan und Suslow lehnten es ab, die sowjetischen Streitkräfte aus dem eben noch zu den Feindstaaten gehörenden Ungarn abzuziehen den Horthy-Leuten und der absehbar nachrückenden USA zu überlassen.² Trotzdem erhielten die sowjetischen Truppen am 30.10. den Befehl zum Abzug. In der Nacht zum 31.10 wurde Budapest geräumt. Schon am 28. hatte Nagy die Sicherheitsorgane aufgelöst. Die nun ausbrechende Orgie weißen Terrors war nicht mehr kalkulierbar. Damit begann ein Vernichtungsfeldzug gegen Mitarbeiter der Sicherheitsorgane, Funktionäre der Partei und Vertreter des Staatsapparates. *„Innerhalb einer Woche wurden 300 Kommunisten ermordet, 2829 für den ‚Tag der Abrechnung‘ (5.11.) in Gefängnisse und ‚Sturmlokale‘ der Volksmachtfeinde geworfen und gefoltert.“*³

Nicht wenige, die eben noch für einen ‚demokratischen Sozialismus‘ eintraten, *„warfen die ‚sozialistische‘ Maske ab und begannen, den Aufbau der Volksdemokratie zu untergraben. Ehemalige Horthy-Offiziere, Gendarmen, aus Gefängnissen herausgeholt Faschisten, Kriegsverbrecher und Kriminelle organisierten bewaffnete Angriffe auf alles, was sich ihnen in den Weg stellte.“* Nachdem Nagy einen General des Horthy-Generalstabs zum Oberkommandierenden ernannt hatte wurde das Verteidigungsministerium von Horthy-Offizieren übernommen. Am 31.10. stand im Bericht eines Reporters vom ‚Daily Express‘: *„Jetzt ist der Terror des Mobs an der Tagesordnung... Lynchmethoden, zu denen auch die bewaffneten Hilfskräfte greifen.“*⁴ Später wurde dies alles als Volksaufstand, als Äußerung des demokratischen Widerstandes gegen den stalinistischen Terror der roten Machthaber umgedeutet...

Am 30.10.1956 begann eine Phase hemmungslosen weißen Terrors. Nicht nur in Budapest, sondern im ganzen Lande begann die zügellose Verfolgung aller Kommunisten. Eines der Objekte war das Gebäude der Stadtleitung der Partei am Platz der Republik. Unter dem erlogenen Vorwand, im Keller sei eine Haftanstalt, wurde dieses Haus nach Artilleriebeschuss von der Wache aufgegeben. Ein Überlebender berichtete: *„Die Meuterer, die nun ins Gebäude eindrangen, begannen die dort befindlichen Menschen mit unglaublicher Grausamkeit zu foltern und zu töten. Uniform-*

¹ T. Weiner: CIA die ganze Geschichte, a.a.O., S. 183

² ebenda S. 51

³ B. Majorow: Die zweite Phase der ungarischen Konterrevolution 1956, a.a.O., S. 21

⁴ Die konterrevolutionären Kräfte bei den Oktoberereignissen in Ungarn I, Felelős kiadó: a Magyar Népköztársaság Minisztertanácsa Tájékoztatói Hivatala, o.O. und o.J. S. 4

träger – Heeresoffiziere, Polizisten, einfache Soldaten, die ihrer Dienstpflicht in den Staatssicherheitsstruppen Genüge taten (meist Arbeiter- und Bauernsöhne von etwa 20 Jahren) wurden an den Bäumen auf dem Platz der Republik aufgehängt. Einigen schlug man, nachdem man sie getötet hatte, den Kopf ab oder schnitt ihnen das Herz heraus.“¹ Ein Jahr später habe ich selbst Schnürstellen der Stricke an den Bäumen auf dem Platz der Republik gesehen. Wo sich die Hände der kopfüber aufgehängten und zu Tode gepeitschten Opfer konterrevolutionären Terrors vor Schmerz in die Rinde eingegraben hatten, waren auf beiden Seiten der Bäume noch die Fingerspuren zu sehen....

Nicht weniger bemerkenswert ist die Art und Weise, in der diese Vorgänge in der Presse registriert wurden. Putrament notierte Nachrichten, die er bei einem Zwischenaufenthalt in Rom erhielt: „In der Stadt tobte ein fürchterliches antikommunistisches Kesselreiben, überall klebten Plakate aus Anlass der ungarischen Ereignisse. Man schwelgte in den Verbrechen der Kommunisten und schrieb ihnen wer weiß was für Untaten zu, druckte aber die Bilder ermordeter, erschossener, erhängter, bei lebendigem Leibe verbrannter Kommunisten, die den ‚Demokraten‘ des Herrn Nagy in die Hände gefallen waren. Eine dieser Fotografien werde ich nie vergessen. Sie musste von einem erfahrenen Fotografen gemacht worden sein. Die ‚Demokraten‘ hatten einen Angehörigen der dortigen Sicherheit gefangen genommen, einen jungen Burschen, der die Regierung Gerő verteidigt hatte. Waffenlos stand er auf dem Gehweg. Eine Menge vertierter ‚Demokraten‘. Er schaut sie aber nicht an, sieht nur hinauf nach dem nächsten Baum. Dort steht schon der Henker mit der Schlinge.“² Die damaligen Ereignisse werden heute ebenso totgeschwiegen, wie die Unterstützung der Aufständischen aus der US-Botschaft, über Österreich organisierte Hilfe mit Waffen und Geld, die Rolle der Geheimdienste und die unmittelbare Beteiligung von Horthy-Faschisten an diesen Verbrechen.

Stattdessen ist da von einem Arbeiteraufstand die Rede. Ein Augenzeuge der damaligen Ereignisse notierte folgende Beobachtungen: „Im Oktober 1956 wurden die Gefängnisse geöffnet und alle Verurteilten freigelassen: Diebe und auch ehemalige faschistische Gefolgsleute, SS-Männer, Räuber und Kriegsverbrecher, Einbrecher und Pfeilkreuz-Häftlinge. Einige von ihnen meinten, dass hier nichts mehr zu holen sei und verließen sofort das Land. Andere zogen sich zurück, nicht wenige aber beteiligten sich am bewaffneten Kampf. Immer, wenn nicht eine Klasse gegen die Macht rebelliert – und über 1956 kann man vieles sagen, nur nicht, dass es ein Arbeiter- oder ein Bauernaufstand gewesen ist -, spielt die Unterwelt eine große Rolle in dem nachfolgenden Chaos.“³ Die nur in den ersten Anfängen von den Forderungen nach einem demokratischen Sozialismus getragene Volksbewegung war längst den mit diesem Ziel angetretenen Organisatoren des Petöfi-Clubs entglitten. Im Lande

¹ ebenda S. 29

² J. Putrament Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 3. Buch, a.a.O., S. 103

³ L. Gyurkó: János Kádár – Porträtskizze auf historischem Hintergrund, Frankfurt a.M., 1988, S. 138

abgetauchte Kräfte des Horthyregimes hatten sich zunächst dieser scheinrevolutionären Phraseologie bedient. Nachdem sie mit ihren eigentlichen Forderungen nach der Zerschlagung des Sicherheitsapparates erste Erfolge verbuchen konnten lösten sie mit Unterstützung aus dem Ausland die offene Konterrevolution und den Bürgerkrieg aus.

Gyurkó ist zwar nicht der Meinung einiger ungarischer Historiker, dass die bewaffneten Angriffe am 23. Oktober „*genau geplante und durchgeführte Aktionen*“ waren: „*Die Explosion kam zu plötzlich, um so präzise vorbereitet worden zu sein. Sicher gab es in Ungarn gut ausgebildete ausländische Geheimagenten mit entsprechenden Instruktionen. Sicher ist auch, dass die illegalen Organisationen in Ungarn Pläne für einen bewaffneten Putsch hatten. Ohne die Massendemonstrationen aber hätte es dazu nicht kommen können.*“¹ Nicht nur spätere Erfahrungen belegen, dass die Initialisierung von Unruhen in den auf Grund ihrer Interessenlage einschlägig sensibilisierten Bevölkerungsgruppen zu den Elementaren konterrevolutionärer Aktivitäten zählen. Diese Erfahrung haben die Jakobiner nicht als erste und die eigentlichen Opfer ‚friedlicher‘, ‚orangener‘ etc. Konterrevolutionen nicht als letzte machen müssen. Nicht weniger aufschlussreich ist aber der Umstand, dass die Konterrevolution in den Dörfern keine Unterstützung fand: Während in den Betrieben noch Nagys Zusicherung geglaubt wurde, dass das Volkseigentum nicht angetastet würde hatten die alten Gutsbesitzer mit ihren mehr als arroganten Rückgabeforderungen einen Widerstand ausgelöst, der sich in Angst und Wut entlud.²

Am 2.11. titelte das ‚Neue Deutschland‘: „*Faschistischer Pogrom in Budapest – Verfolgungsjagd auf Mitglieder der Partei*“. Dass diese Aktion nicht ‚nur‘ auf Ungarn begrenzt bleiben sollte, war sogar aus der Presse zu entnehmen: Dieser Meldung war am 26.10. die Aufforderung von United Press vorausgegangen, über ‚Streikwellen in der DDR‘ zu berichten. Aber am 10.10. konnten sich Journalisten der ‚FAZ‘, des ‚Spiegel‘ und der ‚Frankfurter Rundschau‘ überzeugen, dass die geforderten Berichte über angebliche Streiks und polizeiliche Besetzung der Werksanlagen des VEB Mess- und Armaturenwerk ‚Karl Marx‘ in Magdeburg nicht geliefert werden konnten – dort wurde nicht gestreikt. Am 27.10 berichtete das ND, dass Westberliner Provokateure bei dem Versuch, unter Studenten an der Humboldt-Universität Unruhe zu schüren, gescheitert waren. Ungeachtet dessen ‚informierte‘ der RIAS am 3.11. über einen ‚Generalstreik an der Humboldt-Uni‘ und ‚Unruhen in Rumänien‘ – beides war von A bis Z erlogen. Am gleichen Tag erschien eine gefälschte Ausgabe des ‚ND‘. Am 31.10. war ein anderes Thema Spitzenmeldung: Nach der Nationalisierung des Suez-Kanals begann die von Großbritannien, Frankreich und Israel inszenierte Aggression gegen Ägypten. Auf Seite 4 wurde in einem Augenzeugenbericht aus Budapest darüber

¹ ebenda S. 134

² B. Majorow: Die Niederwerfung der ungarischen Konterrevolution 1956, RotFuchs Nr. 92, S. 24

informiert, dass eine in Budapest stattfindende Demonstration in Budapest von bewaffneten Gruppen beschossen wurde.¹

Am nächsten Tag berichtet das ND nicht nur über Nassers Ablehnung des anglo-französischen Ultimatums und den Beginn des Bombardements ägyptischer Städte, sondern auch über die Erklärung der Sowjetregierung zu ihren Beziehungen zu anderen sozialistischen Staaten. Angesichts des zügellosen antikommunistischen Terrors blieb der sowjetischen Führung gar nichts anderes übrig, als der offen ausgebrochene Konterrevolution mit militärischer Gewalt ein Ende zu setzen. Mit Hilfe von sowjetischen Luftlandeeinheiten wurden die Zugänge Budapests abgeriegelt und die Grenzen zu Österreich trotz des Protestes von Imre Nagy geschlossen. Damit waren die Nachschubverbindungen und die Fluchtwege abgeschnitten.

Zwischenzeitlich hatten sich die Kräfte der Konterrevolution organisiert. 12.000 von 26.000 Soldaten der Ungarischen Volksarmee waren auf Seiten der Putschisten. Allein in Budapest waren das 7.000 Armeeingehörige. In ihrer Verfügung befanden sich etwa 50 Panzer, eine große Menge Waffen und Munition sowie mehrere Rundfunkstationen. Nicht weniger Aufmerksamkeit verdient aber auch der Umstand, dass es auch Teile der ungarischen Volksarmee gab, die ihre Waffen gegen die Kräfte der Konterrevolution einsetzten. In den Tagen bis zum 28.10. stand Ungarn an der Schwelle eines in seinen Konsequenzen nicht mehr kalkulierbaren blutigen Bürgerkrieges.² Zwar wurde zwischen dem 25. und dem 28.10. von Nagy, Mikojan und Suslow eine Vereinbarung zur friedlichen Regelung der Krise erarbeitet. Aber die Lage hatte sich verändert. Die Macht lag faktisch in den Händen eines ‚Revolutionären Kriegsrates‘ unter Leitung der Generäle Kann, Kovac und des Obersten Maleter. Auf Seiten der Nagy-Regierung verbliebene Einheiten der Ungarischen Volksarmee erhielten den Befehl, nicht an der mit der sowjetischen Regierung vereinbarten Räumung des Stadtzentrums teilzunehmen. Noch am gleichen Tag folgte die offizielle Erklärung über den Austritt Ungarns aus dem Warschauer Vertrag. Daraufhin verließen Kadar und eine Gruppe seiner Mitarbeiter den Regierungssitz und teilten nach Konsultation mit der sowjetischen Regierung mit, dass sie nicht nur aus der Regierung Nagy ausgetreten waren, sondern ihrerseits eine neue revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung gebildet hatten. Von dieser erging die Aufforderung an die sowjetische Regierung, bei der Niederschlagung der Konterrevolution und der Wiederherstellung der Ordnung bewaffnete Hilfe zu leisten. Nagy war sowohl in seinen Beziehungen zur sozialistischen Partei als auch in denen zu den längst nicht mehr unter der Flagge des ‚demokratischen Sozialismus‘ agierenden Kräften der Konterrevolution isoliert.

Dabei kann und darf nicht übersehen werden, wie dieser konterrevolutionäre Putsch in den USA, in der NATO und insbesondere auch in der BRD vorbereitet wurde. Am 18. Juli wurde in den USA per Gesetz Nr. 726 hunderte Million US-\$ bereit-

¹ Neues Deutschland (ND) vom 26.10. bis zum 2.11.1956

² С.Л. Рогоза, Н.Б. Ачкасов: Засекреченные войны 1950-2000 гг., (S.L. Rogosa, N.B. Atschkasow: Geheimgehaltene Kriege der Jahre 1950-2000), Москва - С.Петербург 2005, S. 82f

gestellt. In Oberbayern wurden aus dem Kontingent von Szalasi-Anhängern, die 1945 in die amerikanische Besatzungszone fliehen konnten, in der Nähe von Traunstein ungarische Diversanten ausgebildet. Zeitgleich traf in Budapest eine aus ehemaligen ungarisch-deutscher SS-Angehörigen rekrutierte Gruppe deutscher ‚Touristen‘ ein. Das war die Vorhut einer Truppe von Putschisten, die später mit Sanitätsflugzeugen eingeflogen und per LKW herangekarrt wurde.¹

Der zu Verhandlungen über den Abzug der sowjetischen Streitkräfte eingetroffene Verteidigungsminister der Regierung und dessen Delegation wurden verhaftet. Nach Abstimmung mit den Partei- und Staatsführungen Polens, Jugoslawiens und anderer sozialistischer Staaten begann in der Nacht vom 3. zum 4. November der Einmarsch der sowjetischen Streitkräfte in Budapest. Gegen Ende des 7. war der Widerstand unterdrückt. In Budapest legten die Reste der Aufständischen am 9., in anderen Gebieten Ungarns bis zum 11. 11. die Waffen nieder.²

Als sowjetische Streitkräfte im Morgengrauen des 1.11. in Budapest einrückten wurden weder Luftstreitkräfte noch Artillerie, sondern Panzer ohne Infanteriedeckung eingesetzt: Nachdem diese Sammelpunkte Aufständischen zerschossen hatten fuhren sie weiter. Zunächst verjagte bewaffnete Aufständische sammelten sich erneut und bewarfen die Panzer mit Benzinflaschen. *„Ich habe auf der Straße nicht wenige verkohlte, zusammengeschrumpfte Leichen der Panzersoldaten liegen sehen.“*³ In den Kämpfen kamen 669 Offiziere, Sergeanten und Soldaten der 60.000 eingesetzten sowjetischen Armeeangehörigen zu Tode, 51 weitere wurden als vermisst gemeldet.⁴ Nach offiziellen Angaben fielen 2.700 Aufständische. Größeren Gruppen gelang es, sich über die Grenze nach Österreich und in die BRD abzusetzen.⁵ In Gefangenschaft geratene und verhaftete Teilnehmer der bewaffneten Kämpfe wurden zunächst in die Karpatoukraine verbracht. Auf Drängen Kaders wurde diese Deportation eingestellt und bereits Deportierte zurück gebracht.⁶

Nagy organisierte in Westungarn den Widerstand und veranlasste, dass Fluchtwege nach Österreich offengehalten wurden. Danach zog er sich in die jugoslawische Botschaft zurück. Nach dem Verlassen dieses Gebäudes wurde er verhaftet und zunächst in eine sowjetische Kaserne überführt. Nach seiner Ablehnung, in einer Regierung Kadar mitzuwirken wurde er nach Rumänien verbracht, wo er zunächst unter Hausarrest lebte. Aber hier wurde er am 14.4.1957 verhaftet und in Budapest

¹ М. Калашников: Битва за небеса (M. Kalaschnikow: Die Schlacht um den Himmel) unter: <http://www.army.lv/?s=1345&id=3225>

² Р. Медведев: Юрий Андропов: неизвестное об известном (R. Medwedjew: Jurij Andropow: Unbekanntes über einen Bekannten), a.a.O., S. 57

³ L. Gyurkó: János Kádár – Porträtskizze auf historischem Hintergrund, a.a.O., S. 145

⁴ nach: Россия и СССР в войнах XX века – Потери вооруженных сил - Статистическое исследование (Russland und die UdSSR in den Kriegen des XX. Jahrhunderts, Verluste der Streitkräfte, Statistische Untersuchung), a.a.O., S. 532

⁵ Р. Медведев: Юрий Андропов: неизвестное об известном (R. Medwedjew: Jurij Andropow: Unbekanntes über einen Bekannten), a.a.O., S. 57

⁶ ebenda S. 59

mit Unterstützung sowjetischer Juristen unter Anklage gestellt. Wegen ‚der Beziehung der verräterischen Gruppe Nagy mit den Imperialisten und Vorbereitung und Durchführung eines konterrevolutionären Putsches‘ wurden Imre Nagy und Pal Maleter¹ zum Tode verurteilt und hingerichtet.²

Wenn man die Entwicklung dieser Ereignisse nach Parallelen und verallgemeinerungsfähigen Momenten hinterfragt wird sehr bald deutlich, dass es weder im Juni 53 noch im Sommer bzw. im Herbst 56 um spontane Aktionen ging. Es ist höchst aufschlussreich, dass an der Spitze dieser Ereignisse in allen Fällen Proteste gegen staatliche Willkürmaßnahmen und Forderungen nach einer ‚demokratischen Umgestaltung‘, nach einem ‚demokratischen Sozialismus‘ standen. Nicht weniger offensichtlich ist heute die Tatsache, dass mit dieser Losung durchaus nicht nur ehrliche Sozialisten auftraten. Aber erst später stellte es sich heraus, wo eine subjektiv ehrliche Überzeugung, wo politische Naivität, wo karrieristische Heuchelei und wo von Anbeginn konterrevolutionäre Zielstellungen letztlich ausschlaggebende Motive des Handelns waren. Aber in der Sogwirkung dieser Ereignisse wurden nicht nur Personen hineingerissen, die dazu ursprünglich keine Beziehung hatten. Oft veränderten sich die Einstellungen und das Verhalten der unter diesen Bedingungen Agierenden in einer später kaum noch nachvollziehbaren Art und Weise.

Solche massenpsychologischen Momente waren und sind gerade wegen ihrer oft ausschlaggebenden Wirkung in großen gesellschaftspolitischen Umbruchsprozessen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der im Hintergrund operierenden Geheimdienste. Für sie sind alle auch noch so kleinen Nachlässigkeiten, jede Fehleinschätzung, beliebige Verstöße gegen allgemein anerkannte moralische und Rechtsnormen und erst recht schwerwiegendere Fehler Anknüpfungspunkte zur Vorbereitung, Anheizung und Steuerung einer Atmosphäre, die für die Durchsetzung ihrer eigentlichen Ziele geeignete Rahmenbedingungen schaffen.

Es war und ist naiv, wenn man dies den damit beschäftigten Geheimdiensten zum Vorwurf macht, das ist der eigentliche Zweck ihrer Tätigkeit. Diese Tatsache ist ebenso einzukalkulieren, wie der Umstand, dass sich die Zielstellungen der ‚Dienste‘ insbesondere dann verselbständigen, wenn eine Entspannung des politischen Klimas die Hoffnung reifen lässt, dass sich solche Einrichtungen nach der in Krisenzeiten anscheinend begründeten Installation und ihrem personellen, finanziellen und materiellen Ausbau nunmehr ‚erledigt‘ hätte. Es ist nicht nur der sich immer wieder aufs

¹ *Pál Maléter* (1917-1958) Oberst in der ungarischen Volksarmee Kommandeur einer Panzerdivision nahm er Kontakt mit den Aufständischen, wurde daraufhin von der Regierung Nagy zunächst zum General befördert und am 29. Oktober 1956 zum Verteidigungsminister ernannt. Am 3. November 1956 leitete er die ungarische Delegation, die mit den sowjetischen Streitkräften verhandeln sollte und wurde am 4.11 nach der Austrittserklärung aus dem Warschauer Vertrag verhaftet. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wurde er zusammen mit Imre Nagy wegen seiner Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung eines konterrevolutionären Putsches zum Tode verurteilt und hingerichtet. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Pál_Maléter

² Р. Медведев: Юрий Андропов: неизвестное об известном (R. Medwedjew: Jurij Andropow: Unbekanntes über einen Bekannten), a.a.O., S. 66

neue belebende Streit um die Plätze an den Hebeln der Macht, der dem Ausbau der ‚Dienste‘ immer wieder neue Nahrung gibt. Wenn man die Hintergründe der im Umfeld dieser wissentlich geheim gehaltenen Operationen operierenden Kräfte erfassen will, genügt es nicht, die jeweils offiziellen Auftraggeber zu beobachten. Vielmehr geht es um deren Verfilzung mit den konkurrierenden Interessen verschiedener wirtschaftlicher, ethnischer, sozialer und anderer politischer Gruppierungen, mit dem in diesem Zusammenhang vorgeschützten resp. tatsächlich betriebenen Kampf gegen terroristische Gruppierungen und - nicht zuletzt - mit der organisierten Kriminalität derer, die keine Chance sehen, auf legalem Wege an das große Geld heranzukommen.

Im Hintergrund aller dieser Ereignisse stand der Überfall Israels, Frankreichs und Großbritanniens auf Ägypten. Im Juli 1956 hatte die Regierung Nasser den Suezkanal nationalisiert.¹ Am 29.10.1956 griffen israelische Truppen den Gazastreifen und die Halbinsel Sinai an. Einen Tag darauf verlangten die britische und die französische Regierung² von Ägypten die Räumung der Sinai-Halbinsel und der Suez-Kanalzone und die Duldung einer ‚vorübergehenden‘ Besetzung von Suez, Ismailia und Ort Said. Nachdem die Duldung dieser Aggression – wie zu erwarten - durch Präsident Nasser abgelehnt wurden begannen die britische und die französische Luftwaffe mit der Bombardierung ägyptischer Flughäfen. Parallel zum Angriff israelischer Streitkräfte auf der Sinai-Halbinsel und der Besetzung des Mitla-Passes durch eine Luftlande-einheit wurden die Städte Port Said und Suez weitestgehend zerstört. Im Verlauf von Gefechten der Seestreitkräfte wurde eine ägyptische Fregatte versenkt und ein Zerstörer gekapert. Mit der Besetzung des Gazastreifens und Scharm el Scheich war fast die ganze Sinai-Halbinsel okkupiert.³

Unter diesen Umständen zogen sich die noch im Aufbau befindlichen ägyptischen Armeeeinheiten unter hohen Verlusten⁴ und eines großen Teiles ihrer Waffen⁵ zurück. Durch den von sowjetischen und tschechischen Instruktoren unterstützten Einsatz von MiG-15 der – ebenfalls noch im Aufbau befindlichen – ägyptischen Luftwaffe konnten zwar mehrere britische Kampfflugzeuge abgeschossen und Luftlandeoperationen der israelischen Armee unterbunden werden. Aber dadurch konnte nicht

¹ Bis dahin in der Hand der Familie Rothschild, des britischen Königshauses und der Aktionäre der East India Company.

² Für die französische Regierung bot sich hier eine Gelegenheit, mit militärischen Mitteln auf die Unterstützung der 1954 gegründeten algerischen ‚Front de libération nationale‘ (arabisch: جبهة التحرير الجزائرية الوطنية التحرير, *Jabhat al-Tahrir al-Waṭani*) durch die Regierung Nasser zu reagieren. siehe: *Питер Л. Хан: Суэцкий кризис (Изменение баланса сил на Ближнем Востоке)* (P.L. Hahn: Die Suez Krise [Veränderung der Kräftebalance im Nahen Osten]) unter: <http://www.america.gov/st/peacesec-russian/2008/August/20080814154349WRybakcuH0.1730768.html>

³ Суэцкий кризис (Die Suez-Krise), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Суэцкий_кризис

⁴ Die Verluste der Seiten werden bei den Israelis mit 197 Gefallenen, bei den Briten mit 56 Gefallenen und 91 Verwundeten, bei den Franzosen mit 10 Gefallenen und 43 Verwundeten und bei den Ägyptern mit 1.650 Gefallenen, 4.900 Verwundeten und 6.185 Kriegsgefangenen angegeben. unter: Суэцкий кризис (Die Suez-Krise), http://ru.wikipedia.org/wiki/Суэцкий_кризис

⁵ Dazu gehörten 40 Panzer vom Typ T34, 60 gepanzerte Transportfahrzeuge BTR-152 und einige Sturmgeschütze SU-100, С.Л. Рогоза, Н.Б. Ачкасов: *Засекреченные войны 1950-2000 гг.*, (S.L. Rogosa, N.B. Atschkasow: *Geheimgehaltene Kriege der Jahre 1950-2000*), a.a.O., S. 107

verhindert werden, dass die weit überlegenen Angreifer am 3. November die volle Kontrolle über dem Luftraum erlangten. Unter diesen Umständen mussten die Reste der ägyptischen Luftwaffe auf Flugzeug in Saudi-Arabien verlegt werden.¹ Es war unübersehbar: Die ägyptischen Streitkräfte hatten eine Niederlage erlitten.

Am Morgen des 5. November traf bei UN-Sicherheitsrat ein Telegramm des Außenministers der UdSSR D. Schepilow ein. Darin wurde den Aggressoren ein Ultimatum gestellt: Wenn nicht innerhalb von 12 Stunden alle Kampfhandlungen eingestellt werden würden alle Mitglieder der UNO (vor allem die USA und die UdSSR) Ägypten militärische Hilfe leisten. Die UdSSR sei schon am gleichen Tag bereit, das Opfer der Aggression mit See- und Luftstreitkräften, durch den Einsatz von Freiwilligen, mit Instruktoren und Militärtechnik zu unterstützen.

Am Abend des gleichen Tages erhielten die Staatsoberhäupter Großbritanniens, Frankreichs und Israels einen Brief von Chruschtschow, in dem angedroht wurde, dass der von ihnen ausgelöste Konflikt auch auf andere Staaten übergreifen und zur Auslösung eines dritten Weltkrieges führen könnte, so dass sich die UdSSR gezwungen sehen könnte, ihre Raketenstreitkräfte einzusetzen, um die Aggression zu beenden und den Frieden im Nahen Osten zu sichern. Am darauf folgenden Tag erhielt die Regierung der UdSSR die Zusicherung, dass die Kampfhandlungen in der Nacht vom 6. zum 7. November eingestellt werden.² Es ist sicher nicht falsch, wenn davon ausgegangen wird, dass der entschlossene Einsatz der sowjetischen Streitkräfte in Ungarn von den Stäben der NATO, also auch von denen der Aggressoren mit höchster Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen und auf die eigene Entscheidung nicht ohne Wirkung blieb.

US-Präsident Eisenhower war empört, weil weder die Briten noch Franzosen oder Israelis ihren Bündnispartner vorab über ihre Aggressionspläne informiert hatten. Darüber hinaus bot sich hier eine günstige Gelegenheit, die durch die Folgen des zweiten Weltkrieges und Kolonialkriege ohnehin geschwächte Position der Kolonialmächte zum eigenen Vorteil zu nutzen. Und schließlich war da die durchaus berechtigte Sorge, dass eine Unterstützung dieser Aggression dazu führen würde, dass der Einfluss der imperialistischen Staaten in der arabischen Welt zu Gunsten der UdSSR verspielt würde.³

F 1957: DIE ‚PARTEIFEINDLICHE GRUPPE MOLOTOW, KAGANOWITSCH UND ANDERE – SHUKOWS ABLÖSUNG

Kaganowitsch charakterisierte Chruschtschows Verhalten nach dessen Auftritt auf der abschließenden Sitzung des XX. Parteitag mit den Worten: „*Jetzt verschwanden*

¹ С.Л. Рогоза, Н.Б. Ачкасов: Засекреченные войны 1950-2000 гг., (S.L. Rogosa, N.B. Atschkasow: Geheimgehaltene Kriege der Jahre 1950-2000), a.a.O., S. 108f

² ebenda S. 110

³ П.Л. Хан: Суэцкий кризис (Изменение баланса сил на Ближнем Востоке) (P.L. Hahn: Die Suez Krise [Veränderung der Kräftebalance im Nahen Osten]) unter: <http://www.america.gov/st/peacesec-russian/2008/August/20080814154349WRybakcuH0.1730768.html>

*den die letzten Reste seiner früheren Bescheidenheit ...*¹ Offensichtlich war er nicht das einzige Mitglied der Parteiführung, der diesen Eindruck gewonnen hatte: Mikojan war empört, weil Chruschtschow es nicht mehr für notwendig erachtet, seine Handlungen mit den anderen Mitgliedern des Präsidiums abzustimmen. Für Bulganin war die Zusammenarbeit mit Chruschtschow mittlerweile unerträglich geworden, weil der ihn bei jeder Gelegenheit beleidigte und erniedrigte. Auch Malenkow, Molotow und Schepilow machten vergleichbare Erfahrungen und kamen zu ähnlichen Einschätzungen.²

Völlig überrascht erfuhren die Mitglieder der Parteiführung, dass Nikita Sergejewitsch auf einem Meeting in Gorki mal eben so nebenbei angekündigt hatte, dass die Rückzahlung der während des Krieges von der Bevölkerung eingezahlten Darlehen um 20 Jahre verzögert werde. Die bis dahin übliche Praxis, wichtige außenpolitische Entscheidungen anhand von Vorlagen aus dem Außenministerium zunächst einmal im Politbüro zu beraten wurde nach der Ablösung Molotows vom Amt des Außenministers nicht mehr praktiziert. Chruschtschow korrigierte die Vorlagen des Außenministeriums oder verwarf sie nach eigenem Gutdünken. Zur weiteren Entwicklung der Beziehungen mit Jugoslawien wurde beschlossen, die staatlichen Beziehungen zu normalisieren, aber auf Grund der grundsätzlichen Differenzen gab es nach Meinung des Präsidiums in den Beziehungen der KPdSU zum BdkJ keine Möglichkeiten zu Veränderungen. Auch hier ignorierte Chruschtschow nicht nur die im ZK vereinbarte Vorgehensweise. Auf dem Flugplatz Belgrad begrüßte er Tito mit der Behauptung, dass „alle Materialien, mit denen seinerzeit Beschuldigungen der Führer Jugoslawiens begründet wurden, eingehend überprüft wurden. Das alles sei eine Provokation von Berija, Abakumow und anderen entlarvten Volksfeinden gewesen. Mit den Worten Gossweilers: *„die kommunistische Weltbewegung mit so erfahrenen Genossen wie Stalin, Dimitroff, Togliatti, Thorez usw.“* hätten sich durch *„Fälschungen einer Gruppe von Provokateuren zu einer vollkommen falschen Einschätzung der Situation eines Landes verleiten lassen; die kommunistische Bewegung mit der KPdSU an der Spitze (war nach N.S. Ch.) im Unrecht, Tito dagegen der Mann .. der im Recht ist.“*³ Was da aber angeblich gefälscht worden sein soll – blieb bei aller angeblich Er gab ausländischen Journalisten Interviews, ohne sich über die dabei von ihm vertretenen Positionen mit den anderen Mitgliedern des Präsidiums abgestimmt zu haben. Nikita Sergejewitsch spielte sich immer mehr als der Führer auf und ignorierte die Mitglieder der kollektiven Leitung in grober Manier. Das führte nicht nur dazu, dass sich die Beziehungen zwischen den Mitgliedern verschlechterten. Dieses Verhalten hatte eine Reihe grober Fehler und daraus resultierende politische und wirtschaftliche Schäden zur Folge.

¹ Л.М. Каганович: Памятные записки рабочего коммуниста-большевика, профсоюзного, партийного и советского государственного работника (L.M. Kaganowitsch: Erinnerungen eines Arbeiters, Kommunisten-Bolschewiken, Gewerkschafts-, Partei- und Sowjetarbeiters), a.a.O., S. 510

² Ю.В. Емельянов: Хрущев смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), Москва 2005, S. 84-90

³ K. Gossweiler: Die Taubenfuß-Chronik oder Die Chruschtschowiade 1953 bis 1964, a.a.O., S. 47

Am 18. Juni 1957 kam es zum Eklat, als Chruschtschow auf einer Sitzung des Präsidiums erneut versucht hatte, alle anderen zusammenzupfeifen, weil die nicht so wollten, wie er das für richtig hielt. Diesmal gab es Protest.¹ Chruschtschow wurde vom Vorsitz der Beratung entbunden und statt der Fragen zur Ernte wurde nun das Verhalten Chruschtschows Verhalten auf die Tagesordnung gesetzt. Malenkov, der seinerzeit Chruschtschow vorgeschlagen hatte, stellte jetzt fest, dass sei ein Fehler gewesen. Zu viele Fehler hätten sich in der Arbeit angehäuft. Chruschtschow entscheide über die Köpfe des Ministerrates hinweg, kommandiere und ersetze den Staatsapparat durch willkürliche Entscheidungen, zu denen er sich nicht einmal im Präsidium des ZK berate. Woroschilow beschwerte sich über Chruschtschows Taktlosigkeit, der habe ihn angeschrien und verhöhnt. Kaganowitsch erinnerte daran, dass er es nicht gewesen war, der Chruschtschow vorgeschlagen habe, dass er aber davon ausgegangen sei, dass der im Kollektiv der Parteiführung trotz einiger Schwächen in der Lage sei, diese Funktion auszuüben. Aber nach einigen Jahren hätten sich bei Chruschtschow in der Leitung der Partei und des Staatsapparates Erscheinungen des Subjektivismus und Voluntarismus gehäuft. Besonders verhängnisvoll sei es, dass Chruschtschow in trotzistischer Manier unter den Sekretären eine Fraktion gebildet habe und das Präsidium des ZK diskriminiere. Molotow verwies darauf, dass er in der Debatte um die Erschließung des Neulandes den Standpunkt vertreten habe, diesen Schritt gründlich vorzubereiten und nicht gleich 20 bis 30, sondern zunächst 10-20 Mio. ha. unter den Pflug zu nehmen. Zugleich verwahrte er sich gegen die Beschuldigungen, unter denen er aus dem Außenministerium verdrängt wurde. Auch in den Reden von Bulganin, Perwuchin und Saburow wurden die Vorwürfe wiederholt, dass Chruschtschow über die Stränge haue, dass er überheblich sei und dass er die Arbeit behindere. Sie alle waren sich darin einig, dass Chruschtschow abgelöst werden müsse. Mikojan vertrat den Standpunkt, dass es zwar Fehler gäbe, dass diese aber ausgeräumt werden könnten.

Auf Schepilows Diskussionsbeitrag reagierte Chruschtschow besonders verärgert: Den hatte er als ‚seinen‘ Mann angesehen. Aber gerade von ihm kam nicht nur der Vorwurf, Chruschtschow habe das Präsidium in unverantwortlicher Manier diskriminiert und eine unerträgliche Atmosphäre geschaffen. Schepilow warf ihm vor, er, der Stalin wegen des Personenkultes kritisiert habe, sei nun dabei sich selbst wie

¹ Wer auf der vom 18. bis zum 21. Juni andauernden Sitzung des Präsidiums was gesagt hat, ist wörtlich nicht rekonstruierbar, weil kein Protokoll geführt wurde. Aber aus der Darstellung Suslows auf der Sitzung des ZK (22.-29.6.1957) zu der Darstellung Kaganowitschs ist zu entnehmen, dass diese übereinstimmen. Vergleiche: Л.М. Каганович: Памятные записки рабочего коммуниста-большевика, профсоюзного, партийного и советского государственного работника (L.M. Kaganowitsch: Erinnerungen eines Arbeiters, Kommunisten-Bolschewiken, Gewerkschafts-, Partei- und Sowjetarbeiters), a.a.O., S. 517-521 mit: Россия XX век документы Молотов, Маленков, Каганович 1957 Стенограмма июньского пленума и другие документы (Russland XX. Jahrhundert Dokumente, Molotow, Malenkov, Kaganowitsch 1957, Das Stenogramm des Juni-Plenums des ZK der KPdSU und andere Dokumente), unter: <http://www.rulit.net/books/molotov-malenkov-kaganovich-1957-stenogramma-iyunskogo-plenuma-ck-kpss-i-drugie-dokumenty-download-free-159555.html>

ein Diktator aufzuführen. Sein Verhalten sei durch eben jene „*negativen Charaktereigenschaften*“ geprägt, die Chruschtschow in seiner Rede auf dem XX. Parteitag Stalin angelastet hatte¹. Jetzt sei er sogar dabei, die Mitglieder des Politbüros heimlich abhören. Chruschtschows empörte Zwischenrufe quittierte Schepilow mit dem Vorwurf, dass er, der nicht einmal einen ordentlichen Schulabschluss habe, aber aufführe, als sei er ein Spezialist in der Metallurgie, in der Chemie und auf dem Gebiet der Literatur. Auf den Posten der Staatlichen Plankommission habe er einen Mann gesetzt, der dieser Verantwortung in keiner Weise gewachsen sei, aber ihm – Chruschtschow – nach dem Munde rede.²

Bei der Abstimmung über den Antrag auf Chruschtschows Ablösung stimmten sieben von Zehn Mitgliedern dafür, drei (Suslow, Mikojan und Kiritschenko) enthielten sich der Stimme. Aber Chruschtschow war nicht nur nicht bereit, diese Entscheidung zu akzeptieren. Er sei vom Plenum des ZK und nicht durch das Präsidium gewählt.³ Zeitgleich zu dieser Debatte unter den Mitgliedern des Präsidiums hatten die Sekretäre des ZK mit Shukows und Serows Unterstützung durch die Luftstreitkräfte eine größere Gruppe zuverlässiger Mitglieder des ZK nach Moskau gebracht. Bei deren Auftauchen gab es noch einen kurzen Widerstand aber zu diesem Zeitpunkt waren die Würfel bereits gefallen. Schon Suslows Bericht nahm die Tendenz der sich nun anschließenden Debatte vorweg. Nach einigen Bemerkungen Chruschtschows, der nun wieder die Leitung übernommen hatte hielt Marschall Shukow einen Diskussionsbeitrag, der die Debatte in den folgenden Tagen orientierte. Eine besondere Rolle spielten dabei Unterlagen, mit denen belegt wurde, dass Malenkow persönlich an Repressionsmaßnahmen und insbesondere an der Einrichtung eines besonderen Gefängnisses für Parteiarbeiter beteiligt gewesen sei.

Im Beschluss des ZK ‚Über die parteifeindliche Gruppe Malenkow G.M., Kaganowitsch L.M., Molotow W.M.‘ steht, dass 1. *„die fraktionistische Tätigkeit der parteifeindlichen Gruppe Malenkow G.M., Kaganowitsch L.M., Molotow W.M. und des sich daran anschließenden Schepilow als unvereinbar mit der leninschen Politik unserer Partei verurteilt wird. 2. Aus dem Präsidium und aus dem ZK sind die Genossen Malenkow G.M., Kaganowitsch L.M., Molotow W.M. auszuschließen; der Genosse Schepilow ist von seinem Amt als Sekretär des ZK und Kandidat des Präsidiums sowie aus dem ZK auszuschließen.“* Drittens wurde dem Genossen Bulganin eine strenge Rüge ausgesprochen, Perwuchin und Saburow wurden wegen politischer Wankelmütigkeit aus dem Präsidium ausgeschlossen. Und viertens wurde beschlossen, einen nicht zu veröffentlichen Brief an die Parteiorganisationen zu versenden. Weder der dritte Punkt noch die in der Begründung enthaltenen Vorwürfe wegen der

¹ siehe S. 222

² Ю.В. Емельянов: Хрущев смутяян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), а.а.О., S. 92

³ Ф. Бурацкий: Никита Хрущев и его советники - красные, черные, белые (F. Burlatzkij: Nikita Chruschtschow und seine Berater – rote, schwarze, weiße), Москва 2002, S. 117

Beteiligung Malenkows, Kaganowitschs und Molotows an Repressionen waren zur Veröffentlichung vorgesehen.¹

Burlatzki wusste nur zu gut, warum Chruschtschow in dieser Auseinandersetzung gewonnen hatte. Chruschtschow hatte die Unterstützung des Parteiapparates, der Armee und der Sicherheitsorgane. *„Aber die unterstützten ihn nicht deshalb, weil sie ihm ideell nahe standen, sondern aus persönlichem Interesse: Er hatte seine Leute auf dieser Ebene untergebracht und die wussten, dass sie dort wieder rausgeworfen werden, wenn er geht. Natürlich gab es auch solche Persönlichkeiten wie Shukow, die die alte stalinsche Garde hassten und befürchteten, dass es eine Rückkehr zu alten repressiven Methoden geben könnte. Aber die Mehrheit kalkulierte ganz einfach die eigene Lage und setzte auf den Sieger.“*² Und selbst das ist nur die halbe Wahrheit: Shukow wurde am 9.6.1946 vom Obersten Militärtribunal beschuldigt, dass er sich ungeachtet seiner hohen militärischen Auszeichnungen als Beleidigter aufspiele, dass er sich vor ihm unterstellten Personen unzufrieden und feindlich über Entscheidungen der Regierung geäußert habe, alle Bescheidenheit verloren habe und sich nur noch von seinen Ambitionen leiten lasse. Er schreibe sich Verdienste zu, die andere haben und bilde um sich eine Gruppierung von Personen, die er der Regierung und dem Oberkommando entgegenstellt.³

Nach einer Sitzung des ZK im Februar 1947 wurde Shukow auf Grund des einstimmig angenommenen Antrags Shdanows aus der Reihe der Kandidaten des ZK wegen parteifeindlichen Verhaltens ausgeschlossen.⁴ Der härteste Vorwurf traf Shukow am 20.1.1948. Im Beschluss des Politbüros ‚Über G.K. Shukow, Marschall der Sowjetunion‘ wurde ihm zur Last gelegt, dass er als Oberkommandierender der sowjetischen Okkupationsstreitkräfte in Deutschland seine Macht und seinen Einfluss auf Untergebene missbraucht hatte, um sich selbst zu bereichern und das sich so angeeignete Beutegut auf illegalem Wege in die UdSSR verbracht zu haben. Darüber hinaus wurde damals auch noch festgestellt, dass Shukows Verhalten Grund genug gewesen wäre, ihn aus der Partei auszuschließen und vor Gericht zu stellen. Aber man das Politbüro beließ es *„bei einer letzten Warnung, um ihm die Möglichkeit zu*

¹ Россия XX век документы Молотов, Маленков, Каганович 1957' (Russland XX. Jahrhundert Dokumente, Molotow, Malenkov, Kaganowitsch 1957), a.a.O.

² Ф. Буллатский: Никита Хрущев и его советники - красные, черные, белые (F. Burlatzkij: Nikita Chruschtschow und seine Berater – rote, schwarze, weiße), a.a.O., S. 119

³ Приказ министра вооруженных сил СОЮЗА ССР №009 9 июня 1946г. г. Москва Совершенно секретно (Befehl des Ministers der Streitkräfte der UdSSR Nr. 009 vom 9.6.1946, Moskau Streng vertraulich) in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html

⁴ Протокол № 9 Заседания пленума ЦК 22, 24, 26 Февраля 1947 года (Protokoll Nr. 9 von der Sitzung des ZK vom 22., 24. und 26. Februar 1947) in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html

geben, sich zu korrigieren und ein ehrliches Mitglied der Partei zu werden, dass es wert ist, diesen Titel zu tragen“. Zugleich wurde er vom Kommando des Odessaer Militärbezirks abgelöst und einem kleineren zugeordnet. Ferner wurde Shukow verpflichtet, sofort alle ungesetzlich angeeigneten Wertgegenstände an den staatlichen Fonds abzuliefern.¹

Es ist durchaus erwähnenswert, dass I.A. Serow², der zweite Hauptakteur bei der Organisation der ZK-Sitzung schon zwischen dem 2.9.1939 und dem 25.7.1941 bei der Organisation äußerst rabiater gestalteter Repressionsmaßnahmen in der Ukraine auf das engste mit Chruschtschow kooperiert hatte. Schon damals als ‚Chruschtschows Mann‘ angesehen spielte dieser General des KGB sowohl bei der Säuberung der Archive von belastenden Dokumenten als auch bei der Ausarbeitung von Chruschtschows Referat zum XX. Parteitag eine Schlüsselrolle. Als 1946 sowohl gegen Marschall Shukow als auch gegen seinen damaligen Stellvertreter in der SMAD Serow staatsanwaltliche Untersuchungen wegen des Missbrauchs ihrer Dienststellungen in der sowjetischen Militäradministration zu Zwecken der persönlichen Bereicherung liefen, wurde Serow im Unterschied zu Shukow nicht abgelöst, sondern versetzt. Als es ihm 1953 an den Kragen gehen sollte, wurde der darauf drängende Berija ‚aus dem Verkehr gezogen‘. Und auch Schelepin, der mehrfach versucht hatte, Chruschtschow von der Notwendigkeit zu überzeugen, dass Serow abgelöst werden müsse, fand dafür kein Gehör. Serow wurde erst nach der Ablösung Chruschtschows degradiert und disziplinarisch zur Verantwortung gezogen.

¹ Постановление политбюро ЦК ВКП(Б) «О т. Жукове Г.К. маршале Советского Союза» П61/84 20 января 1948г., (Beschluss des Politbüros des ZK der KPdSU(B) ‚Über Genossen Shukow G.K. Marschall der Sowjetunion‘ P61/84 vom 20. Januar 1948) Darin wird ihm vorgeworfen, in Lodz den Safe eines Juweliergeschäftes aufgebrochen sowie in Palästen und Villen dort enthaltene Wertgegenstände entnommen zu haben. Auf diese Weise habe sich Shukow 70 Gegenstände aus Gold (Halsketten und Ringe mit Edelsteinen, Uhren, Ringe mit Brillanten, Armbänder, Broschen etc.) bis zu 740 Gegenstände aus Tafelsilber, sowie 30 Kilogramm verschiedener Silbergegenstände, 50 wertvolle Teppiche und Gobelins, mehr als 60 Bilder mit hohem künstlerischem Wert, über 3.700 m Seide, Wolle, Damast und andere Tücher, mehr als 320 Felle hochwertiger Pelze angeeignet. siehe: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html

² *Иван Александрович Серов* (Iwan Alexandrowitsch Serow) (1905-1990) seit 1925 Angehöriger der Roten Armee, 1926 Eintritt in die KPdSU(B), Kommandeur eines Artillerieregimentes, 1935-1939 Militärakademie, danach Dienst in der Leitung des NKWD (Chef der Miliz, Stellvertreter des Chefs der Hauptverwaltung für Staatssicherheit), 1939-1941 Volkskommissar für innere Angelegenheiten der Ukrainischen SSR, 1941 erster Stellvertreter des Volkskommissars für Staatssicherheit der UdSSR, 1941-1947 Stellvertreter des Volkskommissars für innere Angelegenheit der UdSSR, im großen Vaterländischen Krieg als Bevollmächtigter des Staatlichen Verteidigungskomitees an verschiedenen Fronten. 1945-1946 Stellvertreter des Oberkommandierenden der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland. 1947-1954 erster Stellvertreter des Ministers der Innern der UdSSR, 1954 Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit. 1958 Chef der Aufklärungsverwaltung und Stellvertreter des Chefs des Generalstabs der sowjetischen Streitkräfte. 1963 nach des Verrats Penkowskis wegen Vernachlässigung der Wachsamkeit zum Generalmajor degradiert und in verschiedene Militärbezirke abkommandiert. 1965 wegen Verstößen gegen die sozialistischen Gesetze und dem Missbrauch seiner Dienststellung für persönliche Zwecke aus der KPdSU ausgeschlossen und entlassen. unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Серов,_Иван_Александрович

Wer sich seinerzeit von den zur Begründung dieser Entscheidungen herangezogenen Worten vom Leninismus, von Angriffen auf die Einheit und Reinheit der Partei überzeugen ließ, kann sich anhand der Art und Weise, wie da miteinander umgegangen wurde, sehr bald von etwas anderem überzeugen: Hier waren Spitzenfunktionäre der KPdSU aneinander geraten, die seinerzeit alle bei der Verfolgung tatsächlicher und vermeintlicher Feinde, vor allem bei der Ausschaltung ihrer Konkurrenten äußerst aktiv engagiert waren. Chruschtschow hatte sich in Moskau, in der Ukraine und bei der Säuberung der Armee so sehr hervorgetan, dass er ausgerechnet von dem Mann in seinem Übereifer mehrfach gebremst wurde, dem er später alle die dabei begangenen Verbrechen anlasten würde.¹ Malenkov war nicht nur sowohl mit Jeshow als auch mit Berija eng befreundet, so lange diese Freundschaft für ihn selbst förderlich war. Er war u.A. auch der Initiator der ‚Leningrader Verfahren‘ und der Verfahren gegen die Ärzte. Und er war es auch, der nach Stalins Tod alles daran setzte, um an Stelle ihrer pauschale Verurteilungen eine eben so pauschale Rehabilitierung durchzusetzen. Kaganowitsch, Molotow, Woroschilow waren nicht nur involviert. Jeder von ihnen war schon deshalb bemüht, nach Stalins Tod an der Macht zu bleiben. Ihnen war bewusst, dass ihre Ablösung nicht nur eine neue Generation, sondern auch neue Fragen und Konsequenzen nach sich ziehen würde. Deshalb wurden ausgerechnet jene Passagen des Beschlusses zu ihrer Ablösung, in denen es um diese Hintergründe ging nicht veröffentlicht. Das musste nicht einmal auf Betreiben Chruschtschows geschehen, denn auch anderen war sehr wohl bewusst, dass da auch auf sie etwas zukommen könnte.

Ein nur scheinbar völlig nebensächliches Detail dieser Diskussion sollte noch im gleichen Jahr zu einer erneuten Diskussion zu Personalfragen führen. Chruschtschow hatte sich erinnert, dass beim Betreten der ZK-Mitglieder eines der Präsidiumsmitglieder sich darüber erregt habe, dass dann ja vielleicht auch noch Panzer anrücken. Daraufhin sah sich Verteidigungsminister Shukow veranlasst, darauf hin zu weisen, dass *„er sich gegen derartige Verleumdungen verwahrt, weil sich Panzer nur auf seinen Befehl in Bewegung setzen.“*² Was von der Mehrzahl der Teilnehmer an dieser Diskussion kaum beachtet wurde, hatte Chruschtschow mit äußerster Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. In dieser Situation war Shukow einer der Männer, die sich sowohl bei der Organisation der improvisierten Rettungsaktion als auch in der Diskussion im ZK bedingungslos für ihn eingesetzt hatten. Was wäre aber, wenn Shukow bei seiner unbestrittenen Autorität und den nicht weniger

¹ B. Syromjatnikow dokumentiert u.A. folgenden Dialog aus dem Jahre 1937: Chruschtschow habe in Anwesenheit anderer Politbüromitglieder Stalin folgenden Vorschlag unterbreitet: *„Ich schlage schon zum zweiten mal vor, auf dem Roten Platz öffentliche Hinrichtungen durchzuführen.“* Stalin antwortete darauf: *„Aber was würdest du sagen, wenn wir Dich bitten, den Platz des obersten Henkers in der UdSSR einzunehmen? Dann wärest du wie Maljuta Skuratow beim Zaren Iwan Wasiljewitsch Grosny.“* nach: Б. Сыромьятников Неизвестные факты о Хрущёве (B. Syromjatnikow:Unbekannte Fakten über Chruschtschow, unter: <http://www.contrtv.ru/print/2638/>

² ebenda S. 32

ausgeprägten Ambitionen tatsächlich eine solche Macht über die Armee hätte, wenn dann also eines Tages die Machtfrage noch ganz anders gestellt würde??

Chruschtschows Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: Nach dem Juniplenium des ZK stand der Herbst 1957 voll unter dem Eindruck des ersten Sputniks, den die UdSSR am 4.10. gestartet hatte. Hinter dem begeisternden Eindruck dieses Ereignisses verschwand nicht nur das in der Öffentlichkeit kaum beachtete Manöver der sowjetischen Streitkräfte in Belorussland und in den baltischen Republiken sondern auch die Abreise Shukows nach Jugoslawien. Am 3.10. fuhr Shukow auf Einladung der jugoslawischen Regierung mit dem Kreuzer ‚Kuibyschew‘ in Begleitung von zwei Zerstörern nach Jugoslawien, wo es offizielle Gespräche mit Tito und dem jugoslawischen Verteidigungsminister gab. Nach einem Zwischenstopp in Albanien ging es Ende Oktober wieder zurück. Dort erwartete ihn eine Überraschung. Noch auf dem Flughafen wurde er von Marschall Konew in Kenntnis gesetzt, dass er sich sofort im Präsidium des ZK einzufinden habe.

Am 17.10. hatte im Politbüro eine Beratung stattgefunden, auf der sich der Chef der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee A.S. Shelto¹ in Anwesenheit der Marschälle Konew und Malinowski geradezu hasserfüllt über die von Shukow inszenierten Einschränkungen der Partearbeit in der Armee beschwerte. Dass es zwischen Shukow und Shelto keine konstruktive Zusammenarbeit geben konnte, wird schon in einem einfachen Vergleich der Biographien und der Charaktere dieser beiden extrem ambitionierten Persönlichkeiten sichtbar. Wie aus dem Protokoll zu schließen ist, kam es dabei zu einem heftigen Streit. Schließlich einigten sich die Militärs mit der Parteiführung. Vorerst ging es nur um die Verbesserung der politischen Arbeit in der Armee.² Aber auf dieser Grundlage wurden nach dem 18.10. in den Parteiaktiven der Armee und der Flotte und in den Militärbezirken Versammlungen durchgeführt, auf denen von eben erst gewählten Mitglieder und Kandidaten des Politbüros eine Kampagne gegen den Verteidigungsminister inszeniert wurde. Chruschtschow trat am 22. und 23.10. im Parteiaktiv des Moskauer Militärbezirks durchgeführten Versammlung auf und beschuldigte Shukow, er sei dabei, die Armee von der Partei zu trennen, sich selbst zwischen die Militärangehörigen und das

¹ *Алексей Сергеевич Желтов* (1904-1991) Mitglied der KPdSU(B) seit 1929, während der Zeit der Säuberungen 1937-1938 vom Kommissar einer Schützendivision zum Mitglied des Kriegsrates der Fernöstlichen Front befördert. Shelto war zeitweilig Kommissar bei Shukow und wurde in der Folgezeit dessen persönlicher Feind. In der Zeit des großen Vaterländischen Krieges war er an verschiedenen Fronten Mitglied des Kriegsrates. Nach dem Krieg Mitglied des Militärates der Zentralen Gruppe der Streitkräfte, im turkestanischen Militärbezirk und Chef der sowjetischen Militärmission in Österreich. Nach Stalins Tod wurde Shelto Chef der politischen Hauptverwaltung der sowjetischen Streitkräfte. 1957 war er einer der aktivsten Akteure der Kampagne gegen Shukow. 1958-1959 Abteilungsleiter im ZK der KPdSU, 1959-1971 Chef der militärpolitischen Akademie Generaloberst der Roten Armee. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Желтов,_Алексей_Сергеевич

² Рабочая протокольная запись заседания президиума ЦК КПСС 17 октября 1957 г. Совершенно секретно (Protokollnotizen von der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU vom 17.10.1957 Streng geheim) in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html

Zentralkomitee zu stellen. Seine Ablösung als Minister für Verteidigung und als Mitglied des Präsidiums des ZK wurde so dargestellt, als sei das bereits entschieden. Hinweise, dass Shukow bei der Erörterung dieser Frage anwesend sein müsste, wischte Chruschtschow vom Tisch: Wenn es um die Interessen der Partei gehe, dürfe man nicht zögern.¹ Wer immer sich durch die rigide Art des Shukowschen Führungsstils betroffen oder verletzt fühlte – jetzt verwandelten sich diese Art der Abrechnung mit der selbstherrlichen Praxis Shukows in Argumente zum Ausbau der Alleinherrschaft Chruschtschows..

Shukow war von den in der Sitzung des Präsidiums des ZK am 26.10. bei der Diskussion der parteipolitischen Arbeit und des Zustandes der Leitung im Verteidigungsministerium gegen ihn erhobenen Vorwürfen überrascht. Zwar hatte er schon etwas von den in seiner Abwesenheit durchgeführten Versammlungen zu hören bekommen. Aber jetzt bekam er erstmals zu hören, was da alles zusammen gekommen war. Er sei bereit, die Kritik zu akzeptieren und Fehler zu korrigieren. Aber dass da in seiner Abwesenheit über ihn geredet wurde hielt er für falsch und die Schlussfolgerung, er habe die Streitkräfte von der Partei trennen wollen, erschien ihm völlig willkürlich („*Вывод считаю диким*“). Für ihn war es ausgeschlossen, dass er jemandem verboten habe, das ZK zu informieren, verlangte eine Untersuchung des Vorwurfes, dass er die parteipolitische Arbeit in der Armee herabgesetzt habe und weigerte sich, diese Vorwürfe zu akzeptieren. Sheltow sei als Leiter der politischen Arbeit in der Armee zu schwach. Der ihm vorgeworfene Personenkult – da gebe es ‚Schnitzer‘. Aber er selber brauche keinen Ruhm.

Bulganin verwies auf den Befehl 0090 vom 12.5.1956, in dem als eine der Ursachen der schlechten Disziplin eine „*in den letzten Jahren unter einigen Offizieren und besonders unter Politarbeitern verbreitete Manier der Kritik an der Dienstführung der Kommandeure in Partei- und Komsomolversammlungen*“ ausgemacht wird. Jetzt folgte die Antwort auf den in diesem Befehl formulierte Kritik an der politischen Hauptverwaltung, dass sie den Zustand der Arbeit ihrer untergeordneten Organe nur oberflächlich analysiere und keine Maßnahmen zur Überwindung dieser Mängel ergriffen habe.² Damit war aber längst nicht alles vorgebracht, was ihm vorzuwerfen sei. Mikojan, Ignatjew, Muchitdinow, Kiritschenko, Mazurow und die Furzewa hielten ihm vor, in der Armee ein Regime der Speichelleckerei und Kriecherei eingeführt zu haben. Er konzentriere die Führung der Armee in einer, d.h. in seiner eigenen Hand.

¹ Ю. Рубцов: Как снимали Жукова (J. Rubzow: Wie Shukow abgelöst wurde), unter: http://www.peoples.ru/military/commander/georgy_jukov/history4.html

² Приказ министра обороны СССР № 0090 «О состоянии воинской дисциплины в Советской армии и военно-морском флоте и мерах по ее укреплению» г.Москва 12 мая 1956 г. Совершенно секретно (Befehl des Verteidigungsministers der UdSSR Nr. 0090 „Über den Zustand der militärischen Disziplin in der Sowjetarmee und in der Seekriegsflotte und Maßnahmen zu ihrer Stärkung. Moskau 12. Mai 1956, streng geheim) in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhu_kov_idf/index.html

Und Woroschilow sah in der Tatsache, dass Shukow eine Schule für die Ausbildung von Diversanten eingerichtet wurde, ohne das ZK darüber zu informieren, ein höchst verdächtiges Indiz. Chruschtschow brauchte nur noch zusammenzufassen. Noch am selben Tag, an dem Shukow von seiner Reise zurückgekommen war, unterschrieb er den vom Präsidium einstimmig gefassten streng geheimen ‚Beschluss über die Entbindung GK. Shukows von den Aufgaben des Verteidigungsministers der UdSSR und die Ernennung R.J. Malinowskis‘.¹

In der zwei Tage später beginnenden Sitzung des ZK wurde alles das, was eben erst beraten wurde, von Suslow noch einmal in aller Ausführlichkeit dargelegt und durch Shelton ergänzt. Jetzt hatte Shukow Gelegenheit, seinen Standpunkt darzustellen. Aber weder seine Selbstkritik noch der Hinweis darauf, dass er nicht die Möglichkeit gehabt habe, auf die Unterlagen im Ministerium zurückzugreifen und dass er bis zu seiner Abreise den Eindruck gehabt habe, dass alles in Ordnung sei, weil es nicht einmal eine einzige Andeutung einer Kritik zu all den jetzt vorgebrachten Vorwürfen gegeben habe, noch der Appell an seine Genossen im ZK, dass sie doch eben erst gemeinsam die ‚parteifeindliche Gruppe‘ ausgeschlossen hatten – nichts half mehr. Sein Hinweis, dass er doch damals durch den Einsatz der Luftstreitkräfte gegen den Willen der damaligen Mehrheit des Präsidiums dafür gesorgt habe, dass das überhaupt alles so laufen konnte, löste allgemeine Empörung aus: Da brüstete sich einer damit, dass es ihm möglich sei, einen militärischen Umsturz durchzuführen. Nach einer ausführlichen Diskussion fiel die Entscheidung auch im ZK eindeutig aus: Shukow wurde nach seiner Ablösung vom Amt des Verteidigungsministers auch aus dem Präsidium und aus dem ZK einstimmig ausgeschlossen.² Von ausschlaggebender Bedeutung waren dabei die Ausführungen der Kommandeure der Armee, der Flotte und der Luftstreitkräfte. Sie alle hatten ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit dem nicht nur schroffen, sondern beleidigenden Umgangston, mit der anmaßenden Überheblichkeit und der Arroganz dieses Mannes gemacht.

Aber wirklich ‚neu‘ war das alles nicht. Shukows problematische Charaktereigenschaften waren bekannt. Aber so lange, wie sich dieser Mann mit seinen außerordentlichen militärischen Fähigkeiten auf die Seite Chruschtschows gestellt hatte, war das alles kein Thema. Hellhörig wurde er erst dann, als sich im Umfeld der Ereig-

¹ Постановление президиума ЦК КПСС об освобождении Г.К. Жукова от обязанностей министра обороны СССР и назначении Р.Я. Малиновского 26 октября 1957г. Строго секретно П121/Х. О министре обороны СССР (Beschluss über die Entbindung GK. Shukows von den Aufgaben des Verteidigungsministers der UdSSR und die Ernennung R.J. Malinowskis' streng geheim P121/Х. Über den Verteidigungsminister der UdSSR) in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html

² Пленум Центрального Комитета КПСС – Октябрь 1957 года Стенограмма. (Plenum des Zentralkomitees der KPdSU Oktober 1957, Stenogramm) in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы (Sammelband G. Shukow: Stenogramm des Oktoberplenums 1957 des ZK der KPdSU und andere Dokumente), Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html

nisse vom Juni herausstellte, dass in dem Dunstkreis von bedingungsloser militärischer Alleinherrschaft und einer geradezu grenzenlosen Rumsucht die organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung eines Militärputsches vorhanden waren. Die Art und Weise, in der Shukow und Serow die Luftstreitkräfte im Juni noch zugunsten des Machterhaltes von Chruschtschow eingesetzt hatten, nährten derlei Bedenken. Der in der Vorbereitung solcher Maßnahmen durchaus erfahrene Chruschtschow leitete daraufhin seinerseits alles ein, um Shukow für die zur Vorbereitung seiner Gegenmaßnahmen notwendige Zeit auszuschalten. Wohl wissend um die Charakterschwächen dieses Mannes wurde Shukow auf die prestigeträchtige Reise nach Jugoslawien und Albanien geschickt.

Und noch etwas anderes, viel Wichtigeres stand da im Hintergrund: Mit der Ausschaltung dieses Mannes wurde die ohnehin schon grenzenlose Macht der Partei, sprich des Parteiapparates und damit die der mit wenigen Ausnahmen wie Regionalfürsten waltenden ‚ersten‘ Sekretäre noch weiter ausgebaut. Sie traten im Namen der Partei auf. Ihr Wort galt als die Verkörperung der Interessen der Werktätigen. Und ihre persönlichen Entscheidungen wurden als Wort und Wille der Partei interpretiert. Chruschtschow hatte seine Position als erster Sekretär gefestigt. Das wurde durch die vom 11.-14. November in Moskau stattfindende Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien bestätigt und bekräftigt. Ein Jahr später übernahm Chruschtschow auch die Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR.

G 1959: DER XXI. PARTEITAG

Parteitage wurden in der KPdSU nicht regelmäßig durchgeführt. Die größten zeitlichen Abstände waren zwischen dem V. und dem VI. Parteitag (1907/1917) und dem XVIII. und dem XIX. Parteitag (1939/1952). In den Jahren zwischen 1952 und 1961 verkürzte sich dieser Abstand auf etwas mehr als 3 Jahre. Die folgenden fanden alle 5 Jahre statt. In der Geschichte von 19 Parteikonferenzen und 28 Parteitag der RSADAPR, KPdSU(B) und KPdSU waren der VII. und der XXI. Parteitag die einzigen außerordentlichen. Wenn man sich vor Augen führt, dass auf dem VII. Parteitag die für Sowjetrußland existenzielle endgültige Beschlussfassung über die Friedensfrage und die dazu von Trotzki, Bucharin und den ‚linken Kommunisten‘ vertretenen Positionen auf der Tagesordnung standen, wird verständlich warum der VII. Parteitag als ‚außerordentlicher‘ in die Geschichte der KPdSU einging. Die Erklärung für die Durchführung eines außerordentlichen XXI. Parteitages ist anderer Natur.

Aber Nikita Chruschtschow erklärte den außerordentlichen XXI. Parteitag der KPdSU für eröffnet, ohne dafür eine Erklärung oder Begründung abzugeben. Weder hier noch in seinem Referat findet sich darauf eine Antwort. Aber im Vergleich der Tagesordnungen mit vorangehenden und folgenden Parteitag fällt auf: Dort gab es zunächst den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees. Daran schlossen sich der Vortrag des Vorsitzenden des Ministerrates und die Diskussion der Delegierten über die zu beschließenden wirtschaftspolitischen Grundlinien und die Kennziffern des fol-

genden Planabschnitts an. Anders beim XXI.: Hier gab es keinen Rechenschaftsbericht des ZK. Und die zweite Änderung: Der erste Sekretär des ZK hatte im März 1958 auch das Amt des Ministerpräsidenten übernommen und hielt jetzt in dieser Doppelfunktion auf dem Parteitag sein Referat ‚Über die Kontrollziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959 bis 1965‘.¹ Nicht weniger bemerkenswert ist es, dass die traditionell fünfjährige Planung der Volkswirtschaft 1959 mit dem Beschluss über den Siebenjahrplan durchbrochen wurde.

Dass schon 1959 absehbar war, dass die Zielstellungen des sechsten Fünfjahrplan weder in der Industrie noch in der Landwirtschaft realisierbar waren, wurde schon vorn erwähnt.² Vor diesem Hintergrund wird schon in einem oberflächlichen Vergleich deutlich, wie problematisch diese Entscheidung war. Aber wenn man die umfangreichen detaillierten Ausführungen Bulganins auf dem XX. Parteitag³ oder die Rede Kossygin auf dem XXIII. Parteitag⁴ damit vergleicht, was in Chruschtschows Rede auf dem XXI. zu Wirtschaftsfragen zu finden ist, wird ein von Wünschen, durch fehlende Nüchternheit, vor allem aber durch Oberflächlichkeit geprägter Stil unübersehbar. Wer wissen wollte, welche Kennziffern für den Verlauf des Siebenjahrplans geplant waren und was dazu vom XXI. beschlossen wurde, kann das in der dazu vorliegenden Broschüre nachlesen.⁵ Sicher war es für viele Delegierten im Vergleich zu einem mehrere Stunden dauernden mündlichen Vortrag vorteilhafter, dieses umfangreiche Material zum Nachlesen in den Händen zu haben, nach- und quer zu lesen, zu vergleichen und abzuwägen, was warum wie sinnvoller sein könnte. Wer ferner davon ausgeht, dass es durchaus sinnvoll ist, wenn sich der jeweilige Redner auf die wichtigsten inhaltlichen Eckpunkte konzentriert und auf die vorliegenden Unterlagen verweist. Aber es ist zu bezweifeln, dass das Anliegen und Absicht war.

Wer den Text der Rede durchliest wird sehr bald feststellen, dass es um etwas ganz anderes ging. In Chruschtschows Rede zu den Kontrollziffern ist in 5 Teile gegliedert: Im ersten geht es um ‚die großen Siege des Sowjetvolkes‘. Einleitend zitiert er aus Lenins Begründung des Programms der Partei, dass es bei allen sozia-

¹ N.S. Chruschtschow: Über die Kontrollziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959 bis 1965, Berlin 1959

² siehe S. 173ff

³ N.A. Bulganin: Директивы XX съезда КПСС по шестому пятилетнему плану развития народного хозяйства СССР на 1956—1960 годы. Доклад Председателя Совета Министров СССР, (N.A. Bulganin: Direktiven des XX. Parteitages der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1956-1960, Rede des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR) in: Материалы С.П. 20 съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.2 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 2), S. 3-66, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002417&page=556&format=html

⁴ A.N. Косыгин: Директивы XXIII съезда КПСС по пятилетнему плану развития народного хозяйства СССР на 1966—1970 годы. Доклад председателя Совета Министров СССР (A.N. Kosygin: Direktiven des XXIII. Parteitages der KPdSU zum Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1966-1970, Rede des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR) Материалы С.П. 23 съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.2, S. 4-68, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002424&page=1&format=djvu

⁵ Entschließung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, Berlin 1959, S. 45-173

listischen Umgestaltungen letztlich um die Schaffung einer kommunistischen Gesellschaft geht. Daran anknüpfend wird noch einmal an die Erfolge der Industrialisierung erinnert. Aber schon hier wurde es ‚problematisch‘: Chruschtschow geht nicht nur nicht auf die Ursachen der Nichterfüllung des Siebenjahrplanes und der Jahrespläne 1956, 1957 und 1958 ein. Stattdessen behauptet er wider besseres Wissen, dass *„Jahr für Jahr unsere Volkswirtschaftspläne erfüllt“* wurden¹. Statt die Ursachen des vorzeitigen Abbruchs des sechsten Fünfjahrplans zu analysieren teilt er den Delegierten, die erst die erst noch über den solcherart ohne Begründung vorgelegten Siebenjahrplan abzustimmen haben wie nebenbei mit: *„In den ersten Tagen des neuen Jahres, des Jahres 1959, des ersten Jahres - des Siebenjahrplans -, vollbrachten die sowjetischen Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure und Arbeiter eine neue Großtat von Weltbedeutung, indem sie eine mehrstufige kosmische Rakete erfolgreich in Richtung des Mondes starten ließen.“*²

Den Delegierten wurde nicht nur verschwiegen, dass es sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft erhebliche Schwierigkeiten bei der Realisierung der 1956 beschlossenen Aufgaben gab, dass viele Planziele einfach nicht mehr realistisch waren, dass der sechste Fünfjahrplan deshalb vorzeitig abgebrochen wurde. Ihnen wird zugemutet, über ein Papier abzustimmen, dass mittlerweile, das heißt nach dem Bruch des Beschlusses des XX. Parteitages über den Fünfjahrplan der neue Siebenjahrplan bereits in Kraft gesetzt wurde, ohne dass dies von ihnen beraten und beschlossen wurde. So hanebüchen dieses Vorgehen auch immer war – aber diese Mitteilung ging ‚eingepackt‘ in die mit stürmischem Beifall³ gefeierte Nachricht über den erfolgreichen Start einer Rakete zum Mond unter... In diesem Kontext wurde nur ‚zwischen den Zeilen‘ und dies auch nur für Insider angemerkt, dass bei der Aufstellung des Siebenjahrplans vorgesehen wurde, *„ihn ohne übermäßige Anspannung zu erfüllen (..)“*, weil bei einem stark angespannten Plan nicht ausgeschlossen ist, dass er in einzelnen Positionen nicht erfüllt wird, dass einige Wirtschaftszweige die notwendigen Rohstoffe, Materialien und Ausrüstungen nicht erhalten.⁴

Das eigentliche Thema, die ‚Kontrollziffern‘ wurde im 2. Teil auf 56 Seiten abgehandelt. Unter der Überschrift ‚Hauptaufgaben des Siebenjahrplans‘ ging es nicht nur um Eckpunkte der industriellen ^(10 S.) und landwirtschaftlichen Entwicklung ^(6,5 S.), um Investitionen und die Standortverteilung der Produktivkräfte ^(11,5 S.), den Wohlstand der Sowjetbürger, ^(9,75 S.) um kommunistische Erziehung, Volksbildung, Wissenschaft und Kultur ^(10 S.). Der wirtschaftliche Wettbewerb mit dem Kapitalismus und die

¹ N.S. Chruschtschow: Über die Kontrollziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959 bis 1965, a.a.O., S. 5f

² Ebenda S. 12

³ Материалы С.П. 21 съезд КПСС (внеочередной) Стенографический отчет. Ч.1 S. 18 (Materialien S.P. des außerordentlichen 21. Parteitag der KPdSU, Stenografischer Bericht, Teil 1, S. 18), unter: http://vkpb2kps.ru/book_view.jsp?idn=002418&page=18&format=html

⁴ N.S. Chruschtschow: Über die Kontrollziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959 bis 1965, a.a.O., S. 50

gegenwärtige internationale Lage (III. = 42 S.), die neue Etappe des kommunistischen Aufbaus, Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie (IV. = 25 S.) und die Rolle der kommunistischen Partei (V. = 14 S.) waren weitere Teile des Referates.

Industriezweig/ Produkte	Leistungsentwicklung	In % zu 1958
1. Eisenhüttenindustrie		
Roheisen	65-70 Mio. t	164-177 %
Stahl	86-91 Mio. t	157-166 %
Walzgut	65-70 Mio. t	153-163 %
Eisenerz	150-160 Mio. t	
2. Nichteisenmetallurgie		
Aluminium		288-300 %
Raffiniertes Kupfer		190 %
Erzgewinnung		280 %
3. Chemische Industrie		
Kunstfasern		400 %
Synthetische Fasern		1.200-1.300 %
Mineraldünger		300 %
4. Brennstoffindustrie		
Erdöl	16,7-18,1 Mio. t	200 %
Erdölverarbeitung		220-230 %
Katalytisches Kracken		470 %
Katalytisches Reformieren		1.600-1.800 %
Gas	150 Mrd. m ³	500 %
Kohle	600-612 Mio. t	121-123 %
5. Elektrifizierung		
Stromerzeugung	500-520 Mrd. kWh	210-220 %
6. Maschinenbau		
Spanabhebende Werkzeugmaschinen	190-200.000	140-150 %
Automatische Fertigungsstraßen	280-300	210-230 %
Turbinen	18,7-20,4 Mio. kW	280-310 %
Generatoren	17,5-18,4 Mio. kW	340-350 %
Walzwerk-ausrüstungen	200.000-220.000 t	230-260 %
Chemische Ausrüstungen	3,5-3,7 Mrd. Rbl.	320-340 %
Ausrüstungen f. Nahrungsmittelindustrie	3,8-4,1 Mrd. Rbl.	210-230 %
7. Holz, Papier und holzverarbeitende Industrie		
Holzabfuhr	372-378 Mio. m ³	116-117 %
Schnittholz	92-95 Mio. m ³	134-138 %
Möbel		240 %

Tab. 34: Kennziffern zur Leistungssteigerung der Gruppe A im Siebenjahrplan 1959-1965¹

Auch anderes ist mit Aufmerksamkeit zu notieren: Der Parteitag fasste nicht etwa einen Beschluss zu Kontrollziffern des Siebenjahrplans. Beschlossen wurde eine *„EntschlieÙung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow“*². Alles, was über die Hauptaufgaben der Partei auf wirtschaftlichem, auf politischem, auf ideologischem und auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen beschlossen wurde, war nicht

¹ Zusammengestellt nach: EntschlieÙung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, a.a.O., S. 74-86

² EntschlieÙung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, a.a.O., S. 5-43

als Beschluss des Parteitages der KPdSU bezeichnet, sondern in dieser Formulierung einem einzigen, d.h. ausgerechnet dem Mann zugeschrieben, der sich auf dem XX. Parteitag mit seiner Rede gegen den Personenkult aufgespielt hatte. Das war nicht mehr nur ein stilistischer Missgriff – hier artikuliert sich ein persönlicher Machtanspruch, zu dem es in dieser Form in der Vergangenheit keine Parallelen gab.

Eine detaillierte Erörterung der in den Kontrollziffern des Siebenjahrplans 1959 bis 1965 festgelegten Planziele ist erst vor diesem Hintergrund sinnvoll. Wie aus der Übersicht hervorgeht, gab es zur Entwicklung der wichtigsten Industriezweige folgende Orientierungen: Die Eisenhüttenindustrie, insbesondere ihre Erzbasis sei beschleunigt zu fördern. Vor allem sollte das technische Niveau durch leistungsfähige mechanisierte und automatisierte Anlagen so weit verbessert werden, dass sich ein kontinuierlicher Produktionsprozess und eine kontinuierliche Qualitätskontrolle wechselseitig ergänzen. In der Nichteisenmetallurgie sollte es zu einer erheblichen Steigerung der Produktion von Aluminium und die Gewinnung von Nickel, Magnesium, Titan, Germanium und Silizium sollte bedeutend gesteigert werden. Auch für die chemische Industrie war eine beschleunigte Entwicklung vorgesehen. In diesem Zusammenhang wurde das ganze Spektrum von der Herstellung synthetischer Stoffe über synthetischen Kautschuk, Stickstoff- und Mineraldünger genannt. In der Brennstoffindustrie sollte die Erdöl- und Erdgasgewinnung und –verarbeitung wesentlich gesteigert werden. Die Aufgaben der Elektrifizierung wurden als eine entscheidende Etappe bei der Realisierung der Leninschen Idee bezeichnet. Vom Maschinenbau wurde eine schnelle Entwicklung verlangt, wobei der elektrotechnischen Industrie besondere Aufmerksamkeit zuteil werden sollte. Und auch die Produktion der Holz-, Papier – und Holzverarbeitenden Industrie sollte wesentlich gesteigert werden. Vergleicht man aber die verbale Charakterisierung der vorgesehenen Leistungsentwicklung, fällt es auch hier schwer, Schwerpunkte zu erkennen.

Fast alles, was mit der Schwerindustrie zu tun hat, scheint in der Erörterung auf dem Parteitag gleich wichtig zu sein. Erst im Vergleich der Zuwachsraten werden Unterschiede erkennbar. Besonders deutlich wird das anhand einiger Zielstellungen für die chemische Industrie und in den Vorgaben für die Erdölverarbeitung. Die Förderung von Kohle spielte jetzt nicht mehr die Rolle, die dieser Industriezweig in der Anfangsphase der Industrialisierung gehabt hatte. Zugleich fällt aber auch auf, wie schwer es ist, verallgemeinerungsfähige Parameter auszuwählen. Bei den Vorgaben für den Bau von Walzwerkaustrüstungen in Tonnen wird das besonders deutlich. Hier ist die Tonnenideologie mit Händen zu greifen: Desto schwerer die Maschinen waren, desto schneller konnte der Plan erfüllt werden, konnten Ansprüche auf Prämien angemeldet und günstige Vorgaben für die künftige Planung gesichert werden. Dass dabei nicht nur Unmengen von Material sinnlos verwendet wurden sondern völlig falsche Kriterien der Leistungsbewertung Paten standen wurde erst erkennbar, als Jahre später damit begonnen wurde, die Masse-Leistungs-Proportionen kritisch zu

analysieren.. Aber vorerst kamen solche absurden Kriterien auch bei der Bewertung des Imports von Maschinen und Anlagen aus der DDR zur Anwendung...

Noch deutlicher werden die Disproportionen in der sowjetischen Volkswirtschaft und die nicht zuletzt auch daraus resultierenden Probleme dieses Planes im Vergleich mit Zielstellung der Gruppe B, d.h. bei der nun schon über Jahrzehnte vernachlässigten Produktion von Massenbedarfsgütern. Zwar sollte die Produktion der Leichtindustrie in den folgenden sieben Jahren auf 150% gesteigert werden. Bei der Nahrungsmittelindustrie sah es nicht wesentlich anders aus. Dort war eine Steigerung auf 170% vorgesehen, nur die Herstellung von Haushaltsgegenständen sollte verdoppelt werden. Aber auch hier standen quantitative Parameter im Vordergrund aller Überlegungen. Damit konnte der Anschluss an das auf diesem Gebiet mittlerweile erreichte Niveau kaum hergestellt werden. Es ging längst nicht mehr nur um die immer noch unbefriedigenden Zahlen, sondern vielmehr um die Deckung eines Bedarfs, der durch höhere Ansprüche an den Tragekomfort, besseres Design und modische Attraktivität charakterisiert war.

Industriezweig/ Produkte	Leistungsentwicklung	In % zu 1958
8. Leichtindustrie		
Baumwollstoffe	7,7-8,0 Mrd. m	133-138 %
Wollstoffe	500 Mio. m	165 %
Leinenstoffe	635 Mio. m	132 %
Seidenstoffe	1.484 Mio. m	176 %
Strumpfwaren	1.250 Mio. Paar	141 %
Untertrikotagen	780 Mio. Stück	196 %
Obertrikotagen	160 Mio. Stück	165 %
Lederschuhe	515 Mio. Paar	145 %
9. Nahrungsmittelindustrie		
Fleisch aus staatlichen Rohstoffquellen	6,13 Mio. t	214 %
Butter aus staatlichen Rohstoffquellen	1,0 Mio. t	158 %
Vollmilcherzeugnisse (Milch)	13,5 Mio. t	223 %
Zucker	9,25-10 Mio. t	176-190 %
Pflanzenfette aus staatlichen Rohstoffquellen	1,975 Mio. t	161 %
Fischfang	4,6 Mio. t	160 %
Äthylalkohol	202,8 Dekaliter	124 %
(davon aus Nahrungsmitteln)	100 Dekaliter	87 %
10. Produktion von Haushaltsgegenständen: Möbel, Haushaltsnähmaschinen, Kühlschränke, Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen, Rindfunkempfänger, Musiktruhen, Uhren, Fernseapparate, Motorräder, Motorroller, Fotoapparate	Zu den hier aufgeführten Waren liegen keine detaillierten Angaben vor	200 %

Tab. 35: Kennziffern zur Leistungssteigerung der Gruppe B im Siebenjahrplan 1959-1965¹

Aus den Angaben zu Planvorhaben im Bereich der Gruppen A und B ist zu entnehmen, dass die seit den Anfängen der Industrialisierung praktizierte Vernach-

¹ Zusammengestellt nach: Entschließung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, a.a.O., S. 87-90

lässigung der Leichtindustrie auch für die Vorhaben der folgenden sieben Jahre fortgeschrieben wurde. Wer sich aber ausschließlich auf diesen Aspekt der wirtschaftlichen Entwicklungsprobleme der UdSSR konzentriert wird nicht verstehen können, warum es zu einer derart lang anhaltenden disproportionalen Entwicklung der Industrie kommen musste, wie es in der Folge zu einer Eskalation von Problemen und letztlich zu einer im Kollaps endenden Krise kommen konnte.

Die in den ‚Kontrollziffern‘ unter dem Punkt C ‚Die Vollmechanisierung und Automatisierung der Produktion, Spezialisierung und Kooperierung in der Industrie‘¹ nachlesbaren Aussagen lassen erkennen, dass die durch die wissenschaftlich-technische Revolution ausgelösten Verschiebungen und Veränderungen in den Grundstrukturen der Reproduktionsprozesse der industrialisierten Staaten durchaus erkannt wurden. Unter Punkt 11 werden die Vollmechanisierung und die Automatisierung der Produktionsprozesse als wichtige entscheidende Mittel bezeichnet, die den weiteren technischen Fortschritt in der Volkswirtschaft und in der Arbeitsproduktivität entscheidend beeinflussen. Unter 12 wurden Maßnahmen zur Spezialisierung und Kooperierung der Industrie aufgelistet. Unter 13. wird noch einmal auf die Probleme der Arbeitsproduktivität eingegangen und unter 14. ist von Musterbetrieben die Rede, die sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft als Vorbild dienen sollte. In Aber damit waren die Probleme nicht gelöst.

Besonders deutlich wurden diese Defizite auf dem Gebiet der - seit Mitte der fünfziger Jahre zu praktischer industrieller und militärtechnischer Bedeutung kommenden - Halbleiter. In den USA wurden 1959 - 150 Mio., 1959 – 225 Mio. und 1960 bereits 300 Mio. hergestellt. Trotz einer sehr schnellen Steigerung reichten die 25-30 Mio. der damals in der UdSSR hergestellten Transistoren nicht aus, um die noch schneller wachsenden Anforderungen aller daran interessierter Industriezweige und anderer Anwender gerecht zu werden. Noch problematischer war die Tatsache, dass diese Transistoren zunächst unzuverlässig und obendrein viel zu teuer waren.

In diesem Zusammenhang muss auf die in der offiziellen Darstellung nicht erwähnte Entwicklung der Rüstungsindustrie eingegangen werden. Vorn wurde schon beschrieben, in welchen Dimensionen sich die Aufwendung für die Verteidigung entwickelt hatten.² Aber Simonow listet anhand der von ihm ausgewerteten Archivunterlagen nicht nur auf, wie differenziert sich das Tempo der Produktionssteigerung in bei der Militärtechnik insgesamt und in einigen Waffengattungen und -typen in den Jahren nach 1959 entwickelte. Besonders auffällig sind die hohen Aufwendungen für die Raketentechnik. Wurden 1958 alles in allem 8,5% des Budgets des Verteidigungshaushaltes dafür ausgegeben, so waren das 1959 bereit 21,4, 1960 = 31,9 und 1961 = 43,8%.

¹ Entschliebung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, a.a.O., S. 91-94

² Tab: 12 auf S. 160

	Militärtechnik insgesamt	Raketen	Flugzeuge	Radar	Munition	Schiffe
1960	+2,5	+25,7	+4,6	-26,6	-27,6	+27,9
1961	+10,6	+51,7	+17,0	-29,0	-60,5	+30,2

Tab. 36: Produktionsentwicklung ausgewählter Produkte im militärisch-industriellen Komplex im Vergleich zum Vorjahr¹

Hier wird deutlich: Die im militärisch-industriellen Komplex der UdSSR verfügbaren Kapazitäten wurden nicht pauschal nach Maßgabe der vorhandenen Kapazitäten, sondern nach Maßgabe der revolutionären Umwälzung des Militärwesens gestaltet: Dementsprechend mussten die verfügbaren Kapazitäten umdisponiert werden. Damit war aber nicht nur der vorrangige und teilweise ausschließliche Einsatz modernster technischer Mittel und Verfahren im Militärwesen, sondern auch die Vernachlässigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung in anderen Bereichen der Volkswirtschaft verbunden.

landwirtschaftliche Produkte	Leistungsentwicklung	In % zu 1958
Landwirtschaft insgesamt		170 %
Die Produktion pro ha Nutzfläche soll die der USA übertreffen		
1. Ackerbau		
Getreidewirtschaft	164-180 Mio. t	
Rohbaumwolle	5,7-6,1 Mio. t	130-140 %
Zuckerrüben	76-84 Mio. t	140-155 %
Ölsamen	5,5 Mio. t	110 %
Leinfasern	580.000 t	131 %
Kartoffeln	147 Mio. t	171 %
Gemüse	bedarfsdeckend	
Obst		200 %
2. Viehwirtschaft	•	
Fleisch (Schlachtgewicht)	mindestens 16 Mio. t	200 %
Milch	100-105 Mio. t	170-180 %
Wolle	548.000 t	170 %
Eier	37 Mrd. Stück	160 %

Tab. 37: Kennziffern zur Leistungssteigerung der Landwirtschaft im Siebenjahrplan 1959-1965²

Aufgabe der Landwirtschaft bestehe in den folgenden sieben Jahren darin, die landwirtschaftliche Produktion so zu steigern, dass der Bedarf der Bevölkerung an den wichtigsten Nahrungsmitteln gedeckt, die Ressourcen so stark vermehrt werden, dass der Bevölkerung *„im Überfluss Nahrungsmittel in reicher Auswahl und von hoher Qualität zur Verfügung stehen“* und der Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen gedeckt wird. Im Umkehrschluss ist aus dieser Zielstellung zu entnehmen, wie

¹ Н.С. Симонов: Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление (N.S. Simonow: Der militärisch-industrielle Komplex in der UdSSR in den Jahren 1920-1950: Tempo der ökonomischen Entwicklung, Struktur, Organisation der Produktion und Leitung), unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html

² Zusammengestellt nach: Entschließung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, a.a.O., S. 96-97

es bei der Bereitstellung von landwirtschaftlichen Produkten wirklich aussah: Es gab nicht nur keinen Überfluss – der Bedarf konnte nicht gedeckt werden...

Nicht unwichtig ist der Hinweis auf die ‚erhebliche Vergrößerung der landwirtschaftlichen Produktion der Sowchosen als führender sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe und die in diesem Zusammenhang angestrebte Senkung der Selbstkosten. Bei der Produktion von Getreide waren 30 %, bei der von Fleisch 19 %, bei der Milch 23 % und bei Baumwolle 20 % vorgegeben. Die Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft sollte mit 400.000 Getreidemähdreschern und einer ‚großen Zahl anderer Maschinen‘ vorangebracht werden. Ferner gab es hier Planvorgaben für das Transportwesen, den Güterumschlag, zu Investitionen und zum Bauwesen.

Aber wie schon in den Notizen zum XX. Parteitag festzustellen war: Der Bericht der Mandatskommission und die Auswertung der Diskussionsbeiträge und der Diskussionsredner vermittelt aufschlussreiche Einblicke in die soziale Zusammensetzung, damit aber auch in die sozialen Veränderungen in der Mitgliedschaft und in den realen Entwicklungsstand der Partei, die so konkret weder aus dem Rechenschaftsbericht noch aus der offiziellen Berichterstattung zu entnehmen sind. Damit kann eine Analyse dieser Prozesse in der Mitgliedschaft schon deshalb nicht ersetzt werden, weil die Zusammensetzung der Delegierten des Parteitages nicht als repräsentativ angesehen werden kann. Aber so werden Rückschlüsse auf die Verschiebungen und Veränderungen möglich, die die Mehrheit des aktiven Kerns der Partei charakterisieren.

Parteitage	Zeit und Ort	Mitglieder Kandidaten	Delegierte	
			beschl.	beratd.
XX. Parteitag KPdSU(B)	14.-25.2.1956 Moskau	6.795.896 419.609	1.349	81
XXI. Parteitag KPdSU	27.1.-5.2.1959 Moskau	7.622.356 616.775	1.269	106

Tab. 38: Der XIX. Parteitag der KPdSU(B), Delegierte und Mitglieder seit 1956¹

Im Bericht der Mandatskommission wurde besonders hervorgehoben, dass die Zahl der Parteimitglieder mit abgeschlossener Hochschul-, oder Schulbildung bis zur Hochschulreife seit dem XX. Parteitag auf 23,9% angestiegen war. In der sozialen Zusammensetzung der Delegierten wurde diese Veränderung besonders deutlich. Von den 1.269 Delegierten mit beschließender Stimme hatten 708 (55,9 %) eine abgeschlossene Hochschulbildung. Dazu gehörten 287 Ingenieure, 81 Agronomen und Zootechniker, 85 Lehrer und mehr als 30 andere Spezialisten. Hier war der Anteil derer mit abgeschlossener Hochschul-, oder Schulbildung mit 73,3 % angegeben. Von den Delegierten mit beschließender Stimme waren 355 (27,9 %) in der Industrie, im Bau- oder im Transportwesen und 175 (13,7 %) in der Landwirtschaft beschäftigt. Das waren 78 mehr als auf dem XX. Parteitag. Hier waren 432 hauptamt-

¹ Zusammengestellt nach: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), Доклад Мандатной комиссии (Bericht der Mandatskommission) (Vergleiche mit Tab. 33 auf S. 250)

liche Funktionäre der Partei, 12 von den Gewerkschaften und 7 vom Komsomol (insgesamt 35,5 %). 50 waren Wissenschaftler, Künstler oder Ärzte.¹

In der Diskussion sprachen 13 Mitglieder des Präsidiums und/oder Sekretäre des ZK, 2 leitende Mitarbeiter des ZK, 11 Sekretäre der Unionsrepubliken, 25 Sekretäre von Gebiets-, Landes- und Rayonkomitees, 10 Minister der UdSSR, 2 Botschafter der UdSSR, 3 Funktionäre der Gewerkschaften, des Komsomol, 5 Wissenschaftler, 1 Schriftsteller, ein Direktor eines Großbetriebes, ein Vorsitzender von einem der neu geschaffenen Wirtschaftsrate, 2 Kolchosvorsitzende, 5 Arbeiter, 3 Bauern und 49 Gäste. Nach wie vor gab es einen dominanten Einfluss der Nomenklaturkader der Partei: Werden die Gäste nicht mit gerechnet waren 52 von den 84 Redner (fast $\frac{2}{3}$!!) Funktionäre des Parteiapparates. Weitere 16 waren Funktionäre des Staatsapparates oder der Massenorganisationen. Aber mit 6 Angehörigen der Intelligenz und 12 Genossen, die als Arbeiter, Bauern, Kolchosvorsitzende oder Generaldirektor in der materiellen Produktion tätig waren ist doch ein bemerkenswerter Unterschied zum vorangehenden Parteitag festzustellen. Aber auch hier lohnt es, diese 19% zu hinterfragen: Aus dem Protokoll geht hervor, dass für diese Gruppe von den 625 Seiten Text der Redebeiträge von Mitgliedern der KPdSU ganze 89 Seiten oder (14,24 %) bleiben. Von den 5 Arbeitern und 3 Kolchosbauern sind 28 Seiten Text (3,5 Seiten pro Kopf). Den Mitgliedern des Präsidiums und Sekretären des ZK sowie den leitenden Mitarbeiter des ZK standen 11, den ersten Sekretären der Unionsrepubliken und der Gebietsleitungen etwa 7, den Funktionären der Massenorganisationen, Ministern und Wissenschaftlern etwas mehr als 8 Seiten zur Verfügung. Aber gerade mal acht der 86 Redner (9,3 %) waren Arbeiter oder Bauern und die denen zur Verfügung stehende Redezeit machte gerade einmal 2,9% aus. Werden die 49 Gastredner mit eingerechnet sieht diese Bilanz mit 5,9 bzw. 2,3% noch bedrückender aus.

Der Inhalt der Redebeiträge war durch begeisterte und zu Teilen geradezu überschwängliche Zustimmung zu den in Angriff genommenen Aufgaben und zur Zustimmung zu der marxistisch-leninistischen Analyse und Orientierung des ZK und insbesondere Nikita Chruschtschows geprägt. Seine Idee, die USA bei der Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen u.A. Produkte zu überholen, wurde nicht etwa kritisch hinterfragt, sondern enthusiastisch gefeiert. Der Parteitag beschloss nicht nur die Kontrollziffern zum Siebenjahrplan. Für die Atmosphäre, in der diese Entscheidung getroffen wurde war die in der Entschließung zum Referat Chruschtschow getroffene Einschätzung charakteristisch, dass *„die Sowjetunion in eine neue Phase der historischen Entwicklung eingetreten sei: Der Sozialismus hat in unserem Lande einen vollen und endgültigen Sieg errungen.“* Jetzt gehe es darum, *„die Aufgaben zur Schaffung der materiell-technischen Basis der kommunistischen Gesellschaft und des planmäßigen Übergangs zum Kommunismus praktisch zu verwirklichen.“*²

¹ Доклад председателя Мандатной комиссии (Bericht der Mandatskommission), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002418&page=590&format=html

² Entschließung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, a.a.O. S. 26

Nicht weniger bemerkenswert ist die Regelmäßigkeit der darin eingeschlossenen Kritik an der ‚Spaltertätigkeit der Grippe Molotow, Malenkow, Kaganowitsch und dem sich ihnen anschließenden Schepilow‘. Kritische Anmerkungen waren an die jeweiligen Adressaten des Staatsapparates gerichtet. Selbstkritisch wurde festgestellt, welche Nachlässigkeiten zugelassen wurden, wo und warum die ideologische Arbeit noch nicht auf der Höhe der Aufgaben sei und wie sich das jetzt alles ändern sollte. In diesem Stereotyp des Auftretens gab es zwischen leitenden Funktionären der Partei, des Staatsapparates und Massenorganisationen genau so wenig Unterschiede, wie in den Diskussionsbeiträgen der Wissenschaftler, Wirtschaftsfunktionäre, Arbeiter oder Bauern. Was von all dem zu halten war wurde Jahre später sowohl in den dann abgegebenen Stellungnahmen zur Person Chruschtschows aber auch in den Angaben zur Planerfüllung sichtbar.

H 1948-49, 1953, 1958, 1962 DIE ‚BERLIN-KRISEN‘

In der kaum noch überschaubaren Vielfalt von Publikationen zur Geschichte des kalten Krieges spielen die ‚Berlin-Krise‘ und der Bau der ‚Mauer‘ eine zentrale Rolle. Vor allen Dingen ist bei der Erörterung dieses Zeitabschnitts der jüngsten Geschichte darauf hinzuweisen, dass sich die damalige Vorgehensweise der US-Regierung in ihrer Substanz kaum von jenen Maximen entfernt hat, die ihr damaliges Handeln bestimmten: Damals wie heute gebärdete sich die USA als die Supermacht, die allein über den Verlauf der internationalen Ereignisse zu bestimmen hatte, die völkerrechtlich verbindliche Festlegungen brach und unter Androhung oder Anwendung militärischer Gewalt nach Maßgabe ihrer aktuellen Interessenlage versuchte, durchzusetzen. Aber nicht nur für die Einschätzung der Ereignisse im Jahre 1961 in Berlin als auch für die weitere Zuspitzung dieser Krise im Jahre 1962 ist die Sicht von einem der damaligen Berater Chruschtschows höchst aufschlussreich. F. Burlazkij berichtet im Zusammenhang der Vorbereitungen für das Treffen zwischen Chruschtschow und Eisenhower, dass Chruschtschows Haltung auf Grund des unvorteilhaften Kräfteverhältnisses bei strategischen Waffen und der offenen Ablehnung der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen durch Mao Zedong ohnehin schwankend war. Der Abschuss der U-2¹ über Swerdlowsk habe schließlich den endgültigen Ausschlag gegeben. Burlazkij war zwar selbst der Meinung, dass das Paket verschiedenster Vorschläge nicht durchsetzbar gewesen wäre. Aber: *„Ich bin bis jetzt davon überzeugt, dass bei einer teilweisen Annahme die folgende Berliner und die karibische Krise ebenso wie die neue schreckliche Runde des Wettrüstens verhindert hätte.“*² Manches mag da noch nachträglich durch die Sichtweise der Perestroika und die Hoffnungen auf ‚allgemein menschliche Werte‘ modifiziert sein. Aber bemerkenswert

¹ Das von Lockheed Martin entwickelte U-2 High-Altitude Aufklärungsflugzeug (Dragon Lady) der US Air Force U-2 flog zum ersten Mal im Jahre 1955. Das Allwetter-Flugzeug kann mehrere Stunden auf 21.336 m über dem Aufklärungsgebiet bleiben und Signal-Daten in Echtzeit sammeln und weitergeben. unter: <http://www.airforce-technology.com/projects/u2/>

² Ф. Бурацкий: Никита Хрущев и его советники - красные, черные, белые (F. Burlazkij: Nikita Chruschtschow und seine Berater – rote, schwarze, weiße), a.a.O., S. 239

sind diese Worte schon deshalb, weil sich hier auf oberster Ebene schon jene Illusionen andeuten, die in der Folge zum Ausgangspunkt des Scheiterns wurden.

Es ist mittlerweile üblich geworden, den Ausgangspunkt dieser Ereignisse im November 1958 zu suchen. Am 6.11. hatte Chruschtschow auf einer Sitzung des Präsidiums des ZK die Frage aufgeworfen, ob es denn überhaupt noch Sinn mache, sich an das Potsdamer Abkommen zu halten, da von dem doch faktisch nichts mehr übrig geblieben sei. Trotz Widerspruchs von Seiten Mikojans¹ erklärte er am 10.11. in einer öffentlichen Rede, dass für die Unterzeichner des Potsdamer Abkommens die Zeit gekommen sei, *„auf die Reste des Besatzungsregimes in Berlin zu verzichten und damit die Möglichkeit (für) eine normale Lage in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik zu schaffen.“* UdSSR werde ihrerseits alle die Funktionen, die sie noch auf Grund der Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens zu Berlin inne habe, an die DDR-Regierung übertragen. Diese Position wurde in der Note der Regierung der UdSSR vom 27.11.1958 in offizieller Form vorgelegt.²

Von Jemeljanow wird dieses Vorgehen Chruschtschows als ein Versuch qualifiziert, dort einen Erfolg zu erzielen, wo Stalin eine Niederlage hinnehmen musste. Aus seiner Sicht habe Chruschtschow keinerlei Lehren aus der ersten Berlinkrise von 1947-48 gezogen.³ Bei aller durchaus berechtigten kritischen Sicht auf die ebenso widersprüchlichen wie folgenschweren Entscheidungen dieses Mannes: Dabei werden nicht nur Hintergründe dieser Ereignisse, sondern auch die Entwicklung der DDR in einer Art und Weise unter die Großmachtinteressen der UdSSR subsumiert, in der die Interessen der davon betroffenen Völker keine angemessene Beachtung fand. Ein Versuch, sich diesem Problem in aller gebotenen Unvoreingenommenheit zu nähern, setzt voraus, dass die Hintergründe der damaligen Entwicklung der Klassenauseinandersetzung auf dem Boden Deutschlands zumindest in wesentlichen Konturen erfasst werden. Denn erst in diesem Zusammenhang wird es möglich, die historischen Dimensionen dessen einzuordnen, was als ‚Berlin-Krisen‘ bezeichnet wird.

Zwar spannt Platoschkin den zeitlichen Rahmen von 1953 bis 1961⁴. Aber der Ausgangspunkt dieser Entwicklung ist wesentlich früher zu suchen: Die Anfänge dieser Auseinandersetzung sind schon in dem Versuch der westlichen Alliierten zu sehen, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges noch in der Endphase der Kämpfe

¹ Mikojan behauptet in seinen Memoiren, dass dies nach Ungarn die zweite Gelegenheit gewesen sei, wo er ernsthaft über Rücktritt nachgedacht hätte. Er sprach in diesem Zusammenhang von einem *„erstaunlichen Unverständnis für den Komplex von Fragen, der mit einem einseitigen Verzicht auf das Potsdamer Abkommen verbunden war“*. А.И. Микоян: Так было (A.I. Mikojan: So war es), unter: <http://militera.lib.ru/memo/russian/mikoyan/index.html>

² ‚Chruschtschow-Ultimatum‘ Note der UdSSR an die Westmächte zur Lage Berlins vom 27. November 1958, unter: http://www.derhistoriker.de/deutsch/05+Chruschtschow-Ultimatum_27-11-58.pdf

³ Ю.В. Емельянов: Хрущев смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), а.а.О., S. 135

⁴ Н.Н. Платошкин Причины и ход Берлинского кризиса 1953-1961 гг (N.N. Platoschkin: Ursachen und Verlauf der Berliner Krise 1953-1961, unter: vak.ed.gov.ru/common/img/uploaded/files/.../PlatoschkinNN.pdf

nach ihrem Interesse zu definieren. Dazu gab es Streit zwischen dem Oberkommandierenden der britischen und amerikanischen Armeen in Europa D.D. Eisenhower und Feldmarschall B. Montgomery über das von den britischen Truppen beabsichtigte Vorrücken auf Berlin. Damals wurde diese Auseinandersetzung wohl vor allen Dingen deshalb eingestellt, weil die USA in dieser Phase noch darauf rechneten, dass die absehbar schwersten Kämpfe mit der japanischen Armee auf dem asiatischen Festland vereinbarungsgemäß durch die sowjetischen Streitkräfte übernommen würden. 1952 wurde diese Diskussion durch Ch. Wilmot, später durch Montgomery (1958), J. Toland (1965) und C. Ryan (1966) erneut aufgegriffen: Eisenhower habe sich 1945 falsch entschieden, die Eroberung Berlins wäre in den Verhandlungen mit den Sowjets eine Trumpfkarte gewesen, die den Lauf der Geschichte geändert hatte: So hätte es nach deren Ansicht weder die Berlinkrise von 1948 noch die Mauer und auch kein geteiltes Deutschland gegeben.¹ Damit wird deutlich, dass es bei dem Streit um Berlin nicht erst 1947/48 oder 1958-1962 um viel mehr ging, als um die Sicherung der Rechte und Interessen der alliierten Behörden und gleich gar nicht um die Interessen der Westberliner. Im Streit um Westberlin ging es um einen Konflikt antagonistischer, also unvereinbarer Interessen der an dieser Stelle auf engstem Raum unmittelbar konfrontierten Vertreter der imperialistischen Staaten und der sozialistischen Sowjetunion und ihrer Bündnispartner.

Deshalb konnte es im Alliierten Kontrollrat weder beim Aufbau einer einheitlichen Stadtverwaltung noch bei der Entnazifizierung, bei der Zulassung der Parteien, bei der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung in den Verwaltungen und im Schulwesen, ja nicht einmal bei den Bemühungen um die Sicherung der Wintervorräte Übereinstimmung geben. Schon im Herbst 1946 versuchten die Westmächte, ihre Sektoren als Teil ihrer Besatzungszonen zu behandeln und die Zugehörigkeit Berlins zur sowjetischen Besatzungszone in Frage zu stellen. Nach dem Ausbau der ‚Bizonen‘ zur ‚Trizone‘ und den Vorbereitungen zur Schaffung eines westdeutschen Separatstaates und der fortschreitenden Integration dieser Teile Deutschlands und Westberlins in die ‚westeuropäische Gemeinschaft‘ war unübersehbar, dass damit auch Aufgaben des alliierten Kontrollrates, die Deutschland als Ganzes betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden, unterlaufen. Als nach dem Scheitern der Londoner Viermächtekonferenz über Deutschland die drei Benelux-Staaten von den USA, Großbritannien und Frankreich hinzugezogen wurden, um die Bildung eines in eine ‚Westunion‘ einbezogenen separaten westdeutschen Staates zu beraten, kam es zum Eklat. Die Weigerung der Militärgouverneure der USA (General Lucius D. Clay), Großbritanniens (General Sir Brian H. Robertson) und Frankreichs (General Pierre König),

¹ Ambrose, Stephen. Eisenhower and Berlin, 1945: The Decision to Halt at the Elbe. New York: W. W. Norton, 1967. Montgomery, Bernard. The Memoirs of Field Marshal the Viscount Montgomery of Alamein. Cleveland, OH: World, 1958. Ryan, Cornelius. The Last Battle. New York: Simon and Schuster, 1966. Smith, Walter Bedell. Eisenhower's Six Great Decisions. New York: Longman and Green, 1956. Toland, John. The Last 100 Days. New York: Random House, 1965. Wilmot, Chester. The Struggle for Europe. Westport, CT: Greenwood Press, 1952. nach: Eisenhower and Berlin, unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>

die Frage Marschall Sokolowskis nach dem Inhalt der Londoner Verhandlungen überhaupt zu erörtern, blieb dem nichts weiter übrig, als die Sitzung auf Grund dieser schwerwiegenden Verletzung des Potsdamer Abkommens und des Kontrollratsabkommens zu beenden. Damit war die Tätigkeit dieses Organs de facto eingestellt. General Clay kommentierte das in seinen Memoiren mit folgenden Worten: *„Als wir an jenem Tag den Konferenzsaal verließen, wussten wir, dass die Viermächte-Regelung zusammengebrochen war, und dass die Spaltung Deutschlands (...) nun Wirklichkeit geworden war.“*¹

Die folgenden Schritte sind nur im Kontext der sich immer weiter zuspitzenden internationalen Klassenauseinandersetzungen zu verstehen, wie sie bereits eingangs unter ‚B militärische Dimensionen des kalten Krieges‘ dargestellt wurden.² Denn erst in diesem Zusammenhang wird sichtbar, dass das Verhalten der westlichen Militärgouverneure viel weniger auf die bei diesen Persönlichkeiten zweifelsohne stark ausgeprägten Tendenzen zu arrogantem Auftreten als vielmehr darauf zurück zu führen ist, dass der Streit um Deutschland und Westberlin Bestandteil einer in den Planungsstäben des Pentagon und der NATO gewollten und in ganz anderen Dimensionen angelegten und angestrebten strategischen Konfrontation war. Auch hier wurde aus der Position der atomaren Stärke provoziert, wurden vertraglich vereinbarte Regelungen selbst dann ignoriert und gebrochen, wenn sich das gegen die unmittelbar vor Ort (in Westberlin) wahrzunehmenden eigenen Interessen richtete, weil die Vorgaben und Aufgaben dieser Generäle etwas andere vorsahen. Diesem Anliegen folgend wurde die Berliner Stadtverordnetenversammlung und die Verwaltung einschließlich der Polizei gespalten. Wer sich dem mit Verhandlungen mit dem Osten zur Versorgung Westberlins mit Braunkohle in die Quere stellte, musste wie Ferdinand Friedensburg³ erleben, dass ihm das durch den britischen Stadtkommandanten mit der Androhung verboten wurde, er werde ihn wegen Ungehorsams umbringen (I shall kill you ..).⁴

Schon am 1. April 1948 hatte der Oberkommandierende der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland Marschall Sokolowski⁵ in Reaktion auf die einseitige

¹ G. Kleiderling: Das Ende des Alliierten Kontrollrates, unter: <http://www.luise-berlin.de/bms/bmstext/9803proh.htm>

² siehe S. 24ff

³ *Ferdinand Friedensburg* (1886-1972) Promotion zur Geologie, Bergassessor, stieß als Landrat, Polizeivizepräsident Berlins und Regierungspräsident in Kassel wegen seiner republikanischen Haltung auf Widerstand der Großagrarien, der Konservativen und der Nazis. 1933 wurde er aus dem Staatsdienst entlassen. 1935 kurze Zeit Gestapohaft. 1946-1951 stellvertretender Oberbürgermeister Großberlins, ab 1948 nur noch für Westberlin. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Friedensburg

⁴ F. Friedensburg: Es ging um Deutschlands Einheit, Berlin 1971, S. 242 (zitiert nach G. Kleiderling: Die Berliner Krise 1948/49, Berlin 1982, S. 143)

⁵ *Василий Данилович Соколовский* (Wasilij Danilowitsch Sokolowskij) (1897—1968) seit 1918 in der Roten Armee, 1921 und 1928 Militärakademie, seit 1930 Kommandeur einer Infanteriedivision, seit 1935 Stabschef und Kommandeur in verschiedenen Militärbezirken. Im Großen Vaterländischen Krieg Stabschef, seit 1943 Kommandeur verschiedener Fronten. Nach 1945 Stellvertreter des Oberkommandierenden, seit März 1946 Oberkommandierender der Gruppe der sowjetischen Besatzungstruppen und Oberkommandierender der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland. Seit März 1949

gen Entscheidungen zwischen den USA, Großbritannien, Frankreich und den drei BENELUX-Staaten eine kurzfristige Schließung der Grenzen angeordnet. Am 5.4. wurde der Paketpostverkehr und am 23.4. der Zugverkehr eingestellt. Wegen Wiederherstellungsarbeiten an der Rathenower Schleuse wurden Anfang Juli auch die Schifffahrtsverbindungen unterbrochen.¹

Nachdem bekannt wurde, dass die Einführung der Separatwährung für den 20.6.1948 in den Westzonen nicht mehr zu verhindern war musste sehr schnell gehandelt werden. Hier war Gefahr im Verzuge, denn nun war zu gewärtigen, dass die entwertete Reichsmark in unüberschaubaren Größenordnungen in die sowjetische Zone verbracht würde. Dass dem so war, wird durch die Tatsache bestätigt, dass Grenzgängern über 90 Millionen alte Reichsmark abgenommen wurden.²

Auf Befehl des Oberkommandierenden der SMAD vom 19.7. wurde die Bevölkerung in einem Aufruf davon unterrichtet, dass der unmittelbar bevorstehende Geldumtausch eine schwerwiegende Verletzung des Potsdamer Abkommens darstelle, die ein verhängnisvoller Schritt auf dem Wege zur Spaltung Deutschlands sei. Zugleich wurden entsprechende Gegenmaßnahmen der SMAD angekündigt. Dieser Information folgten konkrete Schritte, durch die der absehbaren schwerwiegenden Schädigung des Finanzwesens und der Wirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone ein Riegel vorgeschoben wurde. Noch in der gleichen Nacht wurden durch den Befehl der SMAD 111 die sofortige Einstellung des Personenverkehrs, die Sperrung des Kfz-Verkehrs von und nach den Westzonen und strenge Kontrollen im Güterzug- und Schiffsfrachtverkehr angewiesen. Zeitgleich wurde die Deutsche Wirtschaftskommission (DWK) beauftragt, eine eigene Geldreform durchzuführen.³ Die Details dieser Zusammenhänge werden großzügig übersehen, wenn die Hintergründe der Blockade Berlins in der Westpresse überhaupt erwähnt werden..

Das für die Blockade Westberlins letztlich entscheidende Ereignis war die Einführung der Westmark⁴ am 25.6.1948 in den Sektoren der westlichen Besatzungsmächte. Den Initiatoren dieses Schrittes war bewusst, dass sie damit die Spaltung

erster Stellvertreter, seit Februar 1950 Verteidigungsminister. Vom Juni 1952 bis April 1960 Chef des Generalstabs., nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Соколовский,_Василий_Данилович

¹ T. Papkalla, Ch. Goldbaum: Die Berliner Blockade: Alliierte Regelungen über den Zugang zu West-Berlin, unter: <http://www.salvator.net/salmat/pw/luft/zugang.html>

² Grenztruppen der DDR, Zeitabschnitt 1946 bis 1949 - Die Spaltung Deutschlands durch die separate Währungsreform, unter: http://www.grenztruppen-der-ddr.de/index.php?show=history&history_id=5

³ Da das nicht vorbereitet war, mussten Angestellte der DWK und anderer Verwaltungen Tag und Nacht arbeiten, um die alten Geldscheine mit rasch gedruckten Kupons zu bekleben.

⁴ Am 20.6.1948 wurde in der ‚Trizone‘ (in der seit März 1948 zusammengeschlossenen amerikanischen, britischen und französischen Besatzungszone) auf Grundlage einer einseitigen Entscheidung der Oberbefehlshaber der westlichen Besatzungstruppen die DM eingeführt. Damit war die SMAD gezwungen, am 23.6. 1948 nun ihrerseits die Reichsmark durch eine von der Notenbank emittierte für den Zahlungsverkehr in der sowjetischen Besatzungszone und in ganz Berlin verbindliche Deutsche Mark abzulösen. Die Kommandanten der Westsektoren verboten die Durchführung dieser Anweisung in ihren Sektoren. Auf der Grundlage des Nebeneinanders von DM-West und DM-Ost entwickelte sich in Westberlin ein schwunghafter Währungshandel, der nach der endgültigen Einführung der DM-West als gültiges Zahlungsmittel (20.3.1949) an Bedeutung und Einfluss gewann.

Berlins und entsprechende Gegenmaßnahmen provozierten. Aber die Absichten von Ernst Reuter¹, des damaligen Oberbürgermeisters von Westberlin gingen - in engster Abstimmung mit den westlichen Stadtkommandanten – weit über die Währungsreform hinaus: Was der ‚Sozialdemokrat‘ Reuter von demokratischen Entscheidungen hielt, wird durch den von ihm vertretenen Standpunkt deutlich. Nach seiner Meinung konnte die Einheit Deutschlands „*nicht durch Volksbegehren und Volksräte und Volkskongresse*“ sondern nur durch ein „*großes gemeinsames politisches Erlebnis*“ errungen werden. Völlig zu recht sah Kleiderling in der Berliner Krise und in der dadurch und durch das ausdrückliche Verbot des Handels mit dem Ostsektor erst provozierten Luftbrücken die praktische Umsetzung² dieser Absicht. Beides hätte es ohne die Einführung der Separatwährung nicht gegeben. Aus heutiger Sicht sind sowohl hinsichtlich der Methoden als auch zum Einsatz der dabei verwendeten Mittel Parallelen zum Verlauf der Ereignisse zwischen 1953 und 1961 ebenso unverkennbar, wie zu den späteren von 1989/1990.

Am 24.6.1948 meldete ADN: *„Die Transportabteilung der sowjetischen Militärverwaltung sah sich gezwungen, aufgrund technischer Schwierigkeiten den Verkehr aller Güter- und Personenzüge von und nach Berlin morgen früh, sechs Uhr, einzustellen.“* In der vorangehenden Nacht wurde die Versorgung Westberlins mit Elektroenergie unterbrochen.³ Zwar reagierten auch die Westmächte mit der Anordnung eines Lieferverbotes für Industriewaren.⁴ Aber der Vorschlag des Militärgouverneurs der amerikanischen Besatzungszone, die Blockade mit einem bewaffneten Panzerzug zu durchbrechen wurde angesichts des damit verbundenen Risikos einer militärischen Niederlage von US-Präsident Truman abgelehnt. Ganz im Sinne von Reuter brachte Außenminister Georg C. Marshall am 28.7.1948 die Haltung der USA auf den Punkt: *„1. Wir bleiben in Berlin. 2. Wir werden die gegenwärtigen propagandistischen Vorteile unserer Situation bis ins letzte nutzen. 3. Wir werden die Stadt aus der Luft versorgen wie eine belagerte Festung.“*⁵

Mit der von der US Air force und der britischen Luftwaffe organisierten ‚Luftbrücke‘ wurde das von Reuter gewollte ‚große gemeinsame politische Erlebnis‘ in Szene gesetzt. Ein wesentlicher Bestandteil des zu dem Medienereignis der Nach-

¹ *Ernst Reuter* (1889-1953) 1918 Vertreter der Bolschewiki im Siedlungsgebiet der Wolgadeutschen, 1919-1921 unter dem Namen ‚Friesland‘ Vorsitzender der KPD im Bezirk Berlin Brandenburg. 1921 Generalsekretär der KPD wurde Reuter im Januar 1922 wegen ‚zu großer Nähe zur KOMINTERN‘ aus der Partei ausgeschlossen. Nach einem Umweg über die USPD schloss sich Reuter 1922 der SPD an. 1931-1933 war er Oberbürgermeister von Magdeburg, 1932 wurde er in den Reichstag gewählt. 1933 aller Ämter enthoben und zweimal im KZ Lichteberg bei Torgau interniert. 1935 Flucht über Holland und England in die Türkei. 1946 Verkehrsdezernent wurde Reuter 1948-1953 Regierender Bürgermeister von Westberlin. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Reuter

² zitiert nach: G. Kleiderling: Die Berliner Krise 1948/49, a.a.O., S. 214

³ Berliner Luftbrücke, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Luftbr%C3%BCcke

⁴ Berlin-Blockade Luftbrücke 1948/1949, unter: http://www.gg-online.de/html/berlin_blockade_luftbruecke.htm

⁵ zitiert nach: Berlin-Blockade Luftbrücke 1948/1949, unter: http://www.gg-online.de/html/berlin_blockade_luftbruecke.htm

kriegsjahre aufgebauchten Bestandteils der psychologischen Kriegsführung waren die von Anbeginn bewusst einkalkulierten und schließlich provozierten Versorgungsprobleme der Bevölkerung. Wie damit umgegangen wurde, zeigte die bis heute verschwiegene Ablehnung der von der SMAD angebotenen Versorgung der Westsektoren mit Frischmilch und der Lieferung von 100.000 Tonnen Weizen, 10.000 Tonnen pflanzlichen und tierischen Fetten und Kohle¹ und die vorn schon erwähnte Reaktion des britischen Stadtkommandanten auf die Versuche einer Verhandlungslösung.

Im Verlauf der Moskauer Verhandlungen zwischen den Vertretern der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs über die Beendigung der Berlinkrise wurde zwar eine Direktive der Regierungen für die Tätigkeit der Oberkommandierenden der Besatzungsstreitkräfte in Deutschland mit konkreten Festlegungen erarbeitet. Aber schon das erste Treffen der Oberkommandierenden in Berlin am 31.8. scheiterte an dem Versuch der Westalliierten, den Geldverkehr in der sowjetischen Zone ihrer Kontrolle zu unterwerfen. Auf Drängen des an der Durchsetzung des Spaltungskurses interessierten Vertreters der USA wurden diese Verhandlungen am 7.9.1948 beendet.² Zwar vertraten durchaus nicht alle, aber doch einige der einflussreichsten US-amerikanischen Militärs den Standpunkt, dass es jetzt an der Zeit sei, die strategischen Vorteile zu nutzen, die durch das Atombombenmonopol gegeben waren. Dass dieses Thema auch auf höchster Ebene in Washington diskutiert wurde, geht unter anderem auch aus den Informationen hervor, die der sowjetische Aufklärer Donald McLean³ an die sowjetische Regierung weiter leitete. Nach seinen Berichten, hätten ‚die USA den Abwurf einer A-Bombe in Erwägung gezogen, wäre entweder eine alliierte Transportmaschine abgeschossen worden, oder die Russen in West-Berlin einmarschiert‘.⁴ Aber sowohl dieser Aspekt als auch die z.T. schwerwiegenden Folgen der Blockade für die wirtschaftliche Entwicklung in der sowjetischen Besatzungszone führten schließlich dazu, dass sie abgebrochen werden musste.

Dieser Zusammenhang wird besser verständlich, wenn man sich die damalige Lage der Wirtschaft im Osten vor Augen führt. Steiner geht in seiner Beschreibung davon aus, dass im Osten zwar ‚nur‘ maximal 15% der industriellen Kapazitäten durch Kriegseinwirkungen, weniger als im Westen zerstört waren. Aber angesichts der intensiven Verflechtung dieser Industrie (27,8% der Lieferungen und 29,3% der

¹ Grenztruppen der DDR, Zeitabschnitt 1946 bis 1949 - Die Spaltung Deutschlands durch die separate Währungsreform, unter: http://www.grenztruppen-der-ddr.de/index.php?show=history&history_id=5

² Московские переговоры (Moskauer Verhandlungen), unter: <http://hronos.km.ru/sobyty/1900sob/1948mos.html>

³ *Maclean, Donald* (1913-1983) [alias Maclean, Donald Duart, MacLean, Donald, Frazer, Mark Petrovich], Mitarbeiter des MI5 gehörte seit 1935 zu den ‚Cambridge Five‘, die als Aufklärer für die Sowjetunion arbeiteten. Nach seiner Versetzung an die Britische Botschaft in Washington (D.C.) hatte Maclean Zugang zu Details des Manhattan-Projektes. Er wurde Sekretär des angloamerikanischen politischen Komitees zur Nuklearentwicklung wurde und hatte auch nach 1950 als Leiter der Amerikaabteilung des Foreign Office direkten Zugang zu Informationen der Atomwaffenentwicklung der Geheimhaltungsstufe ‚top secret‘.

⁴ S. Merla und F. Trigault: Die Berliner Blockade: Das Ende der Luftbrücke, unter: <http://www.salvator.net/salvat/pw/luft/ende.html>

Bezüge kamen 1936 aus den späteren westlichen Besatzungszonen) konnte schon das *„Ausbleiben selbst scheinbar geringfügiger Lieferungen ganze Produktionslinien stilllegen. Das Fehlen von Steinkohle, Eisen und Stahl war der entscheidende Schwachpunkt in der Struktur der SBZ-Wirtschaft.“*¹ Die daraus resultierende Störanfälligkeit war einkalkuliert, als entgegen den Festlegungen des Potsdamer Abkommens, dass Deutschland *„während der Besatzungszeit .. als eine wirtschaftliche Einheit zu betrachten (ist)“*, zu der u.A. *„gemeinsame Richtlinien hinsichtlich „a) der Erzeugung und der Verteilung der Produkte der Bergbau- und der verarbeitenden Industrie; c) der Löhne, der Preise und der Rationierung; e) der Währung und des Bankwesens, der zentralen Besteuerung und der Zölle und f) der Reparationen und der Beseitigung des militärischen Industripotentials“*² gehörten. Hier wurde eiskalt kalkuliert, dass die Trizone *„ein Gebiet (umfasst), das größer, wirtschaftlich homogener, von vornherein weniger auf den innerdeutschen Handel angewiesen und eher in der Lage war als die SBZ, aus der Teilung resultierende Defizite auszugleichen.“*³

Nach den Festlegungen des Vier-Mächte Kommuniqués vom 4.5. wurde die Aufhebung der Blockade zum 12.5.1949 vereinbart. Doch damit waren nicht nur die mit der offenen Grenze verbundenen Probleme nicht ausgeräumt. Die systematische Schädigung des wirtschaftlichen Aufbaus in der sowjetischen Besatzungszone, die damals in Westberlin mit Wechselstuben und dem Umtausch von alten Reichsmark und DM-Ost gegen DM-West begonnen hatte wurde in den folgenden Jahren auf immer höherer Stufenleiter fortgesetzt. Über die fast 45 km des innerstädtischen Abschnitts der 164 km langen Grenze um die Westsektoren wurde ein systematischer Schmuggel von Waren aller Art organisiert. Buntmetall wurde im Osten geklaut (sogar stromführende Leitungen der S-Bahn wurden demontiert), und eben so wie die im Osten billigeren Lebensmittel hochwertige Fotoapparate, Chemikalien und andere besonders begehrte Waren über die Grenze verbracht und gegen Westgeld verhökert. Über die offene Grenze drangen nicht nur Spione ungehindert ein, Wissenschaftler, Ärzte und Ingenieure wurden systematisch abgeworben, Forschungsergebnisse und Patente wurden verbracht.

Das größte Problem war die Abwanderung von Menschen in den Westen. Im Hintergrund dieser Tatsache standen die durch den faschistischen Krieg verursachten demographischen Veränderungen: Nach dem 8. Mai 1945 lebte auf dem Territorium der sowjetischen Besatzungszone nicht nur die dort ansässige Bevölkerung. Millionen Männer waren im Kriege gefallen, hunderttausende waren noch in Kriegsgefangenschaft und viele von denen, die davon gekommen waren, litten an schweren Verletzungen. Bei den über 5 Mio. Aussiedlern aus Gebieten hinter der Oder-Neiße Linie, aus dem Sudetengebiet und anderen osteuropäischen Ländern, die in den letzten Kriegsmonaten und in der Nachkriegsphase sah es nicht anders aus. Bei den 4,2 Mio. die letztlich hier blieben, spitzte sich diese Lage zu: Geprägt durch die

¹ A. Steiner: Von Plan zu Plan, Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004, S. 21f

² Das Potsdamer Abkommen, in: Potsdamer Abkommen und andere Dokumente, Berlin 1950, S. 18

³ A. Steiner: Von Plan zu Plan, Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, a.a.O., S. 22

faschistische Propaganda, durch Russophobie und aus nur all zu oft durchaus berechtigter Angst vor den Verfolgung ihrer Verbrechen zogen es viele derer, die noch im arbeitsfähigen Alter waren, in den Westen zu gehen. Steiner zitiert den Präsidenten des Statistischen Zentralamtes der SBZ: „*die SBZ (wirkte) wie ein Sieb, das Alte, Kranke und Alleinstehende zurückhielt.*“¹ Diese Tendenz war auch in demographischen Entwicklung den Jahren nach 1945 zu beobachten.

	1939	1946	1947	1948	1949	1950
Bevölkerungszahl	16,7	17,8	18,9	19,1	18,9	18,4

Tab. 39: Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Sowjetischen Besatzungszone einschließlich des sowjetischen Sektor von Berlin und der DDR (Angaben in Mio.)

Der bis 1948 anhaltende Zuwachs ist vor allen Dingen auf die Zuwanderung von Aussiedlern aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße Linie und aus ehemaligen Siedlungsgebieten der Deutschen in den Sudeten und anderen Gebieten Osteuropa zurückzuführen. B. Dietz zitiert Angaben von Fassmann und Münz, die das gewaltige Ausmaß dieser Migrationsbewegung erkennen lassen: Von den insgesamt 12 Mio. Deutschen kamen damals 7 Mio. aus Polen, weitere 1,5 Mio. aus der Sowjetunion und 3,2 Mio. aus der Tschechoslowakei.² Davon wurden bis 1950 knapp 8 Mio. ($\frac{2}{3}$) in der amerikanischen und in der britischen Besatzungszone (später in der BRD) und etwas mehr als 4 Mio. (etwa $\frac{1}{3}$) und also unverhältnismäßig viele in der sowjetischen Besatzungszone aufgenommen.³

Nach Angaben des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen verließen vom September 1949 bis zum ersten Halbjahr 1961 insgesamt 2,691 Mio. Menschen die DDR. Dabei wird der hohe Anteil von Angehörigen der Intelligenz hervorgehoben: Hier werden 17.082 Ingenieure und Techniker, 16.724 Lehrer, 3.371 Ärzte, 1.329 Zahnärzte, 960 Apotheker, 752 Hochschullehrer, 679 Rechtsanwälte und Notare, 291 Tierärzte und 132 Richter und Staatsanwälte genannt.⁴ Zwar bewegte sich deren Anteil mit etwas mehr als 1,5% der Gesamtzahl durchaus im Durchschnitt des Anteils an der Bevölkerung. Aber die damit verbundenen Auswirkungen auf die Wirtschaft, das Bildungs- und Hochschulwesen und auf die gesundheitliche Versorgung waren tatsächlich einschneidend spürbar. Es ist durchaus zutreffend, wenn bei der Benennung der Ursachen auf die Unzufriedenheit mit den politischen Verhältnissen in der DDR verwiesen wird. Aber so wenig das angesichts der in breiten Kreisen des Bür-

¹ B. Gleitze: Die Forderungen der Sowjetzone aus der mitteldeutschen Fluchtbewegung, in: Allgemeines Statistisches Archiv 1967, S. 384, zitiert nach: A. Steiner: Von Plan zu Plan, Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, a.a.O., S. 23

² B. Dietz: Osteuropa im Blickfang der Migrationsforschung: Fragestellungen und Ergebnisse, unter: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/601/1/dietz-migration.pdf>

³ Außenwanderungen Integrationsbeauftragte 2003: Migrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Auftrag der Bundesregierung. unter: http://www.schader-stiftung.de/gesellschaft_wandel/417.php

⁴ nach: Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen (Hrsg.): Der Bau der Mauer durch Berlin : die Flucht aus der Sowjetzone und die Sperrmaßnahmen des kommunistischen Regimes vom 13. August 1961 in Berlin, Faksimile-Nachdruck der Denkschrift von 1961 Zitiert nach: Ch. Kleßmann: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Start/Detail/id/612206/page/22>

gertums, unter Kleinbürgern und bürgerlichen Intellektuellen und der noch immer durch das Fortwirken nationalistischer und faschistischer Ideen tradierten Vorbehalte gegen die sozialistische Entwicklung und gegen die ‚Russen‘ verwundern kann, so wenig trifft dies die Masse derer, die da in den Westen gingen. Zweifelsohne wird zu recht auf die systematisch betriebene Abwerbung von Spezialisten hingewiesen.

Insbesondere ist hier auch an die Aktivitäten solcher Organisationen, wie die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit‘ (KGU)¹ und der ‚Untersuchungsausschuss Freiheitlicher Juristen‘² zu erinnern. Durch die von US-Dienststellen finanzierten und durch den Westberliner Senat systematisch geförderten ‚Vereine‘ wurden Spionageaufträge gegen die sowjetischen Besatzungstruppen, die Dienststellen des Staatsapparates der DDR und die volkseigene Wirtschaft übernommenen. Von ihnen wurden Banknoten und Lebensmittelkarten eben so gefälscht wie Dienstanweisungen von DDR-Behörden. Damit sollte nicht nur die Versorgung der Bevölkerung gestört und Unfrieden gestiftet werden.³ Hier ging es darum, Vertragsverhandlungen und Lieferungen aus dem westlichen Ausland auszuspähen, durch Fälschungen zu stören und in Zusammenarbeit dem BGS und dem westdeutschen Zoll zu unterbinden. Auftrag dieser antikommunistischen Verbrecherorganisationen war die systematisch organisierte Vorbereitung und Durchführung von Wirtschaftsverbrechen.

Die vom Westen mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln und Tricks angeheizte Republikflucht war ein Bestandteil dieser zielgerichteten Diversionsakte. Aber das, was mittlerweile nur noch als Protest gegen die Politik der DDR dargestellt wird, war schon damals wesentlich vielschichtiger. Selbst Damian und Bispinck verweisen darauf, dass *„viele Menschen die offene Grenze (nutzten), um politischen, persönlichen, familiären und wirtschaftlichen Problemen durch den Ortswechsel weitgehend konfliktlos zu entfliehen.“*⁴ Dabei wird eine Rechnung vorgelegt, die die

¹ Die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit‘ (KgU) wird sogar in Wikipedia als *„eine militante anti-kommunistische Organisation“* bezeichnet, die aus West-Berlin in die DDR hinein wirkte. Sie wurde 1948 von Rainer Hildebrandt, Günther Birkenfeld und Ernst Benda gegründet, bekam bezeichnenderweise im April 1949(!) eine Lizenz der Alliierten Kommandantur als politische Organisation, und löste sich 1959 auf. Auf das Konto ihrer Agenten kommt eine Vielzahl von schwerwiegenden Spionage- und Diversionsakten (Burianek, Kaiser, Tocha, Blume Schulz). siehe auch: Ominöses Zahlenspiel der Alexandra Hildebrandt von der „Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.“ mit Opfern deutscher Teilung. unter: http://www.grh-ev.org/html/body_eine_makabere_liste.htm

² Der ‚Untersuchungsausschuss Freiheitlicher Juristen‘ (UFJ) war eine vom US-amerikanischen Nachrichtendienst unterstützte deutsche Spionageorganisation, die ihren Sitz in Berlin-Zehlendorf in der Limastraße 29; im selben Berliner Stadtteil, wo sich auch die Auswertungsstellen der US-Nachrichtendienste in der Clayallee befand. Was da unter Recht und Freiheit verstanden wurde, wird insbesondere in der Person des Rechtsanwalts Walter Linse (1903-1953) verkörpert, der in der Nazizeit Beauftragter für die Arisierung jüdischer Unternehmen bei der IHK Chemnitz war. Linse wurde 1952 verhaftet, ein Jahr später wegen Spionage, antisowjetischer Propaganda und Bildung einer antisowjetischen Organisation in Moskau von einem sowjetischen Militärgericht verurteilt und hingerichtet und 1996 als politisches Opfer durch den russischen Generalstaatsanwalt ‚rehabilitiert‘.

³ R. Grimmer, W. Irmiler, W. Opitz, W. Schwanitz: Die Sicherheit – Zur Abwehrarbeit des MfS, Band 2, Berlin 2002, S. 42f

⁴ M. van Damian, H. Bispinck: ‚Republikflucht‘ Flucht und Abwanderung aus der SBZ/DDR 1945 bis 1961. Veröffentlichung zur SBZ-/DDR-Forschung im Institut für Zeitgeschichte. unter: <http://www.vanstockum.nl/product/4435812/Republikflucht.html>

immer wieder behaupteten ‚politischen‘ Motive und den spezifischen ‚ideellen‘ Gehalt der Flucht bei Lehrern in bemerkenswerter Weise konterkariert. In der folgenden Übersicht werden die ‚überzeugendsten ideellen‘ Unterschiede bei der Entlohnung und in der Altersversorgung anschaulich dargestellt.

Gehälter	Westzone		DDR
Volksschullehrer	630 DM	Grundschullehrer	450 DM
Oberschullehrer Endstufe	1.481 DM	Oberschullehrer	845 DM
Altersversorgung			
Mittelschullehrer	789 DM	Mittelschullehrer	583 DM
Oberschullehrer	972 DM	Oberschullehrer	616 DM

Tab. 40: Gehälter und Altersversorgung der Lehrer in den Westzonen und in der DDR¹

Wie genüsslich die dadurch verursachten Störungen und Ausfälle registriert wurden wird in der Art und Weise sichtbar, wie die *„Auswirkungen auf wichtige Lebensbereiche“* kommentiert wurden. Der Bericht des Oberstleutnant Härtwig von der MfS-Bezirksverwaltung Potsdam vom 14..5.1960 über die teilweise katastrophale Situation auf dem Gebiet der Volksbildung (im Schuljahr 1959/60 waren bereits 52 Lehrer republikflüchtig, davon allein im Monat Januar 12 und im Februar 18 Lehrer) wird als Erfolg des attraktiveren Westens registriert. Solche Zusammenhänge wurden durch eine Arbeitsgruppe der Abteilung Sicherheitsfragen des ZK noch wesentlich differenzierter und kritischer erfasst. Ihre Untersuchungsergebnisse zeigen, dass Schwierigkeiten im Produktionsablauf, Mängel in der Planung, Wartezeiten, Lohnminderungen, häufige Änderungen von Konstruktion und Technologie, Umbesetzung von Arbeitskräften und der berufsfremde Einsatz von Fachkräften mindestens ebenso oft ausschlaggebend waren, wie solche persönlichen und sozialen Probleme wie Ehestreitigkeiten, Wohnungsprobleme, moralische Vergehen und materielle Schwierigkeiten.² Aber bei gründlicherer Analyse stellt es sich heraus, dass vieles von dem, was da benannt wird, eine Folge von Problemen war, die durch die Abhängigkeit der DDR-Wirtschaft von Importen aus dem Westen verursacht, d.h. immer wieder aufs neue durch gezielte Lieferschwierigkeiten inszeniert wurden. Dazu kamen nicht nur durch Inkompetenz, sondern auch ganz gezielt getroffene Fehlentscheidungen von Wirtschaftsfunktionären, die damit ihren Abgang in den Westen vorbereiteten.

Erst in diesem Kontext ist es möglich, anhand der Zahlen nicht nur über die in diesem Zusammenhang wirksam werdenden antikommunistischen Grundeinstellungen sondern auch über das Ausmaß von Enttäuschung und Entwurzelung zu urteilen, durch das der Alltag, das Denken und Verhalten von mehreren Millionen von Menschen nicht nur in den Jahrzehnten nach 1945 geprägt war. Aber schon beim Vergleich dieser Zahlenangaben gibt es ‚Unstimmigkeiten‘. Das wird auch bei den

¹ M. van Damian, H. Bispinck: 'Republikflucht' Flucht und Abwanderung aus der SBZ/DDR 1945 bis 1961, S. 192f

² Bericht einer Brigade der Abteilung Sicherheitsfragen des SED-Zentralkomitees über die Ursachen der Abwanderung aus der DDR, 24. Mai 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/654034/month/Mai/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

Gesamtzahlen deutlich. Im Statistischen Jahrbuch der BRD wird diese mit 3.583 Mio. angegeben¹. An anderer Stelle ist von 3,1 Mio. die Rede.² Mit Verweis auf Gleitze³ wird von 2,691 Mio. ausgegangen, wobei nicht die Zahl derer enthalten ist, die nicht über ‚Notaufnahmelager‘ in der BRD einreisten.⁴ Wenn aber darauf hingewiesen wird, dass zur gleichen Zeit ca. 470.000 aus dem Westen in die DDR übersiedelten und zugleich festgestellt wird, dass es über 2 Mio. Auswanderern nach Übersee gab, dann heißt das auch, dass die BRD für nicht wenige nur ein Durchgangsland war.⁵ Unterm Strich bleibt ein über Jahre anhaltender Verlust von meist hoch qualifizierten Menschen, der für die komplizierte wirtschaftliche Entwicklung der DDR, für das Bildungs- und für das Gesundheitswesen auf Dauer nicht zu verkraften war.

	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Republikflüchtige	337.000*	k.A.	k.A.	408.000 ^A	315.000	364.000
	447.000 ^B					
				300.000 ^C		
	1956	1957	1958	1959	1960	1961
	352.000	k.A.	216.000	144.000	k.A.	207.026 ^E
	715.329 ^D					

Tab. 41: Zusammenstellung von Angaben zur Zahl der Republikflüchtigen 1950-1961⁶

Besonders deutlich waren die Folgen in Berlin spürbar. 1948 arbeiteten etwa 122.000 Westberliner in Ostberlin oder im Umland. 76.000 Ostberliner arbeiteten in Westberlin.⁷ Mit der Einführung der DM-West und die Blockade gab es für diese völlig

¹ zitiert nach: M. van Damian, H. Bispinck: 'Republikflucht' Flucht und Abwanderung aus der SBZ/ DDR 1945 bis 1961.

² Außenwanderungen Integrationsbeauftragte 2003: Migrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Auftrag der Bundesregierung. unter: http://www.schader-stiftung.de/gesellschaft_wandel/417.php

³ Bruno Gleitze (1903-1980) Seit 1919 Mitglied in der SPD, nach 1933 kurzzeitig inhaftiert, von 1946 bis 1948 Hochschullehrer an der Humboldt-Universität und Leiter das Statistische Zentralamt. Gleitze ging 1949 nach West-Berlin an das Institut für Wirtschaftsforschung. 1954 bis 1968 Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts des DGB und Mitglied des Forschungsbeirates für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands, von 1966 bis 1967 Wirtschafts- und Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Bruno_Gleitze

⁴ ‚Der Bau der Mauer‘ 1961, S. 15ff. (Angaben des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen).

⁵ Außenwanderungen Integrationsbeauftragte 2003: Migrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Auftrag der Bundesregierung. unter: http://www.schader-stiftung.de/gesellschaft_wandel/417.php

⁶ Zusammengestellt nach: M. van Damian, H. Bispinck: 'Republikflucht' Flucht und Abwanderung aus der SBZ/DDR 1945 bis 1961.

^A Nach dem ‚Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland gab es 1950-1961 insgesamt 3,583 Mio. Republikflüchtige dort Angaben für 1950 und 1953

^B В.В. Соколов, ehemaliger Botschafter, notiert diese Zahl in: Германия, июнь 1953 года: уроки прошлого для будущего (Deutschland, Juni 1953: Lehren der Vergangenheit für die Zukunft) Москва 2003 für die Zeit vom Januar 1951 bis April 1953,

^C diese Zahl wird an gleicher Stelle von H.Я. Шапова für Januar bis Juni 1953 angegeben

^D M. Behrend: Die Defensivlösung: Ulbrichts „schreckliche Mauer“, unter: <http://www.glasnost.de/autoren/behrend/mauer.html>

^E Der Krieg, Zeittafel 1961, unter: <http://www.dhm.de/~roehrig/ws9596/texte/kk/dhm/z1961.html>

⁷ Grenzgänger, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Grenzg%C3%A4nger>

neue Probleme: Wer seinen Lebensunterhalt im Osten erarbeitet hatte, kam nicht mehr über die Runden. Umgekehrt erging es denen, die im Westen arbeiteten und im Osten lebten. Durch den Spekulationskurs von 1 DM (West) zu 4-6 DM (Ost) vervierfachten bzw. versechsfachten sich deren Einkünfte.¹ Das wirkte sich nicht nur im Verhältnis zu den DDR-Bürgern aus, die im Osten arbeiteten und hier von ihren Einkünften lebten – viele dieser Grenzgänger nutzten die Preisunterschiede, um sich durch den Schmuggel von billigen Lebensmitteln, hochwertigen Industriewaren etc. zusätzlich zu bereichern. Im August 1961 gab es immer noch etwa 75.000 DDR-Bürger, die in Westberlin arbeiteten, aber nur noch 14.000, die in Westberlin lebten und in der DDR arbeiteten.² Nach Fritz Baader waren die Schäden, die durch den Wirtschaftskrieg des Westens und den von der DDR in unverhältnismäßig hohem Anteil erbrachten Reparationsleistungen (4.3 Mrd. US-\$) entstanden, in Höhe von 100 Mrd. Mark zu kalkulieren. Nach Berechnung aus der DDR wären die in den Jahren 1951 bis 1961 durch systematische Störung verursachten Produktionsausfälle mit 112 Mrd. Mark, die Kosten der Ausbildung abgeworbener Arbeitskräfte mit mehr als 16 Mrd. Mark zu beziffern.³

Damit schließt sich der Kreis: Aber das, was im Westen als ‚Wirtschaftswunder‘ und Quelle des Wohlstandes ausgegeben wurde und wird war zwar nicht nur eine Folge der Diskriminierung der DDR. Insbesondere sind dabei auch die durch den Koreakrieg entstandenen Möglichkeiten einer extrem rasch prosperierenden Expansion von BRD -Unternehmen auf dem damaligen Weltmarkt zu berücksichtigen. Aber für die DDR war diese Last in Kombination mit den Reparationszahlungen, den Zahlungen für die Besatzungstruppen und den durch die Remilitarisierung der BRD erzwungenen Auf- und Ausbau der KVP, der Grenztruppen und der Staatssicherheit so hoch, dass sich die damit verbundenen Lasten äußerst negativ auf die unter diesen Bedingungen verfügbaren Mittel und Möglichkeiten für Investitionen und noch schwerer auf die Möglichkeiten zur Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung auswirken mussten. Dieser Verlauf der Ereignisse war Bestandteil der vom ‚Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung‘ ausgearbeiteten Planungsunterlagen.

Der 1952 gegründete ‚Forschungsbeirat‘ war eine Zentrale für DDR-Annexion, ein Planungsstab zur Wiederherstellung kapitalistischer Herrschaftsverhältnisse in der DDR. Zahlreiche Professoren bundesdeutscher Universitäten bildeten den Kern des Planungsstabes.⁴ Nicht wenige der beteiligten Wissenschaftler hatten „*zuvor ihre*

¹ Der 13. August 1961, unter: www.politische-bildung-brandenburg.de/.../gefaehrliche_weg_freiheit_kap2.pdf

² Niederschrift eines Telefongesprächs des Genossen N.S. Chruschtschow mit Genossen W. Ulbricht am 1. August 1961, unter: http://www.marx-forum.de/diskussion/forum_entry.php?id=2575

³ E. Honecker: Aus meinem Leben, Berlin 1981, S. 258

⁴ Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung' <http://blogallee.blog.de/2008/10/03/forschungsbeirat-fragen-wiedervereinigung-deutschlands-4814462/>

*planerischen Fähigkeiten in den Dienst des Nationalsozialismus gestellt*¹.¹ Jetzt waren Dr. Friedrich Ernst und die u.A. auch im ‚Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher‘ erfassten Prof.Dr. Werner Bosch², Dr. Johann Baptist Gradl³, Prof.Dr. Karl Christian Thalheim⁴ etc. dabei, ihre Erfahrungen in Planspiele auszuarbeiten und Modellfälle „als Funktionen verschiedener politischer Szenarien“⁵ zu erörtern, die darauf abzielten, die Wirtschaft in der DDR durch Diversionsakte, Wirtschaftsspionage, Diebstahl von Forschungsergebnissen und die gezielte Abwerbung besonders erfolgversprechender Wissenschaftler, Ingenieure und Erfinder zu destabilisieren, Unruhen zu schüren, eine Eskalation in die Wege zu leiten und schließlich die Wiederherstellung der alten Besitzverhältnisse herzustellen.

Am 10.3.1952 hatte die UdSSR der BRD und den Westmächten den später als ‚Stalinnote‘ bekannt gewordenen Vorschlag unterbreitet, mit Deutschland unter Voraussetzung dass Deutschland neutral bleibe, einen Friedensvertrag abzuschließen. Dieses Angebot wurde von Adenauer und den Vertretern der Westmächte umgehend abgelehnt. Geradezu demonstrativ unterzeichneten Vertreter der drei westlichen Besatzungsmächte und der BRD am 26.5.1952 in Bonn den ‚Vertrag zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen‘⁶. Damit waren der im Potsdamer Abkommen vereinbarte Viermächtestatus und alle damit verbundenen, ganz Deutschland betreffenden Regelungen einseitig ausgehebelt. Deshalb war es durchaus folge-

¹ Annotation zu: K.H. Roth: Anschließern, angleichen, abwickeln, Die westdeutschen Planungen für die Übernahme der DDR 1952 – 1990, unter: <http://www.konkret-verlage.de/kvv/kt.php?texte=25> An anderer Stelle wird in einer Rezension festgestellt: „Aufschlussreich für Geist und Auftrag des Forschungsbeirates sind die personalpolitischen Nachweise. Als Spiritus rector des illustren Kreises von Partei- und Gewerkschaftspolitikern, Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsexperten fungierte der Bankier Dr. Friedrich Ernst. Er brachte seine praktischen Erfahrungen bei der Annexion Österreichs, der Sudetengebiete und der sogenannten Rest-Tschechei durch das Großdeutsche Reich sowie als Reichskommissar für die Behandlung des feindlichen Vermögens der nach 1939 annektierten Gebiete ein. Auf Ernst geht auch das Primat der Währungspolitik, genauer die spezifische Taktik der ‚Währungsunion‘, in der Wiedervereinigungsstrategie zurück.“ siehe: Die Vorbereitung der Wiedervereinigung, Karl Heinz Roth: Anschließern, angleichen, abwickeln. Die westdeutschen Planungen zur Übernahme der DDR 1952 bis 1990, unter: http://www.luise-berlin.de/lesezei/blz01_01/text34.htm

² Prof.Dr. Werner Bosch (k.A.) 1942-1943 Wirtschaftsinspektor der Heeresgruppe Mitte, 1943-1945 Planungsamt des Rüstungsministeriums, als Hauptabteilungsleiter für die Deportation der Zivilbevölkerung verantwortlich, 1934 Mitglied der SS, zuletzt SS-Untersturmführer. Nach 1945 Prof. für Volkswirtschaftslehre an der Uni Mainz, nach: Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher, Berlin 1968, S. 351

³ Dr. Johann Baptist Gradl (1904-1988). Vor 1945 stellv. Geschäftsführer und Treuhänder der ‚Reichsgruppe Banken‘, die ihren Mitgliedsbanken geraubtes jüdisches Vermögen anbot und bei der ökonomischen Ausplünderung der besetzten Gebiete eine große Rolle spielte. Nach 1945 Mitglied des CDU-Vorstandes, Präsident des ‚Forschungsbeirates‘ 1965-1966 ‚Bundesvertriebenenminister‘. nach: ‚Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher‘, a.a.O., S. 351

⁴ Prof.Dr. Karl Christian Thalheim (1900-1993) vor 1945 der führende ‚Großraumideologe‘, Leiter des Weltwirtschaftsinstituts der Handelshochschule Leipzig, Autor zahlreicher oft antisemitischer Schriften. Nach 1945 führender ‚Ostspezialist‘, Direktor der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung des Osteuropa-Instituts Westberlin. nach: Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher‘, a.a.O., S. 399

⁵ R. Wöller: Der Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands 1952-1975, unter: http://209.85.135.132/search?q=cache:6LDe_bv04JcJ:www.ulb.tudarmstadt.de/tocs/111819628.pdf+Forschungsbeirat+f%C3%BCr+Fragen+der+Wiedervereinigung+Deutschlands&cd=8&hl=de&ct=clnk&gl=ru

⁶ In der BRD offiziell als ‚Deutschlandvertrag‘, in der DDR als ‚Generalkriegsvertrag‘ qualifiziert

richtig, als am 27.5.1952, also am gleichen Tag, an dem die Vertreter der BRD und fünf anderer Teilnehmer der Montan-Union¹ in Paris den Vertrag über die Gründung der ‚Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG)² unterzeichneten, die Grenze zwischen der BRD und der DDR geschlossen wurde.

Alles das – inklusive der Enttäuschung über das Scheitern dieses Vorhabens – entlud sich in den vorn bereits erörterten Ereignissen um den 17. Juni 1953. Wer sich kritisch mit der Art und Weise auseinandersetzt, in der dieser Tag in der medialen Erinnerungsschlacht gegen die DDR instrumentalisiert wird, erlebt die Wut derer, die damals erneut eine Niederlage hinnehmen mussten.³ Aber damit können die historischen Tatsachen nicht hinweggeredet werden: Den Vertretern des Groß- und insbesondere des Finanzkapitals, ihren politischen Interessenvertretern in Regierung und Opposition, ihren hoch dotierten akademischen ‚Beratern‘ ging es weder damals noch geht es heute um das, was das ‚nationale Interesse Deutschlands‘ genannt zu werden verdient. Es lohnt nicht, die Zunft der Schreiberlinge zu erwähnen, obwohl deren medialer Einfluss proportional zu der von ihnen nach Kräften geförderten Inkompetenz wächst: Die schreiben und reden das, wofür am besten gezahlt wird. Für diese Kreise, d.h. für die eigentlich Mächtigen Multimilliardäre, die Eigner der Banken, Hedgefonds, Derivate, Akten etc., deren Spitzenmanager, Bonijäger etc. und alles das, was in ihrem Dunstkreis schmarotzt galt und gilt nur der für sie herauspringende Profit. Die kannten und kennen weder Nation noch Familie noch irgendwelche menschlichen Bindungen, wenn es darum geht, sich selbst zu bereichern. Für die war die Forderung nach der Einheit Deutschlands so lange eine existenzielle Bedrohung, so lange sie Sorge haben mussten, dass damit einschneidende Veränderungen zu ihren Ungunsten verbunden waren. ‚Deutschland‘ war und ist für die dann nur interessant, wenn damit Profit zu machen ist.

Deshalb konnte das, was von ihnen großzügig finanzierten ‚Ostexperten‘ unter der irreführenden Überschrift von der ‚Wiedervereinigung‘ ausgearbeitet wurde, nur etwas grundlegend anderes sein, als das, was in den Vorschlägen der DDR-Regierung unterbreitet wurde. Walter Ulbricht hatte in seiner Rede vom Dezember 1956 angesichts der Tatsache, dass es auf deutschem Boden zwei Staaten mit verschiedenen Gesellschaftssystemen gab, vorgeschlagen, *„zunächst eine Annäherung der beiden deutschen Staaten herbeizuführen, später eine Zwischenlösung in Form der*

¹ Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, (EGKS) war ein Vorläufer der EG. Gründerstaaten des Vertrages waren Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande.

² Die Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) stellte einen 1952 von Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Italien und den drei Benelux-Staaten unterzeichneten Vertrag dar, nach dem eine europäische Armee unter übernationaler Führung gebildet werden sollte. Dadurch wäre eine Wiederbewaffnung Deutschlands innerhalb eines europäischen Rahmens erfolgt, die gleichzeitig das Ende des Besatzungsstatus nach sich gezogen hätte (erster Deutschlandvertrag). Die Verwirklichung der EVG scheiterte daran, dass die französische Nationalversammlung 1954 den Vertrag nicht ratifizierte.

³ H. Schneider: Hysterische Historiker – Vom Sinn und Unsinn eines verordneten Geschichtsbildes, Berlin 2008

*Konföderation zu finden, bis es möglich ist, die Wiedervereinigung und wirklich demokratische Wahlen zur Nationalversammlung zu erreichen.*¹ Aber die Antwort des Bonner Außenministers war eindeutig: Wegen der Unvereinbarkeit ‚staatstragender Ideen‘ würde *„eine Konföderation zwischen einer Demokratie und einer kommunistischen Diktatur“* nicht dazu führen, die Wiedervereinigung zu erlangen.² Da man angesichts der dann nicht mehr anwesenden westlichen Besatzungsmächte nicht sicher war, dass es da zu jener Art von Wiedervereinigung kommen würde, die diesen Herren vorschwebte, fiel auch dieser und in Folge nicht nur dieser Vorschlag unter den Tisch.

Wie ernst es war, wird deutlich, wenn man an den 1955 durch eine Mitarbeiterin des Nazi- und Bundeswehrgenerals Speidel an die DDR-Aufklärung übergebenen Plan ‚DECO II‘ erinnert. In der unter 1127/II/421 als ‚geheime Bundessache‘ registrierten Anweisung 126 war unter Betreff ‚OPERATION DECO II‘ als Ziel ausgewiesen: *„Befreiung der SBZ und Wiedervereinigung Deutschlands durch militärische Befreiung des mitteldeutschen Raumes bis zur Oder-Neiße-Linie.“* Grundlage der Operation war der Garantie-Vertrag vom 29.9.1954 in London zwischen den USA und der BRD. Darin hatte sich die USA verpflichtet, bei einer deutschen militärischen Operation Ziel der Okkupation der DDR bei Beginn der militärischen Handlungen die UdSSR, Polen und die CSR verständigen, dass diese militärische Operation an der Oder-Neiße-Linie beendet sei und ihre im Territorium der DDR lebenden Bürger oder Soldaten und ihr Eigentums gewahrt bleibe. Im Falle einer militärischen Intervention dieser Staaten sollte das Eingreifen von US-Truppen angedroht werden. Die USA hätten sich verpflichtet, vor Beginn dieses Angriffs auf dem Territorium der BRD Truppen in ausreichender Stärke zur Erfüllung der gegenüber der Bundesrepublik Deutschland übernommenen Garantie bereitzustellen.³

In diesem Kontext war auch die seit 1954 vorangetriebene Umstellung der strategischen Konzepte der NATO einzukalkulieren. In einer ‚Geschichte der NATO‘ liest sich das wie folgt: Die bisher vertretene Ansicht, dass zu einer erfolgreichen Verteidigung des NATO-Gebiets in erster Linie starke konventionelle Landstreitkräfte erforderlich seien, wurde fallengelassen, *„die Vorherrschaft der (nuklear gerüsteten) Luftwaffe war unter der Leitung des Fliegergenerals Lauris Norstad, der den Oberbefehl in Europa übernommen hatte, angebrochen.“* Die Hauptaufgabe der Landstreitkräfte bestand darin, *„den Gegner .. zu einer Konzentration seiner Kräfte zu zwingen, die seine .. Absichten klar erkennbar machen .. und seine Streitkräfte für einen nuklearen Gegenschlag verwundbar machen würde.“* Die taktischen und strategischen Luftstreitkräfte sollten die gegnerische Luftwaffe (möglichst noch am Boden) die Führungs- und Kommandostruktur, Truppenansammlungen und Nachschubeinrichtungen des Gegners mit nuklearem Feuer zerstören, während der Hauptschlag

¹ Neues Deutschland vom 30.12.1956

² Wiedergegeben nach: Ostpolitik, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ostpolitik>

³ To liberate Eastern Germany Plan "DECO 2" vom Frühjahr 1955, unter: <http://home.snafu.de/veith/decoii.htm>

gegen die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen des Gegners geführt werden sollte um damit die Entscheidung herbeizuführen.¹ In diesen Papieren ist zwar immer wieder die Rede von der Abwehr einer zu gewärtigenden Aggression. Als durchaus beeindruckendes Argument werden dafür die Unterschiede in der Bereitstellung konventioneller Streitkräfte auf Seiten der NATO und auf Seiten des Warschauer Vertrages benannt.² Aber dann findet sich in diesen Papieren die aufschlussreiche Formulierung, dass „*die gegnerische Luftwaffe, möglichst noch am Boden*“ mit nuklearem Feuer zerstört werden sollte. Mit anderen Worten: Hier war nicht von der Verteidigung eines Angriffs des Warschauer Paktes die Rede: Wenn davon ausgegangen wird, dass die gegnerische Luftwaffe noch am Boden ausgeschaltet werden soll, dann ist dies das gleiche Vorgehen, was seinerzeit von der faschistischen Wehrmacht praktiziert wurde. Die Stäbe der NATO planten einen Aggressionskrieg unter Einsatz nuklearer Waffen. Und für die Nazigeneräle in der Bundeswehr erschien jetzt der Zugriff auf Atomwaffen in unmittelbarer Reichweite.

Wie systematisch die Vorbereitungen liefen wird u.A. auch durch die langfristig vorbereitete Aktion in Alt-Glienicke belegt. Hier hatten die US-Truppen 1954 aus einer zur Tarnung eingerichteten Radarstation eine unterirdische Verbindung zu den hier verlaufenden Fernmeldeleitungen von der sowjetischen Botschaft in Berlin Mitte zur Zentrale des KGB in Karlshorst und zum Hauptquartier der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Wünsdorf hergestellt. Die sowjetische Aufklärung hatte darüber schon vor der Bauphase berichtet und die auf diesem Wege ‚gewonnenen Informationen‘ entsprechend aufbereitet. Am 22.4.1956 flog diese aufwendige Aktion auf.³ Jetzt standen sowjetische Soldaten und Vertreter der Weltpresse dort, wo sich Techniker des CIC eben noch sicher gefühlt hatten.

Besonders deutlich wurde das, als es so aussah, als dieses Vorhaben am Widerstand der französischen Nationalversammlung scheiterte.⁴ Adenauer kommentierte das Scheitern seiner Pläne zur Wiederbewaffnung im Rahmen der sogar noch in seinen Erinnerungen mit den Worten: „*Jene schrecklichen Tage haben sich mei-*

¹ NATO-Strategiepapiere MC 48 und MC 14/2, unter: <http://www.gerline.de/wb/pages/1955-1960/nato-strategiepapiere-mc-48-und-mc-142.php>

² bezeichnenderweise ist es Adenauer, der am 29. August 1950 in einem vertraulichen Memorandum an die Westmächte auf die Diskrepanz zwischen der militärischen Präsenz der Sowjetunion im östlichen Teil Deutschlands (22 Divisionen und 6000 Panzer) und der westlichen Präsenz in der Bundesrepublik (4 anglo-amerikanische und einige französische Divisionen) hinwies und entsprechende sicherheitspolitische Maßnahmen verlangte. Dazu: Das Gefühl der Bedrohung, unter: <http://www.gerline.de/wb/pages/1950--1955/das-gefuehl-der-bedrohung.php>

³ Altglienicke, unter: <http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/derbezirk/altglienicke.html>

⁴ Für das französische Parlament war es unannehmbar, dass die Westmächte und die Regierung Adenauer unter anderem die Diffamierung der Wehrmacht und Waffen-SS einstellen und die als Kriegsverbrecher verurteilten Soldaten freilassen sollten, sofern sie auf Befehl oder Grundlage alter deutscher Gesetze gehandelt haben, schwebende Verfahren einstellen und eine Ehrenerklärung für den deutschen Soldaten abgeben. siehe: Himmeroder Denkschrift, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Himmeroder_Denkschrift

nem Gedächtnis tief eingegraben“.¹ Doch dieser ‚Rückschlag‘ führte nicht etwa dazu, dass die Remilitarisierungspolitik der BRD korrigiert oder überprüft wurde. Am 9.5.1955 wurde die BRD auf Drängen Großbritanniens und der USA in die NATO aufgenommen. Angesichts dieser Situation und der ständigen Störungen, die ausgehend von der offenen Grenze zwischen Westberlin und der DDR durch die Abwerbung von Spezialisten, durch die, von dort lokalisierten westlichen Geheimdienste und den Bundesnachrichtendienst betriebene Spionage, durch Sabotage- und Diversionenakte der ‚KGU‘ und anderer Organisationen konnte es nicht nur bei politischen Appellen bleiben. Alle Versuche, eine politische Lösung herbeizuführen, wurden abgelehnt, weil damit die eigentlichen Zielstellungen infrage gestellt würden. Zwei Tage später begann in Warschau die zweite Konferenz europäischer Länder zur Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa, in deren Ergebnis am 14.5.1955 der Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der ‚Warschauer Vertrag‘ unterzeichnet wurde.

Wie auf ernsthafte Versuche nach einer politischen Lösung der sich immer deutlicher abzeichnenden Konfrontation reagiert wurde, wird u.A. auch am Beispiel des Prof.Dr. Walter Hagemann² deutlich. Der hatte am 18.10.1958 in Ostberlin an einer Tagung des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands teilgenommen und dort u. a. die Frage gestellt, ob die DDR eine Konföderation als Übergang zur Wiedervereinigung oder als endgültige Lösung betrachte. Walter Ulbricht antwortete, dass die Idee einer Konföderation zuerst von einem „*namhaften Mitglied der Bonner Regierung*“ bei einem Gespräch mit Vertretern der DDR angesprochen worden sei.³ Hagemann wurde nicht nur aus der CSU ausgeschlossen und aus seiner Professur entlassen, obendrein sollte er noch mit einem diffamierenden Gerichtsverfahren diskriminiert werden, weil er sich den Plänen der Adenauer-Regierung zur atomaren Aufrüstung der Bundeswehr in den Weg stellte.⁴ Auch hier sind Parallelen zur Ausschaltung der Generäle Fritsch und Blomberg in der Nazizeit un-

¹ Idee und Scheitern der EVG, unter: <http://www.gerline.de/wb/pages/1950--1955/idee-und-scheitern-der-evg.php>

² *Walter Hagemann* (1900-1964) Publizistikwissenschaftler und Politiker beim Zentrum, CSU und CDU-DDR. Wegen seines Engagements für die Bewegung ‚Kampf dem Atomtod‘ und seiner Kontakte in die DDR wurde Hagemann 1959 die Lehrbefugnis an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster entzogen. Nach einem eher dubiosen Prozess vor dem NRW-Landesverwaltungsgericht (Verurteilung zu „endgültiger Entfernung aus dem Dienst“) und drohender strafrechtlicher Verfolgung aufgrund ‚ehbrecherischer Beziehung‘ mit einer Studentin flüchtete Hagemann am 14. April 1961 in die DDR, wo er bis 1964 einen Lehrstuhl für Politische Ökonomie an der Humboldt Universität hatte. unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Hagemann

³ Gemeint waren informelle Unterredungen Finanzminister Fritz Schäffers, die der 1955 und 1956 mit General Vincenz Müller und dem sowjetischen Botschafter Georgij Puschkin geführt hatte. Kabinettsprotokolle 1958>Protokolle>39. Kabinettsitzung am 22. Oktober 1958, unter: http://www.bundesarchiv.de/cocoon/barch/0020/k/k1958k/kap1_2/kap2_33/para3_1.html;jsessionid=C58F93E609634D294B3C19FC76B9A89F?highlight=true&search=WalterUlbricht&stemming=false&field=all#highlightedTerm

⁴ Am 3.4.1957 hatte Bundeskanzler Adenauer erklärt, dass die Bundeswehr nicht auf taktische Atomwaffen verzichten könne. Am 12.4.1957 legten achtzehn führende deutsche Atomwissenschaftler das ‚Göttinger Manifest‘ vor, in dem sie sich gegen die atomare Bewaffnung der BRD stellten.

übersehbar. Globke und seinesgleichen hatten seinerzeit mit der Ausschaltung Missliebiger ‚ausreichende Erfahrungen‘ gesammelt.

Am 10.11.1958 machte N.S. Chruschtschow im Moskauer Sportpalast auf die Konsequenzen des mittlerweile unübersehbaren Verstoßes der Westmächte gegen das Entmilitarisierungsgebot des Potsdamer Abkommens aufmerksam: Denn damit würden auch die Voraussetzungen infrage gestellt, die die rechtliche Grundlage für die Anwesenheit von Vertretern der westlichen Besatzungsmächte und die Stationierung ihrer Besatzungstruppen in eigenen Sektoren in Berlin waren. An die Bonner Regierung wurde die Mahnung gerichtet, dass die Reden von Adenauer und Strauß über die atomare Bewaffnung der Bundeswehr zwar geeignet seien, eine neue Kriegshysterie zu entzünden. Aber auch das würde am mittlerweile bestehenden Kräfteverhältnis nichts ändern. Chruschtschow wörtlich: *„Ein Marsch Westdeutschlands gegen Osten wäre für Westdeutschland ein Marsch in den Tod.“* Das Gerede von der nationalen Einheit diene diesen Politikern nur dazu, die ohnehin schon bestehende Spaltung des Landes noch weiter zu vertiefen und Kriegsabenteuern vorzubereiten. Wäre die westdeutsche Regierung ernsthaft an einer Regelung interessiert, würde sie sich um ein Übereinkommen mit der Regierung der DDR bemühen. An die Westmächte adressierte Chruschtschow den Hinweis, dass die ohne weiteren Verzug in Angriff genommene Unterzeichnung des nach wie vor von der Sowjetunion vorgeschlagenen Friedensvertrages mit Deutschland spürbar zur Normalisierung der Lage beitragen würde.¹

Zwei Wochen später wurde es offiziell: Am 27.11.1958 erhielten die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs gleichlautende Noten. Darin wurde mitgeteilt, dass die UdSSR nicht länger gewillt sei, zu dulden, dass der Viermächtestatus von Berlin von den Westmächten dazu missbraucht werde, dieses in eine Art Staat zu verwandeln, von dem aus Wühlarbeit gegen die DDR, die Sowjetunion und die anderen Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrages zu betreiben. infrage stellt, dass sie beabsichtige, Westberlin zu einer entmilitarisierten freien Stadt zu erklären. Die sowjetische Regierung hält es für möglich, die West-Berlin-Frage durch die Umwandlung West-Berlins in eine selbständige politische Einheit - in eine Freie Stadt - zu lösen, in deren Leben sich kein Staat, auch keiner der beiden bestehenden deutschen Staaten einmischen dürfte. Diese Forderung war zugleich mit einem Ultimatum verbunden. Darin wurde angedroht, den bislang freien Verkehr nach West-Berlin zu behindern, falls sich die Westmächte nicht binnen sechs Monaten zu Verhandlungen über eine Lösung der Berlin-Frage bereit fänden.²

Die Bedeutung dieser Erklärung gewinnt erst dann reale Dimensionen und kann erst dann beurteilt werden, wenn man die sich häufenden Provokationen gegen

¹ Ansprache des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita S. Chruschtschow auf einem sowjetisch-polnischen Treffen in Moskau (10. November 1958), unter: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3089&language=german

² 27 November 1958 Die Sowjetunion kündigt den Viermächtestatus Berlins auf, unter: <http://ultimateheroswelt.blog.de/2008/11/28/27-november-1958-sowjetunion-viermaechtestatus-berlins-5127744/>

die Staatsgrenze der DDR und das Ausmaß der Provokationen vor Augen führt: Wenn im Jahre 1958 insgesamt 804 solcher Vorkommnisse verzeichnet wurden, so waren das Verlaufe der ersten drei Quartale des Jahres 1959 bereits 1.425 und im ersten Quartal 1960 sogar 500. Motorisierte Kräfte des BGS stießen auf das Territorium der DDR vor und zerstörten Grenzsicherungsanlagen, Angehörige des westdeutschen Zolls legten Brände und vernichteten Grenzmarkierungen, Grenzstreifen der DDR wurden mit der Waffe bedroht und beschossen, Boote der Grenzpolizei wurden gerammt etc.. Allein im Jahre 1960 wurden in der DDR 147 Spione, darunter zahlreiche Geheimdienstagenten der USA, festgenommen und inhaftiert. Anfang 1961 gab es in Westberlin mehr als 80 Agentenzentralen der verschiedensten westlichen Geheimdienste, die ihre Anstrengungen auf die DDR und die anderen sozialistischen Staaten konzentrierten.¹ Immer wieder versuchten nicht nur Agenten der Geheimdienste der USA, Großbritanniens und Frankreichs, sondern auch Angehörige des BND, der Bundeswehr, des Bundesgrenzschutzes und des Zolls, Situationen zu provozieren, die zu einer nicht mehr kontrollierbaren Eskalation führen konnten. Verwunderlich ist dies schon deshalb nicht, weil eine große Zahl ehemaliger leitender NS- und SS-Größen nicht ‚nur‘ im Staatsapparat und in der Bundeswehr sondern auch in Führungsstäben und Kommandostellen des BGS² und des Zolls wieder zum Einsatz gekommen waren.

Am 23.1.1960 hatte Walter Ulbricht in einem Brief an Adenauer vorgeschlagen, in ganz Deutschland eine Volksabstimmung über Abrüstung, einen Friedensvertrag und eine deutsche Konföderation durchzuführen und Westberlin zu einer freien Stadt zu erklären. Im April 1960 veröffentlichte das ZK der SED im Neuen Deutschland den ‚Deutschlandplan des Volkes‘ als offenen Brief an die Arbeiterschaft Westdeutschlands. Aber die Tendenz der von der Adenauer-Regierung konzipierten Politik war eine grundlegend anderer: Nachdem auf Antrag dieser Regierung 1956 die KPD verboten wurde hatte sie 1959 nun auch beantragt, die ‚Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN)‘ als eine ‚kommunistisch gelenkte Organisation‘ zu verbieten. Die die hinter dieser Regierung stehenden Kräfte waren überhaupt nicht daran interessiert, eine politische Lösung der durch sie herbeigeführten Spaltung Deutschlands auch nur zu erörtern. Für sie gab es nur die Orientierung auf die ‚Befreiung der Ostzone‘ und die Wiederherstellung Deutschlands in den Grenzen von 1937. Diesem Zwecke diente die Remilitarisierung Westdeutschlands und darauf zielten alle Anstrengungen zur wirtschaftlichen Schädigung der DDR, zur systematischen Vorbereitung eines Aufstandes im Osten ab.

¹ Grenztruppen der DDR, Zeitabschnitt 1956 bis 1961, unter: http://www.grenztruppen-der-ddr.de/index.php?show=history&history_id=7

² im ‚Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in Westberlin werde namentlich aufgeführt: Wilhelm Augustin (vor 1945 SS nach 1945 Leiter der bayrischen Grenzpolizei in Bad Neustadt/Saale), Paul Boullay (vor 1945 Hauptmann der Schutzpolizei, u.A. ‚Chef der Bandenkampfbünde‘, nach 1945 Oberst im BGS), Epimach Lachauer (vor 1945 Oberleutnant der Gendarmerie, Bekämpfung von Partisanen, nach 1945 Vertreter des Leiters des Kommissariats der bayrischen Grenzpolizei)

Chruschtschow hatte die Unterredung mit Kennedy u.A. auch dazu genutzt, den Standpunkt der UdSSR zur Entspannung der Lage in Deutschland darzulegen: *„Wir wollen den Friedensvertrag gemeinsam mit Ihnen abschließen. Wenn Sie aber unsere Position nicht verstehen und die Unterzeichnung eines Friedensvertrages verweigern sollten, werden wir ihn selbst unterschreiben. Wenn Westdeutschland einverstanden ist, werden wir den Vertrag mit beiden deutschen Staaten unterschreiben. Wenn nicht, dann unterschreiben wir den Vertrag mit der Deutsche Demokratischen Republik. In diesem Falle wird für uns der Kriegszustand auf dem ganzen Gebiet der DDR beendet sein und alle Abkommen und Einrichtungen, die als Ergebnis der Kapitulation Deutschlands entstanden sind, verlieren ihre Kraft. Damit wird folglich auch das Besatzungsregime in Westberlin beendet, und auch das Abkommen über den Zugang nach Westberlin über die seinerzeit bestätigten Luft- und Landkorridore wird unwirksam. Durch eine solche Maßnahme wird niemand etwas verlieren, und wir werden nichts gewinnen. Westberlin wird zur freien Stadt erklärt, wobei wir keinesfalls vorhaben, irgendeine Blockade zu verhängen oder uns in die inneren Angelegenheiten Westberlins einzumischen. Westberlin muss seinen Status als freie Stadt erhalten. Wir sind dabei bereit, im Falle Ihres Einverständnisses, gemeinsam die völlige Nichteinmischung in die Angelegenheiten Westberlins zu sichern und seine Verbindungen zur Außenwelt zu garantieren. Wenn Sie das wünschen, dann könnten die USA sowie England und Frankreich in Westberlin symbolische Truppenkontingente zur Sicherung des Status der freien Stadt belassen, wobei auch ein geringes Kontingent unserer Truppen stationiert würde. Sollten Sie es vorziehen, den Status Berlins durch Truppen neutraler Länder sichern zu lassen, so sind wir auch zu einem solchen Schritt bereit. Wenn Sie es für erforderlich halten, die Garantien für Westberlin juristisch durch die UNO fixieren zu lassen, sind wir auch damit einverstanden.“* Kennedy lehnte dies mit der Begründung ab, dass dies den Interessen der USA schade...¹

Schon im Frühjahr 1961 eskalierte diese Entwicklung: Im Januar und Februar war die Zahl der Übergriffe und Provokationen der Westberliner Polizei und des Zolls gegenüber dem IV. Quartal 1960 deutlich angestiegen. Am 9.6.1961 kommentierte die ‚Bonner Rundschau‘, dass das systematische ‚Ausbluten‘ der DDR für die ‚Befreiung‘ der Sowjetzone nicht auszureichen scheine, deshalb seien *„alle Mittel des Krieges, des Nervenkrieges und des Schießkrieges anzuwenden. Am 15.6.1961 antwortet Walter Ulbricht auf die Frage einer Journalistin, dass ‚niemand die Absicht habe, eine Mauer zu bauen.‘ Im Verlauf eines US-Aufenthalts erklärte F.J. Strauß Ende Juli, dass „der zweite Weltkrieg noch nicht zu Ende ist“.* Am 25. Juli spricht US-Präsident Kennedy von den ‚drei Grundsätzen für eine Regelung der Berlinfrage‘.² In

¹ siehe: Niederschrift der Unterredung N. S. Chruschtschows mit J. Kennedy, 4. Juni 1961 (Teil 1), unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/592855/month/Juni/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

² Die ‚three essentials‘ für eine Regelung in der Berlin-Frage sind: „1. die Freiheit der Bevölkerung von Westberlin, ihr eigenes politisches System zu wählen; 2. die Anwesenheit westlicher Truppen, solange sie von der Bevölkerung gewünscht und benötigt werden; und 3. den ungehinderten Zugang zur Stadt

den Massenmedien häuften sich militärpolitische Kommentare, in denen offen gefordert wurde, „*alle Mittel des kalten Krieges, des Nervenkrieges und des Schießkrieges anzuwenden.*“

Danach war kein Halten mehr: Provokationen, Hetze, Störtätigkeit gegen die DDR und der Menschenhandel erreichten ihren Höhepunkt. Dadurch und durch die Abwanderung einer großen Zahl gut ausgebildeter Menschen über die offene Grenze und den sich häufenden Diebstahl wichtiger Unterlagen erlitt die DDR-Wirtschaft der DDR immer höhere Verluste. Zum 1. August verschärft General Bruce C. Clarke, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Europa, Ausgangs- und Urlaubsbestimmungen für die in Deutschland stationierten US-Soldaten. General Clarke: „*Wenn wir eines frühen Morgens Krieg führen müssen, können wir nicht in jedem Gasthaus in Deutschland wegen unserer Soldaten anrufen.*“¹ Und am 10.8.1961 stellte der Befehlshaber der NATO – Landstreitkräfte, der ehemalige Nazigeneral Speidel nach einer Inspektion an der Grenze der BRD zur DDR fest, dass die NATO – Verbände in diesem Raum einsatzbereit sind.²

Das in dieser Situation am 1. August 1961 zwischen Walter Ulbricht und N.S. Chruschtschow geführte Telefonat ist in mehrerer Hinsicht so aufschlussreich, dass es lohnt, diesen Text im Wortlaut der Niederschrift V. Koptelzews nach der vorliegenden Übersetzung vollständig wiederzugeben:³

„N.S. Chruschtschow: (...) Zu einer anderen Frage. Bei euch sind viele Ingenieure abgehauen. Denken Sie doch mal nach, sollten wir euch vielleicht Ingenieure von uns schicken? Die laufen nicht weg. Doch das müssen Sie selber wissen, vielleicht macht es ja politische Schwierigkeiten aus nationaler Sicht. Entscheiden Sie das bei sich. Aber es muss etwas getan werden. Ich habe unseren Botschafter gebeten, Ihnen meinen Gedanken darzulegen, dass man die derzeitigen Spannungen mit dem Westen nutzen und einen eisernen Ring um Berlin legen sollte. Das ist leicht zu erklären: Man droht uns mit Krieg, und wir wollen nicht, dass man uns Spione schickt. Diese Begründung werden die Deutschen verstehen. Dann würden Sie im Interesse des Warschauer Vertrages handeln und nicht nur in Ihrem eigenen Interesse. Ich bin der Meinung, den Ring sollten unsere Truppen legen, aber kontrollieren sollten Ihre Truppen. Erstens muss das vor Abschluss des Friedensvertrages geschehen. Es wäre ein Druckmittel und würde zeigen, dass wir das Problem ernst nehmen. Wenn man uns Krieg aufzwingt, dann wird es Krieg geben. Zweitens hilft das Ihnen, denn es reduziert die Fluchtbewegung.

auf der durch sowjetzonalen Gebiet führenden Autobahn sowie auf den Luft- und Wasserwegen'. nach: Der kalte Krieg, Zeittafel 1961, unter: <http://www.dhm.de/~roehrig/ws9596/texte/kk/dhm/z1961.html>

¹ Chronik 1. August 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Chronikal/Detail/month/August/year/1961>

² Grenztruppen der DDR, Zeitabschnitt 1956 bis 1961, unter: http://www.grenztruppen-der-ddr.de/index.php?show=history&history_id=7

³ Niederschrift eines Telefongesprächs des Genossen N.S. Chruschtschow mit Gen. W. Ulbricht am 1. August 1961, Das Gespräch dauerte zwei Stunden und 15 Minuten. Notiert: (Unterschrift) (V. Koptelzew), unter: http://www.marx-forum.de/diskussion/forum_entry.php?id=2575

Wir müssen auch zu einem gemeinsamen Entschluss über demonstrative Maßnahmen zur militärischen Verstärkung kommen. Ich habe einen Bericht unseres Generalstabes entgegengenommen, und wir werden alles tun, was nötig ist. An der Grenze zur BRD werden sich unsere Panzer hinter den Stellungen eurer Soldaten eingraben. Das tun wir so „geheim“, dass es der Westen mitbekommt. Das ist nicht schlecht. Vielleicht verlegen wir einige Divisionen in die DDR. Dem Berater Kennedys habe ich gesagt: Gegen jede Ihrer Divisionen bieten wir zwei auf; und wenn Sie die Mobilmachung erklären, dann tun wir das ebenfalls.

Unsere Genossen vom Militär meinten, vielleicht müsste bei den Deutschen auch etwas geschehen. Möglicherweise wäre es gut, eine Aufstockung eurer Divisionen vorzunehmen. Aber ich habe gesagt, dass man Genossen Ulbricht fragen muss, wie die Deutschen darauf reagieren. Das könnte unter Umständen negative Reaktionen auslösen, und als Demonstration hat diese Maßnahme keine entscheidende Bedeutung. Das sind die Gedanken, die ich Ihnen darlegen wollte.

W. Ulbricht: *Ich beginne mit der Erläuterung unserer wirtschaftlichen Lage. Zwei Monate lang gab es bei uns keine Kartoffeln zu kaufen. Das ist sehr schlecht. Es liegt daran, dass wir im vergangenen Jahr eine schlechte Ernte hatten und in diesem Jahr das Wetter feucht war, so dass die Kartoffeln in den Mieten verfault sind. Mit der Vergenossenschaftlichung hat das überhaupt nichts zu tun. Außerdem wächst bei uns der Butterverbrauch, und es gibt nicht genügend Butter. In der Hälfte der Bezirke der DDR wurde der Plan der Milchablieferung nicht erfüllt. Wir mussten anweisen, dass Butter auf Kartoffelkarten abgegeben wird, denn Kartoffelkarten haben wir noch. All das hat in der Bevölkerung gegnerische Stimmung erzeugt. Das zeigte sich zum Beispiel bei den Vorfällen in Hennigsdorf¹. Dabei ist festzustellen, dass der Butterverbrauch nicht zurückgegangen, sondern auf dem bisherigen Niveau geblieben ist. Wir haben nur die Rationierung eingeführt. Außerdem haben wir verboten, aus Milch Sahne herzustellen, was manchem ebenfalls nicht gefällt. Zu der besagten Jahreszeit sind bei uns an Gemüse in der Regel nur Sauerkraut und saure Gurken auf dem Markt. Aber in diesem Jahr hatten wir nicht einmal Kartoffeln. (...) Wie sieht es bei uns aus? Ein Teil der neuen landwirtschaftlichen Genossenschaften geht nur langsam zur gemeinsamen Arbeit über, doch sie erfüllen den Plan im Rahmen der Einzelbauernwirtschaften. Einige Großbauern sagen uns: Wir tragen uns in der Genossenschaft ein, aber darin arbeiten wollen wir nicht. Diese Bauern halten privat um die acht Kühe. So wird im Rahmen des Dorfes der Plan erfüllt.*

N.S. Chruschtschow: *Das sind die deutschen Kolchosen!*

W. Ulbricht: *Worum geht es? Die Parteiorganisationen haben den Genossenschaften vom Typ I nicht ausreichend Unterstützung gegeben. Das liegt daran, dass die Parteiarbeiter nicht genug von der Landwirtschaft verstehen, um die Mittelbauern zu überzeu-*

¹ Sicher ist Vorsicht angebracht, denn die Meldungen der Westpresse erwiesen sich nicht selten als Lügen, falsche Darstellung oder Halbwahrheit. Aber in diesem Kontext ist darauf hinzuweisen, dass sich „die erste Arbeitsniederlegung des Jahres 1961 ereignete ... am 14. Januar im Fahrzeugelektrikwerk Karl-Marx-Stadt (ereigneten). Vier Wochen später streikten Arbeiter im VEB Luft- und Wärmotechnik Dresden. Weitere kleine Ausstände folgten in den nächsten Wochen. Im Frühsommer dann kam es förmlich zu einer Welle von Streiks: am 2. Juni in der Abteilung Bildröhrenaufbau des Werks für Fernsehetelektronik Berlin-Köpenick, am 6. Juni in der Ziegelei Weida im Bezirk Gera, am 14. Juni bei der Güterabfertigung des Bahnhofes Schwerin, am 1. Juli im Bereich Karosseriebau des Wartburg-Werkes Eisenach, am 2. Juli an der Drahtstraße des Stahl- und Walzwerkes Hennigsdorf, am 9. Juli in der Schleiferei des Industrierwerks Ludwigfelde.“ nach: Kurzer Prozess. Honecker & Genossen – ein Staat vor Gericht?, unter: <http://www.blogsgesang.de/2007/12/16/kurzer-prozess-honecker-genossen-ein-staat-vor-gericht-teil-5/>

gen. Was können sie den Bauern schon raten? Jetzt machen wir das anders. Wir delegieren Mitarbeiter aus starken Genossenschaften in schwache. Das hilft. (...)

Zur Versorgungsfrage. Im Winter war bei uns das Futter knapp, da wir im vergangenen Jahr eine Missernte hatten. Ein Teil des Viehs ist verendet. Aber das war nicht die Schuld der Bauern. In diesem Jahr wird eine ähnliche Situation erwartet. Da wir nasses und kaltes Wetter haben, steht der Mais nur 50 Zentimeter hoch, und die Kartoffeln sind verfault. Wir haben also zur Fütterung weder Mais noch Kartoffeln. Wenn uns die sozialistischen Länder nicht mit Futter aushelfen, werden wir das Produktionsniveau bei Milch nicht halten können. Das heißt, bei uns kommt zur Verschärfung des politischen Kampfes, der sich in Ausfällen gegen die Genossenschaften äußert, (womit wir fertig werden), der Futtermangel hinzu.

N.S. Chruschtschow: Ich denke, hier sind eindeutig die Gegner am Werk.

W. Ulbricht: Das ist die Kirche.

N.S. Chruschtschow: Nehmen wir das Verfaulen der Kartoffeln in den Mieten. Die Deutschen sind doch Meister in der Lagerung von Kartoffeln. Also ist das keine Frage des Wetters, sondern schlechter Arbeit oder Sabotage.

W. Ulbricht: Saboteure gibt es natürlich. Man muss aber bedenken, dass den Kartoffeln bei uns Kunstdünger beigegeben wird, was sie weniger resistent gegen Fäulnis macht.

N.S. Chruschtschow: Aus meiner Moskauer Erfahrung möchte ich mich für den Mais einsetzen. Als ich 1950 aus der Ukraine nach Moskau kam, war das Wetter hier sehr kalt und regnerisch. Ich habe damals meinen Personenschutz aus der Ukraine mitgebracht, und die Genossen erzählten mir, dass der Sohn eines Mitarbeiters seine Mutter sogar gefragt hat, ob es in Moskau überhaupt einen Sommer gibt. Selbst in jenem Jahr ist der Mais bei mir fünf Meter hoch gewachsen. Das liegt alles an der Pflege.

W. Ulbricht: Aber bei uns wächst er nicht.

N.S. Chruschtschow: Da kann ich Ihnen nicht zustimmen. Beim Mais bin ich Fachmann, Sie dagegen akzeptiere ich nicht als solchen. Ich habe noch eine weitere Frage. Ich lese Originalberichte westlicher Geheimdienste, wo eingeschätzt wird, dass in der DDR die Bedingungen für einen Aufstand herangereift sind. Sie orientieren über ihre Kanäle, die Dinge nicht bis zu einem Aufstand zu treiben, weil das nichts Gutes bringt. Sie sagen: Wir können nicht helfen, und die Russen walzen alles mit Panzern nieder. Daher rufen sie auf abzuwarten, bis die Voraussetzungen vorhanden sind. Ist das wirklich so? Ich weiß das nicht genau, sondern stütze mich nur auf westliche Berichte.

W. Ulbricht: Uns liegen Informationen vor, dass die Bonner Regierung durch Abwerbung und Organisierung von Widerstand Schritt für Schritt die Bedingungen für einen Aufstand vorbereitet, der im Herbst 1961 stattfinden soll. Wir sehen, mit welchen Methoden der Gegner arbeitet: Die Kirche organisiert den Austritt der Bauern aus den Genossenschaften, allerdings ohne großen Erfolg. Es kommt auch zu Sabotageakten. Ist das alles real? Ein Aufstand ist nicht real. Aber möglich sind Aktionen, die uns international großen Schaden zufügen können. (...)

Ich möchte noch einige allgemeine Fragen behandeln. Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen haben wir Schwierigkeiten mit der Intelligenz. Die politischen Gründe liegen darin, dass diese Leute glauben, es gäbe einen dritten Weg. Sie meinen, der Friedensvertrag bedeute, dass die Spaltung bestehen bleibt, und sie fragen, ob es keinen anderen Weg gibt. Die wirtschaftlichen Gründe liegen darin, dass unsere inneren Schwierigkeiten zugenommen haben, weil die Zahlen des Siebenjahrplans für ungültig erklärt wurden. Unsere Staatliche Plankommission arbeitet jetzt daran, diese

Zahlen abzusenken. Das hat eine zersetzende Wirkung auf weite Kreise der Bevölkerung. Vertreter der Intelligenz sagen, dass wir bei derartigen Plansenkungen unsere Aufgaben nicht erfüllen können. Seitdem wir von der verkündeten ökonomischen Hauptaufgabe abgegangen sind, Westdeutschland beim Pro-Kopf-Verbrauch und der Arbeitsproduktivität zu überholen, arbeiten die Menschen ohne wirtschaftliche Perspektive. Solange das so bleibt, werden wir Schwierigkeiten haben, nicht nur wegen der Mängel im Handel.

Außerdem übersteigt die Kaufkraft der Bevölkerung bei uns gegenwärtig das Warenangebot um zwei Milliarden Mark. Die Bevölkerung stellt Forderungen, die nicht befriedigt werden können. Das Problem des Kaufkraftüberhangs gegenüber dem Angebot können wir bei offener Grenze nicht lösen, denn dann müssten wir den Lohn einfrieren und die Preise teilweise erhöhen. Mit dem Einfrieren des Lohnes haben wir bereits begonnen, können es aber der Bevölkerung nicht erklären. Wir sagen nicht, warum wir die Planzahlen gesenkt haben, doch jeder Ingenieur kann es sehen. Wir haben die Investitionen jetzt um zwei Milliarden gesenkt. Die Intelligenz spürt das und äußert Unmut.

Neben der Wühltätigkeit Westdeutschlands gibt es also eine Reihe Fragen, die bei offener Grenze nicht zu lösen sind. Wir erleiden große Verluste durch die Grenzgänger und die Republikflucht. Deswegen können wir einen Teil der Aufgaben nicht erfüllen.

Es ist zu bedenken, dass wir in den letzten drei Jahren im Interesse des Siebenjahresplanes aus unserer Wirtschaft herausgeholt haben, was möglich war. Dabei wurde ein Teil der örtlichen Industrie, die früher für den Binnenmarkt gearbeitet hat, auf den Export umorientiert. Als ich im vergangenen Jahr die Arbeit unseres Außenhandels überprüfte, habe ich festgestellt, dass von dort Vertreter ausgeschiedt werden, die mit Handwerkern Verträge abschließen, und alles geht in den Export. Dadurch sind die Dienstleistungen für die Bevölkerung zurückgegangen. Vor Dienstleistungseinrichtungen bilden sich Schlangen, was zu Unzufriedenheit geführt hat. Ich habe das verboten, denn sonst bringen wir noch die ganze Bevölkerung gegen uns auf.

N.S. Chruschtschow: Als ich vor zwei Jahren an eurem Parteitag teilgenommen habe, war alles in Ordnung. Was ist denn da passiert? Ihr wolltet doch die BRD bis 1961/62 überholen.

W. Ulbricht: Wir haben unsere Pläne nicht mit Rohstoffen untersetzt, das heißt, sie waren nicht ausbalanciert. Wir mussten Stahl und andere Waren importieren und dafür Konsumgüter ausführen. Dafür habe ich die Staatliche Plankommission bereits gescholten.

N.S. Chruschtschow: Was ist denn geschehen? Die DDR kann Rohstoffe nicht bezahlen? Aber die gibt einem niemand umsonst.

W. Ulbricht: Ja, das kann niemand. Ich will ein Beispiel sagen: Wir kauften für hundert Millionen in Westdeutschland Schuhe ein und haben jetzt Verrechnungsschulden. Sie haben uns gewarnt, wenn wir bis zum 15. August nicht zahlen, dann werden die Lieferungen gestoppt. Bei der Aufstellung des Planes haben wir mit der Hilfe der Länder der Volksdemokratie gerechnet. Wir haben den Tschechen moderne metallurgische Ausrüstungen verkauft, und sie sollten uns 1960 vertragsgemäß 8.000 Tonnen Stahl liefern. Doch sie haben das nicht getan. Genau so verhalten sich Polen und Bulgarien. Die Bulgaren schulden uns jetzt 60 Millionen, das heißt, wir kreditieren sie. Den Polen haben wir einen Kredit für 450 Millionen gewährt, damit sie uns Steinkohle liefern, für die wir sogar mehr als den Weltmarktpreis zahlen. Im Gegenzug verlangen sie von uns Ausrüstungen, aber Stahl bekommen wir von ihnen nicht. Um unsere Verpflichtungen gegenüber diesen Ländern zu erfüllen, sind wir also gezwungen, das

fehlende Material für Devisen in Westdeutschland zu kaufen, und sie sind nun unsere Schuldner. Mit der Sowjetunion gestalten sich die Dinge teilweise ähnlich, doch Ihr gebt uns Kredite.

N.S. Chruschtschow: Mit uns schließt Ihr auch solche unvorteilhaften Verträge ab?

W. Ulbricht: Ich bitte Sie, diese Fakten nicht zu verwenden, denn zuweilen erklären sie sich daraus, dass die notwendigen Ausrüstungen im sozialistischen Lager nicht zu bekommen sind. Aber ich kann folgendes Beispiel anführen: Wir haben für euch ein Schiff gebaut und mussten für 20.000 Technik in Westdeutschland einkaufen. Eure Außenhandelsorgane stellten als Bedingung, dass der Schiffsmotor aus Westdeutschland stammt, obwohl sie hätten feststellen können, dass man ihn nicht unbedingt im Westen kaufen muss, sondern ihn ebenso gut im sozialistischen Lager beschaffen kann. Dieses Beispiel ist nicht als Kritik gemeint, denn Ihr helft uns ja wenigstens. (...)

W. Ulbricht: Um die Stimmung in der DDR zu verändern, muss man der Bevölkerung die wirtschaftliche Lage erklären und Ihr eine ökonomische Perspektive aufzeigen, die sie gegenwärtig nicht hat.

N.S. Chruschtschow: Zu diesen Fragen habe ich meinen eigenen Standpunkt, und Sie haben mir noch nicht geantwortet. Eure Produktion stellt nur einen kleinen Prozentsatz des Umfangs unserer Produktion dar. Wahrscheinlich entspricht allein unser Zuwachs eurer gesamten Produktion. Wenn das bisher noch nicht genutzt wurde, dann liegt das an der Schlamperei in unserer Wirtschaft. Daran sind wir schuld und die Deutschen ebenso. Wir bauen neue Betriebe, und eure sind nicht ausgelastet. Mit den Gesetzen der Produktion kenne ich mich aus und weiß, wenn Ingenieure sich einmal an bestimmte Beziehungen gewöhnt haben, dann wollen sie die nicht wechseln und auch nicht das Sortiment.

W. Ulbricht: Das haben wir bereits erreicht. Diese Frage steht nicht mehr.

N.S. Chruschtschow: Das ist aber die Hauptsache. Zum Beispiel bestellen wir bei euch Schiffe. Im Vertrag wird vereinbart, was Ihr zu machen habt, und was wir. Ihr verpflichtet euch, den Schiffsmotor in England oder der BRD zu kaufen. Aber Ihr tut es nicht.

W. Ulbricht: Dann heißt es, ich sei antisowjetisch.

N.S. Chruschtschow: Hören Sie damit auf. Wir bauen schließlich Kreuzer und Atom-U-Boote, die schneller und besser sind als die amerikanischen. Wir können das also. Offenbar haben eure Leute gesagt, sie könnten das beschaffen. Schließlich bezahlen wir dafür und wollen nichts umsonst. Dass es jetzt so ist, laste ich mehr der DDR an, wem soll ich es denn sonst anlasten?

W. Ulbricht: Nach dem Siebenjahrplan war bei uns ein jährliches Produktionswachstum von neun Prozent vorgesehen. Nach dem neuen Plan für 1962 beträgt das Wachstum nur fünf Prozent. Aber die vier Prozent fehlen uns.

N.S. Chruschtschow: Das verstehe ich nicht. Wir reden doch seit drei Jahren über diese Frage. Vielleicht übersetzt der Dolmetscher schlecht?

W. Ulbricht: Wir sind dafür, die Wirtschaft vollständig auf Rohstofflieferungen aus dem sozialistischen Lager umzustellen. Aber für das nächste Jahr fehlen uns 153.000 Tonnen Stahl. Selbst in die Verhandlungen mit der Sowjetunion ist diese Menge nicht aufgenommen worden. Wir müssen sie also in Westdeutschland kaufen. Bei Spezialstahlblechen sind wir zu hundert Prozent von denen abhängig.

N.S. Chruschtschow: Auch wir müssen einige Stahlsorten kaufen.

W. Ulbricht: Aber eure Genossen haben gesagt, Ihr hättet solchen Stahl nicht.

N.S. Chruschtschow: Das ist richtig. Wir stellen dann eben andere Maschinen her. Ihr produziert die Maschinen aus diesem Stahl doch nicht für euch. Macht sie nicht mehr.

W. Ulbricht: Ihr liefert uns zum Beispiel rostfreien Stahl nur für die Aufträge aus der Sowjetunion.

N.S. Chruschtschow: Das stimmt, denn wir haben nicht genug von diesem Stahl.

W. Ulbricht: Aber Polen und die Tschechoslowakei haben bei uns Chemieausrüstungen aus demselben Stahl bestellt, und wir müssen ihn in der BRD kaufen.

N.S. Chruschtschow: Das ist mir unverständlich. Ich würde einen solchen Vertrag nicht abschließen, wenn er kommerziell für mich nicht von Vorteil ist. (...) Mit Stahl versorgen wir euch. Was Spezialstahl betrifft, den müssen wir selber kaufen. Aber lasst ihn uns gemeinsam kaufen, damit wir später nicht für euch mit Gold bezahlen müssen. Sonst geht es euch wie den Bulgaren, die zuerst alles ohne uns gekauft und den Kopf in die Schlinge gesteckt haben und dann vor dem Bankrott standen. Wir haben für sie zahlen müssen, aber so kann das nicht gehen.

W. Ulbricht: Ich bin einverstanden.

N.S. Chruschtschow: Lassen Sie uns mit Gosplan¹ darüber reden, euren Zuwachs auf neun Prozent zu erhöhen. Vielleicht geben die Polen ja etwas. Den Tschechen wird das schwerer fallen, denn viele ihrer Waren gehen in den Export.

W. Ulbricht: Bei Stahl stehen die Tschechen in einigen Positionen besser da als die UdSSR.

N.S. Chruschtschow: Bei den Kolonialwaren muss man sehen, was Ihr mit Gold bezahlt. Jetzt kann man dafür mit Waren bezahlen. Mit Nkrumah² haben wir vereinbart, dass wir die Hälfte der Waren mit Gold und die andere Hälfte mit Waren vergüten.

W. Ulbricht: Wir besprechen das bei Gosplan.

N.S. Chruschtschow: Was Industriegüter betrifft: Nehmt keine Aufträge an, wenn ihr nicht selber liefern könnt. Wenn ihr unbedingt im Westen einkaufen müsst, dann verlangt dafür einen Ausgleich von uns, und steckt nicht selber den Kopf in die Schlinge.

W. Ulbricht: Im Außenhandel hat es bei uns ernste Fehler gegeben. Wir haben versucht, das zu verändern, aber das war schwer, denn Rau hatte seinen Individualismus. Jetzt ändern wir das. Ich habe gesagt, wir haben keine Geschenke zu verteilen. Aber es wird einige Zeit vonnöten sein, bis Ordnung geschaffen ist.

N.S. Chruschtschow: Etwa zwei Jahre werdet Ihr brauchen. Ihr seid spät ins Grübeln gekommen. Nachdenken müsst Ihr über die Fragen, die auf eurem letzten Parteitag gestanden haben. Es sind die Fragen, die auch vor uns stehen. Westdeutschland muss überholt werden. Wenn Ihr die Grenze schließt, dann werden die Schwierigkeiten davon nicht verschwinden.

W. Ulbricht: Im Gegenteil, es wird eine Blockade verhängt werden.

N.S. Chruschtschow: Ich meine nicht den Abschluss des Friedensvertrages, sondern die Maßnahmen, die jetzt rund um Berlin ergriffen werden. Unser Botschafter hat mir berichtet, dass es euch an Arbeitskräften fehlt. Die können wir euch geben.

W. Ulbricht: Wir haben im Politbüro beschlossen, um Arbeiter aus Bulgarien und Polen zu bitten.

N.S. Chruschtschow: Auch wir können sie euch geben – junge Leute, Komsomolzen. Wir haben überflüssige Arbeitskräfte. Hören Sie nicht auf die Stimme Amerikas, die behauptet, uns fehle es an Arbeitern.

W. Ulbricht: Ich habe mich einfach nicht entschließen können, Ihnen diese Frage zu stellen.

¹ Госплан СССР (Государственный плановый комитет Совета Министров СССР), Gosplan (Staatliches Planungskomitee des Ministerrates der UdSSR) war das staatliche Organ, durch das die gesamtstaatliche Planung und Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und die Kontrolle der Planerfüllung erfolgte. Gegründet 1921 wurde Gosplan 1991 liquidiert

² Kwame Nkrumah, (Francis Nwia Kofie Kwame Nkru-mah) (1909-1972) ghanaischer Denker, Politiker und Staatsmann. Unter seiner Führung errang die britische Kronkolonie Goldküste am 6. März 1957 als erstes schwarzafrikanisches Land die Unabhängigkeit, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Kwame_Nkrumah

N.S. Chruschtschow: Lassen Sie uns darüber nachdenken, wie wir das dem Volk am besten erklären.

W. Ulbricht: Als sozialistische Hilfe für die DDR!

N.S. Chruschtschow: Vielleicht sollten wir es besser Jugendaustausch nennen, wie Fidel vorgeschlagen hat. Bei dem Austausch gebt ihr uns einen, und wir euch hundert. So wurde es mit Fidel gemacht. Er war allerdings gekränkt, dass wir zu wenige nach Kuba geschickt haben, doch wir haben ihm gesagt, mehr brauchen wir vorläufig nicht zu schicken. Wenn die Kubaner zu uns kommen wollen, dann sollen sie kommen. So kann man auch das Problem der Ingenieure lösen. Früher haben die Deutschen uns Ingenieure geschickt, und wir haben von ihnen gelernt. Jetzt schicken wir euch unsere Ingenieure, aber nicht, um euch zu lehren, sondern um zu helfen. Warum schweigen Sie? Sie wollen wohl nicht über dieses Thema reden?

W. Ulbricht: Nein, ich will zuerst alles durchrechnen. Jetzt zur Schließung der Grenze. Welcher Termin ist der beste? Was machen wir in dieser Frage? Als vom 19. bis zum 23. Juli in Westberlin der Kirchentag stattfand...

N.S. Chruschtschow: Wissen Sie, dass die Amerikaner Adenauer dafür kritisiert haben, weil sie eine Zuspitzung befürchten? Diese Veranstaltung war Adenauers Werk.

W. Ulbricht: Adenauer hat eine Niederlage erlitten, denn wir erhielten die Möglichkeit, unsere Kirche von der westdeutschen zu trennen. Wir haben Gegenmaßnahmen ergriffen und eine Kontrolle der Reisen nach Berlin eingeführt, die 50 Kilometer vor der Stadt immer noch besteht. Außerdem wird auf dem Ring kontrolliert. Das Politbüro hat entschieden, dass der Berliner Senat in dieser Woche einen Beschluss über die Registrierung aller Grenzgänger fasst. Wir registrieren alle und werden sie dann bearbeiten. Das wird praktisch nicht viel bringen, aber es stellt die Menschen auf die Schließung der Grenze ein und bereitet die weitergehenden Maßnahmen vor.

N. S. Chruschtschow: Um wie viele Personen handelt es sich?

W. Ulbricht: Offiziell sind es in Berlin 75 000, tatsächlich sind es mehr. In dieser Woche wird Ebert sich an die Bevölkerung der DDR mit der Bitte wenden, bis zur Normalisierung der Lage von Reisen nach Berlin abzusehen. Zugleich wird der Autobusverkehr nach Berlin eingestellt. Aber die Leute werden fragen, weshalb sie nicht in Ihre eigene Hauptstadt fahren dürfen. Das muss man erklären.

N.S. Chruschtschow: Das darf man nicht zulassen, sie müssen die Möglichkeit haben, in Ihre Hauptstadt zu fahren.

W. Ulbricht: Technisch können wir das in zwei Wochen vorbereiten.

N.S. Chruschtschow: Führt das durch, wann Ihr wollt, wir können uns jederzeit darauf einrichten.

W. Ulbricht: Fürchten Sie keine Auswirkungen auf die westdeutschen Wahlen¹, dass das Adenauer und Brandt hilft?

N.S. Chruschtschow: Ich denke, Adenauer wird gewinnen. Wir machen hier keine politischen Spiele. Sie sind beide Halunken. Brandt ist schlimmer als Adenauer. Hier verlassen wir uns nur auf Sie.

W. Ulbricht: Von Brandt ist alles zu erwarten, denn er hat nichts zu verlieren.

N. S. Chruschtschow: Ich denke, Adenauer wird sich nach den Wahlen anders verhalten. Ich weiß aus Geheimdokumenten, dass die Westmächte erst nach den Wahlen in der BRD mit ihren Vorschlägen kommen werden. Wenn sie uns harte Bedingungen stellen wollten, dann wäre es für sie günstiger gewesen, das vor den Wahlen zu tun, um

¹ Bei den Wahlen 1961 erzielte die CDU 45,2 % (1957 = 50,2), die SPD 36,2 % (1957 = 31,8) und die FDP 12,8 % (1957 = 7,7)

dem Kanzler zu helfen. Aber dann hätten sie sich den Weg für Verhandlungen mit uns verbaut. Sie wollen ihre Vorschläge erst nach den Wahlen einbringen, um sie milder formulieren zu können. Das hat Kroll¹ mir gegenüber angedeutet. Er hat gesagt, die Wahlen seien nur Gerede. Er ist ein kluger Mann. Zwar windet er sich jetzt etwas, weil man ihn für den Verfechter eines weichen Kurses hält. Da muss er manchmal Härte demonstrieren.

W. Ulbricht: Wir werden diese Maßnahmen im Politbüro erörtern.

N.S. Chruschtschow: Wann ist für euch der günstigste Zeitpunkt?

W. Ulbricht: Wenn ich aus Moskau zurück bin, führen wir eine Wirtschaftsberatung durch, denn Westdeutschland wird als Antwort auf die Maßnahmen an der Grenze wichtige Lieferungen einstellen.

N.S. Chruschtschow: Das ist möglich.

W. Ulbricht: Deshalb müssen wir dem Staatsapparat erläutern, wie wir uns die weitere Wirtschaftspolitik vorstellen. Wir werden erklären, da wir den Wettbewerb mit Westdeutschland noch nicht gewonnen haben, kommen neue ökonomische Aufgaben auf uns zu. Dazu gehört, unsere Wirtschaft gegenüber dem Westen störfrei zu machen.

N.S. Chruschtschow: Die Maßnahmen sollte man eurem Volk nicht damit erklären. Eine solche Begründung wäre günstig für Adenauer, denn sie bedeutete, dass ihr mit Westdeutschland nicht konkurrieren könnt. Die Schließung der Grenze muss politisch begründet werden, und davon sind dann die wirtschaftlichen Folgen abzuleiten.

W. Ulbricht: Sie haben mich nicht richtig verstanden, natürlich sind sie politisch zu begründen.

N.S. Chruschtschow: Wir müssen ein gemeinsames Kommuniqué veröffentlichen, wo die DDR im Interesse der sozialistischen Länder gebeten wird, die Grenze zu schließen. Dann machen Sie das auf unsere Bitte. Das ist keine innere, keine wirtschaftliche, sondern eine große allgemein politische Angelegenheit.

W. Ulbricht: Wir sind einverstanden mit der Begründung dieser Sache vom Standpunkt der großen Politik. Aber wir müssen uns auf wirtschaftliche Schritte vorbereiten. Vor Durchführung dieser Maßnahme muss ich erläutern, wie unsere Wirtschaftspolitik aussehen wird, damit das alle wissen. Zur politischen Seite haben wir den Friedensplan beschlossen, der großen Erfolg hat.

N.S. Chruschtschow: Dazu habe ich eine andere Meinung. Vor Einführung des neuen Grenzregimes sollten Sie überhaupt nichts erläutern, denn das würde die Fluchtbewegung nur verstärken und könnte zu Staus führen. Das muss so gemacht werden, wie wir den Geldumtausch realisiert haben. Wir lassen euch jetzt ein, zwei Wochen Zeit, damit Ihr euch wirtschaftlich vorbereiten könnt. Dann beruft ihr das Parlament ein und verkündet folgendes Kommuniqué: „Ab morgen werden Posten errichtet und die Durchfahrt verboten. Wer passieren will, kann das nur mit Erlaubnis bestimmter Behörden der DDR tun.“ Es wird eine Ordnung eingeführt, um niemanden nach Berlin hinein und dann auch zur Grenze Berlins zum Westen (gemeint ist offenbar die Grenze zwischen Ost- und Westberlin – d.Ü.) zu lassen. Wenn diese Frage schon jetzt so gestellt wird, dann versuchen die Spießbürger – da sind sich russische und

¹ Hans Kroll (1898-1967) Diplomat und Botschafter in Belgrad, Tokio und Moskau. In den Wikipedia-Notizen findet sich folgende Feststellung: „Von 1958 bis 1962, zur Zeit der sogenannten Zweiten Berlin-Krise und des Mauerbaues der DDR im Jahre 1961 war Kroll Botschafter in Moskau. Dabei war sein Ziel stets die Verbesserung der bilateralen Beziehungen. Zu diesem Zweck lud er sich beispielsweise am 9. November 1961 selbst zu einem Gespräch bei Regierungschef Nikita S. Chruschtschow ein, das in der internationalen Presse starke Aufregung verursachte.“, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kroll

deutsche gleich – wegzukommen. An den Zufahrtsstraßen nach Berlin könnten sich Staus bilden, was eine bestimmte Demonstration wäre.

W. Ulbricht: Das ist ein richtiges Argument.

N.S. Chruschtschow: Genosse Perwuchin¹ hat mir gesagt, man müsste die Außenlinie Berlins unter Kontrolle nehmen.

W. Ulbricht: Das ist der übliche Standpunkt der Außenministerien, die vom Viermächtestatus der Stadt ausgehen.

N.S. Chruschtschow: Genosse Perwuchin hat gesagt: Sollen die Leute sich doch nach Westberlin absetzen, von dort kommen sie ohnehin nicht weg. Aber das ist undenkbar, denn dann entstehen in Westberlin riesige Lager, die sie den Touristen zeigen werden.

W. Ulbricht: Ja, denn die Grenze verläuft innerhalb Berlins.

N. S. Chruschtschow: Ich würde die Kontrolle nur in Berlin errichten, nicht außen herum.

W. Ulbricht: Für den Anfang ist die Kontrolle der Außenlinie notwendig, damit die bewussten Personen sich nicht schon jetzt in Berlin ansammeln. Die Außenlinie besteht wegen des Viermächtestatus, wir sind jedoch der Meinung, dass die Grenze innerhalb Berlins verläuft. Vor allem muss es schnell gehen.

N.S. Chruschtschow: Wenn die Grenze geschlossen wird, werden Amerikaner und Westdeutsche zufrieden sein. Botschafter Thompson² hat mir gesagt, dass diese Flucht den Westdeutschen Ungelegenheiten bereitet. Wenn Sie also diese Kontrolle errichten, werden alle zufrieden sein. Außerdem bekommen die Ihre Macht zu spüren.

W. Ulbricht: Ja, dann wird eine Stabilisierung erreicht werden.

N.S. Chruschtschow: Ich habe eine technische Frage. Wie wird die Kontrolle auf den Straßen realisiert, wo eine Seite in der DDR und die andere in Westberlin liegt?

W. Ulbricht: Wir haben einen bestimmten Plan. In den Häusern, die Ausgänge nach Westberlin haben, werden die vermauert. An anderen Stellen werden Stacheldrahthindernisse errichtet. Der Stacheldraht ist bereits angeliefert. Das kann alles sehr schnell geschehen. Schwieriger wird es mit dem Verkehr. Wir werden die Bahnsteige von S- und U-Bahn für das Umsteigen nach Westberlin umbauen.

N.S. Chruschtschow: Wer wird denn da umsteigen?

W. Ulbricht: Der Teil der Bevölkerung, der eine Reiseerlaubnis erhält. Es gibt zum Beispiel 14.000 Personen, darunter viele Vertreter der Intelligenz, die in Westberlin wohnen und bei uns arbeiten.

N.S. Chruschtschow: Eine weitere Frage. Wenn Ihr euren Leuten gestattet, in Westberlin zu wohnen, dürfen dann Personen, die bei euch wohnen, auch drüben arbeiten?

W. Ulbricht: Nein, das wird nicht gestattet, das ist etwas anderes. Allerdings haben wir einige Tausend Kinder, vorwiegend aus kleinbürgerlichen Familien, die in Ostberlin wohnen und in Westberlin zur Schule gehen.

N.S. Chruschtschow: Das muss unterbunden werden.

W. Ulbricht: Ja, die lassen wir nicht mehr dorthin. Bisher sind unsere Züge nach Potsdam durch Westberlin gefahren. Jetzt werden sie es auf DDR-Gebiet umfahren müssen. Es

¹ Михаил Георгиевич Первухин (Michail Georgijewitsch Perwuchin (1904-1978) 1957-1959 Minister für mittleren Maschinenbau (Der Zuständigkeitsbereich dieses Ministers waren Industrieanlagen zur Aufbereitung von Uran und Plutonium sowie Bau und Wartung von Kernwaffen), 1958-1962 war Botschafter der UdSSR in der DDR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Первухин,_Михаил_Георгиевич

² Llewellyn E. "Tommy" Thompson Jr. (1904 - 1972), war von 1957 bis 1962 Botschafter der USA in der UdSSR, nach: http://en.wikipedia.org/wiki/Llewellyn_Thompson

besteht aber die Gefahr, dass die Westberliner Behörden und die Besatzungsmächte die Bahnhöfe in Westberlin beschlagnahmen, die uns gehören. Das wird ihnen allerdings schwer fallen, denn die Züge, die von dort abfahren, müssen unser Gebiet passieren.

N.S. Chruschtschow: Dann werden sie das nicht tun, denn ihr könntet ihnen die Verkehrswege sperren.

W. Ulbricht: Da entsteht das Problem der Militärzüge, die wir abfertigen müssen. Konflikte dieser Art wird es geben.

N.S. Chruschtschow: Kleine Konflikte schaden nichts. Aber das muss klug gemacht werden, damit man uns nichts vorwerfen kann.

W. Ulbricht: Wir haben bereits den Kampf gegen den Menschenhandel aufgenommen. Der Gegner spürt, dass wir uns darauf vorbereiten, die Grenze zu schließen. Gestern hat mich zum Beispiel ein englischer Korrespondent gefragt: Würden Sie heute die Grenze schließen? Ich habe gesagt, dass das von den Westmächten abhängt.

N.S. Chruschtschow: Ich sehe, dass wir uns in dieser Frage richtig verstehen. (...)"

Beim Lesen dieses Textes wird ein ganzes Bündel sehr vieler verschiedener, aber miteinander auf das engste verbundener Fragen und Zusammenhänge deutlich. Besonders vordringlich und deshalb auch an erster Stelle standen in der Realität und auch im Inhalt dieses Telefonats Überlegungen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Dieser Komplex wurde von Walter Ulbricht an den Ausgangspunkt aller seiner Überlegungen zum weiteren Vorgehen gestellt und darauf kamen beide Gesprächspartner auch und nicht zuletzt bei der Erörterung von Problemen der Außenhandelsbeziehungen zwischen der DDR zur UdSSR und zu den anderen Volksdemokratien immer wieder zurück. Das ist schon deshalb notwendig, weil davon auszugehen war, dass die Einrichtung eines Grenzregimes zu neuen Belastungen des Handels mit der BRD und anderen westlichen Handelspartnern führen würde. Wie gründlich diese Fragen erörtert wurde, zeigt sich auch in dem auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen mit dem Interzonenhandel und den wirtschaftlichen Beziehungen zur BRD, nach Österreich und zu anderen imperialistischen Staaten hier deutlich gemachten Erfordernis der Störfreimachung der DDR-Industrie.

Hier ist auch darauf einzugehen, dass ‚die Zahlen des Siebenjahrplans für ungültig erklärt wurden‘. Dahinter und hinter der Feststellung, dass ‚wir nicht sagen, warum wir die Planzahlen gesenkt haben‘, standen vor allen Dingen Verluste, die durch die offene Grenze verursacht wurden. Das, was zwar nicht offen ausgesprochen wurde aber ‚jeder Ingenieur sehen konnte, war: Die Investitionen wurden jetzt um zwei Milliarden gesenkt. Zwar wunderte sich Chruschtschow, warum die im Gefolge der KPdSU aufgegriffene Idee damals auf die Losung vom Einholen und Überholen der BRD übertragen wurde aber jetzt nicht mehr aktuell sein sollte.

In der DDR wurden die Folgen einer nicht ausbalanzierten Planung schneller, vor allem aber schmerzhafter spürbar, als in der UdSSR. Jetzt wurde sichtbar, dass das, was im Gefolge des XXI. Parteitages der KPdSU auf dem V. Parteitag der SED

beschlossen wurde¹, nicht nur nicht mit Rohstoffen untersetzt war. Bei der Formulierung des hier gestellten Ziels wurde nicht berücksichtigt, dass die Wirtschaft der DDR noch immer in einem Maße von den arbeitsteiligen Beziehungen und Lieferungen aus der BRD abhängig war, die es bei offener Grenze unmöglich machte, diesen wirtschaftlich überlegenen Gegner einzuholen, geschweige denn zu überholen. Aus dem Vergleich in Tabelle 27 wird deutlich, wie verhängnisvoll sich diese Tatsachen auf den Entwicklung der Industrieproduktion und die nun noch verbleibenden Möglichkeiten für Investitionen, d.h. auf die Perspektiven auswirkten.

Tab. 42: Jährliches Wachstum ausgewählter Kennziffern in Gegenüberstellung von Siebenjahrplan, Jahresplan und realer Entwicklung 1959-1963²

	1959	1960	1961	1962	1963
Industrielle Bruttoproduktion gesamt					
Siebenjahrplan	10,5	9,9	9,4	8,8	9,2
Jahresplan	11,5	10,2	7,2	6,2	6,2
Ist	13,1	8,1	6,0	6,1	4,3
Arbeitsproduktivität in der volkseigenen Industrie					
Siebenjahrplan	8,1	9,4	9,1	8,9	9,6
Jahresplan	-	9,7	6,5	6,1	7,0
Ist	9,6	9,4	5,0	6,6	4,4
Investitionen in der Volkswirtschaft insgesamt					
Siebenjahrplan	19,7	14,5	11,5	8,8	8,3
Jahresplan	19,8	14,7	8,9	7,1	7,4
Ist	15,3	9,5	1,4	1,9	2,5

Diese Erfahrung war schon in diesem Gespräch Grund genug, auf die von Chruschtschow mehrfach unterbreiteten Vorschläge zur Entsendung sowjetischer Ingenieure und anderer Arbeitskräfte mit eben so vorsichtiger Zurückhaltung zu reagieren, wie auf dessen dringliche Mahnungen zum Maisanbau. Aber hinsichtlich der nun in Angriff zu nehmenden Maßnahmen gab es zwischen beiden Übereinstimmung. Angesichts der nun sogar schon von den westlichen Geheimdiensten mit Sorge beobachteten Instabilität und der auch in der DDR erkannten Vorbereitung eines Aufstandes im Herbst 1961 gab es keine andere Wahl. Hier war Gefahr im Verzuge. Jetzt musste gehandelt werden.

Die Absprache der Modalitäten bereitete eben so wenige Schwierigkeiten, wie die Geheimhaltung dieses Schrittes in den verbleibenden Tagen. In der Zeit vom 3. bis 5.8.1961 wird auf einer Beratung der Warschauer Vertragsstaaten entschieden, die zur Sicherung der DDR notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Am 7.8.1961 berichtet Walter Ulbricht auf einer außerordentlichen Sitzung des Politbüros des ZK der

Die Absprache der Modalitäten bereitete eben so wenige Schwierigkeiten, wie die Geheimhaltung dieses Schrittes in den verbleibenden Tagen. In der Zeit vom 3. bis 5.8.1961 wird auf einer Beratung der Warschauer Vertragsstaaten entschieden, die zur Sicherung der DDR notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Am 7.8.1961 berichtet Walter Ulbricht auf einer außerordentlichen Sitzung des Politbüros des ZK der

¹ Auf dem vom 10. bis 14.7.1958 stattfindenden V. Parteitag hatte Walter Ulbricht unter lebhaftem Beifall der Delegierten in seinem Referat folgende Orientierung gegeben: „Unser V. Parteitag hat die ökonomische Hauptaufgabe für den nächsten Abschnitt unseres Weges zu beraten, und ich schlage daher im Auftrag des Zentralkomitees vor, als ökonomische Hauptaufgabe zu beschließen: Die Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik ist innerhalb weniger Jahre so zu entwickeln, dass die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung der DDR gegenüber der Herrschaft der imperialistischen Kräfte im Bonner Staat eindeutig bewiesen wird und infolgedessen der Pro-Kopf unserer werktätigen Bevölkerung mit allen wichtigen Lebensmitteln und Konsumgütern den Pro-Kopf-Verbrauch der Gesamtbevölkerung in Westdeutschland erreicht und übertrifft.“ Der Parteitag hatte zugleich beschlossen, den 2. Fünfjahrplan (1956-1960) vorzeitig abzubrechen und die Volkswirtschaftsplanung der DDR an den vom XXI. Parteitag der KPdSU beschlossenen Siebenjahrplan anzupassen. nach: http://www.ddr-wissen.de/wiki/ddr.pl?V._Parteitag_der_SED

² Quelle SPK: Übersicht über die Erfüllung wichtiger Kennziffern des Siebenjahresplanes der DDR 1959-1965, 24.3.66, SAPMO-BA, DY30IV A2/2021/260, zitiert nach: A. Steiner: Die DDR Wirtschaftsreform der sechziger Jahre, S. 40

SED, wo ein gleichlautender Beschluss gefasst wird. Am 9.8.1961 übernahm der Marschall der UdSSR I.S. Konew das Oberkommando über die Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Nachdem der Ministerrat der DDR am 12.8. die Sperrung und Absicherung der Grenzen beschlossen hatte wurde durch das für Sicherheitsfragen zuständige Mitglied des Politbüros der SED Erich Honecker¹ im Stab des Präsidenten der Volkspolizei von Berlin² die Führung zusammengerufen. Von Willy Stoph³, Heinz Hoffmann⁴, Erich Mielke⁵, Karl Maron⁶, Erwin Kramer⁷ und Horst Ende⁸ wurden die mit der Durchführung dieser Maßnahme beauftragten Kommandeure der Kampfgruppen, Generäle und Offiziere der Volkspolizei, der Grenztruppen, der NVA und die leitenden Funktionäre des Verkehrswesens eingewiesen, bevor die vorbereiteten versiegelten Unterlagen zur Einsatzplanung geöffnet werden. Gegen 0 Uhr in Marsch gesetzt beginnt gegen 1.⁰⁰ Uhr nachts die Besetzung der Grenze zu Westberlin. In der ersten Staffel stehen 25.000 Mann der Kampfgruppen, dahinter Einheiten der NVA, hinter diesen standen Verbände der sowjetischen Streitkräfte.

Nach den im Präsidium der Volkspolizei zusammenlaufenden Meldungen verlief diese Aktion störungsfrei. 03.²⁵ reagiert die Stummpolizei in völliger Verkennung der Situation mit einer Sperrung(!) der Elsenstraße. Wenig später fuhr ein Kommando mit 50 Mann am Kontrollpunkt Sonnenstraße vor. Gegen 6⁰⁰ Uhr waren S- und U-Bahnverbindungen unterbrochen und fast alle Grenzübergangsstellen geschlossen. Grenzüberschreitende Straßen wurden aufgerissen, Stacheldraht- und andere Hindernisse wurden errichtet. Postenketten sicherten die Bauarbeiten der NVA-Pioniere. In der Zwischenzeit hatten sich an verschiedenen Punkte an der Grenze und vor S-Bahnhöfen kleinere Gruppen zusammengefunden, die von der Schließung der Grenze überrascht ihrer Enttäuschung Luft machten. Größere Gruppen von Westberlinern, die die Nacht im Osten verbracht hatten und einige Familien, die an diesem Tag ‚abhauen‘ wollten müssen wieder umdrehen, andere können nicht mehr auf kürzestem Wege durch Westberlin nach Potsdam fahren. An mehreren Grenzabschnitten patrouillierten Mannschaftswagen der Stummpolizei. Einigen Grenzgängern gelang es, auf Grund ihrer Ortskenntnis, sich nach ‚drüben‘ abzusetzen. Die Kreisleitungen der Partei mobilisierten Genossen, die Flugblätter verteilen. Durch die

¹ *Erich Honecker* (1912-1994), mit 14 Jahren Mitglied des KJVD, mit 17 Mitglied der KPD, Studiums an der Internationalen Lenin-Schule in Moskau, 1935 durch die Gestapo verhaftet, 1937 zu dreizehn Jahren Zuchthaus verurteilt, 1945 während eines Bombenangriffs kurzzeitig frei meldete sich wieder zurück und wurde am 27.4. durch die Rote Armee aus dem Zuchthaus Brandenburg befreit. Nach Kontakt mit der Gruppe Ulbricht wurde er 1946 Mitbegründer und bis 1955 Vorsitzender der Freien Deutschen Jugend. Ab 1950 Mitglied des Politbüros des ZK der SED wurde er nach einem Studienaufenthalt in der UdSSR Sekretär des ZK für Sicherheit. http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Honecker

² *Fritz Eickemeier* (1908-?) Generalmajor der Volkspolizei, Präsident des Volkspolizeipräsidiums Berlin

³ *Willy Stoph* (1914-1999) Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates,

⁴ *Heinz Hoffmann* (1910-1985) emigrierte in 1933 in die Sowjetunion, nahm am Spanischen Bürgerkrieg als Kommissar des Hans Beimler Bataillons teil, Minister für Nationale Verteidigung

⁵ *Erich Mielke* (1907-2000) Minister für Staatssicherheit

⁶ *Karl Maron* (1903-1975) Generaloberst, Minister des Inneren

⁷ *Erwin Kramer* (1902-1979) Minister für Verkehrswesen

⁸ *Horst Ende* () Leiter des Stabes des Ministeriums des Inneren

Stromabschaltung der Reichsbahnverbindungen nach Westberlin fällt auch in einigen grenznahen Gebieten der Strom aus. Kurz vor 7⁰⁰ fährt die erste S-Bahn nach Westberlin. Parteileitungen melden aus den größten Betrieben ‚gute Stimmung und positive Diskussion. An anderer Stelle werden VP-Angehörige angepöbelt. Kurz nach 7⁰⁰ wird ein US-Hubschrauber auf Kontrollflug gesichtet. Am Brandenburger Tor fand sich eine größer werdende Zahl von Fotoreportern ein. Immer öfter werden Angehörige der Kampfgruppen, der Grenzpolizei und der NVA von der Stummpolizei provoziert als ‚Faschisten‘ und ‚SS‘ beschimpft: Sie seien ‚keine Deutsche mehr schlimmer als die Russen‘ und ‚Euch müsste man erschießen‘.¹

Zwei Tage später stellte das Politbüro des ZK der SED fest, dass die vorläufige Sicherung der Grenzen abgeschlossen sei.² Am selben Tag wandte sich der Regierende Bürgermeister mit einem Protestschreiben an den Präsidenten der USA: Früher hätten die Kommandanten der alliierten Mächte bereits auf eine Parade der NVA reagiert, jetzt haben sie sich mit einem verspäteten und nicht sehr kraftvollen Akt begnügen müssen. Es gäbe Zweifel in die Reaktionsfähigkeit und Entschlossenheit der Westmächte. Er halte es für angebracht, jetzt einen Dreimächtestatus für Westberlin zu deklarieren. Man solle wenigstens politische Initiative zeigen, wenn man sonst nichts tun könne.³ Kennedy antwortete mit einem geheimen Schreiben, das Vizepräsident Johnson persönlich überbrachte: Er bestätigt, dass in der Tat ‚keine Schritte zur Verfügung stehen, die eine wesentliche Änderung erzwingen könnten‘ und unterstreicht, dass niemand bereit sei, wegen dieses Streitpunktes einen Krieg zu beginnen. Er werde aber eine symbolische Stärkung der Westberliner Garnison der US-Streitkräfte anordnen. Den Hinweis auf einen Dreimächtestatus beantwortete Kennedy mit der Feststellung, dass das auf eine formelle Kündigung des Viermächtestatus hinauslaufe. Er wolle es bei den von ihm gegebenen Garantien belassen.⁴

Die die USA eigentlich interessierenden drei Grundsätze⁵ waren durch die Grenzsicherungsmaßnahmen nicht berührt. Zwar fand am 16.8. eine Protestkundgebung vor dem Schöneberger Rathaus statt. Und aus den USA wurden zur medienwirksamen Unterstützung dieses Protestes Vizepräsident Johnson und General Clay nach Berlin entsandt. Aber aus der mit der Parade von 1.500 zusätzlich mit voller Bewaffnung nach Berlin verlegten US-Soldaten geplanten Demonstration der Stärke wurde nichts. Diese Einheit konnte zwar über die Autobahn fahren. Aber die von sowjetischen Soldaten ‚besonders gründlich‘ durchgeführte Kontrolle dauerte so lange, dass dieses Vorhaben scheiterte.

¹ Stab PdVP Berlin - Journal der Handlung, 13. August 1961, unter: <http://www.chronik-dermauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/day/13/id/592914/month/August/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

² ebenda

³ Schreiben des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Brandt, an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, John Kennedy, vom 15. August 1961, unter: www.derhistoriker.de/.../06+Brief_von_Willy_Brandt_an_John_F_Kennedy_vom_15-08-61.pdf

⁴ Brief Kennedys an Brandt vom 18. August 1961, unter: www.derhistoriker.de/.../06+Brief_von_Willy_Brandt_an_John_F_Kennedy_vom_15-08-61.pdf

⁵ Fußnote 2 auf S. 316

Dass das nicht nur bei dieser Gelegenheit praktizierte provokative Verhalten von General Clay nicht nur sanktioniert, sondern angeordnet wurde, geht auch aus westlichen Darstellungen hervor: Clay glaubte einen Vorwand zur Eskalation gefunden zu haben. Die Regelung, dass das Tragen einer alliierten Uniform eine Passkontrolle erübrigt, sollte nicht nur auf Insassen von Fahrzeugen mit alliierter Kennzeichen, sondern auch auf Militärangehörige in zivil ausgedehnt werden. Als die DDR-Grenzkontrolle einem US-Offizier in Zivil den Zugang nach Ost-Berlin verweigerte, weil der sich nicht ausweisen wollte, griff eine bereitgestellte ‚Einsatzgruppe‘ ein: Drei Army-Jeeps mit zwölf bewaffneten Militärpolizisten nahmen den abgewiesenen Offizier in ihre Mitte und geleiten ihn durch die Sperren an der Friedrichstraße. Am 22.10. verweigert die DDR-Grenzkontrolle dem Chef der US-Mission, E. Alan Lightner, den Zugang nach Ost-Berlin, weil der sich weigerte, sich auszuweisen. Wenig später geleiten US-Soldaten Lightner *„demonstrativ gleich mehrfach durch die Kontrollen“*.¹ Am 24.10. überschritt ein US-Soldat gegen 10⁰⁰ Uhr im Bereich Friedrichstraße die Grenze und drang mit provokativer Absicht 40 m in das Territorium der DDR ein, eine Stunde später sammelten sich hier 500 Westberliner. Einige versuchten, die Sektorengrenze zu verletzen.²

In der ‚Welt vom 25.10.2006 werden die weit darüber hinaus gehenden Zielstellungen General Clays wie folgt beschrieben: *„Falls die DDR auf seine Gegenprovokation hin den Grenzübergang Friedrichstraße ganz schließen lässt, stehen fünf Panzer vom Typ M-48 bereit, an deren Front große Räumschilde montiert sind. Falls die Volkspolizei auch Soldaten in Uniform zurückweist, sollen die Panzer die Straßensperren der östlichen Seite aus dem Weg schaffen und danach andernorts Löcher in die Mauer reißen.“*³ General Watson versuchte, beim sowjetischen Oberkommando zu sondieren, inwieweit die Handlungen der DDR mit denen der UdSSR abgestimmt seien. Als Antwort auf seine Beschwerde über die Handlungen der von ihnen nicht anerkannten DDR-Regierung wurde er nicht nur auf die Rechtmäßigkeit dieser Kontrollen, sondern auch auf die schwerwiegenden Folgen solcher Provokationen hingewiesen: *„Am 25.10. um 7.45 wurde im Bereich des Grenzübergangs Friedrichstraße durch das amerikanische Militärpersonal eine neue, und in ihren Folgen noch gefährlichere, bewaffnete Provokation vorbereitet und durchgeführt. Ein Fahrzeug mit Zivilpersonen, das auf gesetzlicher Grundlage durch die Polizei der DDR festgehalten wurde, überquerte die Sektorengrenze unter dem Schutz von fünf Jeeps, in denen sich 20 bewaffnete und zum Kampf bereite Soldaten befanden. Nur die kaltblütige Selbstbeherrschung der Polizei der DDR verhinderte fatale Folgen dieses Zwischenfalls. Sie sollten verstehen, dass derartige Handlungen seitens der amerikanischen*

¹ H. Trotnow, S.F. Kellerhoff: "Um ein Haar hätten wir geschossen", unter: http://www.welt.de/printwelt/article89768/Um_ein_Haar_haetten_wir_geschossen.html

² Bericht des Verteidigungsministeriums der UdSSR an das KPdSU-Zentralkomitee, 26. August 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/day/26/id/655868/month/August/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

³ H. Trotnow, S.F. Kellerhoff: "Um ein Haar hätten wir geschossen", unter: http://www.welt.de/printwelt/article89768/Um_ein_Haar_haetten_wir_geschossen.html

*Besatzungstreitkräfte nicht zu einer Verbesserung der Situation in Berlin führen, sondern diese lediglich verschärfen.*¹

Dieser Konflikt eskalierte am 26. Oktober: Die sowjetische Aufklärung hatte Informationen über das Vorhaben der US-Militärs erhalten, die Grenzhindernisse an der Friedrichstraße zu zerstören. Daraufhin wurde die 7. Panzerkompanie des 3. Bataillons des 68. Gardepanzerregimentes unter Kommando Hauptmann Wojtschenkos in die Friedrichstraße vorverlegt. Unmittelbar an der Grenzlinie standen sich zehn US-Panzer Typ M 48 und 33 sowjetische T54² voll munitioniert gegenüber. In den Erinnerungen von W. Sytschew ist eingepreßt, dass die Frage von Krieg oder Frieden diesem Moment voll und ganz von der Nervenstärke der Panzerbesatzungen und ihrer Kommandeure abhing. Vor ihnen standen die M 48, links und rechts in Fenstern und auf Dächern hatten sich bewaffnete Polizisten hinter Sandsäcken verbarrikadiert. Vor ihnen tobte ein Haufen Halbstarker.³ Der auf der anderen Seite stehende US-Leutnant Verner Pike vom ‚Checkpoint Charlie‘ fühlte sich auch noch 35 Jahre später ‚ziemlich mulmig‘, wenn er sich daran erinnert, was damals ablief. Nach dieser Darstellung wusste das US-Kommando nicht, wer ihnen da gegenüber stand: Waren das NVA-Panzer oder? Pike bekam Befehl, aufzuklären, er fuhr im Jeep über die Grenze und konnte ungestört an diese Panzer herantreten, kyrillische Buchstaben lesen, aus einem der Panzer eine sowjetische Zeitung mitnehmen und gerade noch so wieder zurück flitzen.

Damals war für General Clay klar: Sein Gegenüber war Marschall Konew. Hier handelte es sich nicht um eine Maßnahme, die irgendwer ohne Kenntnis der damit verbundenen Umstände beschlossen und durchgezogen hatte. Hinter dieser Entscheidung stand die Führung der UdSSR und alle jetzt von seiner Seite unternommenen Schritte mussten im Kontext der damit verbundenen Konsequenzen abgewogen werden. Trotnow und Kellerhoff kommentieren Jahrzehnte später: Der Nervenkrieg am Checkpoint Charly war beendet...⁴ Die sowjetischen Panzer wurden am Morgen des 28.10. auf Befehl aus Moskau abgezogen. Eine halbe Stunde später wurden auch die US-Panzer zurückgezogen. Zwischen dem 29.9.1961 und dem 16.1.1961 blieben 10 US-Panzer und Panzerwagen in der Friedrichstraße.⁵

¹ Bericht des sowjetischen Verteidigungsministeriums an das KPdSU-Zentralkomitee über das Treffen von Oberst Solowjow und General Watson, 26. Oktober 1961, unter: <http://www.chronik-dermauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/654400/month/Oktober/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

² Wie durch zwei CIA-Spionageteams festgestellt: Genau das Kräfteverhältnis der sowjetischen und der US-amerikanischen Verbände in und um Berlin, so nachzulesen bei: H. Trotnow, S.F. Kellerhoff: "Um ein Haar hätten wir geschossen", unter: http://www.welt.de/print-welt/article89768/um_ein_Haar_haetten_wir_geschossen.html

³ В. Любимов: Роль военной разведки в урегулировании берлинского кризиса (W. Ljubimow: Die Rolle der militärischen Aufklärung in der Regulierung der Berlinkrise), unter: <http://www.gsvg.ru/kr.html>

⁴ H. Trotnow, S.F. Kellerhoff: "Um ein Haar hätten wir geschossen", unter: http://www.welt.de/print-welt/article89768/Um_ein_Haar_haetten_wir_geschossen.html

⁵ В. Любимов: Роль военной разведки в урегулировании берлинского кризиса (W. Ljubimow: Die Rolle der militärischen Aufklärung in der Regulierung der Berlinkrise), unter: <http://www.gsvg.ru/kr.html>

Zwar war die Berliner Krise beigelegt. Die aus dem Ruder laufende Eskalation von Provokationen und Reaktionen konnte durch das entschlossene Handeln der sowjetischen Führung durchbrochen werden. Aber damit war die Konfrontation zwischen der USA und der UdSSR und ihren Verbündeten noch lange nicht überwunden. Wie diese Situation selbst bei nüchtern denkenden Politikern und Diplomaten eingeschätzt wurde, geht u.A. auch aus den Erinnerungen des Botschafters der BRD in Moskau hervor. Hans Kroll beschreibt die Situation dieser Tage wie folgt: *„Die vorausgegangenen laufenden Beratungen mit meinen Freunden Thompson, Roberts und Dejean hatten mich in dieser Absicht bestärkt. Thompson gab mir freimütig zu, dass man westlicherseits mit seinem Latein am Ende sei. Man wisse in Washington nicht mehr, wie es weitergehen solle. Sir Frank Roberts war entgegen seiner sonstigen Art gleichfalls betont pessimistisch. Dejean zeigte sich verlegen. Er war offenbar mit der Haltung seiner Regierung nicht einverstanden, konnte es aber verständlicherweise nicht offen zugeben. Alle drei beklagten auch die angeblich zu starre Haltung der Bundesregierung.“*¹

Bis heute ist aus der Darstellung dieses Ereignisses die Haltung der Urteilenden zu den Auseinandersetzungen zu erkennen, die damals mitten in Berlin ausgefochten wurden. Auf der einen Seite das Ringen um eine neue Gesellschaftsordnung, der Kampf um ein gerechteres Leben, der vor allen Dingen den Arbeitenden mehr Gerechtigkeit und bessere Chancen garantieren sollte. Auf der anderen Seite stand die erklärte Absicht, Westberlin als ‚Pfahl im Fleische der DDR‘² zu instrumentalisieren. Noch im Jahr 1983 kursierte beim Bundesgrenzschutz ein Strategiepapier, in dem drinstand, dass *„Neonazis zu schonen seien, weil man sie als Reserve gegen links bräuchte“*.³ Das war damals und das ist nach wie vor die Stoßrichtung dieser Organisationen im Kampf gegen jegliche ernst zu nehmende politische Alternative zur Herrschaft des Monopolkapitals.

1962 DER XXII. PARTEITAG

Seit dem XX. Parteitag war die Zahl der Mitglieder der KPdSU fast um ein Drittel angewachsen, die der Kandidaten hatte sich verdoppelt. Die allgemeine Stim-

¹ Erinnerungen von Hans Kroll, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Moskau, an eine Unterredung mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten und KPdSU-Chef Nikita Chruschtschow am 9. November 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/654871/month/November/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

² In diesem Zusammenhang soll daran erinnert werden, dass der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin (West) Ernst Reuter (SPD), bereits 1951 – fast zeitgleich mit Adenauers Befreiungsparole – die Rolle Westberlins so charakterisierte: *„Wir sind Pfahl im Fleisch der Sowjetzone ... Westberlin ist eine Klinke, mit der die Tür nach dem Osten aufgeschlossen werden kann“*. Später sprach Reuter bekanntlich von der ‚billigsten Atombombe‘, und der ‚Tagesspiegel‘ vom 3. Februar 1952 schrieb: *„Wir haben so oft von der ‚Bastion‘, der Festung, der ‚Frontstadt Berlin‘ sprechen hören, dass wir ganz vergessen haben, dass wir es wirklich sind. Die echte Sonderstellung Berlins (er meinte Westberlin) ist eben die der Frontstadt im Kalten Krieg und das, was wir daraus machen hängt davon ab, wie wir uns als Kämpfer in diesem Kalten Krieg benehmen.“* nach: Der Frieden war auf das Äußerste gefährdet, unter: <http://www.dreizehnter-august.de/doks/uz3329.htm>

³ derherold, Dienstag, 8. Januar 2008, 15:20, unter: http://che2001.blogger.de/stories/1012_891/

mung war durch Verbesserungen in der Versorgung, Fortschritte im Wohnungsbau aber auch durch die Erfolge in der Außenpolitik, in der Raumfahrt, in der Raketentechnik geprägt. Der Einfluss der UdSSR auf die politische Entwicklung war unübersehbar gewachsen. Die Entwicklung des sozialistischen Lagers hatte sich stabilisiert. Mit dem Zusammenbruch des Kolonialismus verwandelten sich die nationalen Befreiungsbewegungen in eine neue antiimperialistische Kraft mit wachsendem internationalem Gewicht. Besonders deutlich kam das Einschätzung des Charakters unserer Epoche zum Ausdruck, die in der ‚Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien zum Ausdruck, die im November 1960 in Moskau beschlossen wurde. Dort hieß es: *„Unsere Epoche, deren Hauptinhalt der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitete Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist, ist die Epoche des Kampfes der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme, die Epoche der sozialistischen Revolutionen und der nationalen Befreiungsbewegungen, die Epoche des Zusammenbruchs des Imperialismus und der Liquidierung der Kolonialsysteme, die Epoche des Übergangs immer neuer Völker auf den Weg des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab. Es ist das Hauptmerkmal unserer Zeit, dass das sozialistische Weltsystem zum ausschlaggebenden Faktor der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft wird.“*¹

Wer diesen Text aus heutiger Sicht liest wird sich fragen, wie das damals zustande gekommen sein mag. Doch da geht es nicht ‚nur‘ darum, dass mit dem Halbwissen aus späteren Zuständen der Geschichte nicht wirklich verstanden werden kann, was seinerzeit die Motive und das Handeln prägte. Dazu kommt die einfach überprüfbare Tatsache, dass die politischen Veränderungen am Ende der fünfziger Jahre durchaus Grund genug waren, eine solche optimistische Einschätzung zu formulieren: In der Sowjetunion, in den europäischen Volksdemokratien, in China und Kuba waren Regierungen an der Macht, die in ihren Ländern den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung anstrebten. Indien, Ägypten, Algerien und eine immer größer werdende Zahl ehemaliger Kolonialstaaten hatten sich aus der Macht ihrer Kolonialmächte befreit. Und nicht wenige verstanden diese Fortschritte als Indiz einer Entwicklung, die nicht anders als Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus zu verstehen war. Dass da etwas weiter hinten angekündigt wurde, dass der Sozialismus bald *„auch in bezug auf seinen Anteil an der Weltproduktion vorrücken wird“*, dass *„dem Kapitalismus ... die Niederlage in der entscheidenden Sphäre der menschlichen Tätigkeit, der Sphäre der materiellen Produktion, bereitet werden (wird)“*² schien angesichts dieser tiefgreifenden Veränderungen in der politischen Landschaft und des davon ausgehenden Optimismus kein so besonders großes Problem zu sein.

Erst vor dem Hintergrund der damit gemachten Erfahrungen wird deutlich, dass auch in diesen Formulierungen Ursachen des seinerzeit nicht einmal in Ansätzen

¹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, Referat Walter Ulbrichts und Entschließung der 11. Tagung des ZK der SED, 15.-17. Dezember 1960, Berlin 1961, S. 10

² ebenda S. 12

erkenn-baren Scheiterns der damaligen Erwartungen nachlesbar sind. Vor allem fehlt hier das, was nach Marx als aus der Analyse der Technologie, des aktiven Verhaltens der Menschen zur Natur, des unmittelbaren Produktionsprozesses seines Lebens, damit auch seiner gesellschaftlichen Lebensverhältnisse und der ihnen entquellenden geistigen Vorstellungen, „aus den jedesmaligen wirklichen Lebensverhältnissen“ mit der „einzig(en) materialistische(en) und daher wissenschaftliche(n) Methode“¹ die Voraussetzung für eine wissenschaftlich fundierte Analyse gewesen wäre. Man mag dem, der dies nachträglich feststellt, beckmesserisches Verhalten vorwerfen. Aber darum geht es nicht, denn hier wird nicht am Einschätzungsvermögen derer herumgörgelt, die damals diese - in vielerlei Hinsicht durchaus nachvollziehbar und von noch viel mehr erhoffte - Einschätzung trafen. Hier geht es darum, angesichts des folgenschweren Scheiterns dieser Erwartungen in aller gebotenen Nüchternheit aus all dem Schlussfolgerungen zu ziehen.

In der Erklärung von 1960 wird auf den Anteil an der Weltproduktion verwiesen. Das war 1960 zwar durchaus auch ein keineswegs zu unterschätzendes Problem. Aber keineswegs – und wie die späteren Erfahrungen bewiesen – durchaus nicht das Problem, das sich in der weiteren Entwicklung als entscheidender Schlüssel für die weitere wirtschaftliche Entwicklung erweisen sollte. Stalin trat am 4.2.1931 in seiner Rede auf der ersten Allunionskonferenz von Wirtschaftsfunktionären der Partei mit der Feststellung auf: „*Wir sind hinter den führenden Ländern 50 bis 100 Jahre zurück geblieben. Wir müssen diesen Rückstand in zehn Jahren überwinden. Entweder wir schaffen das oder man wird uns zerschmettern.*“² Diese Härte und Deutlichkeit wurde zum Ausgangspunkt jener ungeheuren Anstrengungen, die zehn Jahre später den Sieg über die damals bestausgerüstete imperialistische Armee ermöglichte. Dass es nach 1945 nicht nur den Anteil an der Weltproduktion, sondern um das wissenschaftlich-technische Niveau der eigenen Bewaffnung ging, wurde damals verstanden. Die Revolutionierung des Militärwesens durch Kernwaffen, Radartechnik und Raketen – alles das wurde auf dem Gebiet des Militärwesens unter erneuter Anstrengung aller Kräfte und Mittel getan. Das diese nicht unerschöpflich waren, wird sehr schnell verständlich, wenn man sich das Ausmaß der Verluste an industriellen, wissenschaftlich-technischen Ressourcen, vor allem aber an Menschen vor Augen führt, das die Sowjetunion hinnehmen musste. Diese Tatsache hat nicht wenig dazu beigetragen, dass nach 1945 viel zu wenig Kapazitäten blieben, die den zivilen Bereich der sowjetischen Volkswirtschaft, vor allem aber die immer wieder hintangestellte Landwirtschaft und die Leichtindustrie auf das Niveau der sich mittlerweile immer schneller umwälzenden wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten bringen konnten. Aber dieses Nichtkönnen wurde im widersprüchlichen Zusammenhang eines tonnenideologisch geprägten Denkens mit der Entdeckung des scheinbaren Ausweges durch den Export von Rohstoffen und den Import von all dem, was man selbst

¹ K. Marx: Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Buch 1: Der Produktionsprozess des Kapitals, MEW Bd. 23, a.a.O., S. 392f Fußnote 89

² И.В. Сталин: О задачах хозяйственников (I.W. Stalin: Über die Aufgaben der Wirtschaftler), unter: <http://www.hrono.info/libris/stalin/13-18.php>

nicht produzieren konnte, in verhängnisvoller Weise zum Ausgangspunkt eines sich über Jahrzehnte kumulativ entwickelnden Massendefektes.

Und da ist noch eine weitere Anmerkung zu machen: Heute sind buchstäblich alle Staaten und Völker mit den tiefgreifenden Umwälzungen konfrontiert, die nicht nur in den führenden Staaten die Grundlagen aller gesellschaftlichen Reproduktionsprozesse mit immer neuen Serien wissenschaftlich-technischer Revolutionen konfrontieren. Das geschieht trotz aller Unterschiedlichkeit des Entwicklungsniveaus, des spezifischen Charakters und der daraus resultierenden Vielzahl außerordentlich komplexer sozialökonomischer Widersprüche. Besonders deutlich wurde das in der Herausbildung arbeitsteiliger weltwirtschaftlicher Prozesse, der sich darauf stützenden Umverteilung des weltweit erarbeiteten Reichtums und den mit der Verselbständigung des Finanzkapitals auf nie zuvor gekannte Ausmaße der Ausbeutung. Zu Beginn der sechziger Jahre zeichneten sich erste Ansätze dieser Entwicklung ab. Aber in den Folgejahren signalisierten die Beschleunigung des Tempos des Generationswechsels in der Mikroelektronik, die damit eingeleitete Umwälzung der produktivitätsprägenden technologischen Grundlagen des industriellen Entwicklungstempos und die zunehmend intensive Verflechtung wissenschaftlicher Forschung, technischer Entwicklung und der Verwertung dieser Potenzen in immer mehr Lebensbereichen, dass damit immer neue Serien revolutionärer Umwälzungen eingeleitet wurden, die den Rahmen aller bisherigen Erfahrungen sprengen.

Doch diese, sich zu Beginn der sechziger Jahre bestenfalls in futuristischen Prognosen abzeichneten Perspektiven¹ sprengten nicht nur den Rahmen den damaligen Vorstellungen. Deshalb ist es auch aus heutiger Sicht aufschlussreich, wie die Tendenz dieses Entwicklungsproblems noch am Ausgang der 50-er Jahre von Wirtschaftswissenschaftlern im Westen beurteilt wurde. W. Fucks erarbeitete in seiner Studie ‚Formeln zur Macht‘ unter dem Eindruck der damaligen Entwicklungstempi mit seiner Formel (Macht = Stahlproduktion + Energieproduktion $\times \sqrt[3]{}$ der Bevölkerungszahl) eine durchaus optimistische Prognose zur Entwicklung der Wirtschaft in den sozialistischen Staaten.² Schon deshalb erscheint es wenig sinnvoll, nachträglich gewonnenes Wissen in eine Kritik der seinerzeit getroffenen Entscheidungen umzumünzen. Aber diese Feststellung kann nicht auf eine kritisch-analytische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit übertragen werden. Gerade angesichts des sich in vielerlei Hinsicht sogar noch beschleunigenden Tempos produktivitätsprägender Umwälzungen und der damit verbundenen explosionsartigen Entwicklung sozialökonomischer Probleme ist es notwendig, aus diesen Erfahrungen der Vergangenheit Lehren zu ziehen, die vielleicht geeignet sein könnten, derartig verhängnisvolle Fehlurteile zu vermeiden. Aber in diesem Zusammenhang wird überdeutlich, dass eine eben so bewusste wie gründliche Orientierung der damaligen Einschätzung des Charakters

¹ Erinnert sei hier an Stanislaw Lems Arbeit an seiner ‚Summa technologiae‘, die er Ende 1959 begann und 1979 beendete. siehe S. Lem: Summa technologiae, Berlin 1980, S. 5-20

² W. Fucks: Formeln zur Macht, Hamburg 1970, Daten wiedergegeben nach: W. Stein: Daten der Weltgeschichte – Enzyklopädie des Wissens, a.a.O., S. 1351

der Epoche an den Ausgangspunkten historisch-materialistischen Herangehens schon damals erkennen ließ, dass es künftig eben nicht mehr nur um die Produktion von Stahl, Energie und Bevölkerungszahlen gehen würde, wenn von den perspektivisch entscheidenden Entwicklungsprozessen die Rede war. In diesem Kontext wäre die verführerische Macht der politischen Tatsachen nicht annähernd vergleichbar dominant gewesen. Und mit einer Einschätzung, die diese Umwälzung der gesellschaftlichen Existenzgrundlagen deutlicher gemacht hätte wäre die Einsicht in die historische Verantwortung nicht in dem verhängnisvollen Gemisch von falsch verstandener Parteidisziplin, Bequemlichkeit und blindem Vertrauen in diese Führung versandet. Gleichwohl: Die Geschichte kennt kein Konjunktiv. Nachträglich gestellte Fragen nach den Alternativen können Geschehenes nicht korrigieren. Aber dieser Spannungsrahmen ist zu bedenken, wenn man aus heutiger Sicht versucht, den Verlauf der damaligen Ereignisse zu verstehen.

Chruschtschow hatte durch die Ausschaltung aller Konkurrenten und sein scheinbar volkstümliches, in Wirklichkeit jedoch kalkuliert -populistisches Auftreten den Höhepunkt seiner Macht erreicht. Jetzt schien in der wirtschafts- und innenpolitischen Entwicklung des Landes aber auch in den außenpolitischen Beziehungen alles möglich zu sein.

Unter diesem Eindruck fand der XXII. Parteitag vom 17. bis zum 31.10.1961 in der neu errichteten Kongresshalle im Moskauer Kreml statt. Im Vergleich zu vorangehenden Parteitagen fällt auf, dass die Zahl der Delegierten wesentlich schneller gewachsen war, als die der Mitglieder und Kandidaten. Von den 4.394 Delegierten mit beschließender Stimme waren 1.158 (26,4 %) Partei- und 465 (10,6 %) Funktionäre des sowjetischen Staatsapparates [darunter 6,3 % Mitarbeiter der zentralen Partei- und Staatsorgane], 1.391 (31,7 %) Arbeiter aus der Industrie, dem Transport- und dem Bauwesen, 748 (17 %) Arbeiter aus der Landwirtschaft, 305 (6,9 %) Militärangehörige, 45 Künstler und Schriftsteller. Über die Hälfte aller Delegierten (2.312 = 52,6%) hatte ein Hochschulstudium abgeschlossen, weitere 230 hatten ein Studium begonnen resp. abgebrochen; 665 haben eine Schulausbildung abgeschlossen. Aus diesen Angaben folgt aber auch, dass mit der auf das 3 ½ – fache angewachsenen Zahl der Delegierten der Anteil der Delegierten ohne abgeschlossen Schulausbildung seit dem XXI. Parteitag von 17,8% auf 27 % angestiegen war. Zweifelsohne wirkten sich hier die durch den Großen Vaterländischen Krieg verursachten Brüche in den Biographien vieler Genossinnen und Genossen aus. Aber die Tatsache, dass diese Tendenz mit dem größer werdenden Anteil der Delegierten aus der Industrie und der Landwirtschaft immer deutlicher wurde, ermöglicht zweifelsohne auch Rückschlüsse auf die Situation in der Gesamtpartei. Auf dem Parteitag waren ausländische Delegationen aus 80 kommunistischen, Arbeiter- und nationaldemokratischen Parteien anwesend.¹

¹ Двадцать второй съезд КПСС, (Der zweiundzwanzigste Parteitag der KPdSU), unter: <http://www.cultinfo.ru/fulltext/1/001/008/020/093.htm>

Parteitage	Mitglieder	Kandidaten	in % zum XIX. Pttg.	Delegierte	
				beschl.	beratd.
XIX. 5.-22.10.1952 in Moskau	6.013.259	868.886	100	1.192	167
XX. 14.-25.2.1956 in Moskau	6.795.896	419.609	104,8	1.355 Anw. 1.349	81
XXI. 27.1.-5.2.1959 in Moskau	7.622.356	616.775	119,7	1.269	106
XXII. 17.-31.10.1961 in Moskau	8.872.516	843.489	141,2	4.394	405
Delegierte des XXI. und des XXII. Parteitages mit beschließender Stimme					
Parteiarbeiter	Mitarbeiter der Sowjets und Wirtschaftsfunktionäre	Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre		Industriearbeiter	
XXI. 506 (37,3 %)	177 (13,1 %)	20 (1,5 %)		251 (18,5 %)	
XXII. 1.158 (26,4 %)	465 (10,6 %)			1.391 (31,7 %)	
Landwirtschaft	Hochschulabschluss	Hochschulbesuch		Abgeschlossene Schulausbildung	
XXI. 187 (13,8 %)	758 (55,9 %)	116 (8,6 %)		169 (12,5 %)	
XXII. 748 (17,0 %)	2.312 (52,6 %)	230 (5,2 %)		665 (15,1 %)	

Tab. 43: XIX., XX., XXI. und XXII. Parteitag der KPdSU(B), Delegierte und Mitglieder¹

Mit dem XXII. Parteitag sollten in der KPdSU die Weichen für die Zukunft gestellt werden: Außer dem Bericht des ZK und der Rede Chruschtschow und dem Entwurf des neuen Programms der KPdSU wurde ein neues Statut beraten und beschlossen. Mit dem zuvor öffentlich diskutierten dritten Programm wurden die strategischen Leitlinien für den Übergang zum Aufbau des Kommunismus beschlossen. Darin wurde eine weit reichende, in Teilen sehr detaillierte Orientierung der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung gegeben. Das neue Statut der Partei stellte höhere Forderungen an die Mitglieder und Kandidaten, an die innerparteiliche Demokratie und die Kollektivität aber auch an die personelle Erneuerung der Leitungen.

Zugleich erfuhr der ‚Kampf gegen den Personenkult‘ mit der Entfernung von Stalins Leichnam aus dem Mausoleum und dem Abriss seine Denkmäler in allen Teilen der UdSSR (mit Ausnahme Georgiens) eine neue Zuspitzung. Stalingrad wurde 1961 in ‚Wolgograd‘ umbenannt und Stalins Leiche wurde an der Kremllmauer beige-
setzt. Zwar hatte Zhou Enlai² in seinem Diskussionsbeitrag dazu aufgefordert, Mei-

¹ Zusammengestellt nach: Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B) am 10. März, in SW. Bd. 14, Dortmund 1976, S. 119, unter: <http://www.stalinwerke.de/webmaster@stalinwerke.de> und: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (20. Parteitag der KPdSU, stenographischer Bericht, Teil 1), Доклад Мандатной комиссии (Bericht der Mandatskommission), unter: http://vkpb2kpps.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=232&format=html und: Двадцать второй съезд КПСС, (Der zweiundzwanzigste Parteitag der KPdSU), unter: <http://www.cultinfo.ru/fulltext/1/001/008/020/093.htm>

² Zhōu Ēnlái (chin. 周恩来 / 周恩来, *Chou Ēn-lai*) (1898-1976) leitender Funktionär der Kommunistischen Partei Chinas und seit der Gründung der Volksrepublik China bis zu seinem Tode Vorsitzender des Ministerrates. Zhōu führte 1919 während der Studentenproteste einen Angriff auf ein Regierungsbüro, zog 1920 nach Frankreich und wurde dort Mitglied der Kommunistischen Partei Frankreichs. Nach seiner Rückkehr nach China arbeitete er 1926 als Vorsitzender des politischen Ausschusses in der von Kommunisten und der Kuomintang gegründeten Whampoa-Militärakademie. Nach dem Verrat der Kuomintang floh Zhōu in die Provinz Jiangxi und wurde dort zu einem der wichtigsten Führer der Kuomintang. In den inneren Auseinandersetzungen stellte sich Zhōu auf die Seite Maos. In den Jahren des Krieges und nach dem zweiten Weltkrieg war er Botschafter und Verhandlungsführer der Kommunisten in der Hauptstadt der Kuomintang. 1949 wurde er Vorsitzender des Ministerrates

nungsverschiedenheiten und Streit zwischen den Bruderländern im Geiste des proletarischen Internationalismus nach der Prinzipien der Gleichheit durch Konsultationen zu klären. Er verwahrte sich gegen einseitige Verurteilungen, die nicht geeignet seien, die Einheit und Geschlossenheit des sozialistischen Lagers zu fördern.¹ Aber die chinesische Delegation hatte mit der demonstrativen Niederlegung eines Kranzes mit der Aufschrift ‚Dem großen Marxisten/Leninisten‘ vor dem zu diesem Zeitpunkt noch im Mausoleum aufgebahrten Stalin und mit der Veröffentlichung des Wortwechsels zwischen Moskau und Tirana inklusive der albanischen Kritik an dem ‚schändlichen Revisionisten Chruschtschow‘ in der chinesischen Parteipresse die ohnehin zur neuen Führung der KPdSU anstehenden Spannungen noch weiter verschärft.

DER VERLAUF DES PARTEITAGES

Chruschtschow eröffnete den Rechenschaftsbericht des ZK mit einer ausführlichen Analyse der internationalen Lage. An erster Stelle der Errungenschaften und wichtigstes Ergebnis der Politik der Partei nannte er die Tatsache, dass es der Sowjetunion und ihren Verbündeten gelungen war, gestützt auf die gewachsene militärische Macht ihrer Streitkräfte, einen militärischen Konflikt zu vermeiden. Damit bewies die Entwicklung der letzten Jahre, dass Kriege nicht mehr unvermeidbar waren, dass die Möglichkeiten des Imperialismus, Kriege vom Zaun zu brechen, durch die Kräfte des Friedens und des Sozialismus immer weiter eingeschränkt wurden. Er verwies auf die Interessenkonflikte im imperialistischen Lager, auf den Zerfall des Kolonialsystems und die Hilfe, die die UdSSR den ehemals kolonial unterdrückten Völkern erweist. Aber dann gibt es einen aufschlussreichen ‚Dreher‘, in Chruschtschows Argumentation: Er geht davon aus, dass die Imperialisten aus der Tatsache, dass die UdSSR als mächtige sozialistische Macht, die über eine entwickelte Industrie und Landwirtschaft verfüge, auch *„erraten werden, dass wir zweifelsohne auch über unsere Sowjetarmee verfügen, die modernsten Anforderungen gerecht wird.“*² Zweifelsohne waren die durch das Wettrüsten immer wieder aufs Neue angeheizten Wellen neuer Rüstungsanstrengungen in der UdSSR den daran interessierten Kreisen im Pentagon ebenso bekannt, wie die daraus folgenden Konsequenzen für die Volkswirtschaft der UdSSR. Diese Serie von militärtechnischen Kettenreaktionen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Wirtschaft waren schon damals ein

und Außenminister der VR China. Das Amt des Premierministers übte Zhōu auch während der Jahre des Großen Sprunges, der Kulturrevolution und in der Zeit der vier Modernisierungen aus. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Zhou_Enlai

¹ Речь тов. Чжоу Энь-Лая, (Diskussionsbeitrag von Zhou Enlai auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, in: Материалы С.П. 22 съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1 (Materialien des 22. Parteitages der KPdSU, Stenographischer Bericht, Teil 1) unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002421&page=327&format=html

² Отчёт центрального комитета коммунистической партии советского союза XXII. съезду КПСС, Доклад Первого секретаря ЦК товарища Н. С. ХРУЩЕВА, (Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an den XII. Parteitag der KPdSU, Bericht des ersten Sekretärs des ZK Gen. N.S. Chruschtschow), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002422&page=1&format=djvu

zentraler Bestandteil des Programms des Toderüstens. Wenn denn schon über diese Zusammenhänge zu reden gewesen wäre – Anlässe und Gründe gab es dafür mehr als genug – dann hätte die in Chruschtschows Rede auf dem Kopf stehende Darstellung dieses Komplexes auf die Beine gestellt werden müssen.

Seine Rede zu dem Programm von ihm als ‚Manifest der gegenwärtigen Epoche‘ bezeichneten neuen Programm der Partei¹ eröffnete Chruschtschow mit einem Ausblick auf die historischen Leistungen der Partei, auf die Umgestaltung des barbarischen zaristischen Völkergefängnisses in eine sozialistische Völkerfamilie, in der der Heroismus und die Schöpferkraft der Werktätigen in einer nie zuvor erahnten gesellschaftlichen Entwicklung freigesetzt wurde.

Diskussionsredner	XX. Parteitag				XXII. Parteitag			
	Zahl	in %	Beiträge in Seiten	in %	Zahl	in %	Beiträge in Seiten	in %
Sekretäre des ZK u. Mitglieder des Präsidiums des ZK	8	15,1	149	39,3	6	5,7	78	11,1
1. Sekretäre der Unionsrepubliken	11	20,7	69	18,2	14	13,3	146	20,8
1. Sekretäre von Gebietsleitungen	16	30,2	103	27,2	9	8,6	78	11,1
Minister und leitende Mitarbeiter des Staatsapparates					7	6,7	88	12,5
andere	4	7,5	29	7,6	11	10,5	96	13,7
Arbeiter / Beschäftigte in Industrie und Landwirtschaft	1	1,9	3	0,8	5	4,8	24	3,4
Gäste	13	24,5	26	6,9	53	50,5	192	27,3
	53		379		105		702	

Tab. 44: Statistische Auswertung der Diskussion zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, zum Bericht der Revisionskommission und zu Chruschtschows Referat zum neuen Programm auf dem XXII. Parteitag

In der Diskussion zum Bericht des ZK, zum Bericht der Revisionskommission und zum Referat Chruschtschows zum neuen Programm sprachen 52 Delegierte. Davon waren 14 Sekretäre der Unionsrepubliken, 6 Sekretäre oder leitende Mitarbeiter des ZK, 9 Sekretäre der Gebietsleitungen, 7 Minister und andere Mitarbeiter des Staatsapparates, 5 Wissenschaftler und 1 Schriftsteller 54, 5 Vertreter der Industrie, Arbeiter, Kolchosbauern und Parteifunktionäre von der Basis 24, 2 Journalisten, der erste Sekretär des Komsomol, ein Kosmonaut und ein Parteiveteran. In einem Vergleich mit der Rednerliste und den Diskussionsbeiträgen vom XX. Parteitag wird deutlich, dass der Anteil der Sekretäre des ZK und Mitglieder des Präsidiums an der

¹ О программе Коммунистической Партии Советского Союза, Доклад товарища Н. С. Хрущева (Über das Programm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Rede von N.S. Chruschtschow, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002421&page=148&format=html)

Redezeit nach dem Ausscheiden Molotows, Kaganowitschs und Schepilows deutlich zurückgegangen ist. Aber im gleichen Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass Chruschtschow nicht nur den Bericht des ZK, sondern auch das Referat zum neuen Programm hielt. Aus der Tagesordnung vorangehender Parteitage ist zu entnehmen, dass solche Aufgaben von verschiedenen Mitgliedern der Parteiführung wahrgenommen wurden.

Da der bisherige Rhythmus der Fünfjahrpläne mit dem Übergang zum Siebenjahrplan durchbrochen wurde, gab es keine detaillierte Diskussion zu den wirtschaftlichen Problemen des Landes. Aber weder in den Referaten noch in der Diskussion wurden die mittlerweile zutage getretenen Probleme auf dem XXII. Parteitag in einer angemessenen kritischen Sachlichkeit angesprochen. Statt dessen mokierten sich sogar Beobachter der Westpresse darüber, dass *„der Kongress vom ersten Tage an weit weniger im Zeichen eines Vorausblicks in die strahlende Zukunft als des Rückblicks auf die stalinistische Vergangenheit, die von einem Redner nach dem anderen in so abstoßend düsteren Farben geschildert wurde, dass man meinen konnte, es sei von den Zeiten Iwans des Schrecklichen die Rede.“*¹ Vergleicht man das mit den Aussagen zur sowjetischen und zur innerparteilichen Demokratie wird deutlich, dass nicht nur auf dem Parteitag ein Verhalten praktiziert wurde, das viel eher dem der Untertanen zu einem Duodez-Fürsten, als einer offenen und ehrlichen Aussprache unter Kommunisten glich. Chruschtschow hatte ein System von Abhängigkeiten entwickelt, das hinter den anscheinend ganz anders orientierten Forderungen des neuen Statuts der Partei fast reibungslos funktionierte. In der Art und Weise, in der auf dem XXII. Parteitag beraten und beschlossen wurde, war es unmöglich, sich auf die neuen Herausforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und die damit verbundenen sozialökonomischen Konsequenzen einzustellen. Hinter wohl formulierten Reden, Bekenntnissen und Lobeshymnen standen karrieristische Hoffnungen und nüchtern kalkulierte machtpolitische Erwägungen. Auch aus dem nach wie vor nicht einmal symbolisch zu nennenden Anteil der Redebeiträge folgt, dass das, was hier von einer Genossin, die als Brigadier in einem Baumwollkombinat arbeitete, von zwei Kolchosvorsitzenden, von einem Brigadier aus dem Bergbau und einem Monteur aus Leningrad vorgetragen wurde, nur zur Bestätigung dessen diente, was die Parteiführung inszeniert hatte..

DAS DRITTE PROGRAMM DER KPDSU

Lenin hatte schon in seinen Aprilthesen die Forderung nach der Ausarbeitung eines Programms gestellt, in dem die Erfahrungen der Revolution von 1905 eingearbeitet werden. Im März 1918 wurde unter Beachtung der neuesten Erfahrungen der Oktoberrevolution und der ersten Maßnahmen der Diktatur des Proletariats eine „Erste Skizze eines Programmentwurfs der KPR“² ausgearbeitet. Der dazu ausgearbei-

¹ Der XXII. Parteitag in Moskau, in: Osteuropa Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, 11. Jahrgang / Heft 11/12 / Nov./Dez. 1961, unter: www.ceeol.com/aspx/getdocu ment.aspx?logid=5&id

² W.I. Lenin: Erste Skizze eines Programmentwurfs der KPR, in LW Bd. 29, Berlin 1963, S. 83ff

tete Entwurf wurde im Februar 1919 veröffentlicht und diskutiert und nach kontroverser Debatte zwischen Lenin und Bucharin, Pjatakow und anderen über das Wesen des Imperialismus, zur Revolutionstheorie, zu den Verbündeten des Proletariats sowie zum Selbstbestimmungsrecht der Nationen¹ beschlossen.

Schon hier wurde die internationalistische Verantwortung der KPR darin gesehen, dass mit der Errichtung einer Diktatur des Proletariats in Sowjetrußland eine neue Ära kommunistischer Revolutionen eingeleitet wurde. Der Klassencharakter der Sowjetmacht wurde als ein neuer Staatstyp definiert, in dem im prinzipiellen Unterschied zur bürgerlichen parlamentarischen Demokratie die reale Macht in den Händen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauern liegt. Damit untrennbar verbunden waren die Schaffung einer regulären Arbeiter- und Bauernarmee, die Umgestaltung des Bildungswesens in ein Instrument des kommunistischen Aufbaus. In der Wirtschaft ging es um die Vollendung der Expropriation der Bourgeoisie und die Umwandlung der Produktionsmittel in das Eigentum aller Werktätigen und die Überwindung der Ausbeutungsverhältnisse, um die Einführung einer gesamtstaatlichen Planung, die Einbeziehung der Gewerkschaften in die Organisation der Volkswirtschaft, um engste Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion und um die Verbesserung der Arbeitsdisziplin. In der Landwirtschaft wurde die Errichtung großer sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe angestrebt. Auf der Basis des leninschen Genossenschaftsplanes sollten, gestützt auf proletarische und halbproletarische Schichten der Bauern qualitativ neue Beziehungen zwischen Industriearbeitern und werktätigen Bauern entwickelt werden. Dieses Programm war nicht nur ein Programm der Partei – die damals ausgearbeiteten gesellschaftspolitischen Zielstellungen wurden als Zielstellungen des wirtschaftlichen Aufbaus und der Entwicklung des ganzen Landes zu einem Programm der Völker der UdSSR.

Nach dem Sieg in den Bürger- und Interventionskriegen, Erfolgen bei der Industrialisierung und der Kollektivierung der Landwirtschaft und nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus wurde davon ausgegangen, dass der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse, die Schaffung eines neuen Staatstyps, in dem die Macht in den Händen der werktätigen Arbeiter und Bauern lag, die Überwindung der untrennbar mit kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen verbundenen bürgerlich-parlamentarischen ‚Demokratie‘ politische Realität sei. Der Sozialismus habe in der Sowjetunion vollständig und endgültig gesiegt. Aber dabei wurden weder die unübersehbaren wirtschaftlichen und sozialökonomischen Entwicklungsunterschiede noch die weit fortgeschrittene bürokratische Deformierung des Partei- und Staatsapparates, weder die Machtkämpfe in der Partei- und Staatsführung noch der tatsächliche Entwicklungsstand der nationalen Beziehungen, der Widersprüche und Konflikte zwischen verschiedenen Gruppen, Schichten, Klassen und Völkern der UdSSR berücksichtigt. Ausdruck dessen war auch, dass es statt einer nüchternen Analyse des

¹ derselbe: Bericht des Zentralkomitees 18. März, Bericht über das Parteiprogramm, in LW Bd. 29, a.a.O., S. 150ff

erreichten Entwicklungsstandes und der damit verbundenen Probleme eine geradezu scholastisch anmutende akademische Debatte über die verschiedenen Entwicklungsstadien des reifen, des entwickelten etc. wissenschaftlichen Sozialismus resp. des wissenschaftlichen Kommunismus gab, in der diese Probleme außen vor blieben.

Aber auch aus dieser kritischen Sicht wird deutlich, dass im Verlauf der Entwicklung seit dem VIII. Parteitag der KPR(B) für die Partei neue Aufgaben und Herausforderungen herangewachsen waren, deren Lösung eine neue, viel weiter gehende programmatische Orientierung notwendig machte. Entsprechend dem XX. Parteitag gefassten Beschlusses wurde vom ZK der Entwurf eines neuen Programms erarbeitet. Nachdem der Text dieses Entwurfs erstmalig am 30. Juli 1961 in der Prawda veröffentlicht wurde begann eine breite öffentliche Diskussion, an der außer den Mitgliedern der Partei weit über 60 Millionen Sowjetbürger, d.h. insgesamt 73 Millionen Menschen teilnahmen.¹ Es sind wenige, die die seinerzeit von Euphorie und unkritischer Begeisterung getragene Stimmung nicht geteilt haben. Aber nicht nur aus der historischen Distanz sondern auch und vor allem aus der Verantwortung für die aus dieser Entwicklung zu ziehenden Schlussfolgerungen kommt niemand umhin, die damaligen programmatischen Thesen aber auch die seinerzeitige eigene Haltung einer ebenso nüchternen wie kritischen und selbstkritischen Analyse zu unterziehen. Wo und wann, aber vor allen Dingen - warum wurden die Weichen falsch gestellt? Das kann und darf nicht als Besserwisserei verstanden oder praktiziert werden. Vielmehr ist dies nach der dramatischen Niederlage eine ebenso unerlässliche wie notwendige Konsequenz.

Ausgangspunkt dieses Programms war die Feststellung, dass die KPdSU die Zielstellungen ihr zweiten Programms, „*die sozialistische Gesellschaft zu errichten*“², erfüllt habe. Jetzt wurde das dritte Programm, das Programm für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft beraten und beschlossen. Im ersten Teil ging es unter der Überschrift ‚Der Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus – der Entwicklungsweg der Menschheit‘ um die internationalen Aspekte dieser strategischen Orientierung. Auch und gerade aus der Sicht der seitdem vergangenen Entwicklung, und insbesondere aus den Erfahrungen des Zusammenbruchs der UdSSR und großer Teile des sozialistischen Weltlagers lohnt es durchaus, die in diesem Dokument getroffenen Einschätzungen kritisch zu hinterfragen.

Im Programm wird „*die außerordentlich hohe Entwicklung des Weltkapitalismus*“ nicht nur erwähnt, sondern auch belegt: Hier wird u.A. auch auf „*die Ablösung der freien Konkurrenz durch den staatsmonopolistischen Kapitalismus*“ verwiesen, darauf, dass „*die Kapitalistenverbände den Apparat zur gesellschaftlichen Regelung des Produktionsprozesses und der Verteilung der Produkte vorbereitet haben.*“ Aber

¹ Программа Коммунистической партии Советского Союза (Programm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion), <http://bse.sci-lib.com/article093073.html>

² Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, Berlin 1961, S. 4

die Konsequenzen der daraus folgenden sozialökonomischen Differenzierung innerhalb der lohnabhängig arbeitenden Klassen und Schichten wurden nicht nur nicht erfasst, sondern ignoriert. Stattdessen wurde seinerzeit angenommen, dass der Imperialismus als faulender und sterbender Kapitalismus am Vorabend der sozialistischen Revolution stehe, dass das „*kapitalistische Weltsystem in seiner Gesamtheit (reif) ist für die soziale Revolution des Proletariats.*“¹

In dieser Einschätzung wird die reale Dynamik der Entwicklung der Produktivkräfte in einer Phase tief greifender revolutionärer Umwälzungen nur oberflächlich erfasst. Daraus resultiert auch eine folgenschwere Vernachlässigung der sich sehr schnell globalisierenden sozialökonomischen Veränderungen, die in den Beziehungen zwischen herrschenden und ausgebeuteten Klassen und Schichten. Stattdessen wurden die Einschätzungen aus den zwanziger und dreißiger Jahren fortgeschrieben, die in ihrer Summe den Eindruck eines unvermeidlichen alternativlosen Verlaufs assoziieren. Letztlich sind diese oberflächliche Analyse der Entwicklung des imperialistischen Gegners und die daraus resultierenden Illusionen und Fehlorientierungen eine der schwerwiegendsten Ursachen des späteren eigenen Scheiterns. Wer immer auch dazu neigt, das als bekmesserische Besserwisserei abzutun, verweigert sich eben jener nüchtern-kritischen Analyse der Ursachen des Scheiterns, die nicht nur in der Konterrevolution, sondern vielmehr in den Vorgängen zu suchen sind, die deren Erfolg letztlich möglich machte.

Diese Tendenz der Sichtweise setzte sich auch in den programmatischen Aussagen zur Oktoberrevolution und zum Sieg des Sozialismus in der UdSSR fort. Obwohl anhand der ökonomischen Angaben bekannt war, dass die Arbeitsproduktivität in der UdSSR deutlich unter dem Entwicklungsstand in den führenden imperialistischen Staaten lag, wurde im Widerspruch zur Lenin Bewertung der Rolle der Arbeitsproduktivität² postuliert, dass „*der Sozialismus, dessen Unvermeidlichkeit Marx und Engels wissenschaftlich vorausgesagt hatten, der Sozialismus, für dessen Aufbau Lenin den Plan entworfen hatte, ist der Sowjetunion zur realen Tatsache geworden.*“³ Lenin hatte die Lage in der auf sich allein gestellten Sowjetunion nüchtern und illusionslos eingeschätzt und daraus Schlussfolgerungen gezogen, die seinerzeit von den ‚linken Kommunisten‘ als Zugeständnis an den Klassengegner verstanden wurde. Durchaus vergleichbar waren die Reaktionen der Anhänger Bucharins und Trotzki auf die Schlussfolgerungen, die Stalin angesichts der imperialistischen Umkreisung zur Orientierung auf eine dramatische Beschleunigung der Industrialisierung der UdSSR veranlassten. Diese Nüchternheit der Einschätzung wurde jetzt durch euphorischen Jubel über Erfolge und die Diskriminierung aller Ansätze kritischer Analyse als

¹ ebenda S. 9

² W.I. Lenin: „*Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung*“, nach: Die große Initiative (Über das Heldentum der Arbeiter im Hinterland. Aus Anlass der ‚kommunistischen Subbotniks‘), LW. Bd. 29, Berlin 1964, S. 416

³ nach: Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, a.a.O., S. 12

‚Fehlerdiskussion‘ verdrängt. Die Parteiführung hatte die erfolgsentscheidende Fähigkeit einer realistischen Einschätzung verloren. In der Partei dominierte die schon in der Vergangenheit aufgetretene Erscheinung, dass leitende Kader auf unterschiedlichsten Ebenen ‚vor Erfolgen durch Schwindel befallen‘¹ nicht mehr in der Lage waren, die brennenden Probleme der aktuellen Entwicklung zu erkennen.

Ganz in diesem Sinne wurden auch die Perspektiven der weiteren Entwicklung des sozialistischen Weltsystems charakterisiert: *„Das sozialistische Weltsystem geht festen Schrittes dem entscheidenden Sieg im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus entgegen. Es wird schon in nächster Zeit das kapitalistische Weltsystem im Gesamtumfang der Industrie- und Agrarproduktion übertreffen.“*² Hier ging es schon nicht mehr nur um eine an sich schon problematische Aussage zu den Perspektiven der UdSSR, sondern um das ganze sozialistische Weltsystem. Dazu gehörten bekanntlich nicht nur die DDR und die ČSR, sondern auch die anderen europäischen Staaten, die noch im Begriff des Übergangs von einem Agrar- zu einem Industriestaat waren, China mit den Problemen eines Entwicklungslandes und Vietnam, das im Krieg mit den USA ganz andere Probleme hatte. Zugleich dokumentiert diese Aussage auch durch die dabei zugrunde gelegten Maßstäbe, dass das Leistungsniveau der jeweiligen Volkswirtschaft nicht nach qualitativen, sondern noch immer nach dem Leistungsumfang bewertet wurde. Für die UdSSR hatten es sich diese ‚Theoretiker‘ ganz einfach gemacht: Für sie war ausschlaggebend, dass die Arbeitsproduktivität in der UdSSR höher war, als auf dem Höhepunkt der industriellen Entwicklung im zaristischen Russland. Aber derart hausgemachte Maßstäbe änderten nicht nur nichts an den ökonomischen Tatsachen. Derart falsch orientiert war es unmöglich, sich auf die Herausforderungen der mittlerweile erfolgsentscheidend gewordenen wissenschaftlich-technischen Revolution einzustellen.

Solcherart für Entwicklungsunterschiede, Widersprüche, Konflikte und Probleme im eigenen Haus blind geworden, fiel es um so ‚leichter‘ die Anzeichen des Verfalls beim Klassenfeind zu entdecken. Besonders deutlich wird das in den Einschätzungen der USA, der ‚Hauptbastion der internationalen Reaktion‘: *„Die USA, die stärkste imperialistische Macht, haben den Höhepunkt ihrer Entwicklung überschritten und sind in das Stadium ihres Niedergangs eingetreten. Imperialistische Staaten wie Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Japan haben ihre frühere Macht eingebüßt.“*³ Ganz offensichtlich war hier der Wunsch der Vater des Gedanken. Im Zusammenhang mit der Berlinkrise und auch in der nachfolgenden Erörterung der Kubakrise wird deutlich, dass es bei den sowjetischen Streitkräften eine sehr genaue Analyse der Handlungsmöglichkeiten und –grenzen der USA gab. Aber auf der Grundlage einer derart ignoranten Unterschätzung der in den USA vorhandenen wis-

¹ I.W. Stalin: Von Erfolgen von Schwindel befallen. Zu den Fragen der kollektivwirtschaftlichen Bewegung, Stalin Werke Bd. 12, Berlin 1954, S. 168ff

² Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, a.a.O., S.23

³ ebenda: S. 29

senschaftlich-technischen und technologischen Kapazitäten, des dortzulande in der Industrie praktizierten Niveaus der Produktion und der den USA verfügbaren Roh- und Werkstoffe war es unmöglich, eine realistische Einschätzung der wirtschaftlichen Potenzen und der daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten zu erwarten.

Zweifelsohne war die Einschätzung richtig, dass das sozialistische Weltsystem die wichtigste Errungenschaft der internationalen revolutionären Arbeiterklasse gewesen sei. Aber wie ernst wurde die durchaus zutreffende Feststellung genommen, dass *„die Bourgeoisie .. bemüht ist, aus der Oktoberrevolution und den Siegen des Sozialismus bestimmte Lehren zu ziehen“*¹ ?? Die Erfolge der kommunistischen Bewegung und der nationalen Befreiungsbewegungen wurden mit großer Aufmerksamkeit registriert und mit überschwänglichem Pathos gefeiert. Geradezu symptomatisch ist die Einschätzung, dass *„die neue historische Epoche .. den wahren Triumph der revolutionären Weltanschauung des Proletariats gebracht hat.“*² Aber der Tatsache, dass und wie die Bourgeoisie aus ihren Niederlagen lernte, wie aus der Niederlage in offenen brutalen militärischen Überfällen nach dem Scheitern konterrevolutionärer Aufstände zum ‚Wandel durch Annäherung‘ übergegangen wurde, wie das Wettrüsten, Spionage und die Wirtschaftsblockade eingesetzt wurden, um die wirtschaftliche Entwicklung der sozialistischen Länder durch Kreditfallen, Preismanipulationen und diskriminierende Handelshindernisse zu untergraben, wurde nicht einmal annähernd vergleichbare Aufmerksamkeit zuteil. Auch die strategischen Überlegungen der Sicherheitsorgane wurden auf der Grundlage der Einschätzung orientiert, dass *„das sozialistische Weltsystem festen Schrittes dem entscheidenden Sieg im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus entgegen (geht).“*³ Unter dem Eindruck derart massiver Betonung der immer wieder wiederholten These von der Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus waren alle Gedanken an eine Unterbrechung dieses Prozesses oder gar an ein Scheitern geradezu unvorstellbar.

Der zweite Teil des Programms, in dem um die Aufgaben der KPdSU beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft geht, verdient besondere Aufmerksamkeit, denn: Hier geht es um das, was dieses Programm im engeren Sinne ausmacht. Zunächst werden die wenigen Passagen wiedergegeben, die Marx dazu in seiner ‚Kritik des Gothaer Programms‘ notiert hat. Hier und in der Fortsetzung dieses Textes wird zwar die Treue zum Marxismus-Leninismus immer wieder beschworen. Aber in der Vorgehensweise ist davon wenig zu spüren: In der Darstellung des Kommunismus als der *„lichten Zukunft der Menschheit“*⁴ dominiert die Projektion von Zuständen, die u.A. dadurch charakterisiert werden, dass *„sämtliche Mitglieder der Gesellschaft sozial völlig gleich sein werden.“* Dass dies weder möglich noch erstrebenswert ist, wird deutlich, wenn im gleichen Satz auf die *„allseitige Entwicklung der Indi-*

¹ ebenda: S. 34

² ebenda: S. 48

³ ebenda: S. 23

⁴ ebenda: S. 59

viduen auf der Grundlage der ständig fortschreitenden Wissenschaft und Technik¹ und auf die Produktivkräfte verwiesen wird, deren Springquellen voller fließen.

Denn hier wird nicht ernst genommen, was Marx zu diesem Thema an gleicher Stelle anmerkte: *„Dies gleiche Recht ist ungleiches Recht für ungleiche Arbeit. Es erkennt keine Klassenunterschied an, weil jeder nur Arbeiter ist wie der andere; aber es erkennt stillschweigend die ungleiche individuelle Begabung und daher Leistungsfähigkeit der Arbeiter als natürliche Privilegien an. Es ist daher ein Recht der Ungleichheit, seinem Inhalt nach, wie alles Recht.“*¹ Wie aber kann davon die Rede sein, dass alle ‚sozial völlig gleich seien‘, wenn es um gleiche Rechte, um Chancengleichheit für verschiedene Personen mit all ihren unwiederholbaren individuellen Eigenschaften geht? Eine solche Zielstellung verdient, eben so behandelt zu werden, wie Marx seinerzeit das Gothaer Programm als ein *„durchaus verwerfliches und die Partei demoralisierendes Programm“*² qualifizierte. Viel ernster ist ein anderer Mangel zu nehmen: Marx konstatiert, dass *„das Recht ... nie höher sein (kann) als die ökonomische Gestaltung und dadurch bedingte Kulturentwicklung der Gesellschaft.“*³

Zwar wird die Entwicklung der Produktivkräfte erwähnt. Aber damit ist es nicht getan. Erst auf der Grundlage einer gründlichen Analyse der hier vonstatten gehenden Veränderungen, der Umwälzungen in Wissenschaft und Technik wäre es möglich gewesen, nicht nur den tatsächlich erreichten eigenen Entwicklungsstand mit allen daraus resultierenden sozialökonomischen Konsequenzen zu erfassen. Erst und nur ein auf einer solchen Grundlage erarbeitetes, also wissenschaftlich fundiertes Programm kann den Anspruch erheben, auf dem Boden des historischen Materialismus Marxismus zu stehen. Diese Arbeit konnte und kann nicht durch ein verbales Bekenntnis zu den Lehren von Marx und Lenin ersetzt werden. Denen ging es nicht darum, gläubige Anhänger zu haben. Wer ihrem Anspruch gerecht werden will kommt nicht umhin, die von diesen begonnene Analyse der gesellschaftlichen und insbesondere Verhältnisse - beginnend mit den Umwälzungen der Art und Weise, in der die Menschen ihr Leben erwerben - immer wieder neu aufzugreifen und bis zu den daraus resultierenden gesellschaftspolitischen Konsequenzen voranzutreiben.

Stattdessen wird im Programm postuliert: *„Hohes kommunistisches Bewusstsein, Arbeitsfreude, Disziplin und Ergebenheit den Interessen der Gesellschaft gegenüber sind nicht wegzudenkende Eigenschaften des Menschen der kommunistischen Gesellschaft.“*⁴ Hier wird das moralische Antlitz einer idealen Gesellschaft gezeichnet. Aber bei Lenin ist in aller gebotenen Nüchternheit nachlesbar, was der von moralisierenden Sprüchen und einer Moral hielt, „die den Kampf der Klassen“ – und hinzugefügt: Die Widersprüche der Interessen verschiedener sozialer Gruppen und die

¹ K. Marx: Kritik des Gothaer Programms, MEW Bd. 19, Berlin 1962, S. 21:

² ebenda: S. 13

³ ebenda: S. 21

⁴ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, a.a.O., S. 59

daraus resultierenden Konflikte – „*der Gesellschaft ignoriert.*“ Und weiter im Text: „*Man muss deshalb Sombarts Behauptung als richtig anerkennen, dass es ,im ganzen Marxismus von vorn bis hinten auch nicht ein Gran Ethik‘ gäbe: in theoretischer Beziehung ordne dieser den ,ethischen Standpunkt‘ dem ,Prinzip der Kausalität‘ unter; in praktischer Beziehung laufe er bei ihm auf den Klassenkampf hinaus.*“¹

Im Programm der KPdSU wurde das Pferd vom Schwanz aufgezümt: Zwar folgt der Aufbau der einzelnen Abschnitte beginnend mit den Aufgaben der Partei bei der Schaffung der materiell-technischen Basis (Industrie, Landwirtschaft und Planung und Leitung der Volkswirtschaft) (I.), weiterführend über die bei der Hebung des Volkswohlstandes (II.), beim staatlichen Aufbau und bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie (III.), bei den nationalen Beziehungen (IV.), auf dem Gebiet der Ideologie, Erziehung, Bildung, Wissenschaft und Kultur (V.) über die Aufgaben in der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder (VI.) und in der Partei (VII.) den Grundstrukturen der Logik einer marxistischen Herangehensweise. Aber bei genauerer Prüfung wird sehr bald sichtbar, dass die in diesen Aufgabenbereichen zu lösenden Probleme auf Grund der fehlenden ebenso gründlichen wie kritischen Analyse der hier anstehenden Probleme in den dazu formulierten Zielstellungen entweder gar nicht oder doch nur am Rande erfasst werden.

Wer sich die Orientierungen für die weitere Entwicklung der Industrie durchliest, stößt auf die Hauptaufgabe der Schwerindustrie. Hier wird aufgelistet, dass es darum gehe, „*den Bedarf der Landesverteidigung zu decken, die Entwicklung der Konsumgüter erzeugenden Volkswirtschaftszweige zu gewährleisten, damit die Bedürfnisse des Volkes, die Lebensbedürfnisse des Sowjetmenschen besser und ausgiebiger befriedigt werden, und die Entwicklung der Produktivkräfte des Landes zu sichern.*“² In den Ausführungen zur Industrie wird zwar auch neue auf synthetische Werkstoffe, Metalle und Legierungen, auf Automation und Elektronik, neue Maschinen, Geräte und Anlagen eingegangen. Aber die Probleme, die durch die bis dahin und auch in Folge beibehaltene Dominanz der Verteidigungsindustrie in allen anderen Bereichen der Volkswirtschaft entstanden, bleiben außen vor. Hier wurde alles konzentriert, was an moderner Rechentechnik, exklusiven Werkstoffen, hocheffektiven Maschinen und Anlagen, an klugen Köpfen und geschickten Händen verfügbar war. Außerhalb dieses Bereiches ging es sowohl bei der Bereitstellung von finanziellen Mitteln, modernster Technik und den nun noch verfügbaren Kräften aber auch bei der Entlohnung und bei der Versorgung mit Waren aller Art wesentlich bescheidener zu. Erst Jahrzehnte später tauchte auch hier das Wort von einem militärisch-industriellem Komplex auf, dessen Vertreter nicht nur die militärtechnischen Probleme

¹ W.I. Lenin: Der ökonomische Inhalt der Völkstümlerrichtung und die Kritik an ihr in dem Buch des Herrn Struve (Die Widerspiegelung des Marxismus in der bürgerlichen Literatur) Zu dem Buch von P. Struve „Kritische Bemerkungen zur ökonomischen Entwicklung Russlands“, St. Petersburg 1894, LW Bd. 1, Berlin 1961, S. 436

² Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, a.a.O., S. 64

des kalten Krieges sondern auch die Sonderinteressen dieser Industriezweige und der dort Beschäftigten vertraten.

Dieser Entwicklung stand die über Jahrzehnte hintangestellte und letztlich vernachlässigte Leichtindustrie und des ganzen ‚zivilen Sektors‘ gegenüber. Der Schock des Jahres 1941 hatte lang anhaltende Nachwirkungen. Dazu kamen die Atomkriegsdrohungen aus den USA. Aber auf Dauer konnten die Folgen der dadurch verursachten disproportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft nicht mehr problemlos kompensiert werden. Zwar waren diese Probleme schon damals bekannt. Und im Programm ist nachlesbar, dass *„in der Entwicklung der Volkswirtschaft streng auf die richtigen Proportionen zu achten und rechtzeitig wirtschaftlichen Disproportionen vorzubeugen (ist).“*¹

Aber dabei ging es längst nicht mehr nur um die Schaffung von ausreichenden Reserven. In dieser Situation wäre eine grundlegende strategische Neuorientierung und –ausrichtung der gesamten Volkswirtschaft notwendig gewesen, deren Ausmaß mit nicht geringeren Anstrengungen als in der Industrialisierungsphase der dreißiger Jahre verbunden gewesen wäre, denn: In dieser Entwicklungsphase zeichneten sich die Grundkonturen einer qualitativ neuen Phase des Industrialisierungsprozesses ab, die nicht mehr allein und ausschließlich durch die Masse, sondern vielmehr durch die qualitativ neuen Eigenschaften von High-Tech-Werkstoffen, nicht mehr nur durch mechanisierte, sondern auch durch chemisierte und nichtklassische technologische Verfahren unter Nutzung der molekularen und atomaren Eigenschaften dieser modernen Werk- und Wirkstoffe zu technologischen Zwecken, nicht mehr nur durch teil- und vollautomatisierte, sondern schon in dieser Entwicklungsphase durch die flexible Automatisierung einzelner Bereiche, vor allem aber die wesentlich schwieriger zu bewertenden Parameter des Masse-Leistungsverhältnisses geprägt waren.

Aber im Programm wurde die Bewertung der in der UdSSR vorhandenen und verfügbaren industriellen Kapazitäten an der einfachen Fortschreibung der traditionellen Vorstellungen orientiert. Besonders deutlich wird das dort, wo sowohl bei der Pro-Kopf-Produktion der Industrie und sogar in der Orientierung der Wissenschaften von einer *„maximalen Beschleunigung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts“*² die Rede ist. Aber im Rahmen eines Leitungsstils, der in Anlehnung an die Erfahrungen der ersten Industrialisierungsphase und an die Entwicklung der Verteidigungsindustrie im Großen Vaterländischen Krieg vor allem an quantitativen Bewertungskriterien orientiert sein musste, konnte diesen neuen Herausforderungen nicht gerecht werden.

In den programmatischen Zielstellungen für die Landwirtschaft wurden diese Differenzen noch deutlicher. Innerhalb von 10 Jahren sollte die landwirtschaftliche Produktion auf das Zweieinhalbfache, und innerhalb von 20 Jahren auf das Dreieinhalbfache gesteigert werden. *„Die Sowjetunion die USA wird im ersten Jahrzehnt*

¹ ebenda: S. 83

² ebenda: S. 69

die Vereinigten Staaten von Amerika in Bezug auf die Pro-Kopf-Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse überholen.“¹ Der Weg dorthin sollte über allseitige Mechanisierung und konsequente Intensivierung führen: „In allen Kolcho- sen und in allen Sowchosen ist auf der Basis der Wissenschaft und der fortschritt- lichen Erfahrungen eine hohe Kultur des Ackerbaus und der Viehwirtschaft, eine bedeutende Steigerung der Hektarerträge aller Kulturen und eine Vergrößerung der Produktion je Hektar bei geringstem Aufwand an Arbeit und Mitteln zu sichern.“² In diesem Zusammenhang sollte durch die Bildung von ‚Kolchosdörfern von städtischem Typus‘ zugleich auch die „Aufhebung der sozialen, ökonomischen, kulturellen und die Lebensweise betreffenden Unterschiede zwischen Stadt und Land“ zu einem der wichtigsten Ergebnisse des kommunistischen Aufbaus werden.³

Wenn man die Liste der Aufgaben liest, die für die Hebung des Volkswohlstan- des genannt werden kann es nicht nur um die Differenz zu den in diesem riesigen Land anstehenden Problemen gehen. Vielmehr sollte das, was damals als Zielstellung aufgeschrieben wurde, zunächst mit dem Ernst der damit ausgelösten Erwartungs- haltungen gelesen und mit heutigen Verhältnissen verglichen werden: „Die KPdSU stellt sich eine Aufgabe von weltgeschichtlicher Bedeutung: in der Sowjetunion einen Lebensstandard zu sichern, der höher ist als in jedem beliebigen kapitalistischen Land.“⁴ Hier wurde ein breites Spektrum von sozialen Zielstellungen genannt: Das reichte von der Verdoppelung, Verdrei- bzw. Vervierfachung des Realeinkommens über das Niveau des Konsums, den Bedarf an hochwertigen Konsumgütern, die Lö- sung des Wohnungsproblems, den Städtebau, die Verkürzung der Arbeitszeit und die Verlängerung des Jahresurlaubs, die Schaffung von Einrichtungen für Massensport und Körperkultur, die Schaffung besserer Voraussetzungen für die Frauen, sich an der gesellschaftlichen Arbeit zu beteiligen, den Bau von Haushaltsgeräten, die Ein- richtung unentgeltlicher Kinderkrippen und –gärten, Pionierlager etc.. Aber außer dem sollten Erziehungseinrichtungen für alle Familien offen stehen, die ihre Kinder dort unterbringen wollten, Wohnungen, das Gaststättenessen in den Betrieben und einige weitere Arten von Dienstleistungen unentgeltlich genutzt werden können. Zwar wurde dieses Programm später vor allen Dingen von Studenten besonders gern zitiert, die beim Schwarzfahren ertappt wurden. („Die Benutzung der kommunalen Verkehrsmittel (Straßenbahn, Trolleybus, U-Bahn) wird im zweiten Jahr- zehnt unentgeltlich...“⁵)

Aber wer auch immer angesichts der weiteren Entwicklung der Ereignisse meint, sich über alles das zu amüsieren, sollte bedenken: Die Summe dieser Aus- sagen reflektiert viel weniger die Ziele, als vielmehr den erreichten Entwicklungs- stand mit all seinen Erfolgen und Defiziten aber vor allem das, was damals erstre-

¹ ebenda: S. 74

² ebenda: S. 72

³ ebenda: S. 81

⁴ ebenda: S. 86

⁵ ebenda: S. 86-94

benswert und möglich zu sein schien. Das trifft auch für die weiteren Ausführungen zur Entwicklung des Staates, d.h. zum Übergang des Staates aus der Diktatur der Arbeiterklasse in eine „*Organisation des gesamten Volkes*“ und die in diesem Zusammenhang unternommenen Anstrengungen zu. Es ist durchaus sinnvoll, an die Bildung freiwilliger Ordnungsgruppen der Betriebe („Дружина“) und an andere Formen der Mitwirkung von Werktätigen in der Tätigkeit des Staatsapparates zu erinnern. Vieles mag aus heutiger Sicht merkwürdig erscheinen. Aber gleichwie: In diesen Versuchen gab es Keimformen eines alternativ organisierten gerechteren gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dabei gemachte Erfahrungen verdienen schon deshalb Interesse, weil daraus nicht nur Hinweise auf eine nüchtern abwägende Formulierung von realistischen Zielstellungen sondern auch Anregungen für die Lösung solcher Probleme in der Zukunft zu entnehmen sind..

J 1962 DIE ‚KUBAKRISE‘

Über die Ereignisse, die später als ‚Kuba-‘, ‚karibische‘ oder Raketenkrise bezeichnet wurden, wird nach wie vor gestritten: Schelepin und Mikojan interpretieren die Reaktion Chruschtschows auf die Suezkrise, die Berlinkrise und die kubanische Krise auf der Sitzung des Präsidiums des ZK der KPdSU im Oktober 1964 im Nachgang als ein abenteuerliches Balancieren am Rande des Krieges. Andere sehen darin Ungeschicklichkeit.¹ Dritte eine der Folgen des undiplomatischen „*militanten, ungebildeten, unversöhnlichen und aggressiven*“ Verhaltens Chruschtschows.² Auf diese Vorwürfe antwortete Chruschtschow am 14.10.1964 in seiner letzten Rede: „*Die Suezkrise – ja das war gefährlich. Aber es hat doch gut geendet. Die Berliner Krise hat das Land tatsächlich an den Rand eines Krieges gebracht. Ich habe einen Fehler gemacht aber zugleich bin ich stolz darauf, dass alles gut gemacht wurde und so gut endete. Was die Kuba-Krise anbetrifft – ja ich war der Initiator. Diese Frage haben wir mehrfach erörtert, aber eine Entscheidung wurde nicht getroffen. Alles wurde verschoben.*“³

In dieser Situation waren seine Kritiker nicht gewillt und Chruschtschow offensichtlich nicht in der Lage, eine nüchterne Analyse all jener Umstände ins Feld zu führen, die zu diesen Ereignissen geführt hatten. Aber notwendig war und ist das schon deshalb, weil es hier nicht ‚nur‘ um die merkwürdige Tatsache ging, dass die selben Personen, die ihm eben noch zugestimmt und zugejubelt hatten, nun auf einmal eben so ‚prinzipielle‘ Gegner der damals von ihnen unterstützten Entscheidungen waren. Im Hintergrund ihres Verhaltens stand schon damals eine karrierebezogene Beliebigkeit des Verhaltens, dem eine nüchterne marxistische Analyse der zu ent-

¹ Ю.В. Емельянов: Хрущев смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), а.а.О., S. 296 u. 360ff

² Д. Волкгонов: Семь вождей - Галерея лидеров СССР в 2х томах, Книга 1, Владимир Ленин, Иосиф Сталин, Никита Хрущев (D. Wolkogonow: Sieben Führer – Galerie der Leiter der UdSSR in 2 Bänden, Buch 1, Wladimir Lenin, Josef Stalin, Nikita Chruschtschow), Москва 1995, S. 401

³ Ю.В. Емельянов: Хрущев смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), а.а.О., S. 367

scheidenden Probleme und die ebenso sachliche Abwägung aller damit verbundenen Konsequenzen nur im Wege gestanden hätte.

Viktor Grischin¹ berichtet, dass die Entwicklung der Lage um Kuba auf einer Beratung des Präsidiums des ZK im Sommer 1962 erörtert wurde. Chruschtschow berichtete, dass ein militärischer Überfall der USA auf Kuba unmittelbar bevorsteht. Die kubanische Führung hatte um Rat und Hilfe gebeten. Dazu kam, dass auch die Sowjetunion mit einem Netz US-amerikanischer Militärbasen in Großbritannien, in der BRD, in Norwegen, Spanien, Italien, in der Türkei, in Pakistan, Südkorea, auf den Philippinen und anderen Staaten umgeben war. Kriegsschiffe und Flugzeugträger der USA befinden sich ständig in unmittelbarer Nähe zu den sowjetischen Hoheitsgewässern im Atlantischen, im Stillen und im Indischen Ozean sowie im Mittelmeer. Auf die Frage, wie der Republik Kuba bei der Verteidigung vor der Gefahr eines amerikanischen Angriffs geholfen werden kann wurde nach ausführlicher Diskussion entschieden, neben diplomatischen Schritten und Maßnahmen zur weiteren Stärkung der eigenen Verteidigungsfähigkeit Boden-Boden-, Boden-Luft-Raketen und eine kleinere Zahl von Kernsprengköpfen auf Kuba zu stationieren. Raketen mit Kernsprengköpfen sollten ausschließlich unter der Verantwortung sowjetischer Instrukteure verbleiben. Chruschtschow legte dazu einen vom Verteidigungs- und vom Außenminister vorbereiteten Beschlussentwurf vor, den alle Anwesenden Kandidaten und Mitglieder des Präsidiums des ZK unterschrieben.

In einem Interview mit dem Autor des Buches ‚Chruschtschows kalter Krieg‘ antwortet der auf die Frage, ob Chruschtschow mit der Berliner, der Suez- und der kubanischen Krise nicht einen viel zu großen Beitrag zur Geschichte der Angst geleistet habe: *„Man kann nicht alles Chruschtschow anlasten. Der kalte Krieg ist nicht nur von einer, sondern von zwei Seiten geführt worden. Nicht wir haben die Suezkrise organisiert. Der Überfall auf Ägypten, das waren Großbritannien, Frankreich und Israel. Wir waren bemüht, den Konflikt zu löschen. Wie? Chruschtschow bluffte, drohte – aber eine Ausdehnung dieses Konfliktes hat der nicht gewollt. Das war ein Risiko, vielleicht sogar ein tödliches. Als er im Oktober 1964 vom Politbüro abgelöst wurde haben ihm seine Genossen die Inszenierung von drei globalen Krisen vorgeworfen, obwohl sie selbst für die kollektive Entscheidung gestimmt hatten. Die Entsendung von Raketen nach Kuba war ein Abenteuer Chruschtschows. Hier drohte ein Krieg. Aber wie aus den Dokumenten zu ersehen ist - Chruschtschow dachte nicht*

¹ *Виктор Васильевич Гришин* (Viktor Wasiljewitsch Grischin) (1914-1992) seit 1939 Mitglied des KPdSU(B), 1941 Parteisekretär eines Lokdepots, 1942 zweiter, danach erster Sekretär des Stadtkomitees der Partei in Serpuchow, 1950 Leiter der Abteilung Maschinenbau im Gebietskomitee Moskau, 1952 Sekretär des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU(B), 1952-1986 Mitglied des ZK der KPdSU, 1956-1967 Vorsitzender des sowjetischen Gewerkschaftsverbandes, 1956-1967 Vizepräsident des Weltgewerkschaftsbundes, 1961 Kandidat und 1971 Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, 1967 erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, 1985 galt Grischin als wahrscheinlichster Kandidat für das Amt des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, wurde aber nach der Wahl Gorbatschows von allen Funktionen entbunden. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Гришин,_Виктор_Васильевич

daran, diese Raketen zu benutzen. Er wollte die USA erschrecken, sie zwingen, mit der UdSSR auf gleicher Ebene zu sprechen. Als die kritische Phase des Konfliktes beendet war, freute er sich und prahlte: ‚Wir sind im Weltklub.‘¹

Wer ernsthaft nach einer Antwort auf die Frage nach den Ursachen der Kuba-Krise sucht, kann nicht bei solchen Reaktionen und Wertungen stehen bleiben. Trotz Chruschtschows Eingeständnisses, er sei der Initiator dieser Ereignisse gewesen: Der Ausgangspunkt dieser Entwicklung ist weder in Cuba noch in den Wandelgängen des Kreml zu finden. Die Regierung der Türkei hatte 1959 der Stationierung einer Staffel von 25 nuklear bestückten Mittelstreckenraketen vom Typ Jupiter zugestimmt. Deren Aufstellung an 5 Standorten² war 1960 eben so abgeschlossen, wie die von zwei Staffeln in Italien.³

Dass es dabei nicht nur um militärische Muskelspiele ging, wurde durch den Informanten der militärischen Aufklärung der sowjetischen Generalstabs ‚Murat‘ der Plan der atomaren Kriegführung gegen die UdSSR (SHAKER's Atomic Strike Plan 110/59 vom 16.11.1959) erhalten. Darin wurden Maßstäbe und Aufgaben, Ziele und Handlungsabläufe detailliert dargestellt. Der Oberkommandierende der NATO und die regionalen Stäbe der See-, Land- und Luftstreitkräfte hatten detaillierte Aufgaben für die atomare Kriegführung gegen die UdSSR erhalten. Diese Informationen wurden vom Chef des Generalstabs Zacharow an Verteidigungsminister Malinowski und an Chruschtschow übergeben. Im Februar März 1962 wurde von ‚Murat‘ ein weiteres Bündel an Dokumenten, darunter der neue ‚Plan der atomaren Kriegführung 200/61 und eine Liste von 696 Zielen für den Einsatz von Kernwaffen unterschiedlicher Stärke übergeben. Dies und der Abschuss der U-2 über Swerdlowsk lässt die Entwicklung der Ereignisse im Herbst 1962 in einem anderen Lichte erscheinen.

Angesichts des nun offensichtlich gewordenen endgültigen Scheiterns der während seines Besuchs in den USA gereiften illusorischen Vorstellungen von einem partnerschaftlichen Verhältnis mit dem ehemaligen General und jetzigen Präsidenten der USA Eisenhower schloss Chruschtschow: Wenn man uns derart frech betrügt, dann sind wir im eigenen Interesse verpflichtet, gleiches zu tun. Viktor Ljubimow kommt zu dem Schluss: *„Die USA und die NATO brachten die UdSSR im buchstäblichen Sinne zur Antwortreaktion, zur Stationierung der Raketen auf Kuba.“⁴*

Im Zielgebiet der in der Türkei, in Italien und Großbritannien stationierten Raketenabschussbasen lag das europäische Territorium der UdSSR bis zur Linie

¹ Кукуруза «ледникового» периода (der Mais der Eiszeit), unter: <http://www.ogoniok.com/5003/4/>

² Zwischen 1958 und 1962 waren 15 dieser Raketen an 5 verschiedenen Abschusspositionen stationiert. Zentrale Basis der Jupiter-Squadron war die Airbase Cigli. nach: Entstehung und Zielsetzung der NATO, unter: <http://www.gerline.de/turkey/index.php>

³ Die mit Kerosin und flüssigem Sauerstoff betankte ‚Jupiter‘ wurde am 31.5.1957 erstmalig erprobt und danach in Dienst gestellt. Reichweite dieses Kernwaffenträgers 2.980 km, Zielabweichung 1,5 km, Vernichtungswirkung des nuklearen Gefechtskopfes 1,5 Mt. TNT. nach: IRBM Jupiter, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/us-missiles/missile3.html>, siehe auch: <http://wapedia.mobi/de/NATO#1>

⁴ В. Любимов: Военная разведка и карибский кризис (W. Ljubimow: Die militärische Aufklärung und die Karibikkrise), unter: <http://milparade.udm.ru/ru/26/118.htm>

nördlich von Leningrad über Archangelsk bis zum Ural. Dabei waren weder die atomaren Waffen der US-, der britischen und der französischen Kriegsmarine noch die der strategischen Bomberflotte der USA eingerechnet. Aber damals waren weder die Konfrontation zwischen Kuba und den USA noch die daraus folgenden Konsequenzen für die UdSSR absehbar. In einem Briefe an Fidel Castro erklärte Chruschtschow, wie die Idee entstand, auf Kuba Raketen zu stationieren. Während eines Spazierganges am schwarzen Meer habe Verteidigungsminister Malinowski¹ darauf hingewiesen, dass hinter dem Meer Raketen stehen, die in 5-6 Minuten Kiew und Charkow und nach 10-12 Minuten Moskau vernichten können. Daraufhin habe er gefragt, warum es sich die Militärs die USA erlauben können, ungestraft solche Basen in der Türkei, in Italien und England zu unterhalten. Seine nächste Frage: Warum haben wir nicht eben solche Basen in der Nähe Amerikas, z.B. auf Kuba? Daraufhin habe Malinowski zugestimmt – das ginge schon, setze aber die Zustimmung Fidel Castros voraus. Hier ging es durchaus nicht ‚nur‘ um die Verteidigung der kubanischen Revolution, sondern auch um eine Demonstration der Stärke, die auf die Akzeptanz der Parität des Kräfteverhältnisses abzielte.²

Schon im ersten Jahr der kubanischen Revolution begann der Wirtschaftskrieg der USA. Am 17. Mai 1959 beschloss die revolutionäre Regierung mit dem Agrarreformgesetz eines der wichtigsten Gesetze. Damit war – nach Raul Castro – der Rubikon überschritten. Das hatte die *„Verurteilung zur Todesstrafe für die Kubanische Revolution durch diejenigen bedeutet, die sieben Jahre davor die Invasion auf Guatemala beschlossen hatten, von denen Foster Dulles der Rechtsanwalt der United Fruit Company war, dieselbe, welche in Kuba anstelle von Fruit, United Sugar Company hieß, und ein Teil von deren Ländereien durch jene Agrarreform betroffen waren.“*³ Am 8.7.1960 strich die US Regierung die Zuckerimporte und traf damit den Nerv der kubanischen Wirtschaft. Wenige Tage später erklärt sich die UdSSR bereit, diese Lieferungen zu übernehmen. Am 16. August wurde das erste von acht Mordkomplotten gegen Castro gestartet: Der CIA spielte ihm eine Kiste mit vergifteten Zigarren zu, aber der Anschlag misslang. Nachdem die USA am 28.8.1960 ein Handelsembargo gegen Kuba verhängten verstaatlichte Kuba am 8.10.1960 US-Investitionen im Werte von 1 Mrd. US-\$. Im September trafen erste Waffen aus den Staa-

¹ *Родион Яковлевич Малиновский* (Rodion Jakowlewitsch Malinowskij) (1898-1967) seit 1919 in der Roten Armee, seit 1926 Mitglied der KPdSU. 1937-1938 Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg, Teilnahme am Großen Vaterländischen Krieg. 1944 zum Marschall der Sowjetunion befördert. Zweifacher Held der Sowjetunion, 1957-1967 Verteidigungsminister der UdSSR, http://ru.wikipedia.org/wiki/Малиновский,_Родион_Яковлевич

² Г. Бовт, Федор Бурлацкий: "Мы понимали, что американцы - цивилизованные люди" (G. Bownt: Fedor Burlazkij: ‚Wir verstanden, dass die Amerikaner zivilisierte Menschen sind‘), unter: <http://www.izvestia.ru/politic/article25434/>

³ Wortmeldung von Armeegeneral Raul Castro Ruz, Vorsitzender des Staats- und Ministerrats der Republik Kuba, bei der öffentlichen Sitzung des Außerordentlichen 7. Gipfeltreffens der ALBA in Cumaná, Venezuela, am 16. April 2009, unter: <http://www.cuba.cu/gobierno/rauldiscursos/2009/ale/c160409a.html>

ten des Warschauer Vertrags ein.¹ Nun liefen in den USA die Vorbereitungen zum gewaltsamen Sturz der Regierung Castro auf Hochtouren.²

Die Art und Weise, in der konkret historische Ablauf der Ereignisse bis heute verfälscht wird, demonstriert nicht nur auf überzeugende Weise, welcher Art dieser Konflikt war. Die Behauptung, dass ‚Castro nach seinem Amtsantritt die USA wiederholt provoziert haben‘, soll mit der Behauptung ‚bewiesen‘ werden, dass die Eisenhower-Regierung mit einer Wirtschaftsblockade reagiert und Kuba u.A. durch den Ausschluss aus der OAS im Januar 1962 isolierte, nachdem Castro US-Investitionen in Höhe einer Mrd. US-\$ verstaatlichte.³ Aber der tatsächliche Verlauf straft diese Behauptung Lügen: Am 8.7.1960 strichen die USA alle Zuckerimporte, am 28.8. verhängten die USA ein Handelsembargo und erst am 6.10. reagierte Kuba mit der Verstaatlichung des US-Vermögens. Das ‚Schlüsselereignis‘ für ‚US-Investoren‘ und deren politische und militärische Interessenvertreter war in der Tat die am 17.5.1959 eingeleitete Agrarreform.

Als J.F. Kennedy am 20.1.1961 das Amt des Präsidenten übernahm, erfuhr er u.A. auch von der beabsichtigten Landung kubanischer Emigranten. Am 15. April griffen B-26-Bomber mit kubanischen Kennzeichen die kubanische Luftwaffenstützpunkte an. Dabei wurden 5 US-Maschinen abgeschossen. Zwei Tage später landeten in der ‚Baya de los Cochinos‘, der ‚Schweinebucht‘ unter dem Kommando von zwei CIA Beamten mit logistischer Unterstützung durch die US-Marine nach unterschiedlichen Angaben 1.500 resp. 1.200 Exilkubaner der Brigade 2506. Zielstellung der ‚Operation Zapata‘ war es, nach Havanna vorzustoßen und die Landung einer ‚Exilregierung‘ abzusichern⁴, die nach ihrer Landung vereinbarungsgemäß bei den USA um militärische Unterstützung nachsuchen sollte. Aber die vom CIA ausgeklügelte Operation Zapata scheiterte, weil die Invasoren auf den erbitterten Widerstand der kubanischen Armee und der Bevölkerung stießen. Nach drei Tagen war der Spuk vorbei: Von den am 18. und 19. April Unterstützungsangriffe fliegenden B-26 wurden zwei weitere Maschinen abgeschossen (deren Besatzungen konnten als US-Bürger und Angehörige der Air National Guard identifiziert werden). Die Munitionsschiffe der Aggressoren wurden von der kubanischen Luftwaffe auf See versenkt. Innerhalb von 76 Stunden waren 114 Mann der Angreifer gefallen und 1.189 wurden gefangen ge-

¹ Nach der Neujahrsparade in Kuba berichtet der CIA über die verstärkte Militärhilfe der Sowjetunion für Kuba: gezählt wurden ca. 60 Sowjet-Jets (überwiegend MiG-15 und MiG-17; einige MiG-19, Helikopter und Transportmaschinen) nach: R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, nach: Die Kubakrise von 1962, Hintergrundinformationen, zusammengestellt von R. Isau, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

² R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

³ A. Linzer: Die Kubakrise 1962, unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/110271.html>

⁴ Operation Zapata, unter: http://www.mein-partreibuch.com/wiki/Invasion_in_der_Schweinebucht

nommen.¹ Im Verlauf der Verhöre stellte es sich heraus, dass einige der seinerzeit von der Geheimpolizei des Diktators Batista gefolterten Gefangenen unter den Invasoren auch ihre Folterer erkannten. Als am 19.6. nicht mehr zu übersehen war, dass diese CIA-Operation gescheitert war, mahnte Robert Kennedy seinen Bruder, etwas zu unternehmen, ansonsten stünden in ein bis zwei Jahren sowjetische Raketen auf Kuba. Sein Vorschlag war eine Invasion oder eine Seeblockade..²

Eines der Momente, das leider nur all zu oft im Hintergrund der Analyse solcher Ereignisse bleibt, war die Tätigkeit der militärischen Aufklärung. Denn alles das, was später im Nachgang aus dem Wissen um die zeitliche Parallelität von Entscheidungen resp. von den dazwischen festzustellenden Lücken und Unterschieden als Selbstverständlichkeit der historischen Beurteilung zugrunde gelegt wird, ist den damals Handelnden wenn überhaupt, so doch nur in Bruchstücken bekannt. Aber erst aus diesem Halbwissen werden die so oder anders getroffenen Entscheidungen verständlich. Wer glaubt, das begriffen zu haben, muss auch akzeptieren, dass es ohne die Auswertung der damaligen Resultate der Aufklärung unmöglich ist, die Entwicklung der politischen Entscheidungsfindung realistische zu beurteilen.

Unter anderem ist hier auf die Tätigkeit des als Korrespondent der TASS, zwischen 1959 und 1962 als Leiter des Washingtoner Büros der TASS arbeitenden Georgij Nikitowitsch Bolschakow³ hinzuweisen. Zu dessen Bekanntenkreis gehörten solche Analytiker und Kolumnisten wie Georg Reston, Walter Lippmann, Frank Holeman und andere. Als Robert Kennedy im Auftrag seines Bruders nach einer zuverlässig geheim zu haltenden Informations- und Übermittlungsmöglichkeit in die UdSSR suchte wurde er von Holeman auf Bolschakow aufmerksam gemacht. Am 9.11.1961 kam es zur ersten Begegnung. In diesem Gespräch verwies Robert Kennedy auf die Abhängigkeit seines Bruders von Entscheidungen im Pentagon und im CIA und sprach von dem Bedürfnis, einen Kanal zu finden, über den Probleme mit Chruschtschow abgeklärt werden könnten. Im Verlaufe des über Stunden dauernden Gesprächs wurden Themen wie der Status von Westberlin, die Lage auf Kuba und in Laos berührt. Vor allem ging es den Kennedys darum, ohne diplomatische Verzögerungen und Tücken mit Chruschtschow in ein direktes Gespräch zu kommen.

¹ R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

² daselbst

³ Oberst *Georgij Nikitowitsch Bolschakow* (1922- 1989) beendete 1941 einen Kurs für Militärdolmetscher und nahm anschließend als Dolmetscher im Stab eines Schützenregimentes, später als Chef der Aufklärung einer Schützendivision am Großen Vaterländischen Krieg teil. Nach 1945 besuchte er die Hochschule der Aufklärung des Generalstabs und die militärdiplomatische Akademie. Auf Grund seiner herausragenden Sprachkenntnisse und seiner journalistischen Fähigkeiten wurde er bei der UNO als Korrespondent der TASS akkreditiert. siehe: Георгий Никитович Большаков, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Большаков,_Георгий_Никитович und: J. Daniel, James, J.G. Hubbell: Sieben Tage drohte Weltkrieg III, Die Geschichte der Kuba-Krise, unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46174973.html>

Wie ernst es den Interessenvertretern der ‚United Sugar‘, der Maffia und Company im Pentagon war, geht aus der Planung der ‚Operation Mongoose‘ (Manguste) hervor. Kennedy beauftragte die ‚Special Group‘. Am 12.3.1961 begannen die Vorbereitungen mit einem Treffen zwischen Vertretern des CIA und der Maffia.¹ Zu Beginn der sechziger Jahre war ‚Mongoose‘ mit einem jährlichen Budget von 50 Mio. \$ die aufwendigste Operation der CIA. Im April und Mai 1962 wurden die Planungen für eine Invasion auf der Insel immer wieder auf den neuesten Stand gebracht. Parallel dazu wurden in der karibischen See groß angelegte Manöver durchgeführt.² Neben der Vorbereitung von verschiedenen Sabotageakten und militärischen Operationen (u.a. mit Einsatz der ‚Green Berets‘), die Zerstörung und die Verminung der kubanischen Häfen ging es darum, Fidel Castro zu ermorden.³ Zu den Plänen des Militärs gehörten OPLAN 312-62 (die Planung eines Luftangriffs auf Kuba), OPLAN 314-62 (eine innerhalb von 18 Tagen vorzubereitende Invasion) und OPLAN 316-62 (für ein schnelles Eingreifen).⁴ Aber alles das und die Tatsache, dass der in Miami unter dem Code JM/WAVE stationierten Einsatzgruppe des CIA 400 Mitarbeiter unterstanden, blieb nicht verborgen. Schon am 2.1.1961 informierte N.S. Chruschtschow erstmals auf einer Versammlung in der kubanischen Botschaft, dass eine US-amerikanische Invasion auf Kuba unmittelbar bevorstünde. Als Vorwand sollte die (damals falsche) Behauptung dienen, auf der Insel seien sowjetische Raketen stationiert.⁵

Eine der aufschlussreichsten Quellen dieser und der folgenden Ereignisse ist der Bericht des späteren Botschafters der UdSSR in Kuba. A.I. Aleksejew⁶ war zunächst Korrespondent der TASS. Er wurde nach der Herstellung diplomatischer Beziehungen auf Grund seiner hervorragenden Kenntnisse und Beziehungen Berater der sowjetischen Botschaft und war seit Juni 1962 Botschafter. Aleksejew war bei der Vorbereitung und der Stationierung der sowjetischen Raketenstreitkräfte noch vor Beginn unmittelbar beteiligt. Zunächst hatte der eben erst berufene Botschafter in Moskau eine Beratung mit Chruschtschow. In der zweiten Gesprächsrunde waren

¹ Am 12. März 1961 organisierte William Harvey vom CIA ein Treffen mit den Mafia-Bossen Sam Giancana, Santo Trafficante, Johnny Roselli und Robert Maheu im Fontainebleau Hotel, an dem auch Jim O'Connell von der CIA teilnahm. Auf dem Treffen überreichte O'Connell einige Giftpillen und 10.000 US-Dollar, die gegen Fidel Castro verwendet werden sollten. Auch Robert Kennedy setzte sich persönlich für die Ermordung beziehungsweise den Sturz Fidel Castros ein. siehe: Operation Mongoose, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Mongoose

² Die Operation ‚Whip Lash‘ war ein Manöver zur Erprobung eines Militärschlages gegen Kuba. Eine weitere Übung unter dem Codenamen Jupiter Springs wurde geplant. nach: R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

³ Einer der dazu von der CIA gedungenen Mörder war der Maffia-Killer John Roselli (1905-1976) alias ‚John F. Stewart‘. Später wurde dieser Mann mehrfach mit dem Mord an J.F. Kennedy in Verbindung gebracht. nach: John Roselli, unter: en.wikipedia.org/wiki/John_Roselli

⁴ siehe: Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>

⁵ R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

⁶ *Александр Иванович Алексеев* (Aleksandr Iwanowitsch Aleksejew) (1913) 1959 Korrespondent der TASS in Kuba, danach Berater des Botschafters ab Mai 1962 bis 1968 Botschafter der UdSSR in Kuba, nach: [https://ru.wikipedia.org/wiki/Алексеев,_Александр_Иванович_\(дипломат\)](https://ru.wikipedia.org/wiki/Алексеев,_Александр_Иванович_(дипломат))

F.R. Kozlow, A.I. Mikojan, Marschall Malinowski, Außenminister Gromyko¹, Marschall S.S. Birjusow² und Sch.R. Raschidow³ anwesend. Nach ausführlicher Erörterung der kubanischen Verteidigungsanstrengungen fragte Chruschtschow, wie Fidel Castro nach Aleksejews Meinung auf den Vorschlag reagieren würde, sowjetische Raketen auf Kuba zu stationieren. Aleksejew zweifelte daran, dass ein solcher Vorschlag von der kubanischen Führung angenommen würde. Aber in dieser Beratung wurde der Beschluss gefasst, eine als Gruppe ‚landwirtschaftlicher Spezialisten‘ getarnte Delegation zur Klärung dieser Frage nach Kuba zu entsenden. Chruschtschow hatte schon hier darauf hingewiesen, dass die USA mit der Stationierung in eine Lage gebracht werden sollte, die mit der Lage der UdSSR nach der Stationierung amerikanischer Raketen in der Türkei vergleichbar sei. Aber ‚es müsse ein Weg gefunden werden, der nicht zur Auslösung eines thermonuklearen Krieges führt.⁴ A.I. Gribkow⁵ sah auch in der Tatsache, dass Chruschtschow keinen Raketenspezialisten, sondern den Truppenkommandeur I.A. Plijew⁶ vorschlug, einen Beweis, dass *„die Sowjetunion nicht gewillt war, Kernwaffen anzuwenden, dass es vielmehr darum ging, diese als Instrumente zur Verhinderung eines Überfalls auf Kuba einzusetzen.“⁷*

Nach ihrem Eintreffen in Havanna kam es innerhalb weniger Stunden zu einer ersten Begegnung mit der kubanischen Führung. Nach einer ausführlichen Erörterung der Sicherheitslage unterbreitete die sowjetische Delegation Chruschtschows

¹ *Андрей Андреевич Громыко* (Andrei Andrejewitsch Gromyko) (1909-1989) von 1957 bis 1985 Außenminister der Sowjetunion. Von 1985 bis 1988 Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Громыко,_Андрей_Андреевич

² *Сергей Семёнович Бирюзов* (Sergej Semjonowitsch Birjusow) (1904-1964) Marschall der Sowjetunion, 1955-1962 Kommandeur der Luftabwehr und stellv. Verteidigungsminister der UdSSR, seit 1962 Oberkommandierender der Raketestreitkräfte der UdSSR. 1963 Chef des Generalstabes der sowjetischen Streitkräfte. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Бирюзов,_Сергей_Семёнович

³ *Шараф Рашидович Рашидов* (Scharaf Raschidow) (1917-1983) usbekischer Schriftsteller, erster Sekretär des ZK der kommunistischen Partei Usbekistans, Mitglied des ZK der KPdSU Nachfolger des Nuritdin Akramowitsch Muchitdinow (siehe S. 229 Fußnote 3) nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Рашидов,_Шараф_Рашидович

⁴ A.I. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (A.I. Aleksejew: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=showfull&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

⁵ *Александр Иванович Грибков* (Alexander Iwanowitsch Gribkow) (1919) Seit 1938 Angehöriger der Roten Armee, Teilnehmer am sowjetisch-finnischen und am Großen Vaterländischen Krieg. 1944-1949 im Generalstab. Seit 1961 in, seit 1963 Chef der operativen Abteilung. Für die Durchführung der Operation ‚Anadyr‘ mit dem Leninorden ausgezeichnet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Грибков,_Анатолий_Иванович

⁶ *Исса Александрович Плиев* (Issa Alexandrowitsch Plijew) (1903-1979) Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg, als Kommandeur mechanisierter Kavalleriegruppen zweifach als Held der Sowjetunion ausgezeichnet. Nach dem Kommando über die Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Kuba zum Armeegeneral befördert. 1962 kommandierte Plijew die Einheiten des Nordkaukasischen Militärbezirks, die den Aufstand in Nowotscherkassk niederschlugen. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Плиев,_Исса_Александрович

⁷ A.I. Алексеев: Открывая новые страницы... Международные вопросы: события и люди (A.I. Aleksejew: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=showfull&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

Vorschlag, sowjetische Mittelstreckenraketen auf dem Territorium Kubas zu stationieren, wenn dies von den kubanischen Freunden als nützlich angesehen wird. Zu Aleksejews Überraschung akzeptierte Fidel Castro¹ diesen Vorschlag sofort. Schon am nächsten Tag wurde der gleiche Vorschlag in Anwesenheit von Verteidigungsminister Raul Castro², Industrieminister Ernesto Che Guevara³, Präsident Oswaldo Dorticos⁴ und Blas Roka⁵ noch einmal unterbreitet und fand auch dort einhellige Unterstützung. Raul Castro wurde mit der Vorbereitung der dazu notwendigen militärischen Schritte mit der Verhandlungsführung und mit dem Abschluss einer vertraglichen Vereinbarung in Moskau beauftragt.⁶

Juni 1962: Der sowjetische Generalstab beginnt die Vorbereitung der Maßnahmen zu einer der größten Truppenverlegungen der Welt. Schon bei der Benennung der Operation ‚Anadyr‘ wurde alles getan, um die Geheimhaltung dieser Maßnahme zu sichern.⁷ Die zur Verladung kommenden Einheiten wussten nur, dass sie auf die Tschuktschenhalbinsel verlegt werden. Deshalb wunderte sich niemand, dass sie mit Winterpelzen eingekleidet wurden. Dabei war der sowjetischen Führung durchaus bewusst, dass die amerikanische Aufklärung mit ihren U-2 recht bald mitkriegen musste, was da lief. Deshalb mussten zur militärischen Sicherung der Aufbauphase Flaraketenbatterien verlegt und sowohl an den Entladehäfen als auch an den Stationierungsorten aufgebaut werden.⁸ Die Verladung der Technik und der Mannschaften erfolgte mit 85 Schiffen in sechs verschiedenen Häfen zwischen Seweromorsk und Sewastopol. Den immer noch auf den hohen Norden orientierten Kapitänen wurden versiegelte Pakete übergeben, die erst auf hoher See zu öffnen waren.

15.7. Die ersten Schiffe verließen die Häfen. Unterwegs mussten die Soldaten und Offiziere tagsüber auch bei 50° C unter Deck bleiben. In der karibischen See fuhren die Schiffe Tag und Nacht unter Kontrolle von US-Luftwaffe und Marine. Am 26. Juli trafen die

¹ *Fidel Alejandro Castro Ruz* (1926) organisierte als Revolutionsführer der „Bewegung des 26. Juli“ (M-26-7) gegen die Batista-Diktatur, war von 1959 bis 2008 Kuba Regierungschef und von 1976 bis 2008 Staatspräsident. nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Fidel_Castro

² *Raúl Modesto Castro Ruz* (1931) einer der führenden Köpfe der Kubanischen Revolution. Armeegeneral, Seit 1959 Verteidigungsminister seit 1976 Vizepräsident, seit 2006 amtierender, seit 2008 gewählter Staats- und Regierungschef Kubas als Nachfolger seines Bruders Fidel, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Raúl_Castro

³ *Ernesto Rafael Guevara de la Serna*, genannt Che Guevara (1928-1967), Marxist, Arzt, Politiker, Militärtheoretiker und Guerillaführer. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Che_Guevara

⁴ *Oswaldo Dorticós Torrado* (1919-1983) kubanischer Politiker, Rechtsanwalt und Mitglied der revolutionären kubanischen Bewegung des 26. Juli. 1958 wurde er verhaftet. Er emigrierte nach Mexiko und kehrte nach dem Sieg der kubanischen Revolution von 1959 nach Kuba zurück. Von 1959 bis 1976 Präsident der Republik Kuba. 1983 beging Oswaldo Dorticós nach dem Tod seiner schwer erkrankten Frau Selbstmord, nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Oswaldo_Dorticós_Torrado

⁵ *Blas Roca* (1908-1987) kubanischer Kommunist und Theoretiker Mitglied der Kommunistischen Partei Kubas seit 1929, seit 1931 Mitglied des Zentralkomitees, 1934-1961 Generalsekretär der KPK (1944-1961 Partido Socialista Popular) seit 1961 leitende Funktionen in der Vereinigten Partei der Kubanischen Sozialistischen Revolution, 1976-1981 Präsident der kubanischen Nationalversammlung, nach: http://en.wikipedia.org/wiki/Blas_Roca_Calderio

⁶ А.И. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (А.И. Алексеев: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=show_full&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

⁷ ‚Анадырь‘ (Anadyr) ist der Name einer autonomen Verwaltungsregion (округ) auf der Tschuktschenhalbinsel

⁸ Карибский кризис (die Karibik-Krise), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Карибский_кризис

ersten Transporte auf hermetisch abriegeltem Hafengelände ein. Am 29. nahm der nun eingetroffene Stab seine Arbeit auf.¹

25.7. Der CIA war nicht untätig: mit der Einschleusung von elf Guerillabanden lief die Phase I der ‚Operation Mongoose‘ an.

Im August häufen sich Agenturmeldungen über Raketen, MIG 21-Jäger und IL-28 Bomber.

10.8. CIA Direktor McCone informierte Kennedy über sowjetische Schiffe, die Mittelstreckenraketen transportieren. Eine Woche später bekräftigt McCone seine Beobachtung, noch zweifelt Kennedy. Am 29.8. entdeckt eine U-2 auf Kuba 8 SA-2 SAM² Raketenstellungen.

Ende August: vom westdeutschen Bundesnachrichtendienst kommen Informationen über fast verdoppelte Schiffsbewegungen in der Ost- und Nordsee Richtung Kuba. Seit dem 15.7. hatte es insgesamt 183 durch vier U-Boote gesicherte Überfahrten gegeben.³ Emigrierte Kubaner bekamen von ihren Verwandten Nachrichten über ‚merkwürdige sowjetische Waffen‘.⁴ Angesichts sich verdichtender Gerüchte über die Stationierung sowjetischer Raketen auf Kuba stimmte Kennedy der Verschärfung des Tempos bei der ‚Operation Mongoose‘ zu. Aber vor dem Kongress blieb er zunächst dabei, dass es ‚auf Kuba keine Angriffsraketen‘ gebe.⁵

31.8. Bolschakow wird von Präsident Kennedy aufgefordert, den wegen des Überfliegens sowjetischer Schiffe beunruhigten Chruschtschow darüber zu informieren, dass er mit dem heutigen Tag angewiesen habe, diese Überflüge zu unterbinden.⁶

8.9. Mit dem Eintreffen der ‚Omsk‘ in Casilda beginnt die Entfaltung der 52. Raketendivision an diesem Tag werden die ersten Raketen mittlerer Reichweite entladen.⁷

9.9. Die 51. Raketendivision⁸ beginnt mit der Verlegung in den Raum San Cristobal. Stationierungsräume der 51. Raketendivision waren Remedios (30 km östlich von Santa Clara), Sagua La Grande (50 km nördlich von Santa Clara) Guanajay 20 km süd-

¹ Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation ‚Anadyr‘: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

² Die C-75 ‚Двина‘ Exportvariante ‚Волхов‘ (NATO-Bezeichnung ‚SA-2 SAM‘) ist die bis heute am weitesten verbreitete und genutzte radargelenkte Flugzeugabwehrrakete. Sie hat eine Reichweite von 5-120 km, ihre Gipfelhöhe liegt bei 27 km, Fluggeschwindigkeit 1.000 m/s. Da sie ausschließlich mit Elektronenröhren ausgestattet ist bleibt die C-75 auch nach durch Kernwaffeneinsätzen ausgelösten elektromagnetischen Schockwellen einsatzbereit. Die C-75 kam am 1.5.1960 erstmals beim Abschuss der U-2 in der Nähe von Swerdlowsk zum Einsatz. Am 27. Oktober 1962 wurde über Kuba eine U-2 durch eine SA-2 abgeschossen. Pilot Major Rudolf Anderson kam dabei ums Leben. nach: <http://ru.wikipedia.org/wiki/C-75>

³ Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>

⁴ А.И. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (А.И. Aleksejew: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=show_full&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

⁵ R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

⁶ К. Таривердиев: Карибский кризис (К. Tariwerdiew: Karibik-Krise) unter: <http://www.sovsekretno.ru/magazines/article/485>

⁷ Zeittafel Kubakrise, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba2.html>

⁸ Kommandeur der 52. Raketendivision war Generalmajor Igor Demjanowitsch Stazenko. Zum Bestand gehörten das 79. (Kommandeur I.S. Sidorow), das 181. (Kommandeur N.F. Bandilowskij), das 664. (Kommandeur J.A. Solowjow), das 665 (Kommandeur A.A. Kowalenko) und das 668. Raketeregiment (Kommandeur N.A. Tscherkesow). nach: <http://rvsn-bvo.narod.ru/rvsn-ru/rvsn-armii/51rd/51rd.htm>, Diese Division der sowjetischen Raketestreitkräfte strategischer Bedeutung (PBCH) wurde auf der Grundlage der 43. Raketendivision gebildet. Zu ihr gehörten Teile und Einheiten der 24., der 50., und der 32. Raketendivision und der 50. sowie der 43. Raketennarmee. 51 ракетная дивизия <http://rvsn-bvo.narod.ru/rvsn-ru/rvsn-armii/51rd/51rd.htm>

westlich von Havanna und San Cristobal im Westteil der Insel vorbereitet. Der Stab der Gruppe sowjetischer Streitkräfte auf Kuba (GSSK) nahm seine Tätigkeit auf.¹

16.9. Die zweite Lieferung trifft ein.

Von sowjetischer Seite lag eine am 11. September veröffentlichte TASS-Erklärung vor, in der die - mit Verweis auf Kuba gerechtfertigte Einberufung von 150.000 Reservisten als Tarnung der aggressiven Pläne und Absichten der Vereinigten Staaten bewertet wurde, die unweigerlich zu einer Aufheizung internationaler Spannungen führt. Hier war von Handelschiffen die Rede, deren Fracht eine innere Angelegenheit der Länder sei, von Industrieausrüstungen, sowjetischen Agronomen, Mechanisierungsfachleuten, Traktoristen und Zootechnikern und einer gewissen Menge Waffen und militärischen Ausrüstungen, die ausschließlich für Verteidigungszwecke bestimmt sind. Darin findet sich unter anderem auch der Satz: *„Unsere nuklearen Mittel sind in ihrer Sprengkraft so mächtig und die Sowjetunion verfügt über so mächtige Raketenträger für diese Kernladungen, dass es sich erübrigt, nach einem Platz für ihre Stationierung irgendwo außerhalb der Sowjetunion zu suchen.“*

Der USA wird der Vorwurf gemacht, dass sie sich das Recht anmaßt, an der Grenzen der Sowjetunion, in der Türkei, in Iran, in Griechenland, Italien, England, Holland, Pakistan und anderen Partnerstaaten von NATO, SEATO und CENTO Waffen zu stationieren. *„Anderen aber gestatten die USA nicht einmal, dies im Interesse der Verteidigung zu tun, und wenn dennoch Maßnahmen zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit des einen oder anderen Landes getroffen werden, dann erhebt man in den USA Lärm und erklärt, man wolle gegen sie einen Überfall organisieren!“* Und schließlich folgt die Mahnung *„Man muss daran erinnern, dass die Zeiten, wo die USA das Monopol auf die Kernwaffe besaßen, für immer vorbei sind. Jetzt verfügt die Sowjetunion über dieselben Mittel in genügender Qualität. Deshalb sollte man wissen, dass derjenige, der einen Krieg entfesseln wird, der Wind sät - Sturm ernten wird.“* Und ein Appell an die Regierung der USA *„nicht die Selbstbeherrschung zu verlieren und nüchtern abzuwägen, wozu ihre Handlungen führen können, wenn sie einen Krieg vom Zaune bricht.“*²

Zu dieser Zeit liefen die Bauarbeiten an sechs Raketenstellungen für die R-12³ und drei für die R-14⁴ auf vollen Touren. Aber als erste wurden zunächst die S-2 „Сонка“⁵ und die Flaraketenregimenter in Stellung gebracht. Insgesamt unterstanden

¹ Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>

² TASS-Erklärung vom 11.09.1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc6.html>

³ Die ‚P-12‘ (R-12) (US-Bezeichnung SS-4, NATO-Bezeichnung Sandal) Mittelstreckenrakete, Reichweite 2.000-2.280 km, Zielabweichung 1,1-2,4 km, Gefechtskopf 2 Mt., Oxydator: Salpetersäure, Brennstoff Kerosin. Erster Teststart 1957, Indienststellung 1959, nach: <http://www.peterhall.de/rvsn/missiles/missile4.html>

⁴ Die ‚P-14‘ (R-14) (US-Bezeichnung SS-5, NATO-Bezeichnung Skean) Mittelstreckenrakete mit von 4.500 km Reichweite, Zielabweichung 1.900 m, Gefechtskopf 2 Mt., Oxydator: Salpetersäure, Brennstoff UDMH (1,1-Dimethylhydrazin). Erster Teststart 1960, Indienststellung 1961, nach: <http://www.peterhall.de/rvsn/missiles/missile5.html>

⁵ Die C-2 «Сонка» (US-Bezeichnung SS-2, NATO-Bezeichnung Samlet) war eine auf der Basis der MiG 15 entwickelte Flügelrakete für den Boden-Boden Einsatz mit einer Reichweite von 90 km und einer

dem Kommando der GSSK die 51. Raketendivision mit drei R-12 Raketenregimentern: Nr. 79 war in Sagua La Grande, Nr. 181 war in Los Palacios und Nr. 664 war in Santa Cruz de los Pinos mit insgesamt 16 Startrampen stationiert. Die Herstellung der Gefechtsbereitschaft für die R-12 war für den Zeitraum vom 25. bis 27. Oktober geplant. Ferner war die Dislozierung von zwei R-14 Raketenregimentern 665 (mit R-14) in Guanajay und 668 (mit R 14) in Remedios/Silueta vorbereitet. Die Reichweite dieser Raketensysteme hätte im Falle eines Angriffs die Vernichtung der wichtigsten Objekte auf dem Territorium des Gegners garantiert. (Zur Stationierung der R-14 Raketenregimentern kam es nicht mehr) Ferner gehörten zwei Luftverteidigungsdivisionen mit je 3 Raketenregimentern zur GSSK, zwei Regimentern Flügelraketen¹, 3 Mutschützenregimentern, ein Panzerbataillon und eine Raketenabteilung mit der taktischen Rakete ‚Luna‘². Zur GSSK gehörten ferner eine Raketenschnellbootbrigade und eine U-Bootbrigade mit Nukleartorpedos, ein Regiment IL-28 mit Nuklearbomben, ein Regiment IL-28 mit Torpedos, ein Regiment mit MiG-21 und ein Hubschrauberregiment. Bis zum Beginn der Blockade befanden sich in Kuba 160 Nukleargefechtsköpfe.³

Bis Anfang September überflogen Aufklärungsmaschinen der US-Luftwaffe zweimal pro Monat Kuba, ohne dass die kubanische Luftabwehr mit den ihr zur Verfügung stehenden Flakgeschützen und Abfangjägern Gegenmaßnahmen ergriff. Mit der Anlandung der sowjetischen Raketenverbände, dem Transport und dem Ausbau der Stellungen für diese Waffensysteme änderte sich die Sicherheitslage grundlegend. Deshalb wurden diese Flüge wegen ungünstiger Witterungsbedingungen aber auch angesichts der nun absehbaren Gefahr, von sowjetischen Flaraketen abgeschossen zu werden, in der Zeit vom 5.9. bis zum 14.10. eingestellt.⁴

1.10. 4 U-Boote der sowjetischen Nordmeerflotte laufen aus⁵

14.10. In den Morgenstunden des überflog eine U-2 des Strategic Air Command (SAC) Kuba von Süd nach Nord. Die dabei von Major Richard Heyser gemachten Aufnahmen sind der erste Beleg für die Stationierung von Mittelstreckenraketen auf Kuba.⁶ Nachdem diese Meldung durch mehrfache Überprüfung bestätigt wurde, wird vom CIA ein Bildbericht erstellt, der Kennedy am nächsten Tag vorgelegt wird. Zu diesem Zeitpunkt sind vier von sechs geplanten Raketenstellungen einsatzbereit. Im Laufe des 16. stellt es sich heraus, dass die bislang als SS-3 eingestufteten Raketen tatsächlich SS-4 waren, also Waffen mit einem wesentlich größeren Einsatzbereich. Kennedys Beraterstab erörtert alle möglichen Optionen: McCloy empfiehlt die ‚Entfernung der Raketen‘, auch wenn dazu ein Luftangriff notwendig wäre. Adlai Stevenson empfiehlt

Gefechtsladung von 600 kg. nach: http://vadimvswar.narod.ru/ALL_OUT/TiVOut9597/FIMis/FIMis017.htm, und: SSC-2B, unter: http://www.missilethreat.com/cruise/id.105/cruise_detail.asp

¹ Flügellraketen vom Typ FKR-1 tragen einen nuklearen Gefechtskopf mit einer Sprengkraft von 12kt und haben eine Reichweite von 100 km

² Die 2P16 ‚Луна‘ verschießt Raketen mit einem Sprengkopf Typ 901 mit 12kt TNT und einer Reichweite bis zu 32 km, nach: Луна http://ru.wikipedia.org/wiki/2К6_Луна

³ Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>

⁴ Карибский кризис, (Karibische Krise) unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Карибский_кризис

⁵ Zeittafel Kubakrise, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba2.html>

⁶ R. Isau: Die Kubakrise von 1962 Hintergrundinformationen, zusammengestellt von Chronologie: Datum Ereignisse Ort(e) Person(en) Quelle, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf

Verhandlungen mit Chruschtschow, MacNamara schlägt mehrere Varianten vor: eine Seeblockade, einen massiven Militärschlag. Kennedy ordnet weitere U-2 Flüge an. Erst nachdem sich herausstellt, dass bei einem Angriff auf Kuba nicht alle Raketen vernichtet würden, fällt die Entscheidung für die Seeblockade.

Kennedy hielt am 22.10. gegen 19.00 Washingtoner Zeit eine Rede im Fernsehen, in der er über die Stationierung sowjetischer Raketenwaffen auf Kuba und die daraus resultierenden möglichen militärischen Folgen informierte. Kennedy gab sich über die offensichtliche Irreführung durch sowjetische Seite empört. Aber auf den schon mehrfach gemachten Vorwurf der Stationierung US-amerikanischer Waffen an den Grenzen der UdSSR ging er nicht nur nicht ein. Er log: Angeblich hätten beide, die Sowjetunion und die USA die von der Stationierung nuklearer Waffen ausgehende Bedrohung für den Frieden erkannt und deshalb *„die standortmäßige Verteilung von strategischen Kernwaffen mit großer Vorsicht gehandhabt, damit niemals der prekäre Status quo gestört würde“*, der sicherstelle, dass diese Waffe nur im Falle einer lebensentscheidenden Herausforderung eingesetzt würde. Dass die US-Militärs schon seit Jahren Pläne zur Bombardierung der UdSSR ausgearbeitet und überarbeitet haben, dass die USA ihre Waffen an den an die UdSSR angrenzenden Staaten so aufgestellt haben, dass sich deren Einsatzgebiete überlappen – davon schwieg der Präsident. Kennedy lügt und verdreht die Tatsachen: Von US-Atomraketen an den Grenzen der UdSSR war keine Rede – umgekehrt, die Amerikaner hätten sich *„daran gewöhnt, Tag für Tag im Mittelpunkt der Zielscheibe sowjetischer Raketen zu leben, die in der Sowjetunion oder auf Unterseebooten stationiert sind.“* Nach der öffentlichen Ankündigung der Seeblockade Kubas forderte er Chruschtschow zur Beendigung *„dieser heimlichen, unbesonnenen und provokatorischen Bedrohung des Weltfriedens und der stabilen Beziehungen“* auf.¹ Zweifelsohne wurde die Verlegung der Mittelstreckenraketen verdeckt durchgeführt und ebenso unbestreitbar ist, dass Mitarbeiter des Botschaftspersonals der UdSSR in Washington und bei der UNO nicht darüber informiert waren, was da lief.² Aber dieses Vorgehen beruhte nicht nur auf Gegenseitigkeit: Die USA hatten lange vorher ihre Waffen stationiert, ohne auch nur einmal andeutungsweise in Erwägung zu ziehen, dass es vielleicht angebracht wäre, die UdSSR davon zu unterrichten. Mehr als das: Man stelle sich vor, wie diese Herren reagiert hätten, wenn ihre Transporter vor der Anlandung in Europa durch eine sowjetische Seeblockade aufgehalten worden wären. Man hatte sich an ‚das Recht des Stärkeren‘ gewöhnt und fiel nun, da andere Gleiches praktizierten, medienwirksam ‚aus allen Wolken‘...

22.10. Zeitgleich zu der (als ‚Quarantäne‘ verbal unter die Schwelle des damit begangenen Bruchs des Völkerrecht herab gestuften) Blockade Kubas im Umkreis von 500 Meilen vor Kuba wurde für alle Streitkräfte der USA volle Gefechtsbereitschaft (Defense Condition II) angeordnet. Für die nach wie vor offen gehaltene Option eines

¹ John F. Kennedy: Fernsehansprache 22.10.1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc2.html>

² Noch am 25.10.1962 wurde der sowjetische UNO-Botschafter Sorin im UNO-Sicherheitsrat mit Luftbildern konfrontiert, die die von diesem bestrittene Anwesenheit sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba bewiesen.

militärischen Überfalls werden in Florida, in Puerto Rico und in Guantanamo sowie auf See und bei den Luftstreitkräften alle verfügbaren Streitkräfte mobilisiert. Von Seiten der US-Navy waren 46 Schiffe, 240 Flugzeuge und 30.000 Mann im Einsatz.

Gegen 22³⁰ traf bei der GSSK ein chiffriertes Telegramm von Verteidigungsminister Malinowski ein: Darin wurde Armeegeneral Plijew aufgefordert, sofort Maßnahmen zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft anzuordnen. Der Einsatz der Atomwaffen wurde noch einmal strikt untersagt. Das GSSK und die kubanischen Streitkräfte hatten zuverlässige Informationen über einen unter Einsatz der Luftwaffe gegen sowjetische Raketenstellungen und die wichtigsten militärischen Objekte Kubas für den 29. oder 30. Oktober geplanten Überfall. Zu diesem Zeitpunkt war erst die Hälfte der 36 R-12 Raketen betankt und es gab weder aus Moskau noch von Plijew Befehle zur Montage der atomaren Gefechtsköpfe.¹

An diesem Tag wird O.W. Penkowskij² eine der wichtigsten Quellen des CIA wegen Spionage verhaftet.

Den sowjetischen und der kubanischen Streitkräfte lagen zuverlässige Informationen vor, aus denen hervorging, dass die amerikanische Führung beabsichtigt, am 29. oder 30. Oktober in den Stationierungsräumen der sowjetischen Raketen- einheiten mit massierten Luftangriffen anzugreifen, und das militärische Potential so weit zu schwächen, dass eine anschließende Invasion mit Luftlande- und Marine- streitkräften erfolversprechend war. Zu diesem Zeitpunkt war von den 36 Raketen R-12 etwa die Hälfte so weit, dass sie mit Treibstoff und Säure betankt und mit atomaren Sprengköpfen verbunden werden konnten. Letztere wurden auf einem an- deren, von den Raketenstellungen getrennten Stützpunkt der GSSK aufbewahrt und besonders bewacht. General Plijew hatte nach wie vor aus Moskau keinen Befehl zur Bestückung der Raketen mit den Sprengköpfen erhalten.³

22.-25.10. Die Marines üben auf der Insel Viques bei Puerto Rico das seit langem geplante (!) amphibische Landungsmanöver ‚Philbriglex-62‘⁴, in dessen Verlauf der Diktator ‚Ortsac‘ (Man lese von rechts nach links!) gestürzt werden sollte. Bei der Luftwaffe wurden 672 Bomber der Typen B-47⁵ und B-52 und bei den 172 Interkontinental-

¹ Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation ‚Anadyr‘: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

² Пеньковский, Олег Владимирович (1919-1963) Oberst der Hauptverwaltung für Aufklärung (GRU) im Generalstab des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR, 1963 durch das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR wegen Spionage zu Gunsten der USA und Großbritanniens und Vaterlandsverrat zum Tode verurteilt und hingerichtet. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Пеньковский,_Олег_Владимирович

³ Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation ‚Anadyr‘: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

⁴ More on Phibriglex-62, unter: <http://wimw-ford.blogspot.com/2006/12/more-on-philbriglex-62.html>

⁵ Die Boeing B-47 Stratojet war ein sechsstrahliger strategischer Bomber, der dem Strategic Air Command der US-Luftwaffe von 1951 bis 1965 unterstellt war. Ende der 1950er Jahre waren die B-47 Bomber der primäre Bestandteil der Atombombenstrategie der USA, obwohl mit der B-52 bereits der Nachfolger in Dienst gestellt worden war und mit der Entwicklung der Interkontinentalrakete der Atombomber an sich umstritten war. Ein Drittel aller B-47 war ständig einsatzbereit. Die Maschinen waren auf Stützpunkten in den USA, Großbritannien, Marokko, Spanien, Alaska, Grönland und Guam stationiert. Zu jeder Zeit war mindestens ein Geschwader mit Atombomben in der Luft, das eine von insgesamt 28 verschiedenen Routen abflog. Unklar sind bis heute Luftraumverletzungen in der Sowjetunion. Es gilt als gesichert, dass auch B-47 die Sowjetunion überflogen haben. Dabei ist unklar,

raketen der Typen ‚Atlas¹ und ‚Titan I² in höchster Gefechtsbereitschaft gehalten. Insgesamt setzte Präsident Kennedy 2.858 Kernwaffen gegen den Zustand ein, den die UdSSR seit Jahren hinnehmen musste.³

- 23.10. Kennedy unterzeichnet die Direktive Nr. 3504, auf deren Grundlage die Durchsuchung alle nach Kuba fahrenden Schiffe eingeleitet wurde. Das geschah unter offenem Bruch der Genfer Seerechts-Konvention von 1958.⁴

Auf Grund der Blockade entschied die sowjetische Führung im Interesse der Verhinderung einer weiteren Zuspitzung des Konfliktes, die Schiffe mit den beiden R-14 Raketenregimentern in die Heimathäfen zurück zu beordern.

Trotz der mit der Weiterfahrt verbundenen Risiken gelang es einigen sowjetischen Transportern, kubanische Häfen zu erreichen. Von der US-Marine wurde ein kanadischer Frachter aufgebracht und durchsucht, der in der UdSSR landwirtschaftliche Maschinen geladen hatte.⁵

- 24.10. Chruschtschow antwortet auf die von den USA verhängte Blockade und die in diesem Zusammenhang an die UdSSR gestellten Forderungen mit der Frage, wie Kennedy auf ein gleichartiges Ansinnen der sowjetischen Seite reagieren würde. Er qualifiziert die ‚Quarantäne‘ als einen eklatanten Rechtsbruch gegen die Freiheit der internationalen Gewässer, als den Versuch, die UdSSR ultimativ zu erpressen. *„Natürlich werden wir nicht einfach bloß Beobachter der Piraterie amerikanischer Schiffe in offenen Gewässern sein. Wir werden dann unsererseits gezwungen sein, die uns als angebracht erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um unsere Rechte zu verteidigen - und dazu haben wir alles, was wir brauchen.“*⁶

Kennedy antwortet einen Tag später mit der Auslösung der Gefechtsbereitschaft DEFCON II⁷ und einem Telegramm, in dem er auf die in der TASS-Erklärung vom

ob es sich um autorisierte Aktionen handelte. Immer wieder wird der Verdacht geäußert, dass General Curtis E. LeMay ohne Wissen Präsident Eisenhower durchführte, da er der Meinung war, dass eine stärkere Abschreckung gegenüber der Sowjetunion nötig wäre. Unklar ist auch, ob dabei Atomwaffen an Bord waren. nach: Boeing B-47, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-47

¹ Die ‚ATLAS‘ wurde als ballistische Interkontinentalrakete entwickelt. Der Erststart am 11.6.1957 scheiterte, so dass die Rakete nach 51“ zerstört werden musste. Nachdem die Marine am 27.12.1957 einen erfolgreichen Start durchführte wurde die ‚ATLAS D‘ Im Sommer 1959 in den Truppendienst übernommen. Atlas D (Atlas LV-3B): erstes Einsatzmodell mit Radio-Inertialer-Lenkung; Erstflug April 1959; erster Stationierungsort Vandenberg Air Force Base ab September 1959 horizontal in Bunkern; Sprengkopf W-49 in Mk.2/3 RV (1,44 MT); ausgemustert 1965, nach: [http://de.wikipedia.org/wiki/Atlas_\(Rakete\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Atlas_(Rakete))

² Titan I wurde ursprünglich 1955 als militärische Interkontinentalrakete entwickelt. Wegen mangelnder Zuverlässigkeit und langwieriger Startvorbereitungen war sie als Waffe ungeeignet. (Wegen Explosionsgefahr musste die Rakete vor dem Start aus dem Silo gefahren werden), nach: [http://de.wikipedia.org/wiki/Titan_\(Interkontinentalrakete\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Titan_(Interkontinentalrakete))

³ Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>

⁴ Die Hohe See gehören nicht mehr zum Staatsgebiet. Auf Schiffe, die die Hohe See befahren, erstreckt sich die Hoheitsgewalt des Staates, dessen Flagge sie führen; sobald solche Schiffe aber in einen ausländischen Hafen einlaufen, unterstehen sie der Staatsgewalt des Hafenstaates.

⁵ А.И. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (А.И. Aleksejew: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=show_full&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

⁶ Brief N.S. Chruschtschows an J.F. Kennedy 24. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc15.html>

⁷ DEFCON (Defense readiness conditions) Alarmzustand des US-Militärs. DefCon 5 – Friedenszeit, DefCon 4 – Friedenszeit, erhöhte Aufklärung und erhöhte Sicherheitsmaßnahmen, DefCon 3 – Erhöhte Einsatzbereitschaft, Standard-Funkrufzeichen der US-Truppen werden durch geheime Rufzeichen ersetzt, DefCon 2 – Erhöhte Einsatzbereitschaft, Mobilisierung der Reserve, DefCon 1 – Maximale Einsatzbereitschaft. Alle verfügbaren Truppen werden eingesetzt. Wurde bisher noch nie ausgerufen, ist aber reserviert für einen bevorstehenden oder laufenden Angriff einer feindlichen, ausländischen

11.9. geleugnete Verlegung von Kernwaffen hinwies.¹ Der Tanker ‚Bukarest‘ wird von der US-Marine gestoppt.²

26.10. Der kommissarische Generalsekretär der UNO U Thant wendet sich mit der Aufforderung zur Suche nach einer friedlichen Regelung des Konfliktes an die Regierung Kubas. Fidel Castro reagiert positiv. Aber 7.50 stoppte und inspizierte das US-Kriegsschiff J.P. Kennedy den Tanker ‚Marucla‘.

Noch am gleichen Tag trafen Informationen über einen in der Nacht zum 27. von Seiten der USA unmittelbar bevorstehenden Angriff ein.³ Das Kommando der revolutionären Streitkräfte Kubas und der Gruppe sowjetischer Streitkräfte leiteten Sofortmaßnahmen zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft ein. Gegen 21.00 Uhr hatten alle Einheiten der Luftabwehr Gefechtsbereitschaft hergestellt. Die Kommandeure hatten den Auftrag, angreifende US-Maschinen zu vernichten.

In einer Botschaft Chruschtschows an Kennedy vom 26.10. heißt es: *„Wie ich sehe, Herr Präsident, mangelt es auch Ihnen nicht an Sorge um das Geschick der Welt, nicht an Verständnis und an einer richtigen Einschätzung des Wesens eines modernen Krieges und seiner Folgen. Welche Vorteile brächte Ihnen ein Krieg? Sie drohen uns mit Krieg. Aber Sie wissen sehr wohl, dass Sie mindestens das als Antwort erhalten würden, was Sie uns zugefügt hätten; Sie würden die gleichen Konsequenzen tragen. Und das muss uns - den Menschen bei denen die Macht, das Vertrauen und die Verantwortung liegt - klar sein. Wir dürfen uns nicht der Leichtfertigkeit und kleinlichen Gefühle hingeben, ganz gleich, ob in dem einen oder anderen Land Wahlen vor der Tür stehen. Das alles sind vorübergehende Erscheinungen; sollte aber tatsächlich ein Krieg ausbrechen, dann läge es nicht mehr in unserer Macht, ihn einzudämmen oder zu beenden; denn das ist die Logik des Krieges.“* Chruschtschow unterstreicht, dass nicht ernsthaft davon ausgegangen werden kann, dass Kuba die USA angreifen, dass alle auf Kuba stationierten Waffen ausschließlich der Verteidigung dienen. Zur Lösung des Konflikts schlägt er vor: *„Lassen Sie uns deshalb staatsmännische Klugheit beweisen. ... Wir erklären unsererseits, dass unsere Schiffe mit Kurs auf Kuba keine Waffen an Bord haben. Sie erklären, dass die Vereinigten Staaten weder mit eigenen Truppen eine Invasion in Kuba durchführen werden noch andere Truppen unterstützen werden, die eine Invasion in Kuba planen könnten. Damit hätte sich die Präsenz unserer Militärexperten in Kuba erübrigt.“* Und er fügt abschließend hinzu: *„Wenn Sie nicht die Kontrolle über sich verloren haben und klar erkennen, wohin das führen könnte, dann Herr Präsident, sollten Sie und ich jetzt nicht an den Enden des Taus ziehen, in das Sie den Knoten des Krieges geknüpft haben; denn je härter Sie und ich ziehen, desto fester wird dieser Knoten. Und es mag ein Punkt kommen, an dem der Knoten so fest geknüpft ist, dass der*

Militärmacht auf US-Militär bzw. US-Territorium. DEFCON 1 sieht auch einen massiven Nuklearschlag gegen einen potenziellen Gegner vor. nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/DEFCON>

¹ Telegramm J.F. Kennedys an N.S. Chruschtschow, 25. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc15.html>

² Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>

³ Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation ‚Anadyr‘: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

Mensch, der ihn geknüpft hat, ihn nicht mehr zu lösen vermag; und dann muss man den Knoten zerschneiden. Was das bedeuten würde, brauche ich Ihnen nicht zu erklären; denn Sie selbst wissen genau, welche verheerende Streitkräfte unsere beiden Länder besitzen.“¹

Castro schrieb in der Nacht zum 27. an Chruschtschow: *„Ausgehend von einer Analyse der Situation und den in unserem Besitz befindlichen Berichten denke ich, dass die Aggression innerhalb der nächsten 24 oder 72 Stunden nahe bevorsteht. Es gibt zwei mögliche Varianten: die erste und wahrscheinlichste ist ein Luftangriff gegen bestimmte Ziele mit dem beschränkten Ziel, sie zu zerstören; die zweite weniger wahrscheinlichere aber mögliche ist die Invasion. ... Wenn die zweite Variante durchgeführt ist und die Imperialisten in Kuba mit dem Ziel eindringen, es zu besetzen, ist die Gefahr, die diese aggressive Politik für die Menschheit darstellt, so groß, dass in Folge dieses Ereignisses die Sowjetunion niemals diese Umstände erlauben darf, in denen die Imperialisten den ersten Kernschlag gegen sie führen könnten. ... Wie auch immer, wir werden bis zum letzten Moment die Hoffnung behalten, dass der Frieden geschützt wird, und wir sind gewillt, soviel dazu beizutragen wie wir können. Aber zur selben Zeit sind wir bereit, ruhig einer Situation gegenüberzutreten, die wir als ziemlich real und nahe liegend betrachten.“²*

27.10. Plijew erhält vom sowjetischen Verteidigungsminister ein chiffriertes Telegramm, in dem die Anwendung von Kernwaffen aller Art kategorisch verboten wurde. 10 Uhr 21 wird über Kuba in 20 km Höhe ein U-2 Aufklärer abgeschossen. Oberstleutnant J.M. Danilow, der zu diesem Zeitpunkt den Kommandeur vertrat, beschrieb den Verlauf dieses Ereignisses wie folgt: *„Am Morgen des 27. Oktober ordnete der Diensthabe auf dem KP die Bereitschaftsstufe 1 an. Ich kam dort an, als auf dem Planchet das Ziel Nr. 33 deutlich zu erkennen war. In dem Augenblick kam vom KP der Division der Befehl: „Ziel Nr. 33 vernichten“ Ich erinnere mich, dass der Chef der Politabteilung Oberstleutnant Morozow zu mir sagte: „Jewgeni Michailowitsch, hier beginnt etwas sehr Ernstes.“ Alles war für uns so überraschend, dass ich mich entschloss, diese Aufgabe noch einmal zu präzisieren. Aber von dort kam die Bestätigung und ich gab sofort den Befehl, zur Vernichtung dieses Ziels. Der Kommandeur der 4. Division Oberstleutnant I.M. Gertschenow meldete, dass er die Aufgabe verstanden habe, das Ziel sieht und er berichtet im selben Augenblick, dass es vernichtet sei. Verbrauch: drei Raketen. Höhe des Ziels 21.500 m. So wurde am 27. Oktober 10 Uhr 21 ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug abgeschossen.“³* Unter den Trümmern des Flugzeuges werden die Leiche des Majors der US-AIR Force R. Andersen, zwei Magnetbänder und eine Kassette mit Fotoaufnahmen gefunden. Bei der Beratung des US-Präsidenten wird ein Plan erörtert, in dem das Komitee der Stabschefs für den 29. ein Luftangriff auf Kuba und nach einiger Zeit den Beginn des Einmarsches vorgesehen ist. Kennedy untersagt die Ausführung dieses Vorhabens, weil unmittelbar danach keiner von den Anwesenden mehr am Leben sein werde. Am

¹ Brief N.S. Chruschtschows an J.F. Kennedy, 26. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc13.html>

² Brief des Premierministers Fidel Castro an Premierminister Chruschtschow vom 26.10.1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc5.html>

³ Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation „Anadyr“: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

Abend des 27.10. kommt es zu einer Begegnung zwischen Robert Kennedy und dem sowjetischen Botschafter Dobrynin, in deren Verlauf ultimativ erklärt wird, dass die USA Kampfhandlungen eröffnen, wenn die sowjetischen Raketen nicht sofort aus Kuba entfernt werden. Als Termin des Angriffs wurde der 39. oder 30.10. genannt. Jetzt käme es auf jede Stunde an.¹ Über die Tschuktschenhalbinsel dringt eine U-2 in sowjetisches Territorium ein.

In einem Brief vom 27. wendet sich Chruschtschow mit einer Erklärung: *„Sie sind beunruhigt über Kuba. Sie sagen, das beunruhigt Sie, weil es nur 150 Kilometer vor der Küste der Vereinigten Staaten von Amerika liegt. Aber die Türkei grenzt an unser Land; unsere Wachposten patrouillieren hin und her und können einander sehen. Meinen Sie denn, Sie hätten das Recht, Sicherheit für Ihr Land zu verlangen und den Abzug der Waffen zu fordern, die Sie offensiv nennen, uns aber dasselbe Recht nicht zuzugestehen? Sie haben vernichtende Raketenwaffen, die Sie offensiv nennen, in der Türkei stationiert, buchstäblich in nächster Nähe unseres Landes. Wie lässt sich denn die Anerkennung unserer gleichwertigen militärischen Stärke mit so ungleichen Beziehungen zwischen unseren großen Staaten vereinbaren? Das ist unvereinbar.“* Darauf aufbauend unterbreitet er Kennedy folgenden Vorschlag: *„Wir sind bereit, die Waffen, die Sie für offensiv halten, aus Kuba abzuziehen. Wir sind bereit, dies durchzuführen und diese Zusage in den Vereinten Nationen zu geben. Ihre Vertreter werden eine Erklärung des Inhalts abgeben, dass die Vereinigten Staaten ihrerseits in Anbetracht der Besorgnis und des Unbehagens in der Sowjetunion ihre entsprechenden Waffen aus der Türkei abziehen.“*²

Angesichts der Dringlichkeit wurde diese Mitteilung am 28. ohne Konsultation mit der kubanischen Regierung offen im Klartext über Radio Moskau ausgestrahlt und am gleichen Tag in der ‚Prawda‘ veröffentlicht. Später erklärte Chruschtschow gegenüber Castro, dass diese Eile auf die Drohung zurückzuführen sei, dass von Seiten der USA die Bombardierung der sowjetischen Raketenstellungen und der militärischen Objekte der kubanischen Streitkräfte angedroht wurde. Nach seinen Worten sei aber keine Zeit gewesen, sich in dieser Situation noch einmal mit der kubanischen Führung abzustimmen.³

Noch am Vorabend dieser Entscheidung hatte sich Fidel Castro mehrere Stunden in der sowjetischen Botschaft aufgehalten. Als Oswaldo Dortikos am nächsten Morgen 7 Uhr anrief, weil über Radio die Nachricht gekommen war, dass die UdSSR ihre Raketen abziehen werde, war der sowjetische Botschafter Aleksejew der Meinung, es handele sich um eine ‚Ente‘, weil auch er keinerlei Informationen hatte. Erst als er hörte, dass das über Radio Moskau gekommen war, begann er zu ahnen, dass da etwas ganz anderes ablief. Fidel Castro war äußerst verärgert und beriet sich mit den kubanischen Militärs. Auch die nach einer Stunde aus Moskau eintreffende

¹ ebenda

² Brief N.S. Chruschtschows an J.F. Kennedy, 27. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc16.html>

³ Карибский кризис 1962 (Karibische Krise), unter: http://5ka.su/ref/history/0_object83940.html

Erklärung konnte keine befriedigende Antwort sein. Erst am Abend des 28.10. traf ein Telegramm ein, in dem der Verlauf der Ereignisse, dargestellt und die Lage um Kuba analysiert wurde. Darin wurde unterstrichen, dass sich Regierung der UdSSR unter keinen Umständen auf die Erfüllung ihrer internationalen Pflicht zur Verteidigung Kubas verzichtet. Aber in der entstandenen Situation hätte ein anderes Vorgehen zur Auslösung eines Weltkrieges führen können, der dann auch das Ende der kubanischen Revolution gewesen wäre. Aus der erzielten Übereinkunft ergäbe sich für Kuba eine Periode ruhiger Entwicklung, weil Präsident Kennedy sein Ehrenwort nicht brechen werde. Trotz des Abzugs sei das eigentliche Ziel, die Sicherung der kubanischen Revolution gewährleistet. Präsident Dortikos war durch dieses Telegramm beruhigt, Fidel Castro lehnte zunächst ein Treffen mit dem sowjetischen Botschafter ab.¹

	24.05.1962			27.10.1962		
	UdSSR	USA	Verhältnis	UdSSR	USA	Verhältnis
	Interkontinental- und Mittelstreckenraketen					
ICBM	24	69	1:2,8	42	175	1:4,2
IRBM, die gegnerisches Territorium erreichen	0	105	absolut	24	105	1:4,3
	Interkontinental- und Mittelstreckenraketen					
strategische Bomber	150	630	1:4,2	161	645	1:4,0
Fernbomber, die gegnerisches Territorium erreichen	63	480	1:7,6	69	480	1:7,6
Summe	213	1110	1:5,2	230	1125	1:5,0
	U-Boot gestützte Raketen					
SLBM ^A	30	128	1:2,5	30	128	1:2,5
SLBM, die gegnerisches Territorium erreichen	-	80	absolut	-	80	absolut
Summe aller Kernwaffen	237	1364	1:5,8	296	1485	1:5,0

Tab. 45: Strategisches Kräfteverhältnis USA : UdSSR am 24.05. und am 27.10.1962²
(A - Submarine Launched Ballistic Missile ‚SLBM‘ - U-Boot-gestützte ballistische Rakete)

28.10. Chruschtschow reagierte auf den Abschuss der U-2 zunächst empört: In einem Schreiben vom 28. warf er Castro vor, dass diese Flüge bis jetzt geduldet wurden, aber eben in dem Moment, wo eine Regelung absehbar wird, geschieht das, worauf die Vertreter des Pentagon gewartet haben. Am 30. ändert sich diese Einschätzung..

Kennedy signalisiert umgehend sein Einverständnis: „1) Sie würden sich bereit erklären, diese Waffensysteme unter angemessener Beobachtung und Überwachung der Vereinten Nationen abzuziehen, und sich verpflichten, geeignete Sicherheitsvorkehrungen vorausgesetzt, die weitere Einfuhr solcher Waffensysteme nach Kuba zu unterbinden. 2) Wir unsererseits würden uns bereit erklären - nachdem die Vereinten

¹ А.И. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (А.И. Aleksejew: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=showfull&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

² Военны энциклопедический словарь ракетных войск стратегического назначения (Militärenzyklopädisches Wörterbuch der Strategischen Raketentruppen), Москва 1999, S. 335

Nationen geeignete Vorkehrungen getroffen haben, die Erfüllung und Einhaltung dieser Verpflichtungen sicherzustellen - a) die Quarantäne-Anordnungen, die derzeit gelten, umgehend aufzuheben; und b) Garantien gegen eine Invasion Kubas geben. Ich bin zuversichtlich, dass andere Länder der westlichen Hemisphäre bereit wären, das gleiche zu tun." Dem wird hinzugefügt: „eine solche Klärung für den Abbau der Spannungen in der Welt hätte, würde es uns ermöglichen, auf eine umfassende Vereinbarung über ‚andere Rüstungen‘ hinzuarbeiten, wie Sie in Ihrem zweiten Brief vorschlagen, den Sie veröffentlicht haben. Ich möchte noch einmal erklären, dass die Vereinigten Staaten sehr daran interessiert sind, die Spannungen abzubauen und den Rüstungswettlauf zu beenden; und sollte Ihr Brief signalisieren, dass Sie bereit sind, Gespräche über eine Entspannung bezüglich der NATO und des Warschauer Paktes zu führen, sind wir gerne bereit mit unseren Verbündeten über jeden sachdienlichen Vorschlag nachzudenken.“¹

Am 28. Oktober schreibt Ernesto Che Guevara einen Brief an den Präsidenten der USA, in dem es heißt: *„Sehr geehrter Herr Präsident, ich habe Ihre Botschaft vom 27. Oktober erhalten. Ich bewundere Ihren Sinn für das rechte Maß, das von Ihnen gezeigte Verständnis für die Verantwortung, die Sie gegenwärtig für die Erhaltung des Friedens in aller Welt gezeigt haben. .. Ich verstehe auch sehr gut Ihre Sorge und die Sorge des Volkes der Vereinigten Staaten in Bezug auf diese Waffen, die sie offensiv nennen, und die in der Tat schreckliche Waffen sind. Sie und ich, wir verstehen, um was für eine Art von Waffen es sich handelt. .. Um diesen für den Frieden gefährlichen Konflikt schnell zu beenden, um allen friedenssehenden Völkern Vertrauen zu geben, und um das amerikanische Volk zu beruhigen, das, da bin ich sicher, genauso sehr Frieden wünscht wie das Volk der Sowjetunion, hat die sowjetische Regierung ... den neuen Befehl gegeben, die Waffen, die Sie offensiv nennen, abzubauen, sie einzulagern und sie in die Sowjetunion zurück zu transportieren. ... Ich betrachte mit Vertrauen und Respekt Ihre Erklärung in der Mitteilung vom 27. Oktober 1962, dass es keinen Angriff auf Kuba und keine Invasion Kubas geben wird, weder von Seiten der USA noch durch eine andere Nation der westlichen Hemisphäre. ... Und wenn es uns gelingt, diese gespannte Situation zu liquidieren, müssen wir uns auch damit befassen, dass andere gefährliche Konflikte, die zu einer thermonuklearen Weltkatastrophe führen können, nicht entstehen.“²*

29.10. Unmittelbar nach der zwischen der Regierung der UdSSR und der USA herbeigeführten Klärung erhielt der Kommandierende der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Kuba den Befehl, die erhöhte Gefechtsbereitschaft aufzuheben und die Raketenstellungen in kürzester Frist abzubauen. Die Überwachung dieser Maßnahme wurden den Generälen P.B. Dankewitsch, L.S. Garbuza und A.I. Gribkow übertragen.

¹ Telegramm J.F. Kennedys an N.S. Chruschtschow 27. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc17.html>

² E.Ch. Guevara: Ausgewählte Werke in Einzelausgaben, Band 4: Schriften zum Internationalismus, Taktik und Strategie der lateinamerikanischen Revolution (Oktober/November 1962), Köln 1989, S. 131f. unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc3.html>

30.10. Chruschtschow schreibt: *„Die Tatsache, dass ein amerikanisches Flugzeug über Kuba abgeschossen wurde, war sehr nützlich, weil diese Operation erfolgreich verlief. Das wird den Imperialisten eine Lehre sein.“*¹

Am gleichen Tag erhielt Plijew den Befehl, dass der Kommandeur der 51. Raketendivision Generalmajor Igor Demjanowitsch Stazenko² den in Havanna eingetroffenen U Thant ausführlich über den Zustand der Division, die Anzahl der Raketenkomplexe, den Plan ihrer Demontage und des Abtransports in die UdSSR zu informieren habe. Nach diesem Plan war der Abbau aller Anlagen bis zum 20. November vorgesehen. Der Abtransport hing von der Bereitstellung der dazu notwendigen Schiffe ab.

Später wurde bekannt, dass U Thant im Gespräch mit Fidel Castro als auch gegenüber dem sowjetischen Botschafter über die Forderung der USA gesprochen hatte, den Abzug der sowjetischen Raketen in Kuba zu kontrollieren. Diese Forderung wurde von beiden Seiten ebenso abgelehnt, wie die Inspektion der Verladung in den kubanischen Häfen. Die sowjetische Seite erklärte sich mit einer Kontrolle auf See einverstanden: Die US-Marine wurde über die Ladung der abgehenden Schiffe unterrichtet.

2.11. A.I. Mikojan traf aus New York kommend in Kuba ein.

20.11. Auf der Grundlage des Briefwechsels und im Ergebnis der diplomatischen Schritte Mikojans wurde die See- und Luftblockade Kubas am 20.11. aufgehoben, nachdem der Abtransport der Raketen und der IL-28 abgeschlossen war.

In seinen Erinnerungen beschreibt Mikojan diese Ereignisse wie folgt: *„Die karibische Raketenkrise des Jahres 1962 war ein Abenteuer Chruschtschows, das aber merkwürdigerweise sehr glücklich endete. Ich stritt mit ihm, dass die Amerikaner die von uns antransportierten Raketen schon beim Bau der Startrampen entdecken. Immer wieder versuchte ich, ihn zu überzeugen: ‚Kuba muss man verteidigen, aber auf diese Weise riskieren wir einen Gegenschlag und verlieren alles.‘ Alles wurde durch die Reise Marschall Birjusows nach Havanna entschieden. Erstens: Fidel Castro erklärte sich, ganz gegen meine Erwartungen, einverstanden. Zweitens erklärte Birjusow – ein nicht sehr kluger Mann –, ‚die örtlichen Bedingungen ermöglichen es, alle Arbeiten verdeckt auszuführen‘ unter den Palmen würden sie nicht sichtbar sein. Aber ich hatte doch diese Palmen gesehen – unter denen kann man keine Raketenstellung verstecken. Birjusow war an die Stelle des bei einem Flugzeugunglück umgekommenen Kommandierenden der strategischen Raketenstreitkräfte Marschall Nedelin³ getreten, eines sehr klugen Mannes und hervorragenden Kommandeurs, der nüchtern denkend seine Meinung zu vertreten wusste. Der hätte so etwas nie gesagt. Alles verlief sehr schwierig, an der Grenze zu einem dritten Weltkrieg. Ich musste Fidel drei Wochen überreden, damit der die Vereinbarungen*

¹ Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation „Anadyr“: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

² Igor Demjanowitsch Stazenko (1918-1997) Generalmajor, Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg, in der Nachkriegszeit Kommandeur eines Artillerieregimentes. Im Laufe der Operation „Anadyr“ (12.7.-1.12.1962) Kommandeur der 51. Raketendivision, später Kommandeur verschiedener Raketenverbände, Chef der Permer höheren Militäringenieurschule, Chef des Zentrums für Messkomplexe, Vorsitzender der Kommission zur Übernahme neuer Raketenkomplexe, nach: <http://www.rtc.ru/encyk/biogr-book/175/2771.shtml>

³ Митрофан Иванович Неделин (Mitrofan Iwanowitsch Nedelin) (1902-1960) kam in Baikonur am 24.10.1960 bei der Explosion einer Rakete um. Darüber und über die dabei zu Tode gekommenen 74 Mitarbeiter wurde nicht berichtet. Die offizielle Version war eine Flugzeugkatastrophe. Nedelin wurde an der Kremlmauer beigesetzt. unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Неделин,_Митрофан_Иванович

zwischen Chruschtschow und Kennedy nicht sabotierte. Aber er war in der Lage dazu und dann wäre es noch viel schwerer geworden, aus dieser Geschichte heraus zu kommen. Alles endete ohne Krieg und ohne irgendwelche ernsthaften Konfrontationen in anderen Regionen. Wahrscheinlich waren wir nie so nahe an einem dritten Weltkrieg. Schließlich kam es sogar zu einer gewissen Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen. Es war deutlich geworden, dass die Fortsetzung der Konfrontation mit großen Gefahren verbunden ist. Jetzt konnte dieser Erkenntnisprung zur Fortsetzung der Entspannung genutzt werden.“¹

In der Tat gab es auf der kubanischen Seite nicht nur wegen der unterlassenen Konsultation der Standpunkte in der entscheidenden Phase Verstimmung. Das kommt auch im Bericht General Gribkows über den Verlauf einer Festveranstaltung am Vorabend des Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Ausdruck. Als der bei solchen Gelegenheiten übliche Tost auf Chruschtschow und Castro vorgeschlagen wurde protestierte ein kubanischer Hauptmann, nach seiner Meinung sollte auf Fidel und Stalin angestoßen werden – wenn Stalin noch gelebt hätte, wären die Raketen in Kuba geblieben. Nachdem Malinowski unterrichtet wurde, wurden Gribkow und andere leitende Generale von Mikojan einbestellt: Nach Klärung der Frage „*wer hat Moskau davon unterrichtet, was bei der Oktoberfeier geschah?*“ folgte ein Anpfiff: Mikojan betonte seine Rolle als Vertreter des Präsidiums des ZK der KPdSU und verlangte, dass er alles darüber wissen müsse, wer was nach Moskau berichtet.²

Es gibt durchaus berechtigte Zweifel an der Behauptung Mikojans, dass ausgerechnet er es war, der mit Chruschtschow über das Vorgehen in Kuba gestritten habe. Mindest eben so berechtigt ist die nachträgliche Qualifizierung dieses Vorgehens als ein Chruschtschowsches Abenteuer. In der damaligen Gemengelage kann nicht übersehen werden, dass dieses Vorgehen – trotz unterschiedlicher Nuancen im Stil - sowohl auf Seiten des Pentagon und des Präsidenten Bestandteil einer strategischen Orientierung war, in der beide übereinstimmten. Auf der anderen Seite stand durchaus nicht nur Chruschtschow: Diese Entscheidung resultierte aus einer nüchternen Analyse der Militärs, die den Anstoß zu diesem Vorgehen gegeben hatten. Sie wussten anhand von durchaus ernst zu nehmenden Aufklärungsunterlagen, dass die Gefahr eines atomaren Überfalls auf die UdSSR mit der Verfügung über eigene Atomwaffen noch lange nicht ausgeräumt war. Die unübersehbaren Beweise für das aggressive Vorgehen der USA gegen Kuba waren in dieser Lage nicht nur Grund genug, den Schutz der kubanischen Revolution zu sichern. In dieser Situation bot sich eine Möglichkeit, den USA die Konsequenzen ihres Vorgehens in einer Art und Weise vor Augen zu führen, die nicht ungenutzt bleiben konnte. Ein Beweis für dieses Grundanliegen ist schließlich auch die Tatsache, dass im gesamten Verlauf der

¹ А.И. Микоян: Так было (A.I. Mikojan: So war es), unter: <http://militera.lib.ru/memo/russian/mikoyan/index.html>

² Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...) (Operation „Anadyr“: Fakten, Erinnerungen, Dokumente [die karibische Krise 1962]), unter: <http://raurostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>

Stationierung nicht einmal zu einem Versuch gekommen ist, die gesondert gelagerten und bewachten atomaren Sprengköpfe auf die Raketen zu montieren.

Für die kubanische Führung blieb dieses Ergebnis nicht nur deshalb unbefriedigend, weil die souveränen Rechte Kubas in einer entscheidenden Phase ignoriert wurden. Viel wichtiger war der Umstand, dass die ‚fünf Forderungen des kubanischen Volks‘ weder damals noch heute durchgesetzt wurden: Dabei ging es

- erstens um die Beendigung der ökonomischen Blockade und aller Maßnahmen des durch die USA weltweit organisierten ökonomischen Druckes gegen Kuba;
 - zweitens ging es um die Beendigung aller Untergrundtätigkeit, die Entsendung von Spionen und bewaffneten Diversantengruppen;
 - drittens um die Beendigung der Piratenflüge von US-Militärbasen über Kuba;
 - viertens um die Beendigung der Verstöße von US-Flugzeugen und Schiffen gegen den Luftraum und die Hoheitsgewässer;
- und fünftens um den Abzug der Amerikaner von ihrer Militärbasis auf dem von den USA okkupierten Gelände in Guantanamo.

Zwar wurden diese Forderungen von der UdSSR offiziell unterstützt aber das war schon deshalb kein Verhandlungsgegenstand, weil die USA nicht einmal bereit waren, sich das anzuhören. Der sowjetische Botschafter betont in seinen Erinnerungen, wie schwierig es für Mikojan war, der kubanischen Führung die einseitig getroffene Entscheidung zu erklären. Auch für ihn war es und blieb es unverständlich, warum in den entscheidenden Stunden keine Nachricht eintraf. Er vermutete, dass Chruschtschow aus Sorge, Fidel würde nicht sofort einverstanden sein, Rückfragen und Verzögerungen zu erwarten wären, die nicht mehr kalkulierbare Folgen gehabt hätten: *„Chruschtschow – so scheint mir - war sogar bereit, einen zeitweiligen Autoritätsverlust bei den Kubanern hinzunehmen. Er war fest davon überzeugt, dass so ein weitsichtiger Politiker wie Fidel Castro mit der Zeit die getroffene Entscheidung versteht und angemessen würdigt.“*¹ Das sollte sich beim nächsten Besuch Castros in der UdSSR bestätigen. In einem Interview aus dem Jahre 1977 sprach Castro über die damaligen Kontroversen als eine Folge eigener Unreife, die Vertreter der UdSSR hätten ein Maximum an Geduld aufgebracht, keinerlei repressive Maßnahmen angewendet und auch weiter geholfen.. Nicht zuletzt dürfte dabei auch der Umstand eine Rolle gespielt haben, dass Mikojan die in Angriff genommenen schwierigen Verhandlungen nicht unterbrach, obwohl im mitgeteilt wurde, dass seine Frau verstorben sei und er selbst entscheiden möge, ob er unter diesen Umständen in Kuba bleibt.

Die parallel verlaufenden Verhandlungen zwischen Mikojan und der kubanischen Führung in Havanna und die zwischen W.W. Kuznezow mit den Vertretern des Präsidenten der USA und U Thant in New York wurden in Moskau koordiniert. Aber alle Bemühungen, Verhandlungen unter Einbeziehung Kubas durchzuführen, schei-

¹ А.И. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (А.И. Aleksejew: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=showfull&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3

terten an der Ablehnung der USA. Einer der zentralen Streitpunkte war die Forderung der USA, die Demontage und den Abtransport der Raketen auf Kuba durch US-Militärs zu kontrollieren. Auch in diesem Zusammenhang lehnten es die USA ab, mit der kubanischen Regierung zu verhandeln. Der kubanische Standpunkt war eindeutig: Weder USA- noch UN-Inspektoren sollten Kuba betreten. Jedes Zugeständnis hätte nur noch weiter gehende Forderungen zur Folge. Was die UdSSR auf ihren Schiffen täte, sei Sache der UdSSR – aber auch eine Kontrolle in den kubanischen Hoheitsgewässern wurde als Verstoß gegen die Souveränität Kubas abgelehnt. Den USA blieb schließlich nichts anderes übrig, als sich mit der Kontrolle der nun offen transportierten Raketen zu begnügen.

Von sowjetischer Seite wurde die Sorge Castros, dass nach den Forderungen nach Inspektion als nächstes der Abtransport der IL-28 Bomber, der Torpedoboote vom Typ Komar, der Abtransport des sowjetischen Militärs und schließlich die Aufnahme bürgerlicher kubanischer Politiker in die Regierung folgen werde, als übertriebene Sorge angesehen. Aber genau das trat ein: Mit Ausnahme der letzten Forderung wurden diese Forderungen vorgelegt. Damit nicht genug: Die sowjetische Seite erklärte sich schließlich auch dazu bereit, die IL-28 und die Torpedoboote abzuziehen. Abschließend kommt Alexejew zu folgender Einschätzung:

„Erstens zeigt eine objektive Analyse der im Herbst 1962 entstandenen Situation, dass die Stationierung der sowjetischen Raketen nicht nur nicht zu einer Zuspitzung der aggressiven Pläne der USA führten, sondern dazu beitragen, dass eine extrem gefährliche Entwicklung dieser Ereignisse verhindert wurde. Dadurch wurde die kubanische Revolution gerettet; die USA wurden gezwungen, die Souveränität Kubas zu achten.

Zweitens: Die Karibische Krise war ein Kind des kalten Krieges. Die von wechselseitigen Drohungen begleitete Konfrontation der Großmächte bildete den Hintergrund dieser Ereignisse. Deshalb war die Stationierung unserer Raketen unter diesen Bedingungen ein folgerichtiger Schritt, weil damit zugleich die Interessen der kubanischen Revolution gegen eine drohende Aggression verteidigt wurden und die USA gezwungen wurden, auf der Grundlage des Kräftegleichgewichts mit der UdSSR auf gleicher Ebene zu verhandeln. Das war zugleich auch der Ausgangspunkt für weiterführende Verhandlungen zur Abrüstung.

Drittens: Nach dem Ende der karibischen Krise begann die Suche nach praktischen Schritten zur Entspannung, weil allen bewusst wurde. Dass es keine Alternativen zur Sicherung des Friedens gab...“

Alexejew schließt diese Überlegungen mit den von den Hoffnungen der Perestroika getragenen Wünschen, dass die damalige Entwicklung der Ausgangspunkt für eine schließlich erfolgreiche friedliche Regelung internationaler Konflikte gewesen sei.¹

¹ А.И. Алексеев: Открывая новые страницы...Международные вопросы: события и люди (А.И. Алексеев: Ich öffne eine neue Seite Internationale Fragen: Ereignisse und Menschen) unter:

Nicht erst aus heutiger Sicht wird deutlich, wie problematisch und falsch diese Erwartungen waren und sind. Aber in dieser Wertung reflektiert sich die ganze Widersprüchlichkeit der damaligen Ereignisse: Angesichts der aggressiven Pläne, die mit der Stationierung von Atomwaffen in der Türkei, in Italien, in Großbritannien, auf den Kriegsschiffen der USA und anderer NATO-Staaten und mit den Aktivitäten der strategischen Bomberflotte der USA verbunden waren, musste die sowjetische Führung adäquate Gegenmaßnahmen einleiten. Dieser Umstand und die sich zeitgleich zuspitzenden Aggressionsvorbereitungen der USA gegen Kuba ließen nur die Wahl zwischen einem zahnlosen Protest oder angemessenen Schritten zur Sicherung der Selbstverteidigung. Vergleicht man das Ausmaß der Bedrohung des Territoriums der USA, das von den dort zu stationierenden Raketen ausging, mit dem, mit dem die UdSSR seit Jahren konfrontiert war, wird deutlich, dass die Verhältnismäßigkeit noch nicht einmal erreicht wurde. Wer in diesem Zusammenhang von Abenteuerertum spricht muss sich fragen lassen, wie denn dann eine angemessene Alternative ausgesehen hätte.

Dass dieses Moment im konkreten Ablauf der Entscheidungsfindung eine Rolle gespielt hat, ist eben so wenig von der Hand zu weisen, wie die Tatsache, dass Malinowski und andere Militärs sehr wohl wussten, dass und wie dieser Charakterzug Chruschtschows genutzt werden kann. Aber das trifft nicht den Kern der damals zu lösenden Probleme. Insbesondere wird das in den Unterschieden der Positionen der kubanischen Führung und der sowjetischen Unterhändler deutlich: Nachdem in der Hauptsache Übereinstimmung herbeigeführt wurde, machten sowjetische Diplomaten in der Nebensache Zugeständnisse, die von dem Irrglauben getragen wurden, dass auf diese ‚vertrauensbildende‘ Weise eine längerfristig wirksame tragfähige Vereinbarung mit den Vertretern der USA herbeigeführt werden könne. Für die kubanische Führung war dies ein Akt der Klassenauseinandersetzung und eine Frage der Klassenposition, für die sowjetischen Unterhändler ein Moment des Gebens und Nehmens.. Alexejew hat in einem ihm selbst gar nicht bewusst gewordenen Sinne Recht: Schon im Verlauf der diplomatischen Auseinandersetzung um die ‚karibische Krise‘ wurde deutlich, dass und wie die Sicht der sowjetischen Führung von einem großmachtpolitisch motivierten und deformierten Reformismus geprägt wurde. Dieser Prozess war damals längst noch nicht abgeschlossen, hatte aber schon entscheidenden Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung der sowjetischen Partei- und Staatsführung.

K INNEN UND AUSSENPOLITIK - EINE CHRONOLOGIE VON EREIGNISSEN UND PROBLEMEN

In der UdSSR durchlief die Popularität Chruschtschows eine Entwicklung, die in dieser Art im Ausland kaum wahrgenommen wurde. Das Erscheinungsbild des N.S. Chruschtschow war zunächst sowohl im In- als auch im Ausland dadurch geprägt,

dass diesem Manne all jene positiven Veränderungen zugeschrieben wurden, die nach dem Tode Stalins als solche wahrgenommen wurden: Dass er einer der Inspiratoren und Aktivisten der später pauschal als ‚stalinistisch‘ abqualifizierten Repressionsmaßnahmen war, wussten nur wenige und nicht wenige wollen bis heute davon nichts wissen: Jetzt glänzte Chruschtschow in der Aureole jenes ‚Taufwitters‘, das nicht von ihm, sondern mit der von Berija durch die Rehabilitierung von zu Unrecht bzw. zu hart bestraften und durch Malenkow mit der Schwerpunktverlagerung der Industrie eingeleitet wurde. Sein Talent, mit volkstümlichen Redewendungen all jene für sich einzunehmen, die nichts von den intriganten Hintergründe seines Vorgehens wussten, sicherte ihm eine Popularität, die weit über die Grenzen der UdSSR hinaus Wirkung zeitigte. Gestützt und gefördert wurde das durch die spürbaren Anfangserfolge in der Landwirtschaft, die Verbesserung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Industriewaren (man denke nur an den ‚Saporoshez‘¹), den Neubau von Wohnungen² und die Veränderungen im kulturellen Leben.

Aus der ‚Außensicht‘ auf die Jahre zwischen 1953 und 1964 erschien es damals und ist es auch heute für viele immer noch unverständlich, warum der aus Anlass seines 70. Geburtstags am 17. April 1964 überschwänglich Gefeierte³ innerhalb weniger Monate ohne besonderen Kommentar ‚abgelöst‘ wurde und aus den Schlagzeilen verschwand, als hätte es ihn nie gegeben. Zwar wurde noch wenige Tage zuvor von dpa gemeldet, Chruschtschow sei an der extra zu diesem Zweck erfundenen ‚akuten Hephocapalytiroosises‘⁴ verstorben⁵, aber um seine Gesundheit stand alles bestens. Am 16.4.1964 wurde Nikita Sergejewitsch Chruschtschow per Ukas des Präsidiums des Obersten Sowjets *„für herausragende Verdienste für die Kommunistische Partei und des Sowjetstaat beim Aufbau der kommunistischen*

¹ Der ‚Запорожец‘ war ein im Saporoshjer Werk ‚Kommunard‘ (später ‚Запорожский автомобильный завод‘, bzw. Produktionsvereinigung «АвтоЗАЗ») hergestellter sowjetischer Kleinwagen. Hergestellt wurden der SAS 965 (SAPOROSHEZ) Baujahr: 1960-1963; SAS 965 A Baujahr: 1963-1969; SAS 966 Baujahr: 1965-1972; SAS 966 A; SAS 968 M Baujahr: 1979 bis ?. nach: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Запорожец_\(автомобиль\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Запорожец_(автомобиль))

² ‚Хрущёвки‘ (‚Chruschtschowki‘) wurden die drei- bis fünfetagigen Plattenbauten genannt, die in der Regierungszeit in Massenbauweise errichtet wurden, um der Wohnungsnot durch die Bereitstellung einer möglichst großen Zahl von Wohnungen mit einfachster Ausstattung beizukommen. nach: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Хрущёвка>

³ Am 16.4.1964 wurde N.S. Chruschtschow durch einen Ukas des Präsidiums des Obersten Sowjets ‚für herausragende Verdienste vor der Kommunistischen Partei und dem Sowjetstaat beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, der Stärkung der ökonomischen und militärischen Macht der Sowjetunion, der Entwicklung der brüderlichen Freundschaft der Völker der Sowjetunion, bei der Durchführung der leninschen friedliebenden Politik unter Anerkennung seiner herausragenden Verdienste im Kampf mit den hitlerschen Eroberern in der Periode des Vaterländischen Krieges im Zusammenhang mit seinem 70-ten Geburtstag‘ der Titel Held der Sowjetunion, der Leninorden und die Medaille Goldener Stern (Nr. 11220) zugeeignet. nach: Хрущев, Никита Сергеевич, Герой Советского Союза и трижды Герой Соц. Труда, http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=1613

⁴ Hephocapalytiroosises ist der fiktive Name einer tödlichen Krankheit. In Wirklichkeit handelt es sich um eine sinnlos aneinandergereihte Folge griechisch klingender Silben. nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hephocapalytiroosises>

⁵ Chruschtschow – Hephocapalytiroosises, Der Spiegel 17/1964 vom 22.04. 1964, S. 72, unter: <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=46174539&top=SPIEGEL>

Gesellschaft, die Stärkung der ökonomischen und der militärischen Macht der Sowjetunion, die Entwicklung der brüderlichen Freundschaft der Völker der UdSSR, die Durchführung einer leninschen friedliebenden Politik und in Anerkennung seiner herausragenden Verdienste im Kampf mit hitlerschen Eroberern in der Periode des Großen Vaterländischen Krieges aus Anlass seines 70. Geburtstag als Erster Sekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der Titel eine Helden der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Übergabe des Leninordens und der Medaille ‚Goldener Stern (Nr. 11220) zugeeignet.‘¹ Aus aller Welt trafen Grußadressen ein. Im April 1964 sollten in der DDR aus Anlass von Chruschtschows 70-ten eine Briefmarkenserie erscheinen, auf der u.A. zusammen mit Walter Ulbricht abgebildet war.² Und in einem nicht autorisierten ‚Bericht über die Entwicklung in Polen 1964‘ ist heute noch nachlesbar, was die ‚Trybuna Ludu‘ am 17. April aus diesem Anlass zu vermelden hatte: „An die Spitze der Partei und der Regierung rückte er in der Zeit der großen Umwandlungen nach dem Tode Stalins, und diese Umwandlungen, deren bleibendes Symbol der XX. und der XXII. Parteitag der KPdSU sind, verbinden sich unzertrennlich mit seinem Namen. Oder genauer gesagt mit seinem Mut und seiner Konsequenz bei der Ausrottung alles dessen, was falsch, schädlich und dem Lenismus fremd war.“³

Solcherart noch einmal an die Atmosphäre dieser Jahre erinnert fällt es vielleicht noch schwerer, eine Antwort auf die seinerzeit kaum gestellten aber recht eigentlich nicht beantworteten Fragen zu finden. Aber hinter dem hierzulande durch die Medien geförderten Erscheinungsbild eines von Erfolg zu Erfolg eilenden volkstümlichen Politiker und der damit verbundenen Berichterstattung über die Erfolge des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR stand eine Realität, von der nicht nur die DDR-Bürger bestenfalls nur oberflächliche, zumeist aber gar keine Vorstellungen hatten. Dabei ging es zunächst und vor allem um ökonomische Probleme der UdSSR: Dazu gehört auch, was vorn schon zur Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft⁴ notiert wurde, insbesondere aber alles das, was sich im Leitungsstil Chruschtschows verkörperte: Dabei ging es nicht nur um die Übernahme der zuvor von ihm selbst mit unübertrefflichem Eifer praktizierten Lobhudelei, nicht nur um die in seinem Amt äußerst gefährliche Kombination von Inkompetenz und Beratungsresistenz, die daraus resultierende spontane Willkür, mit denen er seine Entscheidungen traf. Chruschtschow kam an die Macht und verstand es, seine Position selbst in schwierigster Lage mit List und Bauernschläue zu erhalten, weil er um sich und vor allem in den entscheidenden Positionen Personen etablierte, die von ihm abhängig

¹ Никита Сергеевич Хрущев (Nikita Sergejewitsch Chruschtschow), unter: <http://ussr.km.ru/rulers/khruschev/index.html>

² Aber auch aus dem Text zur ‚Neuentdeckung‘ im Museum für Kommunikation Berlin: Chruschtschow und Ulbricht auf DDR-Marke ‚vernichtet‘ ist nicht zu entnehmen, warum die Herausgabe dieser Marke seinerzeit unterblieb, unter: <http://www.vbphv.de/vbphvchronik2003.html>

³ siehe: Bericht über die Entwicklung in Polen April 1964, <http://library.fes.de/polen-bericht/pdf/1964-04.pdf>

⁴ siehe: Abschnitt ‚B Die Volkswirtschaft der UdSSR‘ - β) Die Entwicklung der Industrie 1953-1964 S. 166-180 und: δ) Die Entwicklung der Landwirtschaft 1953-1964 S. 183-200

waren. Wer immer sich ihm in den Weg stellte, stieß auf einen Sicherheitskordon von Leuten, die dafür sorgten, dass selbst schüchterne Versuche, alternative Lösungen zumindest zu erproben, als ‚parteifeindlich‘ abqualifiziert und abgestraft wurden. Mit Chruschtschow waren nun auch in der Zentrale jene Kräfte aus der Parteiführung in den Unionsrepubliken, Gebieten und Rayons an die Macht gekommen, deren Einfluss Stalin seinerzeit wegen ihrer fachlichen Inkompetenz zurückdrängen wollte. Der bürokratisierte und in Intrigen verstrickte Apparat und eine sich nach den Kriterien der eigenen Karriere orientierende Parteienomenklatur hatten sich zu einer Kaste entwickelt, die ihre Entscheidungen nach Maßgabe des Wohlwollens des bzw. der ‚Ersten‘ trafen. Unter diesen Bedingungen waren weder eine realistische Analyse noch die Ausarbeitung von wirksamen Lösungsansätzen zu erwarten. Die Politik der Partei erschöpfte sich immer mehr in der Suche nach neuen Superlativen.

Schon die Art und Weise, in der mit den Neuanfängen der sowjetischen Innenpolitik nach Stalin umgegangen wurde (und wird), lässt deutlich werden, wie mit der Wahrheit umgegangen wurde. Bis heute wird Chruschtschow als der Mann gefeiert, der den Mut gehabt habe, mit dem Stalinismus zu brechen. Bei genauer Prüfung der Tatsachen stellt sich aber nicht nur heraus, dass der erste, der einen konsequenten Bruch mit den Ungesetzlichkeiten einleitete, nicht Chruschtschow, sondern Berija war: Schon am 27. März 1953 bestätigte das Präsidium des ZK eine vom neuen Innenminister ausgearbeitete Verordnung, auf deren Grundlage etwa 100.000 Personen, die wegen politischer Vergehen inhaftiert waren, freigelassen wurden. Darunter waren nicht wenige, die seinerzeit im Ergebnis des schrecklichen Eifers von Chruschtschow, Eiche & Co. Verfolgungen ausgesetzt waren. Wenn sich Chruschtschow später mit der Aura eines Kämpfers gegen den Stalinismus schmückte und dieser Anschein bis heute fortgeschrieben wird, so handelt es sich hier um eine dreifache Lüge:

Erstens: Chruschtschow war bei der Initiierung und Durchführung jener Verbrechen in vorderster Reihe aktiv, die er später im Interesse seiner Karriere mit eben so großem Eifer ‚verurteilte‘ in dem er seine eigene Rolle verschwieg. Sein Engagement war in den 30-er Jahren so weit gegangen, dass er sich nicht ‚nur‘ bei der Verfolgung aller möglichen und unmöglichen Volksfeinde hervortat, sondern sogar mehrfach die Einführung öffentlicher Hinrichtungen forderte. Zweitens: Chruschtschow lastete das ganze Ausmaß der Repressionen, falschen Beschuldigungen und Rechtsbrüche, die er und seinesgleichen in den dreißiger Jahren zur Sicherung ihrer Macht losgetreten hatten, dem toten Stalin an. Auf seinen Befehl wurden Dokumente vernichtet, die seine Verantwortung für diese Verbrechen belegen. Damit nicht genug: Chruschtschow beschuldigte drittens Berija nicht nur der absurdesten Verbrechen, um der von dessen Seite drohenden Gefahr der Entlarvung zu entgehen. Nachdem Berija liquidiert war spielte sich Chruschtschow so auf, als wäre es seine Initiative gewesen, die schließlich zur Überprüfung von alten Verfahren und zur Rehabilitierung der zu Unrecht Verfolgten führte.

In dem 1987 bei Mosfilm gedrehte Film ‚kalter Sommer neunzehnhundert-dreißig‘ wird diese Episode so dargestellt, als habe Berija vorrangig und wesentlich Kriminelle freigelassen, um die Lage im Lande zu destabilisieren. Hinter dieser tendenziösen Art der Darstellung verschwindet die bis heute kaum erwähnte Tatsache, dass es nach mehreren anderen Unruhen in den vergangenen Jahren¹ auch im Sommer 1953 im Lager Workuta einen Aufstand der Häftlinge gab. Der Höhepunkt dieser Entwicklung waren die Unruhen, die das GULAG in den Jahren 1953 / 1954 erfassten. Der Ausgangspunkt war die Widerstandsbewegung im besonderen Lager ‚Retschnoi‘ (am Ufer des Flusses Workuta), im Bergbaulager Norilsk und in Kengir im Gebiet Karaganda in Kasachstan. Hier waren politische Häftlinge inhaftiert, die nach Artikel 58² verurteilt waren. Aber in diesem Fall versuchten die Aufständischen nicht, zu fliehen. Sie verlangten die Untersuchung ihrer Verhältnisse und warteten das Eintreffen einer Regierungskommission ab. Aber in allen drei Lagern wurde auch dieser Widerstand nach zunächst vorgespielder Verhandlungsbereitschaft mit Gewalt gebrochen. Nachdem zunächst auch in diesem Falle Strafen folgten kam es gegen Ende des Jahres 1953 zu Rehabilitierungen, zu Massenentlassungen und zu Regelungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Häftlinge.³

Angesichts der sich schon damals mit geradezu dramatischer Geschwindigkeit aufheizenden Dynamik tief greifender Umwälzungen in Wissenschaft und Technik, in der Wirtschaft und im Militärswesen ist manch einer versucht, die Chronologie der Ereignisse in der UdSSR zu ignorieren. Aber bei genauerer Betrachtung stellt es sich heraus, dass die damalige und die sich daran anschließende Entwicklung in der Sowjetunion nur und erst im Kontext dieser und der hier nur aufzuzählenden Liste zu

¹ 1936 ging es in einem Hungerstreik der Häftlinge des ‚Uchta-petsch-lag‘ um normale Ernährung und den Achtstundentag. 1942 organisierte Mark Retjunin einen Aufstand, in dessen Verlauf das Rayonzentrum von Ust-Usa gestürmt wurde. 1943 kam es zu einer Massenflucht der Häftlinge des Lagers Ust-Sysolsk. In allen Fällen wurden die Aufstände mit Waffengewalt niedergeschlagen. In anschließenden Prozessen gegen Überlebende wurden zumeist Todesstrafen verhängt. Im August 1948 kam es zu einem Aufstand der Häftlinge des Obskojer Lagers, die an der Eisenbahnlinie Tschum-Labytangi arbeiteten. Die Häftlinge, in ihrer Mehrzahl Soldaten und Offiziere der Roten Armee, die zeitweilig eingeschlossen waren, eroberten mehrere Lagerpunkte und bewegten sich in Richtung Workuta. Zur Abwehr wurden die Luftwaffe, Panzer und Jagdverbände eingesetzt. Die 120 Überlebenden dieser Kämpfe wurden in ein Straflager in einer Zementfabrik verlegt, wo sie durch Hunger, Kälte und schwerste Arbeitsbedingungen ums Leben kamen. nach: Воркутинский лагерь НКВД – МВД (Das Lager des NKWD / MDI in Workuta), unter: <http://www.tomovl.ru/vorkyta.htm>

² Nach Artikel 58-1. wurden alle Handlungen, die auf den Sturz, die Untergrabung oder Schwächung der Arbeiter- und Bauernmacht und der auf der Grundlage der Verfassung der UdSSR und der Unionsrepubliken und ihre grundlegenden wirtschaftlichen, politischen und nationalen Errungenschaften der proletarischen Revolution gerichtet waren, als konterrevolutionäre behandelt. Nach 58-1a werden Vaterlandsverrat, d.h. alle Handlungen, die zur Untergrabung der militärischen Macht der UdSSR, ihrer staatlichen Unabhängigkeit und Souveränität gerichtet sind, wie Spionage, der Verrat militärischer oder staatlicher Geheimnisse der Übertritt auf die Seite des Feindes mit dem höchsten Strafmaß, mit dem Erschießen und der Beschlagnahme des Eigentums, bei mildernden Umständen mit 10 Jahren Freiheitsentzug und der Beschlagnahme des Eigentums bestraft. nach: Статья 58 Уголовного кодекса РСФСР, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Статья_58_Уголовного_кодекса_РСФСР

³ Восстания в лагерях 1953-1954 гг. и крушение ГУЛАГа (Aufstände in den Lagern in den Jahren 1953 und 1954 und die Auflösung des GULAG), unter: http://revolution.allbest.ru/history/00069180_0.html

verstehen ist. Jedes andere Vorgehen öffnet den emotional verfälschenden Darstellungen unterschiedlichster Couleur Tür und Tor. So wird beispielsweise behauptet, dass die Zeit Chruschtschows eine Periode ständiger Reformen gewesen sei. Dabei sei die Reduzierung der Zahl der Ministerien der erste Schlag gegen das in der Nachkriegszeit entstandene System gewesen.¹ Aber schon aus der Tabelle geht hervor: Das ist nicht einmal eine Halbwahrheit:

	Zahl der Ministerien der				Zahl der Ministerien der		
	UdSSR	Republiken	Gesamt		UdSSR	Republiken	Gesamt
1946	30	19	49	1952	30	21	51
1947	36	22	58	1953 März	12	13	25
1948	36	23	59	1954	24	22	46
1949	28	20	48	1955	25	26	51
1950	30	21	51	1956	27	28	55
1951	32	21	53	1957 April	23	29	52

Tab. 46: Zahl der Ministerien in der UdSSR zwischen 1946 und 1957²

Die Halbierung der Zahl der Ministerien im März 1953 und die schon ein Jahr später stattfindende Verdoppelung dieser Ämter und der Zahl der dort beschäftigten Minister, Abteilungsleiter und Angestellten signalisiert: Der ‚Abbau der Bürokratie‘ war nur vorgeschoben. Offensichtlich diente dies nur als Vorwand, um eigene Anhänger in entscheidende Positionen des Staats- und Parteiapparates zu platzieren, aber nicht um die Reduzierung des immer unübersichtlicher werdenden bürokratischen Apparates: Wer durch einen Arbeitsstil, vor allem aber durch Positionen aufgefallen war, die nicht in den Streifen der neuen Mannschaft passten, wurde im Kampf gegen die Bürokratie aussortiert. Wer sich in den ständig andauernden innerparteilichen Auseinandersetzungen auf Seiten Chruschtschows als zuverlässiger Gefolgsmann bewährte, war auf der sicheren Seite und konnte umso sicherer auf eine Karriere rechnen, wenn er diese Zuverlässigkeit auch in komplizierten Situationen unter Beweis stellte. Gelegenheiten gab es viele.

Besonders deutlich wird das in der Komplexität der hier nur stichwortartig registrierten Ereignisse. Aber diese chronologische Darstellung einiger herausragender Vorfälle ist auch aus anderer Hinsicht aufschlussreich: Denn erst in der inhaltlich unsortierten Zusammenfassung wird die Komplexität der Ereignisdichte nachvollziehbar: In diesem Kontext wird deutlich, dass immer dann und auch hier, wenn über ‚Innenpolitisches‘ gesprochen wird, die ganze Breite und Vielfalt, alle Aspekte der seinerzeit zu berücksichtigenden Vorfälle eine Rolle spielt, die in der nur scheinbar ‚einfachen‘ Verfolgung der an sich schon widersprüchlichen Bruchlinien zwischen historischer und logischer Abfolge innen-, sozial-, wirtschafts-, wissenschafts-, kultur-, militär- und anderer politischer Ereignisse nicht zu erfassen ist. Zweifelsohne ist es schwer und nicht selten sogar unmöglich, die sich immer weitere differenzierende

¹ Реформы государственного и партийного аппарата (Reformen des Staats- und Parteiapparates), unter: <http://ricolor.org/history/rsv/aft/hr/5/>

² ebenda

Vielfalt von Ereignisbüscheln in der späteren historischen Wertung so aufzugreifen, wie sie zum aktuellen Zeitpunkt zu sein schienen. Aber erst in der Näherung solchen Wissens an die realen Entwicklungszusammenhänge wird verständlich, was bei den seinerzeit getroffenen Entscheidungen letztlich ausschlaggebend war, wo Fehler vermeidbar gewesen wären und warum wann von wem nach bestem Wissen und Gewissen oder sogar um der Karriere willen gegen bessere Einsicht gehandelt wurde.

- 5.3.1953 Stalin stirbt – noch vor seinem Tode findet eine Sitzung des Zentralkomitees statt, auf der im Verlauf von gerade einmal 40 Minuten über ein Bündel von 17 Fragen zu personellen Veränderungen in der Führungsspitze des Ministerrates der UdSSR, Veränderungen in der Parteiführung und im Obersten Sowjet, über die Vereinigung des Ministeriums des Inneren mit dem für Staatssicherheit und die Zusammenlegung anderer Ministerien, die Neubesetzung und Ablösung von Ministern und Veränderungen im Präsidium und im Sekretariat entschieden wird. Bei dieser Gelegenheit wird auch noch mitgeteilt, dass Malenkov, Berija und Chruschtschow damit beauftragt werden, die Archivunterlagen Stalins ‚in die richtige Ordnung zu bringen‘.¹
- 15.3. Ein Flugzeug der US Air Force vom Typ ‚Boeing RB 50 Superfortress‘² dringt in Kamtschatka in den sowjetischen Luftraum ein und wurde von sowjetischen Jägern abgefangen.³
- 30.4. Zwischen 184 Soldaten der Leningrader Luftverteidigung kommt es auf einer Eisenbahnfahrt unter Alkoholeinfluss zu einer Schlägerei mit Passanten. Nachdem einige von der Miliz in Gewahrsam genommen wurden, greifen diese die Miliz an, die sich mit ihren Waffen zur Wehr setzt. Dabei kommen 2 Soldaten zu Tode, vier wurden verletzt. Das gleiche wiederholt sich auf den Bahnhöfen Elensenwar, Chabarowsk und Barschawa.⁴
- 29.7. Ein Flugzeug der US Air Force vom Typ ‚Boeing RB 50 Superfortress‘ dringt bei Wladiwostok in den sowjetischen Luftraum ein und wird abgeschossen.⁵
- 8.8. In seiner Rede vor dem Obersten Sowjet unterstreicht Malenkov erstmalig in der Geschichte der UdSSR die Notwendigkeit, die Wirtschaft auf die vorrangige Produktion von Bedarfsgütern umzustellen.
- 20.8. Die UdSSR informiert offiziell über die Explosion ihrer ersten Wasserstoffbombe.
- 3.-7.9. Auf dem Plenum des ZK der KPdSU wird der Beschluss ‚Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft der UdSSR angenommen. Auf dieser Sitzung

¹ М.А. Зяньковіч: XX век: высший генералитет в годы потрясений, (М.А. Zjankowitsch: Das XX. Jahrhundert: die oberste Generalität in den Jahren der Erschütterung), S. 636 ff, unter: XX век: высший генералитет в годы потрясений - Google Buchsuche-Ergebnisseite von Мікалай Аляксандравіч Зяньковіч - 2005

² Die Boeing B-50 Superfortress (Boeing Modell 345-2) war eine Weiterentwicklung der B-29 Superfortress der US-Luftwaffe. Da sie im Vergleich zur B-29 eine größere Bombenlast tragen sollte, wurde sie mit stärkeren Motoren ausgerüstet. Wikipedia vermerkt: Am 29. Juli 1953 wurde eine RB-50 der US Air Force mit 17 Besatzungsmitgliedern an Bord von einer MiG-17 über dem Japanischen Meer abgeschossen. unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-50

³ Факты нарушения американскими военными самолетами воздушного пространства других стран в период после второй мировой войны, (Fakten über die Verletzung des Luftraums anderer Staaten durch die US-Luftstreitkräfte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg) unter: http://www.duel.ru/199810/?10_6_2

⁴ Т. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

⁵ ebenda

wird N.S. Chruschtschow als ‚erster Sekretär‘ gewählt. Malenkow, bis dahin ‚Erster‘ wird von dieser Funktion entbunden.

September In der Siedlung Lipki im Dediloswkoer Rayon des Gebiets Tula kommt es zu einer Massenschlägerei zwischen jungen Arbeitern von ‚Tylschatstroï‘ und Arbeitern von ‚Tulaschatstroimontasch‘ in deren Verlauf Schusswaffen eingesetzt wurden.¹

21.9. Der Ministerrat der UdSSR und das ZK der KPdSU fassen Beschlüsse über ‚Maßnahmen zur Entwicklung der Viehwirtschaft und die Absenkung der Ablieferungsnormen für die Wirtschaften von Kolchosbauern, Arbeitern und Angestellten‘, ‚Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit von Maschinen-Traktoren-Stationen‘ sowie ‚Über Maßnahmen zur Verbesserung der Produktion und Verarbeitung von Kartoffeln und Gemüse in den Kolchosen und Sowchosen in den Jahren 1953 bis 1955.

10.10. Der Ministerrat der UdSSR und das ZK der KPdSU fassen den Beschluss ‚Über die Erweiterung der Produktion von Industriewaren für den Bevölkerungsbedarf und die Verbesserung ihrer Qualität‘.

12.10. Der Ministerrat der UdSSR und das ZK der KPdSU fassen den Beschluss ‚Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des sowjetischen Handels‘.

Nach Archivunterlagen gab es 1953 11 Fälle von Unruhen unter Militärangehörigen. Dazu gehörten u.A. eine Schlägerei in der Stadt Tschadshou, in deren Verlauf Soldaten eines Panzerregimentes verwickelt waren. Dabei gab es 17 Verletzte. Nach dem gleichen Muster verliefen im September Unruhen in Gorki.²

25.1.1954 Das ZK der KPdSU fasst den Beschluss ‚Über ernsthafte Mängel in der Arbeit des Partei- und Staatsapparates‘.

An der mit diesem Beschluss eingeleiteten Entwicklung ist nicht nur der Umstand an sich schon bemerkenswert, dass es mehrere tausend Vorschläge zur Verbesserung der Tätigkeit der wirtschaftsleitenden Organe in den Rayons, Gebieten und Republiken gab. Die ersten Versuche zur Reformierung des Staatsapparates wurde schon im Frühjahr 1953 unternommen. Malenkow und Berija leiteten Schritte zur Dezentralisierung der Entscheidungsprozesse ein. Im Mai 1955 wurden Entscheidungen zur Erweiterung der Funktionen und Rechte der Unionsrepubliken und Gebiete bei der Planung, bei Investitionen, in Finanz-, Lohn- und Arbeitsrechtsfragen getroffen. Mit dem Zuwachs des Nationaleinkommens von 12,4% im Vergleich zu 7% waren 1958 erste positive Ergebnisse zu verzeichnen. Aber der größte Zuwachs war weder unter der Anleitung der zentralen, noch unter der der dezentralisierten Verwaltungen, sondern im Zwischenstadium zwischen der Auflösung der zentralen und Ministerien der Unionsrepubliken und der Bildung der Wirtschaftsräte (совнархозы) zu verzeichnen.³

¹ ebenda

² Т. Царевская Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

³ In der größten Zahl der Vorschläge ging es um die Verbesserung der wirtschaftlichen Rechnungsführung(319), um die Vervollkommnung der Planung (197), um die Landwirtschaft (151) und um das Bildungs- und Gesundheitswesen und um die Kultur (121). nach: А.Н. Боханов, М.М. Горинов: История России с древнейших времен до конца XX века (А.Н. Bochanow, М.М. Gorinow: Geschichte Russlands von den ältesten Zeiten bis zum Ende des XX. Jahrhunderts), unter: http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/History/Bohan_3/43.php

- 19.2. Ukas des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ‚Über die Übergabe der Krim aus dem Bestand der RSFSR in den der USSR‘.¹
- März 1954 Das neu gebildete Ministerium für Staatssicherheit (МГБ) wird in ein Komitee (КГБ), umgewandelt, an dessen Spitze Chruschtschows Vertrauter General I.A. Serow gestellt wurde.²
- Frühjahr: Im Sowchos ‚Kaszik‘ im Schostandinsker Rayon des Akmolinsker Gebiets kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen eintreffenden Komsomolzen und ansässigen Arbeitern, in deren Verlauf es zu einer Massenschlägerei, Messerstechereien, einem Mord und einem Toten kommt.³
- 31.3. Die UdSSR ersucht um Mitgliedschaft in der NATO
- 15.5. - 27.6. Aufstand im Lager Kingirsk⁴
- 27.6. Inbetriebnahme des ersten Atomkraftwerks der UdSSR
- Juli Prozess gegen den stellvertretenden Minister für Staatssicherheit Rjumin, der wegen des Verfahrens gegen die Ärzte beschuldigt und zum Tode verurteilt wurde.
- In der Erntephase kommt es in Kirgisien erneut zu Massenschlägereien zwischen angereisten Komsomolzen und Einheimischen. An der Eisenbahnstation Kupino musste die Miliz Schusswaffen einsetzen.⁵
- 4.9. Eine ‚Neptun P-2-V‘⁶ der US Air Force verletzt den Luftraum im Raum Wladiwostok und wird abgeschossen.⁷
- 7.11. Ein Flugzeug der US Air Force vom Typ Boeing RB 50 Superfortress verletzte den Luftraum im Raum der Kurilen und wurde von einem sowjetischen Jagdflugzeug abgeschossen.⁸

¹ Seinerzeit wurde dieser Schritt damit begründet, dass die Halbinsel Krim wie eine natürliche Fortsetzung der südlichen Steppengebiete der Ukraine direkt an die Ukrainische Republik grenzt und engste wirtschaftliche Beziehungen mit ihr hat. siehe: Стенограмма заседания Президиума Верховного Совета СССР, 19 февраля 1954 года (Stenogramm der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 19.2.1954), unter: <http://kro-krim.narod.ru/ZAKON/sten1954.htm>

² Fußnote 2 auf S. 127 und Fußnote 1 auf S. 281

³ Т. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

⁴ Nach Solschenizyn wurde der Aufstand im Kingirsker Lager von Kriminellen ausgelöst, die als Wiederholungstäter in einem Lager strengen Regimes einsaßen. Nach Augenzeugenberichten („Кингир-1954“ von der ukrainischen Journalistin G. Dazjuk) saßen in Kingir ukrainische Nationalisten und Angehörige der Bandera-Banden ein. Auch die Dazjuk behauptet, dass die Amnestie vom Mai 1954 vor allem Kriminelle betraf. Oben genannte Häftlinge verstanden sich ungeachtet der von ihnen begangenen Straftaten als ‚politische Häftlinge‘. Bei der Niederschlagung des Aufstandes kam eine größere Zahl von Gefangenen durch den Einsatz von Panzern um. Die Angehörigen der Bandera-Banden werden jetzt in der Ukraine als ‚Helden‘ verehrt siehe: Кенгирское восстание, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кенгирское_восстание_заключённых

⁵ Т. Царевская Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

⁶ dazu Die Lockheed P2V (ab 1962: P-2) *Neptun* war das erste speziell als Seeaufklärer konstruierte Landflugzeug. Sie wurde ab 1945 gebaut und hatte eine der längsten Dienstzeiten der Militärfahrzeuge. Der erste von zwei P2V flog am 17. Mai 1945. Die Auslieferung an die US Navy begann März 1947, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_P-2

⁷ Факты нарушения американскими военными самолетами воздушного пространства других стран в период после второй мировой войны, (Fakten über die Verletzung des Luftraums anderer Staaten durch die US-Luftstreitkräfte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg) unter: http://www.duel.ru/199810/?10_6_2

⁸ ebenda

- 20.12. Für den Fall, dass Großbritannien die mit der BRD geschlossenen Pariser Verträge ratifiziert, kündigt die Regierung der UdSSR die Annullierung der 1942 mit Großbritannien abgeschlossenen Bündnisverträge aus dem Jahre 1942 an.
- 25.1.1955 Auf einer Sitzung des Präsidiums des ZK wird mit der Verurteilung der Politik G.M. Malenkows eine Serie neuer personeller Veränderungen eingeleitet. Malenkow wurde veranlasst, einen Brief mit dem Eingeständnis seiner Fehler und seiner Verantwortung für die Streichung finanzieller Mittel für die Landesverteidigung und den Zustand der sowjetischen Landwirtschaft zu schreiben.¹
- 9.2. G.M. Malenkow wird von der Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR entbunden. An seine Stelle tritt N.A. Bulganin – bis dahin Verteidigungsminister – dessen Nachfolger wird Marschall G.K. Shukow.
- 17.4. nahe der Halbinsel Kamtschatka wurde ein RB-47E-Aufklärungsflugzeug der USAF, das in den sowjetischen Luftraum eindrang, um militärische Einrichtungen zu fotografieren, von sowjetischen Kampfflugzeugen vom Typ MiG-15 abgeschossen.²
- 7.5. Als Reaktion auf die Ratifikation der Pariser Verträge annulliert die UdSSR die Verträge mit Großbritannien und Frankreich.
- 14.5. Der Warschauer Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und wechselseitige Hilfe zwischen der UdSSR, Albanien, Bulgarien, der Tschechoslowakei, der DDR, Ungarn, Polen und Rumänien wird unterzeichnet.
- 26.5. Staatsbesuch von Bulganin und Chruschtschow in Jugoslawien.
- 2.6. Unterzeichnung des Freundschaftsvertrags zwischen der UdSSR und Jugoslawien.
- Juli W.M. Molotow wendet sich gegen die prinzipienlose Normalisierung der Beziehungen zum Bund der Kommunisten Jugoslawiens. Nachdem er aber erklärt hat, dass in der UdSSR erst die Grundlagen des Sozialismus geschaffen wurden, muss er öffentlich selbstkritisch Stellung nehmen.
- Mitte 1955 kommt es im Sowchos ‚Pjatigorski‘ im Akmolinsker Gebiet erneut zu schweren Unruhen.³
- 18.-23.7. Treffen der Staatsoberhäuptern der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs in Genf, auf dem von Chruschtschow, Eisenhower, Eden⁴ und Faure⁵ Fragen der internationalen Entspannung erörtert werden.

¹ „Nach Anhörung des Vortrages des Gen. Chruschtschow über den Gen. Malenkow und in voller Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Präsidiums des ZK schätzt das ZK der KPdSU ein, dass Gen. Malenkow die ihm übertragenen Aufgaben des Vorsitzenden des Ministerpräsidenten der UdSSR nicht sicherstellt. Er verfügt nicht über das notwendige Wissen und die Erfahrungen der Leitung der Wirtschaft und auch nicht über die Leitung der örtlichen Organe. Gen. Malenkow organisiert die Arbeit des Ministerrates schlecht und ist nicht in der Lage die Sitzungen des Ministerrates mit der notwendigen Gründlichkeit vorzubereiten. In kritischen Situationen ist er unentschlossen und nimmt keine klare Stellung ein. Diese Mängel in Sachfragen wirken sich negativ auf die Tätigkeit des Ministerrates aus.“ unter: О тов. Маленкове Г.М., Постановление пленума ЦК КПСС от 31 января 1955 года (Über Gen. G.M. Malenkow – Beschluss des Plenums des ZK der KPdSU vom 31.1.1955), unter: http://www.knowbysight.info/5_DOC/01407.asptes

² Boeing B-47, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-47

³ Т. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

⁴ *Robert Anthony Eden, 1. Earl of Avon* (1897-1977) konservativer britischer Politiker, während des Zweiten Weltkriegs britischer Außenminister von 1955 bis 1957 Premierminister. nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Anthony_Eden

⁵ *Edgar Faure* (1908-1988) Politiker der linksbürgerlich-antiklerikalen Radikalen Partei (Parti républicain, radical et radical-socialiste). Während des Zweiten Weltkriegs und der deutschen Okkupation schloss sich Faure der Résistance an und floh 1942 nach Algier in das Hauptquartier von General de

- 9.-13.9. Im Verlauf des Besuchs von Bundeskanzler Adenauer in Moskau werden diplomatische Beziehungen zur BRD hergestellt.
- 20.9. Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR – darin wurden u.A. auch die Stationierungsbedingungen für sowjetische Streitkräfte in der DDR fixiert.
- 18.11.-19.12. N.S. Chruschtschow und N.A. Bulganin besuchen Indien, Birma und Afghanistan, wo sie die Organisation der Nichtpaktgebundenen unterstützen.
- Nach Archivunterlagen gab es 1955 13 Fälle von Unruhen unter Militärangehörigen.¹
- Januar 1956 Bildung einer ständigen Kommission der Warschauer Vertragsstaaten, der die Aufgabe übertragen wird, Empfehlungen für die Außenpolitik zu erarbeiten. Die Nationale Volksarmee der DDR wird in den Bestand der bewaffneten Kräfte der Organisation der Warschauer Paktstaaten integriert.
- 23.1. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR N.A. Bulganin schlägt den USA einen Freundschaftsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren vor.
- 4.2. Die UdSSR protestiert gegen die USA, weil diese Spionageballons mit Fotoausrüstungen über sowjetischem Territorium einsetzt.
- 14.-25.2. XX. Parteitag der KPdSU in Moskau. Auf der Abschlussitzung hält Chruschtschow sein Referat ‚Über die Überwindung des Personenkultes und seiner Folgen‘.
- 8.3. Verordnung über die Abkürzung des Arbeitstages an Vorfeiertagen.
- 17.4. Die UdSSR erklärt die Schließung des 1947 geschaffenen Kominformbüros², um eine Annäherung an Jugoslawien und an die westlichen Staaten zu ermöglichen.
- 14.5. Die UdSSR informiert, dass Flugzeuge der USA wiederholt sowjetischen Luftraum verletzen.
- 1.6. W.M. Molotow wird als von D.T. Schepilow als Außenminister abgelöst.
- 2.6. Der Präsident Jugoslawiens Josip Broz Tito³ besucht die UdSSR
- 22.6. Eine ‚Neptun R-2-U‘ der US Air Force verletzt den Luftraum der UdSSR im Raum des Beringmeeres.

Gaule, der ihn zum Chef des *Service législatif* der Gouvernement provisoire de la République Française (GPRF) machte. 1945 war Faure französischer Ankläger beim Nürnberger Prozess. 1946 wurde er in die Nationalversammlung der Vierten Republik gewählt. Edgar Faure war 1952 und 1955 bis 1956 Ministerpräsident (Président du Conseil). Im politischen Alltag nannte man Faure „la girouette“ (die Wetterfahne). nach: https://en.wikipedia.org/wiki/Edgar_Faure

¹ T. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (T. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

² ‚Kominform‘ - Abkürzung für Kommunistisches Informationsbüro (Offiziell: Informationsbüro der *Kommunistischen und Arbeiterparteien*), das von 1947 bis 1956 ein Bündnis kommunistischer Parteien war. Die Gründung des Kominform erfolgte am 30.9.1947, als Gegenreaktion der Sowjetunion auf den kalten Krieg und den Marshallplan der USA. Das Kominform sollte die Zusammenarbeit aller Kommunistischen und Arbeiterparteien weltweit organisieren. Insofern bildete es die Nachfolgeorganisation der 1919 auf Initiative Lenins gegründeten Komintern, die 1943 im Zweiten Weltkrieg als Geste der Kooperationsbereitschaft der UdSSR mit dem Westen im Rahmen der Anti-Hitler-Koalition aufgelöst wurde. nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kominform>

³ *Josip Broz Tito* (Josip Broz - Јосип Броз Тито) (1892-1980). Das Pseudonym *Tito* nahm Josip Broz 1934 an, als er Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Jugoslawiens wurde und in den politischen Untergrund ging. Als Marschall führte Tito im Zweiten Weltkrieg die kommunistischen Partisanen im Kampf gegen deutsche und italienische Besatzer Jugoslawiens. Nach dem Krieg wurde er Ministerpräsident später bis zu seinem Tode Staatspräsident. Tito verfolgte eine von der Sowjetunion unabhängige Politik und war seit den 50-er Jahren einer der führenden Staatsmänner der Bewegung der blockfreien Staaten. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Броз_Тито,_Јосип

- Juli Wegen unzureichender Versorgung kommt es an der Station Orenburg zu Auseinandersetzungen unter armenischen Arbeitern, die zur Erntehilfe in das Kustanaisker Gebiet fahren.¹
- 4.7. Die US-Regierung veröffentlicht Chruschtschows Referat vom XX. Parteitag
- 11.7. Die Karelo-finnische SSR wird in eine autonome karelische Sowjetrepublik im Bestand der RSFSR umgewandelt.
- 30.7. Plenum des ZK der KPdSU zum Thema ‚Überwindung des Personenkultes.‘
- 19.10. N.S. Chruschtschow, W.M. Molotow, A.I. Mikojan und L. Kaganowitsch fliegen nach Warschau, wo das ZK der PVAP W. Gomulka als neuen ersten Sekretär gewählt hat. Nach heftigen Auseinandersetzungen wird der ‚polnische Weg zum Sozialismus‘ akzeptiert.
- 23.10-4.11.: Im Verlauf der konterrevolutionären Auseinandersetzungen kommt es zum Einsatz sowjetischer Streitkräfte. Am 4.11. wird der Widerstand gebrochen. Janos Kadar bildet eine revolutionäre Arbeiter- und Bauern Regierung. Imre Nagy flieht in die Jugoslawische Botschaft.
- 30.10. Die Regierung der UdSSR erklärt, dass sie die Beziehungen zu den volksdemokratischen Ländern künftig auf der Grundlage der Gleichheit gestalten werde.
- 2.11. Die UdSSR nutzt im UNO-Sicherheitsrat ihr Vetorecht gegen die Forderung der Westmächte, die in Ungarn entstandene Lage zu erörtern.
- 5.11. Die UdSSR verurteilt im Sicherheitsrat die französisch-britische Aggression in Suez.
- 8.11. Die UNO-Vollversammlung fordert von der UdSSR den Rückzug der sowjetischen Streitkräfte aus Ungarn.
- November W.M. Molotow wird Minister der staatlichen Kontrolle
- 11.12. Drei Bomber der US-Air Force dringen südlich Wladiwostok in den Luftraum der UdSSR ein. Die Regierung der UdSSR protestiert.
- 17.12. Die UdSSR schlägt einen Nichtangriffspakt zwischen NATO und Warschauer Pakt vor. Nach Archivunterlagen gab es 1956 2 Fälle von Unruhen unter Militärangehörigen.²
- 7.1.1957 Der Vorsitzende des Ministerrates der Chinesischen Volksrepublik Zhou Enlai hält sich zu einem offiziellen Besuch in Moskau auf.
- 9.1. der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets unterzeichnet einen Ukas ‚Über die Wiederherstellung der Tschtschenisch-Inguschetischen ASSR im Bestand der RSFSR‘
- Februar Einige der im Großen Vaterländischen Krieg deportierten Völkerschaften (Tschechenen, Inguschen, Balkarer, Karatschejer und Kalmüken) kehren nach ihrer Rehabilitierung in ihre alten Siedlungsgebiete zurück.
- 15.2. A.A. Gromyko löst D.T. Schepilow im Amte des Außenministers ab.
- 20.4. Japan protestiert offiziell bei der Regierung der UdSSR gegen die Durchführung von Kernwaffentests.
- 10.5. Die UdSSR wendet sich an die USA und an Großbritannien mit dem Vorschlag, Kernwaffenversuche einzustellen.
- 22.5. Im Präsidium des ZK kommt es zu Auseinandersetzungen, weil Chruschtschow sich für die Dezentralisierung der Industrie einsetzt und ohne Abstimmung erklärt, dass die UdSSR die USA innerhalb von 4 Jahren bei der Produktion von Fleisch, Milch und Butter überholen werde.

¹ Т. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

² ebenda

- 19.6. Im Präsidium des ZK stimmen 7 von 11 für die Ablösung Chruschtschows von der Funktion des ersten Sekretärs.
- 22.-29.6. auf einem Plenum des ZK kommt es zur Verurteilung der fraktionellen Tätigkeit der ‚antiparteilichen Gruppe‘ Molotow, Malenkow, Kaganowitsch und dem sich ihnen anschließenden Schepilow. In das neue Präsidium werden 15 Mitglieder gewählt, unter ihnen L. Breshnew, F. Kozlow und G. Shukow.
- 4.7. Molotow, Schepilow und Malenkow werden aus dem Präsidium des ZK der KPdSU ausgeschlossen.
- 11.9. Protest der UdSSR gegen die Konzentration türkischer Streitkräfte an den Grenzen zu Syrien.
- 4.10. Die UdSSR startet den ersten künstlichen Sputnik¹ auf eine Umlaufbahn um die Erde.
- 12.10. Chruschtschow richtet einen Brief an die Arbeiter- und sozialistischen Parteien Großbritanniens und Europas mit dem Aufruf, eine Aggression der USA und der Türkei im Nahen Osten zu verhindern.
- 16.10. Staatssekretär Dulles warnt die UdSSR vor einem möglichen Angriff auf die Türkei.
- 26.10. Marschall Shukow wird in seiner Funktion als Minister für Verteidigung entbunden und von R.J. Malinowski abgelöst.
- 14.-16.11. Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau.
- November / Dezember An den Bahnstationen, von denen die Erntehelfer von der usbekischen und kasachischen Baumwollernte zurückfahren, organisieren die daran beteiligten Studierenden von Technikums pogromartige Auseinandersetzungen.²
- 15.2. Schepilow wird im Amt des Außenministers von A.A. Gromyko abgelöst.
- Nach Archivunterlagen gab es 1957 3 Fälle von Unruhen unter Militärangehörigen³
- 20.1.1958 Die UdSSR droht Griechenland ökonomische Sanktionen für den Fall an, dass es dort zur Stationierung von NATO-Raketen kommt.
- 27.1.-5.2. außerordentlicher XXI Parteitag der KPdSU
- 27.3. Bulganin wird in seiner Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR von Chruschtschow abgelöst.
- 31.3. Die UdSSR unterbricht die Kernwaffenversuche bis zum 30.9.
- 8.4. US-Präsident Eisenhower schlägt als Kontrollmaßnahme des Moratoriums bei Kernwaffen gegenseitige Inspektionen vor.
- 27.6. Ein Militärflugzeug der USA vom Typ Douglas C-118 dringt in den Luftraum der UdSSR ein und wird zur Landung gezwungen.
- 19.7. Chruschtschow schlägt ein Spitzentreffen der Regierungschefs für den 22.7. vor, auf dem die Lage im Nahen Osten erörtert wird; die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs vertreten den Standpunkt, dass das auf die Tagesordnung des UNO-Sicherheitsrates gehört.

¹ Nachdem Präsident Eisenhower in Vorbereitung des Internationalen Geophysikalischen Jahres am 29. Juli 1955 den Bau eines Erdsatelliten ankündigte reagierte die Sowjetunion nur vier Tage später mit der Ankündigung eines ähnlichen Programms. Schon am 4. Oktober 1957 – für die westliche Welt unerwartet schnell – wurde Спутник-1 (Sputnik) der erste künstliche Satellit der Erde vom Versuchspolygon „Тюра-Там“ (Тюра-Там’ – später Baikonur) mit Hilfe eines Raketenträgers R-7 gestartet. Der 83,6 kg schwere Erdtrabant enthielt ein Thermometer und einen Funksender, der 21 Tage aktiv war und ein Kurzwellensignal (20 MHz und 40 MHz) ausstrahlte. Unter: Спутник-1, nach: <https://ru.wikipedia.org/wiki/Спутник-1>, und Sputnik, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sputnik>

² Т. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

³ ebenda

30.7. Die Regierung der UdSSR protestiert in Noten an die Regierungen der USA und Irans gegen das Eindringen eines US-Bombers vom Typ Boeing B-47 Stratojet im Gebiet des Kaspischen Meeres in den Luftraum der UdSSR.

31.7. Chruschtschow besucht die VR China und ruft gemeinsam mit Mao Zedong zu einem Treffen der Staatsoberhäupter auf, damit die weitere Erprobung von Kernwaffen eingestellt und Militärstützpunkte in anderen Staaten aufgelöst werden.

In der Ernteperiode 1958 kommt es erneut zu Massenschlägereien und pogromartigen Auseinandersetzungen mit mehreren hundert Beteiligten. In der Stadt Taiga im Kemerowsker Gebiet, im Komsomolsker Rayon im Gebiet Stalingrad, im Kytmansker Getreidesowchos im Altai und in der Siedlung Astrachan im Nowotscherkassker Rayon des Akmolinsker Gebietes.¹

23.-31.8. in Grosny zwischen Tschetschenen und Russen ethnische Konflikte

Der Versuch, die Rückkehr der Inguschen und Tschetschenen organisiert zu gestalten, scheiterte. Schon im Laufe des Jahres 1957 trafen mehr als 200.000 Menschen auf dem Territorium der wieder hergestellten Tschetschenisch-Inguschetischen ASR ein. Damit waren erhebliche Probleme bei der Unterbringung und in der Arbeitsbeschaffung verbunden. Dieser Prozess komplizierte sich zusätzlich, weil es eine sich sehr schnell häufende Zahl von Verbrechen wie Blutrache, Vergewaltigungen, Angriffe auf Bürger anderer Nationalität gab.² In dieser Atmosphäre kam es am nach dem Mord an einem jungen Russen im Zusammenhang mit den offiziell verbotenen Beerdigungsfeierlichkeiten am 26.8. zur Eskalation: Trotz aller Behinderungen durch die Miliz gelangte der Trauerzug unter Führung einer Gruppe von bis zu 300 Frauen mit dem Leichnam des Ermordeten auf den Platz vor der Gebietsowjet. Hier entlud sich die Wut der Versammelten: Das Gebäude des Gebietsowjets wurde gestürmt. Am nächsten Tag kam es zu einer erneuten Demonstration. In deren Verlauf wurde von den mittlerweile mehr als 10.000 Teilnehmern gefordert, so lange zu streiken, bis die Tschetschenen und Inguschen erneut ausgesiedelt sind. Danach kam es zum Sturm auf die Gebäude des Ministeriums des Inneren und des KGB. Erst durch den Einsatz der sowjetischen Streitkräfte und die Verhängung eines Ausnahmezustandes konnte dieser Aufstand unter Kontrolle gebracht werden. Gegen 64 Personen wurden Strafverfahren eingeleitet. In diesem Zusammenhang wurden 365 Personen (162 Vorbestrafte, 172 nicht arbeitende, 22 Prostituierte, 32 Bettler) aus Grosny ausgewiesen, die ‚keiner geordneten Arbeit nachgingen und ein parasitäres bzw. verbrecherisches Leben führten‘.³

2.9. Ein Militärflugzeug der USA vom Typ Lockheed C-130 Hercules⁴ dringt in den Luftraum der UdSSR ein und wird abgeschossen.

¹ ebenda

² Русский бунт в Грозном - Тогда власти свели дело к обвинениям в антисоветизме и шовинизме (Russischer Aufstand in Grosny – danach wurde ein Strafverfahren wegen Antisowjetismus und Chauvinismus durchgeführt), unter: http://www.ng.ru/style/2000-08-30/8_bunt.html

³ Массовые беспорядки в Грозном (1958) (Massenunruhen in Grosny [1958]), unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Массовые_беспорядки_в_Грозном_\(1958\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Массовые_беспорядки_в_Грозном_(1958))

⁴ Die Lockheed C-130 Hercules ist eines der am weitesten verbreiteten militärischen Transportflugzeuge. Die im September 1958 von zwei MiG-17 über Armenien abgeschossene USAF C-130A Hercules war als Aufklärungsmaschine speziell für den Empfang von Funk- und Radarsignale ausge-

- 7.9. Chruschtschow erklärt, dass ein Angriff auf die VR China künftig wie ein Angriff auf die UdSSR behandelt werde.
- 30.9. Die UdSSR setzt die Erprobung von Kernwaffen fort
- 16.10. Die Regierung der UdSSR protestiert gegen die Verletzung des Luftraumes der UdSSR im Gebiet der Beringsee durch ein Flugzeug der USA, das offensichtlich Spionageziele verfolgte.
- 23.10. Die UdSSR gewährt der Vereinigten Arabischen Republik für den Bau des Assuan-Staudamms einen Kredit.
- Oktober: A. Kiritschenko, die ‚rechte Hand‘ Chruschtschows, scheidet als der Verantwortliche für hohe Ernteausfälle aus dem Präsidium des ZK aus. Neu aufgenommen werden A.N. Kossygin¹, N.W. Podgorny² und D.S. Poljanskij³.
- 7.11. ein Bomber der US-Luftstreitkräfte drang im Bereich der Ostsee in den Luftraum der UdSSR ein und wurde von einem Abfangjäger angegriffen.⁴
- 27.11. Chruschtschow stellt den USA, Frankreich und Großbritannien ein Ultimatum zum Status Berlins: Berlin soll in eine demilitarisierte Stadt umgewandelt werden.
- 3.12. ein Militärflugzeug der USA verletzt der Luftraum der DDR.
- 25.12. In einer Reform des Strafrechts der UdSSR und der Unionsrepubliken kommt es zu einer Verkürzung der Haftzeiten, die Begriff ‚Volksfeind‘ wird liquidiert, die juristische Verantwortung beginnt nicht mehr mit dem 14., sondern erst mit dem 16. Lebensjahr, die Todesstrafe soll nur noch in Ausnahmefällen zur Anwendung kommen, die maximale Haftdauer wird von 25 auf 15 Jahre reduziert und die Lager des GULAG werden in Arbeitererziehungslager (GUITK) umgewandelt.
- Nach Archivunterlagen gab es 1958 3 Fälle von Unruhen unter Militärangehörigen. Dazu gehört eine Massenschlägerei im Kljachtinsker Rayon der Burjat-Mongolischen SSR.
- 2.1.1959 Erster gescheiterter Versuch der UdSSR, eine Rakete auf den Mond zu schießen.⁵
- 15.1. Volkszählung in der UdSSR – die Bevölkerung mit 208.826.650 (1939 = 170.557.093; Juni 1941 = 196.716.000; Januar 1946 = 170.548.000) angegeben, 48 % Städter⁶
- 27.1.-5.2. XXI. Parteitag der KPdSU in Moskau

stattet. US Air Combat Losses to the USSR - Between 1950 and 1970 there were a score of US military aircraft shot down by the military of the Soviet Union in undeclared war. nach: <http://suite101.com/article/us-aircraft-lost-to-the-soviets-a15048>

¹ *Алексей Николаевич Косыгин* (Alexei Nikolajewitsch Kossygin) (1904-1980) war von 1964 bis 1980 Ministerpräsident der Sowjetunion. unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Косыгин,_Алексей_Николаевич

² *Николай Викторович Подгорный* (Nikolai Wiktorowitsch Podgorny) (1903-1983) sowjetischer Politiker ukrainischer Herkunft. 1950-1953 erster Sekretär der Gebietsleitung Charkow, 1953-1957 zweiter und 1957-1963 erster Sekretär der KP der Ukraine, 1963-1965 Sekretär des ZK der KPdSU, Von 1965 bis 1977 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Подгорный,_Николай_Викторович

³ *Дмитрий Степанович Полянский* (Dmitri Stepanowitsch Poljanskij) (1917-2001) von 1958 bis 1962 Vorsitzender des Ministerrates der RSFSR, 1962-1965 stellvertretender, 1965-1973 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, von 1973 bis 1976 Landwirtschaftsminister der UdSSR. unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Полянский,_Дмитрий_Степанович

⁴ Факты нарушения американскими военными самолетами воздушного пространства других стран в период после второй мировой войны, (Fakten über die Verletzung des Luftraums anderer Staaten durch die US-Luftstreitkräfte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg) unter: http://www.duel.ru/199810/?10_6_2

⁵ Т. Царевская: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? (Т. Zarewskaja: Massenunruhen in der UdSSR, Realität oder Lüge?) unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021

⁶ Перепись населения СССР (1959) (Volkszählung der UdSSR [1959]), unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Перепись_населения_СССР_\(1959\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Перепись_населения_СССР_(1959))

- 17.3. Die UdSSR und Australien stellen den im April 1954 unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zu Australien wieder her¹
- 6.4. Die UdSSR unterbreitet den Vorschlag, Asien und das Gebiet des stillen Ozeans zur demilitarisierten Zone zu erklären. Die UdSSR beendet auf dem Gebiet der Kernforschung ihre Zusammenarbeit mit China.
- 4.5. In einer Note fordert die UdSSR von Japan den Abzug der amerikanischen Truppen und erklärt sich im Gegenzug bereit, ihrerseits ständige Neutralität gegenüber Japan zu erklären.
- 25.5.-4.6. Chruschtschow besucht Albanien

Ende Juli kommt es in der kasachischen Industriestadt Temirtau infolge schlechter Arbeitsbedingungen, unzureichender Versorgung mit Nahrungsmitteln und Wasser und einer Unzahl von Fehlern der Verwaltung zu Zusammenstößen mit der Miliz. In diesen Auseinandersetzungen kamen 19 Arbeiter zu Tode, 27 weitere wurden verletzt, 70 arretiert und verhaftet. 28 Milizionäre wurden verletzt. Am dritten August brachen diese Auseinandersetzungen erneut aus, weil das in die Zeltstädte geleitete Wasser manganverseucht war. Dabei waren die Verluste noch schwerer: 109 Soldaten und Offiziere der jetzt eingesetzten Einheiten der Armee erlitten Versetzungen. Auf der anderen Seite kam es zu 11 Toten und 32 Verwundeten. Die Miliz nahm 190 Personen fest, in ihrer überwiegenden Mehrheit eben erst eingetroffene Arbeitskräfte von den Baustellen, zur Hälfte Mitglieder des Komsomol.²

- 16.6. Flugzeuge der USA verletzen den Luftraum der UdSSR und der BR China im Raum Murmansk.
- 25.6. Vorschlag der UdSSR zur Bildung einer kernwaffenfreien Zone auf dem Balkan und in der Adria (von den Westmächten im Juli abgelehnt)
- 13.7. - 2.8. Genfer Konferenz zur Berlinfrage
- 17.7. Chruschtschow bekräftigt die sowjetische Garantie für die Unverletzbarkeit der Grenzen zwischen Polen und der DDR an der Oder.
- 14.9. Die erste Rakete der UdSSR erreicht den Mond.³
- 15. - 27.9. Im Rahmen seines ersten Besuches in den USA unterbreitet Chruschtschow einen Plan zur Abrüstung und trifft sich mit Präsident Eisenhower in Camp David.

¹ *Владимир Михайлович Петров* () (Wladimir Michailowitsch Petrow), Mitarbeiter der OGPU (Vereinigte staatliche politische Verwaltung) und Sekretär der sowjetischen Botschaft in Canberra, nahm 1954 Kontakte mit dem australischen Geheimdienst (ASIO) auf und bat danach um politisches Asyl in Australien. Petrow übergab dabei eine Reihe von Dokumenten, die die sowjetische Aufklärung enttarnten. Dadurch kam es zu einem fünf Jahre andauernden Bruch der diplomatischen Beziehungen. siehe: Петров, Владимир Михайлович (дипломат) (Petrow, Wladimir Michailowitsch [Diplomat]), unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Петров,_Владимир_Михайлович_\(дипломат\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Петров,_Владимир_Михайлович_(дипломат))

² Темиртау (Temirtau), unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Темиртау>

³ Nach den Erfolgen mit den ersten sowjetischen Sputniks war der Mond das nächste Ziel für Sergej P. Koroljow. Auch die USA hatten sich, kaum das der Start der ersten eigenen Satelliten gelungen war, diesem Ziel zugewandt. Die ersten Versuche unternahmen die um den Erfolg konkurrierenden Streitkräfte USAF und US Army. Noch bevor sich in dem ambitionierten Projekt ein Erfolg einstellte, überflügelte die Sowjetunion einmal mehr die USA. Koroljow hatte eine ganze Serie von zunehmend komplexeren Mondsonden konzipiert. Doch die ersten drei Starts im Herbst 1958 scheiterten. Der vierte Versuch gelang. nach: 13.09.1959: Luna 2 erreicht als erstes von Menschen gemachtes Objekt den Mond, unter: <http://www.raumfahrtkalender.de/tnhema-des-monats/40-september-1959>

25. – 30.9. Chruschtschow hält sich zu einem offiziellen Regierungsbesuch in der VR China auf.
- 25.12. Die UdSSR erklärt sich bereit, Syrien finanzielle und technische Hilfe zu leisten.
- 4.-13.1.1960 A.I. Mikojan hält sich in Kuba auf. Bei dieser Gelegenheit wird ein Handelsvertrag unterzeichnet. Zugleich werden Vereinbarungen über ökonomische Hilfe getroffen.
- 14.1. Das Innenministerium der UdSSR wird aufgelöst – seine Funktionen werden auf die Innenministerien der 15 Unionsrepubliken übertragen.
- 5.2. Mikojan eröffnet eine sowjetische Ausstellung in Havanna.
- 10.2. – 5.3. Chruschtschow besucht Indien, Birma und Indonesien.
- 23.3. – 3.4. Während eines offiziellen Regierungsbesuches Chruschtschows in Frankreich wird ein Vertrag über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unterzeichnet.
- April Das Zentralorgan der KP Chinas, die ‚Shen Min Shibao‘ veröffentlicht einen umfangreichen Artikel, in dem die ‚jugoslawischen Revisionisten‘ angegriffen werden; gemeint ist die jüngste Entwicklung der Politik der UdSSR.
- 1.5. Ein US-Spionageflugzeug vom Typ U-2 wurde über dem Territorium der UdSSR bei Swerdlowsk abgeschossen. Der Pilot Francis Gary Powers (1929-1977) hatte den Auftrag, auf dem Flug aus dem pakistanischen Peshawar in 20.000 m Höhe über Afghanistan, den Aral-See, Swerdlowsk, Kirow, Archangelsk, Murmansk bis in das norwegische Bodø militärische Objekte zu fotografieren und die Signale von Radarstationen aufzunehmen. Da Powers weder den Selbstzerstörungsmechanismus auslöste noch das für diese Fälle vorgesehene Gift nahm, konnte dieser Fall von Spionage eindeutig dokumentiert werden.
- 5.5. F.R. Kozlow wird Sekretär des ZK, seine Funktion als erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates übernimmt A. Kosygin.
- 1.7. Ein RB-47 Aufklärungsflugzeug der USAF wird über der Barentssee von sowjetischen Kampfflugzeugen abgeschossen. Zwei der sechs Besatzungsmitglieder überlebten und wurden wegen Spionage verurteilt.¹
- 5.7. Breshnjew tritt als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR an die Stelle Woroschilows.
- 16.5. Auf dem Treffen der Staatsoberhäupter der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs kommt es zum Eklat, weil Eisenhower sich weigert, sich für den Spionageflug der U-2 zu entschuldigen und eine Garantie für die Unterbindung derartiger Aktionen zu geben.
- 20.-25.6. Chruschtschow verurteilt auf dem Parteitag der Partidul Comunist Român die Politik der VR China.
- Juli Mit Hinweis auf das von den USA gegen Kuba verhängten Embargos erklärt sich die UdSSR bereit, kubanischen Zucker zu kaufen. Chruschtschow warnt im Falle einer bewaffneten Aggression gegen Kuba vor die reale Gefahr eines Krieges.
- 1.7. eine RB-47 der USAF dringt im Bereich der Barentssee in den Luftraum der UdSSR ein und wird abgeschossen.
- 15.7. Chruschtschow unterstützt die demokratisch gewählte Regierung des unabhängigen Kongo unter Leitung von Patrice Lumumba.²

¹ Boeing B-47, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-47

² *Patrice Émery Lumumba* (1925-1961) war von Juni bis September 1960 erster Ministerpräsident des unabhängigen Kongo, wurde am (zuvor: Belgisch-Kongo, 1971 bis 1997 umbenannt in Zaïre, heute wieder: Demokratische Republik Kongo). Lumumba und seine Begleiter wurden von Männern Mobutus

- 19.7. Die UdSSR protestiert gegen die Absicht der US-Regierung, in Westdeutschland Polaris-Raketen¹ zu stationieren.
- 18.8. Die UdSSR zieht ihre Spezialisten und technisches Personal aus der VR China ab.²
- 25.8. In einer Erklärung der KPdSU wird der Dogmatismus des Vorsitzenden der KP Chinas verurteilt.³
- 2.9. Die UdSSR entsendet ein Flugzeug für Patrice Lumumba in die Republik Kongo.
- 23.9. Chruschtschow nimmt an der UNO-Vollversammlung teil. In der Darstellung dieses Ereignisses wird Chruschtschows Vorschlag, statt des Generalsekretärs der UNO ein Triumvirat aus einem Vertreter der kapitalistischen, einem aus den sozialistischen und einem von den nicht paktgebundenen Staaten zu bilden von seinem Auftritt mit Schuhen überlagert.

festgenommen, per Flugzeug zu Moïse Tschombé nach Katanga deportiert und dort in eine Waldhütte gebracht. Lumumba und seine Gefolgsleute Okito und Mpolo wurden gefoltert. Am 17. Januar 1961 wurden sie von katangischen Soldaten unter belgischem Kommando erschossen und zunächst an Ort und Stelle vergraben. nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Patrice_Lumumba

¹ Die Polaris-Raketen waren strategische Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 1.850 km, die von U-Booten abgefeuert werden konnten. Die Bezeichnung SLBM steht für ‚Submarine Launched Ballistic Missile‘ (U-Boot gestützte ballistische Rakete). Die Entwicklung der Polaris A1 begann 1956. Im Juli 1960 feuerte das U-Boot ‚George Washington‘ als erstes getauchtes U-Schiff eine Rakete vom Typ Polaris A1 ab. Am 6. Mai 1962 wurde eine Polaris A1 vom U-Boot ‚Ethan Allen‘ mit scharfem Atomsprenkopf im Rahmen der Übung ‚Frigate Bird‘ auf ein Übungsziel abgefeuert. Dies war der einzige vollständige Test einer scharfen Atomrakete der USA vom Abfeuern bis zum Einschlag mit nuklearer Detonation. Die weiterentwickelte Polaris A-2 wurde erstmals 1961 von einem U-Boot gestartet. Um die Reichweite zu erhöhen, wurde die zweite Stufe mit glasfaserverstärktem Kunststoff statt Stahl gebaut und ein energiereicherer Treibstoff verwendet. Lockheed Polaris A-3, nach: http://www.bredow-web.de/Drohnen_und_Raketen/Lockheed_Polaris/lockheed_polaris.html

² Nachdem sich die sowjetisch-chinesischen Beziehungen in den fünfziger Jahren durch die Zusammenarbeit bei der beschleunigten industriellen Entwicklung des Landes, durch den Export von Industrieanlagen und Ausrüstungen, die Entsendung von Ingenieuren, Wissenschaftlern und Fachleuten der verschiedensten Gebiete, die Übergabe wissenschaftlich-technischer Dokumentationen und die Ausbildung chinesischer Studenten, Aspiranten und Spezialisten intensiver entwickelt hatte, kam es im Zusammenhang mit der chinesischen Politik des ‚Großen Sprunges‘ zu sich rasch vertiefenden Verstimmungen. (Siehe: Экономическая помощь советского союза китайской народной республике в 1949-1959 гг . [Die ökonomische Hilfe der UdSSR für die chinesische Volksrepublik 1949-1959] unter: http://www.bankrabort.com/work/work_24035.html?similar=1) Shenmin Shibao bestätigt, dass mit Hilfe der UdSSR insgesamt 156 industrielle Großvorhaben in der Verteidigungsindustrie, beim Flugzeug- und Schiffsbau, in der Metallurgie, im Maschinenbau, bei Energieanlagen, in der Elektrotechnik, in der chemischen und in der Leichtindustrie sowie in der pharmazeutischen Industrie realisiert wurden. In den Jahren 1953 bis 1957 wurden bei der Schaffung der Grundlagen einer modernen Industrie große Erfolge erzielt. Aus Archivunterlagen geht hervor, dass es seit Ende 1956 von sowjetischer Seite Bemühungen gab, die eigenen Spezialisten zurückzuziehen, weil sich beleidigende Angriffe häuften. (siehe: Дипломатические архивы свидетельствуют, что в СССР неправильно понимали оценку КНР в адрес советских специалистов. [Archive der Diplomatie belegen, dass in der UdSSR die Bewertung der sowjetischen Spezialisten durch die VR China nicht richtig vorgenommen wurde] <http://russian.people.com.cn/31521/4373546.html>)

³ Der Vorwurf des Dogmatismus spielte in der Geschichte der KP Chinas eine aufschlussreiche Rolle: 1942 beschuldigte Mao Tsetung Van Min und andere Angehörige der ‚Moskauer Gruppe‘, dass ihre Forderung, den Schwerpunkt des politischen Kampfes aus den Dörfern auf die Städte zu konzentrieren, die Erfahrungen des Marxismus mechanisch (dogmatisch) auf China übertragen würden. 1960 machte die KPdSU-Führung Mao den Vorwurf des Dogmatismus, weil sich dieser weigerte, die Verurteilung des ‚Stalinismus‘ zu übernehmen. Nach Maos Tod wurde Mao von Deng Xiaoping (chin. 鄧小平 / 邓小平) des Dogmatismus bezichtigt, weil er sich gegen die Nutzung der Marktwirtschaft ausgesprochen hatte.

- 10.11.-3.12. An der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau nehmen Vertreter von 81 Parteien teil. Ungeachtet des Konfliktes zwischen der UdSSR und China schließen sich die Parteien einer Erklärung an, in der die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung unterstrichen wurde.
- 4.2.1961 Mit Hilfe einer Mehrstufenrakete wird mit 6.483 kg der bis dahin schwerste Sputnik mit einem radiotelemetrischem System gestartet.
- 22.2. Die sowjetische Regierung initiiert die Bildung einer UNO-Kommission, die die Herstellung der gesetzlichen Ordnung im Kongo sicherstellen soll.
- 9.3. In der UdSSR wird eine Raumstation mit Versuchstieren gestartet.
- 12.4. In der UdSSR wird die Raumstation ‚Wostok 1‘ mit dem ersten Kosmonauten Juri Gagarin gestartet. Das Raumschiff umkreist die Erde in 108 Minuten.
- 26.4. Die UdSSR annulliert ihre Kreditvereinbarungen mit Albanien¹
- Mai Die seit Anfang der 50-er Jahre wieder eingeführte Todesstrafe wird nach den bis dahin damit bestraften Delikten Vaterlandsverrat (Art. 64), Spionage (Art. 65), Terrorakte (Art. 64 u. 66), Diversion (Art. 68), Banditentum (Art. 77) und Mord unter strafverschärfenden Bedingungen (Art. 102 u. 240) nun auch auf solche ökonomischen Verbrechen wie Geldfälscher und Valutaspekulationen ausgedehnt.²
- 4.5. Ukas des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über den Kampf mit parasitären Elementen.³
- 3.-4.6. Bei der Wiener Begegnung zwischen Chruschtschow und Kennedy schlägt Chruschtschow vor, einen Friedensvertrag mit Deutschland abzuschließen, Berlin zur ‚freien Stadt‘ zu erklären und zugleich Verhandlungen über das Verbot der Erprobung atomarer Waffen aufzunehmen.

Die Trennung von Industrie- und Landwirtschaftsleitungen der Partei war offensichtlich nicht nur völlig ungeeignet, die in der Landwirtschaft über Jahrzehnte aufgelaufenen Probleme zu lösen – damit wurden neue, geradezu absurde Probleme geschaffen. Zudem geriet die ohnehin äußerst angespannte Lage der Landwirtschaft im Resultat fehlender Investitionsmittel, durch die abenteuerliche Umstellung der Schwarzerdegebiete auf den Anbau von Mais und die logistisch von Anbeginn zu

¹ Nachdem im September 1945 die erste Vereinbarung zwischen der UdSSR und Albanien über die kreditierte Lieferung von Getreide und Dünger, und die Unterstützung Albaniens in der Landwirtschaft und bei der Erdölförderung unterzeichnet wurde kam es im Juli 1947 zu einem neuen sowjetisch-albanischen Vertrag über Kredite und 1949 zum Abschluss eines Handelsvertrags. Noch im April 1957 erklärte die albanische Seite aus Anlass der Übergabe von 15 von der UdSSR erbauten Großbetrieben, dass Albanien nur dank der Hilfe der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder in der Lage gewesen war, seine nationale Souveränität zu sichern. Nach der Normalisierung der staatlichen und Parteibeziehungen zu Jugoslawien kam es zu einer drastischen Verschlechterung der sowjetisch-albanischen Beziehungen. Erstmals wurde das am 24.6.1960 deutlich, als die albanische Delegation die sowjetische Politik des Nachgebens gegenüber dem Westen verurteilte.

² Dazu: Von 1962 bis 1990 wurden in der UdSSR 24.000 Todesurteile verhängt. nach: Смерть по закону: мировой опыт смертной казни, (Tod nach dem Gesetz: Erfahrungen mit der Todesstrafe), unter: <http://www.ombudsmanspb.ru/know/answers/p216>

³ In den sechziger Jahren wurden in allen Unionsrepubliken der UdSSR Gesetze zur administrativen Verfolgung von Erscheinungen gesellschaftsschädigenden Verhaltens arbeitsscheuer Elemente verabschiedet. In Fällen böswilliger Arbeitsverweigerung wurde die zwangsweise Verpflichtung zur Aufnahme einer gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit angeordnet. Betreffende Personen wurden aus den Städten Moskau und Leningrad ausgesiedelt. siehe: Ю.М. Слободкин: Ответственность лиц, ведущих антиобщественный паразитический образ жизни (J.M. Slobodkin: Zur Verantwortung von Personen, die ein antigesellschaftlich parasitäres Leben führen), unter: <http://www.law.edu.ru/magazine/document.asp?magID=5&magNum=3&magYear=1980&articleID=186887>

ungeheuren Verlusten verurteilte Erschließung des Neulandes in Kasachstan in eine geradezu ausweglose Lage.

Auf Grund der im Sommer 1961 zutage tretenden Versorgungsprobleme begann der Aufkauf von Getreide in Kanada. Im Sommer stiegen die Preise für Speck und Fleisch um $\frac{1}{3}$ und ab 1. Juli 1962 die Preise für Milch und Fleisch. Dadurch wurden in mehreren Städten der UdSSR Unruhen ausgelöst. Im Nowotscherkassker Werk für Elektrolokomotiven spitzte sich die Lage zusätzlich zu, weil am gleichen Tag mitgeteilt wurde, dass auch noch die Löhne gesenkt wurden. Als der Direktor des Werkes auf die Frage, wie man denn davon leben solle mit der Floskel reagierte, ‚wenn es für Fleisch nicht reicht, dann esst eben Pirotschki mit Leber‘ war das der Funke, der alles in Brand setzte.¹

Damals war in der UdSSR und bis heute ist außerhalb Russlands kaum bekannt, was sich im Ergebnis unerträglich gewordener ‚Versorgungsschwierigkeiten‘ bei Grundnahrungsmitteln etwa 1.000 km südlich von Moskau zugetragen hatte: *„Im Juni 1962 gab es in einem großen Lokomotivbaubetrieb in Nowotscherkassk einen Streik. Es kam zu Straßendemonstrationen mit ökonomischen Forderungen.“* In der Darstellung Semanows erhielt *„der Kommandierende des Nordkaukasischen Militärbezirkes Plijew von Chruschtschow den Befehl, Truppen einzusetzen, die ihre Waffen anwenden sollten.“*²

Nach Semitschastnyj sollten auf diesen Befehl unter keinen Umständen Waffen angewendet werden. Aber die Ereignisse entzogen sich der Kontrolle: Was mit einer Demonstration unter dem Bilde Lenins begann endete nach einem Überfall auf die gepanzerten Mannschaftstransporter in einem Angriff auf alles und jeden, der sich den empörten Demonstranten in den Weg stellte. Wer von den dort eingesetzten Armeeangehörigen, Milizionären oder von Seiten der nun auch bewaffneten Provokateure schließlich die Nerven verlor und das Feuer eröffnete, ließ sich nicht mehr feststellen. Es gab 24 Tote.³ *„Danach wurden ‚Rädelsführer‘ im Schnellverfahren zum Tode verurteilt. Andere ähnliche Fälle hatten kein so großes Ausmaß.“*⁴ Nach Feststellung W.A. Kozlows waren die Ereignisse in Nowotscherkassk kein Einzelfall. Nach seinen Untersuchungen gab es im August 1958 in Grosny, im August 1959 in Temir Tau, im Januar 1961 in Krasnodar, im Juli 1961 in Bijsk, Murom, Alexandrow und anderen Städten zu Zusammenstößen mit den Machtorganen.⁵ Der damalige Vorsitzende des KGB Semitschastnyj geht zwar davon aus, dass seitens der zentralen

¹ К. Ю. Старохамская: Что случилось в Новочеркасске? Генерал, который не стрелял (K.J. Starochamskaja: Was geschah in Nowotscherkassk? Ein General, der nicht schoss), unter: <http://shkolazhizni.ru/archive/0/n-11113/>

² С. Семанов: Досье без ретуши – Брежнев - правитель ‚золотого века‘ (S. Semanow: Breshnjew – der Regent des ‚goldenen Zeitalters‘), Москва 2002, S. 91

³ В. Семичастный: Беспокойное сердце (W. Semitschastnyj: Das unruhige Herz), Москва 2002, S. 348

⁴ С. Семанов Досье без ретуши – Брежнев - правитель ‚золотого века‘ (S. Semanow: Breshnjew – der Regent des ‚goldenen Zeitalters‘), а.а.О., S. 91

⁵ В.А. Козлов зitiert nach: Ю.В. Емельянов: Хрущев смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), а.а.О., S. 272

Führung versucht wurde, eine Eskalation zu verhindern. Aber er kommentiert dies mit den Worten: „Nach diesem Ereignis kamen viele zu der Überzeugung, dass das Land von Chruschtschow nichts Gutes mehr zu erwarten hatte...“¹

- 19.6. Abrüstungsverhandlungen zwischen Vertretern der USA und der UdSSR beginnen in Washington.²
- 6.8. German Titow startete er am 6. August 1961 mit dem Raumschiff ‚Wostok 2‘ zum zweiten orbitalen Raumflug der Geschichte.³
- 9.10. Ein neuer Teilchenbeschleuniger wird in Betrieb genommen.⁴
- 17.-31.10. XXII. Parteitag der KPdSU
- 31.10. Stalins Leichnam wird aus dem Mausoleum entfernt und an der Kremllmauer beige-
setzt. Danach beginnt in Städten, Siedlungen und Straßen eine Welle von Umbe-
nennungen, Denkmäler werden geschliffen und Bilder entfernt.
- 5.11. Im Kiewer Rechenzentrum der AdW der USSR wird die ferngesteuerte optimierte
chemische Reaktion eines komplizierten chemischen Prozesses mit einem Computer
vom Typ ‚Kiew‘⁵ realisiert. Am gleichen Tag findet in Tbilisi die erste Allunionskonfe-
renz zur Kybernetik statt.
- 12.1. Die Parteiorganisation eines Moskauer Forschungsinstituts schließt L.M. Kaganowitsch
aus der KPdSU aus.
- 12.9. Die UdSSR und Albanien brechen ihre diplomatischen Beziehungen ab.⁶

¹ В. Семичастный: Беспокойное сердце (W. Semitschastnyj: Das unruhige Herz), a.a.O., S. 349

² Im Ergebnis dieser Verhandlungen wurde am 20.9.1961 eine gemeinsame Erklärung über die ver-
einbarten Prinzipien veröffentlicht. So sollte verhindert werden, dass einer der Staaten oder ein Staa-
tengruppen auf einer der Etappen des Abrüstungsprozesses militärische Überlegenheit erlangt.

³ Герман Степанович Титов (German Stepanowitsch Titow 1935-2000) sowjetischer Kosmonaut. Ab
Juli 1965 stand Titow einer Gruppe von Kosmonauten vor, die für den Raumgleiter Spiral ausgebildet
werden sollten. Das Spiral-Projekt stellt sich jedoch als undurchführbar heraus. Am 17. Juli 1970
verließ Titow das Kosmonautenkorps. Er war zu diesem Zeitpunkt erst 34 Jahre alt. Titow schrieb sich
an der Militärakademie Woroschilow ein, die er 1972 mit einem Diplom in Militärwissenschaft verließ.
Anschließend arbeitete Titow im Raumfahrtbereich des Verteidigungsministerium der Sowjetunion,
zuerst als stellvertretender Leiter der Bodenstation in Monino, von wo aus die militärische Raumstation
Saljut 3 gesteuert wurde. Zwischen 1973 und 1979 leitete er die Entwicklung und Fertigung mehrerer
militärischer Raumfahrtsysteme. Im Jahre 1991 schied er im Range eines Generalobersten aus dem
aktiven Dienst der Armee aus und erreichte damit den höchsten militärischen Rang unter den
Kosmonauten der Sowjetunion bzw. Russlands. Anschließend wurde er Präsident der Firma Kosmoflot,
die unter anderem Komponenten für das COSPAS-SARSAT-Satellitensystem herstellte. nach: Титов,
Герман Степанович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Титов,_Герман_Степанович

⁴ Unter Leitung von W.W. Wladimirskij wurde 1961 innerhalb kürzester Frist im Moskauer Institut für
theoretische und experimentelle Physik Moskau das zu dieser Zeit größte Protonensynchrotron mit
fester Fokussierung mit einer Energie von 7 Gigawatt in Betrieb genommen. siehe: Краткая история
ИТЭФ (Kurze Geschichte des ITEF), unter: http://www.itep.ru/rus/history/history_itep.html

⁵ Die elektronische Datenverarbeitungsmaschine Kiew war die erste europäische Maschine mit einer
sprachlicher Programmierung aber auch das erste System einer Darstellung und Programmierung
primitiver intellektueller Prozesse. An sie waren zwei Peripheriegeräte angeschlossen, mit deren Hilfe
es möglich war, auf EDV einfachste Algorithmen zur Erkennung und zur Reproduktion von Mustern
zu modellieren. siehe: Ламповая вычислительная машина "КИЕВ" 1956 год (Rechenmaschine mit
Elektronenröhren ‚Kiew‘), unter: http://www.icfcst.kiev.ua/museum/PHOTOS/KIEV_r.html

⁶ Unter ‚Албано-российские отношения‘ wurde notiert, dass sich Chruschtschow auf dem XXII.
Parteitag der KPdSU besonders darüber empörte, dass in Albanien eine schwangere Frau hingerichtet
wurde. In diesem Zusammenhang wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen genannt. Aber
abgesehen davon, dass die albanische Seite diese Schwangerschaft heftig bestreitet – Liri Gega wurde
bereits 1956/1957 hingerichtet, nachdem sie sich nach dem Versuch, die Regierung Hodscha zu stür-
zen, über die Grenze nach Jugoslawien absetzen wollten. Материалы С.П. 22 съезд КПСС. Стено-

H DER ABGANG – DER DRITTE STAATSTREICH

Die nach Stalins Tod von der Parteiführung vertretene Politik stieß zunächst in breiten Kreisen der Bevölkerung wenn schon nicht auf Verständnis und Unterstützung, so doch kaum auf offene Ablehnung. Der damals von Ehrenburg in Umlauf gebrachte Begriff vom ‚Tauwetter‘¹ schien am Ehesten den mit dem Führungswechsel verknüpften Erwartungen zu entsprechen. Mit der Liquidierung des nun als Schurke, Verbrecher und Monster dargestellten ehemaligen Chefs des KGB Berijas wurde eine Art erster Bestätigung nachgereicht. Das wurde als eines der zunächst wirksamsten Argumente für den Wechsel zu einer anderen Politik interpretiert.

Aber schon unmittelbar nach dem XX. Parteitag kam zu es ersten heftigen Gegenreaktionen. Unter der Losung: ‚Den guten Namen Iosif Wissarionowitsch Stalins wiederherstellen‘, versammelten sich am 2.3.1956 tausende Studenten und Schüler am Stalindenkmal in Tbilisi. Diese Manifestationen wurden in den folgenden Tagen fortgesetzt. Am 5.3. versammelten sich unter der Losung ‚Wir dulden keine Kritik an Stalin‘ mehrere tausend Arbeiter und Studenten auf Straßen und Plätzen. In den Demonstrationenzügen wurden Bilder Stalins und Transparente mitgeführt, die sich gegen Chruschtschow, Mikojan und Bulganin richteten. Ferner wurde gefordert, Stalin und Berija zu rehabilitieren und Molotow solle die Regierung bilden. Das Gebäude des ZK der KP Grusiniens war von Demonstranten eingeschlossen, die vom ersten Sekretär eine Erklärung forderten. Die Demonstranten versuchten, zum Gebäude des Zentralen Telegraphenamtes vorzudringen, um eine Protestresolution nach Moskau abzusetzen. In Moskau kam es vor dem Hotel, in dem die chinesische Delegation untergebracht war, zu einer großen Menschenansammlung, die Zhou Enlai aufforderten, sich für Stalin einzusetzen.²

Am 9. Mai wurde eine Gruppe von Demonstranten bei dem Versuch verhaftet, ihre Protestresolution im Telegraphenamte aufzugeben. Der Versuch der Demonstranten, ihre Vertreter zu befreien, wurde unter Einsatz von Maschinengewehren niedergeschlagen. Kinder, die auf einen Baum geklettert waren, wurden heruntergeschossen. Mittlerweile hatten Einheiten der Roten Armee und des KGB die Stadt mit Panzern und gingen mit Infanteriewaffen gegen die Demonstranten vor.³ Im Verlauf dieses Einsatzes kamen nach Angaben des MdI Grusiniens 15 Personen zu Tode, 54 wurden verletzt (davon verstarben weitere 7 im Krankenhaus) und 200 Personen

графический отчет. Ч.2 (Materialien des 22. Parteitages der KPdSU, Stenographischer Bericht, Teil 2), unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002422&page=580&format=html

¹ И. Эренбург: Оттепель, (Ilja Ehrenburg: Tauwetter), unter: <http://lib.ru/PROZA/ERENBURG/ottepel.txt>

² 2 марта 1956 года произошел расстрел демонстрации в Тбилиси. (Am 2. März 1956 wurde in Tbilisi eine Demonstration beschossen), unter: <http://taina.aib.ru/primeti/03/02.htm>

³ Н. Гулиа: Грузинский амаркорд - Мертвые дети падали с деревьев, словно яблоки. (N. Gulia: Der grusinische Amarcord – Tote Kinder fielen wie Äpfel vom Baum), unter: <http://www.ogoniok.com/archive/1999/4627/40-26-27/>

wurden verhaftet.¹ Nach anderen Angaben kamen zwischen 60 und 150 Menschen durch Schussverletzungen und unter Panzerketten um. Einige kamen zu Tode, als sie sich in der Kura retten wollten. Die Beisetzungen erfolgten geheim. Nur Familienangehörige hatten Zutritt. Krankenhäuser wurden von der Miliz abgeschirmt. Am nächsten Tag wurden die Opfer dieser Tragödie beschuldigt, als Desorganisatoren und Provokateure gehandelt zu haben. Insgesamt wurden 375 Personen von der Miliz festgenommen. Unter diesen waren 34 Mitglieder der Partei und 165 Komsomolzen. 39 wurden verurteilt.²

Weitaus schwerwiegender waren die mittlerweile immer deutlicher zutage tretenden Probleme der Volkswirtschaft. Roy Medwedjew erinnert daran, dass Chruschtschow beim Empfang der Partei- und Staatsführung aus Anlass des Jahreswechsels 1964 in seinem Toast auf das neue Jahr davon gesprochen hatte, dass das ein gutes Jahr sei, dass alles gut laufe – aber die Leute wollen natürlicherweise mehr und auch das werde gemacht. Aber nicht nur Medwedjew war zu der Feststellung gekommen, dass längst nicht alle Anwesenden diesen Optimismus teilten. In seiner Analyse ist nachzulesen: *„Der Zuwachs der Industrie machte 1963 8% aus. Das war 1% weniger als 1962 aber 3% niedriger als der durchschnittliche Zuwachs der Jahre 1951-1960. Noch größere Bedenken gab es wegen der Verschlechterung der Effektivität der Volkswirtschaft. Nach den Berechnungen der Ökonomen hatte 1963 ein Rubel in den grundlegenden Fonds 15 Kopeken weniger Ertrag erbracht als 1958. Damit waren in der UdSSR Verluste in Höhe von 55 Milliarden verbunden. Außer in der Erzeugung von Elektroenergie und in der Metallverarbeitung war die Effektivität der Produktion in allen Industriezweigen um das zwei bis dreifache gesunken. So etwas hatte es in den Jahren der Sowjetmacht nie zuvor gegeben. Obwohl die Liste von Warendefiziten sehr lang war wurde von der Industrie eine gewaltige Menge von unverkäuflichen Waren auf den Markt geworfen. So hatten sich Textilwaren für zwei Jahre angehäuft, Nähmaschinen für ein Jahr, Uhren für zwei Jahre. Eben so riesig waren die Mengen unverkäuflicher Bücher und Fotoapparate. Zeitgleich war bei der Bevölkerung im Umlauf befindliche Geldmenge angewachsen. Wegen der Nichterfüllung der Pläne von Waren für den Bevölkerungsbedarf verschlechterten sich die Beziehungen zwischen der Produktion von Produktionsmitteln (Gruppe ‚A‘) und Verbrauchsgütern (Gruppe ‚B‘) immer weiter. In der Leicht- und Nahrungsgüterindustrie arbeiteten 35-40% der Arbeiter und Angestellten des Landes aber hierher flossen*

¹ nach: Лурье Л., Малярова И. 1956 год. Середина века. (L. Lurje, I. Maljarowa: Das Jahr 1956, Die Mitte des Jahrhunderts), СПб. 2007, zitiert nach: Тбилисские события 1956 года (Die Tbilisier Ereignisse 1956), unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Тбилисские_события_\(1956\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Тбилисские_события_(1956))

² К. Колодин: Они сражались за Сталина - 55 лет назад - 9 марта 1956 года - в Тбилиси расстреляли демонстрацию в защиту "доброе имени Сталина". Об этом мрачном эпизоде начала хрущевской оттепели долгое время не вспоминали - даже после развала СССР. (К. Kolodin: Sie kämpften für Stalin – vor 55 Jahren, am 9. März 1956 wurde in Tbilisi eine Demonstration zur Verteidigung des ‚guten Namens Stalins‘ zusammengeschossen. Über diese finstere Episode des Beginns des Chruschtschowschen Tauwetters wurde lange Zeit – sogar noch nach dem Zerfall der UdSSR geschwiegen. unter: <http://izvestia.ru/news/372187>

lediglich 8% der Investitionen. Uneffektiv arbeitete auch die extraktive Industrie. Sie erhielt 30% aller Investitionen, erbrachte aber nur 7% der Industrieproduktion. Auf 1m³ Holz wurden in unserem Lande nur die Hälfte der Produkte hergestellt, als in den USA nur der fünfte Teil dessen, was in der BRD und ein achtel dessen, was daraus in der Schweiz hergestellt wurde.“¹

Aber alles das wurde mit einem Mantel des Totschweigens ignoriert: Chruschtschow hatte sich auf die Abrechnung mit Stalin festgelegt und fand bei seinem Vorgehen schon deshalb vor allem im Parteiapparat ausreichende Unterstützung, weil sich damit die vom XIX. Parteitag eingeleiteten Veränderungen erledigt hatten. Jetzt war keine Rede mehr vom Verbot der Kooptierung, von der fachlichen Bildung und der persönlichen Kompetenz derer, die sich an ihre Funktion als leitender Kader gewöhnt hatten. Stattdessen reichte es aus, wenn man lautstark für die Linie eintrat, die Chruschtschow in der Zentrale und seinesgleichen als ‚Erste‘ in den Republiken, Gebieten, Rayons, in der Landwirtschaft und in den Betrieben vertraten.

Aber auch dieses Bild bleibt einseitig. Jeder Versuch, Chruschtschow zu charakterisieren, konfrontiert mit einer Vielzahl von eben so vielschichtigen wie widersprüchlichen Aspekten. Das kann sowohl in den Serien von Wendungen in der von ihm vertretenen Politik, d.h. vor allen Dingen auf dem Gebiet der Landwirtschaft, in der Innenpolitik aber auch in der Außenpolitik nachgewiesen werden. Was im Ausland und in der nach-chruschtschowschen sowjetischen Geschichtsschreibung zu seiner Position und Rolle in der Berliner und in der Kubakrise und den Konflikt mit China geschrieben wurde und wird, war und ist in vielerlei Hinsicht oberflächlich: Dieser Mann kann nicht auf das zweifelsohne auch vorhandene Moment des Revisionismus reduziert werden. Sowohl bei der Sicherung Kubas und der DDR als auch beim Abzug von Atomraketen aus der Türkei hatte Chruschtschow – abgesehen von wenig diplomatischen Gesten – Mut und Weitsicht demonstriert. Genau so wenig können die schwerwiegenden Folgen seines geradezu pathologischen Feldzuges gegen alles, was mit Stalin und seiner eigenen Vergangenheit zusammenhing, ignoriert oder herunter gespielt werden. Chruschtschow hatte nicht das Format eines klugen, gebildeten und deshalb verantwortungsvollen und –fähigen Mannes, der in der Lage und willens war, sich mit den vielfältigen Problemen seiner Tätigkeit gründlich auseinander zu setzen. Immer wieder wurde deutlich, dass er diesen Herausforderungen nicht nur nicht gewachsen war – Chruschtschow war beratungsresistent und weigerte sich, Vorschläge zur Kenntnis zu nehmen resp. zu überdenken, wenn diese nicht seinen Vorstellungen entsprachen. Im eigenen Lande verlor er im Resultat von Intrigen und Machtkämpfen, vor allem aber durch seine Ignoranz und sein immer anmaßenderes subjektivistisches Verhalten, durch willkürliche Entscheidungen alle Unterstützung. Die sich

¹ Р. Медведев: Н. С. Хрущёв - политическая биография (R. Medwedjew: N.S. Chruschtschow – politische Biographie), unter: http://litrus.net/book/read/95117/NS_Hrushhyov:_Politicheskaja_biografija?p=1

im Widerspruch zu den großartigen Ankündigungen des Parteiprogramms dramatisch verschlechternde Versorgungslage und die Ereignisse von Nowotscherkassk brachten das Fass schließlich zum Überlaufen...

Aber dabei ging längst nicht mehr nur um die Unzufriedenheit brüskierter Mitarbeiter des Staatsapparates, um Machtkämpfe von Funktionären oder vermeintliche Fehler in der Außenpolitik – mit ihm scheiterte eine Politik des Voluntarismus, die sowohl in der Entwicklung der Wirtschaft als auch in der nach wie vor euphorischen Selbstdarstellung jede Beziehung zur Realität verloren hatte. In der Folge dieser Entwicklung verloren Chruschtschow und die Parteiführung sowohl innerhalb der Partei als auch in immer größeren Teilen der Bevölkerung ihre soziale Basis. Semanow registrierte eine allgemeine Unruhe: *„Die einen stöhnten, weil sie ungeachtet ihrer über Jahre dauernden angestregten Arbeit bei der Erstellung volkswirtschaftlicher Pläne und Bilanzen doch wieder hinten anstanden. Andere waren durch die ‚ideologischen‘ Aspekte der staatlichen Reformen verschreckt. Und dritte erwarteten mit Angst und Sorge die nächsten Kaderwechsel. Diese Atmosphäre der Unzufriedenheit führte dazu, dass sich die Reihen der ‚Verschwörer‘ füllten. Doch Nikita Sergejewitsch reiste im Land herum, sammelte Material für das Referat, was er auf bevorstehenden Plenum halten wollte. Er besuchte das Wolgagebiet, den Nordkaukasus, Kasachstan und Kirgisien.“*¹ Nicht weniger groß war die Empörung, als Chruschtschow aus Anlass der Eröffnung des Assuan-Staudamms zunächst Präsident Nasser und Marschall Amer und kurz darauf den algerischen Präsidenten Ben Bella mit dem Orden ‚Held der Sowjetunion‘ auszeichnete. Immer öfter traf Chruschtschow folgenschwere Entscheidungen, ohne die dafür zuständigen Mitglieder des Präsidiums des ZK, des Obersten Sowjets, die Minister oder andere leitende Funktionäre darüber zu informieren oder zu fragen. Immer öfter erfuhren die aus den Nachrichten, was ‚er‘ mal wieder veranlasst hatte.

Jeder Versuch, das Verhalten und die Persönlichkeit Chruschtschows zu charakterisieren, bliebe ohne die Einschätzungen seiner Mitstreiter und Kontrahenten substanzlos und oberflächlich. Aber in diesem Zusammenhang kommt nicht nur das zur Sprache, was diesen Mann betrifft. In diesen Aussagen widerspiegeln sich auch die Positionen und Ambitionen derer, die da urteilen.

Kaganowitsch ist in diesem Zusammenhang schon deshalb an erster Stelle zu nennen, weil er es war, der mit Chruschtschow zu Beginn der dreißiger Jahre durch die Arbeit am Generalplan zur Rekonstruktion Moskaus und am Bau der Moskauer Metro bekannt wurde. Er hatte 1935 Chruschtschow für die Funktion des ersten Sekretärs des Moskauer Parteikomitees vorgeschlagen, nachdem er mit der Funktion des Volkskommissars für Verkehrswesen beauftragt wurde. In ihrer bis dahin einvernehmlichen Beziehung kam es 1947 erstmalig zu vorerst nicht offen zutage tretenden

¹ С. Семанов: Брежнев: Правитель «Золотого века» (S. Semanow: Breshnjew: Der Herrscher des ‚goldenen Zeitalters‘), unter: <http://bookre.org/reader?file=388079>

Verstimmungen, als Chruschtschow im Interesse der Verbesserung der Führung von der Funktion des ersten Sekretärs der KP der Ukraine entbunden wurde, damit er sich auf die Aufgaben des Ministerpräsidenten der Ukraine konzentrieren konnte.¹ Kaganowitsch schreibt, dass Chruschtschow durch den Tod Stalins zutiefst betroffen gewesen sei.² Ganz in diesem Sinne schildert er auch Chruschtschows erstes Jahr der Tätigkeit als erster Sekretär. Aber hier kamen ihm schon Zweifel: Er habe Chruschtschows positive und negative Eigenschaften schon länger und besser gekannt als alle anderen, weil er ihn von Anfang an gefördert hatte. Deshalb war er nicht überzeugt, dass dessen Fähigkeiten ausreichten, um den Anforderungen an den ersten Sekretär gerecht zu werden. Insbesondere verwies er auf „*Unzulänglichkeiten seines kulturellen und theoretischen Niveaus*“. Doch in Ermanglung anderer Kandidaten wurde Chruschtschow erster Sekretär des ZK der KPdSU.³ Danach habe sich Chruschtschow nur bis Mitte 1955 an den Normen der kollektiven Führung orientiert. Schon bald kam es immer häufiger zu groben Verletzungen: Immer häufiger demonstrierte er, er sei der ‚wahre‘ Führer und Leiter des Landes und der Partei.⁴

In diesem Kontext verdient eine Randbemerkung aus einem Gespräch Kaganowitschs mit Tschujew Aufmerksamkeit: Kaganowitsch Bemerkung, dass ‚jemand müsse Chruschtschow durcheinander gebracht habe‘ erinnerte Tschujew daran, dass ihm Mikojans Sohn Stepan in einem Gespräch gesagt hatte, dass es nicht Chruschtschow gewesen sei, der auf die Idee kam, gegen Stalin aufzutreten, das hätte ihm Mikojan souffliert, Chruschtschow wäre allein gar nicht auf diese Idee gekommen..⁵

In diesem Kontext erscheint Mikojans Erklärung, warum er Chruschtschow im Juni 1957 vorbehaltlos gegen alle anderen Mitglieder des Präsidiums unterstützt hatte in einem anderen Licht. Wenn er schreibt, dass ihm sei klar gewesen, dass Molotow, Kaganowitsch und teilweise auch Woroschilow mit der „*Entlarvung der Verbrechen Stalins unzufrieden waren*,“ dass „*ein Sieg dieser Leute den Prozess der Entstalinisierung in der Partei und in der Gesellschaft gebremst hätte*“ wird seine Rolle als Initiator und Strippenzieher dieser Entwicklung erkennbar. Malenkow und Bulganin seien nach seiner Meinung aus persönlichen Gründen gegen Chruschtschow gewesen. Zudem sei „*Malenkow ein willensschwacher Mensch*“ gewesen, der sich im Falle eines Sieges dem in seinen Überzeugungen unerschütterlichen Molotow angeschlossen hätte. In Molotow sah er den eigentlichen Kontrahenten seiner Pläne. Alle anderen erschienen in seinem Verständnis wie Bauern auf dem Schachbrett seiner

¹ Л.М. Каганович: Памятные записки рабочего коммуниста-большевика, профсоюзного, партийного и советского государственного работника (L.M. Kaganowitsch: Erinnerungen eines Arbeiters, Kommunisten-Bolschewiken, Gewerkschafts-, Partei- und Sowjetarbeiters), a.a.O., S. 425 u. 488

² ebenda S. 500

³ ebenda S. 503

⁴ ebenda S. 506

⁵ Ф. Чувев: Так говорил Каганович Исповедь сталинского апостола (F. Tschujew: So sprach Kaganowitsch – Beichte eines stalinschen Apostels), unter: <http://aleksandr-kommari.narod.ru/kaganovich.html>

Ambitionen. Bulganin hätten diese Fragen überhaupt nicht berührt. Und das alles hätte zu einer negativen Entwicklung in der Partei und in der Gesellschaft geführt.¹

Für Mikojan war Chruschtschow ein „*ungeschliffener Diamant*“: „*Trotz seiner doch recht eingeschränkten Bildung war er in der Lage, etwas schnell zu erfassen und schnell zu lernen. Er hatte den Charakter eines Führers: Hartnäckigkeit, Stehvermögen bei der Erreichung eines Zieles, Mut und die Bereitschaft, gegen eingefahrene Stereotypen vorzugehen. Aber er neigte auch zu Extremen. Wenn er sich in eine Idee verbissen hatte demonstrierte er diese Hartnäckigkeit auch bei der Durchsetzung seiner falschen Entscheidungen und Launen. Das hat er dann dem ganzen ZK aufgezungen, nachdem er dort seine Leute nach vorn gebracht hatte, so wurden Fehlentscheidungen zu ‚kollektiven‘.*“ Mikojan konstatiert, Chruschtschows Kollegen hätten es mit diesem Charakter nicht leicht gehabt.

Molotow, der nach Mikojan der war, der in seinen bolschewistischen Überzeugungen am unerschütterlichsten war, charakterisierte Chruschtschows Aufstieg als ein Indiz der Schwierigkeiten, mit denen Stalin Ende der zwanziger Jahre konfrontiert war: „*Chruschtschow kam von den Rechten und gab sich als Anhänger Stalins und Lenins aus: ‚Väterchen Stalin! Wir sind bereit, unser Leben für Dich einzusetzen, alle zu vernichten!‘*“ Aber Molotow ließ sich weder davon noch durch Chruschtschows ‚Betroffenheit‘ nach dem Tode Stalins irritieren. Chruschtschow hatte sich eben so wie Mikojan immer wie ein Erzstalinist aufgespielt, aber er wusste nur zu gut, dass der nur auf eine Gelegenheit wartete, um sich für den Tod seines Sohnes und seine eigene Anbiederei zu rächen. Er hatte begriffen, dass Chruschtschows Einfluss im Wesentlichen darauf zurück zu führen war, dass der an die weit verbreiteten kleinbürgerlichen Interessen und Einstellungen appellierte. Chruschtschow hatte zwar ein bemerkenswertes organisatorisches Talent unter Beweis gestellt, als er seine Leute auf alle entscheidenden Stellen setzte. Aber dabei stieß er durchaus nicht nur auf blinden Gehorsam.² Chruschtschow war in seinen Augen ein Mensch reaktionären Typs, der sich in die Kommunistische Partei eingeschlichen hatte, ohne je Kommunist gewesen zu sein. Er war nicht dumm, wie hin und wieder erzählt werde, aber listig und hintertrieben. Die Grundstruktur seiner Handlungen war durch Voluntarismus und Subjektivismus geprägt. Besonders deutlich sei das in seiner Kaderpolitik und durch Chruschtschows Versprechen geworden, dass wir 1980 im Kommunismus leben – die Bolschewiki hätten derart irreführende Pläne nie verkündet. Molotow begriff, dass er selbst und Stalin dafür verantwortlich waren, dass Chruschtschow

¹ А.И. Микоян: Так было (A.I. Mikojan: So war es), unter: <http://militera.lib.ru/memo/russian/mikoyan/index.html>

² Tschujew gibt ein Gespräch mit dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter W. Semjonow wieder, in dem der den Verlauf einer Versammlung im Kreml wiedergab. Chruschtschow hatte in seiner Rede erklärt: „*Hier ist der Chef des Generalstabs Sokolowskij anwesend. Er wird bestätigen, dass Stalin von militärischen Fragen nichts verstand.*“ Doch Sokolowskij hatte sich in seiner Antwort geweigert, diese Verleumdung zu bestätigen. nach: Ф. Чувев: Сто сорок бесед с Молотовым: Из дневника Ф. Чуева, unter: http://grachev62.narod.ru/molotov_140/chapt01.htm

und die von ihm repräsentierten kleinbürgerlichen parteifremden Elemente diesen Einfluss gewinnen konnten.

Ganz anderer Art sind die Darstellungen Wladimir Semitschastnys¹, der seine Karriere mit dem Beginn seiner Tätigkeit als erster Sekretär des ZK des Komsomol bis zur Beförderung zum Vorsitzenden des KGB Chruschtschows besonderer Förderung durch zu verdanken hatte.² Semitschastny war der Meinung, dass Chruschtschows ehrliches Streben nach der Verbesserung des Lebens der Bevölkerung die Grundlage seiner Popularität war. Das sei auch die Voraussetzung der Stärkung seiner persönlichen Macht in den Auseinandersetzungen mit der ‚antiparteilichen Gruppe‘ im Jahre 1957 gewesen. Allerdings habe er sich auch nach diesem Sieg noch nicht in voller Sicherheit gefühlt. Deswegen habe er die Entlassung Marschall Shukows und nach diesem auch die mehrerer anderer bekannter Persönlichkeiten veranlasst. Er erinnert in diesem Zusammenhang auch an das Ausscheiden Kirilenkos und stellt zusammenfassend fest, dass es Chruschtschow fertig brachte, *„dass im Präsidium des ZK nur neue, ihm ergebene Leute saßen. Deren Erfahrung war in keiner Weise mit der Erfahrung und der Autorität des ersten Sekretärs zu vergleichen und schon deshalb, so schien es, konnte von einer Meuterei keine Rede sein.“*³

Semitschastny konstatiert, dass Chruschtschow die Zahl seiner Berater auf ein Minimum reduzierte und sich immer öfter an den Vorschlägen von guten Bekannten und Familienmitgliedern orientierte. Der erste spürbare Rückschlag kam aus der Landwirtschaft: Der Versuch, die Versorgungs- und Futterprobleme durch den Anbau von Mais zu lösen, war gescheitert, nicht obwohl, sondern weil die Schwarzerdegebiete verpflichtet wurden, damit den Anbau von Getreide abzulösen. Dazu kam die zeitgleich angeordnete Reduzierung des individuellen Anbaus von Gemüse und der Viehhaltung. Damit verlor Chruschtschow die Unterstützung der Kolchosbauern. Immer öfter wurden Reformen angeschoben aber wieder abgebrochen, ehe deutlich werden konnte, was damit verbessert werden konnte. Dazu kam, dass auch in der Armee und bei den Sicherheitsorganen Stimmen laut wurden, von denen die Unzufriedenheit mit der drastischen Reduzierung des Personals und damit verbundenen Folgeproblemen zum Ausdruck gebracht wurde. Aber Semitschastnys Vorhaltungen blieben eben so erfolglos, wie die anderer leitender Funktionäre. Schließlich kam er zu der Feststellung: *„Nikita Sergejewitsch Chruschtschow war 1962-1963 schon so sehr von seiner Exklusivität und der Unvergleichbarkeit seiner Verdienste so sehr überzeugt, dass zeitliche Rahmen seines Verbleibes im höchsten Amt in seinen*

¹ *Владимир Ефимович Семичастный* (Wladimir Jefimowitsch Semitschastny) (1924-2001) 1946 Sekretär, 1947 erster Sekretär des ZK des Komsomol der Ukraine, 1950-1958 Sekretär des ZK des Komsomol, 1958-1959 erster Sekretär des ZK des Komsomol, 1959-1961 2. Sekretär des ZK der KP Aserbaidshans, 1961-1967 Vorsitzender des KGB, 1967-1981 stellvertretender Ministerpräsident der USSR, 1981 stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft Znanie.

² In seinen Memoiren beschreibt Semitschastny ausführlich, wie er durch Chruschtschows Schule bis in die höchsten Ämter befördert wurde. В. Семичастный: *Беспокойное Сердце* (W. Semitschastny: *Das unruhige Herz*), a.a.O., S. 48ff

³ В. Семичастный: *Беспокойное Сердце* (W. Semitschastny: *Das unruhige Herz*), a.a.O., S. 337f

Vorstellungen keine Rolle spielten. Die Serie wesentlicher Mängel und die Kette von Fehlern wuchs mit geometrischer Progression und bildeten gegen Ende 1963 eine gefährlich lange Liste.“ Zusammenfassen stellt er fest: „Chruschtschow hatte seine Potenzen als politischer Führer und Staatsoberhaupt verbraucht. Deshalb war es notwendig, ihn von diesem Amt zu befreien.“¹

Ende 1963 verdichteten sich die Kritiken an der Politik der Partei. Immer öfter war zu hören, dass sich die höchsten Organe der Partei immer vom Weg entfernen. Und Chruschtschow war mittlerweile so sehr von sich überzeugt, dass er gar nicht mehr in der Lage war, darauf zu hören, was sich um ihn tat. Nach Semitschastny waren Breshnjew und Podgorny die ersten aus der zentralen Führung, die in ihrer Einschätzung zu dem Schluss kamen, dass es unmöglich sei, mit Chruschtschow zu arbeiten. Breshnjew sprach mit Semitschastny über die Möglichkeit, ob denn der KGB Chruschtschow bei einer Zugfahrt aus Leningrad irgendwo isolieren könnte, kam aber nicht wieder darauf zurück, nachdem der erklärt hatte, dass das für ihn und das KGB nicht in Frage komme.² An anderer Stelle (Sergej Chruschtschow zitiert aus einem Interview Semitschastnys in dem Sensationsblatt ‚Argumente und Fakten‘) soll dieser auch Vorschläge Breshnjews abgelehnt, haben, Chruschtschow zu vergiften resp. bei einer Havarie mit seinem Flugzeug außerhalb des Landes umzubringen.³

Chruschtschows Sohn Sergej beschreibt die Situation seines Vaters aus anderer Sicht. Im Sommer 1964 habe der sich Gedanken über seine Nachfolge gemacht. *„In wessen Hände sollte die Führung des Landes und der Partei übergeben werden? Als Stalin starb hatten sich dessen Kampfgenossen auf ihrem weiteren Weg entzweit, Streit und Meinungsverschiedenheiten begannen. Alles endete in offenen Auseinandersetzungen. Das durfte nicht wieder zugelassen werden. In einer gesetzlichen Regelung des Wechsels in der Führung sah mein Vater den einzigen Ausweg. Wenn jedes Mitglied des Präsidiums wusste, dass ihm zwei Fristen von jeweils 5 Jahren bleiben, werde er mehr über die Sache nachdenken, mutiger handeln und weniger zur Seite schauen.“* Auch sein Vater habe über eine Erweiterung des Präsidiums des ZK nachgedacht. In diesem Zusammenhang seien die Namen von Schelepin⁴, Andropow⁵, Iljitschow¹, Poljakow², Satjukow³, Charlamow⁴ und Adshubej⁵ als mögliche

¹ ebenda S. 344f

² ebenda S. 351f

³ С.Н. Хрущёв: Хрущёв (S.N. Chruschtschow: Chruschtschow), unter: http://militera.lib.ru/bio/hrushev_sn/index.html

⁴ *Александр Николаевич Шелепин* (Aleksandr Nikolajewitsch Schelepin) (1918-1994) April 1958 Leiter der Abteilung Parteiorgane im ZK der KPdSU, Dezember 1958 bis November 1961 Vorsitzender des KGB. Oktober 1961 bis September 1967 Sekretär des ZK der KPdSU. Schelepin war an der Niederschlagung der Unruhen in Nowotscherkassk, 1964 an der Vorbereitung des Sturzes Chruschtschows und 1966 an der Vorbereitung eines Sturzes Breshnjews beteiligt. Bevor der letzte Plan ausgeführt werden konnte, schied Schelepin aus der Parteiführung aus und wurde mit der Führung der Gewerkschaften beauftragt. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шелепин,_Александр_Николаевич

⁵ *Юрий Владимирович Андропов* (Jurij Wladimirowitsch Andropow) (1914-1984) 1954-1957 Botschafter der UdSSR in Ungarn, 1957 Leiter der Abteilung sozialistische Länder im ZK der KPdSU, 1961 auf dem XXII Parteitag zum Mitglied des ZK gewählt, 1961-1967 Sekretär des ZK, 1967-1982 Vor-

Kandidaten genannt worden. Die hätten immer schnell auf neue Vorschläge reagiert und auch auf Anhieb verstanden, worum es dabei geht. Mit ihnen wäre die Arbeit schneller vorangekommen. Bei der Umsetzung vieler Dinge hätten die keine geringere Rolle gespielt, als die Mitglieder des Präsidiums.⁶ Besonders empfindlich reagierte Breshnjew, der nicht nur nicht genannt wurde, sondern auch noch auf der Julisitzung des Obersten Sowjets der UdSSR von der Funktion des Vorsitzenden des Präsidiums dieses Gremiums entbunden und durch Anastas Mikojan abgelöst wurde.

Sergej Chruschtschow schildert ausführlich, wie er Ende September 1964 über die Telefonverbindung der Regierung von W.I. Galjukow über die Vorbereitung eines Umsturzes informiert wurde. Dabei wurden außer Semitschatsny Ignatow, Podgorny, auch Breshnjew und Schelepin als Initiatoren genannt. Doch sein Vater habe sich nicht vorstellen können, dass da etwas hinter seinem Rücken lief und schien beruhigt, nachdem ihm Podgorny erklärt hatte, dass das alles gegenstandslos sei. Trotz dieser Bloßstellung wurde Sergej Chruschtschow von seinem Vater beauftragt, dieser Angelegenheit unter Einbeziehung Mikojans nachzugehen. Die in diesem Gespräch wiederholten Vorwürfe Galjukows wurden von Sergej Chruschtschow protokolliert.

sitzender des KGB, 1982-1984 Generalsekretär des ZK der KPdSU, 1983-1984 Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets, nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Андропов,_Юрий_Владимирович

¹ *Леонид Фёдорович Ильичёв* (Leonid Fjodorowitsch Iljitschow) (1906-1990) 1938-1958 Chefredakteur des Journals ‚Bolschewik‘ und der ‚Iswestija‘, 1944-1948 Chefredakteur der ‚Prawda‘, 1953-1958 Leiter der Presseabteilung des Außenministeriums der UdSSR, 1958-1961 Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der KPdSU, 1961-1965 Sekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender der ideologischen Kommission des ZK der KPdSU, 1965-1989 stellvertretender Außenminister der UdSSR, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ильичёв,_Леонид_Фёдорович

² *Василий Иванович Поляков* (Wasilij Iwanowitsch Poljakow) (1913-2003) 1946-1960 Leiter der Abteilung Landwirtschaft in der Redaktion der ‚Prawda‘, 1962-1964 Sekretär des ZK der KPdSU Leiter der Abteilung Landwirtschaft im ZK der KPdSU, 1964 stellv. Chefredakteur der ‚Ökonomischen Zeitung‘, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Поляков,_Василий_Иванович

³ *Павел Алексеевич Сатюков* (Pawel Aleksejewitsch Satjukow) (1911-1976) 1949-1956 stellvertretender Chefredakteur der ‚Prawda‘, 1956-1961 Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, 1956-1964 Chefredakteur der ‚Prawda‘, 1959-1964 Vorsitzender des Journalistenverbandes der UdSSR, 1961-1966 Mitglied des ZK der KPdSU, 1964-1971 Redakteur des Journals ‚Parteileben‘, 1971-1976 Chefredakteur populärwissenschaftlicher und Lehrprogramme des Fernsehens der UdSSR. nach: <http://bozaboza.narod.ru/satukov.htm>

⁴ *Михаил Аверкиевич Харламов* (Michail Awerkijewitsch Charlamow) (1913-1990) 1961-1962 Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR, 1962-1964 Vorsitzender des staatlichen Komitees für Fernsehen und Rundfunk beim Ministerrat der UdSSR, 1964-1968 stellvertretender Chefredakteur des Verlages für politische Literatur, 1968-1975 Leiter des historisch-diplomatischen Dienstes des Außenministeriums der UdSSR, 1975-1980 Stellvertreter des Ständigen Vertreters der UdSSR bei der UNO, 1980–1986 Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Druckerei, Polygraphie und Buchhandel, 1980–1984 Leiter der Verwaltung für Periodika des Staatlichen Komitees für Druckerei, Polygraphie und Buchhandel. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Харламов,_Михаил_Аверкиевич

⁵ *Алексей Иванович Аджубей* (Aleksej Iwanowitsch Adshubej) (1924-1993) 1957-1959 Chefredakteur der ‚Komsomolskaja Prawda‘, 1959-1964 Chefredakteur der ‚Iswestija‘, Schwiegersohn N.S. Chruschtschows. Nach dem Sturz Chruschtschows wurde Adshubej von allen Funktionen entbunden und arbeitete als Leiter und einziger Mitarbeiter der Abteilung Publizistik unter dem Pseudonym Rodionow im Journal ‚Sowjetunion‘, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Аджубей,_Алексей_Иванович

⁶ С.Н. Хрущёв: Хрущёв (S.N. Chruschtschow: Chruschtschow), unter: http://militera.lib.ru/bio/hrushev_sn/index.html

Mikojan bedankte sich für diese Informationen und erklärte abschließen: *„Wir kennen Nikolai Wiktorowitsch Podgorny, Leonid Iljitsch Breshnjew, Aleksandr Nikolajewitsch Schelepin und die anderen Genossen als ehrliche Kommunisten, die viele Jahre ihre Kräfte für das Wohl unseres Volkes und unserer Kommunistischen Partei eingesetzt haben und wir werden uns zu ihnen auch weiterhin als Kampfgefährten in unserem gemeinsamen Kampf verhalten.“*¹ Mikojans Memoiren² wurden zwar unter der Überschrift ‚so war es‘ veröffentlicht. Aber über das Gespräch mit Galjukow und das Protokoll wurde dort kein Wort verloren - gehörte da wohl schon nicht mehr dazu...

Semitschastny interpretierte die Informationen Galjukows als einen Versuch Ignatows, auf beiden Seiten Vorsorge für die eigene Zukunft zu treffen. Auf der einen Seite hatte der seine Kontakte zu Breshnjew aktiviert und nahm intensiv an den vorbereitenden Gesprächen mit Funktionären der Partei teil. Auf der anderen Seite hatte er Galjukow, der Chruschtschow informierte. Die Rolle Mikojans war nach seiner Meinung durchaus vergleichbar: Obwohl er detailliert über die Vorbereitungen dieser Verschwörung informiert war, beruhigte er den auf eine unvoreingenommene Beurteilung wartenden Chruschtschow.³ Jemeljanow erklärt Semitschastnys Verhalten noch ganz anders: Nach seiner Meinung war der über den doppelten Boden der von Ignatjew provozierten Mitteilungen Galjukows nicht nur bestens informiert, ihm habe daran gelegen, *„Chruschtschow zu aktiven Handlungen zu provozieren.“*⁴

Der damalige stellvertretende Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes Grischin war auch später nicht der Meinung, dass es 1964 eine Verschwörung oder einen Staatsstreich gegeben habe: *„Als Augenzeuge und – in gewissem Sinne auch – Teilnehmer dieser Ereignisse kann ich sagen, dass es keine Verschwörung gegeben hat. Die Bedingungen und die Notwendigkeit, Veränderungen in der obersten Leitung der Partei und des Landes herbeizuführen, waren herangereift. Im ZK der Partei hatte sich eine Gruppe gebildet, die sich der nicht einfachen Aufgabe der Ablösung N.S. Chruschtschows vom Posten des ersten Sekretärs und des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR annahm. Das war ein riskantes Vorhaben, das im Falle seines Scheiterns mit schwerwiegenden Folgen verbunden war. Der geistige Initiator dieser Sache war das Mitglied des Präsidiums und Sekretär des ZK N.W. Podgornyj. Die praktische Arbeit zur Vorbereitung des Ausscheidens Chruschtschows übernahm L.I. Breshnjew. Der zog seinerseits die Sekretäre des ZK P.N. Demitschew, A.N. Schelepin, den Minister für Verteidigung der UdSSR R.J. Malinowskij, den Vorsitzenden des KGB W.E. Semitschastnij und A.I. Kossygin hinzu. Breshnjew sprach mit jedem Mitglied und den Kandidaten des Präsidiums des ZK, darunter auch mit mir. Er bat mich, diese Entscheidung zu unterstützen (ich vertrat als Vorsitzender der*

¹ ebenda

² А.И. Микоян: Так было (А.И. Микојан: So war es), unter: <http://militera.lib.ru/memo/russian/mikojan/index.html>

³ В. Семичастный: Беспокойное Сердце (W. Semitschastny: Das unruhige Herz), a.a.O., S. 355

⁴ Ю.В. Емельянов Хрущёв Смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), Москва 2005, S. 341

Gewerkschaften eine Organisation mit vielen Millionen Mitgliedern). Ich stimmte L.I. Breshnjew zu, schlug aber zugleich vor, für Chruschtschow einen Ehrenposten einzurichten.“¹

Sergej Chruschtschow folgte aus der Reaktion seines Vaters, dass der wohl geahnt haben müsse, dass sich da etwas zusammenbraute, aber mittlerweile nicht mehr willens war, dagegen anzukämpfen. Und er beendet dieses Thema mit den Worten: „1964 war das unmöglich. Er wurde weder vom Apparat noch von der Armee, vom KGB oder vom Volke unterstützt; ihm wurde – durch das Orchester getrennt von der Bühne getrennt – ein Platz im Saale zugewiesen. Die Zeit meines Vaters war vorüber. Aber er wusste es nicht.“² Zenkowitzsch vermutet, dass Mikojan die Verschwörer noch am Abend des Gesprächs mit Galjukow und S.N. Chruschtschow informiert habe. Nur so werde verständlich, dass Anastas Mikojan auch in den Jahren von 1965 bis 1974 Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets blieb.³ Jahre später wurde durch die Aussage eines Operators des Systems des Nachrichtensystems der Regierung bekannt, dass um den zehnten Oktober 1964 zeitgleich die Verbindungen zwischen Pizunda und Moskau einseitig unterbrochen und viele Moskauer Telefonnummern neu vergeben wurden.⁴

Am 12. Oktober wurde Chruschtschow von Suslow darüber informiert, dass er trotz seines Urlaubs wegen unaufschiebbarer Entscheidungen nach Moskau kommen müsse – das Präsidium sei schon informiert. Schon der Umstand, dass bei seiner Ankunft in Wnukowo nur Semitschastnyj zur Begrüßung erschienen war, signalisierte, dass sich da etwas zusammenbraute. Bei der Eröffnung der Sitzung des Präsidiums durch Chruschtschow waren – außer dem erkrankten Kozlow – alle Mitglieder erschienen.⁵ Seine Frage, welche Probleme denn mit ihm besprochen werden sollten beantwortete Breshnjew mit einer ganzen Liste: Was denn eine ‚Achtjahrplan‘ bedeuten solle. Wie die Liquidation der territorialen Produktionsleitungen vonstatten gehen soll. Es gebe immer mehr Widerstand gegen die Teilung der Gebietsleitungen und der örtlichen Parteiorgane in industrielle und landwirtschaftliche. Schließlich ging es um Fragen des Arbeitsstils Chruschtschows: Es gebe immer neue strukturelle Veränderungen. Chruschtschow hatte ohne Abstimmung über einen Achtjahrplan gesprochen. Der Meinungs austausch mit anderen Mitgliedern des Präsidiums erfolge nur

¹ В.В. Гришин: Катастрофа. От Хрущёва до Горбачёва (W.W. Grischin: Die Katastrophe – von Chruschtschow zu Gorbatschow), unter: <http://www.x-libri.ru/elib/grshn000/index.htm>

² С.Н. Хрущёв: Хрущёв (S.N. Chruschtschow: Chruschtschow), unter: http://militera.lib.ru/bio/hrushev_sn/index.html

³ nach: Н.А. Зенькович: Собрание сочинение. Т 6: Покушение и инсценировки: От ленина до Елцина (N.A. Zenkowitzsch: Gesammelte Werke: Bd. 6: Anschläge und Inszenierungen: Von Lenin bis Jelzin), Москва 2004, S. 357

⁴ Н.А. Зенькович: Собрание сочинение. Т 6: Покушение и инсценировки: От ленина до Елцина (N.A. Zenkowitzsch: Gesammelte Werke: Bd. 6: Anschläge und Inszenierungen: Von Lenin bis Jelzin), ebenda, S. 359

⁵ Die Wiedergabe des Inhaltes der Redebeiträge auf dieser Sitzung des Präsidiums auf den Seiten 399-409 folgt der Darstellung in: Ю.В. Емельянов: Хрущёв Смутьян в кремле (J.W. Jemeljanow: Chruschtschow – ein Wirrkopf im Kreml), а.а.О., S. 358-366

noch schriftlich. Die Lage im Präsidium des ZK sei unerträglich und der Umgang mit den Genossen sei nicht parteilich geworden.

Nach Grischins Notizen akzeptierte Chruschtschow die ihm gemachten Vorwürfe – er habe das nicht bemerkt und diese Kritik nicht erwartet. Aber die Teilung der Gebietsleitungen widerspreche nicht der einheitlichen Leitung. Er habe sich zu gereizten Reaktionen hinreißen lassen. Zu diesen Mängeln werde er sprechen. Danach erteilte er allen Mitgliedern und Kandidaten des Präsidiums das Wort.

Pjotr Schelest¹, erster Sekretär der KP der Ukraine, sprach über Irrtümer und Fehlschläge der Leitung, verwies auf die Überbewertung von Erfolgen und damit verbundene weitere Rückschläge. 1957 wurde die Aufgabe gestellt, die USA nicht nur einzuholen, sondern zu überholen. Das Scheitern dieses Vorhabens habe die Partei diskreditiert. Über die Wohnungen wurde gesprochen – aber auch das wurde nicht erfüllt. Immer wieder gab es willkürliche Entscheidungen. Von Lohnerhöhungen war die Rede, aber dazu kam es nicht. Genau so sei es mit der Teilung der Gebietsleitungen – aber darüber werde geschwiegen. Die Planung müsse kollektiv entschieden werden. Es werde viel von der Verantwortung und den Rechten der Republiken gesprochen. Die Verantwortung werde spürbar aber Rechte haben wir keine.

Der nach ihm sprechende Ministerpräsident der RSFSR Woronow² erklärte, dass es im Resultat des falschen und parteischädigenden Verhaltens Chruschtschows zu einer nicht länger duldbaren Lage gekommen sei. Um Chruschtschow sei ein neuer Personenkult entstanden. Faktisch gebe es keine kollektive Leitung. Innerhalb von 3 ½ Jahren habe er keine Möglichkeit gehabt, seine Meinung zu äußern. Stattdessen wurde geschrien und beleidigt. Chruschtschow habe viel Unfug geredet. Er habe ihn als ‚gefährlichsten Menschen‘ beschimpft. Er sei dafür, ihn in die Rente zu schicken. Damit war Woronow der erste, der die Ablösung Chruschtschows forderte.

A.N. Schelepin³ verwies auf die positiven Resultate der Politik Chruschtschows: Die Linie sei richtig gewesen und im Laufe der Jahre sei viel getan worden. Aber mittlerweile hätten die Sitzungen des ZK immer mehr den Charakter eines Meetings angenommen. In seinen Händen war die ganze Macht konzentriert – aber er habe diese Machtfülle missbraucht. Die Lage sei unerträglich geworden. Ein Personenkult habe sich herausgebildet. Er habe viel Unterstützung erfahren aber jetzt habe sich

¹ *Пётр Ефимович Шелест* (Pjotr Jefimowitsch Schelest) (1908-1996) Mitglied der KPdSU(B) seit 1928, 1964-1973 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1964-1973 erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine, nach: https://ru.wikipedia.org/wiki/Шелест,_Пётр_Ефимович

² *Геннадий Иванович Воронов* (Gennadij Iwanowitsch Woronow) (1910-1994) Mitglied der KPdSU(B) seit 1931, 1937-1939 Leiter der Propagandaabteilung in Tomsk, 1939-1948 zweiter 1948-1955 erster Sekretär der Gebietsleitung Tschita, 1952-1976 Mitglied des ZK der KPdSU, 1955-1957 Stellvertreter des Ministers für Landwirtschaft der UdSSR, 1957-1961 erster Sekretär der Orenburger Gebietsleitung der KPdSU, 1961 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1961 Stellvertreter des Vorsitzenden des ZK der KPdSU für die RSFSR, 1961-1973 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1962-1971 Vorsitzender des Ministerrates der RSFSR, 1971-1973 Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR. nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Воронов,_Геннадий_Иванович

³ siehe Fußnote 4 auf S. 402

der Glaube an seine Person in Luft aufgelöst. Es gebe zu viel Demagogie und sein Selbstbewusstsein kenne keine Grenzen mehr. Er habe jeden gegen jeden ausgespielt. Die Rolle der Mitglieder des Präsidiums wurde herabgewürdigt und jetzt habe er hier keine Freunde mehr. Sich selbst habe er mit zweifelhaften Leuten umgeben. Genosse Poljakow sei einer von denen, die eine widerliche Rolle spielen¹. Die Bescheidenheit sei verloren gegangen. Die ‚Prawda‘ sei ein Familienblättchen Chruschtschows geworden. Er fragte: Woher nehmen sie die Behauptung, dass die Sache bei uns gut läuft? Seit 10 Jahren gehe das Entwicklungstempo zurück. Der Zuwachs des Nationaleinkommens sei von 11 auf 4% gefallen. Ihre willkürlichen Entscheidungen richten Schaden an. Es gebe viel Abenteuerertum in der Politik. Sie sind mit der Losung aufgetreten, die Akademie der Wissenschaften auseinander zu jagen. Und in der Industrie haben sie viel Schaden angerichtet: Die Wissenschaft wurde von der Produktion getrennt. Zwei Gebietsleitungen, das ist auch ein theoretischer Fehler. Besonders scharf kritisierte Schelepin den außenpolitischen Kurs Chruschtschows: Die Suez-Krise habe das Land an die Schwelle zu einem Krieg gebracht, mit der Berlin-Krise habe unser Land Schaden genommen und die Kuba-Krise – das sei ein Abenteuer gewesen, hier habe Chruschtschow mit dem Schicksal von Völkern jongliert. Die Losung ‚wenn sich die UdSSR und die USA vereinbaren werde alles in Ordnung gehen‘ sei falsch. Im Verhältnis zu China habe Chruschtschow zwar eine richtige Position vertreten – aber in vielem seien wir selbst an der Lage schuld. Und schließlich kritisierte er die ständigen Auslandsreisen, die zu Familienreisen der Chruschtschows mutierten. Obendrein habe die Familie Chruschtschow Geschenke an die UdSSR als persönliche behandelt und einfach behalten.

Kirilenko² machte darauf aufmerksam, dass es hier um schwerwiegende Fehler gehe, um grobe Verstöße gegen den leninschen Stil der Führung. Die Kollegialität werde verletzt. Es gebe grobe Beleidigungen, die mit allgemeinen Bemerkungen neutralisiert werden sollen. Die Konzentration aller Macht in einer Hand ist in keiner Art und Weise zu akzeptieren. Schmeichler würden geliebt, aber ehrliche Leute würden zurückgestoßen..

Der erste Sekretär des ZK der KP Belorusslands K.T. Mazurow³ verwies auf Erscheinungen, die den Leninschen Weisungen widersprechen: Ein Kult wurde ge-

¹ W.I. Poljakow schied nach dieser Sitzung aus seinen Funktionen eines Sekretärs des ZK und Leiters der Abteilung Landwirtschaft im ZK der KPdSU aus und arbeitete als Stellvertreter des Chefredakteurs der ‚Ökonomischen Zeitung‘.

² siehe Fußnote 2 auf S. 235

³ *Кирилл Трофимович Мазуров* (Kirill Trofimowitsch Mazurow) (1914-1989) Mitglied der KPdSU(B) seit 1940, 1939-1940 Mitarbeiter im Stadtkomitee des Komsomol Gomel, 1940 erster Sekretär des Komsomol in Gomel, 1940-1941 erster Sekretär des Komsomol Brest, 1941-1942 Bataillonskommandeur, 1942 Sekretär des Komsomol in Belorussland Vertreter des Zentralen Partisanenstabes in Belorussland, 1943-1946 erster Sekretär des Komsomol in Belorussland, 1947-1949 Mitarbeiter im ZK der KP(B) Belorusslands, 1950-1953 erster Sekretär des Minsker Stadt- und Gebietskomitees der KP Belorusslands, 1952-1965 Mitglied des Büros des ZK der KP Belorusslands, 1953-1956 Vorsitzender des Ministerrates der BSSR, 1952-1965 erster Sekretär des ZK der KP Belorusslands, 1957-1965 Kandidat, 1965-1966 Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1965-1978 erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, 1966-1978 Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мазуров,_Кирилл_Трофимович

schaffen, es gibt immer mehr Fehlentscheidungen, einen ungesunden Wettbewerb (Amerika soll eingeholt werden), Da gib es eine Weisung, kurz darauf eine andere und alles das wird persönlich entschieden. Alle sind empört, weil die Rayonkomitees der Partei liquidiert wurden, nationale Fragen werden ignoriert und der Kult sei schon so weit fortgeschritten, dass das nur noch mit Verlusten kompensiert werden kann.

L.N. Jefremow¹ empörte sich: Die Liquidation der Produktionsvereinigungen stößt auf Unverständnis. Viel zu schnell werden unreife Ideen aufgeworfen und umgesetzt. Die von Chruschtschow ausgearbeitete Linie für die Landwirtschaft wurde viel zu schnell und ohne Rücksicht auf die konkreten Bedingungen durchgedrückt. Der Stand der Mechanisierung in der Landwirtschaft wird überschätzt. Und im Umgang mit den Kadern sei Chruschtschow grob, subjektiv und spiele den Führer, verlache Vorschläge und reagiere sarkastisch.

Mshawanadze², der erste Sekretär des ZK der grusinischen KP zeigte sich erfreut: Erstmals werde offen gesprochen. Chruschtschow habe alle, Mikojan, Breshnjew und Kossygin in Verruf gebracht. Die Auflösung der Rayonkomitees sei ein Verbrechen gewesen. In der Landwirtschaftspolitik sei keine klare Linie zu erkennen, ein einziges Durcheinander. Ihnen war alles erlaubt. Jetzt müsse das ZK einberufen werden. Mit anderen Worten: Im Unterschied zu dem Versuch von 1957 – diesmal sollte das Plenum des ZK entscheiden, wie mit Chruschtschow verfahren wird.

Der für die ideologische Arbeit zuständige Sekretär des ZK M.A. Suslow³ schloss sich dem Tenor der bisherigen Diskussion an: Es gebe eine ungesunde Atmosphäre. Im Präsidium herrsche eine unnormale Lage. Die Generallinie der Partei sei richtig aber Verstöße gegen die leninschen Prinzipien seien weit gediehen. Praktisch sei es unmöglich geworden, eine andere Meinung zu äußern. Mit den Mitarbeitern werde in geradezu beleidigender Art und Weise umgegangen. Alles Positive werde Chruschtschow zugeschrieben, die Mängel den Gebietsleitungen. Speichel-lecker werden ermuntert. Irgendwelchen Hinweisen von der Familie wird große Bedeutung zugewiesen. Dann gebe es die Familienreisen. Die Reisen Adshubejs sind unnütz, der könne sich nicht in allen Fragen zurechtfinden. Jetzt müsse die Rolle des Präsidiums und des Plenums erhöht werden.

¹ *Леонид Николаевич Ефремов* (Leonid Nikolajewitsch Jefremow) (1912-2007) 1944-1946 Parteisekretär im Werk № 18, erster Sekretär des Kirowsker Rayons in Kuibyschew, 1946-1949 zweiter Sekretär des Kuibyschewer Stadtkomitees der KPdSU(B), 1949-1951 zweiter Sekretär des Kuibyschewer Gebietskomitees der KPdSU(B), 1951-1952 Vorsitzender des Kuibyschewer Exekutivkomitees, 1952-1958 erster Sekretär des Kursker Gebietskomitees der KPdSU, 1952-1971 Mitglied des ZK der KPdSU, 1958-1962 erster Sekretär des Gebietskomitees Gorki der KPdSU, 1959-1965 Mitglied des ZK der KPdSU für die RSFSR, 1962-1965 erster Stellvertreter des Büros des ZK der KPdSU für die RSFSR, 1962-1965 Vorsitzender des Büros des ZK der KPdSU für die Landwirtschaft der RSFSR, 1962-1966 Kandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU, 1964-1970 erster Sekretär des Stawropoler Komitees der KPdSU, 1970-1988 erster Stellvertreter des staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der UdSSR, 1971-1989 Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ефремов,_Леонид_Николаевич

² siehe Fußnote 2 auf S. 236

³ siehe Fußnote 2 auf S. 234

W.W. Grischin¹ verwies zunächst darauf, dass Chruschtschow das Beste gewollt und viel getan habe, um aber sofort fortzufahren: Es habe immer so ausgesehen, als ob alle Erfolge von N.S. Chruschtschow ausgegangen sind. Chruschtschow habe negative Charaktereigenschaften, er ignoriert das Kollektiv, spielt sich als Diktator auf - es gibt keine kollektive Leitung. Überall gebe es Hast, viele Fragen werden einfach nicht durchdacht und das technische Niveau vieler Industriezweige ist zurück geblieben. In der Leitung der Industrie gib es ein einziges Durcheinander, eine nicht mehr überschaubare Vielzahl von Komitees. Wir haben den Zugang zu den industriezweigspezifischen Problemen verloren. In der Landwirtschaft gibt es Einbrüche, die auf unser Konto gehen. In aller Eile werden Fragen entschieden. Und vor all dem blüht der Kult um eine Person. Der hat alles an sich gezogen und ignoriert die Meinungen anderer. Die Zeitungen sind voll mit Ihren Reden und Fotografien. Die Regierungsorgane sind paralysiert. Auf die Fragen nach der materiellen Lage des Siebenjahrplans gibt es keine Auskünfte und keine Antwort. Denen wird einfach keine Aufmerksamkeit zuteil. Es habe sich herausgestellt, dass es nicht sinnvoll ist, alle Macht in einer Hand zu konzentrieren.

Zusammenfassend stellte Grischin fest, dass Chruschtschow so wie früher die Leitung dieser Sitzung in der Hand hatte. Er erteilte jedem Mitglied des Präsidiums das Wort und sprach als letzter. Er bedankte sich für die kritischen Worte zu seiner Arbeit bedauerte aber zugleich, dass ihm das nicht bereits früher gesagt wurde. Er habe seine ganze Kraft, seine Erfahrungen und sein Leben der Partei gewidmet und bleibe ihr bis zu seinem Ende treu. (Grischin merkt an, dass Chruschtschow bei den letzten Worten in Tränen ausbrach.) Er sei einverstanden, eine Erklärung zu unterschreiben, in der mitgeteilt wird, dass er jetzt in Rente gehe. Mit der Formulierung dieses Textes wurden Grischin und Iljitschow beauftragt.

Semitschastnyj, der eingedenk der Erfahrungen von 1957 seine Aufgabe darin sah, die störungsfreie Durchführung dieser Beratung abzusichern, bekam am späten Abend des 13. Oktober einen Anruf Breshnjews. Die Sitzung des Präsidiums wurde gegen acht Uhr Abends unterbrochen. Aber *„noch waren nicht alle Punkte auf das ‚i‘ gesetzt. Die Sitzung wurde am Morgen des nächsten Tages fortgesetzt.“* Breshnjew sei beunruhigt gewesen: „Was sollen wir tun? Sollte Nikita einfach so davon kommen?“ Aber Semitschastnyj war überzeugt, dass Chruschtschow keine Gegenaktionen organisieren konnte: Alles war unter Kontrolle. Aber die mittlerweile in Moskau anreisenden Mitglieder des ZK wollten wissen, was sich da tat. Deshalb forderte er Breshnjew auf, noch am gleichen Tag eine Sitzung des ZK einzuberufen.²

¹ siehe Fußnote 1 auf S. 351

² В. Семичастный: Беспокойное Сердце (W. Semitschastny: Das unruhige Herz), a.a.O., S. 366

Die Beratung des Präsidiums wurde fortgesetzt, nachdem Chruschtschow unterschrieben hatte und den Raum verließ. Breshnjew schlug vor, N.W. Podgorny zum ersten Sekretär des ZK zu wählen. Aber der lehnte ab und schlug seinerseits die Wahl Breshnjews vor. Mit der Zustimmung des Präsidiums zu diesem Vorschlag gingen die Mitglieder dieses Gremiums in die nun zu eröffnende Sitzung des ZK. Dort übernahm Breshnjew die Leitung der Sitzung. M.A. Suslow unterbreitete dem ZK im Auftrag des Präsidiums den Vorschlag, N.S. Chruschtschow im Zusammenhang mit seinem Gesundheitszustand und dem Übergang in die Rente von den Funktionen des ersten Sekretärs, des Mitgliedes des Präsidiums des ZK der Partei und des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR zu entbinden. Danach wählte das Plenum des ZK L.I. Breshnjew zum ersten Sekretär. Auf der kurz danach stattfindenden Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR wurde N.S. Chruschtschow auch offiziell von der Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR entbunden. An seiner Stelle wurde N.W. Podgorny gewählt.¹

¹ В.В. Гришин: Катастрофа. От Хрущёва до Горбачёва (W.W. Grischin: Katastrophe. Von Chruschtschow bis Gorbatschow), Москва, 2010, unter: <http://www.x-libri.ru/elib/grshn000/index.htm>

VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tab. 1: Technische Leistungsparameter der ersten Rechnergeneration	17
Tab. 2: Produktionsausstoß bei strategischen Wirtschaftsgütern in der UdSSR 1940-1955	20
Tab. 3: Produktionsausstoß des Maschinenbaus und der chemischen Industrie in der UdSSR 1940-1955	21
Tab. 4: Produktion von Nahrungsgütern in der UdSSR 1940-1955	21
Tab. 5: Produktion wichtigster Rohstoffe im Jahr 1949	52
Tab. 6: Zahl sowjetischer Kernwaffen nach Schätzung der US-Stabschefs	53
Tab. 7: Verfügbare Mittel Investitionen, Verbrauch und Verteidigung in der Kalkulation der NSC Study Group	54
Tab. 8: Vergleichende Statistik zur wirtschaftlichen Fähigkeit von Ost und West	55
Tab. 9: Am 5.3.1953 aus dem Präsidium des ZK der KPdSU ausgeschieden	83
Tab. 10: Am 5.3.1953 in das Präsidium des ZK der KPdSU ‚gewählt‘	86
Tab. 11: Militärisch Produktion im Rahmen der industriellen Bruttoproduktion der UdSSR nach Plänen von 1951-1955	163
Tab. 12: Dynamik der Produktionskapazitäten des MIK der UdSSR 1956-1965	164
Tab. 13: Tempo des Abbaus von Uranerz und der Verarbeitung zu chemischen Konzentraten in den Betrieben der ersten und der zweiten Hauptabteilung beim Ministerrat der UdSSR 1945-1950	165
Tab. 14: Administrative Preiskorrekturen für Militärtechnik vom Dezember 1960	166
Tab. 15: Produktion ausgewählter Produkte aus Industrie und Landwirtschaft 1940-1955	167
Tab. 16: Investitionen in der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1946-1958	168
Tab. 17: Produktion der wichtigsten Industrieprodukte 1945-1965	169
Tab. 18: Vergleich ökonomischer Daten USA – UdSSR – Westeuropa / 1955	170
Tab. 19: Vergleich von Daten der USA – der UdSSR – Westeuropas und Chinas / 1960	171
Tab. 20: Beschaffung, Verbrauch und staatliche Reserven bei Getreide 1940-1964	184
Tab. 21: Produktion u. Verbrauch von Brotgetreide 1949-1953	184
Tab. 22: Erfolge in der landwirtschaftlichen Produkte, wie sie auf dem XX. Parteitag in % zu 1950 dargestellt wurden im Vergleich zu den einschlägigen statistischen Angaben	185
Tab. 23: Angaben zur Entwicklung der Bevölkerung der UdSSR in den Jahren 1950-1955	186
Tab. 24: Viehzucht Bestand zum 1. Januar in Mio. Stück	187
Tab. 25: Vergleich der Hektarerträge bei verschiedenen Getreidesorten	188
Tab. 26: Produktion landwirtschaftlicher Produkte 1953-1958	191
Tab. 27: Produktion landwirtschaftlicher Produkte 1959-1964	192
Tab. 28: Anbaufläche und aufgekaufte Ernte ausgewählter landwirtschaftlicher Kulturen 1950-1965	193
Tab. 29: Handelsbilanz der UdSSR 1950-1965	195
Tab. 30: Angaben zur Entwicklung der Proportionen des UdSSR-Exports an Maschinen, Ausrüstungen und Rohstoffen 1950-1965	196
Tab. 31: Anteil der Ausgaben des Verteidigungsministeriums am Staatshaushalt der UdSSR	197
Tab. 32: Der XX. Parteitag der KPdSU(B), Delegierte und Mitglieder seit 1952	254
Tab. 33: Diskussion zum Rechenschaftsbericht des ZK auf dem XX. Parteitag	255
Tab. 34: Kennziffern zur Leistungssteigerung der Gruppe A im Siebenjahrplan 1959-1965	289
Tab. 35: Kennziffern zur Leistungssteigerung der Gruppe B im Siebenjahrplan 1959-1965	291

Tab. 36: Produktionsentwicklung ausgewählter Produkte im militärisch-industriellen Komplex im Vergleich zum Vorjahr	293
Tab. 37: Kennziffern zur Leistungssteigerung der Landwirtschaft im Siebenjahrplan 1959-1965	293
Tab. 38: Der XIX. Parteitag der KPdSU(B), Delegierte und Mitglieder seit 1956	294
Tab. 39: Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Sowjetischen Besatzungszone einschließlich des sowjetischen Sektor von Berlin und der DDR	304
Tab. 40: Gehälter und Altersversorgung der Lehrer in den Westzonen und in der DDR	306
Tab. 41: Zusammenstellung von Angaben zur Zahl der Republikflüchtigen 1950-1961	307
Tab. 42: Jährliches Wachstum ausgewählter Kennziffern in Gegenüberstellung von Siebenjahrplan, Jahresplan und realer Entwicklung 1959-1963	327
Tab. 43: XIX., XX., XXI. und XXII. Parteitag der KPdSU(B), Delegierte und Mitglieder	337
Tab. 44: Statistische Auswertung der Diskussion zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, zum Bericht der Revisionskommission und zu Chruschtschows Referat zum neuen Programm auf dem XXII. Parteitag	339
Tab. 45: Strategisches Kräfteverhältnis USA : UdSSR am 24.05. und am 27.10.1962	368
Tab. 46: Zahl der Ministerien in der UdSSR zwischen 1946 und 1957	379

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Abb. 1: Dass damit auch viel weiter reichende Konsequenzen verbunden waren, wurde von den Planern dieser ‚Veränderungen‘ in Kauf genommen. Der Übergang vom Bandenkampf um ‚befreite Gebiete‘ zum ‚verdeckten Kampf‘ schloss alle Eskalationsstufen ein.	31
Abb. 2: Der Titel spricht für sich: Mit den gleichen Lügen, mit denen 1933 die Nazis das Kapital retteten, indem sie vorgaben, es zu bekämpfen, setzte sich die CDU 1947 für die ‚Überwindung des Kapitalismus und des Marxismus ein – Jahrzehnte später wurde das als ‚Adenauers großer Coup‘ gefeiert	35

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- 1945: The Decision to Halt at the Elbe. New York: W. W. Norton, unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- 1967. Montgomery, Bernard. The Memoirs of Field Marshal the Viscount Montgomery of Alamein. Cleveland, OH: World, 1958.
- 13.09.1959: Luna 2 erreicht als erstes von Menschen ge-machtes Objekt den Mond, unter: <http://www.raumfahrtkalender.de/tnhema-des-monats/40-september-1959>
- 27 November 1958 Die Sowjetunion kündigt den Viermächtestatus Berlins auf, unter: <http://ultimateheroswelt.blog.de/2008/11/28/27-november-1958-sowjetunion-viermaechtestatus-berlins-5127744/>
- 8. Mai 1945: ALGERIEN, unter: <http://www.bildungswerk-seghers.de/node/15>
- IV. Parteitag der SED vom 30.3.-6.4.1954, K. Schirdewan: Über die Abänderungen am Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands - Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1954
- V. Parteitag der SED, unter: http://www.ddd-wissen.de/wiki/ddd.pl?V._Parteitag_der_SED
- XX. Parteitag der KPdSU, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/20._Parteitag_der_KPdSU
- Adenauer, Konrad Hermann Joseph, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Adenauer
- Aiken, Howard Hathaway, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Howard_Hathaway_Aiken
- Albtalkourtaki/EDES, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Albtalkourtaki/EDES>
- Alvarez, A.: Geschichte der NATO 1949-1990, unter: <http://www.weltpolitik.net/print/1471.html>
- Altglienicke, unter: <http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/derbezirk/altglienicke.html>
- Ambrose, S.: Eisenhower and Berlin, Nach: Eisenhower and Berlin, unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- Amt Blank, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Amt_Blank
- Andert / Herzberg: Der Sturz – Honecker im Kreuzverhör, Berlin und Weimar 1990
- Annotation zu: K.H. Roth: Anschließen, angleichen, abwickeln, Die westdeutschen Planungen für die Übernahme der DDR 1952 – 1990, unter: <http://www.konkret-verlage.de/kvv/kt.php?texte=25>
- Ansprache des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita S. Chruschtschow auf einem sowjetisch-polnischen Treffen in Moskau (10. November 1958), unter: http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3089&language=german
- Atlas, unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Atlas_\(Rakete\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Atlas_(Rakete))
- Aus dem Beschluss ‚Zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgabe im Kampf für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus‘, angenommen auf der 2. Parteikonferenz der SED 9.-12.7.1952, in: Dokumente zur Geschichte der SED, Band 2: 1945 bis 1971, Berlin 1988
- Außenwanderungen Integrationsbeauftragte 2003: Migrationsbericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Auftrag der Bundesregierung. unter: http://www.schader-stiftung.de/gesellschaft_wandel/417.php
- Auszug aus einer Rede von Premierminister Sir Winston Churchill vor dem Unterhaus, 11.Mai 1953, unter: http://www.17juni53.de/material/dok_53_4_5.html
- Bardeen, John, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Bardeen
- Bedell, S.W.: Eisenhower's Six Great Decisions. New York: Longman and Green, 1956. unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- Behrend, M.: Die Defensivlösung: Ulbrichts „schreckliche Mauer“, unter: <http://www.glasnost.de/autoren/behrend/mauer.html>
- Bein, A.: ‚Der jüdische Parasit‘, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 13. Jahrgang 1965
- Bentzien, H.: Was geschah am 17. Juni? Vorgeschichte, Verlauf, Hintergründe, Berlin 2003
- Bericht einer Brigade der Abteilung Sicherheitsfragen des SED-Zentralkomitees über die Ursachen der Abwanderung aus der DDR, 24. Mai 1961, unter: <http://www.Chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/654034/month/Mai/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>

- Bericht des Verteidigungsministeriums der UdSSR an das KPdSU-Zentralkomitee, 26. August 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/day/26/id/655868/month/August/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>
- Bericht des sowjetischen Verteidigungsministeriums an das KPdSU-Zentralkomitee über das Treffen von Oberst Solowjow und General Watson, 26. Oktober 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/654400/month/Okttober/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>
- Bericht über die Entwicklung in Polen. April 1964. unter: <http://library.fes.de/polen-bericht/pdf/1964-04.pdf>
- Berliner Zeitung v. 8.9.1990
- Berlin-Blockade Luftbrücke 1948/1949, unter: [http://www.gg-online.de/html/berlin_blockade_luftbr uecke.htm](http://www.gg-online.de/html/berlin_blockade_luftbruecke.htm)
- Berliner Luftbrücke, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Luftbruecke
- Bernal, John Desmond, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Desmond_Bernal
- Bernal, J.D.: Die Wissenschaft in der Geschichte, Berlin 1961
- Beschluss ‚Zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgabe im Kampf für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus‘, 2. Parteikonferenz der SED 9.-12.7.1952, in: Dokumente zur Geschichte der SED, Band 2: 1945 bis 1971, Berlin 1988
- Beschluss des Plenums des ZK der KPdSU Über die verbrecherische partei- und staatsfeindliche Tätigkeit Berijas, in: Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung Bierut, Boleslaw, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boleslaw_Bierut
- Blas Roca Calderio, unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Blas_Roca_Calderio
- Bode, D.: Rechner- und Betriebssystemgenerationen und deren Auswirkungen auf betriebliche Anwendungssysteme, unter: <http://www.iwi.uni-hannover.de/diplwww/bode/data/1.htm>
- Boeing B-47, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-47
- Boeing B-50 Superfortress, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-50
- Bosch, Prof.Dr. Werner, nach: Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher, Berlin 1968
- Brattain, Walter Houser, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_H._Brattain
- Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher, Berlin 1968
- Bredow, W.v.; Engel, C.: Thesenpapier: Die Sicherheitspolitik der BRD zur Zeit des kalten Krieges http://www.staff.unimarburg.de/~vonbredolehre/sose2008/die_aussenpolitik_der_brd/materialien/thesenpapier_die_sicherheitspolitik_der_brd_zur_zeit_des_kalten_krieges.pdf
- Brief des Gerhard Graf von Schwerin vom 17.7.1950 an Ministerialdirektor Globke, unter: http://www.bundesarchiv.de/php/bildergalerien/picviewer.php?bildurl=/imperia/md/images/abteilungen/abtma/galerie_amt_blank/23.jpg&bildtitel=Gerhard Graf von Schwerin an Ministerialdirektor Globke: Arbeitsaufnahme BÄCero Graf Schwerin, 17. Juli 1950&breite=1000&hoehe=1452
- Brief Kennedys an Brandt vom 18. August 1961, unter: www.derhistoriker.de/.../06+Brief_von_Willy_Brandt_an_John_F_Kennedy_vom_15-08-61.pdf
- Brief N.S. Chruschtschows an J.F. Kennedy, 26. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc13.html>
- Brief N.S. Chruschtschows an J.F. Kennedy, 27. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc16.html>
- Brief des Premierministers Fidel Castro an Premierminister Chruschtschow vom 26.10.1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc5.html>
- Boeing B-47, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-47
- Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen (Hrsg.): Der Bau der Mauer durch Berlin : die Flucht aus der Sowjetzone und die Sperrmaßnahmen des kommunistischen Regimes vom 13. August 1961 in Berlin, 1961
- Burks, Arthur Walter, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_W._Burks
- Buro, A., Singe, M.: Expansion und Eskalation: 60 Jahre NATO, unter: <http://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2009/april/expansion-und-eskalation-60-jahre-nato>
- CDU überwindet Kapitalismus und Marxismus - Das Ahlener Wirtschafts- und Sozialprogramm der CDU und die grundlegenden Anträge der CDU im Landtag von Nordrhein-Westfalen, Bergisch-Gladbach 1947
- Castro Ruz, Fidel Alejandro, unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Fidel_Castro
- Castro Ruz, Raúl Modesto, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Raúl_Castro

- Chiang Kai-shek, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Chiang_Kai-shek
- Chinesischer Bürgerkrieg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesischer_B%C3%BCrgerkrieg
- Chruschtschow – Hephocapalytirosises, Der Spiegel 17/1964 vom 22.04. 1964, S. 72, unter: <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=46174539&top=SPIEGEL>
- Chruschtschow, N.S.: Über die Kontrollziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959 bis 1965
- Chruschtschow, N.S.: Über den Personenkult und seine Folgen, Rede auf der internen Sitzung des XX. Parteitages der KPdSU vom 25.2.1956, in: SED und Stalinismus - Dokumente aus dem Jahre 1956, Berlin 1990
- ‚Chruschtschow-Ultimatum‘ Note der UdSSR an die Westmächte zur Lage Berlins vom 27. November 1958, unter: http://www.derhistoriker.de/deutsch/05+Chruschtschow-Ultimatum_27-11-58.pdf
- Clausewitz, C. v.: Vom Kriege, Augsburg 1998
- Cocom, unter: <http://www.zeit.de/1990/31/cocom>
- Colossus, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Colossus>
- Das Bündnis von Dünkirchen, unter: http://www.zeit.de/1947/11/ZT19470313_001_0001_P
- Das Potsdamer Abkommen, in: Potsdamer Abkommen und andere Dokumente, Berlin 1950
- Curtis, M.: The intervention in British Guiana, 1953, unter: <http://markcurtis.wordpress.com/2007/02/12/the-intervention-in-british-guiana-1953/>
- Curtis, M.: The Mau Mau war in Kenya, 1952-60, unter: <http://markcurtis.wordpress.com/2007/02/12/the-mau-mau-war-in-kenya-1952-60/>
- Damian, M. van; Bispinck, H.: 'Republikflucht' Flucht und Abwanderung aus der SBZ/DDR 1945 bis 1961. Veröffentlichung zur SBZ-/DDR-Forschung im Institut für Zeitgeschichte. Unter: <http://www.van-stockum.nl/product/4435812/'Republikflucht'.html>
- Daniel, J.; Hubbell, J.G.: Sieben Tage drohte Weltkrieg III, Die Geschichte der Kuba-Krise, unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46174973.html>
- Das 15. Plenum des ZK der SED - Parteiinternes Material - nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. S. 76, nach: M. Frank: W. Ulbricht - eine deutsche Biographie
- Der 13. August 1961, unter: www.politische-bildung-brandenburg.de/.../gefaherliche_weg_freiheit_kap2.pdf
- Der XXII. Parteitag in Moskau, in: Osteuropa Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, 11. Jahrgang / Heft 11/12 / Nov./Dez. 1961, unter: www.cceol.com/asp/getdocument.aspx?logid=5&id
- Der Deutschlandvertrag, unter: <http://www.zeit.de/1952/22/die-wichtigsten-punkte-des-generalvertrags>
- Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, Berlin 1993
- Der Frieden war auf das Äußerste gefährdet, unter: <http://www.dreizehnter-august.de/doks/uz3329.htm>
- Das Gefühl der Bedrohung, unter: <http://www.gerline.de/wb/pages/1950--1955/das-gefuehl-der-bedrohung.php>
- derherold, Dienstag, 8. Januar 2008, 15:20, unter: <http://che2001.blogger.de/stories/1012891/>
- Der kalte Krieg, Zeittafel 1961, unter: <http://www.dhm.de/~roehrig/ws9596/texte/kk/dhm/z1961.html>
- Der mysteriöse Tod des US-Verteidigungsministers James V. Forrestal – Wurde ihm seine Ehrlichkeit zum Verhängnis?, unter: <http://deinweckruf.wordpress.com/2011/01/07/der-mysteriose-tod-des-us-verteidigungsministers-james-v-forrestal-wurde-ihm-seine-ehrllichkeit-zum-verhangnis/>
- Dertinger, Georg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Dertinger
- Dery, Tibor, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Tibor_Déry
- Die Indochinakriege, unter: <http://www.geschichteboard.de/topic,15,-die-indochina-kriege.html>
- Die Kriege der USA, unter: <http://www.spin.de/forum/645/-/472>
- Die konterrevolutionären Kräfte bei den Oktoberereignissen in Ungarn I, Felelős kiadó: a Magyar Népköztársaság Minisztertanácsa Tájékoztatási Hivatala, o.O., o.J.

- Die Suez Krise [Veränderung der Kräftebalance im Nahen Osten] unter: <http://www.america.gov/st/peacesec-russian/2008/August/20080814154349WRYbakcuH0.1730768.html>
- Die Vorbereitung der Wiedervereinigung, Karl Heinz Roth: Anschließen, angleichen, abwickeln. Die westdeutschen Planungen zur Übernahme der DDR 1952 bis 1990, unter: http://www.luise-berlin.de/lesezei/blz01_01/text34.htm
- Crick, Francis Harry Compton, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Crick
- DEFCON, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/DEFCON>
- Dietz, B.: Osteuropa im Blickfang der Migrationsforschung: Fragestellungen und Ergebnisse, unter: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/601/1/dietz-migration.pdf>
- Dimitroff, G.: Ausgewählte Schriften, Bd. 2, Berlin 1958
- Dokumente zur Geschichte der SED, Band 2: 1945 bis 1971, Berlin 1988
- Dulles, John Foster, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Foster_Dulles
- Fragen an Hilde, Wie kam es zur Volkskongressbewegung, was waren ihre Ziele?, unter: <http://www.dkp-karlsruhe.de/geschichte/hildewagner/fragen/13.html>
- Eberlein, W.: Geboren am 7. November – Erinnerungen, Berlin 2000
- Eckert, John Presper, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_Presper_Eckert
- Eden, Robert Anthony, 1. Earl of Avon, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Anthony_Eden
- ELAS, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/ELAS>
- EDES, unter: <http://wiki.phantis.com/index.php/EDES>
- Eisenhower, Dwight ‚Ike‘ David, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Dwight_D._Eisenhower
- Eisenhower and Berlin, unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- Enigma (Maschine) unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Enigma_\(Maschine\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Enigma_(Maschine))
- Entschließung zum Referat des Genossen N.S. Chruschtschow / Kennziffern für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1959 bis 1960, Berlin 1959
- Entstehung und Zielsetzung der NATO, unter: <http://www.gerline.de/turkey/index.php>
- Erinnerungen von Hans Kroll, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Moskau, an eine Unterredung mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten und KPdSU-Chef Nikita Chruschtschow am 9. November 1961, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/id/654871/month/November/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>
- Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, Referat Walter Ulbrichts und Entschließung der 11. Tagung des ZK der SED, 15.-17. Dezember 1960, Berlin 1961
- Etzold, Thomas H., Gaddis, John Lewis, eds.: Containment: Documents on American Policy and Strategy, 1945-1950 NSC 20/1, unter: http://www.sakva.ru/Nick/NSC_20_1.html
- Falkenhagen, H.J.: Die Wahrheit über den imperialistischen Krieg gegen die Koreanische Demokratische Volksrepublik, der vor 50 Jahren ausbrach, unter: http://www.kdvr.de/geschichte/geschichte_02.html
- Faure, Edgar, unter: https://en.wikipedia.org/wiki/Edgar_Faure
- Feger, V.: Walter Janka - Die schönsten Ideale von Kommunisten werden von ihren PARTEI-FREUNDEN zerstört, unter: <http://veit-feger.homepage.t-online.de/janka.htm>
- Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung, unter: <http://blogallee.blog.de/2008/10/03/forschungsbeirat-fragen-wiedervereinigung-deutschlands-4814462>
- Frank, M.: Walter Ulbricht – Eine deutsche Biographie, Berlin 2001
- Franke, W.: Chinesische Revolution, in: Propyläen Weltgeschichte, Zehnter Band, Frankfurt a.M., 1991
- Frei, N.: Karrieren im Zwielficht – Hitlers Eliten nach 1945, Frankfurt a.M. 2001
- Frenz, F.; Hertle, H.-H.; Kroll, H.: Arbeiterproteste im Vorfeld des 17. Juni 1953 im Spiegel der Lageberichte der Volkspolizei - Zeitraum: Dezember 1952 bis Juni 1953, unter: http://www.17juni53.de/chronik/5305_1.html
- Friedensburg, Ferdinand, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Friedensburg
- Friedensburg, F.: Es ging um Deutschlands Einheit, Berlin 1971
- Fucks, W.: Formeln zur Macht, Hamburg 1970
- Ganser, Daniele, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Daniele_Ganser

- Ganser, D.: NATO Geheimarmeen in Europa, Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung, Mit einem Vorwort von Georg Kreis, Zürich 2008
- Gerő, Ernő, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernő_Gerő
 - Geschichte der USA nach 1945, unter: <http://www.referate10.com/referate/Geschichte/33/Geschichte-der-USA-nach-1945-reon.php>
 - Gleitze, Bruno, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Bruno_Gleitze
- Gleitze, B.: Die Forderungen der Sowjetzone aus der mitteldeutschen Fluchtbewegung, in: Allgemeines Statistisches Archiv 1967
- Gööck, R.: Die großen Erfindungen – Radio – Fernsehen - Computer, Künzelsau 1989
- Goldstine, Herman Heine, unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Herman_H._Goldstine
 - Gomułka, Władysław, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Władysław_Gomułka
- Gorbatschow, M.: Erinnerungen, Berlin 1995
- Gossweiler, K.: Die Taubenfuß-Chronik oder Die Chruschtschowiade 1953 bis 1964, München 2002
- Gossweiler, K.: Hintergründe des 17. Juni 1953 (Sommer 1993) Mit Anhang: Rede von Max Reiman auf der 15. ZK-Tagung der SED, 24.-26. Juli 1953, mit Kurt Gossweilers Vorwort vom August 2003, unter: <http://www.kurt-gossweiler.de/index.php/17-juni-1953/112-hint-ergruende-des-17-juni-1953-sommer-1993-mit-anhang-rede-von-max-reiman-auf-der-15-zk-tagung-der-sed-24-26-juli-1953-mit-kurt-gossweilers-vorwort-vom-august-2003-2>
- Gradl, Dr. Johann Baptist, nach: Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher, Berlin 1968
- Gräfe, K-H: 1953: die Krise des Imperiums und der »Neue Kurs« in Osteuropa, unter: http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/152_graefe.pdf
- Greiner, Ch.; Maier, K.A.; Rebhan, H.: Die NATO als Militärallianz – Strategie, Organisation und nukleare Kontrolle 1949 bis 1959, Oldenbourg 2003
- Grenzgänger, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Grenzg%C3%A4nger>
 - Grenztruppen der DDR, Zeitabschnitt 1946 bis 1949 - Die Spaltung Deutschlands durch die separate Währungsreform, unter: http://www.grenztruppen-der-ddr.de/index.php?show=history&history_id=5
 - Grenztruppen der DDR, Zeitabschnitt 1956 bis 1961, Unter: http://www.grenztruppen-der-ddr.de/index.php?show=history&history_id=7
- Grimmer, R.; Irmeler, W.; Opitz, W.; Schwanitz, W.: Die Sicherheit – Zur Abwehrarbeit des MfS, Band 2, Berlin 2002
- Groehler, O.: Der Koreakrieg 1950 bis 1953, Berlin 1980
- Guevara, Ernesto Rafael de la Serna, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Che_Guevara
- Guevara, E.Ch.: Ausgewählte Werke in Einzelausgaben, Band 4: Schriften zum Internationalismus, Taktik und Strategie der lateinamerikanischen Revolution (Oktober/November 1962), Köln 1989, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc3.html>
- Guyana, unter: <http://www.flaggenlexikon.de/fguyana.htm>
- Gunther, John: The Riddle of MacArthur, 1951
- Gyurkó, L.: János Kádár – Porträtskizze auf historischem Hintergrund, Frankfurt a.M., 1988
- Hagemann, Walter, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Hagemann
- Hager, K.: Erinnerungen, Leipzig 1996
- Hamann, Karl, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hamann
 - Harich, Wolfgang, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Harich
- Harich, W.: Ahnenpass. Versuch einer Autobiographie, Berlin 1999, S. 264f. unter: <http://www.un-garn1956.de/site/40208567/default.aspx>
- Hay, Julius, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Hay
 - Heil, Oskar Ernst, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Heil
- Heil, O.: „Improvements in or relating to electrical amplifiers and other control arrangements and devices“ Erstanmeldung am 2. März 1934 (Deutschland) Patent GB 439457, nach: Transistor, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Transistor>
- Hephocapalytirosises, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hephocapalytirosises>
- Hesse, K.: 1933-1945 – Rüstungsindustrie in Leipzig, Teil II, Eine Dokumentation über ‚Arbeitsbeschaffung‘ durch Rüstung und Dienstverpflichtete, über Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Außenlager, über gesühnte und ungesühnte Verbrechen, über Verbrechen, Opfer und andere vergessene Erinnerungen, Leipzig 2007
- Hesse, K.: A – wie Arbeit, Teil II: Von der soziotechnologischen zur soziotronischen Arbeitsteilung, Arbeiterbewegung und Arbeitermacht, sozialistische Revolution und Konterrevolution, Leipzig 2013

- Hesse, K.: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.2, Der große Vaterländische Krieg, Leipzig 2012
- Hesse, K.: Zur Geschichte der UdSSR und der KPdSU – Über erste praktische Erfahrungen mit dem Sozialismus. Fragen zur historischen Wahrheit, zu den Quellen, zu Hintergründen der Siege, der Niederlagen und des Scheiterns. Teil 1.3, Nach dem Sieg bis zum Tode Stalins, Leipzig 2012
- Himmeroder Denkschrift, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Himmeroder_Denkschrift
 - Hollerith, Herman: unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Herman_Hollerith
 - Honecker, Erich, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Honecker
- Honecker, E.: Aus meinem Leben, Berlin 1981
- Horowitz, David: Kalter Krieg. Hintergründe der US-Außenpolitik von Jalta bis Vietnam, Berlin 1969
- Hoxha, E.: Die Chruschtschowianer – Erinnerungen, unter: <http://www.kpd-ml.org/doc/partei/chruschtschowianer.pdf>
- Hukbalahap Rebellion, unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Hukbalahap_Rebellion
 - Huk bong Bayan Laban sa Hapon, unter: http://tl.wikipedia.org/wiki/Hukbong_Bayan_Laban_sa_Hapon
 - Idee und Scheitern der EVG, unter: <http://www.gerline.de/wb/pages/1950--1955/idee-und-scheitern-der-evg.php>
 - Indonesischer Unabhängigkeitskrieg, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Indonesischer_Unabhängigkeitskrieg
- Isau, R.: Die Kubakrise von 1962, Hintergrundinformationen, zusammengestellt von R. Isau, unter: www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf
- Ist Schlosser Schermer nun überzeugt?, ND vom 3.6.1953
 - Ivy Mike, unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Ivy_Mike
 - JFET junction gate field-effect transistor (SFET Sperrschicht-Feldeffekttransistor) der am einfachsten aufgebaute Unipolartransistor, nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sperrschicht-Feldeffekttransistor>
 - Kabinettsprotokolle 1958>Protokolle>39. Kabinettsitzung am 22. Oktober 1958, unter: http://www.bundesarchiv.de/cocoon/barch/0020/k/k1958k/kap1_2/kap2_33/p ara3_1.html;jsessionid=C58F93E609634D294B3C19FC76B9A89F?highlight=true&search=WalterUlbricht&stemming=false&field=all#highlightedTerm
 - Käbin, Johannes, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Käbin, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/05565.asp>
- Kaiser, W.: Technisierung des Lebens seit 1945, in: Propyläen Technikgeschichte – Energiewirtschaft, Automatisierung, Information
- Kalnbersin, Janis E., unter: nach: <http://195.226.116.135/search/portrait/Janis+E+Kalnbersin/0/8642.html>, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/00251.asp>
 - Kasernierte Volkspolizei, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Kasernierte_Volkspolizei
 - Kennan, George Frost, unter: http://en.wikipedia.org/wiki/George_F._Kennan
- Kennan, G.: The Long Telegram, Moscow 22 February 1946, <http://www.ntanet.net/KENNAN.html>
- Kennedy, John F.: Fernsehansprache 22.10.1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc2.html>
 - Kilburn, Tom, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Tom_Kilburn
 - Kim Il-sung, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Kim_Il-sung
- Kleiderling, G.: Das Ende des Alliierten Kontrollrates, unter: <http://www.luise-berlin.de/bms/bmstext/9803proh.htm>
- Kleßmann, Ch.: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/index.php/de/Start/Detail/id/612206/page/22>
- Kominform, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kominform>
 - Kommunique des Politbüros des ZK der SED vom 9.6.1953, ND vom 12.6.1953
 - Koreakrieg, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg>
 - Kroll, Hans, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Kroll
 - Kubakrise 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba1.html>
- Kuczynski, J.: Geschichte des Alltags des deutschen Volkes, Band 5 / 1918 - 1945, Wiesbaden o.J.
- Kurzer Prozess. Honecker & Genossen – ein Staat vor Gericht?, unter: <http://www.blogsgesang.de/2007/12/16/kurzer-prozess-honecker-ge-nossen-ein-staat-vor-gericht-teil-5/>

- Kühnhold, Rudolf, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Kühnhold
- Kwame Nkrumah: unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Kwame_Nkrumah
- Kybernetik, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kybernetik>
- Leinweber, A.: Malaysia: Das vertuschte Massaker von Batang Kali, unter: http://www.indymedia-letzebuerg.net/index.php?option=com_content&task=view&id=7540&Itemid=1
- Lem, S.: Summa technologiae, Berlin 1980
- Lenin, W.I.: Bericht des Zentralkomitees 18. März, Bericht über das Parteiprogramm, in LW Bd. 29, Berlin 1963
- Lenin, W.I.: Briefe über die Taktik, LW. Bd. 24, Berlin 1959
- Lenin, W.I.: Der ökonomische Inhalt der Völkstümlerrichtung und die Kritik an ihr in dem Buch des Herrn Struve (Die Widerspiegelung des Marxismus in der bürgerlichen Literatur) Zu dem Buch von P. Struve ‚Kritische Bemerkungen zur ökonomischen Entwicklung Russlands‘, St. Petersburg 1894, LW Bd. 1, Berlin 1961
- Lenin, W.I.: Die große Initiative (Über das Heldentum der Arbeiter im Hinterland. Aus Anlass der ‚kommunistischen Subbotniks‘), LW. Bd. 29, Berlin 1964
- Lenin, W.I.: Erste Skizze eines Programmentwurfs der KPR, in LW Bd. 29, Berlin 1963
- Linzer, A.: Die Kubakrise 1962, unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/110271.html>
- Li Syng Man, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Rhee_Syng-man
- Lockheed Polaris A-3, nach: http://www.bredow-web.de/Drohnen_und_Raketen/Lockheed_Polaris/lockheed_polaris.html
- Lukács, Georg unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Lukács
- Lumumba, Patrice Émery, unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Patrice_Lumumba
- MacArthur, Douglas, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Douglas_MacArthur
- Maclean, Donald, unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Donald_Maclean_\(Geheimagent\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Donald_Maclean_(Geheimagent))
- Madagaskar, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Madagaskar>
- Majorow, B.: Zur Vorgeschichte der ungarischen Konterrevolution von 1956, Rotfuchs Nr. 89
- Majorow, B.: Die erste Etappe der ungarischen Konterrevolution von 1956, RotFuchs Nr. 90
- Majorow, B.: Die zweite Phase der ungarischen Konterrevolution 1956, RotFuchs Nr. 91
- Majorow, B.: Die Niederwerfung der ungarischen Konterrevolution 1956, RotFuchs Nr. 92
- Malayas antijapanische Volksarmee unter: <http://liportal.inwent.org/lis/lis/malaysia/952maanjan.htm>
- Malaysia, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Malaysia>
- Maléter, Pál, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Pál_Maléter
- Malenkow, G.M.: Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU(B) an den XIX. Parteitag, in: Neue Welt Heft 22
- Maneuvers am Ende der Welt War II 1945-1948, unter: http://www.ichiban1.org/html/history/bc_1964_prewar/first_indochina_war_1945_1954.htm
- Mao Zedong, unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Mao_Zedong
- Mao Zedong: Erklärung des Sprechers des Oberkommandos der chinesischen Volksbefreiungsarmee über die Gewaltakte britischer Kriegsschiffe, unter: http://www.infopartisan.net/archive/maowerke/MaoAWIV_427_430.htm
- Markov, W.: Revolution im Zeugenstand, Frankreich 1789-1799, Leipzig 1982
- Marshall, George Catlett, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/George_C._Marshall
- Marshallplan, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan>
- Marx, K.: Das Kapital - Kritik der politischen Ökonomie, erster Band, MEW Bd. 23, Berlin 1962
- Marx, K.: Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie. Dritter Band Buch III: Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion, MEW Bd. 25, Berlin 1964
- Marx, K.: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, MEW Bd. 42, Berlin 1983
- Marx, K.: Kritik des Gothaer Programms, MEW Bd. 19, Berlin 1962
- Marx, K.: Zur Judenfrage, MEW Bd. 1, Berlin 1961
- Mataré, Herbert Franz, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Mataré
- Mátyás Rákosi übt Selbstkritik, 18. Juli 1956, unter: http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_ungarn1956/documents/chronik/rakosi_selbstkritik_180756.html
- Mauchly, John William, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_William_Mauchly
- Meister, G.: Lichtsignale vom Nikolaikirchturm, in: Spurensicherung – Zeitzeugen zum 17. Juni 1953, Schkeuditz 1999
- Merla, S.; Trigault, F.: Die Berliner Blockade: Das Ende der Luftbrücke, unter: <http://www.salvator.net/salvat/pw/luft/ende.html>

- Mihály, K.: Hit, illuziók nélkül, Budapest 1977, Übersetzung von E. Kornagel
- Mittdank, J.: Die Berlin-Politik zwischen 17. Juni 1953, dem Viermächteabkommen und der Grenzöffnung 1989, Erinnerungen eines Diplomaten, Berlin 2003
- Molotow, W.M.: Diskussionsbeitrag auf der Sitzung des ZK der KPdSU im Juni 1953, in: Der Fall Berija – Protokoll einer Abrechnung, Berlin 1993
- More on Phibriglex-62, unter: <http://wimw-ford.blogspot.com/2006/12/more-on-philbriglex-62.html>
 - Nagy, Imre, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Imre_Nagy
 - NATO-Strategiepapiere MC 48 und MC 14/2, unter: <http://www.gerline.de/wb/pages/1955-1960/nato-strategiepapiere-mc-48-und-mc-142.php>
- Neubert H.; Wolkow, W.: Stalin wollte ein anderes Europa – Moskaus Außenpolitik 1940-68, Berlin 2003
- Neues Deutschland (ND) vom 1.7.1956
 - Neues Deutschland (ND) vom 26.10. bis zum 2.11.1956
 - Neues Deutschland vom 30.12.1956
 - Neumann, John von, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_von_Neumann
 - Niederschrift eines Telefongesprächs des Genossen N.S. Chruschtschow mit Genossen W. Ulbricht am 1. August 1961, unter: http://www.marx-forum.de/diskussion/forum_entry.php?id=2575
 - Nitze, Paul Henry, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Nitze
 - Nordatlantikvertrag, unter: <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/NATO/NATOVertrag.html>
 - Note der sowjetischen Regierung an die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreichs und der Vereinigten Staaten vom 10. März 1952, unter: http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/JahreDesAufbausInOstUndWest_schreibenErsteStalinNote/index.html
 - Note der sowjetischen Regierung an die Westmächte über den Friedensvertrag mit Deutschland vom 9. April 1952, unter: http://www.hdg.de/lemo/html/dokumente/JahreDesAufbausInOstUndWest_schreibenZweiteStalinNote/index.html
 - NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security – Terms of Reference, unter: <https://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68-t.htm>
 - NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security (April 14, 1950) A Report to the President Pursuant to the President's Directive of January 31, 1950, unter: <http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm>
 - NSC 68: United States Objectives and Programs for National Security (April 14, 1950) A Report to the President Pursuant to the President's Directive of January 31, 1950, unter: <https://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm>
 - Nuklearstrategie, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Nuklearstrategie>
 - Ochab, Edward, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Edward_Ochab
 - Olaf Caroe, Sir Olaf Kirkpatrick Kruuse Caroe, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Olaf_Caroe
 - Ominöses Zahlenspiel der Alexandra Hildebrandt von der „Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.“ mit Opfern deutscher Teilung, unter: http://www.grh-ev.org/html/eine_makabere_liste.htm
 - Operation Mongoose, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Mongoose
 - Operation Zapata, unter: http://www.mein-partreibuch.com/wiki/Invasion_in_der_Schweinebucht
 - Ostpolitik, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ostpolitik>
 - Osvaldo Dorticós Torrado, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Osvaldo_Dorticós_Torrado
 - Outstanding leadership and brilliant victory, Korea pictorial, Pyongyang, 1993
 - Papagos, Alexandros, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexandros_Papagos
- Papkalla, T.; Goldbaum, Ch.: Die Berliner Blockade: Alliierte Regelungen über den Zugang zu West-Berlin, unter: <http://www.salvator.net/salmat/pw/luft/zugang.html>
- Partisanenkrieg in Griechenland, unter: <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/kriegsverlauf/partisanenkrieg/index.html>
- Pientka, K.: Ein ‚Toter‘ saß im Gerichtssaal, in: Spurensicherung – Zeitzeugen zum 17. Juni 1953, Schkeuditz 1999
- Pierce, John Robinson, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/John_R._Pierce

- Pleven Plan, unter: [http:// de.wikipedia.org/wiki/Pleven-Plan](http://de.wikipedia.org/wiki/Pleven-Plan)
- Pritt, D.N.: Die Wahrheit über Korea, in: Die Wahrheit über Korea, Berlin 1952
- Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, angenommen auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, Berlin 1961
- Prokop, S.: Der 17. Juni 1953. Internationale Aspekte und Fragen der historischen Wertung, unter: <http://www.die-linke.de/partei/zusammenschluesse/kommunistischeplattformderparteidielinke/dokumente/3tagungder16bundeskonferenz/der17juni1953internationaleaspekteundfragenderhistorischenwertung/>
- Putrament, J.: Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 2. Buch, Berlin 1982
- Putrament, J.: Ein halbes Jahrhundert – Memoiren 1950-1956, 3. Buch, Berlin 1984
- Rácz, L.: Ein Requiem auf den Sozialismus. Ungarn 1953 bis 1956, Norderstedt 2003, S. 32-39, unter: <http://www.ungarn1956.de/site/40208613/default.aspx>
- Radar, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Radar>
- Rainer, J.M.: Der „Neue Kurs“ in Ungarn 1953, unter: http://www.zeitgeschichte-online.de/portals/_ungarn1956/documents/jmrainer_ung53.pdf
- Rajk, László, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/László_Rajk
- Rákosi, Mátyás, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Mátyás_Rákosi
- Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B) am 10. März, in SW. Bd. 14, Dortmund 1976, S. 119, unter: <http://www.stalinwerke.de/webmaster@stalinwerke.de>
- Redaktionskollegium: Weltgeschichte in zehn Bänden, Band 10, Berlin 1968
- Reuter, Ernst, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Reuter
- Revolutionäre Deutsche Parteiprogramme, Berlin 1967
- Roselli, John, unter: en.wikipedia.org/wiki/John_Roselli
- Rovira, C.: Remember the 1950 Uprising of October 30: Puerto Rico (also known as the Jayuya uprising), unter: http://www.thirdworldtraveler.com/Caribbean/Puerto_RicoUprising_1950.html
- Rozsyaj, E.: Brief an K. Gossweiler, in: Rotfuchs Nr. 98
- Ruska, Ernst August Friedrich, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Ruska
- Ryan, Cornelius. The Last Battle. New York: Simon and Schuster, 1966. unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- Science: Come the Revolution, unter: <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,813894,00.html>
- Schaffendes Volk in Stadt und Land! Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945, in: Revolutionäre Deutsche Parteiprogramme, Berlin 1967
- Scherbius, Arthur: unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Scherbius
- Schneider, H.: Hysterische Historiker – Vom Sinn und Unsinn eines verordneten Geschichtsbildes, Berlin 2008
- Schreiben des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Brandt, an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, John Kennedy, vom 15. August 1961, unter: www.derhistoriker.de/.../06+Brief_von_Willy_Brandt_an_John_F_Kennedy_vom_15-08-61.pdf
- Schreyer, Helmut Theodor, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Schreyer
- Schwerin; Gerhard Graf von, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Graf_von_Schwerin
- SED und Stalinismus - Dokumente aus dem Jahre 1956, Berlin 1990
- Selbmann, F.: Acht Jahre und ein Tag – Bilder aus den Gründerjahren der DDR, Berlin 1999
- Shockley, William Bradford, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/William_B._Shockley
- Sokolowski, W.D.: Militärstrategie, Berlin 1966
- Soros, George, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Сорос,_Джордж
- Soros, G.: Die offene Gesellschaft – Für eine Reform des globalen Kapitalismus, Berlin 2001
- So wurde Deutschland gespalten, Berlin 1966
- Spurensicherung – Zeitzegen zum 17. Juni 1953, Schkeuditz 1999
- Sputnik, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sputnik>
- Stab PdVP Berlin - Journal der Handlung, 13. August 1961, unter: <http://www.chronik-dermauer.de/index.php/de/Media/TextPopup/day/13/id/592914/month/August/oldAction/Detail/oldModule/Chronical/year/1961>
- Stalin, Josef, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Stalin

- Stalin, I.W.: Von Erfolgen von Schwindel befallen. Zu den Fragen der kollektivwirtschaftlichen Bewegung, Stalin Werke Bd. 12, Berlin 1954
- Igor Demjanowitsch Stazenko, unter: <http://www.peterhall.de/rvsn/structures/divisions/51rd/biosst.html>
- Stein, W.: Daten der Weltgeschichte - Enzyklopädie des Wissens, Augsburg 2001
- Steiner, A.: Von Plan zu Plan, Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004
- Stibitz, George Robert, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/George_Stibitz
- Studzinsky, S.: Wie Griechenland den Kampf gegen den Terrorismus entdeckt und mit welchen Mitteln er geführt wird, unter: http://www.raben-net.ch/ellada/griechenland_gegen_terrorismus.htm
- Sun Yat-sen, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Sun_Yat-sen
 - TASS-Erklärung vom 11.09.1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc6.html>
 - Tauwetter-Periode, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Tauwetter-Periode>
 - Thalheim, Prof.Dr. Karl Christian, nach: Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher, Berlin 1968
 - Telegramm J.F. Kennedys an N.S. Chruschtschow, 25. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc15.html>
 - Telegramm J.F. Kennedys an N.S. Chruschtschow 27. Oktober 1962, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/docs/doc17.html>
 - The Chance for Peace by Dwight D. Eisenhower April 16, 1953 Washington, D.C., unter: http://www.edchange.org/multicultural/speeches/ike_chance_for_peace.html
 - Thompson Jr., Llewellyn E., unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Llewellyn_Thompson
 - Titan, unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Titan_\(Interkontinentalrakete\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Titan_(Interkontinentalrakete))
 - Tito, Josip Broz, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Броз_Тито,_Иосип
- Toland, J.: The Last 100 Days. New York: Random House, 1965. unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- To liberate Eastern Germany Plan "DECO 2" vom Frühjahr 1955, unter: <http://home.snafu.de/veith/decoii.htm>
- Trotnow, H.; Kellerhoff, S.F.: "Um ein Haar hätten wir geschossen", unter: http://www.welt.de/print-welt/article89768/Um_ein_Haar_haetten_wir_geschossen.html
- Truman Doctrine, unter: http://en.wikisource.org/wiki/Truman_Doctrine
 - Turing, Alan Mathison, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Alan_Turing
 - Über die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Durchführung strengster Sparsamkeit, Beschluss der 13. Tagung des Zentralkomitees des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 13. und 14. Mai 1953, nach: http://www.zeitzeugendoku.de/ddr.dokumente-geschichte.de/neuer_kurs.pdf
- Ulbricht, W.: Die gegenwärtige Lage und die neuen Aufgaben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in: W. Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung – Aus Reden und Aufsätzen, Berlin 1958
- Ulbricht, W.: Neuen Erfolgen entgegen! Schlusswort nach Abschluss der Diskussion zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees auf dem IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1954 Ulbricht, W.:
- Unmenschlichkeit als System – Dokumentarbericht über die ‚Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit e.V.‘ Berlin-Nikolassee, Ernst-Ring-Straße 2-4, Berlin 1957
 - US Air Combat Losses to the USSR - Between 1950 and 1970 there were a score of US military aircraft shot down by the military of the Soviet Union in undeclared war. unter: <http://suite101.com/article/us-aircraft-lost-to-the-soviets-a15048>
- Veith, P.; EDGE-Henning: Anfrage zum ‚Deutschen Minenräumdienst‘, unter: <http://ddr-luftwaffe.blogspot.com/2007/11/anfrage-zum-deutschen-minenrumdienst.html>
- Vertrag über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zusammenarbeit und über kollektive Selbstverteidigung (Brüsseler Vertrag; Vertrag über die Westeuropäische Union), unter: <http://www.politische-union.de/weuv48/weuv48.htm>
 - Việt Minh, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Vi%E1%BB%87t_Minh
 - Watson, James Dewey, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/James_Watson
 - Watson-Watt, Sir Robert Alexander, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Watson-Watt
 - Wehrkunde – Zeitschrift für alle Wehrfragen von der Gesellschaft für Wehrkunde e.V., April 1966

- Weiner, T.: CIA die ganze Geschichte, Frankfurt a.M., 2009
- Weißbuch über die amerikanisch-englische Interventionspolitik in Westdeutschland und das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus, 1951 o.O.
 - Welker, Heinrich Johann, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Welker
- Wiener, N.: Cybernetics: Or Control and Communication in the Animal and the Machine. MIT Press, 1948
- Wilkes, Sir Maurice Vincent, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Maurice_V._Wilkes
 - Williams, Sir Frederic Calland, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Frederic_Calland_Williams
- Wilmot, Ch.: The Struggle for Europe. Westport, CT: Greenwood Press, 1952. Nach: Eisenhower and Berlin, unter: <http://warandgame.wordpress.com/2008/09/06/eisenhower-and-berlin/>
- Wöller, R.: Der Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands 1952-1975, unter: http://209.85.135.132/search?q=cache:6LDe_bv04JcJ:www.ulb.tudarmstadt.de/tocs/111819628.pdf+Forschungsbeirat+f%C3%BCr+Fragen+der+Wiedervereinigung+Deutschlands&cd=8&hl=de&ct=clnk&gl=ru
- Wortmeldung von Armeegeneral Raul Castro Ruz, Vorsitzender des Staats- und Ministerrats der Republik Kuba, bei der öffentlichen Sitzung des Außerordentlichen 7. Gipfeltreffens der ALBA in Cumaná, Venezuela, am 16. April 2009, unter: <http://www.cuba.cu/gobierno/rauldiscursos/2009/ale/ c160409a.html>
 - Zhōu Ēnlái, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Zhou_Enlai
 - Zeittafel Kubakrise, unter: <http://www.peterhall.de/cuba62/cuba2.html>
 - Zuse, Konrad Ernst Otto, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Zuse
 - 2 марта 1956 года произошел расстрел демонстрации в Тбилиси, unter: <http://taina.aib.ru/primeti/03/02.htm>
 - 2Р16 ‚Луна‘, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/2К6_Луна
 - 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=637&format=html und: Материалы С.П. 20 съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.2, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002417&page=556&format=html
 - 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1, Доклад Мандатной комиссии, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=232&format=html
 - 51 ракетная дивизия <http://rvsn-bvo.narod.ru/rvsn-ru/rvsn-armii/51rd/51rd.htm>
 - XX Съезд Коммунистической Партии Советского Союза 14—25 Февраля 1956 года стенографический отчёт, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=1&format=html
 - Аджубей, Алексей Иванович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Аджубей_Алексей_Иванович
 - Алексеев, Александр Иванович, unter: [https://ru.wikipedia.org/wiki/Алексеев,_Александр_Иванович_\(дипломат\)](https://ru.wikipedia.org/wiki/Алексеев,_Александр_Иванович_(дипломат))
- Алексеев, А.И.: Открывая новые страницы... Международные вопросы: события и люди, unter: http://library.by/portalus/modules/warcraft/referat_readme.php?subaction=showfull&id=1096296898&archive=777&start_from=&ucat=3&category=3
- Аналитическая записка № 44/Б, in: Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего, Москва 2003
 - Андреев, Андрей Андреевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Андреев,_Андрей_Андреевич und: <http://www.knowbysight.info/AAA/01003.asp>
- Андреев, Е.М.: Смертность и продолжительность жизни, unter: www.ecfor.ru/pdf.php?id=pub/and02
- Андрианов, Василий Михайлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Андрианов,_Василий_Михайлович, und: <http://www.knowbysight.info/AAA/01016.asp>
 - Андропов, Юрий Владимирович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Андропов,_Юрий_Владимирович
 - Арутинов, Григорий Артемьевич, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Арутинов,_Григорий_Артемьевич, und: <http://www.knowbysight.info/AAA/01107.asp>
 - Багиров Мир Джафар Аббас оглы, unter: <http://www.knowbysight.info/BBB/01187.asp>, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01187.asp>

- Байбаков, Николай Константинович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Байбаков,_Николай_Константинович, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01203.asp>
- Бакрадзе, Валериан Минаевич, unter: <http://www.knowbysight.info/BBB/01219.asp>, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01219.asp>
- Баландин, Р., Миронов, С.: Дипломатические поединки Сталина От Пилсудского до Мао Цзэдуна, Москва 2005
- Баландин, Р., Миронов, С.: Тайны смутных эпох, unter: <http://www.e-reading-lib.org/book.php?book=4015>
- Балаян, Л.: Сталин и Хрущёв, unter: <http://www.stalin.su/book.php?action=header&id=3>
- Батицкий, Павел Фёдорович, unter: http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=1035
- Батюк, В.И.: Преемником И.В. Сталина ЦРУ считало..., in: Военно-исторический журнал. - 1997. - N1. - С. 26-33, unter: http://www.xliby.ru/istorija/stalin_ski_porjadok/p9.php
- Берия, Лаврентий Павлович, unter: <http://www.knowbysight.info/BBB/00590.asp>
- Берия, Серго Лаврентьевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Берия,_Серго_Лаврентьевич
- Берия, С.: Мой отец, Лаврентий Берия, Москва 1994
- Бирюзов, Сергей Семёнович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Бирюзов,_Сергей_Семёнович
- Бовт, Г.; Бурлацкий, Ф.: "Мы понимали, что американцы - цивилизованные люди, unter: <http://www.izvestia.ru/politic/article25434/>
- Бойцов, Иван Павлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Бойцов,_Иван_Павлович, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/01481.asp>
- Большаков, Георгий Никитович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Большаков,_Георгий_Никитович, und: J. Daniel, James, J.G. Hubbell: Sieben Tage drohte Weltkrieg III, Die Geschichte der Kuba-Krise, unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46174973.html>
- Борьба за власть после смерти Сталина (март 1953 - сентябрь 1953), unter: <http://www.ua-in.ru/history/0913/1972>
- Боханов, А.Н.; Горинов, М.М.: История России с древнейших времен до конца XX века, unter: http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/History/Bohan_3/43.php
- Брежнев, Леонид Ильич, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Leonid_Iljitsch_Breschnew, und: <http://www.knowbysight.info/BBB/00440.asp>
- Брин, Б.: Главный палач Советского Союза, unter: <http://jerusalem-temple-today.com/marim/11/Brin/01-21.html>
- Булганин, Н.А.: Директивы XX Съезда КПСС по шестому пятилетнему плану развития народного хозяйства СССР, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002417&page=3&format=html
- Бургасов, Пётр Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Бургасов,_Пётр_Николаевич
- Бурлацкий, Ф.: Никита Хрущев и его советники - красные, черные, белые, Москва 2002
- Бушков, А.: Сталин. Ледяной трон - Хроники великого и ужасного времени, С.-Петербург 2005
- Быстрова, И.В.: Военно-промышленный комплекс СССР в годы холодной войны, 1945 - 1964 гг.: Стратегические программы, институты, руководители - тема диссертации доктор исторических наук, unter: <http://www.dissercat.com/content/voenno-promyshlennyi-kompleks-sssr-v-gody-kholodnoi-voiny-1945-1964-gg-strategicheskieprogr#ixzz2RrcyolUz>
- Бюллетень рассекреченных документов федеральных государственных архивов - Выпуск 5, unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>
- Ванников, Борис Львович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ванников,_Борис_Львович
- Винер, Н.: Мое отношение к кибернетике её прошлое и будущее, Москва 1969
- Власик, Николай Сидорович, unter: http://hrono.ru/biograf/bio_we/vlasik_ns.php
- Виноградов, Владимир Николаевич, unter: http://www.hrono.ru/biograf/bio_we/vinogradov_vn.php
- Военны энциклопедический словарь ракетных войск стратегического назначения, Москва 1999

- Волкгонов, Д.: Семь вождей - Галерея лидеров СССР в 2х томах, Книга 1, Владимир Ленин, Иосиф Сталин, Никита Хрущев, Москва 1995
- Воркутинский лагерь НКВД – МВД, unter: <http://www.tomovl.ru/vorkyta.htm>
 - Воронов, Геннадий Иванович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Воронов,_Геннадий_Иванович
 - Ворошилов, Климент Ефремович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ворошилов,_Климент_Ефремович, und: <http://www.knowbysight.info/VVV/01924.asp>
 - Воскресенская (Рыбкина), Зоя Ивановна, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Воскресенская,_Зоя_Ивановна
- Воскресенская, З.И.; Шарапов, Э.: Тайна Зои Воскресенской, unter: <http://bookre.org/reader?file=187763>
- Восстания в лагерях 1953-1954 гг. и крушение ГУЛАГа, unter: http://revolution.allbest.ru/history/00069180_0.html
 - В способности советских ученых создать водородную бомбу усомнились: Сахарову помог завербованный американец, unter: <http://newsru.com/russia/30dec2008/hbomb.html>
 - Выписка из протокола заседания Президиума ЦК КПСС от 9 мая 1953 г. № П 7/ХI ,Об улучшении рассмотрения персональных дел коммунистов в обкомах, крайкомках, ЦК компартий союзных республик' 13.05.1953 г., unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>
 - Гафуров, Бободжан Гафурович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Гафуров,_Бободжан_Гафурович und: <http://www.knowbysight.info/GGG/00090.asp>
- Гвишиани, Д. М.; Микулинский, С. Р.: Научно-техническая революция, unter: <http://dic.academic.ru/dic.nsf/bse/112706/Научно>
- Германия, июнь 1953 года: Уроки прошлого для будущего, Москва 2003
- Гершберг, С.Р.: Советы народного хозяйства, unter: <http://bse.sci-lib.com/article104040.html>
- Главная » КПСС » Президиум ЦК » Бюро Президиума ЦК: 1952-1953, unter: http://www.praviteli.org/kpss/presidium/buro1952_53.php
 - Гоглидзе, Сергей (Серго) Арсеньевич (Арсентьевич), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Гоглидзе,_Сергей_Арсеньевич
- Голованов, В.: Агония, unter: <http://www.vokrugsveta.ru/vs/article/460/>
- Грибков, Анатолий Иванович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Грибков,_Анатолий_Иванович
 - Григулевич, Иосиф Ромуальдович, unter:
 - Гришин, Виктор Васильевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Гришин,_Виктор_Васильевич
- Гришин, В.В.: Катастрофа. От Хрущёва до Горбачёва, unter: <http://www.x-libri.ru/elib/grshn000/index.htm>
- Громыко, Андрей Андреевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Громыко,_Андрей_Андреевич
- Губаров, В.: Белый архипелаг сталина, Москва 2004
- Гулиа, Н.: Грузинский амаркорд - Мертвые дети падали с деревьев, словно яблоки, unter: <http://www.ogoniok.com/archive/1999/4627/40-26-27/>
- Гундогдыев, О.: Сако-массагетское объединение племен, unter: http://turkmenhistory.narod.ru/massa_get.html
- Двадцать второй съезд КПСС, unter: <http://www.cultinfo.ru/fulltext/1/001/008/020/093.htm>
 - Денисов, Георгий Аполлинарьевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Денисов,_Георгий_Аполлинарьевич und: <http://www.knowbysight.info/DDD/02385.asp>
 - Дипломатические архивы свидетельствуют, что в СССР неправильно понимали оценку КНР в адрес советских специалистов. unter: <http://russian.people.com.cn/31521/4373546.html>
 - Доклад председателя Мандатной комиссии, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002418&page=590&format=html
- Дубинин, Ю.: Сталин на связь так и не вышел, unter: <http://www.mgimo.ru/files/36732/36732.pdf>
- Егорова, Н.И.: Европейская безопасность, 1954-1955 гг.: Поиски новых подходов, unter: <http://www.usinfo.ru/c2.files/holodnajavojna13.htm>
- Емельянов, Ю.В.: Сталин на вершине власти, Москва 2002

- Емельянов, Ю.В.: Хрущев смутьян в кремле, Москва 2005
- Ерунов, В.М.: «Следствие» по делу о смерти Сталина, unter: http://otchizna.info/archiv2006/otchizna23/O_cmerti_Stalina.htm
- Ерунов, В.М.: Тайна смерти Сталина и Берии, unter: <http://otchizna.info/Arhiv2012/Otchizna1/1tayna.htm>
- Ефремов, Леонид Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ефремов,_Леонид_Николаевич
 - Запорожец, unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Запорожец_\(автомобиль\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Запорожец_(автомобиль))
 - Желтов, Алексей Сергеевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Желтов,_Алексей_Сергеевич
 - Жить в мире и дружбе. Пребывание Председателя Совета Министров СССР Н.С. Хрущёва в США. 15–27 сентября 1959 г., Москва 1959
 - Жуков, Георгий Константинович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Жуков,_Георгий_Константинович, und: <http://www.knowbysight.info/ZhZZ/00163.asp>
- Жуков. Ю.: Иной Сталин – Политические реформы в СССР в 1933-1937 гг., Москва 2003
- Жямайтис-Витаутас, Йонас, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Жямайтис-Витаутас,_Йонас
 - Завенягин, Авраамий Павлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Завенягин,_Авраамий_Павлович und: <http://www.knowbysight.info/ZZZ/02626.asp>
 - Закон СССР от 15.03.1953 о преобразовании министерств СССР, unter: http://ru.wikisource.org/wiki/Закон_СССР_от_15.03.1953_о_преобразовании_министерств_СССР
 - Записка Н.С. Хрущева в Президиум ЦК КПСС от 22.01.1953 г.
 - Записка Л.П. Берии в Придиум ЦК КПСС о реабилитации лиц, привлеченных по так называемому делу о врачах вредителях 1 апреля 1953 г. Совершенно секретно, unter: <http://istmat.info/node/26459>
 - Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС о привлечении к уголовной ответственности лиц, виновных в убийстве С.М. Михозса и В.И. Голубова №20/Б 2 апреля 1953 г. Совершенно секретно, unter: <http://istmat.info/node/26465>
 - Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС о неправильном ведении дела о так называемой мингрельской националистической группе, № 24/Б 8 апреля 1953 г. Совершенно] секретно, unter: <http://istmat.info/node /26467>
 - Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС о реабилитации Н.Д. Яковлева, И.И. Волкотрубенко, И.А. Мирзаханова и других. 17 апреля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26476>
 - Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС об упразднении паспортных ограничений и режимных местностей. 13 мая 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26478>
 - Записка Л.П. Берии в Президиум ЦК КПСС о реабилитации А.И. Шахурина, А.А. Новикова и других. 26 мая 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26481>
 - Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС об отмене Военной Коллегией Верховного Суда СССР приговора в отношении А.И.Шахурина, А.А.Новикова и других. 6 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26483>
 - Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС об ограничении прав Особого Совещания при МВД СССР. 15 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26485>
 - Записка Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС о ходе следствия по делу М.Д.Рюмина. 25 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26486>
 - Заявление Т. А. Строкача Н.С. Хрущёву о Министре МВД Белоруссии Мешике. 30 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/27144>
 - Зверев, Арсений Григорьевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Зверев,_Арсений_Григорьевич
- Зверев, А.Г.: Сталин и деньги, Москва 2012
- Зенькович, Н.: Покушения и инсценировки: От Ленина до Ельцина, unter: http://www.erlib.com/Николай_Зенькович/Покушения_и_инсценировки:_От_Ленина_до_Ельцина/0/
- Зенькович, Н.А.: Собрание сочинение. Т 6: Покушение и инсценировки: От ленина до Елцина, Москва 2004
- Зянькович, М.А.: XX век: высший генералитет в годы потрясений, unter: XX век: высший генералитет в годы потрясений - Google Buchsuche-Ergebnisseite von Микалай Аляксандравіч Зяньковіч - 2005

- Иванов-Незнамов, Владимир Иванович, unter: <http://rosgenea.ru/?alf=9&serchcatal=%C8%E2%E0%ED%EE%E2-%CD%E5%E7%ED%E0%EC%EE%E2&r=4>
- Игнатов, Николай Григорьевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Игнатов,_Николай_Григорьевич, und: <http://www.knowbysight.info/III/00301.asp>
- Игнатъев Семён Денисович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Игнатъев,_Семён_Денисович
- Ильичёв, Леонид Фёдорович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ильичёв,_Леонид_Фёдорович
- Информационное сообщение о пленуме ЦК КПСС 10 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26970>
- Испытание первой атомной бомбы в СССР, unter: http://wsyachina.narod.ru/history/nuclear_testing_4.html
- Исторический архив 1996, № 4, с. 152-153, nach: <http://istmat.info/node/26474>
- История второй мировой войны 1939-1945, том девятый – Освобождение территории СССР и европейских стран. война на тихом океане и в азии, Москва 1978
- Каверзнев, Михаил Кириллович, unter: http://shieldandsword.mozohin.ru/personnel/kaverznev_m_k.htm
- Каганович, Лазарь Моисеевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Каганович,_Лазарь_Моисеевич, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/00274.asp>
- Каганович, Л.М.: Памятные записки рабочего коммуниста-большевика, профсоюзного, партийного и советского государственного работника, Москва 1996
- Калашников, М.: Битва за небеса, unter: <http://www.army.lv/?s=1345&id=3225>
- Капитонов, Иван Васильевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Капитонов,_Иван_Васильевич, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/03013.asp>
- Карибский кризис (die Karibik-Krise), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Карибский_кризис
- Карпов, В.: Генералиссимус, книга вторая, Калининград 2002
- Карпов, В.В.: Маршал Жуков: Опала, unter: <http://militera.lib.ru/bio/karpov3/index.html>
- Кенгирское восстание, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кенгирское_восстание_заклужённых
- Кецховели, Захарий Николаевич, unter: <http://www.az-libr.ru/index.shtml?Persons&70V/b6310cc5/0001/9c898c15>, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/03130.asp>
- Киселёв, Николай Васильевич, unter: <http://www.knowbysight.info/KKK/03174.asp>
- Кирилина, А.: Неизвестный Киров Мифы и реальность, Москва 2001
- Кириченко, Олексій Іларіонович, unter: http://uk.wikipedia.org/wiki/Кириченко_Олексій_Іларіонович
- Кириченко, Алексей Илларионович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Кириченко,_Алексей_Илларионович
- Кириленко, Андрей Павлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кириленко,_Андрей_Павлович und: <http://www.knowbysight.info/KKK/03146.asp>
- Кобулов, Амаяк Захарович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Кобулов,_Амаяк_Захарович
- Кожин, В.: Россия век XX (1939 - 1964), unter: <http://www.hrono.info/libris/kogin20vek.html>:
- Козлов, Фрол Романович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Козлов,_Фрол_Романович, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/00226.asp>
- Колодин, К.: Они сражались за Сталина - 55 лет назад - 9 марта 1956 года - в Тбилиси расстреляли демонстрацию в защиту "доброго имени Сталина". Об этом мрачном эпизоде начала хрущевской оттепели долгое время не вспоминали - даже после развала СССР. Unter: <http://izvestia.ru/news/372187>
- Колмогоров, Андрей Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Колмогоров,_Андрей_Николаевич
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 9 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22147>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 23 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22189>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 24 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22193>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 27 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22194>;

- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 31 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22198>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 5 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22203>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 7 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22208>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 14 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22221>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 17 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22225>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 19 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22226>,
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 22 августа 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22233>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 24 сентября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22250>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 28 сентября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22254>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 3 октября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22257>;
- Копии протокола допроса Л. П. Берия от 9 октября 1953 г. и его записок с указаниями о проведении арестов, unter: <http://istmat.info/node/22261>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 2 ноября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22275>;
- Копия протокола допроса Л. П. Берия от 10 ноября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22279>;
- Копия протокола допроса об-виняемого Л. П. Берия от 17 ноября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22285>
- Корейская война 1950-1953, (Der Koreakrieg), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Корейская_война
- Коровин, Юрий Константинович, unter: <http://muzeisviazi.livejournal.com/67617.html>
- Костанов, А.И.: Тоннель, unter: <http://vff-s.narod.ru/sakh/tp/i02.htm>
- Костин, А.: Смерть Сталина при чём здесь Брежнев? unter: http://www.rusaun.ru/smert_stalina_pri_chem_zdes_brezhnev/
- Косыгин, Алексей Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Косыгин,_Алексей_Николаевич
- Косыгин, А.Н.: Директивы XXIII съезда КПСС по пятилетнему плану развития народного хозяйства СССР на 1966—1970 годы. Доклад председателя Совета Министров СССР, Материалы С.П. 23 съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.2, S. 4-68, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002424&page=1&format=djvu
- Косынкин, Пётр Евдокимович, unter: http://pl.wikipedia.org/wiki/Piotr_Kosynkin
- Кремлёв, С.: Берия - лучший менеджер XX века, Москва 2008
- Кремлёв, С.: Зачем убили Сталина? Преступление века, unter: <http://www.e-reading.org.ua/book.php?book=102135>
- Круглов, Сергей Никифорович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Круглов,_Сергей_Никифорович
- Крюков, Владимир Викторович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Крюков,_Владимир_Викторович
- Кузьмин, Николай Михайлович, unter: http://www.knowbysight.info/2_KPSS/08975.asp
- Кузьмичев, Сергей Федорович, unter: http://www.hrono.ru/biograf/bio_k/kuzmichev_sf.php
- Кукуруза «ледникового» периода, unter: <http://www.ogoniok.com/5003/4/>
- Kuusinen, Otto Ville. unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Wille_Kuusinen, und: <http://www.knowbysight.info/KKK/05282.asp>
- Ламповая вычислительная машина "КИЕВ" 1956 год, unter: http://www.icfcst.kiev.ua/museum/PHOTOS/KIEV_r.html

- Ларионов, Алексей Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Ларионов,_Алексей_Николаевич, und: <http://www.knowbysight.info/LLL/06076.asp>
- Ларионов, Алексей Николаевич, unter: http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=9927
- Л.П. Берию подло убили, unter: <http://bolshoyforum.org/forum/index.php?topic=577.0;wap2>
- Лобанов, Михаил Михайлович unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Лобанов,_Михаил_Михайлович
- Лукомский, Павел Евгеньевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Лукомский,_Павел_Евгеньевич
- Лурье Л., Малярова И.: 1956 год. Середина века, СПб. 2007, zitiert nach: Тбилисские события 1956 года, unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Тбилисские_события_\(1956\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Тбилисские_события_(1956))
- Лучший свидетель – Микоян, unter: <http://stopigra.ru/?p=702>
- Маленков, Георгий Максимилианович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Маленков,_Георгий_Максимилианович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/04014.asp>
- Любимов, В.: Роль военной разведки в урегулировании берлинского кризиса, unter: <http://www.gsvg.ru/kr.html>
- Мазуров, Кирилл Трофимович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мазуров,_Кирилл_Трофимович
- Малиновский, Родион Яковлевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Малиновский,_Родион_Яковлевич
- Малышев, Вячеслав Александрович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Малышев,_Вячеслав_Александрович
- Мартиросян, А.Б.: 22 июня, Правда генералиссимуса, Москва 2005
- Массовые беспорядки в Грозном (1958), unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Массовые_беспорядки_в_Грозном_\(1958\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Массовые_беспорядки_в_Грозном_(1958))
- Материалы С.П. 21 съезд КПСС (внеочередной) Стенографический отчет. Ч.1 S. 18, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002418&page=18&format=html
- Материалы С.П. 22 съезд КПСС. Стено-графический отчет. Ч.2, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002422&page=580&format=html
- Мгеладзе, Акакий Иванович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мгеладзе,_Акакий_Иванович und: <http://www.knowbysight.info/MMM/00351.asp>
- Медведев, Ж.; Медведев, Р.: Неизвестный Сталин, Москва 2002
- Медведев, Р.: Юрий Андропов: неизвестное об известном, Москва 2004
- Медведев, Р.: Н.С. Хрущёв - политическая биография, unter: http://litrus.net/book/read/95117/NS_Hrushhyov:_Politicheskaja_biografija?p=1
- Мешик, Павел Яковлевич nach: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мешик,_Павел_Яковлевич
- Мжаванадзе, Василий Павлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мжаванадзе,_Василий_Павлович und: <http://www.knowbysight.info/MMM/05299.asp>
- Миронин, С.С.: Кто и как убил Сталина? варианты, unter: http://www.rusproject.org/sites/default/files/files/books/m/mironin_ubijstvo_stalina20062011.pdf
- Миронин, С.: Как убивали Берия, unter: <http://www.contrtv.ru/print/2455/>
- Миронин, С.: Реформы Маленкова, unter: <http://www.contr-tv.ru/common/2375>
- Микоян, Анастас Иванович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Микоян,_Анастас_Иванович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/05289.asp>
- Микоян, Анастас Иванович, unter: <http://hronos.km.ru/biograf/mikoyan.html>
- Микоян, А.И.: Так было, unter: <http://militera.lib.ru/memo/russian/mikoyan/index.html>
- Мирцхулава, Александр Иорданович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Мирцхулава,_Александр_Иорданович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/04057.asp>
- Михайлов, Николай Александрович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Михайлов,_Николай_Александрович und: <http://www.knowbysight.info/MMM/06101.asp>
- Млечин, Л.: Особая папка: Знаменитые самоубийцы, Москва 2005
- Млечин, Л.: Председатели КГБ - Рассекреченные судьбы, Москва 1999
- Молотов, Вячеслав Михайлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Молотов,_Вячеслав_Михайлович, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/04032.asp>
- Мордиков, Н.: Краткая историческая справка. По материалам Российской прессы, unter: <http://mordikov.fatal.ru/beria.html>

- Москаленко, Кирилл Семёнович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Москаленко,_Кирилл_Семёнович
- Московские переговоры, unter: <http://hronos.km.ru/sobyt/1900sob/1948mos.html>
- Мухин, Ю.: Убийцы Сталина - Главная тайна XX века, Москва 2007
- Мухин, Ю.И.: Убийство Сталина и Берии, unter: <http://stalinism.ru/stalin.php?section=books>
- Мухитдинов, Нурутдин Акрамович, unter: nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Nuritdin_Akramowitsch_Muchitdinow, und: <http://www.knowbysight.info/MMM/05283.asp>
- На приеме у Сталина. Тетради (журналы) записей лиц, принятых И.В. Сталиным (1924—1953 гг.) 1953 год, unter: <http://istmat.info/node/2593>
- Народное хозяйство СССР 1922-1972, Юбилейный статистический ежегодник, Москва 1972
- Митрофан Иванович Неделин, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Неделин,_Митрофан_Иванович
- Несмеянов, Александр Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Несмеянов,_Александр_Николаевич
- Норильское восстание, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Норильское_восстание
- Министерство государственной безопасности СССР, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Министерство_государственной_безопасности_СССР
- Оленев, М.: Роды и кланы Средней Азии. Каримовы, Рахмоновы, Ниязовы, unter: <http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1165821120>
- ОАО «Московский станкостроительный завод "Красный пролетарий" им. А.И. Ефремова» (Москва), unter: <http://wikimapia.org/3931473/ru/ОАО-«Московский-станкостроительный-завод-Красный-пролетарий-им-А-И-Ефремова»>
- О нераспространении Указа ПВС СССР от 27 марта 1953 года «Об амнистии» на Г. М. Майранского. 24 апреля 1956 года, unter: <http://istmat.info/node/22362>
- О программе Коммунистической Партии Советского Союза, Доклад товарища Н. С. Хрущева, unter: http://vkpb2kps.ru/book_view.jsp?idn=002421&page=148&format=html
- О тов. Маленкове Г.М., Постановление пленума ЦК КПСС от 31 января 1955 года, unter: http://www.knowbysight.info/5_DOC/01407.asptes
- Операция «Анадырь»: Факты. Воспоминания. Документы (Карибский кризис, год 1962...), unter: <http://rau-rostov.narod.ru/01/anadyr/anadyr.htm>
- Органов, Николай Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Органов,_Николай_Николаевич, und: <http://www.knowbysight.info/OOO/00092.asp>
- Освоение целинных и залежных земель в Челябинской области, unter: http://www.unilib.chel.su:6005/el_izdan/kalendar2004/tselina.htm
- Особое совещание (ОСО), unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Особое_совещание_при_НКВД_СССР
- Отчетный доклад Центрального Комитета КПСС – докладчик секретарь ЦК тов. Хрущев Н.С.
- Отчёт центрального комитета коммунистической партии советского союза XXII. съезду КПСС, Доклад Первого секретаря ЦК товарища Н. С. ХРУЩЕВА, , unter: http://vkpb2kps.ru/book_view.jsp?idn=002422&page=1&format=djvu
- Партаппарат подмял под себя государственную власть, unter: <http://tretiyvozhd.ru/178/>
- Патоличев, Николай Семёнович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Патоличев,_Николай_Семёнович und: <http://www.knowbysight.info/PPP/06066.asp>
- Первухин, Михаил Георгиевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Первухин,_Михаил_Георгиевич
- Перепись населения СССР (1959), unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Перепись_населения_СССР_\(1959\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Перепись_населения_СССР_(1959))
- Петров, Владимир Михайлович, unter: [http://ru.wikipedia.org/wiki/Петров,_Владимир_Михайлович_\(дипломат\)](http://ru.wikipedia.org/wiki/Петров,_Владимир_Михайлович_(дипломат))
- Письмо Л.П.Берии в ЦК КПСС. 28 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26490>
- Письмо Н. Т. Берия Г. М. Маленкову от 29 июня 1953 г, unter: <http://istmat.info/node/22130>
- Письмо Н. Т. Берия Н. С. Хрущеву от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22131>;

- Письмо Н. Т. Берия К. Е. Ворошилову от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22132>
- Письмо Н. Т. Берия В. М. Молотову от 29 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22133>
- Письмо Н. Т. Берия Н. А. Булганину от 29 июня 1953 г.; unter: <http://istmat.info/node/22134>;
- Письмо Л. П. Берия Г. М. Маленкову от 1 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22128>;
- Письмо Л.П.Берии в ЦК КПСС.1 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26492>;
- Письмо Л.П.Берии в Президиум ЦК КПСС. 2 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26499>;
- Письмо Л. П. Берия в Президиум ЦК КПСС от [2] июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22129>;
- Письмо Президиума ЦК КПСС членам и кандидатам в члены ЦК КПСС, членам ЦРК КПСС о созыва пленума ЦК КПСС, unter: <http://coollib.com/b/141234/read>
- Письмо Р. Руденко Г. М. Маленкову и Н. С. Хрущеву от 2 февраля 1954 г. о С. Ф. Кузьмичеве, unter: <http://istmat.info/node/22306>
- Пихоя, Р.: Медленно тающий лед (1953-1958 гг.) unter: http://history.machaon.ru/all/number_07/analiti4/ice_print/index.html
- Пихоя, Р.: Почему Хрущев потерял власть, unter: http://history.machaon.ru/all/number_08/analiti4/khrushchev_print/index.html
- Платошкин, Н.Н.: Причины и ход Берлинского кризиса 1953-1961 гг, unter: vak.ed.gov.ru/common/img/uploaded/files/.../PlatoshkinNN.pdf
- Плеве, И.: Начало эмиграции поволжских немцев в америка, unter: <http://www.wolga.deutsche.net/pleve/emigration.htm>
- Пленум ЦК КПСС. Июль 1953 года. Стенографический отчёт. 2-7 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26522>
- Пленум Центрального Комитета КПСС – Октябрь 1957 года Стенограмма, in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы, Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
- Плиев, Исса Александрович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Плиев,_Исса_Александрович
- Подгорный, Николай Викторович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Подгорный,_Николай_Викторович
- Поляков, Василий Иванович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Поляков,_Василий_Иванович
- Полянский, Дмитрий Степанович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Полянский,_Дмитрий_Степанович
- Поскрёбышев Александр Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Поскрёбышев,_Александр_Николаевич
- Последние годы жизни И.В. Сталина (1950-1953), unter: <http://www.stalin.su/hronology.php?action=period&id=9>
- После Сталина (1953 – 1962), unter: <http://www.stalin.su/hronology.php?action=period&id=10>
- Постановление политбюро ЦК ВКП(Б) «О т. Жукове Г.К. маршале Советского Союза» Пб1/84 20 января 1948г., unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
- Постановление Президиума ЦК КПСС П 1/2. "Об образовании Комиссии по организации похорон Председателя Совета Министров Союза Советских Социалистических Республик и Секретаря Центрального Комитета Коммунистической партии Советского Союза Иосифа Виссарионовича Сталина" 5 марта 1953 г, unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>
- Постановление Совместного заседания Пленума Центрального Комитета Коммунистической партии Советского Союза, Совета Министров Союза ССР, Президиума Верховного Совета СССР, unter: <http://www.oldgazette.ru/vm/07031953/text1.html>
- Постановление Президиума ЦК КПСС о восстановлении в партии П.С. Жемчужиной 21 марта 1953 г., unter: <http://lib.rus.ec/b/272183/read>

- Постановление Президиума ЦК КПСС «О созыва пленума ЦК КПСС», unter: <http://coollib.com/b/141234/read>
- Постановление Президиума ЦК КПСС о фальсификации так называемого дела о врачах-вредителях 3 апреля 1953 г. Секретно ПЗ/І. Доклад и предложения МВД СССР по «делу о врачах вредителях», unter: <http://www.alexanderyakovlev.org/db-docs/pages/1/searchstr=Деловрачей>
- Постановление Президиума ЦК КПСС о фальсификации дела о так называемой мингрельской националистической группе. 10 апреля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26474>
- Постановление Президиума ЦК КПСС об одобрении мероприятий МВД СССР по исправлению последствий нарушений законности. 10 апреля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26475>
- Постановление Президиума ЦК КПСС № П 5/VIII "Об отчетах ЦК компартий и Советов Министров союзных республик, крайкомов партии и крайисполкомов, обкомов партии и облисполкомов в Центральном Комитете КПСС. 10 апреля 1953 г., unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>
- Постановление Президиума ЦК КПСС № 5. п. I — О нарушениях советских законов бывшими Министерствами государственной безопасности СССР и Грузинской ССР, unter: <http://lib.rus.ec/b/272183/read>
- Постановление Президиума ЦК КПСС (П 5/1) "О материалах и предложениях по вопросу о коренных мерах по обеспечению дальнейшего развития животноводства, представленных Комиссией ЦК КПСС, в соответствии с поручением Президиума ЦК КПСС от 11 декабря 1952 г.", unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>
- Постановление Президиума ЦК КПСС (П 5/2) "О материалах и предложениях по вопросу о мероприятиях по устранению недостатков и извращений в деле государственного страхования сельхозживотных в колхозах и у населения, представленных Комиссией ЦК КПСС, в соответствии с поручением Президиума ЦК КПСС от 11 и 29 декабря 1952 г, unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>
- Постановление Президиума ЦК КПСС (П 5/3) "О Комиссии ЦК КПСС по изучению вопросов о причинах невыполнения плана перевозок отдельными железными дорогами и по выработке мероприятий для безусловного выполнения железными дорогами планов перевозок на 1953 г., образованной по решению Президиума ЦК КПСС от 16 декабря 1952 г., unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul5/53.shtml>
- Постановление СМ СССР № 697-355сс/оп «О руководстве специальными работами» 16 марта 1953 г., unter: http://www.wismut.su/History_MSM_4.htm
- Постановление СМ СССР № 697-355сс/оп «О руководстве специальными работами» 16 марта 1953 г., unter: http://www.wismut.su/History_MSM_4.htm
- Постановление Президиума ЦК КПСС № П 6/14 "Вопрос Совета Министров Башкирской АССР и Башкирского крайкома КПСС". 24.04.1953 г., unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>
- Постановление Президиума ЦК КПСС № П 6/15 "Вопрос Совета Министров Татарской АССР и Татарского крайкома КПСС". 24.04.1953 г., unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>
- Постановление Президиума ЦК КПСС „Об оформлении колонн демонстрантов и зданий предприятий, учреждений и организаций в дни государственных торжественных праздников“
- Постановление Президиума ЦК КПСС о политическом и хозяйственном состоянии Западных областей Украинской ССР. 26 мая 1953 г, unter: <http://istmat.info/node/26479>
- Постановление Президиума ЦК КПСС о положении в Литовской ССР. 26 мая 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26480>
- Постановление Президиума ЦК КПСС № П 9/І "Вопросы Латвийской ССР", unter: <http://www.rusarchives.ru/secret/bul9/rgani1.shtml>
- Постановление Президиума ЦК КПСС о положении в Белорусской ССР. 12 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26484>

- Постановление президиума ЦК КПСС об освобождении Г.К. Жукова от обязанностей министра обороны СССР и назначении Р.Я. Малиновского 26 октября 1957г. Строго секретно П121/Х. О министре обороны СССР, in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы, Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
 - Президиум ЦК КПСС, избранный пленумом 5.3.1953, in Справочник по истории Коммунистической партии и Советского Союза 1898 – 1991, unter: http://www.knowbysight.info/2_KPSS/07177.asp
 - Приказ Министра внутренних дел СССР Л.П. Берии «О запрещении применения к арестованным каких либо мер физического воздействия» № 0068 4 апреля 1953 г. Совершенно секретно, unter: <http://www.memorial.krsk.ru/DOKUMENT/USSR/530404.htm>
 - Приказ министра вооруженных сил СОЮЗА ССР №009 9 июня 1946г. г. Москва Совершенно секретно, in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы, Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
 - Приказ министра обороны СССР № 0090 «О состоянии воинской дисциплины в Советской армии и военно-морском флоте и мерах по ее укреплению» г.Москва 12 мая 1956 г. Совершенно секретно, in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
 - Приказание министра внутренних дел СССР Л. П. Берии о создании следственных групп по пересмотру следственных дел № 1 13 марта 1953 г. Совершенно секретно. ГА РФ, ф.9401, оп. 1,д. 1337, лл. 1-2. Подлинник. Опубликовано: «Исторический архив», 1996, №4
 - Приказание министра внутренних дел СССР Л. П. Берии о создании комиссии по рассмотрению дел о выселении граждан из грузии № 2 13 марта 1953 г. Совершенно секретно. ГА РФ, ф.9401, оп.2,д.1337,л.5. Подлинник. Опубликовано: «Исторический архив», 1996, № 4.
 - Программа Коммунистической партии Советского Союза, <http://bse.sci-lib.com/article093073.html>
 - Протокол допроса арестованного Сталина Василия Иосифовича от 9–11 мая 1953 года, unter: <http://www.chekist.ru/article/4051>
 - Протокол допроса Р. С. Саркисова. 1 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/27146>
 - Протокол допроса Л. П. Берия от 8 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22146>;
 - Протокол допроса Л. П. Берия от 10 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22150>;
 - Протокол допроса Л. П. Берия от 11 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22173>;
 - Протокол допроса арестованного Л. П. Берия от 14 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22175>;
 - Протокол допроса Л. П. Берия от 16 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22182>;
 - Протокол допроса Н. Т. Берия от 19 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22185>;
 - Протокол допроса от 14 сентября 1953 г. об объявлении обвиняемому Л. П. Берия об окончании следствия, unter: <http://istmat.info/node/22245>;
 - Протокол допроса Л. П. Берия от 19 октября 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/22266>;
 - Протокол №3 заседания Пленума Центрального Комитета Коммунистической Партии Советского Союза. 2-7 июля 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26501>
 - Протокол № 9 Заседания пленума ЦК 22, 24, 26 Февраля 1947 года, in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы, Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
- Прудникова, Е.: Берия. Преступления, которых не было, unter: http://www.web-lit.net/writer/3534/book/24948/prudnikova_elena_anatolevna/beriya_prestupleniya_kotoryih_ne_b_yilo/read/7

- Прудникова, Е.: Берия. последний рыцар Сталина, Москва 2005
- Пыжиков, А.: Хрущевская ,оттепель', Москва 2002
- Пысин, Константин Георгиевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Пысин,_Константин_Георгиевич, und: <http://www.knowbysight.info/PPP/05641.asp>
 - Рабочая протокольная запись заседания президиума ЦК КПСС 17 октября 1957 г. Совершенно секретно, in: Сборник Г. Жуков: Стенограмма октябрьского 1957г. Пленума ЦК КПСС и другие документы, Москва 2005, unter: http://militera.lib.ru/docs/da/zhukov_idf/index.html
 - P-14, unter: <http://www.peterhall.de/rvsn/missiles/missile5.html>
 - Раззаков, Исхак Раззакович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Раззаков,_Исхак_Раззакович, und: <http://www.knowbysight.info/RRR/04405.asp>
 - Распоряжение Совета Министров СССР "О мерах по оздоровлению политической обстановки в ГДР". 2 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26482>
- Ратьковский, И.С.; Ходяков, М.В.: История Советской России, unter: <http://www.bibliotekar.ru/sovetskaya-rossiya/78.htm>
- Рашидов, Шараф Рашидович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Рашидов,_Шараф_Рашидович
 - Реформы государственного и партийного аппарата, unter: <http://ricolor.org/history/rsv/aft/hr/5/>
 - Речь тов. С. Бабаева (Туркменская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=251&format=html
 - Речь тов. Брежнева Л.И. (Казахская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=213&format=html
 - Речь тов. Б.Г. Гафуров (Таджикская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=328&format=html
 - Речь тов. Г.А. Денисов (Саратовская область), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=387&format=html
 - Речь тов. Г.К. Жуков (Московская область), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=475&format=html
 - Речь тов. С.Д. Игнатьев (Башкирская АССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=469&format=html
 - Речь тов. Л.М. Каганович, in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=509&format=html
 - Речь тов. Калнберзину, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=167&format=html
 - Речь тов. Капитонова И. В. (Московская область), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=256&format=html
 - Речь тов. Киселева, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=173&format=html
 - Речь тов. А.П. Кириленко (Свердловская область), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=286&format=html
 - Речь тов. Н.М. Кузьмин (Москва), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=484&format=html
 - Речь тов. О.В. Куусинен (Карело-Финская ССР, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=499&format=html
 - Речь тов. Козлова, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=154&format=html
 - Речь тов. И.Г. Кэбин (Эстонская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=439&format=html
 - Речь тов. Г.М. Маленков, in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=412&format=html
 - Речь тов. А.И. Микояна, in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=301&format=html

- Речь тов. В.П. Мжаванадзе (Грузинская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=293&format=html
 - Речь тов. В.М. Молотов, in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=452&format=html
 - Речь тов. А.Н. Несмеянов (Президент Академии наук СССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=373&format=html
 - Речь тов. Н.Н. Органов (Красноярский край), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=366&format=html
 - Речь тов. Патоличев, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=161&format=html
 - Речь тов. К. Г. Пысин (Алтайский край), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=263&format=html
 - Речь тов. И.Р. Раззаков (Киргизская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=401&format=html
 - Речь тов. З.Т. Сердюк (Молдавская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=487&format=html
 - Речь тов. А. Ю. Снечук (Литовская ССР), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=351&format=html
 - Речь тов. А.И. Струев (Молотовская область), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=381&format=html
 - Речь тов. А.А. Сурков (Москва), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=381&format=html
 - Речь тов. М.А. Сулова, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=268&format=html
 - Речь тов. В.М. Сулов (Краснодарский край), in: 20. съезд КПСС. Стенограф. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=335&format=html
 - Речь Ф.Е. Титов (Ивановская область) (Красноярский край), in: 20. съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=359&format=html
 - Речь тов. А.М. Школьников (Воронежская область), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=220&format=html
 - Речь тов. Фурцева, in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=161&format=html.jsp?idn=002416&page=131&format=html
 - Речь тов. Чжоу Энь-Лая, in: Материалы С.П. 22 съезд КПСС. Стенографический отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002421&page=327&format=html
 - Речь тов. А.М. Школьников (Воронежская область), in: 20. съезд КПСС. Стеногр. отчет. Ч.1, unter: http://vkpb2kpss.ru/book_view.jsp?idn=002416&page=220&format=html
 - Речь Хрущева на XX съезде партии, unter: http://www.coldwar.ru/hrushev/cult_of_personality.php
- Рогоза, С.Л.; Ачкасов, Н.Б.: Засекреченные войны 1950-2000 гг., Москва - С.Петербург 2005
- Россия XX век - Документы - Лаврентий Берия. 1953 Стенограмма июльского пленума ЦК КПСС и другие документы, unter: [http://www.pseudology.org/Documents/Lavrentiii_Beriya._1953._Stenogramma_plenuma_CK_KPSS_i_drugie_dokumenty\[1\].pdf](http://www.pseudology.org/Documents/Lavrentiii_Beriya._1953._Stenogramma_plenuma_CK_KPSS_i_drugie_dokumenty[1].pdf)
 - Россия XX век документы Молотов, Маленков, Каганович 1957 Стенограмма июньского пленума и другие документы, unter: <http://www.rulit.net/books/molotov-malenkov-kaganovich-1957-stenogramma-iyunskogo-plenuma-ck-kpss-i-drugie-dokumenty-download-free-159555.html>
 - Россия и СССР в войнах XX века – Потери вооруженных сил - Статистическое исследование, Москва 2001

- Рубцов, Ю.: Как снимали Жукова, unter: http://www.peoples.ru/military/commander/georgy_jukov/history4.html
- Русский бунт в Грозном - Тогда власти свели дело к обвинениям в антисоветизме и шовинизме, unter: http://www.ng.ru/style/2000-08-30/8_bunt.html
- Рыбас, С.; Рыбас, Е.: Сталин судьба и старегия, Москва 2007
- Рясной, Василий Степанович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Рясной,_Василий_Степанович
 - С-2 ‚Сопка‘, unter: http://vadimvswar.narod.ru/ALL_OUT/TiVOut9597/FIMis/FIMis017.htm
 - SSC-2B, unter: http://www.missilethreat.com/cruise/id.105/cruise_detail.asp
 - С-75 ‚Двина‘, unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/С-75>
 - Сатюков, Павел Алексеевич, unter: <http://bozaboza.narod.ru/satukov.htm>
 - Сельское хозяйство Казахстана, unter: http://kazakhstan.awd.kz/theme/t27_2.html
- Семанов, С.: Досье без ретуши – Брежнев - правитель ‚золотого века‘, Москва 2002
- Семичастный, Владимир Ефимович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Семичастный,_Владимир_Ефимович
- Семичастный, В.: Беспокойное сердце, Москва 2002
- Семёнов, Владимир Семёнович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Семёнов,_Владимир_Семёнович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05631.asp>
 - Сердюк, Зиновий Тимофеевич, unter: http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=15283, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05325.asp>
 - Серов, Иван Александрович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Серов,_Иван_Александрович
- Симонов, Н.С.: Военно-промышленный комплекс СССР в 1920-1950 годы: Темпы экономического роста, структура, организация производства и управление, unter: http://militera.lib.ru/research/simonov_ns/index.html
- Слободкин, Ю.М.: Ответственность лиц, ведущих антиобщественный паразитический образ жизни, unter: <http://www.law.edu.ru/magazine/document.asp?magID=5&magNum=3&magYear=1980&articleID=186887>
- Смерть по закону: мировой опыт смертной казни, unter: <http://www.ombudsman.spb.ru/know/answers/p216>
 - Снечук, Антанас Юозович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Снечук,_Антанас_Юозович und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05338.asp>
 - События июня 1953 года в ГДР, unter: http://www.idd.mid.ru/inf/inf_16.html
 - Совнархозы, unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Совнархозы>
 - Соколовский, Василий Данилович unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Соколовский,_Василий_Данилович
 - Социально-экономическое развитие СССР в начале 1950-х середине 60-х годов. unter: <http://www.humanities.edu.ru/db/msg/19941>
 - Спецоперация «Похороны Сталина», unter: <http://www.kp.ru/daily/26043.3/2956687/>
 - Справочник по истории Коммунистической партии и Советского Союза 1898 – 1991, unter: http://www.knowbysight.info/2_KPSS/07988.asp
 - Спутник-1, nach: <https://ru.wikipedia.org/wiki/Спутник-1>
 - СССР в 1945 – 1953 гг.: Экономика, власть и общество, unter: http://www.nivestnik.ru/2002_1/21.shtml
 - СССР в 1953 - 1964 гг., unter: http://wiki.304.ru/index.php/%D0%A1%D0%A1%D0%A1%D0%A0_%D0%B2_1953_-_1964_%D0%B3%D0%B3.
 - Сталин. последний путь, unter: <http://stalin.narod.ru/miting.htm>
- Сталин, И.В.: О задачах хозяйственников, unter: <http://www.hrono.info/libris/stalin/13-18.php>
- Старохамская, К. Ю.: Что случилось в Новочеркасске? Генерал, который не стрелял, unter: <http://shkolazhizni.ru/archive/0/n-11113/>
- Статья 58 Уголовного кодекса РСФСР, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Статья_58_Уголовного_кодекса_РСФСР
 - Стенограмма заседания Президиума Верховного Совета СССР, 19 февраля 1954 года, unter: <http://kro-krim.narod.ru/ZAKON/sten1954.htm>
- Стивен, С.: Операция ‚Раскол‘, (S. Steven: Operation Splinter), Москва 2002
- Строительство в СССР 5 пятилетка 1951-1955 гг., unter: <http://www.textreferat.com/referat-3007-1.html>

- Строкач, Тимофей Амвросиевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Строкач,_Тимофей_Амвросиевич
- Струев, Александр Иванович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Струев,_Александр_Иванович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/06532.asp>
- Судоплатов, А.: Тайная жизнь генерала Судоплатова, Москва 1998
- Судоплатов, П.: Спецоперации лубянка и кремль 1930-1950 годы, Москва 2003
- Суэцкий кризис, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Суэцкий_кризис
- Сурков, Алексей Александрович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Сурков,_Алексей_Александрович, und: <http://www.knowbysight.info/SSS/04246.asp>
- Суслов, Михаил Андреевич, unter: <http://www.peoples.ru/state/politics/suslov/>
- Суслов, Михаил Андреевич, unter: <http://hronos.km.ru/biograf/suslov.html>
- Суслов, Виктор Максимович, unter: <http://www.az-libr.ru/index.shtml?Persons&HLN/f4b0e0c9/index> und: <http://www.knowbysight.info/SSS/05643.asp>
- Сыромятников, Б.: Неизвестные факты о Хрущёве, unter: <http://www.contrtv.ru/print/2638/>
- Тайны смерти Сталина, unter: <http://www.abc-people.com/phenomenons/death/doc-1.htm>
- Тевосян, Иван Фёдорович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Тевосян,_Иван_Фёдорович, und: <http://www.knowbysight.info/ТТТ/05297.asp>
- Темиртау, unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Темиртау>
- Товмасян, Сурен Акопович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Товмасян,_Сурен_Акопович, und: <http://www.knowbysight.info/ТТТ/05644.asp>
- Термоядерное оружие, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Термоядерное_оружие
- Телеграмма А.И.Микояна из Будапешта в ЦК КПСС о совещании в Политбюро ЦР ВПТ и плане мероприятий по нормализации обстановки в партии, включая отставку М.Ракоши, АПРФ. Ф. 3. Оп. 64. Д. 483. Л. 165–175. Расшифрованный текст. Archiv des Präsidenten der Russischen Föderation 3 Nr. 64 D 483, Blatt 165-175 Экземпляр Н.С.Хрущева. unter: http://www.hronos.km.ru/dokum/195_dok/19560714_miko.html
- Телефонограмма А.И.Микояна и М.А.Суслова из Будапешта в ЦК КПСС о создании директории и планах венгерского руководства по стабилизации политической обстановки, АПРФ. Ф. 3. Оп. 64. Д. 483. Л. 123–129. Машинописная запись. unter: http://www.hronos.km.ru/dokum/195_dok/19561026vnr.html
- Темиртау (Temirtau), unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Темиртау>
- Титов, Герман Степанович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Титов,_Герман_Степанович
- Титов, Федор Егорович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Титов,_Фёдор_Егорович, und: <http://www.knowbysight.info/ТТТ/06026.asp>
- Ткачёв, Роман Александрович, unter: <http://vein.paininfo.ru/vein/face/38.html>
- Трофейное дело, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Трофейное_дело
- Удилов, Вадим Николаевич, unter: <http://rudocs.exdat.com/docs/index-49779.html?page=15>
- Факты нарушения американскими военными самолетами воздушного пространства других стран в период после второй мировой войны, unter: http://www.duel.ru/199810/?10_6_2
- Царевская, Т.: Массовые беспорядки в СССР, реальность или вымысел? unter: http://www.dumaem.ru/print.php?st_id=1021
- Чарквиани, Кандид Несторович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Чарквиани,_Кандид_Несторович, und: <http://www.knowbysight.info/ChCC/04134.asp>
- Чекалин, Ю.: Сталин И.В. – державостроитель, Смерть Сталина: заказчики и исполнители, unter: http://www.great-country.ru/rubrika_articles/stalin/00024.html
- «Чёрная металлургия... топчется на месте...» Из доклада наркома И.Т. Тевосяна на собрании хозяйственного актива работников Наркомата чёрной металлургии. 5 июня 1940 г., unter: http://community.livejournal.com/su_industria/67864.html#cutid1
- Черновая запись выступления Г.М. Маленкова на заседании Президиума ЦК КПСС. 26 июня 1953 г., unter: <http://istmat.info/node/26487>
- Чехова, Ольга Константиновна, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Чехова,_Ольга_Константиновна
- Чуев Ф.: Молотов - полудержавный властелин, Москва 2002

- Чуев Ф.: Сто сорок бесед с Молотовым: Из дневника Ф. Чуева, unter: http://grachev62.narod.ru/molotov_140/chapt01.htm
- Чуев Ф.: Так говорил Каганович - Исповедь сталинского апостола, Москва 1992
- Шаталин, Николай Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шаталин,_Николай_Николаевич und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/05207.asp>
- Шаяхметов, Жумабай, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шаяхметов,_Жумабай_Шаяхметович, und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/05577.asp>
- Швед, В.: Таина Катина, zitiert nach, Москва 2007
- Шелепин, Александр Николаевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шелепин,_Александр_Николаевич
- Шепилов, Дмитрий Трофимович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Шепилов,_Дмитрий_Трофимович, und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/05202.asp>
- Шелест, Пётр Ефимович, unter: https://ru.wikipedia.org/wiki/Шелест,_Пётр_Ефимович
- Широнин, В.: Под колпаком контрразведки тайная подоплека перестройки - тайная подоплека перестройки, Москва 1996
- Школьников, Алексей Михайлович, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Школьников,_Алексей_Михайлович, und: <http://www.knowbysight.info/ShSS/06005.asp>
- Шубняков, Федор Григорьевич, unter: http://shieldandsword.mozohin.ru/personnel/shubnyakov_f_g.htm
- О.И. Федоренко: Тенденции и противоречия аграрной политики советского государства в 1953-1964 гг., unter: <http://www.dissercat.com/content/tendentsii-i-protivorechiya-agrarnoi-politiki-sovetskogo-gosudarstva-v-1953-1964-gg>
- Филиппов, А.В.: Новейшая история России 1945-2006 (A.W. Filippow: Neueste Geschichte Russlands 1945-2006), unter: <http://www.economics.kiev.ua/index.php?id=528&view=articles>
- Фурцева, Екатерина Алексеевна, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Фурцева,_Екатерина_Алексеевна
- Хан, П.Л.: Суэцкий кризис (Изменение баланса сил на Ближнем Востоке), unter: <http://www.america.gov/st/peacesec-russian/2008/August/20080814154349WRybakcuH0.1730768.html>
- Харламов, Михаил Аверкиевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Харламов,_Михаил_Аверкиевич
- Хинчин, Александр Яковлевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хинчин,_Александр_Яковлевич
- Хрестоматия по новейшей истории 1917-2004, часть вторая, Москва 2005
- Хруничев, Михаил Васильевич, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хруничев,_Михаил_Васильевич, und: <http://www.knowbysight.info/ННН/00644.asp>
- Никита Сергеевич Хрущев, unter: <http://ussr.km.ru/rulers/khrushchev/index.html>
- Хрущев, Никита Сергеевич, Герой Советского Союза и трижды Герой Соц. Труда, http://www.warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=1613
- Хрущев, Н.С.: Время. Люди. Власть Воспоминания В 4 книгах Книга 2 Часть 3, unter: http://bookz.ru/aut_hors/hrubev-nikita/hruscn03/1-hruscn03.html
- Хрущев, Н.С.: Доклад на закрытом заседании XX Съезда КПСС «О культе личности и его последствиях»
- Хрущев, Н.С.: Сталин и великая дружба народов, unter: <http://www.geocities.com/CapitolHill/Parliament/7231/hrusch.htm>
- Хрущёвки, unter: <http://ru.wikipedia.org/wiki/Хрущёвка>
- Хрущёвская оттепель, unter: http://ru.wikipedia.org/wiki/Хрущёвская_оттепель
- Хрущев сверг Берию, unter: <http://9e-maya.ru/forum/index.php?topic=68.0;all>
- Хрущёв, С.Н.: Хрущёв, unter: http://militera.lib.ru/bio/hrushev_sn/index.html
- Экономика, власть и общество, unter: http://www.nivestnik.ru/2002_1/21.shtml
- Эренбург, И.: Оттепель, unter: <http://lib.ru/PROZA/ERENBURG/ottepel.txt>
- Этингер, Я.Я.: Это невозможно забыть: Воспоминания, unter: <http://www.sakharov-center.ru/asfcd/auth/?t=book&num=2010>